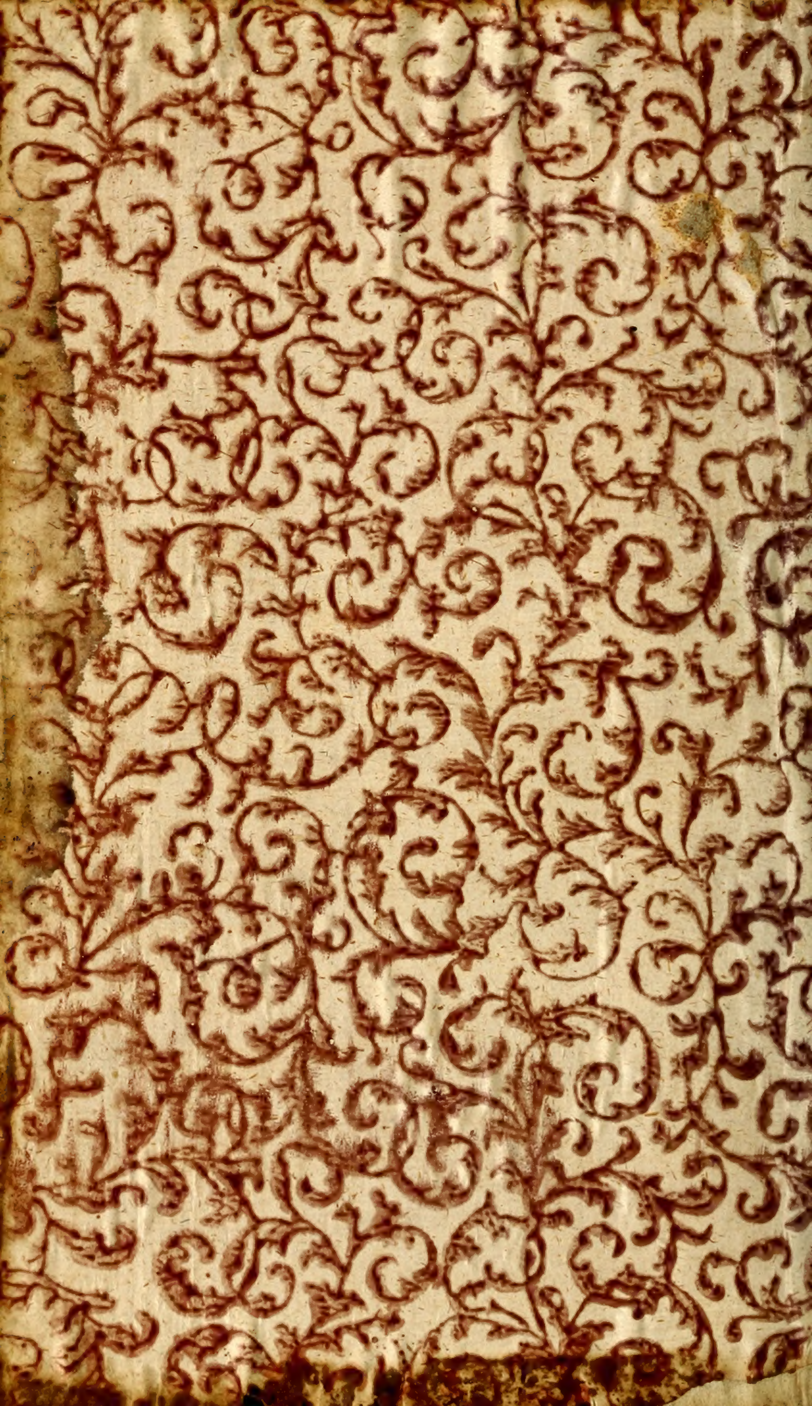
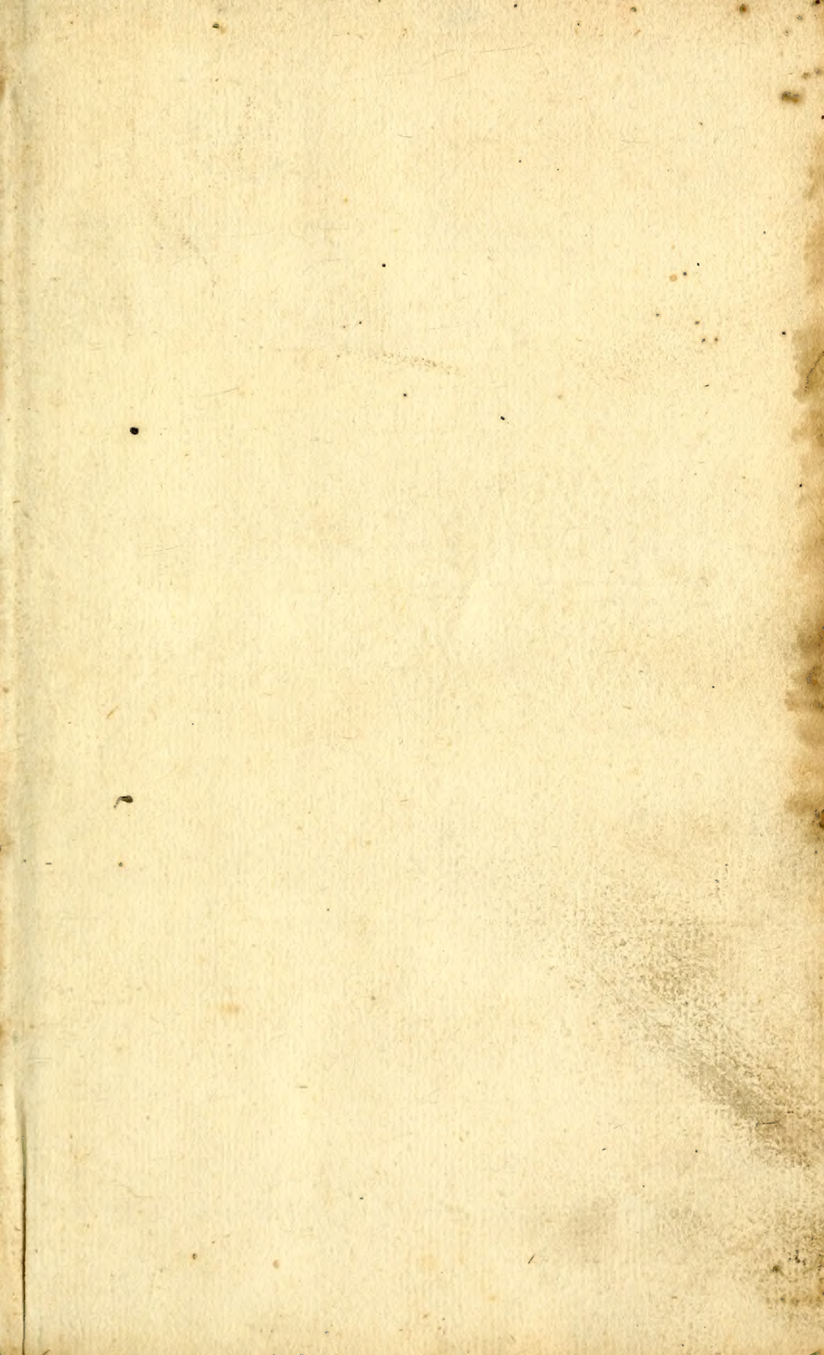
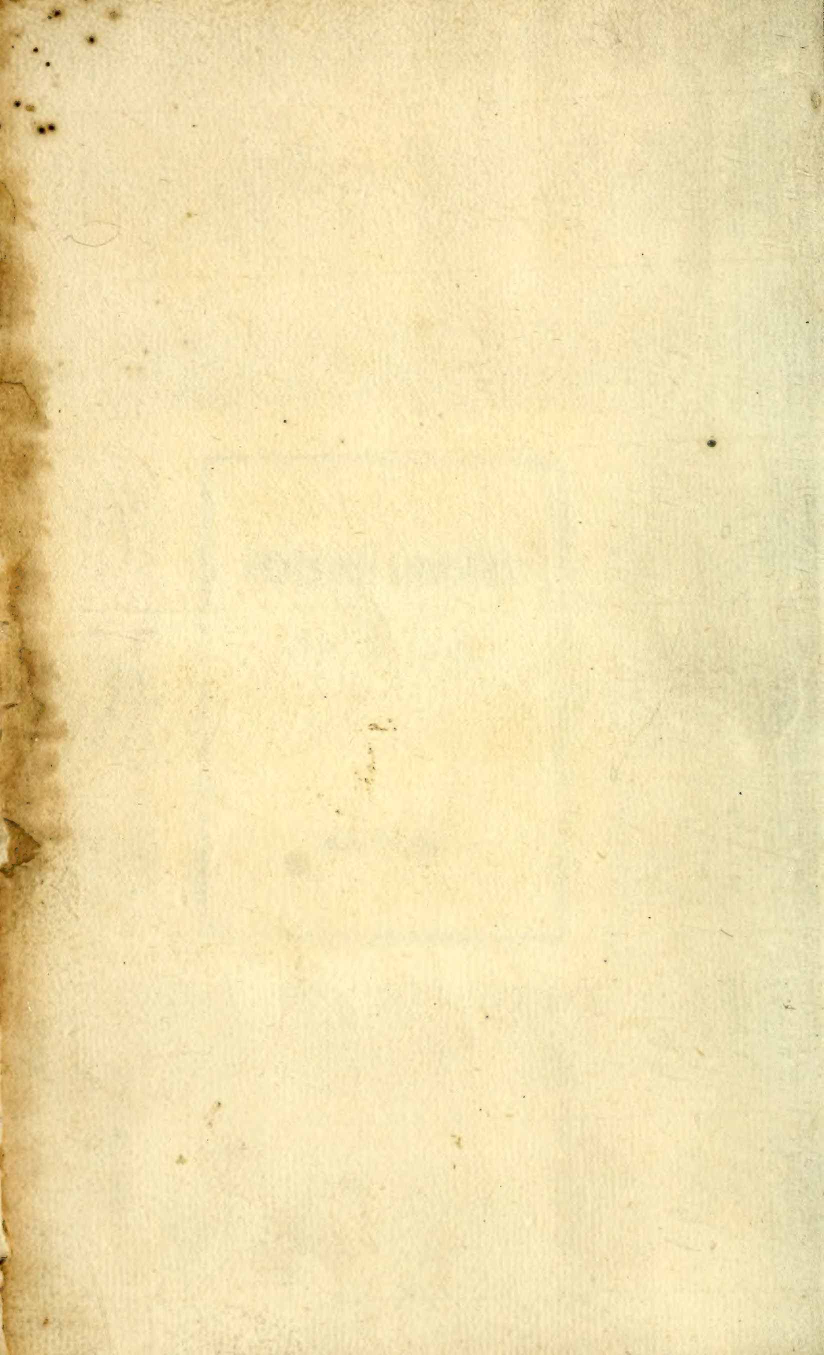








Des weiland Hoche

Herrn Joh

General-Superintendente

Sämtliche



Deroselben anhängigen

hertzlicher Reue und Leid über die Sünde u

del der rechten wahren Christen ; auch wie ein

und alle Trübsal durch den Glauben/ Gebet/ Ge

Und dasselbe

Uber alle bißherige Außfertigungen auff das alle

sel. Herrn Luthero, Dorschæo, Varenio verwahret/ mit richt

Registern/ nachdencklichen schönen Sinnbildern und Reimged

nen stattlichen Zeugnüssen/ was von diesen seinen

seine Erb

Mit Römischer Käyserlic

Franckfurt am Mayn/ druckt und v

Ann



euchteten THEOLOGI,

ann Arndten/

s des Fürstenthums Lüneburg/

Geistreiche Bücher

Vom

Christenthum/

Beneben

Tractätlein von heilsamer Buß/

wahrem Glauben/auch heiligem Leben und Wan=
wahrer Christ Sünde/Tod/Teuffel/Hölle/Welt/Creutz
lt/ GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll;
les in Christo JEsu.

leissigste übersehen / mit nöthigen Anmerckungen aus dem
en Marginalien und Schrifft-Stellen/ vollständigen und erbaulichen
ten gezieret/ samt vorgesetztem Lebenslauff des sel. Autoris, verschiede-
chrifften zu halten/ und treuer Anweisung / wie man daraus
ung schöpffen möge.

er Majestät sonderbarer Freyheit.

legts Johann Görlins sel. Wittib und Erben/
MDCCVII.

Erklärung des Haupt-Titel-Kupffers.

HIer ist auff der ersten Seite 1. zu sehen das Bildniß des seligen Arndts 2. Wird über ihm präsentiret die ewige Himmels-Freude / welche in dem seligen Anschauen und Lobe des dreyeinigen Gottes bestehet/und von den H. Engeln samt allen andern Heiligen und Gläubigen seliglich genossen wird 3 Auff der rechten Seite wird abgebildet/ wie gläubige Christen durch ein rechtschaffenes gläubiges Christenthum unter vielem Creutz den Himmels-Berg hinan klettern und steigen. 4. Auff der lincken Seite aber wird vorgestellet/wie der Teufel und seine Engel von dem Ertz-Engel Michael aus dem Himel gestossen und geworffen werden/Offenb. 12/8. 9. und wie die Teuffel die Gottlosen mit sich in den Abgrund der Höllen stürtzen. 5. Wird unten deutlich gezeiget die Belohnung so wohl der gläubigen Christen / als auch der Heuchler und Unchristen. Denn diejenigen/welche ein rechtschaffenes Christenthum im Glauben geführet / werden zur Rechten von einem Engel mit der Krone des Lebens oder der Gerechtigkeit gekrönet/und in den Himmel eingeführet: Die Unchristen aber und Heuchler / welche ein fleischliches wollüstiges Leben in dieser Welt geführet/dergleichen sind Hurer/Unzüchtige/Säuffer/Spieler/Zäncker/Geitzige/2c. die werden zur Lincken dem ewigen Feuer zugeführet.

Auff der andern Seite ist zu finden die Geschicht/ welche im 1. B. Sam. 17. beschrieben wird; wie nemlich der kleine **David** mit dem grossen Riesen **Goliath** gestritten/und ihn mit einer Schleuder Uberwunden und getödet. Damit wird abgebildet/daß **das falsche Christenthum** in der Welt äusserlich zwar ein grosses Ansehen hat/nicht anders als wie ein grosser Riese! dennoch aber von **dem wahren Christenthum**/ so in und vor der Welt klein und verächtlich ist/ wie ein kleiner Knabe/ mit der Schleuder der Göttlichen Warheit/ des Glaubens und der Liebe/überwunden und über den Hauffen geschmissen wird.

1. Corinth. cap. I. vers. 20.

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

2. Corinth. cap. X. vers. 4. 5.

Die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für GOtt / zu verstören die Befestungen / damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkäntniß GOtttes.

DAs Volck/an Hertz-und Ohren unbeschnitten/
Sitzt mitten in der Christenheit/
Und lieget wider Israel/
Dem sein GOtt seine Sitten
Und Rechte Sonnen-hell
Ins Hertze schrieb/ zu Felde jederzeit.
Das falsche Christenthum/drauff dieser Hauffe sich
gantz trotziglich
verläst und steurt/ gleicht einem **Riesen**/
wird mit Verwunderung von jederman
Wohl angesehn und hoch gepriesen/
Und was es thut/ ist wohl gethan.

Es breitet sich / führt Schwerd und Spieß / und tritt herein
Mit Zentner-schweren Schritten
Und übermachtem Pracht und Schein /
Es hauchet Blut und Brand:
Und wenn die mörderische Hand
Nicht zureicht / würgt es mit der Zungen /
Und schäumet Spott und Hohn und bittre Lästerungen.
Hingegen hat das **wahre Christenthum**
Gar schlechtes Ansehn/ schlechten Ruhm
Bey der verkehrten Welt /
Die nur auff das/ was hoch und prächtig/ hält.
Es ist in sein-und frembden Augen klein /
Gleich einem **zarten Knaben** /
Zu Schwerd und Harnisch ungeschickt /
Entblöst von äusserlichen Gaben /
Vom Freund und Feind verachtet und gedrückt.
Es kämpfft auch nicht aus eigenem Getriebe /
Besondern durch des Geistes Krafft;
Das schlechte **Wort** / und **Glaub** und **Liebe** /
Das sind die Waffen seiner Ritterschafft.
Darum/ ob gleich das übertünchte Wesen
Zu dieser Gnaden-leeren Zeit
Das Haupt empor trägt / schnarcht und pocht /
Und der geringen Schaar / die GOtt von Ewigkeit
Zu seinem Erbtheil außerlesen /
Beschämung und Verderben sucht:
So mag es ihm doch nicht gelingen /
Die Warheit muß bestehn /
Ohn allen Fleisches-Arm den Sieg erringen /
Gekrönet von dem Kampff = Platz gehn.
O sichre Welt/ wenn wilt du diß erkennen /
Und legen den verdammten Irrsal ab?
Du siehest ja das Liecht der Gnaden brennen:
Wie lange soll das faule Sünden = Grab
Dir Leben und Gefühl entwenden?
Wie lange dich die Finsterniß verblenden?
Steh auff! die Fackel träget dir
Der theure **Arndt** aus GOttes Worte für.
Der theure **Arndt** / der auch die scharff-gestälten Pfeil
Deß Lästerers genug empfunden.
Und dennoch unverletzt in Christo / seinem Heyl /
Durch eben diese Schmach und Leyden überwunden.
Dem folge nach / so wirst auch du
Den Weg zur wahren Ruh
Und Seeligkeit/ von GOtt geleitet / finden /
Und endlich siegreich überwinden.

* * *

Wir

WIR JOSEPH/ von GOttes Gnaden/ Erwöhlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ König/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtenberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich/ daß Uns Johann Görlin/ Bürger/ Buchtrucker und Verleger in Unser und des H. R. Stadt Franckfurt in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten/ daß Wir das ihme den 11. Septembris sechs zehen hundert acht und neuntzigsten Jahrs über weyland Johann Arndts Bücher vom also genannten wahren Christenthum/ solche/ so wohl in Octavo als Duodecimo, und zwar mit- und ohne Kupffer zu drucken auf acht Jahr ertheiltes Käyserl. Privilegium, annoch auf andere acht Jahre zu erstrecken/ gnädigst geruhen wolten: Und Wir dann gnädiglich angesehen/ jetzt angedeutete demüthige Bitte/ und anbey befunden/ daß solches bloß und allein zu Beförderung des Bücher-Commercii, und Verhütung des ihme Supplicanten schädlichen Nachdrucks/ keines Weegs aber zu Verthätig- oder Bekräfftigung der darin etwa enthaltenen Lehrsätzen abziehle: So haben Wir demnach ihme besagtem Görlin diese besondere Gnad gethan und Freyheit gegeben/ daß er obbenannten Arndts Bücher ferner in offenen Truck ausgehen/ hin- und wieder ausgeben/ feil haben/ auch ihme solche niemand ohne seinen Consens und Wissen innerhalb ander weitere acht Jahren von Ablauff der vorigen an zu rechnen/ im H. R. Reich und Unseren Erb-Königreichen/ Fürstenthumen und Landen/ weder in obangezogenem oder auch kleinerem oder grösserem Format, auch mit- oder ohne Kupffer nachtrucken und verkauffen lassen solle. Und gebieten darauff allen und Unsern und des Heil. Reichs/ auch Unserer Erb-Königreichen/ Fürstenthumen und Landen Unterthanen und Getreuen/ insonderheit aber allen Buchführern/ Buchdruckern und Buchverkauffern bey Vermeydung fünff Marck löthigen Golds/ die

ein jeder / so offt er freventlich hierwieder thäte / Uns halb in Unser Käyserl. Cammer/und den andern halben Theil mehrgemelten Görlin oder dessen Erben unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle/hiemit ernstlich befehlend/ und wollen/ daß ihr noch einiger aus euch selbst / oder jemand von euertwegen obangeregte Bücher innerhalb der obbestimmten ferner-weithern acht Jahren angedeuter massen in keinerley Format mit-oder ohne Kupffer nachtrucket / noch also nachgedruckt distrahiret/ feil habet/ umtraget oder verkauffet/noch diß andere zu thun gestattet/in keine Weiß noch Weg/ alles bey Vermeidung Unserer Käyserl. Ungnad / obbestimmter Pöen und Verliehrung desselben euers Trucks/ den vielgemeldter Görlin oder seine Erben und Befehlshabere/mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit/wo sie dergleichen bey einem jeden finden würden/ also gleich aus eigenem Gewalt ohne Verhinderung männigliches zu sich nehmen/ und damit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen. Jedoch solle er/ Görlin/daß diesen Büchern nichts/was dem Religions-Frieden und dem Instrumento Pacis auff einige Weiß zu entgegen seyn mögte/einverleibt werde/bey Verlust dieser Unserer Käyserl. Freyheit/ gute Obsorg zu tragen/so dann in allen und jeden Formaten/mit und ohne Kupffer/in welchen der Truck weiter geschehen solle/ die gewöhnliche Exemplaria zu liefferen/und zu jedermanns Wissenschafft und Warnung dieses Unser Käyserliches Privilegium denen Büchern vortrucken zu lassen schuldig seyn. Geben in Unserer Stadt Wien den 18. Februarii Anno siebenzehen hundert und sechs : Unserer Reiche des Römischen im siebenzehenden /des Ungarischen im neunzehenden / und des Böheimischen im ersten.

Joseph. (L.S.)

Vt. Frid. Carl G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.

Frantz Wilderich von Menshengen.

Vorbe-



Vorbericht des Verlegers.
An
Den Christlichen Leser.

Gleichwie man hiesiger Orten ob denen Geist-Lehr- und Trostreichen Schrifften des Gottseligen und hocherleuchteten Theologi, Herrn Johann Arndtens / nie keinen Eckel getragen / sondern dieselbe vor andern allewege Seelen-erbaulich geachtet und befunden; Also sind solche auch billich bey uns nicht nur fleissig gelesen und behertziget / sondern auch eben zu dem Ende häuffig gedruckt und verleget / da beneben nirgendwo einige Mühe und Kosten gesparet worden.

Die grosse und vollständige Postill in Folio ist nun zum drittenmal allhier auffgeleget worden / und dürffte wol dem gemeinen Mann zum Besten daraus eine kürtzere Erklärung in Quarto, doch mit eitel Arndtischen Worten abgefasset / und zum Druck befördert werden.

Zur Wiederaufflegung der herrlichen Psalmen-Postill und angehängten Catechismus-Erklärung in Folio, weil man sie schon einige Jahre gemisset / ist bereits gute Anstalt gemacht worden / und wird verhoffentlich / mit den Predigten von den Egyptischen Plagen und andern Fragmentis vermehret / sauber revidiret / und mit vollständigen Registern versehen / nächstkünfftige Oster-Messe erscheinen.

Das edle Paradiß-Gärtlein haben wir würcklich auffräumen/ und also auffs beste außgezieret abermals eröffnen lassen/ mit richtiger Beyfügung der vornehmsten Schrifft-Stellen und außführlichen Registern/ daß wir deßhalben vor den Abgang gar keine Sorge tragen.

Hier præsentiren wir des sel. Autoris allerbestes und liebstes Werck/ neimlich die gesamte Bücher vom Wahren Christenthum mit allen ihren anhängigen/ oder doch darzu gerechneten Tractätlein/ und zwar so sauber und correct, so zierlich und bequem/ daß wir gar wol zu behaupten getrauen/ es übertreffe diese unsere Außfertigung weit/weit alle vorige/ denen wir doch sonsten ihr nicht geringes Lob zu benehmen nicht gesinnet sind.

Wer der Gottselige ARNDT eigentlich gewesen/ was er vor eine Absicht bey Herausgebung seiner Schrifften geführet/ und was vor Glück und Geschicke ihn dabey betroffen/ das alles ist auch ohne unsere Anzeige der gelehrten Welt zur Gnüge bekant/ allein dem unstudirten und doch Gottseligen Leser zum Behuff wollen wir hier davon an statt eines Vorberichts etwas weniges setzen/ und der Hoffnung leben/ es werde alles im Besten vermercket werden.

Dabey bedienen wir uns gern der Formalien/ welche wir in verschiedenen Exemplarien auffgezeichnet befinden.

Von Ankunfft/ Leben und seligem Absterben Herrn Johann Arndts/ 2c.

DEr von GOtt hocherleuchtete vortreffliche und Geistreiche hoch und weitberühmte Theologus, Herr Johannes Arndt/ ist geboren Anno 1555. am Tage Johannis des Evangelisten/ zu Ballenstätt im Fürstenthum Anhalt/ sein Vater ist gewe-

sen/

sen/ der Ehrwürdige und Wolgelehrte Herr Jacobus Arndt/ welcher Anno 1533. zum Predigamt dahin beruffen/ und zu Wittenberg von D. Pomerano, D. Majore, Dn. Philippo, und M. Hetzero ordinirt worden/ und also des Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Wolffgangi, Fursten zu Anhalt/ Hoffprediger an gemeldtem Ort/ gewesen: Als welcher Fürst nicht allein gut Lutherisch (wie er dann Anno 1530. neben den andern Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen/ zu Augspurg dem Käyser Carolo V. die Augspurgische Confession übergeben helffen) sondern auch dermassen gelehrt gewesen/ daß offtmahls/ wann der vorgenannte Hoffprediger gekommen/ und predigen wollen/ der Fürst selber auffgetretten/ und geprediget. Seine Mutter ist gewesen Anna Schöttings: von denselben Christlichen Eltern ist nun der Gottsgelehrte Mann in die Welt gebohren/ auch von ihnen/ weil er Fleisch vom Fleisch gebohren gewesen/ zur heiligen Tauffe befördert/ und folgend Christlich erzogen/ und sonderlich auch/ weil sich an ihm ein schön Ingenium befunden/ fleissig zur Schulen gehalten worden.

Der Vatter aber ist ihm zeitlich im zehenden Jahr seines Alters/ Anno 1565. mit Tod abgangen/ daher er dann an andere Oerter sich zubegeben zwar wohl genöthiget worden/ dannoch aber gleichwohl auch daselbsten GOttes gnädige Fürsorge wunderlich gespüret/ indeme von seiner Allmacht gute Leute erwecket/ die sich seiner vätterlich angenommen/ und durch deren Beförderung er in particular Schulen zu Aschersleben/ Halberstadt und Magdeburg sich eine Zeitlang auffgehalten/ und in seinem Studiren fleissig geübet hat.

Anno 1576. im 21. Jahr seines Alters/ ist er ferner auff hohe Schulen verschickt worden/ und hat also von der Zeit an vier Universitäten nach einander mit sonderbarem Nutz und Ruhm besucht/ als Helmstätt/ Wittenberg/ Basel und Straßburg; und sich sonderlich in den beyden letzten eine geraume Zeit auffgehalten/ und andern Studiosis privatim Rhetoricam, Ethicam, Physicam: Item, Epistolam Pauli ad Romanos, &c. mit rühmlishem Fleiß und Nutz gelesen.

Und was insonderheit Basel betrifft/ ist er daselbst einem Polnischen Freyherrn zum Præceptor zugeordnet worden/ und ist ihm auch allda eine sonderbare Gefährlichkeit zu Handen gestos-

sen / also daß er unversehens in den Rhein gekommen / auch darinn geblieben wäre / wann er nicht aus GOttes gnädiger Schickung / durch denselben seinen Discipulum, als der zu ihm hinein gesprungen / ihn bey den Haaren erwischet / und wiederum heraus gezogen / wäre errettet worden.

Und weiln er nun von Jugend auff / durch des H. Geistes Gnad / eine sonderbare Zuneigung / Lust und Liebe zu der Heil. Schrifft und würdigem Predigamt gehabt / auch neben dem lieben Gebet und inständigem möglichem Fleiß / all sein Studiren zu dem einigen Zweck / wie er nemlich GOtt im Himmel / und dessen Kirch hie auff Erden / am Wort fruchtbarlich bedienen möchte / gerichtet / als hat er auch in solchen seinen Studiis, vermittelst Göttlicher Hülff und Erleuchtung / dermassen zugenommen / und ist ein solcher gewaltiger und überaus fürtrefflicher Theologus worden / daß von Luthero an / biß auff ihn / fast keiner auffkommen / der das wahre Christenthum / worinnen nemlich solches eigentlich / bestehe / so ausführlich / gründlich / klar und deutlich beschrieben / und die wahre Gottseligkeit mit solchem Geist und Eyfer getrieben / und fortgepflantzet hat / als er; wie dann das Werck biß daher reichlich außgewiesen / und seine in offenen Druck ausgegangene Geist- und Lehrreiche / hochnützliche und erbauliche Schrifften / (für welche man GOtt nicht gnugsam dancken kan /) klärlich darthun und bezeugen. Durch welche er dann nicht allein in gantz Teutschland / sondern auch in andern Königreichen / Fürstenthümen und Landen / in solchen Beruff / Lob und Ansehen / gekommen / dermassen geehret und geliebet worden / daß nicht allein gelehrte Leute / sondern auch Hohe Potentaten / und Fürstliche Personen / als sie seine Christliche Schrifften zu lesen bekommen / mit selbst-eigner Hand ihme zugeschrieben / und sich mit ihme bekandt gemacht haben: Andere fürnehme Herren aber sind gar zu ihme gereiset / über sechtzig / siebentzig / ja mehr Meilwegs / damit sie diesen hochbegabten / Gottsgelehrten Mann selbst sehen und hören / von der Gottseligkeit sich mit ihm besprechen / und Christliche Freundschafft mit ihme machen möchten.

Es ist auch eine solche hertzliche Lust und Begierde zu seinen Geistreichen Schrifften bey männiglich entstanden / daß / so bald er nur das erste Buch vom wahren Christenthum Anno 1605. drucken lassen / haben von Stund an gelehrte und andere

Gottselige Leute/ denen es zu lesen fürkommen/ ihn zu unterschiedlichen malen schrifftlich ersuchet/ und gantz inständig und sehnlich gebeten/ daß er doch die drey hinterstellige Bücher/ davon er im ersten Vertröstung gethan/ zu Beförderung der wahren Gottseligkeit/ auch an Tag geben/ und ja nicht hinterhalten wolte: Deßgleichen ist mit der Postilla, und den Geistreichen Predigten über den Psalter Davids auch geschehen/ um derer Publicirung nicht allein vornehme und hochgelehrte Leute vielfältig angehalten/ sondern auch viel Fürstliche Personen solches an ihn begehret haben. Solche seine herrliche Schrifften werden auch noch auff den heutigen Tag von viel tausend/ so wol Gelehrten/ als Ungelehrten/ hohen und niedrigen Stands-Personen sehr geliebet/ in hohem Lob und Werth gehalten/ und mit hertzlicher Begierde/ grossem Nutz und Besserung gebrauchet und gelesen/ insonderheit die geistreiche vier Bücher vom wahren Christenthum/ die auch in unterschiedlichen Sprachen/ als der Teutschen/ Lateinischen/ Böheimischen/ rc. ausgangen/ welche unter andern Ihr. Königl. Majestät in Schweden General Feld-Hauptmann/ der Wolgeborne Graf und Herr Jacobus de la Gardie, hochlöblicher seliger Gedächtniß/ dermassen geliebet/ und in solchem Werth gehalten/ daß er sie nicht allein in Friedens-Zeiten zu Hause fleissig gelesen/ sondern auch in Kriegs-Zeiten zu Felde/ (gleich wie Alexander Magnus den Homerum) stäts mit sich geführet und gebraucht hat: Es sagen und bekennen auch viel gottselige Hertzen außdrücklich/ daß sie durch Lesung solcher seiner edlen Schriften/ erst recht gelernet und erfahren/ worinnen das wahre Christenthum stehe/ und was eigentlich ein wahrer Christ sey/ und heisse/ welches sie zuvor niemals so gründlich gehöret/ noch sonst so außführlich/ klar und deutlich gelesen. Daher er auch jetzo nach seinem Tod von allen rechtschaffenen Christen noch für und für höchlich gerühmet und gelobet wird/ er wird auch wol bey allen Gottseligen Hertzen unvergessen bleiben: Ja/ welches zu verwundern/ die Widersacher selbst müssen ihn solcher seiner Theologischen Weißheit und herrlichen Gaben wegen/ damit ihn GOtt vor vielen andern gezieret hat/ rühmen; wie dann unter andern ein vornehmer Papistischer Kirchen-Prälat/ als ihm die vier Bücher vom wahren Christenthum zu lesen vorkommen/ gesagt/ ihn thäte es groß wundern/ daß ein (Lutherischer) Ketzer so Geistlich habe schreiben können. Von ihm kan recht

mit Warheit gesagt werden / was Sirach cap. 39 / 12. u. f. von einem fürtrefflichen Lehrer redet / mit diesen Worten: **Viel verwundern sich seiner Weißheit / und sie wird nimmermehr vergessen / und sein Name bleibet für und für. Was er gelehret hat / wird man weiter lehren und predigen / und die Gemeine wird ihn rühmen: Dieweil er lebet / hat er einen grössern Namen / dann andere tausend / und nach seinem Tod bleibet ihm derselbige Name.**

Und damit dieses Gottseligen / hochtheuren Mannes Lob desto grösser würde / hat GOtt seine heilsame Lehr- und Geistreiche Christliche Schrifften / mit einem herzlichen Wunder geehret / und damit gleichsam approbirt und bekräfftiget: Dann als den 7. Januarii Anno 1624. ein Spanischer Leutenant / im Wirthshaus zu Langen-Günß in Hessen / das Paradißgärtlein in den Ofen ins Feuer geworffen / der Meynung / solches zu Aschen zu verbrennen / ist es über eine Stunde hernach von der Wirthin / als sie Kohlen aus dem Ofen geschöpffet / dem Leutenant zwey Hüner zu braten / mitten unter den glüenden Kohlen herfür gezogen worden / da es dann am Leder / Papier / Gold und grünen Bändern gantz und unversehret gewesen; wie solches der Länge nach im Paradißgärtlein / dem solches Wundergeschicht einverleibet worden / zu lesen ist.

Anno 1583. im 28. Jahr seines Alters / ist er von dem Weyland Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Joachim Ernst / Fürsten und Herrn zu Anhalt / zum heiligen Predigamt beruffen / und den 30. Octobris desselben Jahrs zu Bernburg im Fürstenthum Anhalt ordinirt: Und auch in demselben Jahr mit der Erbarn und Tugendsamen Jungfrauen Annen / des weyland Ehrenvesten und Wolgeachten Herrn Christoph Wagners / gewesenen Amtmanns zu Ermschleben Eheleiblichen Tochter / in den heiligen Ehestand getretten / und als er daselbst / nemlich / im Fürstenthum Anhalt zu Ballenstätt und Baderborn 7. Jahr GOttes Wort treulich nach der Richtschnur der H. Schrifft / auch der ersten ungeänderten Augspurgischen Confession / und Formulæ Concordiæ gelehret und geprediget / ist er von den Reformirten / weil er ihrer Meynung nicht beypflichten können noch wollen / vertrieben worden.

Und in dem er nun also das Fürstenthum bey Sonnenschein räu-

räumen müssen/ hat es GOtt der HErr gar füglich also geschickt/ daß ihm alsbald eben zwo Vocationes, die eine nach Mannsfeld/ die andere nach Quedlenburg / Anno 1590. fürgefallen / unter welchen dann die Quedlenburgische für sich gangen/ allda er auch zu S. Nicolai in der Neustadt neun Jahre gewesen.

Von dannen ist er Anno 1599. nach Braunschweig in die Alte Stadt an S. Martins Kirchen vocirt worden / und daselbst zehendhalb Jahr gewesen / allda er auch viel Widerwärtigkeit und Verfolgung von seinen Mißgönnern erlitten und außgestanden.

Anno 1609. ist er nach Eißleben an S. Andreas Kirchen zum Pfarrer beruffen / und zugleich auch zum Assessor des Consistorii daselbst verordnet worden / allwo er dritthalb Jahr gewesen: Er wäre auch daselbst geblieben / (wie dann Ihr Gräfliche Gnaden zu Mannsfeld / so wol seine Herren Collegen und die gantze Gemeine / Ihn seiner Geschicklichkeit und lehrhafften Geistreichen Predigten wegen / sehr hoch geliebet und geehret) wann nicht Anno 1611. die Vocation nacher Zella kommen / dahin er zum Pfarrherrn und General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / beruffen worden / welche er dann / als eine Vocationem divinam nicht außschlagen können / noch sollen / sondern endlich nach gnugsam-gehabtem Bedencken angenommen / welches schwere mühselige Ampt er zehen Jahr lang mit sonderbarem Ruhm / Nutz und Erbauung verwaltet hat. Sonsten hat er auch noch andere unterschiedliche Vocationes an vornehme Oerter gehabt / als nach Nordhausen Anno 1594. in die Graffschafft Schwartzburg zum Superintendenten Anno 1597. nach Halberstadt Anno 1605. nach Grüningen Anno 1607. nach Weissenfels / gleichergestalt zum Superintendenten Anno 1609. Item, nach Magdeburg zum Dohm-Prediger / und Hamburg / ꝛc. welche er aber mit gebührender Bescheidenheit abgeschlagen hat / und an den Orten / da er dero Zeiten gewesen / gern bleiben / und ungern ändern wollen / wann er nicht durch erhebliche und unumgängliche Ursachen darzu bewogen worden. Ist demnach dieser Gottselige Christliche Lehrer 39. Jahr im heiligen Predigampt / und eben auch so viel Jahr im heiligen Ehestand gewesen / welchen er in der Furcht GOttes gantz löblich und Christlich geführet; seine Haußfrau hat er geliebet / und ist auch wiederum von ihr geliebet und geeh-

 ret

rer worden/nach der Regel Petri 1. Epist. 3/ v. 7. und ist also unter denselben eine Christliche und friedsame Ehe gewesen: Sein Haußgesind hat er gleicher gestalt Christlich regieret / und zur Zucht und Furcht GOttes / und aller Erbarkeit angehalten.

Was sein Amt anbelanget / hat er solches an allen Orten / da er gewesen / jederzeit mit grossem Fleiß / Treu und Sorg / ja auch Fürsichtigkeit / Weißheit und guter Ordnung / mit grosem Nutz und Ruhm geführet / auch mit grosser Bescheidenheit und Gelindigkeit / und dannoch zu Zeiten nach erheischender Nothdurfft / mit gebührendem Ernst und Eifer des Straff-Amts sich gebraucht: Die falsche irrige Lehr der Widersacher hat er in seinen Geistreichen Schrifften und Predigten / mit rechter Apostolischer Sanfftmut und Bescheidenheit ohn allen bittern Haß / Neid und Schmähen / gründlich und zur Gnüge widerleget / darneben hat er auch ein heiliges und recht Christliches / Gottseliges Leben in der That und Wahrheit geführet; keine Zancksucht noch Mißgunst / kein Stoltz noch Hoffart / keine Eigennützigkeit / kein Ehr- noch Geld-Geitz / und dergleichen ist bey ihm gewesen / sondern rechte wahre Hertzgründliche Demut und Sanfftmut / Liebe / Gedult / Freundlichkeit / Nüchtern- und Mässigkeit / Barmhertzigkeit / Freygebigkeit / Gutthätigkeit / Treu und Auffrichtigkeit / ja alle Christliche Tugenden haben an ihme geleuchtet: Ist also ein rechtes wahres Fürbild der Heerde gewesen / 1. Timoth. 4/ 12. und hat seinen Zuhörern nicht allein Gottes Wort lauter und unverfälschet / mit grossen Fleiß fürgetragen / sondern ist ihnen auch selbst mit fürtrefflichem Exempel des Lebens in allen Tugenden gantz rühmlich und erbaulich vorgegangen.

Wie es aber gemeiniglich geschiehet / daß / je vornehmer ein Lehrer ist / und jemehr Nutz und Frucht er in der Christl. Kirchen schaffet / je mehr Hinderniß / Widerwärtigkeit / Hertzleyd / Schmach / Verachtung und Verfolgung der Satan wider ihn erreget: Eben also ists diesem H. Gottseligen Mann und getreuen Diener und Zeugen JEsu CHristi auch widerfahren / der hat von der alten Schlangen viel gifftiger Fersenstiche (gantz unverschuldeter Weise) leiden und außstehen müssen: Dann als der leidige Teuffel gesehen / daß sein Reich in so vieler tausend Menschen Hertzen durch seine Lehr- und Geistreiche Schrifften zerstöret / hingegen aber Christi Reich auffgerichtet werde / hat er solches nicht leiden wollen / sondern sich auffs hefftigste in viel

Weiß

Weiß und Wege darwieder gesetzet / und hin und wider böse Leute und falsche Brüder / so sich auch des Evangelii rühmeten / erwecket / die sich freventlicher Weise unterstanden / diesen hochtheuren / fürtrefflichen Lehrer / beydes in seinem Leben und nach seinem Tode in der Gruben / so wol schrifftlich / als mündlich zu schmähen / zu verleumden / und seine hochnützliche Lehr-reiche Schrifften / aus grobem Unverstand / und lauter Teuffelischem bittern Haß und Neid / auffs greulichste zu vernichten / zu lästern / zu verketzern / und seine geführte Reden und Worte / durch muthwillige / boßhafftige Verkehrung und falsche Außlegung gantz schändlicher und unverantwortlicher Weise zu verdrähen und übel zu deuten: Welchen Calumnianten und Verleumdern aber von den Theologischen Facultäten der beyden Löblichen Universitäten Jena und Königsberg in Preusen / wie auch von andern hochgelehrten Christlichen Theologen / mit Göttlicher Hülffe also begegnet / und ihnen ihre verleumderische von der Höllen entzündete Läster-Zung / und vom Satan vergifftete Schmähfeder dermassen gestopffet worden / daß sie den getreuen Diener GOttes / und seine hochwerthe / edle Schrifften haben unverketzert und ungelästert lassen müssen.

So viel seine Kranckheit und Leibs-Schwachheit betrifft / hat er zwar wol den gantzen Winter hindurch über Mattigkeit geklaget / wie dann auch / daß er nicht wol schlaffen könte; hat aber dannoch gleichwol sein Amt allezeit selber verrichtet / etliche wenige Tage außgenommen: Am 3. Maji des 1621. Jahrs aber ist er allererst bettlägerig worden / an welchem Tage er auch seine letzte Predigt gethan / und zwar aus dem 126. Ps. v. 6 über die Worte: **Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / 2c.** Woraus erscheinet / daß er nicht in Unbereitschafft überfallen worden / sondern / daß er auch eben zu der Zeit mit Sterbens-Gedancken umgegangen / wie er dann auch / als er auß der Kirchen kommen / alsbald zu seiner Haußfrauen gesagt: **Jetzt habe ich eine Leich-Predigt gethan:** Es hat sich anfänglich angelassen / als wann ihm ein hitziger Fluß in den Hals gefallen. Und ob sich wol solches hernach / als ihm ein Doctor von Braunschweig geholet worden / ein wenig gelindert / also / daß er etwas besser reden und schlingen können / ist gleichwol dardurch die Lunge versehret gewesen / daß er einen schweren Athem bekommen / und ist auch

ſonſten ein ſtarckes Fieber darbey geweſen / daß er ſtäts groſſe Hitz empfunden / und alſo dardurch gar ſchleunig abgemattet worden / und von Kräfften kommen: Der Medicorum Rath iſt zeitig in acht genommen / und ſind auff derſelben Gutachten allerhand Mittel / nach aller Möglịgkeit / gebraucht worden / und zwar alles / neben dem lieben Gebet / welches ſo wohl von ihm ſelbſt / den Seinen und andern frommen Hertzen privatim, als in der Kirchen von der gantzen Gemeine / und in der Schul von den Knaben öffentlich gethan: Es iſt aber dannoch dem lieben GOtt nach ſeinem Heil. Rath nicht gefällig geweſen / ſeinen Segen dergeſtalt darzu zugeben / daß dadurch Beſſerung wäre geſpüret worden / ſondern es hat die Kranckheit vielmehr von Tag zu Tag zugenommen / daß er auch endlich mit dem Leben bezahlen müſſen.

Denn am Mittwochen vor Chriſti Himmelfahrt / war der 9. Maji / des Morgens um 6. Uhr hat er ſeinen Beicht-Vatter / Herrn Wilhelm Storchen / zu ſich fordern laſſen / und das H. Abendmahl begehret; ſich auch alſobald auffbringen laſſen / und nicht lange darnach auff dem Stul ſitzend / ſeine Beicht mit inniglicher Andacht gethan / und die H. Abſolution darauff gebeten / auch nachdem dieſelbe geſprochen / das Hochwürdige Abendmahl / in Gegenwart ſeiner Herren Collegen / andächtiglich empfangen.

Und weil er immer zu je länger jeſchwächer worden / hat ihme ſein Beicht-Vater offtmals mit den fürnehmſten Troſt-Sprüchen der H. Schrifft zugeredet / die er alle mit Andacht angehöret / und gemeiniglich ſelber beſchloſſen: Und wie er ihn einsmals unter andern angeredet / ihm zweiffele nicht / gleich wie er biß daher nie einigem Irrthum / ſo GOttes Wort zuwieder / zugethan geweſen / ſondern allezeit bey dem reinen / klaren / lautern Wort GOttes / bey den Schrifften der Propheten und Apoſteln / bey der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und Formula Concordiæ, (laut ſeines Teſtaments) feſt und ſtandhafftig geblieben / und alle Gegenlehr ernſtlich gehaſſet und verworffen; alſo würde er auch ohne ſein Erinnern bey derſelben Lehr / und Glauben / ſo er dergeſtalt biß daher öffentlich geprediget und bekannt / durch GOttes Gnade beſtändig biß ans Ende / gleicher Geſtalt (laut ſeines Teſtaments) bleiben und verharren / ꝛc. hat er ſolches mit einem etlichmal widerholeten Ja beantwortet.

Er hat ſich auch ſelber mit vielen ſchönen Sprüchen und Gebetern dem lieben GOtt befohlen: Und andern aber hat er eins-

einsmals / und zwar denselben Abend / an welchem er verschieden / aus dem 143. Psalm v. 2. also gebetet: Domine, ne intres in judicium cum servo tuo, &c. **HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht /** darauff ihme dann geantwortet worden: Es stünde geschrieben / Joh. 5/ 24. **Wer Christi Wort hörete / und glaubete dem / der ihn gesandt hätte / der hätte das Ewige Leben / und käme nicht in das Gericht / rc.** Und darauff ist er alsbald ein wenig eingeschlaffen / und als er wieder erwachet / hat er seine Augen auffgehoben / und aus dem ersten Capitel St. Johannis v. 14. also gesagt: **Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des Eingebornen Sohns vom Vatter / voller Gnade und Wahrheit.** Und als ihn seine Haußfrau gefraget / wann er diese Herrlichkeit gesehen hätte? Hat er geantwortet: Jetzt hab ich sie gesehen. Ey / welch eine Herrlichkeit ist das / **die kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist!** Es. 64/4. 1. Cor. 2/9. Diese Herrlichkeit hab ich gesehen. Woraus dann offenbar ist / wie kräfftig der H. Geist in seinem Hertzen gewohnet / und lauter Trost / Fried und Freud in demselben erwecket: wie Er dann immer in Göttlichen Gedancken lag / und vom Welt-Wesen nichts mehr hören noch wissen wolte / bestellete dergleichen nichts / und gedachte auch an nichts; sonst blieb Er immer fein verständig und bey guter Vernunfft biß ans Ende. Um den Abend / als es Acht geschlagen / hat er gefragt / wie viel es schlüge? Und wie es Neun geschlagen / hat er abermal gefragt; und nachdem ihme geantwortet worden / es schlüge Neun / hat er bald darauff gesagt: **Nun hab ich überwunden.** Und das ist sein letztes Wort gewesen; dann darauff ist er still hingelegen / biß halber Zwölffen / worauff er unter währendem Gebet sanfft und selig eingeschlaffen zu Zella / am Freytag / den eilfften May / so ihme ja auch ein rechter Frey-Tag von allem sündlichen Jammer gewesen / und doch zugleich ein Siegs- und Triumffs-Tag / denn es war der Tag nach der Himmelfahrt CHristi / Anno 1621. ungeachtet eben desselben Tages eine merckliche Sonnenfinsterniß mit einfiel / seines Alters im 66. Jahr / und ist den 15. hernach in der Pfarrkirchen daselbst / mit einer vornehmen und hochansehnlichen Procession Christlich zur Erden bestattet worden: Wie dann der Hochwürdige / Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst

und Herr / Herr Christian / erwehlter Bischoff zu Minden/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ rc. selbst in eigener Person / sampt Ihren Fürstlichen Gnaden Herrn Brüdern / dem Begräbniß beygewohnet / und ihm das Geleit zu seinem Ruhebettlein gegeben haben. Und ist sein Bildniß im gantzen Stande und rechter Lebens-Grösse/ ihme zu Ehren und ewigem Gedächtniß / in der Pfarrkirchen daselbst auffgerichtet worden. GOtt verleihe ihm eine selige Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung mit allen außerwehlten zum Ewigen Leben / Amen!

Solch einen theuren und von GOtt bewährten Lehrer hat die Kirche an diesem lieben Mann empfangen/ dahero die Zeugnisse von ihm anders nicht als wol lauten können / was auch die Lästerer dargegen ausgeschäumet.

Wir wollen uns abermalen lieber fremder als eigener Wort gebrauchen. Der um die gesamte Evangelische/ sonderlich hiesige Kirche / auffs höchste und beste meritirte Herr D. Phil. Jac. Spener / welchem der Höchste uns und anderen zum Trost noch lange das Leben fristen wolle! in seiner Erzehlung von des Herrn Croen Quacker-Historie / und auß derselben der berühmte Scribent der neulich herauß gegebene Kirchen-Historien zeugen davon sehr nachdencklich. **Vor andern hat zu Anfang dieses Jahr hundert der theure Johann Arndt das Wort GOttes mit Ernst geführet / und auff die Ubung der Gottseligkeit getrieben.** Ach / daß der HErr den Außgang dieses Jahr hunderts mit einer geistlich-Arndtischen Wiedergeburt / das ist / Hochhaltung nnd Praxi seiner Warheit und rechtschaffenen Wesens crönen wolte / wie er den Anfang und Eingang desselben mit so einem vortrefflichen Lehrer gesegnet und erfreuet hatte. "Als er nun Anno 1605. fähret jener fort/ "sein erstes Buch des wahren Christenthums an das

Licht

Licht gab/wurden durch dessen Lesung viele so sehr ge-" rühret/daß sie nit aufgehöret von allen Seiten her mit" Schreiben bey ihm anzuhalten / er möchte doch nach" seiner Vertröstung die drey folgende Bücher herauß" geben/ die er auch darauff Anno 1608. verfertiget/ D." Gerharden nach langem dessen Bitten übersandte/" und endlich in deroselben Herraußgebung willigte.

Gleich wie aber der liebe Mann bereits vorher" in seinem H. Amt um der Gottseligkeit und dero Eif-" fers wegen vielen Haß hatte außstehen müssen ; also" muste er auch erfahren/daß Er mit solchem Buch noch" mehrere Zungen und Hände wider sich gereitzet hätte" Hatte er von GOtt grosse und viele Gaben / so hat er auch von seinen Widersachern grosse und viele Läste-rungen empfangen.

Was ihn aber bewogē/und gegē wen er solches Buch gerichtet habe/läst sich wol abnehmē auß einem Schrei-ben **Daniel Dilgers**/Pastoris zu Dantzig von 12. Aug. 1620. da er an ihn selbsten also schreibet : Daß Er" (ARND) durch das Heraußgeben der Bücher von" dem wahren Christenthum die Menschen dieser ver-" derbten Welt zur wahren Gottseligkeit nicht allein" durch sein Exempel locke / sondern als Befehls weise" auffmuntere / antreibe / nöthige. Da er fortfähret : " Soll ich sagen / Ehrwürdiger Herr / was ich davon" halte / so hab ich offt das Wesen dieser gegenwärtigen" Welt mit vielen Thränen beweinet/da nicht allein ein" jeglicher ihm selbst eine Religion machet/ uñ nach Be-" lieben ändert;sondern auch/welche sich der wahren Re-" ligion Mitgenossen rühmen/also leben/daß ihr Leben" von den Heiden/die Gott nicht kennē/nicht mag unter-" schieden werden : Es bleibet allein bey dem Namen/" daß sie Lutherisch und Christen heissen/niemand aber" bekümmert sich darum/ wie man nur einiger massen/ so"

„viel müglich ist / dem Exempel Christi in seinen Fuß-
„stapffen nachzufolgen habe. Bey den Lehrern der Kir-
„chen/ fast allen oder doch vornehmstē/ herrschet die Un-
„art und ein unordentliche Begierde zu disputiren / ja
„mehr als weibisch zu zancken / zu lästern / zu schmä-
„hen. Sie meynen auch ihrem Amt gnug gethan zu ha-
„ben / wenn sie den seligmachenden Glauben auff das
„Verdienst und Blut JEsu Christi nach dem blossen
„Schall und buchstäblichen Verstand den Zuhörern
„einbläuen/ ob sie wol dabey die Art des wahren Glau-
„bens nicht erklären/ob sie wol die wahre gute Wercke
„und nöthige Früchte des Glaubens / die doch der H.
„Geist mit solchem Eiffer und Ernst befielet/von ihren
„Zuhörern nicht erfordern. Dahero lassen sich die Zu-
„hörer von eben solchem Geist treiben/und werden also
„mit ihrem Lippen- und eingebildeten / oder wie unser
„Lutherus redet/ ertichteten glauben verlohren / daher
„sie an der Kirchen keine Nützliche/sondern vergebliche
„Arbeit verrichten. Dahero schliesset er/ weil Arndt sol-
„che alle auff den rechten Weg leite / und dieses sein
„Hauptwerck seyn lasse / daß alle von den wahren se-
„ligmachenden Glauben recht unterrichtet würden /
„habe ja jederman solches heilige Vornehmen und
„vortreffliche Arbeit zu billichen.

M. Michael Havemann in den zweyen Lichtern des wahren Christenthums 1. Theil Cap. 13. p. 465. u. f.

Dieser / Johann Arndt / nachdem er sahe / daß es das blosse und unfruchtbare Wissen der Glaubens-Articul nicht außmachen wolte / hat seine Schrifften auf die Praxin und Ubung gerichtet/ worinnen er durch Anführung des H. Geistes es sehr hoch gebracht / und ist hierinnen mit sonderlicher Glückseligkeit nachgefolget dem Taulero, Luthero, Didaco Stellæ, Dionysio à Rickel/

à Rickel/ dem Kempisio, Teutschen Theologiæ, Bernhardo, Steph. Prætorio, Staupicio, Erasmo und andern; wie ein jeder sehen mag/ der dieser Gottseligen Leute schöne Lehr-Schrifften/ so zum theil sehr alt (nächst Hindansetzung einiger dariñen befindlichen Dornen) lesen und mit Johann Arnds Büchern vom wahren Christenthum vergleichen will. Diese Arbeit solches hochgelehrten und um die Christliche Kirche hochverdienten Mannes hat frommen Hertzen dermassen behaget/ daß sie auch auf den vornehmsten Hohen Schulen in Teutschland und an andern entfernten Orten Ruhm/ Beyfall und Verwunderung gefunden/ 2c.

Ja von diesem seligen Arndtio haben nach der Hand unter denen Theologis die jenige/ welche auf das ernste Christenthum sonderlich getrieben/ allezeit hoch gehalten / und sind viele derselben Zeugnisse zusammen getragen zu finden in dem warhafftigen Bericht von seinem wahren Christenthum/ so 1625. zu Lüneburg bey den Sternen gedruckt/ und nachmalen 1688. in Rostock durch Michaëlem Freudium vermehret heraus gekommen/ denen noch viele beygesetzet werden könten. Denn es haben ihn die meisten und berühmtesten Theologi durchgehends approbiret / und gegen seine Verleumder vertheidiget; massen nicht allein die Wittenbergische/ Jenische / Straßburgische und andere Facultäten ihn sehr hoch recommendiret / sondern auch eintzele Doctores ihren Zuhörern seine Schrifften nachdrücklich angepriesen/ welches vielleicht die gröste Ursach deß erfolgenden Widerspruchs und Verlästerung gewesen seyn mag. Was noch mehr ist / so hat man gar auff Universitäten darüber gelesen / und mit Christlichen Studiosis daraus erbauliche Unterredungen angestellet; wie denn der selige Herr D. Beyer in Jena vor einigen Jahren gethan hat.

Der

Der weit und breit berühmte D. Johann Gerhard/ welcher als ein allgemeiner Præceptor der meisten Theologorum in Teutschland eine Zeitlang gehalten worden / hat Arndten immerfort hoch verehret / männlich vertheidiget/und seine Schrifften mit rühmlichen Vorreden gezieret. Der zum wenigsten um gantz Sachsen theuer verdiente Churfürstl. Ober-Hoff-Prediger/ D. Martin Geyer ist gegen einem Prediger / welchem er die Bücher des wahren Christenthums anpreisen wollen/in diese Worte außgebrochen: **Das Buch hat mich zum rechten Christen gemacht.** Herr D. Joh. Georg Dorsche/ hat den mehrerwehnten Arndt so hoch gehalten/ und sich an seiner Feinde Lästerung so wenig gekehret / daß er nicht allein dessen wahres Christenthum mit allerhand feinen Anmerckungen erläutert / und gegen die Einwürffe D. Osianders und anderer gründlich behauptet / welche Herr D. Spener von seinem liebwerthen Collega / Herrn Johann Grambsen sel. communiciret bekommen / und verteutschet seiner Edition einverleibet / sondern auch vor Arnds Bildniß etliche artige Verse gesetzet/ und ihn darinnen als ein Licht des wahren Christenthums gepreisen hat.

Herr D. Hülsemann hat ihn wegen seiner Gottseligkeit/ und daß in seinen Schrifften lauter Safft und Krafft wäre / den Studiosis auffs beste recommendiret. Meth. Stud. Theol. p. 286. Herr D. Dannhauer/ ob er wol noch als ein junger Theologus, ehe und bevor er seine Bibel und Lutherum fleißig gelesen/von ihm nicht auffs herrlichste schiene zu sentiren / hat doch nachmal als ein alter Theologus Arndtens Fleiß in der Gottseligkeit vor gantz untadelich/ihn selbst auch vor rein von allen Päpstischen Irrthume gehalten. Theol. Cas. Tom. I. p. 586.

D. Mi-

D. Michael Walther/ damals Professor zu Helmstätt/hat ihn gleichfals nicht anders als seiner guten Intention wegen rühmen können. Cent. Miscell. n. 13. p. 19. In einem Brieff an D. Meisnern nach Wittenberg Anno 1624. entschuldiget er den verketzerten Arndt gar sorgfältig; Er hätte es offt besser gemeynt als ausgedruckt/und wäre ihm eben gegangen/wie vielen Alten/ welche sich oft einem Irrthum entgegen gesetzt/und dabey zu andern Irrungen Gelegenheit gegeben. Es hätte ihn darzu die äusserste Boßheit der Welt getrieben. Was dem tapffern Würtenbergischẽ Theol. Joh. Valentino Andreæ vor eine sonderbare Erleuchtung und Glaubens-Krafft beygewohnet / ist aus seinen herrlichen Schrifften sattsam zu ersehen; daß er aber durch die Arndtische guten Theils darzu erwecket worden/lässet sich auß seiner Mythologia Christiana, wie auch aus seinem Brieff abnehmen/den er ehemals an Arndten geschrieben: Worinnen er diesem im Namen aller Frommen Danck saget / daß er Christum wiederum bekant gemacht/der so lange mitten unter den Christen fremd gewesen. Eben dieser fürtreffliche Doctor erstattete Arndten dieses glorwürdig Zeugniß: „Er war ein genauer Bewahrer der Christlichen Gerechtigkeit/ und" weil er in seinem Amt die Gottseligkeit eifferig triebe/" so funde er seine Anfläger. Denn als er die alten Rechte und Gesetze wieder hervor suchte / war er vielen un-" leidlich / so daß er durch der Sophisten / Heuchler und" Epicurer Verleumdungen gezwungen wurde sich zu" vertheidigen/ und da sahe man / wie GOtt vor die" Auffrichtigkeit sorgete; dann er wendete geschwind" aller frommen Hertzen Arndio zu / daß sie seinen" Fleiß/ die Zucht zuerhalten / billichten / und man" es vor eine Sünde und Schande hielte diesem Mann" im geringsten sich entgegen zusetzen. Mythologia" Christ.

„Christ. p. 5. Und anderswo: Der Satan plagete die-
„sen Ehrwürdigen Alten sehr/ weil er allein die Besse-
„rung deß Christlichen Lebens vorhatte/ und den durch
„die Liebe thätigen Glauben sondern urgirte. Deßwe-
„gen man ihn wegen einiger übel gedeuteten Redens-
„Arten nicht wol empfieng/ dargegen er aber seinen
„lauteren Glauben der Kirchen gnugsam darthate/ al-
„so daß die Theologi hernach gar wol von ihm urtheil-
„ten. Orat. Inaug. l. c. p. 86. Wer die Augen recht auff
thate/ konte wol sehen/ daß wie GOtt der HErr an Lu-
thero einen Reformirer der verfälschten Lehre/ so habe
er an Arndtio einen Besserer des ruchlosen Lebens sei-
ner Kirchen gesandt/ dahero einer auff den andern fol-
gen müssen/ weil es beyderseits Noth thate.

Und damit das Werck des HErrn desto besser fort-
lieffe/ sind diese Arndtische Schrifften nicht allein mit
grosser Begierde von vielen tausend Menschen auffge-
nom̃en und gelesen/ sondern auch aus der Teutschen in
die Lateinische/ Böhmische und andere Sprachen über-
setzt/ mithin auch den Catholicken bekant und beliebet
worden/ so daß damals ein Prälat unter ihnen gesagt:
**Er wundere sich/ das ein Lutherischer Ketzer so
geistlich schriebe.** Welches noch mehr war/ als da sie
in Italien Lutheri Operationes in Psalmos mit Verwun-
derung lasen und hoch æstimirten/ so lange sie derselben
Autor nicht kanten. Also fehlets añoch in der Röm. Kir-
chen auch an hohen Stands-Personen nicht/ welche sich
in ihrem Cabinet an Arndtii Schrifften ergötzen kŏñen.
Unter denen Reformirtē sind deren unzehlich viel/ wel-
che Arndten ohn einig Bedencken unter die geistreichste
und von Gott erweckte Männer setzen; Und muß der lie-
be GOtt ja wol in seine Schrifften einen sonderbaren
Segen gelegt haben/ weil auch seine ernste Straff-
Predigten mit solcher Sanftmuth angenommen/ und

andern/

andern/da sie die Irrthume in der Lehr antasten/wenig oder nichts; Arndten aber/wann ers gleich noch so scharf machet/alles zu gut gehalten/und seine Schrifften deshalben nicht beyseit geleget werden. Nemlich was aus treuen guten Hertzen gegangen / das gehet und dringet auch wiederum zu Hertzen/durch dessen Würckung/ so allein die Hertzen beherrschet. Unter denen Evangelischen selbst hat Arndt unzehlich vielen die Augen und den Hertzens-Grund geöffnet/ daß die vorhin/von ihrer Heucheley verblendet/sich vor gute Christen geschätzet/ nach genauer Prüfung aber sich gantz anders befundē/ endlich diesem ihrem treuen Anweiser zu der Wahrheit und dem rechtschaffenen Wesen / das in JEsu ist / und also zum ewigen Leben nachfolgen / welche Folge auch nie keinen gereuen wird.

Und eben das ist der Hauptzweck dieser neuen Auflag/dazu man so viel mehr veranlasset Worden/weilen uns bey überhand nehmenden Antichristischen Welt- und Sünden-Greueln unsere treue Seelen-Hirten so öffentlich als heimlich zu fleißiger Lesung der Arndtischen Schrifften / sonderlich des wahren Christenthums / erwecken und auffmuntern.

Fragt sich nun/**wie man aus demselben seine Erbauung schöpffen möge?** So dient mit wenigem darauf: 1. Was sonst bey Lesung H. Göttlicher Schrifft erfordert wird / daß man ein reines unpartheyisches / heyl- und lernbegieriges Hertz hinzubringe / eben das gilt hier auch. Denn ob wir wol Arndts Bücher der von GOtt unmittelbar eingegebenen H. Schrifft nicht gleich schätzen wollen/getrauen wir doch zu behaupten/ das nechst der H. Bibel und den Schrifften Lutheri kein erbaulicher Buch der werthen Christenheit von Gott gegeben und gegönnet worden. Dahero alles dasjenige/ was wir in Practicis von Engel- und Holländi-

schen

schen Ubersetzungen haben / wornach man sonst so begierig greiffet/ gegen Arndts Schrifften/wenig zu achten/man sehe an die Zierlichkeit der Sprache/oder auch die Wichtig- und Kernhafftigkeit der Materien. Dazu wird kein unpassionirter Leser so bald was widriges darinnen erblicken; Wer aber die Ketzerbrill auffsetzet/ wann er in Arndten lesen will / dem wird alles Ketzerisch vorkommen. Dahero jener Theologus recht gesagt: **Den reinen Augen seyen diese Schrifften alle rein.** So ists auch mit erst geprie senen Schrifften Lutheri/ja der H. Bibel selbsten beschaffen 2. Weil ein verborgener Schatz wenig oder nichts nutzet / so muß diß Buch nit auf dem Schafft/oder Thresor stehen bleiben/sondern zur Hand genommen/gelesen und betrachtet werden/ damit man wisse/was darinnen enthalten ist. 3. Wie es aber nicht um das Wissen / sondern vielmehr um das Gewissen zuthun ist/ so müssen auch diese Bücher nicht nur fleißig gelesen oder angehöret / sondern auch andächtig behertziget / und das man daraus gefasset/in die Ubung gebracht werden ; denn auch hier gilt/ was weyland Seneca von seiner Sitten-Lehre erfordert: Non Scholæ, sed vitæ discendum est, **es kommt alles auf das Leben und den Wandel an.** Deshalben Hr. D. Quenstadt von Arndts Büchern wol erinnert/daß sie nicht allein fleißige Leser/ sondern auch eifferige Nachfolger erforderten. Eth. Pastor. Mon. 7.

Und weil zu solcher Praxi der Geist zwar willig/ das Fleisch aber Schwach ist / muß nicht allein GOtt um Erleuchtung und Vermögen unablässig angeflehet/ sondern auch den alten trägen Adam Regel und Gesetz vo rgeschrieben werden / daß er sich die Christliche / ob wol ihm widrige Lebens-Pflichten lasse einbläuen/ nicht nur an den Sonn- und Feyer-

Tagen/

tagen/ nach Anweisung der beygefügten Register ein gewisses Pensum vorzunehmen / sondern er wird auch seine Zeit gar nicht verderben / wenn er täglich ein Stündlein zu diesen heiligen Ubungen wiedmet / und möchte etwan rathsam seyn / sich einen solchen Calender über diese Bücher vom wahren Christenthum zu verfertigen / dergleichen über die Bibel uns bißher gefället / und recommendiret worden.

5. Wer nun hier erkandt / was seines Gottes Willen an ihn seye / muß alle Morgen und Abend sich selbsten forschen und prüfen / ob er dem nachgehandelt und gethan / und sorgfältig mercken / ob er in seinem Christenthum zu- oder abnehme / vor sich oder hinter sich gehe / und sich darbey immer des Arndtischen Leibspruchs erinnern: **Christus hat viel Diener / aber wenig Nachfolger.**

6. Solte er auch über seinem Exemplarischen Wandel und würcklichen Bekäntniß Christi gescholten und gelästert werden / wie unserm seligen Arndt / und Christo selbsten / widerfahren / muß er solches vor ein gutes Zeichen achten; denn wenn man der Welt noch will gefällig seyn / wie kan man GOttes Diener seyn? Haben sie den Hauß-Vatter Beelzebub geheissen / so werden sie es gewiß den Haußgenossen nicht schencken. Wären aber diese gleich in ihrer Feinde Augen / wie ein kleiner unansehnlicher David / so würden sie auch die gröste ungeheure Goliath in der Krafft des HErrn HErrn / erlegen / wie der Christliche Poet in dem vorgesetzten Kupffertitel artig angezeigt / und mit dem beygefügten Madrigal sattsam erkläret.

Im übrigen / was wir bey dieser neuen Ausfertigung weiter und mehr / als die vorige Verleger / geleistet / das ist nach der Rigischen Vorrede / weil noch übriger Raum da war / summiret worden.

Der allmächtige und allgütige GOtt wolle zu sothanem Pflantzen und Begiessen sein Göttliches Gedeyen geben / um JEsu Christi unsers hochgelobten Haupts und Heylands willen. Amen!



Vorrede des Autoris

An den Christlichen Leser.

WAs für ein grosser und schändlicher Mißbrauch des H. Evangelii in dieser letzten Welt sey / Christlicher lieber Leser / bezeuget gnugsam das gottlose unbußfertige Leben derer / die sich Christi und seines Worts mit vollem Munde rühmen / und doch ein gantz unchristlich Leben führen / gleich als wenn sie nicht im Christenthum / sondern im Heydenthum lebeten. Solch gottloß Wesen hat mir zu diesem Büchlein Ursach gegeben / damit die Einfältigen sehen möchten / worinn das Wahre Christenthum stehe / nehmlich / in Erweisung des wahren / lebendigen / thätigen Glaubens / durch rechtschaffene Gottseeligkeit / durch Früchte der Gerechtigkeit; wie wir darum nach Christi Namen genennet seyn / daß wir nicht allein an Christum gläuben / sondern auch in Christo leben sollen / und Christus in uns; wie die wahre Busse aus dem innersten Grund des Hertzens gehen müsse; wie Hertz / Sinn und Muth müsse geändert werden / daß wir Christo und seinem H. Evangelio gleichförmig werden; wie wir durchs Wort GOttes müssen täglich erneuert werden zu neuen Creaturen. Denn gleichwie ein jeder Saame seines Gleichen bringet; also muß das Wort GOttes in uns täglich neue geistliche Früchte bringen / und so wir durch den Glauben neue Creaturen worden seyn / so müssen wir auch in der neuen Geburt leben. Summa / wie Adam in uns sterben / und Christus in uns leben soll: Es ist nicht gnug GOttes Wort wissen / sondern man muß auch dasselbige in die lebendige thätige Ubung bringen.

Viele

Viele meinen/ die Theologia sey nur eine blosse Wissenschafft und Wort-Kunst/ da sie doch eine lebendige Erfahrung und Ubung ist. Jedermann studiret itzo/ wie er hoch und berühmt in der Welt werden möge/ aber fromm seyn will niemand lernen. Jedermann sucht jetzo hochgelehrte Leute/ von denen er Kunst/ Sprachen und Weißheit lernen möge/ aber von unserm einigen Doctore und Lehrer JEsu Christo will niemand lernen Sanfftmuth und hertzliche Demuth/ da doch sein heiliges/ lebendiges Exempel die rechte Regel und Richtschnur unsers Lebens ist/ ja die höchste Weißheit und Kunst/ daß wir ja billich sagen können:

Omnia nos Christi vita docere potest.

Das ist:

Das Leben Christi kan uns alles lehren. Oder:

Wer aus dem Grund gelehrt will seyn/
Der seh nur Christi Leben ein.

Jedermann wolte gern Christi Diener seyn/ aber Christi Nachfolger will niemand seyn. Er spricht aber/ Johann. Cap. 12/ 26. Wer mir dienen will/ der folge mir nach. Darum muß ein rechter Diener und Liebhaber Christi auch ein Nachfolger Christi seyn. Wer Christum lieb hat/ der hat auch lieb das Exempel seines Heil. Lebens/ seine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Creutz/ Schmach/ Verachtung/ obs gleich dem Fleisch wehe thut. Und ob wir gleich die Nachfolge des heiligen und edlen Lebens Christi in dieser Schwachheit nicht vollkömmlich erreichen können/ (dahin auch mein Büchlein nicht gemeint/) so sollen wirs doch lieb haben/ und darnach seuffzen/ denn also leben wir in Christo/ und Christus in uns; wie St. Johannes in der 1. Epist. 2/6. spricht: Wer da saget/ daß er in ihm bleibet/ der soll auch wandeln/ gleich wie er gewandelt hat. Jetzo ist die Welt also gesinnet/ daß sie gerne alles wissen wolte; aber das jenige/ das besser ist denn alles Wissen/ nehmlich Christum lieb haben/ will niemand lernen. Es kan aber Christum niemand lieb haben/ er folge den auch nach dem Exempel seines

H. Lebens. Viele sind / ja die meisten in dieser Welt / die sich des H. Exempels Christi schämen / nehmlich seiner Demuth und Niedrigkeit; das heisset sich des HErrn Christi geschämet / davon der HErr sagt Marci 8/38. Wer sich meiner schämet in dieser ehebrecherischen Welt / deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wenn er kommen wird. Die Christen wollen jetzo einen stattlichen / prächtigen / reichen / welt-förmigen Christum haben / aber den armen / sanfftmüthigen / demüthigen / verachteten / niedrigen Christum will niemand haben / noch bekennen / noch demselben folgen. Darum wird er einmal sagen: Ich kenne euer nicht; ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner Demuth / darum kenne ich euer nicht in euerer Hoffart.

Nicht allein aber ist das gottlose Leben und Wesen Christo und dem wahren Christenthum gantz zuwider / sondern es häuffet täglich GOttes Zorn und Straffe / also daß GOtt alle Creaturen wider uns rüsten muß zur Rache / daß Himmel und Erde / Feuer und Wasser wider uns streiten müssen / ja die gantze Natur ängstet sich darüber und will brechen. Daher muß elende Zeit kommen / Krieg / Hunger und Pestilentz: Ja / die letzten Plagen dringen so hefftig und mit Gewalt herein / daß man fast für keiner Creatur wird sicher seyn können. Denn gleichwie die greulichsten Plagen die Egypter überfielen vor der Erlösung und Ausgang der Kinder Israel aus Egypten: Also werden für der endlichen Erlösung der Kinder GOttes schreckliche / greuliche / unerhörte Plagen die Gottlosen und Unbußfertigen überfallen. Darum ist hohe Zeit Busse zu thun / ein ander Leben anzufahen / sich von der Welt zu Christo zu bekehren / an ihn recht gläuben / und in ihm Christlich leben / auff daß wir unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen sicher seyn mögen / Ps. 91/1. Darzu uns auch der HErr vermahnet / Luc. 21/36. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem. Solches bezeuget auch der 12. Psalm.

Darzu

Darzu werden dir lieber Christ / diese Büchlein Anleitung geben / wie du nicht allein durch den Glauben an Christum Vergebung deiner Sünden erlangen solt / sondern auch / wie du die Gnade GOttes recht solst gebrauchen zu einem H. Leben / und deinen Glauben mit einem Christlichen Wandel zieren und beweisen. Denn das wahre Christenthum stehet nicht in Worten / oder in äusserlichem Schein / sondern im lebendigen Glauben / aus welchem rechtschaffene Früchte / und allerley Christliche Tugenden entspriessen / als aus Christo selbst. Denn weil der Glaube menschlichen Augen verborgen und unsichtbar ist / so muß er durch die Früchte erwiesen werden: Sintemahl der Glaube aus Christo schöpffet alles Gutes / Gerechtigkeit und Seligkeit.

Wenn er nun beständig erwartet der verheissenen Güter / die dem Glauben versprochen seyn / so entspriessen aus dem Glauben die Hoffnung. Denn was ist die Hoffnung anders / denn ein beständiges / beharrliches Erwarten der verheissenen Güter im Glauben? Wenn aber der Glaube dem Nächsten die empfangene Güter mittheilet / jetzo entspringet aus dem Glauben die Liebe / und thut dem Nächsten wieder also / wie ihm GOtt gethan hat: Wenn aber der Glaube in der Probe des Creutzes bestehet und sich dem Willen GOttes ergibt / jetzo wächset die Gedult aus dem Glauben: Wenn er aber im Creutz seufftzet / oder GOtt für empfangene Woltthaten dancket / jetzo wird das Gebet geboren: Wenn er GOttes Gewalt und des Menschen Elend zusammen fasset / und sich unter GOtt schmieget und bieget / jetzo wird die Demuth geboren: Wenn er sorget / daß er nicht möge GOttes Gnade verliehren / oder / wie St. Paulus spricht / mit Furcht und Zittern schaffet / daß er seelig werde / jetzo ist die Gottesfurcht gebohren.

Also siehest du / wie alle Christliche Tugenden des Glaubens Kinder seyn / und aus dem Glauben wachsen und entspriessen / und können nicht vom Glauben / als von ihrem Ursprung getrennet werden / sollens anders warhafftige / lebendige / Christliche Tugenden

seyn / aus GOtt / aus Christo / und aus dem H. Geiste entsprossen. Darum kan kein GOTT-wohlgefällig Werck ohne den Glauben an Christum seyn. Denn wie kan wahre Hoffnung / rechte Liebe / beständige Gedult / hertzlich Gebet / Christliche Demuth / kindliche Furcht GOttes ohne Glauben seyn? Es muß alles aus Christo dem Heyl-Brunnen / durch den Glauben / geschöpffet werden / beydes Gerechtigkeit / und alle Früchte der Gerechtigkeit: Du must dich aber wol fürsehen / daß du ja bey Leibe deine Wercke und anfahende Tugenden / oder Gaben des neuen Lebens / nicht mengest in deine Rechtfertigung für GOtt; denn da gilt keines Menschen Werck / Verdienst / Gaben oder Tugend / wie schön auch dieselben seyn / sondern das hohe vollkommene Verdienst JESU Christi / durch den Glauben ergreiffen; wie solches im 5. 19. 34. und 41. Cap. dieses Buchs / und in den dreyen ersten Capiteln des andern Buchs genugsam ausgeführet ist. Darum siehe dich wol für / daß du die Gerechtigkeit des Glaubens / und die Gerechtigkeit des Christlichen Lebens nicht ineinander mengest / sondern wohl unterscheidest; denn diß ist das gantze Fundament unserer Christlichen Religion. Nichts destoweniger aber must du dir deine Busse lassen einen rechtschaffenen Ernst seyn / oder du hast keinen rechtschaffenen Glauben / welcher täglich das Hertz reiniget / ändert und bessert: Solt auch wissen / daß der Trost des Evangelii nicht hafften kan / wo nicht rechtschaffene wahre Reu und Göttliche Traurigkeit vorhergehet / dadurch das Hertz zubrochen und zuschlagen wird; denn es heisset: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Und wie kan der Glaube das Hertz lebendig machen / wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernstliche Reu und Leid / und wahre Erkäntniß der Sünden? Darum solt du nicht gedencken / daß die Busse so schlecht und leicht zugehe. Bedencke / wie ernste und scharffe Worte der Apostel Paulus brauchet / da er gebeut das Fleisch zu tödten und zu creutzigen sambt den Lüsten und Begierden / seinen Leib auffzuopffern /

der

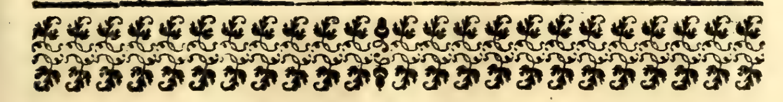
der Sünden abzusterben / der Welt gecreutziget werden. Warlich diß geschicht nicht mit Zärtelung des Fleisches. Die H. Propheten mahlen auch die Busse nicht lieblich ab / wenn sie ein zerbrochen / zuschlagen Hertz / und einen zerknirschten Geist fordern und sagen: Zureisset eure Hertzen / heulet / klaget und weinet. Wo findet man jetzo solche Busse? Der HErr Christus nennets sich selbst hassen / verleugnen / absagen alle dem / das man hat / will man anders sein Jünger seyn. Solches gehet warlich nicht mit lachendem Munde zu. Dessen allen hast du ein lebendig Exempel und Contrafeyt in den 7. Buß-Psalmen. Die Schrifft ist voll des Göttlichen Eyfers / dadurch die Busse neben ihren Früchten erfordert wird / bey Verlust der ewigen Seligkeit / darauff kan der Trost des Evangelii seine rechte natürliche Krafft erzeigen. Beyden aber muß GOttes Geist durchs Wort in uns wircken.

Von solcher ernster / wahrhaffter / innerlicher Hertzens-Busse / und von derselben Früchten handelt diß mein Büchlein / und von der Praxi und Ubung des wahren Glaubens / auch wie ein Christ alles in der Liebe thun soll. Denn was aus Christlicher Liebe geschicht / das gehet auch aus dem Glauben. Es sind aber in demselben / sonderlich in dem Franckfurtischen Druck / etliche Reden nach Art der alten Scribenten / Tauleri, Kempisii, und anderer mit eingemischt / die das Ansehen haben / als wenn sie menschlichem Vermögen und Wercken zu viel tribuirten. (Darwider doch mein gantz Büchlein streitet.) Darum soll der Christliche Leser freundlich erinnert seyn / daß er fleissig sehe nach dem Scopo und Ziel des gantzen Büchleins / so wird er befinden / daß es fürnehmlich dahin gerichtet ist / daß wir den verborgenen angebohrnen Greuel der Erbsünde erkennen / unser Elend und Nichtigkeit betrachten lernen / an uns selbst und all unserm Vermögen verzagen / uns selbst alles nehmen / und Christo alles geben / auff daß er alles allein in uns sey / alles in uns wircke / allein in uns lebe / alles in uns schaffe / weil er unserer Bekehrung unn Seligkeit Anfang / Mittel und Ende ist

wie solches deutlich und überflüssig an vielen Oertern dieses Büchleins erkläret ist: dadurch der Papisten / Synergisten / Majoristen Lehr ausdrücklich refutirt und verworffen wird. Auch ist der Artickel von der Rechtfertigung des Glaubens in diesem / sonderlich aber im andern Buch also geschärffet / und so hoch getrieben / als es immer möglich. Doch damit aller Mißverstand auffgehoben sey / so habe ich dieselben in diesem jetzigen Druck corrigiret / und bitte den treuhertzigen Leser / er wolle den Mömpelgartischen und allen vorigen Druck / und Lüneburgische / Braunschweigische Exemplarien / nach dieser corrigirten Magdeburgischen Edition verstehen und judiciren. Protestire auch hiermit / daß ich diß Büchlein / gleich wie in allen andern Artickeln und Punckten / also auch in Articulo de Libero Arbitrio, Justificatione peccatoris coram DEO, nicht anders / denn nach dem Verstande Librorum Symbolicorum Ecclesiarum Augustanæ Confessionis, als da sind die erste unveränderte Augspurgische Confession / Apologia, Schmalkaldische Artickel / beyde Catechismi Lutheri, und Formula Concordiæ, will verstanden haben. GOtt erleuchte uns alle mit seinem Heil. Geiste / daß wir lauter und unanstössig seyn im Glauben und Leben / biß auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi / (welcher nahe für der Thür ist /) erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / zu Lobe und Preise GOttes! Amen!



JESUS



JESUS!

Christlicher lieber Leser:

DAß der meiste Hauffe der heutigen Christenheit/ die aus GOttes Wort weiß/ daß nach dem Tode/ dessen Stunde ungewiß ist/ ein Gericht/ a) verhanden/ vor welches sie werde gestellet werden/ und empfahen/ b) nach dem sie gehandelt haben bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse; doch wandelt wie die Heyden c) vormahlen gewandelt in der Eitelkeit ihres Sinnes/ bey verfinstertem Verstande/ entfrembdet von dem Leben/ das aus GOtt ist/ in Unwissenheit und Blindheit des Hertzens/ ist ruchloß/ ergibt sich der Unzucht/ treibet allerley Unreinigkeit samt dem Geitz; anderer Gerechtigkeit d) aber nicht besser ist/ als der Schrifftgelehrten und Pharisäer/ welche wie die übertünchte e) Gräber auswendig hübsch scheinen/ aber inwendig voller Heucheley und Untugend sind; dessen ist nicht eine geringe Mit-Ursach/ daß sie Christum so gelernet/ f) als in dem kein rechtschaffen Wesen ist/ der ihnen wird das Himmelreich geben/ wann sie nur HERR HErr g) sagen/ ob sie gleich nicht thun den Willen des Vatters im Himmel. Die Heil. Schrifft/ das ungezweiffelte Wort GOttes/ lehret uns Christum so/ daß er gemacht habe die Reinigung h) unserer Sünden durch sich selbst/ und eine ewige i) Erlösung erfunden/ durch welche k) wir gerecht werden ohn unser Verdienst/ und ohne denen Wercken des Gesetzes; sintemahl GOtt den/ l) der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in Ihme die Gerechtigkeit/ die vor

a) Hebr. 9, 27. b) 2. Cor. 5, 10. c) Eph. 4, 17. 18. 19. d) Matth. 5, 20. e) Matth. 23, 27. 28. f) Eph. 4, 20. 21. g) Matth. 7, 21. h) Hebr. 1, 3. i) Hebr. 9. 12. k) Rom. 3, 24. l) 2. Cor. 5, 21.

GOtt gilt. Sie gibt aber durch diese heilige und tröstliche Lehre dem **Fleische** a) **nicht Raum** / nach eigenem Willen zu leben; sondern Paulus / der eyferige Glaubens-Lehrer / lehret uns Christum so / daß **unser alter Mensch** b) **samt ihme gecreutziget** sey / auff daß der sündliche Leib **auffhöre** / daß wir hinfort der **Sünden nicht dienen.** Er lehret uns / so **jemand in Christo ist** / c) **so sey er eine neue Creatur** / [der d) nicht mehr nach den Fleisch / sondern in Christo neu leben solle] der **verneuert** e) **wird zu der Erkäntniß / nach dem Ebenbilde dessen / der ihn geschaffen hat** f) **in Christo JEsu zu guten Wercken / daß er darinn wandeln** solle / und hinfort **nicht ihme selbst leben / sondern deme** / g) **der für Ihn gestorben und aufferstanden ist.** Er lehret uns Christum so / der sich h) **selbst für unsere Sünde dahin gegeben / daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt** / das ist / **von** i) **Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben;** **und werden wir** theilhafftig dieser Erlösung / oder geschicht [wie Lutherus k) über diesen Text schreibet] diese Erlösung / wenn die Seele stirbet und gecreutziget wird der Welt / das ist / denen bösen Wollüsten und Begierden / die denn seyn im Fleische aller Menschen. So dich denn nun Christus erlöset von der argen Welt / so hat er dich von dir selbst erlöset / als von deinem allerärgsten Feinde. [Denn die **Christum angehören** / l) **die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden / verläugnen** m) **sich selbst / und folgen ihme nach.**] Er lehret uns Christum so / der **sich selbst für uns gegeben / auff daß er uns erlöset** n) **von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihme selber ein Volck zum Eigenthum / das fleissig wäre zu guten Wercken.** o) Denn die Sünde thut zween Schaden; den **ersten** / daß sie uns gefangen nimmet / daß wir nichts gutes thun / noch erkennen / noch wollen / noch mögen / beraubet uns also der Freyheit des **Lichts und der Krafft.** Daraus folget so bald der **andere** / daß wir **vom Guten** also **verlassen** / nichts denn eitel Sünde und Unreines müssen würcken / und dem höllischen Pharao sein Land in Egypten bauen / mit saurer schwerer

a) Gal. 5,13. b) Rom. 6,6. c) 2. Cor. 5,17. d) Luth. T. 3. Alt. p. 827. e) Col. 3,10. f) Eph. 2,10. g) 2. Cor. 5,15. h) Gal. 1,4. i) 1. Joh. 2,16. k) Tom. 1. Alt. p. 156. 157. l) Gal. 5,24. m) Matth. 6,24. n) Tit. 2,14. o) Luth. Kirchen-Postill. p. 72.

rer Arbeit. Wenn nun Christus kommet durch den Glauben / so erlöset er uns von dem Gefängniß Egypti / **macht uns frey / gibt Krafft** Gutes zu thun; das ist der erste Gewinn. Darnach ist die gantze Ubung unsers Lebens / daß wir die Ungerechtigkeit des gnadenlosen weltlichen Wesens ausfegen aus Leib und Seel / daß diß gantze Leben biß in den Tod sey nichts anders denn eine **Reinigung**. Denn der Glaube / ob er uns wohl erlöset auff einmahl von aller Schuld des Gesetzes / und machet uns frey; so bleiben dennoch übrig böse Neigungen im Leib und Seel / gleich wie der Stanck und Kranckheit vom Gefängniß; damit arbeitet sich der Glaube alles gantz zu reinigen / gleich wie im Evangelio Joh. 11/43. 44. **Lazarus** ward mit einer Stimme vom Tode erwecket / aber das Todten-Tuch und Bündel muste man darnach auch abthun. Und der **halbe todt Mensch** / den der Samaritan verband und heimbrachte / muste im Stall eine Weile liegen und gantz gesund werden. Er lehret uns Christum so / a) der die **Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet** [das ist / dessen **Gerechtigkeit** b) **uns zugerechnet wird** / daß wir dardurch so gerecht werden für GOtt / als hätten wir alles / was das Gesetz erfordert / vollkommlich geleistet; aber zeiget auch daneben / daß sich dieses Trostes nur anzumassen haben /] die **nun nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist** / das ist / die ienigen / die zwar noch Fleisch und Blut an sich tragen / und dessen Neigungen fühlen / aber **nicht gehorsam sind der Sünden in ihren Lüsten** / c) nach dem **sie abgewaschen** / d) **geheiliget und gerecht worden / durch den Nahmen des HErrn JEsu / und durch den Geist ihres GOttes.** Summa, die gantze H. Schrifft weiß nichts von solchem Christo / der unter dem Purpur-Mantel seines Verdiensts **unbußfertige** Sünder bedecke / und uns Freyheit gebe / nach eigenem Willen zu leben: Sie lehret aber Christum einhellig so / **der dazu erschienen** / daß er e) **die Wercke des Teuffels in uns zerstöre** / dessen **Blut** f) **unsere Gewissen reinige von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt** / welchen **wer da hat / der habe** g) **das Leben / und bleibe nicht mehr todt** h) **durch Ubertrettung und Sünde** /

a) Rom. 8, 4. b) Rom. 4, 6. c) Rom. 6, 12. d) 1. Cor. 6, 11. e) 1. Joh. 3, 8. f) Hebr. 9, 14. g) 1. Joh. 5, 12. h) Eph. 2, 1. 5. 6.

Sünde/ sondern werde sambt ihme lebendig gemacht/ und samt ihme auferwecket von den Todten/ a) im neuen Leben zu wandeln in Christo JEsu. Wann dann der grösseste Hauffe derer/ die sich Christen nennen/ dienet der Sünden/ nicht begehret erneuert zu werden im Geist b) des Gemüthes/ und den neuen Menschen anzuziehen/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ sondern bleibet bey dem vorigen Wandel nach dem alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verdebet/ ist c) fleischlich gesinnet/ d) liebet die Welt/ und lässet in ihm herrschen Augenlust/ Fleischeslust und hoffärtiges Leben/ e) wandelt in allen Stücken nach dem Lauff dieser Welt/ ob gleich nicht in allen groben Lastern/ doch in einem fleischlichen Sinn/ und entfrembdet von dem Leben/ das aus GOtt ist; dabey aber sich ohne Busse/ die aus ihren rechtschaffenen Früchten f) erkant wird/ der Vergebung der Sünden/ Gnade GOttes und des ewigen Lebens getröstet/ weil Christus gestorben ist/ und sie diß Wort des Evangelii hören/ auch der Sacramenten sich bedienen; so kan es ja nicht anders seyn/ die meisten in der Christenheit machen ihnen einen falschen halben getheilten Christum/ welches auch eine falsche Seeligkeit setzen wird/ wo sie nicht in der Gnaden-Zeit nüchtern werden aus solchen Stricken des Satans.

Aus diesem falschen Grunde entstehet dann ferner/ daß man die Lehre von der Nachfolge Christi/ und erneuert g) zu werden nach dessen Bilde/ wie auch die Lehre/ daß der h) innerliche Mensch von Tag zu Tage muß verneuert werden/ theils als überflüssig und unnöthig/ theils als unmöglich/ theils als irrig ausschreyet; da doch/ was die Nothwendigkeit betrifft/ unser Heyland ausdrücklich aussaget/ es könne i) nicht sein Jünger seyn/ der ihm nicht nachfolget/ und Petrus/ es habe Christus der HErr uns ein Fürbild gelassen/ daß wir sollen k) nachfolgen seinen Fußstapffen. Christi Bild muß in uns anfangen auffgerichtet zu werden/ l) und müssen wir verkläret werden in dasselbe Bilde/ wo wir Kinder Gottes seyn

a) Rom. 6, 4. b) Eph. 4, 22. 23. 24. c) Rom. 8, 7. d) 1. Joh. 2, 15. e) Eph. 2, 2. f) Matth. 3, 8. g) Col. 3, 10. h) 2. Cor. 4, 16. i) Luc. 14, 27. k) 1. Petr. 2, 21. l) 2. Cor. 3, 18.

seyn und bleiben wollen; Davon a) Lutherus fein schreibet über die Wort: b) **Wie wir getragen haben das Bild des irrdischen/ so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen**: Das himmlische Bild ist Christus/ der war ein „ Mensch voll Liebe/Barmhertzigkeit und Gnade/ Demuth/Ge- „ dult/ Weißheit/ Licht und alles Gutes/ also daß all sein Wesen „ dahin gerichtet war/ daß er jedermann dienete/ und niemand „ schädlich wäre. Diß Bild müssen wir auch tragen/ und Ihm „ gleichförmig werden. In das Bild gehöret auch/ wie er ge- „ storben ist und gelitten hat/ und alles/ was an ihme ist/ seine „ Aufferstehung/ Leben/ Gnade/ Tugend/ ist alles dahin gerichtet/ „ daß wir dasselbe Bild auch anziehen. Der Art sind nun alle „ himmlische Menschen/ das ist/ alle **Glaubigen**. Was aber die **Mögligkeit** anlanget/ kommt dieselbe nicht von uns/ sondern von Christo/ welcher geprediget wird c) **Göttliche Krafft**/ d) der die Gläubigen **mächtig machet/daß sie in ihme alles vermögen**/ welcher auff gläubiges Anhalten Krafft giebet e) **starck zu werden durch seinen Geist**/ an dem **inwendigen Menschen**: Welches dennoch nicht die Meynung hat/ als ob wir Christo nachfolgen solten in Wunder zu thun; f) denn/ weil dieselben solten **zeugen/ daß ihn der Vater gesandt habe**/ werden sie von uns nicht erheischet/ gleichwie wir auch in solcher Vollkommenheit Ihme/ der mit dem g) **Oehl der Freuden gesalbet ist/ mehr denn seine Gesellen**/ nicht können nachfolgen/ wie er vorgegangen ist/ obwohl zwischen ihme und uns eine Aehnligkeit seyn muß/ und solte sie auch nur seyn/ wie unter der Sonnen/ und einem angezündeten Strohhalm/ welche überein kommen/ daß sie beyde Licht und Wärme/ jedes nach seiner Maaß geben. Denen **Gotteslästerern** aber/ die die Lehre des H. Geistes vom inwendigen Menschen/ wann dieselbe in dem Verstande der Heil. Schrifft getrieben wird/ daß nehmlich der nicht ein Christ sey/ h) der **auswendig** ein Christ ist/ und die Handlungen mit begehet/ die wahre Christen nach GOttes Wort auch thun/ sondern der sey ein Christ/ der **inwendig verborgen ist**/ Christum und das i) **Reich Gottes/ Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem H. Geist**/ k) **inwendig in ihme** l) **wohnend**

a) T. 4. Alt. p. 13. b) 1. Cor. 15, 49. c) 1. Cor. 1, 24. d) Phil. 4, 13. e) Eph. 3, 16. f) Joh. 5, 36. g) Ps. 45, 8. h) Rom. 2, 28. 29. i) Rom. 14, 17. k) Eph. 3, 17. l) Luc. 17, 21.

nend und herrschend habe / ꝛc. lästern / dem Heil. Geist seine Redens-Arten reformiren / darüber spötteln / und wohl gar mit Paulo zürnen / daß er des inwendigen Menschen etliche mahl gedencket / denen solte billich der Hencker antworten / und die verfluchte Läster-Zungen züchtigen. Wahre Kinder GOttes wissen aus der Lehre ihres HErrn / a) daß der **nicht rein sey / der auswendig rein ist** / und daß die **Erneuerung** / die der H. Geist in denen Gläubigen wircket / nicht sey **Ubertünchung** eines Todten-Grabes / da der im Hertzen verborgene Sünden-Wust unter einem feinen Schein bedecket werde / sondern daß sie geschehe b) **im Geist unsers Gemüthes** / und daß der alte Mensch nicht mit einer feinen saubern Larve gezieret / sondern c) **abgeleget / gecreutziget / getödtet / begraben** werden müsse; daß der H. Geist die **Hertzen zuvor reinige durch den Glauben** / d) **welcher ist der Sieg / der die Welt überwindet** / hernach fortfahre in der e) **Heiligung** / und **heilige** die Gläubigen f) **durch und durch** / daß ihr **Geist gantz sambt der Seele und Leib behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi.**

Aus obgedachtem Grunde / daß man lernet einen Christum / in dem kein rechtschaffen Wesen ist / entspringet ferner / daß man die Lehre von der Gottseligkeit achtet zu seyn eine Ideam eines Dinges / das nicht practicabel; wie menschliche Gemüther viele Sachen speculiren / die nie zum effect kommen oder kommen können; also sey auch g) **die Lehre von der Gottseligkeit** eine Idea und Speculation zwar wohlmeinender Gemüther / die aber dabey so schwachen Verstandes sind / daß sie nicht erkennen / weil wir doch mit einem Heil. Leben die Seligkeit nicht verdienen können / Christus auch das Gesetze für uns erfüllet / darzu die Ubung der Gottseligkeit / wie selbige der Heil. Geist erheischet / unmüglich sey / so müsse man die Menschen nicht betrüben mit Auflegung einer unnöthigen / überflüssigen / unmüglichen Bürde / sondern so zu frieden seyn / wann sie auffs höchste nach Aristotelis Ethica leben / und dabey die Historiam von Christo wissen / auch in dem Wahn stehen / es habe nun ferner keine Noth mit ihnen. Diß ist die feine Erfindung etlicher / die hiedurch **den alten Adam**

a) Luc. 11, 40. b) Eph. 4, 23. c) Rom. 6, 4. 6. d) Ap. Gesch. 15, 9. e) 1. Joh. 5, 4. f) 1. Thess. 5, 23. g) 1. Tim. 6, 3.

dam in ihnen selbst und andern bey Leben und Krafft erhalten; von welcher / weil sie den Grund des gantzen Christenthums übern Hauffen wirfft/wir billich sagen / daß sie aus einem im Grunde Atheistischen und teuffelischen Hertzen herkomme. Dieselbige nun abzufertigen / wil ich nicht wiederholen / was kurtz zuvor von **Nothwendigkeit** der Nachfolge Christi / welches auch auff diesen Punct zu appliciren ist / gehandelt worden / sondern nur beweisen / daß die Lehre von einem aus dem wahren lebendigen Glauben fliessenden **heiligen Leben** nicht eine blosse Idea oder müssige unnütze Speculation sey. Denn I. sind die Principia oder Grundlehren / auff welche ein heilig Leben gegründet ist / nicht speculativa, sondern practica principia; das ist / solche Gründe / die nicht allein im Gehirne zu betrachten / sondern die in der That befindlich sind. Diese Principia sind: 1. Daß ein GOtt sey / a) und denen / die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde. 2. Daß er sey ein b) geistreiches / reines / heiliges Wesen / c) dem kein gottloß Wesen gefalle / und erfordere / d) wir sollen heilig seyn / wie er heilig ist / e) massen ohne Heiligung ihn niemand sehen wird. 3. Daß **Sünde** sey; Der Mensch durch dieselbe aus Betrug des Teuffels und seinem eigenen bösen Willen verderbet; Auch die Sünde das grösseste Ubel / und alles Straff-übels Ursach sey. 4. Daß eine **Erlösung** sey aus denen Sünden / geschehen f) durch den Tod des eingebohrnen Sohns GOttes / und selbige Erlösung nicht fruchtloß sey. 5. Daß ein **Glaube** sey / Krafft dessen die Gläubigen dieser Erlösung würcklich theilhafftig werden. 6. Daß eine **Einwohnung / Regierung / Heiligung / Erneuerung des Heil. Geistes** sey / welche den Menschen warhafftig ändert und bessert. 7. Daß ein **künfftig Gericht** / und darauff folgendes. 8. **ewiges Leben** oder **ewige Verdamniß** sey. Wer diese und dergleichen Dinge für blosse Speculationes und Meynungen hält / der ist ein offenbarer Atheist: Sind sie aber in der That also / so kan die Lehre vom heiligen Leben nicht als **ein blosse gute Meynung** angesehen und verachtet werden. Denn ist **ein GOtt** / und derselbe ein **geistlich** und heilig **Wesen** / so muß ihm im Geist nnd in der Warheit / nicht mit dem Leibe allein / sondern auch mit dem **Geiste** gedienet und gepriesen seyn. Ist

a.) Hebr. 11, 6. b) Joh. 4, 24. c) Ps. 5, 5. d) 3. B. Mos. 11, 45. e) Hebr. 12, 14. f) Es. 53, 11. 12.

Ist **Sünde** / und ist dieselbe das grösseste Ubel / wie wahre Bußfertige diß gnug empfinden / so soll ja die natürliche Eigenliebe in uns erwecken eine ernstliche und hertzliche Furcht und Begierde von dem grössesten Ubel loß zu werden. Ist eine **Erlösung** und dieselbe durch den Glauben unser / so sind die a) Gläubigen mehr nicht **Knecht der Sünden** / davon sie loß gemacht sind / massen es ja miteinander streitet / erlöset / und im Gefängniß und Sclaverey zu seyn; Dann b) **die der Sohn frey machet / die sind recht frey.** Ist eine **Erneuerung** / **Regierung des H. Geistes** / so müssen ja etliche Menschen in der That / im Geist ihres Gemüthes **erneuert** / und sothane Erneuerung nicht eine Wirckung Fleisches und Bluts / sondern des **H. Geistes** seyn; so muß ja der Geist GOttes etliche (nehmlich die Kinder GOttes) **treiben** / denn sonsten wäre keine Erneuerung / keine Heiligung / deren doch die Schrifft so offt gedencket: Daß auch das **Jüngste Gericht** und die darauff folgende **Verdammniß** etwas thätliches / und nicht blosse Meynung oder Speculation sey / werden die Verächter zu seiner Zeit mit Angst erfahren.

II. Ein Ding / das in blosser Speculation bestehet / kan nicht zu Wercke gerichtet werden; Die Lehre aber von der Gottseeligkeit wird deßwegen gelehret / daß / die da **gläubig worden sind** / **im Stande guter Wercke erfunden werden** / c) **damit sie nicht unfruchtbar sind.** Darum kan dieselbe in die Ubung gebracht werden. Welches so viel weniger zu läugnen ist / als offenbahr sind die herrlichen **Hülffs-Mittel** / die hierinnen unserer Schwachheit auffhelffen. Welche sind: d) **Christus in uns** / **der nie zu seinem Tempel kommet** / e) **er reinige ihn denn**; Der / wie Lutherus redet / in unser Hertz nicht bloß und arm komt / sondern mit sich bringet sein Leben / Geist und alles / was er ist und vermag; Der seine Braut **herrlich machet** f) **inwendig**; g) der uns **von GOtt gemacht ist zur Heiligung**; Der **Geist Christi** der in h) denen Glaubigen / als **in seinem Tempel** / **wohnet** und denselben **heiliget**. Der **himmlische Vater** selbst / der i) einen jeglichen Reben in Christo reiniget / daß er mehr Frucht bringe. Die **hochgelobte Dreyeinigkeit** / k) die da kömmt zu denen gläubigen Liebhabern JEsu / und Wohnung bey ihnen machet.

a) Rom. 6, 2. 14. b) Joh. 8, 34. 36. c) Tit. 3, 8. 14. d) Col. 1, 27. e) Mal. 3, 1. 2. f) Ps. 45, 14. g) 1. Cor. 1, 30. h) 1. Cor. 3, 16. 17. i) Joh. 15, 2. k) Joh. 14, 23.

machet. Hat nun das wenige **Licht der Natur**/ das nach dem Fall im Menschen übrig geblieben/ oder gar **Ehrsucht**/ die Heyden können zu einem tugendhafften Leben bewegen/ mit welchem sie viele so genante Christen an a) jenem Tage beschämen werden/ so wäre ja eine Gottslästerung und eine b) **Schmähung des Geistes der Gnaden**/ zu sagen: c) Christus habe sich zwar dahin gegeben/ daß er seine Glaubigen heilige/ könne aber keine **wahre Heiligung** in ihnen anfangen hie in diesem Leben: Es sey zwar d) **des H. Geistes Ambt/ daß er** (nicht allein äusserlich sittsam mache/ sondern) **heilige**/ aber der Teuffel und die Sünde sey ihm zu listig und mächtig/ er könne in diesem Leben nicht dazu gelangen/ sein Ambt zu thun/ und sey deßwegen nicht sein Ruhm/ wie sein Nahme ist: Es wäre zwar die hochgelobte Dreyeinigkeit in uns/ aber alles/ was sie würcke/ sey/ daß wir kaum erbare Heyden werden/ die etliche grobe Laster dann und wann unterlassen/ und einige uns rühmliche oder nützliche Tugenden blicken lassen.

III. Daß die **Lehre von der Gottseligkeit** nicht eine blosse Idea oder Entwurff eines unthunlichen Dinges sey/ ist auch daher klar/ weil nicht zu läugnen/ daß etliche Gläubigen in der That und Wahrheit **der Heiligung** hie in diesem Leben **seyn theilhafftig worden**. e) Paulus **betäubet seinen Leib und zähmet ihn/ daß er nicht andern predige/ und selbst verwerflich werde.** Sein f) **Wandel ist im Himmel/ und darum ist ihme die** g) **Welt gecreuziget**/ das ist/ er achtet sie mit aller ihrer Ehr und Lust/ wie man sonsten einen auffgehenckten Dieb achtet; h) Er dienet GOtt im Geist/ und erweiset sich in allen Stücken als ein i) Diener Christi/ daher er auch k) sich und seines Gleichen zum Fürbilde vorstellet/ dessen Nachfolger andere seyn sollen/ l) wie er Christi. Es ist aber nicht m) Paulus und die Apostel alleine/ sondern auch die durch ihr Wort zum lebendigen Glauben an Christum gebracht worden/ krafft der Vorbitte Christi/ **geheiliget** (nicht etwan dem Schein nach/ sondern) **in der Warheit.** Welches/ wann es nicht so wäre/ würde **GOtt kein Volck haben in der Welt.** Es hat aber GOtt ein

(c) Volck

a) Matth. 12, 41. 42. b) Hebr. 10, 29. c) Eph. 5, 26. d) Rom. 1, 4. e) 1. Cor. 9, 27. f) Phil. 3, 20. g) Gal. 6, 14. h) Phil. 3, 3. i) 2. Cor. 6, 4. k) Phil. 3, 17. l) 1. Cor. 11, 1. m) Joh. 17, 20.

Volck in der Welt/ dessen GOtt er ist/ **in deren Hertzen er sein Gesetz giebet.** a) Er hat Kinder/ deren Vater er ist/ **die er selig machet durch das Bad der Wiedergeburt/** b) **und Erneuerung des H. Geistes/** c) **welchen er ausgegossen hat über sie reichlich/ durch JEsum Christum unsern HErrn.** Darzu aber/ daß man so weit kommt/ als jener **Pharisäer/** d) der **es doch schon weiter gebracht als andere/ kein Räuber/ Ehebrecher/ Ungerechter/ Zöllner war/ der in den Tempel gehet/** denen Gesetzen der Kirchen sich unterwirfft/ seinen Leib bißweilen casteyet/ denen Armen guts thut/ rc. wäre nicht nöthig gewesen/ daß GOtt seinen Geist solte **ausgiessen/** und **zwar reichlich;** Weil nun derselbe ausgegossen ist/ und daß er ausgegossen werden könte/ das Blut des ewigen Sohns GOttes zuvor **vergossen** werden muste/ so ist diß ja ohne Zweiffel mit darum geschehen/ e) daß er uns leiten/ f) uns weiter bringen/ als alle Philosophia und natürliche Kräffte thun könten/ und wir im g) **Geist wandeln solten/ damit wir die Lüste des Fleisches nicht vollbrächten.** 2. Wo nicht eine **wahre** innere **Heiligung** des Hertzens in diesem Leben anfienge/ so wäre GOtt **unwarhafftig in seinen Verheissungen/** h) der da verspricht den Heiligen Geist zu geben allen/ die ihn darum bitten/ solche Leute/ aus denen Gläubigen zu machen/ i) die in seinen Gebotten wandeln/ seine Rechte halten und darnach thun. **Kan** aber die Warheit selber etwas reden/ und nicht thun? Oder kan der H. Geist gegeben werden/ daß er nicht heilige? 3. Würde folgen/ daß **der H. Geist in seinem Ambte untreu wäre.** Sein Ambt ist/ erleuchten/ k) **Christum in uns offenbahren und verklären/** l) (**daß wir wissen/ an wen wir gläuben/**) heiligen/ m) **starck machen an dem inwendigen Menschen/** n) lehren/ wie wir beten sollen/ unserer Schwachheit auffhelffen/ leiten/ trösten/ rc. Wo nun keine Erleuchtung/ Heiligung/ Krafft GOtte im Geist zu dienen/ Trost im Leiden ist/ sondern diß Vorgeben vom heiligen Leben/ das jetztgedachte Stück mit in sich begreiffe/ (wie einige selbst-kluge Gotteslästerer belieben zu reden) **nur ein Geschwätz** ist/ so ist der H. Geist in seinem Ambte untreu/ er ist nicht mehr ein **Geist der Krafft/ der Liebe/** o) **und der**

a) Jer. 31,33. b) Eph. 3,15. c) Tit. 3,5. d) Luc. 18,11.12. e) Joh. 16,13. f) Pf. 143,18. g) Gal. 5,16. h) Luc. 11,13. i) Ezech. 36,27. k) Gal. 1,16. l) Joh. 16,14. m) 2. Tim. 1,12. n) Rom. 8,26. o) 2. Tim. 1,7.

der Zucht/ welches eine Lästerung wider den Heil. Geist ist. Ja es würde folgen/ 4. daß **der Teuffel embsiger wäre die Welt zu verführen/ als der Geist der Liebe sein Ambt der Heiligung zu verrichten.** Paulus sagt: a) **Die Kinder dieser Welt wandeln nach dem Fürsten/ der in der Lufft herrschet**/ das ist/ nach seinem Willen und Eingeben/ und dieser böse Geist habe sein **Werck in denen Kindern des Unglaubens.** Damit lehret er/ der Teuffel gebe ihnen ein/ was sie thun sollen/ und stärcke sie darinn/ daß sie nicht müde werden zu sündigen/ noch sich davon abhalten lassen. Dem stimmet die Erfahrung bey/ da man siehet/ wie viele Menschen hingerissen werden zu solchen Sünden/ davon sie keine Lust/ Ehre oder Nutz haben/ als innerlicher Haß wahrer Gottseeligkeit/ Verfolgung und Lästerung derselben/ &c. Welches gnug anzeiget/ daß diß ein Werck des Teuffels in den Kindern der Boßheit sey/ der in ihnen als in seiner Werckstatt beschäfftigt ist. Solte nun der Teuffel unermüdet Böses eingeben und seine Folger darin stärcken/ und der Geist der Gnaden ermüden/ oder versäumen/ durchs Wort die Gläubigen zu erinnern/ zu wahrer Heiligkeit zu treiben/ darzu ihnen Krafft und Stärcke zu geben? Zu solchen und dergleichen Lästerungen verfallen aus gerechtem Gerichte GOttes die jenigen/ welchen der **Gott** b) **dieser Welt die Sinne verblendet hat/ daß sie nicht sehen** c) **das helle Licht des Evangelii/ die Liebe der Warheit nicht annehmen/ noch derselben gläuben/ daß sie selig werden/ sondern haben Lust zu der Ungerechtigkeit**/ für welchem Gericht GOtt seine Kinder in Gnaden behüten wolle!

Wahr ists/ daß wir hie in diesem Leben nicht gelangen können zu einer **Englischen Vollkommenheit**/ darinnen wir von allen Fehlern und Gebrechen frey sind/ sondern es haben auch die Heiligsten täglich zu bitten: **Vater/ vergib uns unsere Schuld.** Allein wie ein Schüler darum nicht muß gar aufhören zu schreiben/ daß die Vorschrifft nicht alsobald so vollkommen nachmahlen kan/ wie sein Lehrmeister vorgeschrieben/ sondern muß sich stäts üben/ biß er werde/ wie sein Meister; d) Also müssen wir immer **völliger werden/ von aller Befleckung des Fleisches und** e) **des Geistes uns reinigen/ und**

a) Eph. 2, 2. b) 2. Cor. 4, 4. c) 2. Thess. 2, 10. 12. d) 1. Thess. 4, 1. e) 2. Cor. 7, 1.

fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes/ biß wir durch die Krafft des Heil. Geistes nicht allein übertreffen alle Tugendhaffte Heyden / von denen der Geist GOttes/ ungeachtet aller ihrer Tugenden/ [weil selbige nicht aus dem Glauben/in reinem Hertzen zu der Ehre GOttes geschehen] zeuget/ a) daß sie sind **entfrembdet von dem Leben / das aus GOtt ist**/ b) **ohne GOtt und Hoffnung** bleiben/ ja daß auch die Weisesten unter ihnen in ihrer c) **Weißheit zu Narren worden**: sondern biß **unsere Gerechtigkeit** besser sey **als der Schrifftgelehrten und Pharisäer**. Zu der **vollkommenen** Heiligkeit werden wir gelangen / wann wir in jenes Leben versetzet / d) **den Engeln gleich seyn werden** / bey e) **denen Geistern der vollkommenen Gerechten**. Indessen gehet der Weg zu dem Allerheiligsten durch das Heilige / wie der Tempel zu Jerusalem solches vorbildet / und muß hie angefangen/ was dorten soll vollkommen gemacht werden. Wahr ists auch / daß fleissige Vorsorge muß getragen werden / daß wir unsere Heiligkeit nicht für G O T T bringen / sondern den Artickel von der **Rechtfertigung** / welche ohne unser Verdienst aus Gnaden allein um Christi willen denen Gläubigen wiederfähret / von deme von der **Erneuerung** und **Heiligung** wohl unterscheiden Aber der Vorwand / daß der **Articul** von der Rechtfertigung nicht Noth leide / muß den Articul von der Heiligung nicht auffheben / ja es muß eben so grosse Sorgfalt gebrauchet werden / diesen als jenen unverfälscht beyzubehalten. f) Wovon Lutherus gegen die Antinomer fleissig lehret / welche Unterweisung ihrer Würde halben anhero zu setzen nicht unterlassen kan. So schreibet aber Lutherus: Der Luther schilt „die Papisten / sie lehren den Christlichen Glauben nicht / auch „keine gute Wercke: So feyren sie auch nicht / schelten wiederum den Luther viel hefftiger / er lehre den Christlichen Glauben „nicht recht/ und verbiete gute Wercke. Woran stößt sichs denn / „daß sie nicht eins sind/ so sie einerley bekennen? Das will ich dir „sagen: Es ist ein Nestorius über den Idiomaten irr worden. Der „Luther will die guten Wercke haben / aber sie sollen nicht die herr-

a) Eph. 4, 18. b) Eph. 2, 12. c) Rom. 1, 23. d) Matth. 22, 30. e) Hebr. 12, 23. f) Luth. T. Alt. p. 7. 271. 272.

herrlichen Göttlichen Idiomata tragen / daß sie gnug thun für» die Sünde / GOttes Zorn versöhnen / und die Sünder gerecht» machen; denn solche Idiomata gehören einem andern zu / der heist» **GOttes Lamm / das der Welt Sünde trägt.** Ja frey-» lich dem Blut und Sterben Christi soll man solche Idiomata» lassen / gute Werck sollen andere Idiomata, andere Verdienste» und Lohn haben. Solches wollen die Papisten nicht / sondern» geben den guten Wercken / daß sie für die Sünde gnug thun /» und die Leute fromm machen. Darum schreyen sie / der Luther» lehre nicht gute Wercke / sondern verbiete sie; sie aber sehen diese» Folge oder Consequenz nicht / daß wo man solche gute Wercke» lehret / die gnug thun für die Sünde / daß eben so viel ist / als kei-» ne gute Wercke lehren. Denn solche gute Wercke sind nihil in» rerum natura, nichts und nirgend / und können auch nicht seyn.» Darum eben in dem / daß sie fest und fast gute Wercke lehren» und bekennen / lehren sie gar keine gute Wercke. Und bald her-» nach: Also thun jetzt meine Antinomer auch / die predigen sehr» fein / und [wie ich nicht anders dencken kan] mit rechtem Ernst /» von der Gnaden Christi / von Vergebung der Sünden / und» was mehr vom Articul der Erlösung zu reden ist. Aber / diß» Consequens fliehen sie wie der Teuffel / daß sie den Leuten sagen» sollten vom dritten Articul der Heiligung / das ist / **vom» neuen Leben in Christo.** Denn sie meinen / man solle» die Leute nicht erschrecken / noch betrüben / sondern immer» tröstlich predigen von der Gnade und Vergebung der» Sünden in Christo / und bey Leibe ja meiden diese oder» dergleichen Worte: Hörest du es / du wilt ein Christ seyn /» und gleichwohl ein Ehebrecher / Huren-Jäger / volle Sau /» hoffärtig / geitzig / Wucherer / neidisch / rachgierig / boß-» hafftig bleiben / etc. Sondern so sagen sie: Hörest du es /» bist du ein Ehebrecher / ein Hurer / ein Geitzhalß oder» sonst ein Sünder / gläubest du nur / so bist du seelig /» darffst dich für dem Gesetz nicht fürchten / CHRISTUS» hat alles erfüllet. Lieber! sage mir / heist das nicht Ante-» cedens concedirt / und Consequens negirt? Ja es heist eben» in demselben **CHRISTUM wegnehmen und zu» nichte machen** / wenn er am höchsten geprediget wird.»

"Und ist alles eitel ja und nein in einerley Sachen. Denn solcher
"**Christus ist nichts und nirgend**/ der für solche Sünder ge-
"storben sey/ die nicht nach Vergebung der Sünden von den
"Sünden lassen/ und ein neues Leben führeu. Also predigen sie
"fein auff Nestorisch und Eutychische Dialectica Christum also/
"daß Christus sey/ und sey es doch nicht/ und sind wol **feine O-**
"**ster-Prediger**/ aber **schändliche Pfingst-Prediger.** Denn
"sie predigen nichts de Sanctificatione & vivificatione Spiritus S.
"von der Heiligung und Lebendigmachung des H. Geistes/ sondern
"allein von der Erlösung Christi/ so doch Christus/ (den sie hoch
"predigen/ wie billich) **darum Christus ist**/ oder Erlösung
"von Sünden und Tod erworben hat/ **daß uns der H. Geist**
"**soll zu neuen Menschen machen**/ aus dem alten Adam/ daß
"wir der Sünden todt/ und der Gerechtigkeit leben/ wie St.
"Paulus lehret/ hie auff Erden **anfahen und zunehmen**/ und
"dort vollbringen. Denn Christus hat uns nicht allein Gra-
"tiam, die Gnade/ sondern auch donum, die Gabe des H. Geistes
"verdienet/ daß wir nicht allein **Vergebung der Sünden**/ son-
"dern auch das **Auffhören von den Sünden/ hätten.** Wer
"nun nicht auffhöret von den Sünden/ sondern bleibet im vori-
"gen bösen Wesen/ der muß einen andern Christum von den
"Antinomern haben; der rechte Christus ist nicht da/ und wenn
"alle Engel schryen/ eitel Christus/ Christus/ und muß **mit sei-**
"**nem neuen Christo verdammt werden.** Nun siehe/ wie böse
"Dialectici wir sind in hohen Sachen/ so über uns/ oder ungeübt
"sind/ daß wir zugleich ein Ding halten und nicht halten. Aber
"in niedrigen Sachen/ da sind wir überaus scharffe Dialectici.
"Denn ein Bauer/ wie grob er ist/ hat er das bald verstanden
"und gerechnet: Wer mir einen Groschen gibt/ der gibt mir kei-
"nen Gülden; denn es folget von ihm selber/ und er siehet die
"Folge fein. Aber unsere Antinomi sehen nicht/ daß sie predigen/
"ohn und wider den Heil. Geist/ weil sie **die Leute wollen las-**
"**sen in ihrem alten Wesen bleiben/ und gleichwol selig**
"**sprechen**/ so doch die Consequentz das will/ daß ein Christ soll
"den Heil. Geist haben und ein neu Leben führen/ oder wissen/
"daß er keinen Christum habe. a) Christl. Heiligkeit oder ge-
"meiner Christenheit Heiligkeit ist die/ wenn der Heil. Geist den
Leuten

a) p. 285.

Leuten Glauben gibt an Christo/ und sie dadurch **heiliget**/ „
Act. 15. das ist/ **er machts neu Hertz/Seel/Leib/Werck/** „
und Wesen/ und schreibet die Gebotte GOttes/nicht in stei- „
nerne Tafeln/sondern in fleischerne Hertzen/ 2.Cor. 3. Sol- „
ches thut der Heil. Geist/ der heiliget und erwecket auch den „
Leib zu solchem neuen Leben/ biß er vollbracht werde in jenem „
Leben. Und das heist die Christliche Heiligkeit/ und solche Leu- „
te müssen immer auff Erden seyn/ und solten gleich nur zween „
oder drey/ oder allein die Kinder seyn. Der Alten sind leider „
wenig/ und welche es nicht sind/ die sollen sich nicht für Chri- „
sten rechnen/ man soll sie auch nicht trösten/ als seyen sie Chri- „
sten/ durch viel Geplauder von der Vergebung der Sünden „
und Gnade Christi/ wie die Antinomer thun. Denn diesel- „
ben/ nachdeme sie die zehen Gebote verwerffen/ und nicht verste- „
hen/ predigen sie dieweil von der Gnade Christi viel/ stärcken a- „
ber und trösten die jenigen/ so in Sünden bleiben/ daß sie sich „
nicht fürchten noch erschrecken sollen für den Sünden/ denn sie „
alleweg sind durch Christum: Und sehen und lassen gleichwol „
gehen die Leute in öffentlichen Sünden/ ohn alle Neuerung o- „
der Besserung ihres Lebens; daraus man wohl mercket/ daß sie „
warlich auch den Glauben und Christum nicht recht verste- „
hen/ und eben damit auffheben/ daß sie ihn predigen. Denn wie „
kan der recht von den Wercken des Heil. Geistes in der ersten „
Tafel/ vom Trost/ Gnade/ Vergebung der Sünden reden/ der „
die Wercke des Heil. Geistes in der andern Tafel nichts ach- „
tet noch treibet/ welche er verstehen kan und erfahren/ jene aber „
nie versucht noch erfahren hat. Darum ists gewiß/ daß sie we- „
der Christum noch den Heil Geist haben oder verstehen/ und „
ihr Geschwätz ein lauter Schaum auff der Zungen ist/ und wie „
gesagt/ rechte Nestorii und Eutyches sind/ die Christum beken- „
nen oder lehren in antecedenti, in der Substantz/ und doch leug- „
nen in consequenti, oder Idiomaten/ das ist/ sie lehren Chri- „
stum/ und vertilgen Christum/ indem sie ihn lehren. Biß hie- „
her Lutherus/ welcher auch approbiret den Unterricht deren Vi-
sitatorum an die Pfarrherren in Sachsen/ da sie also schreiben:
Viel schreyen ein hin ohne Vernunfft: a) Gute Wercke verdie-
nen nichts: viel besser wäre/ man triebe die Leute gute Wercke

a) T. 7. Alt. p. 6.

zu thun / und liesse die scharffe Disputationes fallen. Dann wahr ists / daß GOtt guts gibt um seiner Verheissung / nicht um unserer Wercke willen: Aber doch müssen gute Wercke / die GOtt geboten hat / geschehen.

Unter denen Lehrern der Kirchen GOttes / die Christum nach Apostolischer Art so gelehret / **daß in ihme ein rechtschaffen Wesen sey** / und daher in denen Gläubigen die Gabe der Heiligung mit Ernst getrachtet haben zu erwecken / ist billich zu rechnen der in GOtt ruhende Herr **Johann Arndius**; wie davon seine unterschiedliche geistreiche Schrifften / insonderheit die Bücher vom **Wahren Christenthum** zeugen. Weil aber derselbe nicht allein der groben / sondern auch der scheinheiligen Welt ihre Boßheit und Heucheley entdecket / a) so hat er auch von dem GOtt und Kindern dieser Welt den Lohn bekommen / den Christus und alle seine getreue Nachfolger / jederzeit gehabt haben. **Die Welt hat ihn gehasset** / b) weil er nicht von der Welt war / und die **den Hauß-Vater hatte Beelzebub geheissen** / c) machte auch aus **diesem Haußgenossen** Christi einen **heiligen Teuffel.** Denn kaum kamen die Bücher vom Wahren Christenthum ans Tage-Licht / da war die Hölle und deren Genossen auff mit Lügen und Lästern / (denen gewöhnlichen Waffen des Reichs der Finsternis / da war kein ärgerer Ketzer als der arme **Arnd** / und / das am meisten zu beklagen / führeten die / d) die Ambts wegen **Leiter der Blinden seyn** / und dieselbe aus der Finsterniß zum Licht bringen solten / den armen unwissenden Hauffen an / den H. Geist in diesem Werzeuge Christi zu lästern. e) Welcher Hauffe um so viel lieber annahm / daß die Lehre von wahrer / gründlicher Reinigung des Hertzens / und neuem Leben in Christo / Enthusiasterey / und also zu meiden wäre / als gewünschte Polster und Küssen ihnen selbiges war / darauff sie fein ruhen / bey ihrem rohen Wesen bleiben / oder mit einem Heuchelschein und etlichen Ceremonien es bestellen könten. Der Anfang dieser Lügen-Beschuldigung gegen den seeligen Mann erhub sich in Braunschweig / wohin er von Quedlinburg beruffen war. Denn als er daselbst anfieng mit deme von Gott ihme verliehenen Pfund zum Dienste seines HErrn zu wuchern / auch der HERR die Arbeit segnete / daß das Wort GOt-

tes

a) 2. Cor. 4, 4. b) Joh. 1[illegible]. 14. c) Matth. 10, 25. d) Rom. 2, 19. e) 1. Petr. [illegible], 14.

tes seine Krafft erwiese / erbitterten darüber einige Prediger des Orts / welchen ihr Gewissen sagte / wo Joh. Arnd den Weg Gottes recht lehrete / so wären sie zu beschuldigen / daß sie bißher ihrem Ambt nicht Gnüge gethan. Damit aber ihre Heucheley nicht entdecket würde / achteten sie den sichersten Weg / Arnd zum Ketzer zu machen / so würde ihm niemand glauben und folgen / und sie ihren Credit beybehalten; aller Dinge nach der Methode, die die Pharisäer mit Christo geübet. Dannenhero brachten sie in dem Beichtstul / und bey andern Gelegenheiten / ihren Beichtkindern diesen Wahn bey / ermahneten / als getreue Seelsorger / dieselben / vor Arnds Lehr und Gifft sich zu hüten: Welche getreue Warnung auch die / so um ihre Seele sich nicht groß bekümmerten / zu Dancke annahmen / weil sie ohne dem keine grosse Lust hatten Arndii Lehre zu folgen. Nachdeme diese Vorbereitung geschehen / wolten sie auch auff der Cantzel nicht stumme Hunde seyn / sondern kühleten daselbst / als Wächter über die reine Lehre / ihr Müthlein wieder Arndium: Wie er dessen gedencket in dem Abdanckungs-Schreiben an den Herrn Bürgermeister in Braunschweig / mit diesen Worten: Gebe E. E. W. freundlich„ zu betrachten / was das sey / einen öffentlich für der gantzen Ge„ meine zu verketzern / zu verschwärmern / all sein Thun und Predig„ ten für Jokeley und Hudeley zu schelten / einen nicht allein als den„ gröbesten ungelehrtesten Esel / als der die Theologiam nicht ge„ lernet / auch nicht verstehet / zu beschreyen / sondern auch der Lehre„ halber verdächtig zu machen / und die Leute für einem zu war„ nen; da ich doch die reine Lehre in öffentlichen Verfolgungen /„ ungespartes Leibes und Gutes / ohne unziemlichen Ruhm be„ kant und verthädiget habe; Und muß für GOtt und E. E. W.„ bekennen / daß mir niemahls meine harte Verfolgung und„ Verstossung aus meinem lieben Vatterlande / dem Fürsten„ thum Anhalt / so wehe gethan / als diese; und wann mich nicht„ mein gut Gewissen / und das Exempel meines HErrn JEsu„ Christi und seiner werthen Apostel getröstet / so wäre ich des„ Todes gewesen. Habe auch damahls meinen lieben GOtt mit„ Thränen gebeten / mir ein ander Oertlein / es sey so geringe„ als es wolle / zu zeigen / und hätte ichs damahls gewust / ich wäre„ auff Händen und Füssen hinaus gekrochen. Welcher Geist„ diese Geistliche getrieben und angefeuret / wird ein jeglicher aus

denen Früchten leicht erkennen. Der Vorwandt ihres Eyffers war/ daß Joh. Arndt durch sein embsiges Treiben der rechtschaffenen Erneuerung des Geistes der Lehre von der Rechtfertigung / die aus Gnaden Geschicht / zu nahe käme; wie auch / daß er einige Redens-Arten gebrauchete / die ihnen unbekant / und also verdächtig waren. Wiewohl er sich nun offt erkläret/daß er die Wercke nicht als **Ursachen** / sondern **Früchte** der durch den Glauben erhaltenen Rechtfertigung achtete / auch die Redens-Arten / welche seine Widersacher / weil sie von der Wirckung des Geistes GOttes in denen Gläubigen wenig erfahren / nicht verstunden / aus GOttes Wort / Luthero und andern bewiese / sich daneben erklärete / daß er seine Schrifften nicht anders / als nach denen Symbolischen Büchern der Evangelischen Kirchen wolte verstanden haben / so mochte doch diß bey seinen **Widerwärtigen / die ihn nicht unschuldig haben wolten** / nichts verfangen / sondern sie thaten mit ihm nach ihrem Willen. Darzu kam / daß nachdeme sein erstes Buch vom wahren Christenthum heraus kam / einige Rosenkräntzer / Schwenckfelder / Weigelianer und dergleichen Fanatici, des Arnds Arbeit lobeten / und daß er mit ihnen es hielte / vorgaben; Welches Lob aber / wie es von ihme so wenig gesuchet oder geachtet / als wenig er ihre fanatische Irrthümer gebilliget / also solte es ihme auch nicht zugerechnet worden seyn: Gestalten Lutherus a) ebener massen klaget / daß die Antinomer sich auff ihn berieffen / ob wäre er mit ihnen eins: **Ich sorge** / spricht er / **wo ich zu Schmalkalden im Tode blieben wäre / hätte ich müssen ewiglich solcher Geister Patron heissen / weil sie sich auff meine Bücher beruffen / und solches alles hinter mir her ohne Wissen und wider meinen Willen gespielet** / 2c. Nachdem obgesagte Widersacher den Anfang des unbilligen Argwohns aus Neid wider Arndium gemacht / wurde derselbe von andern / so wohl durch Predigten als Schrifften vermehret. Es hat aber der getreue GOtt / b) der seinen Gläubigen allezeit Sieg giebet in Christo / (weil der seel. Arnd dem Teuffel so viel nicht zu Willen seyn / noch seine Zeit / die er zu GOttes Ehren besser anlegen konte / mit Bestreitung seiner Widersacher verderben wolte /) erwecket den Geist Gottseeliger und gelehrter Männer / als der Hochlöblichen Theologischen Facultät

a) T. 7. Alt. p. 31. b) 2. Cor. 2, 14.

cultät zu Wittenberg/ und insonderheit Herrn D. Franzii, D. Gerhardi, D. Dorschæi, Henrici Varenii, M. Dilgeri, Pauli Egardi, und anderer/ die der Unschuld dieses redlichen Mannes sich ernstlich angenommen/ und mit Brieffen/ auch gantzen Tractätlein dieselbe gerettet; Wie dann auch nach seinem Tode/ da der Neid und Mißgunst gegen ihme auffgehöret/ mehr und mehr die wider seine Bücher vom Wahren Christenthum ausgossene Lästerungen verschwunden/ und diese Bücher die Gewissen durch die Krafft der darinn verfasseten Warheit so überzeuget haben/ daß der Teuffel mit allen seinen Lügen daran zu Schanden worden. Dannenhero sind sie zum öfftern an unterschiedlichen Oertern zu grossem Nutz und Erbauung der Gemeine Christi zum Druck befördert/ und dißmahl allhie in Riga auffgeleget.

Von dieser Edition kürtzlich zu berichten/ so dienet zur Nachricht/ daß in derselben 1. die in der zu Franckfurt und Leipzig Anno 1674. ausgegebenen Edition beygefügte Anmerckungen und Marginalien eingerücket. 2. Damit der Liebhaber des Wahren Christenthums angewiesen werde/ wie er jederzeit durch Betrachtung der in der Natur oder Kunst vorkommenden Dinge sein Gemüth zur Andacht erwecken/ und dasselbe von der Erden abgezogen zu GOtt erheben möge/ sind hin und wieder seine Sinnbilder/ neben der/ zu selbigem Zweck dienlichen/ und jeglichem Bilde beygefügten Erklärung hinzugethan. 3. Wann auch die Pelagianische Vermessenheit/ da man nach empfangener Uberzeugung im Gewissen/ und gefassetem Vorsatz/ sich zu bessern/ heimlich seinen Kräfften vertrauet/ und die stäte gläubige Anruffung GOttes um nöthige Gnadenhülffe zur Vollbringung einer jeglichen Christlichen Ubung verabsaumet/ in der Christenheit leyder! gantz gemein ist; dadurch aber der Lauff des Christenthums sehr gehindert wird/ indeme die im guten Vorsatz stehende/ wann sie keine Krafft haben weiter zu kommen/ offt gar ermüden/ sich wieder auff ihre vorige Wege wenden/ oder befriedigen/ das äussere Grobe abgethan zu haben/ und also Heucheley ihre Zuflucht zu machen/ unter dem Vorgeben/ daß man doch weiter nicht kommen könne: So ist nöthig erachtet/ denen Anfangenden Anleitung zu geben/ wie sie das/ dessen sie/ ihre Schuldigkeit zu seyn/ überzeuget/ dazu sie auch willig sind/ ins Werck zu bringen/ die Krafft und Gnade von GOtt im Glau-

ben

ben erbitten sollen. Zu welchem Ende denn jeglichem Capitel ein Gebet / welches die Summam der in dem Capitel vorgestellten Christen-Gebühr verfasset / und den HErrn zu solcher uns zu bereiten bittet / angehänget; deren etliche aus Herrn Johann Arnds Paradiß-Gärtlein genommen sind / weil in demselben Buch der Autor sich auff die Bücher des Wahren Christenthums beziehet. 4. Sind dieser Edition beygefüget drey schöne Tractätlein des Autoris: Vom wahren Glauben und heiligem Leben; Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo ihrem Haupte; Von der Heil. Dreyfaltigkeit / der Person und Ampt Christi / und Wohlthaten des Heil. Geistes / welche einige das **Fünffte Buch** vom Wahren Christenthum nennen. 5. Findet sich hierbey zu Ende ein vierfaches Register / über die Evangelia / Cathechismum / Biblische Sprüche / und alle darinnen enthaltene denckwürdige Sachen. Wie nun in diesem allen die Erbauung des zerfallenen Christenthums / und dadurch die Beförderung der Ehre des so wunder-gütigen GOttes gesuchet wird / so wolle der HErr vom Himmel Gnade und Segen geben / daß solcher Zweck erreichet / der Satan aber und sein unbußfertiger Laster-Hauffe mit Schande gekleidet werde! Amen!

Gegeben in Riga / 1679. den 8. Septemb.

Dieses ists / freundlicher lieber Leser / was bey damahliger Ausfertigung dieses hochwerthen Buchs in Riga vor Fleiß angewandt / und zu grossem Nutz und Erbauung hinzu gethan worden / um solches der Christenheit desto beliebter zu machen. Nach welcher Rigischen Edition andere die ihrige verfertiget / und alles das jenige / was in gedachter Rigischen anzutreffen / behalten / ja noch ein mehrers beygebracht. Sie können aber in Abrede nicht seyn / daß sie unsere vorige Franckfurtische Edition zum Grund geleget / und sich derselben auffs Beste bedienet. Dahero auch uns verhoffentlich dergleichen Macht und Recht an Ihre obwohl verbesserte Edition unverwehrlich bleiben wird. Doch können wir mit Bestand der Warheit sagen / daß unter dieser neuen Franckfurter und jenen anderwertlichen Editionen ein gar mercklicher Unterschied seye. Denn da sind nicht allein (1.) unter dem Titul des **Sechsten Buchs** aus der Franckfurtischen

rischen Edition hinzu kommen: I. Des sel. Joh. Arnds Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthum. II. Zwey Send-Schreiben an gute Freunde/ seine Bücher vom wahren Christenthum betreffend. III. Sein Bedencken über Tauleri Teutsche Theologie. Sondern weil auch (2.) in der Rigischen Edition bey vielen Capiteln keine absonderliche **Gebete** zu finden / sondern sich selbige offtmahls wegen Gleichheit der Materie entweder auff vorhergehende / oder nachfolgende nur beziehet / und den Christlichen Leser dahin verweiset; Als sind solche von neuem hinzu gethan worden. (3.) Weil man sich dahin bemühet / eine correcte Edition an Tag zu bringen / sind mit nicht geringer Mühe alle angezogene und erklärte Sprüche Heil. Schrifft von neuem nachgeschlagen / darneben auch / wo sich sonst einiges Dubium ereignet / daran es je nicht gemanglet / mit den alten Exemplarien fleissig conferiret worden. Uber dieses sind (4.) die Sprüche Göttlicher Schrifft mit andern etwas gröbern Littern unterschieden worden / welches bißhero bey keiner Edition anzutreffen gewesen. So sind auch (5.) dem gemeinen Mann zum Besten die Lateinischen Allegata aus der Bibel / wie auch alles Lateinische / so in diesem Buch sonsten vorkömmt / treulich / und doch auch zierlich / verteutschet worden. (6.) Sind oben über den Columnen die Bücher und Capitel angemercket worden / damit man im Auffschlag alsbald sehen kan / was vor ein Buch und Capitel man vor sich habe (7.) Weil in der vorigen Edition bey manchen Gebeten keine Schrifftstellen waren / so sind sie jetzo vollends darzu gethan worden / damit man bey einem jeglichen Gebet erkennen kan / wie und woher es aus der Schrifft genommen. (8.) Weil im Fünfften Buch sonst keine Gebete gewesen / so hat man bey denen Capiteln Anweisung gethan / welche Gebete aus den vorigen Büchern / die sich zur Materia schicken / können gebrauchet werden. Dergleichen auch kürtzlich bey dem ersten Theil des Sechsten Buchs geschehen. Denn andere und neue Gebete hätten diß Buch allzugroß gemacht. (9.) Hat man die Gebete alle miteinander nicht nur unter gewisse Titel / sondern auch nach der Ordnung der Bücher und Capitel in ein Register gebracht / und dabey zugleich mit angemercket / welche aus des seel. Arnds Paradißgärtlein genommen. (10.) Hat man nicht nur hin und wieder

die Marginalia vermehret / sondern auch meistens nur diese Sprüche auff den Rand gesetzet / welche entweder etwas erkläret werden / oder bey deren Anführung etwas merckwürdiges erinnert wird / damit sie im Auffschlagen dem Leser alsbald in die Augen fallen und weil sie in dem Rande deut- und leßlich genug stehen / überflüssig geachtet / sie auch im Texte stehen zu lassen. (11.) Wenn bißweilen Sprüche nur mit den Anfangs-Worten sonst angeführet waren / hat man sie bey dieser jetzigen Edition, so viel nöthig gewesen / zu desto besserm Verstand der Sache / völlig gesetzet. (12.) Sind alle Sinnbilder durch geschickte Meister besser gezeichnet und anmüthiger decorirt worden. (13.) Obwohl auch bey jeglichem Sinnbild an statt der Erklärung gewisse Verse stehen / so gar fein sind; Dennoch weil viele über die eine und andere Undeutlichkeit derselben geklaget / und daß manche / zumahl Ungelehrte / gar nicht einmahl wüsten / was in diesem oder jenem Sinn-Bilde abgebildet sey / so hat man zwar keine andere und deutlichere Erklärung aller Sinn-Bilder / nach der Ordnung zusammen gedruckt / hinzu thun wollen / aber doch (1.) gezeiget / was im Sinn-Bild stehe / und denn (2.) alsbald die Application kürtzlich dazu gethan / was nehmlich durch ein jedes im geistlichen angedeutet werde. Und zwar flugs auff dem Blat des Sinn-Bilds / daß die Augen des Leibes und Geistes sich zusammen daran ergötzen. (14.) Weil der merckwürdige Lebens-Lauff des seeligen Arnds sonst in den alten kleinern Editionibus zu finden gewesen / als hat man denselben auch vermehret bey dieser neuen Edition wieder mit darzu bringen / und flugs an die Spitze setzen wollen. (15.) Weil einige Columnen vacirend befunden worden / sind sie mit Lehr- und Sinnreichen geistlichen Gedichten erfüllet worden; dabey der Autor sich doch ausbittet / daß solche Poetische Freyheit nicht nach der Theologischen Schärffe und Behutsamkeit gerichtet werde. (16.) Sind die Register so wohl der Biblischen Sprüche / als auch der denckwürdigen Sachen / ordentlicher / deutlicher und zum Gebrauch in vielen Stücken besser eingerichtet worden. Aus diesem allen wird ein jeder erkennen / daß eine dergleichen Edition dieses herzlichen Buchs / als diese itzige ist / noch nie heraus gekommen / indem wir dabey nichts unterlassen / was man zu ihrer Verbesserung nützlich zu seyn erkennet. Der Christliche Leser lasse sich solches gefallen / und lebe der Gnade GOttes empfohlen. Franckf. am Mayn / den 29. Sept. 1699.

Ord-

Ordnung derer Bücher und Capitel / wie sie gegenwärtig auff einander folgen:

Das Erste Buch / Liber Scripturæ.

Das Andere Buch.

(4.) Daß

Das dritte Buch.

14. Eine

Das vierte Buch/Liber Naturæ.

Erster Theil. 841

Anderer Theil.

24. Daß

Fünfftes Buch / und zwar dessen

Anderes Büchlein.

Beweiß und Gründe/dadurch die hoch-wunderliche Vereinigung des Kirchen-Haups JEsu Christi mit seinen Gliedmassen bekräfftiget wird. 1086

Drittes Büchlein. 1134

Das sechste Buch. 1157

Das

Das Erste Buch
Vom
Wahren
Christenthum
LIBER SCRIPTURÆ,
Wie in einem wahren
Christen Adam täglich sterben/
Christus aber in ihm leben soll/ und wie er nach
dem Bilde GOttes täglich erneuert werden/
und in der neuen Geburt leben müsse.

Durch

Herrn Johann Arndt/
weiland General-Superintendenten
des Fürstenthums Lüneburg/ ꝛc.

Matth. 7/14.

Die Pforte ist enge/ und der Weg ist schmal/ der zum Leben führet/ und wenig sind ihr/ die ihn finden.

Derhalben/ lieber GOTT/

Psalm 119/133.

Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort/ und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Joh. XIII. 17.

So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut.

VIel machen grossen Staat vom wahren Christenthum;
Wenn mans beym Licht besiht / Wird man bekennen müssen /
Daß sie auff blossem Wissen Bestehn. Wer nie sich müht
Guts / das er weiß / zu thun / sucht von dem Schatten Ruhm.

Das Christen-Wesen ist der Jacobs-Leiter gleich /
Daran drey Sprosseln sind. Wer nicht will freudig wandern
Von dieser zu der andern / Stets unten sich befindt /
Wird kein vollkommen Mann / gelehrt zum Himmelreich.

Der Glaube giebt die Krafft / die Liebe giebt den Schein /
Und Hoffnung zeigt die Kron: Vom besten angefangen /
Zur grössern fortgegangen / Steigt auff zum Gnaden-Lohn /
Entzückt mit Paulo gar in dritten Himmel nein.

Gesetzt / daß Trübsals-Dorn uns nicht ließ fertig geh'n;
Stürzt etwa Sünden-Last Gar wieder von der Leiter:
Gedult! nach Reu nur weiter Getrosten Muth gefast;
Wir können von dem Fall durch Christum je ersteh'n.

Ließ / Leser / dieses Buch / das wohl der Geist dictirt /
Und folge jener Spur / Die Arndt hier angewiesen /
Auch bündig angepriesen / Nach Schrifft / Hertz und Natur /
Biß man das A und O gestaltlich erstudirt.

Ist dir denn JEsus Christ ins Hertz geschrieben ein /
Wie er hie abgemahlt; So wirstu förter schreiten /
Und / wie du glaubst / bey Zeiten / In Hoffnung Lieb-bestrahlt /
Thun / hie ein wahrer Christ / und selig dort zu seyn!

Das Erste Buch
Vom
Wahren Christenthum /
heilsamer Busse / hertzlicher Reu und Leid über die Sünde / wahrem Glauben / heiligem Leben und Wandel / der rechten wahren Christen.

Das I. Capitel.
Was das Bild GOTTes im Menschen sey?

Ephes. 4/ 23. 24. **Erneuert euch im Geist eures Gemüthes / und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

DAs Bild GOttes im Menschen ist die Gleichförmigkeit der menschlichen Seelen / Verstandes / Geistes / Gemüths / Willens und aller innerlichen und äusserlichen Leibes- und Seelen-Kräfften / mit GOtt und der H. Dreyfaltigkeit / und mit allen ihren Göttlichen Arten / Tugenden / Willen und Eigenschafften. Dann also lautet der Rathschlag der H. Dreyfaltigkeit: **Lasset uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich sey / die da herrschen über die Fische im Meer / und über die Vögel un-**

Beschreibung des Bildes Gottes.

1. B. Mos. 1/ 26.

ter dem Himmel / über alles Viehe / und über die gantze Erde.

Der Mensch ein Bild der H. Dreyfaltigkeit.

Daraus erscheinet / daß sich die H. Dreyfaltigkeit im Menschen abgebildet / auff daß in seiner Seelen / Verstand / Willen und Hertzen / ja in dem gantzen Leben und Wandel des Menschen / eitel Göttliche Heiligkeit / Gerechtigkeit / Gütigkeit erscheinen und leuchten solte: Gleichwie in den H. Engeln eitel Göttliche Liebe / Kräffte und Reinigkeit ist: Daran wolte GOtt seine Lust und Wolgefallen haben / als an seinen Kindern. Denn gleich wie ein Vatter sich selbst siehet und erfreuet in seinem Kinde; Also hat auch **GOtt am Menschen** seine **Lust** gehabt / Sprüchw. 8 / 31. Denn obwol GOtt der HErr seinen Wolgefallen gehabt an allen seinen Wercken / so hat er doch sonderlich seine Lust an den Menschen gesehen / weil in demselben sein Bild in höchster Unschuld und Klarheit geleuchtet. Darum sind **drey fürnehme Kräffte** der menschlichen Seelen von GOtt eingeschaffen: **Der Verstand / der Wille /** und das **Gedächtniß.** Dieselbe zeuget und bewahret / heiliget und erleuchtet die H. Dreyfaltigkeit / und schmücket und zieret dieselbe mit ihren Gnaden / Wercken und Gaben.

Bild der H. Dreyfaltigkeit in der Seele.

Dann ein Bild ist / darinn man eine gleiche Form und Gestalt siehet; und kan kein Bildniß seyn / sie muß eine Gleichniß haben dessen / nach dem sie gebildet ist. Als / in einem Spiegel kan kein Bild erscheinen / es empfahe denn die Gleichniß / oder gleiche Gestalt von einem andern. Und je heller der Spiegel / je reiner das Bild erscheinet: Also je reiner und lauterer die Menschliche Seel / je klärer GOttes Bild darinn leuchtet.

Worinn das Bild GOttes stehe.

Zu dem Ende hat GOtt den Menschen rein / lauter / unbefleckt erschaffen / mit allen Leibs- und Seelen-Kräfften / daß man GOttes Bild in ihm sehen solte. Nicht zwar als einen todten Schatten im Spiegel / sondern als ein warhafftiges lebendiges Contrafeyt und Gleichniß des unsichtbaren GOttes / und seiner überaus schönen / innerlichen / verborgenen Gestalt / das

ist /

ist / ein Bild seiner Göttlichen **Weißheit** im Verstand des Menschen: Ein Bild seiner **Gütigkeit/ Langmuth/ Sanfftmuth/ Gedult** in dem Gemüth des Menschen: Ein Bild seiner **Liebe und Barmhertzigkeit** in den Affecten des Hertzens des Menschen: Ein Bild seiner **Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Lauterkeit und Reinigkeit** in dem Willen des Menschen: Ein Bild der **Freundligkeit/** Holdseligkeit / Liebligkeit und **Warheit** in allen Geberden und Worten des Menschen: Ein Bild der **Allmacht** in der gegebenen Herrschafft über den gantzen Erdboden / und in der Furcht über alle Thiere: Ein Bild **der Ewigkeit** in der Unsterbligkeit des Menschen.

Rechter Gebrauch des Bildes Gottes.

Daraus solte der Mensch GOtt seinen Schöpffer und sich selbst erkennen: Den Schöpffer also / daß GOtt alles wäre/ und das einige höchste Wesen / von welchem alles sein Wesen hat / auch daß GOtt alles wesentlich wäre / dessen Bild der Mensch trüge. Denn weil der Mensch ein Bild der Gütigkeit GOttes ist / so muß GOtt wesentlich das höchste Gut/und alles Gut seyn / Er muß wesentlich die Liebe seyn / Er muß wesentlich das Leben seyn / Er muß wesentlich heilig seyn. Darum auch GOtt alle Ehre / Lob/ Ruhm/ Preiß / Herrligkeit / Stärcke/ Gewalt und Krafft gebühret / und keiner Creatur/ sondern allein GOtt/ der diß alles wesentlich ist. Darum als einer den HErrn fragte / der ihn für einen pur lautern Menschen ansahe: **Guter Meister/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe?** antwortet der HErr: **Was heissest du mich gut? Niemand ist gut / denn der einige GOtt/** das ist: GOtt ist allein wesentlich gut/ und ohne und ausser ihm kan kein wahres Gut seyn.

GOtt ist alles Gut wesentlich.

Warum GOtt alle Ehre gebühret.

Matth. 19/ 17.

In dem Bilde GOttes soll nichts leuchten denn GOtt.

Sich selbst solte aber der Mensch aus seinem Bildniß also erkennen / daß ein Unterscheid seyn solte zwischen dem Menschen und zwischen GOtt. Der Mensch solte nicht GOtt selbst seyn/sondern GOttes

Bild / Gleichniß / Contrafeyt / und Abdruck / in welchem allein sich GOtt wolte sehen lassen / also / daß nichts anders in dem Menschen solte leben / leuchten / wircken / wollen / lieben / gedencken / reden / freuen / denn GOtt selbst. Denn wo etwas anders in dem Menschen solte gespüret werden / das nicht GOtt selbst wircket und thut; so konte der Mensch nicht GOttes Bild seyn / sondern dessen / der in ihm wircket / und sich in ihm sehen läst. So gar solte der Mensch GOtt ergeben und gelassen seyn / welches ein bloß **lauter Leyden des Göttlichen Willens** / daß man GOtt alles in ihm läst wircken / und seinem eigenen Willen absagt. Und das heist GOtt gantz gelassen seyn / nemlich / wenn der Mensch ein bloß / lauter / reiner / heiliger Werckzeug GOttes und seines heiligen Willens ist / und aller Göttlichen Wercke / also / daß der Mensch seinen eigenen Willen nicht thue / sondern sein Wille solte GOttes Willen seyn: Daß der Mensch keine eigene Liebe habe / GOtt solte seine Liebe seyn: Keine eigene Ehre / GOtt solte seine Ehre seyn: Er solte keinen eigenen Reichthum haben / GOtt solte sein Besitz und Reichthum seyn / ohn alle Creatur- und Welt-Liebe. Also solte nichts in ihm seyn / leben und wircken / denn GOtt lauter allein. Und das ist die höchste Unschuld / Reinigkeit und Heiligkeit des Menschen. Denn dieses je ist die **höchste Unschuld** / wenn der Mensch nicht seinen eigenen Willen vollbringet / sondern läst GOtt alles in ihm wircken und vollbringen: Ja das ist die **höchste Einfalt** / wie man siehet an einem einfältigen Kinde / in dem keine eigene Ehre / keine eigene Liebe ist.

GOtt soll alles im Menschen seyn.

Höchste Unschuld und Einfalt.

Also solte GOtt den Menschen gar besitzen von innen und aussen / wie wir dessen ein Exempel haben an unserm HErrn JEsu CHristo / welcher ein vollkommen Bilde GOttes ist / indem er seinen Willen gantz auffgeopffert seinem himmlischen Vater in höchstem Gehorsam / Demuth und Sanfftmuth / ohne alle eigene Ehre / ohne alle eigene Liebe / ohne alle eigenen Nutz und

CHristus ein vollkommen Bild GOttes.

und Besitz / ohne alle eigene Lust und Freude; sondern er hat GOtt alles in ihm und durch ihn lassen wircken / was er gedacht / geredt und gethan. Summa / sein Wille ist GOttes Wille und Wolgefallen; Darum GOtt vom Himmel geruffen: **Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe.** Also ist er das rechte Bild GOttes / aus welchem nichts anders leuchtet / denn allein das / was GOTT selbst ist / nemlich eitel Liebe und Barmhertzigkeit / Langmuth / Gedult / Sanfftmuth / Freundligkeit / Heiligkeit / Trost / Leben und Seligkeit. Also wolte der unsichtbare GOtt in Christo sichtbar und offenbar werden / und sich in ihm dem Menschen zu erkennen geben; wiewol er auff eine viel höhere Weise GOTTes Bild ist / nach seiner Gottheit / nemlich GOtt selbst / und GOttes **wesentliches Ebenbild** / und **der Glantz seiner Herrligkeit;** Davon wir auff dißmal nicht reden / sondern allein / wie er in seiner H. Menschheit gewandelt und gelebet hat.

Matth. 3 / 17.

GOtt in Christo geoffenbaret.

Heb. 1 / 3.

Eine solche heilige Unschuld ist das Bild Gottes in Adam auch gewest / und dasselbe solte er in wahrer Demuth und Gehorsam bewahret und erkant haben / daß er nicht selbst das höchste Gut wäre / sondern daß er nur des höchsten Guts Bild wäre / das sich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber selbst seyn wolte / das ist / GOtt selbst / da fiel er in die greulichste und schrecklichste Sünde.

Bild GOttes wird in Demuth bewahret.

Fürs andere / solte der Mensch sich also selbst erkennen / daß er durch diß Bildniß GOttes fähig wäre worden der Göttlichen / lieblichen / holdseligen Liebe / Freude / Friede / Lebens / Ruhe / Stärcke / Krafft / Lichts / auff daß GOtt alles allein im Menschen wäre / allein in ihm lebte und würckete. Und also in dem Menschen nicht wäre eigener Wille / eigene Liebe / eigene Ehre und Ruhm / sondern daß GOtt allein des Menschen Ruhm und Ehre wäre / und allein den Preiß behielte. Denn ein Gleiches ist seines Gleichen fähig / und keines Widerwärtigen. Ein Gleiches freuet sich je seines Gleichen /

und hat seine Lust in demselbigen: Also wolte sich GOtt gantz ausgiessen in den Menschen mit aller seiner Gütigkeit; so ein gantz mittheilendes Gut ist GOtt.

In der Vereinigung mit GOtt die höchste Ruhe.

Und letztlich solte der Mensch aus dem Bilde GOTTES sich also erkennen / daß er dadurch mit GOTT vereiniget wäre / und daß in dieser Vereinigung des Menschen höchste Ruhe / Friede / Freude / Leben und Seligkeit stünde: Wie im Gegentheil des Menschen höchste Unruhe und Unseligkeit nirgend anders her entstehen kan / denn wenn er wider GOttes Bild handelt / sich von GOTT abwendet / und des höchsten ewigen Guts verlustig wird.

Gebet.

Rom. 4/17. 1. B. Mos. 1/26. 27.

HEiliger / ewiger GOtt und Vatter / ich preise dich für deine grosse Güte / daß du dem Menschen / da er nicht war / geruffen / daß er sey; ja daß er deinem Göttlichen Bilde ähnlich sey. O wie groß war die Herrlichkeit und Seligkeit des Menschen / da er in vollkommener Erkäntniß deiner und der Natur in dir allein seine Lust / nach dir sein einig Verlangen / mit dir einen Willen hatte / nichts wuste von Sünde / und daraus kommender Noth / Elende und Tode: Da er als ein Kind in seines Vaters Hause alles / was er bedurffte / ohne Sorge von dir / und alles / was auff Erden lebet / zu seinem Gebot hatte. Hingegen wie groß ist nun das Elend und Unseligkeit des natürlichen Menschen! Der sein Vergnügen in der Nichtigkeit / sein Heyl im Verderben / sein Leben im Tode suchet. Ach mein GOtt / laß nicht zu / daß Satan dein Werck gar vernichte / richte du in mir wieder auff / dein verlornes Ebenbild / erleuchte meinen Verstand / daß ich dich recht erkenne / der Erden / darüber du mich zum Herrn gesetzet hast / nicht als ein Knecht diene / sondern in der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes der Creaturen Dienst dazu gebrauche / daß sie mich zu dir führen; nicht wähle / was ich / oder mein Fleisch und Blut will / sondern was du wilt; meine Lust und Freude an dir und deinen Geboten habe / unter deiner gnädigen Regierung nicht sorge / sondern alles Anliegen auff dich werffe. Laß mich hie in dieser Zeit anfangen zu tragen das Bild des himmlischen Adams / biß ich dich endlich schauen werde / wenn ich erwache nach deinem Bilde / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

1. Cor. 2/14. Rom. 8/21. Ps. 17/15.

Das

Das II. Capitel.

Was der Fall Adams sey?

Rom. 5/19. **Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch eines Menschen Gehorsam werden viel Gerechten.**

DEr Fall Adams ist der Ungehorsam wider GOtt/ dadurch sich der Mensch von GOtt abgewendet hat zu ihm selbst/ und GOtt die Ehre geraubet / indem er selbst GOtt seyn wollen: Dadurch er des heiligen Bildes GOttes beraubet / nemlich der vollkommenen Erb-Gerechtigkeit und Heiligkeit: Im **Verstande** verblendet / im **Willen** ungehorsam / und GOtt widerspenstig / **in allen Kräfften** des Hertzens verkehret und GOttes Feind worden: Welcher Greuel auff alle Menschen durch fleischliche Geburt fortgepflantzet und geerbet wird / dadurch der Mensch geistlich todt und gestorben / ein Kind des Zorns und Verdamniß ist / wo er nicht durch CHristum erlöset wird. Darum solt du / einfältiger Christ/ den Fall Adams für keine schlechte und geringe Sünde achten/ als wäre derselbe nur ein blosser Apffel-Biß; sondern das ist sein Fall gewesen/ daß er GOtt selbst hat seyn wollen: Und das war auch des Satans Fall. Das ist aber die schrecklichste und abscheulichste Sünde.

Beschreibung des Falls Adams.

Adams Fall die schrecklichste Sünde.

Dieser Fall ist erstlich in seinem Hertzen geschehen/ darnach durch den Apffel-Biß heraus gebrochen und offenbar worden. Diß kan man etlicher massen abnehmen in dem Fall und Sünde **Absaloms**. Denn (1) war derselbige eines Königs Sohn; (2) der **schönste Mensch / an welchem vom Haupt biß auff die Fußsohlen kein Fehl war**; (3) war er seinem Vater ein sehr lieber Sohn / wie man an den Thränen Davids siehet. 2. Sam. 18/33. An dieser

2. Sam. 14/25.

ser Herrligkeit wolte sich Absalom nicht gnügen lassen/sondern wolte selbst König seyn/und raubete ihm die Königliche Ehre. Da er nun das in sein Hertz nahm/ da ward er seines Vatters abgesagter Feind/und trachtete ihm nach dem Leben. 2. Sam. 15. Also war Adam 1. **GOttes Sohn** / 2. der Schönste unter allen Creaturen/also/ daß kein Fehl an ihm war an Leib und Seel/ und war auch fürs 3. GOtt ein liebes Kind. Als er sich nun an dieser Herrligkeit nicht wolte begnügen lassen / sondern GOtt selbst seyn / da ward er ein Feind GOttes / und / wenn es müglich gewest/hätte er GOtt vertilget.

Luc. 3/ 38.

Gleiche Sünde Adams und des Satans.

Wie konte nun eine greulichere und abscheulichere Sünde seyn? Daraus dieser Greuel erfolget: Erstlich/ daß der Mensch dem Satan gleich worden in seinem Hertzen; denn sie haben beyde gleiche Sünde begangen: Und ist demnach der Mensch auß GOTTes Bilde des Satans Bild/ und sein Werckzeug worden / fähig aller Boßheit des Satans. Darnach ist der Mensch auß einem Göttlichen / geistlichen/ himmlischen Bilde gar irrdisch / fleischlich / viehisch und thierisch worden. Dann erstlich / damit der Satan sein teuffelisch Bildniß im Menschen pflantzete / so hat er durch seine listige/gifftige/verführische Worte und Betrug seinen Schlangen-Samen in den Menschen gesäet/welcher heist eigene Liebe/eigener Wille/und GOtt selbst seyn. Daher die Schrifft alle die / so in eigener Liebe ersoffen sind / nennet **Ottern-Gezüchte** / Matth. 3/ 7. und Schlangen-Samen / die des Teufels Art an sich haben/ 1. B. Mos. 3/15. **Ich wil Feindschafft setzen zwischen der Schlangen Samen und des Weibes Samen.**

Bild des Satans.

Auß diesem Schlangen-Samen kan nun nichts anders wachsen/ denn eine solche greuliche Frucht / die da heist des Satans Bild/ Kinder Belial/ des **Teufels Kinder**/ Joh. 8/44. Denn gleich wie ein natürlicher Same verborgener Weise in sich begreiffet des gantzen Gewächses Art und Eigenschafft/ seine Grösse/

Gleichniß.

Dicke/

Dicke / Länge und Breite / seine Zweige / Blätter / Blüte und Früchte / daß man sich billich verwundern muß / daß in einem kleinen Sämlein so ein grosser Baum verborgen liegt / und so viel unzehliche Früchte: Also ist dem gifftigen bösen Schlangen-Samen / in dem Ungehorsam und eigener Liebe des Adams / so auff alle Nachkommen durch fleischliche Geburt geerbet / so ein gifftiger Baum verborgen / und so unzehliche böse Früchte / daß in ihnen das Bild des Satans mit aller bösen Unart und Boßheit erscheinet.

Gifftiger Baum.

Denn sehet ein kleines Kind an / wie sich von Mutterleibe an die böse Unart in ihm reget / sonderlich aber **der eigene Wille und Ungehorsam**; und wenn es ein wenig erwächset / bricht hervor die angebohrne eigene Liebe / eigene Ehre / eigen Lob / eigene Rache / Lügen und dergleichen: Bald bricht hervor Hoffart / Stoltz / Hochmuth / Gottslästerung / Fluchen / Schweren / Böses wünschen / Lügen und Trügen / Verachtung GOttes und seines Worts / Verachtung der Eltern / Obrigkeit: Es bricht hervor Zorn / Zanck / Haß / Neid / Feindschafft / Rachgierigkeit / Blutvergiessen / und alle Greuel; sonderlich wenn die äusserlichen Aergernissen darzu kommen / welche die Adamische fleischliche Unart im Menschen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die Unzucht / Unreinigkeit / hürische Phantaseyen / und ehebrecherische Gedancken / unzüchtige Reden / schändliche Gebärden / Worte und Wercke / die Lust zu Völlerey / Uberfluß in Speiß und Tranck / in Kleidung / Leichtfertigkeit / Uppigkeit / Fressen und Sauffen: Es gehet hervor Geitz / Wucher / Betrug / Vortheil / Räncke / List / Spitzfindigkeit / und in Summa / alle Schande uud Laster / alle Büberey und Schalckheit auff so vielfältige / unerhörte mancherley Weise / daß es nicht möglich zu zehlen; wie Jerem. 17 / 9. stehet: **Wer kan des Menschen Hertz ergründen?** Ja das noch mehr ist / so die kätzerischen verführischen Geister dazu kommen / so gehet herauß Verläugnung GOTTes / Abgötterey / Verfolgung der War-

Früchte des gifftigen Baums.

Aergerniß erweckt die Unart im Menschen.

Aergerniß in der Lehre.

Warheit/ die Sünde in den Heil. Geist / die Verfälschung des Glaubens/ Verkehrung der Schrifft / und aller Verführung auffs allerschrecklichste: Das sind alle die Früchte des Schlangen-Samens im Menschen/ und das Bild des Satans.

Verborgene Boßheit im Menschen.

Wer hätte nun anfänglich gemeynet/ daß in einem so kleinen/ schwachen und blöden Kinde ein solcher Wust aller Laster / ein so verzweiffelt böses Hertz / ein solcher greulicher Wurm und Basiliscus verborgen gelegen wäre / wenn es der Mensch nicht selbst hervor druckte mit seinem Leben und Wandel / mit seinem bösen **Dichten und Trachten von Jugend auff**: 1. B. Mos. 6/5. 8/21.

Laß mir nun das eine böse Wurtzel seyn / daraus so ein gifftiger Baum wächset; einen bösen Schlangen-Samen und Ottergezüchte/ daraus so ein scheußlich Bild hervor kömmt. Denn das wachset ja alles von innen heraus/und wird mehrentheils durch die äusserliche Aergerniß erwecket. Darum der HErr Christus die Aergerniß der Jugend halben so hart verboten / dieweil der Schlangen-Samen in den Kindern verborgen / in welchen so viel Schand und Laster heimlich versteckt liegen und ruhen/als ein Gifft im Wurm.

Warum Aergerniß so hart verboten. Matth. 18/6.

Erbsünde nicht auszureden.

Darum/ O Mensch/lerne den Fall Adå/und die Erb-Sünde recht verstehen; denn die Verderbung ist nicht auszugründen. Lerne dich selbst erkennen/ was du durch den Fall Adä worden bist: Aus GOTTes Bilde des Satans Bild / in welchem alle Unarten/ Eigenschafften und Boßheit des Satans begriffen seyn. Gleich wie in GOttes Bild alle Arten/Eigenschafften und Tugenden GOTTes begriffen waren / und gleich wie für dem Fall der Mensch **trug das Bild des Himmlischen** / das ist / er war gantz himmlisch/ geistlich / Göttlich und engelisch: So träget er nun nach dem Fall das **Bild des Irrdischen** / das ist / er ist inwendig gantz irrdisch/ fleischlich / und bestialisch worden.

Himmlisch und irrdisch Bild. 1. Cor. 15/49.

Denn

Denn siehe / ist dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? Ist dein Neid und unersättlicher Geitz nicht **Hundes-** und **Wolffes-Art**? Ist deine Unreinigkeit / Unmässigkeit nicht **Säuische** Art? Ja du wirst in dir selbst finden eine gantze Welt voller böser Thier / auch in dem kleinen Glied deiner Zungen allein / wie St. Jacobus 3/ 6. sagt; einen gantzen Pful voller böser Würme / eine Behausung voller unreiner Geister / und voller unreiner Vögel / wie Esaias 13/ 21. und Offenb. Joh. 18 / 2. zeugen; daß auch offt kein wild Thier so grimmig ist als ein Mensch/ kein Hund so neidisch / kein Wolff so reissend und geitzig/ kein Fuchs so listig/ kein Basilisk so gifftig / keine Sau so unflätig. Um welcher thierischen und viehischen Unart willen der HErr CHristus **Herodem** einen **Fuchs nennet** / Luc. 13/ 32. die unreinen **Hunde und Säue / welchen man das Heiligthum nicht geben / noch die Perlen fürwerffen soll.** Matth. 7/ 6.

Thierische Menschen.

Wenn sich nun der Mensch von solcher Unart nicht bekehret / und in Christo nicht erneuert wird/ sondern also stirbet / so bleibet er ewiglich einer solchen hochmüthigen / stoltzen / hoffärtigen / Satanischen Art / ein grimmiger Löwe / ein neidischer Hund / ein reissender Wolff / ein gifftiger Wurm und Basilisk; kan auch nimmermehr von solchem Greuel erlediget werden / sondern muß des Satans Bild ewig tragen und behalten in der ewigen Finsterniß/ zum Zeugniß / daß er nicht in CHristo gelebet / und nach dem Bilde GOttes erneuert worden / wie die Offenbarung Johannis 21 / 8. 22 / 15. saget: **Draussen sind die Hunde / die Abgöttischen und Zauberer / und alle / die da lieb haben und thun die Lügen / ꝛc.**

Erneuerung hochnöthig.

Gebet.

O Du grosser und erschrecklicher GOTT / zu dir schreye ich aus der Tieffe / und klage dir meines Hertzens Jammer-Stand. Du hattest mich erschaffen zu seyn ein Liecht in dir / so

hat

hat durch des Satans List und mein eigen Versehen / Finsterniß meinen Verstand um und um bedecket: Ich vernehme von mir selbst nicht / was des Geistes GOttes ist / es ist mir eine Thorheit und kan es nicht erkennen / daher ist keine wahre Furcht Gottes für meinen Augen. An statt / daß ich dich das höchste Gut lieben und suchen solte / kehre ich dir den Rücken zu / und nicht das Angesicht. Ja ich bin aus sündlichem Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; so ist auch das Dichten und Trachten meines Hertzens nur böß von Jugend auff; ich bin ein Kind des Zorns / eine böse / verkehrte abtrünnige Art / die des Abweichens nur immer mehr machet; und was das Elendeste ist / kan ich mein Elend nicht gnug erkennen noch ergründen. Alle Kräffte meiner Seelen sind verderbet / ich liebe die Finsterniß mehr denn das Licht; auch wenn ich will das Gute thun / so finde ich in mir ein Gesetz / daß mir das Böse anhänget. Ich elender Mensch! wer will mich erretten von dem Leibe dieses Todes? Mein GOtt / ich erkenne wol / daß du / das allerreineste und allerheiligste Wesen / nicht kanst Gemeinschafft haben mit einem / der so ein Greuel und schnöde ist; Derowegen mich billich alle Noth / Jammer und Elend trifft; ja ich müste in Zeit und Ewigkeit von dir geschieden seyn / in meinen Sünden seufftzen und verschmachten / wo deine Erbarmung nicht hätte ein Mittel zu meinem Heyl erfunden. Gütiger GOtt / der du dich erbarmest aller deiner Wercke / laß das Gemächte deiner Hände nicht vergehen / öffne die Bande des Todes / darinnen ich verstrickt bin; gib mir wahre Erkäntniß und Empfindlichkeit meines Elendes / laß solches in mir wircken hertzliche Demuth / inniglich Erbarmen und Mitleiden gegen meinen Nächsten / brünstig Gebet vor denselben / Mißtrauen auff meine eigene Kräffte / ängstliches Sehnen nach deiner Gnade und Hülffe. Befreye mich auch / mein GOTT / daß diese böse sündliche Unart nicht länger herrsche in meinem sterblichen Leibe / mich gefangen zu nehmen nach ihren Lüsten / sondern gib mir Krafft und Muth zu creutzigen mein Fleisch mit allen Lüsten und Begierden / auff daß der sündliche Leib auffhöre / und ich hinfort der Sünden nicht diene. Und endlich führe meine Seele auß diesem Kercker / hilff mir gäntzlich auß diesem Tode / auff daß ich lebe / und deine Gnade und Treue verkündige ewiglich / mein GOtt / mein Heyl / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

1. Cor. 2/14. Rom. 3/18. Jer. 2/27. Ps. 51/7. 1. B. Mos. 8/21. Eph. 2/3. 5. B. Mos. 32/5. Es. 1/5. Ps. 19/13. Joh. 3/19. Rom. 7/21. 24. Hiob 15/16. Es. 64/7. Ps. 145/9. Rom. 6/12. Gal. 5/24. Rom. 6/6. Ps. 142/8.

Das III. Capitel.

Wie der Mensch in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Galat. 6/15. **In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern eine neue Creatur.**

Die neue Geburt ist ein Werck GOttes des H. Geistes / dadurch ein Mensch aus einem Kinde des Zorns und Verdammniß / ein Kind der Gnaden und Seligkeit wird; Aus einem Sünder ein Gerechter durch den Glauben / Wort und Sacrament; dadurch auch unser Hertz / Sinn und Gemüth / Verstand / Willen und Affecten erneuert / erleuchtet / geheiliget werden in und nach Christo JEsu / zu einer neuen Creatur. Denn die **neue Geburt** begreifft zwey Haupt-Wohlthaten in sich / die **Rechtfertigung** und die **Heiligung** / oder **Erneuerung** / Tit. 3/5.

Was die neue Geburt ist.

Derselben Wolthaten.

Es ist zweyerley Geburt eines Christen-Menschen / die **alte fleischliche** / sündliche / verdammte und verfluchte Geburt / so aus Adam gehet / dadurch der Schlangen-Same / des Satans Bild / und die irrdische viehische Art des Menschen fortgepflantzet wird: Und die **geistliche** / heilige / selige / gebenedeyte neue Geburt / so aus Christo gehet / dadurch der Same GOttes / das Bild GOttes / und der himmlische Gottförmige Mensch geistlicher Weise wird fortgepflantzet.

Zweyerley Geburt.

Also hat jeder Christen-Mensch zweyerley Geburts-Linien in ihm / die fleischliche Linie Adams / und die geistliche Linie Christi / so aus dem Glauben gehet. Denn gleich wie Adams alte Geburt in uns ist / also muß Christi neue Geburt auch in uns seyn. Und das heist der alte und neue Mensch / die alte und neue Geburt / der alte und neue Adam / das irrdische und himm-

Alte und neue Geburt.

lische Bild / das alte und neue Jerusalem/Fleisch und Geist/Adam und Christus in uns / der inwendige und äusserliche Mensch.

Wie die neue Geburt geschicht.

Nun mercket/wie wir denn aus Christo neu gebohren werden: Gleich wie die alte Geburt fleischlicher Weise aus Adam fortgepflantzet wird: Also ist die neue Geburt geistlicher Weise aus Christo / und das geschicht durchs Wort GOttes. Das Wort GOttes ist der Same der neuen Geburt / 1. Petr. 1/ 23. **Ihr seyd wiederum gebohren / nicht auß vergänglichem / sondern aus unvergänglichem Samen / nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes / das da ewiglich bleibet.** Und Jacob. 1/ 18. **Er hat uns gezeuget durchs Wort der Wahrheit / daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.** Diß Wort erwecket den Glauben / und der Glaube hält sich an diß Wort / und ergreifft im Wort JEsum Christum samt dem Heiligen Geist. Und durch deß Heiligen Geistes Krafft und Würckung wird der Mensch neugebohren. So geschicht nun die neue Geburt / erstlich / **durch den Heil. Geist**/ Joh. 3/ 5. Und das nennet der HErr aus dem Geist gebohren werden. Zum andern **durch den Glauben**/ 1. Joh. 5/ 1. **Wer da gläubet / daß JEsus sey Christus / der ist auß GOtt gebohren.** Zum dritten/ **durch die H. Tauffe**/ Joh. 3/ 5. **Es sey denn / daß jemand neu gebohren werde aus dem Wasser und Geist.** Davon mercket folgenden Bericht:

Same der neuen Geburt.

Mittel der neuen Geburt.

Früchte der alten und neuen Geburt.

Aus Adam und von Adam hat der Mensch ererbet das höchste Ubel/ als Sünde/ Fluch/ Zorn/ Tod / Teuffel / Höll und Verdammniß/ das sind die Früchte der alten Geburt; **Aus Christo** aber ererbet der Mensch das höchste Gut durch den Glauben; nemlich/ Gerechtigkeit / Gnade/ Segen / Leben und die ewige Seligkeit. **Aus Adam** hat der Mensch einen fleischlichen Geist / und des bösen Geistes Herrschafft und Tyranney ererbet: **Aus Christo** aber den Heiligen

Geist

Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung. Denn waserley Geist der Mensch hat / solcherley Geburt / Art und Eigenschafft hat er an sich / wie der HErr Luc. 9/ 55. spricht: **Wisset ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd?** Aus Adam hat der Mensch bekommen einen hoffärtigen / stoltzen / hochmüthigen Geist / durch die fleischliche Geburt. Will er nun neu gebohren und erneuert werden / so muß er aus CHristo einen demüthigen / niedrigen / einfältigen Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch ererbet einen ungläubigen / gotteslästerlichen / undanckbaren Geist; Aus CHristo muß er einen gläubigen / gottlobenden / danckbaren Geist bekommen / durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen ungehorsamen / frechen / frevelen Geist; Aus CHristo aber muß er bekommen einen gehorsamen / sittigen / freundlichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen zornigen / feindseligen / rachgierigen / mörderischen Geist durch die sündliche Geburt; Aus CHristo muß er ererben einen liebreichen / sanfftmüthigen / langmüthigen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen geitzigen / unbarmhertzigen / eigennützigen / räuberischen Geist; Aus CHristo muß er erlangen einen barmhertzigen / milden / hülffreichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch ererbet einen unzüchtigen / unsaubern / unmässigen Geist; Aus CHristo einen reinen / keuschen / mäßigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen lügenhafften / falschen verleumderischen Geist; Aus Christ einen warhafftigen / beständigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen viehischen / irrdischen / thierischen Geist erlanget; Aus CHristo einen himmlischen / Göttlichen Geist.

Waserley Geist / solcherley Kind und Geburt.

Aus Adam alles Böses / aus CHristo alles Gutes.

Wir haben Christi Sinn. 1. Cor. 2/16.

Darum hat CHristus müssen Mensch werden / und vom H. Geist empfangen werden / auch mit dem H. Geist ohn alle Maß gesalbet werden; Ja darum **ruhet auff ihm der Geist des HErrn / der Geist** der

Es. 11/ 2.

der Weißheit / des Verstandes / des Raths / der Stärcke / der Erkäntniß / der Furcht GOttes / auff daß in ihm und durch ihn die menschliche Natur erneuert werde / und wir in ihm / aus ihm / und durch ihn neugeboren / und eine neue Creatur würden / auff daß wir von ihm den Geist der Weißheit und des Verstandes ererben für den Geist der Thorheit / den Geist der Erkäntniß für unsere angeborne Blindheit / den Geist der Furcht GOttes für den Geist der Verachtung GOttes Das ist das neue Leben / und die Frucht der neuen Geburt in uns.

Durch Christum und seinen Geist ist die menschliche Natur erneuert.

Denn gleich wie wir **in Adam alle** geistlich **gestorben** waren / und nichts thun kunten denn todte Wercke des Todes und der Finsterniß: Also müssen wir **in Christo** wieder **lebendig werden** / und thun die Wercke des Lichts. Und wir wir durch die fleischliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben : Also müssen wir durch den Glauben die Gerechtigkeit erben aus Christo. Und gleich wie uns durchs Fleisch Adams Hoffart / Geitz / Wollust und alle Unreinigkeit angeboren wird : Also muß durch den H. Geist unsere Natur erneuert / gereiniget und geheiliget werden / und alle Hoffart / Geitz / Wollust und Neid muß in uns sterben / und müssen aus Christo einen neuen Geist / ein neu Hertz / Sinn und Muth bekommen / gleich wie wir aus Adam das sündliche Fleisch empfangen haben.

In Christo werden wir wieder geistlich lebendig durch den Glauben. 1. Cor. 15 / 22.

Und wegen solcher neuen Geburt wird Christus unser **ewiger Vater** genennet / Es. 9 / 6. Und also werden wir in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert / aus Christo neu geboren / und in Christo eine neue Creatur. Und alle unsere Wercke / die GOtt gefallen sollen / müssen aus der neuen Geburt gehen / aus Christo / aus dem H. Geist / und aus dem Glauben.

Alle gute Wercke müssen aus der neuen Geburt geben.

Also leben wir in der neuen Geburt / und die neue Geburt in uns ; also leben wir in Christo / und **Christus in uns** / Galat. 2 / 20. Also leben wir im Geist / und der Geist Christi in uns. Diese neue Geburt und derselben Frucht heist St. Paulus Ephes. 4 / 23. erneuert

Beschreibung der neuen Geburt und ihrer Frucht.

neuert werden im Geist des Gemüths / den alten Menschen ausziehen / und den neuen anziehen / 2. Cor. 3/18. In das Ebenbild GOttes verkläret werden / Col. 3/10. Verneuert werden zu der Erkäntniß nach dem Ebenbilde deß / der uns geschaffen hat. Tit. 3/5. Die Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes / Ezech. 11/19. Das steinerne Hertz wegnehmen / und ein fleischern Hertz geben. Also entspringet die neue Geburt aus der Menschwerdung CHristi. Denn weil der Mensch durch eigene Ehre / Hoffart und Ungehorsam sich von GOtt abgewandt und gefallen war / so konte dieser Fall nicht gebessert noch gebüsset werden / denn durch die allertiefffste Demuth / Erniedrigung und Gehorsam des Sohns GOttes. Und wie nun CHristus seinen demüthigen Wandel auff Erden unter den Menschen geführet hat: Also muß er auch in dir leben / und das Bild GOttes in dir erneuern.

Neue Geburt aus CHristo.

CHristus muß in dir leben.

Da siehe nun an den liebreichen / demüthigen / gehorsamen / gedultigen CHristum / und lerne von ihm / das ist / lebe in ihm. Sihe zum 1. warum hat er also gelebet? Darum / daß er ein Spiegel und Regel wäre deines Lebens. Er ist die rechte Regula vitæ, die Lebens-Regel. Nicht die Regel S. Benedicti ist die Regel unsers Lebens / oder ander Menschentand / sondern Christi Exempel / darauff uns die Apostel weisen. Zum andern / sihe auch an sein Leiden / Tod und Aufferstehung / warum hat er solches alles gelitten? Warum ist er gestorben und aufferstanden? Darum / daß du der Sünden mit ihm solt absterben / und in ihm / mit ihm / und durch ihn geistlich wieder aufferstehen / und in einem neuen Leben wandeln / Rom. 6/3. Besihe hiervon ferner das 11. und 31. Capitel.

CHristi Exempel ist die Regel unsers Lebens. Matth. 11/29.

Frucht des Todes und Aufferstehung CHristi ist das neue Leben.

Derowegen quillet und entspringet aus dem Heylbrunnen des Leidens / Todes und Aufferstehung CHristi die neue Geburt / 1. Petr. 1/3. Wir sind neu geboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung Christi. Darum auch die heiligen

Neue Geburt aus dem Tode und Aufferstehung CHristi.

ligen Apostel allezeit zum Grund der Busse und des neuen Lebens legen das H. Leyden Christi; als zu den Röm. 6/ 3. und 1. Pet. 1/ 17. 18. **Führet einen guten Wandel/ so lange ihr hie wandelt/ und wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber und Gold erlöset seyd/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen/ unbefleckten Lämmleins.** Da setzet S. Petrus v. 18. die Ursache/ warum wir einen heiligen Wandel führen sollen; nemlich darum/ weil wir so theuer erlöset sind. Und abermal spricht er 1. Pet. 2/ 24. **Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auff dem Holtze/ auff daß wir der Sünden abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden.** So spricht auch der HErr Christus Luc. 24/ 47. **Muste nicht Christus solches leiden/ und am dritten Tage aufferstehen/ und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden?** Da hören wir/ daß der HErr selbst beydes das Predigamt und die Busse/ als lebendige Strömlein heraus leitet aus dem Brunnquell seines Leidens/ Todes und Aufferstehung.

1. Pet. 1/ 17. 18.

Ursache des neuen Lebens.

So ist nun das Leiden Christi beydes/ nemlich/ eine Bezahlung aller unserer Sünde/ und eine Erneuerung des Menschen durch den Glauben: Und beydes gehöret zu des Menschen Wiederbringung. Denn das ist die Frucht und Krafft des Leidens Christi/ welches auch in uns wircket die Erneuerung und **Heiligung**/ 1. Cor. 1/ 30. Und also kömmt die neue Geburt aus Christo in uns/ dazu auch das Mittel der H. Tauffe geordnet ist/ da wir in **den Tod Christi getaufft werden/** daß wir mit Christo der Sünden sollen absterben durch Krafft seines Todes/ und wiederum von Sünden aufferstehen durch Krafft seiner Aufferstehung/ 2c.

Zweyerley Frucht des Leidens Christi.

Frucht der Tauffe. Rom. 6/ 3.

Gebet.

Gebet.

BArmhertziger / getreuer GOtt / dir dancke ich von gantzem Hertzen / daß du nach dem Abgrund deiner Liebe ein Mittel erfunden hast uns so tieff gefallene Sünder aus unserm Verderben durch deinen eingebornen Sohn Christum JEsum zu helffen. HErr / deine Güte ist so groß der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolcken gehen! O mildreicher GOTT und Vater / laß nun / was Satan und Sünde in mir verderbet / alles durch Christum wieder zurecht gebracht werden. Ich bin durch die Sünde in deine Ungnade gefallen / laß den Tod Christi gültig seyn vor dir / zu meiner Versöhnung. Weil ich dem Fürsten der Finsterniß gefolget / so ist auch mein Verstand verfinstert / und bin entfremdet von dem Leben / das aus GOtt ist. Ach laß mich abgewaschen / geheiliget und gerecht werden / durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOTTes. Satan hat mich beraubet des schönen Göttlichen Bildes / und mit seiner scheußlichen Sünden-Larve abscheulich gemacht; Du aber hast mich durch Christum errettet von der Obrigkeit der Finsterniß / und versetzet in das Reich deines lieben Sohnes. Ach laß mich nicht nur den Namen meines Erlösers im Munde führen / sondern gib mir auch in seinem Bilde verkläret zu werden von einer Klarheit zur andern / als vom Geist des HErrn: Gib mir Gnade umzukehren / und zu werden wie ein Kind / ja eine neue Creatur / damit das alte in mir auffhöre / ich alles ausser Christo für Dreck achte / in ihme aber erfunden / in ihme habe die Gerechtigkeit / Weißheit / Heiligung und Erlösung; in ihme durch seinen Geist gantz erneuert / in ihme neu geboren lebe; allein von seinem Geist regieret / ein Erbe seyn möge deiner Gnaden hie in der Zeit / und deiner Herrlichkeit dort in der Ewigkeit / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen!

Ps. 36/6. Rom. 5/18. Eph. 4/18. 1. Cor. 6/11. Col. 1/13. 2. Cor. 3/18. Matth. 18/3. Phil. 3/8. 1. Cor. 1/30.

Das IV. Capitel.

Was wahre Busse sey / und das rechte Creutz und Joch Christi.

Galat. 5/24. **Die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.**

DJe **Busse** oder **wahre Bekehrung** ist ein Werck GOttes des H. Geistes / dadurch der Mensch **aus dem Gesetz** seine Sünde erkennet / und den Zorn GOttes wider die Sünde / dadurch

Eigenschafft der wahren Busse.

Reu und Leid im Hertzen erwecket wird: **Aus dem Evangelio** aber GOttes Gnade erkennet/ und durch den Glauben Vergebung der Sünden in CHristo erlanget. Durch die Busse aber geschicht die Tödtung und Creutzigung des Fleisches und aller fleischlichen Lüste/ und bösen Unart des Hertzens/ und die Lebendigmachung des Geistes. Dadurch Adam und alles/ was seiner Unart ist/ in uns stirbet/ durch wahre Reu/ und **Christus in uns lebet durch den Glauben/** Galat. 2/20. Denn es hänget beydes an einander: Auff die Tödtung des Fleisches folget die Lebendigmachung und Erneuerung des Geistes/ und auff die Erneuerung des Geistes die Tödtung des Fleisches. Wenn der alte Mensch getödtet wird/ so wird der neue lebendig; und wenn der neue lebendig wird/ so wird der alte getödtet; 2. Cor. 4/16. **Ob unser alter Mensch verweset/ so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert**/ Col. 3/5. **Tödtet eure Glieder/ so auff Erden seyn**/ Rom. 6/11. **Haltet euch darfür/ daß ihr der Sünde gestorben seyd/ und lebet GOtt in Christo JEsu.**

Der neue Mensch kan nicht hervor kommen/ es werde denn der alte Mensch getödtet.

Warum aber die Tödtung des Fleisches durch wahre Busse geschehen müsse/ so mercket also: Wir haben droben gehöret/ daß der Mensch durch den Fall Adams gantz teufflisch/irrdisch/ fleischlich/ gottloß und liebloß worden ist/ das ist/ohne GOtt und ohne Liebe/ abgekehret von der Liebe GOttes zu der Liebe dieser Welt: Und fürnemlich für sich selbst/und zu seiner Eigen-Liebe/ also/ daß er in allen Dingen sich selbst suchet/ liebet/ ehret/ und allen Fleiß anwendet/ wie er hoch gehalten werde von jedermann. Das rühret alles her aus dem Fall Adams/ da er GOtt selbst seyn wolte/welcher Greuel allen Menschen angeboren wird. Diese verkehrte böse Unart des Menschen muß nun geändert oder gebessert werden durch wahre Busse/ das ist/ durch wahre Göttliche Reu/ und durch den Glauben/so Vergebung der Sünden ergreiffet/ und durch die Tödtung deiner Eigen-Liebe/ Hoffart und Wollust

Durch wahre Busse wird das Fleisch getödtet.

lust des Fleisches. Denn Busse * ist nicht allein / wenn man den groben äusserlichen Sünden Urlaub giebt / und davon ablässet; sondern wenn man in sich selbst gehet/den innersten Grund seines Hertzens ändert und bessert/ und sich abwendet von seiner eigenen Liebe zu GOttes Liebe/ von der Welt und allen weltlichen Lüsten zum geistlichen himmlischen Leben / und durch den Glauben des Verdienstes CHristi theilhafftig wird.

Wahre Busse muß aus dem Hertzen gehen/ und ändern den inwendigen Grund des Hertzens.

Daraus folget / daß der Mensch **sich selbst muß verleugnen** / Luc. 9/23. das ist/ seinen eigenen Willen brechen / sich GOttes Willen gantz ergeben / sich nicht selbst lieben / und sich für den unwürdigsten / elendesten Menschen halten/ **absagen allem dem / das er hat** / Luc. 14/ 26. das ist / die Welt verschmähen mit ihrer Ehre und Herrligkeit / seine eigene Weißheit und Vermögen für nichts achten / sich auff nichts und auff keine Creatur verlassen/ sondern bloß und allein auff GOtt: **Sein eigen Leben hassen** / das ist / die fleischliche Lüste und Begierde / als Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn/ Neid / tödten / und keinen Wohlgefallen an ihm selbst haben / und alles sein Thun für nichts achten/ sich keines Dings rühmen / seinen Kräfften nichts zuschreiben / ihme selbst nichts tribuiren ; sondern ihm selber mißfallen/ **der Welt absterben**/ das ist / der Augen-Lust / der Fleisches-Lust / dem hoffärtigen Leben/ **der Welt gecreutziget werden** / Gal. 6/ 14. Das ist die wahre Busse und Tödtung des Fleisches / ohne welche niemand kan CHristi Jünger seyn. Das heist die wahre Bekehrung von der Welt / von ihm selbst / **ja vom Teuffel zu GOtt**/ohne welche niemand kan Vergebung der Sünden erlangen noch selig werden/ Apost. Gesch. 26/18.

Wahre Busse bringt mit sich/ daß ihm ein Mensch selbst und der Welt abstirbt/ Luc. 9/23. Sein eigen Leben hassen. Luc. 14/26. Der Welt absterben. 1. Joh. 2/16. Gal. 6/14.

Die Busse und Bekehrung ist die Verläugnung

 sein

* Er gedencket beyder Theile der Busse: (1) der Reue/ die er beschreibet durch die Ablassung von äusserlichen Sünden / Gehung in sich selbst / oder sein selbst Erkäntniß / Aenderung und Besserung des Grundes des Hertzens / und Ablegung der eigenen Liebe. (2) Des Glaubens / dadurch der Mensch des Verdiensts CHristi theilhafftig werde.

Das Joch Christi ist dem Fleisch ein bitter Creutz/ aber dem Geist ein sanfftes Joch. Matth. 11/ 29.

sein selbst/ * und das ist das rechte ** Creutz/ und das rechte Joch Christi / davon der HErr Matth. 11/29. spricht: **Nehmet auff euch mein Joch/ und lernet von mir/ denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Das ist: Durch hertzliche/ gründliche/ innerliche **Demuth** solt du deine eigene Liebe und Ehre dämpffen / und durch **Sanfftmuth** deinen eigenen Zorn und Rachgier. Welches zwar dem neuen Menschen ein **sanfftes Joch** / und ein leichte Last ist/ aber dem Fleisch ein bitter Creutz. Denn das heist **sein Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden.** Gal. 5/24.

Das rechte Creutz Christi.

Irren demnach diejenigen / die allein weltliche Trübsal und Wiederwärtigkeit für Creutz achten / und wissen nicht / daß die innerliche Busse und Tödtung des Fleisches das rechte Creutz seyn / das wir täglich Christo sollen nachtragen / das ist in grosser Gedult unsere Feinde tragen / in heiliger Sanfftmuth unsere Lästerer/ in hertzlicher Demuth unserer Widerwärtigen Stoltz und Ubermuth überwinden: Wie uns Christus ist vorgegangen mit grosser Sanfftmuth / hat der Welt und allem / was in der Welt ist/ abgesagt/ und ist der abgestorben.

Christi Exempel.

Was da heisset der Welt absterben.

Diß Joch Christi ist unser Creutz/ das wir tragen sollen / und das heist der Welt absterben. Welches nicht ist in ein Kloster lauffen/ sonderliche Orden und Regeln annehmen / und doch gleichwol in seinem Hertzen nichts denn eitel Welt bleiben / voll geistlicher Hoffart / Pharisäischer Verachtung anderer Leute / voll Wollust/ voll heimliches Hasses und Neids. Denn das Absterben der Welt *** ist die Tödtung des Fleisches/ und alles deß / darzu das Fleisch Lust hast: Stätige

* Das ist/ seines eigenen sündlichen Willens und fleischlicher Lüsten und Begierden. Tit. 2/ 12. Varen

** Paulus selbst beschreibet die Busse durch die Creutzigung. Gal. 5/ 24. 6/14. Rom. 6/6. Varen.

*** Solches geschiehet durch hertzliche Reu und Leid. Luth. Eine solche Reu/ die der Sünden Lust nicht tödtet/ sondern also gethan ist/ daß der Mensch lieber mehr sündigte/ wenn es frey wäre/ ist nur lauter Heucheley. Varen.

tige inwendige verborgene Reu und Leid/ dadurch man sich innerlich zu GOtt von der Welt abwendet/ und täglich im Hertzen der Welt abstirbet/ und in CHristo lebet im Glauben/ in hertzlicher Demuth und Sanfftmuth/ und sich der Gnade GOttes in CHristo tröstet.

Zu dieser Busse hat CHristus uns beruffen/ nemlich **zu der rechten innerlichen hertzlichen Busse** und Bekehrung des Hertzens von der Welt zu GOtt: Und also hat er uns* Vergebung der Sünden zugesaget/ und die Imputationem justitiæ, die Zurechnung seiner Gerechtigkeit/ und seines heiligen Gehorsams/ in Krafft des Glaubens. Denn ohne solche innerliche Busse ist CHristus dem Menschen nichts nütze/ das ist/ er ist nicht theihafftig seiner Gnade und der Frucht seines Verdiensts/ welches mit reuendem/ zerbrochenem/ bußfertigem/ glaubigem und demüthigem Hertzen muß ergriffen werden. Denn das ist die Frucht des Todes CHristi in uns/ daß wir durch die Busse der Sünde absterben; und das ist die Frucht der Aufferstehung CHristi/ daß Christus in uns lebe/ und wir in ihm.

Ohne Busse ist CHristus dem Menschen nichts nütze.

Früchte des Todes und Aufferstehung CHristi in uns.

Das heist denn eine neue Creatur in CHristo und die neue Geburt/ die allein vor GOtt gilt/ 2. Cor. 5/ 17. Galat. 6/ 15. Besihe hievon ferner das 14. Cap.

Derowegen lerne die Busse recht verstehen. Denn daran irren viel Leute/ daß sie meynen/ das sey rechte Busse/ wenn sie von äusserlicher Abgötterey/ Gotteslästerung/ Todtschlag/ Ehebruch/ Unzucht/ Dieberey/ und andern groben äusserlichen Sünden abstehen. Und zwar das ist wol **äusserliche Busse** davon etliche Sprüche der Propheten lauten/ Esai. 55/ 7. **Der Gottlose bekehre sich vom Frevel seiner Hände.** Und Ezech. 18/ 27. 33/ 14. Aber die Propheten und Aposteln haben viel tieffer gesehen/ nemlich

Aeusserliche Busse ist nicht die rechte Busse.

Es muß alles aus dem Hertzen gehen.

* Er setzet hiermit nicht den Glauben vor die Busse/ sondern vor die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi/ nicht der Zeit/ sondern der Ordnung nach.

nemlich ins Hertz hinein / und lehren uns eine viel höhere **innerliche Busse** / da der Mensch absterben solte der Hoffart / dem Geitz / der Wollust / sich selbst verläugnen / hassen / der Welt absagen / und allem dem / das der Mensch hat / sich GOtt ergeben / sein Fleisch creutzigen / täglich GOtt das **rechte Opffer** bringen / ein zerbrochen / zuschlagen und erschrocken **Hertz** / und weinende Seele im Leibe tragen. Wie in den Buß-Psalmen solche innigliche Hertzens-Busse beschrieben ist.

Innerliche Busse.

Ps. 51/19.

Darum ist diß die rechte Busse / wenn das Hertz innerlich durch Reu und Leid zubrochen / zurissen / zuschlagen / und durch den Glauben und Vergebung der Sünden geheilet / getröstet / gereiniget / geändert / und gebessert wird / darauff auch die äusserliche Besserung des Lebens folget.

Rechte wahre Busse.

Wenn nun gleich ein Mensch von aussen Busse thut / und ablässet von den groben Lastern / aus Furcht der Straffe / bleibt aber im Hertzen unverändert / und fähet nicht das innere neue Leben in CHristo an; so mag er gleich wol verdammt werden / und wird ihm sein HErr! HErr! schreyen nicht helffen / sondern das nescio vos, Ich kenne euer nicht / wird darauff folgen. **Denn nicht alle / die da sagen: HErr! HErr! werden ins Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.** Hierinnen sind alle Stands-Personen / Gelehrte und Ungelehrte begriffen. Denn die in ihrem Hertzen nicht wahre Busse thun / und eine neue Creatur in CHristo werden / die wird Christus nicht für die Seinen erkennen.

Matth. 7/21.

Welche CHristus nicht für die Seinen erkennet.

Gebet.

EWiger GOtt und Vater / der du Hertzen und Nieren prüfest / für dir bekenne ich meinen Abfall und Verderben / welches dir besser als mir bekant ist: Du alleine weist auch / O HErr / der du alles weist / was für eine schwere Last es mir ist / den Leib der Sünden so umzutragen / und den Schlangen-Gifft in mir zu empfinden. Gerechter GOTT / du köntest billig die Seele / die dich zu erst verlassen / verwerffen von deinem Angesicht

Rom. 6/6.

sicht und von aller Hoffnung der Gnaden ; Aber du offenbarest dich in deinem gnädigen Wort / als ein Vater : Darum komme ich zu dir / und bitte dich in Christo JEsu/ laß meine Seele etwas gelten in deinen Augen. Gib du mir Gnade zur wahren Umkehrung : Laß mich nicht durch eine Heuchel-Busse meine Seele betriegen/ sondern bekehre du mich recht / daß ich bekehret werde ; hilff du mir / so ist mir geholffen. Laß meine Gerechtigkeit besser seyn als der Schrifftgelehrten und Pharisäer : Laß nicht allein meine Lippen und äusserliche Glieder sich zu deinem Dienst begeben / sondern erneuere auch den Grund des Hertzens/ damit ich der Sünden abgestorben/ dir allein lebe/ in Christo JEsu meinem HErrn; dessen Joch freudig auff mich nehme/ und von seinen Fußstapffen nicht weiche / weder zur Rechten noch zur Lincken. Du / mein GOTT/ must diß in mir wircken; und wenn du uns führest/ so lauffen wir. Ach führe/leite/treibe mich / mein GOtt / und laß mich nicht / biß du mich völlig zu dir bekehret / von meiner Sünden-Schuld und Liebe durch das Blut JEsu gereiniget / mit dir auff ewig vereiniget hast / durch Christum JEsum unsern HErrn/Amen.

Jer. 31/18.
Matth. 5/20.
Rom. 6/11.

Das V. Capitel.

Was der wahre Glaube sey.

1. Joh. 5/1. **Wer da glaubet / daß JEsus sey Christus / der ist aus GOtt geboren.**

Der Glaube ist eine hertzliche Zuversicht und ungezweiffeltes Vertrauen auff GOttes Gnade in Christo verheissen / von Vergebung der Sünde und ewigem Leben/ durch das Wort GOttes und den H. Geist angezündet. Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden/ lauter umsonst/ ohn allen unsern Verdienst / **aus lauter Gnade/** Eph. 2/8. um des Verdiensts Christi willen/ auff daß unser Glaube einen gewissen Grund habe / und nicht wancke. Und die Vergebung der Sünde ist unsere Gerechtigkeit / die warhafftig / beständig und ewig ist vor GOtt. Denn es ist nicht eines Engels Gerechtigkeit / sondern des Gehorsams / Verdienstes und Blutes Christi / und wird unser eigen durch den Glauben. Ob nun diß wol in grosser Schwachheit zugehet / und wir noch mit vielen übrigen Sünden behafftet seyn/ den-

Beschreibung des Glaubens.

dennoch werden dieselben **zugedecket** / aus Gnaden um CHristi willen / Ps. 32/2.

Art und Eigenschaft des wahren Glaubens.

Durch diese hertzliche Zuversicht und hertzliches Vertrauen / gibt der Mensch GOtt sein Hertz gantz und gar / ruhet allein in GOtt / läst sich ihm / hanget ihm allein an / vereiniget sich mit GOtt / wird theilhafftig alles deß / was GOttes und CHristi ist / wird ein Geist mit GOtt / empfähet aus ihm neue Kräffte / neues Leben / neuen Trost / Friede und Freude / Ruhe der Seelen / Gerechtigkeit und Heiligkeit / und also wird der Mensch aus GOtt durch den Glauben neu gebohren. Denn wo der wahre Glaube ist / da ist CHristus mit aller seiner Gerechtigkeit / Heiligkeit / Erlösung / Verdienst / Gnade / Vergebung der Sünde / Kindschafft GOttes / Erbe des ewigen Lebens. Das ist die neue Geburt / die da kömmt aus dem Glauben an CHristum. Daher die Epistel an die Hebräer den Glauben eine Substantz nennet / oder eine **ungezweiffelte** warhafftige **Zuversicht** derer Dinge / **die man hoffet** / und eine Uberzeugung deß / **so man nicht siehet.** Denn der Trost des lebendigen Glaubens wird dermassen im Hertzen kräfftig / daß er das Hertz überzeuget / indem man das himmlische Gut empfindet in der Seelen / nemlich **Ruhe und Friede in GOtt** / so gewiß und warhafftig / daß man auch darauff sterben kan mit freudigem Hertzen. Das ist die Stärcke im Geist an dem inwendigen Menschen / und die **Freudigkeit des Glaubens** / oder Parrhesia, Ephes. 3/12. Phil. 1/4. 1. Joh. 2/28. und 3/21. das ist die Freudigkeit in GOtt / 1. Thess. 2/2. und die Plerophoria, die gantz ungezweiffelte Gewißheit / 1. Thess. 1/5.

Neue Geburt.

Heb. 11/1.

Krafft des lebendigen Glaubens. Rom. 5/1.

Glaubens Gewißheit

Worauff ich nun sterben soll / das muß mich in meiner Seelen stärcken / und muß mich von * innen durch den H. Geist versichern / das muß ** ein innerer / leben-

* Damit werden nicht ausgeschlossen die äusserlichen Mittel / welche zu Wirckung jenes innerlichen verordnet sind.

** Im Hertzen muß GOttes Wort leben / trösten und seine Krafft erzeigen / und solches durch den Geist GOTTes / der im Hertzen ist. Die denselben nicht zum Mei-

lebendiger / ewiger Trost seyn / das muß mich auch als eine übernatürliche / Göttliche/himmlische Krafft stärcken und erhalten / in mir den Tod und die Welt überwinden ; Und muß eine solche Versicherung und Vereinigung mit CHristo seyn/die **weder Tod noch Leben scheiden kan.** 1. Tim 3/13. Rom. 8/38. Darum St. Johannes spricht: **Alles/was aus GOtt geboren ist / überwindet die Welt.** **Aus GOtt geboren seyn** / ist warlich kein Schatten-Werck/sondern ein recht Lebens-Werck. GOtt wird nicht eine todte Frucht / ein lebloses und krafftloses Werck gebähren ; sondern aus dem lebendigen GOtt muß ja ein lebendiger neuer Mensch geboren werden. **Und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet.** Was nun überwinden soll / das muß eine mächtige Krafft seyn: Soll der Glaube der Sieg seyn über die Welt/so muß er eine lebendige/obsiegende/ thätige/ wirckliche/Göttliche Krafft seyn ; Ja CHristus muß alles thun durch den Glauben. Durch diese Krafft GOttes werden wir wiederum in GOtt gezogen/ zu GOtt geneiget/ in GOtt versetzet und transplantirt/ aus Adam/ als aus einem verfluchten Weinstock / in CHristum den gesegneten und **lebendigen Weinstock** / Joh. 15/4. Also daß wir in CHristo besitzen alle seine Güter/ und in ihme gerecht werden.

1. Joh. 5/4.

Aus GOtt geboren seyn/ ist ein lebendiges Werck. 1. Joh. 3/9. 5/4.

Viva est & victrix, si modo vera, fides.

Der Glaube ist lebendig und überwindet/so er warhafftig ist.

Joh. 15/4.

Gleichwie ein Pfropff-Reißlein in einem guten Stamm eingepfropffet/ in demselben grünet / blühet/ und Frucht bringet / ausser demselbigen aber verdorret: Also ein Mensch ausser CHristo ist nichts als ein verfluchter Weinstock/ und alle seine Wercke sind Sünde/ 5. B. Mos. 32/ 32. 33. **Ihre Trauben sind Gall/ sie haben bittere Beere / ihr Wein ist Drachen-Gifft.** In CHristo aber ist er gerecht und selig. Darum St. Paulus 2. Cor. 5/21. spricht: **GOtt hat den / der von keiner Sünde wuste/für uns zur**

Schön Gleichniß. Was ein Mensch ausser und in CHristo ist.

Meister haben / denen ist mit keinem Schreiben/ Lehren/Vermahnen/ Antworten nimmermehr zu helffen. Luther. Also werden wir von innen durch das Wort/das wir ins Hertz gefaßt haben/ getröstet. Vaxen.

zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in ihme die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt.

Aus den Wercken kommt nicht die wahre Gerechtigkeit.

Daraus siehest du nun/ daß dich die Wercke nicht können gerecht machen. Denn du must zuvor in Christum versetzet seyn durch den Glauben/ und in ihm gerecht seyn/ ehe du ein einiges Werck thun kanst/ und siehest ja/ daß deine Gerechtigkeit GOttes Gnad und Gabe ist/ die allem deinem Verdienst zuvor kömmt. Wie kan ein todter Mensch gehen/ stehen/ und etwas Gutes thun/ wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Also weil du in Sünden todt/ und GOtt abgestorben bist/ kan ja kein GOtt wohlgefällig Werck von dir geschehen/ wenn du zuvor in Christo nicht wirst lebendig gemacht. Also kömmt die Gerechtigkeit allein aus Christo durch den Glauben: Denn der Glaube ist im Menschen als ein neugebohrnes/ kleines/ nackendes und blosses Kind/ das stehet da bloß vor seinem Erlöser und Seligmacher/ unbekleidet/ und empfähet alles von dem/ der es gebohren hat/ nemlich die Gerechtigkeit/ die Frömmigkeit/ die Heiligung/ die Gnade und den H. Geist.

Unsere Gerechtigkeit allein aus Christo.

Tröstlich Gleichniß.

Also wird diß nackende blosse Kindlein mit GOttes Barmhertzigkeit bekleidet/ hebet beyde Hände auff/ und empfähet alles von GOtt/ die Gnade samt aller Seligkeit und Frömmigkeit. Diß Empfahen machet fromm/ heilig und seelig.

Woher unsere Frömmigkeit.

Darum kommt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben/ und nicht aus den Wercken; Ja der Glaube empfähet Christum gar/ und macht denselben ihm gar zu eigen/ mit allem dem/ was er ist und hat: Da muß weichen Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle. Und wenn du auch gleich aller Welt Sünde allein auff dir hättest/ kan sie dir nicht schaden; so starck/ mächtig und lebendig ist Christus in dir mit seinem Verdienst durch den Glauben.

Dem Glauben muß Sünde/ Tod und Hölle weichen/ dieselbe sind alle unter einem Christo/ und unter dem Glauben.

Und weil nun Christus durch den Glauben in dir wohnet und lebet/ so ist ja seine Einwohnung nicht ein todtes Werck/ sondern ein lebendiges Werck. Daher kommt

Der Glaube zeucht Christum an mit allem seinem Ver-

kommt die Erneuerung aus CHristo durch den Glauben. Denn der Glaube thut in dir zwey Dinge: **Erstlich** versetzet er dich in CHristum/ und machet dir ihn zu eigen. **Zum andern** erneuert er dich in CHristo/ daß du in ihm grünest/ blühest und lebest. Denn was soll das Pfropff-Reißlein im Stamm/ wenns nicht will grünen und Frucht bringen? Und gleich wie zuvor durch den Fall Adams/ durch die Verführung und Betrug des Teuffels/ in den Menschen gesäet ist der Schlangen-Saame/ das ist/ die böse Satanische Art/ daraus so eine böse gifftige Frucht gewachsen: Also wird durch GOttes Wort und den H. Geist der Glaube im Menschen gesäet/ als ein Saame GOttes/ in welchem alle Göttliche Tugenden/ Arten und Eigenschafften verborgener Weise begriffen seyn/ und heraus wachsen zu einem schönen und neuen Bilde GOttes/ zu einem schönen neuen Baum/ darauff die Früchte seyn/ Liebe/ Gedult/ Demuth/ Sanfftmuth/ Friede/ Keuschheit/ Gerechtigkeit/ der neue Mensch/ und das gantze Reich GOttes. Denn **der wahre seligmachende Glaube** erneuert den gantzen Menschen/ reiniget das Hertz/ vereiniget mit GOtt/ machet das Hertz frey von irrdischen Dingen/ hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ wircket die Liebe/ gibt Friede/ Freude/ Gedult/ Trost in allem Creutz/ überwindet die Welt/ macht GOTTes Kinder und Erben aller himmlischen ewigen Güter/ und Mit-Erben CHristi. Befindet aber jemand die Freudigkeit des Glaubens nicht/ sondern ist schwachgläubig und trostloß/ der verzage darum nicht/ sondern tröste sich der verheissenen Gnade in CHristo; denn dieselbige bleibet allezeit fest/ gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus Schwachheit fallen und strauchlen/ so fället doch GOttes Gnade nicht hin/ wenn wir nur durch wahre Busse wieder auffstehen. CHristus bleibet auch immer CHristus und ein Seligmacher/ er werde mit schwachem/ oder starckem Glauben ergriffen. Es hat auch der **schwache Glaube** so viel an CHristo/ als der starcke; denn ein jeder/ er sey schwach

dienst/ und erneuert den Menschen.

Glaube GOTTes Saame.

Des wahren Glaubens Wirckung.

Die Schwachgläubigkeit.

oder starck gläubig/ hat CHristum gantz zu eigen. Die verheissene Gnade ist allen Christen gemein / und ist ewig/darauff muß der Glaube ruhen/er sey schwach oder starck. GOtt wird dir zu seiner Zeit den empfindlichen freudenreichen Trost wohl wiederfahren lassen/ ob ers gleich in deinem Hertzen eine Zeitlang verbirget/ Ps.37/24. und 77/8.9.10.11. Davon im 2. Buch.

Gebet.

Ach allerliebster himmlischer Vater / ich bitte dich hertzlich / regiere mich doch mit deinem H. Geist / und zünde durch denselben den rechten / wahren / lebendigen Glauben an deinen allerliebsten Sohn JEsum CHristum in mir an/ daß ich denselben möge recht erkennen / und betrachten / wie grosse Liebe er mir erwiesen / damit ich mit ihm möge vereiniget werden / und aus ihm neue Krafft / neues Leben / neuen Trost / Friede und Freude empfinden / und also durch den Glauben neu geboren werden. So werde ich denn als ein Wiedergeborner immerdar in deinen Geboten einher gehen. Laß meine Seele hungern und dürsten nach deiner Gerechtigkeit / die da würcket Liebe / Friede / Freude / Gedult / Trost in allem Creutz. Ach mein Vater! Laß mich in solcher Erkäntniß und Glauben an meinen allerliebsten Heyland und Seligmacher CHristum JEsum zugleich wachsen und zunehmen ; so will ich dir nicht nur hie dancken in der Zeit/ sondern auch dort in alle Ewigkeit/ Amen.

Das VI. Capitel.

Wie GOTTes Wort müsse im Menschen durch den Glauben seine Krafft erzeigen/ und lebendig * werden.

Luc. 17/21. **Sehet/ das Reich GOttes ist inwendig in euch.**

Der gantze neue Mensch ist in der Schrifft abgebildet.

Dieweil alles **an der Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen** gelegen / so hat GOtt alles das/ was im Menschen geistlich im Glauben geschehen müsse / in die äusserliche Schrifft verfas-

* *Luther.* Diejenigen/ die GOttes Wort im Hertzen schmecken/ fühlen und empfinden/ die hangen noch mit den Ohren an der Menschen Mund oder Feder/ sie fassen

verfasset/ und darinn den gantzen neuen Menschen abgebildet. Denn dieweil GOttes Wort der Same GOttes in uns ist/ so muß er je wachsen in eine geistliche Frucht / und muß das daraus werden durch den Glauben/ was die Schrifft äusserlich zeuget und lehret/ oder es ist ein todter * Same und todte Geburt. Ich **muß im Geist und Glauben tröstlich empfinden/** daß dem also ist/ wie die Schrifft saget.

GOttes Wort soll in uns lebendig werden.

Es hat auch GOtt die heilige Schrifft nicht darum offenbaret / daß sie auswendig auff dem Papier / als ein todter ** Buchstabe sol stehen bleiben : Sondern sie soll in uns lebendig werden im Geist und Glauben/ und soll ein gantz innerlicher neuer Mensch daraus werden / oder die Schrifft ist uns nichts nütze. Es muß alles im Menschen geschehen durch CHristum im Geist und Glauben/ was die Schrifft *** äusserlich lehret.

C

sten das Wort GOttes nur äusserlich allein mit dem Buchstaben. Hutter. *Doctrina etiam Evangelii per se ita nude accepta & considerata, nisi aliud accedat, tantum annunciat fidem in Christum & vitam pollicetur credentibus, & praeterea nihil efficit, quia sic nude tantum ratione doctrinae & praedicationis neque fidem largitur neque vitam. Alioquin omnes, qui audiunt Evangelium, reciperent fidem, & per fidem vitam aeternam.* Das ist: Auch die Lehre des Evangelii an und vor sich selbst also bloß hin genommen und betrachtet/ wo nicht noch etwas anders dazu kömmt/ verkündiget nur den Glauben an CHristum / und verheisset das Leben den Gläubigen/ und über dieses thut sie nichts mehr/ weil sie also bloß/ so ferne sie nur eine Lehre und Predigt ist / weder den Glauben noch das Leben giebet. Denn sonsten empfiengen alle / die das Evangelium hörten / den Glauben / und durch den Glauben das ewige Leben. Schlüsselb. *Non est dubium, quin Scriptura, nisi per Spiritum S. intelligatur, parum sit utilis, & magis occidat, quam vivificet.* Das ist: Es ist kein Zweiffel/ daß/ wo die H. Schrifft durch den H. Geist nicht verstanden wird/ sie wenig nütze/ und mehr tödte als lebendig mache. Varen. Siehe auch drunten Cap. 36.

* Die Schrifft ist allezeit in sich selbst lebendig / aber sie wird ein todter Same/ wo sie auff einen Acker fällt/ der ungläubig ist und dem H. Geist widerstrebet.

** Brent. *Omnes hominum doctrinae mortua litera sunt, nisi Christus sua coelesti voce eam vivificantem reddat.* Das ist: Alle Menschen-Lehren (verstehe / so ferne sie von Menschen gelehret und geprediget werden) sind ein todter Buchstabe/ wo nicht Christus dieselbige mit seiner himmlischen Stimme lebendig machet. D. Avenarius: Ohne des H. Geistes Gnade und innerliche Erleuchtigung ist das Wort ein todter Buchstabe und kein Nutz / hat auch keine Krafft noch Leben. Arnds Meinung ist: Die Schrifft ist nicht von GOtt darum geoffenbaret / daß sie auswendig auff dem Papier/ als ein todter Buchstabe / das ist/ als wäre es ein todter Buchstabe/ vergeblich ohne Ubung stehen bleiben solle. Varen.

*** Das ist: Es muß die Schrifft mit gläubigem und geistlich-gesinntem Hertzen angenommen / durch des H. Geistes kräfftige Wirckung und des Glaubens lebendige Ubung in uns erfüllt / und in unser Leben verwandelt werden. Nicht aber muß alles von uns geistlich verstanden werden. Ein anders ist / der H. Schrifft geistliche

1. B. Mos. 4/8.
Wie der alte und neue Mensch in der Schrifft vorgebildet sey.
Cain und Abel in dir.

lehret. Als zum Exempel / besiehe die Historie **Cains** * und **Abels** / so wirstu in ihren Arten und Eigenschafften finden das jenige / was in dir ist / nemlich den alten und neuen Menschen mit allen ihren Wercken. Diese beyde sind in dir wieder einander. Denn **Cain** wil immer den **Abel** unterdrücken und erwürgen. Was ist das anders / denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist / und die Feindschafft des Schlangen-Samens und Weibes-Samens? Die **Sündfluth** muß in dir geschehen / und die böse Unart des Fleisches ersäuffen: Der glaubige **Noah** muß in dir erhalten werden / GOtt muß einen **neuen Bund** mit dir machen / und du mit ihm: Das **verworrene Babel** muß in dir nicht auffgebauet werden in seiner Pracht. Du must mit **Abraham ausgehen von aller deiner Freundschafft / alles lassen / auch dein Leib und Leben** / und allein in dem Willen GOttes wandeln / auff daß du den Segen erlangest / ins gelobte Land und ins Reich GOttes kommest. Was ist das anders / denn das der HErr sagt: **Wer nicht verläst Vater / Mutter / Kinder / Schwester / Hauß / Aecker / Güter / ja sein Leben / der kan nicht mein Jünger seyn** / das ist / ehe er CHristum wolte verleugnen? Du must mit **Abraham streiten wider die fünff Könige** / die in dir sind / nemlich / Fleisch / Welt / Tod / Teuffel und Sünde. Du must mit **Loth aus Sodom und Gomorra ausgehen** / das ist / das ungöttliche Leben der Welt verleugnen / und mit **Loths Weibe nicht zurücke sehen** / wie der HErr Luc. 17 / 32. spricht. Summa: GOtt hat die gantze H. Schrifft in den Geist und Glauben geleget / und muß alles **in dir geistlich** ** geschehen. Daher gehören

1. B. Mos. 7/21.

1. B. Mos. 11/9.
Geistlich Babel im Menschen.

1. B. Mos. 12/1.

Matth. 10/37.
Luc. 14/26.
Kampff und Streit des Geistes in Abrahams Schlacht vorgebildet.
1. B. Mos. 14/14/19/1.
17/26.

Geistlich Sodoma im Menschen.
Vorbilde des Alten Testaments müssen im

che Bedeutung und Verstand / ein anders / der geistliche Gebrauch / Ubung und Erfüllung der Schrifft. Varen.

* Luther Ein jeglicher Abel hat seinen Cain / der in ihm wider die Seele streitet. Varen.

** Die Meynung ist nicht / daß deswegen alles müste geistlich verstanden werden. Denn auch die klaren hellen Sprüche müssen in uns geistlich erfüllet werden / das ist / in unsern geistlichen Nutzen / Gebrauch und Ubung gebracht werden / und ziehen doch keinen geistlichen Verstand an / sondern bleiben in ihrem buchstäblichen Verstande / wie sie lauten. Varen.

hören alle Kriege der Israeliten wider die Heydnische Völcker. Was ist das anders/ denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist? Daher gehöret das gantze Mosaische äusserliche Priesterthum mit dem Tabernackel/ mit der Lade des Bundes/ mit dem Gnaden-Stuhl: Das muß alles in dir geistlich seyn/ durch den Glauben mit dem Opffern/ Räuchern/ Beten. Dein HErr CHristus muß das alles in dir seyn/ er hats alles zusammen gefasset in dem neuen Menschen/ und in dem Geist/und wird alles in dem Glauben vollbracht/ ja offt in einem Seufftzen: Denn die gantze Bibel fleust zusammen in ein Centrum, oder Mittelpunct in dem Menschen/ gleichwie auch die gantze Natur.

[Glauben erfüllet werden. 2. B. Mos. 17/8.]

Also/ was ist das Neue Testament dem Buchstaben nach anders/ denn ein äusserlich Zeugniß/daß es alles im Menschen also **muß * im Glauben** geschehen? Denn das gantze Neue Testament muß gantz und gar in uns seyn/ und dringet auch mit Gewalt dahin/ weil **das Reich GOttes in uns.** Denn wie CHristus ist durch den H. Geist im Glauben von Maria empfangen und geboren/ also muß er in mir geistlich empfangen und geboren werden/ er ** muß in mir geistlich wachsen und zunehmen. Und weil ich aus CHristo bin/ eine neue Creatur geschaffen/ so muß ich auch in ihm leben und wandeln; ich muß mit ihm und in ihm im Exilio und Elende seyn; ich muß mit ihm in Demuth und Verschmähung der Welt/ in Gedult und Sanfftmuth in der Liebe wandeln: Ich muß mit ihm meinen Feinden vergeben/ barmhertzig seyn/ die Feinde

[Das gantze neue Test. muß im neuen Menschen erfüllet werden.]

[Luc. 17/21.]

[Christi Leben in uns/ wie es seyn muß.]

* Alle klare helle Sprüche des Neuen Testaments/ die in ihrem buchstäblichen Verstande bleiben/ müssen doch in uns geistlich im Glauben geschehen und erfüllet werden. Die Geschichte des Neuen Testaments belangend/ können dieselben auch beydes nach dem buchstäblichen Verstande und nach der geistlichen Deutung in uns geschehen oder erfüllet werden. Varen.

** Luther. ad Gal. 4. v. 19. *Non dixit donec in Christum formemini, sed formetur Christus in vobis; quia vita Christiani non est ipsius, sed Christi in eo viventis. Gal. 2, 20.* Das ist: Er sagt nicht/ daß sie in CHristum mögen gebildet werden/ sondern daß CHristus selbst in ihnen möchte gebildet werden. Denn eines Christen Leben ist nicht sein eigen Leben/ sondern CHristi/ der in ihm lebet. Varen.

lieben/ den Willen des Vaters thun: Ich muß mit ihm vom Satan versucht werden / und auch überwinden: Ich muß mit ihm um der Warheit willen/ die in mir ist/ verspottet/ verachtet / verhönet/ angefeindet werden/ und so es seyn soll/auch den Tod um seinet willen leiden/ wie alle seine Heiligen/ zum Zeugniß vor ihm und allen Auserwählten/ daß er in mir / und ich in ihm gewesen/ und gelebet habe durch den Glauben.

Wie man dem Bilde Christi ähnlich wird.

Das heist recht dem **Bilde Christi ähnlich werden**/ nemlich mit ihm und in ihm geboren werden/ Christum recht anziehen / mit ihm und in ihm wachsen und zunehmen / mit ihm im Elend wallen/ mit seiner Tauffe getaufft werden / mit ihm verspottet werden / mit ihm gecreutziget werden / mit ihm sterben und auferstehen / mit ihm auch herrschen und regieren/ und dasselbe nicht allein durchs H. Creutz / sondern auch durch tägliche Busse und innerliche Reu und Leid über die Sünde.

Christus muß in dir seyn.

Da must du **täglich** mit Christo **sterben**/ und **dein Fleisch creutzigen** / Rom. 6/5.6. Gal. 5/24. oder du kanst mit Christo / als deinem Haupt/ nicht vereiniget bleiben: Du hast ihn auch sonst nicht in dir/ sondern ausser dir / ausser deinem Glauben / Hertz und Geist. Und da wird er dir nicht helffen/ sondern in dir will er lebendig seyn/ trösten und selig machen.

Im Glauben muß alles erfüllet seyn.

Siehe/ das thut der Glaube * alles / der machet das H. Wort GOttes in dir ** lebendig/ und ist in dir ein lebendiges Zeugniß alles dessen / davon die Schrifft zeuget. Und das heist: Der **Glaube ist eine Substanz und Wesen**/ Ebr. 11/ 1.

Also

* Luth. Wer nicht gläubet/ wäre besser/ daß derselbe nichts in der Bibel wüste/ oder *studirete*/ denn er verführet sich und jederman mit seinem irrigen Licht/ welches er meynet/ es sey der Schrifft Licht/ welche sich doch nicht lässet verstehen ohne den rechten Glauben.

** Unser Glaube giebt nicht erst GOttes Wort das Leben oder Zeugniß/ sondern GOttes Wort machet den Anfang / zeuget von GOttes Willen / Gnade und Liebe. Der Glaube/ der aus dem Wort wächset/ ergreiffet es und bringet das äusserliche Gezeugniß ins Hertz/ und schöpffet lebendigen Trost heraus/ und wird also ein innerlich Gezeugniß daraus; und da findet sich dann eine liebliche *Harmonia* des innerlichen und äusserlichen Gezeugnisses/ wenn wir es im Hertzen also empfinden/ wie die Schrifft äusserlich zeuget und lehret. *Varen.*

Also ist hieraus gnugsam offenbar / wie alle Predigten und Reden / so aus Christi / der Propheten und Aposteln Munde gegangen / und die gantze H. Schrifft / stracks gerichtet seyn auff den Menschen / und auff einen jeden unter uns: Alle Parabolen Christi gehen auff mich / und auff einen jeden insonderheit / samt allen Wunderwercken.

Alle Schrifft gehet auff den Menschen.

Und darum ists auch geschrieben / daß es in uns geistlich geschehe. Denn Christus hat andern geholffen / er muß mir auch helffen: Denn er ist in mir / er lebet in mir. Er hat Blinde sehend gemacht; Ich bin auch geistlich blind; darum muß er mich auch sehend machen: und also mit allen Wunderwercken. Da erkenne dich für einen Blinden / Lahmen / Krüppel / Tauben / Aussätzigen / so wird er dir helffen. Er hat Todte lebendig gemacht: Ich bin auch todt in Sünden / er muß mich in ihme lebendig machen / auff daß ich Theil habe an der ersten Aufferstehung.

Christi Wunderwercke geistlich in uns. Matth. 11/5.

Summa: Der Glaube thut diß alles im Menschen / was die Schrifft von aussen zeuget. Sie beschreibet das Bild GOttes von aussen / das muß in mir seyn durch den Glauben; Sie beschreibet das Reich GOttes äusserlich im Buchstaben / das muß in mir seyn durch den Glauben; Sie beschreibet Christum von aussen / er muß in mir seyn durch den Glauben. Die Schrifft beschreibet den Adam / seinen Fall und Wiederbringung / es muß alles in mir seyn. Die Schrifft beschreibet das neue Jerusalem / das muß in mir * seyn / und ich muß es selbst seyn. ** Die Schrifft zeuget von aussen von der neuen Geburt / von der neuen Creatur / das muß alles in mir seyn / *** und ich muß

Aeusserlicher Buchstabe der Schrifft muß im Geist erfüllet werden.

Offenb. Joh. 21/2.

* Wir müssen durch den H. Geist von innen unsers Glaubens versichert werden: Es muß ein einiger Trost seyn. Denn der Geist GOttes uns in der letzten Noth nicht von aussen / daß er draussen bleibe / sondern inwendig im Hertzen tröstet / stärcket und freudig machet / daß wir durch den Glauben / der auch im Hertzen ist / alles überwinden. Welcher Glaube aber kan nicht ohne GOttes Wort seyn / daran sich der Glaube allein halten muß / und durchs Wort auch gestärcket werden. Varen.

** Verstehe / was das Wort lehret / daß ich soll gläubig / gedultig / getrost / gottselig seyn. Varen.

*** Solche Wiedergeburt / welche die Schrifft beschreibet / muß freylich in dem Menschen selbsten seyn / ob sie wol nicht von ihm selbst ist.

es selbst seyn durch den Glauben / oder die Schrifft ist mir nichts nütze. Das ist alles der Glaube / und des Glaubens Werck in uns / ja GOttes Werck / und das Reich GOttes in unserm Hertzen / rc.

Gebet.

Joh. 1/18. O HErr JEsu Christe / du ewiges Wort des Vaters / der du uns dein H. Evangelium aus dem Schoß und Hertzen deines himmlischen Vaters herfür bracht und geoffenbaret hast / ich klage und bekenne dir von Hertzen / daß ich dein Wort offt gering geachtet / ungern gehöret / unfleißig gelernet / nicht von Hertzen betrachtet / nicht rechtschaffene Lust und Liebe dazu gehabt / sondern vielmehr die weltliche Eitelkeit demselben vorgezogen: Da doch dein Wort ein theures werthes Wort ist / der edelste Schatz / die höchste Weißheit / welche auch die Engel gelüstet anzuschauen. 1. Pet. 1/12. Ach vergib mir solche meine Unachtsamkeit und Verachtung deines seligmachenden Worts / wende von mir ab die schwere Straffe / die du dräuest: 1. Sam. 15/23. Weil du mein Wort verworffen hast / wil ich dich wieder verwerffen. Zünde aber in mir an ein heiliges Verlangen; einen hitzigen Hunger nach dem Brod des Lebens / als nach der edlen Seelen-Speise; Einen heiligen feurigen Durst nach dem Brunnen und Wasser des Lebens; denn bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36/10. Luc. 8/8. Laß diesen edlen himmlischen Saamen auff dem guten Acker meines Hertzens hundertfältige Früchte bringen / an Weißheit / an Erleuchtung / an Trost. Ach befeuchte das dürre Erdreich meines Hertzens mit dem Göttlichen Thau und Regen deines H. Geistes / daß dein Wort in meinem Hertzen bekleibe / und nicht leer wieder zu dir komme; sondern mein Hertz grünend und blühend mache in deiner Liebe / Es. 55/11. in deiner Furcht / in deinem Erkäntniß / in allen Christlichen Tugenden / und alles ausrichte / dazu du es gesandt hast / daß es als dein Göttlicher unverweßlicher Saame / mich zum neugebornen Kinde GOTTes mache / daß du / O GOTT Vater / Sohn und H. Geist / durch dein Wort zu mir kommest / und Wohnung bey mir machest. Joh. 14/23. Ach gib / daß ich aus deinem Wort dich und mich recht erkenne / mein Elend und deine Barmhertzigkeit / meine Sünde und deine Gnade / meine Armuth und deinen Reichthum / meine Schwachheit und deine Stärcke / meine Thorheit und deine Weißheit / meine Finsterniß und dein Licht. Ach erleuchte die Finsterniß meines Hertzens mit dem Glantz deines Göttlichen Lichts: Erleuchte du meine Leuchte / HErr mein GOtt / mache meine Finsterniß Licht. Ach schreibe dein Wort durch den Finger deines H. Geistes in die Taffel meines Hertzens / auch

deine

deine Erkäntniß / deine Liebe / deine Furcht / daß ich dein nimmermehr vergesse / noch aus meinem Hertzen verliere. Ach HErr JEsu / mein Präceptor, / mein Doctor / mein Prophet / laß mich das beste Theil erwehlen / und mit Maria zu deinen Füssen sitzen / dein Wort lernen / den höchsten Schatz in den Schrein meines Hertzens fassen / sammlen und einschliessen / daß ichs ewiglich bewahre / und Frucht bringe in Gedult. Ach wol den Menschen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar! Wol dem / den du erwählest / und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem H. Tempel. Gib / daß ich deine theure Verheissung möge bedencken: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich: Meine Schafe hören meine Stimme. Forschet in der Schrifft: denn ihr meynet / ihr habet das ewige Leben drinnen / und sie ists / die von mir zeuget. Wir haben ein festes Prophetisches Wort / das da scheinet als ein Licht im Finsterniß. Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen. Es ist eine Krafft GOttes / selig zu machen / die dran gläuben. Wol dem / der Lust hat am Gesetz des HErrn / und davon redet Tag und Nacht. Gib mir / HERR / daß ich mich deines Wortes freue über allerley Reichthum. Eröffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz: Gib mir Lust zu deinen Zeugnissen / und laß sie meine Rathsleute seyn. Zeige mir / HErr / den Weg deiner Rechten / daß ich sie bewahre biß ans Ende: Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen / und nicht zum Geitz. Wende meine Augen ab / daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre / sondern erquicke mich auff deinen Wegen / und nimm ja nicht von mir das Wort der Wahrheit. Das ist mein Trost in meinem Elende / dein Wort erquicket mich: Laß das meinen Schatz seyn / daß ich deinen Befehl halte: Laß das meine Erbe seyn / daß ich deinen Weg halte. Lehre mich heilsame Sitten und Erkäntniß / laß das Gesetz deines Mundes mir lieber seyn / denn viel tausend Stücke Goldes und Silbers. Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen / aber dein Gebot währet ewiglich. Laß dein Wort meinem Munde süsser seyn / denn Honig und Honigseim. Laß deine Zeugnisse mein ewiges Erbe seyn / denn sie sind meines Hertzens Trost. Erhalte mich durch dein Wort / daß ich lebe / und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung; Laß sich meine Augen sehnen nach deinem Heyl / und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade / und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht / unterweise mich / daß ich erkenne deine Zeugnisse. Laß mir dein Wort offenbar werden / daß es mich erfreue und klug mache: Wende dich zu mir / und sey mir gnädig! wie du pflegest zu thun denen / die

Luc. 10/42.
Ps. 84/5.
Ps. 65/5.
Joh. 8/51.
" 10/27.
" 5/39.
2. Pet. 1/19.
Rom. 1/16.
Ps. 1/2.
Ps. 119/14. 18. u. f.

deinen Namen lieben. Die Gerechtigkeit deiner Zeugniß ist ewig: Unterweise mich / so lebe ich: Dein Heyl ist ferne von den Gottlosen / den sie achten deiner Rechten nicht. Grossen Frieden haben die / so dein Gesetz lieben / und werden nicht straucheln. O HErr / dein Gesetz ist ohne Wandel / und erquicket die Seele! O HErr / dein Zeugniß ist gewiß / und machet die Albern weise! HErr / deine Befehle sind richtig / und erfreuen das Hertz: HErr / deine Gebote sind lauter / und erleuchten die Augen. HErr / deine Furcht ist rein / und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn sind warhafftig / allesamt gerecht; sie sind köstlicher denn Gold / und viel feines Goldes; sie sind süsser denn Honig und Honigseim: auch wird dein Knecht durch sie erfreuet / und wer sie hält / hat grossen Lohn.

Das VII. Capitel.

Wie das Gesetz GOttes in aller Menschen Hertzen geschrieben sey / welches sie überzeuget / auff daß sie an jenem Tage keine Entschuldigung haben.

Rom. 2 / 14. 15. **Indem die Heyden des Gesetzes Wercke thun / beweisen sie / daß das Gesetz in ihren Hertzen geschrieben sey.**

2. B. Mos. 1 / 26. 27.

ALs GOtt der **HErr den Menschen nach seinem Bilde schuff** / in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit / und ihn mit hohen Göttlichen Tugenden und Gaben zierete und schmückete / und als ein vollkommenes schönes Meisterstück ausarbeitete / als ein höchstes und edelstes Werck- und Kunststück / hat er 3. **fürnehme Eigenschafften** den menschlichen Gewissen so tieff eingepflantzet / daß sie nimmermehr / ja ewiglich nicht können ausgetilget werden; **Zum 1.** das **natürliche Zeugniß** / daß **ein GOtt ist. Zum 2.** das **Zeugniß des Jüngsten Gerichts** / Rom. 2 / 15. **Zum 3. das Gesetz der Natur** / oder natürliche Gerechtigkeit / dadurch Ehre und Schande unterschieden / Freude oder Traurigkeit erfunden wird.

Drey Eigenschafften / der Seelen eingepflantzet.

Dann es ist nie ein Volck so wild und barbarisch gewesen / das da verleugnet hätte / daß ein GOtt wäre; denn

denn die **Natur** hat sie inwendig und auswendig überzeuget; Ja sie haben aus ihrem Gewissen empfunden/ daß **nicht allein ein GOtt** sey / **sondern** daß er **auch** müsse **ein gerechter GOtt** seyn/ der das Böse straffe / und das Gute belohne/ weil sie in ihrem Gewissen entweder Schrecken oder Freude empfunden. Daraus haben sie ferner geschlossen / daß die Seele müsse unsterblich seyn / wie Plato davon gewaltig disputirt. Und letztlich haben sie aus dem Gesetz der Natur/ das ist/ aus der angebornen natürlichen Liebe / wohl gesehen / daß GOtt ein Ursprung alles Guten sey in der Natur. Daher sie ferner geschlossen / daß demselben müsse mit der Tugend und reinem Hertzen gedienet werden. Darum sie in die Tugend das höchste Gut gesetzet haben; daher die Tugend-Schulen des Socratis und anderer weisen Philosophen entstanden seyn. Daraus sehen wir nun/ wie GOtt ein Füncklein des natürlichen Lichts oder ein Spür- und Merckmahl/ auch nach dem Fall/ lassen übrig bleiben/ auff daß der Mensch seinen Ursprung soll erkennen lernen/ woher er gekommen/ und demselbigen nachgehen. Wie auch etliche der Heyden solches bemercket / als der Poet Aratus bezeuget/ welchen St. Paulus allegirt/ Ap. Gesch. 17/28. Wir sind GOttes Geschlecht; und Manil. An dubium est, habitare DEum sub pectore nostro, In cœlumque redire animas, cœloque venire? Das ist: Es ist kein Zweiffel/ es wohnet GOtt unter unserm Hertzen/ und die Seelen kommen wieder in Himmel und vom Himmel.

Licht der Natur.

Füncklein des natürlichen Erkäntnisses GOttes.

Ap. Gesch. 17/28.

Weil nun die Heyden das natürliche Zeugniß GOttes wider ihr Gewissen verachtet / und also den Schöpffer selbst / werden sie durch ihre eigene Schuld verdammet werden/ und keine Entschuldigung haben. Denn so schleust S. Paulus: **Wer da weiß / daß ein GOtt ist/ und fraget nicht darnach / oder achtet nicht / wie er ihn recht erkennen / und ihm dienen möge / der wird am Tage des Gerichts keine Entschuldigung haben.** Und

Heyden haben keine Entschuldigung.

Rom. 1/19. 20.

schleust ferner: **Weil die Heyden GOttes Gerechtigkeit erkant haben / indem sie von Natur gewust / daß / die Böses thun / des Todes werth seyn / haben aber das Böse nicht allein gethan / sondern auch Gefallen drangehabt / so haben sie sich selbst verurtheilet.** v. 32. Item Rom. 2/15. **Ihre Gedancken / die sich selbst unter einander verklagen** oder entschuldigen / haben sie überzeuget des zukünfftigen Gerichts. So nun die Heyden keine Entschuldigung haben / die nicht allein von Natur wissen / daß ein GOtt ist / sondern auch wider ihr Gewissen GOtt nicht gesucht haben; Viel weniger werden die Entschuldigung haben / welchen GOtt sein Wort geoffenbaret hat / und sie durch JEsum Christum seinen lieben Sohn hat lassen zur Busse ruffen / das ist / von Sünden abzustehen / sich von dem gottlosen Wesen abzuwenden / auff daß sie durch den Glauben des Verdienstes Christi möchten fähig und theilhafftig / und ewiglich selig werden.

Rom. 2/15.

Christen haben viel weniger Entschuldigung / denn die Heyden.

Darum wird ein jeder Mensch / der Christi Namen kennet / und sich nicht bekehret hat / an jenem Tage **zween** gewaltige **Zeugen wider sich haben: Zum** 1. Sein **eigen Hertz / Gewissen /** und das Gesetz der Natur: **Zum 2. GOttes geoffenbartes Wort** / welches ihn richten wird an jenem Tage. Darum auch ein schreckliches Urtheil und Verdammniß darauff erfolgen wird / wie der HErr spricht: **Daß es Sodoma und Gomorrha an jenem Tage erträglicher wird ergehen / und die Königin von Mittage wird aufferstehen / und diß Geschlecht verdammen.** Matth. 11/24. 12/42.

Zween Zeugen / so alle Unbußfertige verdammen werden. Joh. 12/48.

Und daher wird **die ewige Quaal und Pein** entstehen / weil GOtt die Seele unsterblich erschaffen / und in der Seelen das Gewissen / das immer und ewig GOttes eingedenck ist / und kan doch nimmermehr zu GOtt kommen; welches ist die gröste und ewige Pein der Seelen.

Woher die Quaal der Seelen.

Und

Und solche innere ewigwährende Seelen-Pein wird so viel desto grösser seyn/ so viel immer mehr und mehr durch Unbußfertigkeit **GOttes Zorn gehäuffet wird / auff den Tag des Gerichts.** Denn gleichwie GOtt der HErr nach seinem gerechten Gerichte die Heyden in einen verkehrten Sinn gegeben/ weil sie das innere Gesetz der Natur und eigen Gewissen/ als GOttes Gerechtigkeit in ihr Hertz geschrieben/ verworffen/ und nichts geachtet/ sondern demselben als GOTT selbst widerstrebet; durch welche Verblendung ihrer Sinne sie in die greuliche/abscheuliche Sünde und Greuel gerathen seyn / dadurch sie GOttes gerechten Zorn gehäuffet haben: Also weil die/ so Christen seyn wollen/ beyde das innere und äusserliche Wort und Zeugniß GOttes verwerffen/ und nicht allein nicht wollen Busse thun/ sondern dem H. Geist widerstreben und GOtt lästern / giebt sie GOtt dahin in einen verkehrten Sinn/ daß sie ärger werden/ denn die Heyden und Türcken / **sendet ihnen kräfftige Irrthume / daß sie den Lügen gläuben / auff daß gestrafft werden alle / so Lust haben an der Ungerechtigkeit.** 2. Theß. 2/ 11. 12.

Woher die Grösse der ewigen Pein. Rom. 2/ 5.

Woher es kömmt/ daß bey den Christen offt grössere Sünden geschehen/ denn bey den Heyden.

Daher solche abscheuliche Laster bey den Christen im Schwange gehen/ die nie erhöret seyn / solche teuffelische Hoffart und Pracht / so unersättlicher Geitz/ schändliche Wollust/ viehische Unzucht/ und unmenschliche Thaten/ welche alle aus Verblendung und Verstockung eines verkehrten Sinnes geschehen. Denn weil die Christen nicht wollen in ihrem Leben folgen dem niedrigen/ armen/ sanfftmüthigen und demüthigen CHristo / sondern ärgern sich an ihm/ schämen sich seines heiligen Lebens / da ihnen doch GOtt denselbigen **zum Licht der Welt** hat vorgestellet / **daß sie sollen nachfolgen** seinen Fußstapffen / Joh. 8/ 12. so giebt sie GOtt dahin / daß sie dem Satan folgen/ und sein teuffelisch Leben annehmen durch allerley Greuel / Lügen und Unbarmhertzigkeit / zu vollbringen die Wercke der Finsterniß / weil man nicht will im Licht wan-

Abscheuliche Laster unter den Christen.

Wer Christo nicht folgen will/ muß dem Satan folgen.

wandeln / als der HErr Joh. am 12 / 35. spricht: **Wandelt im Licht / dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsterniß nicht überfalle.**

GOtt ist nicht schuldig an eines Menschen Verdammniß.

Und letztlich / weil GOtt die Heyden mit so schrecklicher Blindheit und verkehrtem Sinn gestraffet / weil sie dem kleinen innerlichen Lichtlein / so in ihnen von Natur ist / und ihrem eigenen Gewissen / und dem Gesetz der Natur / nicht haben Folge gethan / oder wie St. Paulus redet / Rom. 1 / 28. nicht geachtet haben / daß sie GOTT erkennen / also daß sie durch ihre eigene Schuld verlustig worden seynd der ewigen Seligkeit: Wie viel mehr werden die der ewigen Seligkeit beraubet werden / welchen nicht allein von Natur / sondern durchs geoffenbarte Wort GOTTes / und durch den neuen Bund GOttes Wort ins Hertz geschrieben / und achten doch dieser grossen Gnade und Seligkeit nicht / davon Jer. 31 / 33. stehet: **Das soll der neue Bund seyn; Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihren Sinn schreiben / und soll keiner den andern lehren / und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen / groß und klein / spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben / und ihrer Sünden nimmermehr gedencken.**

Der neue Bund ins Hertz geschrieben.

Heb. 10 / 26. u. f.

So wir nun / spricht die Epistel an die Hebräer / **muthwillig sündigen / nachdem wir die Erkäntniß der Warheit empfangen / haben wir förter kein ander Opffer mehr für die Sünde / sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer-Eifers / der die Wiederwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mosi bricht / der muß sterben ohne Barmhertzigkeit / durch 2. oder 3. Zeugen. Wie viel / meinet ihr / ärgere Straffe wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füssen tritt / und das Blut des Testaments unrein achtet / durch welches er geheiliget ist / und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den / der**

Schrecklich Urtheil der Unbußfertigkeit.

der da saget: Die Rach ist mein / ich wil vergelten/ spricht der HERR. Und abermal: Der HErr wird sein Volck richten. Schrecklich ists / in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Welcher Spruch nicht von denen / so aus Schwachheit/ sondern muthwillig wieder die erkannte Wahrheit sündigen/ und in Unbußfertigkeit verharren/ zu verstehen.

Gebet.

Gütiger GOtt und Vater / wie hast du doch eine so hertzliche Begierde zu unserm Heyl bezeuget / darinnen / daß du nicht allein in uns setzest einen Richter / unser Gewissen / für dem wir uns nirgend verbergen können / der uns bestraffet / wenn wir unrecht thun / und wann wir darinnen beharren / mehr als alle Peiniger quälet; sondern thust uns auch diese Gnade / und lässest deinen Geist durch dein Wort uns offt erinnern / lehren / züchtigen und ermahnen. HErr mein GOtt / ich bekenne / daß ich offt diese deine Gnade vergeblich empfangen habe: Offt hat mein Gewissen / offt hat der Heil. Geist durch dein Wort mich erinnert / und ich habe dem Eingeben Fleisches und Blutes mehr gefolget / als diesem guten Wegweiser; Hätte damit wol verdienet / daß du mich übergeben soltest in einen verkehrten Sinn. Erbarme dich aber mein / O HErr mein Erbarmer / und reinige mein Gewissen durch das Blut JEsu von den todten Wercken / zu dienen dir dem lebendigen GOtt. Weil du auch siehest die Boßheit des Satans / der mich erst suchet in Vergessenheit deines Willens und Verheissung zu bringen / wenn er mich zum Unglauben und Sicherheit verleiten will; So gib du mir in die Hand den Schild des Glaubens / mit welchem ich alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen könne: Erwecke mein Gewissen in mir / daß selbiges nimmer träge werde / sein Ampt zu thun; Laß auch deinen Geist nicht von mir genommen werden / noch auffhören mich zu straffen und zurechte zu bringen; und gib mir endlich ein gehorsam Hertz / denen Erinnerungen deines Geistes willig zu folgen / und also in stätem Gehorsam und kindlichem Glauben dir zu dienen die gantze Zeit meines Lebens / durch JEsum CHristum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Rom. 2/ 15. 16.

Joh. 14/ 26.

Es. 54/ 10.

Heb. 9/ 14.

Eph. 6/ 16.

Ps. 51/ 13.

Das

Das IIX. Capitel.

Daß ohne wahre Busse sich niemand Christi und seines Verdiensts zu trösten habe.

2. B. Mos. 12/48. **Kein Unreiner durffte das Passah essen.**

Matth. 9/12. 13.

DEr HErr JEsus spricht: **Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken; ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten.** Hiermit lehret uns der HErr/ daß er zwar die Sünder ruffet/ aber zur Busse. Und daraus erfolget/ daß **niemand zum HErrn kommen kan / ohne wahre** Busse und Bekehrung von Sünden/ und ohne wahren Glauben.

Ohne Busse kan niemand zu Christo kommen.

Was wahre Busse sey.

Nun ist **die Busse** nichts anders / denn durch wahre Reu und Leid der Sünden absterben/ und durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen / und der Gerechtigkeit leben in CHristo. Und muß in der Busse vorhergehen **die wahre Göttliche Reue**/ dadurch das Hertz zubrochen / und das Fleisch gecreutziget wird. Und darum nennet die Epist. an die Hebr. **die Busse der todten Wercke**/das ist/ Nachlassung der Wercke/ die den Tod würcken.

Hebr. 6/1.

Köstlichste Sünden-Artzeney.

Wo nun dieselben nicht gelassen werden / so ist CHristus mit alle seinem Verdienste dem Menschen nichts nütze. Denn CHristus unser HErr stellet sich uns selber vor als ein Artzt / und sein H. Blut als die köstlichste/ heilsamste Sünden-Artzeney. Nun kan auch die allerköstlichste Artzeney nicht helffen/ und nicht würcken/ wenn der Patient das nicht will lassen/ das ihm schädlich ist. Derowegen so hilfft keinem CHristi Blut und Tod/ wer nicht will von Sünden ablassen. Daher spricht S. Paulus: **Die solches thun** (verstehe die Wercke des Fleisches) **die werden das Reich**

Gal. 5/21.

GOttes nicht ererben/ das ist/ sie haben kein Theil an Christo.

Ferner/ sol Christus und sein Heil. Blut unsere Artzeney seyn/so müssen wir zuvor kranck seyn. Denn **die Gesunden bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken**. Nun sind aber alle die nicht geistlich kranck/ die ohne wahre Busse seyn/ die ohne hertzliche Reue über ihre Sünde seyn/ die kein zerbrochen zuschlagen Hertz haben/ und für GOttes Zorn nicht erschrecken/ die nicht fliehen wollen die weltlichen Lüste/ die da trachten nach eitler Ehre/ Reichthum und Wollust/ sorgen nicht für ihre Sünde: diese/ sage ich/ sind nicht kranck/ darum bedürffen sie auch des Artztes nicht/ das ist/ Christus ist ihnen nichts nütze.

Geistliche Krancken sind beschrieben im 6. und 38. Psalm.

Darum mercket diß wohl: **Christus ist kommen die Sünder zu ruffen**/ aber **zur Busse**; warum? Denn allein ein bußfertiges/ zerbrochenes/ zerschlagenes/ gläubiges Hertz ist fähig des theuren Verdiensts/ Bluts und Todes JEsu Christi. Selig ist der Mensch/ der diesen heiligen Beruff in seinem Hertzen empfindet/ das ist **die Göttliche Traurigkeit über die Sünde/ die da wircket eine Reue zur Seligkeit/ die niemand gereuet**. Diese Göttliche Traurigkeit würcket der H. Geist durchs Gesetz/ und durch ernstliche Betrachtung deß H. Leidens Christi. Denn das **Leiden Christi** ist zugleich eine **Bußpredigt**/ und der allerschrecklichste Spiegel des Zorns Gottes/ und eine **Gnaden-Predigt**. Denn bedencket die Ursache/ warum unser lieber HErr den bittern Tod gelitten? Nemlich um unserer Sünde willen. Bedencket auch die Liebe GOttes/ daß er uns seinen Sohn geschencket/ Rom. 5/8. Da sehen wir Gottes Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit.

Geistliche Traurigkeit wircket GOtt. 2. Cor. 7/ 10.

Das Leiden Christi eine Buß- und Gnaden-Predigt.

Wie solte nun einer/ der an Christum glaubet/ zu denselbigen Sünden Lust haben/ oder von denselbigen nicht wollen abstehen/ welche Christus mit seinem Blute und Tode/ mit seinem Leben hat bezahlen müssen? Sehet/ wie hat er unsere **Hoffart** und Ehrgeitz mit so

Christi Leiden soll in die Busse wircken.

tieffer **Demuth** und Verachtung **büssen** müssen; und du hast noch Lust zur Hoffart / und kanst der Ehre dieser Welt nicht satt werden? Wie hat Christus deinen **Geitz mit** so grosser **Armuth** müssen büssen; und du hast nimmer gnug / und kanst des Reichthums nimmer satt werden? wie hat Christus **mit so grosser Angst** und **Todesschmertzen deines Fleisches Lust** büssen müssen / Matth. 26 / 38. und du hast alle deine Freude an des tödtlichen Fleisches Lust? Wie kan doch das deine Lust seyn / das deinem HErrn Christo die höchste Pein gewesen ist? Wie kan doch das deine Freude seyn / das deinem HErrn Christo die höchste Traurigkeit gewesen biß in den Tod? Siehe / mit was tieffer Sanfftmuth und hoher Gedult dein HErr gebüsset hat deinen Zorn / Haß / Feindschafft / Bitterkeit / Rachgier / Unversöhnligkeit; und du zürnest so leichtlich / und ist dir die Rachgier so süsse / süsser denn dein Leben? Ist dir das so süsse / darum der HErr einen so bittern Todes-Kelch trincken müssen?

Frucht des Leidens Christi in uns.

Darum alle die / so sich Christen nennen / und von Sünden nicht ablassen / die **creutzigen Christum auffs neue** / und **halten ihn für einen Spott** / wie zun Ebr. geschrieben ist. Sie können auch des Leidens Christi nicht theilhafftig werden; denn sie **treten das Blut Christi mit Füssen**; wie abermal zun Hebr. geschrieben ist; **achten das Blut des Testaments unrein** / das ist / sie haltens für keine Reinigung ihrer Sünde; achten gar nicht drauff / daß es zur Bezahlung ihrer Sünde vergossen ist / **und schmähen den Geist der Gnaden** / das ist / verstossen / verwerffen / spotten und lästern die hohe / theurbahre / angebotene Gnade mit ihrem gottlosen Leben; also / daß das Blut Christi / das auch für sie vergossen ist / Rache muß über sie schreyen / und sie dem gerechten Gericht GOttes übergeben / dafür wir billich erschrecken solten. Denn **es ist zumahl schrecklich in die Hand und Rache des lebendigen GOttes fallen** / wie auch an demselbigen Orte stehet. Denn unser GOtt ist nicht

Unbußfertige creutzigen Christum auffs neue. Heb. 6 / 6. 10 / 29.

Rache des Blutes Christi / wider die Unbußfertigen.

Hebr. 10 / 31.

ein

ein ohnmächtiger todter Götze / der sich wird immer spotten/ und seine Gnade schmähen lassen/ sondern ein lebendiger GOtt. Und zwar unser eigen Hertz überzeuget uns / daß eine grosse Rache und Zorn GOttes drauf erfolgen werde / wenn einer nicht von Sünden abläßt/und höret doch/ wie der ewige Sohn GOttes so einen schröcklichen Tod um der Sünde willen hat leiden müssen.

Warum GOtt von allen Menschen Busse gefordert.

Das ist nun die Ursach / warum in der gantzen Welt ist Busse geprediget worden/ so bald der H. Tod CHristi geschehen war; nemlich/ **Zum 1.** dieweil derselbige für der gantzen Welt Sünde geschehen war. 1. Joh. 2/ 2. **Zum 2.** Daß **alle Menschen an allen Enden Busse thäten** / wie Apost. Gesch. 17/ 30. geschrieben stehet/ und diese Artzney mit glaubigen/ reuenden / bußfertigen Hertzen annehmen / auff daß diß theure Gnaden-Geschenck GOttes am Menschen nicht verlohren werde.

Sünde wird ohne Busse nicht vergeben.

Und auff solche hertzliche Busse solte Vergebung der Sünde folgen. Denn wie kan doch die Sünde vergeben werden / die einem nie leid gewesen / und da man noch immer Lust zu hat/ davon man nicht will ablassen? Ists nicht ein närrischer / verkehrter Handel / wollen Vergebung der Sünden haben / und doch von Sünden nicht wollen ablassen / Sich des Leydens Christi trösten/ und doch die Sünde nicht lassen / um welcher willen CHristus hat sterben müssen?

Betrogene Christen und falscher Glaube.

Viel Leute sind / welche die **Zeit ihres Lebens nicht wahre Busse gethan / und wollen doch Vergebung der Sünden haben**; die da nie haben abgelassen von ihrem Geitz/ Hoffart/ Zorn/ Haß/ Neid/ Falschheit/ Ungerechtigkeit / ja haben noch wol darinnen zugenommen/und wollen ihnen CHristi Verdienst zurechnen. Haben sich selbst überredet / sie sind gute Christen/ weil sie wissen und gläuben / CHristus sey für ihre Sünde gestorben/ und gedencken also selig zu werden. Ach du betrogener falscher Christ! das hat dich nie GOttes Wort gelehret/ daß du also solt selig

werden. So hat nie kein Prophet und Apostel geprediget; sondern also predigen sie: **Wenn du wilt Vergebung der Sünden haben / so must du Busse thun / und von Sünden ablassen / dir deine Sünde lassen leid seyn / und an Christum gläuben.**

Wie solten einem aber die Sünde leid seyn / die er nicht zulassen gedencket? und wie solte einer die Sünde lassen / die ihm nie leid gewesen? Darum lehret dich Christus / seine Propheten und Aposteln: Du solt **der Sünde und Welt absterben** / das ist / deiner eigenen Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn / Feindschafft / und dich zum HERRN bekehren / und um Gnade bitten. Jetzo hastu Vergebung der Sünden / jetzo kommt der Artzt / der **die zerbrochenen Hertzen verbindet / und heilet ihre Schmertzen.** Ps. 147/3. Sonst ist dir Christus nichts nütze / und hilfft dir nichts / daß du viel vom Glauben sagest. Denn der **rechte Glaube** verneuert den Menschen / und tödtet die Sünde im Menschen / macht den Menschen in Christo lebendig / das ist / daß er in Christo lebet / im Glauben / in seiner Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult. Siehe / also ist dir Christus der Weg zum Leben / also bist du **in ihme eine neue Creatur.** Wenn du aber in deinen Sünden verharrest / wilt denselbigen nicht * absterben / sondern lässest dir alles gefallen / was dein alter Adam thut: wie kanst du eine neue Creatur seyn? Wie kanst du **Christum angehören** / weil du **dein Fleisch nicht wilt creutzigen sampt den Lüsten und Begierden?** Gal. 5/24.

Was da sey der Welt absterben.

Art des wahren Glaubens.

2. Cor. 5/17.

Wenn du nun gleich also zehen Predigten des Tages hörtest / beichtetest alle Monate / giengest zum Tisch des HErrn; so hülffe es dich doch nicht / hättest doch nicht Vergebung der Sünde: Ursach / es ist kein bußfertig / zerbrochen / gläubig Hertz da / welches da fähig ist der heilsamen Artzney. GOttes Wort und Sacrament sind wol heilsame Artzneyen / sie helffen aber keinem

Vergeblicher Gottesdienst.

* Siehe bey Cap. 4.

nem Unbußfertigen / der kein stetig reuendes gläubiges Hertz hat. Geuß den köstlichen Balsam auff einen Stein / was wird ihm das helffen? Es dienet für ihn nicht. Säe den besten Weitzen unter einen Hauffen Dornen / er wird nicht Frucht bringen / du reutest denn zuvor die Dornen aus. Luc. 8/7. Schließlich; Der in seinen Sünden verharren will / dem ist CHristus nichts nütze: Der mit CHristo nicht will neu geboren werden / dem ist seine Geburt nichts nütze: Der mit CHristo nicht will der Sünden absterben / dem ist sein Tod nichts nütze: Rom. 6 / 11. Der nicht will in CHristo von Sünden aufferstehen / dem ist seine Aufferstehung nichts nütze. Der nicht im himmlischen Wesen und Leben will wandeln / dem ist CHristi Himmelfahrt nichts nütze.

Luc. 8/7.

Denen/ die in Sünden verharren/ ist CHristi Verdienst nichts nütze.

Wenn aber ein Mensch mit dem **verlohrnen Sohn umkehret** / Luc. 15/18. seine Sünde bereuet und beweinet / dieselbige meidet und hasset / GOtt um Gnade bittet / und siehet im Glauben an den gecreutzigten JEsum / und seine blutige Wunden (wie die Israeliten die roth küpfferne Schlange / 4. B. Mos. 21/8.) und spricht: **GOtt / sey mir armen Sünder gnädig**! Luc. 18 / 13. jetzo ist alles vergeben und vergessen / und wenn gleich ein Mensch der gantzen Welt Sünde allein gethan hätte.

Allein die Bußfertigen und Gläubigen sind fähig der Vergebung.

So viel gilt das heilige Blut Christi / und sein heiliger Tod. Tanta est perfectio in redemptione, parta sanguine Christi, & tanta est perfectio applicationis gratiæ & imputationis totius meriti Christi per fidem! Solche Vollkommenheit ist in der Erlösung / so durchs Blut Christi geschehen ist / und wird einem bußfertigen Hertzen das gantze Verdienst Christi vollkömmlich zugerechnet / durch den Glauben. Denn **GOtt will Busse annehmen für die Sünde**. Das ist / GOtt vergibt den Bußfertigen vollkömmlich aus lauter Gnade um CHristi willen. Ja es ist GOttes Lust und Freude / barmhertzig seyn / und die Sünde aus Gnaden vergeben. **Es bricht mir mein Hertz** /

Weißh. 12/ 19.

ich muß mich dein erbarmen / spricht er / Jer. 31/ 20. Hos. 11/8. Ursache / es gehet alsdann der Tod Christi in seine Frucht und Krafft / und denn **ist Freude im Himmel vor den Engeln GOttes** / daß an den armen Sündern das theure Blut Christi nicht verlohren / um welcher willen es vergossen ist.

Luc. 15/7.

Gebet.

HErr mein GOtt / daß du ewiges vollkommenes Wesen / dessen Vollkommenheit durch keine Creatur vermehret oder gemindert werden kan / dich in deinem Worte erklärest / Busse für Sünde anzunehmen / nicht zu gedencken aller Sünden des Gottlosen / wenn er sich bekehret; Dasselbe ist eine solche Gnade / die billich alle Welt solte bewegen zu dir zu kommen. Aber / O HErr / je grösser diese Gnade ist / je mehr wird sie gemißbraucht. Satan und die Welt verkehrt dir alle deine Wercke und Worte. Du schenckest uns deinen Sohn / und erhöhest ihn zu einem Fürsten und Heyland / daß er gebe Busse und Vergebung der Sünden / und loß mache von Sünden-Dienst / und die Wercke des Teuffels zerstöre; wir gebrauchen ihn / die Wercke des Teuffels so viel geruhiger zu treiben / und in allen Boßheiten auff ihn uns zu beruffen. Du forderst rechtschaffene Früchte der Busse von uns; wir opffern dir ein leb- und witzloses Geschwätze vom Glauben und Busse / sagen / daß uns die Sünden leid seyn / die wir doch lieben / hegen / entschuldigen / ja darinnen wir unser Leben und Freude haben. Ach HErr / getreuer Schöpffer / übergib mich doch nicht in so verkehrten Sinn / daß ich einen andern Weg zur Seligkeit suche / als dein Wort mir vorgeschrieben / und so jämmerlich mich vom Satan betriegen lasse. Entdecke mir den Grund meines Hertzens / damit ich ja nicht mit falschem Wahn der Busse mich selbst verführe. Dämpffe / creutzige und ertödte in mir alle Welt- und Sünden-Liebe: Gib mir ein zerknirschtes / gläubiges Hertz / das in Liebe zu deinen heiligen Wegen stäts liege an dem Creutz und Wunden JEsu / in ihm erfüllet werde mit Heyl / Krafft und denen Gnaden-Gütern / deren Reichthum du in ihme zu schencken uns verheissen hast. Erhöre mich / mein GOtt / um deines Kindes JEsu willen / Amen.

Buch der Weißheit 12/19. Ezech. 33/15. 16. Ap. Gesch. 5/ 31. Tit. 2/ 12. 1. Joh. 3/ 8. Matth. 3/ 8. Eph. 2/ 7.

)?(o)?(

Das

Das IX. Capitel.

Durch das jetzige unchristliche Leben wird Christus und der wahre Glaube verleugnet.

2. Tim. 3/5. **Sie haben einen Schein eines gottseligen Wesens / aber seine Krafft verleugnen sie.**

WEil sich jederman einen Christen nennet / und doch nichts Christliches thut/ so wird CHristus dadurch verleugnet/ verachtet/ verspottet/ verlästert/ gegeisselt/ gecreutziget / ausgerottet und getödtet; wie die Epistel an die Ebr. spricht: **Daß etliche den Sohn GOttes wiederum creutzigen und verspotten;** wie der H. Prophet Daniel hat geweissaget / daß in den letzten Tagen CHristus werde ausgerottet werden. Welches ausgeleget wird von der Creutzigung zu Jerusalem / da die Juden schryen: **Weg / weg / creutzige ihn.** Matth. 27/23. Ja/wenn CHristus nicht täglich gecreutziget/ und also ausgerottet würde durch das unchristliche Leben / daß man ihn / das ist/ sein heiliges edles Leben / fast nirgend mehr findet! Denn **wo Christi Leben nicht ist / da ist Christus auch nicht** / und wenn man noch so viel vom Glauben und von der Lehre rühmete. Denn was ist doch der Christliche Glaube ohn ein Christlich Leben? Ein Baum ohne Früchte / wie der H. Apostel Judas / v. 12. die falsche Aposteln nennet: **Kahle unfruchtbare Bäume/** deren man jetzo die gantze Welt voll findet. Darum auch der HErr spricht: **Wenn des Menschen Sohn kommen wird / meynestu auch / daß er werde Glauben finden auff Erden?** Da hat der HErr warlich nicht einen solchen Glauben verstanden / den die Welt itzo im Munde führet/ und mit der That verleugnet / da man CHristum mit der Zungen liebet / und nicht mit der That und Wahrheit; Sondern er hat den gantzen neugebohrnen

CHristus durch ein gottloß Leben verspottet.

Heb. 6/6.

Dan. 9/26.

Wo kein Christlich Leben ist/ da ist CHristus auch nicht.

Luc. 18/8.

Menschen verstanden / den Baum mit den Früchten / der durch den Glauben erneuert ist / in welchem Menschen Christus durch den Glauben wohnet und lebet/ Ephes. 3/17. solches Glaubens wird er wenig finden. Denn / **wo der wahre Glaube ist**/da ist Christus und sein H. Leben. Und wo man Christo in seinem Leben nicht nachfolget durch den Glauben / da ist weder Glaube noch Christus / sondern ist ausgerottet und verleugnet.

Wahrer Glaube.

Luc. 12/9.

Nun spricht aber der HErr : **Wer mich verleugnet vor den Menschen/ den will ich wieder verleugnen vor GOtt und seinen Engeln.** Diß **Verleugnen** geschicht nicht allein / wenn man den Glauben und Christum mit dem Munde verleugnet/ sondern vielmehr mit der That und mit dem Leben / wenn man Christo und dem H. Geist muthwillig widerstrebet / wie St. Paulus sagt : **Mit der That verleugnen sie es.** Ja Christus wird mit dem gottlosen teuffelischen Leben eben so hart verleugnet / als mit dem Munde / ja auch mit der Heucheley und Scheinheiligkeit/ wie die Parabola bezeuget von zweyen Söhnen/ zu welcher einem der Vater sprach : **Mein Sohn / gehe hin und arbeite in meinem Weinberge ; Und er sprach : Ich wils nicht thun ; und über eine kleine Weile gereuete es ihn/ und gieng hin. Zu dem andern sprach er : Gehe du auch hin und arbeite. Er sprach ja/und gieng nicht hin.** Welcher hat nun des Vaters Willen gethan? Nemlich/ der Nein sagte/ und gieng doch hin. Und welcher hat den Vater verachtet ? Nemlich/ der Ja sagte / und gieng doch nicht hin.

Christus wird mit gottlosem Leben verworffen. Tit. 1/16.

Matth. 21/28.

Grosse Verachtung GOttes in einem gottlosen Leben.

Also sind jetzo die falschen Christen auch/ die sagen : Ja/ ja! HErr/ HErr! und sind doch inwendig die boßhafftigsten Menschen / uud thun nicht / was der Vater befohlen hat. Matth. 7/21. Von denen spricht S. Paulus: **Sie haben einen Schein der Gottseligkeit / aber ihre Krafft verleugnen sie.** Was ist aber die Krafft der Gottseligkeit verleugnen

Falsche Christen.

2. Tim. 3/5.

leugnen anders / denn den Glauben und Christum verleugnen? Ein **Heyde seyn unter dem Christlichen Namen.** Darum nennet sie St. Paulus Eph. 2/2. **Kinder des Unglaubens** / die keinen Glauben haben. Darum wird er die / so sich Christen genennet haben / und nichts Christliches gethan / wieder verleugnen / und sprechen: **Ich kenne euer nicht / weichet von mir / ihr Ubelthäter.** Matth. 7/23.

Das hieher gehörige Gebet siehe zu Ende des folgenden 10. Capitels.

Das X. Capitel.

Das Leben der itzigen Welt-Kinder ist gar wider Christum / darum ists ein falsches Leben / und ein falsch Christenthum.

Matth. 12/30. **Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich.**

Das Leben der gottlosen Welt-Kinder.

Wenn man **das Leben der itzigen Welt** gegen Christi Lehr und Leben hält / so befindet sichs auch augenscheinlich / daß das Leben des meisten Theils der Welt gar wider Christum ist. Denn was ist aller Menschen Leben jetzo / denn Geitz / Sorge der Nahrung und Wucher / Fleisches-Lust / Augen-Lust / hoffärtiges Leben? Das ist das meiste und beste / so in der Welt ist: Grosse Ehre auff Erden / groß Ansehen / grosser Name / Ungehorsam / Zorn / Zanck / Krieg / Uneinigkeit / Feindschafft / Rachgier in Worten und Wercken / heimlicher Neid / Unversöhnligkeit / Ungerechtigkeit / Uneinigkeit / Betrug / Falschheit / Verleumdung. Und in Summa / das **gantze Leben der Welt-Kinder zu dieser Zeit ist nichts denn Welt-Liebe / eigene Liebe / eigene Ehre / eigener Nutz.**

Leben Christi und der wahren Christen.

Dagegen ist **Christus und sein Leben** nichts anders / denn eitel reine / lautere GOttes- und Men-

schen-Liebe / Freundligkeit / Sanfftmuth / Demuth / Gedult / Gehorsam biß zum Tode / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit / Reinigkeit / Heiligkeit / Verschmähung der Welt / und aller weltlichen Ehre / Reichthums und Wollust / Verleugnung sein selbst / ein stätig Creutz / Leyden / Trübsal / ein stätig Sehnen und Seufftzen nach dem Reich GOttes / und eine emsige Begierde zu vollbringen den Willen GOttes.

Luc. 11/ 23. Wer nicht eines Sinnes ist mit Christo / der ist wider Christum.

Nun spricht Christus: **Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich.** Das Leben aber der itzigen Welt ist nicht mit Christo / es stimmet nicht mit ihm überein. Es ist fast niemand eines Hertzens / Sinnes / Gemüthes / Geistes mit Christo / wie es denn seyn solte. Und Paulus zeuget 1. Cor. 2/ 16. **Wir haben Christi Sinn.** Und abermal Phil. 2/ 5. vermahnet er / daß **ein jeglicher gesinnet sey / wie Christus.** Derohalben so sind alle Welt-Kinder wider Christum. Wer aber wider Christum ist / der ist ein Wider-Christ. Ist ers nicht mit der Lehre / so ist ers mit dem Leben.

Wahre Christen ein kleines Häufflein.

Wo will man nun wahre Christen finden? Es mag wol diese Zahl eine **kleine Heerde** seyn / wie sie der HErr selbst nennet / Luc. 12/ 32. oder wie der Prophet Esaias 1/ 8. die Kirche vergleichet einem **Häußlein in den Weinbergen** / einer **Nachhütten in dem Kürbiß-Garten** / einer **verheerten Stadt.** Oder wie sie der Prophet Micha vergleichet Cap. 7/ 1. einem **Träublein** / so nach der Weinlese am Weinstock hangen blieben / da er spricht: **Es gehet mir so übel / als einem / der nachlieset in den Weinbergen.** Oder wie der liebe David sie vergleichet einer **einsamen Turtel-Tauben.** Psalm 74/ 19. Einem **einsamen verschüchterten Vogel auff dem Dache / der da wacht;** einem **Käutzlein in der Wüsten / und in den verstöhrten Städten** / Ps. 102/ 7.

Nun die kennet GOTT / wer / und wo sie sind; Christus ist bey ihnen / **ja in ihnen alle Tage / biß an der Welt Ende.** Matth. 28/ 20. **Er wird sie**

nicht Wäisen lassen. Joh. 14 / 18. Der feste Grund GOttes bestehet / und hat diß Siegel: Der HErr kennet die Seinen. 2. Tim. 2 / 19. Wer sind aber die Seinen? Das stehet dabey: **Es treten ab von der Ungerechtigkeit alle / die den Namen CHRISTI nennen;** wer das nicht thun wil / der lasse CHristi Namen zu frieden / und nenne sich / nach wem er will.

2.Tim.2/19.

Gebet.

GErechter und warhafftiger GOtt / was du in deinem Worte gedräuet hast denen letzten Zeiten / das sehen wir leider mehr denn zuviel erfüllet. Darum brechen auch deine geheime und offenbare Gerichte täglich mehr und mehr herein. Wir sehen täglich mehr und mehr in allen Ständen die Früchte des ausgegossenen Schwindel-Geistes / des harten (schweren / unruhigen) Schlaffes. Deine Christenheit ist verkehret gegen dir / so bistu ihnen auch verkehret. Du Quelle des ewigen Lebens bist schier geworden / wie ein Born / der nicht mehr quellen will. Im Heiligthum hat der Feind alles verderbet; unsere Zeichen sehen wir nicht mehr: Wir sind allesamt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelcket / wie die Blätter / und unsere Sünde führen uns dahin wie ein Wind / niemand ruffet deinen Namen an / oder machet sich auff / daß er dich halte. Denn du verbirgest dein Angesicht für uns / und lässest uns in unsern Sünden verschmachten. Ach HErr / diß ist die Zeit der Versuchung / die da kommen soll über den Kreiß der Erden. Unter so viel Aergernissen in solcher Menge / Ansehen und Schein derer / die auff dem breiten Wege wandeln / zu erwehlen den engen / verachteten / verlästerten / schmalen Weg / ist nicht Menschen-Werck und Krafft. Ergreiffe du mich / mein GOtt / bey der Hand / daß ich nicht wandele auff dem Wege des Volcks / das so getrost in sein Verderben eilet. Laß mich nicht sehen auff das / was andere thun / sondern was dein Wort mir saget / daß ich thun soll; und solches zu thun / gib du mir Krafft und Stärcke. Erinnere mich / so offt ich den Namen JEsu nenne / daß ich auch müsse abtreten von der Ungerechtigkeit. Kan ich nicht heben die Greuel / die ich sehen muß / so laß doch deinen Geist in mir stäts darüber seufftzen / damit ich dem künfftigen Zorn entgehen möge. Und endlich / O HErr / erhebe dich in deiner Krafft / zeuch an deinen alten Eifer und deine vorige Macht / wie du thatest / da du vor deinem Volcke hergiengest / und deine Kleider mit deiner Feinde Vermögen besprenget waren: Mache des Verderbens ein Ende / errette deine Auserwehlten / die Tag und Nacht zu

2.Tim.3/1. u. f. Joh. 3/19. 2.Theß.2/10 u. f. Es.19/14.29/10. Ps. 18/27. Jer. 15/18. Ps.74/39. Es.64/6.7. Offenb.Joh. 3/10. Matt. 7/14. Es. 8/11. 2.Tim.2/19. Ezech. 9/4. 2.B.Mos. 14. Es. 63/1.2. Luc.18/7.8.

dir ruffen / in einer Kürtze. Tritt den Satan mit allen Aergernissen unter unsere Füsse kräfftiglich. Führe hinaus den Sieg / O JEsu / den du über die Hölle / und das Reich der Finsterniß erhalten hast / auff daß das Heyl / die Krafft / die Macht / die dir nachdem der Satan verworffen / geworden / auch bleiben möge ewiglich / Amen.

Rom. 16/20. Col. 1 15.

Das XI. Capitel.

Wer Christo in seinem Leben nicht folget / der thut nicht wahre Busse / ist kein Christ / und ist nicht GOTTes Kind: Auch was die neue Geburt sey / und das Joch Christi.

1. Pet. 2/ 21. **Christus hat uns ein Exempel (Fürbild) gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.**

Matth. 3/ 17. 17/ 5. Luc. 9/ 35 Christus unser rechter Doctor mit Lehr und Leben.

GOtt hat uns seinen lieben Sohn zu einem Propheten / Doctor und Lehrer verordnet / und denselben **durch eine Stimme vom Himmel** commend**irt** / und **zuhören befohlen.** Diß Lehr-Amt hat der Sohn GOttes nicht allein geführt mit Worten / sondern auch mit Wercken und schönen Exempeln seines allerheiligsten Lebens / wie einem rechtschaffenen Lehrer gebühret / davon St. Lucas zeuget: **Die erste Rede habe ich zwar gethan / lieber Theophile / von allem dem / das JEsus anfieng / beydes zu thun und zu lehren / biß auff den Tage / da er auffgenommen ward.** Da setzet der Evangelist das Wörtlein **Thun** der Lehre vor / anzudeuten / daß **Thun** und **Lehren** soll beysammen seyn. Ja ein vollkommener Lehrer muß erst selbst thun / was er andere lehret. Also ist **Christi Leben** die rechte Lehre / und das rechte Buch des Lebens.

Ap. Gesch. 1/ 1.

Darum ist **GOttes Sohn Mensch worden /** und hat auff Erden **gewandelt unter den Menschen** / auff daß er uns ein sichtbar lebendig Exempel zeigete eines Göttlichen / unschuldigen / vollkommenen / heili-

Joh. 1/ 14. Christus das Licht unsers Lebens. Joh. 8/ 12.

heiligen Lebens/ und auff daß wir ihm folgen sollen/ als einem **Licht** in der Finsterniß; darum nennet er sich **das Licht der Welt/ und/ wer ihm folget/ der wandelt nicht im Finsterniß.**

Daraus ist nun offenbar/ daß der im Finstern bleiben muß/ der CHristo im Glauben und heiligem Leben nicht nachfolget/ und kan nimmermehr das **Licht des Lebens haben.** Was ist aber **Finsterniß?** Nichts anders denn ein unbußfertiges Leben/ welches St. Paulus nennet/ **Wercke der Finsterniß/ die wir ablegen sollen/ und anlegen die Waffen des Lichts/** welches wir mit einem Wort nennen: Busse thun.

Geistliche Finsterniß. Rom. 13/12.

Nun ist zwar droben gnugsam gesagt/ daß die Göttliche Reue/ und wahrer Glaube den gantzen Menschen ändere/ das Fleisch creutzige/ und ein neues Leben durch den H. Geist würcke. Damit es aber nicht allein bey den Worten bleibe/ sondern wir auch ein lebendig augenscheinlich Exempel hätten des lebendig gemachten Geistes/ oder neuen Menschens; so stellet uns GOtt seinen lieben Sohn vor unsere Augen/ nicht allein als einen Heyland/ sondern auch als einen Spiegel der GOttseligkeit mit seinem H. Leben/ als den rechten* **neuen Menschen**/ in welchem nicht das Adamische sündliche Fleisch geherrschet und gelebet hat/ sondern GOtt selbst/ zu dem Ende/ daß wir auch nach seinem Bilde täglich erneuert würden. Davon müssen wir folgenden Bericht mercken:

In CHristo ist der neue Mensch lebendig abgebildet und vorgestellet.

Wir wissens und erfahrens leider täglich/ wie unsere sündliche Natur/ Fleisch und Blut/ Leib und Seele mit so vieler Unreinigkeit/ Boßheit/ Sünd und Laster behafftet ist/ welches alles des Teuffels Werck/ Unart und Eigenschafft im Fleischlichen natürlichen Menschen ist/

* Was der Mensch werden soll durch seine Wiedergeburt und Wiederbringung/ das ist CHristus schon vorher auff eine viel höhere Weise/ nicht durch eine Wiedergeburt oder Lebendigmachung/ deren er erst bedürffte/ sondern durch seine unbefleckte Empfängniß aus Uberschattung des H. Geistes in der Jungfrau Maria. CHristus wird nicht ein erneuerter/ sondern nur Mensch genennet/ nicht als wenn er zuvor den alten Adam an sich gehabt/ sondern weil er gantz heilig/ unschuldig gewest/ und das Adamische sündliche Fleisch in ihm nie geherrschet und gelebet hat. Varen.

ist / sonderlich **der böse Wille des Menschen.** Denn aus dem bösen Willen kommt alle Sünde. Wäre kein böser Wille/es geschähen nimmermehr keine Sünden. Das ist aber **der böse Wille** / der sich von GOtt und seinem Willen abwendet. Denn alles / was sich von GOtt / als von dem ewigen Gut / abwendet/ das ist und muß nothwendig böß seyn. Und diß **Abwenden** ist des Teuffels und des Menschen Fall/ und daher ist die Sünde kommen / und auff alle Menschen geerbet und fortgepflantzet.

Ursprung der Sünden Böser Wille.

Daraus ist nun offenbar / daß unser Fleisch und Blut von Natur mit des Teuffels Unart / und unser fleischlicher Wille mit des Satans Boßheit vergifftet ist/ als mit Lügen / Hoffart/böser Lust / und aller Untugend / so wider GOtt seyn. Um welcher bösen Unart willen der HErr Christus die Pharisäer **Teuffels-Kinder** nennet/Joh. 8/44. Ja etliche seiner Aposteln für **Teuffel** schilt/ Joh. 6/70. Gleich als wäre Geitz/ Lügen/ Hoffart/ und alle böse Lust der Teuffel selbst/ damit der natürliche fleischliche Mensch behafftet ist.

Teuffels Unart in den Unbekehrten.

Daraus denn folget/ daß alle die/ so **in Unbußfertigkeit leben** / in Hoffart / Geitz / Wollust und Neid; die leben im Teuffel / und sind mit des Teuffels Unart behafft; sie schmücken sich auch von aussen so schön/ als sie immer wollen/so bleiben sie doch im Hertzen Teuffel; wie der HERR zu den Jüden spricht. Welches/obs wol schrecklich ist/ so ists doch die Warheit.

Im Satan leben.

Weil nun unsere elende hochverderbete menschliche Natur mit so unaussprechlichem erschrecklichem Jammer behafftet ist / so hat sie ja müssen gebessert und erneuert werden. Wie aber? Also / weil sie mit dem greulichen Ubel ist verderbet worden/ so hat sie mit **dem höchsten Gut** müssen verbessert und erneuert werden/ nemlich mit GOTT selbst/ darum hat GOtt müssen Mensch werden.

Unsere Verderbung hat müssen mit dem höchsten Gut verbessert werden.

Nun aber ist GOttes Sohn nicht um seinet willen Mensch worden / sondern um unsert willen / auff daß er uns durch sich selbst mit GOTT wieder vereinigte/

Warum GOttes Sohn Mensch worden.

nigte/ und des höchsten Guts theilhafftig machte/ und uns wieder reinigte und heiligte. Denn was sol geheiliget werden/ das muß durch GOtt und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Christo ist persönlich: Also *muß auch GOtt mit uns durch den Glauben vereiniget werden/ und muß der Mensch in GOtt leben/ und GOtt in ihm; in Christo/ und Christus in ihm/ 2. Cor. 5/ 19. GOttes Wille muß im Menschen seyn: und der Mensch in GOttes Willen leben. Und muß also Christus JEsus unserer verderbten Natur Artzney seyn. Je mehr nun Christus im Menschen lebet/ je mehr die menschliche Natur gebessert wird.

Christus muß mit uns vereiniget werden durch den Glauben

Wäre das nun nicht ein **edler Mensch**/ in welchem Christus alles wirckete/ dessen Wille Christi Wille wäre/ seine Gedancken Christi Gedancken/ sein Sinn Christi Sinn? Wie Sanct Paulus spricht: **Wir haben Christi Sinn**/ 1. Corinth. 2/16. Seine Rede und Worte Christi Worte. Und zwar/ es muß freylich also seyn; Christi **Leben** ist das neue Leben im Menschen/ und der neue Mensch ist/ der in Christo lebet nach dem Geist. Christi **Sanfftmuth** muß des neuen Menschen Sanfftmuth seyn/ Christi **Demuth** ist des neuen Menschen Gedult/ und also fort das gantze Leben Christi muß des neuen Menschen Leben werden. Das heist denn **eine neue Creatur** / 2. Cor. 5/17. und das edle Leben Christi in uns/ wie S. Paulus spricht: **Ich lebe nicht / sondern Christus lebet in mir** Gal. 2/ 20. Und das heist denn recht CHristo gefolget/ das heist recht Busse gethan. Denn dadurch gehet der alte Mensch gar unter/ und das fleischliche Leben stirbet/ und fähet an das geistliche himmlische Leben. Der ist denn ein wahrer Christ/ nicht mit dem Titul und Namen/ sondern mit der That und Wahrheit: Ja der ist ein wahres Kind GOttes/ aus GOtt und Christo gebohren/ in CHristo erneuert/ und durch den Glauben lebendig.

Ein edler Mensch/ in dem Christus lebet.

Des neuen Menschen Leben ist Christus.

* Aber nur im Glauben/ aus Gnaden/ nicht persönlich. Varen.

Nach der Vollkommenheit soll man streben.

Ob wirs nun wohl in dieser Schwachheit nicht können zur **Vollkommenheit** bringen/ so sollen wir dennoch darnach streben / darnach seufftzen / und dasselbe von Hertzen wünschen/ daß Christus/ und nicht der Satan in uns leben / und sein Reich haben möge. 1. Joh. 3/ 9. Eph. 2/ 5. Ja; wir sollen darob kämpffen/ und durch tägliche Reu den alten Menschen tödten. Denn so viel ein Mensch ihm selber abstirbet/ so viel lebt Christus in ihm: So viel die böse Natur durch den Geist Gottes abnimmet/ so viel nimmt die Gnade im Menschen zu: So viel das Fleisch gecreutziget wird / so viel wird der Geist lebendig gemacht: So viel die Wercke der Finsterniß im Menschen gedämpffet werden/ so viel wird der Mensch je mehr und mehr erleuchtet : So viel der **äussere Mensch verweset und getödtet wird**/ so viel wird **der innere erneueret**/ 2. Cor. 4/ 16. Col. 3/ 5. So viel die eigene Affecten und das gantze fleischliche Leben im Menschen stirbet/ als eigene Liebe/ eigene Ehre/ Zorn/ Geitz/ Wollust/ so viel lebet Christus in ihm: Je mehr **die Welt** vom Menschen ausgehet / als **Augenlust/ Fleischeslust / hoffärtiges Leben** / 1. Joh. 2/ 16. je mehr GOtt/ Christus und der H. Geist in den Menschen eingehen/ und ihn besitzen: Und hinwieder/ je mehr die Natur / das Fleisch/ die Finsterniß/ die Welt im Menschen herrschen/ je weniger Gnade/ Geist/ Licht/ GOtt und Christus im Menschen ist.

Kampff und Streit mit unserer bösen Natur.

Wie, der Mensch täglich erneuert wird. 2. Cor. 4/ 16.

Wenn nun das geschehen soll / so ists dem Fleisch **ein bitter Creutz**; denn dadurch wirds gedämpffet / **gecreutziget / sampt den Lüsten und Begierden;** und das ist die rechte Krafft und Frucht der Busse. Fleisch und Blut wünschet ihm lieber ein freyes ruchloses / sicheres Leben / nach seinen eigenen Lüsten und Willen/ das ist dem Fleisch das allersüsseste und lustigste Leben. Christi Leben aber ist dem Fleisch und dem alten Menschen ein bitteres Creutz; dem neuen geistlichen Menschen aber **ein sanfftes Joch/ eine leichte Last**/ und eine liebliche **Ruhe**. Denn worinn stehet die lieblichste **Ruhe**/ als im Glauben an Christum/ in

Das neue Leben ein bitter Creutz dem Fleisch. Gal. 5/ 24.

Matt. 11/ 30.

in seiner Sanfftmuth / Demuth / Gedult / und in der Liebe CHristi? **So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Ja wer CHristum recht lieb hat / dem ist auch der Tod um CHristi willen die höchste Freude. Das ist das **sanffte Joch CHristi** / das wir **auff uns nehmen sollen** / darinn die wahre Ruhe der Seelen ist.

So wir nun das **Joch Christi** auff uns nehmen sollen / wie er befiehlet / das ist / sein heiliges edles Leben / so müssen wir des Teuffels Joch fahren lassen / das ist / das fleischliche / sichere / ruchlose Leben / und müssen das Fleisch nicht herrschen lassen über den Geist; sondern es muß alles / was im Menschen ist / unter das Joch Christi / und unter seinen Gehorsam / der Wille / der Verstand / die Vernunfft / die Begierde / und alle Adamische fleischliche Lüste / Rom. 6 / 12.

Alles / was im Menschen ist / muß unter das Joch Christi.

Es gefället dem Fleisch wol / geehret werden / hochgehalten und gerühmet werden / Reichthum / gute Tage und Wollust pflegen; aber das alles unter das Joch CHristi zwingen / das ist / unter CHristi Schmach / Verachtung und Armuth / ja sich dessen allen nicht werth achten / sich dessen alles verzeihen / was in der Welt hoch / herrlich / ansehnlich / prächtig und gewaltig ist / das ist das Creutz CHristi / welches dem Fleisch wehe thut / und seine Creutzigung ist. Das ist die wahre Demuth CHristi / und sein edles Leben / und sein **sanfftes Joch** / welches dem Geist eine **leichte** Last ist. Matth. 11 / 29. Gleichwie er **kommen ist / nicht daß er ihme dienen lasse / sondern daß** er uns **diene / und gebe sein Leben zur Bezahlung** für unsere Sünde. Matth. 20 / 29. Denn was ist Christi Leben anders / denn heilige Armuth / äusserste Verachtung / und höchste Schmertzen?

Was das Joch Christi sey.

Was das Creutz Christi sey.

Was Christi Leben sey.

Ein fleischlicher Mensch ist / der nach Ehren trachtet / und gerne etwas seyn wolte; ein geistlicher Mensch ist / der Demuth lieb hat in Christo / und der gern nichts seyn wolte. Alle Menschen befleissigen sich **etwas zu seyn** / aber niemand will lernen **nichts seyn.** Jenes ist

Geistlich- und fleischlicher Mensch.

ist Adams Leben / diß ist CHristi Leben. Ein fleischlicher Mensch / der noch nicht weiß / was CHristus ist / nemlich lautere Demuth / Sanfftmuth und Liebe / dem düncket das Leben CHristi eine grosse Thorheit seyn / und hält das freye / sichere / fleischliche Leben für grosse Weißheit / und aus grosser Blindheit meinet er / er habe das beste und lustigste Leben / und weiß nicht / daß er im Teuffel lebet. Darum sind sie von diesem falschen Licht ihrer fleischlichen Weißheit betrogen / und betriegen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren Licht erleuchtet seyn / die erschrecken dafür / wenn sie Pracht / Ubermuth / Stoltz / Wollust / Zorn / Rachgier und dergleichen Früchte des fleischlichen Lebens sehen / und gedencken: Ach lieber GOtt / wie weit ist der noch von CHristo und seinem Erkäntniß / von wahrer Busse / vom wahren Christenthum / und von der neuen Geburt der wahren Kinder GOttes! Ja / er lebet noch in Adam / und in der alten Geburt / ja im Teufel selbst. Denn **muthwillig und wissentlich in Sünden leben / ist nichts anders / denn im Teuffel leben.** In welchem Menschen nun das Leben CHristi nicht ist / in dem ist auch keine Busse / der ist auch kein wahrer Christ / vielweniger ein Kind GOttes; Er kennet auch CHristum nicht recht. Denn wer CHristum recht kennen wil / als einen Heyland und Seligmacher / und als ein Exempel des Lebens / der muß wissen / daß er eitel Liebe / eitel Sanfftmuth / Gedult und Demuth ist. Und diese Liebe und Sanfftmuth CHristi muß er in ihm haben / ja **im Hertzen lieb haben** und empfinden. Gleich wie man ein Gewächs an seinem Geruch und Schmack erkennet; Also muß CHristus in dir erkannt werden / als das edelste Gewächs / davon deine Seele Leben / Krafft / Trost und Ruhe empfindet. So **schmecket man / wie freundlich der HErr ist** / so erkennet man die Wahrheit / so empfindet man das höchste und ewige Gut. Da wird erkannt / **daß Christi Leben das allerbeste** / edelste / lieblichste Leben sey / und daß kein

Falsches Licht und wahres Licht.

Muthwillig in Sünden leben / ist im Teuffel leben.

Christi lebendiges Erkäntniß.

Ps. 14 / 9.

kein Leben so gut/ so köstlich/ so sanfft/ so ruhig/ so frieden- und freudenreich sey / so holdselig / so ähnlich sey dem ewigen Leben/ als das Leben Christi.

Und weils nun **das beste Leben** ist/so solls auch **uns das Liebste seyn.** In welchem Menschen aber das Leben Christi nicht ist/ da wird auch die Ruhe und Friede des ewigen Lebens nicht recht erkannt/ noch das höchste Gut/ noch die ewige Wahrheit / noch der rechte Friede und Freude/ noch das rechte Licht/ noch die wahre Liebe / welches alles Christus selbst ist. Darum spricht St. Johannes: **Wer lieb hat / der ist von GOtt geboren / und erkennet GOtt; Wer aber nicht lieb hat / der erkennet GOtt nicht/ denn GOtt ist die Liebe.**

Das Beste soll das Liebste seyn.

Erkäntniß des höchsten ewigen wahren Gutes.

1. Joh. 4/ 7.

Daraus ist offenbar / daß der neuen Geburt / so aus GOtt ist/ ihre Früchte und das neue Leben / nicht stehet in blossen Worten/oder im äusserlichen Schein/ sondern in der höchsten Tugend / die GOtt selbst ist/ nemlich in der **Liebe.** Denn woraus jemand geboren ist/dessen Art/ Eigenschafft und Gleichniß muß er haben. Ist er aus GOtt geboren / so muß er **die Liebe** haben: Denn GOtt ist die Liebe.

Der neuen Geburt Frucht ist Liebe.

Also ists auch mit **dem wahren Erkäntniß** GOttes/dasselbe stehet auch nicht in Worten/ oder in einer blossen Wissenschafft / sondern in einem lebendigen/ lieblichen/ holdseligen / kräfftigen Trost/daß man die Süssigkeit / Freudigkeit/ Lieblichkeit und Holdseligkeit GOttes im Hertzen schmäcke durch den Glauben; Itzo ists ein lebendig Erkäntniß GOttes / das im Hertzen empfunden wird und lebet. Das ists/das der Psalm spricht: **Mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt.** Und wiederum: **Deine Güte ist besser denn Leben;** Da die lebendige Freude und Süßigkeit GOttes im glaubigen Hertzen beschrieben wird. Und also lebet der Mensch in GOtt/ und GOtt in ihm: Erkennet GOtt in der Wahrheit/ und wird von GOtt erkannt/ rc.

Lebendig Erkäntniß GOttes.

Ps. 84/ 3.

Ps. 63/ 4.

E Gebet.

Gebet.

1. Pet. 2/21.

ACh du holdseliger/ freundlicher/ liebreicher HErr JEsu Christe/ du sanfftmüthiges/ demüthiges/ gedultiges Hertz/ wie ein schönes tugendreiches Exempel eines heiligen Lebens hast du uns gelassen/ daß wir nachfolgen sollen deinen Fußstapffen. Du bist ein unbefleckter Spiegel aller Tugend/ ein vollkommen Exempel der Heiligkeit/ eine untadelhaffte Regel der Frömmigkeit/ eine gewisse Richtschnur der Gerechtigkeit. Ach wie ungleich ist doch mein sündiges Leben deinem heiligen Leben! Jch solte in dir als eine neue Creatur leben/ so lebe ich mehr in der alten Creatur/ nemlich in Adam/ als in dir/ meinem lieben HErrn JEsu Christo. Jch solte nach dem Geiste leben/ so lebe ich leider nach dem Fleisch/ und weiß doch was die Schrifft sagt: Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben. Ach du freundliches/ gedultiges/ langmüthiges Hertz/ vergib mir meine Sünde/ decke zu meine Gebrechen/ übersiehe meine Missethat/ verbirge deine heilige zarte Augen für meiner Unreinigkeit; verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ verstoß mich nicht aus deinem Hause/ als einen Unreinen und Außsätzigen. Tilge aus meinem Hertzen alle Hoffart/ als des Teuffels Unkraut/ und pflantze in mir deine Demuth/ als die Wurtzel und Fundament der Tugend: Reute zu Grund aus in mir alle Rachgier/ und gib mir deine edle Sanfftmuth. Ach du höchste Zierde aller Tugend/ schmücke mein Hertz mit reinem Glauben/ mit feuriger Liebe/ mit lebendiger Hoffnung/ mit heiliger Andacht/ mit kindlicher Furcht. O du meine Zuversicht/ meine Liebe und meine Hoffnung/ meine Ehre/ meine Zierde/ dein Leben ist ja nichts anders gewesen denn Liebe/ Sanfftmuth und Demuth: Darum laß diß dein edles Leben in mir auch seyn/ dein tugendhafftes Leben sey auch mein leben. Laß mich einen Geist/ ein Leib und Seel mit dir seyn/ auff daß ich in dir/ und du in mir/ lebest. Lebe du in mir/ und nicht ich selbst; laß mich dir leben/ und nicht mir selbst. Gib/ daß ich dich also kenne und lieb habe/ daß ich auch also wandele/ gleichwie du gewandelt hast. Bist du mein Licht/ so leuchte in mir: Bist du mein Leben/ so lebe in mir: Bist du meine Zierde/ so schmücke mich schön: Bist du meine Freude/ so freue dich in mir: Bin ich deine Wohnung/ so besitze mich allein. Laß mich allein dein Werckzeug seyn/ daß mein Leib/ meine Seele und mein Geist heilig sey: Du ewiger Weg leite mich/ du ewige Warheit lehre mich/ du ewiges Leben erquicke mich. Laß mich ja nicht des bösen Geistes Werckzeug seyn/ daß er nicht seine Boßheit/ Lügen/ Hoffart/ Geitz/ Zorn/ Unsauberkeit durch mich/ und in mir/ übe und vollbringe. Denn das ist des Satans Bilde/ davon du mich/ O du schönes/ vollkommenes Ebenbild GOttes/

Rom. 8/13.

Psal. 51/13.

1. Joh. 2/6.

tes / erlösen wollest. Erneuere aber meinen Leib / Geist und Seel täglich nach deinem Bilde / biß ich vollkommen werde. Laß mich der Welt absterben / auff daß ich dir lebe: Laß mich mit dir aufferstehen / auff daß ich mit dir gen Himmel fahre: Laß mich mit dir gecreutziget werden / auff daß ich zu dir in deine Herrlichkeit eingehen möge / Amen.

Das XII. Capitel.

Ein wahrer Christ muß ihm selbst und der Welt absterben / und in Christo leben.

2. Cor. 5/ 15. **Christus ist darumb für uns gestorben / einer für alle / auff daß / die da leben / nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben und aufferstanden ist.**

Neben dem / daß dieses ein ausbündiger Trost-Spruch ist / weil er deutlich zeuget / daß **Christus für alle gestorben sey**; so ists auch ein schöner Lehr-Spruch vom heiligen Leben / wie wir **uns nicht selbst leben** sollen / sondern **dem / der für uns gestorben ist.** Sollen wir nun dem leben / so müssen wir zuvor uns und der Welt absterben. Denn [e]s kan nicht anders seyn / **wer in Christo leben wil /** [de]r muß den weltlichen Lüsten absterben: Und wer die[s]sen Welt und ihm selber leben will / der muß Chri[st]um fahren lassen.

Wer in Christo leben will / muß der Welt absterben.

Es sind **dreyerley Tode:** Erstlich / ein **geistli[ch]er Tod** / wenn der Mensch täglich ihm selbst / das [is]t / seines Fleisches Lüsten abstirbet / dem Geitz / Ho[ff]art / Wollust / dem Zorn etc. Der andere ist der **na[tü]rliche Tod**; und denn fürs dritte der **ewige Tod.**

Dreyerley Tode / ein geistlicher / natürlicher und ewiger.

Vom **natürlichen Tode** hat St. Paulus ge[re]det: **Christus ist mein Leben / Sterben ist [m]ein Gewinn.** Das ist: Wenn ein Christ gleich [d]es natürlichen Todes stirbet / so ist Christus sein [Le]ben / und sterben ist sein Gewinn / das ist / er be-

Phil. 1/ 21.

kommt ein besseres Leben und Reichthum/ das Ewige für das Irrdische/ und das ist sein Gewinn.

Das edle Leben Christi.

Wer aber diesen Spruch auch vom geistlichen Sünden-Tod verstehet/ thut nicht unrecht; denn das ist eine selige Seele/ welcher Leben Christus ist/ das ist/ in welcher Seelen Christus lebet; oder wer das Leben Christi an sich nimmt/ das ist/ seine Demuth und Sanfftmuth. Die meisten Leute haben des Teufels Leben an sich/ denen der Teuffel ihr Leben ist/ Geitz/ Hoffart/ Wollust/ Zorn/ Lästerung/ 2c. das ist alles des Teuffels Leben.

Des Teufels Leben.

Was das heist/ ihm selbst und der Welt absterben.

Darum habe wohl Achtung/ wer in dir lebet. Selig ist der Mensch/ der da von Hertzen sagen kan: **Christus ist mein Leben**; nicht allein nach diesem Leben/ sondern auch itzo/ weil du noch allhier lebest/ muß Christus dein Leben seyn/ das ist/ in dir leben; und also muß **Sterben dein Gewinn** seyn/ das ist/ wenn in dir stirbet die Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Zorn und Feindschafft/ wenn du dir selbst und der Welt abstirbest. O ein grosser Gewinn! Denn so lebet Christus in dir. Denn je mehr du der Welt abstirbest/ je mehr Christus in dir lebet. Solte das nicht ein grosser Gewinn seyn? Lebe nun also/ daß Christus in dir lebe in der Zeit/ auff daß du mit ihm lebest nach der Zeit.

Unruhe.

Wo viel Begierde dieser Welt sind/ da kan keine Ruhe und Friede seyn/ denen muß man allen absterben/ ehe man Christo leben kan. Diß ist uns vorgebildet in vielen Geschichten und Exempeln des Alten Testaments: Als/ in der lieben alten **Sara**/ da ihr **alter Leib** aller weiblichen Begierden **erstorben war**/ **da ward sie schwanger**/ **und gebar den Isaac**/ das heist ein Gelächter. Nach Tödtung ihres Leibes gebar sie den Sohn der Freyen. Also wenn nicht die weltlichen Begierden in dir sterben/ kanst du nicht die Freude des Geistes empfangen und gebären.

Woher Sara ein Fürbild der alten und neuen Geburt. 1. B. Mos. 18/12. 21/6.7.

In **Abraham** ists auch vorgebildet: Denn er bekam die Verheissung von Christo und der Beschneidung nicht ehe/ er war denn **aus seinem Vaterlande** ausgan-

Abraham ein Fürbild der Absterbung der Welt.

ausgangen / und hatte seine Erbe verlassen: Also/so lange ein Mensch noch fest mit seinem Hertzen an der Welt hanget/so lange kan er CHristum in seinem Hertzen nicht schmäcken noch empfinden.

1. B. Mos. 12/1. 17/10.

Und so bald **Herodes gestorben war / kam** CHristus in Judäam. So lange der Fuchs Herodes in deinem Hertzen ist mit seiner irrdischen Welt-List / so lange kömmt CHristus nicht; Wenn er aber in dir gestorben ist / so wird CHristus kommen. Weil Adam in dir herrschet/ kan CHristus in dir nicht leben. Darum spricht St. Paulus Gal. 2/20. **Ich lebe zwar/ aber nicht ich / sondern Christus in mir.** Und Col. 3/3. **Ihr seyd gestorben** (und redet doch mit den Lebendigen) **und euer Leben ist verborgen in Christo.**

Matth. 2/20

Adam muß in dir sterben/ soll CHristus in dir leben.

Alsdenn bist du aber recht gestorben/wenn du auffhörest zu seyn/ das du gewesen bist; das ist/ wenn deine Sünde in dir stirbet / Rom. 6/1. — 18. **So wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln**; das ist / so wir uns rühmen des Glaubens und Geistes / so lasset uns auch Früchte des Geistes beweisen. Und abermal: **Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben; So ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet/ so werdet ihr leben. Rom. 8/13.**

Falscher Ruhm des Glaubens ohne Frucht des Geistes. Gal. 5/25.

Saul warff den Agag / der Amalekiter König/ ins Gefängniß / da er doch aus GOttes Befehl ihn hätte tödten sollen: Also verbergen ihrer viel ihre Begierden heimlich / die sie doch tödten sollen. Denn es ist nicht genug/ daß du deine böse Lust verbirgest/ du must sie tödten/ oder du wirst darum vom Königreich verstossen werden/ wie Saul/ das ist/ aus dem ewigen Leben. Es gehet die gantze heilige Schrifft mit allen Historien/ Bildern und Figuren auff CHristum/ dem wir im heiligen Leben folgen sollen: Ja das grosse Welt-Buch der Natur zeuget von GOtt und seiner Liebe.

1. Sam. 15/8.

Böse Lust soll man nicht verbergen/ sondern tödten.

Schrift geht auff den neuen Menschen.

Viel Menschen sind wie die **Bäume** im Winter/ welche zu derselbigen Zeit keine Blätter haben/aber auff den

Gleichniß.

den Frühling schlagen sie wieder aus: Also sind ihrer viel/ wenn ihnen der kalte Winter des Unglücks übergehet/ dämpffen sie die bösen Lüste; Aber so bald die Sonne wieder scheinet/ und es ihnen wieder wol gehet/ schlagen die bösen Lüste mit Hauffen aus / das sind **Heuchler.** Ein Christ aber ist fromm/ beyde in guten und bösen Tagen/ und hat GOtt gleich lieb / im Glück und Unglück/ im Haben und Darben/ in Mangel und Uberfluß.

1. Kön. 20/ 42.

Wir lesen von **Achab** / daß ihm GOtt den König in Syrien in seine Hände gegeben hatte/ daß er ihn solte gefangen halten/ zum Zeugniß / daß GOtt stärcker sey denn alle Feinde / und ihn überwunden hätte/ darum daß er den HErrn gelästert. Und da ihn Achab im Streit fieng/ nennete er ihn seinen Bruder/und ließ ihn ziehen; Aber es kam ein Prophet zu ihm/ und sprach: **Darum / daß du den Mann hast von dir gelassen / der des Todes werth ist / soll deine Seele für seine Seele seyn.** Also nennen ihrer viel die bösen Lüste ihre Brüder / und lassen sie leben/ die sie tödten solten/ darum müssen sie ihre Seele dafür geben.

Heimliche Deutung.

Ohne Tödtung des Fleisches ist nichts guts im Menschen. 2. B. Mos. 19/13.

Ohne Tödtung des Fleisches kan nichts geistliches im Menschen seyn / weder recht Gebet noch Andacht. Darum verbot GOtt der HErr: daß **kein Viehe solte zu dem H. Berg Sinai sich nahen/** oder es solte getödtet werden: Also must du die viehischen Lüste tödten / wilt du zum H. Berge GOttes nahen/ beten und GOttes Wort betrachten / oder du wirst ewig getödtet werden.

1. B. Mos. 32/ 28.

Wir lesen/ daß **Jacob** einen andern Namen bekam/ **Israel**/ das ist/ GOttes Kämpffer oder GOttes Fürst / da er **in dem Kampff mit dem Engel GOttes Angesicht sahe**; Daher er auch die Stätte **Pniel** nennete/ das ist/ GOttes Angesicht. Er muste aber zuvor ein Jacob seyn / das ist/ ein Untertretter: Also wo du nicht zuvor ein Jacob bist / das ist / ein Untertretter deiner bösen Lüste durch den H. Geist/ so wirst du nicht Israel werden / das ist/ GOttes Fürst / und

Wer nicht erst Jacob ist/ wird kein Israel.

wirst

wirst nicht an die Stätte Pniel kommen / das ist / zu GOttes Angesichte.

Wir lesen auch / da **Jacob die Rahel** sein schönes Gemahl haben wolte / da muste er **erst Leam** nehmen. **Lea aber war blödes Angesichts / Rahel war hübsch und schön :** Also wilt du die schöne Rahel haben / das ist / soll deine Seele das liebste Gemahl werden des Jacobs / das ist / CHRISTI / so must du erstlich die Leam nehmen ; das ist / du must dir selbst mißfallen / du must dir selber heßlich werden / ungestalt / must dich selbst hassen und verleugnen. Ach wie viel werden betrogen / wie Jacob / von ihrem eigenen Leben / das ist / von ihnen selbst / die da meynen / sie haben die schöne hübsche Rahel / das ist / sie meynen / sie haben ein Christlich Leben / das GOtt lieb haben solle; und wenn sie zusehen / so ists Lea / so ist ihr Leben heßlich und ungestalt vor GOttes Augen. Sey dir erstlich selbst unwerth in deinen Augen / wie die **Lea** / die die Unwertheste war in ihres Vaters Hause : Lerne erst Demuth / Sanfftmuth / Gedult / so wirst du die schöne Rahel werden.

1. B. Mos. 29/25.

Niemand kan GOtt gefallen / wenn er ihm nicht selbst mißfället / und sich nicht selbst hasset.

Wilt du GOtt werth seyn / so sey dir selbst unwerth.

Siehe / wie treulich dienete Jacob **sieben Jahr um die Rahel / und es dauchte ihn / es wären eintzele Tag gewest / so lieb hatte er sie:** Also hat dein HErr Christus um deine Seele gedienet drey und dreyßig Jahr in dieser Welt / und hat zumal einen harten Dienst um deinet willen ausgestanden / wie Jacob spricht : 1. B. Mos. 31 / 38. 40. **Diese zwantzig Jahr habe ich dir gedienet / des Tages verschmachtete ich für Hitze / und deß Nachts für Frost / und kam kein Schlaff in meine Augen.** Siehe / so hat der HErr Christus um dich auch gedienet / wie er spricht Matth. 20/28. **Des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene / und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.** Warum woltest du denn nicht Christum lieb haben / und der Welt / seiner Feindin / absagen ?

1. B. Mos. 29/20.

Der himmlische Jacob hat um uns gedienet.

Gebet.

Rom. 6/5. HEiliger GOTT und Vater / ich weiß aus deinem Worte / wann ich will CHristo in der Aufferstehung gleich seyn / so müsse ich auch mit ihme gepflantzet werden zu gleichem Tode / mit ihme der Welt und mir selbst absterben: Ich weiß auch / daß kein edler noch ruhiger Leben seyn kan / als wenn nicht ich / sondern CHristus in mir lebet / wircket / herrschet; denn so weiß ich / daß der andere Tod keine Macht über mich hat. Aber mein GOtt / du kennest / was für ein Gemächte wir sind / und wie viele Ausflüchte Adam suchet / wenn er gecreutziget werden und sterben soll; So bitte ich dich / mein GOtt / schreibe du den Tod Christi und sein Leiden so in mein Hertz / daß es in mir wircke eine Begierde / seinem Bilde ähnlich zu werden / und ich / da mein Haupt / HErr und Heyland / sein Angesicht nicht verborgen für Schmach und Speichel / auch nach seinem Exempel gedultig leide; Da er von Hertzen demüthig ist / ich allem Stoltze feind werde / und in allen Tugenden ihm folge. Gib mir recht zu betrachten / wie die Welt vergehe mit ihrer Lust / wie der Mensch dadurch betrogen und verderbet werde / wie sie das Gemüth verunruhige / und im Ende nichts als Bitterkeit hinterlasse / auff daß ich diesen Gifft des Satans so viel ernstlicher fliehen möge. Laß deinen Geist mich stäts erinnern deiner heiligen Gegenwart / des künfftigen Gerichts / vor welchem ich empfangen werde / nachdem ich gehandelt habe / bey Leibes Leben / der Seligkeit deiner Nachfolger / der ewigen Verdammniß der Welt-Kinder; auff daß dadurch der welt- und fleischliche Sinn in mir auffhöre / ich in CHristo versetzet / himmlisch gesinnet / durch seines Geistes Krafft im himmlischen Wesen wandeln möge / durch CHristum JEsum unsern HErrn / Amen.

(Marginalia: Gal. 2/20. Offenb. Joh. 20/6. Ps. 103/14. Es. 50/6. 1. Joh. 2/17. Eph. 4/22. 2. Cor. 5/10. Eph. 2/6.)

Das XIII. Capitel.

Um der Liebe Christi willen / und um der ewigen zukünfftigen Herrligkeit willen / darzu wir erschaffen und erlöset seyn / soll ein Christ ihm selber / und auch der Welt gerne absterben.

2. Cor. 8/9. **Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / daß / ob er wol reich ist / ward er doch arm um euert willen / auff daß ihr durch seine Armuth reich würdet.**

Warum man sich und — UM deines HErrn CHristi willen solt du billich dir selber / deinen Sünden und der Welt absterben /

sterben / Gutes thun / und ein Göttlich heilig Leben führen; nicht zwar darum / daß du etwas damit verdienen woltest / Christus hat dir alles verdienet / sondern nur aus lauter Liebe zu Christo / weil er für dich gestorben ist.

der Welt absterben soll.

Hast du Christum lieb / so liebe ihn nicht mit der Zungen / sondern mit der That und Wahrheit; Hast du ihn lieb / so halte sein Wort. **Wer mich liebet** / spricht der HErr / **der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** Joh. 14 / 23. **Und das ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Gebote halten / und seine Gebote sind nicht schwer** / sagt St. Johannes 1. Joh. 5 / 3. Und der HErr selbst spricht: **Mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht** / das ist / einem rechten wahren Liebhaber Christi ists eine Lust und Freude / Gutes zu thun. Die Liebe machet alles leichte. Wer aber Christum nicht recht lieb hat / der thut alles mit Verdruß und Unmuth / und wird ihm schwer gutes zu thun; Einem rechten Liebhaber Christi ist auch der Tod um Christi willen eine Freude. Denn **uns ist gegeben nicht allein an Christum zu gläuben / sondern mit ihm zu leiden und zu sterben.**

Christum lieb haben / heist in Christo leben.

Matth. 11 / 30.

Christi Liebe überwindet die Welt und den Tod.

Phil. 1 / 29.

Sehet **Mosen** an / von welchem die Epistel an die Ebr. 11 / 24. zeuget: **Durch den Glauben wolte Moses / da er groß ward / nicht mehr heissen ein Sohn der Tochter Pharao / und erwählete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden / dann die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben; und achtete die Schmach Christi für grösser Reichthum / denn die Schätze Egypti.**

Sehet den **Daniel** an / Dan. 1 / 8. denselben erwählete der König zu Babel neben seinen Gesellen unter den Gefangenen zu Babel; daß sie seine Diener werden solten / und ließ sie von seinem Tische speisen / und gab

ihnen **von dem Wein / den er tranck** / ließ sie erziehen / biß daß sie tüchtig wurden zu des Königs Diensten; Aber Daniel und seine Gesellen baten des Königes Kämmerer / er wolte sie verschonen mit der köstlichen Speise von des Königs Tische / und **wolte ihnen Zugemüse zu essen / und Wasser zu trincken geben.** Das thäten sie aus der Liebe zur Weißheit / auff daß die Weißheit von oben herab in ihre Seele käme: Also must du dich der Wollust des Fleisches entschlagen / die da ist als eine niedliche Speise / soll Christus die ewige Weißheit in deine Seele kommen. Und gleichwie die Knaben schön wurden / da sie mässig lebten / Zugemüse assen / und Wasser truncken: Also wird deine Seele schöner werden vor GOtt / ja **der Göttlichen Natur theilhafftig werden** / wirst du die Sünde und **die fleischliche Lüste meiden.**

Liebe der Weißheit verschmähet die Wollust.

2. Petr. 1/4.

St. Paulus spricht: **Durch Christum ist mir die Welt gecreutziget / und ich der Welt /** das ist / ich bin der Welt abgestorben / und die Welt ist mir wieder abgestorben. Also ist ein Christ wol in der Welt / aber nicht von der Welt: Er lebet wol in der Welt / aber er liebet sie nicht. Der Welt Pracht / Ehre / Ansehen / Herrligkeit / Augen-Lust / Fleisches-Lust / hoffärtiges Leben ist den Christen als ein todt Ding / ein Schatte / sie achten es nicht. Also ist ihnen die Welt gecreutziget und gestorben / und sie sind der Welt wieder gecreutziget und gestorben / das ist / sie begehren keiner weltlichen Ehre / Reichthums / Lust und Freude.

Gal. 6/14.

Den Christen ist der Welt-Pracht ein todter Schatte.

Das ist ein **selig Hertz** / dem GOtt diese Gnade gibt / daß er keiner weltlichen Ehre / Reichthums und Wollust begehret. Und darum solte ein jeder Christ täglich bitten / daß ihm GOtt diese Gnade geben wolte / daß er keiner weltlichen Ehre / Reichthums und Wollust möge begehren.

Wunsch der Christen.

Salomon der weise König spricht: **zweyerley bitte ich von dir / die wollest du mir nicht wegern / ehe denn ich sterbe: Abgötterey und Lügen**

Sprüchw. 30/7.

gen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gib mir nicht / sondern laß mich mein bescheiden Theil dahin nehmen. Aber ein Christ soll auch also beten / und sprechen: Zweyerley bitte ich von dir / daß ich mir selber möge absterben; und der Welt. Denn ohne diese beyde kan kein wahrer Christ seyn / sondern es ist falsch Werck / zu denen der HErr sagen wird / Matth 7/23. 25/12. **Ich kenne euer nicht.**

Kein Christ kan seyn ohne zwey Dinge.

Wiewol nun dieses dem Fleisch ein bitter Creutz ist / nemlich **ihm selbst und der Welt absterben** / sich der Welt verzeihen / auff daß er den Himmel erbe: So überwindet es doch der Geist und die Liebe Christi alles / es wird dem Geist ein **sanfftes Joch** und eine **leichte Last.** Und wiewol die Welt solche Leute / die der Welt abgestorben seyn / hasset; So liebet sie doch GOtt. Denn **der Welt Feindschafft / ist GOttes Freundschafft** / und hinwieder der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft. **Wer der Welt Freund seyn will / der wird GOttes Feind seyn.** Jac. 4/4. Wie auch der HErr selbst spricht / Joh. 15/19. **Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das Ihre lieb; Nun ich euch aber von der Welt erwehlet habe / so hasset euch die Welt.** Die Welt ist **wie das Meer** / dasselbe leidet nur in sich / was lebendig ist; alles / was todt und gestorben ist / wirffts aus: Also wer der Welt abgestorben ist / den wirffet und stösset sie aus; die andere / so ein ansehnlich / prächtig / herzlich Leben führen können / das sind der Welt liebe Kinder.

Geistlich Leben des Fleisches Creutz.

Die Welt hasset / die ihr abgestorben sind.

Der Welt Art.

Summa: Wers dahin gebracht hat / daß in seinem Hertzen alle Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn / Rachgier gestorben ist / dem ist die Welt gestorben / und er der Welt / und der **fähet erst an** in Christo zu leben / und Christus in ihm. Die erkennet Christus für die Seinen / zu den andern spricht er: **Ich kenne euch nicht;** Ursache / denn ihr kennet mich nicht / ihr habt euch in eurem Leben **meiner geschämet** / das ist / meiner

Was da sey der Welt gestorben seyn.

Was das heisset sich Christi schämen. Marc. 8/38.

ner Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ darum schäme **ich mich eurer wieder.** Summa/ wer mit Christo hie nicht lebet in der Zeit/ der wird mit ihm dort nicht leben in der Ewigkeit. In welchem Christus hie nicht lebet/ in dem wird er dort auch nicht leben. Dessen Leben Christus hie nicht ist/ dessen Seligkeit wird er dort auch nicht seyn.

Vereinigung mit Christo/ oder dem Satan.

Siehe darauff/ mit wem sich hie dein Leben am meisten vergleichet und vereiniget/ mit Christo oder mit dem Teuffel/ mit demselben wirst du auch vereiniget bleiben nach dem Tode in Ewigkeit.

Wer ihm nun selbst also gestorben ist/ der kan auch hernach leicht der Welt absterben. Der Welt aber **absterben**/ heist die Welt nicht lieb haben/ noch alles was in der Welt ist/ wie St. Johannes spricht: **Wer die Welt liebt hat/ ist nicht von GOtt.** Denn was solte dem die Welt/ der in seinem Hertzen der Welt abgestorben ist? Und wer die Welt lieb hat/ wird leichtlich von der Welt überwunden/ wie **Simson von der Delila**/ Richt. 6/16. und **muß das alles leiden/ was die Welt für Hertzeleid mit sich bringet.**

1. Joh. 2/15.

Durch die Welt-Liebe wird man von der Welt überwunden.

Welt-Liebe und Freude gehören zu der alten Creatur.

Der neue Mensch freuet sich nicht in der Welt/ sondern in Christo.

So gehöret auch die Welt-Liebe zu der alten Creatur/ nicht zu der neuen Geburt. Denn die Welt ist nichts denn Ehre/ Reichthum und Wollust/ oder **Fleisches-Lust/ Augen-Lust/ hoffärtiges Leben**/ darin erfreuet sich der alte Mensch: Der neue Mensch aber hat seine Freude allein in Christo/ der ist seine Ehre/ Reichthum und Lust.

Ehre des Menschen ist GOttes Bild.

GOttes Bild/ durch Christum erneuert/ ist des Menschen höchste Zierde und Ehre/ darnach sollen wir fürnemlich streben. Solte dich der liebe GOtt nicht baß erfreuen können/ denn die verdorbene Creatur? sagt Taulerus.

So befindet sich auch in GOttes Wort/ daß **nicht der Mensch um der Welt willen/ sondern die Welt um des Menschen willen geschaffen sey.** Ja/ daß der Mensch zu einem **viel höhern Leben**

Der Mensch ist zu viel hö-

ben und Wohnung geschaffen sey / nicht um köstliches Essens und Trinckens willen / nicht um grosses Reichsthums / vieler Städte und Dörffer willen / nicht um viel Aecker und Wiesen willen / nicht um Pracht und köstlicher Kleidung willen / nicht um Gold und Silber / noch einiges vergänglichen zeitlichen Dings willen / es scheine so gut und köstlich als es wolle; oder daß er ein Besitzer und Erbe des Erdbodens seyn solle / darauff seine Lust / Ergetzung / Freude und Paradieß haben / und nichts mehr wissen und hoffen / denn was man mit den viehischen Augen siehet: Nein traun! darum ist der Mensch nicht geschaffen / darum ist er nicht in der Welt; Denn er muß wieder heraus / und kan nicht drinnen bleiben. Und ob wir schon mit Hauffen in diese Welt gebohren werden / so nimmt uns doch der Tod mit Hauffen wiederum hinweg / und treibet uns heraus / läst uns nicht ein Stäublein mitnehmen / ob wir noch so reich seyn.

dern Dingen geschaffen / denn zu dieser Welt.

Der Mensch ist nicht um dieser vergänglichen Welt willen geschaffen.

Das ist ja ein grosser augenscheinlicher Beweiß / daß wir zu diesem Leben nicht geschaffen seyn / und diese Welt nicht sey principalis finis nostræ creationis, das ist / der vornehmste Endzweck unserer Erschaffung / sonst würden wir wol drinnen bleiben: Darum muß ja ein anderer herrlicher finis nostræ creationis und Endzweck unserer Erschaffung seyn. Das zeiget unser Ursprung an / welcher GOtt selbst ist / und das Göttliche Bildniß / welches wir tragen in CHristo / und zu welchem wir erneuert seyn. Denn dasselbige bezeuget / daß wir fürnemlich zu dem Reich GOttes geschaffen seyn / und zum ewigen Leben; darzu sind wir auch von CHristo erlöset / und durch den H. Geist wiedergeboren.

Der Mensch ist nicht zu diesem Leben erschaffen.

Wozu der Mensch erschaffen.

Solte nun ein Mensch sein Hertz an diese Welt hängen / und seine edle Seele mit dem Zeitlichen beschweren / da doch eines Menschen Seele edler und besser ist denn die gantze Welt? Denn der Mensch ist die edelste Creatur / weil er trägt das Bildniß GOttes in CHristo / und darzu erneuert ist. Darum / wie vor gesagt /

Adel und Herrligkeit des Bildes GOttes.

Warum die Welt um des Menschē willen geschaffen.

gesagt / der **Mensch nicht um der Welt willen / sondern die Welt um des Menschen willen** geschaffen ist / weil er trägt das Bildniß GOttes in Christo / der Liebe / welches so edel ist / daß die gantze Welt mit all ihrem Reichthum / und alle Menschen mit allen ihren Kräfften und Vermögen nicht vermocht hat / eine Seele wieder zu bringen / noch wieder auffzurichten das Bild GOttes: Denn dafür hat Christus sterben müssen / auff daß im Menschen das verblichene und erstorbene Bild GOttes wiederum erneuert würde / durch den H. Geist / damit der Mensch wiederum würde GOttes Hauß und Wohnung in Ewigkeit.

Gröste Thorheit / die unsterbliche Seele geben für das Sterbliche.

Solte ich nun meine Seele / die Christus so theuer erkaufft hat / für eine Hand voll Gold und Silber geben / für dieser Welt Reichthum / Ehre und Lust? Das heist redlich die **Perle** in den Dreck und **vor die Säue geworffen** / Matth. 7/6. Das meinet der HErr / da er spricht: **Was hülffe es den Menschen / wenn er die gantze Welt gewünne / und nähme doch Schaden an seiner Seele /** das ist / sich selbst? Die gantze Welt kan mit aller ihrer Herrlichkeit nicht einer Seelen helffen: Denn die Seele ist unsterblich / die Welt aber ist vergänglich.

Matt. 16/26.

Gebet.

EWiger Erlöser / getreuer Heyland / du hast mit deinem Leben und Exempel gnugsam gezeiget / daß die Dinge dieser Welt nicht der Würden seynd / wie Unverständige sie schätzen; Du hättest sie können haben / aber du verachtetest sie / und lehretest uns / wie wir solten allein trachten das Werck zu thun / warum wir in diese Welt kommen sind. Du bist aber doch auch versucht vom Satan / auff daß du köntest Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / und barmhertzig würdest. Du sihest / wie Satan / so lange wir in dieser Welt sind / sich bald unserer Dürfftigkeit / wider welche wir die Dinge dieser Welt nöthig haben; bald unsers Standes / darein du uns gesetzt; bald unserer Güter oder Gaben / die du uns gegeben / sich bedienet / die Welt uns angenehm und nöthig zu machen / auff daß er uns hernach zur Liebe der Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Lebens verführe. Er hat zu seinem Vortheil unsere Sinne / die nichts /

Joh. 4/34. Matt. 4/3.8. Heb. 4/15.2/17. 1. Joh. 2/16.

nichts/ als was gegenwärtig und sichtbar ist/ achten/ und alles Leiden scheuen. In dieser unserer Gefahr laß doch / O getreuer Hoherpriester / deinen Geist nicht weniger bemühet seyn/ uns auff rechter Bahn zu führen/ als Satan ist/ uns zu verführen: Lehre du uns diese Welt so gebrauchen/ daß wir sie nicht mißbrauchen. Laß uns nicht in derselben Dienstbarkeit verfallen/ noch ruhen in einigem zeitlichem Dinge/ sondern laß sie uns dienen/ und stäts näher zu dir führen. Gib uns Zufriedenheit/ wenn wir auff dem Wege unserer Wallfahrt nicht haben von der Welt/ was wir wollen/ und laß eben dadurch unsere Lust in dir gestärcket/ unser Verlangen nach dem ewigen Leben gemehret werden. Heilige unser Leiden/ daß wie wir dadurch der Welt eine Scheu/ Fegopffer und gecreutziget; also die Welt auch uns gecreutziget und zuwider werde/ damit wir so mehr und mehr dem Gemüthe nach von der Erden erhoben/ endlich nach wol überstandenem Kampff die Krone der ehren davon tragen mögen/ Amen.

Ps. 143/10. 1. Cor. 7/ 31. Gal. 6/14.

Das XIV. Capitel.

Ein wahrer Christ muß sein eigen Leben in dieser Welt hassen/ und die Welt verschmähen lernen/ nach dem Exempel Christi.

Luc. 14/ 26. **So jemand zu mir kommet / und hasset nicht seinen Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwestern / auch dazu sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn.**

Joh. 12/25. **Wer sein Leben lieb hat / der wirds verlieren; und wer sein Leben auff dieser Welt hasset / der wirds erhalten zum ewigen Leben.**

SOll ein Mensch sich selbst hassen / so muß er erstlich sich selbst **nicht lieben: Zum andern** / muß er täglich **der Sünden absterben: Zum dritten**/ muß er täglich **mit ihm selbst**/ das ist/ mit seinem Fleisch/ **kämpffen.**

Erstlich ist kein Ding auff Erden dem Menschen mehr schädlich an seiner Seligkeit/ als **sich selbst lieben** /

Eigene Liebe ist das höchste Gifft der

Seelen und Abgötterey.

ben / welches nicht von natürlicher Liebe und Erhaltung sein selbst / sondern **von der fleischlichen unordentlichen** Liebe und Philautia im gantzen Buch zu verstehen. Denn es soll nichts geliebet werden / denn Gott allein. Liebet sich nun der Mensch selbst/so machet er sich selbst zum Gott/und ist sein selbst Gott. Was ein Mensch liebet / darauff ruhet sein Hertz / daran hänget sein Hertz/ ja das nimmt einen Menschen gefangen/und machet ihn zum Knecht / und beraubet ihn seiner edlen Freyheit. So viel irrdischer Dinge du lieb hast/so vieler Dinge Knecht und Gefangener bist du. Ist nun deine Liebe lauter/rein und einfältig in Gott gerichtet/so bleibest du von allen Dingen ungefangen/und behältest alle deine Freyheit. Du solt nichts begehren/das dich hindern mag an der Liebe GOttes. **Wilt du GOtt gantz haben / so must du dich ihm gantz geben.** Liebest du dich selber / und hast an dir selber Gefallen/ so wirstu viel Sorge/ Furcht/ Unruhe / und Traurigkeit für dich selbst haben: Liebest du aber GOtt / und hast deinen Gefallen an ihm / und ergiebest dich ihm gantz / so wird GOtt für dich sorgen / und wird keine Furcht und Traurigkeit auff dich fallen. Ein Mensch / der sich selbst liebet/und in allen Dingen sich selbst suchet / seinen Nutz/ Lob/ Ehre/der hat nimmermehr keine Ruhe: Denn er findet immer etwas / das ihm selbst zu wider ist / dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein jeglich Ding/ das zu deinem Nutz/ Lob und Ehre gereichet / dir gut ist ; sondern das ist dir gut/ so du es verschmähest / und die böse Wurtzel ausrottest/denn es hindert dich an der Liebe GOttes.

5. B. Mos. 6/5.

Eigene Liebe machet eitel Unruhe.

Dein eigen Nutz/ Lob und Ehre ist alles mit der Welt **vergänglich** / GOttes **Liebe aber ist ewig.** Der Friede und die Ruhe / so aus der Liebe dein selbst/ und der zeitlichen Dinge kömmt / bestehet nicht lang: Denn aus geringen Ursachen kan entstehen / das diese Ruhe zerstöret. Wo aber das Hertz allein in GOtt und seiner Liebe ruhet/ da ist ewiger Friede. Alles was nicht aus GOtt kömmt / das muß vergehen/ und

Gottes Liebe machet eine ruhige Seele. Unbeständiger Friede der Welt. Beständige/ ewige Ruhe allein in GOtt.

ist

ist umsonst. Darum mercke eine kurtze Regel: **Verlaß alle Dinge / so findestu durch den Glauben alle Dinge.** Denn GOtt wird nicht gefunden von einem Liebhaber sein selbst / oder der Welt.

Von wem GOtt nicht gefunden wird.

Eigene unordentliche Liebe ist **irrdisch** / und nicht aus GOTT / eigene Liebe hindert die himmlische Weißheit. Denn die wahre himmlische Weißheit hält nicht viel von ihr selbst / und suchet nicht / daß sie auff Erden gelobet werde; darum ist sie ein schlecht und gering Ding / und ist schier in Vergessen kommen / wiewol viel von ihr geprediget wird; aber weil man mit dem Leben fern davon ist / so bleibet diß edle Perlein für vielen verborgen. Wiltu sie aber haben / so must du menschliche Weißheit / eigenen Wolgefallen / und eigene unordentliche Liebe verlassen: Also kanstu für die hohe / köstliche / irrdische / menschliche Weißheit / die himmlische erlangen. Du bekommest für die hohe Weißheit dieser Welt ein gering und schlecht Ding für der Welt / welches aber himmlisch und ewig ist.

Himmlische Weißheit hält nicht viel von ihr selbst. Irrdische menschliche Weißheit ist eigen Lob und Ehr.

GOttes Liebe ist die himmlische Weißheit / aber gering vor der Welt.

Es kan niemand GOtt lieben / er muß sich selbst hassen / das ist / er muß an ihm selbst und seinen Sünden ein Mißfallen haben / seinen Willen tödten und hindan setzen. Und je mehr ein Mensch GOtt liebet / je mehr er seinen bösen Willen und Affecten hasset / sein eigen Fleisch creutziget / samt den Lüsten und Begierden. Und so viel ein Mensch von ihm selbst und seiner Liebe ausgehen mag durch des Heil. Geistes Krafft / so viel mag er in GOtt und in seine Liebe eingehen durch den Glauben. Denn gleichwie auswendig nichts begehren / den innern Friede machet: Also kommt man zu GOtt / so man inwendig alles verläst / und an keiner Creatur mit dem Hertzen hanget / sondern allein an GOtt.

Eigene Liebe und GOttes Liebe wider einander.

Wer nun sich selbst wil verläugnen / der muß nicht ihm selbst und seinem Willen / sondern CHristo folgen: **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben** / spricht er: Denn ohne **Weg** gehet man nicht / ohne **Wahrheit** erkennet man nicht. **Ich bin der**

Joh. 14,6. Christi lebendiges Exempel ist der rechte Weg. Christus ist

der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ beyde mit seinen Wolthaten und seinem Exempel.

Weg/den du gehen solt. **Ich bin die Wahrheit**/ die du gläuben solt/ **und das Leben**/ das du leben und hoffen solt. Ich bin der unvergängliche **Weg** / die unbetriegliche **Wahrheit** / und das unendliche ewige **Leben**. Ich bin der richtigste **Weg** des ewigen Lebens in meinem Verdienst / die höchste **Wahrheit** in meinem Wort / und das ewige **Leben** in Krafft meines Todes. So du auff diesem **Wege** bleiben wirst / so wird dich die **Wahrheit** führen zum ewigen **Leben**. Wilt du nun nicht irren/ so folge mir: Wilt du die **Wahrheit** erkennen/ so gläube mir: Wilt du das ewige **Leben** besitzen/ so tröste dich meines Todes.

Was der Weg/ die Wahrheit und das Leben ist.

Was ist aber dieser sichere richtige **Weg** / diese unbetrügliche **Wahrheit**/ diß edelste und beste **Leben**? Der **Weg** ist Christi heiliges und theures Verdienst: Die **Wahrheit** ist Christi ewiges Wort: das **Leben** ist die ewige Seligkeit. Wiltu nun in Himmel erhoben werden/ so gläube an Christum / und demüthige dich auff Erden/ nach seinem Exempel/ das ist der **Weg**. Wilt du nicht betrogen werden von der Welt / so halt dich an sein Wort im Glauben / und folge demselben im heiligen Leben / das ist die **Wahrheit**. Wilt du mit Christo leben/ so must du mit ihm/ in ihm / und durch ihn der Sünde absterben/ und eine neue Creatur werden / das ist das **Leben**. Also ist Christus der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ beyde in seinem Verdienst/ und mit seinem Exempel.

Eph. 5/1. Unser Leben soll Christi Leben ähnlich werden.

Seyd Christi Nachfolger / als die lieben Kinder/ sagt S. Paulus. Darum soll all unser Fleiß dahin gerichtet seyn/ daß unser Leben dem Leben Christi ähnlich werde. Wenn sonst nichts anders wäre / die falschen Christen zu widerlegen/ die nur mit dem Namen Christen seyn/ so wäre doch das Exempel Christi gnug. Ein Christ soll sich schämen in Wollust und Freude zu leben / da unser HErr Christus sein Leben in Jammer und Elend zugebracht hat. Kein rechter Kriegsmann kan seinen Obersten sehen kämpffen biß in den Tod / der nicht vergesse seiner Wollust:

Wenn

Wenn du siehest deinen Fürsten Schmach tragen/ und trachtest nach Ehren/ ist es nicht ein groß Zeichen/ daß du nicht unter seinem Fähnlein bist?

Wir wollen alle Christen seyn/ und wenig sind ihr/ die **Christi Leben** nachfolgen. Wenns einen guten Christen machte/ nach Reichthum und eitler Ehre trachten/ so hätte Christus nicht befohlen dieselben gering zu achten gegen die ewigen Güter. Siehe an sein **Leben** und **Lehre**/ so wirst du sehen/ wie ungleich dieselbe sind dieser argen Welt. Seine Krippe/ der Stall/ die Windelein/ sind alle Spiegel der Verschmähung dieser Welt. Nun ist er aber nicht kommen/ daß er dich mit seinem Exempel verführe: Nein/ sondern daß er dich auff den rechten Weg führe mit seinem Exempel/ und mit seiner Lehre. Darum spricht er: **Er sey der Weg und die Wahrheit.** Weil er erwehlet hat durch Schmach und Leiden in die Herrligkeit einzugehen/ so erwehlest du ohne Zweiffel durch Ehre und grossen Pracht in die Hölle einzugehen. Darum kehre um von deinem breiten Wege/ und gehe den **Weg** deß/ der nicht irren kan/ folge der Wahrheit/ die nicht betriegen kan/ lebe in dem/ der das **Leben** selber ist. Dieser **Weg** ist die Wahrheit/ und diese Wahrheit ist das Leben. O grosse Blindheit/ daß ein armer Wurm auff Erden so groß seyn will/ und der HERR der Herrligkeit ist auff Erden so klein gewest! Darum du gläubige Seele/ wenn du siehest deinen Bräutigam/ den himmlischen Isaac/ dir zu Fusse entgegen gehen/ so solt du dich schämen auff einem grossen Cameel zu reiten. Wie Rebecca ihren Bräutigam Isaac sahe kommen/ und sie saß auff einem Cameel/ verhüllete sie ihr Angesicht/ stieg eilend herunter/ und gieng zu Fuß zu ihm; Steige du auch herunter von dem hohen Cameel deines Hertzens/ und gehe zu Fuß mit tieffer Demuth deinem Bräutigam entgegen/ so wird er dich lieb haben/ und mit Freuden auffnehmen.

Viel Christen/ aber wenig nachfolger Christi.

Ungleicher Weg/ ungleiches Ende.

Weg zu Christo in Demuth.

1. B. Mos. 24/ 64.

Böse Früchte der eigenen Liebe.

Gehe aus deinem Vaterlande/ und aus deines Vaters Hause/ sprach GOtt zu Abraham/ in ein

1. B. Mos. 12/ 1.

in ein Land/ das ich dir zeigen werde. Gehe du aus/ aus dem Lust-Hause deiner eigenen Liebe / und deines eigenen Willens; Die **eigene Liebe** machet verkehrte Urtheile/ verdunckelt die Vernunfft/ verfinstert den Verstand / verführet den Willen / beflecket das Gewissen / und schleust zu die Pforte des Lebens: Sie erkennet GOtt nicht und den Nächsten / vertreibet alle Tugend/ trachtet nach Ehre / Reichthum und Wollust/ liebet die Welt mehr / denn den Himmel. Wer also sein **Leben liebet/ der wirds verlieren; Wers aber verleuret** / das ist/ seiner eigenen Liebe absaget / **der wird zum ewigen Leben erhalten.** Eigene unordentliche Liebe ist eine Wurtzel der Unbußfertigkeit und ewigen Verderbens. Denn die/ so mit eigener Liebe und Ehre besessen / sind ohne Demuth und Erkäntniß der Sünde: Darum sie keine Vergebung ihrer Sünde je erlanget / wiewol sie dieselbe mit Thränen gesuchet. Denn sie haben sich mehr bekümmert und Leid getragen um ihren eigenen Schaden / denn daß sie GOtt hatten beleidiget. Non fuerunt lacrymæ offensi DEI, sed proprii damni. Das ist: Es sind gewesen Thränen/ nicht wegen des beleidigten GOttes / sondern wegen ihres eigenen Schadens.

Beschreibung der eigenen unordentlichen Liebe.

Sein Leben lieben/ ist sein Leben verlieren. Joh. 12/25.

Eigene Liebe machet falsche Busse und falsche Thränen.

Matth. 13. stehet: **Das Himmelreich ist gleich einer Perlen / um welcher willen ein Kauffmann alles verkauffte / und kauffte dieselbige Perle:** das ist/ es muß ein Mensch in seinem Hertzen alles verlassen / und sich selbst / will er die edle Perle haben/ das ist/ GOtt selbst/ und das ewige Leben. Siehe deinen HErrn CHristum an / der ist vom Himmel **kommen** / nicht daß er sich selbst suchte / liebete / ihm selbst nützete/ sondern dir: Warum suchest du auch nicht den allein / der sein selbst vergessen hat / und sich selbst für dich gegeben?

Die irrdische Perle muß verlassen seyn/ wilt du die himmlische Perle haben. Matth. 13/ 45. 46.

Luc. 19/10.

Das ist eine **rechtschaffene Braut** / die sonst niemand gefallen will/ denn ihrem Bräutigam. Warum wilt du der Welt gefallen / so du doch CHristi Braut bist? Die Seele ist eine reine Braut CHristi/

Welche Seele eine Braut CHristi ist/ und eine Jungfrau.

die sonst nichts liebet in der Welt / denn CHristum: Derowegen must du alles / was in der Welt ist/gering achten / und in deinem Hertzen verschmähen / auff daß du würdig werdest von CHristo deinem Bräutigam geliebet zu werden. Die Liebe / die nicht CHristum allein liebet und meynet in allen Dingen / die ist eine Ehebrecherin / und nicht eine reine Jungfrau: Die Liebe der Christen soll eine Jungfrau seyn.

Es ist im Gesetz Mosis geboten / **daß die Priester sollen Jungfrauen** nehmen: CHristus ist der rechte Hohe-Priester / der will eine Seele haben/die eine Jungfrau ist / die sonsten nichts mehr lieb hat in der Welt / denn ihn allein/ ja auch sich selbst nicht/darum der HErr spricht: **Wer zu mir kommt / und hasset sich nicht selber / darzu sein eigen Leben / der kan mein Jünger nicht seyn.**

3. B. Mos. 21/14.

Luc. 14/ 26.

Mercket nun / was heisset / **sich selbst hassen?** Wir tragen den alten Menschen am Halse/ und sind selbst der alte Mensch: Deß Art und Natur ist nichts anders denn sündigen / sich selbst lieben / seine eigene Ehre und Nutz suchen / dem Fleisch seine Lust büssen. Denn Fleisch und Blut läst seine Unart nicht/es liebet sich selbst / ehret sich selbst/ rühmet sich selbst/suchet sich selbst in allen Dingen / läst sich bald erzürnen / ist neidisch / feindseelig/ rachgierig. Diß alles thust du selbst/ ja du bist diß alles selbst / * es kommt aus deinem eigenen Hertzen/ und ist dein eigen Leben/ das Leben des alten Menschen. Darum must du **dich selbst hassen/ und dein eigen Leben / wilt du CHristi Jünger seyn.** Wer sich selbst liebet/ der liebet seine eigene Untugend / seine Hoffart/ Geitz/ Zorn / Haß / Neid / seine Lügen / Falschheit / Ungerechtigkeit/ seine böse Lüste. Diese Dinge must du nicht lieben/ entschuldigen/ beschönen; sondern du must sie hassen/ ihnen absagen und absterben/ wiltu ein Christ seyn.

Was da heisset sich selbst und sein eigen Leben hassen.

Des Fleisches und Bluts Unart.

Was da heist sich selbst lieben.

* Nicht dem Wesen nach / sondern nach den verderbten Eigenschafften.

Gebet.

Ach mein hertzlieber HErr JEsu CHriste / du HERR der Herrligkeit / wie habe ich diese elende vergängliche Welt so lieb gehabt! Ach was habe ich so sehr geliebet? Eine Blume / die verwelcket; Heu / das verdorret; einen Schatten / der dahin fleucht: Ach wie hab ich meine Liebe und mein Hertz an so ein nichtiges und flüchtiges gehänget / wie habe ich doch einen leblosen Schatten / der gar nichts ist / so sehr geliebet? Wie habe ich mir darum so viel vergeblicher Unruhe gemacht / so viel Schmertzen / so viel Sorgen und Grämen? Was kan doch meiner unsterblichen Seelen ein sterblich Ding helffen? Wo ist alle Herrligkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelcket. Wo ist seine Ehre / wenn ihn GOtt nicht ehren will? GOTT ehren / ist des Menschen rechte Ehre; wer mich ehret / den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem Tage / wer will ihn ehren? Die Ehre dieser Welt fähret niemand nach; aber wer GOtt ehret / deß Ehre wird ewig bleiben. In Menschen-Augen groß seyn / ist nichts / und währet eine kleine Zeit; aber für GOTT groß seyn / das ist / gottsfürchtig seyn / das währet ewiglich. Was hilfft nun grosse Ehre auff Erden / wenn man für GOtt nicht geehret ist? Wie sagt der Engel Gabriel zum Propheten Daniel? Du lieber Mann / du bist GOtt lieb und werth. Ach mein GOTT / laß mich nach dieser Ehre trachten / daß ich dir lieb seyn möge / und nicht nach der Ehre dieser Welt / dadurch ich dir unlieb und unwerth werde. Was schadets / für der Welt verachtet und verschmähet werden / wenn man von GOtt geehret wird? Laß mich / O HErr CHriste / mit dir deine Schmach tragen / auff daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir / daß ich deine Schmach / O HErr CHriste / grösser achte / denn alle Schätze Egypti / ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Reichthum helffen / wenn ich sterben soll? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darum / O mein GOtt und HErr / laß mich den ewigen Reichthum behalten / welchen ich nimmermehr verlieren kan / nemlich dich selbst / deine Gnade und Barmhertzigkeit / dein heilig Verdienst / O HErr JEsu / die Vergebung der Sünden / den Heil. Geist und ewiges Leben. Bleibet doch sonst alles in der Welt / und vergehet mit der Welt; Was würde mirs denn helffen / wenn ich gleich aller Welt Gut hätte? Was wird mirs denn schaden / wenn ich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir auffgehoben das ewige / unvergängliche / unverweßliche und unbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt und des tödtlichen Fleisches? Ists nicht der verbotene Baum / davon wir den Tod essen? Ists nicht lauter Gifft? Bringets nicht Grämen / Schmertzen / Reue / böses Gewissen /

1.Joh. 2/8. Ps 39/7. Matt. 6/29. 1.Sam.2/30 Ps.49/18. Dan.9/23. Heb.13/13. Heb.11/26. 1.Pet.1/4. 1.B.Mos.3/6.

und einen nagenden Wurm / Weinen und Heulen? Wie sagen die Verdammten? Was hilfft uns nun der Pracht / Reichthum und Hochmuth? Ist doch alles dahin geflohen wie ein Schatten / wie ein Geschrey / das dahin fähret. Ach mein HErr JEsu Christe / laß mich meine Lust an dir haben / so wird meine Freude ewig seyn. Laß mich meine Ehre an dir haben / so wird meine Ehre ewig seyn. Laß mich meinen Reichthum an dir haben / so ist mein Reichthum ewig. Laß mich meine Herrligkeit an dir haben / so ist meine Herrligkeit ewig. Ach mein HErr JEsu Christe / in dir habe ich tausendmahl mehr Güter / denn ich in der Welt lassen muß; In dir habe ich viel grössere Ehre / ob ich gleich von allen Menschen verachtet werde; In dir habe ich viel grössere Liebe / ob mich gleich die gantze Welt hasset; an dir habe ich den allerliebsten und besten Freund / und die höchste Freundschafft / ob ich gleich keinen Freund in der Welt habe; In dir habe ich viel mehr Segen / ob mich gleich die gantze Welt verfluchet; In dir habe ich viel grössere Freude / ob mich gleich die gantze Welt betrübet. Summa: In dir habe ich alles / und du bist alles; und wenns müglich wäre / daß mein Leib tausendmal erwürget würde / so bleibest du doch / HERR Christe / mein Leben / ja mein ewiges Leben / und mein ewiges Heil. Amen.

Weißh. 5/8.

Das XV. Capitel.

In einem wahren Christen muß der alte Mensch täglich sterben / und der neue Mensch täglich erneuert werden; und / was da heisse / sich selbst verleugnen; was auch das rechte Creutz der Christen sey.

Luc. 9/23. **Wer mein Jünger seyn will / der verleugne sich selbst / und nehme sein Creutz auff sich täglich / und folge mir nach.**

VOm alten und neuen Menschen spricht Sanct Paulus: **So leget nun von euch ab / nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOtt geschaffen** (gebildet) **ist / in**

Eph. 4/22. 23. 24.

rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er setzt aber 1. Cor. 6/20. die Ursach: **Ihr seyd nicht euer selbst / denn ihr seyd theuer erkaufft. Darum preiset GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiste/ welche sind GOttes.**

Was der alte Mensch sey.

Nun ist aber **der alte Mensch** nichts/ * denn ** Hoffart/ Geitz/ Wollust des Fleisches / Ungerechtigkeit/ Zorn / Feindschafft / Haß / Neid / ꝛc. Diese Dinge alle müssen in einem wahren Christen sterben / soll der neue Mensch hervor kommen / und täglich erneuert werden.

Was der neue Mensch sey.

Wenn nun dieser alte Mensch stirbet / so wird dagegen der **neue Mensch** lebendig/als/ so die **Hoffart** in dir stirbet / so wird dagegen die **Demuth** durch den Geist Gottes erwecket; so der **Zorn** stirbet/ so wird dagegen die **Sanfftmuth** gepflantzet ; so der **Geitz** stirbet/ so wird dagegen **das Vertrauen auff GOtt** in dir vermehret ; so die **Welt-Liebe** in dir stirbet / so wird dagegen **GOttes-Liebe** auffgerichtet. Das ist nun der neue inwendige Mensch mit seinen Gliedern / es sind **Früchte des H. Geistes** / es ist der lebendige **thätige Glaube** / Gal. 5/ 6. 22. Es ist CHristus in uns und sein edles Leben / es ist der neue Gehorsam / das neue Gebot CHristi / es ist die Frucht der neuen Geburt in uns/ in welcher du leben must/ wilt du ein Kind GOttes seyn. Denn die in **der neuen Geburt leben / die sind allein GOttes Kinder.**

Warum ein Mensch sich selbst verleugnen muß/ und was das sey.

Daher komts nun/ daß ein Mensch **sich selbst verleugnen** muß / das ist / sich selbst verzeihen seiner Ehre / seines Willens/ seiner eigenen Liebe und Wolgefallens/ seines eigenen Nutzes und Lobes/ und was dessen mehr ist / ja sich selbst verzeihen seines Rechts / und sich aller Dinge unwürdig achten / und seines Lebens. Denn ein wahrer Christ/ in dem die Demuth CHristi ist / erkennet wohl/ daß ein Mensch zu keinem Dinge / so von oben

Alles in Furcht zu gebrauchen.

* Nicht bloß dahin und wesentlich / sondern in gewisser Maß und Absicht auff den Stand der Verderbniß.

** Luth. Der alte Adam ist nichts anders / denn daß wir in uns finden böse Neigung zu Zorn/ Haß/ Unkeuschheit/ Geitz/ Ehre/ Hoffart und dergleichen. Varen.

oben herrühret/ Recht hat/ sintemal er alles aus Gnaden hat. Darum braucht er alles mit Furcht und Zittern / als ein frembdes Gut/ zur Nothdurfft/ und nicht zur Wollust / nicht zu seinem eigenen Nutz/ Lob und Ehre.

Vergleichung eines fleischlichen und geistlichen Menschen.

Zum Exempel / last uns gegen einander halten einen **rechten wahren Christen** / der sich selbst verleugnet; und einen **falschen Christen** / der mit eigener unordentlicher Liebe besessen ist. Wenn ein **solcher verachtet** wird / so thut ihm die Verachtung sehr wehe / wird zornig/ ungedultig/ flucht/ lästert wieder / will sich selbst rächen mit Worten und Wercken / und darff dessen noch wol einen Eyd schweren; das ist der alte Mensch / der ist ein solcher Tölpel/ zürnet leicht/ ist feindselig / und rachgierig: Dargegen der sich selbst verleugnet / ist sanfftmüthig/gedultig/ verzeihet sich aller Rache/ achtet sich würdig und schuldig / alles zu leiden; das heist sich selbst verleugnen.

Wie Christus sich selbst verleugnet.

In solcher hohen Gedult/ Sanfftmuth und Demuth ist der HErr Christus dir vorgegangen. Er hat sich selbst verleugnet / da er sprach Matth. 20/ 28. **Des Menschen Sohn ist nicht kommen/ daß er ihm dienen lasse.** Item: **Ich bin mitten unter euch wie ein Diener.** Luc. 22/ 27. **Des Menschen Sohn hat nicht so viel / da er sein Häupt hinlege.** Luc. 9/ 58. **Ich bin ein Wurm / und kein Mensch.** Psal. 22/ 7. Also verleugnete sich David selbst/ als ihm Simei fluchete/ und sprach / **Der HErr hats ihn geheissen.** Als wolte er sprechen: Du bist für GOtt ein armer Wurm / und werth/ daß du alles leidest. Also/ die lieben Heiligen und Propheten haben sich selbst verleugnet/ sich unwürdig geachtet alles/ was einem Menschen zu gut geschehen mag/ darum haben sie alles geduldet? Hat ihnen jemand gefluchet/ sie haben ihn dafür gesegnet; hat sie jemand verfolget/ sie haben GOtt dafür gedancket/ Apost. Gesch. 5/ 40. 41. Hat sie jemand getödtet/ sie haben **für ihn gebeten**/ Apost. Gesch. 7/ 60. und sind also **durch viel Trübsal ins**

2. Sam. 16/ 10.

Die Heiligen und Propheten haben sich selbst verleugnet.

Reich GOTTes eingegangen. Apost. Gesch. 14/ 22.

Was heisset sich selbst verleugnen.

Siehe/ das heisset **sich selbst verleugnen** / sich nicht werth achten alles/ was ihm möchte zu gut und zu Liebe geschehen; und hinwieder sich wohl würdig halten alles deß/ was ihme zu leide geschicht.

Luc. 9/ 23. Creutz Christi.

Diß verleugnen ist nun das **Creutz Christi**/ das wir auff uns nehmen sollen / wie der HErr spricht: **Wer mein Jünger seyn will / der verleugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auff sich täglich/ und folge mir nach.** Das ist dem Fleische ein bitter Creutz; denn es wolte lieber sicher / frey / ruchlos/ nach seinen eigenen Lüsten leben/ denn daß es solte leben in der Demuth / Sanfftmuth und Gedult CHristi / und das Leben CHristi an sich nehmen. Denn diß Leben CHristi ist dem Fleisch ein bitter Creutz / ja es ist sein Tod/ denn der alte Mensch muß sterben.

Neu Leben ist des alten Menschen Tod.

Des alten Menschen Verwesung ist des neuen Menschen Leben.

Alles was dem Menschen von Adam angeboren ist/ das muß in einem rechten Christen sterben. Denn wenn man will die **Demuth** CHristi an sich nehmen/ so muß die **Hoffart** sterben; will man die **Armuth** CHristi an sich nehmen/ so muß der **Geitz** sterben; will man die **Schmach CHristi** tragen / so muß die **Ehrsucht** sterben; wenn man die **Sanfftmuth CHristi** an sich nehmen will / so muß die **Rachgier** sterben; will man die **Gedult CHristi** an sich nehmen / so muß der **Zorn** sterben.

Siehe/ diß alles heist **sich selbst verleugnen** / **sein Creutz auff sich nehmen** und **Christo folgen**; und diß alles nicht um seines Verdienstes/ Lohns/ Nutzens/ Ruhms und Ehre willen / sondern allein um der Liebe CHristi willen; weil ers gethan hat / weil diß sein edles Leben ist / und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das ist das Bildniß GOttes in CHristo und in uns / welches des Menschen höchste Ehre ist/ daran sich ein Mensch billich soll gnügen lassen / und zum embsigsten darnach streben.

Das Bild GOttes ist des Menschen höchste Ehre.

Und was ists/ daß ein Mensch so sehr nach Ehren

dieser

dieser Welt strebet/ da er doch dadurch vor GOtt nicht besser wird / denn andere Leute? Das bezeuget die Stunde unserer Geburth/ und die Stunde des Todes. Der Allergröste in der Welt hat eben einen Leib von Fleisch und Blut / als der geringste Mensch: Also ist kein Mensch um eines Haars breit besser / denn der andere. Einer wird gebohren wie der andere/ einer stirbt wie der andere; noch plaget uns die **Ehrsucht** also. Das macht alles die eigene Liebe / die verboten ist / weil wir uns selbst hassen sollen. Nun ist das gewiß/ **wer sich selber also liebet**/ das ist/ ihm selber wohlgefällt / Hoffart treibet und stoltziret / Ruhm und Ehre suchet/ der wendet seine Seele von GOtt und CHristo ab auff sich selbst/ und auff die Welt. Da kommt nun CHristus / und spricht: Wilt du selig werden / so must du dich selbst hassen und verleugnen / und nicht so lieb haben / oder du wirst deine Seele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun/ sondern will immer etwas in der Welt seyn.

Weißh. 7/5.

Kein Mensch besser denn der andere.

Eigene Liebe ist verboten/ weil wir uns selbst hassen sollen.

Wer sich selbst liebet/ verleuret sich selbst.

Ach wie wenig sind ihr / die diese Adamische Unart in ihnen erkennen/ und derselben widerstreben! Und weil uns dieselbe angeboren / und mit uns geboren wird / so müssen wir auch derselben absterben; Ach wie wenig sind ihr / die dieses thun! Alles was uns von Adam angeboren wird/ das muß in CHristo sterben. In der Demuth CHristi stirbt unsere **Hoffart**; in der Armuth CHristi stirbt unser **Geitz**/ in dem bittern Leiden CHristi stirbt unsere **Wollust** / in der Schmach CHristi stirbt unsere **Ehre** / in der Gedult CHristi stirbt unser **Zorn**.

CHristus unserer verderbten Natur Artzney.

Wer nun ihm selber also abstirbet/ der kan auch darnach leicht der Welt absterben / und dieselbige mit all ihrem Reichthum und Herrligkeit verschmähen / also/ daß er keiner weltlichen Ehre/ Reichthums und Wollust begehret/ sondern seine Ehre/ Reichthum und Wollust allein an GOtt hat. GOtt ist seine Ehre/ Reichthum und Wollust; er ist ein rechter Gast und Frembdling in dieser Welt; er ist GOttes Gast/ und GOtt

Wer der Welt abstirbt/ den erfreuet GOtt.

wird ihm bald das frölіche Jubel-Jahr in seinem Hertzen anrichten/ und ihn voller geistlicher Freude machen/ und denn dort das jubilæum æternum, das ewige Jubel-Jahr/ mit ihm halten/ ꝛc.

Gebet.

Ach du edle und höchste Zierde aller Tugend/ HErr JEsu Christe/ wie hast du dich doch selbst in dieser Welt so hoch verleugnet/ dich geäussert deiner Göttlichen Herrschafft/ und bist ein armer Knecht worden; du hast dich geäussert deiner Göttlichen Herrligkeit/ und bist auffs äusserste verschmähet worden; du hast dich geäussert deines ewigen Reichthums/ und bist gantz arm worden; du hast dich geäussert deiner Göttlichen Allmacht/ und bist so schwach worden; du hast dich geäussert deiner Göttlichen Weißheit/ und bist für einen Unweisen gehalten worden; du hast dich verziehen der Menschen Freundschafft/ und bist von allen Menschen verlassen worden; du hast dich geäussert deiner himmlischen Freude/ und bist der Allertraurigste auff Erden worden; du hast dich deiner ewigen Gewalt geäussert/ und hast Schläge erlitten; du hast dich des gantzen Erdbodens verziehen/ und nicht so viel gehabt/ da du dein Haupt hinlegtest. Du hast dich nicht selbst geliebet/ sondern uns; du hast dich nicht selbst geehret/ sondern deinen himmlischen Vater. Summa/ du bist ein vollkommenes Exempel der Verleugnung sein selbst; du bist ein rechter Lehrer/ nicht mit Worten/ sondern mit der That; was du gelehret hast von der Verleugnung sein selbst; das hast du selbst gethan. Du sprichst: Wer mir folgen will/ der verleugne sich selbst. Ach mein HERR/ ich habe mich biß daher noch nicht selbst verleugnet/ darum habe ich dir noch nie recht nachgefolget. Du sprichst; Wer nicht sein eigen Leben hasset/ der kan mein Jünger nicht seyn/ und zu mir kommen. Ach mein HErr/ ich habe mich noch nie recht gehasset/ wie habe ich denn können zu dir kommen? Wie habe ich können dein rechter Jünger seyn? Ich habe mich selbst geliebet/ geehret/ und meine Ehre in allen Dingen selbst gesuchet/ wie der Satan/ der seine Ehre/ Lust und Herrligkeit allein suchet. Ach mein lieber HErr/ gib mir ein ander Hertz/ eine neues Christliches Hertz/ das deinem Hertzen gleichförmig sey; daß ich absage allem dem/ das ich habe/ und es dir allein auffopffere; daß alle eigene Liebe in mir sterbe/ und ich allein liebe/ was du liebest/ und hasse/ was du hassest. Laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben/ denn dir. Du hast dich/ O HErr! deiner eigenen Liebe verziehen/ und uns arme Menschen mehr geliebet/ denn dich selbst; Du hast nicht allein das Gesetz mit deiner Liebe erfüllet/ sondern weit übertroffen. Du/ HErr/ bist ja das höchste Gut/ der Edelste/

Phil. 2/7.
Luc. 9/58.
Joh. 8/49.
Luc. 9/23.
Luc. 14/26.
v. 33.

ste/ der Schönste/ der Lieblichste/ der Reichste/ der Freundlichste/ der Gnädigste; Ach was solte mir denn lieber seyn denn du. Du solt mir tausendmal lieber seyn/ denn ich mir selbst/ denn mein Leben und meine eigene Seele; denn was hilfft mich mein Leben/ und meine Seele/ wenn ich dich nicht habe? Was soll mir der Himmel/ wenn ich den HErrn des Himmels nicht habe? Was soll mir der Erdboden/ wenn ich den HErrn des Erdbodens nicht habe? Und was frage ich nach dem Himmel/ wenn ich den HErrn des Himmels nur habe? Was frage ich nach der Erden/ wenn ich den HErrn des Erdbodens habe? Was frage ich auch nach mir selbst/ wenn ich GOtt habe/ der besser ist/ denn ich selbst/ und alles/ was ich habe?

Ach du demüthiges Hertz/ Christe JEsu/ laß mich absagen aller eigenen Ehre/ laß sie in mir sterben/ wie sie ni dir gestorben war. Ach mir gebühret ja keine Ehre! du bist gerecht/ wir müssen uns schämen; dir allein die Ehre/ uns aber Schmach und Schande. O laß uns mit den Heiligen im Himmel unsere Kronen abnehmen/ und dir/ O du unbefleckter Lämmlein GOttes/ zu deinen Füssen legen/ und sagen: Das Lamm/ das erwürget ist für die Sünde der Welt/ ist würdig zu nehmen die Krone/ ihm gebühret allein die Ehre/ Macht und Stärcke/ Sieg/ Herrlichkeit/ Lob und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du bist der Brunn alles Guten/ alles Lichts/ aller Weißheit/ Herrligkeit/ Macht/ Stärcke/ ein Ursprung aller lebendigen Creaturen/ alles Reichthums/ darum gebühret dir allein die Ehre. Ach laß mich nicht rauben/ was dein allein ist; daß ich mich nicht selber ehre/ und zum Gott mache/ wie Lucifer/ und dadurch zum Teuffel werde. O ein erschrecklicher Fall aus einem Engel ein Teuffel werden/ durch eigene Ehre und Hoffart; aus einem Menschen ein Wurm werden/ und ein unvernünfftig Thier/ wie Nebucad-Nezar! Ach du gedultiges/ sanfftmüthiges Hertz/ laß mich auch meinem eigenen Willen absterben und absagen/ wie du/ mein lieber HErr/ thätest/ da du sprachest: Ich bin nicht kommen/ daß ich meinen Willen thue/ sondern des Vaters/ der mich gesandt hat; meine Speise ist/ daß ich GOttes Willen thue. Ach laß mich durch deinen Willen meinen Willen brechen; laß mich meinen Willen deinem guten Willen mit gantzem Gehorsam unterwerffen. Laß deinen Willen meine höchste Freude seyn/ auch mitten im Creutz. Ach mein HErr und GOtt/ laß deinen Willen auch meinen Willen seyn/ daß da sey zwischen uns ein Wille/ ein Geist/ ein Hertz. Ich bin gewiß/ daß es besser sey/ mit deinem Willen in Creutz und Trübsal seyn/ in Traurigkeit und Elende/ denn mit meinem Willen in Herrligkeit/ Lust und Freude. Ja wenn du mich gleich in die Hölle führetest/ und ich gäbe mich gantz in deinen Willen/ so weiß ich/ daß dein Wille so gut/ so heilsam/ so hülffreich ist/

Dan. 9/7.
Offenb. Joh. 4/10. 5/9.
Dan. 4/29. 30.
Joh. 6/38. 4/34.

daß

daß er mich nicht wird in der Höllen lassen / sondern mich in den Himmel bringen und führen. Mein Wille aber ist so böse und so verkehrt / daß er mich auch / so ich gleich im Himmel wäre / nicht würde darinnen lassen / sondern in die Hölle stürtzen. Ach du edles Hertz / JEsu Christe / du Brunnen der ewigen Weißheit / laß mich auch absagen meinem eigenen Verstande und Klugheit / daß ich mich nicht schäme / in dieser Welt für einen Thoren gehalten zu werden / um deines Worts willen / als der ich nicht mehr wisse / denn dich / meinen HErrn Christum / den Gecreutzigten. Laß das meine höchste Weißheit seyn / daß ich weiß / daß dein Wort die ewige Weißheit sey. Gib / daß ich mich ja nicht an dir / deinem Wort und Sacrament / ärgere / und meiner Vernunfft mehr folge / denn deiner Warheit. Laß mich auch um deinet willen absagen aller Freundschafft der Welt; denn der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft; auff daß ich allein deine Freundschafft / O du allerliebster Freund / du bester Freund / du beständigster Freund / du getreuester / du höchster / du schönster Freund / allezeit in Ewigkeit behalten möge / Amen.

Jac. 4 / 4.

Das XVI. Capitel.

In einem wahren Christen muß allezeit seyn der Streit des Geistes und des Fleisches.

Rom. 7 / 23. **Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe.**

Zweyerley Menschen in uns / die wider einander seyn.

IN einem jeden wahren Christen sind zweyerley Menschen / ein **innerlicher** und **äusserlicher.** Diese zwey sind wol bey einander / aber wider einander / also daß das Leben des einen des andern Tod ist. Lebet und herrschet der äusserliche Mensch / so stirbet der innere. Lebet der innere Mensch / so muß der äusserliche sterben / wie St. Paulus saget: **Ob unser äusserlicher Mensch verweset / so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.**

2. Cor. 4 / 16.

Geistlicher und fleischlicher Mensch.

Diese beyde nennet St. Paulus Rom. 7 / 23. das **Gesetz seines Gemüths** / und das **Gesetz seiner Glieder.** Und Galat. 5 / 17. nennet er diese zwey **Geist** und **Fleisch**: **Das Fleisch gelüstet wider**

wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch.

Uberwindet nun der **Geist**/ so lebet der Mensch in Christo und in GOtt/ und wird **geistlich** genannt/ und lebet in der neuen Geburt: **Uberwindet** aber das **Fleisch** / so lebet der Mensch im Teufel/ in der alten Geburt/ und gehöret nicht ins Reich GOttes/ und wird **fleischlich** genannt. **Fleischlich aber gesinnet seyn / ist der Tod.** Rom. 8/6. Darum von dem/ der die Herrschafft im Menschen behält / hat der Mensch seinen Namen in der Schrifft/ daß er fleischlich oder geistlich heisset.

Wie Geist und Fleisch überwindet.

Wenn einer nun in diesem Kampff überwindet die bösen Lüste / das ist die Stärcke des Geistes des innern Menschen: Wo aber nicht/ so ists des Glaubens und Geistes Schwachheit; Denn Glaube und Geist * ist eins/ wie geschrieben stehet 2. Cor. 4/13. **Weil wir den Geist des Glaubens haben / so reden wir auch.**

Glaube und Geist eins.

Es ist der viel stärcker/ der sich selbst überwindet/ und seine böse Lüste/ denn der die Feinde überwindet / wie geschrieben ist: **Ein Gedultiger ist besser denn ein Starcker / und der seines Muths ein Herr ist/ ist besser/ denn der Städte gewinnet.** Wilt du nun einen grossen Sieg haben/ so überwinde dich selbst/ deinen Zorn/ Hoffart/ Geitz und böse Lust / so hast du das Reich des Satans überwunden; denn in diesen Dingen allen hat der Satan sein Reich. Es sind wol viel Kriegs-Leute / sie haben helffen Städte gewinnen/ aber sich selbst haben sie nie überwunden.

Gröster Sieg sich selbst überwinden. Sprüchw. 16/32.

Was das heisset/ das Reich des Satans überwinden.

Hangest du dem Fleische allzusehr nach/ so tödtest du die Seele. Nun aber ists besser/ daß die Seele überwinde/ auff daß auch der Leib mit erhalten werde/ denn daß der Leib überwinde/ und Leib und Seel verlohren

Sieg der Seelen ist Erhaltung des gantzen

* Durch eine geistliche/ nicht wesentliche Vereinigung. Der Geist heisset hier der innere Mensch/ oder des innern und wiedergebornen Menschen geistliche Krafft und Stärcke wider das Fleisch und die weltlichen Lüste zu streiten. Da ist nun der Glaube und solcher Geist eins. Denn solche geistliche Krafft stehet im Glauben. 1. Joh. 5, 4. Varen.

lohren werde. Und allhie heists: **Wer sein Leben lieb hat/ der wirds verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasset/ der wirds zum ewigen Leben erhalten/** Joh. 12/ 25.

neuen Menschen.

Nun ists wol ein schwerer Kampff/ aber es gebieret einen herrlichen Sieg/ und erwirbet eine schöne Krone: **Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Krone des Lebens geben** / Offenb. 2/ 10. Item: **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet;** 1. Joh. 5/4. Die Welt aber ist in deinem Hertzen. **Uberwinde** dich selbst/ so hast du die Welt überwunden.

Was heist die Welt überwinden.

Nun möchte einer sagen: Wie soll ich ihm denn thun/ wenn mich die Sünde bißweilen wider meinen Willen überwindet? Soll ich darum verdammt/ oder kein Kind GOttes seyn/ wie St. Johannes sagt: **Wer Sünde thut/ der ist vom Teuffel?** 1. Joh. 3/8. Antwort: Wenn du den Streit des Geistes wider das Fleisch in dir befindest/ und **thust offt/ das du nicht wilt** / wie St. Paulus spricht / so ists eine Anzeigung eines gläubigen Hertzens/ daß dann Glaube und Geist wider das Fleisch kämpffen. Denn St. Paulus lehret uns mit seinem eigenen Exempel/ daß solcher Streit in den Frommen und Gläubigen sey/ da er spricht/ **Er fühle ein ander Gesetz in seinen Gliedern / das widerstrebe dem Gesetz seines Gemüths**/ das ist/ dem neuen inwendigen Menschen/ **und nehme ihn gefangen in der Sünden Gesetz / daß er thue / was er nicht wolle. Das Wollen habe er wol / aber das Vollbringen nicht: Das Gute/ das er wolle / das thue er nicht; und das Böse / das er nicht wolle / das thue er;** und klaget darüber: **Ich elender Mensch! wer will mich erlösen von dem Leibe des Todes?** das ist/ von dem Leibe/ darin Sünde und Tod stecket/ die mich so plagen. Ist eben das das der HErr spricht: **Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.**

Kampff des Glaubens. Rom. 7/ 23 u. f.

Matth. 26/ 41. Marc. 14/38.

So

So lange nun dieser Streit im Menschen währet / so lange herrschet die Sünde nicht im Menschen / Denn wider welchen man immer streitet / der kan nicht herrschen. Und weil sie im Menschen nicht herrschet / weil der Geist wider die Sünde streitet / so verdammet sie auch den Menschen nicht. Denn ob wol alle Heiligen Sünde haben / wie S. Paulus spricht: **Ich weiß / daß in meinem Fleisch nichts gutes wohnet**; Rom. 7/18. Und St. Johannes: **So wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst**; 1. Joh. 1/8. So verdammet doch die **einwohnende** Sünde nicht / sondern die **herrschende** Sünde. Und weil der Mensch wider die Sünde streitet / und nicht darein bewilliget / so wird ihme die Sünde nicht zugerechnet / wie St. Paulus Röm. 8/1. spricht: **Es ist nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch sondern nach dem Geist leben** / das ist / die das Fleisch nicht herrschen lassen. In denen aber solcher Streit nicht ist / die solchen Streit nicht fühlen / die sind nicht Renati, oder wiedergeboren / die haben herrschende Sünde / sind überwunden / sind Knechte der Sünde und des Satans / und sind verdammt / so lange sie die Sünde in ihnen herrschen lassen.

Wo Streit da ist keine Herrschafft.

Einwohnende Sünde verdammt nicht / sondern die herrschende Sünde.

Herrschende Sünde / verdammliche Sünde.

Dieses hat uns GOtt durch den Typum, oder Vorbild der **Cananiter** vorgebildet / so im **gelobten Lande wohneten** / aber **nicht herrschen durfften**. GOtt läst die Cananiter unter Israel wohnen / Jos. 16/10. aber sie solten nicht herrschen / sondern Israel solte HErr seyn / und nicht die überbliebene Cananiter: Also bleiben viel Sünde übrig in den Heiligen / aber sie sollen nicht herrschen. Der neue Mensch / der **Israel** heisset / **GOttes Kämpffer** / 1. B. Mos. 32/28. der soll herrschen / der alte Mensch soll gedämpffet werden.

Schöner Typus.

Das beweiset / stärcket und erhält den neuen Menschen / daß er einen stätigen Kampff führet wider den alten Menschen. Der Sieg und Stärcke des Geistes beweiset

weiset einen rechten Israeliten/ einen neuen Menschen. Militia probat Christianum; terra Canaan bellando occupatur & retinetur. Das ist: Der Streit beweiset einen Christen; das Land Canaan wird mit Streit und Kampff eingenommen und behauptet. Bekömmt aber bißweilen der Cananiter und das Fleisch das Dominium und Herrschafft/ so muß Israel und der neue Mensch nicht lang unterliegen/ und die Sünde und den Cananiter nicht lang herrschen lassen; sondern er muß sich durch die Gnade GOttes wieder stärcken in CHristo/ durch wahre Busse und Vergebung der Sünde wieder aufferstehen/ und den rechten Josuam/ den Fürsten des Volcks anruffen/ daß er ihn stärcke/ und in ihm siege/ so ist der vorige Fall zugedeckt/ vergessen und vergeben/ und ist der Mensch wieder erneuert zum Leben/ und in Christum versetzet. Und ob du gleich noch viel Schwachheit des Fleisches fühlest/ und nicht alles thun kanst/ wie du gerne woltest; so wird dir/ als einem bußfertigen Menschen/ das Verdienst CHristi zugerechnet/ und mit seinem vollkommenen Gehorsam deine Sünde zugedecket. Und also hat in solcher täglichen Busse/ wenn man von Sünden wieder auffstehet/ die Imputatio meriti, die Zurechnung des Verdiensts Christi/ allezeit Raum und Statt. Denn daß ihm ein gottloser unbußfertiger Mensch/ der die Sünde weidlich in ihm herrschen läst/ und dem Fleisch seine Lust weidlich büsset/ das Verdienst CHristi wolte zurechnen/ ist umsonst und vergeblich. Denn was solte dem **Christi Blut nützen/ der dasselbige mit Füssen tritt?** Heb. 10/29.

Geist muß das Fleisch nicht lange herrschen lassen.

Zurechnung des Verdienstes Christi hat allein bey den Bußfertigen Statt.

Gebet.

Barmhertziger GOtt und Vatter/ ich bekenne vor dir mein Verderben/ daß ich träge bin zu allem Guten/ fertig aber zum Bösen; daher dein Geist stäts mit der in mir wohnenden Sünde zu kämpffen hat. Ach HErr/ laß doch diesen straffenden/ erinnerenden und führenden Geist nimmer von mir genommen werden. Laß das Fleisch nie in mir herrschen/ sondern da ich in dieser Unvollkommenheit desselben Versuchung dulden muß/

Joh. 16/8.13.

muß/so laß es doch stäts seyn als einen überwundenen und bezwungenen Knecht. Mein GOtt/du weist/ wie gerne ich wolte ohne Widersprechen und Unwillen in deinen Wegen wandeln/ erbarme dich mein/ und hilff mir dazu um deines Namens willen. Ich verklage selber vor dir alle Eingebung des Fleisches/ die mich träge machen/ zu lauffen den Kampff/ der mir verordnet ist: Ach rechne sie mir nicht zu. Lehre du mich recht/ wider sie zu streiten/ zu kämpffen den guten Kampff des Glaubens/ und zu ergreiffen das ewige Leben; ja dämpffe/ tödte und tilge du selber sie in mir. Laß den Sieg/ den mein Heyland wider das Reich der Finsterniß erhalten/ auch zur Unterdrückung derer in mir sich regenden Wercke der Finsterniß/ mir zu statten kommen; und endlich befreye mich von allem Kampff/ und versetze mich nach vollendetem Lauff dahin/ da keine Sünde mehr ist/ da ich samt denen Geistern derer vollkommenen Gerechten/ dich loben und preisen möge ewiglich/ durch JEsum CHristum deinen lieben Sohn unsern HErrn/ Amen.

Heb. 12/1. 1. Tim. 6/12. 2. Tim. 6/7. Heb. 12/23.

Das XVII. Capitel.

Daß der Christen Erbe und Güter nicht in dieser Welt seyn/ darum sie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrauchen sollen.

1. Timoth. 6/7. 8. **Wir haben nichts in die Welt gebracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns begnügen.**

Alles/ was GOtt geschaffen/ und dem Menschen gegeben an zeitlichen Gütern/ das ist von GOtt nur zur **Leibes Nothdurfft** geschaffen/ darzu wirs auch allein gebrauchen sollen/ und alles von GOtt nehmen mit Dancksagung/ mit Furcht und Zittern. Ist etwas überley/ Gold und Silber/ Speiß und Tranck/ Kleidung/ rc. so ists alles dem Menschen **zur Probe** vorgestellet/ wie er sich damit erzeigen/ und damit umgehen will/ ob er GOtt wolle anhangen/ und allein auff die unsichtbaren himmlischen Güter sehen/ und sich in GOtt erfreuen; oder

Alles mit Furcht zu gebrauchen zur Nothdurfft.

Reichthum ist eine Probe des Menschen.

ob er von GOtt abgefallen / und sich in die zeitlichen Lüste und irrdische Welt begeben / das irrdische Paradieß mehr liebet/ denn das himmlische.

Der Mensch hat keine Entschuldigung.

Darum hat GOtt den Menschen der zeitlichen Dinge halben in eine freye Wahl gesetzet / und probiret ihn durch Reichthum / durch hohe Gaben / durch Ehre und Gunst / wie fest er an GOtt halten wolle; ob er sich auch dadurch von GOtt wolle lassen abwenden; ob er in GOtt oder ausser GOtt / mit GOtt oder wider GOtt leben wolle / und alsdenn nach seiner eignen Wahl gerichtet würde / und keine Entschuldigung hätte/ wie Moses spricht: 5. B. Mos. 30/19. Siehe/ **ich nehme heut Himmel und Erden zu Zeugen/ daß ich euch vorgeleget habe den Segen und Fluch/ das Leben und Tod / daß ihr das Leben erwehlen sollet/ und den Segen überkommen.**

Es ist ihm Leben und Tod vorgeleget.

Überfluß ist nicht zur Wollust zu gebrauchen/ sondern als eine Probe der Gottesfurcht.

Darum stehen alle Ding in dieser Welt vor unsern Augen / nicht um Wollust und Ergötzung willen/ sondern als eine vorgestellete Probe/ daran wir uns leicht vergreiffen können/ wo wir das höchste Gut fahren lassen. Denn das alles ist der verbotene Baum mit seinen Früchten / davon wir nicht essen sollen/ das ist / uns nicht gelüsten lassen diese Welt/ also/ daß wir unsers Hertzens Lust und Freude daran haben ; wie denn jetzo die gantze Welt thut / die ihre Wollust im Zeitlichen suchet / zu Ergötzung ihres Fleisches / mit köstlicher Speise und Tranck / mit köstlicher Kleidung und anderer irrdischer Freude / welches die meisten Leute von GOtt abwendet.

Ein Christ hat seine Lust nicht an der Welt.

Dagegen die Christen sollen gedencken / daß sie hier Pilgram und GOttes Gäste seyn ; darum sie nur sollen zur Nothdurfft/ und nicht zur Wollust das Zeitliche gebrauchen. GOtt soll allein unsere Lust und Freude seyn / und nicht die Welt. Ists anders/ so thun wir Sünde/ und essen täglich mit der Eva von dem verbotenen Baum durch die bösen Lüste. Christen haben ihre Lust nicht an der **irrdischen Speise** / sondern ihre inwendige Augen sind gerichtet auff die **ewige Spei-**

Böse Lust ist der verbotene Baum.

Speise. Christen prangen nicht mit den irdischen Kleidern / sondern sehnen sich nach der himmlischen Kleidung der Klarheit GOttes/ und der verklärten Leiber. In dieser Welt ist alles den Christen ein Creutz/ eine Versuchung/ eine Anreitzung zum Bösen/ ein Gifft und Galle. Denn was ein Mensch mit Lust anrühret und brauchet zur Ergetzung des Fleisches/ ohne Furcht GOttes/ das ist der Seelen ein Gifft / obs gleich dem Leibe eine Artzney und gut zu seyn scheinet. Aber niemand will den verbotenen Baum mit seinen Früchten kennen lernen ; jederman greifft mit grosser Begierde nach der verbotenen Lust des Fleisches / das ist der verbotene Baum.

Alles/ was in dieser Welt ist/ ist den Christen ein Creutz.

Wer nun ein rechter wahrer Christ ist/ der brauchet alles mit Furcht / als ein Gast/ und siehet sich wol für / daß er GOtt / als den Obersten Haußvater mit Essen und Trincken / mit Kleidern und Wohnungen/ oder mit dem Gebrauch zeitlicher Dinge nicht erzürne / und seine Mit-Gäste beleidige ; hütet sich für dem Mißbrauch / und siehet immer mit dem Glauben ins ewige/ zukünfftige und unsichtbare Wesen / da die rechten Güter sind. Denn was hilffts den Leib ? wenn er lange seine Wollust in dieser Welt gepflogen / darnach fressen ihn die Würmer. Gedencket an den H. Job/ da er sprach: **Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe kommen / nackend muß ich davon.** Wir bringen nichts mit/ denn einen nackenden/ dürfftigen / schwachen und blöden Leib : Also müssen wir wieder hinaus in jene Welt/ müssen auch unser Leib und Leben hinter uns lassen/ könnens nicht mit nehmen.

Ein Christ braucht alles mit Furcht.

Hiob. 1/21.

Was wir nun von der Stunde der Geburt an biß in die Stunde des Todes in dieser Welt empfangen haben/ an Speise/ Tranck/ Kleidung und Wohnung / ist alles Panis misericordiæ & doloris , das Gnaden- und Schmertzens- Brodt/ gewesen/ und die blosse Nothdurfft des Leibes ; müssen alles dahinten lassen in der Stunde des Todes / und **ärmer von hinnen scheiden/ denn wir herein kommen.** Denn

Christen-Brod ist Thränen-Brod.

Im Tode sind wir alle gleich reich.

ein Mensch stirbt ärmer denn er geboren wird. Wenn er in die Welt kömmt/ bringet er ja noch Leib und Seele mit/ und ist alsobald seine Decke/ Speise und Wohnung da; aber wenn er stirbt/ muß er nicht allein das lassen/ sondern sein Leib und Leben dazu. Wer ist nun ärmer/ wenn er stirbt/ denn der Mensch? Ist er aber nicht **reich in GOtt**/ wie könte eine ärmere Creatur seyn?

Welt-Menschen eine arme Creatur. 1. Tim. 6/7.

Weil wir denn nun Frembdlinge und Gäste seyn/ und alles Zeitliche weiter nicht gehet/ denn zur Erhaltung des tödtlichen Leibes/ was plagen und beschwehren wir denn unsere arme Seele damit? Denn nach dem Tode ist es uns ja nichts mehr nütze. Siehe/ welch eine Thorheit ists/ so viel Güter für einen armen tödtlichen Leib sammlen/ welche du doch in der Welt lassen must. Luc. 12/20.21. Weist du nicht/ daß eine andere bessere Welt ist/ daß ein ander besser Leib und Leben ist/ denn dieser tödtliche Leib und elende zeitliche Leben? Weist du nicht/ daß du ein **Gast und Fremdling vor GOtt bist**? Psal. 39/14. **Vor mir**/ spricht der HErr/ für meinen Augen/ wiewol ihrs nicht gedencket und meynet. 3. B. Mos. 25/23.

Geitz ist grosse Thorheit.

Weil denn nun der HErr sagt/ **wir sind Gäste und Fremdlinge**; so muß nothwendig anderswo unser Vaterland seyn. Das findet sich/ wenn wir betrachten die Zeit und Ewigkeit/ die sichtbare und unsichtbare Welt/ die irrdische und himmlische Wohnungen/ das tödtliche und untödtliche Wesen/ das vergängliche und unvergängliche/ das zeitliche und ewige Wesen. Wenn wir diese Dinge gegen einander halten und betrachten/ so wird unsere Seele geläutert/ und wir sehen mit dem Glauben viel Dinge/ die da von allen denen unerkannt bleiben/ die solche Betrachtung nicht haben; die füllen sich mit irrdischem Koth dieser Welt/ weltzen sich darinnen/ vertieffen sich in ihren weltlichen Sorgen/ Geitz und Wucher/ die sind blind an ihren Seelen/ ob sie wol in zeitlichen Dingen noch so scharffsichtig seynd. Denn sie meynen/ es sey kein edlere und bessere

Betrachtung des zeitlichen und ewigen wircket grosse Weißheit.

besser Freude/ kein edler und besser Leben und Wesen/ denn in dieser Welt; die doch den wahren Christen nur ein Exilium und Jammerthal ist/ ja eine finstere Gruben und tieffer Kercker.

Die Welt den Christen ein Exilium und bitter Creutz.

Darum auch diejenigen/ die diese Welt lieb haben/ und ihr Paradieß darinnen suchen/ die kommen über den viehischen Verstand nicht/ **fahren davon wie ein Vieh/** Psalm 49/ 21. sind blind am inneren Menschen/ haben keine himmlische Gedancken/ können sich in GOtt nicht erfreuen/ freuen sich nur im Dreck dieser Welt/ darin ist ihre Ruhe/ wenn sie das haben/ so ist ihnen wol. Das sind rechte Vieh-Menschen. Ach die elenden blinden Leute/ **sie sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/** Luc. 1/ 79. und fahren in die ewige Finsterniß.

Welt-Liebe läst keine himmlische Gedancken zu/ sondern bleibet bey dem viehischen Verstand.

Und damit wir ja wol lernen mögen/ daß wir Fremdlinge und Gäste in dieser Welt seyn/ sollen wir auff das Exempel Christi sehen/ und ihm nachfolgen/ seiner Lehr und Leben; Derselbige ist unser Vorgänger gewesen/ unser Exemplar und Vorbild/ dem sollen Christen begehren gleichförmig zu werden. Siehe die **Lehr** und **Leben** CHristi an/ siehe/ der war der edelste Mensch in der Welt; was war aber sein Leben? Nichts anders denn eitel Armuth/ und Verachtung der weltlichen Ehre/ Lust und Güter;

Christus ein Fremdling in dieser Welt.

Quæ tria pro trino numine mundus habet.

Das ist: Welche drey die Welt vor ihren dreyfachen GOtt hält.

Sagt er nicht selbst: **Des Menschen Sohn hat nicht so viel/ da er sein Häupt hinlege?** Matth. 8/ 20.

Siehe an den **David**/ wie arm/ verachtet und verfolget er war/ ehe er zum Königreich kam; und als er König ward/ hat er alle seine Königliche Ehre und Würde so hoch nicht geachtet/ als die Freude des ewigen Lebens/ wie er spricht: **Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen**

König David hat seine Herrligkeit am Himmel.

Ps. 84/ 2. 3. 11

des HErrn. **Mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend/** 2c. Ich habe ja Land und Leute / auch eine Königliche Wohnung/die Burg Sion; aber es ist nichts gegen deine liebliche Wohnung. So thät auch **Job** / da er sich seines **Erlösers** tröstete. Job. 19/25.

Wie die H. Apostel in Christo gelebet.

Siehe an **Petrum/Paulum** / und alle Apostel/ wie sie ihre Güter / ihren Reichthum nicht in dieser / sondern in der künfftigen Welt gesucht haben ; wie sie das edle Leben CHristi an sich genommen/ gewandelt in seiner Liebe/ Sanfftmuth / Demuth/ und Gedult/ wie sie diese Welt verschmähet haben. Hat ihnen einer geflucht / sie haben ihn dafür gesegnet ; hat sie jemand geschmähet / sie haben ihm dafür gedancket ; 1. Cor. 4 / 12. Ap. Gesch 5 / 41. hat sie jemand verfolget / sie haben GOtt dafür gedienet; hat sie jemand gegeisselt/ sie habens mit Gedult gelitten / und gesagt: **Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen** / Ap. Gesch. 14/ 22. und hat sie jemand getödtet/ sie haben für ihn gebeten / und mit ihrem Erlöser gesagt: **Vater/ vergibs ihnen / rechne ihnen diese Sünde nicht zu.** Ap. Gesch. 7/ 60. So gar sind sie abgestorben dem Zorn / der Rachgier und Bitterkeit / dem Ehr-Geitz/ der Hoffart / der Liebe dieser Welt / und ihres eigenen Lebens / und haben gelebt in CHristo / das ist / in seiner Liebe/ Sanfftmuth/ Gedult und Demuth. Die sind recht in CHristo lebendig worden im Glauben / die also leben.

Die Heiligen sind der Welt und ihnen selbst abgestorben.

Von diesem **edlen Leben Christi** können die Welt-Kinder nicht viel wissen ; denn die in CHristo nicht leben / noch wissen / daß in **Christo ein rechtschaffen Wesen** (Leben) sey / Eph. 4 / 21. die sind todt in Sünden/ in ihrem Zorn / Haß / Neid / Geitz/ Wucher / Hoffart und Rachgier ; und so lange ein Mensch darinnen bleibet / thut er nimmer Busse / wird nimmermehr in CHristo lebendig durch den Glauben/ er gebe es auch so gut vor / als er immer wolle. Die wah-

Welt-Kinder sind todt in Sünden.

wahren Christen aber wissen / daß sie in die Fußstapffen ihres Erlösers tretten müssen / 1. Pet. 2/ 21. und sie haben sein Leben zum Fürbilde/und ihr Buch ist CHristus selbst/ sie lernen seine Lehr und Leben von ihm/ da heist es: **In CHristo ist ein rechtschaffen Leben.**

CHristi Leben ist das Buch der Christen.

Omnia nos Christi vita docere potest.

Das ist: Das Leben CHristi kan uns alles lehren.

Die sprechen mit den Aposteln: **Wir sehen nicht auff das Sichtbare/ sondern auff das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist / das ist ewig.** 2. Cor. 4/ 18. Item: **Wir haben hie keine bleibende Statt / sondern die zukünfftige suchen wir.** Hebr. 13/ 14.

So wir denn nun Fremdlinge und Gäste in dieser Welt seyn / und hie keine bleibende Statt haben / so muß je daraus folgen / daß wir nicht um dieser sichtbaren Welt willen erschaffen seyn. Darum ist diese Welt nicht unser rechtes Vaterland und Eigenthum; wir wissen ein bessers und edlers/um welches willen wir lieber solten zwo Welt verlieren/ ja Leib und Leben / daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet sich ein Christ dieses Erkäntniß/daß er **reich** möge **in GOtt** werden / und daß er zum ewigen Leben erschaffen sey. Sehet doch / wie elende verblendete Leute die Welt-Narren sind / welche Thorheit sie in der Welt begehen / daß sie ihre edle Seele um des Zeitlichen willen beschweren/ ja wol gar verlieren / ꝛc.

Die Welt nicht unser rechtes Vaterland.

Gebet.

HErr mein GOtt / die vergängliche Nichtigkeit aller zeitlichen Dinge / samt der kurtzen Zeit / die wir haben / dieselbe zu gebrauchen; die geringe Vergnügung / die der Gebrauch selber uns geben kan / solten mich ja antreiben / geringe Gedancken davon in meinem Hertzen zu haben / und um Genieß oder Verlust derselben mich nicht groß zu bemühen: Ja die Gefahr / die meiner Seelen aus unordentlichem Gebrauch derselben entstehen kan / solte mich anweisen / so mit zeitlichen Dingen umzugehen / wie ich thue mit Feuer / Pulver / oder dergleichen Sachen / davon ich leicht beschädiget werden kan. Aber / mein

GOtt / wie offt vergesse ich dieses alles / und sorge / arbeite / streite / als wenn meine Seligkeit allein in Besitz / und die Unseligkeit im Verlust zeitlicher Dinge bestünde. Vergib mir / O getreuer Vater / diese unbesonnene Vergessenheit / und gib mir deine Gnade stäts zu bedencken / daß ich hier dein Pilgrim / dorten aber dein Bürger sey; daß ich dieses Leben nicht anders ansehe / als einen Weg / denn ich gehe zum himmlischen Vaterlande; daher in Hoffnung der künfftigen Verheissung mich wol begnügen lasse / ob ich gleich als ein Gast und Fremdling auff Erden Ungemach mit dem Volcke GOttes leiden muß; und warte stäts auff die Stadt / die einen Grund hat / deren Baumeister und Schöpffer du GOtt bist; eile stäts nach dem himmlischen Jerusalem / das droben ist / hier auff der Walfahrt aber mich mit unnöthigen Dingen nicht belästige / oder dadurch an meinem Lauff auffhalten lasse. Solt ich auch darnach gaffen / so laß deinen Geist mich treiben / zu vergessen / was dahinten bleiben muß / und mich zu strecken nach dem vorgesteckten Ziel. Ach wie kan eine jegliche Creatur mir so leicht zum Strick werden! Darum verleihe mir / du getreuer Menschen-Hüter / daß ich vorsichtig wandele / alle Dinge dieser Welt in heiliger Furcht und Zittern gebrauche zu deinen Ehren. Vor allen gib mir / als einem Frembdling und Pilger / mich zu enthalten von denen fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten / und zu führen einen guten Wandel unter den Heyden / auff daß die / so von mir afterreden / als vom Ubelthäter / meine gute Wercke sehen / und GOtt preisen / wenns nun an den Tag kommen wird / Amen.

Ps. 39/13. Hebr. 11/10. 13. 25. Gal. 4/26. Rom. 8/14. Phil. 3/13. 1. Pet. 2/11. 12.

Das XIIX. Capitel.

Wie hoch GOtt erzürnet werde / wenn man das Zeitliche dem ewigen vorzeucht / und wie / und warum wir mit unserm Hertzen nicht an den Creaturen hangen sollen.

4. B. Mos. 11/1. **Der HERR zündete ein Feuer unter ihnen an / das verzehrete die äussersten Läger.**

DJe Kinder Jsrael murreten wider Mosen / und sprachen: **Wer wil uns Fleisch zu essen geben? Wir gedencken an die Fische und Kürbis in Egypten.** Dadurch werden uns vorgebildet die Leute / so bey dem Evangelio nur weltliche und

Kennzeichen eines falschen und

und fleischliche Dinge suchen / Reichthum / Ehre und Wollust / und mehr Fleiß anwenden / wie sie reich werden / denn wie sie selig werden mögen ; **haben lieber die Ehre bey den Menschen / denn die Ehre bey GOTT**; Joh. 12 / 43. suchen mehr des Fleisches Lust / denn des Geistes Armseligkeit und Zerschlagenheit ; Dagegen ist die Probe eines wahren Christen / daß er mehr sorget für seine Seele / denn für seinen Leib / siehet auff künfftige Ehre und Herrligkeit mehr / denn auff die zeitliche Ehre : Er siehet mehr auff das Unsichtbare / das ewig ist / denn auff das Sichtbare / so vergänglich ist : Er creutziget und tödtet sein Fleisch / auff daß der Geist lebe.

wahren Christen.

Und in Summa / das ist das gantze Christenthum / Christo unserm HErrn nachfolgen. Summa religionis est, imitari eum, quem colis, sagt Augustinus : Das ist / die Religion bestehet vornemlich darinnen / daß du demselben nachfolgest / welchen du ehrest und dienest. Und Plato hats aus dem Licht der Natur verstanden / und gesagt : Perfectio hominis consistit in imitatione DEI ; * Das ist / die Vollkommenheit des Menschen bestehet in der Nachfolge GOttes. ** So soll nun Christus / unser HErr / unser Spiegel seyn / und die Richtschnur unsers gantzen Lebens / dahin unser Hertz / Sinn und Gedancken sollen gewendet seyn / wie wir zu ihm kommen / durch ihn selig werden / und ewig mit ihm leben mögen / daß wir unsers Endes mit Freuden mögen warten.

Christus unsere Regel / Anfang und Ende.

Das muß nun also geschehen / daß alle unsere Arbeit / Handel / Wandel / Beruff **im Glauben** geschehe / in der Liebe und Hoffnung des ewigen Lebens. Oder noch deutlicher / daß in allen Dingen / was man thut / des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit nicht vergessen werde.

Alles soll im Glauben geschehen.

Durch

* Die Meynung ist nicht / daß derjenige / welcher diese höchste Vollkommenheit der Nachfolge nicht erreichet / deswegen aus dem Buch der Lebendigen ausgetilget werde; sondern Christus wird uns zum Fürbild und Muster / nach dem wir uns richten müssen / vorgestellt / jedoch so / daß / wo wirs nicht allerdings erreichen können / wir unsere Schwachheit erkennen / und Christi Verdienst suchen.

** Wir werden zur Vollkommenheit angemahnet / nicht aber gelehret / daß wir dieselbe in dieser Welt vollkömmlich erreichen können. Varen.

Welt-Liebe durch den Glauben gedämpffet. Col. 3/17.

Durch diese GOttesfurcht wächset in einem Menschen eine heilige Begierde des Ewigen/ und wird die grosse unersättliche Begierde des Zeitlichen gedämpffet. Das lehret S. Paulus fein in dem artigen Sprüchlein/ Col. 3/17. **Alles / was ihr thut mit Worten und Wercken / das thut im Namen des HErrn JEsu/ und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.**

GOttes Name.

Nun heist GOttes Name GOttes Ehre/ Ruhm/ Lob und Preiß Ps. 48/11. **GOtt / wie dein Name / so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende.** Wenn wir dahin all unser Thun und Leben richten/ so ist es ins Ewige gerichtet/ und sind die **Wercke/ die in GOtt gethan** seyn/ und die **uns nachfolgen nach unserm Tode.**

Joh. 3/21. Offenb. Joh. 14/13

Summa / wir müssen GOtt in allen Dingen suchen / das höchste Gut und das ewige Leben / wollen wir GOtt und das ewige Leben nicht verlieren. Das lehret uns auch S. Paulus fein / da er uns für dem Geitz warnet/ und spricht: **Du GOttes-Mensch / fleuch dasselbige.** Nennet den Christen einen **GOttes-Menschen** / darum/ daß er aus GOtt geboren/ in GOtt und nach GOtt lebet / GOttes Kind und Erbe ist: Wie ein **Welt-Mensch** ist / der nach der Welt lebet und **seinen Theil in dieser Welt hat** / denen **GOtt den Bauch füllet mit seinen Gütern.** Psal. 17/14. Das soll ein Christen-Mensch fliehen / und nachjagen dem Glauben / der Liebe/ und ergreiffen das ewigen Leben/ darzu er beruffen ist.

1. Tim. 6/11. GOTTes-Mensch und Welt-Mensch.

Wo nun dieses nicht geschicht/ da wird eine grosse Sünde begangen / die GOtt mit dem ewigen höllischen Feuer straffen wird/ welches uns die Historia vorbildet: Da die Kinder Jsrael die Bauchfülle suchten/ **zündete GOtt ein Feuer unter ihnen an/ welches ihre Läger verzehrete.** Jst ein wunderlich Feuer gewest/ ein Rach-Feuer/ und ist der Zorn GOttes und sein Eifer gewest.

4. B. Mos. 11/1. u. f.

Zorn GOt-

Wenn wir nun solche Straffen sehen / es sey Feuer/

Feuer/ Wasser/ Krieg/ Hunger/ Pestilentz/ so sollen wir nur nicht anders gedencken/ denn daß es GOttes Zorn sey/ allein daher verursachet/ daß man nur das Zeitliche suchet/ und das Ewige vergisset/ das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht/ mehr für den Leib als für die Seele sorget; welches die höchste Undanckbarkeit und Verachtung GOttes ist/ so er zeitlich und ewig straffen wird. Denn ein jeder bedenck es selbst/ ob das nicht die höchste Undanckbarkeit sey/ den ewigen allmächtigen GOtt/ von dem einer Leib und Seel hat/ hintan setzen/ und die ohnmächtigen Creaturen ihm zum Abgott machen? Ist es nicht die höchste Verachtung GOttes/ die Creaturen mehr lieben denn den Schöpffer; dem Vergänglichen mehr anhangen/ denn dem Unvergänglichen?

tes/ woher verursachet.

Grosse Undanckbarkeit und Verachtung GOttes.

Es hat wohl GOtt der HErr die Creaturen und alles Zeitliche geschaffen zu unserer Nothdurfft/ aber nicht zu dem Ende/ daß wir daran hangen sollen mit unserer Liebe; sondern daß wir GOtt in den zeitlichen Creaturen suchen und erkennen sollen/ und dem Schöpffer mit unserer Liebe und Hertzen anhangen; das ist/ die Creaturen sind allein GOttes Fußstapffen/ GOttes Zeugen/ die uns zu GOtt führen sollen/ so bleiben wir an denselbigen hangen.

Worzu die Creaturen erschaffen/ und wie wir dieselben brauchen sollen.

Was wird aber endlich aus solcher Welt-Liebe/ darinnen GOtt nicht ist? Nichts anders denn Feuer und Hölle/ wie das Exempel **Sodom** und **Gomorra** bezeuget/ 1. B. Mos. 19/24. und diß Vorbild/ daß der HErr **ein Feuer unter ihnen anzündet**/ welches ein Spiegel ist des ewigen Feuers und Verdammniß.

Aus der Welt-Liebe wird das Feuer zu Sodom.

Es sind die Creaturen GOttes alle gut/ wie sie GOtt geschaffen; aber wenn des Menschen Hertz daran hanget/ und dieselbige gleichsam zum Abgott machet/ so sind sie dem Fluch unterworffen/ und ein Greuel vor GOtt: wie die güldene und silberne Götzen/ daran das Silber und Gold gut ist; aber der Greuel/ der dran hanget/ machet es zum Fluch/ und daraus wird das ewige Feur/ und die ewige Pein.

Was die Creatur zum Greuel und Fluch macht.

Sum-

Summa/ ein Christ muß sein Hertz / Liebe / Lust Reichthum und Ehre im Ewigen haben/ darauff folget das ewige Leben; denn **wo dein Schatz ist / da ist dein Hertz** / Luc. 12/34. Matth. 6/21. Aus der Liebe und Lust dieser Welt kan nichts anders kommen denn ewige Verdammniß. Denn **die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in Ewigkeit** / 1. Joh. 2/17. Darum saget Johannes: **Liebe Kindlein / habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist.** Lehret uns damit / daß GOtt nicht haben will / daß wir einige Creatur lieben sollen/ Ursach:

Frucht der Welt-Liebe.

1. Joh. 2/15.

1. Denn die **Liebe** ist das gantze Hertz des Menschen/und der edelste Affectus, darum gebühret dieselbige GOtt allein/ als dem edelsten und höchsten Gut.

Warum die Creatur nicht zu lieben.

2. So ist es auch eine grosse Thorheit/ das jenige lieben/ so uns nicht kan wieder lieben. Das zeitliche ohnmächtige todte Ding hat keine Liebe zu uns/ darum ist es vergeblich/ daß wirs lieben. Vielmehr sollen wir GOtt von Hertzen über alle Creaturen lieben; Denn er liebet uns also/ daß er uns zum ewigen Leben geschaffen/ erlöset und geheiliget hat.

3. Es ist natürlich / daß ein jeglicher seines gleichen liebet. GOtt hat dich darum zu seinem Gleichniß und Bilde geschaffen/ daß du ihn und deinen Nächsten lieben soltest.

Warum dich GOtt zu seinem Bilde geschaffen.

4. **Unsere Seele ist wie ein Wachs** / was man hinein drucket/ deß Bild behälts: Also soll man GOttes Bild in deiner Seele sehen / wie **in einem Spiegel** / wo man ihn hinwendet / das siehet man drinnen. Wendest du einen Spiegel um gegen den Himmel/ so siehest du den Himmel drinnen; wendest du ihn gegen die Erde/ so siehest du die Erden drinnen; Also deine Seele / wohin du dieselbige wenden wirst/ dessen Bild wird man drinnen sehen.

Des Menschen Seele GOttes Spiegel.

5. Da der Ertz-Vater **Jacob** in fremden Landen war/ **in Mesopotamia**/ und dienete vierzehen Jahre um seine Weiber/ und sechs Jahre um seinen Lohn/ sind

1. B. Mos. 31/17.

zwan-

zwantzig Jahre; war doch immer sein Hertz gesinnet / wiederum heimzuziehen in sein Vaterland / wie er auch endlich thät: Also / ob wir wol in dieser Welt seyn und leben müssen in unserm Amt und Beruff / soll doch unser Hertz immer gerichtet seyn ins himmlische ewige Vaterland.

Wohin unser Hertz soll gerichtet seyn.

6. Alles was ein Mensch hat / es sey Böses oder Gutes / das hat er von dem / das er liebet. Liebet er GOtt / so hat er alle Tugenden und alles Gutes von GOtt; liebet er die Welt / so hat er alle Laster und alles Böses von der Welt.

Der Liebe Frucht.

7. Da der König NebucadNezar die Welt allzusehr liebete / verlohr er das Bild des Menschen / und ward in eine Bestie verwandelt; denn der Text sagt ausdrücklich: **Er sey wieder zu seiner vorigen Gestalt kommen.** Ergò, so muß er sie verlohren haben / oder eine unmenschliche Gestalt an sich gehabt haben; Also verlieren alle diejenigen das Bild GOttes aus ihrem Hertzen / die die Welt allzusehr lieben / und werden inwendig Hunde / Löwen und Bären / werden gar ein Vieh.

Welt-Liebe macht aus einem Menschen ein Vieh. Dan. 4/ 32.

8. Summa / was ein Mensch in seinem Hertzen hat / das wird dort offenbar werden / und das wird er auch behalten / entweder GOtt oder die Welt; behält er die Welt / so wird daraus eitel Feuer werden / wie dieser Typus oder diß Fürbild vorbildet.

Dort wird das Hertz offenbaret werden.

Gebet.

HEiliger GOtt / der du bist das höchste und einige Gut / von dem alles Gute / das wir kennen / seinen Ursprung hat: Dich solte ich ja billig allein und über alles lieben / gegen dir alles Zeit- und Vergängliche verschmähen. Allein ich bekenne und beklage / daß mein Hertz so fest an dieser Welt / und was dieselbe vorstellet / hanget. Darum muß mir auch die Welt / die ich so sehr liebe / zu Dornen / ja zum Feuer werden / und mich verunruhigen / weil ich in deiner Liebe nicht die wahre Ruhe suche. So eiferst du um meine Seele / du starcker eiferiger GOtt / und wilst sie dadurch treiben zu dir / ihrem rechten Manne / wieder zu kehren / wenn du meine Wege mit Dornen vermachest / und eine Wand davor ziehest. So treibest du mich verlohrnen Sohn /

Marc. 10/18. Os. 2/6.7. Luc. 15/15.16.

Sohn/ an meines Vaters Hauß zu gedencken/ wenn die geliebte Welt mir auch die Säu-Träbern versaget. Ach HErr/ was ist ein Mensch/ daß du ihn groß achtest/ und bekümmerst dich um ihn; du suchest ihn täglich heim/ und versuchest ihn alle Stunden! Mein GOTT/ weil du noch um mich eiferst/ gedenckest du an mich. Ach mache mich loß von alle dem/ das dich zu eifern reitzet; und gib mir deine Gnade/ dich über alles zu lieben/ stäts darnach zu ringen/ daß ich deiner ewig geniessen möge/ durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Hiob 7/17.18.

Das XIX. Capitel.

Der in seinem Hertzen der Elendeste ist/ der ist bey GOtt der Liebste;

Und durch Christliche Erkäntniß seines Elendes suchet man GOttes Gnade.

Es. 66/2. **Ich sehe an den Elenden/ der zerbrochenes Hertzens ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort.**

Diesen Spruch hat der gnädige und barmhertzige GOtt selbsten durch den Propheten Esaiam ausgesprochen/ unser betrübtes Hertz zu trösten/ durch sein gnädig Ansehen. Soll dich nun GOtt gnädig ansehen/ so mustu in deinem Hertzen bey dir selbst elend seyn/ und dich nicht werth achten eines Göttlichen oder menschlichen Trostes; sondern dich gar vor nichts achten/ und allein im Glauben Christum anschauen.

Gott siehet nur die Elenden an.

Welcher Mensch sich noch für etwas hält/ der ist nicht elend in seinem Hertzen/ und den siehet auch GOtt nicht an. Daher sagt S. Paulus Gal. 6/3. **Wer sich düncken läst/ er sey etwas/ da er doch nichts ist/ der betreugt sich selbst**: Ursach/ GOtt ist es allein. Und wenn du GOtt wilt lernen erkennen/ so must du nicht allein wissen/ daß er alles allein sey; sondern du must es in deinem Hertzen dafür halten/ und an dir selbst beweisen.

Solt du nun dasselbige mit der That beweisen/ daß GOtt

Ein Elender ist klein in

GOtt alles allein sey / so must du in deinem Hertzen nichts werden / so klein / so gering / als wärest du nichts. Wie der liebe **David** / als ihn seine **Michal** verachtete / da er tantzete vor dem Gnaden-Stul / sprach er: **Ich will noch geringer werden in meinen Augen vor dem HErrn.**

seinem Hertzen.

2. Sam. 6/22.

Der Mensch der etwas seyn will / ist die Materia / daraus GOtt nichts machet / ja daraus er die **Narren** machet: Ein Mensch aber / der nichts seyn will / und sich für nichts hält / ist die Materia / daraus GOtt etwas machet / und herrliche weise Leute für ihm. Ein Mensch / der sich für GOtt vor den Geringsten achtet / vor den Elendesten / ist bey GOtt der Gröste und Herrlichste; der sich für den grösten Sünder hält / ist bey GOtt der gröste Heilige.

Woraus Gott die Narren machet.

Siehe / diß ist die Niedrigkeit / die GOtt erhöhet / das Elend / das GOtt ansiehet / und die Nichtigkeit des Menschen / da GOtt etwas aus machet. Denn gleich wie GOtt Himmel und Erden aus nichts gemachet hat zu einem herrlichen und wunderbaren Gebäu: Also will er den Menschen / der auch nichts in seinem Hertzen / zu etwas herrliches machen.

GOtt machet aus nichts etwas.

Sehet den **David** an / wie sahe GOtt sein Elend an? nahm seine Niedrigkeit / und machete so ein herrlich Werck daraus. Item / den **Jacob** / der da sprach: **HErr / ich bin viel zu gering aller der Wolthaten / die du mir erzeiget hast.** 1. B. Mos. 32/10.

Sehet den HErrn JEsum an / wie GOtt aus seiner Niedrigkeit / und aus seinem Elende / ja aus seiner Nichtigkeit / da er für uns ein **Fluch und Wurm** ward / Ps. 22/7. der **Geringste** und **Verachteste** unter den Menschen-Kindern / Es. 53/4. so grosse Herrligkeit gemacht!

Aus der Nichtigkeit machet Gott Herrlichkeit.

Sehet einen Künstler an; soll er ein Kunststück machen / so muß er gar eine neue Materie haben / daraus ers machet / es muß kein anderer daran gesudelt haben: Also thut GOtt auch / soll er aus dem Menschen etwas machen / so muß er nichts seyn. Der aber sich selber zu

etwas machet / und meynet / er sey etwas / der ist nicht GOttes Materia / daran er Lust hat zu arbeiten. Denn GOttes Materia / darauß er etwas machet / ist nichts / ja GOtt siehet ihn nicht an. Daher spricht die Jungfrau Maria: **Der HErr hat seine elende Magd angesehen / siehe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.** Luc. 1/48.

GOttes Materia / daraus er etwas machet / ist nichts.

Der ist nun in **seinem Hertzen elend** / der sich so gering hält / daß er sich keiner Wolthaten GOttes / sie sey geistlich oder leiblich / werth achtet. Denn wer sich etwas werth achtet / der meynet / er sey etwas / da er doch nichts ist / findet GOttes Gnade nicht / sondern verleurt dieselbige: Denn GOttes Gnade bleibet bey keinem Menschen / der sich für etwas hält. Denn wer sich eines Dinges würdig achtet / der empfähet nicht alles von GOtt aus Gnaden. Gnade ists und nicht Würdigkeit / was du um und um bist. Ein Mensch hat nichts das sein ist / denn seine Sünde / sein Elend / Nichtigkeit und Schwachheit / das ander ist alles GOttes.

Ein Mensch soll sich nichts werth achten.

Was des Menschen eigen ist.

Ein Mensch ist nichts anders denn ein **Schatte.** Siehe an einen Schatten eines Baums / was ist er? Nichts. Reget sich der Baum / so beweget sich der Schatte auch / weß ist nun die Bewegung? Nicht des Schattens / sondern des Baums: Also weß ist dein Leben? Nicht dein / sondern GOttes / wie geschrieben stehet: Apost. Gesch. 17/28. **In ihm leben / weben und sind wir.** Die Aepffel des Baums erscheinen auch wol im Schatten / aber sie sind nicht des Schattens / sondern des Baums: Also trägst du gute Früchte / sie sind nicht dein / sie erscheinen wol in dir / aber als ein Schatte / sie kommen aber aus dem ewigen Ursprung / welcher ist GOtt; wie ein Apffel nicht aus dem Holtze wächset / wie die Unverständigen meynen / ob er wol daran hänget / wie ein Kind an der Mutter Brüsten; sondern aus der grünenden Krafft / ex centro seminis, aus dem innersten Saamen; sonst trügen auch dürre Höltzer Aepffel.

Ein Mensch ein Schatte.

Schön Gleichniß.

Der

Der Mensch aber ist von Natur ein dürrer Baum/ GOtt ist seine grünende Krafft/ wie der Psalm 27/2. spricht: **Der HErr ist meines Lebens Krafft.** Und wie der HErr spricht Luc. 23/31. **Geschicht das am grünen Holtz/ was will am dürren werden?** Darum sind alle Menschen dürre Höltzer / GOtt ist ihre grünende Krafft. Os. 14/9. **Ich will seyn wie eine grüne Tanne/ an mir soll man deine Frucht finden.** Joh. 15/5. **Werdet ihr in mir bleiben / so werdet ihr viel Früchte bringen.**

Mensch ein dürrer Baum.

Wenn nun ein Mensch in seinem Hertzen elend/ gering und nichts ist/ tröstet sich aber der lautern Gnade GOttes in CHristo/ so siehet ihn GOtt an. Nun aber ist GOttes Ansehen nicht also zu verstehen/ wie ein Mensch einen ansiehet/ davon man keine Krafft empfindet: sondern **GOttes Ansehen ist Krafft/ Leben und Trost:** Und eines solchen Ansehens ist ein elend gläubig Hertz fähig / und je mehr dasselbe GOTTes Trost empfindet/ je geringer und unwerther es sich dessen achtet. Welches uns in **Jacob** vorgebildet / welcher sich viel **zu gering achtet aller Woltbaten** GOttes/ und des leiblichen Segens. Also achtet sich ein recht elend Hertz nicht werth eines himmlischen ewigen Segens und Trostes/ und spricht auch zu GOtt: Ich bin zu gering der grossen Liebe und Barmhertzigkeit/ so du mir in Christo erzeiget hast; ich bin nun noch zwey Heer worden / indem du mir deinen Sohn geschencket hast/ und alles mit ihm/ bona gratiæ & gloriæ, das ist: Die Güter der Gnaden und Herrligkeit. Und wenn ein Mensch so viel Thränen vergösse / so viel Wasser im Meer ist/ so wäre es doch nicht werth eines himmlischen Trostes. Denn es ist lauter unverdiente Gnade; darum ist der Mensch nichts würdig/ denn der Straffe und ewigen Verdammniß.

Gnädig Ansehen GOttes.

Wahre Demuth ist/ sich nichts werth achten.

1. B. Mos. 32/10.

Siehe / wer das recht erkennet im Glauben/ der erkennet sein Elend/ und den wird GOtt ansehen/ und ohne diß Elend siehet GOtt den Menschen nicht an / und ohne Erkäntniß solches Elendes findet ein Mensch

Welche elend seyn/ die siehet GOtt an.

nicht GOttes Gnade. **Darum**/ spricht St. Paulus 2. Cor. 11/ 30. **will ich mich meiner Schwachheit rühmen/ auff daß die Krafft Christi in mir wohne.** Denn so gütig und barmhertzig ist GOtt/ daß er sein Werck nicht will verderben lassen/ sondern je schwächer es in ihm selbst ist/ je stärcker GOttes Krafft in ihm ist/ wie der HErr zu Paulo spricht: **Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.**

2. Cor. 12/ 9.

Je elender nun ein Christen-Mensch in seinem Hertzen ist/ je mehr ihn GOtt ansiehet/ auff daß er den **Reichthum seiner Güte erzeige an den Gefässen seiner Barmhertzigkeit**; Und darum begnadet er den Menschen ohn alle sein Verdienst mit dem himmlischen Trost über alle menschliche Weise. Denn GOttes Trost ist mit der Menschen Trost nicht zu vergleichen. Und also siehet GOtt den Elenden an mit seinem Trost.

Rom. 9/ 23.

Warum ein Mensch elend.

Ein Mensch ist keiner Wolthaten GOTTes werth.

Ein Mensch ist nicht darum elend/ soll sich auch nicht darum elend achten/ daß er arm ist/ und in der Welt keinen Trost hat; sondern darum/ daß er ein Sünder ist. Denn wäre keine Sünde/ so wäre auch kein Elend. Einem Menschen kan nicht so groß Elend wiederfahren/ er hat es noch grösser verdient. Darum soll er nicht deßhalben trauren/ daß ihme nicht grosse Wohlthaten wiederfahren/ er ist der allergeringsten nicht werth/ auch seines eigenen Lebens nicht. Und wiewol das Fleisch und Blut nicht gerne höret; dennoch soll um der Wahrheit willen ein jeder seine Sünde selbst straffen/ auff daß die Gnade GOttes bey ihm wohne.

Das Beste/ [illegible] ein [illegible]nschthun [illegible]

Was soll sich nun ein Mensch rühmen/ oder warum soll er seinen Mund auffthun? Das Beste/ das ein Mensch mit seinem Munde reden kan/ sind diese zwey Worte: **Ich habe gesündiget/ erbarme dich mein!** GOtt fordert nicht mehr von dem Menschen/ denn diese **zwey Worte**/ daß der Mensch seine Sünde bereue und beweine/ und um Gnade bitte. Wer das versäumet/ der hat das Beste in seinem Leben

[illegible]

ben versäumet. Beweine nur **nicht deinen Leib** / daß er nackend und bloß ist / hungerig und durstig / verfolget und gefangen / arm und kranck ist; **sondern** beweine **deine Seele** / daß sie in dem sündlichen und sterblichen Leib wohnen müsse: **Ich elender Mensch** / sagt St. Paulus / **Wer will mich erlösen aus dem Leibe dieses Todes?** Rom. 7 / 24. Siehe / diß Christliche Erkäntniß deines innerlichen Elendes / diese gnadenhungerige Reue / und der Glaube / so allein CHristo anhanget / thut die Thür der Gnaden in CHristo auff / dadurch GOtt zu dir eingehet. **So thue nun Busse / siehe / ich stehe vor der Thür / und klopffe an. So jemand meine Stimme hören wird / und die Thür auffthun / zu dem will ich eingehen / und mit ihm das Abendmahl halten / und er mit mir.** Diß **Abendmahl** ist Vergebung der Sünden / Trost / Leben / und Seligkeit. In dieser **Thür des Glaubens** begegnet zu rechter Zeit der gnädigste GOtt der elendesten Seelen. Apost. Gesch. 14 / 27. Hie **wächset Treu auff Erden** / und **Gerechtigkeit** schauet **vom Himmel. Hie begegnen einander Güte** und **Wahrheit / Gerechtigkeit und Friede küssen einander** / Psal. 85 / 11. 12. Hie kömmt die arme Sünderin **Maria Magdalena** / die weinende Seele des Menschen / und **salbet dem HErrn** seine **Füsse / wäschet sie mit Thränen / und trucknet sie mit den Haaren** der hertzlichen Demuth und Niedrigkeit. Hie **kommet** der geistliche Priester Offenb. 1 / 6. in seinem heiligen Schmuck des Glaubens / und bringet das rechte Opffer / **ein zerbrochen und zerschlagen Hertz** / Psal. 51 / 19. und den besten Weyhrauch der hertzlichen Reue: Diß ist das rechte geheiligte Weyh-Wasser / die Thränen über die Sünde / auff daß im Glauben und in Krafft des Blutes CHristi die geistlichen Israeliten gewaschen und gereiniget werden.

Die Thür / dadurch GOtt zum Menschen eingehet / ist der Glaube. Offenb. Joh. 3 / 20.

Thür des Glaubens.

Geistliche Maria. Luc. 7 / 37.

Geistlicher Priester.

Opffer eines Christen.

Siehe also / lieber Christ / findest du durch Christ-

lich Erkäntniß deines Elendes / und durch den Glauben GOttes Gnade; je elender du in deinem Hertzen bist / je lieber du GOtt bist / je mehr und gnädiger dich GOtt ansiehet.

Gebet.

Matt. 5/3. 4. Barmhertziger GOtt und Vater / der du denen geistlich-armen das Himmelreich / und denen Leidtragenden Trost versicherst / ich bekenne vor dir / daß ich unwerth bin aller deiner Barmhertzigkeit und Treue. 1. B. Mos. 32/10. Mein GOtt / öffne mir die Augen / daß ich meine Nichtigkeit und Unwürdigkeit / so wol / als den unerforschlichen Reichthum CHristi recht erkenne / Eph. 3/8. dadurch zur wahren Demuth / und festen beständigen Glauben gebracht werde. Du siehest / wie Satan mich entweder auff mich selbst zu führen / als stünde ich in meiner Krafft; oder wann die betrübte Erfahrung / durch so manchen Fall / mir ein anders zeiget / mich zur Verzweiffelung zu reitzen suchet. Dieser Boßheit widerstehe / du getreuer Vater / in Gnaden / zur Rechten und zur Lincken / und verleihe mir / in meinen Augen immer geringer / in dir aber und deiner Krafft stärcker zu werden. 2. Cor. 1/8. 9. Laß mich in meiner Schwachheit nicht zagen / sondern / wann ich auch über die Masse beschweret werde / und über Macht / dein väterlich Hertz erkennen / welches mich dadurch lehren will / mein Vertrauen nicht auff mich selbst zu stellen / sondern auff die allmächtige Gnade / die die Todten aufferwecket; 2. Cor. 12/9. auch in der That erfahren / wie deine Krafft in den Schwachen mächtig sey. Rom. 8/26. HErr / ich ruffe zu dir aus der Tieffe meines Elendes / du forschest / was des Geistes Sinn ist / und erkennest die Noth / die ich nicht weiß dir zu klagen oder zu beschreiben; Erhöre du das unaussprechliche Seufftzen meiner Seelen; v. 27. führe du mich in die Hölle / damit ich mein Elend erkenne / hasse und ablege; 1. Sam. 2/6. führe mich wieder heraus / damit ich den Reichthum deiner herrlichen Gnade in CHristo JEsu liebe / ergreiffe und preise. Laß mich so umtragen das Sterben des HErrn JEsu / daß auch das Leben des HErrn JEsu an mir offenbar werde / Amen. 2. Cor. 4/10.

Das

Das XX. Capitel.

Durch Christliche wahre Reu wird das Leben täglich gebessert / der Mensch zum Reich GOttes geschickt / und zum ewigen Leben befördert.

2. Cor. 7/10. **Die Göttliche Traurigkeit wircket eine Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wircket den Tod.**

DAs wahre Christenthum stehet allein **in reinem Glauben/ in der Liebe und heiligem Leben.** Die **Heiligkeit** aber **des Lebens** kömmt aus wahrer Busse und Reu/ und aus Erkäntniß sein selbst/ daß ein Mensch täglich seine Gebrechen erkennen lernet/ und dieselbigen täglich bessert / und durch den Glauben der **Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi** theilhafftig wird/ 1. Cor. 1/30.

Woher ein H. Leben.

Soll nun dasselbige geschehen / so must du/lieber Christ/ stäts in kindlicher unterthäniger Furcht GOttes leben/ und in deinem Gemüthe nicht allzu frey seyn/ zu thun/ was deinem Fleische wolgefällt: **Wir haben wol alles macht**/ spricht St. Paulus/ **aber es nützet nicht alles** / 1. Cor. 6/12. das ist/ **es bessert nicht alles**/ 1. Cor. 10/ 23. Gleichwie ein Kind im Hause nicht alles thun muß aus eigener Freyheit/ was ihm gut düncket / sondern muß sich für dem Vater fürchten / und ein Aug haben auff seinen Wolgefallen: Also auch ein wahrer Christ und Kind GOttes muß bewahren seine Sinne in Christlicher Zucht / nichts reden noch thun ohne Gottesfurcht; wie ein wohlgezognes und furchtsames Kind zuvor den Vater ansiehet / wenn es etwas reden oder thun will / und mit Furcht alles thut.

Furcht GOttes.

Die meisten Leute ergeben sich der zeitlichen Freude/ ohne alle Gottesfurcht: **Besser ist es / stätige Furcht GOttes im Hertzen haben/ denn stätige**

Freude der Welt tilget die Furcht GOttes.

Welt-Freude. Denn diese Furcht GOttes ist ein Ursprung vieler Andacht / und vieler Weißheit; aber durch die leichtfertige Freude dieser Welt verleuret man die Göttliche Weißheit / alle Andacht / alle Furcht GOttes.

Erneuerung des Menschen und derselben Frucht.

Durch tägliche Reu und Tödtung des Fleisches wird der Mensch täglich erneuert / 2. Cor. 4/16. **Ob unser äusserlicher Mensch verweset / so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert** / und bringet Göttliche himmlische Freude mit sich; da hingegen der Welt Freude Traurigkeit gebieret / und einen bösen Wurm im Hertzen. Wenn der Mensch wüste den grossen Schaden seiner Seelen / und den grossen Verlust der himmlischen Gaben / so ihm wiederfahren durch Wollust des Fleisches und dieser Welt Freud; er würde sich fürchten und erschrecken für aller Welt-Freude.

Grosser Schade der Seelen aus der Welt-Freude.

Zwey Dinge sind / wenn ein Mensch die recht bedencken / und in seinem Hertzen betrachten möchte / so würde er von der Welt-Freude nimmer frölich / und von zeitlichem Unglück nimmermehr traurig werden: **Das erste** ist die ewige Pein der Verdammten. So diese ewige Pein im Hertzen recht betrachtet wird / so lässet sie einen Menschen nimmermehr frölich werden / und das darum / weil sie ewig ist. **Das andere** ist die ewige Freude des ewigen Lebens. So das Hertz dieselbe recht begreifft / so läst sie den andächtigen Menschen von keinem Unglück dieser Welt betrübet werden / und das darum / weil sie ewig ist. Aber die Leichtfertigkeit unsers Hertzens macht / daß wir dieser keines recht bedencken. Darum kommt selten weder heilsame Reu noch Traurigkeit / noch heilsame himmlische Freude in unser Hertz.

Ewige Pein und ewige Freude / was sie würcken.

Warum ein Mensch nicht recht heilsam traurig oder frölich wird.

Ein Christ soll sich keines zeitlichen Dinges allzusehr freuen / sondern GOttes und des ewigen Lebens. Er soll sich auch über kein zeitlich Ding allzusehr betrüben; aber um eine **verlohrne Seele** / die ewig verlohren ist / wol sein lebtag trauren. Denn das zeitliche Gut

Warum man sich freuen oder betrüben soll.

Gut der Christen kan nicht verlohren werden / man **findets tausendfältig im ewigen Leben wieder;** Matth. 19/29. aber eine verlohrne Seele wird weder hie noch dort wieder gefunden.

Selig ist der Mensch/der also recht Göttlich traurig / und recht geistlich und himmlisch frölich seyn kan. Wir lachen offt leichtfertig und üppig / da wir billig weinen solten. Es ist keine wahre Freyheit noch Freude/ denn in der Furcht GOttes mit einem guten Gewissen. Ein gut Gewissen aber kan ohne den Glauben und ohne ein heilig Leben nicht seyn. Der Glaube und die Göttliche Reu durch den Heiligen Geist bessern des Menschen Gebrechen täglich. Wer täglich seine Gebrechen nicht bessert/ der versäumet das allerbeste in diesem Leben / widerstrebet der neuen Geburt/ und hindert das Reich GOttes in ihm selbst / und kan von der Blindheit seines Hertzens nicht erlöset werden.

Göttlich traurig / Göttlich frölich.

Hinderung des Reichs GOttes.

Der ist ein weiser und kluger Mensch / der mit Fleiß alles fleucht und meidet / was da hindert die Besserung seiner Gebrechen/und das Zunehmen in den himlischen Gaben. Selig ist der Mensch / der vermeiden lernet / nicht allein was seinem Leib und Gute schädlich ist / sondern vielmehr was seiner Seelen schädlich ist/ und dieselbe beschweret.

Weiser und kluger Mensch.

Lerne männlich streiten/denn eine lange und **böse Gewohnheit kan überwunden werden mit einer guten Gewohnheit.** Denn St. Paulus spricht Rom. 12/21. **Laß dich nicht das Böse überwinden/sondern überwinde das Böse mit Gutem.** Der Mensch kan wol gebessert werden/weñ er nur seine Augen und Gedancken auff sich selbst wendet/auff seine eigene Gebrechen / und nicht auff andere Leute. Sir. 18/21. Siehe dich allemal immer selbst an / ehe du andere urtheilest ; und vermahne dich selbst / ehe du andere deine liebste Freunde straffest.

Wie ein Mensch täglich muß gebessert werden.

Lebest du nun in Göttlicher Traurigkeit und stäter Reu/ und wirst darüber verachtet / hast nicht viel Gunst unter den Leuten/ traure nicht darum/sondern

Warum ein Christ trauren soll.

darum traure / daß du ein Christ genennet bist / und kanst nicht so Christlich leben als du soltest; daß du Christi Namen trägest / und thust doch nicht viel Christlicher Wercke. Es ist dir gut und heilsam / daß dich die Welt betrübet / denn so erfreuet dich GOTT. **Ich der HErr wohne im Himmel / im Heiligthum / und zerbrochenem Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke /** Es. 57 / 15.

GOTTes Freude und der Welt Freude wider einander.

GOttes Freude und der **Welt Freude** sind gar wider einander / und können zugleich auff einmal in dem Hertzen schwerlich seyn / ja es ist unmüglich / denn sie haben ungleichen **Ursprung**. Der Welt Freude wird in guten Tagen geboren / und die himmlische Freude in der Trübsal.

Himmlische Freude in der Trübsal. In Trübsal sich freuen / ist übernatürlich.

Es ist nicht natürlich / daß sich ein Mensch in der Trübsal freuen könne / als St. Paulus spricht 2. Cor. 6 / 10. **Als die Traurigen / und doch allezeit frölich: Als die Sterbenden / und doch nicht ertödtet: Als die Armen / und die doch viel reich machen.** Aber die Gnade GOttes bessert die Natur; darum **freueten sich die Aposteln** / daß sie **würdig wurden** / **etwas zu leiden um des Namens JEsu willen.** Ap. Gesch. 5 / 41.

Trübsal eines Christen Freude.

Ein Christ ist eine neue Creatur / dem Trübsal eine Freude ist: **Wir rühmen uns der Trübsal /** Rom. 5 / 3. Den alten Menschen betrübet die Trübsal / den neuen Menschen erfreuet sie. Es ist die himmlische Freude viel edler / denn die irrdische Freude. Die Schmach und Verachtung CHristi ist einem Christen eine Freude; Wir aber sind selbst schuldig dran / daß wir die himmlische Freude so selten empfinden / weil wir so sehr an der Welt-Freude hangen.

Ein recht demüthiger hat mehr Ursach zu weinen / denn zu lachen und sich zu freuen.

Ein **recht demüthiger Mensch** achtet sich würdig vieles Leidens und Betrübniß / aber GOttes Trosts achtet er sich nicht werth; je mehr er aber sich dessen mit demüthigem und zerbrochenem Hertzen unwürdig achtet / je mehr ihn GOtt seines Trostes würdiget; je mehr ein Mensch seine Sünde bereuet / je weniger

niger Trost hat er an der Welt/ ja je bitterer und schwerer ihme die gantze Welt wird und ist.

Wenn ein Mensch sich selbst ansiehet / so findet er mehr Ursach zu trauren / denn sich zu freuen; und wenn er anderer Leute Leben recht ansiehet / so findet er mehr Ursach über sie zu weinen/ denn sie zu neiden. Warum **weinete der HErr über Jerusalem** / die ihn doch verfolgete und tödtete? Ihre Sünde und Blindheit war die Ursach seines Weinens. Also die gröste Ursach zu weinen soll unsere Sünde seyn/ und die Unbußfertigkeit der Leute.

Luc. 19/41.

Gedächte ein Mensch so offt an seinen Tod / und wie er vor Gericht muß/ so offt er an sein Leben gedenckt/ daß er das erhalten möge/ er wäre mehr traurig/ und würde sich ernstlicher bessern. Gedächte ein Mensch die Höllen-Pein / es würde ihm alle Lust dieser Welt vergehen / und in eine grosse Bitterkeit verwandelt werden / und gegen der ewigen Pein würde ihm das gröste Leiden in dieser Welt süsse werden. Dieweil wir aber die Schmeichelung des Fleisches so lieb haben / so werden wir nicht mit solcher brünstiger Andacht entzündet.

Ursach der Besserung.

Ursach der Gedult.

In Summa / das muß ein Christ lernen: Ist seinem Leibe wohl / und lebet derselbe in Freuden / das ist des Geistes Tod; Creutziget er aber den Leib samt den Lüsten und Begierden / so lebet der Geist. Eines ist hie des andern Tod. Soll der Geist leben / so muß der Leib geistlich sterben / und geopffert werden zu einem **lebendigen Opffer**/ Rom. 12/1.

Des Fleisches Leben des Geistes Tod.

Gal. 5/24.

Alle Heiligen haben von Anfang also gelebet; sie haben mit Dancksagung ihr Thränen-Brod gessen / und mit Freuden ihren Thränen-Tranck getruncken / wie David spricht Ps. 80/6. **Du speisest mich mit Thränen-Brod / und tränckest mich mit grossem Maß voll Thränen.** Item Ps. 42/4. **Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht/ daß ich vergesse mein Brod zu essen.** Psal. 102/5. Solch Thränen-Brod machet der Glaube süß / und solcher Thränen-Tranck wird gepresset aus der zarten

Das gesundeste Brod.

Thränen-Brod.

Wein-

Wein-Trauben der andächtigen Hertzen/ durch wahre Busse; und das ist die Reu zur Seligkeit/ die niemand gereuet.

2. Cor. 7/10.

Im Gegentheil würcket die **Traurigkeit dieser Welt den Tod**/ spricht S. Paulus 2. Cor. 7/10. Dieser **Welt Traurigkeit** kömmt her aus Verlust zeitlicher Ehre und zeitlicher Güter/ darüber viel Leute in solche Traurigkeit gerathen/ daß sie sich selbst erhencken und erstechen; der Exempel sind mächtig viel geschehen unter den Heyden. Christen aber soltens ja besser wissen. Was solte der Verlust zeitlicher Güter einen Menschen um das Leben bringen/ da doch das Leben besser ist/ denn alle Güter der Welt?

Frucht der Welt-Traurigkeit.

Traure nicht um den Verlust zeitlicher Güter/ sondern um den Verlust des ewigen Guts. Die zeitlichen Güter besitzen wir doch eine kleine Weile/ und im Tode werden wir derselben alle beraubet werden; Im Tode werden wir alle gleich arm/ und **unsere Herrligkeit fähret uns nicht nach**/ Psal. 49/18. Die Schmach des Todes tragen wir alle am Halse. Es muß eines Königs Leib so wohl verfaulen und verwesen/ als eines armen Bettlers Leib. Da ist **ein lebendiger Hund besser als ein todter Löwe**/ sagt Salomo in seinem Prediger Cap. 9/4. Aber GOtt **wird** die Todes-Schmach einmal auffheben von seinem Volck/ und **die Hülle/ damit alle Völcker verhüllet sind**/ er wird **den Tod verschlingen ewiglich/ und alle Thränen von unsern Augen abwischen**/ Esa. 25/7.8. Offenb. 7/17.

Warum zu trauren.

Darum betrübe dich nicht so sehr um des Zeitlichen willen. Es ist **die gantze Welt nicht so viel werth/ als deine Seele**/ für welche Christus gestorben ist. Liebe auch das Zeitliche nicht allzusehr/ daß es dich nicht biß in den Tod betrübe/ wenn du es verleurest. Denn was man allzusehr lieb hat/ das betrübet allzusehr/ wenn man es verleuret; du must es doch endlich im Tode verlieren. Labor stultorum affliget eos, das ist: **die Arbeit des Narren wird ihm** sauer/

Liebe des Zeitlichen gebieret Traurigkeit.

sauer / **und betrübet ihn**/ spricht der Prediger Salomon 10/ 15.

Ein Welt-Kind erwirbet seine Güter mit **grosser Arbeit**/ besitzet sie mit **grosser Furcht** / und verläst sie **mit grossen Schmertzen**; das ist der Welt Traurigkeit/ die den Tod wircket.

Welt Traurigkeit.

In der Offenb. steht: **Die das Thier angebetet haben / die haben keine Ruhe:** Also die das grosse schöne Thier des weltlichen Reichthums und ihren bestialischen viehischen Geitz anbeten / können keine Ruhe haben/ sondern viel Plagen. Sie sind gleich **den Camelen und Maul-Thieren** / mit welchen man über die hohen Gebirge köstliche Seiden-Waar / Edelsteine/ Gewürtz und köstliche Weine führet/ und dieselbe haben viel Trabanten / die auff sie warten/ und bey ihnen herlauffen / weil sie die Kleinodien tragen; aber wenn sie in die Herberge kommen/ werden die schönen bunten Decken und köstliche Dinge von ihnen genommen/ und sie haben nichts mehr davon als Schläge und Striemen/ und daß sie müde seyn/ und werden im Stall allein gelassen: Also hat einer in dieser Welt/ der Seiden und Kronen getragen hat/ auff den Abend seines Abschieds nicht mehr davon / denn Striemen und Schläge seiner Sünde / die er gethan hat durch den Mißbrauch seines Reichthums/ und wenn er noch so ein herrlicher Mensch gewesen.

Woher grosse Unruhe. Offenb. Joh. 14/ 11.

Schön Gleichniß.

Darum **lerne die Welt verlassen / ehe sie dich verläst** / sie wird dich sonsten schrecklich betrüben. Wer in seinem Leben / in seiner Seele die Welt verlässet/ ehe er sie mit seinem Leibe verlassen muß/ der stirbt frölich/ und kan ihn das Zeitliche nicht betrüben. Da die **Kinder** Israel jetzt wolten **aus Egypten gehen / legte ihnen Pharao** immer mehr und mehr **unerträgliche Last auff** / und vermeinte sie zu tilgen: Also der höllische Pharao / der Teuffel/ giebt uns in das Hertz / daß je näher unser Ende / je mehr wir uns mit dem Zeitlichen beschweren / daß er uns ewig unterdrücke und vertilge.

Lerne die Welt verlassen in der Welt.

Schön Gleichniß. 2. B. Mos. 5/ 9.

Man

Wir bringen nichts aus dieser Welt.

Man kan ja aus dem irꝛdischen Reich nichts mitnehmen in das himmlische Reich / auch **unsern eigenen Leib** müssen wir hinter uns lassen/ biß zur frölichen Aufferstehung. Es ist ein solcher schmaler Weg zum Leben/ der da alles der Seelen abstreiffet/ was irꝛdisch ist. Matth. 7/ 14. **Der Weg ist eng und schmal / der zum Leben führet / und wenig ist ihrer / die ihn finden.** Gleichwie man auff der Tennen den Weitzen und Spreu scheidet: Also geschiehets im Tode/ dem Weitzen/ den gläubigen Seelen werden erst durch den Tod alle Hülsen dieser Welt abgeklopffet/ und die zeitlichen Güter und Ehre sind **als Spreu/ die der Wind verstreuet** / Ps. 1/ 4.

Gedencke nun an S. Paulum; **Die Traurigkeit dieser Welt wircket den Tod; die Göttliche Traurigkeit aber wircket zur Seligkeit eine Reue/ die niemand gereuet** / ꝛc. 2. Cor. 7/ 10.

Gebet.

1. Cor. 2/ 14. HEiliger GOTT / wie gar vernimmt doch der natürliche Mensch nicht / was des Geist GOttes ist / es ist ihm eine Thorheit / und er kan es nicht erkennen. Fleisch und Blut trachtet immer nach üppiger Lustigkeit / und achtet für Wollust das zeitliche Wolleben; Hingegen lehret uns dein Wort samt der Erfahrung/ daß Trauren besser sey denn Lachen; und weil durch Trauren das Hertz gebessert werde / so sey das Hertz der Wäisen im Klag-Hause / und das Hertz der Narren im Hause der Freuden. Gib du mir denn/ O du Geber aller guten Gaben / diese Klugheit der Gerechten / daß ich mir stäts deine allerheiligste Gegenwart vorstelle / und als vor deinen Augen in kindlicher Furcht wandele; daß ich stäts bedencke / wie ich noch eben itzo gesündiget / und die Verdammniß der Höllen über mich gezogen; wie ich bald muß vor Gericht gestellet werden/ und Rechenschafft geben von jedem unnützen Worte / das ich geredet habe / und derowegen zu allem eitlen Lachen der Welt spreche / du bist toll; und zur Freude / was machestu? Oeffne mir die Augen im rechten Glauben anzuschauen die reine und heilige Freude derer triumphirenden Seelen: Laß mich Barmhertzigkeit finden/ fromm/ und dir getreu zu seyn/ und sprich denn meiner Seelen die Versicherung ein/ daß sie auch soll eingehen bald in dieselbige Freude ihres HErꝛn / so wird mir alle Kälber-Freude der Welt nur bitter und Galle seyn. Es ist ja aller Welt-Lust und

2. Pet. 2/ 13. — Pred. 7/ 4. 5. — Jac. 1/ 17. — Matt. 12/ 36. — Pred. 2/ 2. — Matt. 25/ 21.

Ergetz-

Ergetzlichkeit eitel/ sie ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpffen/ das nichts erhitzet/ auch mit seinem Schall keinen weisen Mann erfreuet; sie muß vergehen mit der Welt. So erwecke mich/ mein GOtt/ zu ringen und zu erlangen die Gewißheit/ mich denn darüber in stäter Bußfertigkeit zu erfreuen/ daß mein Name im Himmel angeschrieben sey; und dagegen zu verschmähen aller Welt eitele Lust und Freude/ nach dem Exempel und um des Todes JEsu Christi unsers HErrn willen/ Amen.

Pred. 7/7. 1. Joh. 2/17. 2. Pet. 1/10. Luc. 10/20.

Das XXI. Capitel.

Vom rechten wahren Gottesdienst.

3. B. Mos. 10/ 1. 2. **Die Söhne Aarons brachten fremd Feuer vor den HErrn/ das er ihnen nicht geboten hatte; da fuhr ein Feuer aus von dem HErrn/ und verzehrete sie.**

Diß **fremd Feuer** bedeutet einen falschen Gottesdienst: Denn es ist nicht gewest von dem Feuer/ so stäts auff dem Altar brandte; denn das hatte GOtt befohlen zu gebrauchen zu Anzündung der Opffer. Weil nun die Söhne Aarons wider GOttes Befehl thäten/ straffte sie GOtt mit einem Rach-Feuer/ welches sie verbrandte.

Was das fremde Feuer ist.

Da sehen wir den Ernst GOttes/ so er geübet hat um des fremden Feuers willen/ und will uns damit fürbilden den falschen Gottesdienst aus eigener Andacht und selbst-erwehlter Heiligkeit und Geistlichkeit/ welche GOtt nicht geboten noch befohlen/ damit ihm auch nicht gedienet wird/ sondern erreget nur seinen Eiffer/ Zorn und Rache/ welche ist **ein verzehrendes Feuer.** 5. B. Mos. 6/15.

Falscher Gottes-Dienst.

Nun ist vonnöthen/ daß wir wissen/ was der rechte Gottesdienst sey/ auff daß uns nicht deßgleichen wiederfahre. Denn daß GOtt den falschen Gottesdienst im Alten Testament gestraffet mit zeitlichem Feuer/ ist eine Bedeutung in das Neue Testament/ daß GOtt daselbst den falschen Gottesdienst

Straffe des falschen Gottes-Diensts.

mit

mit ewigem Feuer straffen wolle/ und auch zeitlich mit Blutvergiessen/ Verwüstung Land und Leute/ welches ein schröcklich Feuer ist/ durch den Zorn GOttes angezündet.

Rechter Gottes-Dienst im Alten Testament;

Wenn wir aber nun verstehen wollen / welches der rechte Gottesdienst sey / müssen wir Alt und Neu Testament gegen einander halten / so wird sichs aus der Collation und Vergleichung finden. Jener äusserlicher figürlicher Gottesdienst war ein Vorbild und Zeugniß deß Messiä in den äusserlichen Ceremonien / welche sie verrichten musten / nach dem klaren Buchstaben des Gesetzes. In welchen wunderlichen Bilden und Figuren die gläubigen Juden den Messiam gleichsam von ferne gesehen / an ihn gegläubet / und nach der Verheissung durch ihn selig worden *seynd.

Im Neuen Testament.

Unser Gottesdienst im **Neuen Testament** ist nicht mehr äusserlich in figürlichen Ceremonien / Satzung und Zwang / sondern innerlich im Geist und Wahrheit / das ist / im Glauben an CHristum / weil durch ihn das gantze moralische und ceremonialische Gesetz erfüllet / Tempel / Altar / Opffer / Gnaden-Stul und Priesterthum ; Dadurch wir auch in die Christliche Freyheit gesetzet seyn / erlöset **von dem Fluch des Gesetzes.** Gal. 3/13. von allen Jüdischen **Ceremonien** / Galat. 5/1. daß wir durch die Einwohnung des Heiligen Geistes GOtt **mit freywilligem Hertzen und Geist dienen** können / Jerem. 31/33. Rom. 8/14. und unser Gewissen und Glaube an keine Menschen-Satzungen gebunden ist.

Wahrer Gottes-Dienst bestehet in dreyen Stücken.

Es gehören aber zum wahren geistlichen innerlichen Christlichen Gottesdienst **drey** Stücke: Erstlich **rechte Erkäntniß Gottes. 2. Wahre Erkäntniß der Sünde / und Busse.** 3. **Erkäntniß der Gnaden und Vergebung der Sünde.** Und die drey sind eins / gleich wie Gott einig und dreyfaltig

* Er redet von den Jüdischen weltlichen und Kirchen-oder *Ceremonial* Gesetzen / ist aber seine Meynung gar nicht / daß bey dem GOttes-Dienst nichts äusserliches in dem Neuen Testament seyn solle / als nemlich die Predigt / Sacramenten u.s.f.

tig ist: Also stehet auch der wahre Gottesdienst in einem und dreyen / oder in dreyen Stücken / die eins sind. Denn in dem einigen Erkäntniß GOttes stehet Busse und Vergebung.

Nun stehet **GOttes Erkäntniß** im Glauben/ welcher CHristum ergreifft / und in ihm und durch ihn GOtt erkennet/ GOttes Allmacht/ GOttes Liebe und Barmhertzigkeit / GOttes Gerechtigkeit / Wahrheit und Weißheit/ und das alles ist GOtt selbst. Was ist GOtt? Nichts denn eitel Allmacht / nichts denn eitel Liebe und Barmhertzigkeit / nichts denn eitel Gerechtigkeit/ Wahrheit und Weißheit; und also auch von CHristo und dem H. Geist.

Was GOtt sey.

Nun ist aber GOtt also für sich nicht allein / sondern in seinem gnädigen Willen in CHristo gegen mich ist er auch also: Er ist mein allmächtiger GOtt/ Er ist mein barmhertziger GOtt / Er ist mir die ewige Liebe/ und meine ewige Gerechtigkeit in seiner Gnade gegen mich/ und in Vergebung meiner Sünde/ Er ist mir die ewige Wahrheit und Weißheit. Also CHristus mein HErr ist mir die ewige Allmacht / mein allmächtiges Haupt und Fürst des Lebens; Er ist mein barmhertziger Heyland/ und mir die ewige Liebe/ Er ist meine ewige Gerechtigkeit / Wahrheit und Weißheit. Denn **Christus ist uns gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit / Weißheit / Heiligung und Erlösung** / 1.Cor. 1/30. Und also auch vom H. Geist: Er ist meine ewige Liebe / Gerechtigkeit / Wahrheit und Weißheit/ 2c.

Wahre Erkäntniß Gottes.

Diß ist nun **Gottes Erkäntniß**/ so im Glauben stehet/ und nicht ein bloß Wissen; sondern eine fröliche / freudige / lebendige Zuversicht / dadurch ich GOttes Allmacht an mir kräfftiglich und tröstlich empfinde / wie er mich hält und trägt/ wie ich **in ihm lebe / webe und bin** / Apost. Gesch. 17/ 28. daß ich auch seine Liebe und Barmhertzigkeit an mir fühle und empfinde. Ists nicht eitel Liebe / das GOtt der Vater/ Christus / und der H. Geist an dir / mir / und an

Lebendige Erkäntniß GOttes ist nicht ein blosses Wissen.

uns allen thut? Siehe / ist das nicht eitel Gerechtigkeit / was GOtt an uns beweiset / daß er uns errettet von der Sünde / Tod / Hölle und Teuffel? Ists auch nicht eitel Warheit und Weißheit?

Glaube ist eine Krafft GOTTes.

Siehe/das ist der Glaube/so in lebendiger/tröstlicher Zuversicht stehet / nicht in blossem Schall und Wort. Und in diesem Erkäntniß GOttes / oder in diesem Glauben müssen wir nun täglich als Kinder GOttes wachsen / daß wir **immer völliger darinnen werden.** 1. Theß. 4/1. Darum S. Paulus diesen Wunsch thut / daß wir nur möchten **die Liebe CHristi kennen/ die alle Erkäntnüß übertrifft.** Als wolte er sprechen: An diesem einigen Stücke / an der Liebe CHristi / hätten wir wol unser Lebenlang zu lernen: Nicht daß wir dahin allein sehen sollen/ daß es bey der blossen Wissenschafft der Liebe CHristi bleibe/ so über die gantze Welt gehet; sondern daß wir auch derselben Süßigkeit / Krafft und Leben in unsern Hertzen/im Wort und Glauben schmecken / fühlen und empfinden. Denn wer kan die Liebe CHristi recht erkennen/ der sie nicht geschmecket hat? Wer kan denn wissen/ was sie sey / der sie nie empfunden hat/ wie die Epistel an die Hebr. 6/4. spricht: **Die geschmecket haben die himmlische Gaben / das gütige Wort / und die Kräffte der zukünfftigen Welt**/ welches alles durchs Wort im Glauben geschicht. Und das ist das **Ausgiessen der Liebe GOttes in unser Hertz / durch den H. Geist** / Rom. 5/5. welches ist die Frucht und Krafft des Worts GOttes. Und das ist die **rechte Erkäntniß GOttes** / so aus Erfahrung gehet/und im lebendigen Glauben stehet. Darum die Epistel an die Ebräer **den Glauben** eine Substantz nennet / ein **Wesen und unläugbare Uberzeugung**/ Cap. 11/1. Und das ist ein Stück von dem innerlichen geistlichen Gottesdienst / die Erkäntniß GOttes / die da stehet im lebendigen Glauben / und der Glaube ist eine geistliche / lebendige / himmlische Gabe/ Licht und Krafft GOttes.

Eph. 3/19.

Lebendige Erkäntniß GOTTes.

Glaube / was?

Wenn

Wenn nun diese wahre Erkäntniß GOttes vorhergehet/ durch welche sich GOtt unserer Seelen gleichsam zu kosten und zu schmecken gibt / wie der Psalm spricht: **Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist!** So kans nicht fehlen/ es folget wahre Busse darauff/ das ist Aenderung und Erneuerung des Gemüths/ und Besserung des Lebens. *Denn wenn einer GOttes Allmacht recht gefühlet und erkant hat in seinem Hertzen/ so folget **Demuth** daraus/ daß man sich unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget. Wenn einer GOttes Barmhertzigkeit recht gekostet und erkant hat / so folget **Liebe** daraus gegen dem Nächsten. Denn es kan niemand unbarmhertzig seyn/ der GOttes Barmhertzigkeit recht erkennet. Wer kan seinem Nächsten etwas versagen / dem sich GOtt aus Barmhertzigkeit selbst mittheilet? Aus GOttes Erbarmung folget die hohe **Gedult** gegen dem Nächsten / daß wenn ein rechter Christ des Tages siebenmal ermordet würde / und würde siebenmal wieder lebendig / so **vergäbe** ers doch seinem Feinde um der grossen Barmhertzigkeit GOttes willen. Aus GOttes Gerechtigkeit fleust **Erkäntniß der Sünde** / daß wir mit dem Propheten sagen: **HErr/ du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen.** Dan. 9/7. **Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.** Ps. 143/2. **HErr / wenn du wilt Sünde zurechnen / wer kan bestehen?** Psal. 130/3. Aus Erkäntniß der Wahrheit GOttes fleust **Treu** gegen dem Nächsten / und vertreibet alle Falschheit/ Betrug und Lügen / daß ein Christ dencket: Siehe/ handelstu unrecht mit deinem Nächsten / so beleidigest du die ewige Wahrheit

GOttes lebendig Erkäntniß ändert das Gemüth/ und pflantzet die Tugend. Ps. 34/9.

Demuth.

Barmhertzigkeit. Liebe.

Gedult.

Vergebung.

Erkäntniß der Sünde.

Treu.

* Wenn das Hertz zuvor frech/ hart/ sicher/ trotzig und gottloß gewesen/ wird aber durch rechtschaffene Erkäntniß der Sünden aus dem Gesetz gedemüthiget/ zerknirschet und betrübet/ so ist das eine Aenderung des Hertzens/ als der erste Theil der wahren Busse. Wenn nun das Hertz hinwiederum durch den Glauben an CHristum wird getröstet und erquicket / solte man das nicht eine Erneuerung des Gemüths nennen? Darauff folget die Besserung des Lebens / die auff die Frucht der Busse gehet. Varen.

GOttes/ die GOtt selbst ist: Darum weil GOtt treulich und warhafftig mit dir handelt/ so handele mit deinem Nächsten auch also. Aus der Erkäntniß der ewigen Weißheit GOttes fleust **Gottesfurcht.** Denn weil du weist/ daß GOtt ein Hertzenkündiger ist/ und in das Verborgene siehet/ so fürchtest du dich billich für den Augen seiner heiligen Majestät. **Denn der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? und der das Auge gemacht hat/ solte der nicht sehen?** Psal. 94/9. **Wehe denen/ die vor dem HErrn verborgen seyn wollen/ ihr Thun zu verheelen im Finstern! Wie seyd ihr so verkehret? gleich als wenn ein Thon zu seinem Meister spräche: Er kennet mich nicht; und ein Topff zum Töpffer: Er hat mich nicht gemachet.** Jes. 29/15.16. Siehe auch Jer. 23/24. 32/19.

Gottes-Furcht.

Jer. 23/24.

Es. 29/15.

Jer. 32/19.

Diß ist nun das **rechte Erkäntniß Gottes**/ darin die **Busse** stehet/ und die **Busse** stehet *in Aenderung des Gemüths/ und die **Erneuerung des Gemüths** in Besserung des Lebens. Und das ist das **andere** Stück des innerlichen wahren Gottesdiensts/ und ist das rechte Feuer/ das man zum Opffer mitbringen muß/ sonst kommt der Zorn GOttes und Rach-Feuer über uns.

Diß ist auch dadurch bedeutet/ daß **die Priester musten keinen Wein oder starck Geträncke trincken/ wenn sie in die Hütten des Stiffts giengen.** Das ist: wer in die ewige Hütten GOttes eingehen will zum ewigen Leben/ der muß sich dieser Welt Wollust/ Fleisches-Lust/ und alles/ dadurch das Fleisch den Geist überwindet/ enthalten/ daß das Fleisch dem Geist nicht zu starck werde/ und ihn überwinde. Denn die Welt-Liebe/ Wollust/ Hoffart/ 2c. ist der starcke süsse Wein/ damit die Seele und Geist überwunden wird. Gleich wie Noah und Loth durch den Wein überwunden wurden/ daß sie sich entblössten: Also ist grosse Ehre/ Wollust/ und Reichthum ein starcker Wein

Vorbilde der Busse.

3. B. Mos. 10/9.

1. B. Mos. 9/21. 19/33.

Wollust ein starcker Wein.

* Nicht eben/ ob wären solche derselben Theile/ sondern Zeichen und Früchte.

Wein/ der die Seele und Geist überwindet/ daß man nicht kommen kan in die Wohnung GOttes/ zu GOttes Erkäntniß und Heiligthum; und so kan man nicht unterscheiden/ was heilig oder unheilig/ rein oder unrein ist/ das ist/ man verstehet nichts von Göttlichen himmlischen Sachen/ und * kan sein Volck nicht recht ** lehren/ das ist/ sein Verstand und Gedancken werden vom ewigen Licht nicht erleuchtet/ sondern ist vom Wein dieser Welt überwunden/ und fähret in die Finsterniß. Auff diese Busse/ das ist/ auff hertzliche Reue und Leid über die Sünde/ und auff den wahren Glauben an CHristum/ folget denn auch **Vergebung der Sünden**/ die allein stehet in dem Verdienst JEsu Christi/ und dieses Verdienstes kan niemand geniessen ohne Busse/ darum geschicht ohne Busse keine Vergebung der Sünden. Sehet den **Schächer am Creutz** an/ solte er Vergebung der Sünden haben/ und mit CHristo im Paradieß seyn/ so muste er am Creutz Busse thun; und das geschahe mit reuendem und gläubigem Hertzen/ als er sprach zu seinem Gesellen: **Und du fürchtest dich auch nicht für GOttes Zorn? wir empfahen/ was unsere Thaten werth seyn;** Und sprach zu JEsu: **HErr/ gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest.** Da sehen wir ein reuendes und gläubiges Hertz.

Schöner Typus.

Ohne Busse keine Vergebung.

Luc. 23/ 40. 42.

Die gnädige Vergebung der Sünden/ so das reuende Hertz im wahren Glauben ergreiffet und empfähet/ erstattet alles für GOtt/ was wir nicht können oder vermögen wieder zu bringen. Da ist denn **Christus** mit seinem Tode und Blute/ und **erstattet alles**; Jetzo ists so vollkömmlich vergeben/ als wenn es nie geschehen wäre/ ja die Bezahlung ist grösser denn die Schuld.

Christus erstattet alles an unser statt.

* Er will/ daß derjenige/ welcher mit weltlichen Wollüsten erfüllet und eingenommen ist/ nicht könne sein Volck/ das ist/ seinen Verstand und *Affecten* also mäßigen und regieren/ daß sie nicht den H. Geist/ der sie erleuchten wolte/ von sich stossen. Wird also damit nicht gesaget/ daß dergleichen Lehrer Predig-Amt an sich selbst unkräfftig sey.

** Es wird hier nicht geredet fürnemlich von den Lehrern/ sondern ins gemein von allen Christen.

Ps. 51/9. Schuld. Daher sagt David Ps. 51/ 9. daß ich nicht allein **von meinen Sünden gereiniget / also daß ich schneeweiß werde / sondern weisser denn der Schnee.** Sintemahl CHristi Bezahlung grösser ist/ denn alle meine Sünde.

Warum GOtt der Sünden vergisset. Und daher kommts nun / daß GOtt **aller** meiner **Sünde nicht mehr gedencken** will / **wenn sich der Sünder bekehret** / Ezech. 18 / 22. 33/ 11. Denn was vollkömmlich und überflüssig bezahlet ist/ ja gantz und **gar getilget ist**/ wie Esa. 43/ 25. stehet/ das muß auch vergessen werden. Aber das Bekehren muß vorhergehen/ wie der Prophet spricht: **Waschet/ reiniget euch/ und denn kommt/ so wollen wir mit einander rechten. Wenn eure Sünde blut-roth wäre / soll sie schneeweiß werden.**

Es. 1/16. 18. Als wolte er sagen: Ihr wollet Vergebung der Sünden haben / ist recht / ich habs euch zugesaget : Aber kommt her/ spricht er/ wir wollen mit einander rechten. Habe ich euch nicht Busse predigen lassen / darnach Vergebung der Sünde ? Wo ist euere Busse ? Wo ist der wahre lebendige Glaube ? Ist das da/ wohlan/ so ist hie Vergebung der Sünde. Und **wenn deine Sünde blut-roth wäre**/ das ich/ so tieff gefärbet und so groß/ daß weder Himmel noch Erde sie tilgen könte / **so soll sie doch schneeweiß werden.** Busse/Busse/ ist die rechte Beichte / hast du die in deinem Hertzen / nemlich wahre Reu und den Glauben / so absolvirt dich CHristi Blut und Tod von allen deinen Sünden.

Wahre Absolution. Denn das ist das Schreyen des vergossenen Bluts JEsu CHristi zu GOtt im Himmel/ das ist die rechte Absolution.

Die rechten Freystädte. 5. B. Mos. 4/41 42.43. Diß ist die rechte Flucht zu **den Frey-Städten/ da man für dem Bluträcher sicher ist**/ wie Moses den Kindern Israel aussonderte drey Frey-Städte/ **Bezer / Ramoth und Golan** / daß dahin flöhe wer seinen Nächsten unversehens hatte todt geschlagen; und wenn er dahin kam/ war er für dem Blut-Rächer sicher.

Aber/

Aber / O GOTT / wie offt schlagen wir unsern Nächsten unversehens todt mit der Zungen / mit den Gedancken / mit Haß und Neid / mit Zorn / Rachgier und Unbarmhertzigkeit? Last uns fliehen durch die Flucht der Göttlichen Reu und des Glaubens zu den **Frey-Städten der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes** / und zu dem H. Creutz des HErrn / zu seinem theuren Verdienst; da werden wir die rechte Frey-Stadt finden / daß uns der Bluträcher nicht ergreiffe / und uns mit dem Maß wieder messe / damit wir gemessen haben. Denn CHristus ist durch jene Freystädte bedeutet worden: Denn **Bezer** heist ein fester Thurn / turris munita; CHristus ist der rechte Bezer / ein fester Thurn; **der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beschirmet** / Sprüch. Sal. 18 / 10. Das ist der Name JEsus. **Ramoth** heist hoch erhaben; CHristus ist auch der rechte Ramoth / **hoch erhaben** / Esa. 52 / 13. 57 / 15. der Allerhöchste; **in seinem Namen beugen sich alle Knie im Himmel und auff Erden / und unter der Erden** / Phil. 2 / 10. **Golan** heist ein Hauffe oder Menge; CHristus ist auch der rechte Golan / überhäufft **mit viel Gnade und Vergebung** / Psal. 130 / 7. **reich** und barmhertzig **über alle / die seinen Namen anruffen** / Rom. 10 / 12.

Geistlicher Todtschlag.

Geistliche Deutung der Jüdischen Freystädte.

Und diß ist das **dritte** Stück des rechten innerlichen / geistlichen wahren Gottesdiensts / der da fleust aus dem Erkäntniß GOttes / und aus dem wahren Erkäntniß GOttes Busse / und aus der Busse die **Vergebung der Sünde**. Diß sind wol drey / aber in Wahrheit eins: Denn dieses ist das einige wahre Erkäntniß GOttes.

Und solch **drittes Stück** ist darin abgebildet / daß die Priester haben vom Opffer essen müssen / das ist das Annehmen des Todes und Bluts CHristi durch den Glauben; und daß es an heiliger Stätte hat müssen gegessen werden / das ist die Busse. Denn der Glau-

Geistliche Deutung / warum die Priester vom Opffer essen musten. 3. B. Mos. 6 / 26. 10 / 13.

be in Krafft des Blutes Christi macht dich vor GOtt so heilig / als wenn du nie keine Sünde gethan hättest / das ist die heilige Stätte / wie der Prophet spricht: **Wenn sich der Gottlose bekehret / so solls ihm nicht schaden / daß er gottloß gewest / und aller seiner vorigen Sünde soll nicht mehr gedacht werden.** Ezech. 18/22. C. 33/16.

Mosis Gesetz und Opffer in den Geist verwandelt.

Siehe / also ist Mosis Gesetz nun in den Geist und innerlich heilig neues Leben verwandelt / und Mosis Opffer in die wahre Busse / dadurch wir GOtt unser Leib und Seel opffern / und ihm ein schuldiges Danck-Opffer bringen / und ihm allein die Ehre geben seines geoffenbarten Erkäntniß / der Bekehrung / der Rechtfertigung / der Vergebung der Sünde; auff daß GOtt alles allein bleibe / seine Gnade recht erkant / und mit danckbarem Hertzen und Munde gelobet und gepreiset werde in Ewigkeit. Und das ist der rechte wahre Gottesdienst / Mich. 6/8. **Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / und was der HErr von dir fordert / nemlich / GOttes Wort halten / Liebe üben / und demüthig seyn vor dem HErrn deinem GOtt.**

Ohne Busse ist keine Vergebung.

Ach wenn wollen wir doch denn nun Busse thun / auff daß wir zur Vergebung der Sünde kommen mögen? Denn **zur Vergebung der Sünden kan man nicht kommen ohne Busse.** Wie kan doch Sünde vergeben werden / wenn nicht Göttliche gnaden-hungerige Reue über die Sünde ist? Wie kan aber bey dem Reu über die Sünde seyn / der die Sünde nicht lassen will / und sein Leben ändern? GOtt bekehre uns alle um Christi willen!

Wahrer Gottesdienst im Hertzen / nicht äusserlich. Innerlicher Gottesdienst.

Also verstehest du nun / daß **der wahre Gottesdienst stehet im Hertzen** / in Erkäntniß GOttes / in wahrer Busse / dadurch das Fleisch getödtet / und der Mensch zum Bilde GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der Mensch zum H. Tempel GOttes / in welchem der innerliche Gottesdienst durch den H. Geist verrichtet wird / Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / Gebet / Dancksagung / Lob und Preiß GOttes.

Nicht

Nicht aber heissets darum ein Gottesdienst / daß GOtt unsers Diensts bedürffe / oder daß er Nutzen davon hätte: Sondern so barmhertzig und gütig ist er / daß er sich selbst uns mit alle seinem Gute gerne mittheilen wolte / in uns leben / wircken und wohnen / wenn wir ihn durch seine Erkäntniß / durch den Glauben und wahre Busse auffnehmen wolten / daß er seine Werckstatt in uns haben möge.

Warum es Gottesdienst heisset.

Denn es gefallen ihm keine Wercke / die er nicht selbst in uns wircket. Darum hat er uns befohlen Busse zu thun / gläuben / beten / fasten / auff daß wir / und nicht er / Nutz davon hätten. Denn GOtt kan niemand geben oder nehmen / frommen oder schaden. Sind wir fromm / ist der Nutz unser: sind wir böse / der Schade ist unser. Wenn du gleich sündigest / was wiltu GOtt damit schaden?

Welche Wercke GOtt gefallen.

Daß uns GOtt aber ihm dienen heisset / thut er nicht seinet wegen / sondern unsert wegen. Denn weil **GOtt selbst die Liebe ist / so thut man ihm einen Dienst daran** / und gefällt ihm wol / so er viel finden mag / die seiner Liebe geniessen mögen / denen er sich kan mittheilen: Gleich wie ein Kindlein der Mutter einen Dienst daran thut / wenn es ihr die Milch aussauget / und das alles aus Liebe. Viel milder begnadet GOtt seine Liebhaber.

Wenn wir GOtt von Hertzen dienen / ist der Nutz unser / und nicht GOttes.

Gebet.

GErechter GOtt / dein H. Wort warnet uns / daß auch der / der sich lässet düncken / er diene GOtt / sein Hertz verführen / und sein Gottesdienst eitel seyn könne; daß viele sich achten als ein Volck / das Gerechtigkeit schon gethan / und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte; daß vieler Gottesdienst vergeblich sey / dannenhero sie ein weit ander Urtheil auff ihre Wercke an jenem Tage hören werden / als sie ihnen eingebildet; So bitte ich dich / mein GOtt / erfülle mich mit Erkäntniß deines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand / daß ich wandele würdiglich / dir meinem HErrn zu allem Gefallen / und fruchtbar sey in allen guten Wercken / und wachse in deinem Erkäntniß / und gestärcket werde mit aller Krafft / nach deiner Göttlichen Macht / in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden /

Jac. 1/26. Es. 58/2. Marc. 7/7. Matth. 7/22. 23. Col. 1/9. u. f.

und Danck sage dir / dem Vater / der uns tüchtig gemachet hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Ach laß mich nicht mit der Welt die Hülsen und Schein eines gottseligen Wesens erwehlen/ da ich dessen Krafft verläugne; sondern gib mir durch tägliche Busse den alten Menschen zu creutzigen und zu tödten / am inwenden Menschen aber starck und erneuert zu deinem Bilde / Christum wohnend zu haben durch den Glauben in meinem Hertzen/ und durch die Liebe in ihme eingewurtzelt und gegründet zu seyn. Laß mein Hertz deinen Tempel seyn / in welchem der H. Geist dich in wahrem Glauben mir zueigne / mich in wahrer Liebe gegen dich entzünde und zu danckbarem Gehorsam anführe/ und ich also den dir gefälligen Gottesdienst unablässig verrichte. Laß alles mein Thun aus dem Glauben gehen / in der Liebe geschehen/ zu deinen Ehren und meines Nächsten Heyl/durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

2.Tim.3/5.
Eph.3/16.17.
2.Cor.6/19.
Rom.14/23.
1. Cor. 3/ 16. 14.10/31.

Das XXII. Capitel.

Ein wahrer Christ kan nirgend an erkant werden/ dann an der Liebe und täglichen Besserung seines Lebens / wie ein Baum an seinen Früchten.

Ps. 92/ 13. u. f. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff Libanon; die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn / werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen; Und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn/ daß sie verkündigen / daß der HErr so fromm ist/ mein Hort/ und ist kein Unrecht an ihm.**

Was einen Christen beweiset.

Nicht der Name / sondern **ein Christlich Leben beweiset einen wahren Christen**; und wer ein rechter Christ seyn will/ soll sich befleissigen / daß man CHristum selbst in ihme sehe an seiner Liebe/ Demuth und Freundligkeit. Denn **niemand kan ein Christ seyn / in welchem Christus nicht lebet.** Ein solch Leben muß von innen aus dem Hertzen und Geist gehen/ wie ein Apffel aus der innerlichen grünenden Krafft des Baums. Denn der Geist

CHristus muß in einem Christen gespüret werden.

Christi muß das Leben regieren / und Christo gleichförmig machen / wie S. Paulus Rom. 8/14. spricht: **Welche der Geist GOTTes treibet / die sind GOttes Kinder; Wer den Geist GOttes nicht hat / der ist nicht sein /** v. 9. Was nun für ein Geist den Menschen inwendig treibt und beweget / so lebet er auswendig. Darum **zu einem rechten Christlichen Leben der H. Geist hoch von nöthen ist.** Denn ein jeglich Leben gehet aus dem Geist / es sey gut oder böse: Darum hat uns der HErr befohlen / **um den H. Geist zu bitten** / und er hat uns **denselbigen verheissen** / Luc. 11/13. und er ist **der Geist der neuen Geburt** / der uns in Christo lebendig machet zu einem neuen geistlichen / himmlischen Leben. Tit. 3/5. Aus demselbigen immer grünenden lebendigen Geist GOttes müssen hervor blühen die Christlichen Tugenden / daß **der Gerechte grünet wie ein Palm-Baum / und wächset wie ein Ceder auff Libanon / die der HErr gepflantzet hat.**

Ein jeglich Leben gehet aus dem Geist.

Darum muß der Mensch erstlich inwendig **erneuert werden in dem Geist seines Gemüthes nach GOttes Bilde** / und seine innerliche Begierden und Affecten müssen Christo gleichförmig werden / welches St. Paulus nennet / nach GOtt gebildet werden / Eph. 4/24. auff daß sein äusserlich Leben aus dem Grunde seines Hertzens gehe / und er von innen also sey / wie er von aussen vor den Menschen ist. Und billich soll inwendig im Menschen viel mehr seyn / denn auswendig gespüret wird. Denn GOtt siehet ins Verborgene / und **prüfet Hertzen und Nieren** / Ps. 7/10.

Ein Christ muß von innen also seyn / wie er von aussen ist.

Und ob wir wol inwendig nicht so rein seyn / als die Engel / sollen wir doch darnach seufftzen; und diß gläubige Seufftzen nimmet GOtt an uns zu reinigen; denn der **H. Geist hilfft unserer Schwachheit / und vertritt uns bey GOtt mit unaussprechlichen Seufftzen** / Rom. 8/26. Ja / **das Blut Christi reiniget uns also durch den Glauben** / Ap. Gesch. 15/9. daß keine **Runtzel oder Flecken** an uns ist / Eph.

Nach der innerlichen Reinigung soll man seufftzen.

5/27.

5/ 27. Und das noch mehr ist/ unsere Reinigkeit / Heiligkeit / Gerechtigkeit / ist nicht eines Engels Reinigkeit/ sondern sie ist CHristi Reinigkeit/ CHristi Heiligkeit/ CHristi Gerechtigkeit/ ja CHristus selbst/ 1. Cor. 1/ 30.

Der Christen Heiligkeit und Reinigkeit.

Darum wir **unsere Heiligkeit** weit über aller Engel Reinigkeit und Heiligkeit setzen sollen. Denn sie ist CHristus selbst/ Jer. 33/ 16. Und diese empfangene/ unverdiente / aus Gnaden geschenckte Gerechtigkeit/ Reinigkeit und Heiligung / soll billich Leib/ Seele und Geist erneuern/ und ein heilig Leben wircken. Darum müssen wir seyn in unserm Christenthum / wie ein junges Palmbäumlein/ das immer grünet/ fort wächset und grösser wird: Also müssen wir wachsen und zunehmen in CHristo. So viel wächset aber ein Mensch in CHristo / so viel er am Glauben und an Tugenden und Christlichem Leben zunimmt / und sich täglich bessert / und so viel CHristus in ihm lebet; und das heist **grünen wie ein Palm-Baum.**

Ein Christ ein stäts grünender Palm-Baum.

Ein Christ muß sich täglich erneuern Eph. 4/ 23. Col. 3/ 10. und auffsprießen wie ein Palmbaum / und ihme vorsetzen seinem Namen gnug zu thun / als ob er heut erst wäre ein Christ worden / und soll täglich darnach seufftzen / daß er **nicht ein falscher Christ** seyn möge. Wie ein jeglicher / der beruffen ist zu einem Ampt/ sich befleißigen muß / seinem Beruff gnug zu thun ; Also sind **wir beruffen zu CHristo mit einem heiligen Beruff.** Und wo ein solcher heiliger Vorsatz nicht ist / da ist auch keine Besserung/ und Grünen und Zunehmen in CHristo / ja der lebendigmachende Geist CHristi ist nicht da. Denn ein solcher Vorsatz gutes zu thun kömmt aus dem H. Geist/ und ist die **vorlauffende * Gnade GOttes**/ die alle

Eines Christen Beruff. Eph. 4/1.

Die Weißheit GOttes ruffet uns.

* Nicht/ daß sie vor der Rechtfertigung vorlauffe / als auff welche sie folget/ sondern daß sie dem Menschen zuvor komme / ihn zu guten Wercken anzutreiben und ihn zu erneuern. Luther. Kirchen-Postill. Dom. I. Adv. Ehe denn du GOtt anruffest und suchest/ muß GOtt zuvor kommen und dich funden haben. Es ist kein ander Anfang fromm zu werden / denn daß dein König zu dir komme / und fahe in dir an. Tom. II. Lat. f. 218. a. *Non nobis cogitantibus, sapientibus, volentibus, oritur in nobis fides*

alle Menschen locket / reitzet und treibet. Wol dem / der ihr Statt und Raum giebt / und die **Stimme der Weißheit Gottes höret / die auff der Gassen ruffet.** Sprüchw. Sal. 1 / 20. Alles was ein Mensch ansiehet / ist eine Erinnerung seines Schöpffers / dadurch rufft ihn GOtt / und will ihn zu sich ziehen.

Wenn GOtt ruffet / das ist die rechte Zeit.

Und so offt wir nun das mercken / daß wir geruffen und gelocket werden / sollen wir bald anfahen gutes zu thun; denn das ist die rechte Zeit / da wir nicht verhindert werden: Es wird bald eine andere Zeit kommen / da wir verhindert werden gutes zu gedencken / hören / reden und thun. Darum siehet dasselbige die ewige Weißheit GOttes zuvor / und ruffet uns an allen Orten / daß wir die Zeit nicht versäumen.

Gnaden-Schein oder Licht GOttes. Ps. 1 / 3.

Siehe einen Baum an / der stehet immer und wartet auff den Sonnenschein und gute Einflüsse des Himmels / und ist immer bereit dieselbe zu empfahen: Also scheinet die Gnade Gottes und himmlische Einflüsse auff dich / würdest du nur nicht von der Welt verhindert / dieselbe zu empfahen.

Richtigkeit unsers Lebens.

Bedencke die kurtze Zeit deines Lebens / wie viel Ubungen Christlicher Tugenden du versäumet hast; die halbe Zeit deines Lebens hast du geschlaffen / die andere Helffte hast du mit Essen und Trincken zugebracht / und wenn du nun sterben solt / hastu kaum angefangen recht zu leben / und gutes zu thun.

Wie ein Christ leben soll.

Wie ein **Mensch zu sterben begehrt / so soll er auch leben.** Du woltest ja nicht gerne sterben als ein Gottloser / ey so solt du auch nicht leben als ein Gottloser: Wiltu sterben als ein Christ / so must du leben als ein CHrist. Der lebet aber als ein CHrist / der also lebet / als wenn er heut sterben solte. Ein Knecht muß immer bereit seyn / vor seinem Herrn zu erscheinen / wenn er ihm ruffet: Nun ruffet GOtt einem jeglichen durch den Tod. Selig

fides Christi, sed incomprehensibili & occulto opere Spiritus prævenitur, quiquis fide donatur in Christo. Das ist; Da wir nicht dran dencken / darnach verlangen und begierig sind / entstehet in uns der Glaube CHristi / sondern GOTT kommt einem jeden durch die unbegreiffliche und verborgene Wirckung des H. Geistes zuvor / der da mit dem Glauben Christi beschencket wird

Luc. 12/37. 44. Der wachende Knecht.

Selig ist der Knecht/ den der HErr wachend findet / wenn er kömmt ; Er wird ihn über alle seine Güter setzen. Wer ist aber / der da wachet? Der sich die Welt / und die nach der Welt leben/ nicht läst verführen. Die Aergernissen sind die böse Pfropff-Reiser / die offt einen guten Baum verderben/ daß er nicht grünen uud blühen kan / ꝛc.

Gebet.

Jac. 1/17. Phil. 2/13. Heb. 12/2. Phil. 1/9. u. f.

ACh mein himmlischer Vater / von welchem alle gute Gaben / und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen / vom Vater des Lichts / der du in uns wirckest beyde das Wollen und Vollbringen nach deinem Wolgefallen ; O HERR JEsu CHriste/ der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens ; und O GOtt H. Geist / der du wirckest in allen / nach deinem Wolgefallen : Ich bitte dich von Hertzen / du wollest das gute Werck / das du in mir angefangen / vollführen biß auff den Tag JEsu CHristi / daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley Erkäntniß und Erfahrung ; daß ich prüfen möge/ was das Beste sey/ auff daß ich sey lauter und unanstössig biß auff den Tag CHristi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ / die durch JEsum CHristum geschehen in mir / zur Ehre

2. Cor. 4/7. Rom. 12/1. 2. Eph. 3/16. u. f.

und Lobe GOttes. Ach mein GOtt / ich trage meinen Schatz im irrdischen Gefässe / der Teuffel die Welt / und mein eigen Fleisch plagen mich / und streiten wider meine Seele. Gib / daß ich ritterlich kämpffe / und den Sieg behalte / daß ich diese Feinde überwinde/ daß ich meinen Leib gebe zum Opffer/ das da heilig/ lebendig und GOtt wolgefällig ist ; und mich verändere durch Erneuerung meines Sinnes / daß ich prüfen möge / was da sey der gnädige / gute/ wolgefällige und vollkommene GOttes-Wille. Gib mir / O HErr JEsu / Krafft / nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit / durch deinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschen/ und daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen mögest / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet ; daß ich lerne erkennen/ wie hoch deine Liebe/ wie breit und lang dieselbe sey / und daß CHristum lieb haben besser sey / denn alles wissen/ und erfüllet werde mit Gottes

Joh. 6/39. Ps. 145/14

Fülle. Ach mein liebster himmlischer Vater / es ist ja dein Wille / daß du keinen verlierest von allen denen/ die du deinem lieben Sohn gegeben hast ; darum erhalte mich im Glauben / befestige mich in der Liebe/ stärcke mich in der Hoffnung/ und wenn ich strauchele / so erhalte mich ; wenn ich sincke / so reiche mir deine Hand ; und wenn ich aus menschlicher Schwachheit falle / so richte mich wider auff ; denn du hältest alle / die da fallen / und

richtest auff / die niedergeschlagen sind. Du speisest die Hungerigen / du lösest die Gefangenen / du machest die Blinden sehend / und behütest die Fremdlingen und Wäysen / und erhältest die Wittwen / du heilest / die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindest ihre Schmertzen. Ach du H. Dreyfaltigkeit / komm zu mir / und mache Wohnung bey mir; erfülle mich hier mit deiner Gnade / und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit; erhöre mein Gebet / gib mir deinen H. Geist / der mich mit deinem Göttlichen Wort erleuchte / heilige / lehre / tröste / stärcke / kräfftige / gründe / erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Warheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge / und zu deiner Wohnung: Laß mich einen guten Kampff kämpffen / daß ich den Glauben und gut Gewissen erhalten möge. Leite mich in deiner Wahrheit / und lehre mich / denn du bist der Gott / der mir hilfft / täglich harre ich dein. Gedencke / HErr / an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist: Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / noch meiner Ubertrettung / gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit / um deiner Güte willen. Ach HErr JEsu / gib mir wahre Busse / hertzliche Reu und Leid über meine Sünde / eine Göttliche Traurigkeit / die in mir wircke eine Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet; daß mein Hertz bereitet werde / fähig zu werden deines Trostes / und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gib mir den Geist der Liebe / der Sanfftmuth / der Demuth / der Gedult / der Andacht / der Gottesfurcht / der Gnaden und des Gebets / daß ich mit allen Heiligen besitzen möge dein Reich / ergreiffe deine Liebe / und das ewige Leben. O GOtt H. Geist / erleuchte mein Hertz mit dem ewigen Licht; wende mein Hertz ab von der Welt / von der Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben / daß ich vergesse das dahinten ist / und strecke mich nach dem das da forne ist. Gib / daß ich den heiligen und hochgelobten Namen GOttes recht heilige / allezeit preise / nimmermehr lästere / in Verfolgung nicht verläugne / in Todesnoth bekenne. Gib / daß GOttes Reich in mir sey und bleibe / und des Teuffels Reich zerstöret werde; behüte mich für Lügen / für Lästerung / für Irrthum / Blindheit und Finsterniß; wircke in mir Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist / und der Friede GOTTES / der höher ist denn alle Vernunfft / bewahre mein Hertz und Sinne / in Christo JEsu meinem HErrn. Gib / daß ich den Willen meines GOttes gerne thue / und meinem fleischlichen Willen absage / und denselben tödte; und wenn mein letztes Stündlein kömmt / so laß den ewigen Namen JEsu mein letztes Wort und Seufftzen seyn / daß ich in ihm selig einschlaffe / und frölich am jüngsten Tage zum ewigen Leben möge aufferstehen / durch JEsum Christum / Amen.

Ps. 147/3. Ps. 43/3. 2. Tim. 4/7. Ps. 25/5. 6 7. 2. Cor. 7/10. 1. Tim. 6/12. 1. Joh. 2/16. Phil. 3/13. Rom. 14/17. Phil. 4/7.

Das

Das XXIII. Capitel.

Ein Mensch/ der in Christo will wachsen und zunehmen / muß sich vieler weltlichen Gesellschafft entschlagen.

Ps. 84/2. Wie lieblich sind deine Wohnunge / HErr Zebaoth! Mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt.

Der vielen weltlichen Gesellschafft soll man sich entschlagen.

ALlzu vieler und öffterer weltlicher Gesellschafft must du dich äussern und entziehen. Denn gleich wie dem Menschlichen Leibe nicht besser ist / denn wenn er in seinem Hause ist: Also ist der Seele nicht besser / als wenn sie in ihrem eigenen Hause ist/ das ist/ in GOtt ruhet/ daraus sie geflossen ist/ da muß sie wieder einfliessen/ soll ihr wol seyn.

Eine Creatur ruhet nicht besser / als in dem / daraus sie worden ist/ ein Fisch im Wasser/ ein Vogel in der Lufft / und ein Baum im Erdreich: Also ist die Seele in GOtt/ wie der Ps. 84/4. spricht: **Der Vogel hat ein Hauß funden / und die Schwalbe ihr Nest / etc.** Und wie es nicht gut ist/ daß man die **Jungfrauen** und Kinder **viel spatzieren gehen lässt**: Also ists nicht gut/ daß du deine Gedancken und Worte viel lässest unter andere Leute spatzieren gehen: Behalte sie im Hause deines Hertzens / so werden sie nicht von den Leuten geärgert.

1. B. Mos. 34/1.

Ps. 92/14.

In den **Vorhöfen unsers Gottes grünen die Pflantzen des HErrn/ wie die Cedern auff dem Libano.** Was sind die Vorhöfe unsers GOttes? Es sind die innerliche geistliche Feyertage des Hertzens/ und der innerliche geistliche Sabbath/ und der blühende Libanus in der Wüsten/ in der Einsamkeit des Geistes. **Suche** denselben / so kanstu dich selbst erforschen/ und GOttes Wunder und Wolthaten betrachten.

Die Vorhöfe des HErrn.

Hohel. 1/1.

Mancher hat Lust/ klug und spitzig Ding zu lesen und zu erforschen/ dadurch doch das Hertze mehr geärgert als gebessert wird. Was nicht Ruhe des Hertzens/ und/

Nichts zu gebrauchen


Am besten
abgesondert

Hier ist ein Pomerantzen-Baum / der in einem Kasten gantz **abgesondert** stehet/ und gegen dem Winter zu in eine Stube oder Keller getragen wird/ daß weder Wind / noch Frost / noch Schnee ihm schaden / sondern hernach auff den Frühling und Sommer desto besser wachsen und Früchte bringen kan. Also wächst ein Christ **am besten** im Glauben/ Liebe und andern Tugenden / wenn er von der Welt **abgesondert** lebet/ und die weltliche Gesellschafft meidet. Denn wenn Unglück die gottlosen Welt-Kinder trifft / so ist er in der Hütten und Gezelt GOttes bedecket und verborgen.

Psalm XXVI. vers. 4.

Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten / und habe nicht Gemeinschafft mit den Falschen: Ich hasse die Versammlung der Boßhafftigen.

IM Fall ein Christ soll wachsen und allein
Seinem HErrn Früchte bringen /
So muß er von der Welt und ird'schen Dingen
In Einsamkeit
Des Geistes abgeschieden seyn:
Denn diß ist die Gelegenheit /
Daß ihn der HErr mit nicht gemeiner Sorgfalt heget/
Und sein mit eignen Händen pfleget /
Daß er in seiner Hütten ihn bedeckt
Und heimlich in Gezelt
Verborgen hält /
Wenn Blast und Sturm die Bäum im Wald erschrecken;
Kein Wetter kan ihm schaden /
Kein Frost gefährlich seyn /
Weil er in seines GOttes Gnaden
Und Vatter-Arm geschlossen ein
Muß er gleich hier auff Erden
Das Elend bau'n / und von der argen Welt /
Die ihn als einen Fremdling hält /
Verachtet und gehasset werden;
So ist er doch getrost und ruht in dessen Hand /
Der ihn gepflantzt und würdig schätzet /
Daß er ihn mit der Zeit versetzet
Ins Paradiß und rechte Vaterland.

und Besserung mit sich bringet / das soll nicht gehö-ret / geredet / gelesen / oder gedacht werden. Denn die Bäume des HErrn sollen immerdar wachsen und zunehmen in Christo. St. Paulus hat sich gehalten als einer / der **nichts mehr wüste / denn JEsum Christum den Gecreuzigten.** 1. Cor. 2/2. Darum die Heiligen GOttes sich immer beflissen haben / in der Stille mit inniger Andacht Göttlich zu leben / und den himmlischen Gemüthern gleich zu werden / und in GOtt zu ruhen / das ist die höchste Ruhe der Seelen. Darum einer von denselbigen gesagt: **So offt ich unter den Menschen bin / komme ich minder denn ein Mensch wieder heim.** Denn die Menschheit stehet in dem Gleichniß GOttes / darum GOtt den Menschen also definirt und beschrieben / daß ein Mensch **ein Bilde sey / das ihm gleich sey;** 1. B. Mos. 1/26. Je ungleicher GOtt; je minder Mensch; je mehr sich aber der Mensch zu GOtt wendet / je gleicher er GOtt wird. Soll sich aber der Mensch zu GOtt wenden / so muß er sich von der Welt abwenden. Ein jeglich Sämlein bringet eine Frucht / die ihm gleich ist: Also ist der Same GOttes in dir / der H. Geist / und das Wort Gottes / so wirstu seyn **ein Baum der Gerechtigkeit** / ein Pfläntzlein zum Lob und Preiß GOttes. Esa. 61/3.

das nicht bessert.

Beschreibung des Menschen.

Same GOttes bringt Göttliche Frucht.

Manchmal wird ein Wort geredt / oder man redets selbst / das einem ein Stachel wird im Hertzen / welcher die Seele verwundet. Darum ist niemand sicherer und ruhiger / denn so er daheim ist / und auch seine Gedancken / Wort und Sinn in dem Hause seines Hertzens behält. Man lieset von Diogene dem Philosopho, da ihn einer vexirt hat mit dieser Schluß-Rede: **Was ich bin das bist du nicht; ich bin ein Mensch / darum bist du kein Mensch** / hat er gesagt: Der Schluß ist nicht recht; fahe von mir an / so ist er recht.

Aergerliche Worte beflecken die Seele.

Will einer wohl reden lernen / so lerne er zuvor wohl schweigen; denn viel waschen heist nicht wohl re-

Tugend wird aus Widerwärtigkeit geboren.

den. Will einer wol regieren/ der lerne zuvor wol unterthänig seyn; Denn niemand kan wol regieren / der GOtt nicht selbsten unterthänig und gehorsam ist. Will einer Ruhe und Friede im Hertzen haben/ so bewahre er seinen Mund wol/ und befleissige sich eines guten Gewissens. Denn ein böses Gewissen ist die grössesteUnruhe; Doch findet auch ein böses Gewissen seine Ruhe in CHristo durch Wiederkehrung und Busse. Gleich wie **das Täublein Noä nirgends fand / da es möchte ruhen/ ohne in der Archen**/ darum kam es wieder. Die Arche ist CHristus und seine Christenheit / die nur eine Thür und Fenster hat / das ist die Busse/ dadurch man zu Christo eingehet. Und wie das Täublein bald wieder kömmt zu der Archen: Also must du bald wieder einkehren in dein Hertz zu Christo / von den vielen Wassern dieser Welt / oder du wirst keine Ruhe finden.

Grössesste Ruhe und Unruhe.

Deutung der Archen. 1. B. Mos. 8/9.

Nichts ohne Furcht zu gebrauchen.

Bist du nun unter den Leuten / und must der Welt gebrauchen / thue es mit Furcht und Demuth ohne Sicherheit/ und sey wie ein junges Bäumlein an den Stab der Demuth und Gottesfurcht gebunden / daß nicht ein Sturm-Wind auffstehe/ und dich zubreche. Wie offt wird mancher betrogen / der allzu sicher die Welt gebrauchet! Wie dem Meer nicht zu trauen ist: Also ist der Welt auch nicht zu trauen. Denn die auswendige Ergetzlichkeit und Trost der Welt kan bald in ein Ungestüm verkehret werden/ und die Welt-Freude kan bald ein böß Gewissen machen.

Wahre Ruhe und Trost.

O wie **ein gut Gewissen behielte der / der keine zergängliche Freude suchte** / und sich nimmer mit dieser Welt bekümmerte! O wie ein ruhig und friedsam Gewissen hätte der / der allein Göttliche Dinge betrachtete/ und alle seine Hoffnung auff Gott setzte! O wie grossen und süssen Trost würde der von GOtt haben/ der sich nicht auff der Welt Trost verliesse! Wie mancher Mensch würde offt seine Bekehrung / Besserung und heilige Andacht bey ihm selbst finden/ die

Es. 48/22. Die Gottlosen haben

die er bey den andern Leuten *verleuret! Denn in deinem Hertzen findest du das/ das du ausser demselbigen verleurest. Ein Bäumlein wächset nicht besser/ denn in seinem eigenen Grunde und Erdreich: Also der **innere Mensch** wächset nicht besser/ denn im inneren Grunde des Hertzens/ da Christus ist. — keinen Frieden.

Freude und Traurigkeit ist des Menschen Gewissen: Brauchest du es zu Göttlichen innerlichen Dingen/ so wird dein Gewissen deine inwendige Freude: Brauchestu es zu äusserlichen weltlichen Dingen/ so wird es deine inwendige Traurigkeit und Hertzeleid. 2. Cor. 7/10. — Gewissens-Art.

So offt sich eine andächtige Seele um der Sünden willen betrübet/ so offt beweinet sie sich heimlich/ da findet sie den Thränen-Brunnen und Thränen-Quellen/ mit denen sie sich alle Nacht im Glauben und **Geist durch den Namen JEsu wäschet und reiniget**/ auff daß sie heilig und würdig sey einzugehen in das verborgene Allerheiligste/ da GOtt heimlich mit ihr reden kan. 1. Cor. 6/11. — Heilsame Traurigkeit.

Und weil GOtt ein **verborgener GOtt ist**/ Esa. 45/15. muß ihme die Seele heimlich werden/ mit welcher er reden soll. Ps. 85/9. Audiam, quid in me loquatur Dominus; **Ach daß ich hören solte/ daß GOtt der HErr redete!** Ps. 34/5. **Da ich den HErrn suchte/ antwortete er mir/ und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elender rieff/ hörete der HErr/ und halff ihm aus allen seinen Nöthen.** Ps. 5/4. **HErr/ frühe wollestu meine Stimme hören/ frühe will ich mich zu dir schicken/ und darauff mercken.** Sie wird aber so viel desto heimlicher/ so viel sie von der Welt abgeschieden ist. Wie der Ertz-Vater **Jacob**/ da er von seinen Kindern und Freunden abzog/ redete GOtt und die Engel mit ihm. Denn GOtt und die Engel lieben — Göttliche Rede in uns. — Wie GOtt im verborgenen mit uns redet. 1. B. Mos. 32/24. u. f.

* Nicht zwar/ daß sich ein Mensch gar solte aller Gesellschafft entziehen und äussern/ sondern nur allzuvieler und öffterer weltlichen Gesellschafft/ weiln solche ohne Gefahr nicht abgehet.

ben eine heilige Seele über die masse / und lassen sie nicht allein.

Gebet.

2.Cor.5/4.6. MEin GOtt / unter denen Beschwerden / die uns ängsten / so lange wir von dir entfernet / in dieser Hütten wallen / ist die Gefahr / von der Welt und deren Gesellschafft befleckt zu werden: Du hast mich / O mein GOtt / in den Stand gesetzet / darinnen ich viel umgehen muß mit Geschäfften und solcher Gesellschafft dieser Welt / davon meine Seele wenig erbauet wird. Ach verleihe mir einen solchen Sinn / daß ich nicht ausser Noth weltliche Gesellschafft suche / alle sündliche und eitele Gesellschafft wie eine Schlange meide / mit übermässigen aus verderbter Eigen-Liebe selbst-erwählten weltlichen Geschäfften mich nicht beschwere; sondern mich übe / meine Seel in dir zu setzen Ps.131/2. und zu stillen / auff daß sie nicht entwöhnet werde / wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird. Es ist umsonst früh auffstehen / Ps.127/3. und hernach lang sitzen / und essen sein Brod mit Sorgen / denn Sprüchw. 10/22. deinen Freunden gibst du schlaffend: Dein Segen machet reich ohne hertzquälende Mühe. Wenn aber mich mein Beruff treibet mit der Welt umzugehen / so nimm du meiner Seelen wahr / du getreuer Vater / kehre ab meine Augen / daß sie nicht sehen nach Eytelkeit; meine Ohren / daß sie keinen Gefallen haben an Eph.5/4. Verleumdung des Nächsten / Narrentheidung und Schertz / so den Christen nicht geziemet. Zähme meine Zunge / daß kein c.4/29.30. faul Geschwätz aus meinem Munde gehe / sondern was nützlich zur Besserung ist / da es noth thut / daß es holdselig sey zu hören / damit ich nicht betrübe den Geist GOttes / mit welchem ich versiegelt bin auff den Tag der Erlösung. Vor allen bewahre mein Hertz / daß dasselbige stäts / wo ich bin / mit dir rede / umgehe und zu dir gerichtet stehe / durch deine Gnadenbesuchung auch mitten unter der Welt-Unruhe erquicket / gestärcket und in dir 1.B.Mos. 39/8.9. befestiget werde. Dein Geist erhielte Joseph auch in Potiphars Hause und Pharaonis Hofe unbeflecket; Durch deine Krafft ver- Dan.1/8 unreinigte sich Daniel nicht mit des Persischen Königs Speise und Wein. Diese Gnade gib mir auch / mein GOtt / auff daß Jac.1/27. ich auch in Geschäfften und Gesellschafft der Welt mich von der Eph.5/11. Welt unbefleckt halte / keinen Gefallen / weniger Gemeinschafft habe mit denen unfruchtbaren Wercken der Finsterniß / sondern sie vielmehr straffe / durch Christum JEsum deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Da

Das XXIV. Capitel.

Von der Liebe GOTTes und des Nächsten.

1. Tim. 1/5. **Die Summa aller Gebote ist / Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben.**

Liebe die höchste Tugend.

IN diesem Sprüchlein lehret uns der Apostel die höchste und edelste Tugend der **Liebe**/ und berichtet uns viererley:

Die Summa aller Gebote.

Erstlich spricht er / **ist sie eine Summa aller Gebote:** Denn die **Liebe ist des Gesetzes Erfüllung** / Rom. 13/ 10. in welcher alle Gebote begriffen seyn / ohne welche auch alle Gaben und Tugenden fruchtloß und untüchtig seyn.

Reine Liebe GOTTes.

Darnach spricht er : Die wahre Liebe soll gehen **von reinem Hertzen.** Diß Wort begreifft in sich die **Liebe gegen GOtt** / daß das Hertz rein sey von aller Welt-Liebe / dafür uns St. Johannes warnet / 1. Joh. 2/ 15. **Lieben Kinder / habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / als da ist Augen-Lust / Fleisches-Lust / hoffärtiges Leben ; und die Welt vergehet mit ihrer Lust: Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit.** Wer nun von aller Creatur-Liebe ein rein Hertz hat / also daß er sich auff kein zeitlich Ding / es habe Namen / wie es wolle / verlässet / oder einige Ruhe seines Hertzens darauff setzet / sondern allein auff GOtt / wie David Ps. 73/ 25. spricht: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil ;** dessen Liebe gehet von reinem Hertzen Item / wenn es auch mit Lust und Freude geschicht / wie Ps. 18/ 2. eine solche reine Liebe GOttes beschrieben ist: **Hertzlich lieb hab ich dich / HErr meine Stärcke / HErr**

Liebe von reinem Hertzen.

mein Felß / mein Erretter / meine Burg / mein Hort / mein GOtt / auff den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz.

Liebe von gutem Gewissen.

Zum dritten / lehret uns der Apostel / daß die Liebe seyn soll **von gutem Gewissen.** Diß gehet nun an **die Liebe des Nächsten** / daß man den Nächsten nicht liebe um Geniesses oder Nutzes willen; denn das ist eine falsche Liebe / von bösem Gewissen: Auch wissentlich seinen Nächsten nicht beleidige mit Worten oder Wercken / ihn nicht heimlich oder offentlich anfeinde / hasse / neide / Zorn oder Groll im Hertzen trage / daß ihn sein Gewissen nicht anklage in seinem Gebet vor GOtt.

Liebe von ungefärbtem Glauben.

Zum vierten / soll die Liebe seyn **von ungefärbtem Glauben** / daß man wider seinen Glauben und Christenthum nicht handele / GOtt verläugne heimlich oder offentlich / in dem Creutz oder guten Tagen / in Unglück und Glück. Und das ist die Summa dieses Sprüchleins. Wollen jedes Theil nun nacheinander besehen.

I.

I.

Erstlich spricht der H. Apostel Paulus: **Die Liebe sey die Summa aller Gebote** / das ist / die Liebe / so aus wahrem Glauben gehet / ist das alleredelste / beste und höchste Werck und Frucht des Glaubens / das ein Mensch thun kan / und das GOtt am besten gefällt. Denn GOtt fordert nicht grosse / hohe und schwere Wercke von uns / ihm damit zu dienen / sondern hat den schweren Gottesdienst des Alten Testaments / und die vielen Gebote in Glauben und Liebe verwandelt / und uns darzu den Heil. Geist gegeben / wie Rom. 5 / 5. stehet: **GOtt hat seine Liebe durch den Heil. Geist in unsere Hertzen ausgegossen.** Da hören wir den rechten Ursprung dieser Tugend.

GOtt fordert nicht hohe Wercke von uns.

Liebe ist kein schwer Werck oder Gebot. 1. Joh. 5 / 3.

Darum ist nun die Liebe nicht ein schweres Werck / sondern leicht einem frommen gläubigen Menschen: **seine Gebot sind nicht schwer** / spricht St. Johannes

hannes; verstehe/ einem erleuchteten Christen. Denn der H. Geist ein freywillig gütig Hertz machet. GOtt fordert auch nicht grosse Kunst und Geschicklichkeit von uns/ sondern allein die Liebe; wenn dieselbe brünstig und hertzlich ist ohne Falsch/ da ist GOttes Wohlgefallen/ darinn sich GOtt mehr belustiget und erfreuet/ und ihm bas gefallen lässt/ denn alle Kunst und Weißheit der Welt. Und zwar/ wo die Liebe nicht ist bey aller Weißheit/ Kunst/ Wercken/ und allen Gaben/ so ist alles untüchtig/ und nichts gültig/ ja todt/ wie der Leib ohne Leben/ 1. Cor. 13/ 1. u. f.

GOtt fordert nicht grosse Kunst von uns.

Ohne Liebe sind alle Wercke und Gaben nichts werth.

Grosse Geschicklichkeit ist gemein den Heyden und Christen/ grosse Wercke sind gemein den Gläubigen und Ungläubigen; allein **die Liebe ist die rechte Probe eines rechten Christen**/ und scheidet das Falsche von dem Guten. Denn wo keine Liebe bey ist/ da ist nichts gutes bey/ und wenns noch so köstlich und groß scheinet; Ursach/ GOtt ist nicht darbey. Denn **Gott ist die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ und Gott in ihm**/ 1. Joh. 4/16.

Die Liebe ist auch lieblich beyde GOtt und Menschen/ und deme der sie übet. Denn alle andere Künste/ Geschicklichkeit und Weißheit/ wenn man denselben nachgründet/ verzehren den Leib/ machen Sorge/ Mühe und Arbeit/ die des Leibes Plage und Pein seyn; allein die Liebe bessert/ erquicket/ erhält beyde Leib und Seele/ und ist niemand schädlich/ sondern bringt ihre reiche Früchte. Denn wer liebet/ dem wird Liebe zu Lohn: Sünde und Schande lohnet übel.

Liebe machet alle Dinge lieblich/ und beschweret niemand.

Alle Kräffte Leibes und der Seelen nehmen sonst ab/ und werden müde: Aber die rechte **Liebe wird nicht müde / und höret nimmermehr auff / da sonst alle Erkäntniß / Sprachen / auch der Glaube selbst auffhören wird**/ 1. Cor. 13/8.

Die Liebe höret nicht auff.

Alles was GOtt gefallen soll in unserm Thun/ das muß aus GOtt gehen. Denn GOtt gefällt nichts/ was er nicht selbst in uns wircket. GOtt aber ist selbst die Liebe/ darum muß alles **aus dem Glauben** gehen/

Was aus der Liebe gehet/ das gehet aus GOtt/ und gefällt Gott.

was GOtt gefallen soll; **aus der Liebe** aber/ was dem Menschen nützlich und dienstlich seyn soll/ohne alle eigene Ehr und Nutz. Also muß auch **das Gebet** aus hertzlicher Liebe gehen. Gedencke nun / was für ein Gebet aus einem solchen Hertzen gehet / das voller Zorns und Feindschafft ist? Und wenn ein solcher den gantzen Psalter alle Tage betete/ so ist alles vor GOtt ein Greuel. Das wahre **Anbeten** bestehet **im** Geist/ im Glauben / in der Liebe / und nicht in den Worten. Joh. 4/ 23. 24. Gedencket an den HErrn CHristum/ der mit erbarmenden Hertzen sprach: **Vater/ vergib ihnen.** Luc. 23/ 34. Wer GOtt nicht liebet / der betet auch nicht; Wer aber GOtt hertzlich liebet / dem ist Beten eine Freude. Wer GOtt liebet der dienet ihm von Hertzen; Wer ihn nicht liebet/der dienet ihm auch nicht / und wenn er auch einen Berg auff den andern trüge. Darum mag dem Menschen nichts nützlichers und bessers geschehen/ denn wenn GOttes Liebe in ihm erwecket wird.

Wer GOtt lieb hat/ betet gerne und recht.

Der Glaube soll alles in einem Christen thun / was er thut durch die Liebe / wie die Seele alles thut durch den Leib. Die Seele siehet / höret / schmecket / redet durch den Leib: Also soll **die Liebe** alles in dir thun; du essest/trinckest/ hörest / redest / straffest / lobest/ laß es alles in der Liebe geschehen/ gleich wie es in CHristo war / er thät alles in der Liebe. Siehest du deinen Nächsten an / so siehe ihn mit erbarmender Liebe an; hörest du ihn/höre ihn mit Liebe; redest du mit ihm/ so rede mit Erbarmung.

Glaube soll alles im Menschen thun und lassen durch die Liebe.

Wenn wir mit dem Nächsten handeln/soll alles in der Liebe geschehen.

Behalt die Wurtzel der Liebe allezeit in dir durch den Glauben / so mag nichts denn guts aus dir gehen / und wirst anfahen die Gebote GOttes zu erfüllen / die alle in **der Liebe** beschlossen seyn. Darum ein Heil. Lehrer spricht: **O du Liebe GOttes im H. Geist/ eine Süssigkeit der Seelen / und einiges Göttliches Leben der Menschen: Wer dich nicht hat / der ist lebendig todt; wer dich hat/ der stirbt vor GOtt nimmer. Wo du nicht bist / da ist**

1. Cor. 16/ 24.

Lob der Liebe.

ist des Menschen Leben ein stätig Sterben; Wo du bist / da ist des Menschen Leben ein Vorschmack des ewigen Lebens. Sehet/ also ist die Liebe die Summa aller Gebote.

II.

II. GOtt des Menschen höchstes Gut.

Wie der Mensch GOtt lieben soll **von reinem Hertzen.** Das Hertz soll rein seyn von aller Welt-Liebe / GOtt soll des Menschen höchstes und bestes Gut seyn. Ps. 16/5. **Der HErr ist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil.** Psal. 37/4/18. **Der HErr kennet die Tage der Frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.** An GOtt soll der Mensch seines Hertzens Lust und Freude haben.

Das Beste soll das Liebste seyn.

Was GOtt ist.

Darum soll GOtt unserer Seelen das Liebste seyn / weil er das höchste und beste Gut ist/ weil er alles Gut und alle Tugend selbst ist. Denn **GOtt** ist nichts denn eitel Gnade / Liebe / Freundligkeit / Gedult / Treue/ Wahrheit/ Trost/ Friede/ Freude/ Leben und Seligkeit. Und das hat er alles in CHristum geleget/ wer den hat / der hat dieses alles : Und wer GOtt lieb hat/ der hat GOttes Wahrheit/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit und alle Tugend lieb.

Warum die Tugend zu lieben.

Denn ein rechter Liebhaber GOttes hat alles das lieb / was GOtt lieb hat / und hat einen Verdruß an allem dem/ das GOtt verdreust. Darum soll man die **Gerechtigkeit** lieb haben; denn GOTT ist selbst die Gerechtigkeit : darum soll man die **Wahrheit** lieb haben; denn GOtt ist selbst die Wahrheit : darum soll man lieb haben die **Barmhertzigkeit** / weil GOTT selbst ist die Barmhertzigkeit : darum soll man die **Sanfftmuth und Demuth** lieb haben / um des sanfftmüthigen und demüthigen Hertzens CHristi willen. Hinwieder hasset ein wahrer Liebhaber GOttes alle Untugend : denn sie ist GOtt zuwider/ und GOttes Feind/ und ein Werck des Teuffels. Darum hasset ein Liebhaber GOttes die **Lügen**; denn der **Teuf**-

Warum Untugend zu hassen.

fel ist ein Lügner; und also von allen Lastern/ etc. Und ein jeglicher Mensch/ der die Laster liebet/ als Lügen und Ungerechtigkeit/ der ist ein **Teuffels-Kind**/ wie Joh. 8/ 44. stehet. Und ein jeglicher Mensch/ der Christum als einen Heyland und Seligmacher lieb hat/ der hat auch das Exempel des heiligen Lebens Christi lieb/ seine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ etc. und der ist ein Kind GOttes.

Um die reine Liebe soll man GOtt bitten.

Und eine solche Liebe von reinem Hertzen must du von GOtt erbitten/ daß er sie in dir anzünde durch die Liebe Christi; und GOTT zündet gern diese Liebes-Flammen an in deinem Hertzen/ wenn du ihn nur darum bittest/ und ihm nur dein Hertz darzu leihest/ und dasselbe alle Tage/ ja alle Stunden und Augenblick. Ist die Liebe schwach und kalt/ ja verlischt bißweilen in dir/ und du strauchelst: Ey so stehe wieder auff/ zünde wieder an/ es ist darum das ewige Licht/ die Liebe GOttes/ nicht verloschen/ er wird dich wieder erleuchten. Doch solt du GOtt täglich bitten/ daß er die Göttliche Liebes-Flammen nimmermehr in deinem Hertzen lasse erlöschen. Das ist nun **die Liebe von reinem Hertzen**/ das rein ist von aller Welt- und Creatur-Liebe.

Die ewigen Liebes-Flammen verlöschen nicht.

III.

III. Liebe Gottes und des Nächsten kan nicht getrennet werden

Liebe von gutem Gewissen ist des Nächsten Liebe. Die Liebe GOttes und des Nächsten ist einig/ und muß nicht getrennet werden. Die wahre Göttliche Liebe kan nicht besser gemercket und geprüfet werden/ denn* an der Liebe des Nächsten. **Denn wer spricht: Er liebe GOtt/ und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet/ den er siehet/ wie solte er GOtt lieben/ den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer GOtt liebet/ daß er auch seinen Bruder liebe.** 1. Joh. 4/ 20.

1. Joh. 4/ 20.

Das

* Daraus folget nicht/ daß ich die wahre Göttliche Liebe nicht aus dem Gehör des Worts abzunehmen hätte: Denn daß ich wisse/ daß einer GOtt liebe und sein Wort gerne höre/ nehme ich zusammen ab an der Liebe des Nächsten.

Das ist / die Liebe GOttes kan nicht wohnen bey einem Menschen-Feinde / oder einem feindlichen Hertzen. Item / wenn du keine Barmhertzigkeit übest an deinem Bruder / den du siehest / und der deiner Barmhertzigkeit bedarff / wie soltestu GOtt lieben / der deiner nicht bedarff?

1. **Der Glaube** vereiniget mit GOtt / die **Liebe** mit Menschen. 1. Joh. 4/16. **Wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOTT in ihm.** Gleichwie Leib und Seele einen Menschen machen: Also beweiset der Glaube und GOttes- und Menschen-Liebe einen wahren Christen. GOtt meynets mit allen Menschen hertzlich gut: wer das auch thut / der ist eines Hertzens und Sinnes mit GOtt; wers nicht thut / der ist wider GOTT / und GOttes Feind / weil er des Nächsten Feind ist.

Glaube und Liebe beweisen einen Christen.

2. Es ist aber **der Liebe Art** / daß sie sich fürnemlich über die Gebrechen des Nächsten erbarmet. Gal. 6/1. Und zwar die Gebrechen deines Nächsten sind dein Spiegel / daß du auch deine Schwachheit an ihm soltest lernen erkennen / daß du auch ein Mensch seyest. Darum solt du seine Schwachheit und Last mit Gedult / Demuth und Sanfftmuth helffen tragen. Rom. 15/7.

Liebe duldet Gebrechen.

3. Und solche Leute / die nicht aus muthwilliger Boßheit straucheln / sondern auch übereilet werden / kommen bald wieder zu recht / straffen sich selbsten / und geben sich schuldig / mit denen soll man bald Mitleiden haben / und sich über sie erbarmen; die solches nicht thun / haben nichts vom sanfftmüthigen Geist CHristi. Denn wenn man des Nächsten Gebrechen geschwinde urtheilet ohne Mitleiden / das ist ein gewiß Zeichen / daß ein solcher Mensch der erbarmenden Liebe GOttes und H. Geistes mangelt / und hat GOtt nicht bey ihme. Denn ein rechter Christ / der mit dem Geist CHristi gesalbet ist / der verträgt alle Menschen in einer mitleidenden Erbarmung / und in einer erbarmenden Liebe; gleichwie CHristus gethan / und uns mit seinem Exempel

Mitleiden mit den Schwachen.

Mangel der Liebe.

pel vorgegangen/ und daran prüfe sich ein jeder Christ. Denn wer die Liebe des Nächsten nicht bey ihm findet/ von deme ist auch die Liebe GOttes gewichen/ ja GOtt selbst; dafür soll er erschrecken/ und von Hertzen Busse thun/ sich mit seinem Nächsten versöhnen/ so wird GOtt mit seiner Liebe wieder zu ihm kommen. Alsdenn ist alles/ was der Mensch thut/ im Glauben und in der Liebe/ wieder gut/ heilig und Göttlich: Dann übet ein Mensch GOttes Liebe und Barmhertzigkeit mit Freuden/ um der einwohnenden Liebe GOttes willen/ und ist ihm **eine Freude Gutes zu thun**/ wie GOtt im Propheten spricht/ Jer. 32/ 41.

Wo nicht Liebe des Nächsten/ da ist GOTT nicht.

4. **Ausser der Liebe ist alles teuffelisch**/ was am Menschen ist/ und alles Grund-böse. Und das ist die Ursache/ warum der Satan nichts gutes thun kan; denn es ist keine Liebe bey ihm/ weder GOttes noch Menschen; darum ist es auch alles grund-böse/ was er thut. Denn er suchet und meinet nichts anders in allem seinem Thun/ den GOttes Unehre und des Menschen Verderben/ und auff daß er seine Feindschafft wider GOtt und Menschen vollbringen möge; Darum suchet er solche feindselige Hertzen/ durch welche er seinen Neid und Zorn übet. Daran prüfet man/ welche **GOttes und des Satans Kinder seyn**. 1. Joh. 3/ 10.

Warum alles böse/ was der Satan thut.

IV.

Liebe von ungefärbtem Glauben/ das heist GOtt gleich lieb haben im Glück und Unglück. Wer GOtt hertzlich lieb hat/ der läst ihm wolgefallen alles/ was GOtt wolgefällt. Wer GOtt lieb hat/ der muß auch sein Creutz lieb haben/ das ihm GOtt zuschicket; wie wir sehen an CHristo unserm HErrn/ wie willig er sein Creutz auff sich nahm/ denn es war GOttes Wille. **Ich muß mit einer Tauffe getaufft werden/ und wie ist mir so bange/ ehe ichs vollbringe**/ spricht er Luc. 12/ 59. Darum haben alle H. Märtyrer ihr Creutz mit Freuden getragen.

IV. Wer GOtt lieb hat/ der hat alle Wercke Gottes lieb/ auch die Straffe.

Denen/ so GOtt hertzlich lieb haben/ ist auch ihr

Creutz

Creutz nicht schwer zu tragen; denn ihr Creutz ist Christi Joch. Zeucht der Magnet ein schweres Eisen nach sich; solte nicht der himmlische Magnet / die Liebe GOttes/ nach sich ziehen die Last unsers Creutzes/ daß sie leicht und Sanfft würde/ wo sie ein menschlich Hertz berühret? Und machet der Zucker ein bitter Kraut süsse; wie solte die Süssigkeit der Göttlichen Liebe nicht das bitterste Creutz süsse machen? Daher ist die hohe Gedult und grosse Freudigkeit der H. Märtyrer kommen; denn GOtt hat sie in seiner Liebe truncken gemacht/ 2c.

Matt. 11/29. Schön Gleichniß.

Gebet.

Liebreicher GOtt / du bist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in dir. Ach! wie bin ich so weit von dir verfallen/ daß ich so leer bin von der reinen brünstigen Liebe / die ich zu dir tragen solte. Mein Hertz ist erfüllet mit Liebe der Welt und Erden; hingegen gantz kalt und träge / dich das höchste und ewige Gut zu lieben. Erbarme dich mein / O barmhertziger Vater/ erhebe mich von der Erden/ daß ich näher erkenne/ wer du bist/ und recht betrachte deine Wercke an mir / wie hoch du mich in Christo geliebet / und was für ein herrliches Erbe du mir aus Gnaden in Christo bereitet hast. Laß diese Betrachtung in mir entzünden eine wahre Liebe gegen dir / die mich in keinem Dinge / als in dir alleine/ ruhen lasse; die nichts achte / was nicht von dir kommt/ und mich fester mit dir verbindet; die in mir tilge alle Sünden-Liebe / ja einen hertzlichen Haß gegen dieselbe erwecke; die mich auch beständig mache / in Freud und Leid dir anzuhangen / dir zu folgen / und weder durch Lust noch Furcht von dir geschieden zu werden. Laß auch deine Liebe in mir entzünden eine ungefärbte Liebe gegen meinen Nächsten; daß ich als dein Nachfolger wandele in der Liebe / wie Christus uns geliebet hat; in allem Thun so mit meinem Nächsten handele / wie ich wolte/ daß mir geschehen solte; demselben in Nöthen williglich und ohne Murmeln helffe / in Schwachheit seine Last trage / und wo er fehlet / zu rechte helffe mit sanfftmüthigem Geist; daß ich sey des Blinden Auge / des Lahmen Fuß/ und ein Vater der Armen; und diß alles aus hertzlicher Liebe gegen dir / der du mich in Christo JEsu geliebet hast/ ehe die Welt gegründet/ und ich noch dein Feind war. Erhöre mich / mein GOtt/ und gib mir diese Gnade der reinen Liebe durch JEsum Christum / deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

1. Joh. 4/16. 1. Joh. 4/8. Matt. 25/34. Rom. 8/35. 37. 38. 39. 1. Joh. 4/12. Eph. 5/1. 2. Luc. 6/31. Gal. 6/1. 2. Hiob 29/15. 16. Eph. 1/4. Rom. 5/8.

Das XXV. Capitel.

Von der Liebe des Nächsten insonderheit.

2. Pet. 2/19. **Von welchem jemand überwunden ist / deß Knecht ist er worden.**

Die schwereste Dienstbarkeit/ der Sünde dienen.

ES ist keine schwere und härtere Dienstbarkeit / denn wenn man den sündlichen Affecten dienet / und sonderlich der Feindseligkeit: Denn dieselbige bindet und belästiget alle Leibes- und Seelen-Kräffte/ und lässt dem Menschen keine Gedancken frey. Wer aber die Liebe übet/ der ist recht frey in seinem Hertzen/ der ist kein Knecht und Leibeigener des Zorns/ des Neids / des Geitzes/ Wuchers und Mammons/ Hoffart/ Lügen und Verleumdung. Die Liebe machet ihn alles dessen frey/ und läst sich also nicht überwinden von den schändlichen Lastern; der ist ein rechter Freyer in Christo durch den Geist der Freyheit: **Denn wo der Geist ist / da ist Freyheit.** Ein solcher Mensch / der in der Liebe Christi wandelt/ der ist kein leibeigener Sünden-Knecht / und Leibeigener der fleischlichen Affecten und Begierden mehr; denn der Geist der Liebe GOttes hat ihn befreyet und gereiniget von fleischlichen Lüsten. Nun sehen wir / wie die Liebe GOttes sich über alle Menschen erstrecket / welches er nicht allein in seinem Wort/ sondern auch in der gantzen Natur bezeuget. Denn er hat den Menschen **den Himmel** ingemein gegeben/ der bedecket sie alle/ der ist mein und meines Nächsten; Also/ **die Sonne** ist mein und meines Brudern; es muß der Höchste so wohl als der Niedrigste von der allgemeinen Sonne / Lufft/ Erde und Wasser leben. Wie es nun GOtt mit uns meynet/ so sollen wir es auch mit unserm Neben-Menschen meynen. Denn GOtt hat selbst sich hiermit uns zu einem Exempel vorgestellet/ daß er gegen uns alle gleich gesinnet sey/ keinen mehr oder weniger liebe denn den andern. Das ist/ er hat uns alle in Christo gleich lieb / siehet keine Person/

Die Liebe machet ein freyes Hertz.

2. Cor. 3/17. Geist GOttes erneuert/ reiniget/ machet das Hertz frey.

Spiegel der allgemeinen Liebe. Matt. 5/45.

GOtt liebet uns alle gleich.

son / Würdigkeit oder Verdienst an. Und wie er gegen uns gesinnet ist / also sollen wir auch gegen unsern Nächsten gesinnet seyn; und wie wir uns gegen unsern Nächsten verhalten werden / also will er sich auch gegen uns verhalten. Hat es uns also in unser Hertz geleget / uns damit zu überzeugen / wie er gegen uns gesinnet ist / also sollen wir auch gegen unsern Nächsten gesinnet seyn. Darum liegt nun die Probe in unserm Hertzen und Gewissen / da solten wir eingehen / und uns selber fragen / wie wir mit unserm Nächsten stehen / wol oder übel; wie wir uns nun befinden / also stehen wir auch mit GOtt. Denn wie wir unserm Nächsten thun / also will uns GOtt auch thun. Das heist: **Bey den Heiligen bist du heilig / und bey den Verkehrten bist du verkehrt** / das ist / hast du ein verkehrt Hertz gegen deinen Bruder / so ist dir GOtt auch zuwider.

Probe der Liebe GOttes.

Ps. 18/26. 27.

Darum ist uns nun unser Bruder zur Probe gesetzt der Liebe GOttes / das ist / an unserm Nächsten will uns GOtt probiren / ob unsere Liebe gegen ihm rechtschaffen sey. Dann GOtt darff unsers Dienstes nicht ein Stäublein / sondern der Nächste.

Der Nächste ist unsere Probe.

Darum hat es GOtt so genau auff den Nächsten gerichtet / und auff unser Gewissen gelegt / daß wir in allen Dingen uns nach ihm richten sollen / und allemal / ja alle Stunden also gegen unsern Nächsten gesinnet seyn / wie er gegen uns. Denn unser keiner kan ohne seines Nächsten Versöhnung bey GOtt in Gnaden bleiben / GOttes halben hats keine Noth. Der gantzen Welt Sünde sind auff einmal auffgehoben / und vollkommene Vergebung erlangt worden durch den Tod JEsu CHristi. Denn wir alle sind **der Knecht / welchem der König alle seine Schuld** aus Gnaden **schenckte / da er nicht hatte zu bezahlen.** Aber hernach / als der Knecht mit seinem Bruder so unbarmhertzig handelte / hub der König seine Vergebung wieder auff / und ward also der Schalcks-Knecht um seines Brudern willen verdammt /

Gott widerrufft seine Vergebung / wenn wir nicht vergeben wollen.

Matt. 18/ 26. 35.

dammt / und der Beschluß darauff gegeben: **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von euerem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.** Item: **Eben mit dem Maaß/ da ihr messet/ wird man euch wieder messen.** Luc. 6/ 38.

Gebot der Liebe.

Also ist allemal ein jeder Mensch nicht von sein selbst wegen alleine da/ sondern auch von seines Nächsten wegen. Denn so starck ist **das Gebot von der Liebe des Nächsten**/ daß wenn es gebrochen wird/ so weichet GOttes Liebe von uns hindan/ und wird der Mensch stracks von der gestrengen Gerechtigkeit Gottes gerichtet und verdammt.

Eph. 4/ 26.

Wenn wir das bedächten/ es würde nimmermehr ein Mensch mit dem andern zürnen / und die **Sonne über seinen Zorn nicht lassen untergehen.** Denn ob wol CHristus mit seinem Tode am Creutz aller Welt-Sünde einmal gantz und vollkommen gebüsset und bezahlet / und also der ewige König uns allen unsere grosse Sünde aus Gnaden geschencket und vergeben hat; Dennoch so wir unsern Bruder hassen/ ihn nicht lieben/ und ihm nicht vergeben/ so soll das gantze Verdienst Christi an uns verlohren und umsonst seyn/ so uns doch zuvor die ewige Seligkeit erworben war durch CHristum.

CHristi Verdienst hafftet nicht in einem unversöhnlichen Hertzen.

Ursach der Liebe.

So gar hat GOtt an uns die Liebe des Nächsten verbunden / daß er nicht will von uns geliebet werden ohn unsern Nächsten; Versehen wirs nun da/ so haben wirs bey GOtt auch versehen. Und eben darum hat GOtt nicht einen Menschen besser schaffen wollen denn den andern/ damit wir nicht Ursach hätten/ einander zu verachten/ und uns über einander zu erheben; sondern unter einander/ als Kinder eines Vaters/ in Friede und Einigkeit leben/ und ein ruhig gewissen haben sollen.

Hassest du nun deinen Bruder/ so hassest du Gott/ der dir solches verboten hat/ und so hasset dich GOtt wieder. Verachtest du deinen Bruder/ so verachtet dich

dich GOtt wieder. Und das ist dein Gericht und Verdammniß/ und verleurest auff einmal die Vergebung der Sünde/ das theure Verdienst CHristi und seine Erlösung.

Denn es ist unmüglich/ des Bluts Christi/ welches aus Liebe vergossen ist/ mit feindseligem Hertzen fruchtbarlich theilhafftig zu werden. Ja/ wir sehen aus dem Gleichniß/ Matth. 18/35. daß GOtt nicht so sehr zürnet über die grosse Schuld der zehen tausend Pfund / als über die Unbarmhertzigkeit: Die Schuld kan er vergessen/ aber der Unbarmhertzigkeit nicht. Darum sollen wir an den Göttlichen Schluß gedencken: **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun.**

GOtt zürnet über keine Sünde so sehr/ als über Unbarmhertzigkeit.

Gebet.

Ach du barmhertziger / gnädiger/ freundlicher / langmüthiger / gedultiger / liebreicher / holdseliger Vater im Himmel/ ich klage und bekenne dir meines Hertzens angeborne Unart und Härtigkeit/ daß ich mich mit Unbarmhertzigkeit und Unfreundligkeit offt an meinem armen Nächsten versündiget habe/ mich seines Elends und Unfalls nicht angenommen/ kein rechtschaffen / menschlich / Christlich und brüderlich Mitleiden mit ihm gehabt/ ihn in seinem Elende verlassen/ nicht besucht/ nicht getröstet/ nicht geholffen/ und habe mich also von meinem Fleisch entzogen/ darinn ich nicht gethan als ein Kind GOttes. Denn ich bin nicht barmhertzig gewest / wie du mein Vater im Himmel; habe nicht bedacht/ was mein HErr Christus saget: Selig sind die Barmhertzigen / denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Daraus denn gewiß folget: Unselig sind die Unbarmhertzigen / denn sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte Urtheil des Jüngsten Gerichts: Gehet hin / ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer; denn ich bin hungrig gewest/ und ihr habt mich nicht gespeiset; nackend/ und ihr habt mich nicht gekleidet. Ach barmhertziger Vater / vergib mir diese schwere Sünde / und rechne mir dieselbe nicht zu; wende die schwere und gerechte Straffe von mir ab/ und laß keine Unbarmhertzigkeit über mich ergehen/ sondern nimm das barmhertzige Hertz deines lieben Sohns an für meine Sünde / decke sie/ und vergiß meiner Unbarmhertzigkeit um der Barmhertzigkeit willen deines lieben Sohns. Gib mir aber ein barmhertziges Hertz/ welches da jammert meines Nächsten Elends / und laß mich bald und leicht zum Mitleiden bewogen werden / wie das edle Gemüth meines HErrn JEsu Christi gantz mitleidig ist/

Matt. 25/36.

Luc. 6/36.

Matt. 5/7.

Matt. 25/41. 42.

welchen unser Elend bald jammert und zu Hertzen gehet. Denn wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; darum hat er müssen versucht werden in allen Dingen / gleich wie wir. Ach gib mir Gnade / daß ich meines Nächsten Creutz und Elend helffe lindern / und nicht grösser machen / daß ich ihn tröste in seinem Betrübnüß / und alle / so betrübtes Geistes sind; mich erbarme über Fremdlinge / über Witwen und Wäysen / daß ich gerne helffe / und nicht liebe mit der Zungen / sondern mit der That und Warheit. Der Sünder / sagt der Weise Mann / verachtet seinen Nächsten / aber wol dem / der sich des Elenden erbarmet. Gib mir ein solch Hertz / O Vater / daß ich gleich wie du / mit Gelindigkeit und vielem Erbarmen und Verschonen richte / auch keinen Ruhm suche in der scharffen Gerechtigkeit / sondern dieselbe nach Gelegenheit mildere mit Güte; denn die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Ach lieber GOtt / du hast Gefallen an Barmhertzigkeit / und nicht am Opffer: Ach laß mich anziehen hertzliches Erbarmen / Freundligkeit / Demuth / Gedult / daß ich gern vergebe / wie mir CHristus vergeben hat. Laß mich deine grosse Barmhertzigkeit gegen mich erkennen; denn ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / die du von Mutterleibe an mir gethan hast: Deine Barmhertzigkeit ist mir zuvor kommen / da ich in Sünden lag; sie wartet auff mich / biß ich komme; sie umfähet mich / wenn ich komme; sie folget mir nach / wo ich hingehe / und wird mich endlich zu sich auffnehmen ins ewige Leben / Amen.

Hebr. 4/15. 1. Joh. 3/18. Sprüchw. 14/21. Weißh. 12. 18. Jac. 2/13. Matth. 9/13. Col. 3/12. 13. 1. B. Mos. 32/10.

Das XXVI. Capitel.

Warum der Nächste zu lieben sey?

Rom. 13/8. Seyd niemand nichts schuldig / denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet.

Mich. 6/6.

IM Propheten Micha lesen wir diese Frage und Antwort: Womit soll ich den HErrn versöhnen? Mit bücken vor dem hohen Gott? Soll ich ihn mit Brandopffer und jährigen Kälbern versöhnen? Meynest du / der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern / oder am Oel / wenns gleich grosse Ströme wären? Oder

Oder soll ich meinen ersten Sohn fur meine Ubertretung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordert: Nemlich / Gottes Wort halten / Liebe üben/ und demüthig seyn vor deinem GOtt.

In dieser Frage und Antwort lehret uns der Prophet / worinnen der rechte **wahre Gottesdienst** stehet: Nemlich **nicht in** äusserlichen Ceremonien oder **Opffern**/ denn was kan ein Mensch GOtt geben? Ists doch zuvor alles sein/ und er darff unser gar nichts; Er wird auch **nicht** versöhnet victimis humanis, **wenn man gleich Menschen opffern wolte.** Denn das hat er nicht befohlen/und ist ihm ein Greuel/ und gereicht zur Schmach dem einigen Versöhn-Opffer / so durch CHristum allein geschehen ist/ welchen GOtt darzu verordnet hat/ **daß er der Welt Sünde tragen solte.** Joh. 1/ 29. **Sondern** der rechte wahre Gottesdienst/ der GOtt gefällt / steht **inwendig im reinen Glauben** / welches der Prophet hier nennet/ **Gottes Wort halten**/ in Ubung des Glaubens / der Liebe und Barmhertzigkeit / und nicht im Opffer / in wahrer Demuth / wie David Ps 51/ 19. spricht: **Die Opffer/ die Gott gefallen/ sind ein geängsteter Geist/ein geängstetes und zerschlagenes Hertz wirstu/ Gott/ nicht verachten.**

Worinn der wahre Gottesdienst stehe.

Wahre geistliche Opffer.

Also muß der wahre Gottesdienst aus dem Grunde des Hertzens gehen / aus dem Glauben/ Liebe und Demuth / darzu vermahnet uns der Apostel Paulus Röm. 13. Welcher Spruch ist ein Encomium charitatis, & debitum proximi perpetuum, ein Lob der Liebe und immerwährende Pflicht gegen den Nächsten. Damit können wir GOtt recht dienen. Ursach/ man kan GOtt nirgend mit dienen denn mit dem/ das er selbst würcket in unserm Hertzen: Denn GOTT dienen/ ist nichts als dem Nächsten dienen mit Liebe und Wolthat.

Röm. 13/ v. 9. 10.

Lob der Liebe.

Zu solcher Liebe will uns der Apostel vermahnen/ und gebraucht ein feines liebliches Argument/ welches denen anmuthig ist/ so die Christliche Tugend lieb haben/ und spricht: Die Liebe sey eine so herzliche Tugend/ in welcher alle Tugenden begriffen seynd/ und sey **des Gesetzes Erfüllung.** Welches Argument der Apostel nicht darum gebrauchet/ daß wir mit unserer Liebe das Gesetz vollkömmlich erfüllen könten/ und dadurch die Seligkeit und ewiges Leben verdienen/ welches zwar geschähe/ wenn unsere Liebe vollkommen wäre: Sondern daß er uns **die Fürtreffligkeit und Würdigkeit dieser Tugend** einbilde/ uns auch derselben zu befleissigen. Unsere Gerechtigkeit und Seligkeit ist auff JEsum CHristum gegründet/ und auff seinen Verdienst/ welchen wir uns zueignen durch den Glauben.

Rom. 13/10.

Wie die Liebe des Gesetzes Erfüllung sey.

Aus derselben Gerechtigkeit quillet nun die Liebe gegen den Nächsten mit allen andern Tugenden/ und heissen **Früchte der Gerechtigkeit/ zu Lob und Preise Gottes.** Weil es nun die herzlichste und gröste Tugend ist/ so wollen wir noch weiter davon handeln/ und noch etliche mehr Argumenta und Gründe hören/ uns in der Liebe zu erbauen.

Phil. 1/11.

Beweglichste Ursache zur Liebe. 1. Joh. 4/16.

1. Das beweglichste Argumentum und Grund ist 1. Joh. 4. **GOtt ist die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ und Gott in ihm.** Wer wolte nicht gern in GOtt seyn und bleiben? Und wer wolte nicht gern/ daß GOtt in ihm sey und bleibe? Im Gegentheil/ wer wolte gern/ daß der Satan in ihm wäre/ und er im Satan? Das geschicht aber/ wenn die Liebe nicht da ist/ sondern Feindseligkeit. Denn der Teuffel ist ein Menschen-Feind/ GOtt aber ein Liebhaber der Menschen. Hieher gehöret/ was S. Johannes an ermeldtem Ort ferner spricht: **Wer lieb hat/ der ist von GOtt geboren/ und kennet GOtt; daran werden offenbar die Kinder GOttes/ und die Kinder des Teufels.** 1. Joh. 3/10. Ist das nun nicht tröstlich/ ein

1. Joh. 4/7. Kennzeichen der Kinder GOttes ist die Liebe.

ein Kind GOttes seyn / und aus GOtt geboren seyn / und GOtt recht erkennen? Denn wer die Liebe nicht im Hertzen hat / und hat nie erfahren ihre Krafft / ihr Leben / ihre Wolthat / ihre Gütigkeit / ihre Freundligkeit / Langmuth und Gedult / etc. der kennet freylich GOtt nicht / der eitel Liebe ist. Denn die * Erkäntniß GOttes und Christi muß aus der ** Erfahrung und Empfindung gehen. Wer kan Christum recht kennen / der von der Liebe nichts weiß? Denn Christus ist ja eitel Liebe und Sanfftmuth. Wer diese Tugend hat und übet / der kennet Christum recht. Als S. Pet. 2. Ep. am 1/8. spricht: **Wenn ihr die Liebe üben werdet / die wird euch nicht unfruchtbar seyn lassen im Erkäntniß Christi.**

Wie man durch die Liebe GOtt kennet.

Christi Erkäntniß in der Liebe.

2. Der HErr spricht: **Daran wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe.** Nun heisst Christi Jünger seyn / nicht allein mit dem Namen ein Christ seyn / und ihn mit dem Munde allein bekennen / externâ quâdam Professione, durch eine äusserliche Bekäntniß; sondern es heist an Christum glauben / ihn lieb haben / Christo folgen / und in ihm leben / Christo warhafftig angehören / von ihm hertzlich geliebt werden / ewig Theil an ihm haben / und all seiner Wolthaten geniessen. Wer nun die Liebe Christi nicht hat / der gehöret Christo nicht an /

Joh. 13/35.

Was heisset Christi Jünger seyn.

Wer Christum nicht liebet / ge-

* Alle heilsame Erkäntniß erfordert die Erfahrung und Empfindung. Damit wird aber das Leben nicht der Erkäntniß vorgesetzet / sondern als das folgende mit dem vorhergehenden verknüpffet.

** Luther. Tom. 7. Witteb. Germ. f. 358. b. Es ist nicht gnug / daß du sagest; Luther / Petrus und Paulus hat das gesagt; sondern du musts bey dir selbst im Gewissen fühlen / Christum selbst / und unbeweglich empfinden / daß es GOttes Wort sey / wenn auch alle Welt darwider stritte. So lang du das Fühlen noch nicht hast / so lange hastu gewißlich GOttes Wort noch nicht recht geschmecket. Chytr. in Apocal. Nec quisquam hominum intelligit, quid sit fides aut Filius DEI, aut quæ efficacia & gaudium fidei in corde lucentis, nisi qui eam à DEO accepit, & consolationem in doloribus expertus est, ut dicitur: Nisi credideritis, non ntelligetis. Das ist: Es verstehet auch kein Mensch / was da sey der Glaube / oder der Sohn GOttes / oder welches da sey die Wirckung und Freude des Glaubens / der im Hertzen leuchtet / als nur derjenige / der ihn von GOtt empfangen / und den Trost in den Schmertzen erfahren hat / wie gesagt wird: Wo ihr nicht werdet gläuben / so werdet ihr auch nichts verstehen.

Höret ihm nicht an.

an/ und hat kein Theil an ihm. Denn er hat keinen Glauben/ darum wird ihn Christus für den Seinen nicht erkennen: Gleich wie man einen Apffel am Geschmack/ und eine Blume an ihrem Geruch kennet: Also einen Christen an der Liebe.

1.Cor.13/2.

3. St. Paulus spricht: daß **alle hohe Gaben ohne die Liebe nichts seyn.** Viel Sprachen können/ Wunder thun/ viel Geheimniß wissen/ ꝛc. beweiset keinen Christen/ sondern **der Glaube / so durch die Liebe thätig ist.** GOtt hat uns auch nicht grosse/ schwere Dinge befohlen / Wunderzeichen zu thun/ und dergleichen / sondern **die Liebe und Demuth.** Und GOtt wird an jenem Tag nicht fragen / wie gelehrt du gewest bist in Künsten / Sprachen und vielen Wissenschafften; sondern wie du durch den Glauben die Liebe geübet hast? **Ich bin hungerig gewest / ihr habt mich gespeiset / ꝛc.** Darum St. Paulus spricht: **Daß in Christo weder Beschneidung noch Vorhaut gilt /** das ist / kein Vorzug / keine Gaben / kein Ansehen der Personen; sondern **der Glaube/ der durch die Liebe thätig ist.**

GOtt fordert nicht hohe und schwere Dinge von uns.

Gal. 5/6.

1.Joh.4/20.21.

4. So spricht St. Johannes: **So jemand saget: Ich liebe GOTT / und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet den er siehet/ wie kan er GOtt lieben/ den er nicht siehet? Denn diß Gebot haben wir von ihm/ daß / wer GOtt liebet / daß der auch seinen Bruder liebe/** das ist/ es kan GOttes Liebe ohne des Nächsten Liebe nicht seyn. Wer seinen Nächsten nicht liebet/ der ist ein Feind GOTTes; denn Menschen Feind ist GOttes Feind / darum weil GOtt ein Liebhaber der Menschen ist.

Wer GOtt lieben will/ muß auch Menschen lieben.

Aus der Liebe kommt alles Gutes.

5. So ist **die Liebe das Gesetz der Natur /** aus welchem dem menschlichen Geschlechte alles Gutes entstehet / und ohne welche das menschliche Geschlechte vergehen müste. Denn alles/ was dem Menschen Gutes geschicht / das quillet und entspringet aus der Liebe; Darum St. Paulus die Liebe nennet das

Band

Band der Vollkommenheit / Col. 3/ 14. Denn was für herrliche Früchte aus der Liebe wachsen / beschreibet er Rom. 12/ 9. Daher der HErr Matth. 7/ 12. spricht: **Alles / was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch / das ist das Gesetz und die Propheten.** Und die Heyden haben aus der Natur gelernet: **Was du nicht wilt/ daß dir geschehe/ das thue einem andern auch nicht.** Diesen Spruch hat der **Käyser Severus** / welcher auch sonst mit herrlichen Tugenden begabt gewesen / stäts im Munde geführet/ und in die beschriebenen Rechte setzen lassen.

Das gantze Gesetz hanget an der Liebe.

Das Gesetz der Natur.

6. So ist die **Liebe ein schönes Bild und Vorschmack des ewigen Lebens.** Denn was daselbst für ein seliger Zustand seyn wird/ wenn die Außerwählten sich untereinander lieben werden / eins des andern sich freuen / in ewiger Freundligkeit und Leutseligkeit einander beywohnen / und sich eins an dem andern ergetzen werden/ das ist nicht auszudencken. Solches alles wird in der Liebe geschehen. Darum wer des ewigen Lebens Bild anschauen/ ja desselben einen Vorschmack haben will / der wird reichlich dadurch ergetzet und erfreuet werden / und viel Ruhe und Friede im Hertzen haben.

Die Liebe/ ein Bild des ewigen Lebens.

7. Je reiner / brünstiger und hertzlicher nun die Liebe ist / je näher der Göttlichen Art und Natur; denn in GOtt / in CHristo/ und im H. Geist ist die allerreineste / zarteste / brünstigste / edelste und hertzlichste Liebe. **Rein** ist die Liebe / wenn man nicht um eigenes Nutzens und um eigenes Genieses willen liebet; sondern lauter um der Liebe GOttes willen / weil uns GOtt so rein und lauter liebet/ umsonst ohn allen Nutz. Darum wer **um seines Nutzens willen** den Nächsten liebet/ der hat keine reine Liebe/ und keine Göttliche Liebe. Und das ist der Unterschied / unter der Heydnischen Liebe / und unter der Christlichen Liebe: Ein CHrist liebet seinen Nächsten in GOtt / in CHristo / lauter umsonst / und hat alle Menschen in GOtt und

Verwandniß GOttes in der Liebe.

Unterscheid der Heydnischen und Christlichen Liebe.

in Christo lieb; davon haben die Heyden nichts gewust/ sondern haben alle ihre Tugenden mit eitler Ehre und eigenem Nutzen beflecket. **Hertzlich** lieben wir den Nächsten/ wenn es ohne Heucheley geschicht/ohne alle Falschheit/ wenn die Liebe aus dem Hertzen gehet/ und nicht aus dem Munde/dadurch mancher betrogen wird. **Brünstig** ist die Liebe/ wenn eine hertzliche Barmhertzigkeit und Mitleiden da ist/ daß man sich des Nächsten Noth annimmet/als seiner eignen/ja wenns müglich wäre/ daß man dem Nächsten sein Leben mittheile/ ja **sein Leben für die Brüder lasse** / 1. Joh. 3/ 16. wie **Moses** und **Paulus**/die da **wolten verbannet seyn für die Brüder**/ 2. B. Mos. 32/32. Röm. 9/3.

Hertzliche und brünstige Liebe.

8. Daraus folget / daß wir unsere Feinde lieben sollen und müssen/ Matth. 5. **Liebet eure Feinde/ thut gutes denen / die euch beleidigen/ segnet die euch verfolgen / so werdet ihr Kinder eures Vaters seyn.** Denn wenn ihr Gutes thut denen die euch Gutes thun / und liebet die / so euch lieben / was thut ihr mehr denn die Heyden? Denn das thun sie auch. Darinn stehet der Vorzug/ præeminentz und Herzligkeit der Christen: Die Natur unter sich zwingen/ * herrschen über Fleisch und Blut/die Welt und alles Böse in der Welt mit Gutem und mit Tugend überwinden/ Röm. 12/ 21. Das ist der **Christen Adel.** 2. B. Mos. 23/ 5. befihlet GOtt: **Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel siehest irren/ oder unter der Last liegen/ hilff ihm auff / bringe ihn zu rechte**; welches St. Paulus 1. Cor. 9/ 9. anzeucht / und spricht; **Sorget Gott für das Viehe? Thut ers nicht vielmehr uns?** Darum er Röm. 12/20. spricht: **Hungert deinen Feind / so speise ihn; dürstet ihn/ so träncke ihn**/ 2c. Ist demnach nicht gnug / daß du dem Menschen nichts Leids

Die Feinde lieben/ ist eines Christen eigene Kunst/Gabe und Adel. Matt. 5/ 44. Luc. 6/ 35.

* Er redet nicht von der Natur für sich betrachtet / sondern von den natürlichen bösen *Affecten*/ von den bösen / rachgierigen Lüsten mit ihren Früchten. Varen. Luther. über Röm. 7/ 22. Inwendiger Mensch heisset hie der Geist / aus Gnaden geboren/ welcher in den Heiligen streitet wider den äusserlichen/ das ist / Vernunfft / Sinn und alles/ was Natur am Menschen ist.

Leids thust/ ja auch deinem Feinde nicht; du must ihm Gutes thun/ oder du bist nicht ein Kind Gottes / denn du liebest deinen Nächsten nicht.

9. Wer sich nicht der Christlichen Liebe befleissiget/ der trennet sich von dem geistlichen Leibe CHristi/ der Kirchen/ und wird verlustig aller Wolthaten Christi/ Eph. 4/ 5. **Ein Glaube/ eine Tauffe / ein Gott/ ein HErr/ &c.** Denn gleich wie die Glieder/ so vom Haupt getrennet seyn / nicht können des Hauptes Krafft und Leben empfinden / sondern sind todt: Also alle/ die nicht in der Liebe leben / trennen sich von dem einigen Haupte CHristo/ und können seines Lebens Bewegung und Fülle nicht theilhafftig werden. Darum spricht St. Johannes: **Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode;** er ist lebendig todt.

Liebe beweiset lebendige Glieder des geistlichen Leibes Christi/ so theilhafftig der Wolthaten der Kirchen.

1. Joh. 3/ 14.

10. Weil auch durch das Gebet alle gute Gaben und Gedeyen müssen von GOtt erbeten werden / und ohne Gebet keine Hülffe / kein Trost und Errettung geschicht / kan auch kein Segen und Wolfahrt zu uns kommen; und aber kein Gebet erhöret werden/ und zu GOtt kommen kan / wenn es nicht aus dem Glauben und aus der Liebe/ und in der Liebe geschicht. Darum der HERR saget: **Wo ihr zwey oder drey eins werden in meinem Namen / was sie bitten werden/ wil ich ihnen geben / und soll ihnen wiederfahren von meinem Vater.** Matth. 18/19.

Gebet ohne Liebe untüchtig.

So sollen wir nun in der Liebe leben/ denn da ist Friede und Einigkeit: Wo aber Friede ist/ da ist der **Gott des Friedens** / Rom. 15/ 13. 33. und wo der GOtt des Friedens ist/ daselbst hat der HErr **verheissen Segen und Leben immer und ewiglich / &c.** Psal. 133/3.

In der Liebe ist Friede.

Gebet.

ACh du freundlicher/ leutseliger HErr JEsu CHriste / du schönster unter den Menschen-Kindern / holdselig sind deine Lippen / lieblich ist deine Gestalt / ehrwürdig ist dein Angesicht / zierlich sind deine Geberden / freudenreich deine Augen /

Ps. 45/2.

hülffreich deine Hände / friedsam deine Füsse / liebreich dein Hertz; Du Brunn der Gnaden / du Gesegneter des HErrn / aller Ehr und Tugend voll / voll Gnade / voll Liebe / du bist nie mürrisch noch greulich gewest gegen die Menschen-Kinder / du hast nie das zubrochene Rohr zerbrochen / noch das glimmende Töchtlein ausgelöschet. Ich klage dir meines Hertzens Unart und Unfreundligkeit gegen meinen Nächsten: Wie offt haben sich meine Geberden gegen ihm verstellet? Wie offt hat sich die Bitterkeit meines Hertzens gegen ihm durch meinen Mund ausgegossen? Wie offt ist der gifftige Basilisk in meinen Augen gesessen: Wie offt habe ich zu meinem Bruder gesagt: Racha / und du Narr / aus neidischem Hertzen? Wie offt habe ich meinen Nächsten gehönet / und zu seiner Verachtung Worte erdichtet / schimpfflich und spöttisch mich gegen ihn erzeiget / ja mit Mordpfeilen und gifftigen Mordstichen ihn beleidiget / und sein Hertz verwundet? Ach vergib mir solche schwere Sünde / und rechne mir dieselbe nicht zu / wende die Straffe von mir ab: Denn damit habe ich GOtt selbst gelästert. Denn wer des Armen spottet / der lästert seinen Schöpffer; auch habe ich damit der leidigen bösen Geister Art nachgefolget / und derselben Spott / Grim / und Lästerung / ja das höllische Feuer verdienet. Darum sey mir gnädig / und lehre mich heilsame Sitten und Erkäntniß / die dir wolgefallen. Laß aus meinen Augen leuchten deiner heiligen Augen Liebligkeit / aus meinem Munde deiner Lippen Holdseligkeit / aus meinem Angesicht deines Angesichts Freundligkeit / daß sich mein armer Nächster meines Angesichts freue / meiner Lippen sich tröste; daß meine Zunge sey ein heilsamer Baum des Lebens / und ein Balsam / der da heilet die Wunden meines Nächsten / wie du solche Freundligkeit mir täglich beweisest / in deinem Wort / in welchem du mich tröstest / wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet / und mir täglich mit holdseligen Worten und Lippen zusprichst. Ach wie freundlich bist du denen / die dich suchen / und den Seelen / die nach dir fragen / du begegnest uns stäts als ein freundlicher Bräutigam. Ach mache mich deinem holdseligen Bilde auch gleich und ähnlich / daß ich mit Gelindigkeit fahre gegen jederman / mit männiglich handele in Sanfftmuth / und jederman begegne mit Gütigkeit; mit Rath erscheine denen / so mich bitten / mit Trost den Betrübten / mit Hülffe den Dürfftigen / mit Freundligkeit den Furchtsamen / mit Ehrerbietung den Tugendsamen; daß ich niemand schade mit Worten / niemand ärgere mit Reden / niemand tödte mit meiner Zungen / niemand betrübe mit meinen Lippen / niemand erschrecklich sey mit meinen Gebärden; sondern mit Gelindigkeit trage die Schwachen / und durch Mitleiden und Erbarmen zudecke des Nächsten Gebrechen / in Betrachtung / daß ich auch ein Mensch bin; und daß ich meiner Freunde Ge-

Es. 42/3. 4.
1. B. Mos. 4/6.
Matt. 5/22.
Sprüchw. 17/5.
Es. 66/13.
Klag. 3/25.

Das ist:

Dem Feind obliegen/ ist ein grosses Werck;
Sich selbst besiegen/ ist noch grössre Stärck.

Parcere subjectis & debellare superbos,
Hæc est in magnis gloria magna viris.

Das ist:

Den Kleinen Gnad/ den Stoltzen Krieg/
Ist grossen Leuten grosser Sieg.

Vera charitas nulli novit indignari, quam sibi: Die wahre Liebe zürnet mit niemand leichtlich / denn mit ihr selbst. Der wahre Friede stehet nicht in grossem Glück/sondern in demüthigem Leiden der Widerwärtigkeit. *Publ.* Ingenuitas non recipit contumeliam, Ein tapffer Gemüth ist keiner Lästerung fähig. *Seneca:* Si magnanimus fueris, nunquam judicabis tibi contumeliam fieri. Wenn du ein tapffer Gemüth hast/ so wirst du dafür halten/ daß dir keine Schmach wiederfahren könne. Wenn einer die Sonne schälte / und spräche/ sie wäre nichts denn Finsterniß/ davon würde sie nicht finster werden; also gedencke du auch: Genus magnum vindictæ est ignoscere. Es ist eine grosse Rache/ bald vergeben. Solche herrliche weise Regeln des Lebens haben fürtreffliche Leute practiciret: Als *Pericles*, ein Griechischer Redner / da er einen Lästerer den gantzen Tag erdultet hatte/ ließ er ihn den Abend in sein Hauß begleiten/ damit er nicht Schaden nähme/ und sagte: Es ist keine Kunst die Tugend schelten/sondern ihr folgen. *Phocion*, ein Atheniensischer Fürst/ nachdem er viel herzlicher Thaten gethan / ist er durch Neid zum Tode verdammt. Und als er gefragt ward: Ob er auch noch etwas seinem Sohn befehlen wolte? hat er geantwortet: Gar nichts / ohn allein / daß er diese Gewalt an seinem Vaterlande ja nicht rächen wolte. Käyser *Titus*, als er in Erfahrung bracht/ daß zween Brüder in Rom nach dem Käyserthum trachteten/und sich zusammen verschworen/ den Käyser zu erwürgen/ hat er sie auff den Abend zu Gaste geladen/und auff den Morgen mit sich auff den Schauplatz genommen/ da er dem

Heydnische Exempel de edlen Langmuth.

er dem Spiel zugesehen/ und sie lassen neben sich sitzen/ und hat mit hoher Gnade ihre Boßheit überwunden. Als sich Cato, der weise Raths-Herr zu Rom/ erstochen hatte/ hat *Julius Cæsar* gesagt: Nun ist mir mein höchster Sieg genommen / denn ich gedachte dem Catoni alle Injurien, damit er mich beleidiget hat/ zu vergeben.

5. Gröste Langmuth und Gedult des Sohns Gottes.

5. Aber wer durch die grosse **Gedult und Demuth des Sohns Gottes** nicht bewogen werden kan zur Sanfftmuth gegen die Feinde / der wird nimmermehr durch eines Heiligen Exempel bewogen werden/ vielweniger durch ein Heydnisch Exempel. Denn sehet/ was ist doch grösser Gewalt und Boßheit/ denn daß Menschen-Kinder gegen den einigen / unschuldigen/ gerechten Sohn GOttes/ die Krone seines Hertzens / so erbärmlich gehandelt haben / ihn verspottet / geschlagen / mit Dornen gekrönet/ verspeyet / ans Creutz gehefftet/ und die höchste Boßheit an ihm vollbracht? Noch hats GOtt aus Gnaden alles vergeben/ und der HErr hat gebeten: **Vater / vergibs ihnen!** (Luc. 23/34.)

6. Christi Exempel unsere Artzney.

6. Zu dem Ende hat dir dein Erlöser und Seligmacher sein Exempel vor Augen gestellet/ daß er deines gantzen Lebens kräfftige **Artzney** sey: eine solche Artzney/ die alles/ was in dir hoch ist / soll niederdrucken; alles / was verschmachtet ist/ erquicken; alles / was untüchtig ist/ abschneiden ; alles / was verderbet ist / verbessern. Wie kan die **Hoffart** in einem Menschen so groß seyn/ daß sie nicht geheilet werden möchte mit der tieffesten **Niedrigkeit und Demuth** des Sohns GOttes? Ebr. 5/8. Wie kan der **Geitz** im Menschen so überhand nehmen/ daß er nicht durch die heilige Ar**muth** Christi könte geheilet werden? Wie kan der **Zorn** des Menschen so hefftig seyn/ daß er nicht mit der gelindesten **Sanfftmuth** Christi könnte geheilet werden? Wie könte die Rachgier im Menschen so bitter seyn/ daß sie nicht solte durch die hohe **Gedult** des Sohnes GOttes geheilet werden? Wie könte doch ein Mensch so gar **liebloß** seyn/ daß er nicht durch die

grosse

grosse Liebe Christi/ und seine Wolthaten könte mit Liebe entzündet werden? Joh. 11/35.36. Wie könte doch so ein hart Hertz seyn/ das Christus mit seinen Thränen nicht erweichen solte?

7. Wer wolte auch nicht gerne GOTT dem Vater/ und seinem lieben Sohn JEsu Christo/und GOtt dem Heil. Geist gleich werden/ und das Bild der Heil. Dreyfaltigkeit tragen/ welches fürnehmlich stehet in der Liebe und Vergebung? Denn es ist die höchste Eigenschafft GOttes/ erbarmen/ verschonen/ gnädig seyn/ vergeben. Wer wolte nicht sagen/ daß das die schönste Tugend wäre/ dadurch man dem höchsten GOtt gleich kan werden/ und den allertugendhafftigsten höchsten Leuten in der Welt?

7. Bild GOttes.

8. Endlich/ so ist es auch der höchste Grad der Tugend/ sich selbst überwinden/ vergeben/ vergessen und Zorn in Gnade verwandeln.

8. Gröste Stärcke und höchster Grad der Tugend.

Fortior est, qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia, nec virtus altiùs ire potest. **Das ist:**

Es ist sich selbst bezwingen
Der allergröste Sieg/
Niemals in schweren Dingen
Die Tugend höher stieg.

Ist eben das/ was Spr. Sal. 16/32. stehet: **Ein gedultiger ist besser denn ein Starcker; und der seines Muths ein Herr ist/ denn der grosse Städte gewinnet.** Höher kan die Tugend nicht steigen/ sie hat keine höhere Staffel oder Grad; So ruhet sie in GOtt/ und endet sich in GOtt/ und ist in GOtt vollendet/ rc.

Gebet.

Ach HErr JEsu Christe/ du liebreiches/ freundliches/ sanfftmüthiges Hertz/ du hast befohlen und gesagt: Liebet euere Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wol denen die euch hassen/ bittet für die so euch beleidigen und verfolgen; auff daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel/ der seine Sonne lässet auffgehen über Böse und Gute/ und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte: Ach himmlischer Vater/ gib mir ein solch Hertz/ daß ich dein Kind erfunden werde; gib mir das

Matt. 5/44. 45.

Hertz

Hertz und den Sinn deines lieben Sohnes / meines HErrn JEsu Christi / daß ich auch mit ihm aus erbarmender Liebe sage: Vater / vergib ihnen! da er auch für die bat / ja sein Blut für die vergoß / die sein Blut vergossen. Ach mein GOtt / tilge in mir aus allen Zorn / Rachgier und Ungedult / daß ich allen meinen Feinden nicht allein gerne und von Hertzen vergebe / ihnen nicht fluche noch Ubels wolle / sondern sie segne; daß ich sie nicht hasse / sondern liebe als dein Geschöpff / für welche auch Christus mein HErr gestorben ist / und sein Blut für sie vergossen. Und wie du deine Sonne über sie läst auffgehen / also gib mir / daß die Sonne meiner Liebe und Erbarmung über ihnen auffgehe / und daß der Regen meiner Gütigkeit auff sie fallen möge. Ach lieber Vater / gib ihnen wahre Busse und Bekehrung / daß sie dein Zorn und dein Gericht nicht übereile / daß sie nicht in ihrem Haß und Neid / Grimm und Zorn sterben. Lencke ihnen ihr Hertz zur Sanfftmuth und Demuth: Gib ihnen ein neu Hertz / Sinn und Muth / mildere ihre Härtigkeit. Du bist ja ein GOtt aller lebendigen Geister / und hast aller Menschen Hertzen in deiner Gewalt. Du kamest ja des Nachts im Traum zu Laban / dem Feinde des Jacobs / und sprachst zu ihm: Hüte dich / daß du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. Du sänfftigtest ja den zornigen Esau / daß er seinen Bruder Jacob freundlich und mit Thränen empfieng. Du mildertest den Zorn Davids durch die Abigail / daß er den Nabal nicht erwürgete. Ach mein GOtt / du zähmetest ja die Löwen / daß sie den Daniel nicht zerrissen; und hast ja gesagt / die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen / ein kleiner Knabe wird Löwen und Mast-Vieh mit einander treiben / und ein Entwehnter wird seine Hand stecken in das Loch des Basilisken: Man wird nirgend verletzen noch verderben auff meinem heiligen Berge / denn das Land ist voller Erkäntniß des HErrn / als mit Wasser des Meers bedeckt. Auff diese deine Verheissung / bitte ich / bekehre meine Feinde / daß sie ablassen vom Zorn / auff daß sie nicht im Zorn umkommen. Ach mein GOtt und HErr / lehre sie bedencken / wie schrecklich es sey / wegen eines zeitlichen Zorns deinen ewigen Zorn tragen müssen: Gib ihnen zu bedencken / daß sie durch den Zorn all ihr Gebet zur Sünde machen / und daß um ihrer Unversöhnligkeit willen alle ihre Opffer und Gottesdienste verworffen werden / wie das Opffer Cains. Lehre sie bedencken / daß der unbarmhertzige Knecht in den ewigen Schuld-Thurm geworffen ward / ja daß die / so vergeblich zürnen / Todtschläger seyn / welche das ewige Leben nicht haben bey ihnen bleibend. Ach mein GOtt und HErr / was ist mir mit ihrem zeitlichen und ewigen Schaden gedienet? ihr Zorn schadet ihnen selbst mehr denn mir / und ist ihr eigen Verderben und Verdammniß / dafür woltest du sie in Gnaden behüten. Mein GOTT / es sagt ja dein Wort:

Luc. 23/34.
Sprüchw. 21/1.
1. B. Mos. 31/24.
1. B. Mos. 33/4.
1. Sam. 25/ 11. 32.
Dan. 6/22.
Es. 11/6. 8. 9.
1. B. Mos. 4/ 5.
Matt. 18/34.
1. Joh. 3/15.

Wort: Wenn jemands Wege dem HErrn gefallen / so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. Ach vergib mir meine Sünde / erhalte mich in deiner Göttlichen Furcht; denn du hast allein Gefallen an denen / die dich fürchten; und also werden mir auch meine Feinde versöhnet werden. Hilff / daß ich sie mit Liebe und Wolthat überwinde / und feurige Kohlen auff ihr Häupt sammle; auff daß sie sich selbst erkennen / Busse thun / und nicht dem ewigen Feuer zu theil werden; dafür wollest du sie / O barmhertziger GOtt / bewahren / durch JEsum Christum / Amen.

Sprüchw. 16/7.

Ps. 147/11.

Rom. 12/20.

Das XXIIX. Capitel.

Wie und warum die Liebe des Schöpffers aller Creatur-Liebe soll vorgezogen werden: Und wie der Nächste in Gott soll geliebet werden.

1. Joh. 2/15. **Wer die Welt lieb hat / indem ist die Liebe des Vaters nicht.**

DEs Menschen Hertz ist also von GOtt geschaffen / daß es ohne Liebe nicht leben kan; es muß etwas lieben / es sey GOtt / oder die Welt / oder sich selbsten. Dieweil nun der Mensch etwas lieben muß / so soll er das Allerbeste lieb haben / welches ist Gott selbst; und soll diesen Affect / welchen GOtt in das Hertz gepflantzet / und durch den Heil. Geist angezündet hat / GOtt wiedergeben / und bitten / daß er seine Liebe in ihm je mehr und mehr anzünde. Denn GOtt liebet erst / und entzündet deine Liebe mit seiner Liebe; liebest du ihn aber wieder / so wirst du von ihm geliebet werden / Joh. 14/21. **Wer mich liebet / wird von meinem Vater geliebet werden.**

Edelster Affect der Liebe / darum gebühret sie GOTT.

Ist nun GOttes Liebe in einem / so kan ers mit keinem Menschen böse meinen. Denn GOttes Liebe meinets mit keinem Menschen böse / und kan keinem übel wollen. Wer nun keinem Menschen übel will / aus Art und Krafft der Liebe GOttes / der wird auch keinen Menschen betriegen / noch beleidigen mit Worten und Wercken. Sehet / das würcket die Liebe GOttes in uns.

Wer GOtt liebet / meinets mit jedermaß gut.

Nichts besfers denn GOtt lieben.

Es sind viel / ja die meisten Leute / mit der Welt-Liebe also besessen / daß GOttes Liebe nie in ihr Hertz kommen ist/welches sie mit der falschen Liebe gegen ihren Nächsten bezeugen/mit Vortheil und Betrug/ ꝛc. Die Welt/ und alles was in der Welt ist/ soll nicht also geliebet werden/ daß GOttes Liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn was ist doch die Nichtigkeit und Eitelkeit dieser Welt zu rechnen gegen die Hoheit und Fürtreffligkeit GOttes? Denn gleich wie GOtt unendlicher weise übertrifft alle seine Creaturen: Also ist auch seine heilige Liebe überschwenglich ohne alle Vergleichung / adelicher und köstlicher/ denn alle andere Liebe/ damit die Creaturen geliebet werden.

Alle Creaturen sind unserer Liebe zu gering.

Darum sind alle Creaturen viel zu nichtig und zu gering/ daß um ihrent und ihrer Liebe willen GOttes Liebe solte beleidiget werden.

1. Cor. 9/ 7. fragt St. Paulus; **Weß ist die Frucht des Baums/ ohne deß/ der ihn gepflantzet hat? Welcher pflantzet einen Weinberg / und isset nicht von seiner Frucht?** Also / wen soltest du mehr lieben als den/der die Liebe in das Hertz gepflantzet hat/ durch welches Liebe du lebest? Durch die Liebe GOttes in Christo leben wir alle/an dieselbe Liebe sollen wir uns halten in unserm gantzen Leben/ es gehe uns wie es wolle. Und gleich wie die **Schiff-Leute** in grossem Ungestümme des Meers Ancker auswerffen/ daran sich das Schiff hält: Also/wenn diese Welt/ welche ein ungestümm Meer ist/ das Schifflein unsers Hertzens beweget durch die Bülgen der manchfaltigen Laster/ Hoffart/ Zorn/ Ungedult / Geitz/ fleischlicher Wollust/ ꝛc. sollen wir uns **an die Liebe Gottes und Christi** halten/ als an einen Ancker/und uns nicht so bald von der Liebe CHristi lassen abreissen. Rom. 8/ 38. 39. Also auch in geistlichen Nöthen / wenn Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ Trübsal und Elend wider uns streiten/ als Meers-Wellen/ sollen wir uns **an GOttes und CHristi Liebe halten.** Denn das ist der **Berg**/ der dem **Loth** gezeiget ward/ als er

Schön Gleichniß.

GOttes Liebe kan uns keine Creatur nehmen.

1. B. Mos. 19/17.

aus

aus dem Feuer zu Sodoma gieng/ **darauff er seine Seele erretten solte.** Also muß ein Christ die Sodoma dieser Welt fliehen/ und sich an die Liebe Gottes halten/ will er nicht in die Straffe fallen der weltlichen Lüsten/ welche ärger seyn/ denn das Feuer zu Sodom. **Die Liebe und Furcht Gottes ists** / die einen Menschen behütet für der Welt / wie den **Joseph vor des Potiphars Weib**/ 1. B. Mos. 39/9.

Gottes Liebe und Furcht behütet für Sünden.

Daß ein Mensch diese Welt so lieb hat / kommt nur daher/ daß er nie geschmecket hat die Liebe Gottes. Daß ein Mensch seinen Nächsten hasset / neidet / betreugt/ vervortheilet/ kommt nur daher / daß er die Liebe GOttes nicht hat. Woher kommt so viel Sorgen und Grämen? Nur daher / daß man GOtt nicht hertzlich liebet. Denn die **Liebe Gottes ist so lieblich und süsse**/ daß sie einen Menschen in allen Trübsalen/ auch mitten im Tode freudig und getrost machet.

Warum ein Mensch die Welt lieb hat.

Liebligkeit und Freundligkeit der Liebe GOttes.

Der Liebe Art ist/ daß sie das allein groß achtet/ das sie lieb hat/ und vergisst alles / auff daß sie nur das Geliebte möge erlangen. Warum vergisst denn ein Mensch nicht alles/ was in der Welt ist / Ehre / Wollust/ und Reichthum/ auff daß er GOtt allein haben möge/ weil er spricht/ er liebe GOtt? Das haben vorzeiten gethan die Heiligen GOttes / welche der Liebe GOttes und derselben Süssigkeit so sehr nachgetrachtet haben / daß sie der Welt und ihr selbst darüber vergessen. Derowegen sie in der Welt für **Narren** seynd geachtet worden/und sie sind doch die Weisesten gewest. Denn wer ist der Weiseste? Der das ewige Gut über alles liebet und suchet. Darum sind das die grösten Welt-Narren gewest / welche solche heilige Leute für Narren gehalten haben. 1. Cor. 3/19. 4/10.

Eigenschafft der Liebe.

Der Weiseste und Närrischte.

Ein **rechter Liebhaber Gottes** suchet und liebet Gott so/ als wenn sonsten nichts anders unter dem Himmel wäre denn GOtt/ und also findet er in Gott alles/ was er je in der Welt lieben könte. Denn GOtt ist alles / er ist die rechte Ehre und Freude/ Friede und Lust/ Reichthum und Herrligkeit; das alles wirst du in

In GOtt findest du alles.

GOtt besser finden/ denn in der Welt. Liebest du etwas Schönes/ warum liebestu GOtt nicht/ der aller Schönheit ein Ursprung ist? Liebest du etwas Gutes/ warum liebest du GOtt nicht/ der das **ewige Gut ist? Und ist niemand gut ohne GOtt** / der ist das höchste Gut in seinem Wesen. **Alle Creaturen sind gut**/ darum daß sie ein kleines Füncklein und Tröpfflein von der Gütigkeit GOttes empfangen haben/ und ist doch solches mit vielen Unvollkommenheiten umgeben. Warum liebest du nun GOtt nicht vielmehr/ den Ursprung und Brunnen/und die höchste Vollkommenheit alles Guten/ **der wesentlich gut ist**/und alles Guten in allen Dingen Ursprung ist? Je weniger von der Erde/ oder irrdischen Schwere ein Ding etwas an sich hat/ je leichter es ist/ je ehe es sich in die Höhe erhebet: Also/ je mehr ein menschlich Hertz mit irrdischen Dingen beschweret ist/ je weniger es sich empor heben kan/ und in der Liebe GOttes sich erfreuen; je weniger Welt-Liebe/ ie mehr GOttes Liebe/ je mehr Liebe des Nächsten; diese sind nicht geschieden.

Matt. 19/17.
Warum alle Creaturen gut sind.
1. Tim. 4/4.
GOtt ist alles Gut wesentlich.
Irrdisch Gemüth/schwer Gemüth.

Daraus folget/ daß wer GOtt liebet/ der liebet auch den Nächsten; und wer Gott beleidiget/ der beleidiget auch den Nächsten.

Gebet.

O Du unergründlicher Brunn alles Guten und Liebe/ es sind ja unzählige Uberzeugungen/ die mich treiben/ dich zu lieben: Ich kehre mich in oder ausser und um mich/ so finde ich Kennzeichen deiner Liebe/ die von mir eine gehorsame Gegenliebe erheischen. Nur diß ist mein Schmertz und kräncket mich/ daß ich dich nicht kan so lieben/ als ich dich lieben wolte. O ewige Liebe/ die du alles erfüllest/ erfülle auch mein liebloses Hertz mit dir selbst. O wahrhafftiges Licht/ von deme alle Erleuchtung kommt/ erleuchte mein finsteres Hertz/ daß es dich und die Welt recht erkenne/ und denn das allein liebe/ was allein liebens werth ist. Laß mich dich über alles/ und meinen Nächsten als mich selbst lieben; Denn du hast aus Liebe zu mir deines eigenen Sohnes nicht verschonet/ sondern ihn für mich dahin gegeben/ und wilt/ daß/ wer GOtt liebet/ daß er auch seinen Bruder liebe. Vollbringe du in mir/ mein GOtt/ was du mir gegeben hast zu wollen/ damit ich dich/ und in dir meinen Bruder

Joh. 1/7.
Marc. 12/33.
Rom. 8/32.
1. Joh. 4/21.
Phil. 2/13.

der mit reinem Hertzen lieben möge / durch JEsum CHristum deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Das XXIX. Capitel.

Von der Versöhnung des Nächsten / ohne welche GOtt seine Gnade wiederruffet.

4. B. Mos. 5/6. **Wenn jemand eine Sünde wider einen Menschen thut / der versündiget sich am HErrn.**

Diß sind denckwürdige Worte; denn sie binden zusammen GOtt und den Menschen / GOttes Liebe und des Menschen Lieb / GOttes Beleidigung und des Menschen Beleidigung. Denn Moses spricht hie ausdrücklich: **Wer eine Sünde wider einen Menschen thut / der habe sich an dem HErrn versündiget.** Daraus folget nun unwidersprechlich: wer sich mit GOtt versöhnen will / der muß sich auch mit seinem Nächsten versöhnen. Denn GOtt wird beleidiget / wenn der Mensch beleidiget wird. Darum kan sich auch ein Mensch / der GOtt und Menschen beleidiget hat / mit GOtt nicht wieder versöhnen / er habe sich denn mit seinem Nächsten versöhnet / wie solches auch CHristus klar bezeuget / Matth. 5/23.

Wer wider Menschen sündiget / der sündiget wider GOtt. Menschen-Beleidiger GOttes Beleidiger.

Hie müssen wir nun nothwendig abermal etwas sagen von der Liebe GOttes und des Nächsten / wie dieselbe aneinander hangen / und nicht können geschieden werden / daraus denn nothwendig fleust die wahre brüderliche Liebe.

Wer da saget / er liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie solte er GOtt lieben / den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm / daß / wer GOtt liebet / auch seinen Bruder liebe. Derowegen so kan nun GOttes Liebe ohne des Nächsten Liebe nicht

1. Joh. 4/20. Gottes Liebe ist auch des Nächsten / oder die Liebe ist falsch.

seyn. Ist GOttes Liebe recht und rein ohne Falsch bey einem Menschen/ so ist auch des Nächsten Liebe rein und unverfälschet: Und hinwider / ist GOttes Liebe nicht rein bey einem Menschen / so hat derselbe Mensch nur auch eine falsche Liebe gegen seinen Nächsten. Also ist die **Liebe des Nächsten eine Probe der Liebe Gottes**/ ob dieselbe bey einem rein sey oder nicht.

Die Liebe des Nächsten eine Probe der Liebe GOttes.

Aus diesem Grunde kan man nun recht betrachten die Liebe des Nächsten / und desselben brüderliche Versöhnung. **Zwey Ziele** sind dem Menschen gesetzet / nach welchen er den Lauff seines gantzen Lebens richten soll : **GOttes und des Nächsten Liebe** / darinn soll er sich befleißigen/ daß er demselben Ziel immer näher und näher komme / und in GOttes und des Nächsten Liebe immer vollkommener werde. Denn zu dem Ende sind alle Menschen geschaffen/ erlöset und geheiliget. Ja CHristus unser **HErr ist das Ziel** / darnach wir alle lauffen sollen ; je näher nun die Liebe/ je näher dem HErrn CHristo und seinem Leben.

Zwey Ziele des Menschen.

Das rechte Ziel ist Christus

Darum ist GOtt Mensch worden / auff daß uns GOtt vor Augen stellete ein lieblich sichtbar Contrafeyt und Bild seiner Liebe / wie GOtt wesentlich die Liebe selbsten in seinem unerforschlichen/unbegreifflichen/unendlichen / Göttlichen Wesen sey / auff daß die Menschen diesem Eben-Bilde GOttes / welches ist CHristus/ ähnlich und gleichförmig würden * in der Liebe.

In Christi Menschwerdung GOttes Liebe sichtbar.

Wie aber nun in CHristo zusammen gefasset ist GOTT und Mensch/ durch ein unaufflößlich Band: Also fasset die Liebe GOttes in sich die Liebe des Nächsten. Und wie die Göttliche und menschliche Natur in CHristo nicht können getrennet werden : Also auch GOttes und des Nächsten Liebe. Wie man die Menschheit CHristi nicht kan beleidigen / man muß auch GOtt beleidigen : Also kan man ohne GOtt keinen Menschen beleidigen. Darum kan sich kein Mensch tren-

Band der Liebe.

Menschen Beleidigung ist GOttes Beleidigung.

* Es wird nicht gehandelt von der Rechtfertigung/ oder einiger einwohnenden Göttlichen wesentlichen Gerechtigkeit/ sondern von der täglichen Erneuerung des Ebenbildes GOttes in uns. Varen.

trennen mit seiner Liebe von seinem Nächsten/ er muß sich auch von GOtt trennen. Es kan niemand zürnen mit seinem Nächsten / er muß auch mit GOtt zürnen; es kan niemand Menschen beleidigen / er muß auch GOtt beleidigen.

Nehmet ein natürlich Gleichniß ; Wenn einer einen Circkel machet/ und in der Mitten einen Punct/ und zeucht den Circkel voller Linien / so kommen sie alle in dem einigen Punct zusammen/ und rühren einander an/ und das einige Pünctlein fasset alle Linien zusammen / und kan keine Linie geschieden werden von der andern / sie werde denn auch zugleich vom Mittel-Punct mit abgeschieden/ in welchem alle Linien zusamen kommen : Also ist GOtt der Punct / scheidet jemand die Linien seiner Liebe von seinem Nächsten / so scheidet er sie auch zugleich von GOtt. Und wie alle Linien des Circkels im Mittel-Punct einander anrühren / so rühret das Leyden und Trübsal des Menschen einander auch an / daß er Mitleiden mit ihm hat / ist er anders in GOtt / als dem einigen Punct/ mit begriffen und zusammen gefasset.

Aus GOtt und in GOtt sind alle Dinge in einem Anfang/ Mittel und Ende.

Mitleiden aus Liebe.

Deß haben wir auch eine feine geistliche Bedeutung in der Historia Jobs ; da Job hörete / daß ihm sein Haab und Gut genommen war / sprach er ; **Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gebenedeyet !** und betrübte sich nicht so gar hart. Da er aber **hörete/** daß **seine Kinder waren umkommen/zerrisse er** seine **Kleider**/und gebärdete sich viel kläglicher. Die Kinder bedeuten eines jeden Menschen seinen Nächsten; wenn er höret / daß es seinem Nächsten übel gehet/ soll es ihm mehr zu Hertzen gehen / als wenn er sein eigen Gut verlöhre. Denn das ist der Liebe Art/ daß sie sich um ihr eigen Unglück nicht so sehr bekümmert/ als über des Nächsten Schaden. Ach wie ein selig Leben wäre auff Erden/ wenn wir alle in der Liebe wandelten / da würde niemand den andern betriegen/ vervortheilen und beleidigen.

Schön Bild an Job Hiob. 1/ 21.

v. 20.

Selig Leben in der Liebe

1. B. Mos. 1/27.

Warum GOtt Anfangs nur einen Menschen geschaffen.

Darum hat GOTT in der Schöpffung nicht mehr denn **einen Menschen geschaffen** / und die **Eva hernach aus demselben erbauet**; von welcher einigen Wurtzel hernach so viel Menschen entsprossen sind / auff daß/ weil alle Menschen von einer Wurtzel entsprossen / sie sich auch desto mehr untereinander liebten. Das ist die Ursach/ warum GOtt anfänglich nicht viel Menschen geschaffen / sondern nur einen/ da er doch viel Thiere / viel Kräuter / viel Bäume geschaffen: Aber nur einen Menschen/auff daß sie/als Zweiglein eines Baums/sich desto mehr hernach lieben solten.

Lieben ist viel leichter denn hassen.

Die Liebe/ so GOtt befohlen hat / ist lieblich zu üben/ und beschweret des Menschen Leib und Seele nicht / sondern macht dem Menschen ein fein ruhig Leben/ und ist unserer Natur bequem/ und nicht zuwider. Wenn aber GOtt befohlen hätte/ daß du deinen Nächsten **hassen** soltest/ so hätte er dir etwas viel schwerers geboten / denn daß du deinen Nächsten lieben soltest. Denn **Haß und Feindschafft** ist dem Hertzen und Seele eine grosse Last und Pein / verzehret Leib und Seele; aber **die Liebe** stärcket / erfreuet/ erhält Leib und Seele/zerstöret und zerbricht ihn nicht/wie Haß und Neid thut. Denen die GOtt lieben/ ist auch eine Lust den Nächsten zu lieben; denen die GOtt nicht lieben/ ist auch zuwider/ daß sie den Nächsten lieben solten.

Kommt dichs nun schwer an/deiner verderbten Natur halber/ den Menschen zu lieben / so gedencke/ daß es noch viel schwerer seyn wird in der Höllen brennen. Es ist ein unseliger Mensch/ der lieber ewig will in der Höllen brennen/denn seinen Nächsten allhie lieben / und sich mit ihm versöhnen. Ja es fühlets ein Mensch auch an seiner Seelen/daß wie **der Glaube Friede mit GOtt** bringet/ wie Paulus Röm. 5/1. spricht; also Liebe und Versöhnung Friede mit den Menschen/ und eine grosse Linderung und Ruhe dem Hertzen. Im Gegentheil Feindschafft und Unversöhnligkeit bringet der Seelen Pein.

Liebe und Versöhnung bringen Ruhe.

Tugend ist ihr selbst Lohn.

Summa/ eine jede Tugend belohnet den / der sie

hat

hat; und ein jedes Laster peiniget den/ der es hat: Eine jegliche Tugend ehret den/ der sie hat; ein jegliches Laster schändet den/ der es hat.

So zeiget auch die Schrifft/ auff was Weise die Versöhnung geschehen soll: (1.) Soll der Schuldige **seine Sünde bekennen/** verstehe/ seinem Nächsten/ den er beleidiget hat/ und solls ihm abbitten. (2.) Soll er **wiedergeben das/ darum er ihn betrogen hat/ die gantze Haupt-Summa/ und noch den fünfften Theil darüber.** (3.) Ist **niemand mehr da/ dem er es bezahlen könne/ so solle er es dem HErrn geben.**

Wie die Versöhnung geschehen soll 4. B. Mos. 5/ 7. 8.

Hie ist nun wol zu mercken/ daß GOtt der HErr gebeut/ man soll dasjenige/ darum man den Nächsten betrogen hat/ **wieder erstatten**: Diß gehöret zu wahrer Busse/ und ist der wahren Busse Eigenschafft. Daher S. Augustinus spricht: **Die Sünde wird nicht vergeben/ wo nicht das gestohlene und unrechte Gut wieder gegeben wird.** Welches er bald darauff erkläret/ und spricht: Cùm res aliena, quæ reddi potest, non redditur, non agitur, sed fingitur pœnitentia. Das ist/ wenn man das fremde und gestohlene Gut/ welches kan wieder gegeben werden/ nicht wiedergibt/ so wird die Busse nicht recht gethan/ sondern nur erdichtet.

Erstattung gehöret zur Busse.

Die **rechte wahre** Busse/ die einen Menschen zu GOtt bekehret/ setzet alles Zeitliche hindan/ und achtets wie Koth gegen die überschwengliche Gnade GOttes; dessen wir ein herzlich Exempel **an Zachäo** haben. Solche Leute findet man jetzo selten/ die also Busse thun. Denn die wahre Bekehrung zu GOtt reiniget das Hertz und Gewissen durch den Glauben/ mit Erstattung des unrechten Guts/ auff daß das Hertz vor GOtt und Menschen rein sey. Denn es bleibet doch einer ein **Dieb in seinem Hertzen und Gewissen vor GOtt/** so lange er das Gestohlene behält/ und nicht wiedergibt/ ob er gleich nicht mehr stiehlet. Darum soll die Busse recht/ und das Gewissen rein seyn/ so

Die wahre Busse verachtet das Zeitliche. Luc. 19/ 8.

Ein Dieb vor GOtt/ der nicht wiedergiebt.

muß die Erstattung geschehen / so sie müglich ist: Ist sie nicht müglich / so bitte GOtt in hertzlicher Reu und Leid um Erstattung / so erstattet GOtt an deiner statt.

GOtt nimt keine Versöhnung an ohne Versöhnung des Nächsten.

Die Ursach aber / warum die Erstattung geschehen muß in der Busse / diesen Handel betreffend / ist / daß man hie mit zweyen Personen zu thun hat / mit GOtt und mit Menschen. Soll nun die Busse recht seyn / so must du dich auch mit beyden versöhnen: Denn GOtt nimmt die Busse nicht an / wofern du dich nicht auch mit deinem Nächsten gründlich versöhnest. Gilt derowegen nicht / wenn du gleich zu GOtt sprächest: Lieber GOtt / an diesem oder jenem habe ich unrecht gethan / ihn betrogen / ihn vervortheilet / mit unbilligem Wucher beschweret; ich habe nicht also mit ihm gehandelt / wie ich wolte / daß er mit mir handeln solte; darum habe ich unrecht gethan / vergib mirs um deines lieben Sohnes willen / etc. So spricht GOtt: Gib ihm wieder / worum du ihn betrogen hast / und komme denn / so will ich dir vergeben. Nicht daß ein Mensch GOtt dem HErrn die Vergebung damit abverdiente: Nein / mit nichten: Er ist dieses alles seinem Nächsten allbereit zuvor schuldig und vielmehr dazu; wie solte er denn etwas damit verdienen? Aber so hats GOtt beschlossen: Wie du mit deinem Nächsten handelst / so wird GOtt auch mit dir handeln / und dir mit **dem Maß wieder messen** / wo du nicht Busse thust. Luc. 6/38.

Ohne Wiedererstattung ist die Busse nicht recht.

Matth. 6/14.

Daher gehören die Sprüche Matth. 5/23. **Versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdenn komme / und opffere deine Gabe.** Esa. 1/16. **Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen; Lasst ab vom Bösen / lernet Gutes thun / trachtet nach Recht. Helffet den Verdruckten / schaffet den Wäysen Recht / und helffet der Wittben Sachen. So kommt denn / und lasset uns miteinander rechten / spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden; Und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe / soll**

soll sie doch wie Wolle werden. Esa. 58/ 6. Das ist ein Fasten/ das ich erwähle: Laß loß/ welche du mit Unrecht gebunden hast; laß ledig/ welche du beschwerest; gib frey/ welche du drängest; reiß weg allerley Last. Brich dem Hungerigen dein Brod/ und die/ so im Elende seyn/ führe ins Hauß. So du einen Nackenden siehest/ so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleische; Alsdenn wird dein Licht hervor brechen/ wie die Morgenröthe/ und deine Besserung wird schnell wachsen/ und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen/ und die Herrligkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen.

Da siehets ausdrücklich/ daß GOtt keine Busse und Gebet annehmen wolle/ wo man sich nicht erstlich mit seinem Nächsten versöhnet habe/ rc.

Gebet.

GNädiger GOtt und Vater/ ich beklage vor dir meine Unart/ wie ich so träg bin zu vergeben denen/ die mich beleidiget haben. Du hättest Ursach deswegen mich von deinem Angesicht zu verwerffen/ und mir auch nicht zu vergeben: Aber du bist GOtt/ und nicht ein Mensch; bey dir ist viel Vergebung/ weil deine Wege nicht sind wie unsere Wege. Darum vergib und tilge in mir/ mein GOtt/ solche Unversöhnligkeit. Lehre mich bedencken/ wie ich dich so offt/ täglich und stündlich beleidige/ und doch Vergebung von dir hoffe; daß ich also nach deinem Exempel meinem Bruder/ der an mir sündiget/ vergebe/ nicht nur siebenmal/ sondern siebentzigmal siebenmal. Gib mir recht zu betrachten die Straffe/ die du denen Unversöhnlichen dräuest/ welchen du auch nicht wilt vergeben/ sondern sie in den Kercker werffen/ biß sie den letzten Heller bezahlen. Laß auch das Exempel Christi meines HErrn/ der für seine Feinde und Creutziger bat/ mich zur wahren und hertzlichen Versöhnung bewegen/ daß ich von Hertzen vergeben möge meinem Bruder seine Fehler. Endlich laß mich auch der Vergebung meiner Sünden theilhafftig und gewiß werden/ in deiner Gnade zu leben/ und in derselben selig zu sterben/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Os. 11/ 9.
Es. 55/ 7. 8.
Matt. 18/ 21. 22.
Matt. 5/ 25. 26.
Luc. 23/ 34.
Matt. 18/ 35.

Das

Das XXX. Capitel.

Von den Früchten der Liebe.

1.Cor.13/4.u.f. **Die Liebe ist langmüthig und freundlich / die Liebe eifert nicht / die Liebe treibet nicht Muthwillen ; sie blehet sich nicht / sie stellet sich nicht ungebärdig / sie suchet nicht das Ihre ; sie läst sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden ; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der Warheit ; sie verträget alles / sie glaubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles.**

1.B.Mos.2/9. 3/22.

GLeich wie der Baum des Lebens mitten im Paradieß stund / und solche Früchte trug / daß / wer davon gegessen ewiglich gelebet hätte / wie GOTT der HErr spricht : **Nun aber / daß der Mensch nicht ausstrecke seine Hand / und breche von dem Baum des Lebens / und esse und lebe ewiglich ; da ließ ihn GOtt aus dem Garten / daß er das Feld bauete :** Also hat GOtt in das Paradieß-Gärtlein der Christlichen Kirchen CHristum JEsum in das Mittel gesetzet / auff daß alle Gläubigen von ihm ihr Leben und Krafft empfiengen. Denn das gantze Christenthum stehet im Glauben und in der Liebe ; um des Glaubens willen an CHristum gefällt das gantze Leben eines Christen GOTT wol. Sol aber dem Nächsten gedienet werden / so muß es in der Liebe geschehen : Denn alle Tugenden sind ohne die Liebe todt / und gelten nicht / auch der Glaube selbst Jac. 2/17. Denn obwol der Glaube allein gerecht machet / weil er allein CHristi Verdienst ergreifft / und in der Rechtfertigung nicht ansiehet einige vorhergehende / gegenwärtige oder nachfolgende Wercke / sondern allein CHristum ; Doch wo die Liebe nicht folget / so ist der Glaube gewißlich nicht recht / sondern Heucheley / und wenn er gleich Wunder thäte. Gleich

Aller Gläubigen Leben ist CHristus.

wie der Leib todt ist ohne die Seele: Also ist der innerliche geistliche Mensch/ dessen Glieder seynd alle Tugenden/ auch todt ohne die Liebe/ und alle Glieder der Tugenden sind todt ohne die Liebe. Darum S. Paulus des Glaubens Probe setzet/ und einen **solchen Glauben** erfordert/ **der durch die Liebe thätig ist.** In der Rechtfertigung gehet der Glaube durchaus mit keinen Wercken um/ Rom. 4/6. Aber wenn er mit Menschen handelt in foro charitatis, in der Liebe/ muß er mit Wercken umgehen/ und dem Nächsten dienen durch die Liebe/ das ist seine Probe. Darum heisset er ein lieb**thätiger Glaube.** Was nun dieser schöne Baum für edle Früchte trägt/ zeiget uns St. Paulus 1. Cor. 13/4. u. f. und erzehlet derselben vierzehen.

Gal. 5/6.

Vierzehen Früchte der Liebe.

1. **Die Liebe ist langmüthig.** Langmuth ist die erste Frucht der Liebe / die können wir nirgends besser erkennen/ denn in CHristo JEsu unserm HErrn. In CHristo müssen wir nicht allein diese Frucht suchen/ als am Baum des Lebens / sondern auch seiner edlen Früchte essen/ in unser Leben verwandeln/ in sanguinem & succum. Sehet den HErrn Christum an/ wie mit grosser Langmuth hat er der Welt Boßheit getragen / und dadurch die Sünder zur Busse gelocket. Rom. 2/4. Das thue du auch/ so lebet der sanfftmüthige CHristus in dir / und du wirst mit ihm/ als ein Glied mit seinem Haupte / vereiniget bleiben.

1. Langmuth.

2. **Freundlich.** Siehe an die **Freundligkeit** deines Erlösers/ wo hat man **holdseligere Lippen** gehöret? Ps. 45/3. Jederman hat sich verwundert der Holdseligkeit / so aus seinem Munde gangen ist/ Luc. 4/22. So thue du auch/ so redet Christus durch deinen Mund/ und du bleibest mit ihm vereiniget; allein daß es aus hertzlicher Liebe gehe.

2. Freundligkeit.

3. **Die Liebe eifert nicht** / das ist/ sie ist nicht rachgierig/ sondern vergibt und vergisset/ wie GOtt der HErr thut / Psal. 103/8. **Er wird nicht immerdar haddern noch ewiglich Zorn halten: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/**

3. Vergebung.

den/ und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Ezech. 18/ 22. **Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden / die er gethan hat/ so soll er leben/ und nicht sterben; Es soll aller seiner Ubertretungen / so er begangen hat / nicht gedacht werden.** Jer. 31/ 3. 20. 34. **Ich habe dich je und je geliebet/ darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich seiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben/und ihrer Sünde nimmermehr gedencken.** Es. 43/ 5. **Ich/ ich tilge deine Ubertretung um meinet willen / und gedencke deiner Sünde nicht.** So thue du auch / vergib und vergiß/ so wird GOtt deiner Sünde auch vergessen/ so hastu des HErrn CHristi Sinn/ und bleibest mit ihm vereiniget.

GOtt ist nicht rachgierig.

4. Aufrichtigkeit.

4. Die Liebe **treibet nicht Muthwillen** / oder Schalckheit/ das ist/ die wahre Liebe reisset dem Nächsten nicht ein Schalckspößlein/ihn zu beschimpffen/ bespotten oder zu beleidigen. Solche heimliche Tücke hat die Liebe nicht an sich; sondern ist frey / offenbar/ auffrichtiges Gemüths. Sehet den HErrn JEsum an: Er hat sein Hertz Feinden und Freunden geoffenbaret / und es mit allen Menschen hertz-gründlich gut gemeinet / und aller Heyl von Hertzen gesucht. So thue du auch / so ist die Gütigkeit und Treuhertzigkeit CHristi in dir. Wie uns CHristus gemeinet hat von Hertzen / so sollen wir unter einander auch thun; oder wir sind mit CHristo nicht vereiniget / als Glieder mit dem Haupt.

CHristi Hertz und Mund ohne Betrug.

5. Demuth.

5. **Sie blehet sich nicht** / das ist/ sie ist nicht ruhmredig/ geschwülstig und auffgeblasen. Siehe deinen HErrn JEsum an/ als ein Weib ihre Stimme erhub unter dem Volck / und sprach: **Selig ist der Leib / der dich getragen hat; und die Brüste / die dich gesäuget haben!** Ja/ spricht der HErr: **Selig ist/ der GOttes Wort höret und bewahret.**

Luc. 11/ 27. 28.

ret. Und wendet also das Lob / so ihm doch gebührete / demüthiglich von sich ab / und gabs den Liebhabern GOttes. So thue du auch / so lebet der demüthige Christus in dir / und du in ihm. Das ist die rechte Liebe / die das Lob von sich abwendet / und gibts andern.

6. **Sie stellet sich nicht ungebärdig** / wie die störrigen / ungehaltenen Köpffe / sondern läst die Freundligkeit aus den Augen leuchten. Siehe deinen HErrn JEsum an / das holdselige Bilde: **Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn** / spricht der Prophet Esaias. Er hat mit erbarmenden Augen jederman angesehen: Das thue du auch / so hast du dich in Christi Angesicht verbildet / und bist mit ihm vereiniget.

6. Holdseligkeit

Es. 42/4.

7. **Sie sucht nicht das Ihre.** Das ist der wahren Liebe ihre Freude / wenn sie lauter umsonst andern dienen mag ohne allen Eigennutz / daß ihrer nur viel geniessen mögen. So thut GOtt / er gibt uns alles umsonst / er hat keinen Nutzen davon. Daß du GOtt dienest / davon hat GOtt keinen Nutzen / sondern du selbst; darum hat GOtt dir befohlen fromm zu seyn / GOtt zu fürchten / auff daß du seiner Liebe geniessen / und den Segen davon haben köntest. Siehe deinen HErrn JEsum an: Er hat im geringsten das Seine nicht gesucht / sondern alles / was zu unserm Heyl dienet / Matth. 20/28. Er aber hat keinen Nutz davon. Wie ein **Baum** / der gibt seine Früchte jederman ohne Ansehen der Person / und er hat keinen Nutz davon / sondern gibts / so gut es ihm GOtt gegeben hat; hätte ers besser / so gäbe ers ihm ohn allen Neid; Also hat sich Christus uns selbst zu eigen gegeben / ja Gott selbst gibt sich uns in Christo zu eigen / auff daß alles in Christo unser werde / auch GOtt selbst. Er ist das beste und höchste Gut / und theilet sich selbsten mit. So thue du auch / so wirstu seyn ein **Baum der Gerechtigkeit zu Gottes Lobe** / Esa. 61/3. so grünet und blühet Christus in dir / der lebendige Weinstock / und **immergrünende Palm-Baum.** Ps. 92/13.

7. Dienstfertigkeit.

Gott hat keinen Nutz von deinem Gottesdienst, sondern du.

Baum der Gerechtigkeit gibt seine Früchte umsonst.

8. Sie

8. Segen.

8. **Sie läst sich nicht erbittern**/das ist/wenn der Zorn so überhand nimmt in seinem höchsten Grad/ daß er durch den Mund heraus die Flüche wider den Nächsten/ und allen Gifft ausschüttet/ ihn vermaledeyt und verfluchet. Dagegen siehe deinen HErrn JEsum an; es ist keine Bitterkeit aus seinem Munde gangen/ sondern Segen und Leben. Und ob er gleich die Städte **Chorazim / Capernaum / Bethsaida verfluchet/ über dieselbe und über die Pharisäer das Wehe schreyet;** so ist doch dasselbige **keine** boßhafftige **Verbitterung / sondern eine Buß-Predigt**/ dadurch gründliche Besserung gesucht wird. **Darum sehet zu**/ spricht die Epistel an die Ebräer C. 12/15. **daß nicht etwa eine bittere Wurtzel auffwachse / die Unfried anrichte / dadurch ihrer viel verunreiniget werden.**

Es.11/1.42/2

Luc.10/13. 11/42.

9. Friedens-Gedancken.

9. **Sie trachtet nicht nach Schaden** / oder sie gedencket nichts Arges. Sehet den lieben GOtt an/ und sein Vater-Hertz; wie spricht er Jer.am 29/ 11/13.14. **Jch weiß wol / was ich für Gedancken über dich habe / nemlich Gedancken des Friedes / nicht des Leides/ daß ich euch gebe das Ende/das ihr hoffet; und wo ihr mich von gantzem Hertzen suchet / so will ich mich von euch finden lassen / spricht der HErr.** Wer Friedens-Gedancken über seinen Nächsten hat/ der hat GOttes Hertz und Christi Sinn/ und ist mit ihm vereiniget/ als ein Glied mit seinem Haupte.

GOTTes Hertz und Gedancken.

10. Mitleiden.

10. **Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit**/und lachet es nicht in die Faust/ wenn dem Frommen Gewalt und Unrecht geschicht; wie **Simei** thät/ als **David für Absalom flohe.** 2. Sam. 16/6. Sehet den HErrn JEsum an/welch ein hertzliches Mitleiden hatte er mit **Petro**/nachdem er gefallen? wie sahe er **ihn so kläglich an?** Mit diesem Ansehen hat er ihn wieder auffgerichtet. Ps.146/8. **Der HErr hält alle / die da fallen; und richtet auff die / so niedergeschlagen sind.** Wie beweinet der HErr Chri-

Luc.22/61. Christi Mitleiden und Erbarmung.

Christus das Verderben der Menschen / und den Untergang der Jüden? Luc. 19/ 41. Wie suchet und locket er die armen Schäfflein? Luc. 15/4. Also/ wenn du eines Menschen Fall siehest/ so betraure ihn/ und erbarme dich über ihn / **hilff ihm seine Last tragen/ so wirst du das Gesetz Christi erfüllen;** denn er hat unser aller Last getragen; so bistu ein wahres Glied/ und sein Leben ist in dir / und das Leben des Haupts muß die Glieder lebendig machen.

Gal. 6/2.

11. **Sie freuet sich aber der Wahrheit** / und wenn es recht zugehet. Siehe an deinen Erlöser/ wie er sich **freuet im Geist/ da die Siebenzig wiederkamen/ und wie er seinen Vater preiset.** Luc. 10/ 21. Siehe die **H. Engel an** / von welchen der HErr sagt/ daß **sie sich über unsere Busse freuen.** Cap. 15/ 10. Thustu das auch/ so hastu ein Englisches / ja Göttliches Gemüth.

11. Freude über das Gute.

Göttlich Gemüth.

12. **Sie verträgt alles** / damit das Band des Friedens nicht zerrissen werde. Darum trägt sie des Nächsten Gebrechen mit Gedult/ wie St. Paulus sagt: **Den Schwachen bin ich schwach worden/ auff daß ich die Schwachen gewinne; Ich bin jederman allerley worden / auff daß ich allenthalben ja etliche selig mache** / 1. Cor. 9/ 22. **Sie gläubet alles**/ das ist/ sie versiehet sich zu dem Nächsten nichts Böses; **sie hoffet alles**/ das ist/ sie wünschet/ daß am Nächsten alles guts erfüllet werde; **Sie duldet alles**/ damit dem Nächsten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HErrn JEsum an/ er hat um unserer Sünde willen alles vertragen und erdultet/ die höchste Schmach/ Schmertz/ und die gröste Armuth/ daß wir in ihm / und durch ihn Ehre und Freude hätten.

12. Gedultige Vertragung.

13. **Die Liebe wird nicht müde / höret nimmer auff.** Sehet den lieben GOtt an/ seine **Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen die ihn fürchten** / Luc. 1/ 50. Ps. 103/ 17. **Er wartet / daß er uns gnädig sey/ und hat sich**

13. Beständigkeit der Liebe.

aufgemacht/ daß er sich unser erbarme/ Es. 30/ 18. **Es kan von GOttes Liebe nichts scheiden/** Röm. 8/ 39. **Seine Liebe ist stärcker denn der Tod / und können sie viel Wasser nicht auslöschen /** Hohel. 8/ 6. 7. **Er erbarmet sich unser mit ewiger Gnade/** Es. 54/ 8. Und ob wol GOtt der HErr spricht: **Ich bin des Erbarmens müde;** so ist doch solches von denen zu verstehen/ die GOttes Barmhertzigkeit muthwillig von sich stossen/ **GOttes Gnade verachten/** und **auff Muthwillen ziehen;** Epist. Jud. v. 4. sonst wird seine Liebe nicht müde/ sondern bleibet ewig/ über alle/ die ihn fürchten/ wie er sagt Es. 54/ 10. **Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.** Also soll unsere Liebe auch nicht müde werden/ auch über unsere Feinde/ sondern wir sollen aus erbarmender immerwährender Liebe sagen: **Vater/ vergib ihnen!** so lebet und betet CHristus in dir. Luc. 23/ 34.

GOttes Liebe ist ewig.

Jer. 15/ 6.

CHristus betet in dir.

14. Warum die Liebe die gröste Tugend.

14. **Die Liebe ist die gröste unter allen Tugenden;** denn **GOtt ist die Liebe** selbst. 1. Joh. 4/ 16. So ist sie auch **eine Erfüllung des Gesetzes /** und alle Gebot sind in derselben beschlossen. Rom. 13/ 10. Sie ist auch ewig / **wenn Glaube / Hoffnung und Sprachen/** 2c. auffhören werden / wenn des Glaubens Ende/ die Seligkeit/ erlanget ist. Es sind auch alle Tugenden und Wolthaten/ so dem Nächsten geschehen/ und alle Gaben ohne die Liebe untüchtig und falsch. Sie wird uns auch ein ewiges Zeugniß geben/ daß wir durch den Glauben an CHristum die Seligkeit ererbet haben. Darum soll ein Christ nach keinen Gaben oder Kunst so sehr streben/ als nach der Liebe. Ephes. 3/ 19. **Christum lieb haben/ ist besser denn alles wissen/ auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle/** mit allen Früchten der Liebe/ 2c.

Gebet.

GEtreuer GOtt und Vater / du hast durch deinen Sohn uns gedräuet / daß du einen jeden Reben an ihme / der nicht Frucht bringet / wegnehmen wollest; So bitte ich dich / ohne den ich nichts vermag / erbarme dich mein! und nachdem du aus lauter Barmhertzigkeit zum Gliede und Reben Christi mich hast auffgenommen / reinige mich nach deiner Verheissung / damit ich mehr und viele Früchte der Liebe bringen möge. Wircke in mir dem Bilde meines Erlösers ähnlich zu seyn in Langmuth und Christgebührlicher Freundligkeit. Behüte mich für Rachgier und Schalckheit wider meinen Nächsten / daß ja keine Belials-Tücke in meinem Hertzen seyn; für hoffärtigem Hertzen und stoltzen Augen / für störrigen Gebärden und eigennützigen Begierden. Lehre mich wider die Sünde / ohne Sünde zu zürnen / in reiner Liebe stäts meines Nächsten Bestes zu suchen / mit seinem Elend ein hertzlich Mitleiden zu haben. Gib mir ein Hertz / das sich betrübe / wann du beleidiget; und erfreue / wann du geehret wirst. Verleihe mir wahre Gedult / das Böse zu ertragen / und so viel an mir ist / mit allen Menschen Friede zu halten. Tilge ja aus meinem Hertzen das böse Gifft / daß alle Liebe vertreibet / und dem Satan Raum machet / den ungegründeten Argwohn gegen meinen Nächsten; Laß mich stäts das Beste von ihm hoffen / und / wo meine Hoffnung mich betrieget / ihme williglich vergeben / hertzlich für ihn beten / und in keiner dieser Ubung ermüden / im Ansehen / daß du nimmer müde wirst mir guts zu thun / und ich auch einmal erndten werde ohne Auffhören. Gib mir diß / mein GOtt / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Joh. 15/2.
5. B. Mos. 15/9.
Ps. 131/1.
Ephes. 4/26.
2. Tim. 2./24.
Röm. 12/18.
Gal. 6/9.

Das XXXI. Capitel.

Daß eigene Liebe und eigene Ehre auch die höchsten und schönsten Gaben des Menschen verderben und zu nichte machen.

1. Cor. 13/1. u. f. **Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein thönend Ertz / oder eine klingende Schelle.**

DAß St. Paulus die Liebe so hoch erhebet / geschiehet darum / weil Gott selbst die Liebe ist. So hoch nun GOtt zu loben ist / so hoch

Luth. Post. Eccles. part. 2. fol. 131.

Liebe / die gröste Tugend.

ist auch die Liebe in GOtt zu loben. Denn es ist keine grössere Tugend weder in GOtt noch im Menschen / denn die Liebe.

Reine Liebe und falsche Liebe.

Es ist aber **zweyerley Liebe** des Menschen / eine **wahre** / lebendige / reine / lautere / unbefleckte Liebe; und eine **falsche** / unreine / befleckte Liebe. Die **reine** lautere Liebe ist also / wie St. Paulus sie allhie beschreibet mit vielen Eigenschafften und Früchten / wie jetzo gehöret / rc. Die **falsche** / unreine / befleckte Liebe ist / die in allen Dingen / in Worten und in Wercken / in Gaben / ihren eigenen Ruhm / Ehre und Nutz suchet / und hat wol den äusserlichen Schein / als wenn GOtt und Menschen damit gedienet würde; aber im innern Grund ist nichts denn eigener Ruhm / eigene Ehre / eigner Nutz / eigne Liebe; und was aus demselbigen Grunde gehet / das gehet nicht aus GOtt / sondern aus dem Teufel / und ist ein Gifft / das alle gute Wercke und alle gute Gaben verderbet.

Was nicht aus der Liebe gehet / gehet nicht aus GOTT.

Schön Gleichniß.

Gleichwie eine **Blume** / wenn sie noch so schön ist von Farbe / von Geruch und Geschmack / und aber ein verborgener Gifft darinnen stecket / wie man derselben etliche findet; so ist doch ihre schöne Farbe / Geruch und süsser Geschmack dem Menschen nicht allein nichts nütze / sondern auch höchst schädlich: Also ein Mensch / wenn er noch so schöne Gaben hat / und wenns Englische Gaben wären / und ist voll Hoffart / eigner Ehre und Liebe / so sind dieselbe nicht allein nichts nütze / sondern auch höchst schädlich. Denn alles / was gut seyn soll / das muß lauter und rein aus GOtt gehen / und aus GOtt kommen / Und sich in GOtt enden; hats einen andern Ursprung und Ende / so kans nicht gut seyn. Denn GOtt ist der Ursprung alles Guten: Was gut ist / das kan sonst nirgend herkommen denn aus GOtt. Dasjenige / das GOtt allein in deinem Hertzen würcket / das ist allein gut; was aber deine eigene Liebe / deine eigene Ehre / dein eigen Ruhm / dein eigen Nutz in dir würcket / und dich worzu beweget / das kan nicht gut seyn / denn es kommt nicht aus GOtt. GOTT ist

Jac. 1/17.

Was gut sey und heisse / Da keine Liebe ist / da ist nichts guts.

ist allein gut; Matth. 19/17. **GOtt ist aber die Liebe** / darum kommt dem Nächsten aus der Liebe alles Guts/ als auch GOtt selbst ist.

Darum ein heiliger Mann gewündschet hat / daß **er dem lieben GOtt das seyn möge / das ihm seine Hand ist**; das ist / wie unsere Hand etwas zu sich nimmt / und wieder weggibt / eignet darum ihr keinen Ruhm oder Ehre zu; denn sie ist ein bloß Instrument und Werckzeug hinzunehmen und wegzunehmen: Also soll ein Mensch in grosser Einfalt dem lieben GOtt seyn / wie seine **Hand** / und was er von GOtt empfangen / das soll er in grosser Einfalt ohn einigen Ruhm und Ehre/ aus reiner lauterer Liebe und Gütigkeit wieder weggeben; denn er hats auch von GOtt empfangen / darum er sich auch nichts rühmen kan. Der Ruhm aber ist allein deß / von welchem er es empfangen hat / das ist / GOttes ist die Ehre allein / wir sind nur blosse Werckzeuge GOttes / von GOtt zu empfahen seine Gaben/ und dieselben wieder auszutheilen.

Gleichniß von der Hand.

Wer nun eine solche lautere und reine Liebe nicht hat / der **ist nichts** / mit allen seinen Gaben/ und **wenn er gleich mit Engel-Zungen reden könte / alle Geheimniß und Erkäntniß wüste / den wunderthätigen Glauben hätte / und alle seine Haabe den Armen / ja gar sein Leib und Leben dahin gäbe.**

Denn alle **eigene Liebe / eigener Ruhm / Ehre und Nutz ist aus dem Teuffel** / und ist des Teuffels Fall / dadurch er vom Himmel verstossen ist. Denn nachdem GOtt **den Lucifer** zum schönen Engel geschaffen / ihn mit sondern hohen Gaben/ Schönheit/ Weißheit/ Licht und Herrligkeit begabet/ hat er sich in seinen eigenen Gaben gespiegelt/ als ein Pfau in seinen Federn/ uñ angefangen sich selbst zu lieben/ zu ehren/ zu rühmen: Das ist der Anfang seines Falls / daß er die Ehre nicht GOtt/ sondern ihm selbst gegeben/ seine Liebe von GOtt abgewandt zu sich selbsten/ da hat ihn Gott verstossen mit seinen Engeln / die er verführet hat mit sei-

Eigene Liebe und Ehre des Teuffels.

Der Engel Fall.

ner Hoffart. Denn der Lucifer hat ein Fürstenthum unter den Engeln gehabt/wie St. Judas sagt/ Ep. v. 6. **Die Engel / die ihr Fürstenthum nicht behalten.** Und St. Paulus Col. 2/15. **Er hat ausgezogen die Fürstenthüme und Gewaltigen / sie offentlich schau getragen / und einen Triumph aus ihnen gemacht.**

Wie Satan den Menschen gefället.

Wodurch nun der Satan gefallen/ dadurch hat er **den Menschen auch gefället** / hat ihn von GOttes Liebe und Ehre abgewandt zu ihm selbst / daß im Menschen entstanden eigene Liebe und eigene Ehre/ daß er GOtt hat wollen gleich seyn; dadurch ist er aus **dem Paradiß gestossen** / wie Lucifer aus dem Himmel. Und haben uns unsere erste Eltern die eigene Liebe und eigene Ehre angeerbet. Das ist der Fall Adä / welchen noch alle Menschen thun/ und das wird uns allen durch Fleisch und Blut angebohren.

2. B. Mos. 3/24.

Solte nun dieser **Fall** wiedergebracht und gebessert werden/ so muß es geschehen durchs theuere Verdienst Christi/ durch den Glauben ergriffen/durch welchen wir auch in CHristo erneuert werden / und das Fleisch creutzigen/ also / daß ein Mensch dafür / daß er sonst sich selbst liebet / dargegen **sich selbst lernet hassen**/ das ist/ keinen Gefallen an ihm selbst haben; dafür / daß ein Mensch sich selbsten ehret / muß er lernen sich **selbst verleugnen**/ das ist/ für nichts halten; dafür/ daß ein Mensch seinen eignen Ruhm und Nutz suchet/ muß er lernen **absagen allem/ das er hat** / nicht das geringste Vertrauen und Trost in etwas Irrdisches setzen / und mit seinem eigenen Fleisch und Blut stäts kämpffen / oder er kan des HErrn Jünger nicht seyn. So gar muß durch CHristum / durch wahre hertzliche Busse/ die verkehrte böse Unart menschliches Hertzens geändert werden.

Sich selbst verleugnen und hassen hochnöthig. Luc. 14/26.

C. 9/23. C. 14/33.

Und weil nun diß im menschlichen Vermögen nicht stund; denn von Natur kan der Mensch nichts anders/ denn sich selbst lieben / ehren / rühmen / und seinen eigenen Nutz in allen Dingen suchen/ das ist/ er kan nichts

denn

denn sündigen/das ist ihm angeboren; so muste GOttes Sohn selbst den Anfang zu unserer Wiederbringung machen/ja das Mittel und Ende/und muste Gottes Sohn Mensch werden / auff daß durch ihn die menschliche Natur erneuert würde/ und wir durch ihn/ in ihm/ und aus ihm neu geboren/ und neue Creaturen würden. Denn **gleich wie wir in Adam** leiblich/ und auch geistlich **gestorben sind; Also müssen wir in Christo** geistlich wieder **lebendig werden.** Und wie wir durch die fleischliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben; Also müssen wir in CHristo / durch die geistliche Geburt/ durch den Glauben / die Gerechtigkeit erben. Denn gleich wie uns durch die fleischliche Geburt aus Adam die Sünde/eigene Liebe/ eigene Ehre/und eigener Ruhm angeboren wird: Also muß aus CHristo durch den Glauben und H. Geist unsere Natur erneuert/ gereiniget und geheiliget werden/ und alle eigene Liebe/ Ehre und Ruhm in uns sterben/ und wir müssen ein neues Hertz und einen neuen Geist aus CHristo bekommen/wie wir aus Adam das sündliche Fleisch empfangen. Wegen solcher neuen Geburt wird CHristus der HErr genannt **ewiger Vater.**

Durch Christi Menschwerdung die menschliche Natur erneuert.

1.Cor.15/22.

Neue Geburt und Erneuerung in Christo und aus Christo.

Es.9/6.

Christus ewiger Vater.

So müssen nun aller Christen Wercke / die GOtt gefallen sollen / und alle Gaben aus der neuen Geburt kommen / das ist / aus dem Glauben / aus CHristo/ aus dem H. Geist; sonst taugen die höchsten Gaben vor GOtt nicht / und wenns auch Wunderwercke wären. Und müssen gegen unsern Nächsten **alles in Liebe thun** / ohne allen eigenen Nutz und Ruhm. Darum hat GOtt uns seinen lieben Sohn zum Exempel vorgestellet. In dem ist keine eigene Liebe / keine eigene Ehre / kein eigen Nutz / kein eigen Ruhm gewesen/ sondern eine reine / lautere Liebe und Demuth / die von Hertzen gangen. Er ist aber uns nicht zu einem solchen Exempel vorgestellet / als andere Heiligen / derer Exempel wir von aussen ansehen; sondern zu einem **lebendigen Exempel**/ daß er in uns leben soll und müsse durch den Glauben. So

Aller Christen Wercke sollen aus der neuen Geburt gehen.

1.Cor.16/14.

Joh.13/15.

Wie Christus unser Exempel.

gehet denn all unser Thun/Reden/ Erkäntniß / Werck aus Christo/alle aus dem lebendigen Grunde und Ursprung. Wo das nicht geschicht / so ist all unser Thun nichts/ und wenns auch Englische Gaben und Wercke wären. Denn wo eigene Liebe ist / da ist GOTTes Feindschafft; wo eigene Ehre und Ruhm ist / da ist GOttes Verachtung; wie können denn die Wercke / so daraus geschehen/ GOtt gefallen?

Darum bittet GOTT um den Glauben und die reine ungefärbte Liebe / die nicht beflecket ist mit eigener Ehre / Nutz und Ruhm/ sondern daß sie von Hertzen gehe; so werden nicht allein grosse Gaben und Wercke in solchem Glauben GOTT wolgefallen / sondern auch die allerkleinesten und geringsten / und wenns nur ein Trunck kaltes Wassers wäre. Denn ein gering Werck / so aus lauter Liebe und Demuth geschicht/ ist besser und grösser/ denn ein groß Werck/so aus Hoffart und eignem Ruhm geschicht/ ꝛc.

Liebe machet die geringsten Wercke groß. Matth. 10/ 42.

Gebet.

HEiliger GOtt / die Himmel sind nicht rein vor dir / und unter deinen Heiligen ist keiner ohne Tadel. Du wilt bedienet seyn mit reinem Hertzen / und hast nicht gefallen an einem unreinen Opffer; darum solte ich billich ohne allen Eigengesuch und Eigen-Liebe / mit reinem einfältigen Hertzen einzig auff deine Ehre sehen in alle meinem Thun. Aber da finde ich/ leider! wie Fleisch und Blut sich allenthalben einflichtet / und das / was deine Gnade in mir wircken möchte / verunreiniget. Erbarme dich meiner/ mein GOtt/ und erlöse mich von dem Leibe dieses Todes. Du gedenckest ja daran / daß ich Staub bin/ und was kanst du vom Staub erwarten als Unreinigkeit? So unflätige Hände / als ich an mir beklage / besudeln alles / was durch sie gehet. Ich bekenne für dir auch diese meine Sünde / vergib sie mir / du/ der du getreu und gerecht bist/ und reinige mich von aller Untugend. Laß das Blut JEsu / der sich selbst ohne allen Wandel durch den H. Geist geopffert hat / reinigen mein Gewissen von denen todten Wercken / dir dem lebendigen GOtt/ ohne Eigengesuch zu dienen. Durch diß Blut laß abgewaschen werden alle die Unvollkommenheiten / und die Unart / die meinen Wercken anhänget. Reinige / du barmhertziger GOtt / zu erst mein Inwendiges; schaffe in mir ein reines Hertz/ und tilge aus demselben alle unordentliche Eigen-Liebe / Eigen-Ehre / Eigen-

Hiob. 15/15. Matt. 5/8. Rom. 7/24. Ps. 103/14. 1. Joh. 1/9. Hiob 9/14. Matt. 23/26. Ps. 51/12.

gen-Gesuch: Errette mich von mir selbst / und laß mich nicht Gefallen an mir selber haben; nichts thun durch Zanck und Eitel-Ehre / sondern in Demuth andere höher als mich selbst achten; nicht suchen das meine / sondern das / was JEsu Christi ist / und in wahrer Glaubens- und Liebe-Einfalt alles zu deinen Ehren und meines Nächsten Heyl richten / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Rom. 15/1.

Phil. 2/3. 21.

Das XXXII. Capitel.

Grosse Gaben beweisen keinen Christen und GOtt wolgefälligen Menschen / sondern der Glaube / so durch die Liebe thätig ist / rc.

1. Cor 4/20. **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten / sondern in Krafft.**

ALs St. Paulus einen Christen beschreiben will / wie er soll geartet seyn / spricht er: **Die Haupt-Summa aller Gebote ist / Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.** Als wolte er sagen: Daß einer ein Christ und GOtt wohlgefälliger Mensch sey / werden nicht viel grosse und hohe Dinge von ihm erfordert / viel Kunst und Geschickligkeit / hohe Gaben / daß er ein Prophet sey / ein Redner / ein Sprachkündiger / ein Wunderthätiger; sondern daß er gläubig sey / und alles in der Liebe thue; daß er GOtt gelassen sey / und sich den H. Geist regieren lasse.

1. Tim. 1/5.

GOtt fodert nicht grosse Kunst von uns.

Darum ist nicht darauff zu sehen / wie gelehrt einer in Sprachen sey / oder wie wol er reden kan / sondern wie er seinen Glauben durch die Liebe beweise / und durch die Tödtung seines Fleisches. **Denn die Christum angehören / creutzigen ihr Fleisch / samt den Lüsten und Begierden /** das ist / eigene Ehre / Liebe / Ruhm / Nutz / Lob / und alles / was fleischlich ist. Darum St. Paulus spricht: **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten /** das ist / in Künsten und Gaben / **sondern in Krafft /** das ist / in lebendiger Ubung

Was da sey / sein Fleisch creutzigen.

Gal. 5/24.

1. Cor. 4/20.

der Tugenden / des Glaubens / der Liebe / Sanfftmuth/ Gedult/ und Demuth.

Für GOtt gilt nichts denn eine neue Creatur. Gal. 6/ 15.

Derowegen niemand um höhere Gaben willen desto mehr vor GOtt gilt/ oder darum selig wird; sondern darum/ daß er in CHristo erfunden wird durch den Glauben/ und in **Christo lebet als eine neue Creatur** / 2. Cor. 5/ 17. Und wenn der allebegabteste Mensch nicht in täglicher Busse lebet/ und in CHristo erneuert wird/ der Welt absagt/ und allem dem/ das er hat an Gaben / sich selbst verleugnet / sich selbst hasset/ und lauter und bloß an GOttes Gnade hanget/ wie ein Kind an der Mutter Brust : so kan er nicht selig werden/ sondern wird mit aller seiner Kunst verdammt.

Hohe Gaben helffen nicht zur Seligkeit.

Warum Gaben gegeben werden.

Darum nicht die Gaben gegeben werden / daß einer dadurch für GOtt groß oder selig werde / sondern von wegen der Erbauung der Kirchen. Denn als die siebentzig Jünger wieder kamen/ und sprachen: **HErr/ es sind uns auch die Teuffel unterthänig gewesen in deinem Namen**/ sprach der HErr: **Freuet euch dessen nicht** / die grossen Wunder und Gaben werden euch nicht selig machen ; **Freuet euch aber/ daß euere Namen im Himmel geschrieben sind**/ das ist/ daß ihr gläubet und mich kennet. Die Wunder/ die **Moses** gethan / haben ihn nicht selig gemachet/ sondern sein Glaube. **Aarons** Beredsamkeit machte ihn nichts desto angenehmer bey GOtt. **Mirjam** Mosis Schwester war eine Prophetin/ durch welche der Geist GOttes redete / GOtt aber **schlug sie mit Aussatz**. 4. B. Mos. 12/ 10.

Luc. 10/ 20.

Alles muß unter das Creutz Christi/ was da wil selig werden.

Die Wunder und mancherley Sprachen haben die Aposteln nicht selig gemacht/ sondern der **Glaube**. Es muß alles vom höchsten Menschen biß auff den niedrigsten in den Glauben/ und in die Demuth/ in die Busse / in die Creutzigung und Tödtung des Fleisches/ in die neue Creatur / die in CHristo im Glauben lebet und in der Liebe/ und CHristus in ihr. Wo das nicht geschicht / so wird CHristus keinen für den Seinen erkennen.

Die

Die **Christliche Liebe** ist das rechte neue Leben im Menschen / ja CHristi Leben in den Gläubigen/und die kräfftige und thätige Beywohnung GOttes des H. Geistes/welche uns St. Paulus Ephes. 3/19. wünschet: **daß wir erfüllet werden mit aller GOttes Fülle.** Und St Johannes 1. Ep. 4/16. **GOtt ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOTT/ und GOtt in ihm.** Darum wer die Liebe in seinem Hertzen fühlet / der empfindet GOtt in ihm. Auff daß wir aber dessen eine gewisse Probe hätten/ und nicht durch falsche eigene Liebe betrogen würden/ so mahlet sie St. Paulus fein ab/als einen schönen Baum mit ausgebreiteten Zweigen / **die Liebe ist langmüthig / gedultig** / 2c. welches ist des neuen Menschen gantzes Leben.

Die Liebe das rechte neue Leben.

1. Cor. 13/4.

Summa: GOtt der Vater ist die Liebe/ GOtt der Sohn ist die Liebe / GOtt der H. Geist ist die Liebe. Der gantze geistliche Leib / CHristus/ die werthe Christenheit/ ist durch das Band der Liebe zusammen gebunden; **ein GOtt / ein CHristus / ein Geist/ eine Tauffe/ ein Glaube** / Eph. 4/5. und das zukünfftige ewige Leben ist nichts denn ewige Liebe.

Alles in der Liebe; GOtt/ Engel/ Mensch/ Kirche.

Wer nun in der Liebe nicht lebet/ der ist ein **todtes Glied**/am Leibe CHristi. Wie ein todtes Glied am natürlichen Leibe nicht erwärmet wird durch die natürliche Wärme / und derowegen kein Leben an ihm hat: Also wer nicht in der Liebe lebet/ der hat das geistliche Leben CHristi nicht / und ist todt / GOtt und CHristo abgestorben; denn er hat keinen Glauben/ ist als ein verdorreter Reben am Weinstock; hat auch kein Theil an GOtt / CHristo und dem H. Geist / an der heiligen Christlichen Kirchen / und am ewigen Leben; kan auch nimmermehr kommen/ da GOtt ist/ als der die Liebe selbsten ist/ 2c.

Ohne Liebe ein todtes Glied der Kirchen.

Joh. 15/6.

Gebet.

GErechter und warhafftiger GOtt / dein Wort lehret uns zur Gnüge/ daß auch viele/ die in deinem Namen geweissaget/ Teuffel ausgetrieben / viel Thaten gethan haben / doch

Matth. 7/22. 23.

als

als Ubelthäter / und die du nie erkant hast / von dir sollen an jenem grossen Gerichts-Tage abgewiesen werden. So verleihe mir / mein GOtt / daß ich nicht meine Hoffnung baue auff solche Kennzeichen / die sich auch bey vielen Verdammten finden; sondern eintzig meine Sorge und Fleiß seyn lasse / wie ich jederzeit deinen Willen thue. Laß mich streben nach den besten Gaben / und begnade du mich mit dem Glauben / der durch die Liebe thätig ist. Ach was kan mir helffen daß ich bin ein thönend Ertz und klingende Schelle? Eine Röhre / die andern das Wasser zu ihrer Reinigung zuflösset / und selbst im Finsterniß unter dem Erden-Koth lieget? Was würde es mir helffen / aus andern den Teuffel auszutreiben / und ihn eine Werckstatt in meinem fleischlich gesinnten / und also im Tode und deiner Feindschafft bleibenden Hertzen haben lassen? Was hilfft es mir / andere gesund machen / und selbst an meiner Seelen todt-kranck seyn? Darum beuge ich meine Knie gegen dir dem Vater unsers HErrn JEsu Christi / du wollest mir geben zu begreiffen mit allen Heiligen / die Breite / Länge / Tieffe und Höhe der Liebe JEsu Christi / auch zu erkennen / daß Christum lieb haben / besser sey denn alles wissen; auff daß ich erfüllet werde mit allerley GOttes Fülle / und ferne von mir sey Rühmen / denn in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welches mir die Welt gecreutziget ist / und ich der Welt. Gefällt es dir / mein GOtt / mir ein Pfund anzuvertrauen / so laß mich auch Barmhertzigkeit erlangen / getreu zu seyn / und als ein getreuer Knecht in Auffrichtigkeit zu deinen Ehren damit zu wucheren: Wenn ich aber alles gethan habe / mich einen unnützen Knecht zu achten / der ausser deiner Gnaden nichts ist; in Christo aber / und durch den Glauben an ihn / aus deiner Erbarmung soll eingehen in die Freude meines HErrn / Amen.

1. Cor. 12/31.
Gal. 5/6.
Rom. 8/6. 7.
Eph. 3/14. 18. 19
Gal. 6/14.
Matt. 26/15. 21.
1. Cor. 7/25.
Luc. 17/10.

Das XXXIII. Capitel.

GOTT siehet die Wercke oder Person nicht an; sondern wie eines jeden Hertz / so werden die Wercke geurtheilet.

Sprüchw. Sal. 21/ 2. **Einen jeden düncket sein Weg recht seyn; der HErr aber machet die Hertzen gewiß.**

1. Sam. 16/7.

IM 1. B. Sam. 16/ 7. lesen wir / als GOtt der HErr den Propheten Samuelem sendet in das Hauß Isai / **David** zum Könige zu salben /

ben/ und der Prophet den Erstgebornen salben wolte/ sprach der HErr: **Siehe nicht an seine schöne Gestalt/ noch seine grosse Person. Denn es gehet nicht/ wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet/ was vor Augen ist/ der HErr aber siehet das Hertz an.**

Mit welchem Exempel uns GOtt der HErr lehren will/ daß er **die Person** des Menschen nicht achte/ wie hoch sie auch vor der Welt ist/ wenn das Hertz nicht fromm/ liebreich/ gläubig und demüthig ist. Nicht allein aber die Person/sondern alle **Wercke** richtet Gott nach dem inwendigen Geist/ Gemüth und Sinne/ wie Salomon spricht/ Sprüchw. 21/2. Ja auch alle **Gaben des Menschen**/ wie hoch sie auch immer seyn/ wie gewaltig/ herrlich/ löblich/ prächtig vor der Welt dieselbige seyn/wenn sie nicht gehen aus reinem Hertzen/ allein zu GOttes Ehren/ und des Nächsten Nutz und Besserung/ ohn alle Hoffart/ eigene Liebe/ Ehre/ Nutz/ Lob und Ruhm/ so taugen sie alle vor GOtt nicht. Ob gleich ein Mensch die höchsten Gaben von GOtt hätte/ er aber suchte damit eigen Lob/Ruhm/ Ehre/ eigenen Nutzen und Liebe/ und nicht bloß und lauter allein GOtt und GOttes Ehre/ und seines Nächsten Besserung/ so würden alle solche Gaben vor GOtt ein Greuel/ und würden dem Menschen zur Sünde. Denn alle Gaben werden gegeben allein zu Gottes Ehre/ und des Nächsten Besserung.

Gott richtet alles nach dem Hertzen und inwendigen Geist.

Sehet den **Lucifer** an/ kein schöner- und herrlicherer Engel war im Himmel; da er aber seine Gaben zu eigener Ehre/ Liebe/ und Lob brauchte/ und nicht lauter zu GOttes Liebe und Lob/ so bald ward aus ihm ein Teufel/ und ward von GOtt verstossen.

Eigene Ehre verderbet alle gute Gaben.

Darum/ wenn etwas vor GOtt gelten soll/ so muß **es aus dem Glauben kommen**/ und muß in demselben Wercke **die reine lautere Liebe** seyn gegen GOtt und Menschen/ ohne eigene Ehre/ Liebe/ Nutz und Lob/ so viel einem Menschen in dieser Schwachheit aus Gnaden müglich. Darum spricht St. Paulus:

Wenn

1.Cor. 13/1. **Wenn ich mit Engel-oder Menschen-Zungen reden könte/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein thönend Ertz / und eine klingende Schelle/** das ist/ ein unnütz Ding/ darinn kein Nutz/ Frucht und Krafft ist. GOtt siehet nicht auff den wolredenden Mund / sondern auff das demüthige Hertz. GOtt siehet nicht auff grosse Kunst/ Erkäntniß und Wissenschafft der Menschen/ sondern er erweget und prüfet den Geist des Menschen / ob er seine eigene Liebe und Ehre / oder GOttes Ehre und des Nächsten Nutz suchet. GOTT siehet auch nicht an einen grossen **wunderthätigen Glauben**/ der Berge versetzet / und groß Ansehen hat vor der Welt/ wenn er seine eigene Ehre damit suchet: Sondern er **siehet an den Elenden/ der zerbrochenes Geistes ist/ und sich fürchtet vor seinem Wort** / Esa. 66/2. Gott siehet auch nicht auff grosse Allmosen/ wenn sie aus eigenem Ruhm geschehen/ ja auch nicht/ wenn einer ihm einen Namen dadurch machen wolte / wenn er seinen Leib brennen liesse; sondern allein siehet GOtt das Hertz an/ wie und warum diß also geschehe.

GOtt siehet auff das Hertz.

Grosser Unterscheid zwischen dem wunderthätigen und seligmachenden Glauben.

Ungleiche Opffer.

Diß können wir nun nicht besser denn aus Exempeln verstehen. **Cain** und **Abel** brachten beyde ein Opffer; die Hertzen aber waren ungleich; darum nahm GOtt Abels Opffer an / das andere verwarff er. 1. B. Mos. 4/ 4.5. **Saul** und **David** brachten beyde ein Opffer / 1. Sam. 13/10. 2. Sam. 24/25. Eines ward angenommen/das andere verworffen: Das machten ihre ungleiche Hertzen.

Ungleiche Busse.

David / Manasse / NebucadNezar / Petrus/ funden Gnade bey GOtt / da sie wahre Busse thäten: **Saul/ Pharao/ Judas** nicht. Warum? Das machten ihre ungleiche Hertzen. Pharao und Saul sagten: **Ich habe gesündiget**/ 2. B. Mos. 9/ 27. 1. Sam. 15/24. **Manasse** sagte auch also / Geb. Manass. v. 11. Wie ungleichen Lohn aber trugen sie davon?

Ungleiche Schmücke.

Judith und **Esther** schmückten sich schön; Judith

dith 10/3. Esth. 5/1. **Die Tochter Israel** auch/ Es. 3/16. Jene werden gelobet/ diese übel gescholten.

Hißkia / Josua / Gideon / fordern Zeichen vom Himmel/ und werden gelobet/ 2. B. Kön. 20/10. Jos. 10/12. B. der Richt. 6/37. Die Pharisäer fordern auch ein Zeichen vom Himmel/ Matth. 12/38. und werden gescholten.

Ungleiche Zeichen.

Der **Zöllner** und **Pharisäer** beten beyde im Tempel/ Luc. 18/10. Aber sie bekommen ein ungleiches Urtheil.

Ungleich Gebet.

Die **Niniviter** fasten / Jon. 3/6. die Juden und Pharisäer auch/ Matth. 6/16. Jenes sihet GOtt an/ dieses nicht/ wie sie sagen: **Warum fasten wir/ und du sihest es nicht?** Es. 58/3.

Ungleiches Fasten.

Die Wittwe / so ein Scherfflein in GOttes Kasten gabe/ wird gelobet; die andern nicht/ die doch mehr gaben/ Luc. 21/2. u. f.

Ungleiche Allmosen.

Herodes wird froh / daß er CHristum zusehen bekommt/ Luc. 23/8. **Zachäus** wird auch froh/ Luc. 19/8. aber welchen ungleichen Lohn bekommen sie!

Ungleiche Freude.

Das machet alles **das Hertz**/ das GOtt ansihet/ ob ein Werck aus reinem Glauben/ reiner Liebe/ und lauterer Demuth geschiehet. Denn wo deine Wercke mit eigner Ehre/ Liebe/ Lob und Nutz beflecket seyn/ taugt es nicht vor GOtt / und wenns die höchsten Gaben wären.

Untüchtige Wercke.

Die heiligen Märtyrer haben sich erwürgen lassen um CHristi willen: **Achas und Manasse** haben auch ihre eigene Kinder erwürget und geopffert. 2. B. Kön. 16/3. c. 21/16. Jenes waren GOTT angenehme Opffer/ diese waren ihm ein Greuel.

Ungleiche Märtyrer.

Gebet.

HErr mein GOtt/ mein Heiliger/ der du von Ewigkeit her bist; deine Augen sind rein/ und sehen nach dem Glauben/ Jer. 5/3. es hilfft bey dir nicht sich vor den Menschen rechtfertigen. Denn Luc. 16/15. du/ GOtt/ kennest unsere Hertzen/ und was hoch ist unter den Menschen / das ist ein Greuel vor dir. Du hast nicht Lust an der Ps. 147/10. 11. Stärcke des Rosses / noch Wolgefallen an jemands Beinen; du

hast

hast gefallen an denen / die dich fürchten / und auff deine Güte hoffen. So weise mir / HErr / deinen Weg / daß ich wandele in deiner Wahrheit ; erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Gib mir gesinnet zu seyn / wie mein HErr JEsus CHristus / welcher nicht Gefallen an ihme selber hatte / sondern äusserte sich selbst / und that alles in reiner Liebe / Demuth und Gehorsam gegen dir. Aus deiner Gnade bin ich / wenn ich etwas bin ; Ach laß deine Gnade an mir nicht vergeblich seyn / laß sie in und durch mich arbeiten in deiner Liebe zu deinen Ehren. Ich habe ja nur gar zu viel Ursach zu bekennen / daß alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid / daß sie für Schaden und Dreck zu achten : So übergib mich doch nicht / gütiger Vater / in die Thorheit / daß ich mit Dreck prangen wolte ; sondern laß mich Christum gewinnen / ihn im Glauben anziehen / in ihme erfunden werden ; auff daß meine Schwachheit in seiner Krafft / meine Blösse mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit bedecket / ich und alle mein Thun in ihme / dem Geliebten / dir angenehm seyn möge / um sein selbst willen. Amen.

Ps. 86/11. Rom. 15/3. Phil. 2/7.8. 1. Cor. 15/10. Es. 64/6. Phil. 3/8.9. Rom 13/14. Es. 61/10. Eph. 1/6.

Das XXXIV. Capitel.

Ein Mensch kan zu seiner Seligkeit nichts thun / GOtt thuts alleine / wenn sich nur der Mensch GOtt durch seine Gnade lässet / und mit ihm handeln lässet ; und wie ohne Busse CHristi Verdienst nicht zugerechnet wird.

1. Cor. 1/30. **Christus ist von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung.**

Christus hat uns alles verdient.

MIt diesem gewaltigen Spruch lehret uns der H. Apostel / daß JEsus CHristus unser HErr alles verdienet habe / was zu unserer Seligkeit gehöret. Da wir nichts wusten von dem Wege des Lebens / ist er unsere **Weißheit** worden ; da wir Sünder waren / ist er unsere **Gerechtigkeit** worden ; da wir vor GOtt ein Greuel waren / ist er unsere **Heiligung** worden ; da wir verdammt waren / ist er unsere **Erlösung** worden.

Der Mensch kan ihm selber nicht helffen.

Hierzu kan aller Menschen Verdienst / Vermögen und freyer Wille nicht eines Stäubleins werth bringen / nicht so viel hinzu thun / als ein Stäublein werth / ist /

ist / das in der Sonnen fleucht / weder im Anfang / Mittel noch Ende. Sündigen hat der Mensch wol können / aber sich selbst nicht wiederum gerecht machen; verlieren hat er sich selbst wol können / aber nicht selbst wieder finden; tödten hat er sich selbst wol können / aber nicht selbst wieder lebendig machen; dem Teufel hat er sich können unterwürffig machen / aber vom Teufel erretten / hat er sich selbst nicht gekont. Denn wie ein todter Leib sich nicht selbst kan lebendig machen: Also alle Menschen / **die todt in Sünden seyn** / wie St. Paulus sagt / Ephes. 2 / 5. können ihnen selbst nicht helffen.

Gleich wie wir nichts haben thun können zu unserer **Schöpffung**; denn wir haben uns selbst nicht schaffen können: Also können wir auch nichts thun zu unserer **Erlösung / Heiligung und neuen Geburt**; denn die Erlösung ist mehr denn die Schöpffung. Könten wir uns selbst gerecht machen / wir thäten mehr als wann wir uns selbst schaffeten.

Darum ist nun GOttes Sohn Mensch worden / daß er alles wiederbrächte / was in Adam verlohren war; und alles wieder lebendig machte / was in Adam gestorben war.

Warum Christus kommen.

Das gehet nun also zu / wie das Gleichniß ausweiset von dem **verwundeten Menschen / so unter die Mörder gefallen** / und ihme selbst nicht helffen kunte. Der getreue **Samariter** muste ihm seine **Wunden verbinden / ihn auffheben / in die Herberge führen** / und mit ihm handeln / wie ein Artzt mit einem Krancken. Wie aber nun der Verwundete mit ihm handeln ließ / wie es seinem Artzt dem Samariter gefiele: Also müssen wir auch thun / wollen wir anders selig werden. Hie müssen wir Christum allein mit uns handeln lassen / und ihm still halten / unsere Wunden reinigen und verbinden lassen / darein lassen giessen Oel und Wein / uns gantz und gar seinem Willen lassen und ergeben / so wird er uns wol helffen.

Luc. 10 / 30. u. f.

Christus allein unser Artzt / nicht wir selbst.

So bald nun ein Mensch Busse thut / sich durch

So bald der Mensch

Busse thut/ so bald wircket Christus in ihm.

GOttes Gnade zu GOtt wendet und bekehret/ ihm die Sünde lässt leyd seyn/ ihme die Sünden-Wunden läst waschen und reinigen/ durch den scharffen Wein/ des Gesetzes/ und das süsse Oel des Trostes; so bald wircket Christus mit seiner Gnade in ihm den Glauben/ alle Früchte des Glaubens/ Gerechtigkeit/ Leben/ Friede/ Freude/ Trost und Seligkeit/ und erneuert ihn/ **wircket in ihm das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen**/ Phil. 2/13.

Der Mensch kan und will von Natur nichts Gutes

Nun aber stehets auch nicht in des Menschen natürlichen Kräfften/ **die Sünde lassen**. Denn die Schrifft nennet den natürlichen Menschen **der Sünden Knecht**/ Joh. 8/34. **unter die Sünde verkaufft**/ Rom. 7/14. der nichts anders könne von Natur denn sündigen/ wie der Prophet spricht: **Wie könnet ihr Guts thun/ die ihr des Bösen gewohnet seyd? Kan auch ein Parder seine Flecken wandeln/ und ein Mohr seine Haut ändern?** Jerem. 13/23. Aber **die heilsame Gnade GOttes/ die allen Menschen erschienen ist** durch das Evangelium/ so allen Creaturen geprediget wird/ **die züchtiget uns**/ sagt St. Paulus/ **daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen**/ das ist/ durchs Wort GOttes kommt diese Gnade zu uns/ und diese Gnade **züchtiget uns**/ sagt Paulus/ das ist/ erinnert/ lehret/ locket/ reitzet/ beweget und ermahnet den Menschen/ von Sünden abzustehen und abzulassen. Und diese Ermahnung der Gnaden GOttes im Wort stimmet denn überein mit dem innerlichen Zeugniß des Gewissens/ und überzeuget den Menschen äusserlich und innerlich/ daß er unrecht thue/ und die Sünde lassen müsse/ wolle er selig werden/ weil sie wider GOTT und das Gewissen sind.

Tit. 2/11.

Die Gnade GOttes thut alles allein in uns.

Folget * nun der Mensch dieser Züchtigung und Ermah-

* Er lehret hie/ wie ein Mensch endlich dahin gelange/ zu erkennen/ daß die Göttliche Gnade den Glauben wircke/ nemlich/ wo er warnimmet/ daß derselbe Göttlichem Gnaden-Trieb folge/ und dem Wort Platz gebe. Also wird dieses nicht vor den Glauben gesetzet/ daß solches schon vor demselben bey dem Menschen da sey/ sondern allein/ wie es von uns erkant wird.

Ermahnung der Gnaden GOttes / gibt dem Wort statt / fähet *an abzulassen von Sünden / so wircket die Gnade GOttes alles im Menschen / den Glauben / die Liebe / und alle Früchte des Glaubens: Denn es ist / als wenn ein Licht anfinge zu leuchten in der Finsterniß. So wenig sich aber die **Finsterniß** selbst erleuchten kan / so wenig auch ein Mensch / wie der Ps. 18/29. spricht: **Du erleuchtest meine Leuchte / der HErr machet meine Finsterniß lichte.** Es möchte einer lange die Augen auffsperren / wenn ihm die Sonne nicht leuchtete: Also ist nun die Gnade GOttes und Christus selbst das helle Licht / **erschienen** allen Menschen / **die da im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen** / Luc. 1/79. und **erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen** / das ist / offenbaret sich allen / beut allen Gnade an / und läst sie allen erscheinen. **Er ist ein Licht der gantzen Welt**: Er weiset allen den Weg zum Leben / er leuchtet allen vor / gehet als der rechte **Hirt vor den Schafen her** / Joh. 10/4. weiset ihnen den Weg / den sie gehen sollen. Er hat uns alle **als die verlohrne Schafe gesuchet** / suchet und locket uns noch täglich / Luc. 15/4. Er lauffet uns nach / buhlet und wirbet um uns / wie ein Bräutigam um seine liebe Braut; wenn wir nur seine Liebe wolten annehmen / wenn wir nur die Finsterniß und die Sünde nicht zu lieb hätten

Der Mensch ist lauter Finsterniß / Christus lauter Licht. Joh. 1/9. Wie das wahre Licht alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen.

Unser Bräutigam buhlet und wirbet um unsere Seele.

Wie nun ein Artzt zu einem Krancken spricht: Siehe / du must das nicht thun / oder du wirst sterben; du hinderst die Artzney / und kanst nicht gesund werden: Also spricht der rechte Artzt / Christus JEsus unser HErr / erstlich zu uns: Siehe / liebes Kind / **du must Busse thun** / und von Sünden ablassen / von deiner Hoffart / Geitz / Fleisches-Lust / Zorn / Rachgier / und

Unbußfertigkeit hindert Christi Verdienst und köstliche Artzney.

* *In tantum vident homines, in quantum moriuntur huic seculo; in quantum autem huic vivunt, non vident.* August. lib. de doctr. Christ. c. 7. Das ist / so viel sehen die Glaubigen von Göttlichen Dingen / so viel sie der Welt absterben; leben sie aber dieser Welt / so sehen und wissen sie nichts. Siehe Eph. 5/14. 2. Cor. 3/16. 1. Joh. 1/6. 7. Das Anfangen abzulassen von Sünden geschiehet durch hertzliche Reu; wo diese nicht ist / da kan keine Weißheit noch Erleuchtung des H. Geistes seyn. Varen.

dergleichen/ oder du wirst sterben/ und die köstliche Artzney meines Blutes und Verdienstes kan dir nicht helffen; denn du verhinderst/ daß es in dir nicht kan Frucht schaffen.

Warum für allen Dingen Busse zu predigen.

Das ist die Ursach/ warum der HErr Christus den Aposteln befohlen hat/ zu allererst **Busse** zu predigen; Luc. 24/47. und darum hat der HErr **die Sünder zur Busse beruffen** / Matth. 9/13. Denn kein unbußfertig Hertz ist fähig des Verdienstes Christi. Wenn wir nun diß Wort hören / daß da müsse von Sünden abgelassen / oder ewig verdammt und verlohren seyn; Je so fehlet es nicht / es gedencket ein Mensch zurück / und GOttes warhafftiges Wort und sein eigen Gewissen überzeuget ihn/ daß es also sey. Denn es hat wol GOtt Vergebung der Sünden zugesaget allen/ aus Gnaden und umsonst; allein diß stehet dabey/ wenn wir uns zu GOtt bekehren / wie der Prophet spricht Ezech. 18/21. **Wenn sich der Gottlose bekehret/ so soll er leben/ und nicht sterben/ und aller seiner Sünde soll nicht mehr gedacht werden.** Da stehet Vergebung der Sünde und die Busse bey einander.

Joh. 3/16.

Was der wahre Glaube sey.

Es spricht wol der ewige Sohn Gottes: **Wer an mich gläubet/ soll das ewige Leben haben;** Aber **der Glaube** widerstrebet dem alten Menschen täglich/ zwinget das Fleisch/ machets dem Geist unterthan und gehorsam/ das ist/ bekehret den Menschen/ tilget und dämpffet die Sünde / reiniget das Hertz. Denn das ist der Glaube/ der sich von der Welt / von Sünden/ vom Teuffel/ zu Christo wendet und kehret/ und wider die grosse unzählbare Schuld der Sünden Ruhe und Erquickung der Seelen suchet allein in dem Blute/ Tode und Verdienst Christi/ ohn aller Menschen Werck. Wer aber anders gläubet / daß ihm GOtt seine Sünde vergeben wolle/ wenn er gleich nicht von Sünden abläst/ der hat einen betrogenen falschen Glauben/ und kan nimmermehr selig werden / so lang er nicht von seinen Sünden abstehet.

Sehet

Sehet an das Exempel Zachäi des Zöllners / der verstund die Lehr vom Glauben und von der Bekehrung recht / daß nemlich das der rechte Glaube wäre / dadurch wir von Sünden zu GOtt bekehret würden; und wer von CHristo Vergebung der Sünden haben wolle / und seines theuren Verdiensts geniessen / der müste von Sünden ablassen / und in hertzlichem Vertrauen und Zuversicht auff GOttes Gnade sich an CHristum halten. Denn also verstund er die Predigt des HErrn CHristi. **Thut Busse / und gläubet dem Evangelio.** Das ist / lasset ab von Sünden / tröstet euch meines Verdiensts / und suchet bey mir allein der Sünden Vergebung. Darum spricht er zum HErrn: **Siehe / HErr / die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen / und so ich jemand betrogen habe / dem gebe ichs vierfältig wieder.** Da rühmet er nicht seine Wercke / sondern die Gnade / dadurch er erkant hatte / wie er Busse thun solte. Als wolte er sprechen: HErr / es ist mir so leid / daß ich jemand betrogen habe / daß ichs ihm auch vierfach wieder gebe / darzu die Helffte meiner Güter den Armen. Und weil ich nun meine Sünde erkenne / und davon abzustehen gäntzlich beschlossen / und an dich gläube / so bitte ich dich / du wollest mich aus Gnaden annehmen. Da kam der Artzt / und sprach: **Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist.**

Luc. 19 / 8.

Zachäi Erkäntniß vom Glauben und Busse.

Marc. 1 / 15.

Erkäntniß und Bekäntniß der Sünden im Glauben bringet Gnade.

Das ist nun die wahre Busse und Bekehrung durch den Glauben / den GOtt wircket. GOTT ist unserer Seligkeit Anfang / Mittel und Ende / wenn wir nur GOtt dem H. Geiste nicht muthwillig widerstreben / wie die halsstarrigen Juden / Ap. Gesch. 7 / 51. und c. 13 / 46. **Nun ihr das Wort von euch stosset / und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens / so wenden wir uns zu den Heyden;** sondern mit uns handlen lassen / wie ein Artzt handelt mit einem Patienten / der saget ihm erstlich seine

Proceß unserer geistlichen Cur.

Kranckheit: Also offenbahret uns GOtt unsere Sünde. Der Artzt saget dem Krancken / was er lassen soll / so werde die Artzney wol würcken: Also sagt uns GOtt / was wir lassen sollen / so werde das theure Blut Christi auch in uns wircken / sonst ist uns diese köstliche Artzney nichts nütze.

Der Mensch kan von ihm selbst nichts Guts gedencken / vielweniger thun.

So bald nun ein Mensch durch des H. Geistes Krafft von Sünden ablässet / so bald fänget GOttes Gnade an in ihm zu wircken auch neue Gaben / sonst ist der Mensch nicht tüchtig etwas Gutes von ihm selbst zu gedencken; ich schweige denn zu thun. Und so ist alles Gutes / so in uns gewircket wird / nicht unser / sondern der Gnade GOttes / wie St. Paulus spricht: **Nicht ich / sondern GOttes Gnade / die in mir ist.** 1. Cor. 15 / 10. Es wird uns aber zugerechnet aus Gnaden; ja das gantze Verdienst Christi wird den Bußfertigen zugerechnet / und der gantze Gehorsam Christi / als wenn es ein Mensch selbst gethan hätte; nicht aber den Unbußfertigen.

In welchem Verstand die Schrifft uns etwas Gutes zuschreibet.

Darum gehet die Imputatio und Zurechnung die unbußfertigen Verächter GOttes und seines Worts nichts an; auch wircket allein Christus in den Bußfertigen / in den andern nicht. Gleich als wenn ein Schulmeister einem Kinde / das da schreiben lernet / die Hand führet / und spricht: Das Kind hat eine gute Schrifft gemacht: Also ist all unser Vermögen von GOtt. **Ohne mich könnt ihr nichts thun** / spricht der HErr / verstehe Gutes; Aber Böses mögen wir wol ohne ihn thun / denn das ist unser eigen; aber Gutes mögen wir ohne ihn nicht thun / denn das ist GOttes eigen / Esa. 10 / 15. Darum hat sich kein Fleisch zu rühmen / es ist eitel Gnade / Rom. 3 / 24. Eph. 2 / 9.

Joh. 15 / 5.

Christus machet in uns den guten Willen.

Selig ist der Mensch / der von Sünden abfällt / und seinen Willen GOtt ergiebt / wie eine Braut verwilliget den Bräutigam zu nehmen. Christus unser Bräutigam befleissiget sich auch / den guten Willen zu machen / indem er uns so freundlich zuspricht im Wort / und in unserm Hertzen / suchet uns / locket uns / buhlet

und wirbet um uns / ehe wir an ihn gedencken/ alles zu dem Ende/ daß wir von Sünden ablassen sollen / auff daß sein theures Blut an uns nicht verlohren werde/ 2c.

Gebet.

HErr mein Artzt / du rechter Meister zu helffen / hier legt sich zu deinen Füssen ein in seinem Blut liegender jammervoller Sünder / der zwar unwürdig ist aller deiner Gnaden/ aber nach derselben hertzlich lechzet ; Der nicht werth ist / auch nicht Krafft hat/ seine Augen zu dir auffzuheben / aber ausser dir ohne alle Hoffnung seyn müste : Kanst du nun was / so erbarme dich meiner/ und hilff mir ! Doch HErr/ so du wilt / kanst du mich wol reinigen ; Und du wilt ja / so wahr du lebest/ nicht den Tod des Sünders ; deine Barmhertzigkeit ist ja so brünstig / daß du dich erbarmen must. Kanst du denn/ O HErr / und wilt mir helffen / was ist doch denn / das deine Hülffe auffhält ? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten/ in meinem Hertzen täglich ? Du tilgest die Missethat wie eine Wolcke / und die Sünde wie den Nebel ; ach erbarme dich meiner / dämpffe meine Missethat / und wirff alle meine Sünde in die Tieffe des Meers. Erhalte mich auch / mein GOTT / in deiner Gnade/ daß ich nicht nach der Schweinme mich wieder in den Koth wälze / noch wieder fresse / was ich gespeyet habe. Errette mich von der Macht der Sünden / daß dieselbe nicht herrsche in meinem sterblichen Leibe : Ist sie mächtig in mir worden/ so laß deine Gnade mächtiger seyn sie zu tödten / und zu tilgen. Mein Artz / ich lege mich in deine Hände/ du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens ; laß mich nicht / mein Heyl / und ziehe die Hand nicht von mir ab / biß meine Seele völlig genesen/ aus der Sünden Noth und Koth befreyet / zu deiner Vereinigung gebracht ist ; so will ich verkündigen deine Tugend und deine unverdiente Gnade preisen ewiglich/ Amen.

2. B. Mos. 15/26. Es. 63/1. Luc. 7/38. c. 18/13. Eph. 2/12. Marc. 9/22. Ezech. 33/11. Jer. 31/20. Ps. 13/3. Es. 44/22. Mich. 7/19. 2. Pet. 2/22. Rom. 6/12. 5/20. Hebr. 12/2. Ps. 27/9. 1. Pet. 2/9.

❧)?(o)?(❧

Das XXXV. Capitel.

Ohn ein heilig Christlich Leben ist alle Weißheit / Kunst und Erkäntniß umsonst / ja auch die Wissenschafft der gantzen H. Schrifft vergeblich.

Matth. 7/ 21. **Es werden nicht alle / die zu mir sagen: HErr / HErr in das Himmelreich kommen / sondern / die den Willen thun meines Vaters im Himmel.**

1.Cor.13/1.

DEr Heil. Apostel Paulus verstehet durch **die Liebe** das gantze heilige Christliche Leben. Denn es ist alles in **die Liebe** verfasset / was zum Christlichen Leben gehöret: und CHristi Leben ist nichts anders/ denn eitel reine/lautere/hertzliche Liebe.

Der reinen Liebe Eigenschafft.

Der **rechten Liebe Art** aber ist / daß sie GOtt lauter in allen Dingen meynet und suchet/ und nicht im geringsten das ihre suchet / oder sich selber liebet/ meynet / ehret / rühmet / auch keinen Nutzen oder Lohn/ Ruhm oder Ehre suchet in allem/ das sie thut ; sondern thut alles frey aus lauter Liebe GOttes und Menschen/ ohne Hoffnung des Lohns und eigener Ehre/ und liebet GOtt und den Nächsten frey umsonst / nur darum / weil GOtt das höchste und edelste Gut ist.

Was ein Heuchler sey.

Wer nun diese Liebe nicht hat / der ist ein Heuchler ; denn er meynet und suchet in all seinem Thun sich selber / und nicht lauter und allein GOtt / darum ist es eine falsche Liebe.

Ohne Liebe alles vergeblich.

Darum wenn gleich ein solcher die gantze H. Schrifft auswendig wüste / und könte mit eitel Engel-Zungen davon reden / so wäre es doch nur * ein

* Er redet hier nicht von dem Predigt-Amt/ oder den Predigern nach demjenigen Amte/ so sie aus Göttlicher Ordnung tragen/sondern so fern sie vor sich Menschen sind. Daher von ihrer Seiten ihre Wissenschafft und Predigt des Worts ein blosser Schall ist/ der nicht andern/ sondern ihnen selbst unnütz ist.

Wer also wol lehren und predigen könte / als kein Mensch oder irgend ein Engel/ daß die Worte die allerlieblichsten/ und der Sinn und der Verstand der allerbeste wäre / und hätte der Liebe nicht/ das ist/ ich suchte damit meine Ehre und Nutz/ und nicht meines Nächsten / so wäre ich ein thönend Ertz oder klingende Schelle; das

ein blosser Schall ohne Krafft. Denn es soll GOttes Wort in das Leben verwandelt werden / sonst ists nichts nütze. Gleich wie eine natürliche Speise dem Leibe nichts hilfft / wenn sie nicht in Fleisch und Blut verwandelt wird; Also hilfft auch GOttes Wort und Sacrament nicht / wenns nicht in ein heilig Leben verwandelt wird / wenn nicht ein heiliger / bekehrter / neugeborner / lieblicher Mensch daraus wird.

Wahre Frucht des Glaubens und Sacraments.

Darum spricht St. Paulus: **Wenn ich weissagen könte / und wüste alle Geheimniß und Erkäntniß / etc. und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts.** Das ist / wenn ich meine Ehre damit suchete / und nicht lauter und allein GOtt und den Nächsten damit meynete / so wäre es für GOtt ein Greuel / und ihm nicht angenehme.

1. Cor. 13 / 2. u. f.
Ursach / warum die höchsten Gaben vor GOtt nicht gelten.

Dahero werden die falschen Propheten sagen an jenem Tage: **HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget / haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben / und Thaten gethan? Da wird er sagen: Ich kenne euer nicht /** ihr habt mich nicht lauter gemeinet / sondern euch selber.

Matt. 7 / 22.

Ja / spricht St. Paulus: **Wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.** Wie so / lieber Paule? Kan dann einer wol alle seine Haab den Armen geben / und die Liebe nicht haben? Ja freylich / wenn man nicht hierin lauter und allein GOtt meinet / sondern sich selber / will Lohn / Ruhm und Ehre davon haben. Wie die Pharisäer viel Opffer stiffteten / und andere beredeten / ihre Güter zum Tempel und zum Opffer zu geben / davon sie Ruhm und Ehre hatten / und ver-

1. Cor. 13 / 3.
Falsche Almosen / dadurch man Ehre suchet.

das ist / ich möchte vielleicht andere damit lehren und die Ohren voll klingen / aber ich wäre vor GOtt nichts. Denn gleich wie eine Glocke oder Schelle ihren eigenen Klang nicht höret / noch desselben gebessert wird: Also verstehet solcher Prediger selbst nicht was er saget / und ist deß nicht gebessert für GOtt. Luther. Kirchen-Postill. So geben auch untreue Hirten mit unchristlichem Leben starck Anlaß / daß ihre Lehre / ob dieselbe schon in sich richtig / wenig Nutz bey den Zuhörern schaffet / sonderlich bey denen / die von solchen Lastern und Untugenden abgemahnet werden sollen / in welchen doch die Lehrer selbsten stecken. Varen.

gassen der Barmertzigkeit an den Armen / denen sie aus lauter freyer Liebe Barmhertzigkeit erzeigen solten. Welches der HErr den Pharisäern auffrucket / und spricht: **Sie fressen der Wittwen Häuser / und wenden langes Gebet für** / wollen dafür beten. Wie dann auch zu unsern Zeiten viel Leute alle ihre Güter zu Stifften und Klöstern gegeben haben / daß die Pfaffen und Münche solten für ihre Sünde opffern und beten; welches alles eine falsche betrogene Liebe ist / die sich selbst suchet und meinet. Denn wenn man zusihet / so ist hiermit der Menschen Ehre gesucht / und nicht GOttes.

Matt. 23/14.

Falsche Liebe.

Der Gerechte wird seines Glaubens leben; Hab. 2/ 4. Du must wahre Busse thun / und selbst ein **Opffer GOttes** werden / durch Töötung und Creutzigung des Fleisches / und alle Wercke der Liebe frey / lauter umsonst thun / und nicht um dein selbst willen aus eigener Liebe / Nutz und Ehre / sondern aus freyer / reiner / lauterer Liebe zu GOtt / oder es ist dir alles nichts nütze. Ja wenn du deinen Leib brennen liessest / und hättest eine solche reine / lautere / freye Liebe nicht / die allein GOtt und seine Ehre meinet / so wäre dirs nichts nütze. Denn was ists / daß etliche ihren Leib geisseln / ihnen Mahl brennen / und **ihrem Leib wehe und übel thun** / wie der Prophet spricht Esa. 58/ 3. Was suchen sie hiemit / denn sich selbst? Zach. 7/ 5. 6. Wollen sonderliche Heiligkeit damit bezeugen / selbst-erwählte Geistligkeit; welches doch alles GOtt zu Ehren nicht geschiehet / sondern ihnen ein Ansehen dadurch zu machen. Ja etliche gerathen in solche Verblendung / und in solche kräfftige Irrthüme / daß sie sich darauff brennen lassen / wollen **Christi Märtyrer seyn**; da sie Christum nicht suchen / sondern sich selbst / ihren gefasten Irrthum damit zu bestättigen / haben ihnen vorgesetzt nicht davon abzustehen / und solts ihnen das Leben kosten. Das nennet St. Paulus **Wirckung des Satans** / und **kräfftige Irrthüme**. Die Ursach macht einen Märtyrer / nicht die Marter.

Rom. 12/ 1.

Heuchel-Fasten.

Falsche Märtyrer.

2. Thess. 2/ 9. 11.

Sehet

Sehet an / wohin der Teuffel **die Heyden** gebracht hat / unter welchen er etliche so verblendet / daß sie sich willig haben lassen schlachten / tödten und opffern / ihre falsche Heydnische Religion und Teuffelsdienst damit zu bestätigen. Was ists Wunder / daß es noch geschicht / sonderlich nun unter dem Schein des Christlichen Glaubens? Die Heyden haben viel gethan / mit Verlust ihres Lebens / ihnen einen unsterblichen Namen zu machen. Hat auch nicht zu unsern Zeiten die falsche eigene Liebe und eigene Ehre Münche und andere Leute bethöret / Könige und weltliche Potentaten zu erstechen / die Catholische Religion / wie sie sie nennen / damit fortzupflantzen / die auch ihr Leben haben müssen lassen und daran strecken; welches nicht um CHristi willen geschehen ist / sondern um des Pabstes willen / und um eigenes Lobes / Ruhms und unsterblichen Namens willen. Diß ist die falsche betrogene Liebe / von einem falschen Licht betrogen.

Falsche Unsterblichkeit.

Falsch Licht. Falsche Liebe.

Darum ist nun alles / was ein Mensch weiß / es sey so grosse Kunst / Weißheit und Erkäntniß / als es immer wolle / und wenn er auch Salomon gleich wäre / ja die gantze Wissenschafft der gantzen H. Schrifft / auch alles was ein Mensch thut / und wenn er auch Leib und Leben dahin gäbe / ohne die rechte Liebe GOttes und des Nächsten / und ohne ein rechtes Christliches Leben / lauter nichts. Ja / GOttes Wort haben / wissen / und nicht darnach leben / machet das Verdammniß grösser / wie der HErr Joh. 15/22. spricht: **Wenn ich nicht kommen wäre / und hätte es ihnen gesaget / so hätten sie keine Sünde: Nun aber haben sie nichts vorzuwenden / ihre Sünde zu entschuldigen / rc.**

Gebet.

Gebet.

Ps. 94/10. Sprüchw. 2/6. GErechter GOTT / es ist ja Weißheit deine Gabe; du lehrest die Menschen / was sie wissen; du HERR / giebest Weißheit; und aus deinem Munde kömmt Erkäntniß und Verstand: So ists auch nicht eine geringe Gnade deinen Willen zu wissen; denn so thust du keinen Heyden / noch lässest sie wissen deine Rechte. (Ps. 147/20.) Weil aber dein Wort neben der Erfahrung mich lehret / daß auch ein Knecht / der deinen Willen weiß / denselben offt nicht thue / und deßwegen viel Streiche leiden werde; (Luc. 12/47.) daß das Wissen auffblähe / aber die Liebe bessere: (1. Cor. 8/1.) So bitte ich dich / mein GOTT / gib mir die Weißheit / die stäts um deinen Thron ist; (Weißh. 9/4.) die Weißheit von oben her / welche ist auffs erste keusch / darnach friedsam / gelinde / läst ihr sagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyisch / ohne Heucheley. (Jac. 3/17.) Wircke in meinem Hertzen deine Furcht / welche ist die Weißheit; und den Verstand / daß ich das Böse meide. (Hiob. 28/28.) Ach was ist die Weißheit dieser Welt ohne deine Furcht? Wie ist all unser Wissen nur Stückwerck? (1. Cor. 13/9.) Wie manche Seele verstricket sich durch eingebildete Weißheit / und verfällt von dem wahren Licht? Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hast du nicht / O GOtt / die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? (1. Cor. 1/20.) Derowegen / O JESU! wie du mir gemachet bist zur Weißheit / so erweise dich auch in mir. (v. 30.) Die Welt erkennet durch ihre Weißheit GOTT in seiner Weißheit nicht; (v. 21.) du aber zeige mir den Vater / so gnüget mir. (Joh. 14/4.) Gib mir durch dich nicht allein die Gerechtigkeit GOTTes zu wissen / sondern auch nach derselben zu streben / und des Glaubens rechtschaffene Früchte zu bringen. (Rom. 1/32.) Gib mir die wahre Weißheit / zu erkennen / von wannen ich sey / wohin ich soll / welcher Weg mich darzu führet / damit ich denselben suchen / finden / wandeln möge / und endlich des Glaubens Ende davon bringen / nemlich / der Seelen Seligkeit; (1. Pet 1/9.) um deines Namens willen / O JESU / meine Weißheit / Amen.

)?(o)?(

Das

Das XXXVI. Capitel.

Wer in Christo nicht lebet/ sondern sein Hertz an die Welt hänget/ der hat nur den äusserlichen Buchstaben der Schrifft/ * aber er schmecket nicht die Krafft und verborgenes Manna.

Offenb. Joh. 2/17. **Wer überwindet / dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna/und will ihm geben ein gut Zeugniß / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.**

MIt diesem Spruch werden wir gelehret / daß die allein die Süßigkeit des himmlischen Trosts und Freude in dem Wort GOttes schmecken / die da überwinden/ verstehe/ ihr Fleisch/ die Welt mit aller Ehr und Herrligkeit/ und den Teuffel. Denn **welche ihr Fleisch** durch tägliche Reu und Busse **creutzigen samt den Lüsten und Begierden** / die der Welt und ihnen selbsten täglich absterben/denen ihr gantzes Leben ein bitter Creutz ist; die werden von oben herab von GOtt innerlich gespeiset mit der Süssigkeit des himmlischen Manna / und getrăncket mit dem Freuden-Wein des Paradieses. Die andern aber/ so ihren Trost in der Welt haben/ können nicht schmecken das verborgene Manna: Ursache/ ein jeglich

Welche Leute würdig seyn die himlische Süssigkeit zu schmecken.

Gal. 5/24.

* Nemlich in sich/ weil die Schrifft ihm zu seinem Heyl nicht kräfftig ist/ ob sie wol an sich selbst kräfftig ist/und andern das Mittel und Instrument ihrer Seligkeit bleibet. *Omnis doctrina, sive Mosis, sive Christi, quæ non vivit in corde per Spiritum S. litera est. Lex litera est, Evangelium litera est, Historia litera est, Allegoria litera est; adeoq; quicquid non vivit in corde per Spiritum & gratiam, litera est.* Das ist/ alle Lehre/ sie sey Mosis oder Christi/ die nicht lebet im Hertzen durch den H. Geist/ ist Buchstabe / das Evangelium ist Buchstabe/ die Historie ist Buchstabe / die Allegorie ist Buchstabe/ ja alles / was nicht durch den Geist und Gnaden im Hertzen lebet/ ist Buchstabe. Philipp. Melancht. Arnd will nichts anders verstanden haben / denn daß die Welt-ergebene Hertzen nicht gereichen zu der innerlichen Krafft und Wirckung der H. Schrifft/ und haben also nur den äusserlichen buchstäblichen Verstand und Wissenschafft der H. Schrifft / werden aber derselbigen Krafft nicht theilhafftig. Siehe auch oben Cap. 6. Varen.

Widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an.

lich Ding vereiniget sich mit seines gleichen/ widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an. GOttes Wort ist geistlich/ darum vereiniget sichs nicht mit einem weltlichen Hertzen. Gleich wie von der Speise / die der Magen nicht annimmt/ der Leib keine Krafft empfähet: Also schmecket die Seele nicht die Krafft des Göttlichen Worts oder Himmel-Brodts / wenn sie nicht dasselbe gantz und gar in sich verwandelt/ das ist/ ins Leben.

Schön Gleichniß.

Und wie dem Menschen alles bitter schmecket / wenn er das Fieber hat: Also denen / die am Fieber dieser Welt franck liegen/ an der Weltsucht / an Geitz/ Hoffart und Wollust/ denen schmecket GOttes Wort bitter / ja ihnen eckelt dafür / wie den Febricitanten. Welche aber den Geist GOttes haben/ die finden darinnen das verborgene Himmel-Brod; Welche den Geist dieser Welt haben / die schmeckens nicht / denn keins nimmt das andere an.

Woher es komme/ daß vielen Leuten das Evangelium nicht schmeckt.

Welchen Hertzen die himmlische Speise schmecket.

Daher kommts/ daß viel Menschen wenig Lust/ Freude und geistliche Begierde empfinden aus dem H. Evangelio / ob sie es gleich täglich hören. Denn sie haben den Geist GOttes nicht/ sie haben nicht himmlische Gemüther/ sondern irrdische Hertzen. Wer aber das Wort GOttes recht verstehen will / und dessen Krafft empfinden/ und von dem Himmel-Brodt essen/ der muß sich befleissigen mit seinem Leben gleichförmig zu werden dem Wort GOttes/ und dem Leben CHristi. So speiset er die **Demüthigen mit seiner Gnade** / 1. Petr. 5/5. die Sanfftmüthigen mit seiner Liebe/ die Gedultigen mit seinem Trost / und machet **ihnen sein Joch süsse** / und seine **Last leicht** / Matth. 11/30. Die Süssigkeit des Himmel-Brods wird geschmecket unter dem Joch CHristi / und da heisst es: **Die Hungrigen füllet er mit Gütern/ und lässt die Reichen leer** / Luc. 1/53.

Joh. 6/63. Geist muß vom Geist geschmecket werden.

Meine Wort sind Geist und Leben/ sagt der HErr. So sie nun Geist und Leben seynd/ so können sie von keinem ungeistlichen/ fleischlichen/ üppigen Hertzen und Sinnen empfunden werden/ sondern im Geist/ in

der

der Stille in Verschwiegenheit / mit tieffer Demuth und heiliger grosser Begierde muß mans annehmen / und ins Leben verwandeln; sonst hat man vom Wort GOttes nichts mehr / denn den äusserlichen Schall und Buchstaben. Gleich wie wenn man den Thon einer Harffen höret / verstehet aber nicht / was es ist / so hat man keine Freude davon: Also empfindet man nichts von der Krafft des Göttlichen Worts / wenns nicht ins Leben verwandelt wird.

Darum spricht S. Johannes; **Ich will ihm ein gut Zeugniß geben / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen / welchen niemand kennen wird / denn der ihn empfähet.** Diß ist das Zeugniß des verborgenen Geistes / welcher dem Wort GOttes Zeugniß gibt; und hinwiederum / der **Geist** des Worts GOttes **gibt Zeugniß unserm Geist** / Röm. 8/16. und stimmen die beyde überein / vereinigen sich mit einander / und werden **ein Geist** 1. Cor. 6/17. Und diß ist der **neue Name / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.** Denn gleich wie niemand die Süssigkeit des Honigs empfindet denn der es kostet: Also kennet niemand den neuen Namen des Zeugniß GOttes im Hertzen / denn wer es empfindet / * der kennet allein den Trost GOttes / der ihn empfindet. Das ist das neue Gezeugniß / und der **neue Name / den niemand kennet / denn der ihn empfähet** / und ist neue / weil er aus der neuen Geburt gehet / so von oben herab kömmt.

Offenb. Joh. 2/17.

Röm. 8/16. *Harmonia spiritualis.* Neuer Name / den niemand kennet / denn der ihn hat.

Selig ist der Mensch / welchem GOtt sich also in seinem Hertzen zu schmecken gibt. Also hat GOtt die Propheten von Anfang mit seinem süssen Himmel-Brod gespeiset durch die Rede seines ewigen Worts / welches zu ihnen geschehen ist; davon haben sie reden können / denn sie habens empfunden; und daher ist die Heilige Schrifft kommen.

Und auff den heutigen Tag läßt er nicht nach mit allen

* Siehe oben bey Cap. 26.

Speise der Seelen das lebendige Wort.

allen Menschen * zu reden/ und sie mit seinem Wor zu speisen inwendig in ihrer Seelen; aber die meisten Menschen sind zu seiner Stimme gar zu harthörig/ und zu taub/ und hören lieber die Welt/ denn GOtt; lieber folgen sie ihren Lüsten/ den dem Geist GOttes. Darum können sie nicht essen das verborgene Manna; sie essen lieber von dem **verbottenen Baum des Todes** und ihrer fleischlichen Lüste/ denn von dem Baum des Lebens.

Baum des Todes. 1. B. Mos. 3/6.

Ist derowegen eine grosse Blindheit und Thorheit/ daß die Menschen nicht verstehen wollen/ daß in GOtt grössere Lust und Süßigkeit ist/ denn in der Welt. Wer einmahl GOttes Gütigkeit geschmecket hat/ dem ist die Welt mit aller ihrer Lust die höchste Bitterkeit. Unsere erste Eltern haben sich die Welt bethören lassen/ und von den verbotenen Früchten gessen/ und haben daran den bittern Tod gessen; noch sind wir so blind und thöricht/ und essen von den verbotenen Lüsten unsers Fleisches/ davon wir doch sterben/ Rom. 8/13.

Die Welt ist den himmlischen Gemüthern die höchste Bitterkeit.

Joh. 6/51.

Wer von mir isset/ spricht der HErr CHristus/ der Baum und das Brod des Lebens / **der wird leben in Ewigkeit. Von ihme essen** / heisst an ihn gläuben/ und seines Hertzens Lust / Freude/ Liebe/ Trost und Wolgefallen an ihm haben/ Sir. 24/29. Die Welt gibt je so klein / gering / zeitlich Ding; und wird ihr doch dafür mit grosser Begierde gedienet: GOtt gibt grosse/ hohe / ewige Güter; und sind doch dafür so faul und träge der sterblichen Menschen Hertzen.

Fleischliche Blindheit.

* Er redet hie davon/ wie GOtt ohn Unterlaß sein Evangelium vortragen lasse.

Das Licht/ darnach es verkündiget und bezeuget wird öffentlich/ leuchtet so weit/ als die Welt ist/ über alle Menschen/ obs wol nicht alle auffnehmen. Und er hat das gantze Hauß dieser Welt mit dem rechten Kehr-Besen gekehret/ und in allen Winckeln gesucht/ sucht / kehret und findet auch noch biß an den Jüngsten Tag. Luther. Kirchen-Postill. GOtt lässet nicht nach auff den heutigen Tag mit allen Menschen zu reden/ warnet und tröstet sie innerlich / und lässet ihnen sein Wort/ die rechte Speise der Seelen/ also erschallen und vortragen/ doch mit gewissem Unterscheid: Mit etlichen redet er durch die öffentliche Predigt seines Worts/ welche dieselbe haben und hören können; mit andern durch innerliche Warnung / durch manchen harten Schlag und Blitz ins Hertz/ durch sein Gesetz/ in ihr Hertz geschrieben / ob sie schon solches nicht achten.

Heitzen. Wo findet man doch jemand/ der GOtt mit so grossem Gehorsam und Sorge dienet / als dem Mammon und der Welt? Um eines wenigen Geldes willen wird offt ein grosser Weg gelauffen; aber um des ewigen Lebens willen wird kaum ein Fuß von der Erden auffgehoben.

Die Propheten werffen den grossen Kauff-Städten **Tyro und Sidon** vor / daß sie über Meer ihr Kauffmanns-Gut geholet und gesucht haben; und um das ewige Gut haben sie nicht einen Fuß auffgehoben. Es. 23/ 1. Jer. 47/ 4. Ezech. 27/ 12. 13.

In allen Ständen wird die Welt mehr gesucht und geliebet denn GOtt. Mancher **gelehrter** Doctor studiret Tag und Nacht / daß er in der Welt zu Ehren kommen möge; Aber um der ewigen Ehre und Herzligkeit willen nimmt er offt nicht der Weile ein Vater Unser zu beten. Mancher befleissiget sich im **Kriege Adel** und Ritterschafft zu erlangen; Aber mit einer einigen Untugend seines Fleisches will er nicht kriegen / dadurch man den ewigen himmlischen Adel erlanget. Mancher ist ein Uberwinder vieler Länder und Völcker/ und weiß sich selbst nicht zu überwinden. Wie viel sind ihr/ die das Zeitliche suchen/ und darüber sich selbsten und ihre Seel und Seligkeit verlieren? Und alle/ die das thun/ haben nicht gekostet das verborgene Manna des Göttlichen Worts. Denn die überwinden nicht / sondern lassen sich von der Welt überwinden. Denn wer das Manna schmecken will / der muß um GOttes Liebe willen die Welt verschmähen und überwinden. Wer das thun kan / der wird den allersüssesten Trost des H. Geistes empfinden / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.

Kinder dieser Welt.

Rechter Sieg.

Wer GOttes Trost schmecken will / muß den irdischen Trost fahren lassen.

Es muß ja erst **der Baum des Lebens** in uns gepflantzet werden / sollen wir von seinen Früchten essen. Es muß ja erst **das Hertz von der Welt zu GOtt** gewandt werden/ solt du den himlischen Trost empfinden. Du lässest dir der Welt Trost eine grosse Freude seyn/ und denckest nicht / daß GOttes Trost mehr

Rechter Trost und rechte Weis-

heit allein aus GOtt.

mehr erfreuen kan / denn die gantze Welt. Was GOtt thut / ist allezeit edler / als das die Creaturen thun. Die Lehre / so von oben herab kömmt / durch das Einsprechen des H. Geistes / * ist viel edler / denn die von Menschen-Verstande durch grosse Arbeit erlernet wird. Ein Apffel und Lilien / so die Natur machet / ist viel edler und besser / denn die ein Künstler von lauterm Golde machet: Also der allerkleineste Anblick und Füncklein des Trostes GOttes ist edler und besser / denn ein grosses Meer voll Freude dieser Welt.

Welt-Trost Betrug.

Wilt du nun den edlen Trost GOttes haben / so must du der Welt Trost und Freude verschmähen. Wilt du mich recht **hören** / so must du dein Ohr zu mir wenden; wilt du mich **verstehen** / so must du dein Hertz zu mir wenden; wilt du mich **sehen** / so must du deine Augen zu mir wenden: Also wende zu GOtt dein gantzes Hertz / alle deine Sinne / so wirst du ihn sehen / hören und verstehen / schmecken und empfinden. Denn so stehet Jer. 29/ 13. **So ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / will ich mich von euch finden lassen / spricht der HErr.**

Wie Gott erkant und geschmecket wird.

Man spricht jetzo: Hilff GOtt / wie reich / mächtig / weise und gelehrt ist der Mann! Aber wie sanfftmüthig / demüthig / gedultig / andächtig er sey / davon sagt man nicht. Also siehet man itzo den Menschen nur von aussen an / aber das Inwendige / so das Beste und Edelste ist / siehet man nicht an. Man spricht: Dieser Mann hat viel Länder und Städte gesehen; ach wer

Falscher Ruhm.

* Er verstehet die Wirckungen des H. Geistes / so in und durch das Wort in dem Hertzen geschehen / und schliesset damit nicht aus die Predigt / Betrachtung / Fleiß / so an Göttliches Wort angewandt wird.

Luther. Pfingst-Pred. Daß der Geist GOttes ein solcher GOtt sey / der nur ins Hertz schreibet / macht es brennen und schaffet einen neuen Muth rc. Also daß man der Bücher nicht weiter bedürffe / denn daß man sie darzu brauche / daß mans erweise / wie es also darinnen beschrieben sey / als der H. Geist lehret. Idem Tom. 3. Jen. GOtt handelt mit uns auff zweyerley Weise: Einmal äusserlich / das andere mal innerlich. Aeusserlich handelt er mit uns durchs mündliche Wort des Evangelii / und durch die leiblichen Zeichen / als da ist Tauffe und Sacrament. Innerlich handelt er mit uns durch den H. Geist / Glauben samt andern Gaben. Varen.

wer GOtt gesehen hätte! das wäre das Beste. Man sagt: Dieser Mann hat Käyser/ Könige/ Fürsten/ Herren gehöret/ und ihnen gedienet; Ja! wer GOtt recht hören könte in seinem Hertzen/ und ihm recht dienen/ der hätte wol gedienet/ und etwas gehöret. Viel sagen aus lauter Welt-Liebe: Es ist jetzo eine gelehrte Welt/ eine geschickte und kunstreiche Zeit/ doctum & eruditum Seculum; und wissen nicht/ daß die rechte Kunst/ **Christum lieb haben/ welches besser ist denn alles wissen**/ gar erloschen samt dem Glauben/ Eph. 3/19. Luc. 18/8. und daß wenig seyen der rechten Gottes-gelehrten/ Esa. 54/13. und derer/ die **von Christo das rechte demüthige und sanfftmüthige Leben lernen** wollen/ Matth. 11/29. Ja die Allerklügesten sind offt **entfremdet von dem Leben/ das aus GOtt ist**/ und haben noch nie gelernet/ **daß in Christo ein rechtschaffen Leben sey**/ Eph. 4/18. 21. Sie meinen/ es sey alles an dem Wort-Künsteln gelegen; da doch die rechte Erudition und Geschickligkeit nicht stehet in Worten/ sondern in rebus, in der That und in der rechtschaffenen ewigen Weißheit/ davon in dem Tractat de Antiqua Philosophia weiter. Wenn man aber sagt: Es wäre jetzo ein impium Seculum, eine gottlose Welt/ das wäre der Wahrheit und GOttes Wort ähnlicher.

Verkehrtes Urtheil.

Man sagt: Dieser Mann hat einen stattlichen Tisch und Küche. Ach wem GOTTes Wort wol schmecket/ der das verborgene Manna kostet/ das ewigwährende/ lebendige Himmel-Brod/ Joh. 6/35. der hat einen **herrlichen Tisch/ den GOtt bereitet** hat/ Ps. 23/5.

Gott selbst die höchste Freude und Licht.

Wem GOtt und sein Wort wol schmecken/ dem mag nichts übel schmecken; und wem GOtt und sein Wort nicht wol schmecken/ was mag der für Freude haben? GOtt selbsten ist die Freude/ der alle erschaffene Freude übertrifft. Er ist das ewige Licht/ das alle erschaffene Lichter übertrifft. Der wolle mit seinem verborgenen Freuden-Schein unsere Hertzen durchdrin-

Heiliger Wunsch.

gen/ unsern Geist und alle Kräffte reinigen/ erleuchten/ erfreuen/ verklären und lebendig machen. Wenn wird dieselbe Stunde kommen/ da uns GOtt mit seiner Gegenwart/ und mit allem / was er ist / ersättigen wird? Esa. 55/1. So lange solches nun nicht geschicht / wird in uns keine vollkommene Freude. Müssen derowegen mit **den Brosamlein** seines Trostes vorlieb nehmen/ **die von unsers Herrn Tische fallen** / biß daß die rechte Freude des ewigen Lebens angehet. Matth. 15/ 27.

Offenb. Joh. 3/20.

Siehe / ich stehe vor der Thür / spricht der HErr / **und klopffe an. Wer meine Stimme hören wird/ und mir auffthun / zu dem werde ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir.** Höre/ lieber Mensch/ es kömmt dir ein edler Gast / wilt du ihn lassen draussen stehen? Es ist eine grosse Schande/ einen Freund lange lassen draussen stehen / und vor der Thür warten. Grössere Schande ist es/ deinen GOtt lassen draussen stehen/ der dein Gast will werden. Du darffst ihn nicht speisen/ er speiset dich; du solt mit ihm sein Himmelbrodt und verborgenes Manna essen. Bringt nicht ein grosser Herr seine Küche mit/ wenn er zu seinen armen Freunden einkehret?

Die Welt muß ausgehen / soll GOtt eingehen.

Der HErr spricht: **Höre meine Stimme / und thue mir auff.** Aber wie in einem Hause / da ein Welt-Getümmel ist/ keine liebliche Musica kan gehöret werden. Also kan GOtt in einem weltlichen Hertzen nicht gehöret werden: Denn es wird GOtt nicht auffgethan / es lässet ihn auch nicht ein; darum kan ein solch irrdisch Hertz das himmlische Manna nicht schmecken. Wenn das Getümmel der Welt im Hertzen still wird / so kömmt GOtt und klopffet an / und lässet sich hören; So kanst du sagen mit dem Propheten Samuel: **Rede HErr / denn dein Knecht höret**/ 1. Sam. 3/10.

In einem stillen Hertzen kan man mit GOtt reden.

Heb. 6/ 4.
Früchte der

Die Epistel an die Hebräer redet auch von diesem inwendigen/ geistlichen und himmlischen Abendmahl / * und

* und spricht; daß die / so erleuchtet sind / und theilhafftig worden des H. Geistes / die haben geschmecket die himmlischen Gaben / das gütige Wort GOTTes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt. Da hören wir / wo der H. Geist im Menschen ist / und nicht verhindert wird / so speiset er täglich die Seele mit dem verborgenen Manna des gütigen lebendigen Worts GOttes / so aus GOttes Munde gehet / von welchem wir leben.

wahren Erleuchtung.

Dieses hat der Königliche Prophet David durch den H. Geist / auch in seinem Hertzen und in seiner Seelen empfunden / als er Psal. 16/11. spricht: **Für dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Und Psal. 34/9. **Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist / wol allen / die auff ihn trauen.** Psal. 23/5. **Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde / du salbest mein Häupt mit Oele / und schenckest mir voll ein.** Psal. 63/4. **Deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich.** Und Psal. 36/8. **Wie theuer ist deine Güte / GOtt / daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom; denn bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Und Ps. 70/6. **Freuen und frölich müssen seyn / die nach dir fragen / und die dein Heil lieben / müssen immer sagen: Hochgelobet sey GOtt. Ich aber bin elend und arm / GOtt / eile zu mir! denn du bist mein Helffer und Erretter; mein GOTT /** ver-

GOttes Güte ist die himmlische Speise und süssester Tranck.

* Es ist dieses keine sonderbare Art einer Niessung / die weder die Sacramentliche noch geistliche wäre / sondern dasjenige geistliche Mahl / in deme der Glaube selbst einer Seelen / so sich der weltlichen Lüste entschlägt / an der Göttlichen Majestät sich lieblich ergötzet und Christi Verdiensts geneust.

Das geistliche Abenmahl ist nichts anders als das lebendige Wort GOttes / oder die himmlische Krafft / Leben / Trost und Wirckung des H. Evangelii / welche allein die Gläubigen im Hertzen aus GOttes Wort / der H. Schrifft / schmecken und empfinden. Varen.

verzeuch nicht. Da zugleich beschrieben ist / was das für Leute seyn / die da innerlich mit dem gütigen Wort GOttes gespeiset werden : Nemlich / die im Geist und Seele arm und elend sind/ und nur an GOttes Trost hangen / die sind würdig zu schmecken die himmlischen Gaben/ davon der gantze 84. Psalm redet : **Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt / 2c.** Daher lehret uns der liebe David / daß die geringste Liebligkeit des ewigen Lebens/ übertreffe die gröste Freude dieser Welt: Also/daß dort ein Tag besser sey/denn hie tausend Jahr. Und wer das einmal recht geschmecket hat/deme ist dargegen alles bitter / was in der Welt ist/ der wird der Welt müde und überdrüssig / denn er hat etwas bessers und lieblichers empfunden.

Geisthungerigen Seelen schmecket die himmlische Speise.

Daher die ewige Weißheit im Buch Sirach am 24/28. spricht : **Ich bin viel süsser denn Honig und Honigseim/ wer von mir isset / den hungert immer nach mir / 2c.** Das ist ein heiliger Hunger und Durst/ welchen keine Creatur sättigen kan / denn GOTT selbsten mit seiner Liebe. Und so werden die Heiligen GOttes truncken. Davon das Hohelied Salomonis spricht Cap. 5/ 1. **Esset meine Lieben / und trincket meine Freunde / und werdet truncken.**

Die Seele kan nichts sättigen ohne GOtt.

Das läst nun GOtt seinen Geliebten wiederfahren/ auff daß er dieselbe zu ihm ziehen möge/ damit sie das Irrdische vergessen. Geschicht aber das in diesem Leben / da wir ein klein Brösamlein des verborgenen Mana essen / und ein kleines Tröpfflein des himmlischen Weinstocks kosten; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben / da wir den Brunnen selbst haben werden?

Bild des ewigen Lebens.

Da der HErr am Creutze spricht : **Mich dürstet!** da hat ihn darnach gedürstet/daß er in uns einen heiligen/ geistlichen himmlischen Durst erweckte und fünde. Denn gleich wie er selbsten unsern geistlichen Hun-

Joh. 19/28.

Hunger und Durst sättiget und löschet: Also sind wir die jenigen/ so seinen Hunger und Durst sättigen. Denn ihn hungert und dürstet hefftiger nach uns/ als uns nach ihm/ wie St. Johannes am 4/34. spricht: **Meine Speise ist/ daß ich GOttes Willen thue.** GOttes Wille aber ist die Seligkeit der Menschen. Und wenn uns so sehr nach ihm dürstete/ als ihn nach uns/ so würde er uns mit seinem Geist so mildiglich und süßiglich träncken/ daß von unserm **Leibe Ströme des lebendigen Wassers flössen**/ das ist/ es würde alles an uns geistlich/ holdselig/ lieblich und tröstlich seyn; ja er würde uns mit einem grossen Strom seiner Gütigkeit träncken/ daß unser Leib und Seele/ und alle Kräffte sich in GOtt erfreueten/ als ergösse sich in unserer Seelen ein grosser Wasser-Strom himmlischer Freude. Denn es ist nichts **so groß/ als des Menschen Seele** in ihrer Freudigkeit und Freyheit/ welche GOtt/ Himmel und Erde begreiffet. Es ist nichts **so klein/ als des Menschen Seele** in ihrer Niedrigkeit und Demuth/ wenn sie sich vor GOtt unter alle Creaturen demüthiget.

Was Christi Durst sey.

Joh. 7/38.

Frucht des geistlichen Dursts.

Seele des Menschen groß und klein.

Gebet.

Ich dancke dir/ barmhertziger GOtt und Vater in Christo JEsu unserm HErrn/ daß du mir hast gegeben dein Wort/ als ein Licht auff meinem Wege/ den ich zur Ewigkeit wandeln soll: Wann du nicht durch dasselbe meine Finsterniß licht machetest/ so bliebe ich im Finsterniß und Schatten des Todes. Du lässest durch dieses Wort deine Gläubige wissen die heimliche Weißheit/ und lehrest sie dardurch die Wahrheit/ die der Welt verborgen ist und bleibet. Weil aber die himmlische Weißheit nicht kömmt in eine boßhafftige Seele/ sintemal deine Geheimniß nur sind unter deinen Freunden/ die deinen Namen fürchten; so heilige du mich durch und durch/ und mein Geist gantz samt der Seelen und Leibe müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Gib mir den Glauben/ der in mir die Welt überwinde/ derselben Liebe in meinem Hertzen tilge/ ein Verlangen nach dem Ewigen in mir erwecke/ und mit dir fest verbinde. Oeffne mein Hertz/ daß es dein Wort recht annehme/ und es empfinde/ zu seyn Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit. Heile die Kranckheit meiner

Ps. 119/105. Ps. 18/29. Es. 9/2. Ps. 51/8. Weißh. 1/4. Ps. 25/14. Joh. 15/15. 1. Thess. 5/23. 1. Joh. 5/4. Rom. 1/15. 1. Cor. 1/24.

ner Seelen/ welche leider offt in mir erwecket einen Eckel an deinem Worte; und stärcke mich/ daß ich genese; so will ich stäts meine Lust haben an deinen Rechten. Laß mich schmecken deine Süßigkeit im Hertzen/ und dürsten stäts nach dir! Amen.

Ps. 119/117.

Das XXXVII. Capitel.

Wer Christo mit Glauben/ heiligem Leben und stätiger Busse nicht folget/ der kan von der Blindheit seines Hertzens nicht erlöset werden/ sondern muß in der ewigen Finsterniß bleiben: Kan auch Christum nicht recht erkennen/ noch Gemeinschafft und Theil an ihm haben.

1. Joh. 1/5. 6. 7. **GOTT ist ein Licht/ und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen/ daß wir Gemeinschafft mit ihm haben/ und wandeln im Finsterniß/ so lügen wir/ und thun nicht die Wahrheit: So wir aber im Licht wandeln/ wie Er im Licht ist/ so haben wir Gemeinschafft unter einander.**

LIcht und Finsterniß recht zu verstehen/ müssen wir Achtung haben auff die Definition und Beschreibung des Lichts.

Was GOtt ist.

GOtt ist ein Licht/ spricht St. Johannes. Was ist aber GOtt? GOtt ist ein geistlich/ ewig/ unendlich Wesen/ allmächtig/ barmhertzig/ gnädig/ gerecht/ heilig/ wahrhafftig/ allein weise/ unaussprechlicher Liebe und Treu; GOtt Vater/ Sohn und H. Geist/ einig im Wesen/ dreyfaltig in Personen; und ist das höchste Gut/ und alles Gut wesentlich/ und das ist das rechte ewige Licht. Derhalben wer sich von GOtt/ von seiner Liebe/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Wahrheit abwendet/ der wendet sich von dem Licht ab/ und fället in Finsterniß. Denn ohne GOtt ist eitel und ewige Finsterniß. Im Gegentheil/ ist GOtt ein Licht/ so muß der Teuffel Finsterniß seyn; und ist

Was Licht und Finsterniß sey.

GOtt

GOtt die Liebe / so ist der Teuffel eitel grimmiger Zorn/ Feindschafft/ Haß und Neid/ Sünde und Laster. Wer sich nun zur Sünde wendet/ der wendet sich zur Finsterniß und zum Teuffel / und kan nicht davon erlöset werden/ biß er sich abkehret von der Finsterniß zum Licht/ von Sünden zur Gerechtigkeit / von den Lastern zur Tugend / von dem Teuffel zu GOtt. Ap. Gesch. 26/ 18. Das ist nun des wahren lebendigen **Glaubens** Werck / daß **er das Hertz reiniget** / Ap. Gesch. 15/ 9. Denn wer an CHristum gläubet / thut täglich Busse/ und wendet sich von Sünden / das ist/ von dem Teuffel zu CHristo. Denn gleich wie sich Adam durch die Sünde von GOTT abwande zum Teuffel: Also muß man durch wahre Busse und Ablassung von Sünden sich vom Teuffel abwenden zu dem lieben GOTT.

Bekehrung.

Daraus folget nun / daß der Mensch ohne Bekehrung von Sünden zu GOtt nicht kan erleuchtet werden. Denn **was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß**/ 2. Cor. 6/ 14. Unbußfertigkeit ist Finsterniß / darum hat das Licht des wahren Erkäntniß CHristi mit derselben keine Gemeinschafft. Ist demnach unmüglich / daß die jenigen mit dem Geist und Licht der ewigen Wahrheit können erleuchtet werden / die in der Finsterniß der Unbußfertigkeit leben. Darum auch St. Paulus von den Juden spricht/ 2. Cor. 3/16. **Wenn sie sich zum HErrn bekehrten/ so würde die Decke weggethan** / das ist/ die Finsterniß / Blindheit und Unverstand/ und würden in CHristo erleuchtet.

1. Argument.

Die **grösseste Blindheit** und Finsterniß des menschlichen Hertzens **ist der Unglaube** mit seinen Früchten/ als Hoffart/ Geitz/ fleischliche Lüste/ Zorn/ etc. Wer damit besessen ist / der kan CHristum/ das wahre Licht/ nicht erkennen/ viel weniger recht an ihn gläuben/ ihm vertrauen/ und durch ihn selig werden. Denn wie kan doch der das demüthige Hertz CHristi erkennen/

Blindheit und Finsterniß.

2. Argument.

der voll stinckender Hoffart ist? Wie kan doch der das sanfftmüthige Hertz Christi erkennen/ der voll Grimmes/ Zorns und Neids ist? Wie kan doch der die hohe Gedult Christi erkennen/ der voll Rachgier und Ungestümmigkeit ist? Wer die Sanfftmuth/ Demuth und Gedult Christi nicht kennet/ der hat Christum noch nicht recht im Glauben erkannt. Wilt du Christum recht erkennen/ so mustu durch den Glauben ein solch Hertz haben/ wie er hat: Du must seine Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult in deinem Hertzen schmecken/ als denn weist du/ wer Christus ist. Wilt du eine gute Frucht und Kräutlein erkennen/ koste es/ und schmecke es/ so weist du es: Also Christum auch/ den Baum des Lebens. Schmeckest du und kostest im Glauben seine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ so issest du von seiner Frucht/ so wirstu Ruhe finden für deine Seele/ und wirst fähig des Göttlichen Trostes/ der Göttlichen Gnade; sonst ist keine Ruhe der Seelen zu finden. Denn GOttes Gnade und Trost kan nicht einleuchten in ein glaubloses Hertz/ darinn Christi Sanfftmuth und Demuth nicht ist; **den Demüthigen gibt er Gnade**/ 1. Pet. 5/ 5.

Was sey/ Christum kennen.

Früchte des Baums des Lebens.

3. Argument.

Was ist dem Menschen Christus nütze/ der keine Gemeinschafft mit ihm haben will? Nun haben aber die/ so im Finsterniß der Sünde leben/ keine Gemeinschafft mit dem Licht/ welches ist Christus/ darum ist er ihnen nichts nütze. Denn so spricht St. Johannes in ermeldtem Spruch: **So wir sagen/ daß wir Gemeinschafft mit ihm haben/ und wandeln im Finsterniß/ so lügen wir/ und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln/ wie er im Licht ist/ so haben wir Gemeinschafft mit ihm.** Das erkläret er ferner im folgenden Cap. 2/ 8. u. f. **Die Finsterniß ist vergangen/ und das wahre Licht scheinet jetzt. Wer da saget/ er sey im Licht/ und hasset seinen Bruder/ der ist noch im Finsterniß. Wer aber seinen Bruder liebet/ der bleibet in dem Licht/ und**

1. Joh. 1/ 6.

Haß und Neid ist Finsterniß.

und ist kein Aergerniß bey ihme. Wer aber seinen Bruder hasset / der ist im Finsterniß / und wandelt im Finsterniß / und weiß nicht / wo er hingehet; denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet.

So lange nun ein Mensch bleibet in solchen Sünden / als in der schrecklichen Finsterniß / so lang kan er nicht von Christo dem wahren Licht erleuchtet werden / und zum rechten Erkäntniß GOttes kommen. Denn wenn man GOtt und Christum recht erkennen will / so muß man wissen / daß GOtt eitel Gnade und Liebe ist. Es kan aber niemand wissen / was Liebe sey / denn wer sie selbst hat und thut. Und also **gehet die Erkäntniß** eines jeglichen Dinges **aus der Erfahrung** / aus der That / und Empfindung / aus den Wercken der Wahrheit. Wer nun die Liebe nicht übet / der weiß nicht / was Liebe ist / ob er gleich viel davon redet.

Erkäntniß Christi.

Erkäntniß aus der Erfahrung.

Christus ist eitel Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult und eitel Tugend: Wer nun dieselbe nicht übet / der weiß nicht / wer Christus ist / und kennet ihn nicht recht / da er gleich viel von ihm redet / und seinen Namen trägt. GOttes Wort ist eitel Geist; wer nun nicht im Geist lebet und wandelt / der weiß nicht / was GOttes Wort ist / ob er gleich viel davon redet. Wer kan wissen / was Liebe ist / der nie keine Liebe geübet hat? Denn wissen und kennen gehet aus der Erfahrung. Wie kan einer wissen / was das Licht ist / der sein Lebtag im finstern Thurn gesessen ist / und das Licht nie gesehen hat? Nun ist eben der Glaube und die Christliche Liebe im Menschen das Licht / wie der HErr spricht / Matth. 5 / 16. **Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen / auff daß sie euere gute Wercke sehen / und euren Vater im Himmel preisen.**

4. Argument.

Niemand weiß / was Tugend ist / ohne der die Tugend übet.

Tugend ein Licht.

Wenn wir nun das heilige **Leben Christi** betrachten / **so ist es eitel Liebe.** Lernen wir nun von ihm in wahrem Glauben seine Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / wie er uns befohlen hat / ey! so werden wir

Die nicht in Christo leben / die leben nicht im Licht.

sondern im Finsterniß.

wir in sein Bild verkläret und erleuchtet mit diesem Licht / als mit Christo selbst / welcher ist das wahrhafftige ewige Licht/wie St. Paulus spricht: **Wache auff/ der du schläffest/** verstehe / in Sünden und Wollust des Fleisches; **so wird dich Christus erleuchten.** Derhalben die nicht auffwachen vom Sünden-Schlaff dieser Welt / Augenlust / Fleischeslust / hoffärtigem Leben/ die können von Christo nicht erleuchtet werden.

Eph. 5/14.

5. Argument. Wer Christo im Leben folget/ der ist erleuchtet.

Derowegen ist derselbe erleuchtet/ der das edle Leben Christi an sich nimmt / und demselben folget im Glauben; * und wer Christo im Leben nicht folget / der liebet die Finsterniß mehr denn das Licht / darum kan er auch nicht erleuchtet werden/ wie er spricht: **Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget/** verstehe im Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / Sanfftmuth / Demuth / Gottesfurcht / Gebet / rc. **der wird nicht wandeln im Finsterniß/ sondern wird das Licht des Lebens haben.** Derohalben so haben die wahren Nachfolger Christi allein das Licht des Lebens / das ist / die wahre Erleuchtung und Licht des Erkäntniß JEsu Christi. Und wegen des Christlichen Glaubens und Lebens nennet St. Paulus die Gläubigen ein **Licht**/ wie er spricht: **Ihr waret weiland Finsterniß / nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn.** Das hat St. Paulus von dem Glauben und andern Christlichen Tugenden verstanden. It. 1. Theß. 5/5.8. **Ihr seyd Kinder des Lichts / und Kinder des Tages / angethan mit dem Krebs des Glaubens in der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.**

Joh. 8/12

Christi Nachfolger werden allein erleuchtet.

Eph. 5/8.

Weißh. Sal. 1.5/ c. 7/27. **Der H. Geist fleucht die Ruchlose / für und für aber gibt er sich in die Heil. Seelen / und machet Propheten und GOttes Freunde.** So er nun die Gottlosen fleucht/ wie können sie erleuchtet werden? Ja der HErr spricht

Joh.

* Wir sollen Christo im Glauben folgen / nicht gleich / ob hätte Christus einen dem unsrigen ähnlichen Glauben gehabt/darnach wir den unsrigen richten müssen; sondern daß der Glaube uns als eine Fackel vorleuchten soll / um dem HErrn in dessen Licht nachzufolgen.

Joh. 14/17. **Die Welt kan den H. Geist nicht empfangen**/das ist/ fleischliche unbußfertige Leute.

Joh. 14/17.

Damit aber die Menschen ein vollkommen Exempel hätten aller Tugenden / so ist GOTTes Sohn Mensch worden / und mit seinem heiligen tugendhafften Leben **ein Licht der Welt** worden / daß ihm alle Menschen folgen sollen / und an ihn gläuben / auff daß sie erleuchtet würden. Die Heyden / welche die Tugend so lieb gehabt/beschämen die Christen; weil sie wissen / daß Christus eitel vollkommene Tugend ist/ und folgen ihm doch nicht im Leben. Denn Plato, Aristoteles, Cicero, Seneca, die weisesten Heyden haben gesagt: **Wenn man die Tugend sehen könte/ würde sie heller leuchten denn der Morgenstern.** Die aber Christum **gesehen** haben im Glauben / die haben diesen schönen Morgenstern gesehen / ja **das Wort des Lebens selbst** / und **habens mit ihren Händen getastet** / 1. Joh. 1/1. Haben aber die Heyden die Tugend lieb gehabt / und dieselbe begehret zu sehen; wie viel mehr sollen Christen dieselbe lieb haben? denn Christus ist eitel Tugend/ eitel Liebe und Sanfftmuth/ja GOtt selbst.

6. Argument. Der Glaube an Christum erleuchtet das Hertz.

Die Heyden haben die Tugend lieb gehabt.

Christum lieb haben / spricht St. Paulus/ **ist besser denn alles wissen.** Wer ihn nun lieb hat/ der hat auch seine Demuth und Sanfftmuth lieb / und nimmt dieselbe gern an sich aus Liebe gegen Christum/ Da wird er denn erleuchtet und täglich erkläret in das Bilde Christi/ 2. Cor. 3/18. **Den Demüthigen gibt er Gnade** / spricht St. Petrus 1. Ep. 5/5. Daher St. Bernhardus spricht: Flumina gratiæ deorsum, non sursum fluunt. **Die Ströme der Gnaden fliessen unter sich/ nicht über sich.** Wie solte denn die Gnade des Lichts und Erkäntniß GOttes zu den Menschen kommen / die nicht in dem H. Leben Christi wandeln/sondern in den Wegen des Lucifers? Denn Glaube und des Glaubens Früchte lassen uns nicht **unfruchtbar seyn im Erkäntniß Christi**/2. Pet. 1/8. In den Demüthigen lebet Christus/da ruhet

7. Argument. Christum lieb haben ist seine Demuth und Sanfftmuth lieb haben. Eph. 1/19.

Licht und Gnade kommt nicht ohne Demuth.

denn

denn über ihnen der Geist der Weißheit und des Verstandes/ des Raths und Erkäntniß/ der Krafft und Stärcke/ und der Furcht GOttes/ wie über CHristo selbst. Denn Christus ist in einem solchen Menschen/ in dem sein Leben und Licht ist; denn diß alles ist er selbsten. Und darum ruhen die Gaben des H. Geistes über einem solchen Menschen/ wie über Christo selbst/ wie Es. 11/2. davon geweissaget hat.

8. Argument. Bußfertige allein erleuchtet.

Darum spricht St. Petrus Ap. Gesch. 2/38. **Thut Busse/ so werdet ihr empfahen die Gaben des H. Geistes.** Derhalben ruhet der Geist GOttes/ der die Hertzen erleuchtet/ allein über den Bußfertigen und Gläubigen.

9. Argument. Wer CHristo folget/ wird erleuchtet

Wer nun von der Blindheit seines Hertzens will erlöset seyn/ und von der ewigen Finsterniß/ ja von dem Teufel selbsten/ der folge CHristo nach im Glauben/ in wahrer Bekehrung und Besserung. Je näher Christo/ je näher dem ewigen Licht; je näher dem Unglauben/ je näher dem Teufel und der Finsterniß. Denn diß hanget alles aneinander: Der Glaube/ CHristus und alle Tugenden; der Unglaube/ Teufel/ und alle andere Sünde.

10. Argument. Die die Welt verschmähen/ empfangen den H. Geist.

Die H. Apostel folgeten CHristo * im Glauben/ verschmäheten die Welt/ verleugneten sich selbst/ sagten ab allem/ das sie hatten/ lebten in Einigkeit/ da wurden sie von oben herab erleuchtet/ und empfiengen den H. Geist. Ap. Gesch. 2/1. u. f. Das wolte der reiche Jüngling Luc. 18/23. nicht thun/ darum blieb er in der Finsterniß dieser Welt/ und ward nicht zum ewigen Leben erleuchtet. Denn **wer die Welt lieb hat/ in dem ist die Liebe des Vaters nicht/** 1. Joh. 2/15.

Dar-

* Wenn wir den Glauben im Handel der Rechtfertigung und Seligkeit ansehen/ da er ist ein hertzliches Vertrauen auff Christi Verdienst/ Heiligkeit und Gerechtigkeit/ so ferne können wir Christo im Glauben nicht folgen; weil CHristus solchen Glauben/ auff eines andern Verdienst zur Rechtfertigung gegründet/ nicht gehabt/ auch nicht nöthig gehabt/ weil er kein Sünder gewesen. Wo wir aber den Glauben ansehen/ wie er im Creutz und im Gebet mit GOtt handelt/ und sich übet/ da ist der Glaube nichts anders/ denn ein hertzlich Vertrauen auff die väterliche Liebe/ Hülffe/ Trost und Errettung aus allem Creutz und Nöthen. Und so ferne kan auch der Glaube CHristo zugeeignet werden. (Siehe Es. 50/7. Ps. 22/2. Hebr. 2/13.) und so ferne sollen wir auch ihm im Glauben folgen. Varen.

Darum sagt St. Johannes der Evangelist ferner / 1. Ep. am 2/11. **Wer nicht liebet / der bleibet im Finsterniß / und weiß nicht / wo er hingehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.** Und dahin gehet Taulerus in allen seinen Predigten / daß ohne rechtschaffene Ubung des Glaubens / ohne das Absterben / Absagen / Verleugnen sein selbst / ohne das Einkehren zu seinem Hertzen / ohne den inwendigen stillen Sabbath der Seelen / kein Mensch das Göttliche Licht in ihm selbst empfinden möge.

Endzweck der Predigt *Tauleri*.

Summa / so viel die Wercke der Finsterniß durch den Geist GOttes im Menschen gedämpfft werden / so viel wird der Mensch erleuchtet; Und hinwieder / je mehr die böse Natur / Fleisch und Welt im Menschen herrschen / als Augenlust / Fleischeslust und hoffärtiges Leben / je mehr Finsterniß im Menschen / und je weniger Gnade / Licht / Geist / GOtt und CHristus im Menschen ist / darum kan er ohne wahre Busse nicht erleuchtet werden.

Im Stand nach der Bekehrung.

Wer einer Sünde nicht steuren will / der gibt Ursach zu vielen Sünden. Denn es kommt immer eine Sünde aus der andern / ja es wächst eine Sünde aus der andern / und wuchert wie das Unkraut. Und gleich wie die Finsterniß immer wächset und zunimmet / je weiter die Sonne hinweg läufft: Also je weiter das edle Leben Christi von uns ist / je mehr die Sünde und die Finsterniß in uns wächst / biß ein Mensch in die ewige Finsterniß geräth. Hinwiederum wer durch Gottes Gnade an einer Tugend anfähet / der wächset und nimmt zu in derselben; denn sie hangen alle an einander / wie St. Petrus eine feine güldene Ketten machet / da er spricht; **daß wir üben sollen den Glauben / und darreichen in dem Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gottseligkeit / und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe / und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe.**

11. Argument.

Je weiter von Christo und seinem Leben / je weiter vom Licht / und je näher der Finsterniß.

2. Pet. 1/5. u. f.

be. Denn wo solches reichlich bey euch ist/ wirds euch nicht unfruchtbar seyn lassen in dem Erkäntniß JEsu Christi; das ist/ wer diese Tugend nicht übet / kennet CHristum nicht / wer er ist. Wer in der Tugend wächset durch den Glauben / der wächset in CHristo. Wer zornig/ geitzig / hoffärtig/ ungedultig ist / der hat nicht viel in Christo zugenommen / sondern im Satan.

Erkäntniß CHristi im lebendigen Glauben und seinen Früchten.

Wir sollen wachsen zu einem **vollkommenen Mann**/ das ist: Wie ein Kind an der Grösse des Leibes zunimmet; also Christen im Glauben und in tugendhafftigem Leben / biß sie in Christo zu einem vollkommenen Mann werden. **Wer aber solches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der Hand/ und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde**; das ist: CHristus hat mit seinem Blut und Tode alle unsere Sünde hinweg genommen und getilget; aber darum sollen wir nicht in Sünden fortfahren / sondern der Tod CHristi soll in uns fruchtbar seyn / daß wir der Sünde absterben / und in CHristo leben / sonsten ist uns die Reinigung und Bezahlung unserer vorigen Sünden nichts nütz. So wir von Sünden abstehen/ Busse thun und an CHristum gläuben/ so sind uns die vorigen Sünden alle vergeben und vergessen: So wir aber von einer Sünde nicht wollen abstehen/ so behalten wir die vorigen alle / und müssen sie alle büssen in der ewigen Verdammniß/ und können doch in Ewigkeit nicht bezahlen. Also / es kan ein Mensch um des einigen Zorns willen verdammt werden / und wenn er denselbigen liesse / würden ihm alle seine Sünde um JEsu willen vergeben; Weil er aber dasselbige nicht thut / spricht St. Petrus / **so ist er blind / und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde.**

Eph. 4/ 13.
In CHristo zunehmen.
2. Pet. 1/ 9.
Frucht des Todes Christi in uns.
Ein Laster aller Laster.
2. Pet. 1/ 9.

Diß ist nun eine wichtige Ursach / warum wir Busse thun/ und von Sünden ablassen sollen. Denn ob gleich CHristus für unsere Sünde gestorben / und dieselbe alle vollkömmlich bezahlet; so werden wir doch

Ursach der Busse.

dieses Verdiensts nicht theilhafftig/ und ist uns nichts nütz / wenn wir nicht Busse thun. Und ob gleich ein Mensch durch das Verdienst Christi Vergebung aller seiner Sünde hat/ so ist doch die Vergebung der Sünden nicht den Unbußfertigen verheissen/ sondern denen/ die von Sünden ablassen; und die Sünde / die man nicht lassen will / und zu lassen gedencket / die werden auch nicht vergeben / sondern die allein/ darüber man hertzlich Reu und Leid träget. Da heissets: **Den Armen wird das Evangelium geprediget**/ das ist/ Vergebung der Sünden. Als zum Exempel: Es hätte einer viel Jahr hero im Geitz und Wucher gelebet/ wie Zachäus; in Unzucht/ wie Maria Magdalena; in Zorn und Rachgier/ wie Esau; er hätte aber gehöret/ er müste von denselben Sünden ablassen/ oder der Tod und Blut Christi würden ihm nichts nütze seyn/ und käme denn und spräche: Ach GOtt/ es reuet mich! und liesse ab / bäte GOtt um Gnade / und gläubete an Christum/ so werden ihm alle diese vorige Sünde verziehen und vergeben aus lauter Gnaden/ ohn Verdienst/ und um des heiligen Bluts und Todes Christi willen/ der dafür ist geschehen. Wer aber nicht gedencket von seinem Geitz/ Zorn/ Wucher/ Unzucht/ Hoffart/ etc. abzulassen/ und will gleichwol Vergebung der Sünden haben/ der erlanget sie nicht/ und muß alle seine Sünde selbst in der Höllen büssen / und kan doch in Ewigkeit nicht bezahlen; denn er hat keinen wahren Glauben/ der das Hertz reiniget und bessert. Darum S. Paulus klar und deutlich spricht: **Die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben.** Es muß abgelassen/ oder ewig verdammt und verlohren seyn.

Welche Sünde vergeben werden.

Matt. 11/5.

Ohne Besserung geschiehet keine Vergebung.

Gal. 5/21.

Ist nun wahre Bekehrung zu GOtt und der wahre Glaube da/ so ist auch Vergebung der Sünden und GOttes Gnade da; ist Gottes Gnade da; so ist Christus da / denn ausser ihm ist keine Gnade; ist Christus da/ so ist sein theures Verdienst auch da; ist sein Verdienst da/ so ist die Bezahlung für unsere Sünde da; ist die Bezahlung für unsere Sünde da/ so ist die

Wo der Glaube ist/ so Christi Verdienst ergreifft / da ist alles/ was zur Seligkeit gehöret.

Gerechtigkeit da; ist die Gerechtigkeit da/ so ist Friede und ein frölich Gewissen da / **denn Gerechtigkeit und Friede küssen sich miteinander** / Ps. 85/ 11. Ist nun ein frölich Gewissen da/ so ist der H. Geist da; ist der H. Geist da / so ist auch Freude da/ denn er ist ein freudiger Geist; ist aber Freude da/ so ist das ewige Leben auch da/ denn das ewige Leben ist ewige Freude.

Unbußfertigkeit verhindert das gantze Reich GOttes und ewige Seligkeit.

Sehet / dieses ist das Licht des ewigen Lebens / derer/ so in CHristo leben / und in wahrer täglicher Busse; die ist der Anfang/ und der Tod Christi das Fundament. Und hingegen: Ist keine Busse da/ so ist auch keine Vergebung der Sünden da; ist keine wahre heilsame Reue und Leid da/ so ist auch keine Gnade da; ist keine Gnade da/ so ist auch CHristus nicht da; ist CHristus nicht da/ so ist auch sein theueres Verdienst nicht da; ist sein theueres Verdienst nicht da / so ist auch keine Bezahlung für die Sünde da; ist die Bezahlung unserer Sünde nicht da / so ist auch keine Gerechtigkeit da; ist keine Gerechtigkeit da/ so ist kein Friede und frölich Gewissen da; ist kein frölich Gewissen da/ so ist kein Trost da; ist kein Trost da/ so ist auch der Heilige Geist nicht da; ist der Heil. Geist nicht da / so ist keine Freude des Hertzens und Gewissens da; ist keine Freude da/ so ist das ewige Leben auch nicht da; sondern Tod/ Hölle/ Verdamniß und ewige Finsterniß.

Sehet/ das ists/ wer CHristo im Leben nicht folget durch wahre Busse / der kan von der Blindheit seines Hertzens/ ja von der ewigen Finsterniß nicht erlöset werden/ ꝛc.

Gebet.

1. Joh. 1/5. 1. Tim. 6/16. Joh. 3/19. Joh. 1/5.

GOtt/ der du selber das Licht bist/ und wohnest in einem herrlichen Licht / ich beklage vor dir die Finsterniß meines Hertzens/ in welche ich gerathen bin dadurch / daß ich mich von dir dem ewigen Licht abgewandt habe. In diesem meinem Elende hat die Gewonheit der Finsterniß eine Liebe derselben in mir zuwege gebracht / daß/ wo ich die Finsterniß nicht mehr liebe / als das Licht / doch das in der Finsterniß scheinende Licht nicht begreiffe. Aus solchem Elende kanstu allein / O HErr/ mir helfen;

sen; bey dir ist die Quelle des Lebens / in deinem Licht sehen wir das Licht. Darum fliehe ich zu dir / und bitte / vergib mir durch Christum alle Sünde / und wircke durch den H. Geist in mir eine hertzliche Liebe / Ernst und Sterben nach der Nachfolge Christi meines HErrn. Mein HErr JEsu / ich armer beladener und mühseliger Sünder liege für dir / durch deine Gnade willig dein Joch auff mich zu nehmen; aber du siehest / wie ungeschickt ich darzu bin. Ach laß deine Gnade müglich machen / worzu sie mich willig gemacht! Lehre mich und schreibe durch deinen H. Geist in mein Hertz deine Sanfftmuth / Demuth / Gedult / Liebe / Reinigkeit / und alle Tugenden; darinnen laß mich dir ähnlich werden / auff daß ich durch Ubung deiner Wege eine Lust zu denselben gewinne. Ach mein Heyland / räume aus meinem Hertzen alle Sünden / ich begehre hertzlich ihrer aller loß zu seyn: Laß mich nicht seyn wie jene / die zwar aus Egypten geführet / aber weil ihr Hertz nicht rechtschaffen war / niedergeschlagen wurden in der Wüsten. Was hülffe es mir / nicht ferne zu seyn vom Reiche GOttes / und doch traurig von dir zu gehen in die ewige Finsterniß? Darum / mein HErr / reiß alles aus / nimm alles hin / was dich und mich will trennen / und nicht gönnen / daß mein Gemüth und Sinn in deiner Liebe brennen. Und wenn du denn also in meiner Seelen herrschest / so vertreibe auch aus derselben alle Finsterniß: laß mich seyn ein Licht im HErrn; dich / die Welt / und mich selbst mehr und mehr erkennen; im Licht wandeln / wie du im Licht bist; Gemeinschafft mit dir haben / und dein Blut mich rein machen von aller Sünde; biß ich endlich zu deinem ewigen Licht gebracht / in demselbigen dich ewig loben möge / um deines Namens und Amtes willen / JEsu du Licht der Welt / Amen.

Ps. 36/10. Matt. 11/28. 29. 1. Cor. 10/5. Marc. 12/34. 10/17. 21. 22. Ephes. 5/8. 1. Joh. 1/7. Joh. 8/12. Es. 48/6.

Das XXXIIX. Capitel.

Das unchristliche Leben ist eine Ursach falscher verführischer Lehre / Verstockung und Verblendung; und von der ewigen Gnadenwahl.

Joh. 12/35. **Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch / wandelt / (im Licht) dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsterniß nicht überfalle.**

WEil Christus und der Glaube mit dem ungöttlichen Leben verleugnet und fast ausgerottet wird / was soll uns denn seine Lehre? Denn

Warum GOttes Wort gegeben.

seine Lehre / Wort und Sacrament wird uns darum gegeben/ daß dieselbe in ein heilig Leben soll verwandelt werden/ und daß aus dem Wort und Sacrament ein neugeborner / heiliger / geistlicher Mensch werden solle/ als eine gute Frucht aus einem edlen Samen. Und der heist denn ein Christ / der aus dem Geist/ Wort und Sacrament neu geboren ist/ als aus CHristo/ der an Christum gläubet / und in CHristo lebet. Denn wie ein Kind aus seinem Vater geboren wird/ also ein CHrist aus GOtt und CHristo durch den Glauben.

Neugeborner Mensch gläubet an CHristum/ und lebet in ihm.

Dieweil wir aber nicht wollen CHristi Lehr ins Leben verwandeln/ sondern mit dem Leben dawider seyn / wie können wir denn aus GOtt geboren seyn / und was soll uns denn seine Lehre? Was soll uns denn sein Licht/ so wir im Finsterniß wandeln wollen? Darum weichet das Licht hinweg / und denn muß Finsterniß kommen/ falsche Lehre / Irrthum und Verführung. Dafür hat uns der HErr gewarnet / da er spricht: **Liebe Kindlein / wandelt im Licht / dieweil ihr es habet / daß euch die Finsterniß nicht überfalle**/ das ist/ Irrthum/ Verführung/ Verstockung / Finsterniß und Verblendung. Wie solche Verstockung überfallen hat den Pharaonem / die Juden / den Julianum/ welcher dennoch zuletzt durch seine Straffe in seinem Gewissen überzeuget ward/ daß der gecreutzigte CHristus noch lebe/ und ein wahrer GOtt sey; darum sprach er; Vicisti tandem, Galilæe. Das ist / du hast endlich überwunden / du Galiläer. Besser wäre es gewest / er hätte gesagt: Miserere! Erbarme dich! aber das kunte er nicht sagen wegen seiner Verstockung; er hatte CHristi Gnad verachtet / und verleugnet / darum ward sie ihm nicht.

Juliani Verstockung.

Solche Verstockung ist die rechte Finsterniß/ so diejenigen endlich überfällt/ die in dem Licht nicht wandeln wollen; und ist eine rechte Straffe derer / die die Wahrheit lästern / wie Pharao thät: **Wer ist der HErr / deß Stimme ich gehorchen muß? Ich weiß**

Woher Verstockung.

2. B. Mos. 5/ 2.

Pharaonis Verstockung.

weiß nichts von dem HErrn. Darum muste er desselben Gewalt fühlen / und GOtt beweisete seine Macht und Stärcke an ihm / und statuirete an ihme ein Exempel / machte ihn zum Schauspiel und Spectacul der gantzen Welt/ auff daß man erfahren solte/ was ein Mensch gegen GOtt vermöge.

Also/ da die Juden nicht hören wolten/ schlug sie GOtt mit Blindheit und Verstockung/ wie ihnen Moses lang zuvor geweissaget hatte / daß es ihnen also gehen würde / 5. B. Mos. 28/28. und c. 32/20. **Wirst du meiner Stimme nicht gehorchen/ so will ich dich mit Blindheit schlagen / und Rasen des Hertzens.** Die wird hernach in das Werck gesetzt Es. 6/9. Daraus wir sehen / daß solche Verstockung eine gerechte Straffe sey des Unglaubens / und Verachtung GOttes und seiner Wahrheit/ wie St. Paulus 2. Theß. 2/10. ausdrücklich bezeuget / da er spricht: **Darum / daß sie die Liebe zu Wahrheit nicht haben wollen annehmen / daß sie selig würden/ wird ihnen GOtt kräfftige Irrthum senden/ daß sie den Lügen glauben/ auff daß gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht gläuben/ sondern Lust haben zur Ungerechtigkeit.** Da hören wir / aus was Ursachen solche Verblendung und Verführung verhänget werde.

Verstockung eine gerechte Straffe der Verachtung GOttes.

Und zwar / weme GOtt seine angebotene Gnade entzeucht / der ist genug geschlagen/ und kan nicht wieder auffkommen; so gieng es dem Pharaoni und Juliano. Wem GOtt sein Licht entzeucht/ der muß wol im Finsterniß bleiben; Er entzeucht aber niemand sein Licht/ ohne denen / die nicht im Licht wandeln wollen; Er entzeucht niemand seine Gnade / ohne denen / so dieselbe von sich stossen.

Welchen GOtt seine Gnade entzeucht.

Daher freylich St. Paulus zun Röm. 9/18. spricht: **Er erbarmet sich / welcher er will; und verstocket / welche er will.** Er will sich aber über alle erbarmen/ so seine Barmhertzigkeit annehmen; und will die verstocken / so die angebotene Gnade lästern / und von sich stossen: wie S. Paulus ausdrücklich zu den Jüden

Ursach der Verstockung. Röm. 9/18.

Juden spricht/ Ap. Gesch. 13/46.48. **Weil ihr das Wort GOttes von euch stosset/ und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens/ so wenden wir uns zu den Heyden. Die Heyden aber wurden froh / preiseten das Wort/ und wurden gläubig/ so viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren** / das ist / so viel ihr das Wort der Gnaden / als das Mittel zum Glauben / nicht haben von sich gestossen. Denn weil das die Juden thäten/ haben sie nicht können gläubig werden. Denn GOtt hat niemand zum Leben verordnet/ der sein Wort von sich stösset.

Wie die Gnaden-Wahl geschehen.

Die **Gnadenwahl** und Verordnung zum Leben ist in CHristo geschehen / mit diesem Anhang: Daß GOtt seine Gnade allen anbiete durch das Evangelium / und welche dasselbe annehmen / die sind zum ewigen Leben verordnet; die es aber von sich stossen / die achten sich selbst **nicht werth des ewigen Lebens** / spricht St. Paulus / das ist: Sie machens selber/ daß sie nicht werth sind des ewigen Lebens/ und schliessen sich aus der allgemeinen Gnade aus/ tilgen ihre Namen aus dem Buch des Lebens/ das ist/ aus CHristo/ durch ihre Halsstarrigkeit/ dadurch sie das Wort Gottes von sich wegstossen; darum können sie nicht gläubig werden.

Ap. Gesch. 13/ 46.

Viel Christen verwerffen GOttes Wort und Gnade.

Nun aber stossen die nicht allein GOttes Wort von sich/ so die Lehre von CHristo nicht wollen annehmen/ wie **die Juden und Türcken**; sondern auch die/ so nicht in CHristi Fußstapffen wollen wandeln/ und sein heiliges Leben annehmen/ und im Licht nicht wandeln wollen/ sondern in der Finsterniß. Darum entzeucht ihnen GOtt auch das Licht seines Wortes und der reinen Lehre. Denn er spricht Joh. 8/ 12. **Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsterniß / sondern wird das Licht des Lebens haben.**

Daraus folget nun/ wer CHristo in seinem Leben nicht folget/ der muß im Finsterniß wandeln/ das ist / in

Irrthum gerathen / verführet / verstocket und verblendet werden. Sehet die Hoffärtigsten / Prächtigsten / Herrlichsten / Weisesten / Gelehrtesten / Mächtigsten dieser Welt an / wie sie in Irrthum gerathen / verführet und verblendet werden. Was ist die Ursach / sie leben nicht in Christo / folgen ihm nicht im Leben / darum können sie das Licht des Lebens nicht haben.

Die Weisesten dieser Welt zum Irrthum am meisten geneigt.

Und das ist die Ursach so vieler Verführung und Irrthum / welche St. Paulus 2. Theff. 2 / 9. nennet **Würckungen des Satans / und lügenhafftige Kräffte**; derer werden noch im̃er mehr und mehr kommen / weil die gantze Welt Christo nicht folget im Leben. Denn **was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial?** Das ist: Die reine Lehre und Licht des Erkäntniß GOttes bleibet nicht bey denen / die im Teuffel leben / im Finsterniß / in Hoffart / Geitz und Wollust. Denn wie solte die reine Göttliche Lehre da bleiben / * da so ein unreines ungöttliches Leben geführet wird? Reine Lehre und ein unreines Leben stimmen nicht zusammen / haben keine Gemeinschafft.

Was Irrthum sey / und woher dessen so viel komme.

2. Cor. 6 / 15.

Wollen wir nun die Lehre erhalten / so müssen wir einen andern Weg gehen und das unchristliche Leben fahren lassen / dem HErrn Christo nachfolgen / **auffwachen von Sünden; so wird uns Christus erleuchten** mit dem Licht des wahren Glaubens / Eph. 5 / 14. Derowegen wer nicht in die Fußstapffen Christi tritt / in seine Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Furcht GOttes / der muß verführet werden. Denn er gehet nicht auff dem Wege / der zur Wahrheit führet.

Wer nicht in den Wegen Christi wandelt / der gehet irre.

* Es ist die Meinung nicht / wo ein oder ander Sünden-Greuel von einem Prediger verübet wird / daß solches so bald einen irrigen Glauben bringe; sondern daß / wo mit solchem bösen Leben / das jetzo in der Welt im Schwange gehet / werde fortgefahren werden / alsdenn aus gerechtem Gericht GOtt das Licht seines Evangelii wiederum zurück ziehen werde.

Meisner. *Evolve catalogum hereticorum omniumque seculorum historias, & videbis luculenter, quomodo omnis hæresis ex praeunte impietate & vitæ perversitate enata fuerit.* Das ist: Schlage auff die Erzehlung aller Ketzer und Geschichte / die sich von einer Zeit zur andern begeben / so wirst du klärlich sehen / wie alle Ketzereyen aus vorhergehendem ungöttlichem und boßhafftigem Leben herfür gewachsen. Varen.

Wenn wir alle in Christo lebten/ und wandelten in der Liebe der Demuth/ und unsern gantzen Fleiß und Theologiam dahin richteten/ wie wir das Fleisch tödteten/ und in Christo lebeten; wie Adam in uns sterben/ und Christus in uns leben solte; wie wir uns selbst überwinden solten/ und dem Fleisch/ Teuffel und Welt obsiegen möchten; so wäre so viel Gezäncks nicht in der Lehre/ und fielen alle Ketzereyen selbsten.

1. Kön. 22/6.

Was war die Ursach/ daß **vierhundert falsche Propheten den Achab verführeten**/ und überredeten ihn in Krieg zu ziehen? Antwort: Sein gottloß tyrannisch Leben. Auff ein solch Leben folgete ein solch falsch Licht/ daß er der Lügen gläuben muste zu seinem eigenen Verderben. Der **wahre Prophet Micha sagte ihm die Wahrheit**/ er würde im Krieg umkommen/ **das wolte er nicht glauben; die falschen Propheten sagten**/ er würde mit Frieden wieder kommen/ das waren **Lügen**/ **denen glaubte er;** er kam aber so wieder/ daß **die Hunde das Blut leckten**/ wie er verdienet hatte.

v. 19. u. f.

Verblendung und Verführung gerechte Straffe.

Das mag heissen/ wie St. Paulus 2. Cor. 4/ 4. spricht: **daß der GOtt dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet/ daß sie nicht sehen können das helle Licht des Evangelii.** Ja was ist das anders/ das GOtt Es. 29/ 13. 14. 1. Cor. 1/ 19. dräuet allen Heuchlern/ die Christum und seine Lehre im Mund führen/ und mit der That verleugnen/ denn daß ihnen GOtt falsche Propheten verhängen wolle/ wie über Achab? Denn er spricht ja deutlich gnug: **Darum/ daß sich dieses Volck mit dem Munde zu mir nahet/ und mit den Lippen mich ehret/ aber im Hertzen weit von mir ist; so soll die Weißheit ihrer Weisen untergehen/ und der Verstand ihrer Klugen verblendet werden;** ihre Propheten und Seher wolle er verblenden/ daß ihnen **GOttes Wort seyn solte wie ein versiegeltes Buch/ oder wie einem/ der nicht lesen könne.** v. 11. Und von den Jüden spricht St. Paulus

lus 2. Cor. 3/16. daß ihnen **eine Decke vor ihren Augen hange** / daß sie in ihren eigenen Propheten ihren Meßiam nicht finden oder sehen können: **Wenn sie sich aber zum HErrn bekehrten / würde die Decke hinweg genommen/** rc.

Jüden Unbußfertigkeit/ Ursach ihrer Verstockung

Gebet.

GRosser und erschrecklicher GOtt / du bist ja heilig bey den Heiligen / und fromm bey den Frommen; aber verkehret bey den Verkehrten: daher du denen/ die mit dem Hertzen an ihren Götzen hangen / und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat / antwortest/ wie sie verdienet haben mit ihrer Abgötterey / auff daß sie betrogen werden in ihren Hertzen. Du dräuest deinen Leuchter wegzustossen von seiner Stätte/ denen / die die erste Liebe verlassen haben / und nicht Busse thun / noch die ersten Wercke: So ist kein Wunder / O HErr / daß das Volck/ welches sich nach deinem Namen nennet/ mit so vielen Spaltungen und Irrthümern zerrüttet wird / daß allerley Aergernissen dasselbe überschwemmen. Ach HErr/ öffne uns die Augen / daß wir die rechte Ursach dieses Elendes erkennen / und lernen/ daß wir nicht können Kinder des Lichts seyn / so lange wir lieben wollen die Wercke der Finsterniß / und in der Finsterniß bleiben; daß wir nicht fähig sind der Gnaden der Erleuchtung/ so lange wir durch unbußfertiges Leben alle deine Gnade verachten und von uns stossen. Laß uns nicht sagen / wir erkennen GOtt/ so lange wir mit den Wercken es verläugnen / gehorchen nicht / und sind zu allen guten Wercken untüchtig / ja verfolgen gar Christum und seine Glieder. Erbarme dich unser nach deiner Güte / und nimm nicht von unserm Munde das Wort der Wahrheit. Heilige uns aber in deiner Wahrheit / damit aus unserm Leben kund werde / wir haben Christum recht gelernet/ und sind in ihme gelehret/ wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen sey / und haben recht begriffen die Haupt-Summa des Gebots / Liebe von reinem Hertzen / und von gutem Gewissen/ und ungefärbten Glauben; auff daß auch die / so nicht gläuben an das Wort / durch unsern Wandel ohne Wort gewonnen werden / wann sie ansehen unsern keuschen Wandel in der Furcht. GOtt Zebaoth / wende dich doch / schaue vom Himmel / und siehe an / und suche heim den Weinstock/ den du so theuer erkaufft / und mit solcher Mühe gepflantzet hast / laß ihn so nicht zuwühlen die wilden Säue / noch die wilden Thiere ferner verderben; halte du ihn im Bau; laß nicht länger Disteln und Dornen drauff wachsen/ sondern gebiete

Ps. 18/26. 27. Ezech. 14/45. Offenb. Joh. 2/4. 5. Eph. 5/8. 9. 11. Tit. 1/16. Joh. 8/43. 54. 55. c. 16/3. Ps. 119/43. Joh. 17/17. Eph. 4/20. 21. 1. Tim. 1/5. 1. Petr. 3/1. 2. Ps. 80/14. 15. 16. 1. Cor. 6/20.

Ef. 5/6. den Wolcken des Himmels / daß sie darauff regnen / und von dir herab komme Gnade / Licht und Heyl über deine arme Kirche und dero bedrängte Glieder / durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Das XXXIX. Capitel.

Daß die Lauterkeit der Lehre und des Göttlichen Worts nicht allein mit disputiren und vielen Büchern erhalten werde / sondern auch mit wahrer Busse und heiligem Leben.

2. Tim. 1 / 13. 14. **Halte an dem Fürbilde der heilsamen Worte / die du von mir gehöret hast / von dem Glauben / und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist / der in uns wohnet.**

Nöthige Disputationes. DJe reine Lehr und Wahrheit des H. Christlichen Glaubens muß nothwendig wider die Rotten und Ketzer verantwortet und vertheidiget werden / nach dem Exempel der **heiligen Propheten** / welche wider die falche und abgöttische Propheten im Alten Testament hefftig geprediget haben / ja nach dem Exempel **des Sohnes GOttes** / welcher wider die Pharisäer und Schrifftgelehrten zu Jerusalem ernstlich disputiret. Item / nach dem Exempel **Johannis des Evangelisten** / welcher sein Evangelium wider die Ketzer Ebionem und Cerinthum; und seine Offenbahrung wider die falsche Kirche der Nicolaiten und andere geschrieben.

So sehen wir auch / wie St. Paulus den Artickel **von der Rechtfertigung des Glaubens** / Rom. 3 / 21. u. f. cap. 4 / 1. u. f. von **den guten Wercken** / 2. Cor. 9 / 8. u. f. **von der Aufferstehung der Todten** / 1. Cor. 15 / 1. u. f. von der Christlichen Freyheit / Gal. 5 / 1. u. f. und dergleichen / so hefftig vertheidiget wider die

die falschen Apostel. Welchem Exempel auch die heiligen Bischöffe und Väter der ersten Kirchen emsig nachgekommen und gefolget/ und wider die Heydnische abgöttische Religion und andere Ketzer / so aus ihnen selbst auffgestanden waren / viel und wolgegründete Streit-Bücher geschrieben. Zu dem Ende auch die Haupt-Concilia von den löblichen Christlichen Käysern angeordnet sind / wider die Ertz-Ketzer / Arrium, Macedonium, Nestorium und Eutychen. Was auch zu unserer Zeit dem Pabstthum und andern Secten durch des theuren Mannes Doctor Martini Lutheri Streit-Schrifften für Abbruch gethan worden/ ist der gantzen Welt bekant.

Wider die Ketzer ist zu schreiben.

Bleibet demnach billich dabey/ daß man wider die Ketzer und Rotten schreiben / predigen und disputiren muß/ zu Erhaltung der reinen Lehre und wahren Religion; wie der Apostel Paulus befiehlet / daß man **straffen** und überwinden solle **die Widersprecher**. Tit. 1/ 9. Alleine dasselbe ist zu unserer Zeit gar in einen Mißbrauch * gerathen / also/ daß über dem vielen hefftigen Disputiren/ Streit-Predigten/ Schreiben uñ Wiederschreiben/ des Christlichen Lebens/ der wahren Busse/ der

---

* Luther *Neque enim docendo, sed disputando amittitur veritas. Hoc enim malum disputationes secum afferunt, quod animi quasi profanantur, & rixis occupati, quæ præcipua sunt, negligunt.* Das ist: Nicht durch lehren / sondern durch viel *disputiren* wird die Wahrheit verlohren. Denn diß Böse bringen die *Disputationes* mit sich / daß die Gemüther dadurch verdorben werden / und wenn sie mit dem Gezäncke zu thun haben / versäumen sie darüber / was sie fürnemlich treiben sollen / oder was das fürnehmste ist. D. Chytr. *Hoc veræ Theologiæ & pietatis Christianæ studium eô majori curâ & diligentia nos in scholis & templis docentes agere & aliis commendare necesse est, quo proprius ruere omne studium religionis sinceræ, & Theologiam rursus in Sophisticam, seu potius furores curiosarum disputationum degenerare, atque ita non sublatam, sed mutatam superioris ætatis sophisticam videmus.* Das ist: Es ist nöthig / daß wir / die wir in Schulen und Kirchen lehren / diese Ubung der wahren *Theologie* und Christlichen Gottseligkeit mit desto grösserer Sorgfältigkeit und Fleiß treiben und anderen *recommendi*ren / je mehr wir sehen / daß alle Ausübung der Religion und ungefärbten Gottseligkeit dahin falle / und die *Theologia* sich wieder in die Sophisterey / oder vielmehr in hefftige / vorwitzige und unnütze *Disputationes* verkehre / und also die in voriger Zeit gewöhnliche Sophisterey nicht weggenommen / sondern nur verändert. Und: *Ideoque pie credendo & sancte vivendo, & DEum & proximum diligendo potius, quam subtiliter & argutè disputando nos Christianos & Theologos ostendamus.* Das ist: Darum lasset uns vielmehr mit gottseligem Glauben und heiligem Leben / mit der Liebe GOttes und des Nächsten / als mit vielem und gescheiden *disputi*ren erweisen / daß wir Christen und *Theologi* sind. Varen.

Mißbrauch des Disputirens und Streit-Schrifften.

der Gottseligkeit und Christlichen Liebe gar vergessen ist; gleich als stůnde das Christenthum nur im Disputiren und Vermehrung der Streit-Bůcher / und nicht vielmehr darinnen/daß das H. Evangelium und die Lehre Christi in ein heilig Leben verwandelt werde.

1. Denn sehet an das **Exempel der heiligen Propheten und Aposteln**/ja **des Sohnes GOttes** selbsten: sie haben nicht allein wider die falschen Propheten / falsche Apostein und die Abgötterey hefftig gestritten; sondern sie haben auch hefftig auff die Busse und auff ein Christlich Leben gedrungen / und mit gewaltigen Straff-Predigten dargethan / daß durch die Unbußfertigkeit und gottloß Leben werde die Religion und der Gottesdienst zerstöret / und die Kirche verwüstet/Land und Völcker mit Hunger/ Krieg und Pestilentz gestraffet werden / wie die Erfahrung bezeuget hat. Was predigte der Prophet Esaias am 5/ 6. anders? **Weil in dem Weinberge des HErrn keine Trauben zu finden/ sondern eitel Herlinge / so wolte GOtt der HErr den Weinberg wůste liegen lassen.** Das ist ja eine ernste Dräuung/ daß die Gottlosigkeit eine Ursach sey / daß GOtt sein Wort von uns nehme. Was predigte der HErr Christus anders / Joh. 12/ 35. **Wandelt im Licht/ dieweil ihrs habt / auff daß euch die Finsterniß nicht überfalle?** Was ist **im Licht wandeln** anders denn Christo im Leben nachfolgen? Und was ist **mit der Finsterniß überfallen werden** anders / denn die reine Lehre des Evangelii verlieren?

Gottlosigkeit zerstöret den Gottesdienst und wahre Religion.

Daraus ist auch offenbar / daß niemand ohne wahre Busse und heiliges Leben kan mit dem Licht der Wahrheit erleuchtet werden. Denn der H. Geist / der die Hertzen erleucht / fleucht die Gottlosen / fůr und fůr aber gibt er sich in die heiligen Seelen/und machet Propheten und GOttes-Freunde / B. der Weißh. 7/ 27. **Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang**/ sagt der 111. Ps. v. 10. Ergò, so ist die Gottlosigkeit der Thorheit und Blindheit Anfang.

Ohne wahre Busse kan niemand erleuchtet werden.

2. So

2. So stehet das wahre Erkäntniß und Bekäntniß Christi und reiner Lehr **nicht allein in Worten / sondern auch in der That und heiligem Leben** / wie St. Paulus sagt Tit. 1/ 16. **Sie sagen: Sie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken verleugnen sie es; sintemal sie sind/ an welchen GOtt einen Greuel hat / und gehorchen nicht / und sind zu allen guten Wercken untüchtig.** Da hören wir / daß Christus und sein Wort mit dem gottlosen Leben ja so hart verleugnet wird/ als mit Worten/ wie abermal S. Paulus spricht 2. Tim. 3/ 5. **Sie haben einen Schein der Gottseligkeit / aber die Krafft verleugnen sie.** Und was kan doch das für eine wahre Erkäntniß Christi seyn/ welche man nie mit der That erwiesen hat? Wer Christi Demuth/ Sanfftmuth / Gedult und Liebe nie im Hertzen empfunden noch geschmecket hat / der kennet Christum nicht recht. Wie solte er ihn denn in der Noth bekennen? Wer Christi Lehre bekennet und sein Leben nicht/ der bekennet Christum nur halb; und wer Christi Lehre prediget / und sein Leben nicht / der prediget Christum nur halb. Viel ist von der **Lehre** geschrieben und gestritten/ aber wenig von dem **Leben**. Und ob wol mit den Streit-Büchern der Lehre möchte gedienet seyn/ so ist doch der wahren Busse und Christlichem Leben wenig damit gedienet worden. Denn Lehre ohne Leben/ was ists? Ein Baum ohne Früchte. warlich wer Christo im Leben nicht folget/ der folget ihm auch in der Lehre nicht. Denn das Hauptstück von der Lehre Christi ist: **Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben** / 1. Tim. 1/ 5. Daher kommt nun / daß mancher so artig weiß von streitigen Articklen zu reden und zu disputiren / daß er groß Ansehen hat; im Hertzen aber ist er ein böser Mensch/ voll Hoffart/ Neid und Geitz/ daß kein Basilisk ärger seyn kan. S. Paulus setzet warlich nicht ohne Ursach **Glauben und Liebe** zusammen / 2. Tim. 1/ 13. sondern will damit anzeigen/

Christi Erkäntniß nicht in Worten sondern in der Krafft.

Christus ohne ein heilig Leben kaum halb erkant und geprediget.

Worte beweisen keine Christen/ sondern das Leben.

zeigen/ daß Lehre und Leben sollen übereinstimmen.

3. Ob wir gleich nicht sagen / daß durch unser Vermögen und Frömmigkeit die Seligkeit erhalten werde; denn **wir werden durch GOttes Macht bewahret zur Seligkeit** / 1. Petr. 1/5. So ist doch offenbar / daß durch ein gottloß Leben der H. **Geist** ausgestossen werde/ samt allen seinen Gaben / unter welchen die Gaben des Glaubens/ Erkäntniß/ Verstands und Weißheit nicht die geringsten sind: Wie kan denn ohn ein heilig Leben die Wahrheit der reinen Lehr erhalten werden? Darum freylich die Gottlosen / so CHristo nicht folgen/ nicht können mit dem rechten Licht erleuchtet werden: Und im Gegentheil / die im Licht wandeln/ das ist/ CHristo im Leben folgen/ die erleuchtet auch das wahre Licht / Joh. 1/9. welches ist CHristus / und bewahret sie für allem Irrthum. Daher der alte/ heilige und geistreiche Lehrer Taulerus sagt: **Wenn ein Mensch sich GOTT ergiebt und lässet/ saget ab seinem Willen und Fleisch/ * so fähet der Heil. Geist ihn an zu erleuchten und recht zu lehren/ weil er Gott in seinem Hertzen den rechten Sabbath und Ruhe-Tag hält/ und feyret von seinen bösen Lüsten/ Willen und Wercken.** Diß soll verstanden werden de statu post conversionem, vom Stand nach der Bekehrung und von der täglichen Erleuchtung und Vermehrung der neuen Gaben nach der Bekehrung.

Gottlose werden nicht erleuchtet.

Innerlicher Sabbath.

4. Nicht ohne Ursache spricht auch der HErr Joh. 14/6. **Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben**: Und nennet sich erstlich den **Weg** / darum/ daß er uns den Weg gezeiget hat; wie aber? Nicht allein mit seiner heiligen Lehre/ sondern auch mit seinem unschuldigen Leben. Diß sein **Leben** ist uns nichts anders denn **wahre Busse und Bekehrung zu GOtt** / die uns zur Wahrheit und zum Leben führet/ darin das gantze Christenthum stehet / darin alle Bücher und Gebote begriffen seyn; an welchem Buch des

Wie Christus unser Weg. Joh. 14/6.

* Siehe oben bey Cap. 34.

des Lebens CHristi wir unser lebenlang zu studiren haben/ nemlich an wahrer Busse/ am lebendigen thätigen Glauben/ an der Liebe/ an Hoffnung/ Sanfftmuth/ Gedult/ Demuth/ Gebet und GOttesfurcht/ am rechten Wege zur Wahrheit und zum Leben/ welches alles Christus selbst ist. Es ist aber **der schmahle Weg/ und die enge Pforte**/ Matth. 7/14. welche ihrer wenig finden; und das einige Buch des Lebens/ welches ihrer wenig studiren; und ist doch alles darinnen begriffen/ was einem Christen noth ist/ also daß wir sonsten kein Buch mehr zu unserer Seligkeit bedürffen. Darum auch die Heilige Schrifft in wenig Bücher verfasset ist/ auff daß wir sehen sollen/ daß das Christenthum nicht in unzählichen Büchern stehe; sondern im lebendigen Glauben/ und in der Nachfolge des HErrn CHristi. Davon auch der Prediger Salomo am 12/12. 13. spricht: **Bücher schreiben ist weder Maß noch Ende. Die Summa aller Lehre ist: Fürchte Gott/ und halte seine Gebote.**

Christus unser Buch.

Warum die H. Schrifft kurtz.

5. Was ist es auch/ **daß der Feind Unkraut säet unter den Weitzen/ weil die Leute schlieffen?** Nichts anders/ denn weil sie in Unbußfertigkeit und Sicherheit einen Sünden-Schlaff halten/ und in der Liebe dieser Welt ersoffen seyn/ mehr auffs Zeitliche denn auffs Ewige achten/ so streuet der Feind allgemach den Samen der falschen Lehre aus; ja auff den Acker der Hoffart säet der Feind Rotterey/ Secten und Spaltungen. Denn durch Hoffart haben beyde Engel und Menschen das wahre Licht verlohren/ Es. 14/10. u. f. 1. Mos. 3/6. Aus Hoffart hat aller Irrthum seinen Ursprung. Wäre der **Satan** und **Adam** in dem demüthigen Leben CHristi blieben/ es wäre nie keine Verführung in die Welt kommen. Darum St. Paulus wol sagen mag: **Wache auff/ der du schläffest/ so wird dich Christus erleuchten**/ anzudeuten/ daß die Erleuchtung nicht geschehen kan/ es sey denn/ daß man dem Sünden-Schlaff Urlaub gebe/ das ist/ der Unbußfertigkeit/ Sicherheit

Matt. 13/25.

Hoffart ist der Acker und Same der Ketzerey.

Eph. 5/14.

heit und Gottlosigkeit. Darum stehet Apost. Gesch. 2/38. **Thut Busse/ so werdet ihr empfahen die Gaben des Heil. Geistes.** Und Joh. 14/17. **Die Welt kan den H. Geist nicht emfahen.** Was ist aber die Welt anders/ denn eitel gottloß Leben?

Ein jedes Ding wird an seiner Frucht erkant. Matt. 7/20.

6. Was ists auch/ daß der HErr spricht Matth. 7/20. **An ihren Früchten solt ihr sie erkennen?** Nichts anders/ denn daß aus den Früchten des Lebens müssen wahre und falsche Christen erkannt werden/ nicht aus vielem HErr/ HErr schreyen. Denn mit dem Schein der reinen Lehre decken sich die falschen Christen/ als mit einem Schaff-Beltz/ da sie doch im Hertzen nichts weniger seyn/ denn wahre Christen. Wiewohl niemand aus dem bösen Leben urtheilen soll von der Lehre/ gleich als müste die Lehre auch falsch und böse seyn/ weil das Leben böse ist/ wie die Widertäuffer und Papisten von unserer Lehre urtheilen/ welches unrecht; denn es folget keines Weges/ daß die Lehre müsse unrecht seyn/ obgleich die Leute darwieder handeln mit ihrem gottlosen Leben; sonst müste CHristus und die Aposteln auch unrecht gelehret haben/ weil auch viel böse Leute zu ihrer Zeit waren. Ist derowegen das böse Leben keine Probe der Lehre/ sondern der Person/ ob einer ein falscher oder wahrer Christ sey/ der anders lehret und anders lebet/ der da recht gläubet/ und wider den Glauben handelt; da saget der HErr CHristus nein zu: Es sind falsche Christen/ es sind **böse unfruchtbare Bäume/** darum sie **ins Feuer gehören/** Matth. 7/9.

Leben/ eine Probe der Person/ nicht aber der Lehre.

Wahren Glaubens Krafft und Art.

7. Und endlich/ so ist das **der wahre Glaube/ der durch die Liebe thätig ist/** Gal. 5/6. dadurch der Mensch eine neue Creatur wird/ Gal. 6/15. dadurch er neu geboren wird/ dadurch er mit GOtt vereiniget wird/ dadurch **CHristus in uns wohnet/** Eph. 3/17. dadurch er in uns lebet und wircket/ dadurch das Reich GOttes in uns angerichtet wird/ dadurch der H. Geist unser Hertz reiniget und erleuchtet/ Eph. 4/23. **Davon** viel herrliche Sprüche zeugen: **Wer dem**

1. Cor. 6/17.

HErrn

HErrn anhanget/ der wird ein Geist mit ihm. Was heist/ **ein Geist mit Christo werden** / denn gleiches Sinnes/ Hertzens und Gemüths mit Christo seyn? Das ist ja das neue/ heilige / edle Leben Christi in uns. Item: **Ist jemand in Christo/ der ist eine neue Creatur.** Was heist/ **in Christo seyn?** Nemlich nicht allein an ihn glauben/ sondern auch in ihm leben. Item: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen.** Was ist diß anders / denn daß ein Mensch mit Christo gantz geistlich vereiniget wird? also/ wo der Glaube ist / da ist Christus; wo Christus ist / da ist ein heiliges Leben im Menschen; wo Christi Leben ist/ da ist seine Liebe; wo die Liebe ist/ da ist GOtt selbsten/ denn GOtt ist die Liebe; da ist auch der H. Geist. Da muß nothwendig alles beysammen seyn/ und hanget an einander/ wie ein Haupt mit den Gliedern / und wie eine Ursach/ daraus die Würckung und Früchte folgen müssen; wie solche Cohærenz und Einigkeit des Christlichen Glaubens und Lebens St. Petrus beschreibet: **Reichet dar in eurem Glauben die Tugend / in der Tugend Bescheidenheit/ in der Bescheidenheit Mässigkeit / in der Mässigkeit Gedult/ in der Gedult Gottseligkeit/ in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe / in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Wo solches reichlich bey euch ist/ wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat/ der ist blind/ und tappet mit der Hand / und vergisset der Reinigung der vorigen Sünden.** Da saget St. Petrus ausdrücklich: Bey welchem solche Einigkeit Christliches Lebens nicht ist/ der kennet Christum nicht recht/ der hat den Glauben verlohren und wandelt in der Finsterniß. Denn das ist der rechte Glaube/ durch welchen der gantze Mensch in Christo lebendig und erneuert wird/ daß er in Christo lebet und bleibet/ und Christus in ihm/ rc.

2. Cor. 5/17.

Os. 2/19.

Geistliche Vermählung mit Christo / und ihre Früchte.

Schöne Einigkeit der Tugenden.

2. Pet. 1/5. u. f.

Wahrer Glaube.

Gebet.

Eſ. 54/10. HEiliger GOtt / der du deiner Kirchen ewige und weit beſtändigere Gnade / als Berge und Hügel seyn / versprochen ; läſſeſt hingegen Rotten zu / auff daß die / ſo rechtſchaffen ſind / offenbar werden ; Ich bitte dich / erhalte deiner Kirchen die Gnade / daß nimmer mangeln / die da mächtig ſind zu ermahnen durch heilſame Lehre / und zu überzeugen / die widerſprechen. Heile und verhüte nach deiner Gnade den Mißbrauch derer / die mehr Fragen aufbringen denn Beſſerung zu GOtt im Glauben / die nicht bleiben bey den heilſamen Worten unſers HErrn JEſu CHriſti / und bey der Lehre von der Gottſeligkeit / ſondern ſind verdüſtert / und ob ſie gleich nichts wiſſen / doch ſeuchtig ſind in Fragen und Wort-Kriegen ; aus welchen entſpringet Neid / Hader / Läſterung / böſer Argwohn / Schul-Gezäncke ſolcher Menſchen / die zerrüttete Sinne haben / und der Wahrheit beraubet ſind / die da meinen / Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe. Wircke in meinem Hertzen eine hertzliche Liebe gegen dir / und eine reine Liebe gegen meinen Nächſten / daß ich in erbarmender langmüthiger Liebe mit Sanfftmuth überzeuge die Widerſpenſtigen ; ob dir gefiele / ihnen dermaleins Buſſe zu geben / die Wahrheit zu erkennen. Bringe du alles Verirrte wieder / und laß deine Wahrheit die Hertzen der Irrenden kräfftiglich überzeugen. Iſt es dein Wille / mich zu machen zu einem Werckzeug / dadurch ſie zu dir geführet werden / ſo gib mir die Liebe / daß ich mich ſelbſt jederman zum Knecht mache / auff daß ich ihrer viel gewinne. Laß mich bey Behauptung der Wahrheit von dem Göttlichen Weſen ſtäts trachten / daß ich CHriſtum liebe / und ſein Wort halte / auff daß die H. Dreyeinigkeit zu mir kommen und Wohnung bey mir machen möge. Was wird es mich helffen / daß ich mich vermeſſe zu ſeyn ein Leiter der Blinden / und Licht derer / die im Finſterniß ſind / ein Züchtiger der thörichten / ein Lehrer der Einfältigen / habe die Form / was zu wiſſen und recht iſt im Geſetz / daß mir greuelt für den Götzen ; wenn ich durch innerlichen Stoltz und fleiſchliche Eigen-Liebe / Eigen-Rache / ꝛc. raube GOtt / was ſein iſt ; Wenn ich mich rühme des Geſetzes / und ſchände GOTT durch Ubertrettung des Geſetzes ? Wenn ich andere von der Gnaden-Wahl in CHriſto überzeuge / und nie Fleiß thue meinen Beruff und Erwählung feſt zu machen ? Darum / mein GOtt / gib mir zuvor von Hertzen zu dir bekehrt zu werden / und alsdenn aus reiner Liebe meinen irrenden Nächſten in aller Sanfftmuth und Demuth zu dir zu bekehren / durch CHriſtum JEſum unſern HErrn / Amen.

Margin references: 1.Cor. 11/19. Tit. 1/9. 1.Tim. 3/4. 6/3. 4. 5. 2.Tim. 2/24/25. 1.Cor. 9/19. Joh. 14/23. Rom. 2/19. 20. 22. 23. Eph. 1/4. 2.Pet. 1/10. Luc. 22/32.

Das

Das XL. Capitel.

Etliche schöne Regulen eines Christlichen Lebens.

1. Tim. 4/8. **Ube dich stäts in der Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.**

DJß Sprüchlein ist eine Beschreibung eines Christlichen Lebens / und lehret uns / womit fürnemlich ein Christ sein Leben zubringen soll / nemlich mit der Gottseligkeit / welche alle Christliche Tugenden in sich begreifft. Und setzet der Apostel zwo wichtige Motiven: 1. **Sie ist zu allen Dingen nütze.** Wenn in allem Wandel / Worten und Wercken des Menschen Gottseligkeit ist / da macht sie alles gut und tüchtig / und segnet alles. 2. **Hat sie ihre Belohnung in diesem Leben** / wie an Joseph / Daniel / ꝛc. zu ersehen / und denn dort **im ewigen Leben / da wir erndten werden ohne Auffhören.** Gal. 6/9.

Gottseligkeit ein Begriff des gantzen Christlichen Lebens.

I. Regel.

1. GOTT nimmt den guten reinen Willen für die That.

Ob du gleich nicht also vollkömmlich leben kanst / wie es GOttes Wort fordert / und wie du gern woltest; so solt du es doch **wünschen.** Denn solche heilige Begierden gefallen GOtt wol / und GOtt nimmt sie an für die That. Denn er siehet das Hertz an / und nicht die Wercke. Doch solt du allezeit dein Fleisch creutzigen und nicht herrschen lassen.

II.

2. Fleischliche Lüste sind Thore des Satans.

In allen Dingen / die du gedenckest oder thust / siehe zu / daß du die Reinigkeit des Hertzens bewahrest / und dich nicht verunreinigest mit hoffärtigen Gedancken / Worten und Wercken / mit Zorn und dergleichen fleischlichen und Teufflischen Wercken: Denn da-

durch wird dein Hertz dem Satan auffgethan/ und GOTT zugeschlossen.

III.

3. Edle Freyheit der Seelen.

Die Freyheit deiner Seelen befleißige dich zu erhalten/ daß du dieselbe nicht durch unordentliche Begierde des Zeitlichen zum Knechte und Leibeigenen der irrdischen Dinge machest. Denn es ist ja deine Seele edler denn die gantze Welt; wie soltest du denn dieselbe den unedlen/ nichtigen/ zeitlichen Dingen unterwerffen und verkauffen/ und dein Hertz an das Nichtige hängen?

IV.

4. Weltliche und Göttliche Traurigkeit. 2. Cor. 7/10.

Die **Traurigkeit dieser Welt** vermeide; denn sie **würcket den Tod**/ und entstehet aus Geitz/ Neid/ aus Sorge der Nahrung/ aus Unglauben und Ungedult. Die **Göttliche Traurigkeit**/ so aus Erkäntniß der Sünden kommt/ und aus Betrachtung der ewigen Höllen-Pein/ ist heilsam/ und **würcket eine Reue zur Seligkeit/ die niemand gereuet**/ und gebieret Freude und Friede in GOtt/ 2. Cor. 7/10. Es soll ein Mensch um keines zeitlichen Dinges willen so traurig seyn/ als wegen seiner Sünde.

V.

5. Wie das Creutz zu tragen.

Wenn du nicht kanst dein **Creutz mit Freuden auffnehmen**/ wie sichs denn wohl gebühret/ so nimms zum wenigsten **mit Gedult und Demuth auff** und laß die Göttliche Versehung und gnädigen Willen GOttes allezeit deinen Trost seyn. Denn GOttes Wille ist allezeit gut/ und suchet in allen Dingen unser bestes und unsere Seligkeit. Will dich Gott traurig oder frölich haben/ im Geist arm oder reich/ niedrig oder hoch/ geehrt oder ungeehrt/ so wisse/ daß dirs alles gut ist/ und daß es also sein Wohlgefallen ist. Und GOttes Wohlgefallen soll auch dein Wohlgefallen/ ja dein Trost seyn/ daß GOtt mit dir handelt/ wie es ihm wohlgefället/ und daß er dadurch deine Seligkeit suchet.

Sir-

Sir. 39. 21. Omnia opera DEI bona. **Alle Wercke des HErrn sind sehr gut.** Ps. 145/17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen.** Es ist allezeit besser/ du lässest GOtt **seinen Willen** in dir und an dir vollbringen/ der allezeit **zum guten gerichtet** ist / denn daß du **deinen Willen** in dir vollbringest / der allezeit **zum Bösen geneigt** ist.

GOTTes Wille ist allezeit gut/ des Menschen Wille allezeit böse.

VI.

6.

Wenn dir GOtt **himmlischen Trost und Freude verleihet** / so nimm dieselbe mit demüthigem Danck an. Entzeucht dir aber GOtt seinen Trost/ so wisse daß dir die Töttung des Fleisches besser sey/ denn die Freude des Geistes. Denn was Schmertzen und Trauren machet/ das ist dem sündlichen Menschen viel heilsamer / als was Freude und Belustigung machet. Denn ihrer viel gerathen durch überflüßige geistliche Freude in geistliche Hoffart. GOtt weiß wohl/ welche er durch den Weg voller himmlisches Trostes und Lichts ins ewige Leben führen soll; und welche er durch einen unlieblichen/ traurigen / steinigten / rauhen Weg führen soll. Es ist dir viel besser/ daß du also ins Leben eingehest/ wie es die Göttliche Weißheit ordnet / denn wie es dein eigner Wille und Wohlgefallen fordert. Prediger Sal. 7/4. **Es ist Trauren besser denn Lachen. Denn durch Trauren wird das Hertz** gebessert. **Das Hertz der Weisen ist im Klaghause / und das Hertz der Narren ist in dem Hause der Freuden.**

Wie die Entziehung des Trostes und geistliche Traurigkeit zu dulden.

VII.

7.

Wenn du deinem lieben GOtt nicht kanst so grosse und viele **Opffer** bringen / **Andacht/ Gebet/ Dancksagung** / rc. so bringe ihm / was du hast und vermagst / und darzu einen guten Willen und heilige Begierde/ und wünsche/ daß ihm dein Gottesdienst wohlgefallen möge. Denn ein solch heiliges Verlangen haben/ ja haben wollen / ist nicht eine kleine Gabe oder

GOTT nimmt den guten Wil-

len für die That.

oder Opffer/ welches GOtt auch wolgefällt. Denn so groß als wir gerne wolten/ daß unser Andacht und heilige Begierde/ Gebet/ Dancksagung seyn solten vor Gott/ so groß sind sie bey ihm. Denn Gott fordert nicht mehr von dir/ denn so viel seine Gnade in dir wircket/ und du kanst ihm nicht mehr geben/ denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen HErrn CHristum JEsum/ daß er alle deine Opffer und Gaben wolle vollkommen machen mit seinem vollkommenen Opffer; denn in ihm ist unsere Vollkommenheit/ in uns ist Stückwerck/ und sprich: **Lieber GOtt und Vater / nimm meine Andacht / Glauben/ Gebet/ Dancksagung an in deinem lieben Sohn/ und siehe dieselbe nicht an/ wie sie an sich selbst seynd / sondern in Christo/ so werden sie dir wohlgefallen/ als vollkommene Wercke. Mein HErr Christus wird vollkommentlich erstatten / was mir mangelt.** Siehe/ so erlanget denn unsere Andacht / Gebet und Dancksagung/ ob sie wohl an ihnen selbsten schwach/ dunckel und mangelhafftig sind / eine grosse Würdigkeit / einen grossen Glantz und Herrlichkeit aus dem Verdienst CHristi. Gleichwie ein blosses elendes Kind/ wenns nackend und unsauber ist/ so ists unlieblich; aber wenn mans schmücket/ und weiß anzeucht / so gefällts einem gar wohl: Also ist alle dein Thun an sich selbst nichts; aber wenns mit CHristi Vollkommenheit geschmücket wird/ so gefallen alle deine Wercke GOtt wol. Gleich wie es köstlich stehet / wenn man Aepffel in einer güldenen Schüssel aufftrãgt/ die Aepffel sind an ihnen selbst so groß nicht geachtet / aber sie werden desto lieblicher / wenn sie in einer güldenen Schale auffgetragen werden: Also ist auch unser Gebet/ Andacht und Dancksagung in CHristo: Eph. 1/ 6. **Er hat uns geliebet/ und angenehm gemacht in dem Geliebten.**

In CHristo unsere Vollkommenheit.

In CHristo und im Glauben ist alles Gut vollkommen/ wenns noch so schwach ist.

IIX.

8. Ein Christ soll betrübt seyn/ aber

Deiner Sünde und vielfältigen Gebrechen halben solt du zwar hoch betrübt seyn / aber nicht verzagen

gen. Ist ihrer viel/ so wisse/ daß viel mehr **Gnade** bey GOtt ist/ und **viel Erbarmung**/ Ps. 130/7. Sind sie groß/ so gedencke/ daß CHristi Verdienst noch grösser sey. Ps. 51/2. **Sey mir gnädig nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Wenn dich aber durch Göttliche Gnade der Sünde gereuet/ und im Glauben CHristum ansiehest/so gereuet auch GOtt der Straffe/ Ezech. 33/11. 18/23. Und auff diese Göttliche heilsame Reue folget der Sünden Vergebung/ das geschicht/ so bald und so offt der Sünder seufftzet. Gleich als der aussätzige Mann im Augenblick gereiniget ward/ der zum HErrn sprach/ Matt. 8/2.3. **HErr/ so du wilt/ kanst du mich wol reinigen**; so bald sprach der HErr: **Ich wills thun/ sey gereiniget.** So bald reiniget dich auch GOtt inwendig/ und spricht: **Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben**/ Matth. 9/2. Das ist ein Bild und Spiegel der inwendigen Reinigung und Vergebung der Sünden; welche grosse Barmhertzigkeit GOttes dem Menschen nicht soll Ursach geben mehr zu sündigen/ sondern GOtt mehr und hertzlicher zu lieben. Ps. 103/1. **Lobe den HErrn/ meine Seele.**

nicht verzagen.

Geschwinde Cur in Gottes Erbarmung.

IX.

9. Verachtung eine Probe der Demuth.

Die äusserliche Verachtung/ Schmach und Lästerung solt du nicht mit Unmuth/ Zorn und Rachgier auffnehmen; sondern gedencken/ es sey eine Probe deines Hertzens/ dadurch GOtt offenbahren will/ was in dir verborgen ligt/ ob Sanfftmuth und Demuth bey dir sey/ oder ob Hoffart und Zorn bey dir seyn. Qualis quisque apud se latet, illata contumelia probat. Das ist/ wie ein jeder bey sich im verborgenen ist/ das beweiset die angethane Schmach. Ist Sanfftmuth und Demuth bey dir/ wirstu alle Verachtung mit Sanfftmuth überwinden. (1.) Ja du wirsts für eine Züchtigung des Allmächtigen halten; wie David spricht/ als ihn Simei lästert: **Vielleicht hats ihn der HErr geheissen: Fluche David.** 2. B. Sam. 16/10.

(2.) So ist die Verachtung ein grosses Stück der Schmach Christi / so die wahren Glieder Christi auch tragen müssen / wie die Epistel an die Ebräer spricht: **Lasset uns zu ihm hinaus gehen / und seine Schmach tragen.** Sehet / mit was sanfftmüthigem Hertzen hat Christus seine Schmach getragen? Um des gedultigen Hertzens willen sollen wir auch unsere Schmach tragen mit Sanfftmuth. Sprich nicht: Ach solte ich das von dem Kerl leiden? etc. Ach um der Sanfftmuth und gedultigen Hertzens Christi willen solt du es leiden. (3.) So ist GOTT so gütig und getreu / daß er für eine unverschuldete Lästerung viel mehr Ehr und Gnade giebt. Wie König David für ein gewiß Zeichen hielte / daß ihn GOtt bald wieder ehren würde / für die Lästerung Simei / wie auch geschahe. Denn er sprach: **GOtt lässets geschehen / auff daß er mir wieder Guts vergelte für sein Schelten** Darum soll dich das nicht betrüben / was die Menschen von dir reden / sondern du solt dich freuen / daß über den Verachteten und Verschmäheten **der Geist der Herrlichkeit ruhet /** als S. Petrus spricht / 1. Petr. 4/14.

Heb. 13/23.

Schmach Christi.

Trost in Verachtung.

2. Sam. 16/12.

X.

10. Sieg stehet im Leiden.

Alle deine Feinde und Lästerer solt du lernen mit Wolthat und Gütigkeit überwinden und versöhnen. Denn mit Rachgier / Zorn und Wiederschelten gewinnet man keinen Feind / aus Ursach: In virtute est victoria, non in vitio; **In der Tugend ist der Sieg / nicht in dem Laster.** Zorn / Rachgier und Wiederschelten ist Sünde und Laster / und dadurch wird man nicht überwinden / sondern mit Tugend. Gleich wie kein Teuffel den andern austreibet; so wird auch kein Laster das andere vertreiben / und keine Rachgier und Schelten deinen Lästerer überwinden / sondern immer ärger machen. Wenn einer einen Menschen sähe / der voll Schwären wäre / und voll böser Blattern / und er wolte denselben mit Fäusten schlagen / würde er ihn auch heilen? Mit nichten: Also ist ein böser gifftiger

Schön Gleichniß.

tiger Mensch voller Schwären / darum muß man ihn mit Gelindigkeit heilen. Sehet / was GOTT der HErr selbst für eine Art hat / uns zu überwinden. Uberwindet er nicht unsere Boßheit mit Gütigkeit / unsern Zorn mit Liebe? Locket uns nicht seine Gütigkeit zur Busse? Diesen Weg hat uns S. Paulus vorgeschrieben: **Lasset euch nicht das Böse überwinden / sondern überwindet das Böse mit Gutem.** Das ist der Sieg.

Rom. 2/4.

Rom. 12/21.

XI.

11. Eines andern Gaben nicht zu neiden.

Wenn du siehest / daß ein anderer von GOtt eine Gabe hat / die du nicht hast / so neide ihn darum nicht / und mißgönne es ihm nicht / sondern freue dich des / und dancke GOtt dafür. Denn die Gläubigen und Auserwählten sind ein Leib / und die Gabe und Zierde eines gläubigen Glieds gereichet dem gantzen Leib zu Ehren. Im Gegentheil / wenn du eines andern Elend siehest / so soltu es für dein eigen Elend achten / und darüber trauren; denn es ist ein allgemeiner menschlicher Jammer / dem alles Fleisch unterworffen; und in welchem Menschen kein Mitleiden und Barmhertzigkeit ist / der ist auch kein Glied des Leibes CHristi. Hat nicht CHristus unser Elend für sein eigen Elend gehalten / und dadurch uns von unserm Elend erlöset? Darum St. Paulus spricht: **Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz CHristi erfüllen /** Gal. 6/2.

Eines andern Elend zubetrauren.

XII.

12. Hasse die Laster / die Person beweine. Um der Sünde willen ist kein Mensch zu hassen / sondern zu beklagen.

Von **der Liebe** und von **dem Haß des Nächsten** solt du diesen Unterscheid mercken: Daß du zwar die Sünde und Laster in dem Menschen hassen solst / als ein Werck des Teuffels; aber den Menschen an ihm selbst soltu nicht hassen / sondern dich über ihn erbarmen / darum daß solche Laster in ihm wohnen / und GOtt für ihn bitten / **wie der HErr CHristus am Creutz für die Ubelthäter gebeten** hat / Luc. am 23/34. Auch soltu wissen daß kein Mensch GOtt wolgefallen kan / der seinen Nächsten an ihm selbst hasset. Denn **GOttes Wolgefallen ist / daß allen Menschen ge-**

holffen werde / 1. Tim. 2/4. Wenn du nun eines Menschen Verderben suchest / das ist wider GOtt und wider GOttes Wolgefallen. Darum kan kein Mensch GOtt wol gefallen / der des andern Verderben suchet. **Des Menschen Sohn ist nicht kommen den Menschen zu verderben / sondern zu erhalten/** Luc. 9/56.

XIII.

13. Ein Christ hält sich für den grösten Sünder.

Ob du gleich wol weist/daß alle Menschen Sünder seyn/ und sehr gebrechlich ; so solt du dich doch für den allerschwächesten und gebrechlichsten Menschen / und für den grössesten Sünder halten. Omnes homines fragiles puta, te autem fragiliorem neminem. Denn (1.) Alle Menschen sind bey GOtt in gleicher Verdammniß / und ist bey GOtt kein Unterscheid: **Wir haben alle gesündiget / und mangeln des Ruhms/den wir vor GOtt haben sollen/** Rom. 3/23. (2.) Ist dein Nächster gleich ein grosser und schrecklicher Sünder/ so gedencke nicht/daß du darum vor GOtt besser bist. **Wer sich läst düncken/ er stehe/ mag wol zusehen/ daß er nicht falle/** 1. Cor. 10/12. Wirst du dich aber unter alle Menschen erniedrigen und demüthigen/ so wird dich GOttes Gnade erhalten. (3.) Du darffst ja so wohl Gnade und Barmhertzigkeit / als der grössest Sünder ; und wo viel Demuth ist/ da ist viel Gnade. Darum S. Paulus sich für den grössesten und fürnehmsten Sünder gehalten: **Und darum ist mir** / spricht er 1. Tim. 1/15. 16. **Barmhertzigkeit widerfahren / und der HErr hat grosse Gedult an mir erwiesen.** Und abermahl: **Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne/** 2. Cor. 12/9.

XIV.

14. Verschmähung der Welt nicht das geringste

Die wahre Erleuchtung bringt mit sich die Verschmähung der Welt. Denn gleich wie die Kinder dieser Welt ihr Erbe auff Erden haben/ zeitli-

zeitliche Ehre / vergänglichen Reichthum / irrdische Herrligkeit / welches sie für grosse Schätze halten: Also sind der Kinder GOttes Schätze / Armuth auff Erden / Verachtung / Verfolgung / Schmach / Creutz / Tod / Marter und Pein; gleich wie **Moses die Schmach Christi höher achtete / denn die Schätze Egypti** / Heb. 11 / 25. Das ist die rechte Erleuchtigung.

Stück der Erleuchtung. Schätze der Kinder Gottes.

XV.

15. Der rechte Name der Christen.

Der rechte **Name** der Christen / so **im Himmel geschrieben** / Luc. 10 / 20. ist das **wahre Erkäntniß JEsu Christi im Glauben** / durch welchen wir CHristo eingepflantzet / ja in CHristum geschrieben seyn / als in das Buch des Lebens / daher die **lebendige Tugenden** entspriessen / **welche GOtt an jenem Tage rühmen wird** / Matth. 25 / 34. u. f. und alle **Schätze** / so im Himmel gesammlet / hervor bringen / 1. Tim. 6 / 19. und als **Wercke / so in GOtt gethan** / ans Licht bringen wird / Joh. 3 / 21. Man findet keinen Heiligen / er ist durch ein sondere Tugend berühmt / und derselben Tugend **wird nimmermehr vergessen** / Ps. 112 / 6. Das ist der angeschriebene Name / Offenb. 2 / 17. c. 3 / 12. Glaube / Liebe / Barmhertzigkeit / Gedult / und dergleichen. Diese geübte Tugenden beweisen rechte Heiligen und ewige Namen im Himmel / etc. Davon im andern Buch weitläufftiger.

Gebet.

Barmhertziger GOtt / auff deinen Befehl und gnädige Verheissung / ich solle meinen Mund weit auffthun / du wollest ihn füllen / komme ich zu dir / und bitte / schreibe du durch deinen Geist solche Lebens-Regulen aus deinem Worte in mein Hertz / die mich allezeit meiner Schuldigkeit gegen dich / meinen Nächsten und mich selbst erinnern. Pflantze in mir eine heilige Begierde nach der Vollkommenheit: Gib mir ein rein Hertz / eine von der Welt und deren Eitelkeit freye / und über dieselbe erhobene Seele / welche nichts betrüben könne / als das deinen Geist betrübet / und von uns treibet. Laß mich mein Creutz in demüthiger Gedult willig und freudig tragen / dir mich stäts lassen / ob

Ps. 81 / 11. Eph. 4 / 30.

ob es dir gefalle mich zu erfreuen oder zu betrüben/ weil du bist die ewige Güte / die ewige Weißheit / und weist am besten/ was mir dienet. Verschmähe nicht die Schwachheit und Unvollkommenheit meines GOttesdienstes / und lasse ihn dir gefallen in Christo JEsu deinem Geliebten ; Mache aber mich stäts brünstig im Geist / hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit. Reinige mich von meinen Sünden durch das Blut JEsu ; hilff mir / wann ich falle / bald wieder auffzustehen / und laß deine Gnade mächtiger seyn / wo die Sünde bey mir mächtig worden ist. Die unverdiente Schmach und Verachtung der Welt gib mir williglich zu tragen / und durch Ehre und Schande zu ringen / mit JEsu meinem Vorgänger / einzugehen in die enge Pforten. Vergib allen meinen Feinden / und gib mir Gnade ihr Böses stäts mit Gutem zu überwinden ; sie zu segnen/ wann sie mir fluchen ; ihnen wol zu thun / wann sie mich beleidigen. Dein ist ja die Rache / und wirst vergelten zu seiner Zeit einem jeglichen / wie er verdienet. Bewahre mich für Neid und Mißgunst / daß die in meinem Hertzen keine Statt finde ; hingegen geuß aus in dasselbe wahre und reine Liebe gegen den Nächsten/ daß ich ihn nicht hasse in meinem Hertzen / sondern seine Untugenden in hertzlichem Mitleiden straffe/ und nie unterlasse für ihn zu bitten ; in Ansehen / daß meine Unvollkommenheiten auch dergleichen Mitleiden und Fürbitte bedürffen / als der ich bloß aus deiner Gnaden bin / was ich bin. Gib mir die Gnade/ daß ich mit Mose die Schmach Christi für grösser Reichthum achte / als alle Schätze Egypti ; von Hertzen dieser Welt Ehre / Gemach und Güter verschmähe / als Dinge / die zu geringe sind mich auffzuhalten / und gesuchet zu werden von deme / dessen Name im Himmel angeschrieben/ und deme ein unverwelckliches Erbe bereitet ist. Darnach hilff mir / mein GOtt / zu verlangen / streben / jagen und es würcklich zu erlangen / durch Christum JEsum unsern HErrn /
Amen.

Rom. 12/11. Matth. 5/6. Rom. 5/20. 2. Cor. 6/8. Rom. 12/21. Matt. 5/44. Rom. 12/19. 3. B. Mos. 19/17. 1. Cor. 15/10. Hebr. 11/26. Luc. 10/20. 1. Pet. 1/4.

)?(o)?(

Das

Das XLI. Capitel.

Richtige Wiederholung des ersten Buchs.

Das gantze Christenthum stehet in der Wiederauffrichtung des Bildes GOttes im Menschen / und in Austilgung des Bildes des Satans.

2. Cor. 3/ 18. **Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit auffgedecktem Angesicht / und wir werden verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HErrn.**

IN dem wahrhafftigen Erkäntniß Christi / seiner Person / seines Ampts / seiner Wolthaten / seiner himmlischen ewigen Güter / stehet das ewige Leben / welches alles der H. Geist in unsern Hertzen anzündet / als ein neues Licht / welches immer heller und klärer wird / als ein poliertes Ertz oder Spiegel / oder wie ein kleines Kind täglich am Leibe wächst und zunimmt. Denn der Mensch wird in seiner Bekehrung neu geboren / wenn ihm durch den Glauben Christi Gerechtigkeit geschencket wird / wird auch nach dem Ebenbilde GOttes täglich erneuert ; Ist aber **nicht ein vollkommen Mann** / Eph. 4/ 13. sondern ein Kind / das hernach vom H. Geist aufferzogen / und Christo JEsu von Tage zu Tage gleichförmiger wird.

Joh. 17/ 3. Worinnen das ewige Leben stehet.

Denn das gantze Christliche Leben auff Erden ist und muß nichts anders seyn / denn eine **Auffrichtung des Ebenbildes GOttes** in einem gläubigen Menschen / also / daß er stäts in der neuen Geburt lebe / und die alte Geburt täglich in ihm dämpffe und tödte / Rom. 6/ 4. Und das muß hie in diesem Leben angefangen wer-

Was das Christliche Leben sey.

werden / in jenem Leben aber wirds vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem Jüngsten Tage und vor seinem Tode angefangen wird / in dem wirds auch nimmermehr in Ewigkeit auffgerichtet werden. Darum will ich nun zum Beschluß und zum Uberfluß wiederholen / was **das Bild GOttes** / 1. B. Mos. 1/ 26. und **das Bild des Satans** sey: Denn in **diesen beyden Stücken stehet das gantze Christenthum** / und erklären viel Artickel der Schrifft / als von der Erb-Sünde / vom freyen Willen / von der Busse / vom Glauben / von der Rechtfertigung / vom Gebet / von der neuen Geburt / Erneuerung / Heiligung / vom neuen Leben und Gehorsam; Davon mercke nun / folgenden Bericht.

Worinnen das Christenthum bestehe.

Die Seele des Menschen ist ein unsterblicher Geist / von GOtt begabet mit herrlichen Kräfften / mit Verstand / mit Willen / mit Gedächtniß / und mit andern Bewegungen und Begierden.

Was die Seele sey.

Dieselbige halte nun gegen GOtt / und abconterfeye in ihr das Bild GOttes also / daß GOtt als in einem Spiegel in der Seele des Menschen erkannt und gesehen werde. Denn das meynet St. Paulus / daß sich **die Klarheit des HErrn in dem erneuerten Bilde GOttes** spiegele.

Die Seele des Menschen ein Spiegel GOttes.

Gleich wie nun GOttes Substantz und Wesen gut und heilig ist: Also ist auch die Substantz und Wesen der Seelen anfänglich und ursprünglich gut und heilig gewesen. Wie in GOttes Wesen nichts Böses ist: also ist auch nichts Böses gewesen in des Menschen Seele. Wie alles / was in GOtt ist / **nur gut ist** / 5. B. Mos. 32/ 4. Ps. 92/ 16. Also ist auch alles / was in der Seelen gewest ist / gut gewesen. Wie GOtt **verständig und weise** ist: Also ist des Menschen Seele auch verständig und weise gewest / voll Erkäntniß GOttes / voll geistlicher / himmlischer / ewiger Weißheit. Wie die Göttliche Weißheit **alle Dinge in Zahl / Gewicht / Maß und Ordnung gesetzt** / Weißh. 11/ 22. und alle himmlische und irrdische

Gleichförmigkeit unserer Seelen mit GOtt im Stande der Unschuld.

sche Kräffte aller Creaturen weiß: Also hat diß Licht auch geleuchtet in des Menschen Gemüthe.

Der Wille dem Willen GOttes gleichförmig.

Wie nun der Verstand in der Seelen gewest ist: Also ist auch **der Wille** gewest / heilig und in allen Dingen GOttes Willen gleichförmig. Wie GOtt **gerecht / gütig / barmhertzig / langmüthig / gedultig / freundlich / sanfftmüthig / wahrhafftig / keusch** ist / 2. B. Mos. 34/6. Ps. 103/8. Joel. 2/13. Jon. 4/2. Also ist die menschliche Seele auch gewest. Wie der Wille des Menschen GOttes Willen gleichförmig gewest: Also alle Affecten / Begierden / Lüste und Bewegungen des Hertzens sind heilig / und dem Göttlichen ewigen Gemüthe und Bewegungen vollkömmlich gleichförmig gewest. Wie GOtt **die Liebe** ist: Also sind alle menschliche Affecten und Bewegungen nichts denn eitel Liebe gewest. Wie GOtt Vater / Sohn und Heiliger Geist mit unaussprechlicher ewiger Liebe gegen einander verbunden und vereiniget seyn / Joh. 10/30. c. 17/11. Also sind alle Affecten / Bewegungen / und Begierden der menschlichen Seele mit eitel vollkommener / reiner lauterer / brünstiger Liebe entzündet gewest / **von gantzer Seelen / und von allen Kräfften.** 5. Mos. 6/5. 1. Cor. 13/4. Da hat der Mensch GOtt und seine Ehre lieber gehabt / denn sich selbst.

Der Leib der Seelen Ebenbild. Weißh. 7/22. c. 8/19.

Und wie in **der Seele** GOttes Ebenbild gewest und geleuchtet: Also ist auch **der Leib der Seelen Ebenbild** gewest mit allen lebendigen Leibes-Kräfften / heilig / keusch / ohne alle unordentliche Bewegungen und Lüste / schön / lieblich / und herzlich / allezeit gesund und frisch / unsterblich / mit allen seinen inwendigen und auswendigen Kräfften und Sinnen ohn allen Verdruß / Leiden / Schmertzen / Beschwerung / Kranckheit / Alter und Tod. Summa / der gantze Mensch ist vollkommen gewest an Leib und Seel / heilig / gerecht / GOtt gantz wolgefällig. Denn der Leib muß auch heilig und GOtt gleich seyn / soll der Mensch GOttes Ebenbild seyn / spricht S. Paulus / 1. Thess. 5/23.

Der Leib des Menschen ein H. Tempel GOttes. 2. Cor. 6/19.

5/ 23. **Euer Leib / Geist und Seele soll heilig seyn.** Denn Leib und Seele zusammen sind ein Mensch / der seine Wercke geistlich und leiblich zugleich thut. Und so die heilige gerechte Seele durch den Leib und in dem Leib wircken sol/ so muß sie ein heilig Werckzeug haben / das ihr nicht widerstrebe. Wie die Seele in reiner **Liebe GOttes** entzündet gewest; Also ist des Leibes Leben und Krafft in GOttes und des Nächsten Liebe entzündet gewest. Wie die Seele aus allen ihren Kräfften **barmhertzig** gewest: Also ist der Leib auch in allen Kräfften zur Barmhertzigkeit mit beweget gewest. Wie in der Seelen Göttliche **Reuschheit** gewest ist: Also ist auch der gantze Leib samt allen innerlichen und äusserlichen Kräfften und Sinnen in vollkommener Reinigkeit und Keuschheit mit entzündet gewest: Und also fortan ist der Leib in allen Tugenden der Seelen gleichförmig gewest/ als ein heilig mitwirckendes Werckzeug. Und also hat der erste Mensch in seiner Unschuld **GOtt lieben können / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften / und seinen Nächsten als sich selbst.** 5. Buch Mos. 6/ 5. Matth. 22/ 37. Wenn GOTT das **Hertz** fordert / so fordert er den gantzen Menschen mit Leib und Seele / und allen Kräfften. Und also mustu das Wörtlein **Hertz** in der Schrifft verstehen/ von allen Seelen-Kräfften / Verstand/ Willen/ Affecten und Begierden. Wenn auch GOtt die **Seele** fordert/ so fordert er den gantzen Menschen mit seinem gantzen Wesen / Leben und allen Kräfften. Derselbe muß GOtt gleich seyn/ und in Christo erneuert werden. Und also müssen wir im neuen geistlichen Leben **und im Geist wandeln**/ Gal. 5/ 16. Eph. 4/ 23.

Was das Hertz sey in der Schrifft.

Gerechtigkeit/ Liebe und Freude sind bey einander.

Wie nun der Mensch vollkommene Heiligkeit/ Gerechtigkeit / und Liebe gehabt hat: So hat er auch GOttes **vollkommene Freude** in seiner Seelen und Lebens-Kräfften gehabt. Denn wo Göttliche Heiligkeit ist/ da ist auch Göttliche Freude. Diese beyde sind ewig bey einander / und sind das Ebenbild GOttes.

Weil

Weil wir nun die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes vollkommen nicht haben in diesem Leben/ müssen wir auch seiner vollkommenen Freude entbehren. Doch weil die Gerechtigkeit CHristi in allen Gläubigen hier angefangen wird/ so wird diese **geistliche Freude** auch warhafftig in ihnen angefangen/ und von andächtigen und geübten im Reich GOttes empfunden. So **groß** als nun ein jeder Christ GOttes **Liebe** in ihm hat/ so **groß** hat er auch GOttes geistliche **Freude**/ Phil. 4/4. Ps. 63/12. Psal. 84/2. Und weil die Liebe an jenem Tage wird vollkommen werden/ so wird auch **die Freude vollkommen** werden/ wie der HErr CHristus Joh. 16/22. spricht: Denn die Liebe ist Leben und Freude allein. Wo keine Liebe ist/ da ist auch keine Freude noch Leben/ sondern eitel Tod/ in welchem alle Teufel und unbußfertige verstockte Menschen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein Vater Freude? Aus Liebe seiner Kinder. Woraus hat ein Bräutigam Freude? Aus Liebe gegen seine Braut/ Es. 62/5. Vielmehr kommt unaussprechliche Freude aus der Liebe gegen dem Schöpffer / Ps. 18/2. Der uns **mit seines Mundes Kuß**/ das ist/ in CHristo auffs lieblichste küsset/ und in ihm/ und durch die Liebe des H. Geistes **zu uns kommt/ und Wohnung bey uns machet** / Joh. 14/23. Diß **Bild Gottes** welches in der Gleichförmigkeit mit GOtt stehet/ soltu nicht also verstehen / als wäre der Mensch allerdings GOtt gleich/ an so grosser Heiligkeit / wie GOtt selbst ist; denn GOtt ist unbegreifflich/unermäßlich/ unendlich in seinem Wesen/ Tugenden und Eigenschafften. Darum der Mensch GOttes Bild allein getragen/ wie in diesem ersten Buche am 1. Capitel der Unterscheid deutlich gesetzt ist.

Wo keine Liebe ist/ da ist auch keine Freude.

Aus GOttes Liebe kommt grosse Freude. Hohel. 1/1.

Unterscheid zwischen GOtt und GOttes Bilde.

Dieser Bericht von dem Ebenbilde GOttes ist klar/ gewiß und warhafftig. GOtt hat den Menschen zu seinem klaren/ hellen Spiegel gemacht / auff daß/ wenn der Mensch hätte wissen wollen/ was GOtt wäre/ so hätte er sich selbst angesehen/ und GOtt als in einem

Spiegel in ihm selbst gesehen; ja er hätte GOttes Ebenbild in seinem Hertzen empfunden.

Das Bild GOttes des Menschen Gerechtigkeit und Leben.

Dieses **Bild GOttes ist des Menschen Leben und Seligkeit gewest**; Das hat ihm aber der leidige Satan mißgönnet / und die allergröste List und Geschwindigkeit gebrauchet / das Bild GOttes im Menschen zu zerstören / durch Ungehorsam und Feindschafft wider GOtt / 1. B. Mos. 3/4. Keine grössere Geschwindigkeit ist je gebrauchet worden / und wird auch nimmermehr gebraucht werden / denn der Teufel allda gebraucht hat. Denn es hat ihm und dem gantzen menschlichen Geschlecht ihr allerhöchstes Gut gegolten / wer eines andern Herr solte seyn und bleiben ewiglich. Und hat nach seiner grossen List und Geschwindigkeit nichts höhers finden können / damit er den Menschen betriegen und von GOtt reissen könte / denn dadurch er selbst gefallen war / und sich selbst betrogen.

Grosse List des Teufels in der Zerstörung des Bildes GOttes / und in Auffrichtung seines teufelischen Bildes.

Wodurch Gottes Bild zerstöret / und des Satans Bild eingepflantzet.

Solche Begierde bildete er unserer ersten Mutter ein / durch das schönste und lieblichste Thier im Paradieß / auffs freundlichste und gütigste. Was kan für ein besserer / höherer und weiserer Rath seyn / denn wie ein Mensch GOtt selbst werde? Denn dadurch wird das Bild GOttes im Menschen zerstöret / und des Satans Bild eingedruckt / welches nichts anders ist / denn **wollen GOtt selbst seyn.**

Hoffart bringet Ungehorsam / und ist ein Anfang aller Sünde. Sir. 10/14.

Da nun diese Begierde und **allergrösseste Hoffart** dem Menschen eingebildet / da folgete der Fall / der Ungehorsam und Ubertrettung des Gebots GOttes an dem verbotenen Baum: Da ist das Bild GOttes erloschen / der H. Geist vom Menschen gewichen / und das Bild des Satans eingedruckt. Dadurch sind sie des Satans Leibeigene und Gehorsame / und er ihr Herr worden / und hat in ihrer Seelen gewütet / wie ein zorniger Riese über ein armes Kindlein wütet / ihren Verstand verfinstert und geblendet / ihren Willen von GOtt abgewandt durch höchsten Ungehorsam; alle Kräffte des Hertzens GOtt widerspenstig gemacht / und mit höchster Boßheit vergifftet: Summa / das

Schrecklicher Erbschade.

gantze

gantze Bild GOttes in ihm getödtet / und dargegen sein Ebenbild in sie gepflantzet / sie mit seiner bösen Art besamet / und also zu seinen Kindern nach seinem Bilde geboren / mit aller Sünd und Feindschafft GOttes vergifftet. Also sind sie des ewigen Todes gestorben. Denn gleichwie das Bild GOttes das ewige Leben und Seligkeit des Menschen gewest ist: Also ist die Beraubung des Bildes GOttes **der ewige Tod** / und das ewige Verdammniß / Eph. 2/1. Col. 2/13.

Satans Bild.

Geistlicher ewiger Tod durch den Fall Adä.

Diesen Tod verstehen am besten die betrübten Hertzen / so die hohen geistlichen Anfechtungen leiden müssen / und des Teufels Tyranney / Wüten und Toben wider die arme Seele erfahren / über die gewöhnliche Macht der Sünden. Wenn da der H. Geist unter dem Creutze stille hält / und sie nicht tröstet / und mit lebendigem Trost erquicket / so kömmt der Satan über sie / tödtet sie mit diesem Tode / und quälet ihre Seele mit der Höllen-Angst. Da verschmachtet der gantze Leib / das Hertz verwelcket / das Marck verschwindet / wie im 6. und 38. Psalm stehet. Da sind ihm alle Wort GOttes todt / und findet kein Leben darinnen / fühlet keine Andacht und geistlich Leben in ihm. Das ist der rechte **geistliche Tod**. Da ligt im Koth aller Menschen Heiligkeit / Gerechtigkeit / Würdigkeit / Stärcke / Vermögen / Ruhm / Ehre / Kunst und Weißheit. Hie kan nichts helffen / denn GOttes Gnade.

Hohe geistliche Anfechtung und Seelen-Noth.

Geistlicher Tod.

Menschen-Kräffte.

Da lerne nun / O lieber Mensch / was die **Erbsünde für ein Greuel** über alle Greuel sey / nemlich der Mangel der erblichen Gerechtigkeit GOttes / und die erbliche Ungerechtigkeit / von dem Teufel dem Menschen eingepflantzet; um welcher willen der Sünder von GOtt verworffen und verdammt ist zum ewigen Tode; darinnen er auch ewig bleiben müste / wenn er nicht Vergebung der Sünden um CHristi willen durch den Glauben erlangete.

Erbsünde was?

Damit du es aber besser verstehen mögest / will ich dir diesen Greuel / damit dein Leib und Seele behafftet

Treuhertzige Vermahnung.

 ist /

ist / besser entdecken. Bitte auch und ermahne jeden Menschen um GOttes und seiner Seligkeit willen / daß er diesen Artickel wohl lerne / und täglich betrachte / damit er seinen Jammer und Elend recht verstehen lerne / und die Erbsünde in ihm so wohl kennen lerne / als sein Angesicht im Spiegel / und täglich darüber seufftze und jammere.

Denn das gantze Christliche Leben ist und muß nichts anders seyn / denn **ein geistlicher Kampff wider die Erbsünde** / und Außfegung derselben durch den H. Geist und durch wahre Busse. Denn je mehr du die Erbsünde dämpffest / je mehr wirst du von Tag zu Tag erneuert zum Bilde GOttes: Und die sich inwendig durch den H. Geist nicht tödten / sind **Heuchler** / wie heilig sie auch äusserlich vor der Welt sind. Denn zum Himmelreich ist alles untüchtig / was nicht ihm selbst gestorben / und wieder durch den H. Geist erneuert ist nach dem Bilde GOttes.

Heuchler.

Wer nicht tüchtig ist zum Himmelreich.

Daraus siehest du nun / wie hochnöthig die neue Geburt und Erneuerung sey; welches du alles besser verstehen wirst / wenn du das Bild des Satans betrachtest nach dem Gesetze GOttes. Denn erstlich / wie der Teufel **GOtt nicht liebet** / sondern ihme von Hertzen feind ist; Also hat er die Seele vergifftet / und seine gantze Feindschafft wider GOtt in dieselbige eingegossen / daß sie GOtt nicht liebet / ehret / anruffet noch vertrauet / sondern ihm feind ist / und für ihm fleucht. Wie der Teuffel in Blindheit **ohne GOtt hinlebet** / und gedencket seines Willens nicht: Also hat er des Menschen Seele auch geblendet / daß sie ohne GOtt hinlebet / und gedencket seines Willens nicht. Diese Finsterniß im Gemüth des Menschen ist eine grausame schreckliche Zerstörung des Lichts und Bildes GOttes / und eine grausame Sünde / daß der Mensch spricht: **Es sey kein GOtt** / Ps. 14/1. Um welcher Blindheit willen das gantze menschliche Geschlecht **ein Greuel ist vor GOTT** in seinem Wesen.

Warum die neue Geburt so hochnöthig.

Natürliche Feindschafft GOTTes.

Es ist zwar im menschlichen Verstande ein kleines Füncklein des natürlichen Lichts blieben / daß ein Mensch aus dem Licht der Natur schleust / daß ein GOtt sey / Rom. 1/ 19. weiß auch / daß er ein gerechter GOtt sey / wie alle heydnische Philosophi bezeugen: Aber **das geistliche Leben** nach GOtt und seiner Gerechtigkeit ist im Menschen gantz gestorben. Denn **das Gewissen** / welches ist das Gesetz GOttes / so allen Menschen ins Hertz geschrieben in der Schöpffung / sagt einem jeden / was recht ist. Als ein **unzüchtiger Mensch** gedencket bißweilen: Es ist ein GOtt / und derselbe ist keusch; also soltest du auch seyn! Unzucht ist ein Greuel vor GOtt. Aber dieser Gedancke / der recht und gut ist / und ein kleines Lichtlein ist / wird bald verdunckelt / wie ein kleines Füncklein vom Wasser ausgeleschet und gedämpffet. Die böse Lust und Brunst des Fleisches behält Uberhand. Ein **Verläumbder und Mörder** dencket bißweilen deßgleichen: Es ist ein GOtt / der wahrhafftig ist / und den Menschen nicht will getödtet / sondern erhalten haben; Aber diß Füncklein währet nicht lange / sondern wird durch den teuffelischen Zorn und Rachgier überwunden / und ist das geistliche Leben in der Liebe und Wahrheit gantz todt und gestorben in einem fleischlichen Menschen.

Klein Füncklein des natürlichen Lichts im Menschen übrig.

Geistlich Göttlich Leben gantz todt im natürlichen Menschen.

Die weisen Heyden schliessen wol aus dem Licht der Natur / es sey ein GOtt / der das menschliche Geschlecht regiere; Aber wie bald werden sie von der Blindheit ihres Hertzens überwunden / daß sie zweiffeln an GOttes Vorsehung / wie ihre Bücher bezeugen. Aus dieser Erbblindheit und angebornen Finsterniß quillet her der Unglauben und Zweiffel / in welchem alle Menschen von Natur stecken / und deßwegen für GOtt ein Greuel seyn. Denn sie leben nicht im Glauben und hertzlichem Vertrauen auff GOtt. Von diesem geistlichen Leben und seinen Wercken weiß der natürliche Mensch gar nichts / ruffet auch GOtt nicht an / sondern verläst sich auff sich selbst / auff seine Weißheit / Vermögen

Blindheit des natürlichen Menschens.

gen und Stärcke; welches **die gröste Blindheit** ist.

Teuffels Same im Menschen.

Aus dieser Blindheit quillet her Verachtung GOttes und Sicherheit. Denn wie der Teuffel sich vor GOtt nicht demüthiget/sondern wider ihn **hoffärtig** bleibet: Also hat er mit diesen Lastern der Verachtung GOttes/ Sicherheit und Hoffart/die Seele auch vergifftet/ daß sie sich vor GOtt nicht demüthiget/sondern in ihrer Hoffart bleibet/ und inwendig alles thut nach ihrem Muthwillen/ ohn allen Scheu vor GOtt.

Teufflischer Gifft im Menschen.

Wie der Teuffel sich auff seine **Weißheit und Macht verläst**/ und sich selbst regieret: Also hat er des Menschen Seele auch vergifftet/ daß sie sich auff ihre Weißheit und Macht verlässet/ und sich selbst regieren will. Wie der Teuffel seine **eigene Ehre sucht**: Also auch der Mensch/ und fraget nicht nach GOttes Ehre. Wie der Teuffel **wider GOtt wütet**: Also hat er die Seele mit Ungedult wider GOtt besamet. Wie der Teuffel **GOttes Namen lästert**/ und undanckbar ist gegen seinem Schöpffer/ wie er unbarmhertzig/ zornig/ rachgierig ist: So hat er die Seele des Menschen mit solchem Gifft auch verderbet. Wie der Teuffel gern über die Menschen herrschet/ und **sich selbst ehret**: Also hat er auch die menschliche Seele verderbet/ daß ein Hoffärtiger seinen Nächsten für einen Narren in seinem Hertzen achtet/ für einen heyllosen nichtigen Menschen mit grossen Sünden besudelt/ und begehret ihn für einen Fußschämel zu haben. Wie der Teuffel ein **Mörder** ist: Also hat er auch die Seele zur Mörderin gemacht. Und hiermit will ich dirs tausendmahl gesagt haben/ daß **GOtt allezeit die Seele anspricht und anklaget**/ und nicht die äusserlichen Glieder. Das Hertz/ die Seele/ ist der Mörder/ Lügner/ und nicht die Hände oder das Maul. Wenn GOtt spricht: **Ruffe mich an in der Noth**/ so gebeut er der Seele/ nicht dem Maul. Wer das nicht mercket/ der bleibet ein Narr in der H. Schrifft/ und verstehet nimmermehr die Erbsünde/ die Busse/ neue Geburt/ ja keinen Artickel recht.

GOTT spricht allezeit die Seele an.

Psal. 50/15.

Wir

Wir sehen täglich diese treffliche Boßheit/ schreckliche Hoffart/ Haß und Neid wider den Nächsten/ daß die Menschen lieber sterben wollen/ ehe sie dem Nächsten sein Leben gönnen und lassen/ er soll unter uns seyn/ oder nichts seyn / nach unserer boßhafftigen zornigen Seelen. Mit solchem grausamen Neid hat der Teufel die menschliche Seele besamet / und um solches grossen Grimms/ Zorns/ Hasses / Neids / Feindschafft willen ist der Mensch des Satans Bild. So hat er sich in des Menschen Seele abgebildet und abcontrafeyet.

Grosse Boßheit des Hertzens.

Schrecklich Bild des Satans.

GOtt hat dem Menschen eingepflantzet eine reine/ keusche/ **züchtige/ eheliche Liebe**/ Kinder zu zeugen/ nach dem Ebenbilde GOttes. Und ist keine heiligere Lust und Liebe gewest / denn das Ebenbild GOttes fortzupflantzen/ und das menschliche Geschlecht zu vermehren/ zu GOttes Ehren und der Menschen ewigen Seligkeit. Ja/ wenn ein Mensch in der Unschuld hundert tausend Kinder zeugen / und das Ebenbild GOttes und seine Ehre hätte fortpflantzen können/ das wäre seine heiligste / höchste Lust und Freude gewest; denn das wäre alles aus Liebe gegen GOtt und das menschliche Geschlecht / als das Ebenbild GOttes / geschehen. Denn wie GOtt den Menschen in heiliger und hertzlicher Wollust und Wolgefallen geschaffen/ und seine Freude und Wonne an ihm gehabt / als an seinem Bilde: Also hätte auch der Mensch in heiliger Wollust seines gleichen gezeuget / Freude und Wonne an ihm gehabt/ als an GOttes Ebenbilde. Wie aber der Satan diese reine / keusche/ eheliche Liebes-Flamme verunreiniget mit seiner Unsauberkeit / darff keiner langen Predigt. Der Mensch zeuget **nur seines gleichen**/ 1. B. Mos. 5/ 3. wie ein unvernünfftig Viehe in seiner Blindheit und Brunst. Wie ist doch von dem unsaubern Geist die heilige Ehe mit so unordentlichen Lastern verwüstet!

Heilige Ehe in der Unschuld.

Mißbrauch der H. Ehe.

Wie der Satan **ungerecht / ein Dieb und Räuber** ist: So hat er die menschliche Seele mit sei-

ner diebischen Art besamet. Wie der Teufel ein **Verleumbder** / Sophist / Lästerer / Schänder GOttes und des Menschen ist / verkehret GOtt und dem Menschen sein Wort und Wercke; wie er that / da er unsere erste Eltern betrog / 1. B. Mos. 3 / 1. u. f. Also hat er auch die Seele des Menschen mit seiner gifftigen verkehrten lügenhafften Unart besamet / und die diabolische Art fortgepflantzet / wie er ist / das ist / **Lügner** / Lästerer / Verläumbder. Dieser Gifft ist in des Menschen Seele so unaussprechlich / auff so viel tausenderley Art / daß man nicht Worte finden kan / dieselbe auszureden / wie der Psalm 5 / 10. und die Epistel an die Römer 3 / 13. und St. Jacob 3 / 5. 6. die böse **gifftige Unart des Lügenmauls / und falscher Zungen** beschreibet. Da du nichts anders verstehen solt / denn dieses teufelische diabolische Gifft in der Seelen. Denn GOtt klaget in seinem Gesetz nicht allein das Maul / Zunge / Hände und Füsse an; sondern den gantzen Menschen / sein Hertz und die Seele / den Brunnen alles Bösen; wie er solches in den beyden letzten Geboten von den bösen Lüsten gnugsam zu verstehen gibt / 2. B. Mos. 20 / 17. 18. Das lerne nur wol.

Lügner Teuffels-Kinder. Joh. 8/44.

Diabolisches Gifft in der Seele.

Was GOtt im Menschen anklaget.

Diß ist **das Bild des Satans** / so der Teufel den menschlichen Seelen an statt des Bildes GOttes eingedruckt und eingepflantzet / daß solche böse Unart zu sündigen / zu verläumbden / den Nächsten zu vernichten / des Menschen gröste Lust und Freude ist; wie mancher / der doch ein guter Christ seyn will / offt Ursach suchet seinen Gifft wider seinen Nächsten auszuspeyen / und wenn das geschehen / sagen sie: Nun bin ich wol zu frieden / ich habe es ihm lange nachgetragen. Es ist mir nun ein Mühlstein vom Hertzen gefallen / ich bin nun / als wäre ich neu geboren. Ach du elender Mensch / erkennest du nicht / wer dich zu einem solchen Lästerer und Diabolo geboren hat? Siehest du nicht / weß Bild du trägest? Also drucken uns alle andere Teufels-Arten / Teufels-Körner und Samen in unserer

Das Bild des Satans.

Teuffels-Same will heraus.

serer Seelen / als Hoffart / Ehrgeitz/ Unzucht/ welches die tägliche Erfahrung gnugsam bezeuget.

Siehe/ / du elender Mensch/ diß Bilde des Satans / welches ist die Erb-Sünde / must du in deinem Hertzen kennen lernen / wie nemlich die Seele mit des Teufels Bilde und Unart besamet/ und gantz greulich verwüstet ist / so böse / daß niemannd des Menschen Hertz ergründen kan. Und du kanst auch selbst nicht gnugsam ausdencken und ausreden / was für ein Greuel in deinem Hertzen ist. Das / bitte ich / wollest du dir tausend- und aber tausendmal lassen gesaget seyn / daß nemlich **diese Vergifftung so groß** / so tieff / so heilloß ist/ daß keiner Creatur müglich/ weder Engel noch Menschen/ die Sünde aus der Natur des Menschen auszutilgen / auszurotten und auszufegen. Solches ist allen Menschen unmüglich / mit allen ihren Kräfften. Denn wie kan einer ihm selber mit seinen eigenen Kräfften helffen / die gantz verdorben und geistlich gestorben seyn? Der Mensch muß ewig in solchem Verderben bleiben / wo nicht ein mächtiger Sünden-Tilger kömmt/ der über Sünde und Tod HERR ist/ welcher auch die Natur des Menschen ändern / erneuern und reinigen kan.

Die Erbsünde das Bild des Satans
Jer. 6/10.
c. 17/9.

Keiner Creatur müglich die Sünde auszutilgen.

Jer. 11/18.
Ezech. 11/19.

Da siehest du/ daß die Rechtfertigung kein Menschen-Werck ist / siehest auch / wie hoch nöthig die neue Geburt ist. Denn es kan die Seele inwendig aus ihren eigenen Kräfften nicht anders leben/ denn in dieser ihrer eigenen Schwachheit/ eingepflantzter Unart und Boßheit/ in allen Sünden/ wider alle Gebot GOttes / und sonderlich der ersten Taffel / welche Ubertretung die rechte **Feindschafft GOttes** ist. Da ist **Verstand** und **Wille** gefangen / gantz gestorben / und kan GOtt von Natur nicht fürchten / lieben / vertrauen / anruffen/ ehren/ loben und preisen / noch sich zu ihm bekehren. Was aber die andere Taffel anlanget / da ist noch ein **Füncklein des freyen Willens** in der Seelen überblieben / aber derselbe herrschet nur über die äusserlichen Wercke der andern Taffel; wiewol auch gantz

Natürliche Kräffte des Menschen.

Freyer Wille/ wie zu verstehen.

schwach und krafftloß / und kan ja etlicher massen die Begierde und bösen Lüste zähmen und über sie herrschen/ daß die äusserlichen Wercke nicht vollbracht werden/ wie man an den tugendhafften Heyden siehet: Aber das Hertz ändern / zu GOtt wenden/ von bösen Lüsten reinigen / ist unmüglich/da gehöret Göttliche Krafft zu. Denn die inwendige gifftige Wurtzel bleibet / und ist gleich als wenn man ein Feuer dämpffet/daß die Flamme nicht ausschlägt / und doch inwendig immer glimmend und ungeloschen ewig bleibet.

Das Hertz ändern kan nur GOtt.

Wenn **dieser freye Wille** in dem natürlichen äusserlichen Leben und Wesen nicht wäre/ so könte das menschliche Geschlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwohl GOtt der HErr den Satan nicht alle natürliche Kräffte und Affecten aus des Menschen Seele reissen lassen. Es ist gleichwol noch übrig blieben **das Gesetz der Natur** / die eheliche natürliche Liebe zwischen Eheleuten / Eltern und Kindern / sonst könte das menschliche Geschlecht nicht bestehen. Denn wer alle seine böse Lüste und Begierde/ seiner bösen Natur nach/ äusserlich vollbringen will / der zerrüttet die menschliche Gesellschafft / und stösst seinen Leib in das weltliche Schwerd. So hat auch GOTT das natürliche Liebesflämmlein darum lassen überbleiben / daß wir daraus erkennen und spüren solten / welch ein hohes Gut und schönes Bilde GOttes die vollkommene Liebe GOttes sey / und was wir für ein hohes Gut verlohren. Sonst in geistlichen Sachen / die Seligkeit und das Reich GOttes betreffend / bleibets wol ewig wahr / was St. Paulus 1. Cor. 2/14. spricht: **Der natürliche Mensch verstehet nichts vom Geiste GOttes/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht begreiffen** / das ist / er hat kein Füncklein des geistlichen Lichts/ sondern er ist stockblind in dem gantzen Göttlichen geistlichen Leben / zu welchem allein der Mensch geschaffen ist/ daß er nemlich im geistlichen Licht GOttes Gegenwart und seine hertzliche Liebe gegen ihm mit inwendigen Augen der Seelen ansehe/

Warum GOtt die natürliche Liebesflam̃e im Menschen erhalten.

Geistlich / Göttlich/ himmlisch Leben.

ansehe/ewiglich für und mit ihm wandele/ und sich von ihm regiren lasse in diesem Leben.

Dieses geistlichen Lichts im Reich GOttes hat der natürliche Mensch nicht das geringste Füncklein. In dieser Blindheit sind und müssen alle Menschen natürlich bleiben/ wo sie GOtt nicht erleuchtet. Das ist die rechte geistliche **Erb-Blindheit** / in Sachen/ das Reich GOttes betreffende. Dazu kommt auch offt die **natürliche Blindheit** / wenn die Boßheit des Menschen überhand nimmt/ dämpffet und verfinstert auch noch das kleine natürliche Licht in der Tugend und Erbarkeit/ so ins äusserliche Leben gehöret. Also ist die gantze Seele mit Blindheit geschlagen und verfinstert / und hätte ewig also bleiben müssen / wo sie CHristus nicht erleuchtet.

Natürliche Blindheit.

Siehe nun/lieber Mensch/ was bist du/ wo dich CHristus durch seinen Geist nicht neu gebieret / zu einer neuen Creatur machet / zu GOttes Ebenbilde wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieser Welt nur **angefangen** wird in grosser Schwachheit. Denn siehe dich selbst an/ der du des Heiligen Geistes neue Creatur bist. Wie schwach und geringe ist **das Bild GOttes** in dir? Wie schwach ist in dir die **Furcht und die Liebe GOttes**/ der **Glaube und Hoffnung**? Wie geringe ist die **Demuth**? Wie groß dargegen das Mißtrauen / Hoffart und Ungedult? Wie kalt und schwach ist **dein Gebet**? Wie schwach ist deine **Liebe gegen deinem Nächsten**? Wie ein geringes Füncklein der reinen geistlichen **Keuschheit** ist in deinem Hertzen? Wie grosse Flammen fleischlicher Unzucht? Wie groß ist deine eigene Liebe/eigener Nutz/ eigene Ehre / und die Brunst der bösen Lust? Da hast du nun durch den Geist GOttes zu kämpffen und zu streiten mit deinem alten Adam / mit dem Bilde des Satans in dir / biß in deine Grube. Da bete / flehe / seufftze / suche / klopffe an / so wird dir der Heilige Geist gegeben / der in dir täglich das Bild GOttes erneuert/ und das Bild des Satans dämpffet.

Ein Mensch ausser CHristo nichts.

Grosse Schwachheit auch in den Kindern GOTTes. Gal. 5/16.

Geistlicher innerlicher Kampff und Streit.

Also

Nutz und Gebrauch dieser Lehre.

Also lernest du nicht auff dich selbst/ sondern auff **GOttes Gnade** trauen und bauen/ und daß GOttes Gnade alles in dir thun müsse. Also lernest du durch den Glauben von und aus CHristo alles suchen/ bitten/ erlangen: Göttliches Erkäntniß und Weißheit **wider deine Blindheit**; CHristi Gerechtigkeit **wider alle deine Sünde**; CHristi Heiligung wider alle **deine Unreinigkeit**; CHristi Erlösung/ Krafft/ Sieg/ Stärck/ **wider Tod**/ Hölle **und Teufel**; und Vergebung aller deiner Sünde/ **wider das gantze Reich der Sünden und des Teufels**; die ewige Seligkeit **wider allen** deinen geistlichen und leiblichen **Jammer** und Elend; und in CHristo allein das ewige Leben. Davon im 2. Buch weiter.

Hieher gehören die Gebete/ so zu Ende des ersten und andern Capitels dieses Buchs gefunden werden.

Das XLII. Capitel.

Beschluß und hochwichtige Ursachen der Ordnung des ersten Buchs: Wie man sich auch für geistlicher Hoffart hüten soll; und wie keine wahrhafftige geistliche Gaben ohne Gebet können erlanget werden.

1. Cor. 4/7. **Was hast du/ Mensch/ das du nicht empfangen hast? Hast du es aber empfangen/ was rühmest du dich/ als hättest du es nicht empfangen?**

ZUm Beschluß des I. Buchs muß ich dich noch etlicher nothwendigen Puncten erinnern.

Warum die Busse mit ihren Früchten weitläufftig beschrieben worden.

1. Daß in diesem Buche **die Busse mit ihren Früchten** aus sonderlichen Ursachen weitläufftig und auff mancherley Art beschrieben und vor Augen gestellet ist. Denn die meisten Capitel dieses ersten Buchs sind nichts anders/ **denn Früchte der Busse**;

se; nemlich die Erneuerung in Christo/ die tägliche Creutzigung und Tödtung des Fleisches/ die Verleugnung sein selbst/ die Verschmähung der Welt/ die Ubung der Liebe/ und so fort. Und dasselbe habe ich dir aus sonderbaren Ursachen also unterschiedlich und deutlich vor die Augen gestellet. Denn erstlich ist das **der Anfang und Fundament des wahren Christenthums/ H. Lebens und Wandels**/ ja der Anfang unserer Seligkeit/ durch wahren Glauben. So kan auch nimmermehr in eines Menschen Hertzen wahrer beständiger Trost hafften und safften/ wenn er zuvor die Erbsünde/ das greuliche/ erschreckliche/ tödtliche/ höllische/ teufflische Gifft und Ubel (ach! man kans nicht greulich gnug beklagen!) mit ihren Früchten nicht recht und gnugsam erkennet. Und sind warhafftig alle Trost-Bücher umsonst und vergeblich/ wo diß Fundament zuvor nicht gelegt ist/ und du deinen Jammer und Elend zuvor nicht recht erkennen wirst/ sonderlich was für **ein Greuel die Erb-Sünde** sey. Denn das ist unserer zarten schmeichelsüchtigen Natur Art/ daß sie immer ehe will getröstet seyn/ ehe sie ihre Sünde/ Unart und Boßheit erkennet.

Busse der Anfang des Christenthums.

Trost ist Unbußfertigen nichts nütze.

Das ist aber eine verkehrte Art und Weise/ und dem Grunde der gantzen Schrifft zuwider. Denn **die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken**/ Matth. 9/12. Christus der wahre Artzt/ und seine Artzney/ und aller Trost/ ist dir ohne Erkäntniß deiner Kranckheit nichts nütze. Denn **eines wahren Christen Leben ist** nichts anders/ und muß nichts anders seyn/ denn **eine stätige Creutzigung seines Fleisches**. Das laß dir abermal einmal für tausendmal gesaget seyn. Denn diß sind allein die Leute/ **so Christum angehören**/ Gal. 5/24. die wird er nimmermehr ohne Trost lassen. Und solches Erkäntniß deiner eigenen Schwachheit durch den H. Geist/ und Betrachtung des Evangelii/ trägt den Trost mit sich auff dem Rücken/ und führet dich zu Christo. Wollest dich auch an das unzeitige Richten

Unzeitiger Trost.

Eines wahren Christen Leben.

Unnütze Richter.

und

und Vernichten der jetzigen Welt nicht kehren / sondern wissen/ daß solche Richter und Vernichter elende blinde Leute seyn/ die ihren eigenen Jammer und Elend nicht erkennen / auch nicht verstehen / was Adam und Christus sey; wie Adam in uns sterben/ und Christus in uns leben müsse. Wer das nicht will lernen / der bleibet in seiner Blindheit und Finsterniß/ und verstehet nicht/ was wahre Busse/ Glaube und neue Geburt sey/ darinn doch das gantze Christenthum stehet.

Artzney wider geistliche Hoffart.

2. Solt du auch gewarnet seyn für **geistlicher Hoffart**/ wenn unser lieber GOtt durch seine Gnade in dir anfähet zu wircken geistliche Gaben/neue Tugenden und Erkäntniß/ daß du (1.) dieselbe dir und deinen Kräfften ja nicht zuschreibest / sondern **der Gnaden GOttes.** (2.) Viel weniger deine angefangene Tugenden für deine Gerechtigkeit für GOtt hältest: Denn es ist Stückwerck. (3.) Dieselbe auch ja nicht zu deinem eignen Lob und Ruhm gebrauchest / sondern in der demüthigen Furcht GOttes/ GOtt allein die Ehre gebest/ und nicht dir selbst/ auch nicht in deinem Hertzen gedenckest: Ich habe nun einen gewaltigen Glauben / ich habe viel Erkäntniß / und dergleichen. Hüte dich / das ist des Teufels Unkraut / welches er zwischen den guten Weitzen säet. Denn (1.) so sind alle Gaben nicht dein / sondern GOttes / und ohne GOttes Erleuchtigung bleibest du ein todter stinckenter Erdklumpen. Und wenn GOtt seine Gaben nicht in dich legt / so bleibest du ein leeres Gefäß. Gleich wie die **Kleinodien**/die man in ein Kästlein legt/nicht des elenden blossen Kästleins seynd/ sondern dessen / der sie hinein geleget hat: Also sind **die Gaben** nicht dein/ du bist nur ein blosses Kästlein darzu. Solte das elende Gefäß stoltzieren wegen des fremden Gutes? Wie du ferner im andern Buch sehen wirst. (2.) Wie ein Herr macht hat alle Stunden sein Gut aus dem Kästlein zu nehmen/ und dasselbe in ein anders zu legen / oder gar bey sich zu behalten; siehe / so kan GOtt alle Stunden dir seine Gaben wieder nehmen: darum

Die Gaben sind nicht des Menschen/ sondern GOttes.

darum sey **nicht stoltz/ sondern fürchte dich**/ Rom. 11/ 20. (3.) Must du von solchen Gütern schwere Rechnung geben deinem HErrn. (4.) Gedencke auch nicht/ wenn du noch so schöne Gaben hast/ so habest du alles hinweg. Ach lieber Christ/ es ist kaum der Anfang/ es mangelt dir noch viel. (5.) So solt du wissen/ daß du keine dergleichen **vollkommene gute Gaben** ohne Gebet von GOtt erlangen wirst/ Jac. 1/ 17. sondern was du hast/ ist als ein Schatte und thummes Korn/ das keine Frucht bringet/ und verwelcket/ ehe es reiff wird; wie du solches in meinem Büchlein sehen wirst/ wie nemlich solche himmlische Gaben von GOtt müssen erbeten werden/ und ohne Gebet in kein Hertz kommen. Damit du aber dessen einen kleinen Vorschmack haben mögest/ so liß das Tractätlein vom Gebet im folgenden Buche.

Ohne Gebet kömmt keine rechtschaffene gedeyliche Gabe in unser Hertz.

Auff zwey Dinge must du sehen im **Gebet. Erstlich**/ daß das Bilde des Satans in dir zerstöret werde/ Unglauben/ Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Zorn/ etc. **Darnach**/ daß das Bilde GOttes in dir möge auffgerichtet werden/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ GOttesfurcht. Siehe das Heil. Gebet des HErrn/ das Vater Unser/ an. Dasselbe gehet wider dich und für dich. Soll **GOttes Name** allein **geheiliget** werden/ so muß dein Name und Hoffart untergehen. Soll **GOttes Reich kommen**/ so muß des Satans Reich in dir zerstöret werden. Soll **GOttes Wille** geschehen/ so muß dein Wille zu nichte werden. Siehe/ das sind zwey Theile eines nützlichen Bet-Büchleins/ welches nach Ordnung des Vater Unsers die himmlischen ewigen Güter und Gaben/ so in demselbigen Gebet des HErrn begriffen/ von GOtt lehret suchen und erbitten. Denn im Vater Unser sind alle Seelen- und Leibes-Schätze und Güter/ als in einer Summa/ verfasset/ so wir zeitlich und ewig bedürffen. Darum wird auch GOtt der HErr unser lieber Vater willig seyn/ uns zu geben/ was

Worauff im Gebet zu sehen.

Was wir im Vater Unser beten.

was uns sein lieber Sohn hat befohlen / von ihm zu bitten. Davon zur andern Zeit an seinem Ort.

Gebet.

Ps. 138/6. 1.Pet.5/5. Rom.2/22.

HEiliger GOtt und Vater / der du hoch bist / und siehest auff das Niedrige / und kennest den Stoltzen von ferne; du widerstrebest den Hoffärtigen und giebest nur den Demüthigen Gnade. Vor dir beklage ich meine Unart: Kaum kan dein Geist anfangen etwas gutes in mir zu wircken / daß nicht alsobald mein fleischlich Hertz ihme dabey etwas zueignet / und dir raubet / was dein ist. Und ob gleich mancher Fall mich überzeuget / daß ich nicht stehe durch meine Krafft; so bin ich doch kaum auffgerichtet / wenn ich schon meines Elendes vergesse / und mich in mir selber spiegele. Ach HErr / wo du nicht hilffest / so wird dieses Ubel mich gäntzlich ins Verderben stürtzen; darum bitte ich dich durch CHristum / gib mir wahre Erkäntniß meiner selbst / und in derselben hertzliche Demuth / daß ich zum Guten geschickter und eiffriger / und darbey in meinen Augen stäts geringer werde. Weil auch du uns befohlen / was uns mangelt / von dir zu erbitten / und du hierinnen / leider! meine Trägheit weist; so gieb mir / HErr / den Geist der Gnaden und des Gebets / der mich / wenn ich träge bin / auffmuntere; wenn ich schwach bin / auffhelffe; was ich bitten soll / lehre; den Glauben / deine mir angebotene Gnaden-Schätze zu ergreiffen / in mir wircke; und Erhörung meines Gebets zuwege bringe: durch JEsum CHristum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Summa DEO soli gloria, laus & honor!



Das


Mit doppelter
Bewegung.

Hie ist zu sehen die Sonne / welche eine doppelte Bewegung hat / einmal (welches aber nicht wol zu mercken) um ihr Centrum und Mittel-Punct herum; und hernach vom Abend biß zum Morgen durch den gantzen Himmel hindurch/nemlich durch die zwölff himmlische Zeichen Also hat ein glaubiger Christ auch eine doppelte Regung und Bewegung/ da die eine offenbar ist und täglich geschicht in sichtbarlichen Dingen / in seinem Beruff und Stand / die andere aber verborgen ist und auff die Ewigkeit zielet.

Malach. cap. IV. vers. 2.

Euch/ die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heyl unter desselben Flügeln.

GLeichwie der Sonnen Rad
Getrieben wird mit doppelter Bewegung:
So hat der Christen Lebens-Pfad
Auch eine dopple Regung.
Die ein' ist offenbar/ umschrencket mit der Zeit/
Beginnt von neuem alle Morgen;
Die andre immerwährend und verborgen/
Geknüpffet an die Ewigkeit;
Die eine kommt vom Fleisch/ und neigt sich nach der Erden;
Die andre eilt zu GOtt/ der Mensch hat wollen werden/
Und uns gelehrt in diesem kurtzen Leben
Ein Auge stäts erheben/
Und zielen unverwandt
Auff das/ was droben ist/ dem Glauben nur bekandt:
Wol dem/ der inniglich
Verschmäht der Erden Pracht/ die Augenblicks verblüht/
Daneben sich
Mit gantzem Ernst bemüht
Der flüchtigen Ergetzung abzusagen/
Und dem/ was ewig währt/ beharrlich nachzujagen.
Wer so durch Armuth/ Pein und Schmach
Dem Heyland eilet nach/
Der hat den rechten Fuß-Pfad außerlesen/
Und hofft mit Grund ein unvergänglich Wesen.

Das Andere Buch Vom Wahren Christenthum

Wie Christi Menschwerdung/ Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult / Leiden / Sterben/ Creutz / Schmach und Tod/ unsere Artzney und Heylbrunnen/ Spiegel/ Regel und Buch unsers Lebens sey;

Und

Wie ein wahrer Christ Sünde/ Tod/ Teufel/ Hölle/ Welt / Creutz und alle Trübsal durch den Glauben / Gebet/ Gedult / GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll / und dasselbige alles in CHristo JEsu / durch desselben Krafft/ Stärcke und Sieg in uns.

Durch

Herrn Johann Arndt / weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / rc.

Matth. 7/ 14.

Die Pforte ist enge/ und der Weg ist schmal/ der zum Leben führet / und wenig ist ihr / die ihn finden.

Bernhard.

Christum sequendo citius apprehendes, quàm legendo.



Vorrede/

Uber das Andere Buch vom Wahren Christenthum.

GLeich wie in der Natur/ Christlicher lieber Leser/ eines Dinges Untergang des andern Anfang ist: Also gehets auch zu im wahren Christlichen Leben. Denn der alte fleischliche Mensch muß zuvor untergehen/ soll der neue geistliche Mensch hervor kommen. Und weil unser fleischliches Leben dem heiligen Leben CHristi gar zuwider ist/ wie im Ersten Buche gnugsam erkläret; so müssen wir ja nothwendig unser fleischlich Leben verleugnen/ ehe wir das geistliche Leben CHristi anfahen/ oder demselben nachfolgen können. Als zum Exempel: Du must ja zuvor auffhören hoffärtig zu seyn/ ehe du anfähest demüthig zu werden. Darum muß das geistliche Christliche Leben nothwendig von der Busse angefangen werden. Um dieser Ursach willen ist das Erste Buch also verfasset/ wie aus der Ordnung der Capiteln desselben und aus dem Beschluß zu vernehmen. Demnach aber in diesem Andern Buch die Lehre von der Busse in etlichen Capiteln wiederholet wird/ muß ich dessen Ursach/ neben der Ordnung dieses Buchs/ kürtzlich andeuten. Weil das Hauptstück des Ersten Buchs beruhet in Erkäntniß des abscheulichen/ tödtlichen und verdammlichen Gifftes der

Erb=

Erb-Sünde / welches nicht gnug kan erkannt werden; so muß nothwendig diß Andere Buch angefangen werden von unserm ewigen Heil-Brunnen JEsu CHRJSTO / in welchem wir wider gedachtes greuliches Gifft der angebornen Sünden / und allen daraus quellenden Jammer und Elende / Artzney und Hülffe durch den Glauben finden. Solches ist in dem 1. 2. und 3. Capitel dieses Andern Buchs begriffen.

Weil aber der Glaube / welcher solche Güte aus dem Gnaden-Brunnen CHristo JEsu schöpffet / lebendige Früchte bringen muß / so sind dieselben in dem 4. 5. und 6. Capitel beschrieben. Sollen aber die Früchte der Gerechtigkeit und Geistes in uns wachsen/ so müssen die Früchte des Fleisches untergehen. Und das ist die tägliche / wahre / würckliche / rechtschaffene Busse/ darinn ein Christ stäts leben und sich üben muß/ soll anders das Fleisch getödtet werden / und der Geist in uns herrschen. Darzu ist vonnöthen ein klarer Bericht vom Unterscheid des Fleisches und Geistes / und von den Eigenschafften der täglichen Busse. Darauff gehet das 7. 8. 9. und 10. Capitel. Weil aber aus solcher täglichen Busse und Tödtung des alten Menschen/ (dann eines wahren Christen Leben nichts anders seyn soll / denn eine stätige Creutzigung des Fleisches /) täglich eine neuer Mensch hervor kommen soll; So kan man keine bessere Ordnung finden / denn wie uns Christus unser HErr mit seinem Exempel ist vorgegangen. Darum folget ferner / wie Christi Leben unser Spiegel seyn soll; und fangen wir billig an von seiner Armuth / Schmach / Verachtung / Traurigkeit / Creutz/ Leyden/ Tod ; welches heilige Leben Christi unsers Fleisches Creutzigung ist; darzu gehöret Gebet / Liebe und Demuth : Solches ist in folgenden 11. 12.

 biß

biß 25. Capiteln begriffen. An dieser * Niedrigkeit und Demuth unsers HErrn JEsu CHristi steigen wir auff/ als an der rechten Himmels-Leiter/ in das Hertze GOttes unsers lieben Vaters/ und ruhen in seiner Liebe. Denn an CHristi Menschheit müssen wir anfangen und auffsteigen in seine Gottheit. Da schauen wir in Christo an das Hertz unsers lieben Vaters im Himmel; wir schauen GOtt an als das höchste/ ewige/ wesentliche/ unendliche Gut/ als die unermäßliche Allmacht/ als die abgründliche Barmhertzigkeit/ als die unerforschliche Weißheit/ als die lauterste Heiligkeit/ als die unsträffliche und unendliche Gerechtigkeit/ als die süsseste Gütigkeit/ als die edelste Schönheit/ als die lieblichste Holdseligkeit/ und als die holdseligste Lieblichkeit/ als die freudenreicheste Seligkeit. Welche die fürnehmsten Stücke sind vitæ contemplativæ, des beschaulichen Lebens; darzu gehören das 26. 27. biß 33. Capitel. Dieweil aber solche Betrachtungen ohne Gebet nicht geschehen können/ so folgen hernach das 34. biß 43. Capitel vom Gebet und schönen Lobe GOttes. Und endlich/ weil solche Gottseligkeit in CHristo JEsu Verfolgung leiden muß/ so folgen das 44. 45. und übrige Capiteln/ von Gedult im Creutz; von hohen geistlichen Anfechtungen/ wie dieselbe zu überwinden. GOtt helffe uns/ daß wir alle getreue Nachfolger CHristi seyen/ und uns seines heiligen Lebens nicht schämen/ sondern dem Lämmlein GOttes nachfolgen/ wo es hingehet/ daß es uns leite zu dem lebendigen Wasser-Brunnen/ und alle unsere Thränen von unsern Augen abwische! Amen.

Johann Arndt/

General-Superintendent des Fürstenthums Lüneburg.

---

* Es wird geredet von eines gläubigen Christen (der schon durch den Glauben ein Erbe des Himmelreichs/ und der ewigen Seligkeit worden ist/) täglicher Andacht und geistlicher Ubung in der Nachfolge CHristi/ und inniger Anschauung und Betrachtung des liebreichen Hertzens/ unsers lieben Vaters im Himmel/ seiner inbrünstigen Liebe/ 2c. Da sollen wir erst nicht allzuhoch uns versteigen/ und von der ewigen Gottheit anfangen/ sondern von der Menschwerdung CHristi/ von seiner Armuth/ Schmach/ Leiden 2c. und darinnen uns fleissig üben/ und also an der Niedrigkeit und Demuth CHristi hinauff steigen/ als an der rechten Himmels-Leiter/ in das Hertz unsers lieben Vaters. Nicht dadurch die ewige Seligkeit zu erlangen/ sondern nur zu Anschauung und innerlicher Betrachtung des väterlichen Hertzens GOttes. Varen.

Das Andere Buch

Vom

Wahren Christenthum /

Das I. Capitel.

JEsus Christus GOttes Sohn ist uns von unserm himmlischen Vater gegeben zu einem Artzt und Heil-Brunnen wider das verdammliche und tödtliche Gifft der Erb-Sünde / sampt ihren Früchten / und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seelen.

Esa. 12 / 3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heil-Brunnen.**

Grosse Kranckheit erfordert grosse Artzney.

WEil unsere Kranckheit überaus groß / tödtlich / verdammlich / und allen Creaturen zu heilen unmöglich ist: So müssen wir auch eine grosse / hohe / Göttliche / ewige Hülffe und Artzney haben / welche aus lauter Erbarmung GOttes herfliessen muß. Gleichwie unser tödtlicher Erb-Schade herkommen ist aus dem grimmigen Zorn / Haß und Neid des Teuffels. B. der Weißh. 2 / 24. 1. B. Mos. 3 / 1. Darum billig der allmächtige GOtt die tödtliche Wunde unserer Sünde mit seiner Erbarmung heilet. Und weil der Satan seine höchste Weißheit / Kunst und Geschwindigkeit gebraucht hat / daß er uns vergiffte / tödte / verdamme; so hat auch GOtt hinwieder seine höchste Weißheit gebraucht / durch seinen lie-

 ben

ben Sohn / daß er uns heile / lebendig und selig mache. Darum hat er das Göttliche **Blut Christi** zu unserer Artzney und **Reinigung** unserer Sünde gemacht / sein lebendig-machendes **Fleisch** zum **Brodt des Lebens** / seine heilige **Wunden** zu unserer **Wund-Artzney** / seinen heiligen **Tod** zu **Wegnehmung** unsers zeitlichen und ewigen **Todes**. 1. Joh. 1/7. Ap. Gesch. 20/28. Joh. 6/35. Jes. 53/5. c. 25/8.

2. Der Mensch kan wegen grosser Schwachheit die himmlische Cur nicht annehmen.

2. Diese köstliche Artzney können wir nun aus eigenen Kräfften und Vermögen nicht annehmen. " Denn wir sind gar zu kranck. Wir widerstreben " dieser himmlischen Cur von Natur. Darum darffst " du / O getreuer und heilsamer Artzt / nicht auff mich " warten / sonsten werde ich nimmermehr gesund; son- " dern **zeuch mich itzo zu dir** / reiß mich von mir gar " hinweg / und nimm mich gantz an / so du mich gantz " heilen wilt. Hohe Lied. 1/4. Lässest du mich in meiner " Kranckheit liegen / so muß ich ewig verderben. Dar- " um **bekehre mich / HErr / so werde ich bekehret**. " Jer. 31/18. **Heile mich / HErr / so werde ich heil: " Hilff mir / so wird mir geholffen / denn du bist " mein Ruhm**. Cap. 17/14. So lange du deine " Barmhertzigkeit auffschiebest / so lange bleibe ich in " meiner Kranckheit und Tod. Psal. 30/3. So lange " du verzeuchst / mich lebendig zu machen / so lange be- " halten mich die Bande des Todes. Darum schreyet " David: **Eile mir zu helffen / du bist mein Helf- " fer und Erretter / mein Gott verzeuch nicht.** " Psal. 70/6.

3. Christi grosse Barmhertzigkeit und Liebe.

" 3. Ach lieber HErr / solte deine **Barmher- " tzigkeit** nicht so starck seyn / mich armen krancken " Menschen auffzurichten / weil ich mich selbst nicht kan " auffrichten? Soltest du nicht so freundlich seyn / zu " mir zu kommen / weil ich durch mich selbst zu dir nicht " kommen kan? Hast du mich doch ehe **geliebet / ehe " ich dich geliebet habe**. 1. Joh. 4/19. Ist doch **dei- " ne Barmhertzigkeit** so starck / daß sie dich selbst " überwunden hat; sie hat dich selbst ans Creutz geheff-

tet /

tet/ und in den Tod gesencket. Wer ist so starck/ der „
dich Starcken überwinden kan/ ohne **deine Barm-** „
hertzigkeit? Wer hat doch so grosse Macht gehabt/ „
dich zu fangen/ dich zu binden/ zu creutzigen/ zu tödten/ „
als **deine Liebe/ damit du uns geliebet hast/ da** „
wir noch tod in Sünden waren? Ephes. 2/1. „
Denn du hast lieber den Tod leiden wollen/ ehe wir „
solten im Tode und in der Höllen ewig bleiben. „

4. **Deine Barmhertzigkeit** hat dich uns gar zu „ eigen gemacht und gegeben: **Uns bist du gebo-** „ **ren** / da du ein Kindlein wurdest; **uns bist du ge-** „ **geben**/ da du ein Opffer wurdest/ da dich GOtt als „ ein Lämmlein für uns alle dahin gegeben/ und alles „ mit dir geschencket. O der grossen Gaben! Du bist ein verschenckt Gut/ und unser eigen Gut. „ Siehe aber allhie/ lieber Christ/ die Weißheit GOttes: GOtt hat sich durch das geschenckte ewige Gut unser eigen gemacht/ auff daß er uns dadurch ihme hinwieder zu eigen machte. 1. Cor. 6/19. 20. Denn wer so ein hohes geschencktes Gut annimmt/ der macht sich dadurch dem Geber zu eigen; Hinwieder/ wer ein eigen Gut hat/ der macht ihm dasselbe zu nutz/ auffs best er kan: Also ist CHristus unser worden/ daß wir ihn zu unserer Seligkeit brauchen können/ wie wir wollen. Darum siehe/ lieber Christ/ du kanst ihn brauchen zu einer Artz-ney deiner Seelen/ zu deiner Speise und Tranck dich damit zu erquicken/ zu deinem **Brunnen des Lebens** wider deiner Seelen Durst/ zu deinem **Liecht** im Finsternüß/ zu deiner **Freude** in Traurigkeit/ zu deinem Advocaten und **Fürsprecher** wider deinen Ankläger/ zur **Weißheit** wider deine Thorheit/ zur **Gerechtigkeit** wider deine Sünde/ zur **Heiligung** wider deine Unwürdigkeit/ zur **Erlösung** wider deine Gefängnüß/ zum **Gnadenstul** wider das Gerichte/ zur **Absolution** wider das rechte Urtheil/ zu deinem Fried und **Ruhe** wider dein böses Gewissen/ zu deinem **Sieg** wider alle deine Feinde/ zu deinem **Kämpffer** wider deine Verfolger/ zu deinem **Bräutigam** deiner Seelen/ zu dei-

4. Christi Barmhertzigkeit machet sich uns zu eigen. Jes. 9/6.

Mancherley Geschmack und Brauch des Himmel-Brods. Weißh. 16/21/25.

Joh. 4/13. c. 6/35. Joh. 12/35. c. 16/22. 1. Joh. 2/1. 1. Cor. 1/30. Rom. 3/25. Matth. 11/28. 1. Cor. 15/57. Ps. 68. 1. Hos. 2/19. 20.

1.Tim.2/5. Hebr.9/14. Ps.18/2. Joh.14/4.

deinem **Mittler** wider GOttes Zorn / zu deinem **Opffer** für deine Missethat/zu deiner **Stärcke** wider deine Schwachheit / zu deinem **Wege** wider deine Irrsal / zu deiner **Wahrheit** wider die Lügen/ zu deinem **Leben** wider den Tod / zu deinem **Rath**/ wenn du keinen Rath weist/zu deiner **Krafft**/wenn du krafftloß bist/ zu deinem **ewigen Vater** / wenn du verlassen bist/ zu deinem **Friede-Fürsten** wider deine Widersacher/zu deinem **Lösegeld** für deine Schuld/zu deiner **Ehren-Kron** wider deine Verachtung / zu deinem **Lehrer** wider deine Unwissenheit / zu deinem **Richter** wider deine Beleidiger/ zu deinem **Könige** wider des Teuffels Reich / zu deinem ewigen **Hohenpriester** / der für dich bitte. Hebr. 2 / 17. c. 4 / 15. c. 7 / 25.

Es.9/6 Ps.69/5. Ps.8/6. Joh.3/2. Jes.33/22. Ps.2/6.

Siehe / lieber Christ / darzu ist CHristus geschenckt und gegeben; bitte du nur täglich/ daß du ihn also brauchen mögest / und daß er sein heilwärtig Amt also an dir erfüllen möge. Denn wenn er deine **Artzney** ist/ so wirst du gesund: Wenn er dein **Brod** ist / so wird deine Seele nicht hungern: Ist er dein **Brunn des Lebens** / so wirst du nicht dürsten: Ist er dein **Licht** / so wirst du nicht im Finsterniß bleiben: Ist er deine **Freude** / wer wird dich betrüben? Ist er dein **Advocat** / wer wil dir abgewinnen? Ist er deine **Wahrheit** / wer wil dich verführen? Ist er dein **Weg**/ wer wil dich verirren? Ist er dein **Leben**/ wer wil dich tödten? Ist er deine **Weißheit** / wer wil dich betriegen? Ist er deine **Gerechtigkeit** / wer wil dich verdammen? Ist er deine **Heiligung** / wer wil dich verwerffen? Ist er deine Erlösung / wer wil dich gefangen halten? Ist er dein **Friede** / wer kan dich unruhig machen? Ist er dein **Gnaden-Thron**/ wer wil dich richten? Ist er deine **Loßsprechung** und Absolution/wer wil dich verurtheilen? Ist er dein **Kämpffer** und Vorfechter / wer wil dich schlagen? Ist er dein **Bräutigam**/wer wil dich entführen? Ist er dein **Lösegeld** / wer wil dich in den Schuld-Thurn werffen?

sen? Ist er deine **Ehren-Krone** / wer wil dich verachten? Ist er dein **Lehrer** / wer wil dich straffen? Ist er dein **Richter** / wer wil dich beleidigen? Ist er deine **Versöhnung** / wer wil dich in GOttes Ungnade bringen? Ist er dein **Mittler** / wer wil dir GOtt zuwider machen? Ist er dein **Fürsprecher** / wer wil dich verklagen? Ist er dein **Immanuel** / wer wil wider dich seyn? Ist er dein **König** / wer wil dich aus seinem Reiche stossen? Ist er dein **Hoherpriester** / wer wil sein Opffer und Vorbitte verwerffen? Ist er dein **Seligmacher** / wer wil dich unselig machen? Wie kanst du ein grösser Geschenck haben? Das Geschenck ist grösser und mehr werth / denn du / alle Menschen / alle Welt und aller Welt Sünde / Jammer und Elend. Denn Christus ist gantz unser mit seiner Gottheit und Menschheit. Denn wir hatten durch die Sünde unsern höchsten Schatz verlohren / das höchste ewige Gut / welches ist GOtt selbst; Denselben hat uns GOtt in Christo wieder gegeben / und in ihm sich selbst. Darum heist er **Immanuel** / Esa. 7/14. auff daß wir an Christo hätten beyde einen GOTT und einen Bruder. Sihe / lieber Christ / welch ein groß unendlich Gut hast du an Christo / wider allen deinen Jammer und Elend! Wirst du das recht verstehen lernen / so wird dir kein Unglück zu groß seyn / kein Creutz zu schwer: Denn Christus ist dir alles / und in ihm alles dein; denn er ist selbst dein / nicht allein der **gecreutzigte** Christus / sondern auch der **herrliche** Christus / mit aller seiner Herrligkeit / 1. Cor. 3/22. **Es ist alles euer / es sey Paulus oder Apollo / es sey Kephas oder die Welt / es sey das Leben oder der Tod / es sey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige / alles ist euer; ihr aber seyd Christi / Christus aber ist GOttes.** O wir armen / elenden / verworffenen / verfluchten / verdamten Sünder / wie kommen wir zu einem solchen grossen Geschenck? Denn du / (Tu, ô Domine JESU, es nobis JEHOVAH Justitia, Mediator DEI & Hominum, summus Sacer-

Das gröste Geschenck ist Christus.

Der gantze Christus ist unser / GOtt und Mensch / und alles in ihm.

Es. 7/14.

Was uns Christus ist.

Sacerdos, Unctus DEI, Agnus immaculatus, Sacrificium propitiatorium, Impletio Legis, Desiderium Patriarcharum, Inspirator Prophetarum, Magister Apostolorum, Doctor Evangelistarum, Lumen Confessorum, Corona Martyrum, Laus Sanctorum, Resurrectio mortuorum, Primogenitus ex mortuis, Beatorum Gloria, Angelorum Lætitia, Mœrentium Consolator, Peccatorum Justitia, Afflictorum Spes, Miserorum Refugium, Advenarum Custos, Peregrinantium Comes, Errantium Via, Derelictorum Auxilium, Languentium Virtus, Protector Simplicium, Fortitudo Rectorum, Merces Justorum, Charitatis Incendium, Auctor fidei, Anchora spei, Flos humilitatis, Rosa mansuetudinis, Radix Virtutum, Exemplar patientiæ, Orationis inflammatio, Arbor sanitatis, Fons beatitatis, Panis vitæ, Caput Ecclesiæ, Sponsus animæ, Margarita pretiosa, Petra salutis, Lapis vivus, Hæres omnium, Rex gloriæ, Salus mundi, Triumphator inferni, Princeps pacis, Leo fortis, Pater futuri seculi, Dux ad Patriam, Sol justitiæ, Stella matutina, Cœlestis Jerusalem inextinguibile Lumen, Candor lucis æternæ, Speculum sine macula, Splendor Divinæ Majestatis, Imago Paternæ Bonitatis, Sapientiæ Thesaurus, Æternitatis Abyssus, Principium sine Principio, Verbum continens omnia, Latitudo amplectens omnia, Vita vivificans omnia, Lux illuminans omnia, Veritas judicans omnia, Consilium moderans omnia, Norma dirigens omnia, Pietas sustentans omnia, Totumque omnium bonorum complementum.] **Du / HErr JEsu / bist uns der GOtt unser Gerechtigkeit / ein Mittler zwischen GOtt und Menschen / unser ewiger Hoherpriester / der Gesalbte des HErrn / ein unbeflecktes Lämmlein / unser Versöhn-Opffer / Erfüllung des Gesetzes / das Verlangen der Patriarchen / ein Eingeber der Propheten / ein Meister der Apostеln / ein Doctor der Evangelisten / ein Licht der Bekenner / eine Krone der Märtyrer / ein Lob der Heiligen / eine**

JEsus ist uns alles.

Aufferstehung der Todten / der Erstgeborne von den Todten / der Seligen Herrlichkeit / der Engel Freude / der Traurigen Tröster / der Sünder Gerechtigkeit / der Trübseligen Hoffnung / der Elenden Zuflucht / der Fremblingen Hüter / der Pilgram Gefehrte / der Irrenden Weg / der Verlassenen Hülffe / der Schwachen Krafft / der Einfältigen Beschirmer / der Auffgerichteten Stärcke / der Gerechten Lohn / eine Entzündung der Liebe / ein Anfaher des Glaubens / ein Ancker der Hoffnung / eine Blume der Demuth / eine Rose der Sanfftmuth / eine Wurtzel der Tugenden / ein Spiegel der Gedult / des Gebets Entzündung / ein Baum der Gesundheit / ein Brunn der Seligkeit / das Brod des Lebens / das Haupt der Kirchen / ein Bräutigam der Seelen / eine köstliche Perle / ein Fels des Heils / ein lebendiger Eckstein / ein Erbe über alles / ein König der Ehren / das Heil der Welt / ein Uberwinder der Höllen / ein Fürst des Friedens / ein starcker Löwe / ein ewiger Vater / ein Führer ins ewige Vaterland / die Sonne der Gerechtigkeit / ein heller Morgenstern / ein unauslöschliches Licht des himmlischen Jerusalems / die Klarheit des ewigen Lichts / ein unbefleckter Spiegel / ein Glantz der Göttlichen Majestät / das Ebenbild der Väterlichen Gütigkeit / ein Schatz der Weißheit / ein Abgrund der Ewigkeit / ein Anfang ohne Anfang / das ewige Wort / das alles trägt / eine Welt / die alles begreifft / ein Leben / das alles lebendig machet / ein Licht / das alles erleuchtet / die Wahrheit / die alles richtet / ein Rath / der alles regieret / eine Richtschnur / die alles eben machet / die Liebe / die alles erhält / und ein gantzer Begriff alles vollkommenen Gutes. Sihe / das ist das grosse unendliche Geschenck / das GOtt dem sterblichen Menschen gegeben hat.

Gebet.

Gebet.

Eph.3/10. 2.Cor.9/15. Matt.9/12. Es.61/1. Rom.7/23. Joh.8/34.35. Joh.11/25.

HEiliger/ ewiger GOtt / Vater unsers HErrn JEsu Christi / der du deine manchfältige Weißheit in Vernichtung der List des Satans durch Schenckung deines Sohns kund gemacht hast ; ich dancke dir hertzlich für diese deine unaussprechliche Gabe/ dadurch allem meinem Jammer / Mangel und Elend abgeholffen ist. Aber O HErr / wehe meines Verderbens und meiner Trägheit ! daß ich dieses mir geschenckten Heils nicht so wahrnehme / noch mir zu Nutze mache / wie ich soll. Es ist mir der Artzt und Artzney geschencket / und ich bleibe stäts kranck; das Gefängniß ist eröffnet / doch bleibe ich gefangen ; die Freyheit ist mir gegeben / und ich bleibe ein Knecht der Sünden: das Licht ist kommen in die Welt / und ich bleibe im Finsterniß / liebe die Finsterniß mehr denn das Licht ; mir ist das Leben geschencket / und ich bleibe im Tode. Ach mein getreuer Vater / über alle deine unverdiente Barmhertzigkeit schencke mir auch diese Gnade / daß ich nicht mit der Welt mich selbst betriege mit der Einbildung / ob sey Christus das Heil/ Licht/ Leben/ Wahrheit / Weißheit / Heiligung in mir / so lange ich noch Lust habe im Verderben / Finsterniß / Tode / Lügen / Eitelkeit / Gottlosigkeit zu verharren : Denn es kan ja das Licht nicht Gemeinschafft haben mit der Finsterniß / noch Christus stimmen mit Belial. Hiernächst verleihe mir recht zu fühlen / wie elend / jämmerlich / arm / blind und bloß ich sey ; und dann mit hertzlichem Glauben Christum / wie du ihn uns geschencket / als ein allgemeines Heil wider alle meine Noth zu ergreiffen. Wann ich denn dich / O mein HErr JEsu / ob gleich mit schwacher bebender Hand fasse / so verschmähe du nicht den / davor du dein Blut vergossen hast. Sey meine Gerechtigkeit / wenn die Sünde und mein eigen Hertz mich verdammet; sey mein Licht/ wann ich im finstern sitze ; sey mein Leben im Tode ; meine Krafft in Schwachheit ; meine Freude in Leid ; mein Vorsprach wider die Anklage des Satans ; mein König und Beschützer wider aller Feinde Macht / List und Boßheit ; mein Rath in allem Zweiffel ; und endlich / O mein Bräutigam / errette die dir in Gnaden und Barmhertzigkeit verlobete Seele von allem Ubel/und hilff ihr aus zu deinem himmlischen Reich / um deines Amtes und Namens willen/ O mein Heyland ! O mein JEsu! Amen.

2.Cor.6/14.15. Offenb.3/17. 1.Joh.3/20. Mich.7/8. Hos.2/19.20. 2.Tim.4/18.

)?(o)?(

Das

Das II. Capitel.

Wie ein jeder Christ den Trost auff sich ziehen/ und ihm zueignen soll.

Luc. 19/10. **Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ und selig zu machen/ das verlohren ist.**

DEr erste **Haupt-Grund**/ daß ein jeder Christ der Vergebung der Sünden und Christi Verdienstes sich zu trösten habe/ **sind die allgemeine Verheissungen**/ unter denen nicht der geringste ist dieser Spruch Luc. am 19. Denn so **Christus kommen ist die Verlohrnen zu suchen**/ so wird er dich auch freylich suchen: Denn du bist auch derselben einer. So er kommen ist/ die Verdammten selig zu machen/ so wird er dich auch selig machen. Ap. Gesch. 17/30. **Gott hat befohlen allen Menschen an allen Enden Busse zu thun/ darum daß er einen Tag verordnet hat/ an welchem er richten wil den Kreiß des Erdbodens.** Diß ist eine tröstliche Schluß-Rede: Christus wird den gantzen Erdenkreiß richten/ darum gebeut GOtt/ daß alle Menschen Busse thun sollen/ daß sie dem schrecklichen Urtheil der Verdamniß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet in der 2. Epist. am 3/9. **Gott wil nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre.** Da hast du den allgemeinen gnädigen Willen GOttes gegen dich/ dessen sich tröstet der grosse Sünder **Manasse** in seinem Gebet/ da er v. 6. 7. spricht: **Du hast nach deiner grossen Güte Busse verheissen/ zur Vergebung der Sünden/ und hast die Busse nicht den Gerechten gesetzet/ sondern den Sündern.** Siehe/ was dieser thut/ das thue du auch. Denn GOTT hat mit solchen Exempeln bezeuget/ daß er **wolle Busse annehmen für die Sünde.** Weißh. 12/19.

1. Allgemeine Verheissungen erstrecken sich über alle Menschen.

Ap. Gesch. 17/30.

Tröstliche Schluß-Rede.

2. Der

§ 2.

Eyd GOttes begreifft alle Sünder und Gottlosen.

Ezech. 33/ 11.

2. Der andere Grund ist sein **theurer Eyd.** Denn damit du an dem gnädigen Willen Gottes gegen dich nicht zweifeln solst / hat er seinen Willen und allgemeine Verheissung mit einem theuren Eyd bekräfftiget / Ezech. 33/ 11. **So wahr ich lebe / will ich nicht den Tod des Sünders / sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe.** Meynest du/ daß ich an dem Tode des Gottlosen ein Wohlgefallen habe? Als wolt er sprechen: Wie kan der am Tode Lust haben / der das Leben selbst ist? **Wenn sich der Gottlose bekehret / so soll er leben. Es soll ihm nicht schaden / daß er ist gottloß gewest; und aller seiner Sünden / die er gethan hat/ soll nimmermehr gedacht werden.** v. 12. 15. 16. Siehe/ GOtt will die Gottlosen / die Sünder/ bekehret haben. Bist du nicht ein Sünder? Diesen Eyd erkläret St. Paulus/ 1. Tim. 1/ 15. **Es ist ein theures werthes Wort / daß JEsus Christus in die Welt kommen ist/ die Sünder selig zu machen;** So bist du auch einer von denen/ um welcher willen Christus kommen ist.

Dreymal verheist GOtt der Sünden nicht zugedencken.

Daß GOtt der Sünden nicht mehr gedencken will / verheisset er dreymal: Einmal Es. 43/ 25. **Ich tilge deine Ubertretung um meinet willen / und gedencke deiner Sünden nicht.** Das andermal Jer. 31/ 34. **Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nicht gedencken.** Das drittemal Ezech. 18/ 22. **Wo sich der Gottlose bekehret von seinen Sünden / so soll er leben/ und nicht sterben; Es soll aller seiner Ubertretung / die er begangen hat/ nicht gedacht werden.**

Warum GOtt unserer Sünde nicht mehr gedencken will.

Die Ursach aber / warum GOtt der Sünden nicht mehr will gedencken/ ist die vollkommene Bezahlung und Versöhnung. Denn was vollkömmlich/ ja überflüssig bezahlt ist / das muß auch vergessen seyn. Und weil GOtt gründlich versöhnet / ausgesöhnet / durchsöhnet ist/ durch das allerheiligste Opffer Christi: so

so kan er ja nicht mehr mit uns zürnen/ noch der Sünden ewig gedencken.

Diesen Eyd wiederholet GOtt der HErr Es. 45/ 22. 23. **Wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt Ende. Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde.** Diesen Eyd erkläret die Epistel an die Hebräer: **GOtt/ da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen/ daß sein Rath nicht wancket/ hat er einen Eyd darzu gethan/ auff daß wir durch zwey Stücke/ die nicht wancken (denn es ist unmüglich/ daß Gott lüge/) einen starcken Trost haben/ und halten an der angebotenen Hoffnung/ welche wir haben als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen.** Das ist/ durch GOttes Rath oder Verheissung/ und durch seinen Eyd hat er seinen gnädigen Willen versiegelt und bekräfftiget.

Hoher und theurer Eyd.

Hebr. 6/17. 18.

3. Der dritte Grund ist der **ewige Gnaden-Bund**/ welcher da stehet in Vergebung der Sünden; Jer. 31/34. **Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben.** Dieser Bund und Testament ist durch Christi Tod bestätiget/ darum ist er ewig. Darum spricht Es. 54/10. **Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr/ dein Erbarmer.** Es. 55/3. **Ich will mit euch einen ewigen Bund machen/ die gewisse Gnade Davids/** das ist/ Christi. 5. B. Mos. 4/31. **Der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger Gott/ er wird dich nicht lassen/ noch verderben/ noch vergessen seines Bundes.** Ps. 111/5. **Er gedencket ewiglich an seinen Bund.** Und damit du dich dieses ewigen Bundes trösten kanst/ daß dich GOtt auch in denselben eingeschlossen; so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet/ und dir insonderheit auffs neue denselben bestätiget in der H. Tauffe. Daher S. Petrus die Tauffe nennet einen **Bund eines guten Gewissens mit Gott.** Darum hat sich Christus auch

3.

Gnaden-Bund mit allen Gläubigen gemacht.

Und wiederholet in der Tauffe.

1. Petr. 3/21.

Matt. 3/15.

tauffen

tauffen lassen im Jordan / und ist mit dir in den Bund getreten.

4. 4. Der vierdte Grund ist nun der **Tod Christi** / dadurch der Bund und Testament GOttes bestätiget ist. Da bedencke nun / für wen der Tod Christi geschehen? St. Paulus antwortet dir 2. Cor. 5/14. **Einer ist für alle gestorben.** S. Johannes spricht: **Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde** / 1. Joh. 2/2. St. Johannes der Täuffer spricht: **Siehe / das ist GOttes Lamm / das der Welt Sünde träget** / Joh. 1/29. Welches St. Paulus tröstlich erkläret: **Wie durch eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist**: Also **ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.** Da St. Paulus gegen einander hält Adam und Christum: Solte Adams Sünde kräfftig seyn über alle Menschen; und Christi Gerechtigkeit solte nicht viel kräfftiger und mächtiger seyn? Ist die **Sünde mächtig / so ist die Gnade noch mächtiger.** Darum / auff daß St. Paulus beweise / daß Christi Verdienst allgemein sey / und alle Menschen angehe / setzet er eine herzliche Schluß-Rede / 1. Tim. 2/5. **Es ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** Derohalben so **wil** auch **Gott** / **daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen** / weil Christus sich für alle gegeben hat zur Erlösung. Und das nennet St. Paulus Col. 1/20. **daß durch Christum alles versöhnet ist zu ihm selbst / es sey auff Erden / oder im Himmel.** Welches er auch bezeuget Rom. 8/32. **GOtt hat seines eignen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben.** Siehe / in dieser Zahl bist du auch. Denn **bey Gott ist kein Ansehen der Person** / Ap. Gesch 10/34. Sage mir / für wen ist Christus gestorben? Für die Sünder.

Rom. 5/18.

Christi Verdienst allgemein.

der. Ist er nun für die Sünder gestorben/ so ist er auch für dich gestorben/ weil du auch ein Sünder bist.

5. Der fünffte Grund ist der **allgemeine Beruff**/ welcher da fleußt aus dem allgemeinen Verdienst CHristi. Denn weil dasselbe für aller Welt Sünde geschehen/ so ist auch dasselbige **geprediget** worden **allen Creaturen**/ Marc. 16/15. Der HErr spricht Matth. 9/13. **Ich bin kommen die Sünder zur Busse zuruffen/ und nicht die Gerechten.** Siehe/ du bist ein Sünder/ darum hat dich der HErr geruffen. Worzu? Zur Busse. Warum? daß du Vergebung der Sünden erlangen solt durch den Glauben. Darum hat er **predigen lassen in aller Welt Busse und Vergebung der Sünden**/ Luc. 24/ 47. Darum spricht S. Paulus Col. 1/ 23. **Das Evangelium ist geprediget allen Creaturen/ die unter dem Himmel sind.** Warum hat aber GOtt das Evangelium predigen lassen? Den Glauben auffzurichten und anzuzünden/ wie zun Römern am 10/ 14. tröstlich beschrieben ist: **Wie sollen sie anruffen/ an den sie nicht glauben? Wie sollen sie glauben/ von dem sie nicht gehöret haben?** Nun lässet dich aber GOtt nicht vergeblich ruffen/ Er ist kein Heuchler/ es ist ihm ein rechter Ernst; Er wil/ du solt seinem Göttlichen Beruff folgen; **zürnet auch** mit Ernst über die/ so seine **Mahlzeit und Hochzeit verachten**/ Matth. 22/ 7. Luc. 14/21. Denen aber/ die durch den Glauben diesen Beruff annehmen/ hat er die tröstliche Verheissung geben/ und dieselbe an den Glauben gebunden/ daß **alle/ die an ihn glauben/ nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben**/ Joh. 3/16. Ja/ daß er auch denselben **Glauben biß ans Ende erhalten wolle**/ biß des **Glaubens Ende/ die Seligkeit**/ darauff folget. Phil. 1/ 6. 1. Pet. 1/9.

5. Allgemeiner Beruff gehet über alle Creaturen. Marc. 16/ 15. Matt. 9/ 13.

GOtt lässet uns nicht vergeblich ruffen

6. Der sechste Grund ist das **innerliche Zeugnüß des H. Geistes**/ der in dir seuffzet nach der Gerechtigkeit/ mit welchem du versieglet bist. Rom. 8/ 16. Eph.

6. Das innerliche Zeugniß des H. Geistes.

Eph. 4/30. Dieser Geist beweget ohn Unterlaß dein Gewissen/ und lässet dir keine Ruhe/ straffet dich ohn Unterlaß/ stellet dir deine Sünde vor Augen/ treibet dich zur Busse/ ruffet dir inwendig/ und überzeuget dich/ wolte dich gern von Sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen woltest/ so kanst du es nicht. Dieser Zeuge Christi in dir schweiget nicht; wenn du gleich die Ohren zustopffest/ so hörest du ihn doch inwendig. Und wenn du es gleich nicht verstehen wilt/ so must du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwidersprechlich/ kräfftig/ thätig/ lebendig Zeugniß ist/ daß dich GOtt gern wolte selig haben.

GOtt rufft alle Menschen zur Busse inwendig durchs Gewissen.

7. Hat er einen bußfertigen Sünder angenommen/ so nimmt er sie alle an; denn es ist bey ihm kein Unterscheid.

7. So hast du so viel **Exempel**/ daß GOtt die Sünder hat angenommen/ die sich zu ihm bekehret haben. Es ist ja kein Gerechter unter allen Menschen/ sie sind alle Sünder; nicht allein David/ Manasse/ Petrus/ Paulus/ Maria Magdalena/ Zachäus/ sondern alle Menschen. Denn **es ist kein Unterscheid/ wir haben alle gesündiget/ und mangeln alle des Ruhms/ den wir vor GOtt haben sollen.** Rom. 3/23. **Vor ihm ist niemand unschuldig.** 2. B. Mos. 34/7. Wie er nun einen Sünder hat angenommen/ also nimmt er alle Sünder an; Denn **bey ihm ist kein Ansehen der Person**/ es ist keiner besser vor ihm denn der ander. Ap. Gesch. 10/34. Wir **werden alle aus Gnaden** ohn Verdienst **gerecht/ und dürffen alle Vergebung der Sünden.** Eph. 2/8. Psal. 32/6. Wenn er **will Sünde zurechnen/ wer wird vor ihm bestehen?** Psal. 130/3. **Denn vor ihm ist kein Lebendiger gerecht/ wenn** er mit uns **will ins Gericht gehen.** Psal. 143/2.

8. Christi Verdienst und Bezahlung ist grösser denn aller Menschen Sünde.

8. So ist auch **Christi Verdienst** nicht allein gnug/ sondern **überley gnug** für aller Menschen Sünde/ sie sind so groß/ so viel und schrecklich als sie wollen. Christi Verdienst ist nicht allein eine gnugsame/ gleichgeltende Bezahlung und Ranzion; sondern eine übergeltende/ überwichtige/ weit vollkommenere

nere und grössere Bezahlung/ denn aller Welt-Sünde. Warum woltest du dich denn selbst ausschliessen/ und dich dieser Bezahlung nicht annehmen? du bist ja auch ein Mensch. Nun spricht der HErr: **Des Menschen Sohn sey nicht kommen / die Seelen der Menschen zu verderben/ sondern zu erhalten.** Luc. 9/56. Du bist ja auch in der Welt. Nun spricht St. Paulus: **Gott hat die Welt in Christo versöhnet.** 2. Cor. 5/19. Und S. Johannes spricht: **Er ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde**/ das ist/ für alle Sünde eines jeden Menschen. 1. Joh. 2/2.

9. So ist Christi Verdienst **eine unendliche/ ewige Bezahlung**/ die keine Zahl/ keine Maß/ kein Ende hat/ wegen der hohen Person/ so für uns gelitten/ die GOtt und Mensch ist. Warum woltest du denn diesem hohen Verdienst eine Zahl/ eine Maß / ein Ende setzen / daß es eben an dir solte auffhören / und dich und deine Sünden nicht mitbegreiffen? Ja/ wenn ein jeder Mensch aller Welt Sünde allein auff dem Hals hätte / und so viel Welt voll Sünden wären / so viel Menschen seyn; so wäre doch Christi Verdienst und Gerechtigkeit grösser. Warum woltest du denn dich desselben nicht auch annehmen; Das ist **die Tieffe des Meers / darein Gott unsere Sünde geworffen.** Mich. 7/19. Das ists / was der Ps. 103/ 11. spricht: **So hoch der Himmel über der Erden ist/ lässet Gott seine Gnade walten über alle / die ihn fürchten; so weit der Abend vom Morgen / lässt er unsere Ubertretung von uns seyn.** Das ist die ewige Erlösung / davon die Epistel an die Hebräer am 9/12. sagt. Diß ists/ das St. Paulus sagt/ **Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist; Gott ist hie / der gerecht machet:** Rom. 8/34.

9. Unendliche Bezahlung begreifft aller Menschen Sünde.

10. So ist **Christi Gehorsam vollkommen**/ weil er dem Willen seines Vaters / und dem Gesetz in allen Puncten hat gnug gethan/ allen Ungehorsam aller Menschen zu versöhnen. Denn so eines Menschen

Vollkommener Gehorsam Christi für alle Menschen.

Sünde und Ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweg genommen / so wäre sein Gehorsam nicht vollkommen: so wäre Adams Ungehorsam kräfftiger und mächtiger zur Sünde / denn Christi Gehorsam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht seyn kan / wie S. Paulus Röm. 5/18. spricht. Warum woltest du dich denn aus dem vollkommenen Gehorsam Christi selbst ausschliessen / und dich desselben nicht annehmen? Bedencke / warum CHristus so einen tieffen Gehorsam und **Erniedrigung biß zum Tode des Creutzes** / das ist / biß in den ewigen Fluch seinem himmlischen Vater geleistet / auff daß **er die / so unter** dem Fluch des **Gesetzes waren / erlösete.** Gal. 4/5. Siehe unter dem Hauffen bist du auch. Und diese allertiefste Erniedrigung hat darum geschehen müssen / weil unsere erste Eltern die Ehre der allerheiligsten Gottheit begehret und angetastet haben. Das hat CHristus mit der allertieffesten Schmach und Erniedrigung büssen müssen. und **ein Fluch werden / auff daß** auff alle / so in Adam verfluchet / **der Segen kommen** möchte / Gal. 3/13.

Adams Ungehorsam kräfftig / Christi Gehorsam viel kräfftiger.

Phil. 2/8.

Aus Adam der Fluch / aus CHristo der Segen über alle Menschen.

II. So gehet **CHristi königlicher Sieg / Triumph / Uberwindung** über alle Macht der Sünden / über alle Menge der Sünden / über alle Grösse der Sünden / über alle Gewalt des Teufels / des Todes / der Hölle; Wie solte denn CHristi Sieg und Uberwindung nicht über deine Sünde gehen? Solte denn deine Sünde allein stärcker seyn / denn Christus / der allmächtige König? Hat er **alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füsse geleget**; Ps. 110/1. wie solten denn deine Sünden allein über CHristum herrschen? Wie soltest du dich aus diesem gewaltigen Sieg und Triumph CHristi allein ausschliessen?

II. CHristi Sieg gehet über aller Menschen Sünden.

12. So ist CHristi **Königliches Hohes-Priesterthum ewig** / Psal. 110/2. 4. Hebr. 5/6. Er vergibt allen Sünde / die ihn darum bitten. Er gibt allen den H. Geist / die ihn darum bitten. Er versagt niemand sein Amt / er kans auch nicht thun; denn

12. CHristi Hohespriesterliches Mittler-Amt schleust keinen Menschen aus.

er ist ein Heyland der Welt / **ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.** Wenn er nun einem Menschen / der ihn anlieffe / sein Amt versagte / so wäre er kein Mittler. Und wie solte er sein Hohespriesterliches Mittler-Amt einem Menschen versagen? Beut ers doch allen Menschen an / und allen Sündern: **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd** / Matth. 11/28. **Alle / die ihr dürstig seyd / kommt her zum Wasser des Lebens** / Esa. 55/1. Lässet uns doch der HErr **bitten durch seine Bottschafften** und Legaten / wir sollen **uns mit GOtt versöhnen lassen** / und beut uns sein Versöhn-Amt an / 2. Cor 5/20. Er **suchet** ja die **verlohrne Schaffe** / Er **nimmt** ja den **verlohrnen Sohn** an / Ezech. 34/16. Luc. 15/20. Siehe / du bist ja auch ein Mensch / warum woltest du denn das Mittler-Amt CHristi / zwischen dir armen Menschen und zwischen GOtt ausschlagen und selbst verwerffen / und dich selbst aus dem hohen tröstlichen Hohenpriesterlichen Mittler-Amt ausschliessen?

Gebet.

Gerechter GOtt / du allerheiligstes und reinestes Wesen / für dem die Himmel selbst nicht rein sind / dessen Majestät die Engel und Ertz-Engel nicht ohne Zittern anschauen: Wann ich bedencke / wie weit ich von dir dem höchsten Gut abgewichen / wie das Dichten und Trachten meines Hertzens nur böse ist immerdar / wie ich den Augen deiner Majestät widerstrebe / hingegen erwege den gerechten und biß in die unterste Hölle brennenden Zorn / damit du gegen die Sünde eyferst; so wird mein Hertz mit Angst und Schrecken erfüllet / und würde die Angst noch grösser seyn / wann ich deine Heiligkeit und mein Verderben gründlicher erkennete. In solchem meinem Zustande ist kein Wunder / O HErr / daß ich stäts mit Adam vor dir fliehe / mich vor deinem Angesicht zu verbergen suche / und also noch weiter mich von dir in die Verdammniß verirre. Aber / O der grossen unendlichen Barmhertzigkeit! Auff dem Wege der Verdammniß begegnest du / O getreuer Heyland / mir Sünder: Du / O sorgfältiger Hirt / mir deinem verirrten Knecht und Schafe: Du ruffest mich Verlohrnen zu dir / erlösest mich Verdammten aus der Hölle / und errettest mich vom Tode / versicherst mich eydlich / daß du nicht Lust hast an meinem Tode. Ob ich gleich ein Sünder bin /

Hiob. 15/15. 1. B. Mos. 8/21. Es. 3/8. 5. B. Mos. 32/22. 1. B. Mos. 3/8. 4. B. Mos. 23/4. Ps. 119/176. Hos. 13/14. Ezech. 33/11.

Ezech. 16/ 6. 8. Joh. 16/ 8. Rom. 8/ 14. Luc. 7/ 39. 47. 1. Joh. 2/ 2. Hebr. 9/ 12. c. 1/ 3. Rom. 8/ 3. Col. 2/ 15. Off. Joh. 12/ 10. 1. Joh. 2/ 1.

und den Tod verdienet habe; nimmst du mich dennoch in meinem Blute liegend in deinen Gnaden-Bund / welchen du / O mein HErr JEsu / bestätigest mit deinem eignem Blut und Tode. Du ruffest mich durch dein Wort / diese Gnade anzunehmen / dein Geist bestraffet / erinnert und treibet mich / durch dasselbe wieder zu dir zu kehren; Er lehret mich / wie andere Sünder vor mir deiner Gnade sind theilhafftig worden; wie dein Verdienst und Gehorsam aller Menschen Sünde überwäge / und deine Erlösung eine ewige / und also stäts geltende / stäts kräfftige Erlösung sey. So bist du auch / mein HErr JEsu / als ein König der Ehren / zur Rechten der Majestät erhöhet; darum wird die einmal verdammte Sünde nie Recht haben gegen deine Gläubigen; es wird der einmal besiegte und im Triumph geführete Fürst der Finsterniß / der uns bey GOtt verklaget Tag und Nacht / verworffen bleiben ewiglich; hingegen wird ewig gelten auch vor mich Bußfertigen und Heylbegierigen dein Opffer und Fürbitte / die du thust / auch wann wir sündigen. Ach du barmhertziger Vater / laß alle diese Gründe dich bewegen / auch meine Sünde zu tilgen / und derselben nimmer zu gedencken! Stelle sie für dein Angesicht / daß sie mir Gnade zuwege bringen / und schreibe sie in mein Hertz / daß ich diesen Trost in wahrem Glauben ergreiffe / mit solchem freudigen Glauben aller Zagheit und Gewissens-Angst entgegen gehe und überwinde. Regiere mich aber / O HErr / mit deinem Geist / daß ich diese so grosse Gnade nicht auff Muthwillen ziehe / und mich dadurch in Sünden stärcke. Wie könte grössere Undanckbarkeit seyn / als so unaussprechlicher Güte dahin zu mißbrauchen / daß man dir stäts zuwider / und dem Satan zu Gefallen lebe; Für so verkehrtem Sinn behüte mich / mein GOtt / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / durch CHristum JEsum / unsern HErrn / Amen.

Ep. Jud. v. 4.

Das III. Capitel.

Daß unsere Gerechtigkeit vor GOtt allein stehe in dem vollkommenen Gehorsam und Verdienst JEsu CHristi / und in Vergebung der Sünden / welche der Glaube ergreifft.

Rom. 5/ 19. **Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: Also auch durch eines Gehorsam werden viel gerecht.**

Grund unserer Gerechtigkeit und

Gleichwie ein guter Baumeister / wenn er ein hohes Gebäu auffrichten will / zuvor einen tieffen bestän-

beständigen Grund legen muß: Also / der gnädige und barmhertzige GOTT / als er wolte das hohe ewige Gebäu unserer Seligkeit und Gerechtigkeit auffführen / legte er den Grund in die Tieffe seiner Barmhertzigkeit auff den ewigen und beständigen Grund der Person und Ampt seines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi / als auff den rechten Felsen des Heyls / der nicht wancket; wie er solches durch den Propheten Esaiam verheissen hat: **Siehe / ich lege einen Grundstein in Sion / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist; Wer gläubet / der fliehet nicht.** Welchen Grund und Felß der HErr S. Petro zeiget / und andeutet / **darauff er seine Gemeine bauen wolle** / so fest und gewiß / **daß sie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen.**

Seligkeit ist GOTTes Barmhertzigkeit in Christo.

Es. 28/16.

Matt. 16/18.

Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen / 2. Tim. 1/9. 1. Pet. 2/4. Und der Psal. 118/22. gründet sich auff diesen wunderlichen Eckstein. Auff diesen Grund hat GOtt unsere Gerechtigkeit / Seligkeit und den Glauben erbauet. Gleichwie aber unser gnädiger / lieber himmlischer Vater den Grund unserer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tieffen Abgrund seiner Barmhertzigkeit geleget hat / in seine ewige Liebe / in seinem lieben Sohn / in sein allerfreundlichstes Vater-Hertz: Also hat er auch dieselbe gelegt in die Tieffe unsers Hertzens / in den innersten Grund unserer Seelen / auff daß durch das neue Göttliche Licht und Krafft des Glaubens / den er in uns durch den H. Geist wircket / allein Christi Gerechtigkeit ergriffen / und uns aus Gnaden allein durch denselbigen Glauben zugerechnet und geschencket werde / ohn alle unsere vorgehende und nachfolgende Wercke / darum:

Christus der Grund und Eckstein.

Ursachen / warum Gott die Seligkeit dem Glauben zuschreibe.

1. Auff daß er den Menschen von innen herauß rechtfertige aus dem Grunde der Seelen / gleichwie der Mensch in den innersten Kräfften der Seelen abgründlich tieff vergifftet ist durch den Satan.

2. Muß unsere Gerechtigkeit allein aus dem

Glauben kommen; weil denselben GOtt wircket/ auff daß er bestehe allein in GOttes Wercke/ und nicht in äusserlichen Menschen-Wercken oder Heucheley/ wie die **Pharisäische Gerechtigkeit**/ die nur auswendig war/ und nicht im Hertzengrund.

Matth. 5/ 20.

3. Glauben wendet den Menschen von ihm selbst ab zu Christo.

3. Auff daß unser Hertz/ Geist und Seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen Kräfften und Vermögen/ zu welchem sie sich durchs Teuffels Verführung geneigt hatte/ durch eigene Ehr/ Liebe und Hoffart; und dargegen sich bloß lauter wendete zu CHristi theurem Verdienst und Gnugthuung/ aus welchem allein Vergebung aller unser Sünde aus Gnaden herfleust/ darum daß CHristus JEsus allein vor der Welt Sünde gnug gethan/ und den Vater versöhnet.

4. Warum GOtt den Glauben in uns wircket.

4. Auff daß CHristi Gerechtigkeit unser eigen würde durch den Glauben; darum er auch durch sein Wort und Geist in unsern Hertzen den Glauben wircken und anzünden lässet/ auff daß wir durch denselbigen dieses unaussprechlichen Schatzes theilhafftig werden können. Denn diß ist der höchste/ unausdenck- und unaussprechliche Trost/ daß unser Gerechtigkeit nicht eines Menschen/ nicht eines grossen Herrn/ nicht eines Engels Gerechtigkeit ist; sondern CHristi Gerechtigkeit/ GOttes Gerechtigkeit; **GOtt ist hie/ der gerecht macht**/ Rom. 8/ 33. Darum/ wenn eines Menschen Sünde die gantze Welt erfüllete/ so ist doch CHristi Verdienst grösser; denn er ist JEHOVA Justitia nostra, **der GOtt/ der unsere Gerechtigkeit ist.** Solte denn die Sünd mächtiger seyn/ denn GOtt? Ist gleich/ als wann man einen Gülden schuldig wäre/ und man bezahlte den Schuldherrn mit tausendmal tausend Centnern Goldes; so ist Christi Blut/ welches St. Paulus GOttes Blut nennet/ zu rechnen gegen unser Sünde; so groß ist CHristi Gerechtigkeit/ die er uns schenckt durch den Glauben/ also daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden/ sondern daß wir **in ihm werden die Gerechtigkeit selbst**/ 2. Cor. 5/ 21.

Jer. 23/ 16. Höchste Bezahlung in Christi Blut.

5/21. Denn gleichwie es nicht gnug ist/daß man ein armes kleines Kind wäschet und reiniget von seiner Unsauberkeit/ und lässets darnach nackend liegen; sondern man muß es auch wieder anziehen/ mit weissen reinen Hembdlein und leinen Tüchern bekleiden/Ezech. 16/10. Also hat uns CHristus unser HErr nicht allein rein gewaschen mit seinem Blut; sondern auch mit dem **Kleide des Heils**/ und **mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet.** Denn **wir haben zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn.** Welches Kleid der Prophet Esaias nennet ein **Priesterlich Kleid**/ das ist ein heilig Kleid; und der Ps. 29/2. **einen heiligen Schmuck**/ Offenb. 19/8. **Weisse Seide/ welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen.** Der Prophet Amos 5/24. nennets **Ströhme der Gerechtigkeit.** St. Paulus Rom. 5/21. eine **mächtige überfliessende Gnade;** Eph. 2/7. den **überschwenglichen Reichthum der Gnade.** Das ist so eine grosse Gerechtigkeit/ daß sie kein Mensch ausdencken kan/ so groß als GOTT selbst. Denn ob wohl unsere erste Eltern in ihrer Unschuld eine vollkommene Gerechtigkeit gehabt; so haben sie doch nicht eine Superabundantem, eine so hohe überfliessende Gerechtigkeit gehabt/ als wir jetzo in CHristo haben. Denn CHristi Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die er uns schenckt durch den Glauben/ ist viel grösser/ dann die uns Adam hätte können anerben/ wenn er schon nicht gefallen/ sondern in der Unschuld blieben wäre. So ist auch CHristus mit einer höhern Demuth und Gehorsam GOtt gefällig gewest/ denn Adam in seiner Unschuld: Denn er ist mehr denn tausend Adam in seiner Unschuld. Und ob uns gleich Adam die Erb-Gerechtigkeit hätte in der Unschuld angeerbet/ und uns mit derselben vereiniget; so ist doch die Vereinigung/ so wir mit GOtt haben in CHristo/ viel grösser/ indem CHristus Mensch worden/ unsere menschliche Natur angenommen/ und dieselbe so hoch gereiniget in ihm selbst/ ja viel höher/ als sie immer in

Es. 40/2. c. 61/10.

CHristus vergiebt uns nicht allein unsere Sünde/ sondern bekleidet uns auch mit seiner Gerechtigkeit.

Der Christen Gerechtigkeit eine hohe Gerechtigkeit.

CHristi Gerechtigkeit ist höher in seinem Verdienst/ denn Adam in seiner Unschuld.

Christus machet uns in ihm so rein/ als er selbst ist.

Adam gewest ist. Bleibt auch mit derselben einmahl angenommenen menschlichen Natur ewig vereiniget/ und in derselben alle Gläubige. Denn Christus ist gantz unser / und wir sind gantz sein. Und so rein als er nun seine menschliche Natur gemacht in seiner Person/so rein hat er unsere Natur auch für Gott gemacht; welches wir in Verklärung an jenem Tag erfahren werden / wenn unsere **sterbliche Leiber ähnlich worden sind seinem verklärten Leibe.** Phil. 3/21. Hie heisssts im Glauben: Tota puchra es, amica mea: **Siehe/meine Freundin/du bist schön/schön bist du**; und Eph. 5/27. **Herzlich / ohne Runtzel und Mackel**; und Psal. 45/14. **Inwendig schön mit güldenen Stücken geschmücket.** Summa/ unsere Gerechtigkeit ist so groß in Christo / als GOtt selbst/ daß wirs in Ewigkeit nicht werden ergründen können/ so wenig als GOtt selbst. Darüber alle Creaturen erstarren müssen / und können wider den Menschen nichts auffbringen/ sondern müssen sagen: Wer wil den Menschen verdammen? Ist doch GOttes Sohn selbst seine Gerechtigkeit. Siehe/das ist des Glaubens Gerechtigkeit / darauff wir so feste bauen/ als auff einen ewigen Grund; derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit; dadurch wir siegen und triumphiren über Welt/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle; dadurch wir **auff Löwen und Ottern gehen/ und treten auff jungen Löwen und Drachen.** Psal. 91/13. Luc. 10/19.

Hohel 1/15.

Rom. 8/33.

5. Unsere Gerechtigkeit ist auff keine Creatur gegründet/ sondern auff GOtt.

5. Unsere Gerechtigkeit kan auff **keinen Engel** gebauet werden; denn es ist kein Engel für uns gestorben. Viel weniger auff **einen Menschen**; denn wie bald wancket ein Mensch mit seiner Gerechtigkeit? wie bald fället er dahin? So ligt denn darnieder im Koth alle seine Gerechtigkeit; und so er fället/ wird **seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht.** Ezech. 18/24. c. 33/13. Darum muß unsere Gerechtigkeit einen andern festen/ beständigen und ewigen Grund haben/ der **nicht hinfället / wenn gleich Berge und Hü-**

gel

gel hinfallen; der da bleibet / wenn alles vergehet: Es.54/10. **Es wird eine ewige Gerechtigkeit gebracht werden.** Dan. 9/24. **Mein Heil bleibet ewiglich / und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen.** Es.51/6. Es muß fürwahr das allerhöchste / ewige / unendliche Gut seyn / das uns durch eine ewige Person / durch die höchste Person / durch eine unendliche höchste Bezahlung erworben ist.

Durch die höchste Bezahlung muß auch das höchste Gut erkaufft seyn.

6. Hat GOtt unser Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreiffen verordnet / weil derselbe auff GOttes Wahrheit und Verheissung gebauet / und daran gebunden; durch welche GOtt die Gerechtigkeit dem Abraham und allem seinem gläubigem Samen verheissen und zugesaget. **Darum** / schleust St. Paulus Röm. 4/16. **muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen / auff daß sie sey aus Gnaden / und die Verheissung fest bleibe.** Auff diese Verheissung der Gnaden / so in Christo erfüllet ist / hat GOtt unsere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet; wie der Apostel ferner Gal.3/6. bezeuget; **Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet / und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit; so erkennet ihr ja nun / daß / die des Glaubens sind / die sind Abrahams Kinder. Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen / daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache; darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden** / 1.B.Mos 12/3. **Also werden nun / die des Glaubens sind / gesegnet mit dem gläubigen Abraham.** Diese **Gnade und Wahrheit** ist uns **durch JEsum Christum worden** / Joh. 1/17.

6. GOTTes Gnade und Wahrheit ist der Grund unserer Seligkeit.

Alle Gläubigen erben den Segen Abrahams.

Und endlich zum 7. so hat auch GOtt der HErr unsere Gerechtigkeit auff seine Gnade und Christi Verdienst gegründet / Esa. 45/22.23. c.53/11. auff daß Christus unser HERR allein die Ehre behalte. Denn **aus ihm allein kömmt unser Heyl.** Os. 13/9. Er ist unserer Gerechtigkeit und Seligkeit Anfang / Mittel

7. Christus soll allein die Ehre behalten.

Mittel und Ende; **Auff daß aller Mund verstopffet werde** / spricht St. Paulus Rom. 3/ 19. und Eph. 2/ 8. **GOttes Gnade ist es/ nicht aus den Wercken / auff daß sich kein Fleisch rühme.** Wenn aber unsere Gerechtigkeit auff uns selbst / auff unser Wercke und Verdienst gegründet wäre/ so wäre die Gnade nichts / dürfften auch keiner Gnade und Barmhertzigkeit/ und keiner Vergebung der Sünden/ **darum doch alle Heiligen GOtt bitten** / Ps. 32/ 6. Wäre auch die Demuth und Furcht GOttes/ der Glaube und Gebet auffgehoben ; dürfften auch keines Mittlers/ Erlösers/ Heylandes / Seligmachers/ und CHristus wäre umsonst gestorben; Wären auch schuldig/ das gantze Gesetz mit vollkommenem innerlichem und äusserlichem Gehorsam zu erfüllen; wären auch unter dem Fluch / und aus der Gnade gefallen/ und hätten Christum verlohren/ wie St. Paulus Gal. 3/ 4. und 5. gewaltig bezeuget. So gar ist die Lehre von der Gerechtigkeit der Wercke für GOtt dem Fundament der gantzen Schrifft Altes und Neues Testaments und dem heiligen Christlichen Glauben zuwider.

Viel Gründe der Gerechtigkeit des Glaubens.

Daß aber unsere Gerechtigkeit und Seligkeit auff GOttes ewige Gnade/ auff CHristi ewige Person und Amt erbauet und gegründet ist/ und wir in CHristo ewig gerecht/ fromm/ heilig/ lebendig/ selig/ GOttes Kinder und Erben seyn; ja daß CHristi Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit / CHristi Frömmigkeit unsere Frömmigkeit / CHristi Heiligkeit unsere Heiligkeit / CHristi Leben unser Leben / CHristi Seligkeit unsere Seligkeit / CHristi Kindschafft und Erbe unser Erbe ist; ja daß CHristus gantz unser ist nach seiner Gottheit und Menschheit: (Denn GOTT uns den gantzen CHristum geschencket zu einem Erlöser und Seligmacher/ daß er gantz unser eigen sey mit seiner Person/ Amt / Gnade/ Herrligkeit und Seligkeit:) Das ist unser höchster Trost / Ehr / Ruhm / Preiß / Liebe / Freude/ Friede vor GOtt/ den Engeln und Auserwehlten / unsere höchste Weißheit und Kunst / Stärcke/

Unser höchster Trost und Ruhm.

Krafft

Krafft/ Sieg; Trotz wider die Sünde/ Tod/ Teufel/ Hölle/ Verdammniß/ Welt und alle Feinde. Dafür sey GOtt gelobt in Ewigkeit! Amen.

Gebet.

Dich lobe und preise ich/ du heiliger und allein weiser GOtt/ daß du nach deiner grossen Güte nicht allein einen festen/ so beständigen Grund meiner Gerechtigkeit und Seligkeit in dir selbst legen/ und dieselbe auff JEsum den Felß des Heyls bauen wollen/ daß sie wider die Pforten der Höllen bestehen kan; Sondern dieselbe/ indeme du sie dem Glauben zulegest/ mir so gewiß versichern wollen. Du warest in Christo/ und versöhnetest die Welt mit dir selber/ und hast auffgerichtet unter uns das Wort der Versöhnung/ welches nichts zu unserer Rechtfertigung fodert/ denn einen wahren und lebendigen Glauben an JEsum. O HErr/ in was Ungewißheit wäre ich stäts gewesen/ wann ich meine Gerechtigkeit und Seligkeit aus meinen oder anderer Menschen Wercken hätte suchen sollen/ der ich nun im Glauben trotzen kan: Wer will mich beschuldigen? GOtt ist hie/ der gerecht macht; Wer will mich verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist. Vergib mir/ O mein GOtt/ daß ich bißhero die Seligkeit/ darum du mir zum besten so viel gethan/ so wenig wahrgenommen/ und nimm endlich einmal von mir die fleischliche Sicherheit/ damit ich hinfüro mit kindlicher Furcht und Zittern schaffen möge/ wie ich selig werde. Laß mich auch ja nie/ O getreuer Vater/ auff mich selbst verfallen/ meinem Vermögen etwas zuzulegen/ oder meine eigene Gerechtigkeit vor dir auffzurichten; sondern weil dieselbe ist wie ein unflätig Kleid/ daß ich sie auch wie Dreck achte; hingegen in hertzlicher Demuth immer liege zu den Füssen JEsu/ und in ihm erfunden werde/ als habend die Gerechtigkeit/ die du/ O Vater/ dem Glauben zurechnest/ zu erkennen Ihn und die Krafft seiner Aufferstehung/ und die Gemeinschafft seiner Leiden/ daß ich seinem Tode ähnlich werde/ damit ich entgegen komme zur Aufferstehung der Todten. Ihme/ dem Anfänger und Vollender meines Heils/ sey samt dir/ O Vater/ und dem H. Geist/ alle Ehre/ Preiß und Herrligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

1. Tim. 1/17. 1. Cor. 10/4. 2. Cor. 5/19. Ap. Gesch. 16/31. Rom. 8/33. 34. Phil. 2/12. Rom. 10/3. Es. 64/6. Phil. 3/8. 9. 10.

Das

Das IV. Capitel.

Daß der seligmachende Glaube in einem wahren Christen würcke allerley Früchte der Gerechtigkeit / so auch aus dem innersten Grund des Hertzens gehen müssen ohne Heucheley: Daß auch GOtt alle äusserliche Wercke nach dem Grund des Hertzens urtheile.

Phil. 1/9. 10. 11. **Daselbst um bete ich / daß ihr seyd lauter und unanstössig / biß auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.**

Ein Christ wird durch den Glauben gerecht und ein Tempel Christi.

EIn wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an CHristum gerecht/ sondern wird auch durch den Glauben eine Wohnung und Tempel CHristi und des Heil. Geistes; darzu hat er **dein Hertz gereiniget durch den Glauben.** 1. Cor. 6/ 19. Eph. 3/ 17. Ap. Gesch. 15/ 9. Darum must du nun deinen HErrn CHristum/ in dir leben und herrschen lassen/ nemlich seine Liebe/ Demuth und Sanftmuth. Darzu gibt dir dein HErr und Erlöser seinen H. Geist/ welcher dir ein neues freywilliges Hertz machet/ zu thun was Gott gefällt/ ohn allē Zwang/ aus freyem Geist. Jer. 31/ 32. Heb. 10/ 16. Und kommt dieser neue heilige Gehorsam nicht aus dem Gesetz / Gebot oder Zwang/ sondern aus dem lebendigen Glauben. Also ist **dem Gerechten kein Gesetz gegeben** / das ist/ kein Noth- oder Zwang-Gesetz/ wiewol es eine schöne Regel ist eines Christlichen Lebens. Denn **der wahre lebendige Glaube** thut alles freywillig/ erneuert den Menschen/ reiniget das Hertz/ liebet den Nächsten mit Lust/ hoffet und siehet auffs Zukünfftige; er betet/ lobet/ bekennet/ fürchtet GOtt; ist demüthig/ gedultig/ barmhertzig/ freundlich/ sanfftmüthig / versöhnlich / mitleidig/

1. Tim. 1/9.

Lebendigen Glaubens-Art.

dig / friedfertig / vergibt gerne / hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; ergreifft Gott mit aller seiner Gnade / Christum mit allem seinem Verdienst und Vergebung aller Sünden. Und wo du Christum nicht also durch den Glauben in dir lässest leben / auch die Früchte des Geistes nicht also empfindest / solt du darum bitten / seufftzen / trauren. Das solt du nicht also verstehen / daß ein Christ in diesem Leben müste oder könte vollkommen heilig seyn. Denn es befinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit / wie der gantze Psalter und das Vater-Unser bezeuget. Aber gleichwie unser lieber GOtt darum unsere Gerechtigkeit / dadurch wir vor ihm bestehen / durch den Glauben ergriffen haben will / und dieselbe in den innersten Grund des Hertzens gelegt hat / auf daß sie keine Heucheley sey: Also müssen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus dem Grund des Hertzens gehen; darnach sie auch GOtt urtheilet / sollen sie anders keine Heucheley seyn.

Wie das Christliche Leben zu verstehen.

Matt. 6/12.

Ich rede hie von keiner Vollkommenheit / sondern daß nur unser neues Leben und gute Wercke keine Heucheley seyn. Die **Früchte** der Gerechtigkeit und **des Geistes** / wie sie Gal. 5/ 22. beschrieben sind / müssen sich ja in denen ereignen / die den H. Geist haben / und muß ja der gute Baum an seinen Früchten erkannt werden; ob sie gleich nicht vollkomen und Englisch seyn / sondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten beflecket und verdunckelt. Unterdessen aber müssens ja keine Heuchel- und Lügen-Früchte seyn. Das Christenthum ist zwar ein Hauß und Spital voller schwachen und krancken Leute / ja beydes voller Sünder und Heiligen; und gehet zu / gleichwie mit den Kindern / die erst an den Bäncken gehen lernen / die muß man gängeln / heben / tragen / auffrichten / dulten: Also muß in der Christenheit **einer des andern Last tragen** / Gal. 6/2. auch nicht bald einen schwachen Christen richten und urtheilen / Röm. 14/1. u. f. sondern mit sanfftmüthigem Geist wieder zurecht bringen / und aus desselbigen Exempel seine Schwachheit erkennen lernen.

Die Früchte des Geistes müssen bey den Christen sich finden.

Christen müssen wachsen.

Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen/ und nicht immer unverständige Kinder bleiben / ob sie wohl schwerlich das Fleisch tödten und überwinden können / 1. Cor. 14/ 1. Müssen sich auch befleißigen **der Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben** / 1. Tim. 1/ 5. und lernen/ daß GOtt alle äusserliche Werck nach dem Grunde des Hertzens urtheile. **Ists Hertze gut/ so ist alles gut/ was du thust:** Ists Hertz böß/ unrein/ feindselig; so sind alle deine Wercke feindselig und böse für GOtt. Wie du inwendig bist/ so bist du vor GOtt/ so ist dein Gebet vor GOtt/ dein Kirchen-gehen/ dein Allmosen/ dein Sacrament gebrauchen.

Probe des Glaubens und des Hertzens.

Darum wilt du dich und deinen Glauben recht prüfen/ so nimm die zehen Gebott vor dich/ und urtheile selbst alle deine Wercke nach deinem Hertzen; so wirst du selbst Richter seyn können/ und prüfen/ ob du in deinem Thun GOtt gefallest oder nicht/ und ob du rechtschaffene Frucht der innerlichen Glaubens-Gerechtigkeit hast/ Phil. 1/ 11. **Du treibest keine äusserliche Hurerey:** Ist recht. Siehe nur zu / ob auch der Grund des Hertzens darbey ist? ob du auch einen Götzen im Hertzen sitzen hast? ob du auch inwendig so bist wie außwendig? Hanget dein Hertz nicht an der Welt/ am Geitz / an Hoffart; je so gefället dein äusserlich Werck GOtt wol. Ists aber anders/ so ist dein auswendig Werck nichts vor GOtt. **Du betest / lobest / danckest Gott äusserlich mit dem Munde;** siehe aber / daß du nicht mit dem Munde betest / und im Hertzen fluchest. Forsche des Hertzens Grund/ wie es da stehet; ists da auch nicht also/ so ist dein beten und loben nichts. **Du heiligest den Feyertag äusserlich:** Ist recht. Siehe des Hertzens Grund an/ wie es da stehet. Hast du auch den rechten Sabbath im Hertzen? Ruhest und feyerst du auch da von deinen bösen Gedancken und Willen/ und ergibst GOtt dein Hertz/ daß es in dir wircke? Bringest du auch einen hof-

Inwendiger Götze

Inwendiges Hertzens Gebet.

Inwendiger Hertzens-Sabbath.

stirtigen gifftigen Wurm mit in die Kirche? Ist dem also/ so ist dein Kirchen-gehen nichts. **Du leistest den äusserlichen Gehorsam**: Ist recht. Siehe / obs im Hertzen auch so ist? Hast du auch ein gehorsames Hertz aus Liebe / nicht aus Zwang? Wo nicht / ists Heucheley. **Du tödtest niemand mit der Faust**: Ist recht. Siehe obs im Hertzen auch so ist? **Ist Zorn da**/ so ists ein innerlicher Todschlag/ **und bist des Gerichts schuldig**: Du must darum vor Gericht. Siehe/ wie der innerliche Zorn deine Geberde verstellet / und dadurch aus dem Hertzen als ein Feuer lauschert. Dadurch **sagest du zu deinem Bruder Racha/ und bist des Raths schuldig.** Du bist eines verdammlichen peinlichen Urtheils werth. Siehe / wie der Zorn durch die Schelt-Worte ausbricht/ daß **du sagest** mit gifftigen Worten: **Du Narr!** siehe / so **bist du des höllischen Feuers schuldig.** Was hilffts dich nun / daß du mit der Faust niemand tödtest/ aber im Hertzen ein Mörder bist? Was hilfft es/ die Hände still halten; und dargegen mit feindseligen Geberden / und als ein Basilisck mit den Augen den Nächsten tödten? Was hilffts/ das Schwerdt nicht zucken / und doch ein blosses Schwerdt im Munde haben / und den Nächsten mit **der Zungen todtschlagen**? Im Hertzen sitzet der Mörder / der Ehebrecher / der Dieb / der Lügner / und die böse Bestia/ die böse Lust und Wurtzel alles Ubels. Siehe / wann dieser böse Wurm im Hertzen nicht getödtet wird/ durch wahre hertzliche Busse/ Reue und Leyd/ durch den Glauben und Blut Christi; so ists unmüglich / daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes Werck thun könnest. **Denn GOtt urtheilet alles nach dem Hertzen.**

Innerlicher Gehorsam.

Hertzens Todtschlag. Matt. 5/22.

Der Mörder sitzet im Hertzen.

Jer. 18/18.

Dessen gibt dir der HErr selbst ein Exempel aus dem 5. Gebot/ und spricht: **Wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe / so gehe zuvor hin / und versöhne dich mit ihm**; oder es wird dein Gebet/ Opffer/ Gottesdienst / Sa-

Matth. 5/23. u. f.

Wahrer Gottesdienst aus reinem Hertzen.

crament-brauchen/ dir nichts helffen/ ja vielmehr zur Sünde werden; denn GOtt siehet das Hertz an. Darum befiehlet S. Paulus 1. Tim. 2/8. daß wir **heilige Hände auffheben** sollen im Gebet / **ohne Zorn und Zweiffel.** Und den Eheleuten befiehlet S. Petrus 1. Ep. 3/7. daß sie sich für Zorn hüten sollen/ **auff daß ihr Gebet nicht verhindert werde.** Darauff thut der HErr JEsus eine treuhertzige Vermahnung zur brüderlichen Versöhnung / und brauchet folgende drey Gründe.

Versöhnung nicht zu versäumen.

1. Matth. 5/25. 26. Unser Leben ein Weg zum Todt.

1. **Sey willfährig deinem Widersacher bald / weil du noch bey ihm auff dem Wege bist.** Das ist/ du gehest alle Stunden auff dem Wege des Todes. Unser gantzes Leben ist nichts anders/ denn ein stätiger Gang zum Tode und zum Grabe. Stirbest du im Zorn/ so behältest du ewig ein feindselig Hertz; und wirst du des Zorns in diesem Leben nicht loß/ so bleibest du ewig in deiner Seelen mit dem Zorn vereiniget/ ja mit dem Teufel selbst.

2. Vor GOttes Gericht stehen ist schrecklich.

2. **Daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter.** Schrecklich ists / einen vor GOttes Gericht fodern/ und mit seinem Widersacher stehen vor dem gestrengen Gericht GOttes / und des Urtheils erwarten. Darum/ was hie vergeben/ vergessen und versöhnet ist/ das ist dort ewig vergeben / vergessen und ausgesöhnet. So hoch ist bey GOtt die Liebe angesehen / daß er **seine Liebe und des Nächsten Liebe bey einander haben wil ungeschieden** / und will kurtz um ohne des Nächsten Liebe von uns nicht geliebet seyn; Er will seine Liebe und des Nächsten Liebe nicht getheilet haben. Denn er ist die Liebe selbst/ und hat den Menschen so lieb / als seine Seele.

1. Joh. 4/16.

3. GOtt handelt mit uns/ wie wir mit dem Nächsten handeln.

3. **Wer nicht vergeben wil / wird in den Kercker geworffen/ da er den letzten Heller bezahlen muß.** Das ist / GOttes Gerechtigkeit ist/ daß er so mit uns handele/wie wir mit unserm Nächsten handeln; und uns **eben mit dem Maß** messe/ **damit**

mit wir andern gemessen haben/ Luc. 6/38. Vergibst du nun deinem Nächsten nicht/ so ist GOttes Urtheil/ daß er dir auch nicht vergeben will; so bleibet alle deine Sünde über dir/ die must du denn selbst von der grösten biß zu der kleinesten in der ewigen Pein büssen/ und kanst doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

Siehe/ wie dir nun der Sohn GOttes ein Exempel gegeben hat/ deine äusserliche Wercke aus deinem Hertzen zu urtheilen: So urtheile nun dein gantzes Christenthum aus deinem Hertzen. Du sprichst: **Ich bin ein Christ/ getaufft/ habe GOttes Wort rein/ höre dasselbe/ brauche das H. Sacrament des Abendmahls/ ich glaube und bekenne auch alle Artickel des Christlichen Glaubens/ darum kan mirs nicht mangeln/ mein Thun muß Gott gefallen/ und ich muß selig werden.** So schleusst jetzt alle Welt/ und hälts auch dafür/ darin bestehe die Gerechtigkeit. Das ist wohl ein guter rechter Schluß/ wenn des Hertzens Grund dabey ist; wo nicht/ so ist alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eigenen Hertzen/ die Probe liegt im Hertzen. Erstlich sprichst du/ **du bist ein Christ**; ist recht. Besiehe des Hertzens Grund/ wie ists da? Bist du denn auch in deinem Hertzen ein Christ mit der That also/ wie mit dem Namen? Ist die **Salbung des Geistes** auch in dir/ 1. Joh. 2/27. und des H. Geistes Früchte/ die einen wahren Christen beweisen? Wo nicht/ so bist du ein falscher Christ; die Probe liegt im Hertzen. Du sprichst auch? **Ich bin getaufft**; ist recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Lebest du auch in der neuen Geburt/ in stäter Busse/ und Töotung des alten Adams? Du hast die Tauffe empfangen/ wo sind die Früchte deiner Tauffe? Du hast wohl die neue Geburt empfangen/ aber du lebest nicht darinnen. Du sprichst: **Ich habe GOttes Wort rein und höre dasselbe**; ist alles recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Ist auch GOttes Wort in dein Leben verwandelt worden/ wie eine Speise in Fleisch und Blut? Denn also

Das Christenthum muß man im Hertzen haben.

Probe des Christenthums.

1. Wie man ein rechter Christ ist.

2. Früchte der Tauffe.

3. Wie GOttes Wort zu hören.

muß die edle Speise Göttliches Worts in dein Leben verwandelt werden/ oder es ist vergeblich gehört/ wie der HErr andeutet **vom Sauerteig / dadurch der gantze Teig durchsäuert wird.** Bist du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: **Es werden nicht alle/ die zu mir sagen / HErr / HErr / ins Himmelreich kommen:** Matth. 7/ 21. **Du streitest und eifferst über und für die reine Lehre :** ist recht. Siehe dein Hertz an. Hast du auch aus der reinen Lehre ein rein Hertz bekommen? Ists nicht wahr/ daß mancher bey dem Eiffer der reinen Lehre der unreineste Mensch ist/ voll Hoffart / Feindseligkeit und Wucher? **Ach GOtt/ der theure Name dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel seyn. rc.**

Matth. 13/ 33. Luc. 13/21.

4. Früchte des H. Abendmahls.

Du sprichst: **Ich brauche das H. Abendmahl ;** ist recht. Siehe deines Hertzens Grund an. Du hast CHristi Fleisch und Blut im Abendmahl offt empfangen; warum läst du denn Adams Fleisch und Blut in dir herrschen und leben / und nicht vielmehr das edle Leben CHristi/ das ist/ Liebe / Sanfftmuth und Demuth? Du empfähest Christum im Sacrament / und verleugnest ihn in deinem Leben. Bist du auch in ihn verwandelt durchs H. Abendmahl? wie S. Augustin saget: **Du solt mich nicht in dich / sondern ich wil dich in mich verwandeln.**

5. Was sey/ an GOtt und CHristum glauben.

Du sprichst; **Ich gläube und bekenne alle Artickel des Christlichen Glaubens ;** ist recht. Besiehe deines Hertzens Grund. Das ist **der wahre Glaube/** der dich mit GOtt/ und GOtt mit dir vereiniget. Gläubest du an GOtt / so muß GOtt in dir seyn/ in dir leben und wircken; oder dein Glaube ist falsch/ und hat dich mit GOtt nicht vereiniget/ du bist von GOtt geschieden.

Schwacher Glaube hanget GOtt auch an.

Ich rede allhie nicht von **dem schwachen Glauben/** der offt nicht empfunden wird/ und als ein glimmendes Döchtlein ist / und gleichwol GOtt anhanget / wie schwach er auch ist/ und seine Früchte auch bringet in seiner Schwachheit; sondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens. **Glaubest du an**

Christum/ so muß Christus in dir seyn/ und in dir leben; Gal 2/ 20. oder dein Glaube ist falsch. **Gläubest du / daß Christus für deine Sünde gestorben ist** / so must du mit ihm **der Sünden** und der Welt **absterben** / Rom. 6/ 2. sonderlich der Hoffart und dem Geitz; wo nicht/ so gläubest du nicht an Christum. **Gläubest du/ daß Christus gecreutziget ist für die Sünde der Welt**/ so must du mit ihm der Welt gecreutziget werden; oder du bist mit deinem HErrn Christo nicht vereiniget durch den Glauben / als ein wahres Glied. **Gläubest du/ daß Christus aufferstanden** ist/ so must du mit ihm als mit deinem Häupt vereiniget bleiben. Summa/ Christi Geburt/ Creutz/ Tod/ Leiden/ Aufferstehung / Himmelfahrt/ muß alles in dir seyn; oder es ist nichts mit deinem Glauben. **Gläubest du an den H. Geist** / so muß der H. Geist in dir seyn / dich regieren/ erleuchten und heiligen. Denn **die der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder**/ Rom. 8/ 14.

Probe des Glaubens.

Siehe nun/ mein lieber Christ/ laß dein Christenthum inwendig seyn/ nicht auswendig/ aus dem innersten Grund deines Hertzens gehen; aus dem wahren/ lebendigen/ thätigen Glauben; aus wahrer/ innerlicher/ hertzlicher/ stätiger Busse; oder dein gantzes Christenthum ist falsch / und kanst mit allem deinem Thun vor GOtt nicht bestehen/ wird dich auch nicht helffen an jenem Tage. Denn GOtt wird alle Dinge / was du gethan hast / nach deinem Hertzen richten. Befindest du aber hie Mangel und Unreinigkeit des Hertzen / so lauffe zu dem Heilbrunnen der Gnade GOttes/ trincke/ schöpffe / bitte / suche/ schreye: Miserere! **Erbarme dich!** Itzo wird dein Hertz geheilet / deine Sünde bedecket/ und deine Missethat zugesiegelt.

Christenthum im Grund des Hertzens.

Gebet.

HEiliger / allmächtiger GOtt / dein heiliges uns geoffenbartes Wort treibet unablässig / daß wir von denen unfruchtbaren Wercken der Finsterniß ablassen / dir unserm GOtt Früchte der Gerechtigkeit bringen sollen. Christus hat sich selbst

Ephes. 5/ 11. Phil. 1/ 11.

Tit. 2/14. selbst für uns gegeben / auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / 2. Pet. 1/2.3. das fleißig wäre zu guten Wercken; Und es ist allerley deiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet / uns geschencket durch die Erkäntniß deß / der uns berufen hat durch seine Herrligkeit und Tugend / damit wir nicht unfruchtbar seyn möchten bey dem Erkäntniß unsers HErrn JEsu Luc. 13/7. Christi. Du verfluchest den unfruchtbaren Baum / der keine Matth. 25/26/30. Früchte bringet; der unnütze und faule Knecht / der nicht dein Gut verbessert / wird ins Finsterniß hinaus geworffen. Was ists Luc 22/53. denn / O HErr / für eine Macht der Finsterniß / die viele in der Ep. Judä v.12. Christenheit so verblendet hat / daß / ob sie gleich kahle und unfruchtbare Bäume sind / und die nach deinem Urtheil ins Feuer Matt. 17/19. Off. Joh. 3/1. gehören; ob sie gleich nur den Namen haben / daß sie leben / in der That aber todt sind; sich dennoch mit einem ungegründeten Jac. 2/20. Wahn und todten Glauben behelffen / und es so auff die Ewigkeit hinwagen? Ach HErr / erbarme dich dieser armen verblendeten Seelen / um des Blutes JEsu willen / das auch für sie vergossen Off. Joh. 20/2.9. ist! Binde den Satan kräfftiglich / damit er nicht länger deine arme Christenheit so jämmerlich verführe. Hilff mir aber auch / O HErr / von meiner Unfruchtbarkeit / die dir / O Hertzenskün- Luc. 13/8.9. diger / am besten bekant ist / wie ich sie dann hertzlich für dir beklage. Bearbeite mit deiner Gnaden-Hand mich zwar einen unfruchtbaren / doch in deinem Weinberge gepflantzten Baum. Joh. 15/1.2. Reinige / du getreuer Vater / mich deinen schwachen / doch in Christo einversenckten Reben / damit ich viel Früchte der Gerechtigkeit dir zum Preiß tragen möge. Gib mir / daß wie ich Col. 2/6. Christum angenommen habe / also auch in ihm wandeln möge. Matt. 7/21.22. Ich weiß ja / daß nicht HErr / HErr sagen / sondern den Willen thun des Vaters im Himmel / ist das Kennzeichen derer / die du an jenem Tage nicht verwerffen wilt: So gib mir / daß ich Marc. 7/6. nicht mit den Lippen / sondern von gantzem Hertzen dir diene / und also aus den Früchten erkenne / daß der wahre lebendige Glaube in mir angezündet; daß ich in Christo / und in ihm ein Erbe sey aller dem Glauben verheissenen Güter: so wil ich dich für deine Begnadigung preisen in dieser Zeit / und dorten loben ewiglich. Erhöre mich / O Vater / durch Christum JEsum unsern HErrn / Amen.

Das

Das V. Capitel.

Daß nicht die Wissenschafft und Gehör des Göttlichen Worts einen wahren Christen beweise / sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln / und GOtt von gantzem Hertzen anruffen / daß sein Wort in uns Frucht schaffe / und lebendig werde / als GOttes Same.

Buch der Weißh. 6 / 18. u. f. **Wer sich gern läst weisen / da ist gewißlich der Weißheit Anfang ; wer sie aber achtet / der läßt sich gern weisen : Wer sich gern weisen läßt / der hält ihre Gebot. Wo man aber die Gebot hält / da ist ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heilig Leben führet / Der ist GOtt nahe.**

Dieser schöne Spruch lehret uns / wie wir die rechte Weißheit erlangen sollen / dadurch wir GOttes Freunde werden; nemlich / wenn wir von Hertzen Busse thun/und unser Leben nach GOttes Wort anstellen. Darauff folget die Erleuchtigung und Vermehrung aller Gnaden-Gaben Gottes/und Gottes sonderliche nahe Verwandniß/daß wir auch der **Göttlichen Natur theilhafftig werden** / so wir fliehen **die fleischliche Lüste** ; wie S. Petrus 2. Ep. 1/4. Dessen wir ein Exempel haben an **Enoch** / **dem siebenden von Adam**/ weil er ein heilig Leben führete/ ward er weggenommen gen Himmel/ und ward nicht mehr funden auff Erden. Nach einem solchen heiligen Leben verlanget David / darum betet er zum hefftigsten Psal. 119. und setzet zwey Mittel zu einem heiligen Leben : 1. Das embsige Gebet. 2. Embsigen Fleiß sich in GOttes Wort zu üben/und spricht : **Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich / daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugniß halte.**

Früchte eines heiligen Lebens.

1. B. Mos. 5/ 24.

Ps. 119/ 145. 146.

Zween Wege zu einem heiligen Leben.

Es ist schwer/ein rechter Christ zu seyn.

Hie lehret uns der Prophet / wie schwer es sey/ ein guter rechtschaffener Christ zu seyn/und GOttes Wort mit der That und mit H. Leben zu halten. Denn 1. Blut und Fleisch widerstrebet von Natur dem Worte Gottes. 2. So ists zu schwach/ låsset sich zu bald und zu offt zurücke treiben. 3. So ist der böse Feind ledig/ und verhindert uns zur Rechten und zur Lincken. 4. Böse Leute feyren auch nicht mit Aergernüssen und Verfolgungen. Darwider muß man sich legen mit allen Kräfften der Seelen / wie hie David spricht: **Ich ruffe von gantzem Hertzen.** Das ist sein Bitten und Begehren / daß er möge ein heilig Leben führen / GOttes Wort ins Leben verwandeln / und GOttes Willen vollbringen/ auff daß er GOttes Gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen seyn/ und mehr denn an allem / was in der Welt ist. Wer GOtt zum Freunde hat / dem kan aller Welt Feindschafft nicht schaden. Von gantzem Hertzen beten / ist der erste Grad. Das andere Mittel zu einem heiligen Leben ist / daß er spricht: **Ich komme frühe / und schreye / auff dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auff** (vor Tage / ehe die Nacht-Wache aus ist) **daß ich rede von deinem Wort** / daß ich dasselbe betrachte. Diese Worte sind beyde von einem sonderbaren Fleiß und Emsigkeit zu verstehen / und von einem sonderbaren Ernst und Liebe zu Gottes Wort / und denn auch von der natürlichen Zeit und Frühe-Stunde / in welchen man sonderlich scharff und tieff gedencken kan; sonderlich aber/wenn man mit hohen Anfechtungen und geistlicher Traurigkeit geplaget wird / da man des Trostes **wartet von einer Morgen-Wache biß zur andern**; Psal. 130/6. da **GOtt** der HErr **einem die Augen hält / daß er muß wachen** und hoffen; Ps. 77/6. da man ist **wie ein einsamer Vogel auff dem Dache / wie ein Käutzlein in den verstörten Einöden** / das allein sitzet und girret; da unser lieber GOtt einen **so müde machet von Seufftzen**/ daß man kaum Athem holen kan/ Ps. 6.7.

1. Einiger Wunsch des lieben Davids/ und aller wahren Christen.

2. Ps. 119/147. 148. Fleiß und Ernst zu GOTTes Wort.

Ps. 102/ 7/8.

Se-

Sehet/das ist die rechte Creutz-Schule aller Heiligen. Wer in diese Schul nicht kommen ist/weiß nicht viel von Gottes Wort. GOtt zerbricht uns alle Lebens- und Seelen-Kräffte / auff daß er allein unsere Krafft sey. Er wil uns durch solch Creutz das fleischliche Leben nehmen / auff daß er in uns lebe / und wolte gern sein Wort in uns lebendig machen. Denn dahin soll unser Leben und Christenthum gerichtet seyn / daß wir das vollbringen mögen / und thun / was wir aus GOttes Wort hören.

Ursachen der hohen Anfechtungen.

Darum lerne nun hie diese Lehre mit allem Fleiß / was einen rechten Christen beweiset ; nicht GOttes Wort wissen und hören / sondern thun. Denn (1.) ist uns sonst GOTTes Wort nichts nütze / sintemal es uns nicht darum gegeben ist / daß wirs allein hören sollen / sondern daß wirs thun sollen. Dann gleichwie eine Artzney nicht hilfft / wenn sie der Patient nur ansiehet und darvon höret reden / wenn er sie auch nicht zu sich nimmt : Also weil GOttes Wort unserer verderbten Natur Artzney seyn soll / so wird sie dich nicht viel bessern / und aus dem Tode lebendig machen / wenn du nicht wilt dein Leben darnach richten. Dazu gehöret ein embsig Gebet Tag und Nacht / daß du thun mögest / was du hörest aus GOttes Wort / wie hie David betet. (2.) Was hilffts einem Künstler / daß er seine Kunst weiß und braucht sie nicht ? Muß er nicht darüber verderben ? Also was hilfft dirs / daß du GOttes Willen weist und thust ihn nicht ? **Der Knecht / der seines Herrn Willen weiß / und thut ihn nicht / wird mit viel Streichen geschlagen werden** / Luc. 12/47. St. Petrus sagt: **Es wäre besser / du hättest den Weg der Wahrheit nicht erkant** / 2. Petr. 2/21. (3.) Hält auch ein Vater seinen Sohn / der ihm in allen Dingen widerstrebet / für sein Kind ? Mit nichten ; sondern er spricht ; Wilt du meinen Willen nicht thun / so solt du mein Kind nicht seyn. Also beweisen die blossen Worte kein Kind GOttes / sondern wenn wir als Kinder GOttes

Ursach warum GOttes Wort hören und wissen nicht gnug sey.

1. Weil es nicht bessert.

2. Nichts hilfft ohne das Thun.

3. GOTTes Kinder thun auch Gottes Werck.

tes leben; wie der HErr sagt Joh. 8/39. **Wäret ihr Abrahams Kinder / so thätet ihr auch Abrahams Wercke;** weil ihr aber des Satans Wercke thut / und trachtet mich zu tödten / so seyd ihr von eurem Vater dem Teuffel. Das ist eine gewisse Probe: Wessen Werck einer thut / dessen Kind ist er / dessen Natur hat er. (4.) Was ist ein Baum im Garten nütze / wenn er keine Früchte träget? Er gehöret ins Feuer / es ist Feuer-Holtz / wie Luc. 13/ 6.7. von **dem Feigen-Baum / der das Land hinderte /** und keine Früchte brachte / geschrieben ist. (5.) Wenn dich einer überreden wolte / daß ein Rabe ein Schwan wäre / und spräche zu dir: Siehe / welch ein schöner weisser Schwan ist das; würdest du nicht lachen / und sprechen / er wäre toll; Denn du siehest weder Farbe noch Gestalt eines Schwans an einem Raben. Also / wenn jemand auff das jetzige Leben der Welt zeiget / und spricht: Siehe / das ist ein Christ / und die sind alle Christen; mag einer nicht billich denselben für toll achten? Es gilt hie nicht überredens / es gilt beweisens. **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten / sondern in der Krafft.** 1. Cor. 4 / 20. Denn man siehet ja keine Christliche Wercke an den meisten / die sich Christen nennen; wie zu Rom L. Valla gesagt hat / da er das Evangelium gelesen: **Selig sind die Barmhertzigen / die Friedfertigen /** 2c. Certè aut hæc non sunt vera, aut nos non sumus Christiani. Das ist gewiß / entweder ist dieses nicht wahr / oder wir sind keine Christen. (6.) Viel Thiere und Vögel übertreffen die Menschen mit Tugend: Die **Taube** mit Einfalt / die **Ameise** mit Fleiß und Arbeit / Sprüchw. 6/6. Der **Storch** mit Ernährung seiner Eltern / ein **Kranich** mit Wachen / der **Hund** mit Liebe und Treue / der **Ochs** und **Esel** mit Erkäntniß seines Herrn / Es. 1/3. das **Schaf** mit Sanfftmuth / der **Löwe** mit Tapfferkeit und Verschonen der kleinen Thierlein / der **Hahn** mit Wackerkeit / die **Schlange** mit Klugheit; aber der natürliche Mensch über-

4. Ein Baum ohne Frucht ist nichts nütze.

5. Wo nicht Christliche Wercke / da ist kein Christenthum.

Matth. 5/7.

6. Thiere übertreffen den Menschen an Tugend.

übertrifft alle Thiere in Boßheit: Er ist unbarmhertziger denn ein Wolff/ argliſtiger denn ein Fuchs/ hoffärtiger deñ ein Pfau/ freßiger denn ein Schwein/ gifftiger deñ eine Otter/ grimmiger denn ein Bär. Wie deñ der HErr Christus selbst **Herodem einen Fuchs** nennet/ Luc. 13/ 32. St. Johannes die **Phariſäer Ottergezüchte**/ Matth. 3/ 7. St. Paulus **Neronem einen Löwen**. 2. Tim. 4/ 17. Ja die Laster und Untugend/ die man an einem Thiere insonderheit findet/ die findet man alle an einem natürlichen Menschen; daß wol St. Paulus den menschlichen Leib **einen Leib der Sünden** nennet/ der mit vielen Sünden behafftet und erfüllet ist. Zu dem so ist kein Thier so böse/ es ist noch etwa worzu gut: der Fuchs und Wolff zu Peltzen/ und so fort an. Aber lieber! siehe/ was ist doch von Natur guts am Menschen/ da alles **Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens nur böse ist/ von Jugend auff immerdar**? 1. B. Mos. 6/ 5. Die Vernunfft braucht er zu betrügen/ den Leib zur Hoffart und Unzucht; inwendig und auswendig ist er verdorben. Denn alle seine Glieder sind **Waffen der Ungerechtigkeit**/ Rom. 6/ 13. (7) GOttes Wort beschreibet nicht ohne Ursach unsere verderbte Natur so schrecklich/ und stellet uns unser Conterfeyt vor die Augen/ Rom. 3/ 10. **Da ist nicht der gerecht sey/ auch nicht einer; da ist niemand der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen/ und allesamt untüchtig worden; da ist niemand/ der guts thue/ auch nicht einer**/ Ps. 14/ 3. **Ihr Schlund ist ein offnes Grab/ mit ihren Zungen heucheln sie. Ottergifft ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. In ihren Wegen ist lauter Unfall und Hertzeleid/ und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Ihre Füsse eilen Blut zu vergiessen. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.**

Der Mensch übertrifft alle Thiere mit Boßheit.

Aller Thiere Unart im Menschen.

Rom. 6/6.

7. Conterfeyt der verderbten Natur.

Sehet/ das ist das natürliche Bild eines Menschen; dieser Greuel ist allen Menschen von Natur angebo-

Natürlich Bild eines Menschen.

geboren. Da sagt mir nun/ wie kan ein Mensch das Reich GOttes sehen / wenn er also bleibet / wenn er nicht neu geboren wird? Darum uns auch S. Paulus befiehlet Eph. 4/23. und Coloss. 3/10. und spricht: **Erneuert euch im Geist euers Gemüths. Ziehet den alten Mensch mit seinen Lüsten aus / und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit.** Ja er spricht: **Ihr habt Christum nicht also gelernet/ so ihr anders wisset / daß in Christo ein rechtschaffen Leben ist** / Eph. 4/20. 21. Ja er spricht: **Die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.** Gal 5/24. Ach lieber GOtt! gehören wir nun Christum nicht an/ wenn wir in solchem sündlichen Leben bleiben / und die Glieder der Boßheit nicht tödten; so kans ja anders nicht seyn / denn daß solche Leute müssen dem Teufel angehören / und werden demnach das Reich GOttes nicht ererben/ die ihr Fleisch nicht creutzigen. Wir müssen **eine neue Creatur** werden **in Christo**/ sollen wir vor GOtt bestehen/ 2. Cor 5/17. Denn **in Christo gilt weder Vorhaut noch Beschneidung** / oder einiges Ansehen der Person/ **sondern eine neue Creatur** Gal. 6/15. Darum soll das unsere grössete und erste Sorge seyn / wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichem Leibe dämpffen mögen/ daß wir Christum mögen angehören/ und nicht dem Satan; wie GOttes Wort in uns möge geschehen und lebendig werden; wie unser Leben GOtt möge wolgefallen / daß wir ja GOttes Gnade mögen behalten / und **Gefässe** seyn seiner **Barmhertzigkeit/ und nicht** seines **Zorns**/ Rom. 9/23.

Welche Christo nicht angehören/ gehören dem Teuffel an.

Höchste Sorge der Christen.

Ps. 119/146.

Das ist nun die Ursach/ warum der H. David so hertzlich ihm ein selig Leben wünschet/ daß er möge GOttes Wort halten/ wie er spricht: **Ich ruffe von gantzem Hertzen; Erhöre mich GOtt**/ daß **ich deine Rechte halte.** Wir müssen um ein heilig Leben bitten.

bitten. Denn die Bekehrung kömmt von oben herab. **Heile mich / HErr / so werde ich heil; bekehre mich / so werde ich bekehret; hilff mir / so wird mir geholffen. Denn du bist mein Ruhm /** Jer. 17/ 14. c. 31/ 18. Darum spricht David ferner: **Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugniß halte.** GOtt muß uns freylich helffen und stärcken / denn die Sünde und des Teufels Reich ist sonst zu mächtig in dem Menschen.

Die Bekehrung kömmt von oben herab.

So sollen wirs nun an unserm Fleiß nicht mangeln lassen / die Faulheit und Sicherheit uns aus den Augen wischen / wie er ferner spricht: **Ich komme frühe / und schreye / auff dein Wort hoffe ich; Ich wache frühe auff / daß ich rede von deinem Wort.** Davon stehet ein schöner Spruch im Propheten / der wohl zu mercken: **Der HErr wecket mich alle Morgen / er wecket mir das Ohr / daß ich höre / wie ein Jünger.** Und im Hohen-Lied 5/ 2. **Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / und höret die Stimme meines Freundes / der anklopffet / 2c.**

Wir sollen wacker seyn allezeit.

Es. 50/ 4.

Mit diesen Worten werden wir auch erinnert der väterlichen Vorsorge und Freundseligkeit des freundlichen gnädigen GOttes / wie gern er mit den Menschen umgehe / mit ihnen handle und wandle / mit ihnen rede / sie unterweise und lehre. Darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister / zum himmlischen Doctore und Præceptore verordnet hat. Dieses ist uns fein vorgebildet in dem schönen Exempel und Bilde / da das **Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem lehret.** Das ist nicht geschehen um des Jüdischen Tempels willen allein / der nun zerstöret ist; sondern es ist geschehen / **erstlich** um des geistlichen Jerusalems willen / welches ist die H. Christliche Kirche; da wil er allein Lehrer seyn durch sein Wort und Geist; und **denn** um des Tempels willen unsers Hertzens / darinnen wil er auch lehren / trösten / erleuchten / heiligen / beten / fragen / antworten / reden durch H. Gedancken und hertzliche Andacht

GOtt gehet gern mit uns um / uns zu lehren.

Luc. 2/ 46. Christus lehret in dem Tempel unsers Hertzens.

dacht / und das ist sein Lehr-Amt in unserm Hertzen. Darum er gantz tröstlich spricht zu seiner Mutter: **Was ists/ daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem das meines Vaters ist?** Das ist/ in dem Beruff und Amt/ welches mir mein Vater befohlen hat. Solch Amt hat er ja noch/ und verrichtets noch zur rechten Hand GOttes / als unser einiger Hoherpriester. Er verrichtets aber auff Erden durch sein Wort/ dadurch er auch inwendig in unserm Hertzen prediget durch den H. Geist und gnädige Erleuchtigung / ohne welche die äusserliche Predigt krafftloß und unfruchtbar ist; wie St. Paulus sagt: **Ich habe gepflantzet / Apollo hat begossen / Gott aber hat das Gedeyen darzu gegeben: So ist nun/ der da pflantzet und der da begeusset/ nichts/ sondern Gott/ ders Gedeyen gibt.**

Luc. 2/49.
1. Cor. 3/6.7.

Gebet.

Ich preyse dich / Vater und HErr Himmels und der Erden/ daß du mir dein H. Wort gegeben/ und in demselben deinen Willen wissen lassen. O Vater / hättest du darinnen dich nicht geoffenbaret / so wäre ich gleich andern Heyden in meinem Dichten eitel worden / und mein unverständiges Hertz wäre verfinstert geblieben. Vor dir beklage ich / ach HErr! daß ich leider! diese Gnade nicht nach ihrer Würde geschätzet habe; wie träge bin ich / dein Wort zu forschen / und deinen Willen zu lernen? Wie nachlässig bin ich / deme / was ich weiß / nachzuleben? Ich bin der böse Knecht / der seines HErrn willen gewust / und nicht gethan / deßwegen doppelter Streiche werth. Vergib mir / O du ewige Güte / diese Sünde; und zur Versicherung / daß sie mir vergeben sey / neyge hinfüro mein Hertz zu deinen Zeugnissen; Laß mich nicht mehr seyn einen vergeßlichen Hörer/ sondern einen Thäter deines Wortes. Laß mich bleiben allein in der Rede JEsu/ und so die Wahrheit erkennen / damit sie mich vom Dienst der Eitelkeit und Sünden frey mache. Dein Wort ist ein Hammer / laß es auch mein hartes Hertz zerknirschen; Es ist ein Licht / laß es auch meine Finsterniß licht machen; es ist ein Feuer / laß es mein Hertz erwärmen / und darinnen verzehren alles / was dir zuwider ist; es ist ein lebendiger Same / zerbrich mein Felsen-hartes / reinige mein dornichtes und irrdisch-gesinnetes Hertz / daß es dasselbe hören / behalten und

Matth. 11/25.
Rom. 1/22.
Luc. 24/25.
Ps. 119/36.
Jac. 1/25.
Joh. 8/31.32.
Jer. 23/29.
Psal. 119/105.
Ps. 18/29.
1. Pet. 1/23.
Luc. 8/13.14.15.

und Frucht bringen möge in Gedult/ durch Christum JEsum/ deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Das VI. Capitel.

In der Vereinigung mit Christo durch den Glauben stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit/ dazu der Mensch nichts thun kan/ sondern hindert sich vielmehr an GOttes Gnade durch seinen bösen willen; Christus aber thuts allein in uns.

Joh. 15/5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Gleichwie der Mensch durch den Abfall von GOtt/ das ist/ durch eigene Liebe und eigene Ehre von GOtt gerissen/ und seine angeschaffene Vollkommenheit verlohren: Also muß er durch die Vereinigung mit GOtt wieder zu seiner Vollkommenen Ruhe und Seligkeit kommen. Denn des Menschen Vollkommenheit stehet in der * Vereinigung mit GOTT. Darum muste GOttes Sohn Mensch werden/ auff daß die menschliche Natur wieder mit GOtt vereiniget/ und also wieder zu ihrer ** Vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie Göttliche und Menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget ist: Also müssen wir alle mit Christo durch den Glauben aus Gnaden vereiniget werden/*** auf daß die tieffe Verderbung unserer sündlichen Natur Ver-

Des Menschen Vollkommenheit in der Vereinigung mit GOtt.

Ursach der Menschwerdung Christi.

* Er verstehet nicht eine Vereinigung durch die höchste Vollkommenheit der Wercke/ sondern Christi Mittelung und Vorbitte.

** Es wird geredet von Vollkommenheit des Glaubens/ die wir durch den Glauben in Christo haben/ der uns im Glauben mit seiner vollkommenen Heiligkeit und Gerechtigkeit zieret/ und uns mit ihm selbst vereiniget/ Joh. 15/5. und uns also nichts mangelt an Gaben/ Trost und himmlischen Gütern/ weil wir Christum selbst mit seinem Verdienst und Wohlthaten in unsern Hertzen durch den Glauben wohnend haben/ Eph. 3/17. und solches nennet Christus selbst unsere Vollkommenheit/ Joh. 17/23. und Paulus Col. 2/10. Varen.

*** Auff daß die menschliche Natur/ die zuvor durch die Sünde verderbet gewesen und zertrennet war/ wieder mit GOtt vereiniget würde/ und also zu ihrer Vollkommenheit/ das ist/ zu ihrer vorigen vollkommenen Herrligkeit/ möchte wiedergebracht werden.

verbessert werde / als mit dem höchsten ewigen Gute. Darum spricht der Sohn GOttes. Hos. 2/19. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / in Gnade und Barmhertzigkeit.** Denn es kunte unsere Natur / weil sie mit dem unendlichen Ubel der Sünde vergifftet und verdorben war / nicht instaurirt und verbessert werden / denn mit dem höchsten Gute / welches GOtt selbst ist.

Instauratio und Wiederbringung der verderbten Natur.

Vereinigung Christi mit seinen gläubigen Gliedern.

Und wie nun die Vereinigung Göttlicher und menschlicher Natur in CHristo ewig ist / unzertrennlich / unauffhörlich / daß auch der Tod diß Band der Vereinigung der Naturen in CHristo nicht trennen noch zerreissen können: Also muß CHristus unser Haupt in uns seinen gläubigen Gliedern also vereiniget werden / daß uns weder Leben noch Tod von CHristo scheiden kan. Darum spricht der Prophet Hoseas in der Person Christi: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.**

Christus muß in uns durch den Glauben vereiniget werden.

Solche Vereinigung muß nothwendig geschehen durch den Glauben / weil **die Sünde uns und unsern Gott von einander scheidet** / Es. 59/2. Sonst bleiben wir ausser Gott / ohne GOtt / ohne Leben / ohne Seligkeit / wo Christus in uns nicht lebet / wohnet und ist durch den Glauben. Wir könten auch sonsten nichts gutes thun / wo es CHristus in uns nicht wirckte. Wie St. Paulus spricht: **Nicht ich / sondern GOttes Gnade** / 1. Cor. 10/5. Und Joh 15/5. **Ohne mich könnet ihr nichts thun.** Welches er durch ein schön Gleichniß erkläret vom Reben und Weinstock. So bleibet alles / was wir guts seyn und guts thun / GOttes allein. Esa. 26/12. **Alles / was wir ausrichten / das hast du uns gegeben** Os. 14/9. **Ich wil seyn wie eine grünende Tanne / an mir soll man deine Früchte finden.**

Joh. 15/5. Alles / was wir Gutes thun / ist GOttes.

Der Mensch kan zu seiner Erneuerung nichts thun.

Siehe nun / lieber Mensch / was du bist / und was du vermagst. Was hast du zu deiner Wiederbringung / und zur Erneuerung deiner verderbten Natur thun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leibli-

chen

chen Geburt nichts hast thun können / und dich nicht selbst schaffen; Also kanst du auch zu deiner neuen Geburt nichts thun. Verderben hast du dich wol können/ verlieren und tödten; aber erneuern / wiederbringen/ heilen/ gerecht und lebendig machen hast du nicht können. Was hast du dazu thun können / daß GOtt ist Mensch worden? Lauter nichts: Also hast du dir überall nichts zuzurechnen/oder deinen Kräfften etwas zuzuschreiben. Ja/ je mehr ein Mensch seinem eigenen Willen/ Kräfften und Vermögen zu schreibet / je mehr hindert er sich selbst an der Gnade GOttes und an der Erneuerung seiner verderbten Natur. Darum must du allen deinen eigenen Kräfften und Vermögen gantz absterben/ deiner eigenen Weißheit/ deinem eigenen Willen/ deiner eigenen Liebe / und must GOtt allein alles lassen in dir wircken; ja es muß nichts in dir seyn/ das GOttes Willen und Werck verhindere / oder demselben widerstrebe.

Der Mensch hindert sich vielmehr durch seine eigene Kräffte an seiner Seligkeit.

Und so lange du das nicht thun wilt / und nicht bey dir ein bloß lauter Leiden ist/ also/ daß GOtt alles allein in dir thue und wircke/ du aber leidest ihn und sein Werck/ und seinen Willen in dir; so lange hinderst du GOtt/ daß er sich mit deiner Seelen nicht vereinigen/ sein Bild in dir erneuern / und deine verderbte Natur bessern kan. Denn eigen Wille/ eigene Ehre/ eigene Weißheit/ und alles / was du dir selbst zuschreibest / das hindert GOtt/ daß er nicht alles allein in dir ohn Hinderniß wircken kan. Denn des Menschen Wille verderbet den Menschen immer weiter und weiter; GOttes Wille aber bessert immer mehr und mehr. Davon sagt Bonaventura: Tota Religionis perfectio in voluntatis propriæ abdicatione consistit. **Die Vollkommenheit der Christlichen Religion stehet in Absagung des eigenen Willens.** Und Augustinus: Si totum hominis bonum est, amare DEum, totum hominis malum sit necesse est, amare se ipsum. **Wenn GOTT lieben des Menschen höchstes Gut ist/ so muß des Menschen höchstes Verderben**

Du must GOtt gantz gelassen stehen/ und Gelassenheit lernen.

Eigenwille und Eigenliebe dem Menschen sehr schädlich.

derben seyn/ sich selbsten lieben. Idem: Si ea est conditio boni, ut sese effundat & propaget: Non potest non esse magnum malum amor proprius, qui bona sua & aliorum ad se totum trahit, nec quicquam de eis communicat. **Wenn das die Eigenschafft des Guten ist/ daß es sich ausbreitet/ und andern mittheilet; so muß die eigene Liebe ein grosses Ubel seyn/ die ihre und anderer Leute Güter und Gaben zu sich allein reisset/ und niemand mittheilet.** Welches auch Seneca, ein weiser Mann/ verstanden: da er spricht: Hoc solum virtuti adjeceris, quod propriæ voluntati subtraxeris. **So viel wirst du an Tugenden zunehmen/ so viel du an deinem eigenen Willen wirst abnehmen.** Idem: Nisi à te ipso defeceris, ad Deum, qui supra te est, non appropinquabis; **Wirst du von dir selbst nicht ausgehen/ so wirst du zu Gott/ der über dir ist/ nicht eingehen.**

Was der Eigenwille ist.

Der **Eigenwille** ist nichts anders/ denn der Abfall von GOtt: Und derselbe Fall ist zwar leicht und lustig; die Wiederbringung aber sauer/ bitter und schwer/ ja allen Creaturen unmüglich. Denn der Mensch kan nicht von ihm selbst wieder auffstehen/ und vermag ihm selbst nicht zu helffen/ weder mit Willen noch mit Wercken. Der Wille ist gefangen/ die Wercke sind todt. Es muß Christus allen helffen im Anfang/ Mittel und Ende. Er zeiget dir/ ja er gibt dir zwey Mittel/ Gesetz und Evangelium/ Busse und Vergebung der Sünde. Durchs **Gesetz** must du erst mit Christo sterben/ durch wahre Reu und Leid deinen Willen *auffopffern/ in dir selbst zu nichte werden/ und dich in Christo allein lassen. So kommt denn die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden **durchs**

Wie der Mensch von Christo bekehret wird.

* Er redet hier nicht von dem auffopffern/ da der gläubige Mensch nunmehr GOtt sein Leben und alle seine Wercke heiliget und auffopffert; sondern von der Reue/ dem Haß und Leid wider die begangene Sünde/ und daß sich der Mensch GOTT und seinen Wirckungen ohne Widerstreben überlässet. Solche Gelassenheit und Nicht-Widerstrebung wird hier durch solches auffopffern verstanden.

Luther. Eine trostlose Seele/ die nichts in sich findet/ die ist GOtt das lieblichste Opffer/ sonderlich wenn sie zu seiner Gnade schreyet. Varen.

durchs Evangelium/ und machet diesen Todten lebendig durch den Glauben. Also kan durch eigene Krafft und Vermögen niemand bekehret werden/ oder aufferstehen. Denn man muß sich ja selbst hassen/ verleugnen/ verlieren / an ihm selber zu nichte werden und sterben / auff GOtt allein hoffen und warten / seiner Gnade leben.

Aber solch **Hassen/ Verleugnung sein selbst/ geistlich sterben**/ stehet auch nicht in unserm Willen und Vermögen; sonst wäre es currentis & volentis, & non miserentis Dei, das ist/ **es läge an jemandes wollen und lauffen / und nicht an Gottes erbarmen**: Darum muß GOtt selbst solches alles in uns wircken/ durch seine Göttliche Gnade und Krafft seines Geistes; und also bleibet unsere Rechtfertigung allein in GOttes Hand/ als ein Werck und Gabe Gottes/ und nicht in der Gewalt der Creaturen. Denn unserthalben sind wir selbst unsere ärgste und gröste Feinde/ und mögen wol bitten/ daß uns GOtt von uns selbst erlöse/ und gantz und gar nehme / was unser ist; und gebe was sein ist. Denn aus eigenen Kräfften können wir nichts Gutes thun/ wo es GOtt selbst durch seine Gnade/ auch nach der Bekehrung/ nicht in uns wircket. Er ist die Liebe / und muß sie in uns wircken; und also von allem Guten / so wir thun sollen. So hilfft nun CHristus hier allein / Menschen-Hülffe ist hier kein nütze. So tieff aber der Mensch in Adam gefallen und verdorben / so hoch und viel höher ist er in CHristo wieder erhöhet und wieder gut gemachet; wie im 11. Capitel hernach folget.

Rom. 9/16.

GOtt machet uns allein zur Gnade geschickt.

Unsere Rechtfertigung ein Werck GOttes.

Aus eignen Kräfften können wir nichts Guts thun.

Gebet.

Barmhertziger ewiger GOtt / es ist das Elend / darein mich die Sünde gesetzet/ überaus groß. Ich bin nicht allein von dir / dem höchsten Gute / abgeschieden; dahero aller Krafft/ Lebens und Heyls verlustig worden : sondern bin auch / mir alleine gelassen / gantz untüchtig und ungeschickt zu deiner Vereinigung wieder zu gelangen. Denn wie können wiederwärtige Dinge/ Tod und Leben/ Hölle und Himmel mit einander vereiniget werden ? Ich müste hie Hülff-loß vergehen / wann deine

Es. 59/2.

1.Tim. 2/5. Job. 33/24. Weißheit und Güte nicht ein Mittel und Mittler erfunden hätte / JEsum CHristum/ deinen Sohn. Wann ich ihn im wahren Glauben annehme / so wird er mir das/ was die Sünde mir 1.Cor.1/30. 2.Cor.5/21. geraubet: Er wird meine Gerechtigkeit / und ich werde in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt: Er ist mir gemacht zur Heiligung/und nachdem er mich versöhnet hat mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod / stellet er mich dar heilig und un- Col. 1/22. sträfflich ohne Tadel. Bin ich denn gerecht in CHristo / heilig und ohne Tadel in ihme / so kanst du gerechtes / du heiliges Wesen dich wiederum mit mir vereinigen; nun kanst du in mir und ich in dir seyn. O welch ein Abgrund der Weißheit und Liebe ist dieses! Ach mein versöhnter Vater / nun die Sünde getilget ist / laß deine Liebe nicht länger gehemmet werden/ sich Psal.63/2. 2.Cor.13/11. zu ergiessen in die Seele/ die nach dir lechzet / wie ein dürres Land. Vereinige dich mit ihr/ O du GOTT des Friedens/und laß denn diß Vereinigungs-Band / das so theuer befestiget ist / nimmermehr zertrennet werden. Laß von nun an ersterben alle Eigenehre / Eigenwille / Eigenliebe/ und alles / was nicht lauter dein ist. Würcke in mir einen ewigen Haß wider die Sünde/ wider die Welt/ wider das Reich der Höllen und der Finsterniß/ 1.Thess. 5/23. damit ich nie mit denenselben gegen dir eins werde. Heilige du mich durch und durch/ und mein Geist gantz samt der Seelen und Leibe müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi. Du bist die Liebe/ Heiligkeit/Reinigkeit Sanfftmuth und gantz gut; mache mich dir täglich ähnli- 2.Petr. 1/4. cher/ daß dein und mein Wille eins/ und ich/ der Göttlichen Natur theilhafftig / von Hertzen fliehen möge die vergänglichen Lüste der Welt; biß du mich dahin versetzen wirst/ da auch alle Furcht/ von dir wieder geschieden zu werden / auffhören wird. Ich bitte diß/ O Vater / im Namen JEsu / Amen.

Das VII. Capitel.

Die Busse recht zu verstehen / ist noth zu wissen den Unterscheid des alten und neuen Menschen: Oder/ wie Adam in uns sterben/ und CHristus in uns leben soll: Oder/ wie der alte Mensch in uns sterben/ und der neue leben soll.

Rom. 6/6. Wir wissen/ daß unser alter Mensch mit CHristo gecreutziget ist/ daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.

Zweywiderwärtige Menschen in Ein jeder Christ ist zweyfach/ und befinden sich in ihm zweyerley widerwärtige Menschen mit ihren


Als die Sterbenden

Hier sind etliche Seiden-Würmer abgebildet / mit welchen es die Art hat/ daß wenn sie gnug gessen und ihre Zeit erreichet / sie sich verbauen/ und selbst in ihr Gespinst verwickeln und sterben/ dabey aber Eyer hinterlassen/ aus welchen hernach neue Seiden-Würme werden: Also wenn der neue Mensch leben soll / so muß der alte ausgezogen werden oder sterben. Daher gläubige Christen der Welt und Sünde täglich absterben / damit sie Christo und der Gerechtigkeit leben mögen.

Coloss. cap. III. vers. 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus / und ziehet den neuen Menschen an.

Im Fall der neue Mensch in dir genesen
Und leben soll/
So muß der alte/ Schmertzen-voll/
Erkrancken/ sterben und verwesen.
Soll Christi Lang- und Sanfftmuth in dir blühn/
Muß Rachgier / Zancksucht/ Zorn den Kürtzern ziehn.
Soll Demuth/ Gnügsamkeit und Keuschheit siegen/
Muß Hoffart/ Geitz und Geilheit unterliegen.
Soll GOttes Lieb in dir entstehn/
Muß erst die Welt-Lieb untergehn.
So wirst du recht aus GOtt geboren/
Zu einer neuen Creatur gemacht;
So ist das Bild/ durch Adams Fall verlohren/
Auch würcklich dir zu gut durch Christum wiederbracht:
So kommst du aus dem Tod ins wahre Leben/
Und aus der Finsterniß zum Licht:
So kriegst du frische Krafft zu würcken/ und zu weben/
Und abzustatten deine Pflicht.
O Mensch! geh in dein Hertz / und siehe zu/
Wer in dir herrscht und dich beweget:
Sey emsig und begib dich ehe nicht zur Ruh/
Als du den alten Menschen abgeleget/
Und fühlst daß Christi Geist dich treibet und regiert/
Und mehr und mehr mit neuer Tugend ziert.

ren Früchten; wie aus folgender Tabella zu ersehen.

Adam.	Christus
Alter Mensch.	Neuer Mensch.
Aeusserlicher Mensch.	Innerlicher Mensch.
Alte Geburt.	Neue Geburt.
Fleisch.	Geist.
Natur.	Gnade.
Vernunfft.	Glaube.
Finsterniß.	Licht.
Baum des Todes.	Baum des Lebens.
Böse Früchte.	Gute Früchte.
Sünde.	Gerechtigkeit.
Verdammniß.	Seligkeit.
Tod.	Leben.
Alte Jerusalem.	Neue Jerusalem.
Reich des Teufels.	Reich GOttes.
Schlangen-Same.	GOttes Same.
Natürlicher Mensch.	Geistlicher Mensch.
Irrdisch Bilde.	Himmlisch Bilde.

einem Christen.

Diß bezeuget erstlich die H. Schrifft / darnach die Erfahrung. **Die H. Schrifft** redet vielfältig vom **alten** und **neuen**/vom **innerlichen** und **äusserlichen Menschen** / Eph. 4/ 24. Col. 3/ 9. 2. Cor. 4/ 4. It. daß **der Geist GOttes in uns** seye Rom. 8/ 11. 1. Cor. 5/ 16. und c. 6/ 19. 2. Cor. 5/ 5. Eph. 1/ 13. It. daß **Christus in uns** sey/ Gal. 2/ 20. 2. Cor. 13/ 5. Zum andern bezeugets die **Erfahrung** / nemlich der Kampff des Fleisches und Geistes auch in den Heiligen / Rom. 7/ 23. und die Früchte des Fleisches und Geistes / Gal. 5/ 22. Derowegen hieran im geringsten nicht zu zweiffeln/ viel weniger bey Christen einiger Streit davon seyn soll. Denn diß ist das Fundament der gantzen Schrifft und die rechte Erkäntniß des Menschen. Hierauff ist die Busse gegründet / daß **Adam in uns sterben** / und **Christus in uns leben soll.** Denn wenn **Adam in uns stirbt**/ so stirbet und gehet mit unter alles / was aus Adam ist / der alte Mensch / der äusserliche Mensch / die alte Geburt/

Worinnen das wahre Erkäntniß des Menschen/ und das Fundament der Busse stehet.

burt/ Fleisch/ Natur/ Vernunfft/ Finsterniß/ Baum des Todes/ böse Früchte/ die Sünde/ Tod/ Verdammniß/ Schlangen-Samen/ natürlicher Mensch/ irrdisch Bild/ das alte Jerusalem/ Reich des Teufels.

Das Leben Adams in uns.

Wenn **aber Adam in uns lebet**/ so lebet und herrschet im Menschen der alte Mensch/ die alte Geburt/ Fleisch/ Natur/ Vernunfft/ Finsterniß/ Baum des Todes/ die böse Früchte/ die Sünde/ das alte Jerusalem/ und das Reich des Teufels. Das gehöret alles ins Verdammniß und unter den ewigen Fluch.

Leben Christi in uns.

Lebet aber **Christus in uns**/ so lebet und herrschet in uns der neue Mensch/ der innerliche Mensch/ die neue Geburt/ Geist/ Gnade/ Glaube/ Licht/ Baum des Lebens/ gute Früchte/ Gerechtigkeit/ Leben/ Seligkeit/ GOttes Same/ geistlicher Mensch/ himmlisches Bild/ neue Jerusalem/ und das Reich GOttes. Das gehöret alles unter den Segen und in die Seligkeit.

Was ein Christ stäts zu thun hat.

Da hat nun ein jeder Mensch mit ihm selbst gnug zu thun/ weil er lebet/ daß er den alten Adam nicht lasse in ihm leben und herrschen/ sondern den neuen Adam/ welcher ist Christus. Da gilts Wachen/ Fasten/ Beten/ Kämpffen/ Streiten/ und/ wie S. Paulus spricht/ **sich selbst prüfen und versuchen/ ob Christus in uns sey**/ 2. Cor. 13/ 5. ja/ daß **wir mit Furcht und Zittern schaffen/ daß wir selig werden**/ Phil. 2/ 12. daß wir **durch die enge Pforte eingehen/ und den schmahlen Weg** in Christo **wandeln**/ Luc. 9/ 23. c. 14/ 26. welcher ist/ sich selbst **hassen/ verleugnen/ absagen alle dem/ das man hat**/ Rom. 6/ 2. und **der Sünde absterben**. Welches nicht mit lachendem Munde und Zärtelung des Fleisches zugehet/ wie die zarten Heiligen meinen; sondern mit innerlicher Traurigkeit/ Reu und Leid/ mit innerlichem Heulen und Weinen; wie der 6. 38. und andere Buß-Psalmen bezeugen. Welches S. Paulus nennet/ **das Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden**. Wenn diß geschiehet/ so lebet Christus

Matt. 7/ 13.

Gal. 5/ 24.

stus

stus in dir/ und du in Christo; so herrschet und sieget Christus in dir durch den Glauben/ Gal. 2/20. Darum St. Johannes spricht: **Der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet.**

Christus sieget in den Gläubigen. 1.Joh.5/4.

Du must aber die Welt nicht ausser dir/ sondern in dir überwinden; denn die Welt ist nicht ausser dir/ sondern in dir. Was ist die Welt anders/ **denn Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben:** Das ist in dir: Darum ist die Welt in dir/ und du must dieselbe in dir überwinden. So heissest du alsdenn und bist ein Kind GOttes. Denn alles/ **was aus GOtt geboren ist/ überwindet die Welt.** So bist du **ein Kind des Lichts/ ein Glied Christi/ ein Tempel des H. Geistes/ ein Schäflein Christi/ ein guter Baum/** der von sich selbst ohne Gebot/ ohne Gesetz/ ohne Zwang/ mit Lust/Liebe und Freude gute Früchte bringet. Eph. 5/30. 1.Cor.6/19. Joh.10/27. Matth.12/23.

Die Welt muß in uns überwunden werden. 1.Joh.2/16.

1.Joh.5/20.

Lebest du aber in Adam/ und herrschet Adam in dir/ so bist du nicht ein Kind GOttes/ noch aus GOtt neu geboren; sondern indem du von der Welt überwunden/ und der Fürst dieser Welt in dir herrschet durch Hoffart/ Eigen-Ehr/ Eigen-Liebe/ bist du ein Kind des Teuffels/ Joh.8/44. **Denn welche der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder:** Also/ die der Satan treibet/ die sind des Satans Kinder/ ja Glieder des Teuffels/ Kinder der Finsterniß/ **Behausung der bösen Geister/ die scheußliche Babylon/ voller unreinen abscheulichen Thiere;** wie solches Es.13/21. Apoc. 18/2. Ezech. 8/10.11. ist vorgebildet/ da der Prophet Ezechiel im Geist in den Tempel zu Jerusalem eingeführet ist/und unter andern zweyerley denckwürdige Sachen gesehen hat: 1. Allerley **Gestalt kriechender Würme und** abscheulicher **Thiere/** und **allerley Götzen** und Greuel **des Hauses Jsrael/ gemahlet an der Wand rings umher:** 2. Darnach (welches noch ärger) **siebentzig Männer aus den Eltesten von**

In Adam leben ist schrecklich.

Rom.8/14.

Ezech.8/10.11.

Israel/ welche denselbigen Bildern und Thieren geräuchert und geopffert haben.

Wunderlicher Typus und Figur.

Siehe/ o Mensch/ da ist dein altes Adamisches/ viehisches/ thierisches Hertz abgemahlet. Denn wenn du in den Tempel deines Hertzens gehen wirst/ so wirst du erstlich sehen eine grosse Menge abscheulicher Thiere/ Bilder und Götzen / welche in deinen Adamischen Gedancken und Gedächtniß geschrieben und abgemahlet seyn. Darnach/ welches ärger ist/ da solche Greuel aus deinem Hertzen billig solten vertrieben/ und von dir heisse Thränen darüber vergossen werden/ daß du ein solch unrein Hauß voller böser Würme bist/ die du durch die Busse und Tödtung des Fleisches erwürgen soltest: so liebest du dieselbe noch / dienest ihnen / opfferst ihnen / belustigest dich in denselbigen/ und denckest nicht/ daß dein HErr Christus durch solche Greuel aus deinem Hertzen vertrieben wird / und keine statt in dir haben kan/ und du dich also des höchsten ewigen Guts selbst beraubest/ des H. Geistes und aller seiner Gaben. Du staurest/ wenn du etwas thust/ daraus dir ein groß Unheil entstehet/ oder wenn du etwas liebes verlierest; warum traurest du denn nicht/ wenn du Christum aus deinem Hertzen verleurest und vertreibest/ und dein Leib und Seele eine Behausung der bösen Geister wird? Aus diesem allen verstehest du nun/ was Adam und Christus sey/ wie dieselbe beyde in dir seyn und leben. Darzu gehöret auch die Erkäntniß: Erstlich/ daß wir von Natur in Adam alle gleich seyn/ keiner besser / denn der andere. Denn wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergifftet an Leib und Seele / wie St. Paulus spricht: **Es ist hie kein Unterscheid**/ nicht allein unter Juden und Heyden/ sondern auch unter allen Menschen. Es ist keiner unter uns besser vor GOtt / denn der ärgste Mensch und Ubelthäter. Ob gleich die Boßheit nicht bey allen ausbricht / so richtet doch GOtt alle Menschen nach dem Hertzen und vergiffteten Brunnen. Es ist auch

Sein selbst Erkäntniß.

I. In Adam sind wir alle gleich böse ohn Unterscheid. Rom. 3/ 23.

keine

keine Sünde so groß/ die ein Mensch nicht begienge von Natur/ wenn ihn GOttes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können wir nichts anders denn sündigen auff das allererschrecklichste/ Jer. 13/23. Daß wirs aber nicht thun/ das haben wir nicht unsern Kräfften oder Klugheit zu dancken/ sondern der Gnade GOttes/ die uns für Sünden bewahret/ 1. B. Mos. 20/6. Das soll uns dienen zur Demuth und Gottesforcht/ daß keiner den andern verachte/ und nicht sicher sey.

2. Gleichwie wir aber in Adam von Natur alle gleich böse seyn/ und ist kein Unterscheid/ was die verderbte Natur anlangt: Also sind wir auch in CHristo gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor GOtt keiner eine andere oder bessere Gerechtigkeit denn der ander. CHristus ist unser aller Frömmigkeit/ **Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung**/ 1. Cor. 1/30. c. 6/11. und ist in CHristo keiner besser denn der ander/ gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von Natur alle ein Mensch und ein Leib seyn/ auffs höchste vergifftet und verdorben: Also sind alle Gläubigen in CHristo ein Mensch/ ein Leib/ auffs höchste geheiliget und gereiniget/ durch den Glauben und Blut CHristi.

2. In CHristo sind wir auch gleich gut.

Diß ist eine Artzney wider die geistliche Hoffart/ daß sich keiner vor GOtt höher und besser halte/ denn der ander/ ob er gleich mehr Gaben hat. Denn gleichwie die Gerechtigkeit und Seligkeit eitel Gnade ist. So sind auch alle Gaben eitel Gnade und ein fremd Gut. Diesen Grund der Gnaden GOttes erkenne/ so wird dich die Gnade nicht lassen stoltz seyn/ oder stoltz machen/ sondern wird dich geistlich arm machen/ und wirst dich selbst in deiner Armuth und Elend recht erkennen/ und CHristum in dem grossen Reichthum seiner Gnade über alle Menschen.

Gnade macht nicht stoltz/ sondern demüthig.

Gebet.

ACh HErr/ mein GOtt/ der du nach deiner grossen Güte mir kund gethan/ daß dieser alte Mensch samt CHristo gecreutziget ist/ daß Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben;

Rom. 6/6. 1. Cor. 15/50.

1.Cor. 2/14 erben; ja der natürliche Mensch / was des Geistes GOttes ist/ Matt. 18/3. nicht vernehmen könne; daher wir müssen umkehren / werden Joh. 3/3. wie die Kinder / ja gar von neuem geboren werden; massen in Gal. 6/15. CHristo JEsu nichts gelte/ dann eine neue Creatur: Gib mir/ 2.Cor. 13/5. daß ich mich recht prüfen möge / ob Adam oder CHristus/der alte Rom. 8/1. oder neue Mensch / in mir herrsche und lebe? Ob ich nach dem Fleisch oder Geist wandele? Ob ich irrdisch oder himmlisch gesinnet sey? Ob/ und worinn ich so geändert sey / daß ich könne Phil. 3/19. 20. heissen eine neue Creatur? Es sey denn / O HErr / daß du das Licht in meiner Seelen anzündest / werde ich mich durch einen äusserlichen Schein der Tugend selbst betriegen / und Gnade zu seyn achten/ was blosse Würckungen des natürlichen Menschen sind. Wenn ich denn aus meiner Augen-Lust / Fleisches-Lust 1.Joh. 2/16. und hoffärtigem Leben erkenne / wie fleischlich / wie irrdisch gesinnet ich noch sey; wie sehr noch das Bilde Adams / ja des Satans/ sich in mir zeiget: Ach! so laß das Blut JEsu mich rein 1.Joh. 1/7. machen von meinen Sünden; geuß du aus deinen reinigenden Es. 44/3. Geist über mich Dürren und Unfruchtbaren; sprenge du diß reine Wasser über mich / daß ich rein werde von aller meiner Unreinigkeit / und reinige mich von allen meinen Götzen. Gib mir Ezech. 36/25. 26. ein neu Hertz und einen neuen Geist / und nimm das steinerne Hertz aus meinem Fleisch weg. Gib mir deinen Geist der Krafft/ Eph. 4/22. 23. daß ich hinfüro den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthum Col. 3/9.10. sich verderbet/ mit seinen Wercken ausziehe / ablege/ das Fleisch samt dessen Lüsten und Begierden creutzige; hingegen mich erneuere im Geist meines Gemütes / und ziehe den neuen Men- Gal. 5/24. schen an / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; starck werde an dem inwendigen Men- Eph. 3/16.17. schen/ und CHristum wohnend habe durch den Glauben in meinem Hertzen / desselben Ebenbilde (im Leben und Leiden) gleich Rom. 8/29. werde hie in der Zeit / damit ich auch in der Verklärung ihme ähnlich seyn möge; durch CHristum JEsum/ unsern HErrn / Phil. 3/21. Amen.

Das IIX. Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur Busse locke / und warum die Busse nicht zu versäumen.

Luc. 15/10. Also/ sage ich euch/ wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder/ der Busse thut.

Mancherley Abbildung der Busse.

ES hat der viel-getreue und gnädige GOtt die Bekehrung der Menschen und die wahre Busse auff

auff mancherley Weise und Art uns in seinem Wort vorgebildet/ unsere harte und steinerne Hertzen dadurch zu erweichen/ und zu bekehren von der Welt/ von uns selbst/ **vom Satan zu GOtt**/ Ap. Gesch. 26/18.

Unter andern aber sind die beyde Gleichnisse Luc. 15. vom **verlohrnen Schäflein** und vom **verlohrnen Sohn** so tröstlich und so hertzbrechende/ daß sie nicht wol ohne Thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEsus darinnen abmahlet dreyerley Hertzen.

Luc. 15/ 12. 13. u. f.

1. Das unbekehrte Hertz des Sünders.
2. Das reuende Hertz des bußfertigen Sünders.
3. Das erbarmende Vater-Hertz GOttes.

Dreyerley Hertzen.

Erstlich / **das unbekehrte Hertz des Sünders** mahlet er ab in dem Bilde eines **ungerathenen Sohns** / der sein Gut und Erbtheil umbracht/ und endlich anfähet zu darben/ und mit den Säuen die Trebern zu fressen. Welches nichts anders bedeutet/ denn uns ungerathene Kinder und sündige Menschen/ die wir unser himmlisch Erb-Gut durch die Sünde verlohren hatten / nemlich / Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Unschuld/ und das schöne Bild GOttes/ nach welchem wir geschaffen/ Eph. 4/ 28. dadurch wir in die schwere Dienstbarkeit der Sünde / des Teufels und Todes gerathen sind; auch in allen Menschen-Wercken und Gesetzen/ so durch die **Trebern** bedeutet seynd/ weder Ruhe/ Hülffe noch Trost finden können / sondern ewiges Hungers sterben müsten / wo wir nicht zurück dächten an die Gnade des Vaters.

1. Bild des verlohrnen Menschens.

2. **Das reuende bußfertige Hertz** aber hat er in diesen Worten abgemahlet: **Da schlug er in sich/ und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater/ die Brod die Fülle haben/ und ich verderbe im Hunger? Ich wil mich auffmachen / und zu meinem Vater gehen/ und zu ihm sagen: Vater/ ich habe gesündiget im Himmel und vor dir.** In diesen Worten ist hertzlich abgemahlet die wahre Busse/

2. Bild der Busse. Luc. 15/17. u. f.

Reue.

Busse / (1.) die Contritio, das ist / die Göttliche **Reu**: Er schlug in sich / er betrachtet sein Elend / daß er aus einem Kinde GOttes ein Viehe und unflätige Sau worden / irdisch / viehisch / thierisch / bestialisch. Erinnert sich aber seines Ursprungs / woher er kommen / gedencket an seinen Vater / und reuet ihn / bekennet seine Sünde / und spricht: **Vater ich habe gesündiget im Himmel und vor dir**; Ich habe Gott und Menschen beleidiget. Erkennet auch seine Unwürdigkeit: **Ich bin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse.**

Der Glaube und Demut.

(2.) **Der Glaube** / als das andre Stück der Busse / ist darinnen abgemahlet / daß er sich auffmacht und zum Vater gehet / und hat die Zuversicht / wenn ihn ja der Vater nicht wolte für seinen Sohn annehmen / so werde er ihn für einen Knecht und Taglöhner halten. Denn er spricht: **Ich bin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse; mache mich zu deinem Tagelöhner.** Und hoffet gewiß / der Vater werde ihm solches nicht versagen / sondern aus Gnaden sich über ihn erbarmen.

3. Vater-Hertz. Die mancherley Gnade GOttes.

3. **Das Vater-Hertz** ist also abgemahlet: (1.) **Da er noch ferne von dannen war / sahe ihn der Vater.** Ach! die gnädigen Augen des Vaters / wie sehen sie nach den verlohrnen Kindern / ist præveniens misericordia, das ist / die vorkommende und vorlauffende Gnade / Psal. 79/8. Es. 30/ 18. 19. Psal. 32/8. (2.) **Jammert ihn** / ist expectans misericordia, die erwartende Gnade. (3.) **Läufft und fällt ihm um den Hals** / ist suscipiens misericordia, die auffnehmende Gnade. (4.) **Küsset ihn** / ist consolans misericordia, die tröstende Gnade / Esa. 66/13. (5.) **Bringet das beste Kleid her** / das ist Christus und seine Gerechtigkeit. Ist justificans misericordia, die rechtfertigende Gnade / Rom. 8/33. (6.) **Ein Fingerreiff an seine Hand** / ist der H. Geist / Trauring / annulus filialitatis, ἠοθεσίας, despondens misericordia, die vermählende Gnade. Gal. 4/6. Eph. 1/5. (7.) **Schuh an seine Füsse** / ist ein neuer heiliger Wandel in Christo

Der Ring der Kindschafft.

sto durch den H. Geist/ und GOttes Krafft und Macht; das ist confirmans misericordia, die erhaltende Gnade/ 1. Pet. 1/5. Ps. 84/12. (8.) **Bringet ein gemästetes Kalb her/ etc.** Ist Convivium & gaudium Angelorum, das Gastmahl und Freude der Engel; das ist/ vivificans, lætificans & coronans misericordia, die erfreuende/ lebendig-machende und krönende Gnade/ Ps. 63/4. 103/4. Esa. 63/14. 66/13.

Wie könte uns doch GOtt freundlicher zur Busse locken? Wollen demnach die fürnehmsten Ursachen / **die uns zur Busse bewegen sollen/ betrachten.** Deren sind aber fürnehmlich sieben.

Sieben bewegende Ursachen der Busse.

1. Die grosse Barmhertzigkeit GOttes.
2. Christi Freundlichkeit und theures Verdienst.
3. Die schreckliche Straffe und Dräuung.
4. Der Tod.
5. Das jüngste Gericht.
6. Die Hölle.
7. Die ewige Freude.

1. GOttes Barmhertzigkeit.

I

5. B. Mos. 4/29. **Wenn du den HERRN deinen GOTT suchen wirst / so wirst du ihn finden / wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Wenn du geängstiget seyn wirst / und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen/ so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt / und seiner Stimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt / Er wird dich nicht lassen noch verderben: Wird auch nicht vergessen des Bundes/ den er deinen Vätern geschworen hat.**

Hertztröstliche Verheissung.

Ach diß gnädige Vater-Hertz soll uns billig zur Busse locken: Unserer Sünden können so viel nicht seyn/ es ist viel mehr Gnade bey dem HErrn/ wie der 130. Psalm. v. 7. spricht: **Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Vergebung bey ihm / und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.** Die Sünde kan so groß nicht seyn/

Grösse der Sünde. Die noch grössere Gnade.

GOttes Barmhertzigkeit ist noch grösser / Psal. 51/3. **Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Unsere Sünden können so greulich nicht seyn / GOtt kan sie schneeweiß machen / Esa. 1/ 18. **Wenn eure Sünde gleich blutroth wären / sollen sie schneeweiß werden.** Psal. 51/9. **Besprenge mich mit Ysopen / daß ich rein werde; wasche mich / daß ich schneeweiß werde.** Unsere Sünde können so mancherley nicht seyn / der Reichthum der Gnade GOttes ist noch überschwenglicher / Eph. 1/7. denn er **ist barmhertzig / gnädig / gedultig / von grosser Gnade und Treue / und vergibt Ubertretung / Missethat und Sünde** / 2. B. Mos. 34/6.7. Unsere Sünde kan so mächtig und starck nicht seyn / **GOtt kan sie dämpffen / und in die Tieffe des Meers werffen** / wie Pharao mit allem seinem Heer / Mich. 7/19. Unsere Sünde kan so schädlich und gifftig nicht seyn / GOtt kan sie heilen; Ezech. 33/ 12. **Wenn sich der Gottlose bekehret / solls ihm nicht schaden / daß er ist gottloß gewesen.**

Greuligkeit der Sünde.

Mancherley Sünde.

Stärcke der Sünde.

Gifftigkeit der Sünde.

2. Christi Freudlichkeit.

2. Christi holdselige Freundlichkeit locket dich zur Busse.

Wie freundlich auch unser HErr JEsus Christus die Sünder auffgenommen / bezeuget er Matth. 9/ 12. 13. da er spricht: **Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Ich bin kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten.** Und Luc. 19/10. **Des Menschen Sohn ist kommen / zu suchen / und selig zu machen / das verlohren ist.** Von dieser holdseligen Freundlichkeit haben die Propheten geweissaget: Ezech. 34/2.11.12.16. **Wehe euch Hirten / die ihr das Verlohrne nicht suchet / sondern streng und hart über sie herrschet. Meine Schaafe sind zerstreuet / als die keinen Hirten haben. Siehe / ich wil mich meiner Heerde selbst annehmen / und sie suchen; wie ein Hirte seine Schaafe suchet / wenn sie von der Heerde**

verirret seyn. **Ich wil das Verlohrne suchen und das Verirrete wiederbringen / das Verwundete heilen/ des Schwachen warten.** Es.40/11. **Er wird seine Heerde weyden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammlen/und in seinem Busen tragen.** Nicht allein aber Christi Freundlichkeit locket dich zur Busse/sondern auch seine **hertzliche Traurigkeit/ und** sein heilig vergossenes Blut ruffet dir: 1. Bedencke/wie er sein Leben nicht hat gegeben für den Himmel noch für die Erde/ sondern für deine Seele; und du wilt durch deine Unbußfertigkeit muthwillig diesen edlen Schatz verlieren? 2. Bedencke/ daß du mit keinem andern Löse-Geld hast können erlöset werden/ denn durchs Blut Christi. Warum wilt du dich dieser höchsten und theuersten Bezahlung verlustig machen? 3. Bedencke doch/wovon dich dein HErr Christus erlöset hat; nemlich vom Teufel und von der argen bösen Welt/von deinen Sünden; noch hast du Lust/ dem Teufel immer ferner zu dienen. 4. Bedencke doch/daß dir Christi Verdienst ohne Busse nichts nütze ist / ja daß du **Christi Blut mit Füssen trittest/ und den Geist der Gnaden schmähest/** Heb. 10/29. 5. Bedencke/ wie sauer du deinem Erlöser worden bist; wie er geweinet/ getrauret/ gezittert/ gezaget; wie schrecklich er **um deiner Sünde willen verwundet /** wie er **ein Wurm** und Fluch am Holtz worden/ Es.53/4. Ps.22/7. O tristissimum spectaculum, & miserandum pœnitentiæ speculum! O ein sehr trauriges Schauspiel/ und o ein erbärmlicher Bußspiegel!

Christi Blut ruffet dich zur Busse.

3. Die Dräuung der zeitlichen Straffe.

3.

Psal. 7/ 12. 13. 14. **GOTT ist ein rechter Richter / und ein Gott / der täglich dräuet. Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzet/ und seinen Bogen gespannet/ und zielet / und hat darauff geleget tödtlich Geschoß; Seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.** Denn dem Zorn und der Rache GOttes kan kein Mensch entfliehen/ Amos 9/2.3.8. **Wenn**

Dem Zorn GOttes kan niemand entfliehen.

sie

sie gleich in den Himmel steigen / wil ich sie herab stürtzen. Wenn sie sich gleich verbürgen im Grunde des Meers / wil ich doch den Schlangen befehlen / die sie sollen daselbst stechen. Siehe / die Augen des HERRN sehen auff ein sündiges Königreich / daß ichs vom Erdboden vertilge. Zeph. 1/ 18. Ihr Blut soll vergossen werden wie Staub / und ihr Leib soll werden wie Koth. Denn ihr Silber und Gold soll sie nicht erretten am Tage meines Zorns / sondern das gantze Land soll durchs Feuer meines Eyfers verzehret werden. Solche schreckliche Dräuung sollen uns zur Busse treiben: Busse wendet grosse Land-Straffe ab / ja den Untergang eines Volcks / Stadt und Landes; wie zu Ninive / Jer. 18/ 7. Plötzlich rede ich wider ein Volck / daß ichs ausrotten und vertilgen wil. Wenn sichs aber bekehret / so soll mich auch gereuen der Straffe.

GOttes Zorn ein verzehrend Feuer.

Busse wendet grosse Straffen ab. Jon. 3/ 5.

4. Der Tod.

4. Warum Gott die Stunde des Todes verborgen?

Darum hat GOtt die Stunde des Todes verborgen / daß wir täglich und alle Stunden Busse thun / und eine jede Stunde für die letzte achten sollen. Tota hominis vita ipsi ad pœnitentiam data, sagt Bernhardus: Das gantze Leben des Menschen ist ihm zur Busse gegeben / und ist nichts anders / denn ein täglich Creutz und Pein / Pœna & crux quotidiana, wie Psal. 38/ 18. stehet: Siehe / ich bin zu leiden gemacht / und meine Plag ist alle Morgen da. Psal. 73/ 14. Gott hat dir seine Gnade verheissen / aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugesagt. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / und darnach das Gerichte / Hebr. 9/ 27. Sir. 7/ 39. Bedencke das Ende / so wirst du nimmermehr sündigen. Denn wie dich GOtt findet / so wird er dich richten. Darum solt du in deinem Leben also seyn / wie du wünschest zu seyn in deinem Tode. Bedencke / wo die seyn / die vor wenig Jahren in Fleischlichen Lüsten und Freuden gele-

Was des Menschen Leben sey.

gelebet. Jetzo sind sie an ihrem Orte/ und erwarten des letzten Urtheils. **Darum gehet aus von ihnen / mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünde / auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage.** Off. Joh. 18/ 4.

5. Das Jüngste Gericht.

5.

Denn nach dem Tode wird keine Zeit oder Raum zur Busse seyn. Hic enim aut vita amittitur, aut retinetur. **Hie in diesem Leben wird entweder das Leben ewig verlohren / oder ewig behalten.** Die Bußfertigen kommen nicht ins Gerichte/ über die Unbußfertigen aber wird das schreckliche Urtheil gehen: **Gehet hin/ihr Verfluchten / in das ewige Feuer/** Matth. 25/ 41. **Jetzo ist der Tag des Heyls /** 2. Cor. 6/ 2. Dort der Tag des Gerichts. Ps. 95/9. **Heute/heute/ so ihr seine Stimme höret / so verstocket euer Hertz nicht / daß ich nicht schwere in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen /** Hebr. 3/ 7. 8. 11. 2. Cor. 5/ 10. **Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl unsers HErrn JEsu Christi/auff daß ein jeder empfahe / wie er gehandelt hat bey Leibes-Leben / es sey Böses oder Gutes.** Den Bußfertigen aber werden ihre Sünde **zugedecket /** Ps. 32. und gar **vergessen /** Ezech. 33/ 16. Tu igitur agnosce, ut ille ignoscat, erkenne du deine Sünde/ auff daß sie GOtt vergebe und vergesse.

Der Richter ist vor der Thür.

6. Ewige höllische Pein.

6.

Da wird alle Barmhertzigkeit GOttes auffhören/ und wird heissen: **Gedencke Sohn / daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben.** Jetzo lebest du nun nicht mehr/ sondern bist ewig todt / und GOtt ewig abgestorben. Aus der Höllen ist keine Erlösung/ Ps. 49/ 15. Wie kan dem Gutes wiederfahren oder einiger Trost/ der ewig gestorben ist? Hie ist allein die Gnaden-Zeit/ dort werden die Verdammten also sterben/ daß sie doch allezeit leben; und also leben/ daß sie doch allezeit und ewig sterben. Alle Sinne

Luc. 16/ 25.

Ewiger Tod.

Qual und Pein der Höllen.

ne werden da gequälet werden / **sehen** durch die ewige Finsterniß / **hören** durch Zähnklappen und Heulen / **riechen** durch Schwefel-Gestanck / **schmecken** durch des ewigen Todes Bitterkeit / **empfinden** durch ewige Qual.

7. Welche der ewigen Freude nicht theilhafftig werden.

7. Die Freude des ewigen Lebens.

Solte der Mensch eine so kleine nichtige Freude nehmen für die ewige Freude? Kein Ungerechter wird da hinein gehen / der sich nicht mit vielen heissen * Thränen im Glauben gereiniget und **gewaschen / und seine Kleider helle gemacht im Blut des Lammes** / Offenb. 7/13. 14. **Draussen sind die Unreinen / die Hunde / die Zauberer / und die da lieb haben und thun die Lügen** / Cap. 22/15. **Der Verächter keiner wird diß Abendmahl schmäcken** / Luc. 14/24. Die höchste Freude des ewigen Lebens ist **GOtt sehen** / 1. Joh. 3/2. Visio Dei tota merces, das Anschauen GOttes ist alles / und ewiger Lohn. Die Freude der Auserwählten ist CHristum sehen. **Ihr werdet mich wieder sehen und euer Hertz wird sich freuen.** Das Anschauen des Angesichts GOttes ist der Engel Freude und Leben; das Engel-Brod / davon die Engel leben; ihre unsichtbare Speise / wie der Engel Raphael zu Tobia spricht: **Ich esse unsichtbare Speise / die kein Mensch sehen kan.** Gleichwie nun GOtt sehen / alle Freude ist: So ist GOtt nimmermehr sehen / die grösseste / höchste / ewige / und alle Pein und Qual.

GOtt und CHristum sehen / ist die rechte Freude.

Joh. 16/22.

Tob. 12/19.

Gebet.

Hiob 25/6.
Jer. 2/27.
Rom. 9/22.

DU liebreicher GOtt / was ist doch der Mensch / die Made; und ein Menschen-Kind / der Wurm / daß du ihn so achtest? Er beleidiget dich täglich / kehret dir den Rücken zu / und liebet das / was ein Greuel ist in deinen Augen; du aber trägest ihn mit grosser Gedult / beutest ihm deine Gnade an / lockest ihn mit allen

* Diese sind nicht Ursachen des Heyls / sondern Zeichen des wahren Glaubens in den bußfertigen Hertzen. Dorschæus. Nicht als wenn wir mit den Buß-Thränen könten die Reinigung von Sünden verdienen / wie die Päbstler vorgeben / sondern allein wegen des Glaubens / welcher bey solcher Reue und Buß-Thränen ist / *quatenus fidem arctissime sibi habent conjunctam*, so ferne sie den Glauben gantz genau mit sich vereiniget haben. Varen.

allen Gnaden-Verheissungen wieder zukehren / ruffest ihn durch deinen Sohn auffs freundlichste / dräuest ihm mit Straffen / Tode / Gerichte und Höllen-Pein / wo er die angebotene Gnade verschmähet ; verheissest ihm / wo er wiederkehret / das ewige Leben. O Vater! wie gar sind deine Wege nicht wie unsere Wege ; und deine Gedancken / wie unsere Gedancken? Wie gantz anders verfahren wir mit denen / die uns beleidigen? Ach / daß doch alle diese deine Güte mein unbändiges Hertz zu dir auffrichtig und beständig lencken möchte! O du ewige Liebe / vergib mir / daß ich so langsam meine Ohren zu dir geneiget ; daß ich bißhero deiner Gedult so sehr mißbrauchet / deine hertzliche Einladung / dein ernstlich Dräuen so gering gehalten habe. Laß mich nicht länger irren von deinen Wegen / und mein Hertz verstocken / sondern deinem Gnaden-Ruff nun willig folgen. Wircke du in mir eine Göttliche Traurigkeit und Reue über mein vielfältiges Abweichen von dir ; erwecke in mir einen Eckel gegen die Treber dieser Welt / daß ich mich davon in geheiligtem Vorsatz loß mache / nach dir im wahren Glauben sehne / und mit dem verlohrnen Sohne deiner väterlichen Gnaden und Erbes wircklich theilhafftig werde / durch JEsum CHristum deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Es. 65/ 2. Jer. 3/ 12. Matt. 2/ 1. Hebr. 3/ 2. Es. 55/ 8. Es. 64/ 17. 2. Cor. 7/ 17. Luc. 15/ 16.

Das IX. Capitel.

Was Busse thun heisse / wie sie geschehen müsse / und wie uns GOttes Güte zur Busse leite.

Joel. 2/ 12. 13. **So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen. Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider ; und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt. Denn er ist gnädig / barmhertzig / gedultig und von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe.**

DEr viel-getreue gnädige GOtt / der nicht wil noch suchet unser Verderben / sondern unser ewiges Heyl und Seligkeit / der am besten unsere Noth und Elend kennet und siehet / und uns gern daraus erretten wolte / locket und reitzet uns auff mancherley

GOtt locket zur Busse.

Durch Busse heilet uns GOtt.

Weise zur Busse. Denn durch wahre Busse und Bekehrung will er uns helffen und heilen.

Er locket uns einmal durch scharffe **Dräuungen**/ als Jerem. 6/ 19. **Ich wil ein Unglück über diß Volck bringen / nemlich ihren verdienten Lohn / darum daß sie auff meine Worte nicht achten / und meine Gesetze verwerffen.** Und Cap. 7/ 14. **Weil ihr denn alle solche Stücke treibet / spricht der HErr / und ich euch stäts predigen lasse / und ihr wollet nicht hören / so wil ich auch euch von meinem Angesicht verwerffen.** Für diesen schrecklichen Dräuworten solten wir billig erschrecken / denn die zeitliche und ewige Straffe gedräuet wird. Denn die Göttliche Dräuungen sind nicht ein leerer und todter Schall / sondern haben einen mächtigen Nachdruck/ sind GOttes Eyfer/und gehen endlich in ihre Krafft. Und wir erfahren ja/was uns GOtt der HErr für Unglück und Hertzeleid zuschicket/ daß wirs alle Winckel voll haben. Und wo wir nicht Busse thun/wird GOttes Zorn durch Krieg/ Hunger/ Pestilentz/ Feuer und Wasser dermassen anbrennen/ daß auch solch Feuer die Grundfeste verzehren wird/ wie zu Jerusalem. Wollen wir uns aber durch GOttes Zorn und Dräuungen nicht lassen zur Busse locken/ so sollen wir uns **durch** seine **Gnade** bewegen lassen / dadurch er uns so freundlich locket. Als er spricht: **Kehre doch wieder zu mir/ du abtrünniges Jsrael/ so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig / spricht der HERR / und wil nicht ewig zürnen ; allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast.** Da beut uns GOtt seine Gnade an / ja er flehet und bittet / wir sollen doch wieder zu ihm kommen/ so wolle er Busse annehmen für die Sünde / wie Weißh. 12/ 18. stehet: **Du gewaltiger Herrscher / richtest mit Gelindigkeit / und regierest uns mit vielem Verschonen / und lehrest deine Kinder/**

Jer. 17/14. GOtt ruffet uns durch Dräuungen.

Wir sollen GOttes Dräuungen für keinen Schertz halten.

Jer. 3/ 12. 13. GOtt ruffet uns durch seine Gnade.

der / daß du wollest Busse annehmen für die Sünde / und wir auff deine Barmhertzigkeit trauen sollen.

Ein solcher freundlicher Spruch ist dieser auch / dadurch uns GOtt durch seine Gnade / Barmhertzigkeit / Gedult / grosse Güte / und daß ihm bald der Straffe gereuet / zur Busse locken wil. Ist demnach aus vorangezogenem Spruch dreyerley zu mercken: 1. **Was Busse thun heisst** / nemlich sich zum HErrn bekehren. 2. **Wie wir sollen Busse thun** / nemlich mit Fasten / Heulen und Weinen. 3. **Wie uns GOttes Güte zur Busse locke**: Denn ich bin gnädig etc. I. **Busse thun** / und **sich zum HErrn bekehren** / heist / **aus dem Gesetz GOttes** seines Hertzens angeborne Blindheit / innerliche Boßheit / abscheuliche Unreinigkeit und grosse Gottlosigkeit **erkennen** / als den inwendigen Greuel und vergiffteten Brunnen aller Sünde / dadurch wir uns von GOtt dem höchsten ewigen Gute abgewendet / und dadurch seinen Zorn / die Hölle und Verdammniß / auch allerley zeitliche Straffe / wol recht und billich verdienet haben; und darüber rechte innigliche hertzliche **Reu und Leid haben** / nicht wegen der Straffe / sondern vielmehr darum / daß wir GOtt den HErrn / der die ewige Liebe selbst ist / und unser lieber Vater / so hoch beleidiget haben: **Durchs Evangelium** aber sich wieder auffrichten / und sich trösten der Gnade GOttes und Vergebung der Sünde / in CHristo verheissen; sein **Leben** auch ernstlich **bessern** / das böse Hertz durch den Glauben reinigen / die bösen Lüste dämpffen / das verkehrte und widerspenstige Hertz ändern; dem eigenen Willen / so allezeit dem Willen GOttes widerstrebet / absterben / und in Christo ein neues Gott wolgefälliges Lebē anfangen / und rechtschaffene Früchte der Busse thun. Esa. 1/16. **Waschet euch / reiniget euch; wenn denn eure Sünden blut-roth wären / sollen sie schnee-weiß werden.**

Drey Umstände im vorigen Buß-Spruch. Joel. 2/12.

I.

I.

Peccata nostra & gratiam DEI agnoscendo.

Beschreibung der Busse.

Diß ist bald gesagt aber schwer zu thun. Denn

niemand wil den inwendigen Greuel seines Hertzens recht erkennen/und sich selbst hassen lernen. Jederman schmeichelt und liebkoset seinem alten Adam/ und dem boßhafftigen Fleisch und Blut / und ist selten ein Mensch der recht gründlich sein böß Hertz erforschet; sondern jederman hat einen Gefallen an ihm selbst/ und wil den Greuel seines Hertzens nicht recht angreiffen/ achtet auch nicht groß der hohen theuren Gnade in Christo/und versäumet dieselbe muthwillig.

Eigene fleischliche Liebe hindert die wahre Busse

2) Ad DEum revertendo. Das abgekehrte Hertz wieder zu GOtt wenden.

Solches erfordert aber der Prophet Joel mit diesen Worten: **Sich zum HErrn bekehren von gantzem Hertzen/mit Fasten/ Weinen und Klagen.** Mit welchen Worten er uns erinnert/ daß wir uns von GOtt abgekehret haben/ und **die lebendige Quelle verlassen/** Jer. 2/13. Und können kein Leben noch Seligkeit haben / wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren; Jer. 3/22. **So kehret nun wieder/ ihr abtrünnigen Kinder / so wil ich euch heilen von eurem Ungehorsam.** GOtt wil / daß wir unser Elend erkennen sollen/so wil er sich über unser Elend erbarmen.

3) Media non aspernando. Mittel der Busse.

Weil wir aber von Natur so blind seynd/ und unser Elend von uns selbst nicht erkennen/ so hat GOtt **Mittel** darzu verordnet/sein heilig Wort und Sacrament/ darbey allezeit seine Gnade und Geist ist/ dadurch zeucht / locket und ruffet uns GOtt als die verlohrne Schafe. Denn gleichwie ein verirret Schaf von sich selbst nicht wiederkommen kan/der Hirt muß es suchen und wiederbringen: Also wenn uns GOtt nicht suchte/ lieffen wir ewig in der Irre; welches die Exempel S. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet spricht: **Bekehre mich HErr/so werde ich bekehret; denn du bist mein GOtt. Heile mich/ HErr/ so werde ich heil; hilff mir/ so wird mir geholffen; denn du bist mein Ruhm/** Jer. 17/14. **Ach! GOtt ists / der in uns wircket beyde das Wollen und Vollbringen/ nach seinem Wolgefallen /** Phil. 2/ 13.

Jer. 31/18.

Wenn

Wenn uns nun GOtt der HErr also durch die Mittel/als durch seine Gnaden-Hand/ auffrichtet und zur Busse locket/ sollen wir seiner Gnade und dem Geist nicht widerstreben; (wie der Ps. 95/ 8. spricht: **Heute/ heute/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket euer Hertz nicht/**) sondern die Sünde/ so an uns gestraffet wird/für Sünde erkennen/ und GOttes Gnade/ so uns angeboten wird/nicht verachten/so wird GOtt gnädig seyn/ wie Es. 55/ 7. stehet: **Der Gottlose bekehre sich zum HErrn / so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt / denn bey ihm ist viel Vergebung.**

4) Non reluctando.

Also wird die Bekehrung uns zugeschrieben/obs wol ein lauter Gnaden-Werck GOttes ist/ wenn wir uns nur GOtt durch seine Gnade lassen/ **dem H. Geist** nicht muthwillig **widerstreben**/die Gnade nicht verachten und **von uns stossen**/ Ap. Gesch. 13/ 46. **die Ohren nicht verstopffen**/wie die Jüden/Ap. Gesch. 7/ 57. sondern unsere Kranckheit auß dem Gesetz erkennen / und nach dem Evangelio uns heilen/und mit uns handeln lassen/ als ein Medicus mit einem Patienten.

Bekehrung ist ein lauter Gnaden-werck. Wie sie uns Menschen zu geschrieben wird.

Sehet ein Schäflein an/ wenn es verbaset ist/und in der Irre läufft / und höret von ferne des Hirten Stimme / so kehret es in Puncto auff dem Irrwege wieder um / und laufft zurück nach der Stimme des Hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverständiger / denn das thumme Viehe? Und zwar der Prophet Esaias klaget darüber: **Ein Ochse kennet seinen Herrn / und ein Esel die Krippe seines Herrn / aber Israel kennet mein nicht /** Es. 1/ 3. Und der Prophet Jeremias: **Wer ist doch/ der da fällt / der nicht gern wieder auffstünde? Wer ist / der da irre gehet / der nicht gern wieder zu recht käme? Ein Storch und die Schwalbe wissen die Zeit / wenn sie sollen wieder kommen; aber mein Volck wills nicht wissen** Jer. 8/ 4. 7.

Gleichniß vom Schäfflein.

5) Sed petendo.

Darum sollen wir stets zu GOtt seufftzen/daß er ja seine Gnadenhand nicht wolle von uns abziehen / daß wir nicht irren. Dann die Sünde und der alte Adam stecken stets in unserm verderbten Fleisch und Blut.

Wir bedürffen alle Augenblick der Gnaden.

Derowegen wir stäts GOttes Gnade bedürffen/ dadurch die Sünde in uns gedämpffet werde/ daß sie nicht herrsche; ja stündlich / augenblicklich bedürffen wir GOttes Gnade / die uns erhalte; denn dieselbe ist unserer Seelen Leben / gleichwie die Seele des Leibes Leben ist. Und wie unser Leib nicht einen Augenblick der Lufft entbehren kan: Also unsere Seele der Gnaden GOttes. 1. B. Kön. 8/ 57. betet Salomon: **Der HErr unser GOtt sey mit uns/ und verlasse uns nicht/ und ziehe seine Hand nicht von uns ab / zu neigen unser Hertz zu ihm / daß wir wandeln in seinen Wegen.**

6) Ad singules accommodando.

Ein jeder soll auff sich selbst sehen.

Dieses sollen wir uns nicht allein in gemein lassen gesagt seyn; sondern ein jeder insonderheit solls zu Hertzen nehmen/ und ihm lassen gesagt seyn. Ein jeder sehe auff sich selbst/ und bessere einen / so werden wir alle gebessert. Bedencke die tröstliche Ermahnung und Verheissung GOttes / Esa. 55 / 6. **Suchet den HErrn/ weil er zu finden ist; ruffet ihn an/ weil er nahe ist.** Jerem. 29 / 13. **Wenn ihr mich von Hertzen suchet / wil ich mich von euch finden lassen.**

7. Cor emundando.

Das Hertz muß in der Busse geändert werden.

Es ist aber das nicht allein Busse/ wenn man von äusserlichen groben Sünden abläsſet; sondern in wahrer Busse **muß das Hertz geändert** / die inwendige Hoffart/ Geitz / Wollust / böse Affecten gedämpffet werden. Denn wenns Hertz nicht geändert und gebessert wird / sondern bleibet darinne die alte Adamische Unart/ inwendige Boßheit / Zorn/ Feindschafft/ Rachgier/ Lügen / Falschheit/ rc. so ists keine rechtschaffene

Hertzens-Busse.

Busse/ sondern Heucheley. Denn GOTT wil ein neues Hertz haben / eine **neue Creatur in Christo JEsu**/ 2. Cor. 5 / 17. Darum keiner so fromm ist / so heilig / so rein/ er hat täglich an seinem bösen Hertzen

zu

zu bessern. Jer. 6/7. **Wie ein Brunn sein Wasser quillet / so quillet euere Boßheit.** Das ist das erste/ was die Busse sey / und wie wir darzu kommen; wie auch im ersten Buch deutlich erkläret ist.

II. Wie man sich zum HErrn bekehren soll.

II. **Wie sollen wir uns denn zum HErrn bekehren? Von gantzem Hertzen / mit Fasten / Weinen und Heulen.** Um zeitliche Dinge weinen wir/ aber die arme Seele wil niemand beweinen/ wie David Ps. 6. und 38. thut. Damit lehret uns der Prophet/ daß unsere Busse keine Heucheley seyn solle / sondern sie soll von Hertzen gehen. Denn **GOtt siehet das Hertz an/ Er prüfet Hertz und Nieren.**

1. Sam. 16/7. Ps. 7/10.

1. *Jejunando* Oeffentliche Busse der gantzen Gemeine.

Mit Fasten. Diß ist ein allgemeines Fasten des gantzen Volcks / welches der Prophet allhie befihlet/ da die gantze Gemeine öffentlich vor GOtt sich demüthiget/ Busse thut/ ihre Sünde öffentlich bekennet/ bereuet/ beweinet / darneben fastet / und mit nüchterm Leib und Seele GOtt um Vergebung der Sünde/ und um Abwendung allgemeiner Straffe anruffet und bittet. Ein solch allgemeines Fasten / Busse/ warhafftige Reu und Leid / Glaube / Gebet/ Bekäntniß / Abbitte ist sehr kräfftig und gewaltig / GOttes Zorn und grosse Land-Plagen abzuwenden; wie wir lesen im B. der Richt. 20/26. da **die Stämme Jsrael von dem Stamm Benjamin geschlagen worden** / und verlohren dreyßig tausend Mann / **da kam alles Volck zum Hause GOttes / weineten / und blieben daselbst vor dem HErrn / und fasteten denselben Tag biß auff den Abend.** Wir haben das gewaltige Exempel des Ninivitischen Fastens. Dergleichen lesen wir 1. Chron. 11/12. da die Kinder Jsrael von den Philistern geschlagen / Saul und Jonathan umkamen/ **haben sie sieben Tage gefastet.**

B. der Richt. 20/26.

Buß-Fasten.

Solch Buß-Fasten ist auch in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen / da die gantze Gemeine in grossen allgemeinen Nöthen hat Busse gethan; nicht mit diesen blossen Wercken Vergebung der Sünden zu ver-

dienen/ sondern mit reuendem/ nüchternem/ demütigen Hertzen GOtt die allgemeine Straff abzubitten; und solte billich noch erhalten werden.

Krafft des allgemeinen Buß-Fastens.

Solch Buß-Fasten wäre unsere rechte Vestung und Mauren wider den Türcken und alle unsere Feinde/ ein grosser Segen in theurer Zeit/ eine allgemeine Artzney in Sterbens-Läufften / ein Schutz aller unser Güter/ wie wir von dem H. Hiob lesen/ wie er seine Kinder mit **Opffer / Gebet und Fasten bey GOtt verbeten/ so offt sie Wolleben und Pancket gehalten** / 2c. und wie er sein Hauß mit dem Gebet verzäunet und verwahret hatte/ daß ihm der Teuffel keinen Eingriff thun kunte.

Hiob. 1/5.

GOtt siehet sich nach frommen Leuten um.

Und in den allgemeinen grossen Land-Straffen siehet sich GOtt der HErr um nach solchen Leuten/ die seinen Zorn als eine Mauer auffhalten/ Ezech. 22/ 30. 31. **Ich sahe mich um/ ich suchte unter ihnen / ob sich jemand zur Mauer machte/ und wider den Riß stünde gegen mir/ für das Land / daß ichs nicht verderbte; aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie/ und mit dem Feuer meines Grimms machte ichs ein Ende / und gab ihnen ihren Verdienst auff ihren Kopf.** Eine solche Mauer ist der Prophet Daniel gewesen / da er des gantzen Volcks Sünde bekennete / 2c. Dan. 9/3. Ein solch Buß-Fasten beschreibet der Prophet Joel allhie/ da er spricht: **Blaset mit Posaunen zu Zion / heiliget eine Faste / ruffet die Gemeine zusammen / sammlet die Eltesten / heiliget das Volck / bringet zusammen die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer / und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des HErrn weinen und sagen: HErr/ schone deines Volcks / und laß dein Erbe nicht zu schanden werden**/ Joel. 2/15. 16. 17.

Beschreibung des allgemeinen Fastens.

Verè jejunando. Heuchel-

Solches Fasten soll dem gantzen Volck ein grosser Ernst seyn/ ohn alle Heucheley. Denn GOtt wil

die

die Sünde bekannt haben von jederman; Er wil wahre Demuth und Busse von uns haben / und daß wir uns mit gantzem Hertzen sollen zu ihm bekehren. Darum spricht der Prophet von solcher ernsten Busse: **Zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider.** Die Jüden hatten im Brauch / wenn sie etwas schreckliches höreten oder sahen / zerrissen sie ihre Kleider / und thätens offt zum Schein / fasteten auch offt zum Schein / wie solches der Prophet straffet / da er spricht: **Solt das ein Fasten seyn / das ich erwählen soll / daß ein Mensch seinem Leibe übel thut / oder seinen Kopff hänget wie ein Schilff / oder auff einem Sack und in der Aschen liege? Wolt ihr das ein Fasten nennen / und einen Tag dem HErrn angenehm? Das ist aber ein Fasten / das ich erwähle: Laß loß / welchen du mit Unrecht verbindest; Laß ledig / welchen du beschwerest; Gib frey / welchen du bedrängest; reiß weg allerley Last; Brich dem Hungerigen dein Brod; Siehest du einen nackend / so kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.** Da hören wir / was das rechte Fasten sey; nemlich / wenn man von Sünden ablässet / die bösen Lüste des Fleisches dämpffet / den alten Adam tödtet; Liebe / Gedult / Barmhertzigkeit übet; und solches alles mit reuendem / bußfertigem / zerbrochenem Hertzen.

Busse und Heuchel-Fasten.

Wenn die Jüden die Kleider zerrissen.

Es. 58/5. u.f.

Rechte Fasten.

Darum der Prophet allhie spricht: **Zerreisset eure Hertzen.** Denn gleich wie ein verwundetes Hertz wehe thut / und grosse Schmertzen machet: Also wehe soll uns unsere Sünde thun / als wenn das Hertz gar zerknirscht wäre / wie David Ps. 51 / 19. von dem **rechten Opffer eines zerschlagenen / zerbrochenen / zerknirschten Hertzens** und Geistes zeuget. Ein solch Hertz ist dem lieben GOtt das angenehmste Opffer. Ein solch Hertz ist fähig durch den Glauben der Gnade GOTTes / des Trostes des H. Geistes / des theuren Verdiensts und Bluts JEsu CHristi. Denn gleich wie ein harter Fels / der nicht verwundet ist / der nicht zerschla-

2. *Corda scindenda.*

Wie das Hertz soll zerrissen werden.

Zerknirschtes Hertz Gnaden fähig.

zerschlagen und mürbe ist/ nicht in sich trincken kan das Oel und Wasser/ so man drauff geust/ wenn aber der Stein mürbe und zermalmet ist / so durchdringet ihn das Oel: Also auch durchdringet das Oel der Gnaden und Trostes GOttes ein solch mürbes und zerschlagenes Hertz/ auff daß es durch den Glauben des Verdienstes CHristi theilhafftig werde. Denn die **Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken**. Es darff niemand dencken/ daß er **CHristum angehöre / der nicht sein Fleisch creutziget samt den Lüsten und Begierden**. Denn soll dir CHristi Blut helffen/ so must du es mit reuendem/ zerschlagenem/ bußfertigem / demütigem/ glaubigem Hertzen auffnehmen/ oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

Matt. 9/12.

Gal. 5/ 24.

III. Was uns zur Busse bewegen soll.

III. Erinnert uns auch der Prophet **der Ursachen/ die uns zur Busse führen und leiten** / und spricht: **Bekehret euch zum HErrn/ denn unser GOtt ist gnädig/ barmhertzig / gedultig / von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe.** In diesem Spruch stecket eine herrliche Gradation? Als wolte GOtt der HErr sagen: Ists zu wenig/ **gnädig** seyn/ so bin ich auch **barmhertzig**. Ist diß zu wenig/ so bin ich auch **gedultig**. Ist diß auch zu wenig/ so bin ich auch **von grosser Güte**. Ist diß noch zu wenig/ **so reuet mich auch bald der Straffe**. Das ist/ wenn ich schon angefangen habe zu straffen/ so ist noch Zeit zur Busse/ mitten in der Straffe.

GOTTes Gnade rufft uns zur Busse.

1. Spricht er: **Unser GOtt ist gnädig** / Psal. 103/8. **Gnädig seyn heisset**/ sich leicht und bald versöhnen lassen/ sich bald erbitten lassen/ den Zorn und Ungnade bald sincken und fallen lassen/ die Sünde vergeben und nicht zürnen/ nicht handeln mit einem nach Verdienst/ und nach der strengen Gerechtigkeit. Das thut GOtt der HErr alles an uns/ und das soll uns auch zur Busse bewegen. Denn wir haben viel schöner Verheissungen von Gottes Gnade / 2. B. Mos. 22/ 27. **Wird der Beleidigte zu mir schreyen/ so werde ich**

1. Singularis DEI clementia.

Was heisse gnädig seyn.

ich ihn erhören; denn ich bin gnädig. Es. 30/18. 19. **Er wird dir gnädig seyn / wenn du ruffest. Er wird dir antworten/ so bald ers hören wird. Darum harret der HErr / daß er euch gnädig** sey/ das ist/ der HErr wartet auff euch. GOtt ist reich von Gnaden; denn es ist bey ihm (1.) Gratia expectans, eine **erwartende Gnade**/ wenn wir uns zu ihm bekehren/ will er uns mit Gnaden auffnehmen. (2.) Ist Gratia præveniens, eine **vorlauffende Gnade**. Citò anticipat misericordia, **Erbarme dich unser bald** / Psal. 79/ 8. (3.) Ist Gratia suscipiens, eine **auffnehmende Gnade**/ Ps. 32/ 10. **Die auff den HErrn hoffen / wird die Güte umfahen.** (4.) Gratia conservans, eine **erhaltende Gnade**/ Ps. 23/6. **Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang**/ wie im vorigen Cap. mit Exempeln bewiesen. Ps. 130/ 7. **Bey dem HErrn ist die Gnade und eitel Erlösung bey ihm.** Darum laß dich die holdselige Gnade GOttes zur Busse bewegen.

Jes. 30/18.

Mancherley Gnade GOttes.

1. Pet. 4/10.

2. Er ist auch **barmhertzig. Barmhertzig seyn heisset**/ wenn einem eines andern Elend zu Hertzen gehet / ja das Hertz rühret/ daß es ihm wehe thut. Wie es geschicht den väterlichen und mütterlichen Hertzen/ die ihre Kinder nicht allein von Grund des Hertzens lieb haben / sondern auch sich über ihre Schwachheit/ über ihr Elend und Gebrechen hertzlich erbarmen / und ein solch Mitleiden mit ihnen haben / daß sie lieber für ihre Kinder sterben wolten; wie David klagt: **Absolon/ mein Sohn/ wolte GOtt / ich müste für dich sterben!** Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum Gottes Sohn selbst für uns gelitten / und mit seiner Barmhertzigkeit hat Er väterliche und mütterliche Barmhertzigkeit übertroffen; wie Es. 49/ 15. stehet: **Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen?** &c. Solche hertzliche Barmhertzigkeit wird auch beschrieben Jer. 31 / 20. **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/ und mein trauges Kind? Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm/**

2. *Paterna misericordia.*

Was heisset barmhertzig seyn.

2. Sam. 18. 33.

GOTTes Barmhertzigkeit übertrifft alle väterliche und mütterliche Barmhertzigkeit.

ihm / daß ich mich sein erbarmen muß/ 5. Buch Mos. 4/31. **Dein GOTT ist ein barmhertziger GOtt/ er wird dich nicht lassen/ noch verderben/ noch vergessen des Bundes/ den er deinen Vätern geschworen hat.** Psal. 103/ 8. **Barmhertzig und gnädig ist der HErr.** Des tröstet sich David/ als ihm die Wahl der Straffe gegeben ward/ aus dreyen eine zu erwählen/ 2. Sam. 24/14. **Ich wil lieber in die Hand des HErrn fallen**/ etc. Ach laß dich doch die väterliche Barmhertzigkeit GOttes zur Busse bringen. **Ich ermahne euch**/ sagt St. Paulus/ **durch die Barmhertzigkeit GOttes.** Rom. 12/ 1.

3. Longanimitas patientia.
Was heisse/ gedultig seyn.

3. **Gedultig. Gedultig seyn heisset** / sich nicht bald zum Zorn bewegen lassen/ viel Gebrechen tragen / leiden und zu gut halten/ Zeit zur Busse und Bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewiesen. Denn er ist die Liebe selbst / **die da langmüthig und freundlich ist/ die alles hoffet/ verträget und duldet** / 1. Cor. 13/ 4. wie ein Vater und Mutter grosse Gedult mit ihren Kindern haben. Daher S. Petrus spricht: **GOtt hat Gedult mit uns/ und wil nicht / daß jemand soll verlohren werden / sondern daß sich jederman zur Busse kehre/ und lebe**/ 2. Petr. 3/ 9. 15. Item: **Die Gedult unsers HErrn JEsu Christi achtet für eure Seligkeit.** Rom. 2/ 4. **Weist du nicht/ daß dich die Gütigkeit GOttes zur Busse leitet?** Also gab GOTT der ersten Welt Zeit hundert und zwantzig Jahr/ 1. B. Mos. 6/ 3. Und wie lange hat er uns Zeit zur Busse gegeben? Darüber ihrer viel **die Gnade Gottes auff Muthwillen ziehen und auff Gnade sündigen!** Epist. Jud. v. 4. Aber die Straffe kommt darnach desto schneller und häuffiger. Wenn ihrer so viel wären / die uns beleidigten / als derer sind/ die GOTT beleidigen / und käme jetzo einer/ bald der andere / bald der dritte / und so fort; so wird kein Mensch auff Erden so grosse Gedult haben/ daß er

Grosse Gedult Gottes.

nicht

nicht allein allen vergeben / sondern noch alles Guts thun könte. Nun thuts aber GOtt; sehet/wie gedultig muß er seyn. Ach laß dich doch die hohe Gedult GOttes zur Busse locken!

4. **Von grosser Güte.** Ist deine Sünde groß/ so ist auch seine Barmhertzigkeit groß; GOtt ist so wesentlich und gründlich gut / daß er gern sich selbst allen Menschen mittheilet / möchten sie ihn nur ergreiffen und annehmen. Ja er kan nicht anders denn gütig seyn / das ist seine Natur / daran hat er seine Freude/ wie er im Propheten sagt: **Es soll ihm eine Lust seyn/daß er uns Guts thun möge. Seine Barmhertzigkeit ist so groß/als er selbst ist** / das ist/ unendlich / und **gehet über alle Menschen** / Sir. 18/12. Seine väterliche Barmhertzigkeit ist nicht so enge gespannet/als eines leiblichen Vaters/ der sich nur über seine eigene Kinder erbarmet / sondern er ist **reich von Barmhertzigkeit über alle** / rc. **Seine Gnade reichet / so weit der Himmel ist.** Solch eine hohe tieffe Barmhertzigkeit ist GOttes Barmhertzigkeit/ **so hoch der Himmel ist über der Erden.** Ps. 103/11. **Die Güte des HERRN ists / daß wir nicht gar aus seyn / seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß** / Klagl. 3/22. Ach laß dich doch die Freundlichkeit GOttes und seine grosse Güte zur Busse locken!

4. Benignitatis gratia. GOtt ein wesentlich mittheilendes Gut.

Jer. 32/41. Sir. 2/23.

Röm. 10/12. Ps. 36/6.

5. **Und gereuet ihn bald der Straffe.** Das ist: Er straffet ungerne/ und wenn er straffet / so thut ers nicht zu unserm Verderben/sondern zu unserer Besserung und Seligkeit/ 1. Cor. 11/32. **Wenn wir vom HERRN gerichtet werden / so werden wir gezüchtiget / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.** Esa. 28/21. Deus facit opus alienum, ut faciat proprium: **GOTT thut seine Arbeit auff eine andere Weise.** So gereuete ihn bald der Straffe zu **Ninive** / Jon. 3/10. **Das ist ein köstlich Ding / gedultig seyn / und**

5. Afflictionis condolentia. GOtt straffet nicht zum Verderben.

auff

auff die Hülffe des HErrn hoffen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich / sondern er betrübet wohl / und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet / Klagl. 3/26. 31. u. f. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde. So bald dich die Sünde gereuet / und du in wahrem Glauben GOtt dieselbe abbittest / so bald gereuet GOtt die Straffe. Wie sagt GOtt der HErr zu Jona? **Jammert dich des Kürbis? Solt mich denn nicht jammern der grossen Stadt?** So schleust GOtt der HErr: Du hast ja an dem Kürbis nichts gearbeitet / hast nichts daran gewandt / es kostet dich ja nichts; noch jammert er dich: Was / meynest du / hab ich an die grosse Stadt Ninive gewandt? Habe so viel tausend Menschen erschaffen / bißhero ernehret; und solte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes Hertz hat GOtt noch / und behälts gegen uns in Ewigkeit; wenn wir nur ein bußfertiges Hertz haben und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Hertz GOttes zur Busse bewegen.

Die Sünde soll man sich gereuen lassen.

Jon. 4/10.

Gebet.

Ich weiß / mein GOtt / daß du das Hertz prüffest / und Auffrichtigkeit ist dir angenehm; darum verhele ich dir nicht meine Gebrechen. Dein Wort und mein Gewissen überzeuget mich / daß mir so tieff-gefallenem Busse und Bekehrung zu dir nöthig sey: so gehet mein verderbtes und betriegliches Hertze mit lauter Tüncherey um / als ob du Augen hättest / wie ein Mensch hat. Ich bin unter denen / darüber du klagest: Sie bekehren sich / aber nicht recht; sondern sind wie ein falscher Bogen in dem kein Nachdruck oder Krafft ist / wann er treffen soll / und man sein bedarff. Ich bin gleich denen thörichten Pharisäern / die da meinen / daß inwendig rein sey / wanns auswendig rein ist. Diß mein Elend siehest und erkennest du / O HErr / deine Augen sind wie Feuerflammen. Du / O Hertzenkündiger / weist aber auch / daß ich dieses meines Verderbens gerne loß wäre: Ach so nimm mich in deine Hände / du barmhertziger / getreuer / allmächtiger Artzt; heile du mich von Grund aus / daß ich heil werde. Ich lege mich / wie dein Thon / zu deinen / meines Schöpffers und Töpffers / Füssen; arbeite und bereite du mich

1. Chron. 30/17.
Offenb. 1/5.
1. Sam. 16/7.
Hos. 7/16.
Luc. 11/40.
Off. 2/18.
Jer. 17/14.
Jes. 64/8.

mich nach deinem Rath / und wie es dir gefällt / so ich nur werde ein Gefäß der Gnaden. Um aller deiner Barmhertzigkeit willen / O HErr / bitte ich dich / laß mich nicht seyn / wie ein übertünchtes Grab / das auswendig hübsch scheinet / aber inwendig ists voller Todten-Bein und Unflaths. Was würde es mir helffen / wann mein verführisch Hertz und alle Welt mich heilig und fromm achtete / und du Richter der Hertzen und Gedancken findest die Sache anders? Darum treibe du aus dem Grunde meines Hertzens alles / was dir darinnen mißfällig. Bekehre du mich / so werde ich bekehret; hilff du mir / so ist mir geholffen; denn du bist mein GOtt und mein Ruhm. Gib mir die Krafft nach dem Reichthum deiner Herrligkeit / rechtschaffene Früchte der Busse zu bringen; wie in Christo JEsu nicht ein schein-heuchel-tünch- sondern rechtschaffenes Wesen ist / durch denselbigen Christum JEsum / deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Matth. 23/27.

Jer. 31/18. c. 17/14.

Matth. 3/8. Eph. 4/21.

Das X. Capitel.

Von vier Eigenschafften der wahren Busse.

Ps. 102/10. u. f. **Ich esse Asche wie Brod / und mische meinen Tranck mit Weinen / für deinem Dräuen und Zorn / daß du mich auffgehaben und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind dahin / wie ein Schatten / und ich verdorre / wie ein Graß. Du aber / HErr / bleibest ewiglich / und dein Gedächtniß für und für.**

Hierinn werden uns **vier Eigenschafften der wahren Busse** vorgehalten / die wir auch üben müssen. Die **erste** Eigenschafft der wahren Busse ist / daß sich ein bußfertiges Hertz aller Woltaten GOttes unwürdig achtet / davon sagt der Psalm: **Ich esse Asche wie Brod / und mische meinen Tranck mit Weinen** / das ist / es ist mir alle Lust und Freude vergangen / ich achte mich unwürdig / einen niedlichen Bissen zu essen; da sich andere Leute erquicken mit niedlicher Speise / schmeckt mirs wie Asche. Solche Unwürdigkeit leget der HErr Christus also

1. Die erste Eigenschafft der wahren Busse ist die Erkäntniß seiner Unwürdigkeit.

Luc. 9/23. aus: **Wer mein Jünger seyn wil/ der verläugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach.** Item: Luc. 14/26. **So jemand zu mir kommt/ und hasset sich nicht selbst/ ja sein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn.** In diesem Sprüchlein beschreibet der HErr/ wie ein wahrer Christ seine Unwürdigkeit erkennen soll/ in Drey Dingen:

Sich selbst verleugnen. 1. **Sich selbst verläugnen**/ das ist/ absterben seinem eigenen Willen/ seiner eigenen Liebe/ seiner eigenen Ehre; und sich aller Wohlthaten GOttes/ so einem Menschen wiederfahren mögen/ nicht werth achten sich zu **gering achten aller Barmhertzigkeit Gottes**/ 1. B. Mos. 32/10. sich nicht allein unter alle Menschen erniedrigen/ sondern unter alle Creaturen; wie der HErr sagt: **Ich bin ein Wurm / und kein Mensch** / Ps. 22/7. Das heisst sich selbst verleugnen/ das ist/ für nichts achten.

Sich selbst hassen. 2. **Sich selbst hassen**/ das ist/ alles/ was dem Fleisch sanfft thut/ und was das Fleisch wil/ als Ehre/ Wohllust/ Rachgier/ Zorn/ Geitz/ und was solch fleischlich Ding mehr ist/ an ihm selbst straffen; das Fleisch creutzigen/ samt den Lüsten und Begierden; und dasselbe alles für Teufels-Werck und Schlangen-Samen an ihm selbst achten und halten; und sich selbst anklagen als einen Höllen-Brand/ und des ewigen Todes würdigen.

Sein Creutz auff sich nehmen. 3. **Sein Creutz auff sich nehmen und dem HErrn nachfolgen**/ das ist/ ohne alle Widerrede und Unmuth in der Stille allerley Trübsal williglich auff sich nehmen / sich nicht allein alles Leidens werth achten / sondern immer gedencken / man habe viel ein grössers verdienet; und darum sein Creutz tragen in silentio & spe, im still seyn und hoffen/ Es. 30/15. wie der HErr Christus; das heisst ihm gefolget.

Ein Christ achtet sich nichts würdig/ als allein der Straffe. Aus diesem allem ist zu sehen/ daß ein recht demüthig und bußfertig Hertz sich aller Wohlthaten GOttes unwürdig achtet/ auch nicht würdig eines Bissen

Brods/

Brods/ oder einer niedlichen Speise oder Labetruncks. Wie denn der HErr Christus am Creutz in seinem grossen Durst den bittern vermyrrheten Essig eingenommen/ und nichts darwider gesaget/ als allein: **Es ist vollbracht!** Daher ists nun kommen/ daß die im alten Testament/ wenn sie Busse gethan/ sich nicht haben werth geachtet einer Gutthat/ sondern haben **Säcke angethan** über die blosse Haut/ haben sich **in die Asche gesetzt**/ trocken Brod gessen/ dasselbe in die Asche gelegt/ und also gessen; als die nicht werth wären/ rein Brod zu essen/ und einen lautern Tranck zu trincken; sondern haben die Thränen/ so sie unter dem Essen und Trincken vergossen/ mit eingegessen und getruncken.

Joh. 19/29.

Warum man im A. T. Säcke angezogen/ und sich in die Asche gesetzet.

Die Ursach aber/ warum sie sich so unwerth geachtet/ ist/ daß sie erkant haben/ daß sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienet/ und sich dadurch verlustig gemacht aller Gnaden und Barmhertzigkeit GOttes an Leib und Seele; also daß sie auch der allergeringsten Wohlthaten GOttes nicht werth seyn. Das ist bedeutet durch den **Mephiboseth**/ den Sohn Jonathas. Als **David** ins Regiment kam/ ließ er fragen im Lande: Ob jemand vom Geschlecht Jonathan noch übrig wäre/ daß er Barmhertzigkeit an ihm thäte; darum daß Jonathan sein liebster Freund gewesen/ und ihn errettet aus der Hand seines Vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lahmer Mann/ mit Namen Mephiboseth/ zu dem sprach David: **Du solt täglich an meinem Tische essen/ um deines Vaters Jonathan willen.** Da antwortet er: **Wer bin ich? Ein todter Hund/ daß ich über des Königes Tische essen solle.** Das ist ein Bilde aller demüthigen bußfertigen Hertzen/ die sich nicht werth achten der Wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wohl sagen zu GOtt dem HErrn/ wenn er uns mit seinen Wohlthaten sättiget an seinem Tisch/ und im heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut speiset und träncket.

Der Mensch durch die Sünde aller Wolthaten GOttes verlustig.

2. Sam. 9/8.

Mephiboseth ein Bild der Bußfertigen.

Desgleichen lesen wir vom **verlohrnen Sohn**/ da

Luc. 15/19.

da er Busse that/ achtet er sich nicht werth/ daß er seines Vaters Sohn heissen solte/ sondern wolte gern ein **Knecht und Taglöhner** seyn seines Vaters: Also das **Cananäische Weiblein** wolte gern **ein Hündlein** seyn/und **die Brosamen essen**/ so die Kinder fallen lassen/ Matth. 15/27. Petrus spricht: **HErr gehe von mir hinauß/ich bin ein sündiger Mensch**/ nicht werth/ daß du bey mir gehest oder stehest. Der Hauptmann zu Capernaum: **HErr/ ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach gehest**/ Matt. 8/8. St. Paulus saget: **Er habe sein Leben nicht so lieb/ daß ers mit Freuden vollenden solte**/ Ap. Gesch. 20/24. Er achtet sich selbst nicht so **werth/ daß er ein Apostel heisse**/ 1. Cor. 15/9. Also der H. David achtet sich nicht so werth/ daß er Brod esse/sondern **ich esse Asche wie Brod**/ so gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat. Wenn ein Christ ein solch Hertz hat/ so ists zerbrochen und zerschlagen/und ein lebendig Opffer GOttes.

Wahre Busse demüthiget von Hertzen.

Ps. 102/10.

2\. Die **andere Eigenschafft** ist/ daß der Bußfertigen höchster Schmertz und Traurigkeit ist/ daß sie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon sagt David: **Für deinem Zorn und Dräuen/ daß du mich auffgehaben/ und zu Boden gestossen hast**/ das ist/ es thut mir all mein Unglück und Schmertz so wehe nicht/ als daß ich dich/ so einen herrlichen/ heiligen und gerechten GOtt/ erzürnet/ oder wider dich gehandelt habe.

Die andere Eigenschafft der Busse ist/ die höchste Reu und Schmertzen haben/ daß man GOtt beleidiget hat.

Weil GOtt eitel Liebe/ Gnade/ Gerechtigkeit/ Gütigkeit und Barmhertzigkeit/ ja alle Tugend ist/ so **beleidiget man mit einer jeden Sünde GOtt**/ Als mit Ungerechtigkeit beleidiget man GOttes Gerechtigkeit selbst: Mit Lügen; denn GOtt ist die Wahrheit selbst: Mit Haß; denn GOtt ist die Liebe selbst. GOtt ist das höchste ewige Gut aller Tugend/ und die höchste Liebe. Nun ist ja eine grosse teufelische Boßheit/ denselbigen beleidigen/ der die höchste Liebe/ ja die Liebe selbst ist. Wenn uns GOtt je etwas

Mit einer jeden Sünde wird GOtt beleidiget.

zu leide gethan hätte/ so wäre es so groß Wunder nicht daß wir ihn hasseten und ihm widerstrebeten; Nun gibt er uns ja alles Gutes/ Leib und Leben/speiset und kleidet uns; gibt uns Artzney/ wenn wir kranck seyn; vergibt uns unsere Sünde/ so offt wir seuffzen; und ist bereit allezeit uns auffzunehmen/ wenn wir uns bekehren; hat uns seinen lieben Sohn geschencket/ und den Heiligen Geist/ und gibt sich selbst uns zu eigen; ist unser Vater/ und nimmt uns zu Kindern an: Dennoch erzürnen wir ihn/ widerstreben ihm/ und hassen ihn. Wäre das nicht eine grosse Boßheit/wenn du den tödtest/ der dir das Leben gäbe; wenn du den schlügest/ der dich in seinen Armen trüge/ und in seinem Schoß hielte; wenn du den verachtest/ von dem du alle deine Ehre hättest; wenn du den verläugnetest/ der dich für sein Kind auffgenommen hätte? Siehe/ das thust du GOtt deinem Vater selbst. Siehe/ welch ein heiliger und gerechter GOtt ist der/ den du beleidigest/ welchen **alle Engel GOttes anbeten**/ sich für ihm fürchten/ **ihm das** Sanctus **singen**/ Esa. 6/3. und du bist Erde und Asche/ und beleidigest ihn. Wenn dasselbige ein bußfertiges Hertz bedencket/so wird in ihm gewürcket eine sehr grosse Traurigkeit und schmertzliche Reue/ die so wehe thut als die tieffste Wunde/ und macht eine sehr grosse Furcht für GOttes Gerechtigkeit und Gerichte/ die dem Menschen sehr schrecklich dräuet/ inwendig und auswendig; **inwendig** im Gewissen/ **auswendig** durch zeitliche Plagen. Dafür hat der Mensch nicht Friede noch Ruhe/ wie **Hiob** klaget; und vergehet ihm alle Freude/ so in der Welt ist/ daß er weder essen noch trincken kan. Wie solches **Dräuen** Ps. 38. beschrieben ist: **Deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich.** Gleich als wie eine Wunde/ darin ein Pfeil stecket/ sehr wehe thut/ der Schmertz auch so lange zunimmt/ so lange der Pfeil darin stecket: Also/ so lange die Furcht im Gewissen stecket/ ist da keine Ruhe/ sondern eitel Dräuen. Und diß Dräuen ist nichts anders/ denn das lebendige Urtheil

Hohe Wolthaten Gottes.

Grösseste und schändlichste Undanckbarkeit in allen Sünden.

Sünde bringet Furcht und Schrecken.

Ps. 38/3.

Ein jeder trägt sein Urtheil bey sich selbst.

Lebendiger Zeuge der

verdienten Straffe.

Urtheil der Gerechtigkeit GOttes in unserm Gewissen/ und eine grosse Furcht der Verstossung in die Hölle.

Ps. 102/11.

Darum spricht David: **Daß du mich auffgehaben / und zu Boden gestossen hast.** Gleich als wenn einer von einem hohen Ort in eine grosse Tieffe fiele/ und so zerquetschet würde/ daß er kein gantz Glied behielte.

GOtt heilet seine Wunde und Pfeile selbst.

Dennoch aber ist in diesem grossen Dräuen und Schrecken GOttes noch ein Trost; Denn der Prophet spricht: Es ist **GOttes Dräuen / Schrecken und Pfeile.** Der GOtt / der das Hertz verwundet mit seinen Pfeilen / der wirds auch heilen; der **da tödtet** / der wirds **auch lebendig machen**; der GOtt / der zu Boden stößt / und **in die Hölle führet**/ der kan auch **wieder heraus führen** / Psal. 146/ 8. 1. B. Sam. 2/ 6.

Wenn nun das ein bußfertiges Hertz an ihm befindet/ daß ihm nichts so schmertzlich wehe thut/ als daß es GOtt/ das höchste Gut/ und die höchste Liebe/ erzürnet habe/ so ists recht mit ihm. So thät David: **An dir allein hab ich gesündiget.** Ach (wil er sagen) wenn ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: **Du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen** / daß wir nemlich so einen gerechten GOtt beleiget haben.

Ps. 51/6.

Dan. 9/ 7.

3. Die dritte Eigenschafft der Busse ist die Erkäntniß seines höchsten Unvermögens.

Die **dritte Eigenschafft** ist / daß David spricht: **Meine Tage sind dahin wie ein Schatten/ und ich verdorre wie Graß.** Das ist/ ein bußfertiges Hertz verzaget an allen seinen Kräfften; und weiß/ daß es so wenig Krafft hat/ als ein Schatte; und so wenig Saffts/ als ein dürres Graß. So stehet auch Ps. 39/ 7. **Siehe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir/ und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben? Sie gehen daher/ wie ein Schemen/** 2c.

Erklärung des Gleich-

O wie ist das so eine grosse Weißheit/ wenn ein Mensch sein eigen **Nichts** erkennet. Der Mensch ist

ist nichts / gleichwie ein Schatten nichts ist. Denn ein **Schatten** ist ein lebloß / todtes / ohnmächtig Ding / das keinen Leib / Leben noch Bewegung von ihm selbst hat / und vergehet / wenn die Sonne hinweg ist: Also auch der Mensch / wenn GOtt das Licht des Lebens entzeucht. Und ist diß ein Wunder / **je näher die Sonne / je kleiner der Schatten**; Also je näher GOtt mit seinen Gaben / je kleiner ein frommer gottsfürchtiger Mensch ist in seinen Augen / und vor der Welt. **Und je weiter die Sonne von uns / je grösser Schatten**: Also je weiter der Mensch von GOtt ist / je grösser er wird in seinem Hertzen und innerlicher Hoffart. Und hinwieder / je grösser der Mensch ist in seinem Hertzen / je weiter er von GOtt ist. Und gleichwie die grossen Schatten gegen dem Abend bald vergehen und verschwinden: Also / die groß und hoch sind in ihrem Hertzen / vergehen auch bald. Denn der Schatten muß darum verschwinden / dieweil ihm die Sonne entgehet; Also wenn der Schatten-Mensch groß wird in seinem Hertzen / so entgehet ihm die Göttliche Sonne / so muß er vergehen. Wie auch der Schatten von ihm selbst kein Leben hat / sondern hat seine Bewegung von der Sonne / und gehet mit derselben: Also ist der Mensch von sich selbst nichts / sondern todt und lebloß; GOtt ist seine Bewegung und Leben. Gleich als man siehet einen grossen Baum / der wirfft von sich einen grossen Schatten / der Schatten lebet und beweget sich von ihm selbst nicht / sondern wenn sich der Baum reget / so reget sich der Schatten auch: Also der Mensch **lebet und webet in GOtt** / Ap. Gesch. 17/28. Im Tode erfahren wirs / daß **unsere Tage dahin sind wie ein Schatten / und wir wie Graß vordorren** / welches der Tod mit der Sichel und Sense abgehauen / Psal. 39/6. 90/ 5. 103/15.

[Margin: nisses vom Schatten.]

[Margin: Wenn der Mensch in seinen Augen groß und klein ist.]

[Margin: Ps. 102/12.]

Wenn nun der Mensch diß alles gründlich in seinem Hertzen empfindet durch wahre Demuth / daß er nichts ist / und einem todten Schatten gleich / so ist sein

[Margin: Ein Christ muß immer sterben lernen / daß er]

einmal wol sterbe.

Hertz recht vor GOtt und richtig in der Busse. Denn wie wir natürlich und leiblich sterben müssen. Also müssen wir auch geistlich täglich sterben / auff daß wir einmal wol sterben lernen. Denn was man stets übet / das kan man am besten.

4. Die vierdte Eigenschaft der Busse ist / GOtt ewig anhangen. Pf. 102 / 13.

Die **vierdte Eigenschafft** der Busse ist die Vereinigung mit GOtt / wie der Psalm hie spricht: **Du aber bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für** / als wolte er sprechen: Ob ich gleich bin wie ein Schatte / und verdorre wie Graß hie zeitlich; so weiß ich doch / daß ich in dir ewig bleiben werde / wie du ewig bist. Gleichwie der Mensch durch die Sünde von GOtt geschieden wird: Also wird er durch wahre Bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die Person Christi nicht kan getrennet werden / sondern die ewige Gottheit hat die menschliche Natur in Christo ihr also vereinigt durch ein unauflößliches Band / daß auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können; und also bleibet die menschliche Natur Christi ewig mit der Gottheit vereiniget / und mit GOttes Herrligkeit erfüllet: Also werden in der Bekehrung zu GOtt / durch den Glauben und hertzliches Vertrauen / die gläubigen Seelen also mit GOtt vereiniget / daß sie **weder Leben noch Tod scheiden kan.** Denn **die dem HErrn anhangen / die werden ein Geist mit ihm / und GOtt hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet** / 1. Cor. 6 / 17. Hos. 2 / 19. Ja Christus JEsus unser HErr ist unser einiger Zeuge / und unser Buch des Lebens / darinn wir sehen und lernen / daß / wie seine menschliche Natur ewig mit GOTT vereiniget ist: Also auch alle Gläubigen. Gleichwie nun GOTT und Christus ewig ist / so werden auch seine Verheissungen ewig seyn / durch welche er mit uns einen **ewigen Gnaden-Bund** gemacht hat / Ps. 111 / 5. der wird nicht auffhören / wenn uns gleich die Welt verläßt / Sünde / Tod / Teufel und Hölle plagen / ja **wenn uns gleich unser Leib**

Wie die Gläubigen mit GOtt vereiniget werden.

Rom. 8 / 38.

und

und Seele verschmachtet/ so ist doch GOtt unsers Hertzens Trost und unser Theil/ Ps. 73/26.

Gebet.

Du grosser und erhabener GOtt/ der du die Ewigkeit bewohnest/ und bist bey denen/ die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind/ auff daß du erquickest den Geist der Gedemütigten/ und das Hertz der Zerschlagenen. Du hast denen sicheren und verhärteten Hertzen keine Gnade zugesagt/ hingegen verheissen nahe zu seyn denen/ die zerbrochenen Hertzens sind; und zu helffen denen/ die zuschlagene Gemüther haben. Ach HErr/ mein GOtt/ sündigen kan ich wol/ und ungescheuet dich beleidigen; aber die rechte Göttliche Traurigkeit über begangene Sünde/ die da wircket eine Reue zur Seligkeit/ finde ich in mir nicht. Gib mir denn/ O mein GOtt/ ein solch zerschlagenes Hertz/ welches dir ein wolgefälliges Opffer ist/ und lasse/ was an meiner Zerknirschung mangelt/ ersetzet werden/ aus der Fülle des/ der um meiner Sünde willen zerschlagen ist. Gib mir recht zu betrachten den Abgrund deiner Liebe/ auff daß dadurch meine Undanckbarkeit gegen dir beschämet werde. Offt bediene ich mich meiner Schwachheit und Untüchtigkeit zum Deckel meiner Boßheit; Du aber/ O getreuer Vater/ gib mir/ daß ich recht erkenne/ wie schwach und krafftloß ich in mir selber bin; doch unter dem Vorwand nicht weiter von dir weiche/ und mein Elend vergrössere/ sondern gläubige Zuflucht nehme zu dir/ dem GOtt der Krafft; und sey du denn meine Krafft/ mein Heil/ meine Hülffe/ rechtschaffene Früchte der Busse zu bringen/ durch CHristum JEsum unsern HErrn/ Amen.

Es. 57/15. Ps. 34/19. 2. Cor. 7/10. Ps. 51/19. Es. 53/5. Rom. 3/22. Ps. 31/34. Matth. 3/8.

Das XI. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung ist die neue Creatur/ und was ein Christ sey nach dem Glauben/ nemlich ein HErr über alles; und was er sey nach der Liebe/ nemlich ein Knecht unter allen; und wie CHristi Leben unser Spiegel sey.

2. Cor. 5/17. **Ist jemand in CHristo/ der ist eine neue Creatur.**

Was da heisse eine neue Creatur seyn.

ALle/ die in CHristo seyn durch den Glauben/ die sind neue Creaturen/ das ist/ sie sind Kinder GOttes/ sind gerecht für GOtt/ haben

Vergebung der Sünden/ haben den H. Geist/ sind der **Göttlichen Natur theilhafftig**/ 2. Pet. 1/ 4. sind Erben des ewigen Lebens; sind frey im Gewissen/ vom Gesetz/ Fluch/ Tod / Teufel / Hölle und Verdammniß; sind an keine Zeit/ Ort/ Gesetz/ gebunden. Denn sie empfangen alles von Christo aus Gnaden / lauter umsonst durch den Glauben / was zur Seligkeit gehöret; daran sie weder Zeit noch Ort / weder Gesetz noch Gebot / oder Ceremonien hindern. Sie sind in Christo vollkommen/ dieweil sie in ihm haben die Erfüllung des Gesetzes durch den Glauben/ Rom. 10/ 4.

Freyheit der Christen.

Ihre Vollkommenheit.

Darum ein **gläubiger Christ seyn / ist ein hoher Name** über alle Namen in der Welt / und über alle Stände und Aempter/ über alle Zeit / Ort/ Gesetz/ und über die gantze Welt. Wiederum aber ein **wahrer Christ seyn** im Leben / ist der **allerniedrigste Name** unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Christen **über alles** erhöhet / so tieff erniedriget die Liebe einen Christen **unter alles.** Welches du fein verstehen kanst / wenn du das heilige Leben Christi / betrachtest. Welches ist ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugend im vollkommenen Grad.

Christen-Name ist über alles/ und unter alles/ was in der Welt ist.

Phil. 2/ 5. 8. Spiegel des Lebens Christi.

Christi Tugenden.

Siehe/ wie ist Christus unser aller Knecht und Diener worden / wie **demüthiges** Hertzens / wie **sanfftmüthiges** Geistes/ wie **freundlich** in Worten / wie **holdselig** in Geberden ; wie **barmhertzig** gegen die Armen / **mitleidig** gegen die Elenden; wie **gedultig** gegen die Lästerer / wie **gelinde** in seiner Antwort/ wie **gnädig** gegen die Sünder? Wie hat er so gar niemand verachtet noch verschmähet? wie hat er sich an niemand gerochen? wie hat er aller Menschen Seligkeit so hertzlich gesuchet? wie hat er für **seine Feinde gebeten** / Luc. 23/ 34. wie hat er unser aller Sünde/ Kranckheit/ Schmertzen/ Schmach/ Schläge/ Straffe/ getragen? Und ist also ein vollkommen Exempel der Liebe/ der Demuth/ der Gedult und aller Tugenden: welches wir immer anschauen solten in unsern Hertzen/ son-

Christi Leben betrachten ist besser/ denn alle Kunst.

Hohel. 8/ 6.

sonderlich wenn wir allein seyn. Denn dasselbe ist besser denn alle Kunst und Weißheit dieser Welt. Darum wir diß Siegel der Liebe CHristi in unser Hertz drucken sollen; nemlich sein Bilde/ sein Leben/ seine Liebe/ seine Demuth / seine Gedult / sein Creutz / seine Schmach/ seinen Tod. Das wird ein Licht in unserm Hertzen seyn / dadurch wir werden erneuert und in sein Bild verkläret werden. Wie nun CHristus unter allen Menschen / ja unter allen Creaturen gewest ist im Stande seiner Niedrigkeit in dieser Welt; im Stande aber seiner Herrligkeit ein HErr über alles : Also ist auch **ein Christ nach seinem Glauben ein Herr über alles** / nichts ausgenommen/ denn GOtt selbst; nach seinem Leben aber ist er unter allen Dingen.

Wie ein Christ ein Herr über alles.

Gebet.

HERR / du wahrhafftiger GOtt/der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit / und hast als ein Sieges-Herr die Schlüssel der überwundenen Höllen und besiegten Todes/ der du verheissest alles neu zu machen : Vor dir klage ich / daß mein Hertz immer bleibet das alte/ ungläubige/ zur Erden geneigte und von dir abgewandte Hertz. Wann soll dann/ O du getreuer Heyland / diese Verheissung auch an mir erfüllet werden? So lange diß Hertz noch das alte bleibet / ist noch nicht alles neu. So verschmähe doch nicht das Seuffzen eines aus der Tieffe des Elendes zu dir ruffenden Sünders; Gib mir ein neu Hertz und einen neuen Geist/ und nimm das steinerne Hertz aus meinem Fleische weg. Erhebe meine Augen von der Erden / daß sie stets sehen mögen / O JEsu/ auff dich / den Anfänger und Vollender des Glaubens; und ich erkenne die Gerechtigkeit und Vollkommenheit / die vortreffliche Herrligkeit / die ich in dir habe / und wie ich in dir / dem Geliebten begnadiget sey. Gib mir den Geist der Weißheit und der Offenbahrung zu dein Selbsterkäntniß / und erleuchtete Augen meines Verstandes/ zu erkennen / welcher da sey der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Laß mich auch deinem heiligen Exempel in aller Liebe / Demuth und Gedult nachfolgen; auff daß ich nicht / wenn ich mich selbst erhöhe / deinem Bilde unähnlich/ und von dir erniedriget werde. Laß mich immer geringer werden und niedrig seyn in meinen Augen/immer williger und gedultiger hie deine Schmach zu tragen; biß ich mit dir / der hier der Verachteste war/ zu Ehren kommen möge / um deiner Wahrheit willen / Amen.

Off. Joh. 1/ 18. Offenb. 21/ 5. Ps. 130/ 1. Ezech. 36/ 26. Hebr. 12/ 2. 2. Cor. 5/ 21. 1. Joh. 3/ 1. Ephes. 1/ 6. 17. 18. 1. Pet. 2/ 21. Matth. 23/ 12. 2. Sam. 6/ 22. Hebr. 13/ 13. Es. 53/ 3.

Das

Das XII. Capitel.

Wie Christus der rechte Weg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit/ und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet/ so irret er.

Psalm. 86/11. Weise mir/ HErr/ deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.

Der rechte Weg.

DJeser Weg ist Christus/ Joh. 14/6. **Ich bin der Weg.** Wie komme ich zu ihm? Durch **den Glauben.** Denn der **Glaube** vereiniget uns mit Christo/ die **Liebe** verbindet/ die **Hoffnung** erhält; und ist doch beyde Glaube / Liebe und Hoffnung aus Christo/ und Christi Werck in uns. Dieser Weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

Durch den Glauben/ Liebe und Hoffnung bleiben wir in Christo.

Der **Glaube** ergreifft Christi Person und sein Amt / die **Liebe** folget ihm in seinem Leben/ die **Hoffnung** ergreiffet die zukünfftige Herrligkeit. Der **Glaube** muß keinen andern Christum / Heyland/ Seligmacher / Mittler und Weg zum Leben haben denn Christum JEsum: Die **Liebe** hat das einige Leben Christi für sich: Die **Hoffnung** erwartet nichts anders/ denn der ewigen Herrligkeit. Und das ist der rechte Weg/ das ist die Wahrheit/ darinnen wir wandeln; das ist das einige/ die Gottesfurcht/ darinn GOtt unser Hertz erhalten wolle.

Art der drey Haupt-Tugenden.

Verwandtniß der Tugenden.

Diese drey Haupt-Tugenden/ Glaube / Liebe/ Hoffnung/ sind nun befreundet mit dreyen andern Tugenden: **Der Glaube ist befreundet mit der Demuth/ die Liebe mit der Gedult/ die Hoffnung mit dem Gebet.** Denn wer gläubet / der demütiget sich; wer liebet/ der ist gedultig; wer hoffet/ der betet. Ach das ist ein rechter schöner Weg GOttes/ O HErr/ weise uns denselben! Das ist die Wahrheit/ darinnen wir wandlen sollen; das ist die rechte Furcht

Schöner Weg GOttes.

GOttes; **das einige**/ darum David Psal. 27/4. bittet. Das heisset Christo nachfolgen in Demuth / in der Liebe/ in Gedult/ und in seinem Hertzen tödten den gifftigen Wurm die Hoffart durch die Demuth Christi. Bedencke / daß Christus **ein Wurm** für dich worden ist/ Ps. 22/7. und du bist so hoffärtig. Tödte in deinem Hertzen den Geitz durch die Armuth Christi. Siehe/ **Er hat nicht so viel gehabt / da Er sein Haupt hinlege**/ Matt. 8/ 20. und du wilt alles haben/ und hast nimmermehr gnug. Siehe/ er hat dir dein Leben gegeben/ und du gönnest deinem Nächsten nicht einen Bissen Brod. Tödte in deinem Hertzen die Rachgier durch die Sanfftmut CHristi. Siehe/ er hat für seine Feinde gebeten/ Luc. 23/34. und du bittest für deine Freunde nicht. Sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeyet/ Er hats erduldet; und du kanst nicht erdulden/ so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische Wollust in deinem Hertzen durch die Schmertzen des heiligen Leibes CHristi. Siehe/ **ob jemands Schmertzen gleich sey seinen Schmertzen**: und du wilt immer in Wollust leben. Er hat eine dornerne Kron getragen; und du wilt eine güldene Krone tragen. Er hat um fremder Sünde willen geweinet; und du weinest nicht um deine eigene Sünde.

Was heisse in Christo leben.

Christi Leben und H. Leiden soll unsers Lebens Artzeney seyn.

Klagl. Jer. 1/12.

Gebet.

O Lieber HErr CHriste / wie viel Menschen sind noch auff diesem Wege nicht. Weise mir/ HERR / deinen Weg / daß ich wandele in deiner Wahrheit. Gib mir ein Hertz / das dich fürchte; einen Glauben/ der dich ergreiffe; Liebe/ die dir nachfolge; Hoffnung / die deine Herrligkeit sehe; ein Gemüth/ das dich liebe; einen Sinn/ der dich erkenne; Ohren / die dich hören ruffen und schreyen am Creutz in deinem Leiden; Augen/ die dich sehen in deiner Demut; einen Mund/ der mit dir bete für die Feinde.

Der rechte Weg Christliches Lebens. Ps. 143/8.

Wo du / HErr / mir diesen Weg nicht zeigest / mich darauff führest und leitest/ so ist mein Weg eitel Irrthum/ und mein Licht Finsterniß. O du ewiges Licht / welches den alten Tobiam erleuchtet / da er sein Gesicht verlohren; den Isaac/ da seine Augen dunckel worden; den Jacob/ da er seinen Söhnen zukünfftige Dinge verkündigte; den alten Simeon / da er seinen

Ohne und ausser Christo ist eitel Irrthum. Tob. 11/14. 1. B. Mos. 27/1.

1.B.Mos. 48/10. c. 49/1. Luc 2/30. Geistliche und neue Schöpfung 1.B. Mos. 1/1.

Heyland sahe; erleuchte uns auch/ daß wir in Christo die schöne Tugenden leuchten sehen/ und mit denselben erleuchtet und gezieret werden. In der Schöpffung war es finster auff der Tieffe: Also ists in der Tieffe unsers Hertzens finster/ biß GOtt spricht: Es werde Licht/ und biß der Geist GOttes schwebet auff dem Wasser unsers Hertzens. Die Erde war wüst und leer: Also unser Hertz/ wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort/ dadurch Licht und Finsterniß geschieden ist/ wolle auch in unsern Hertzen/ als in einer neuen Welt und Creatur/ die Finsterniß scheiden/ und sprechen: Es werde Licht!

Ausser Christo eitel Finsterniß/ Lügen und Tod.

Denn diß Wort ist selbst das Licht/ und ist in Christo/ und Christus selbst/ und das Licht ist die Wahrheit; ohne welches alles/ was im Menschen ist/ lügen ist/ und des Teufels Reich: Ohne welches Licht/ welches Christus ist/ eitel Finsterniß im Menschen ist: Ohne welchen Weg eitel Irrthum ist: Ohne welches tugendhafftiges Leben eitel Laster im Menschen sind/ und der ewige bittere Tod.

Rechter Weg der Gottseligkeit.

Sir. 1/25.

Diß ist nun der Weg/ diß ist die Wahrheit/ diß ist das Leben; diß ist die Furcht deß HErrn/ das einige/ darum David bittet. GOtt und Christum stäts in seinem Hertzen haben durch den Glauben; Christo in der Liebe folgen/ in der Demuth und Sanfftmuth; Christum stäts als einen Weg und Spiegel des Lebens vor Augen haben/ in der Hoffnung seine Herrligkeit stäts anschauen. Das ist die Furcht des HErrn/ die den Menschen behütet/ das Hertz fromm machet/ und der Sünde wehret. Denn wer ohne Furcht fähret/ der kan GOTT nicht gefallen/ und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen. Ohne die Furcht des HErrn ist alles nichts werth/ weder Kunst noch Reichthum/ weder Schönheit noch Stärcke/ weder Weißheit und Beredsamkeit. Denn der Natur gaben sind Frommen und Bösen gemein; die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe/ ein sonderes Licht/ welche GOttes Freunde/ ja GOttes Kinder macht/ die in kindlicher Furcht durch den Glauben GOtt gefallen. Denn GOTT hat keinen Gefallen an Weißheit/ Kunst/ Verstand/ Beredsamkeit/ Reichthum und Schönheit/ wenn keine Furcht GOttes dabey ist. Reichthum ohne Liebe/ Kunst ohne Gnade/ Schönheit ohne Furcht GOttes/ ist wie ein Schatten ohne Leib/ Spreu ohne Weitzen/ Hülsen ohne Korn/ Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes ist die Zierde aller Gaben. Die Furcht GOttes ist der Reichen Krone/ der Weisen Rathgeberin/ der Schönen Huld/ der Starcken Sieg/ der Fürsten Ehre/ der Kinder Zuchtmeister. Die hat den Daniel/ den Joseph/ die Susannam behütet. Ohne Furcht GOttes ist der Mensch ein dürrer Baum/ ein unnützer Feuerbrand/ eine zerbrochene Scher-

Ohne Furcht Gottes sind alle Gaben nichts.

Furcht Gottes schmücket und zieret alles. Sir. 10/27.

Scherbe / die man heraus wirfft. Fürsten und Könige sind in grossen Ehren; aber so groß sind sie nicht / als der GOtt fürchtet.

Das XIII. Capitel.

Wie Christus JEsus das rechte Buch des Lebens sey / und wie Er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrligkeit verschmähen.

2. Corinth. 8/ 9. **Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ daß/ ob er wol reich ist / ward er doch arm um euert willen / auff daß ihr durch seine Armuth reich würdet.**

Alle die an JEsum Christum den Sohn Gottes gläuben/ die sind in das Buch des Lebens geschrieben; derselben **Name ist im Himmel geschrieben**/ und wird an jenem Tage offenbaret werden/ wenn GOtt aller Gläubigen Namen vor allen heiligen Engeln bekennen wird/ Offenbar. 3/ 5. Es ist aber unser HErr JEsus Christus noch ein lebendiger Spiegel eines heiligen Christlichen Lebens; weil er ist das ewige Wort und die Weißheit des Vaters / darum in die Welt kommen und Mensch worden/ auff daß er durch seine heilwärtige Lehre/ durch sein Leben und Tod lehrete/ und durch sein heiliges Exempel uns vorleuchtete.

Luc. 10/ 20. Christus ist das Buch des Lebens auff zweyerley Weise.

Nun ist aber sein gantzes Leben/ von Mutterleibe an/ biß in seinen Tod/ nichts anders gewesen/ denn ein stätiges Creutz/ welches in diesen dreyen Stücken stehet/ die nimmer in seinem Leben in dieser Welt von ihm gewichen: Das erste ist grosse **Armuth**/ das andere noch grössere **Verachtung** / das dritte die allergröste **Schmertzen** und **Pein**. Das hat sich mit seinem Leben angefangen/ und mit seinem Tode geendet.

Das gantze Leben Christi ist 1. Armuth. 2. Verachtung / und 3. Schmertzen.

Seine heilige **Armuth** hat wieder drey Gradus, erstlich daß er klaget: **Die Vögel unter dem Himmel**

Drey *Gradus* der Armuth Christi. Matt. 8/ 20.

mel haben ihre Nester/ die Füchse ihre Löcher; aber des Menschen Sohn hat nicht so viel/ da er sein Haupt hinlege.

Luc. 2/7.

Vors **andere** so ist er arm gewesen **von Freunden**. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in grosser Armuth; und keines Reichen/ Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschafft gesucht. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewest/ welchen er aber nicht zum Freunde erwehlet um seines Reichthums willen/ sondern um seines Glaubens willen/ daß er gläubete/ Er wäre der Messias.

Joh. 11/11.

Beschreibung der Armut Christi im dritten Grad.

Der **dritte** Grad seiner Armuth ist / daß er sich seiner **Göttlichen Gewalt** und Herrligkeit geäussert hat/ Phil. 2/ 7. und sich gantz und gar in unser Elend versencket; ist schwach und müde worden / wie andere Menschen/ sonderlich von der grossen Menge der Krancken/ die er geheilet; die er ihm so hart lassen angelegen seyn/ daß die Jünger gemeinet/ er würde von Sinnen kommen; und sie haben dran gedacht/ daß geschrieben stehet: **Er trug unsere Kranckheit** / Matt. 8/ 17. Es. 53/ 7. Er hat keinem Ungemach / keiner Armuth/ keinem Ubel widerstanden: Da ihm sonst wol alle Creaturen hätten dienen müssen/ und alle Engel auff ihn warten; so hat er doch alles von allen gedultig erlitten/ und dargegen seiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebraucht. Hat zugelassen / daß ihm die Dornen sein Haupt gestochen und verwundet / hat seine Händen binden lassen / seinen H. Leib geisseln / seine Hände und Füsse durchgraben / seine Seite eröffnen. Welches alles Er mit einem Worte hätte hindern können / ja mit einem Winck allen Creaturen gebieten / ihme kein Leid zuzufügen.

Christus hat sich allen Creaturen unterworfen/ und warum.

Summa / er hat sich allen Creaturen unterworffen um unsert willen; auff daß Er uns die Herrschafft über alles/ die wir verlohren hatten / wieder erwürbe/ und daß er uns durch seinen Sieg und durch seine Aufferstehung unüberwindlich machete. Ja / das noch mehr ist/ hat dem Satan zugelassen ihn zu versuchen /

umher zu führen / Matth. 4/1. 8. und des Teufels Werckzeugen/ den Juden/ verhänget/ ihn zu peinigen/ und ans Creutz zu schlagen / auff daß er dadurch den Menschen von der Gewalt des Teufels und aller seiner Werckzeuge erlösete.

Also ist der allerstärckste schwach worden/ der aller großmächtigste ohnmächtig/ der allerherrlichste der allerverachteste / der allerschönste der allerabscheulichste / unterworffen allen Plagen/ Schmertzen und Leiden ; auff daß er uns beschämete / die wir so zart und weichlich seynd/ daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Creutz um GOttes und unsers Nächsten willen auff uns nehmen/sondern auch wider das Creutz/ so GOtt zu unser Besserung und zu seinen Ehren uns zugeschicket/ murren und gruntzen.

Christi tieffe Erniedrigung.

Nicht allein aber hat er sich seiner Göttlichen Gestalt geäussert/sondern auch seiner **Göttlichen Weißheit.** Denn er hat in der höchsten Einfalt gewandelt/ als ein Unwissender/nicht als ein hochgelahrter ansehnlicher Doctor/ der mit grosser Kunst und Weisheit herein pranget; sondern in der Stille / in der Wahrheit/ Göttlicher Krafft/ in Unschuld / in Heiligkeit / in der Liebe/in Sanfftmuth und Demuth. Und mit schlechten einfältigen Worten hat er **den Weg Gottes gelehret** / Matth. 22/16. Darüber ist er von den Stoltzen verachtet/ und als ein Unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weißheit ist/ der durch die Propheten geredt/ und ein Licht und Erleuchter ist der Menschen; uns zur Lehre/ wie wir uns unserer Gaben nicht überheben sollen / sondern dieselben in Demuth und Einfalt gebrauchen.

Christus hat sich seiner Weißheit geäussert

Man soll sich der Gaben nicht erheben.

Er hat sich auch geäussert des Ansehens grosser **Herrligkeit.** Darum ist er mit den Sündern umgangen/ hat mit ihnen gessen/getruncken / daß er sein Amt verrichtete/ das **verlohrne wieder suchte und selig machte** / Luc. 19/10. Daher er einen Namen bekommen/ der **Zöllner und Sünder Geselle** / ein **Weinsäuffer** / Luc. 7/34. **ein Samariter**/ Joh 8/ 48. Ja

Christus hat sich seiner Herrligkeit geäussert.

Tieffste Erniedrigung Christi; ein Fluch am Holtz.

48. Ja endlich hat er sich / als der gröste Ubelthäter / zwischen zweyen Mördern auffhencken lassen / damit er unsere Missethat trüge.

Er hätte ihm wol können mit seiner Heiligkeit und Unschuld einen grössern Namen machen / denn **Johannes der Täuffer / das scheinende Licht** / Joh. 5 / 35. aber er hat sich solches Namens geäussert / auff daß er zu nichte machte unsere Heucheley / die wir offt für grosse Heiligen angesehen seyn wollen / da es im Grunde nichts mit uns ist / denn ein Schein der Gottseligkeit.

Christi Unterthänigkeit.

Summa: Er hat sich alles dessen geäussert / was in der Welt ist. Er war ein König / und ist den Königen und Herrschafften unterthan gewest / ja seiner armen Mutter und Pfleg-Vater. Er war ein HErr / und ist der ärmeste und geringste Knecht worden auf Erden. Er war der allerhochweiseste Prophet / und erwählet arme unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billig seiner Herrschafft über seine Jünger sollen anmassen; aber er spricht: **Ich bin mitten unter euch wie ein Diener**. Er war zwar ihr HErr und Meister / aber nicht ein Meister der Herrschafft über sie in dieser Welt / sondern ein Meister der Lehr und Lebens / also daß er sie mit seinem Exempel lehret den Gehorsam / die Demuth / die Unterthänigkeit. Darum trug er zuförderst / als das Haupt / Verachtung und Schmach / Armuth und Elend / dienete seinen Jüngern / wusch ihnen ihre Füsse. Also war er ihr Meister und HErr / sie mit seinem Exempel zu lehren.

Matth. 20 / 28.

Luc. 22 / 27. Christus unser Meister mit seinem Exempel. *Non Magister imperio, sed vita & doctrina.* Thorheit derer / die nichts leiden.

Ach unserer grossen Thorheit / die wir nach Ehren und Herrligkeit trachten / nichts leiden wollen / niemand unterthan und gehorsam seyn wollen / eitel Freyheit suchen / und nach unserem eigenen Willen leben wollen; da doch unser HErr CHristus nicht also gelebet hat / sondern mit seinem H. Exempel / als mit dem Buche des Lebens / uns viel anders gelehret.

Siehe nun / wie fern der Weg den du wandelst / ist von dem Weg deines HErrn CHristi. Denn du wandelst nicht den Weg CHristi deines HErrn / son-

dern

dern den Weg dieser Welt / der zum Verderben führet. Das ist das erste Stück des trübseligen Lebens Christi.

Gebet.

MEin HErr JEsu / der du / da du hättest mögen Freude haben / das Creutz williglich erduldet / dich aller weltlichen Herrligkeit / Gewalt / Ansehens / Freuden gerne geäussert hast; lehre mich die wahre Weißheit / nach welcher ich dieser Welt Wesen so achten möge / wie du / die ewige Weißheit / es geachtet. Ach HErr / wie viel betrieget der Satan mit dem eingebildeten Ansehen der Welt! dagegen wapne du mich mit deinem Sinn / daß ich gerne nichts seye / wenn alle Welt groß zu seyn eilet. Gib mir mit Mose so im Glauben die künfftige Belohnung anzusehen / daß ich deine Schmach nicht allein willig trage / wann ich die Ehre / Vergnügen und Gemach / so die Welt verheisset / nicht haben kan / sondern dieselbe für meinen Reichthum und über alle Schätze der Welt achte. Wie träge / wie ungeschickt hiezu Fleisch und Blut ist / weist du HERR / der du kennest / was für ein Gemächte wir sind. Was aber dem Fleisch unmüglich ist / laß deinen Geist in mir vollbringen / damit ich durch dessen Krafft von Hertzen die Welt mit allem ihrem Wesen und Herrligkeit verachte / deiner Gedult nachfolge / und deine Gemeinschafft achte für meine Seligkeit / Amen.

Hebr. 12/2. Phil. 2/7. Sprüchw. Sal. 8/22. Matt. 4/8. 9. 1. Petr. 4/1. Heb. 11/26. 1. Cor. 2/14. Ps. 103/14. 2. Petr. 3/15.

Das XIV. Capitel.

Wie uns der HErr Christus durch seine Schmach / Verachtung und Verleugnung sein selbst lehret der Welt Ehre und Ruhm verschmähen.

Esa. 53/4. **Er war der allerverachteste und unwertheste / voller Schmertzen und Kranckheit.**

DAs andere Stück der Trübsal Christi / ist **Verachtung.** Wenn du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine **Armuth** / so besiehe auch ferner seine gründliche warhafftige **Demuth.** Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemasset / sondern allen / die ihn ehren / loben und rühmen wollen / widersprochen mit Worten und Wercken.

Wahre Demuth ist grosse Verachtung leiden / nach Christi Exempel.

Spiegel der grossen Verachtung Christi

cken. Denn er allezeit geflohen die Ehre dieser Welt/ auch nicht die geringste Ursach darzu gegeben/ Joh. 6/ 15. Ja/ er hat in grosser Demuth über sich gehen lassen die grösseste Verachtung und Lästerung / da ihn die Juden schalten für **einen Samariter / der den Teufel hätte** / und durch Krafft des Satans seine Wunder thäte / Joh. 8/48. Seine Göttliche Lehre hat man für Gotteslästerung gehalten. Er ist mit vielen Lügen/ mörderischer List und Verleumdung beschweret worden. Endlich verrathen/ verkaufft/verläugnet/ ins Angesicht geschlagen/verspeyet/ mit Dornen gekrönet/ verspottet/ gegeisselt/ verwundet/ verworffen/ verurtheilet/ verdammt/ verlassen von GOtt und Menschen/entblösset als ein Ubelthäter/ ja als ein

Gal. 3/13.

Fluch auffgehenckt; da jederman sein gespottet/seines Gebets gelachet/ um **seine Kleider geloset**/ihn mit **Gallen und Essig** in Todes-Noth **geträncket**/ Joh. 19/29. Letzlich ist er am Holtz in der allergrösten Schmach und Verachtung gestorben/sein todter Leichnam am Creutz durchstochen und eröffnet/ endlich **begraben wie ein Gottloser**; Esa. 53/ 10. ja auch nach seinem unschuldigen Tode **ein Verführer** gescholten; Matth. 27/63 Seiner Aufferstehung ist auch widersprochen; und ist also im Leben und Tod/ und nach dem Tode/voller Verachtung gewesen.

Christus unser Lehrer und Licht.

In demselben allen ist uns der Sohn GOttes nicht allein als der Schatz unserer Erlösung vorgestellet; sondern als unser Doctor und Magister/ Prophet/ Hirte/Lehrer/Licht; daß wir durch seine Schmach der Welt Herzligkeit sollen lernen fliehen / wollen wir anders mit ihm / als unserm Häupt/ vereiniget bleiben/ seine wahre Glieder seyn / und durch die Liebe in ihm eingewurtzelt und gegründet bleiben/ Eph. 3/19. 4/15.

Die ihre Ehre suchen/ leben nicht in Christo.

Weil wir aber das Gegenspiel thun / und in allem unserm Thun/ Worten und Wercken unsere Ehre/ und nicht GOttes Ehre suchen/ so bezeugen wir damit/ daß Christus noch nicht in uns lebet / sondern der Fürst dieser Welt: Daß wir noch nicht der Welt Liebe

ausge-

ausgezogen / und die Welt überwunden haben ; wie S. Johannes sagt: **Alles / was von GOtt geboren ist / überwindet die Welt.** Es ist ein groß Zeichen / daß wir CHristum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem **die Liebe der Welt ist / in dem ist die Liebe des Vaters nicht /** 1. Joh. 2 / 15. also auch nicht die Liebe CHristi. Denn das gantze Leben CHristi lehret uns / wie wir der Welt sollen absterben. Darum siehe an den Anfang / Mittel und Ende des Lebens CHristi. Es ist eitel lauter Demuth / und eitel Verachtung / welche ihm von allen denen wiederfahren ist / die die Welt lieb haben.

1. Joh. 5 / 4.

Was uns Christi Leben lehret.

Gebet.

HEiliger Heyland / der du so wol mit Lehren / als auch mit heiligem Exempel erwiesen / daß dein Reich nicht sey von dieser Welt : Ehre / Reichthum / Wolleben / und was die Welt suchet / hast du verschmähet. Du bist der Weg / den ich wandeln soll ; du bist mir gemacht von GOtt zur Weißheit / die mich leiten und regieren soll ; alle Wege / die du nicht gewandelt hast / sind unsicher / und führen zum Verderben. Verleihe mir / du getreuer Hirte / daß ich nicht wandele in den Wegen der Welt / die Ehre von einander nimmt / und die Ehre / die von GOtt allein ist / nicht suchet ; Gib mir nach deinem Exempel nicht meine Ehre zu suchen / sondern zu ehren unsern himmlischen Vater / ob ich gleich darüber verunehret werde. Ach HErr / was für Recht hat doch ein Sünder / der ein Greuel und Schnöde ist / zu einiger Ehre ; und was nutzet alle Ehre der Welt dem / den du hassest / und zur ewigen Schande verurtheilest ? Und was kan die Welt für ein wahres Gut geben / die gantz im Argen lieget ? Die mit ihrer Lust vergehet / von welcher uns zu erretten / du / O JEsu / dich selbst für unsere Sünde gegeben hast. So lehre mich / O Heiland / mich selbst und die Welt recht erkennen / in solcher Erkäntniß sie und mich zu hassen / und von Hertzen zu sagen : Nicht mir / O HErr / nicht mir / sondern deinem Namen gib die Ehre / um deiner Gnade und Wahrheit willen / Amen.

Joh. 18 / 36. Joh. 14 / 6. 1. Cor. 1 / 30. Joh. 5 / 44. c. 8 / 49. 50. Hiob. 15 / 16. Dan. 12 / 2. 1. Joh. 5 / 19. c. 2 / 17. Gal. 1 / 4. Luc. 14 / 26. Ps. 115 / 1.

✠)?(o)?(✠

Das XV. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen.

Hebr. 12/3. **Gedencket an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet.**

Klage des HErrn Christi über seine Verachtung.

IM Ps. 109/25. u. f. klaget der Meßias: **Ich muß ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen / schütteln sie ihren Kopff. Stehe mir bey / HErr mein GOtt / nach deiner Gnaden / daß sie innen werden / daß diß sey deine Hand / daß du HErr solches thust. Fluchen sie / so segne du; setzen sie sich wider dich / so müssen sie zu schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden / und mit ihrer Schande bekleidet werden / wie mit einem Rock. Ich wil dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde / und ihn rühmen unter vielen. Denn er ist dem Armen zur Rechten / daß er ihm helffe von denen / so sein Leben verurtheilen.**

Diese Klage des HErrn unsers Erlösers soll uns billich zu Hertzen gehen / und sollen uns offt in des HErrn Christi und aller Heiligen Creutz besehen. Darum wirds fast in allen Psalmen wiederholet / auff daß wir auch lernen mit ihnen **durch viel Trübsal zum Reich GOttes eingehen;** Ap. Gesch. 14/22. und wie seine Verachtung und Schmach eine Artzney seyn soll unserer Verachtung: Item / daß wir lernen seinem verschmäheten **Bilde** gerne **ähnlich zu werden** / auff daß wir ihm helffen seine Schmach tragen / damit wir auch seinem **verklärten Bilde mögen ähnlich** werden in der Herrligkeit / Rom. 8/29. Phil. 3/21.

Christo soll man in Trübsal und Schmach ähnlich werden.

Dreyerley Leiden.

Wie nun der 109. Psalmen ein Gebet Christi ist in seinem

seinem Leiden: Also klaget er zu Ende des Psalms noch über dreyerley Leiden/ so er empfunden.

1. Christi Hertzens-Angst soll in uns Gedult wircken. Pf.109/22.

1. Klaget er über **grosse Hertzens-Angst** und Traurigkeit: **Ich bin arm und elend/ mein Hertz ist zerschlagen in mir / v. 22.** Sehe diese hohe und H. Person an; warum klaget er so? Auff daß wirs hören sollen/ was er unserthalben gelitten. Er sagt: **Ich bin arm**; und du kanst Reichthums nicht satt werden. Er sagt: **Ich bin Elend**; und du wilt bey jederman herrlich seyn. Er klagt: **Mein Hertz ist zerschlagen in mir**; und du wilt immer in Freuden leben / ein freudig/ ein frölich / und unbetrübet Hertz haben. Lieber/ gedencke doch/ daß deinem HErrn Christo auch nicht allezeit wol gewest / sondern sein Hertz ist ihm in seinem Leibe als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewest. Gedencke doch / was du bist gegen eine solche hohe H. Person? Wenn du in der höchsten Hertzens-Angst bist / so gedencke: Siehe/ so ist meinem HErrn Christo auch gewest/ sein Hertz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser HErr Christus durch Leid in die Freude gangen ist / durch Schande in die Ehre/ durch den Tod ins Leben/ durch die Hölle in Himmel: also soll und muß uns auch unser Creutz in unsere Seligkeit befördern/ und ein Eingang seyn zum ewigen Vaterland.

Der Weg und Gang Christi.

2. Christi leibliche Schwachheit.

2. Klaget er vers. 23. 24 über **leibliche Schwachheit**: **Ich fahre dahin / wie ein Schatte vertrieben wird; und werde verjagt/ wie Heuschrecken. Meine Knie sind schwach von Fasten / mein Fleisch ist mager und hat kein Fett.** Mit diesen Worten lehret uns der HErr/ was wir seyn in der Welt. Ein Schatten ist nichts/ und hat kein Leben und Krafft. Vergleichet sich der HErr Christus **einem Schatten**/ der doch das Licht und Leben selber ist; (welches er aber im Stande seiner äussersten Niedrigung gesagt / und davon verstanden haben wil; sonst nennet er sich das Leben selbst:) Wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für

Lerne deine Nichtigkeit erkennen.

nicht zu halten/und die Demuth vom Sohn GOttes lernen? Er sagt: **Er sey vertrieben und verjagt wie Heuschrecken;** und wir wollen hie unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecken vergleichet sich der HErr darum: Denn eine **Heuschrecke** hat kein Hauß/ ist furchtsam und flüchtig. So ist der HErr auch gewesen in dieser Welt auff daß er uns mit seinem Exempel lehre ein ander Vaterland zu suchen. Wie auch **seine Knie schwach und sein Fleisch mager sey/** das hat er wol erfahren in seinem Leiden/ **da alle seine Kräffte vertrocknet seyn wie ein Scherben /** Psal. 22/16. Daran sollen wir gedencken in unsern leiblichen Kranckheiten. Es ist an leiblicher Stärcke nicht gelegen/ wenn nur unsere Seele durch den süssen Trost GOttes starck/und in himmlischer **Wollust fett ist** / wie Es. 55/2. stehet/ und durch Christi Krafft gestärcket und erhalten wird/ Eph. 6/10.

Warum sich der HErr einer Heuschrecken vergleichet.

3. Christi Verachtung eine Artzney unserer Hoffart.

3. Klaget der HErr über die grosse **Verachtung** / so in dieser Welt gelitten. Siehe / er hat grosse Verachtung erlitten; und du wilt immer in Ehren seyn? **Ich muß ihr Spott seyn**/ sagt er/ **wenn sie mich sehen / schütteln sie den Kopff.** Wie könte es einem ärger in der Welt gehen? Er hat aber solche Schmach unsert halben gelitten/ auff daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter GOttes worden: Darum muste Christus unsere Sünde büssen durch seine äusserste Verachtung. Die Remedia aber und Trost-Gründe wider die Verachtung der Welt / sind diese:

Trostgründe wider die Verachtung der Welt.

1. 1. Du trägest Christi Bild / und folgest deinem Haupt und Meister nach/ Rom. 8/ 17.

2. 2. Durch die Verachtung der Welt lernest du wahre **Demuth/ welche bey GOtt Gnade findet. Denn den Demüthigen gibt er Gnade/den Hoffärtigen aber widerstehet er/** 1. Pet. 5/5.

3. 3. Bist du in der Zahl der Heiligen/ die allwege ein **Fluch und Fegopffer der Welt** gewesen seyn/ 1. Cor. 4/13.

4. Wird

4. Wird dir im Himmel von GOtt Lob widerfahren vor allen heiligen Engeln/ Offenb. Joh. 7/15.

4.

5. Weil du an jenem Tage nicht solt **aufferstehen zur ewigen Schmach und Schande**/ Dan. 12/ 7. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

5.

6. Daß dir auch GOtt in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolle. Ob du nun gleich keines Menschen Huld hast/ so hast du dennoch GOttes Huld. Darum sagt der Psalm: **Stehe mir bey/ HErr mein GOtt/ hilff mir nach deiner Gnade daß sie innen werden/ daß diß sey deine Hand/ daß du HErr solches thust.** Das ist: Gleichwie GOtt der HERR seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen/ und ihn in die himmlische Ehre eingesetzet durch seine gewaltige Hand: Also wird er es dir auch thun/ der du seine Schmach trägest/ daß jederman erkennen wird/ daß es GOttes Werck sey.

6. GOtt wil uns auch hier seine Gnade nicht versagen. Ps. 109/ 26. 27.

Wie GOtt unser Haupt aus der Verachtung und Schmach gerissen; also auch alle desselben Glieder.

7. Gleichwie GOtt der HERR seinem lieben Sohn seine Schmach aufferlegt hat/ wie er Ps. 69/9. spricht: **Um deinet willen trage ich Schmach/ und mein Angesicht ist voller Schande.** Item: **Ich muß um deinet willen leiden**/ Ps. 16/2. Also hat er dir dein Creutz aufferlegt/ dich zu prüfen.

7.

8. Daß GOtt einen solchen unverdienten Fluch wil in einen Segen verwandeln/ und die Verächter zu seiner Zeit wieder zu schanden machen. Darum spricht er hie: **Fluchen sie/ so segne du; setzen sie sich wider dich/ so müssen sie zu schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.** Welchen GOtt segnen wil/ wider den hilfft kein Fluchen/ Spr. Sal. 26/ 2. wie das Exempel **Bileams** bezeuget/ 4. B. Mos. 23/ 8. Die aber segnet GOtt/ die ihn fürchten/ Sir. 1/ 12. **Wer den HErrn fürchtet/ dem wirds wol gehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen behalten.** Das verheis-

8. Ein unverdienter Fluch schadet nicht.

Die Gläubigen sollen gesegnet seyn.

heisset auch GOtt Abraham und allen Glaubigen/ 1. B. Mos. 12/3. **Ich wil segnen / der dich segnet; und fluchen / der dich verfluchet.** Darauff vertröstet uns auch GOtt / Esa. 51/7. **Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute schmähen/** ꝛc. Matt. 5/11. **Selig seyd ihr / so euch die Leute schmähen/** ꝛc. 1. Pet. 4/14. **Selig seyd ihr / wann ihr geschmähet werdet über den Namen Christi. Denn der Geist der Herzligkeit ruhet auff euch.**

9. Ps. 109/30. Die Verachtung nehmen Christen mit Dancksagung auff.

9. **Ich wil dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde / und ihn rühmen unter vielen.** Christus dancket seinem himmlischen Vater für seine Schmach und Creutz: Also ist aller Christlichen Hertzen Art/ daß sie ihr Creutz und Verachtung mit Dancksagung auffnehmen. Unser lieber GOtt machts doch immer also / daß wir ihm zu dancken haben. Aus dem Creutz wächset die Dancksagung; denn wer die Verachtung mit Gedult träget um der Liebe Christi willen/ denselben ehret GOtt wieder / beyde in diesem und jenem Leben/ Ps 113/7. **Der den Geringen auffrichtet auß dem Staube / und erhöhet den Armen auß dem Koth / daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volcks.** Ach es ist eine grosse Tugend/ alle Verachtung mit Gedult in der Stille tragen/ um der Liebe Christi willen.

10. Ps. 109/31. Herzlicher Trost in Verachtung.

10. **Denn er stehet dem Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen / die sein Leben verurtheilen.** Das ist ein herzlicher Trost wider die Verachtung und Lästerung. Nicht (sagt er) stehet er den Gewaltigen/ Herzlichen und Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten; sondern **dem armen** Verlassenen/ der keinen Beystand hat. Denn er **gedencket und fraget nach ihrem Blut** / Ps. 9/13. Tertull. Cum damnamur à mundo, absolvimur à DEO. Das ist: Wenn wir von der Welt verdammet werden / so werden wir von GOtt loßgesprochen Ps. 37/32. **Der Gottlose lauret auff den Gerechten/ und gedencket**

cket ihn zu tödten; aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn nicht / wenn er verurtheilet wird. Siehe / dafür wirst du ihm noch dancken / und unter vielen seinen Namen rühmen / daß er dich so wunderlich errettet hat. Ps. 27/13. 14. **Ich hoffe aber doch / daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre des HErrn.** 1. Cor. 4/5. **Richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher hervor bringen wird / was im Finsterniß verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeden von GOtt Lob wiederfahren.**

Gebet.

EWiger GOTT und Vater / wenn ich in meinem Leiden nur sehe auff das Sichtbare / und lasse Fleisch und Blut davon urtheilen / so düncket mich / du habest mir ein hartes erzeiget: Wann ich aber gehe ins Heiligthum / und sehe auff JEsum den Unschuldigen; betrachte / was er für alle seine Liebe / Treue / Fleiß und Wohlthaten in dieser Welt gehabt; was für Lästerung und Widersprechen er von (offenbar gottlosen) Sündern erduldet; wie sein Angesicht so offt beschämet / ja voller Schande geworden; wie er seinen Rucken dargethan denen / die ihn schlugen; seine Wangen denen / die ihn rauffeten; sein Angesicht nicht verborgen für Schmach und Speichel: So muß ich mich schämen / daß ich so viel auff mich selbst halte / und einen neuen Weg / ohne Trübsal ins Reich GOttes zu kommen / machen wil; daß ich mich so fürchte für dem / was ich leiden soll / um des Namens Christi willen; da mein Erlöser es als ein Anmuthen des Satans achtet / wenn er seines Lebens und Ehre um meinet willen schonen solte. Ach HErr / mein GOtt / gib du mir deinen Geist der Krafft / der mich in Schwachheit stärcke / kräfftige / gründe und vollbereite; damit mich Trübsal / Verfolgung und Blösse nicht von deiner Liebe scheide / sondern ich in dem allen weit überwinden möge um des willen / der mich geliebet hat. Gib mir / daß ich jederzeit mich erweise als einen Diener Christi / in grosser Gedult / in Trübsal / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnissen / in Auffruhren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten / in Keuschheit / in Erkäntniß / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem H. Geist / in ungefärbter Liebe / in dem Worte der Wahrheit / in der Krafft GOttes:

2. Cor. 4/18. Ps. 60/5. Hebr. 12/3. Ps. 69/8. Es. 50/6. Ap. Gesch. 14/22. Off. Joh. 2/10. Ap. Gesch. 9/16. Matth. 16/22. 23. Es. 11/2. 1. Pet. 5/10. Rom. 8/35. 37. 2. Cor. 6/4. u. f.

Ihme folge durch Ehre und Schande / durch gute Gerüchte und böse Gerüchte; williglich mich hier mit Ihme und um seines Namens willen lasse höhnen; der mich / wann ich biß in den Tod getreu bleibe / wird mit der Krone des Lebens krönen / Amen.

Offenb. Joh. 2 / 10.

Das XVI. Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Psalm 109 / 1. u. f. GOtt / mein Ruhm / schweige nicht.

DIß ist ein Gebet des ewigen Sohns GOttes / und wil so viel sagen:

Gebet Christi.

Mein himmlischer Vater / du weist / wie ich in dieser Welt nicht meine Ehre gesucht habe / sondern deines heiligen Namens Ehre / und aller Menschen Seligkeit; dafür werde ich so bitterlich verfolget / gelästert / verachtet und verschmähet. Dargegen ist das mein Trost / daß du mein Vater bist / daß ich dein eingeborner Sohn bin / das ist mein Ruhm im Himmel bey dir. Und diese meine Herrligkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbaren und ans Licht bringen / und mich also verklären / daß die Welt sehe / wen sie verfolget und gelästert habe.

Joh. 12 / 28.

Welche den grösten Ruhm im Himmel haben.

Hier sollen wir lernen / daß die den grössesten Ruhm im Himmel haben / so unschuldig in der Welt verfolget werden. Diß sollen wir lernen an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Denn an ihm und aus ihm lernen wir die rechte Weißheit / als aus dem rechten Buch des Lebens. Er ist mit seinem Exempel und H. Leben unser **Buch des Lebens**. Als (1.) hat er nie auff Erden einen einigen Ruhm gesuchet / sondern sich daran begnügen lassen / daß **GOtt sein Ruhm ist.**

Ach GOtt/ gib uns auch ein solch Hertz/ daß wir unsern Ruhm allein an dir haben/ und nicht an uns selbst; daß wir unsern Ruhm allein im Himmel haben/ und nicht auff Erden.

GOtt soll unser Ruhm allein seyn.

(2.) So ist das des HErrn Christi höchster Ruhm/ daß er GOttes eingebohrner Sohn ist. Darüber hat ihn die Welt verfolget und gelästert.

Christi Ruhm soll aller Christen Ruhm seyn.

Gib uns auch/ lieber Vater/ daß das unser höchster Ruhm und Freude unsers Hertzens sey/ daß wir deine Kinder seyn/ deiner väterlichen Liebe und Treu ewig geniessen mögen/ und durch die Kindschafft das ewige Erben besitzen; ob uns gleich die Welt hasset/ neidet/ schmähet und verfolget/ wie sie deinem lieben Kinde JEsu auch gethan!

(3.) Ist das des HErrn Christi Ruhm/ daß er so viel Göttliche Wunderwercke gethan hat/ und den Menschen aus Liebe und höchster Treue guts gethan/ wiewohl er den grösten Undanck erlanget hat.

Gutes thun aus Liebe/ nicht um Dancks willen ist eines Christen Ruhm.

Ach lieber GOtt/ gib uns auch ein solch getreues Hertz/ daß wir vielen Leuten mögen Gutes thun/ und uns den grossen Undanck der Welt nicht mögen lassen abschrecken/ daß wir nicht uns/ sondern deinem Namen die Ehre geben in all unserm Thun!

(4.) Ist das des HErrn Christi höchster Ruhm/ daß er aus Liebe für uns gestorben/ und uns mit seinem Blut erkaufft hat/ daß er seinem Vater gehorsam worden biß zum Tode am Creutz/ daß er mit grosser Sanfftmuth die höchste Schmach erduldet/ daß er mit so hoher Gedult die Pein des Creutzes erlitten.

Christi Ruhm seine Liebe/ Gehorsam Demuth.

Ach GOtt/ unser Ruhm/ hilff/ daß wir auch unsere Feinde mit Liebe überwinden/ unser Fleisch mit Göttlichem Gehorsam zwingen/ durch die Demuth und Sanfftmuth Christi die Schmach der Welt tragen/ durch Gedult im Creutz siegen/ und im HErrn starck seyn.

Durch Liebe/ Demuth und Gedult siegen/ ist ein grosser Ruhm.

(5.) Der höchste Ruhm des HErrn Christi ist auch seine **Erhöhung zur rechten Hand GOttes**/ und sein **Name/ der über alle Namen ist/ daß alle**

Erhöhung Christi.

alle Knie im Himmel und Erden in seinem Namen sich beugen müssen / und alle Zungen ihn für einen HErrn bekennen / Phil. 2/9. 10. 11.

Künfftige Herrligkeit überwindet alles Hertzeleid.

Ach! lieber GOtt/ hilff/daß wir das für unsern höchsten Ruhm achten/ wenn wir mit CHristo offenbar werden in der Herrligkeit ; darüber aber der Welt Schmach und Spott gern erdulten/ und erwarten der Freuden-Zeit/ wenn einem jeden von GOtt Lob wiederfahren wird/ 1. Cor. 4/5. 2. Cor. 4/17.

(6.) Des HErrn CHristi Ruhm ist/ daß er ist ein einiges **Haupt** seiner **Kirchen**/ und aller Glieder derselben / ein herrlicher König seines Volcks/ ein ewiger Hoher Priester.

Christi wahres Glied seyn/ ist ein hoher Ruhm.

Hilff/ lieber GOtt / daß diß unser höchster Ruhm sey / daß wir CHristi Glieder seyn / Unterthanen seines Reichs/ und unsers ewigen Hohenpriesters Vorbitte/ Opffers und Segens ewig geniessen mögen!

(7.) So ist das CHristi höchster Ruhm/ daß **GOtt seinen Namen in aller Welt offenbahret hat** / und den Glauben an seinen Namen unter so viel Völckern auffgerichtet/ wider alle seine Feinde/ Lästerer und Verfolger/ die ihn nicht hatten für GOttes Sohn erkennen wollen. Ob wohl GOtt eine Zeitlang still schwiege / und diesen Ruhm verbarg unter dem Creutz im Leyden CHristi: Dennoch ist einmahl dieser Ruhm hervor gebrochen/ wie die helle Sonne. **Aus Zion bricht an der schöne Glantz GOttes; Unser GOtt kömmt und schweiget nicht.** Also / ob gleich GOtt unser Ruhm bißweilen schweiget in unserer Verfolgung ; dennoch wird er einmahl/ wenn das Prüfe-Stündlein aus ist/ seinen Mund auffthun/ und uns von unser Schmach erretten / Ps. 39/10. 1. Joh. 3/2. **Es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden.**

Ps. 50/2.

Christi Mund wird die Seinen bekennen für allen H. Engeln.

Sehet / das heisset nun/ **GOtt mein Ruhm**: nicht Welt/ Geld/ Gut/ mein Ruhm/ sondern **GOtt mein Ruhm.** Darum sagt GOtt / Jer. 9/23. 24. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein**

fluchtesten Menschen. Wie plagten den lieben **Hiob** seine Freunde mit ihren Zungen? **Daniel** der heilige Prophet fiel in falsche Mäuler/ als in ein offenes Grab/ in die Löwen-Grube hinunter. Siehe an diese Exempel/ gedencke dran in deiner Verfolgung. Das ist der nächste Trost/ den man am ersten ergreiffen kan in solchem Unglück. Siehe/ diesen **Weg der Trübsal sind viel Heiligen vor dir hingangen**/ Ap. Gesch. 14/22. Siehe/ da gehet dein HErr CHristus vor dir hin/ der Pharisäer fluchet hinter ihm her. Siehe/da gehet **Mose** vor dir hin/ die Rotte **Korah**/ **Dathan**/ **und Abiram** lästern hinter ihm her/ haben Steine in ihren Händ/ 4. B. Mos. 16/ 1. u. f. Siehe/ da gehet **David** vor dir hin/ **Simei** flucht hinter ihm her/ 2. Buch Sam. 16/ 5. u. f. und so fort an.

Prosopopœia.

2. So muß man **der Heiligen Exempel** nicht schlecht und bloß oben hin ansehen; sondern also/ daß man in solcher Trübsal von ihnen Gedult und Sanfftmuth lerne. Denn/ lieber/ sage mir/ wie wüste man/ was Gedult und Sanfftmuth wäre/ wenn man keine Verfolger hätte? Darum soll man sein Creutz gedultig auff sich nehmen/ und dem HErrn CHristo nachfolgen. Das ist recht Christlich und dem Glauben gemäß/ nicht sich selbst rächen/ und **wider schelten/ sondern es dem heimstellen/ der da recht richtet**/ 1. Petr. 2/ 23. Da werden die bösen Mäuler **von jeglichem unnützen Wort Rechnung geben müssen**/ Matt. 12/ 36. Darüber wird ihnen bang gnug werden. Darum **gebühret GOtt die Rache**; 5. B. Mos. 32/ 35. denn er kans am besten/ er weiß einem jeden recht zu vergelten. Gedencke an den **HErrn/ der seinen Mund nicht auffthät/ wie ein Lämmlein/ das zur Schlacht-Banck geführet wird**/ Esa. 53/ 8.

2. Wie der Heiligen Exempel anzusehen.

Verleumdung eine Probe der Demuth.

3. Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen/ was sie für sonderliche Artzney wider böse Mäuler gebraucht haben/ nemlich sie haben **gebetet**. **Fluchen sie/ so segne du**/ Luc. 6/ 28. Ps. 109/ 28. Sehet den

3. Wider Verleumdung soll man beten.

den gantzen Psalter an: Wie hat David mit dem Gebet sich für falschen Mäulern bewahret / als mit einer eisern Mauer? Wenn man darwider einen Pfeil scheust / so prallet er zuruck / und verletzt den närrischen Schützen selbst; also fallen die Lügen und Lästerungen dem wieder auff den Kopff der sie ausspeyet / wie der Ps. 37/15 spricht: **Ihr Schwert wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.** Das alles kan mit dem Gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein Lügen-Maul betet / so ists so viel / als wenn man mit ihm ringete und kämpffete / wie **David mit Goliath** 1. B. Sam. 17/ 48. 49. oder wie **Moses Stab mit den Egyptischen Zäuberern.** Denn hie kämpffen zwey Geister miteinander: **Das gläubige Gebet** / so aus dem H. Geist gehet; und **die Lügen** / so aus dem Teufel gehen: und werden doch endlich die teufelische Schlangen Egypti verschlungen von Mosis Stabe / das ist / durchs Gebet.

2. B. Mos. 7/ 12.

4. 4. Ist das auch ein fürnehmer Trost wider falsche Mäuler / daß wenn ein fromm Hertz also von des Teufels Jagt-Hunden / den falschen Zungen / gehetzet wird / **wie ein Hirsch / daß es läufft zum kühlen Brunnen** des heiligen Göttlichen Worts / und daselbst **sich erquicke** / denn daselbst redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HErr spricht: **Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen hassen / um meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wohl belohnet werden.** Da stehet dreyerley Trost: **Selig / frölich** und **belohnet werden.** Wer wolte doch um dieser Herrligkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leyden wollen? 1. Pet. 4/14. **Selig seyd ihr / wenn ihr verschmähet werdet über den Namen Christi. Der Geist der Herrligkeit ruhet über euch.** Klagl. 3/27. u. f. **Es ist ein köstlich Ding einem Manne / daß er das Joch in seiner Jugend trage: Daß ein**

Ps. 42/ 1.

Matt. 5/ 11 12.

GOtt redet mit uns freundlich / ob uns gleich die Menschen lästern.

Ver-

Verlassener gedultig sey/ wenn ihn etwas überfällt / und seinen Mund in den Staub stecket/ und der Hoffnung erwartet / und lasse sich auff die Backen schlagen / und ihm viel Schmach anlegen. Denn der HERR verstösset nicht ewiglich.

5. So must du lernen / daß solche Verleumdungen ein höllisches Ungewitter seynd / das einen plötzlich betreffen kan. Denn wie ein Pilgram und Wandersmann sich immer muß des Regens und Ungewitters versehen : Also auch / wer in der Welt und darinnen wallet/ muß sich befahren eines solchen Ungewitters/ wie Es. 54/11. die Kirche beklaget wird: **Du Elende und Trost-lose / über die alle Wetter gehen.** Was ists Wunder / daß ein Wandersmann bißweilen einen Platz-Regen bekömmt? Heute ists an dir/ morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben/ daran sie ihr Affen-Spiel treibet. Heute leget sie diesem eine Narren-Kappe an/ morgen einem andern. Da läufft denn jedermann zu/ und trägt denselben Menschen auff dem Lügen-Marck umher/ biß sie ihr Müthlein gekühlet/ und sich müde gelogen haben; alsdenn nehmen sie einen andern vor. Wer sich nun mit allen Kräfften darwider leget / und von der Welt gar nichts leiden will/ der thut gleich als einer / den eine Biene steche/ und lieffe hin / stiesse den gantzen Bien-Korb um in einen Hauffen ; ich meine/ er solte zu masse kommen/ daß eine jede ihren Stachel in ihn steche : Also will mancher eine kleine böse Rede nicht dulden / und richtet darnach grossen Zanck und Hertzeleid an. Eine böse Zunge ist einer Wasser-Schlangen gleich/ welche man Hydram nennet/ hauet man derselben einen Kopff ab/ so wachsen ihr sieben wieder : Also/ wirst du dich mit Gewalt wider eine böse Zunge aufflehnen/ so wirst du sieben Lügen erregen. Wer nun diese Kunst lernet/ und es versucht / sich dazu gewöhnet/ daß er nicht alle Rede verantwortet/ nicht bald ungedultig wird / wenn ihn eine Schmeißfliege sticht / oder ein Hund anbellet/

5. Verleumdungen ein höllisch Ungewitter.

Welt des Teufels Comödia und Tragödia.

Wer eine böse Rede nicht leiden will/ machts nur ärger.

Durch Gedult und Leiden überwinden/ ist der beste Sieg.

so wird er durch dieselbe Gedult an Leib und Seele ruhig werden: Sonst macht man sich eine Unruhe über die ander. Das ist die rechte Art/ die Feinde zu überwinden/ sonst müste man wohl nimmermehr ein Schwerdt in der Scheiden haben.

6. 2. Sam. 16/ 10.

6. So hats auch sonderliche Ursachen/ warum GOtt über einen böse Mäuler verhängt. Als David sprach von Simei: **Vielleicht hats ihn der HErr geheissen/ fluche David.** Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man sich der Gaben/ so GOtt mitgetheilet hat/ nicht überhebe/ sondern fein lerne in der Demuth wandeln/ gütig und freundlich seyn gegen einander. Es sind warlich zwey denckwürdige Worte/ die David spricht: **Der HErr hats Simei geheissen;** und das Hiob sagt: **GOtt schütte Verachtung auff die Fürsten**/ Job. 12/ 21. Lieber GOtt! wer kan die unerforschlichen Gerichte GOttes ergründen? Es thut wohl Fleisch und Blut wehe/ wenn man uns vernichtet/ schmähet und schändet. Es ist uns allen angebohren/ daß wir gern hoch seyn/ viel von uns selbst halten/ Ehre bey den Leuten haben. Und das ist die eigene Liebe/ die uns bethöret/ es ist Lucifers und Adams Fall; diese haben alle durch eigene Liebe und Ehre/ GOttes Liebe und das ewige Leben verlohren. Da dencket denn GOtt der HErr: Ich will eine verlogene Zunge über dich verhengen/ als den Satan über Job und Paulum/ der soll deine Geissel und Peitsche seyn/ und dein **Teufel/ der dich mit Fäusten schlage/ auff daß du lernest demüthig** seyn/ 2. Cor. 12/ 7. Denn GOtt muß es auff mancherley Weise versuchen/ daß er uns in der Demuth erhalte/ und die Hoffart in uns dämpffe und tödte/ und wir nicht in Lucifers Gesellschafft gerathen.

Verborgene Ursachen der Verleumdung.

Lucifers und Adams Fall.

Durch Verleumdung werden wir in Demuth erhalten.

7.

7. Ist GOtt der HErr so getreu/ daß er alles Ubel und Unglück/ so uns böse Zungen gedencken zuzurichten/ zu allem Guten wendet. Die böse Welt vermeinet uns darmit Schaden zu thun/ so wendets GOtt zu unserm Heyl. Wie die Schlange Tyrus, ob sie noch so

Aus den gifftigen Zungen machet uns GOtt offt

so ein groß Gifft ist/ dennoch muß sie eine Artzney werden/ daher der Theriac seinen Namen hat; Wie S. Paulus spricht: **Es müssen denen/ die Gott lieben/ alle Ding zum besten gedeyen.** Dadurch lehret uns denn GOtt das hohe edle Werck der Liebe üben/ nemlich **für die Feinde bitten**/ Matth. 5/44. Wer das recht thun kan/ der hat fast den höchsten Grad der Liebe erreichet/ und ist sehr gewachsen in der Liebe/ und hat CHristi Hertz/ Muth und Sinn bekommen der da sprach: **Vater/ vergib ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie thun**/ Luc. 23/34. Also soll ein jeder Christ in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: Vater/ vergib ihnen! Denn die **rechte Liebe** erbarmet sich auch über die Feinde/ dieweil man weiß/ daß solche Leute fern von GOtt und CHristo seyn/ und der Teufel in ihnen ist. Darum/ wenn man solche Mäuler siehet oder höret/ soll man sich vielmehr über sie erbarmen; denn sie sind nicht auß GOtt/ sondern aus ihrem Vater/ dem Teufel. Das ist die Ursach/ warum man für die Feinde bitten soll/ auff daß sie nicht in Ewigkeit des Teufels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja/ GOtt der HErr braucht oft einer bösen Zungen Gift zur Artzney den Seinen. Sehet den **Joseph** an: Hätte ihn die böse Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängniß bracht/ er wäre nimmermehr erhöhet worden/ 1. B. Mos. 39/17. Hätten böse Mäuler den **Mosen** nicht verfolget/ daß er **aus Egypten in Midian fliehen muste für Pharao/ so wäre ihm GOtt nicht erschienen im feurigen Busch/ da er der Schafe hütet am Berge Horeb**/ 2. B. Mos. 2/15. 3/1. u. f. Hätte die böse Zunge des **Doegs** den **David** nicht so verfolget/ er hätte so viel herzlicher Psalmen nicht gemacht/ 1. B. Sam. 22/9. Ps. 52/1. Also war Doegs gifftige Zunge Davids Artzney. Also musten böse Mäuler der Hof-Räthe des Königs in Persien den **Daniel in die Löwen-Gruben bringen**/ auff daß GOtt seine Allmacht an ihm bewiese. Die bösen Zungen waren Daniels Erhöhung. Also giengs mit dem

köstliche Artzney.

Rom. 8/28.

Hoher Grad der Liebe/ sich über Feinde erbarmen.

Warum man für die Feinde bitten soll.

Gifftige Zungen sind offt unsere Artzeney.

Dan. 6/12. u. f.

Mardochäo: Denselben wolte Haman mit seiner Zungen gar todtschlagen und an Galgen bringen; und erhöhet ihn damit beym Könige / und Haman muste hencken/ Esth 7/10. **Darum sey stille dem HErrn/ er wird deine Gerechtigkeit ans Liecht bringen / wie die Sonne/ und dein Rechts/ wie den hellen Mittag** Psal. 37/6. Siehe nur zu/ daß du GOtt zum Freunde habest: Denn **wenn jemandes Wege dem HErrn wolgefallen / so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden/** Sp. Sal. 16/ 7. Nimmt nun dir die Welt deine Ehre / gedulte dich/ GOtt wird sie dir wiedergeben. Ps. 91/ 15. **Ich wil ihn herauß reissen / und zu Ehren machen.** Ps. 84/12. **Der HErr gibt Gnade und Ehre.**

Die Wahrheit ist eine helle Sonne/ und bricht endlich durch die dicke Nebel der Lügen.

8\.

GOtt hat aller Menschen Hertzen in seinen Händen.

8\. So ist es auch ein Trost / daß GOtt aller Menschen Hertzen in seinen Händen hat / Ps. 33 / 14. **Von seinem festen Thron schauet er auff alle/ die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz/ und hat acht auff alle ihre Werck.** Und Ps. 41/3. **GOtt wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde.** Mancher ist offt bitter und böse/ lästert/leugt und treugt und dräuet seinem Nächsten: In einer Stund ist sein Hertz schon umgewandt/ und viel anders worden. Ja es begibt sich bißweilen/ wann der Böse zum Frommen kompt/ kan er ihm nicht ein Härlein krümmen/ und muß ihm noch gute Wort darzu geben. Das thut GOtt/ wie wir an **Jacob** und **Laban** sehen. Da Laban bitter und böse war auff Jacob/ sprach GOtt zu ihm: **Hüte dich/ daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redest.** Also auch Esau und Jacob: **Esau küsset Jacob / und weinet an seinem Halse.**

Facies viri, facies leonis.

1\. B. Mos. 31/24. C. 33/ 4.

9\.

Böser Mäuler plötzlicher Untergang.

9\. Letztlich ist zwar der falschen Zungen Art/ daß sie bald über sich steiget / bald ein groß Ansehen gewinnet/ also daß sich jederman darüber verwundert und zuläufft; aber sie treibets nicht lange / sie wird bald zu schanden und schamroth. Und wenn sie anfähet zu fallen / so gehet sie plötzlich zu Grunde. Sie ist wie ein

Feu.../ das hoch in die Höhe lodert/ aber fällt bald wieder/ und verlöschet: Ursach/ GOtt ist den Lügen überaus feind/ weil er die ewige Wahrheit ist/ und kans in die Länge nicht dulten. Wenn sie meynet/ sie habs auffs höchste gebracht/ und müsse sich jederman für ihr fürchten/ so kommt GOttes Gericht wunderlich als Ps. 31/ 19. stehet: **Verstummen müssen alle falsche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten/ stoltz/ steiff/ hönisch.** Mercke diese drey Eigenschafften der bösen Mäuler/ stoltz/ steiff/ hönisch/ Esa. 33/ 1. **Wehe dir du Verächter! wenn du des Verachtens hast ein Ende gemacht/ wirst du wieder verachtet werden.** Summa/ **das Scepter der Gottlosen wird nicht bleiben über dem Häuffelein der Gerechten/ daß sie ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit/** Ps. 125/3. **Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden. Ein frevel böser Mensch wird verjagt und gestürtzet werden.** Psal. 140/ 12.

Trost wider die Feinde und böse Mäuler aus den Psalmen.

Psalm 3/ 4. Aber du HErr/ bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt auffrichtet. Auff HErr/ und hilff mir/ mein GOtt; denn du schlägst alle meine Feinde auff den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. *GOttes Schild.*

Psalm 4/ 3. 4. Liebe Herren/ wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das eitel so lieb/ und die Lügen so gerne? Erkennet doch/ daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet. Der HErr höret/ wenn ich ihn anruffe. *GOTTes Regierung.*

Psalm 5/ 7. rc. Du bringest die Lügner um/ der HErr hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falschen. In ihrem Munde ist nichts gewisses/ ihr Inwendiges ist Hertzeleid/ ihr Rachen ist ein offnes Grab/ mit ihren Zungen heuchlen sie. Schuldige sie *Rache GOttes über die Verleumder/ und Freude der Glaubigen.*

GOtt / daß sie fallen von ihrem Fürnehmen. Laß sich freuen alle / die auff dich trauen / ewiglich laß sie rühmen; frölich laß seyn in dir / die deinen Namen lieben; denn du HErr segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde.

Lästerer werden bald zu Schanden.

Psalm 6 / 11. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / und sehr erschrecken / sich zurücke kehren und zu schanden werden plötzlich.

Psalm 7 / 1. u. f. Auff dich HErr / traue ich / mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich / daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreissen / weil kein Erretter da ist. Siehe / der hat böses im Sinn / mit Unglück ist er schwanger / er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben / und ausgeführet / und ist in die Grube gefallen / die er gemacht hat. Sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen / und sein Frevel auff seinen Scheitel fallen.

Verleumder fallen in ihre eigene Grube.

Schirm GOTTes.

Psalm 17 / 8. 9. Behüte mich / wie einen Aug-Apffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Für den Gottlosen / die mich verstören; für den Feinden / die um und um nach meiner Seelen stehen.

Gebet dämpffet die Lügner.

Psalm 18 / 4 7. Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von meinen Feinden erlöset. Wann mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem GOtt / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.

Schutz GOTTes.

Psalm 27 / 1. u. f. Der HErr ist mein Licht und mein Heil: Für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darum / so die Bösen / meine Widersacher und Feinde / an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn. Denn er bedecket mich in

seiner

seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt / und erhöhet mich auff einen hohen Felsen. HErr weise mir deine Wege / und leite mich auff richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde. Denn es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir unrecht ohne Scheu. Ich gläube aber doch/ daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn

Psalm 31/15. u. f. Ich aber / HErr/ hoffe auff dich/ und spreche: Du bist mein GOtt/ meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde / und von denen / die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche Mäuler / die da reden wider den Gerechten steiff/ stoltz und hönisch. Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die vor den Leuten auff dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz. Du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.

Gottes Hut wider die bösen Zungen.

Psalm 35/5.6. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde / und der Engel des HErrn stosse sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpffrig werden/ und der Engel des HErrn verfolge sie.

GOTTes Rache.

Psalm 37/1.u.f. Erzürne dich nicht über die Bösen/ sey nicht neidisch über die Ubelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn; aber der HErr lachet sein / denn er siehet/ daß sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus/ und spannen ihren Bogen/ daß sie fällen die Elenden und Armen / und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zerbrechen. Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten; Aber der HErr lässt ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn

Die Gottlosen kommen bald um.

Lästerer fallen in ihr eigenes Schwerdt.

nicht/wenn er verurtheilet wird Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitet sich auß/und grünete wie ein Lorbeer-Baum. Da man vorüber gieng / siehe/ da war er dahin; ich fragte nach ihm/ da ward er nirgend funden.

Gedult wider die Lästerer.

Psalm 38/14. u. f. Ich aber muß seyn wie ein Tauber / der nicht höret / und wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut. Und muß seyn wie einer der nicht höret / und der keine Widerrede in seinem Munde hat. Denn ich bin zu Leiden gemacht / und mein Schmertz ist immer vor mir.

GOtt die Rache zu befehlen.

Psalm 39/10.13. Ich bin verstummet und still/ und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen. Ich will schweigen/ und meinen Mund nicht auffthun: Du wirsts wohl machen. Denn ich bin beyde dein Pilgrim und Bürger / wie alle meine Väter.

Hülffe der Frommen/ und Straffe der Gottlosen.

Psalm 55/23.24. Wirff dein Anliegen auff den HErrn/ der wird dich versorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber GOtt/ du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Ich aber hoffe auff dich.

GOtt streitet selbst wider die Verleumder.

Im Gebet und Lobe GOttes ist der Sieg wider die Verleumder.

Psalm 57/2. u. f. Sey mir gnädig/ GOtt/ sey mir gnädig. Denn auff dich trauet meine Seele/und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß daß das Unglück vorüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten/ zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende machet. Er sendet vom Himmel/und hilfft mir von der Schmach meines Versenckers / Sela. GOtt sendet seine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen. Menschen-Kinder sind Feuerflammen / ihre Zähne sind Spieß und Pfeile/ und ihre Zunge scharffe Schwerdter. Erhebe dich/ GOtt/ über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gange Netze / und drücken meine Seele nieder: Sie graben vor mir eine Gruben/ und fallen selbst drein / Sela. Mein Hertz ist bereit / GOtt/

GOtt/ mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe. Wache auff meine Ehre/ wache auff Psalter und Harffen/ frühe wil ich auffwachen. HErr/ ich wil dir dancken unter den Völckern. Ich wil dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist/ so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit/ so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich GOtt/ über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.

Psalm 64/2. u.f. Behüte mein Leben für den grausamen Feinden/ denn sie schärffen ihre Zungen wie ein Schwerdt; mit ihren gifftigen Worten zielen sie/ wie mit Pfeilen/ daß sie heimlich schiessen den Frommen; plötzlich schiessen sie auff ihn/ ohn alle Scheu. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen/ daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/ wer sie siehet.

Verleumder des Teuffels Jagt-Hunde.

Psalm 71/10. u.f. Meine Feinde reden wider mich/ und die auff meine Seele halten/ berathen sich miteinander/ und sprechen: GOtt hat ihn verlassen/ jaget nach/ und ergreiffet ihn; denn da ist kein Erretter. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn: Ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt/ du hast mich von Jugend auff gelehret/ darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht/ GOtt/ im Alter/ wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und machest mich wieder lebendig/ und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff; Du machest mich sehr groß/ und tröstest mich wieder.

GOTTes Krafft erhält uns wider die Lügen-Mäuler.

Psalm 121/1. u.f. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen/ und der dich behütet/ schläfft nicht. Siehe/ der Hüter Israel schläfft noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich; der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand/ daß dich des Tages die Sonne nicht steche/

GOtt verdecket uns mit seinem Schatten für denen Mord-Pfeiler der bösen Mäuler.

steche / noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich für allem Ubel / er behüte deine Seele: Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit.

GOtt bewahret uns für der List der falschen Zungen.

Psalm 140/1. u. f. Errette mich / HErr / von den bösen Menschen / behüte mich für den freveln Leuten / die Böses gedencken in ihrem Hertzen / und täglich Krieg erregen. Sie schärffen ihre Zungen / wie eine Schlange / Otter-Gifft ist unter ihren Lippen / Sela. Bewahre mich / HErr / für der Hand der Gottlosen. Behüte mich für den freveln Leuten / die meinen Gang gedencken umzustossen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke / und breiten mir Seile aus zum Netze / und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt / HErr / vernimm die Stimme meines Flehens / HErr HErr / meine starcke Hülffe / du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. HErr / laß dem Gottlosen seine Begierde nicht / stärcke seinen Muthwillen nicht / sie möchten sichs erheben / Sela. Das Unglück / davon meine Feinde rathschlagen / müsse auff ihren Kopff fallen. Er wird Stralen über sie schütten / Er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen / daß sie nimmermehr nicht auffstehen: Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden; ein Frevel-böser Mensch wird verjagt und gestürtzet werden: Denn ich weiß / daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken / und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Straff der Lügen-Mäuler.

In Verfolgung will uns niemand erkennen / denn GOtt allein.

Psalm 142/1. u. f. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme; ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme / ich schütte meine Rede vor ihm auß / und zeige an für ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist / so nimmest du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auff dem Wege / da ich auff gehe. Schaue zur Rechten / und siehe / da wil mich niemand kennen: Ich kan nicht entfliehen / niemand nimmt sich meiner

Seelen an. HErr/ zu dir schreye ich/ und sage: Du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen. Merck auff meine Klage/ denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern/ denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen/ wenn du mir wohl thust.

Gebet.

HEiliger HErr JEsu / der du nicht wieder schaltest / da du gescholten wurdest; nicht dräuetest/ da du littest; sondern alles dem heimstelletest/ der da recht richtet: Ich dancke dir/ daß du mich würdigest / um deines Namens willen Schmach zu leiden/ und zu überzeugen / daß ich Bürger sey mit denen Heiligen und GOttes Hauß-Genossen; weil die Welt mir den Namen gibt/ den sie dir / dem Hauß-Vater/ gegeben hat. Du / O Hertzenkündiger / weist / daß die Welt lüget an alle dem Ubel / so sie wider mich redet; darum bin ich getrost/ als ein Erbe der Verheissung / es werde mir im Himmel wohl belohnet werden. Wehe mir/ wo mir jederman wohl redete; solte ich diß begehren/ so verdammte ich alle deine Kinder/ die je gewesen sind / die man gescholten / derer Namen man verworffen hat/ als eines Boßhafftigen. Du aber/ O getreuer Heyland / gib mir / daß ich allezeit nach deinem Exempel mit Gedult und Sanfftmuth die Lästerung erdulte. Ach laß ja meinen Fuß nicht wancken / dann sie würden sich hoch rühmen wider mich. Stärcke mich mit deiner Gnade/ zu führen einen guten Wandel / auff daß die/ so von mir affterreden / als von einem Ubelthäter / sehen meine gute Wercke / und GOtt preisen / wanns nun an den Tag kommen wird. Laß meine Lästerer nicht länger in denen Stricken und Gewalt des Teufels / desselben Wercke und Lust zu thun; gib ihnen zu erkennen das schreckliche Gericht / das sie über sich ziehen / so lange sie den Geist der Herrligkeit / der über deinen verschmäheten Gläubigen ruhet/ lästern; und bekehre sie durch deine grosse Güte. Indessen laß ihnen ihre Boßheit nicht gelingen; sondern wie denen / die dich lieben / alle Dinge zum besten dienen/ so vergilt du mir mit Güte meiner Lästerer Fluchen. Sie gedencken es böse mit mir zu machen / du aber kanst Krafft deiner Treu und Amts es nicht anders / als gut machen. Du bist erschienen / die Wercke des Teufels zu zerstören: Du bist die ewige Wahrheit/ darum wirst du endlich die Lügen des Teufels und seiner Kinder auch entdecken / das Lügen-Reich des Feindes zu schanden machen/ mich aber erlösen von allem Ubel/ und aushelffen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey mit Vater und dem H. Geist Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

1. Pet. 2/23. Ap. Gesch. 5/41. Ephes. 2/19. Matth. 10/25. c. 5/12. Luc. 6/26. Ps. 73/15. Ps. 38/17. 1. Pet. 2/12. 1. Pet. 4/14. Rom. 8/28. 2. Sam. 16/12. 1. B. Mos. 50/20. 1. Joh. 3/8. Joh. 14/6. 2. Tim. 4/18.

Das XVIII. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Christi sollen lernen die Wollust des Fleisches dämpffen.

Matth. 26/38. **Meine Seele ist betrübet biß in den Tod.**

Grosse Traurigkeit Christi.

DAs dritte Stück der Trübsal und Creutzes Christi/ist seine grosse unaussprechliche Traurigkeit **und Schmertzen** / welche sich mit ihm von Mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele mit dem Licht Göttliches Erkäntniß und Weißheit durch die persönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet: So hat sie auch alles Zukünfftige/ das ihr begegnen solte/ als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden / von Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenckliche und unsägliche Seelen-Angst / und unaussprechliche Leibes-Schmertzen. Denn je zarter/ reiner/ unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist / je grösser Angst/ Schmertzen und Pein sie erlitten hat: Welches man siehet an aller innerlicher geistlicher Seelen-Angst. Denn je edler die Seele ist denn der Leib/ wegen der Unsterblichkeit/ je grösser Schmertzen sie auch leidet/ denn der sterbliche Leib. Darum ist der HErr Christus nicht froh worden vor sich selbst/ oder seinet halben; sondern seine Freude ist gewest / daß sein himmlischer Vater von den Menschen möchte recht erkannt / geehret/ und die Wercke GOttes offenbar werden. Darum freuet er **sich im Geist** / da die 70. Jünger wiederkommen.

Seelen-Angst Christi.

Luc. 10/21.

Weil er wuste alles/ was ihm begegnen würde/ und von wem/nemlich von seinem eigenen Volck: So hats nicht anders seyn können/ denn daß er in stäter Traurigkeit und Schmertzen gewest/ und je näher sein Leiden/ je trauriger/ wie er spricht: **Ich muß mit einer**

Luc. 12/50.

ner Tauffe getaufft werden und wie ist mir so bange/ ehe ichs vollbringe. Da nun die Zeit kam/ sprach er: **Meine Seele ist betrübet biß in den Tod.** Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten / darüber er **auch blutigen Schweiß geschwitzet** / Luc. 22/ 44. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmertzen/ so er am Creutz erlitten/ kan keines Menschen Zunge ausreden: **Erstlich/ weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Ubel ist.** Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Straffe der Sünde dem Sohne GOttes an Leib und Seele unaussprechliche/ und von keinem purlautern Menschen erträgliche Angst und Schmertzen gemacht.

Matt. 26/ 38.

Woher die Schmertzen Christi.

1. Weil die Sünde ein unaussprechlich Ubel.

2. **Weil er die Sünde der Welt getragen** / das ist/ er hat nicht allein für die Sünde gelitten/ so von Anfang der Welt geschehen; sondern auch für die/ so biß ans Ende der Welt geschehen solte. So viel nun alle und jede Menschen Sünde gehabt/ so viel Schmertzen hat Christus gelitten / ja um einer Sünde willen unzähliche Schmertzen/ und so grosse Sünde/ so grosse Schmertzen und Pein. Darum bittet er am Oelberge: **Vater / wilt du / so nimm diesen Kelch von mir** / Matth. 26/ 39.

2. Weil er die Sünde der Welt getragen. Unausdenckliche Schmertzen Christi.

3. So ist auch sonst noch ein hoher und unaussprechlicher Schmertz Christi/ den er empfunden/ **wegen seiner vollkommenen Liebe.** Denn je grösser Liebe/ je grösser Schmertz. Denn was man nicht liebet / macht keinen Schmertzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkömmlich liebet / so hats ihm an seiner Seelen auch vollkömmlich und unausforschlicher Weise wehe gethan/ daß GOTT sein himmlischer Vater so hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünde mit aller ihrer Straffe so wehe nicht gethan/ als daß GOtt/ der die Liebe selbst ist/ durch die Sünde so hoch beleidiget ist. Und um der Liebe willen des Vaters/ die billig von keiner Creatur solte beleidiget werden/ hat Christus den aller-

3. Liebe macht Schmertzen.

Was dem HERRN Christo die grösten Schmertzen gemacht.

allerschmählichsten Tod/ und die allergrösten Schmertzen und Pein auff sich genommen / uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben/auff daß/ so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidiget/er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

4. Unbußfertigkeit der Menschen hat Christi Leiden schwerer gemacht. *Vivificantur Christi sanguine, qui ejus sanguinem fuderunt: Vitam paravit, à quibus occisus.* Ps. 69/21.

4. Hat auch Christus die höchste Schmertzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des gantzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben/ und aller Sünde getragen; so wolte er auch gerne/daß sie alle selig würden. Und ist also der Menschen Unbußfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider/sonderlich derer Verderben und Verdammniß er zuvor gesehen / daß sie nicht werden Busse thun; zu geschweigen/ daß ihm an seiner liebreichen Seele wehe gethan der grosse Haß und Neid/Feindschafft und Lästerung derer/die er doch wolte selig machen. Daher spricht er: **Die Schmach bricht mir mein Hertz / und kräncket mich** / Ps. 69 / 21. Welches er nicht seinet halben allein klaget und betrauret/ sondern vielmehr derer halben/die solche Schmach an ihm übeten.

5. Christus wahrer Gott am Creutze und Tod.

5. So ist das auch sein gröster Schmertz und Pein gewesen / daß er/ als GOttes Sohn / dennoch **von GOtt verlassen gewesen**. GOtt konte ihn zwar nicht verlassen; denn er war ja selbst GOtt / ja er war und blieb GOtt / da er am Creutz hienge / da er starb / da er begraben ward; und klaget dennoch/ **GOtt habe ihn verlassen** / Ps. 22 / 2. Matth. 27/ 46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen / daß ihm GOtt / als einem Menschen/ seinen Trost entzogen / sich vor ihm verborgen / und daß er uns sein grosses Elend durch sein kläglich Geschrey offenbarete.

6. Schmach/ so Christo geschehen/ist der gantzen Person ge-

6. Ist auch CHristi Schmertz und Pein unaussprechlich gewesen **wegen seiner Person**: Denn er war wahrer GOtt. Darum alle Schmach und Lästerung / so ihm widerfahren / ein unendlich Ubel war/ weil es der gantzen Person widerfuhre / die GOtt

und

und Mensch war/ und also GOtt selbst; welches der Seelen Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewest.

Chehen und also GOtt selbst.

7. Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten/ heiligsten/ jungfräulichen / zartesten Leibe des HErrn für Schmertzen gemacht/ wer kan das ausdencken? Einen so unschuldigen / zarten/edlen/ reinen Leib / von dem H. Geist empfangen / mit der ewigen Gottheit persöhnlich vereiniget/ mit dem H. Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllet / schlagen/ geisseln/ verwunden/ zustechen / creutzigen / tödten/ das ist ein Leiden über alles Leiden auff Erden. Keine Creatur kans aussprechen. Was ist dagegen all unser Leiden und Creutz/ die wir Sünder seyn/ und den ewigen Tod und Verdammniß verdienet haben? Und wir fliehen dafür/ murren dawider; da es doch so eine heilsame Artzney ist. Warlich eine Seele/ die Christum lieb hat/ soll kein ander Leben und Stand in dieser Welt wünschen/ denn einen solchen/ wie CHristus unser HERR gehabt. Das soll man für den grösten Gewinn achten in dieser Welt; und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen/ daß sie würdig ist/ mit Christo zu leiden.

7. Leiblich Leiden Christi unaussprechlich seiner edlen Natur halben.

Christo im Leiden ähnlich werden/ ist der höchste Gewinn in dieser Welt

Und weil wir wissen/ daß **Trübsal uns muß begegnen auff dem Wege zum Himmelreich**/ dadurch wir kommen zu einer so grossen unaussprechlichen Herrligkeit/ Ap. Gesch. 14/22. Warum wandlen wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum / weil der Sohn Gottes diesen Weg gegangen/ und ihn mit seinem H. Exempel geheiliget / und in sein Reich nicht anders wollen eingehen / denn durch Leiden/ Luc. 24/26. Ja auch darum/ weil auff so kurtzes Leiden solche immerwährende Freude folget.

Die Trübsal auff dem Weg zum Himmelreich ist durch Christum geheiliget

Gleich wie nun Christus aus Liebe gegen uns sein selbst in keinem Dinge verschonet hat / sondern alles williglich um unsert willen erlitten: Also sollen wir auch ihn hinwider lieben/ und nicht müde werden in einiger Trübsal.

Christus hat sein selbst nicht geschonet um unsert willen.

Gebet.

Es. 53/3. Ps. 69/18.21. Matth. 26/38. Joh. 19/6. Rom. 6/5. 2.B.Mos. 16/3. 2.Petr. 2/13.

GEtreuer Heyland / der du hie auff Erden voller Schmertzen / Traurigkeit und Angst gewesen bist ; die Schmach derer / die GOtt schmäheten / fiel auff dich / brach dein Hertz / und kränckte dich ; deine Seele war betrübet biß in den Tod : Dein heiliger Leib hatte von der Hauptscheidel biß an die Fußsohlen nichts gesundes / so / daß auch dein ungerechter Richter bewogen ward zu sagen : Sehet / welch ein Mensch ! Mein HErr und mein GOtt / ich solte ja mit dir zu gleichem Tode gepflantzet seyn / der ich in deinen Tod getaufft bin ; aber mein Hertz siehet immer nach denen Fleisch-Töpffen Egypti / und achtet für Wollust das zeitliche Wolleben. Ach HErr / laß mich nicht allein ansehen / betrachten / und tragen dein Creutz / sondern laß dasselbe auch in mir creutzigen die Welt mit aller ihrer Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtigem Leben ; laß es in mir creutzigen den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden / damit ich der Welt und mir selbst abgestorben / wandele in einem neuen Leben / und dir in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit diene um deines Namens Willen / Amen.

Gal. 6/14. 1.Joh. 2/16. Rom. 6/6.

Das XIX. Capitel.

Wie wir in dem gecreutzigten Christo / als in dem Buch des Lebens / anschauen sollen unsere Sünde / GOttes Zorn / GOttes Liebe / Gerechtigkeit und Weißheit.

Offenb. Joh. 5/1. **Ich sahe in der rechten Hand deß / der auff dem Stuhl saß / ein Buch inwendig und auswendig geschrieben.**

An Christo die gantze Schrifft erfüllet.

DEn gecreutzigten Christum stellet uns GOTT vor die Augen / als ein **Buch des Lebens** an welchem wir die allerheiligste Weißheit lernen und studiren sollen. Denn in ihm ist die Schrifft / alle Propheten / und das gantze Gesetz vollkömmlich erfüllet durch vollkommenen Gehorsam biß in den Tod / durch Erledigung der schrecklichen Straffe und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das ist **das Buch / so auswendig und inwendig geschrieben /** nemlich vollkommener / inwendiger und auswendiger

Gehorsam / vollkommen innerlich und äusserlich Leiden.

Darum zeiget uns erstlich der gecreutzigte Christus **unsere Sünde** / derselben Grösse und Menge. Er offenbaret uns durch sein Jammer-Geschrey seiner **Seelen-Angst** / dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Hertzens gebüsset. Er zeiget uns seinen verwundeten / blutigen / kläglichen **Leib voller Schmertzen und Kranckheiten** / daß wir in demselben / als in einem Buche / lesen und verstehen sollen unsere Sünde / die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

Der gecreutzigte Christus ist ein Spiegel unserer Sünde.

Es siehet die andächtige Seele in dem gecreutzigten Christo **Gottes Gerechtigkeit** / daß durch kein ander Mittel unsere Sünde / und die Straffe unserer Sünde / hat können hinweg geräumet werden / denn durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung / ja / daß wahrhafftig die Sünde nicht könne ungestrafft bleiben. Es muste ehe der Vater seinen allerliebsten **Sohn dahin geben** / Rom. 4/25. c. 8/32. auff daß die Sünde des menschlichen Geschlechts nicht ungestrafft bliebe.

Im gecreutzigten Christo sehen wir GOttes Gerechtigkeit.

Wir sehen in dem gecreutzigten Christo die **grosse Liebe und Barmhertzigkeit des Vaters** / wie er so ein väterliches Mitleyden mit uns gehabt / daß ehe wir solten im Tode / Marter und Höllen-Pein ewig bleiben / so hat sein lieber Sohn für uns müssen gnug thun / weil wir dasselbe nicht thun können mit allen unsern und aller Creaturen Kräfften und Vermögen.

GOttes Liebe in dem gecreutzigten Christo.

Wir sehen in dem gecreutzigten Christo / als in dem Buch des Lebens / den **allergnädigsten Willen Gottes** / und väterliche Vorsorge / uns selig zu machen / daß ihm nichts zu schwer und verdrießlich gewesen / biß er durch seinen lieben Sohn alles verrichtet / was zu unserer Seligkeit gehöret. Daran hat er nichts gesparet und geschonet / daß wir nur möchten die ewige Freude ererben.

GOttes gnädiger Wille / uns selig zu machen.

Wir sehen auch in dem gecreutzigten Christo die höch-

GOttes Weißheit in

dem gecreuzigten Christo.

höchste Weißheit GOttes / indem er ein solch Mittel unserer Erlösung gefunden/das allen Creaturen zu erfinden unmöglich/ daß zugleich seine Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit erfüllet würde. Denn er hat seiner Barmhertzigkeit also gebraucht in der Erlösung des menschlichen Geschlechts/ daß seiner Gerechtigkeit kein Abbruch geschehen. Denn also hat CHristus unser HErr durch seinen Tod unsere Sünde bezahlet / nach der strengen Gerechtigkeit GOttes / daß zugleich die gröste Barmhertzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleichwie durch den verbottenen Baum der erste **Adam den Fluch über uns gebracht** / 1.B.Mos.3/1. also hat GOtt weißlich verordnet/ daß durch das **Holtz des Creutzes** der Fluch hinweg genommen / und der Segen wiederbracht würde / 1. Pet. 2/24. Ja die Weißheit GOttes hat wunderlich verordnet / daß durch den Tod CHristi alles lebendig gemacht/ und der Tod hinweg genommen würde / und daß er uns durch seine Schmertzen und Pein die himmlische ewige Wollust/ durch seine Schmach die Herrligkeit/ und durch seine Traurigkeit die ewige Freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige Weißheit GOttes verordnet / daß durch ein solch Werck / so vor der Welt die höchste Thorheit scheinet/der Welt Weißheit zu nichte gemacht/ und durch seine Thorheit die höchste Weißheit geübet würde/ 1. Corinth. 1/23.

Der gecreutzigte CHristus ein Gedult-Spiegel.

In dem gecreutzigten CHristo sehen wir/als in einem Buch und Spiegel / die **höchste Gedult** und **Sanfftmuth**/ daß er so gar keine Rache geübet / daß er auch für seine Creutziger und Lästerer gebeten / ja für sie und ihre Sünde gestorben.

Im gecreutzigten Christo die gröste Demuth im höchsten Grad.

Die gläubige Seele siehet auch in dem gecreutzigten CHristo die **allergröste und tieffeste Demuth**/ die nicht grösser und tieffer hat seyn können / denn daß der HErr der Herrligkeit einen so schmählichen Tod williglich ohne Widerrede und Ungedult erlitten hat. Die gläubige Seele siehet auch in dem gecreutzigten CHristo/ daß sein Leiden und Tod zugleich sey eine Erlösung

Früchte des Todes Christi.

aus

aus der Hölle / und eine Eröffnung des Paradises/die höchste Versöhnung GOttes und Uberwindung des grimmigen Teufels/ die vollkommene Bezahlung der Sünde/ und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

Also siehet nun die gläubige Seele/daß der gecreutzigte Christus sey **das rechte Buch des Lebens** und der ewigen unbetrieglichen Wahrheit GOttes / daraus wir recht gläuben und recht Christlich leben lernen/ wollen wir anders wahre/ lebendige/und nicht todte Glieder seyn an dem Leibe unsers Erlösers; ja/wollen wir anders/ daß sein Leben und Tod in uns wircken/ und lebendige Früchte bringen sollen.

Der gecreutzigte Christus ist das rechte Glaubens- und Lebens-Buch.

Gebet.

HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / und gedultig/ und von grosser Gnade und Treue; der du vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde/ und lässest auch den unschuldigen JEsum / wann er unsere Sünde auff sich nimmt / nicht unschuldig seyn; Du legest die Straffe auff ihn / auff daß ich Friede hätte / du aber gerecht bliebest/ auch wenn du den Sünder/ der da ist des Glaubens an JEsu/ gerecht machest. Gib doch/ O mein GOtt / daß ich in JEsu meinem HErrn dich / den Vater/so sehe/ daß ich aller Sünde / um deren willen du deines eigenen Sohnes nicht verschonet / von Hertzen feind werde / und sie ablege; deine Gerechtigkeit in kindlicher Furcht so scheue / daß deine Liebe mich stäts zum festen Glauben und freudigem Gehorsam antreibe/ und ich deiner unendlichen Weißheit und heiligen Regierung vertrauend / zu allen Zeiten/ in allen Begebenheiten / dir mich lasse gantz und gar / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn Amen.

2. B. Mos. 34/6.7.
Es. 53/5.
Rom. 3/ 26.
Joh. 14/ 7.

Das XX. Capitel.

Von der Krafft und Nothwendigkeit des Gebets in diesen Göttlichen Betrachtungen.

Hohel. Sal. 3/2. **Ich wil suchen / den meine Seele liebet.**

WEil das lebendige Erkäntniß GOTTes / und auch des gecreutzigten Christi / nicht kan erlangen

Ohne Gebet kan man GOtt und

Christum nicht erkennen.

get werden / man lese dann täglich und ohn Unterlaß in dem Buch des unschuldig- und heiligen Lebens Christi JEsu unsers HErrn; und aber dieselbe Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu GOtt nicht kan geschehen ohne ein andächtig / gläubig / demüthig und fleissiges Gebet / welches nicht allein ein **Gespräch des Mundes** / sondern vielmehr des gläubigen **Hertzens** und Gemüths und aller Kräffte der Seelen Erhebung ist: So ist vonnöthen / daß man die Art und Tugend des Gebets verstehen lerne. Denn ohne Gebet findet man GOtt nicht: Das Gebet ist ein solch Mittel / dadurch man GOtt **suchet** und **findet** / Matth. 7 / 7. 8.

Was das Gebet sey.

Ps. 19 / 15.

Dasselbe ist nun **dreyerley**: * mündlich / innerlich und übernatürlich / ** wie S. Paulus sagt: **Ich wil im Geist beten und mit dem Gemüthe.**

1. Cor. 14 / 15.

Mündlich Gebet.

Das **mündliche Gebet** ist eine feine demüthige äusserliche Ubung / welche zu dem innerlichen Gebet führet / ja welches den Menschen in sein eigen Hertz führet: Sonderlich wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte / so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den Geist und die Seele zu GOtt / daß man ein gläubig Gespräch in kindlicher Zuversicht mit GOtt hält.

Innerlich Gebet.

Das **innerliche Gebet** geschicht ohn Unterlaß im Glauben / Geist und Gemüthe / wie Joh. 4 / 23. unser lieber HErr sagt: **Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anruffen.** Und Psal. 19 / 15. **Laß dir wolgefallen das Gespräch meines Hertzens vor dir.** Item /

* Er setzet nicht eigentlich drey besondere Arten des Gebet / sondern drey Grad / deren einer den andern in sich fasset.

** Solches heisset übernatürlich / nicht ob wären die andern Grade des äusserlichen und innerlichen Gebets Wercke der Natur / sondern / daß es im höchsten Grad und vor den andern über die Natur ist. Dorschæus. Es ist dasselbe nichts anders als eine besondere Gnade GOttes / damit Gottfreudige und geistreiche Hertzen auff ihr inständiges / beharrliches / innerliches Seufftzen und Seelen-Durst und Verlangen zu GOtt begabet werden. Solchen Geist und Freudigkeit haben die wenigsten / und sollen doch an ihrem Gebet nicht zweiffeln / ob es schon nicht so freudig abgehet / wenn es nur in Christlicher Andacht mit gläubigen Hertzen geschicht. Denn Gott theilet auch den Geist oder die Gaben des Gebets unterschiedlich aus. Varen.

Item/ Psal. 77/7. **Mein Hertz redet/ mein Geist muß forschen.** Item Rom. 8/15. **Durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater.** Durch ein solch innerlich Gebet wird man denn geführet zu dem **übernatürlichen Gebet** / welches geschicht / wie Taulerus sagt / durch wahre Vereinigung mit GOtt durch den Glauben / da unser erschaffener Geist verschmeltzt * und versenckt wird in den unerschaffenen Geist GOttes / da alles in einem Augenblick geschicht/ was sonsten von allen Heiligen mit Worten und Wercken/ von Anfang der Welt her geschehen; und so klein ein Heller ist gegen tausend Marck Goldes / so viel besser ist dieses Gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das Gemüth durch wahren Glauben also mit GOttes Liebe erfüllet / daß er nichts anders gedencken kan/ denn GOtt; und wenn ein anderer Gedancken ins Hertz und Gemüth fällt / so ists der Seelen leid. Ein solch Gemüth lässt die Zunge nicht reden / Psal. 37/7. oder ja sehr wenig/ seufftzet immer zu GOtt/ **dürstet nach GOtt** / Psal. 42/3. 63/2. hat seine einige Lust und Liebe an GOtt / schleust die gantze Welt auß/ und alles/ was in der Welt ist / und wird immer mehr und mehr mit GOttes Erkäntniß/ Liebe und Freude erfüllet/ welches die Zunge nicht außreden kan. Denn was die Seele alsdenn erkennet/ ist unaussprechlich/ und wenn sie in solcher hohen Andacht gefragt würde: Was erkennest du? Würde sie antworten: Ein **Gut das alles Gut ist.** Was siehest du? Eine **Schönheit die alle Schönheit übertrifft.** Was empfindest du? Eine **Freude über alle Freude.** Was schmäckest du? Eine **Freundlichkeit über alle**

Übernatürlich Gebet.

Ps. 84/3.

Was eine innige Seele erkennet/ siehet/ empfindet und schmecket.

* Es ist dieses nicht eine Verschmeltzung oder Einsenckung des Wesens / sondern eine aufsteigende Andacht in die innerste Gottheit mit höchster Freude. Dorsch. Bonavent. *Omnis orationis finis & fructus est DEO adhærere & unus cum eo spiritus fieri per liquefactionem purissimi amoris.* Die Frucht und Ende des Gebets ist GOtt anhangen / und ein Geist mit ihm werden durch Verschmeltzung der reinen Liebe. Varen. Das ist der Liebe Art/ und darum wird sie dem Feuer verglichen/ eine feurige/ inbrünstige Liebe genennet/ daß/ wie Wachs im Feuer/ also auch unsere Seele in der feurigen Liebe GOttes oder in GOtt selbsten/ als der eitel Liebe ist/ gleich verschmeltzet/ wenn sie sich mit GOtt recht inniglich belustiget. Varen.

Freundlichkeit. Ja sie würde sprechen: Alle Worte / die ich davon rede / sind nur ein Schatten; denn das köstliche / das ich in meiner Seelen empfinde / kan ich nicht ausreden. Das ist des ewigen Worts Stimme und Rede zu der liebhabenden Seelen / wie Joh. 14/21. geschrieben ist: **Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbaren:** Und was man alsdenn siehet und empfindet / ist über die Natur; da höret man unaussprechliche Worte und Stimmen / welche heissen Vox intellectualis & mentalis, das Wort oder die Stimme des Verstandes und des Gemüths.

Zeichen der Liebe GOttes.

Da lernet denn die Seele GOtt recht erkennen und schmäcken. Und indem sie GOtt erkennet / liebet sie ihn / und indem sie ihn liebet / begehret sie ihn gantz zu haben. Und das ist das rechte Zeichen der Liebe / daß sie das Geliebte gantz haben / sich mit demselbigen gantz vereinigen / und sich in dasselbe verwandeln wil.

Diß wird offt in der Seele des Menschen empfunden / als in einem Blick / der bald vergehet; so suchet denn die Seele emsiglich / ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könte wieder bekommen / daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen / und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich: Denn sie siehet wol / daß man solche himmlische Lust und Erquickung durchs Gebet wieder suchen muß. Denn also hats die Göttliche Weißheit verordnet / und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste Ordnung / und gibt auch allen Dingen ihre Ordnung.

Göttliche Weißheit thut nichts ohne Ordnung.

Darum hat sie es also geordnet / daß niemand ohne das mündliche Gebet kommen kan zu dem Gebet des Gemüths / und ohne dasselbe kan niemand kommen zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchsten und lieblichsten Gut: Welches man zwar empfindet / aber nicht außreden kan.

Warum GOtt das Gebet befohlen. Ps. 50/15.

Darum hat GOtt das Gebet so ernstlich / so offt und so betheurlich befohlen / dieweil das Gebet ist ein Pfand und ein Band / dadurch uns GOtt zu sich ziehet / dadurch er uns desto öffter und länger bey sich behalten wil;

wil; dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könten / und uns mit ihm als dem Ursprung alles Guten vereinigen / und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir selten an ihn / und würden seiner Güter nicht theilhafftig.

Recht beten mit gantzem Fleiß.

Wenn du nun **recht beten** wilt / so must du mit gantzem und nicht mit halbem Hertzen beten. Und da gehöret grosse Ubung und grosser Fleiß zu; sonst wirst du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegentheil / wenn du andere äusserliche Dinge thust / so must du sie also thun / daß du nicht mit gantzem Hertzen dran hangest: Als wann du issest und trinckest / und andere äussere Dinge thust / da muß nicht dein gantzes Hertz dran seyn / sondern dein Hertz soll gantz in GOtt seyn / daß du durchs innerliche Gebet stätiglich an GOtt hangest. Und je mehr du also beten wirst / je mehr du wirst erleuchtet werden. Je klärer du nun wirst GOtt erkennen / je lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst / und je mehr du wirst in der Liebe GOttes angezündet / und fähiger werden des höchsten Gutes / welches du übernatürlich in deiner Seelen / als das Allerköstlichste / so nicht auszureden ist / schmecken wirst.

Ubung des innerlichen Gebets.

Christi Exempel.

Dieses dreyerley Gebets Exempel / Lehre / Art und Weise haben wir an unserm HErrn JEsu CHristo / wenn wir seine Weise zu beten recht ansehen. Denn er offt etliche **Tage und Nacht im Gebet verharret** / Luc. 6 / 12. und mit allen Kräfften gebetet / und sich im Gebet und im Geist gefreuet. Darum er uns mit Worten und Wercken / mit seinem Exempel hat lehren beten / Matth. 6 / 9. wie er sprach zu seinen Jüngern: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet** / c. 26 / 41. Und wie sehr offt vermahnet er uns zum Gebet / zu bezeugen / daß ihm nichts liebers und angenehmers sey / denn unser Gebet; und daß er uns wahrhafftig also lieb habe / daß wir durchs Gebet das edelste und köstlichste Gut der Seelen erlangen möchten.

An der Frucht des

Und damit wir keine Entschuldigung hätten / als kön-

können wir diese edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen / so hat er nicht allein gesagt: **Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey /** Joh. 16 / 24. sondern er hat mit seinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen / indem er für uns gebeten in seinem Leiden / wie der Evangelist sagt: **Es kam aber daß er mit dem Tode rang / und betet hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden /** Luc. 22 / 44.

Gebets ist nicht zu zweiffeln.

Setze diesen Bet-Spiegel vor deine Augen / und lerne im Gebet verharren; Und ob du schwach bist im Gebet / so siehe deinen HErrn JEsum an. Denn er hat nicht für sich / sondern für dich gebetet / und dadurch dein Gebet geheiliget / gesegnet und kräfftig gemacht. Siehest du / daß dein Erlöser / ob er gleich als wahrer GOtt / alles hatte / so hat er doch / als ein Mensch / alles durchs Gebet von seinem himmlischen Vater erlanget und erbeten um deinet willen. Darum sein gantzes Leben nichts anders gewest ist / denn ein stätig Gebet und Seufftzen / den Willen GOttes zu thun. Darum er auch sein Leben **am Creutz mit dem Gebet beschlossen hat.**

CHristus unser Bet-Spiegel und Gebet-Buch.

Luc. 23 / 46.

So nun der HErr CHristus um deinet willen so hefftig gebetet / und erhöret worden ist; ach / so wird er dich auch ja umsonst nicht beten lassen. Und so dein HErr und Erlöser durchs Gebet alles erlangt hat / dir zu gut; meynest du denn / daß du ohne Gebet etwas erlangen wirst; Du weist ja / daß ohne GOttes Gnade / Licht / Erkäntniß und Glauben niemand kan selig werden. Wilt du aber GOttes Gnade / Licht und Erkäntniß haben / so must du beten. Denn ohne Gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben / um die Liebe / um die Hoffnung / um Demuth / um Gedult / um den Heiligen Geist / um alle Christliche Tugenden / sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den / der sie hat. Denn der sie nicht hat / der kan sie nicht geben: Der sie dir aber geben kan und wil / von dem must du bitten.

Herrliche Ursachen des Gebets.

Worum man beten soll.

Du

Du kanst aber nimmer brünstiger und andächtiger beten / du setzest dir denn den Spiegel des demüthigen Leidens CHristi vor deine Augen / seine Armuth / Verachtung / Schmertzen und seinen schmählichen Tod. Wenn du in diß Bet-Büchlein siehest / so wird dein Hertz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem / brünstigem / feurigem Seufftzen / und werden dir zwar viel Anfechtungen des Teufels und deines Fleisches begegnen / aber du wirst sie durch beten überwinden.

NB. Krafft des Gebets / in Anschauung des Leidens Christi.

Durch das Anschauen des gecreutzigten CHristi wird das Gebet erwecket / und wird starck. Dadurch wird auch das Hertz gereiniget / ohne welche Reinigung des Hertzens durch den Glauben kein recht Gebet geschehen kan. Und durch solch Gebet kommt der H. Geist zu dir / wie am Pfingst-Tage über die Apostel / als sie beteten / Apostel-Geschicht 2/2.

In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebet thue wie der HErr JEsus thät: **je hefftiger Er angefochten ward** in seinem Gebet am Oelberg / **je hefftiger er betete**; so wirst du auch durchs Gebet überwinden. Durchs Gebet offenbaret sich GOtt den Menschen / durchs Gebet wird die Demuth recht geübt. Da kömmt denn zusammen das Höchste und Niedrigste / das demüthigste Hertz und der höchste GOtt. Und durch solche Demuth wird viel Gnade in des Menschen Seele eingegossen. Denn je mehr die Gnade GOttes den Menschen demüthiget / je mehr in solcher Demuth die Gnade GOttes wächset und zunimmt; und je mehr GOttes Gnade im Menschen zunimmt / je mehr sich die Seele demüthiget.

Anfechtung des Gebets / wie zu überwinden. Luc. 22/44.

Nutz der Demuth.

Die gröste Anfechtung und Hinderung aber des Gebets ist / wenn GOtt die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entzeucht / und denn solt du am meisten beten. Denn obwol GOTT ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das Gebet viel lieber / welches du in solcher deiner Seelen-Noth / in deiner Anfechtung / Betrübnis und Traurigkeit thust. Denn gleichwie es einen natürlichen Vater vielmehr jammert /

Hinderung des Gebets / wie die hinweg zu nehmen.

Der Betrübten Gebet ist

GOtt am angenehmsten.

mert / wenn ihn ein kranckes Kind mit kläglicher Stimme anwinselt / als wenn ihn ein starckes gesundes Kind mit vollem Munde anrufft. Also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen / schwachgläubigen / trost-losen/geist-armen Menschen innerlich heimliches Leiden und Seuffzen viel lieber / denn eines Starckglaubigen Gebet/der voller Freude ist. GOtt wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wol wiedergeben / und dieselbe dir nicht mißgönnen oder versagen.

Gebet.

Barmhertziger getreuer GOTT / es ist ja eine unaußsprechliche Gnade / daß du uns so tieff-gefallenen Adams-Kindern einen freyen Zugang zu dir verstattest / erhörest unser Gebet / ja befihlest / wir sollen unsern Mund weit auffthun / und dich ihn füllen lassen. Um so viel straffbarer ist / O HErr / meine Trägheit / der ich zum Gebet so wenig Lust habe / und darinnen so kaltsinnig bin. Wenig mehr als Lippen-Dienst ist es / mein GOtt / das du von mir hast. Erbarme dich mein / O Artzt meiner Seelen / und heile auch diß mein Gebrechen; Geuß aus über mir den Geist der Gnaden und des Gebets / der ohn Unterlaß in mir ruffe: Abba / lieber Vater ! Laß ihn meiner Schwachheit auffhelffen / wann ich nicht weiß / wie ich beten soll. Begnadige du auch deines Geistes Schreyen in mir mit einer tröstlichen Antwort. Sprich du zu meiner Seelen : Ich bin deine Hülffe; so werde ich mich nicht fürchten / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sincken. Laß mich hören / daß du / O HERR / redest / daß du Friede zusagest; so wird mich nicht erschrecken / wann sich auch ein Heer wider mich leget. Ein Gnaden-Blick von dir kan mehr erfreuen / als alle Welt betrübet; mehr stärcken / als alle Höllen-Pforten vermögen zu schrecken. Nach dir dürstet meine Seele / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trocknen und dürren Lande / da kein Wasser ist. Deine Güte ist besser denn Leben. Zeige mir deine Gestalt / laß mich hören deine Stimme ; denn deine Stimme ist süsse / und deine Gestalt lieblich. Mache mich loß von der Erden / und versencke mich gantz in dir / du Abgrund der Liebe und Freude. Meine innigliche Gemeinschafft sey mit dir Vater und deinem Sohn JEsu Christo / daß ich schmecke deine Süßigkeit im Hertzen / und dürste stets nach dir / Amen.

Eph. 2/18. Ps. 65/2. Ps. 81/11. Ps. 103/3. Zach. 12/10. Rom. 8/15. 26. Ps. 35/3. Ps. 46/1. Ps. 85/9. Ps. 27/3. Ps. 63/2. 4. Hohel. Sal. 2/14. 1. Joh. 1/3.

Das XXI. Capitel.

Von der Krafft der edlen Tugend der Demuth.

Judith. 9/ 13. **Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.**

OHne wahre Demuth ist alles Gebet umsonst. Diese Tugend können wir am allerbesten von unserm HErrn JEsu CHristo lernen/ welcher ist ein vollkommener Spiegel aller Tugenden. Denn siehe an sein Leben/ es ist eitel Liebe und Demuth; siehe an seine Lehre/ sie ist eitel Weißheit und Wahrheit/ welche nicht stehet in Worten/ sondern in lebendiger Krafft und in der That selbst.

CHristi gantzes Leben eitel Demuth in Worten und Wercken.

Und daß wir ja diese Tugend recht von ihm lernen solten/ so hat er uns dieselbe nicht allein in Worten / sondern mit der That und heiligem Exempel gelehret / indem er **sich selbst erniedriget biß zum Tode am Creutz.** Darum siehe / wo diese Tugend ihr Fundament und ihren höchsten Grund hat; nicht in einem Engel/ nicht in einem Apostel oder andern Heiligen/ sondern in CHristo JEsu selbst. Darum spricht er: **Lerne von mir.** Als wolt er sagen: Sehet mich an / wie ich mich unter alles hinunter lasse/ da ich doch über alles bin: So viel niedriger ist meine Demuth/ so viel höher meine Majestät ist; und so viel lieber soll euch diese Tugend seyn/ weil ich euer HErr und GOtt euch dieselbe mit meinem Leben vorbilde. Er spricht: **Lernet von mir** / nicht grosse Dinge und Wunder thun/ oder andere grosse Wercke der Schöpffung/ sondern **demüthig und sanfftmüthig seyn.** Und wo ich euch nicht selbst mit meinem Exempel dieselbe lehre/ so sollet ihr mir nicht gläuben / daß dieses so eine hohe edle Tugend sey.

Phil. 2/8. Fundament der Demuth.

Matth. 11/ 29.

Zu dem Ende übete der HErr das demüthige Werck /

Warum der HErr seinen

Jüngern die Füsse gewaschen.
Joh. 13/v. 12.

Werck/ und wusch seinen Jüngern die Füsse/ auff daß er die Tugend durch sein Exempel uns allen ins Hertz pflantzte/ wie er spricht: **Wisset ihr/ was ich euch gethan habe?** Als wolt er sprechen: Wo ihr meiner Demuth vergessen werdet/ so werdet ihr ein fürnehmes Stück vergessen meiner Lehre und meines Exempels; darum lasst diß mein Exempel eine Regel und Richtschnur seyn eures gantzen Lebens/ und lasset euch diß Bild der Demuth für euren Augen stehen.

Warum das Gebet ohne Demuth nichts sey.
Was die Demuth sey.

Damit wir nun zu unserm Vornehmen kommen/ wie das Gebet/ gleich wie ohne Glauben/ also auch ohne Demuth nichts sey; so wisset/ daß die Demuth im Hertzen ein schönes Licht oder Erkäntniß ist/ dadurch erkant wird die Nichtigkeit des Menschen/ und die hohe Majestät und überschwengliche Güte GOttes. Je mehr man nun dieselbe erkennet/ je mehr man im Erkantniß seiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein Mensch siehet seine Eitelkeit/ daß er gantz leer ist alles Guten; so fähet er an desto brünstiger zu beten um die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes/ und fähet an GOtt/ als den Ursprung alles Gutes/ recht zu erkennen/ zu loben und zu preisen/ und siehet in solcher Demuth GOttes Herrligkeit und überschwengliche Liebe und Gnade. Denn fahen an die Gnaden-Strömlein abzufliessen in eine solche gläubige und demüthige Seele durchs Gebet. Durch solche Gnade GOttes wird auch der H. Geist über uns mehr und mehr ausgegossen/ und seine Gaben vermehret/ und durch **den H. Geist die Liebe Gottes in unser Hertz**/ Rom. 5/5. Denn wenn eine gläubige Seele siehet ihre Nichtigkeit/ und daß gleichwohl GOttes Sohn selbst sich so tieff herunter gelassen/ und nicht allein Mensch worden/ sondern um so elender Creatur willen so ein schweres/ hartes/ unaussprechliches Creutz erlitten: So wird in dieser Demuth solches edles Flämmlein der Liebe GOttes vermehret/ und durch den Glauben in Gott gezogen/ also/ daß sie in GOtt alle Menschen liebet um der grossen Liebe GOttes willen;

Demüthige Seele liebet in GOtt alles/ was Gott liebet.

denn

denn sie siehet/ wie hoch sie selbst und alle Menschen in Christo geliebet werden. Und weil sie in GOtt gezogen/und in GOttes Liebe beschlossen/so liebet sie auch alles / was GOtt liebet.

Der demüthigen Liebe Art.

Daher folget/ daß die Liebe sich freuet über allem Guten/so dem Nächsten wiederfähret; und trauret über allem Unheil / so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen dem Nächsten/ richtet und urtheilet sie ihn nicht bald/ wenn sie sein Elend siehet; viel weniger wird sie auffgeblasen und stoltz/ ihn zu verachten / 1. Cor. 13/ 4. u. f. Denn in wahrer Demuth siehet sie ihr selbst-eigen Elend und Nichtigkeit/ und daß sie in gleichem Unglück und Sünden/und noch wol grössern/ stecke. So sie stehet/ erkennet sie wohl / daß sie von ihr selbst und durch sich selbst nicht habe bestehen können/ sondern sey durch GOttes Gnade erhalten.

Demuth richtet niemand.

Die demüthige Liebe richtet und urtheilet sich allezeit selbst / ehe sie andere Leute urtheilet; und gehet in sich selbst / wenn sie siehet des Nächsten Unglück; und betrauret sich selbst. Denn sie siehet in des Nächsten Fall ihre eigene Gebrechen/ Sünde/ Jammer und Elend.

Demuth richtet sich selbst.

Durch Demuth wird auch ein Mensch im Erkäntniß Gottes gestärcket/und in der Hoffnung. Denn wenn ein Mensch anschauet seine eigene Unwissenheit/ Blindheit und Thorheit in GOttes Sachen ; so dancket er GOtt für die Offenbahrung seines Worts/ und nimmts desto mehr zu Hertzen: Und wenn er betrachtet/ daß alle sein Vermögen und Krafft nichts ist/ so wird er in der Hoffnung gestärcket/ daß er dieselbe allein auff GOtt setzet.

Demuth stärcket das Erkäntniß Gottes und Hoffnung.

Durch die Demuth wird auch ein Mensch lieblich und angenehm in seinem äusserlichen Leben. Denn dieselbe Tugend läst einen Menschen nicht zanckfüchtig / haderhafftig seyn/ sondern gelinde und freundlich : ja/ sie macht einen Menschen dem HErrn Christo gleich/ der da spricht im Psal. 38/ 14. 15. **Ich muß seyn wie ein Tauber/ der nicht höret; und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut : Und**

Demuth macht alles lieblich.

Demuth siehet und höret aus Liebe viel Scheltwort nicht.

muß

muß seyn / wie einer / der nicht höret / und der keine Widerrede in seinem Munde hat: Und ist denn ein solcher gläubiger Mensch ein lebendig Glied Christi / in welchem Christus lebet.

Gibt Friede.

Die Demuth * machet auch einen rechten innerlichen Hertzens-Frieden / und macht / daß eine solche Seele durch kein Unglück und Creutz verunruhiget / und allzuhoch betrübet werde / sondern spricht mit S. Paulo: **Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes?** Rom. 8/ 35. **Laß dir an meiner Gnade gnügen** / 2. Cor. 12/ 9.

Verschwiegenheit.

Die Demuth wircket auch Verschwiegenheit. Denn sie erkennet ihre eigene Unwissenheit und Thorheit / und unterstehet sich nicht viel zu reden und zu lehren.

Demuth eine Schatz-Kammer voll himmlischer Güter.

Summa / es ist nicht auszureden / was für ein hohes geistliches Gut / und edler himmlischer Schatz in dieser Tugend / als in einer geistlichen Schatz-Kammer verborgen ist. Darum nicht ohn Ursach der Sohn GOttes unser Licht / Leben / Schatz und Heyl / dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wolte GOtt / es erfülleten alle Christen den heiligen Wunsch des HErrn / und lerneten die Tugend von ihm!

Demuth ein Grund und Acker vieler andern Tugenden.

Wodurch aber / durch welches Mittel / durch welchen Weg kommen wir zu diesem edlen Schatze / der so viel Gnaden-Gaben mit sich bringt? Durch 2. Wege: **1. Durch ein inbrünstig andächtig hertzlich Gebet:** 2. Durch Anschauung **des gecreutzigten Christi** / nemlich durch Betrachtung seines Leidens und seines Todes / in welchem / als in einem H. Buch des Lebens / wir so lange studiren und meditiren müssen / biß in unserm Hertzen von Tage zu Tage diese Wur-

* In Krafft und Licht des Glaubens / nicht vor sich allein oder aus eigner Krafft. Dorsch.

Er redet von der geistlichen Demuth für GOTT / die da bestehet im Erkäntniß seiner Nichtigkeit / Schwachheit und Unwürdigkeit / da der Mensch an allen seinen Kräfften in geistlichen Sachen verzaget / und sich bloß an GOTTes Gnade halten muß. Diese wegen des Glaubens und Gebets / mit denen sie nahe verbunden ist / machet einen rechten innerlichen Hertzen-Frieden. Varen.

Wurtzel wachse / und in derselben / als in einem guten bereiteten Grunde und Acker / alle Tugenden.

Gebet.

O HErr JEsu / du sanfftmüthig- und demüthiger HErr JEsu / der du uns die edle Tugend der Demuth nicht allein mit Worten / sondern mit der That und deinem heiligen Exempel / gelehret hast / und dich also auch hierinnen zum Fürbilde vorgestellet; wie du denn ausdrücklich befohlen / daß wir selbige von dir lernen sollen. Ach verleihe mir deine Gnade / daß ich deinem Befehl willig und in wahrer Auffrichtigkeit meines Hertzens gehorsame / mich in dem Spiegel deines demüthigen Lebens und Wandels immer beschaue / und deinem Bilde je mehr und mehr ähnlicher zu werden befleißige. Gib / daß ich Krafft dieser herrlichen Tugend erkennen lerne meine eigene Nichtigkeit und sündliches Wesen / und wie so gar nichts taugliches und gutes bey mir zu finden sey; hingegen mich zu dir / als dem Ursprung und Brunnquell alles Guten / wende / deine Gnade und Barmhertzigkeit demüthigst suche / und alle meine Hoffnung und Vertrauen auff dich meinen HErrn eintzig und allein setzen möge. Ach GOTT! wer bin ich? Und wer bist du? Ich ein armer / sündhafftiger Mensch / ein nichtiger Wurm / Staub / Asche und Erde / voller Eitelkeit / Mühseligkeit und Thorheit / eine hinfallende Blume / ein flüchtiger Schatten; Du aber der glorwürdigste majestätische GOTT / ein ewiges / allmächtiges / allweises / allwissendes / allgegenwärtiges / unermäßliches / reines / heiliges / unbeflecktes Wesen / ein heller Spiegel aller Tugenden / eine Quelle der ewigen Liebe / ein liebliches Licht / eine unbeschreibliche Krafft / eine unbegreiffliche Güte / viel herrlicher / schöner / lieblicher / als aller englischer und menschlicher Verstand fassen / oder derer Mund aussprechen kan. Ach wie darff doch nun der Mensch so vermessen seyn / einigen Hochmuth bey sich auffsteigen zu lassen? Und weil auch / O gütiger GOtt / vermöge der genauen Verbindung deiner Liebe mit meines Nächsten Liebe / aller Stoltz und Ubermuth gegen denselben zu vermeiden; ach so laß mich auch hierinnen deinem Befehl und Exempel nachkommen / und gegen einem jeden meiner Neben-Christen demüthig und bescheiden erweisen / und so mein Nächster straucheln oder gar fallen solte / ihn nicht richten oder urtheilen; sondern vielmehr in wahrer Hertzens-Demuth mein eigen Elend dabey erkennen / und erwegen / daß ich in gleichem Unglück und Sünden / und noch wohl grössern / stecke. Gib / daß ich mich gegen jederman gelinde und freundlich / auch gegen meine Verleumder und Widerwärtigen erweise / und nicht zanck süchtig / haderhafftig und trotzig erfunden werde. Summa / daß ich mich

Joh. 13/14. 15.
Matth. 11/29.
1. B. Mos. 18/27.
Ps. 103/15.
Ps. 144/4.
Rom. 14/13.
1. Cor. 13/4.

in allem meinem Thun nach äusserstem Vermögen / durch deiner Gnaden Krafft / also erweise und anstelle / wie du mir / mein HErr JEsu / mit deiner Lehr und Leben vorgeleuchtet; welches du mir in Krafft des H. Geistes verleihen wollest! Amen.

Das XXII. Capitel.

Alle Wercke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen / oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16/15. Alles / was vor der Welt hoch ist / das ist vor GOtt ein Greuel.

GOtt gefällige Wercke müssen aus demüthigem Glauben kommen.

ALle Wercke / so GOtt gefallen / und ihm ein angenehmes Opffer seyn sollen / müssen aus einem wahrhafftigen Glauben gehen / welcher im Hertzen die Christliche Demuth wircket / daß ein Mensch erkennet / daß GOtt alles / was gut und tüchtig ist / in ihm wircket / durch seine Gnade / wie S. Paulus spricht: **Nicht ich habe solches gethan / sondern GOttes Gnade / die in mir ist.** (1. Cor. 15/10.) Wer nun dasselbe nicht thut / der begehet eine gedoppelte Sünde: **Erstlich / einen Abfall von GOtt** / daß er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst / das ist / von dem höchsten Wesen / zu dem / das nichts ist. **Darnach einen GOttes-Raub** / indem er ihm zugeeignet die Ehre / die Gott allein gebühret / daß nemlich alles / was gut ist und heisst / GOttes allein ist / und nicht des Menschen. Denn GOtt der HErr spricht: **Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen.** (Es. 42/8.) Das meinet er also / daß Ehre und Ruhm niemand gebühre / denn GOtte allein.

Wer nicht alles in Demuth thut / der raubet GOtt seine Ehre.

Eigene Ehre ist Abgötterey.

Wer ihm nun etwas zuschreibet / daß er viel wisse / vermöge und thun könne / oder gethan habe / der eignet ihm selbst Ruhm und Ehre zu / die doch allein GOttes ist / und also machet der Mensch aus ihm selbst einen Götzen. Derowegen ist eigne Ehre / eigne Liebe / eigner

Ruhm die allergreulichste Abgötterey / und daher wil auch der Teuffel angebetet seyn.

Einen solchen Teuffel / der von jederman wil angebet seyn / hat ein jeder Hoffärtiger / Ehrsüchtiger im Hertzen. Siehe zu / daß du diß Idolum, diesen Abgott / in deinem Hertzen bestürmest und niederwerffest. Viel Leute sind so heilig / daß sie kein äusserlich Bild ansehen wollen / auff daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den grossen Abgott nicht / den sie im Hertzen tragen / der sie auch also verunreiniget / daß sie ein Greuel vor GOtt werden. Denn **alles / was vor der Welt hoch ist /** (verstehe aus eigener Ehre und Liebe) **das ist vor GOtt ein Greuel.** Alle Menschen / die an ihnen selbst / an ihren eigenen Ehren / Kräfften und Vermögen hangen / sind abgöttisch. Und also ist die gantze Welt voll Abgötterey / und alle Häuser voll lebendiger Götzen.

Eigenliebe ein innerlicher Abgott und Teufel.

Die Welt ist voller Abgötterey.

Die Abgötterey kommt von innen heraus / die dich verunreiniget. Denn wohin sich dein Hertz neiget / woran es hanget / worauff es ruhet / was es liebet / als zeitlich Glück / Reichthum / Gewalt / Ehre / langes Leben / das ist alles Götzen-Werck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äusserlich ist / sondern innerlich / geistlich / und quillet von innen heraus. Denn GOtt richtet alles nach dem **Hertzen / welches Gott allein** anschauet und **prüfet** / Ps. 7/ 10. und urtheilet dich nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum spricht der HErr: **Wo dein Hertz ist / da ist dein Schatz** / das ist / dein GOtt / deine Ruhe / dein Friede / deine Zuversicht / deine Lust / dein Paradiß / dein Himmel und alles. Mercke nur auff dein Hertz / worauff es ruhet mit Lust und Liebe / das ist gewiß dein Gott / es sey / was es immer wolle. Beruhet dein Hertz allein in GOtt / so ist GOtt dein GOtt / und bist selig. Denn **selig ist der / des der HErr sein GOtt ist.** Und **habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet** / Ps. 37/ 4. Hanget

Was Abgötterey sey.

Sie ist innerlich.

Ps. 7/ 10.

Matt. 6/ 21.

Ps. 144/ 15.

get dein Hertz an der Welt/ so ist die Welt dein GOtt/ und so mit allem/ daran du hangest.

1. Cor. 8/4. Daraus siehest du/ daß **in der Wahrheit kein Götze in der Welt ist**/ ohne/ welchen des Menschen Hertz darzu machet. Darum wird auch der **Teufel ein Gott dieser Welt** genannt/ weil ihm die Gottlosen folgen/ seine Wercke thun/ die Finsterniß lieben/ Gefallen haben an des Teufels Wercken. Denn also machen die Leute selbst den Satan zu ihrem Gott.

Warum der Satan ein Gott dieser Welt genennet wird. 2. Cor. 4/4.

Vor was vor Götzen man sich hüten soll.

Für den höltzernen Götzen ist sich leicht zu hüten/ hüte dich für den göldenen. Für den todten Götzen ist sich auch leicht zu hüten/ hüte dich für den lebendigen und für dir selbst. Denn so bald du dir Ehre/ Ruhm/ Kunst/ Gewalt zuschreibest/ so bald machest du aus dir selbst einen Götzen. Und das hat GOtt eigentlich mit dem Wort verboten/ daß **er seinen Ruhm den Götzen nicht geben wolle**. Denn alles/ was Ehr und Ruhm ist und heisset/ das gebühret niemand/ denn dem/ der der Allerhöchste und Heiligste ist/ und dem/ der das ewige und höchste Gut ist. Darum lerne allhie/ daß du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest/ wilt du anders nicht aus dir selbst einen Abgott machen/ und alle deine Wercke zu lauter Greuel. Lerne auch hie/ was wahre Demuth sey? Wahre Demuth ist/ keine Ehre begehren/ und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist denn und heisset der Welt absterben/ wenn nemlich alle eigene Liebe und eigene Ehre im Hertzen stirbet. Das heist denn ein solcher Mensch/ in dem das edle Leben CHristi ist/ welches der HErr beschreibet/ **von Hertzen demüthig und sanfftmüthig seyn**. Im Gegentheil ist der Mensch noch Fleischlich/ und lebet noch nach dem Fleisch/ und in der alten Geburt/ der da wil geehret/ hoch und werth gehalten seyn. Denn solches alles gefällt dem Fleisch wohl. Denn ein fleischlicher Mensch und Hertz ist/ das gern etwas/ ja alles seyn will. Ein geistlich Christlich Hertz ist/ das gern nichts seyn wolte. Wo will man doch rechte Christen finden/ nemlich solche Leute/ die gern

Ef. 42/8.

Was wahre Demuth sey.

In welchem Menschen Christus lebe. Matth. 11/ 29.

Fleischlicher Mensch.

gern nichts seyn wollen? Das heist auch / sich selbst **verleugnen / sich selbst hassen / und absagen allem dem / das ein Mensch hat.** Die sind rechte Christen und CHristi Jünger / Luc. 9 / 23.

Absagen allem / das man hat.

Nun möchtest du sagen: Was soll ihm denn ein Christ thun / wenn **ihm GOtt Gnade und Ehre gibt** / wie der Ps. 84 / 12. spricht; Weil auch GOtt selbst Unterschied macht der Personen mit seinen Gaben / und durch mancherley Aemter und Stände / die er verordnet? Antwort: Thue ihm also / gib GOtt alle Ehre wieder / die dir gegeben wird / und eigne dir nichts zu. Denn es ist ein frembdes Gut / und GOttes allein.

Wie sich ein Christ in grossen Gaben und Ehrenständen verhalten solle.

Darum so bald dir Ehre gegeben wird / so gib sie GOtt wieder durch Demuth / und behalte sie nicht; sonst wirst du GOttes Gnade verlieren / und ein Gottes-Dieb werden. Als zum Exempel: Bist du geist- und kunstreich / weise / verständig / reich und herrlich für andern; laß die Ehre nicht dein seyn / sondern GOttes / und gib sie ihm in deinem Hertzen wieder. Welches du thust / so du dich nichts rühmest. Und das meinet der Prophet / Jerem. 9 / 23. 24. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr sey / der Barmhertzigkeit / Gericht und Gerechtigkeit übet auff Erden. Denn solches gefällt mir wol / spricht der HErr.**

Ehre soll man GOtt wiedergeben.

Gebet.

GUtiger GOtt / barmhertziger Vater / ohne dessen Gnade wir nichts gutes gedencken / reden noch thun können; dir klage und bekenne ich meines Hertzens Unart und Verderbniß / daß es immer mehr zu Hoffart als Demuth geneiget / und was du mein GOtt / gutes in ihm wirckest durch deine Gnade / lieber sich selbst / als dir zuschreiben wolte. Auch da es seine Lust eintzig und allein an dir / HErr / und deiner Gnaden haben solte / suchet es wol sein Vergnügen in zeitlichen und weltlichen Dingen / als Ehre / Reichthum / Pracht / Kunst und Geschicklich-

2. Cor. 3 / 5.

Ps. 37 / 4.

 keit /

keit / und dergleichen eitlem Wesen / woran es als an Götzen abgöttischer Weise hangen bleibet. Ach vergib mir diese schwere Sünde / und verleihe / HErr / deine Gnade / daß sich dieses mein alberes Hertz von der Welt und ihrer Eitelkeit abkehre / und sein Vertrauen allein auff dich / meinen GOtt / setzen lerne. Denn was hilfft doch einem der Pracht? Was bringt Reichthum / Ehre / Kunst und Geschicklichkeit? Es fähret ja alles dahin / wie ein Schatte; du aber HErr / bleibest wie du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wircke auch / liebster GOtt / wahre Demuth in meinem Hertzen / und hilff / daß ich der Hoffart und Ubermuth inniglich feind werde / weil sie dir ein Greuel ist. Denn du / HErr Zebaoth / hast zu aller Zeit den Hochmuth geschändet / und endlich gestürtzet. Du zerstreuest auch noch / die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn; aber den Demüthigen gibst du Gnade. Laß mich doch bedencken / daß ich Erde und Asche bin; was wil doch diese sich erheben? O der Thorheit! daß wir armen Maden-Sacke so stoltz thun und hoffärtig seyn / und uns damit dem Teuffel gleich stellen. Nun HErr / laß mich demüthig seyn / und mich allezeit unter deine gewaltige und Gnaden-Hand demüthigen / Amen.

Weißh. 5/8. Ps. 102/13. Luc. 1/15. 1. Pet. 5/5. Sir. 10/9. 1. Pet. 5/6.

Das XXIII. Capitel.

Ein Mensch / der seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet / und nicht alle Ehre GOtt gibt / begehet die gröste Sünde und des Teufels Fall.

Ps. 39/6. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben.

Ein Mensch ein Schatten.

DAß der Mensch seine Nichtigkeit erkennen solle / darum vergleichet ihn der Psal. 39/7. einem Schatten / und spricht: **Sie gehen dahin wie ein Schatten.** Und der Psal. 90/5. vergleichet den Menschen einem Traum: **Sie sind wie ein Schlaf.** Was ist nun ein Schatten? Es ist eine todte / leblose Gestalt des Dinges / daran er hänget / und für sich selbst kein Wesen und Leben / sondern ist nichts: Also hat auch der Mensch von ihm selbst weder Leben noch Wesen / weder Krafft noch Vermögen / sondern hänget an GOtt / als ein Schatte am Leibe / als der Schein an der Sonnen; ist von ihm selbst leb-

Was der Schatten ist.

und krafft-loß / und gar nichts / hat auch nichts / das er für sein Eigenthum rühmen könte. Denn was hat ein Schatte / das sein ist? Ist er doch selbst nichts; wie kan er etwas haben / das sein ist? Was ist aber ein Somnium, oder ein Traum? Nichts denn Eitelkeit. Sir. 34/2.

Wenn nun ein Mensch das vergisset / daß er als ein Schatte an GOtt hanget / an dem / der alles allein ist / und meynet / **er sey etwas / da er doch nichts ist / der betrieget sich schändlich**; denn er fället ab von dem wahren Wesen / das alles allein ist / in sein eigen Nichts: Ex vero, æterno, summo Ente ruit in nihilum, ab immutabili bono in vanitatem, à veritate in mendacium, das ist: Von dem wahren / ewigen / höchsten Wesen fället er in das / so nichts ist; von dem unbeweglichen Gut in Eitelkeit / und von der Wahrheit in die Lügen. Gal. 6/3.

Das ist nicht allein die grösseste Sünde / sondern auch die grösseste Straffe. Denn je mehr ein Mensch sich von GOtt abwendet zu ihm selbst / zu seiner eigenen Liebe und Ehre / Krafft und Vermögen; je mehr er sich wendet und kehret zu seinem grösten Jammer und Elende. Und das ist seine Straffe und des Menschen eigene Schuld. Denn aber wendet sich der Mensch von GOtt ab / und verlässet **den Fels seines Heils** / 5. B. Mos. 32 / 18. wenn er ihm selbst grosse Krafft / Kunst und Vermögen / Weißheit / Ehre und Würdigkeit zuschreibet / dadurch der Mensch etwas seyn wil / da doch diß alles nicht des Menschen / oder einiger Creatur ist / sondern allein GOttes. Denn alles / was Leben / Krafft / Vermögen / Stärcke / Weißheit / Ehre und Würdigkeit heisset / das ist alles GOttes / und gebühret keiner Creatur. Denn alle Creatur ist ein blosser Schatte / und nichts von ihr selbst / und ihr Leben / Wesen / Vermögen / Weißheit / Krafft und Stärcke ist alles GOttes / und nicht der Creatur.

Hoffart ist ein greulicher Fall / und eine schreckliche Straffe.

GOttes ist alles / der Creatur ist nichts.

Eignet nun ein Mensch dasselbe alles / oder dessen etwas / ihm selbst zu / so ists ein Abfall von GOtt. Denn das war des Satans Fall / daß er nicht bliebe in

Eigen-Ehre ein Abfall von GOtt.

Eigenschafft der Creatur. Satans Fall.

der Art und Eigenschafft einer Creatur / welche ihr Leben / Wesen und Krafft in GOtt hat und haben soll / wie ein Schatten seine Bewegung vom Leibe hat; sondern massete sich dessen an / das GOttes ist / wolte eigene Ehre haben / eigenen Ruhm / Weißheit und Herrligkeit / da doch dieses keiner Creatur gebühret / sondern allein GOtt / weil alles GOttes ist. Darum ließ ihn GOtt fallen / und seine Gnad erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menschen / die aus Hoffart und Ehrgeitz ihnen etwas zuschreiben / das GOttes ist / die müssen fallen: Denn GOttes Gnade erhält sie nicht / weil sie sich von GOtt abwenden / ja / eben das seyn wollen / was GOtt ist. GOtt ist allein alles / GOtt ist allein gut / und alles Gut wesentlich; darum alles / was gut ist / soll sich keine Creatur zuschreiben. Darum spricht der HErr: **Niemand ist gut / denn GOtt allein** / das ist / er ist das wesentliche Gut / und alles Gut allein. Darum wolte auch unser HErr nicht aus eigener Ehre im Stande seiner Niedrigkeit ihm dasselbe zueignen / das GOtt allein ist / weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward.

Matth. 19 / 17.

Damit wil uns der HErr lehren / daß ihm kein Mensch selbst zueignen soll / was GOttes ist / und die Ehre annehmen soll / die allein GOttes ist. Thuts aber ein Mensch / so begehet er die **rechte Haupt-Sünde** und raubet GOtt / was sein ist / ja wil selbst GOtt seyn / und dadurch wendet sich der Mensch von GOtt ab zu ihm selbst. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hülffe / Rath und Trost nicht allein bey GOtt / sondern bey den Creaturen / ja offt bey dem Teufel selbst; welches die höchste Verblendung ist / und die gröste Thorheit / nemlich Gutes suchen bey den Bösen / das Leben bey dem Tode / die Seligkeit bey den Verdammten / Hülffe bey den Verderbten / den Segen bey den Verfluchten / das Licht bey der Finsterniß. Im Gegentheil ist die höchste Weißheit / das Gute suchen bey dem Brunnen und Ursprung alles Guten / das Leben bey dem Ursprung und Brunnen des Lebens /

Die rechte Haupt-Sünde.

Aus Hoffart kommt die gröste Blindheit und Thorheit.

Die höchste Weißheit.

bens/ die Seligkeit bey dem Ursprung des Heils/die Hülffe bey dem/ der alles vermag/dem **kein Ding unmüglich ist**/ Luc. 1/27.

Gebet.

HERR JEsu/ allerdemüthigstes Hertz/ ich bekenne und klage dir/ daß ich von Natur zu eigener Ehre sehr geneiget bin/ und der böse Geist mein Hertz durch die Hoffart/ welche ist ein Anfang aller Sünde/ vergifftet hat/ also/ daß ich mich offt mit eigener angemaster Ehre gegen dir versündiget/ und nicht bedacht/ daß alle Ehre dir allein gebühre/ und keiner Creatur; meinen Nächsten offt verachtet/ meinen Kräfften zu viel getrauet/ und auff mich selbst zum öfftern mich verlassen habe. Ach HErr/ der du den Demüthigen Gnade giebest/ und widerstrebest den Hoffärtigen/ rechne mir diese Sünde nicht zu/ und wende die schwere Straffe von mir/ so du den Hoffärtigen gedräuet hast/ daß du sie stürtzen und zerstreuen wollest; und laß meine Ehrsucht durch deine heilige Demuth getilget und bezahlet seyn. Lehre mich aber mein Elend erkennen/ und die hohe Majestät GOttes fürchten; denn was bin ich/ als eine Hand voll Erde und Asche/ ein faules Aas/ ein Gefäß voll Unsauberkeit/ ein elender Wurm/ ein sündliche Geburt/ ein Kind des Zorns von Natur/ in Sünden empfangen und geboren? in Mühseligkeit und Eitelkeit lebe ich/ mit Schmertzen und erbärmlicher Gestalt sterbe ich/und wer weiß/ wo mein Ende seyn wird; Ach! ich bin ein Abgrund des Elendes/ blind in deinem Erkäntniß/ stumm zu deinem Lob/ taub zu deinem Wort/ lahm zu deinen Wegen: Ich habe von mir nichts denn Sünde/ Tod und Verdamniß; was ich aber Gutes habe/ das ist dein/ und nicht mein. Denn was hat ein Mensch/ das er nicht empfangen hat? Darum ist dein allein die Ehre/ und nicht mein. Ich habe dir offt deine Ehre geraubet/ und dieselbe mir durch Hoffart zugeeignet/ mit fremdem Gute stoltzieret und gepranget/als ein ungetreuer Knecht und ungerechter Haußhalter; ach fordere mich/ lieber GOtt/ nicht zur Rechnung/ ich kan nicht bestehen. Gib mir aber/ daß ich demüthig sey im Hertzen/ einfältig in Worten; daß ich mich nicht hoch achte/ sondern gering sey in meinen Augen: Pflantze in mein Hertz wahre Demuth/ daß ich dir in allen Dingen gehorsam sey/ worzu du mich brauchen wilt: Gib/ daß ich die Wercke meines Beruffs in Einfalt des Hertzens verrichten möge/ und nicht auff meine/ sondern auff deine Krafft und Hülffe sehe/ und derselben mit Gedult erwarte. Hilff mir/ daß ich das Meine/ was du mir aufferleget hast/ getreulich außrichte/ und nicht trachte nach dem/ dazu ich nicht beruffen bin. Laß mich nicht

1. B. Mos. 3/5. u. f. 1. Chron. 30/11. 12. 1. Pet. 5/5. Luc. 1/51. 1. B. Mos. 18/27. Eph. 2/3. Ps. 51/7. 1. Cor. 4/7. Luc. 16/12. Matth. 11/29. Sir. 3/21. 22.

nicht in solche Blindheit und Thorheit gerathen / daß ich grosse Dinge durch mein Vermögen getraue zu verrichten ; laß mich bedencken / daß ich meinen Schatz in irrdischen Gefässen trage ; laß nicht in meinem Hertzen aufsteigen einige Verachtung meines Nächsten / auch nicht des geringsten Menschen ; denn durch die Demüthigen verrichtest du deine Geschäffte auff Erden / und grosse Dinge / gibst denselben deine Gnade / daß sie deine heilsame Werckzeuge seyn. Lehre mich durch Demuth Friede und Einigkeit erhalten / O GOtt des Friedens: Lehre mich O demütiger JEsu / deinem Exempel folgen / der du dich unter GOtt/Engel und Menschen / und alle Creaturen gedemüthiget und erniedriget hast / und dich einen Wurm genennet und gleich geachtet / weil ein Wurm das geringste ist unter den Creaturen. Ach laß diß Wort in meinem Hertzen Frucht bringen / da du sagest: Lernet von mir / ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig; nicht außwendig im Schein / sondern von Hertzen. Ach du HErr der Herrligkeit hast dich gedemüthiget / und der elende Wurm des menschlichen Hertzens bläset sich auff. Ach du demüthiges Hertz / du hast alle Ehre dieser Welt geflohen; und die deine Kinder seyn wollen / können der weltlichen Ehre nicht satt werden. Wenn werde ich doch der Welt-Ehre absterben / daß ich mich keiner Ehre würdig achte / von niemand Ehre begehre / *mich lerne vor nichts achten* / mir nicht selbst gefalle / sondern mir selbst mißfalle / mich selbst *straffe* / *alles* mein Thun für Koth achte / und für ein unreines Tuch für deinen Augen? Gib mir auch / daß ich mich den lobenden Mund der Heuchler nicht lasse betriegen / sondern bedencke / daß mir tausendmal mehr mangelt. Gib mir die Niedrigkeit meines Hertzens zu einem Schatz und Fundament aller Tugend / zur Nachfolge deiner heiligen Demuth. Laß mich bedencken das Wort / das du sagest: Wer sich erniedriget wie diß Kind / der ist der Gröste im Himmelreich: Item / daß der Höchste auff das Niedrigste sehe / im Himmel und auff Erden. Item: Ich sehe an den / der zerbrochenes Geistes ist. Laß mich nicht einen Greuel werden für deinen Augen durch Hoffart / einen Gottes-Dieb durch Ehrgeitz / einen Nachfolger und Gesellen des Lucifers durch Hochmuth. Wende von mir hoffärtige Gedancken / stoltze Geberden / prächtige Worte / und schleuß mein Hertz in dein demüthiges Hertz / daß meine Seele in demselben ihre Ruhe und Wohnung habe ewiglich / Amen.

2. Cor 4/7. Sir. 3/20. Eph. 4/3. Ps. 22/7. Matth. 11/29. Joh. 6/15. Rom. 12/3. Es. 64/6. Matth. 18/4. Ps 113/6. Jes. 66/2.

Das

Das XXIV. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe und ihrer Krafft / Lauterkeit und Reinigkeit.

1. Joh. 4/8. Wer nicht lieb hat / der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe.

DJe Liebe ist die gröste unter allen Tugenden / sagt St. Paulus/ und ohne dieselbe sind alle Gaben untüchtig; darum spricht er: **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.** Also sollen wir auch in der Liebe beten / wie unser HErr spricht: **Wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hat/ so gehe hin/ und versühne dich mit deinem Bruder** / Matth. 5/23. Und im Gebet des HErrn ist des Nächsten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden / und hinwieder / Matth. 6/12.

1. Cor. 13/13.

1. Cor. 16/14.

In der Liebe soll man beten/ wie Christus. Joh. 17/ 21.

Es ist aber die Liebe eine solche wunderliche Tugend / darin ein Mensch so leichtlich irren kan/ als in keinem andern Ding. Darum soll man nichts so verdächtig halten / als die Liebe. Denn nichts ist / das das Gemüth so kräfftiglich neiget/ zwingt und hindert und so gar durchdringet / als die Liebe. Darum wo die Liebe nicht vom wahren Licht dem H. Geist regieret wird/ stürtzet sie die Seele in tausenderley Unglück.

In der Liebe kan man leicht irren.

Und das sage ich nicht von der Liebe der Bösen; denn dieselbe von allen Christen soll geflohen werden/ als ein teufelisch Ding: sondern ich rede von der Liebe/ die da ist zwischen GOtt und dem Menschen und seinem Nächsten. Denn die Liebe/ wenn sie nicht durch Göttliche Weißheit regieret wird/ kan leicht betrogen/ verführet/ und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden/ also daß sie nicht das rechte Ende erreichet. Viel meinen/ sie haben GOttes Liebe; und haben doch der Welt Liebe/ oder ihre eigene Liebe/ ja wol des Satans.

Die Liebe der Bösen soll man meiden.

Des-

Unterscheid der wahren und falschen Liebe wol zu lernen.

Dessen nehmet ein Exempel: Wenn jemand GOtt den HErrn nur um zeitliches Dinges willen liebet/ daß er ihn für zeitlichem Unglück bewahren soll/ der liebet sich mehr denn GOtt/ und setzet seine eigene Wolfahrt GOtt für; das heisset eine **unordentliche Liebe.** Denn er solt GOtt mehr lieben / denn sich selbst/ ja über alles / und solte alle Dinge lieben um GOttes willen/ Glück und Unglück.

Unordentliche Liebe.

Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe GOttes vorzeucht/ je so macht er sich selbst zu GOtt/ indem er sich selbst mehr liebet denn GOtt; und indem er GOtt nicht liebet als GOtt/ um sein selbst willen/ sondern um seines eigenen Nutzes willen/ so hat er eine **falsche betrogene Liebe.** Denn der eine solche Liebe hat/ der liebet alles um seinet willen/ und um seines Nutzens willen/ und um der Ehre willen/ so er davon hat. Er liebet auch heilige Leute/ ja auch GOttes Wort/ nur darum/ daß es ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe/ und nicht um des edlen Gutes willen / das darinne verborgen ist.

Falsche Liebe aus Eigennutz.

Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist/ so bringet sie auch unreine Früchte/ die nichts anders seyn/ denn Eigen-Nutz / Eigen-Ehre/ Eigen-Lust; welches alles fleischliche und nicht himmlische geistliche Früchte sind.

Unreine Liebe bringet unreine Früchte.

Also liebet mancher grosse Kunst / daß er andern vorgezogen werde / und über sie herrsche; nicht aus Gottes und des Nächsten Liebe / sondern aus eigener Liebe / grosse Ehre zu erjagen.

Falsche Liebe der Kunst.

Es sind auch andere/ die GOtt darum lieben/ daß er ihrer Sünde schone / und nicht schröcklich straffe / ja darum/ daß er ihnen soll zeitlich Gutes thun; aber dieselbe ist eine sehr **schwache Liebe.** Denn sie lieben auch GOtt um ihres eigenen Nutzes willen / und nicht um sein selbst willen/ darum daß er das edelste und höchste Gut ist.

Schwache Liebe.

Andere lieben GOtt darum / daß er ihnen viel Gaben gebe an **Verstand und Weißheit**/ dadurch sie mögen gerühmet werden.

Warum manche Weißheit und Tugend lieben

Etli-

Etliche lieben auch **die Tugend** / nicht um der Tugend selbst willen; sondern daß sie einen grossen Namen haben mögen / und für tapffere Tugendhaffte Leute gehalten werden. Diß alles ist nicht die rechte Liebe / denn sie gehet nicht zum rechten Ende.

Es entstehet auch offt eine Liebe zwischen etlichen Personen / die sich also miteinander vereinigen / und durch eine geschöpffte Liebe verbinden / welche in ihnen so hoch wächset und steiget / daß sie ihnen alles gefallen lassen / was derjenige thut / den sie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten / weil sie gar und gantz an demselben hanget. Und dadurch wird man offt mit hingerissen zum Bösen / oder der Liebhaber reitzet seinen Geliebten selbst dazu / weil er weiß / daß es ihm also gefällt / und wird durch solche falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebet und allen andern Tugenden.

Unordentliche betrogene Liebe des Nächsten.

Darum ist nun hoch von nöthen / daß unsere Liebe durch den H. Geist geführet und regieret werde / und durch Betrachtung des gantzen Lebens Christi und seines heiligen Leidens / aus welchem nichts anders denn lauter reine Liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet / und nicht sich selbst: Er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet / und nicht sich selbst: Er hat nicht um seinet willen / sondern alles um unsert willen gethan und geredt. Alles / was er gethan und geredt / ist uns zu gute geschehen. Er hat keinen Nutz davon / sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit / ja seine höchste Marter und Pein / ist ihm nicht zu schwer gewesen / daß wir nur allein Nutz davon hätten / und dadurch selig würden; ja / daß er GOttes Willen vollbringen möchte / ist ihm sein Creutz eine Freude gewesen.

Wahre Liebe muß durch den H. Geist regieret werden.

Spiegel der reinen unbefleckten Liebe in Christo.

Diß ist eine **reine unbefleckte Liebe** / der nichts zu schwer ist / die nirgend über klagt / ja die da ihr selbst nicht schonet / sondern sich selbst dahin gibt / um des Geliebten willen / auch in den Tod. Dieselbe nimmt auch alles für gut / was ihr GOtt für Creutz und Leiden zuschickt. Denn weil sie siehet / daß es

Reine Liebe.

Wahrer Liebe Art.

GOt-

GOttes Wille ist / so wolte sie lieber vielmehr leiden wegen des H. Willens GOttes/ und ist mit allem dem wohl zu frieden/ was GOtt wil. Denn sie weiß/ daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

Und weil die Liebe sich vereiniget mit dem Geliebten/ so lernet sie auch desselben Sitten / und folget ihm auch um seiner Liebe willen / thut was ihm wolgefällt: Also wer Christum recht lieb hat / der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß/ daß es ihm wohlgefällt/ und wird seinem Bilde ähnlich/ bleibt die gantze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Creutz Christi/ wie Christus in seinem gantzen Leben das Creutz der Armuth/ Verachtung und Schmertzens getragen hat.

Reine Liebe wie sie zu verstehen.

Ob nun wohl kein Mensch in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kan; so soll sich doch ein jeder Christ befleißigen/ daß seine Liebe nicht falsch / sondern rein sey/ so viel möglich; wie S. Paulus sagt/ 1. Tim. 1/5. **Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben.**

Wahre Liebe ein Ursprung alles Guten.

Diese reine Liebe / so aus CHristo und dem H. Geist entstehet/ die wircket denn auch im Menschen alles Guts/ und ist gar nicht müssig; und ist ihr eine Freude/ wann sie soll Guts thun / denn anders kan sie nicht; gleichwie GOtt der HErr spricht: **Es soll meine Lust seyn/ daß ich euch Gutes thue.** Warum? Weil GOtt die Liebe selbst ist/ die nichts anders thun kan / denn was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn diese Liebe sagt nicht: Ich bin diß oder das nicht schuldig zu thun; sondern wo kein Gesetz ist/ da machet sie ihr selbst ein Gesetz/ auff daß sie nur viel Guts thun möge; denn sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

Jer. 32/41.

Warum GOtt nicht müde wird Guts zu thun.

Daraus ist nun offenbar/ wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird Gutes zu thun; und warum er das unendliche Gut ist/ so nimmer auffhöret. Denn er ist die ewige Liebe / die nicht auffhören kan Gutes zu thun; sonst hörte GOtt auff die Liebe zu seyn. Darum wenn auch GOtt straffet und züchtiget / so machet er

doch

doch aus dem Bösen alles Guts/ und richtets zum guten Ende/ und zu unserer Seligkeit/ alles aus lauterer Liebe.

Diese reine Liebe GOttes machet denn rechtschaffen beten. Denn gleichwie ein Freund seines Freundes mächtig ist zu allen Dingen: Also ist ein solcher Liebhaber GOttes ein Freund GOttes/ und erlanget von GOTT/ was er bittet. Daher weil **Lazari** Schwester wuste/ daß der HErr JEsus nicht allein GOttes Freund/ sondern der liebste Sohn GOttes war/ sprach sie. **Ich weiß/ was du bitten wirst/ das wird dir GOtt geben**/ Und weil Maria JEsum lieb hatte/ so ward sie auch erhöret von dem HErrn/ und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe/ die von GOtt alles erlanget/ sagt der H. David: **Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.**

Liebe macht recht beten. Joh. 11/22. Ps. 37/4.

Damit du aber ein **Zeichen dieser Liebe** haben mögest/ so mercke diese **vier Eigenschafften** der wahren Liebe: (1.) So unterwirfft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. (2.) So verlässet die wahre Liebe alle andere Freundschafft/ welche seinem Geliebten zuwider ist. (3.) So offenbaret ein Freund dem andern sein Hertz. (4.) So befleißiget sich auch der rechte Liebhaber seinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten und mit seinem gantzen Leben. Also/ ist der Geliebte arm/ so wird der Liebhaber mit ihm arm; ist der Geliebte verachtet/ so trägt auch der Liebhaber seine Verachtung; ist er kranck/ so ist der Liebhaber ja so kranck. Also machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen/ daß sie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschafft seyn/ da einer des andern Glück und Unglück theilhafftig wird. Das ist denn nicht allein eine Gemeinschafft/ sondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther/ und mit nichten ungleicher Hertzen.

Vier Eigenschafften der wahren Liebe.

Auff diese Weise ist nun unser HERR JEsus

In Christo alle Eigen-

Chri-

schafft der höchsten Liebe erfüllet.

CHristus unser Freund worden. Denn seine Liebe hat sich (1.) dem Willen des Menschen unterworffen und ist gehorsam worden biß zum Creutz; ja/ er hat seinen Willen jederman/ auch den Feinden/ unterworffen um des Menschen willen. (2.) Hat er alle andere Freundschafft hindan gesetzet/ so er in der Welt hat haben können/ ja er hat sein selbst vergessen/ und seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet um unsert willen. (3.) Hat er uns sein Hertz offenbahret in seinem Evangelio/ darum spricht er: **Ich wil euch nicht meine Knechte heissen/ sondern meine Freunde/ denen ich mein Hertz offenbaren wil.** (4.) Ist er uns gleich worden/ in allem/ ausgenommen die Sünde/ Phil. 2/7. Er ist arm worden/ wie wir; sterblich/ wie wir.

Joh. 15/15.

Wie wir Christi Liebhaber seyn müssen.

Wenn wir nun seine rechte Liebhaber seyn wollen/ so müssen wir diß alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen/ in allem unserm Elend uns ist gleich worden; warum wolten wir denn uns nicht befleissigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben/ so werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen; wie er spricht: **Wer mich lieb hat/ dem wil ich mich offenbaren.** O der freundlichen/ holdseligen/ lieblichen Offenbahrung im Hertzen/ * durch Empfindung himmlischer Freude/ Trost/ Weißheit und Erkäntniß. Und hie ist die rechte hohe Schule/ und der einige wahrhafftige Weg/ Verstand und Weißheit zu erlangen; welches so hoch gerühmet wird von dem Könige Salomone/ im Buch der Weißheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe/ spricht er/ habe er allein durchs Gebet erlanget: **Ich bat/ und es kam mir der Geist der Weißheit/** Weißh. 7/7.

Die Liebe erlanget alles von GOtt.
Joh. 14/21.

Dar-

* Luther. Da kömmt der Geist Gottes und durchgeust das Hertz/ und machet einen andern Menschen/ der nur GOtt lieb hat/ und thut gern was er wil/ welches nichts anders ist/ denn der H. Geist selbst/ oder ja das Werck/ das er thut im Hertzen; da schreibet er eitel Feuer-Flammen ins Hertz/ und machet es lebendig/ daß es heraus bricht mit feurigen Zungen und thätiger Hand/ und wird ein neuer Mensch/ der da fühlet/ daß er gar einen andern Verstand/ Gemüth und Sinn gefasset habe/ denn zuvor: Und ist nun alles lebendig/ Verstand/ Muth und Hertz/ das da brennet und Lust hat zu allem/ was GOtt gefällt. Varen.

Darum beschliessen wir/ daß ohne Liebe kein recht Gebet geschehen kan.

Gebet.

O Du liebreicher GOtt / freundlicher und gütiger Vater/ du Ursprung und Brunn aller Liebe / Freundlichkeit/ Güte / Gnade und Barmhertzigkeit ; ich klage und bekenne dir schmertzlich / daß in meinem Hertzen alle deine Göttliche Liebe/ damit ich dich über alle Dinge lieben solte / durch die Erb-Sünde so gar erloschen und erstorben / daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir selbst / zu meiner eignen Liebe/ und zu der Liebe der Creaturen/als zu dir / meinem lieben GOtt und Vater ; und habe demnach dich / meinen allerliebsten Vater / und meinen Erlöser JEsum Christum/ und den Heiligen Geist/ meinen wahren Tröster / nie rechtschaffen und über alle Dinge geliebet/ da du doch das höchste und ewige Gut selber bist / welches über alle Dinge solte geliebet werden. Ach vergib mir solche meine schwere Sünde und grosse Thorheit / und wende die schwere Straffe von mir ab / da geschrieben stehet: Wer JEsum Christum nicht lieb hat / der sey verflucht. Tilge aber in mir aus alle unordentliche Liebe / der Welt- und Creatur-Liebe / und eigene Ehre/ die Augen-Lust / die Fleisches-Lust / das hoffärtige Leben/ welches die Hertzen der Menschen von dir abreisset. Zünde aber dagegen in mir an durch deinen Heiligen Geist die reine Flamme deiner Liebe / daß ich dich um dein selbst willen / als das höchste Gut/ als die ewige Liebe / als die höchste Freundlichkeit / als die holdseligste Lieblichkeit / als die überschwengliche Gütigkeit / als die wesentliche Heiligkeit / als die lauterste Wahrheit / Gerechtigkeit und Weißheit / und in Summa / als alles Gut / und einen ewigen Ursprung alles Guten/ von Hertzen lieb habe/ ohn alle Betrachtung einigerley Belohnung / einiges Nutzens oder Vergeltung / sondern allein um dein selbst willen. Daß ich dir auch mein Hertz / Willen und Verstand unterwerffe / und mit Freuden deine Gebot halte / und deinen Willen gerne thue ; denn darin stehet die wahre Liebe gegen dich. O HERR JESU / die reine Liebe deines reinen Hertzens entzünde mein kaltes Hertz ; die zarte Liebe deiner unbefleckten Seelen erleuchte meine Seele ; Die Liebe deines edlen Gemüths erfülle meine Sinne und Gemüthe ; die Liebe deiner Göttlichen Krafft stärcke meine Leibes- und Seelen-Kräffte in deiner Liebe / daß ich auch um deiner Liebe willen alles unterlasse / was dir mißfällt ; und alles thue und leide um deiner Liebe willen / was dir gefället / und darin verharre / biß ans Ende. Denn dich also lieben / ist die allerschönste Weißheit ; und wer sie siehet/ der liebet sie ; denn er siehet / wie grosse Wunder sie thut: Daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe / mit

5. B. Mos. 6/ 5.

1. Cor. 16/ 22.

1. Joh. 2/ 16.

1. Joh. 5/ 3.

Sir. 1/ 17. 14.

dir vereinige/ und mit dir meinem HERRN einen Geist / einen Leib und Seele mache ; daß ich allezeit an dich gedencke/ von dir rede / nach dir hungere und dürste / und in deiner Liebe gesättiget werde / in dir bleibe / und du in mir : Daß ich auch durch solche Liebe alle Menschen in dir / und um deinet willen / als mich selbst liebe : daß ich auch aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe/ und dieselben liebe/ und für sie bitte/ und denselben wohl thue/ und sie mit Güte überwinde : und das alles um der grossen Liebe meines lieben Vaters im Himmel/ meines Erbarmers ; um der vollkommenen Liebe willen GOttes des Sohnes/ meines Erlösers; und um der inbrünstigen feurigen Liebe willen GOttes des Heil. Geistes/ meines einigen und wahren Trösters / Amen.

3. B. Mos. 19/18. Matth. 5/ 44.

Das XXV. Capitel.

Von etlichen Zeichen / darbey man erkennen kan/ ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

1. Joh. 2/ 15. **So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist die Liebe des Vaters nicht.**

1. Christus allein seines Liebhabers Gnüge.

DAs **erste** Zeichen der Liebe CHristi in uns ist die **Vermeidung der Welt-Liebe.** Denn wenn du CHristum ansiehest in seiner heiligen Armuth / wie so gar lediger gewesen von der Liebe des Zeitlichen / so wird dich seine Liebe auch bewegen/ daß du lernest ausziehen die Welt-Liebe / und die Welt verschmähen / also / daß du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen / denn deinen HErrn Christum / wirst auch deine Hoffnung nicht setzen auff einige Creatur und irrdische Hülffe.

2. Christus allein seines Liebhabers Ehre.

2. Wirst du gern um CHristi willen der Welt Schmach und Verachtung tragen / um seiner heiligen Schmach willen / ja / du wirst dieselbe mit S. Paulo für **deine Ehre achten** / und dich derselben freuen/ Eph. 3/ 13. Wirst auch nicht darum hoch betrübet werden/ wenn du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Denn solches ist deines HErrn und Erlösers Leben in dieser Welt gewesen. Dir soll daran wohl begnügen/ daß Christus deine Ehre/ Ruhm/ Glorie/ Herrlichkeit/ Licht/

Licht/ Stärcke/ Sieg und Krafft/ Weißheit und Kunst sey. **Denn Christo nachfolgen / ist die höchste Weißheit.**

Die höchste Weißheit.

3. Weil Christus an seinem H. Leib und Seele Schmertzen und Traurigkeit erlitten/ biß in seinen Tod; so wirst du um seiner Liebe willen nicht allein mit Gedult / sondern auch mit Freuden erleiden Betrübniß/ Verfolgung/ Traurigkeit und Leid / ja Marter und Pein biß in den Tod.

3. Christus seines Liebhabers Gedult.

4. Und wie Christus an keinem Menschen / und an keiner Creatur Trost und Freude gehabt / sondern allein an GOtt/ wie der Ps. 22/12. spricht ; so wirst du es auch gedultig ertragen / wenn dich der Welt Trost verlässt. Denn du weist / daß dich GOtt endlich mit seinem ewigen Trost erfreuen wird/ davon S. Paulus ein herrlich Register beschreibet/ 2. Cor. 6/4. u. f. **Lasset uns beweisen als die Diener GOttes / in grosser Gedult / in Trübsalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnissen / in Auffruhren / in Arbeit / in Wachen und Fasten/ in Keuschheit / in Erkäntniß / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem H. Geist / in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Wahrheit / in der Krafft GOttes / durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte / als die Verführer / und doch wahrhafftig ; als die Unbekanten / und doch bekant ; als die Sterbenden / und siehe / wir leben ; als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet ; als die Traurigen / aber allezeit fröhlich ; als die Armen / aber die doch viel reich machen ; als die nichts inne haben / und doch alles haben.**

4. Christus allein seines Liebhabers Freude und Trost.

5. Solt du das Creutz Christi für das allerhöchste Gut halten über alle Schätze der Welt. Denn wenns nicht also wäre / so würde Christus mit seinem Leben und Exempel dich solches nicht gelehret / und vor deine

5. Creutz besser/ denn alle Schätze der Welt.

Augen gestellet haben. Nun kanst du wohl gedencken/ daß dich der Sohn GOttes mit seinem Exempel nicht hat verführen wollen/ sondern dich zum höchsten Gut/ zur höchsten Weißheit/ zur höchsten himmlischen Freude führen/ob wohl der Weg schmahl und enge ist. Du siehest aber/ daß er diesen schmahlen Weg selbst gegangen ist. Und weil ihrer wenig seyn/die ihm folgen/darum spricht er: **Ihr sind wenig/die diesen Weg finden.** Denn es kostet viel/sich selbst überwinden/und sich selbst verläugnen/ ihm selbst sterben/ der Welt absagen/ und allem dem/ was ein Mensch hat. Diß ist der schmahle Weg/und ihr sind wenig/die ihn finden.

Matth. 7/14. Es ist schwer/ sich selbst zu überwinden.

6. Stätige Gedächtniß Christi.

6. Das sechste Zeichen der Liebe Christi ist/ daß man den geliebten JEsum nimmer aus seinem Gedächtniß und Gedancken lässet/und seine Liebes-Wercke behertziget:

1. Seine Menschwerdung. Früchte derselben. Phil. 2/7.

(1.) Seine **Menschwerdung**/ in welcher wir/ als in einem Buch des Lebens/ zweyerley Wohlthaten fürnemlich sehen: 1. Daß er uns dadurch mit seiner Liebe erfüllet. 2. Daß er uns gewiß machet unsers ewigen Heyls und Seligkeit. Ach welch eine unaussprechliche Liebe ists/ daß GOtt Mensch worden/ und dem Menschen gleich/ auff daß er die Menschen GOtt gleich machet. O grosse Liebe/ er **hat Knechtes Gestalt an sich genommen**/ auff daß er uns zu Königen machte/ und uns mit königlichen Kronen schmückete. O grosse Liebe/ daß der unbegreiffliche GOtt/ der unsichtbare GOtt/greifflich und sichtbar worden/ wer kan den tieffen Abgrund dieser Lehre erforschen? O felix culpa (non tamen ex se, sed ex Dei pietate) quæ meruisti nobis ostendere abyssum divinæ charitatis absconditam. O wie grosse unaussprechliche Weißheit/daß du aus dem grossen Ubel/ nemlich aus der Sünde/ so ein groß unendlich Gut hast hervor gebracht/ daß du dadurch den tieffen Abgrund deiner Liebe hast auffgedecket! O grosser Trost/daß ich weiß/du seyest mir zu gut gebohren/deine menschliche Geburt sey meine Göttliche Geburt/und wider den Sünden-Brunnen ein Heyl-Brunnen.

(2.) Seine **H. Lehre**/ darin ewige Weißheit/ Wahrheit/ Licht/ Leben und Seligkeit ist; und sein **heiliges Leben**/ dadurch er uns die Weise und Art recht Christlich und Göttlich zu leben gezeiget. Denn das Exempel seines H. Lebens ist das allerschönste Licht/ welches uns nicht wird lassen im Finsterniß wandeln

2. Christi Lehr und Leben/ und was es sey.

(3.) Das dritte ist das **Geheimniß des unschuldigen Todes** CHristi/ in welchem siebenerley zu betrachten ist: Das **erste** ist die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes; und des Göttlichen Urtheils. 2. Die Bezahlung aller unser Sünde. 3. Die Versöhnung mit GOtt. Denn GOtt **ist durch den Tod seines Sohns versöhnet**/ Rom. 5/ 10. 4. Die Offenbahrung der überschwenglichen Liebe GOttes/ durch den Tod unsers Erlösers. 5. Die ewige Wahrheit GOttes/ daß er uns seinen Sohn geschencket/ und damit bezeuget/ daß er wahrhafftig unser Vater sey. 6. Der Sieg über alle Feinde. 7. Die Erarnung und Erwerbung der ewigen Seligkeit/ und des ewigen Lebens.

3. Geheimniß des Leidens CHristi/ wie viel dabey zu betrachten.

(4.) Die **Aufferstehung**/ die uns die gantz gewisse Hoffnung machet **der leiblichen Aufferstehung** unsers Leibes/ und darnach **der geistlichen Aufferstehung**/ daß wir durch GOttes Gnade und Krafft des Lebens CHristi aus geistlichen Todten geistliche Lebendige werde in CHristo/ Rom. 6/ 4.

4. Früchte der Aufferstehung CHristi.

(5.) Die **Himmelfahrt**/ welche ist eine Vollendung unsers ewigen Heils/ Gerechtigkeit und Seligkeit.

5. Früchte der Himelfahrt CHristi.

Diese fünff Geheimniß und Liebes-Wercke Christi sind die rechte Christliche Schule/ darin wir studiren/ und dieselbe nimmermehr auß unseren Gedancken sollen kommen lassen.

CHristi Schule.

Gebet.

Liebreicher Erlöser/ ich solte dich ja billig lieben; denn du hast mich erst geliebet: aber ich beklage hertzlich vor dir mein kaltes und liebloses Hertz. Ach laß von deinem Altar ei-

1. Joh. 4/ 19. Es. 6/ 6.

nen Funcken in dasselbe fallen / der es entzünde; Geuß aus deine Liebe in mein Hertz durch den H. Geist. Du hast / O ewige Liebe / um meinet willen dich geäussert aller Herrligkeit / und nicht gehabt in dieser Welt / dahin du dein Häupt legen köntest: Ach gib mir ein Hertz / das um deinet willen verschmähe der Welt Eitelkeit / und derselben gerne entrathe. Du hast um meinet willen der Welt Schmach willig getragen; ach laß mich aus Liebe zu dir williglich dein Creutz auff mich nehmen / und deine Schmach tragen. Du hast in allen deinen Schmertzen / Angst und Traurigkeit bey keiner Creatur Trost gefunden: Ach vergib mir / daß ich so offt dich / die lebendige Quelle / verlassen / und mir selbst Brunnen gemacht / die doch kein Wasser gegeben; verleihe mir die Gnade / daß / wann mir Leib und Seele verschmachtet / ich dich behalte / und in dir / als meinem Theil / gerne vergnüget sey. O JEsu / der du durch deine Menschwerdung dich mit mir vermählet / durch deine H. Lehre mich von der Welt zum himmlischen Sinn anführest / durch deinen Tod den Weg zum Himmel eröffnet / denselben durch deine Aufferstehung versichert / und durch deine Himmelfahrt gebahnet; gib daß ich in ungefärbter Liebe und Treue mich mit dir fest verbinde / aus Liebe zu dir meinen Wandel im Himmel führe / durch dein Creutz der Welt gecreutziget / dich und dein Creutz lasse meinen Ruhm und Freude seyn; daß ich mit dir aufferwecket / samt dir in das himmlische Wesen versetzet / nicht suchen möge / was auff Erden / sondern was droben ist / da du / O JEsu / bist / sitzend zu der Rechten GOttes. Du bist nun erhöhet / O JEsu / von der Erden / zeuch mich / wie du verheissen hast / durch deine Liebe nach dir; daß / so lange ich hie noch walle / ich dich stäts im Gedächtniß / bey dir / O mein Schatz! mein Hertze / nach dir mein Verlangen habe / biß du mich wirst führen in deines Vaters Hauß / da du mir die Stätte bereitet hast; daß ich sey / wo du bist / und sehe deine Herrligkeit / die dir unser Vater gegeben hat; da werde ich dann dich erkennen / wie du bist / und bey dir seyn allezeit / Amen.

Rom. 5/15. Phil. 2/7. Matt. 8/20. c. 10/38. Hebr. 13/13. Ps. 69/22. Jer. 2/13. Ps. 73/26. Hos. 2/19. 20. Phil. 3/20. Gal. 6/14. Eph. 2/6. Col. 3/ 1. 2. Joh. 12/32. 2 Cor. 5/6. 2. Tim. 2/8 Matt. 6/21. Joh 14/2. c. 17/24. 1. Theß. 4/17.

Das XXVI. Capitel.

Fünfferley Liebes-Wercke / darin GOttes Gnade und Güte fürnemlich leuchtet.

Ps. 87/2. **Der HErr liebet die Thore Sion / über alle Wohnung Jacob.**

Urkund der Liebe GOttes.

ES sind fürnemlich fünff Argumenta der Liebe GOttes: (1.) Christi Menschwerdung. (2.)

(2.) CHristi Leiden. (3.) GOTTES Einwohnung. (4.) Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte. (5.) Wie lieblich GOtt sey in seinem Wesen / wie er mit seiner Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

1. Wo Liebe ist / da ist **Vereinigung.** Denn der Liebe Art ist / sich mit dem Geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den Menschen so sehr liebete / so kunte es nicht anders seyn / GOtt muste sich mit dem Menschen wiederum nach dem Fall aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit vereinigen / und ein Mensch werden. **Ach / was ist der Mensch / daß du sein gedenckest / und des Menschen Kind / daß du dich sein annimmst!** Psal. 8 / 5. Des Menschen Seele wird von GOtt so sehr geliebet / daß gleich wie CHristus GOtt und Mensch ist / und sich mit menschlicher Natur vereiniget / mit unserm Leib und Seele: Also sehr liebet GOtt unsere Seele / daß er Lust hat / sich gantz und gar zu ergiessen in unsere Seele / wenn sie möchte vollkommen gereiniget seyn / und ihm der Mensch nicht widerstrebte. Denn es ist eine unendliche Liebe in GOtt / die unaussprechlich ist. So ist nun das eins von den allergrösten Argumenten der Liebe GOttes / **daß GOtt Mensch worden ist** / sich als ein rechter Liebhaber der Menschen bezeuget / indem er an sich genommen / was menschlich ist / auff daß er uns gebe / was Göttlich ist: Er wird eines Menschen Kind / auff daß er uns zu GOttes Kindern mache: Er kommt zu uns auff Erden / auff daß er uns in Himmel bringe. O ein edler Tausch und Wechsel! Alles zu dem Ende / auff daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Ist gleich / als wenn GOtt vom Himmel herab rieffe: O ihr Menschen / sehet an meinen lieben Sohn / denselben habe ich lassen Mensch werden / auff daß er ein lebendiges Exempel und Zeuge sey meiner hertzlichen Liebe gegen euch / daß er euch alle mit sich zu mir brächte / und ihr durch ihn alle meine Kinder und Erben würdet. Darum nennet sich der HErr stäts selbst **des Menschen**

Marginalia: I. Die Liebe vereiniget. — Wie sehr GOtt unsere Seele liebet. — Menschwerdung Christi ein grosses Zeugniß der Liebe GOttes. — Christus nennet sich des Menschen Sohn / aus Liebe und Demut. Matth. 20 / 28.

schen **Sohn** im Evangelio/ aus hertzlicher Liebe gegen uns. Wir lesen selten/ daß er sich GOttes Sohn nennet/ sondern stäts des Menschen Sohn/ aus hertzlicher Demuth und Liebe.

2\. Christi Leiden und Tod.

2\. Wiewol nun seine heilige Menschwerdung ein sehr groß Argument ist seiner Liebe gegen uns; So ist doch sein H. **Tod/ Leiden und Sterben** für unsere Sünde noch ein grösseres Argument. Denn **niemand hat grössere Liebe/ denn wer sein Leben für einen andern lässet.** (Joh. 15/13.) **Daran haben wir erkant die Liebe GOttes** / sagt St. Johannes / **daß GOtt seinen Sohn dahin gegeben / zur Versöhnung für unsere Sünde.** (1. Joh. 4/9.) Das ist die höchste und vollkommenste Liebe. (Die höchste Liebe.) Der liebe GOtt hätte nach seiner unbegreifflichen Allmacht wol ein ander Mittel finden können / uns zu erlösen / wie der HErr Christus selbst darum bittet in der Passion: **Abba/ mein Vater / es ist dir alles möglich/ überhebe mich dieses Kelchs**/ Marc. 14/36. Aber es wäre nicht die höchste Liebe gewest / die uns GOtt erzeiget hätte. Auff daß nun GOtt / die allerhöchste Liebe an uns bewiese/ und wir nicht sagen könten / GOtt hätte etwas so lieb/ das er uns nicht geben wolte; so hat er uns seinen lieben Sohn geschencket / und nicht zwar so bloß geschencket; sondern zur Bezahlung für unsere Sünde. (Höchste Zeugniß der Liebe GOttes ist der Tod Christi.) Darum hat uns GOtt keine grössere Liebe erzeigen können. **Darin preiset er seine Liebe gegen uns**/ Rom. 5/8. **Welcher auch seines einigen Sohnes nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken?** Rom. 8/32. Hat er uns das gröste geschencket/ er wird uns das kleine auch geben. Im ewigen Leben soll alles unser seyn / was GOttes ist/ Offenb. 21/7. **Wer überwindet/ soll alles erben.**

3\. GOTTes Beywohnung.

3\. Unterdeß beweiset GOtt seine Liebe gegen uns/ durch seine tröstliche **Beywohnung unter uns und in uns.** Ach / wie ist das so ein grosser Trost/ daß GOtt

GOtt unser Hertz zu seiner Wohnung geheiliget und geweihet hat. Vor Zeiten im alten Testament / als die Wohnung und das Heiligthum fertig war / muste es Moses weihen und heiligen / und **mit Blut des Opffers besprengen;** denn es **muste alles durchs Blut geheiliget werden** / Hebr. 9 / 21. Darauff kam die **Herrligkeit GOttes** vom Himmel / und **erfüllete die Wohnung und Hütte des Stiffts:** Also / nachdem CHristus für unsere Sünde gestorben / und wir nun durch sein Blut geheiliget seyn / kömmt GOtt zu uns / und machet Wohnung bey uns. Wenn man einen lieb hat / bey dem ist man gern: GOtt hat den Menschen sehr lieb / darum ist er gern bey den Menschen / und hat seine Wohnung bey ihnen / Esa. 57 / 15. **Ich der HErr wohne in der Höhe / und in dem Heiligthum / und in den zerbrochenen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke.** Und hinwieder / bey dem man gern ist / den hat man sehr lieb; GOtt ist gern bey den Menschen / darum hat er die Menschen hertzlich lieb; wie der Psalm spricht: **An den Heiligen / die auff Erden sind / und an den Herrlichen / an denen habe ich all mein Gefallen.** Diß soll uns nun trösten in all unserm Trübsal / in Armut / in Kranckheit / in Verfolgung / in Verachtung / daß uns GOtt lieb habe / und bey uns sey. Ja / sprichst du / hat er denn die lieb / die er in so viel Creutz lässet gerathen? Antwort: Ja / auff daß er sie durchs Creutz herrlich mache. Weil sie hier **viel Trübsal haben / sollen sie dort reichlich getröstet werden.** 2 / Cor. 1 / 5. Je **grössere Trübsal** auff Erden / je **grössere Freude und Herrligkeit** im Himmel / 2. Cor. 4 / 17. Und das ist die Ursach / warum GOtt viel elender und betrübter Leute machet / nemlich / daß er in ihrem Hertzen wohne. Denn **er wohnet nirgend lieber / denn in den zerbrochenen Hertzen** / Psal. 34 / 19. Esa. 66 / 2. GOtt erfüllet uns hie darum mit seiner Gnade / auff daß er uns dort mit seiner Herrligkeit / als das **himmlische Jerusalem erleuchten** und erfüllen möge / Offenb. 21 / 23.

2. B. Mos. 40 / 34.

GOtt ist gern bey den Menschen / weil er sie lieb hat.

Ps. 16 / 3.

GOttes Liebe tröstet uns.

Worzu das Creutz.

GOtt wohnet in den Elenden.

4. Creaturen zeugen von GOttes Liebe. Eph. 3/17.

4. So leuchtet auch GOttes Liebe **aus den Creaturen**. Als St. Paulus das allerbeste / höchste und herzlichste seinen Ephesern wünschen wolte / wünschete er ihnen/ **daß sie die Liebe GOttes möchten erkennen/ und begreiffen mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ die Tieffe / und die Höhe der Liebe GOttes.** Wil so viel sagen / das GOttes Liebe höher sey denn der Himmel/ tieffer denn das Meer / breiter denn der Erdboden/ länger denn **der Abend und Morgen** / wie der Ps. 103 / 11. sagt. Und in Summa: Himmel und Erde sind voll der Liebe GOttes; denn alles/ was GOtt geschaffen hat/ es sey sichtbar oder unsichtbar/ das hat er zu dem Ende geschaffen/ daß seine unaußsprechliche Güte und Liebe offenbahr würde. Und darum hat er dem Menschen seine innerliche und äusserliche Sinne angeschaffen und eingepflantzet/ daß er mit denselben GOttes Güte und Liebe empfinden soll. Denn was der Mensch mit seinem Verstande / Gedancken/ Gemüth und Vernunfft begreiffen kan/ das zeuget alles von der Liebe GOttes/ sowol als das/ was er mit den äusserlichen Sinnen begreifft. Denn alles/ was der Mensch hat/ ist ein Zeugniß der Liebe GOttes; ja es sind alle Creaturen/ sichtbare und unsichtbare / gleich als Gesandten und Boten GOttes/ die uns GOttes Liebe verkündigen/ durch welche GOtt gleichsam mit uns redet/ als spräche er: Sehet Himmel und Erden an/ und alle Creaturen / das habe ich alles aus Liebe des Menschen erschaffen. Und so wir die Lieblichkeit der Creaturen empfinden/ so empfinden wir Gottes Gütigkeit/ daß wir beyde mit innerlichen und äusserlichen Sinnen schmecken **und sehen können wie freundlich der HErr ist**/ wie der Ps. 34/9. spricht. Die **Sonne** redet mit uns durch ihren Schein/ Licht und Wärme / als wolte sie sprechen: Sehet mich an/ ich bin die gröste und helleste Creatur unter den sichtbaren Geschöpffen/ **es muß ein grosser HErr seyn / der mich gemacht hat.** Ja/ nicht allein durch die schönen Creaturen redet GOtt also

Alle Creaturen sind Zeugen der Liebe GOTTes.

GOtt redet mit uns durch alle Creaturen.

Die Sonne ein schöner Zeuge GOttes. Sir. 43/5. Ps. 19/1. u. f.

so mit uns/ sondern auch durch die abscheulichsten Würme auff Erden/ als spräche er zu dir: Siehe/ du hasts mir deinem Schöpffer zu dancken/ daß ich dich zu einem Menschen und nicht zu einem Wurm geschaffen. Der GOtt/ der dich zu einem Wurm hätte machen können/ hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht: Gedencke hie an den/ der gesagt hat: **Ich bin ein Wurm/ und kein Mensch**/ Ps. 22/7. Also redet GOtt durch alle Creaturen mit dem Menschen/ und verkündiget ihm seine Liebe/ reitzet/ treibet/ locket/ führet und zeucht uns zu sich. Das ist **die Weißheit** GOttes/ so an allen Orten/ **auff allen Gassen ruffet/ die da spielet auff dem Erdboden/ und hat Lust bey den Menschen-Kindern zu wohnen.**

Abscheuliche Würme sind Zeugen der Liebe GOttes.

Spr. Sal. 1/20.

c. 8/31.

Ja/ wenns ein Mensch recht bedencket/ so sind wir in GOttes Liebe eingeschlossen/ gleichwie wir alle unter dem Himmel eingeschlossen seyn/ indem **wir in GOtt leben/ weben und sind**/ Ap. Gesch. 17/ 28. Denn gleichwie ein Mensch nirgend hinlauffen kan/ der Himmel ist doch allenthaben um ihn/ über ihm/ unter ihm/ zur Rechten/ zur Lincken: Also kan ein Mensch nirgend hinlauffen/ die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach/ und ruffet ihn durch alle Creaturen/ ja durch sein eigen Hertz und Gewissen/ und spricht: **Du liebes Kind/ wo wilt du denn hin lauffen? Wo wilt du doch hinfliehen/ da ich nicht wäre? Führest du gen Himmel/ so bin ich da. Führest du in die Hölle/ so bin ich auch da. Nähmest du Flügel der Morgenröthe/ und bliebest am äussersten Meer/ so würde dich doch meine Hand daselbst finden**/ Ps. 139/7. u. f. Darum komme zu mir/ erkenne meine Liebe und Gnade/ damit ich dir in allen Creaturen begegne. Hast du gesündiget/ bey mir ist viel Gnade; hast du mich verlassen/ so hat dich doch meine Liebe und Treu noch nicht verlassen und verstossen/ sondern ist dir immer nachgelauffen/ hat dich gesuchet/ hat dich geruffen/ hat dich als ein verirretes Schäflein wieder gesuchet. Und wenn du den grossen Zeugnissen

GOttes Liebe umgiebt uns/ und läuffet uns nach.

GOttes Liebe rufft uns durch alle Creaturen.

nissen aller Creaturen nicht glauben wilt/ so glaube den **Zeugnissen meines lieben Sohns / wie ich in ihm die Welt geliebet habe/** Joh. 3/ 16. Du kanst sonst nirgend Ruhe finden für deine Seele/ wende dich hin/ wo du wilt; du must in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein selig Hertz ist / das diß verstehet/ wie Himmel und Erde voll seyn der Liebe GOttes/ und wie er so viel Zeugen seiner Liebe habe/ so viel Geschöpff und Creaturen seyn. Der gröste und höchste Zeuge aber der Liebe GOttes ist GOttes Sohn.

Die Seele kan nirgend ruhen/ denn in GOttes Gnade.

GOTTes Sohn der gröste Zeuge der Liebe GOTTes.

5. So erkennen wir auch die Liebe GOttes **aus seinem lieblichen Wesen.** Denn aus den Gesichten der Propheten und Offenbarung Johannis können wir mercken / daß der Allmächtige GOtt so schön und lieblich ist / daß er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit in der Welt: Er ist aller schönen Dinge Schönheit / aller lieblichen Dinge Lieblichkeit/ aller Lebendigen Leben/ er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt: **GOtt sey so lieblich und schön / daß / wann ein Mensch in einem glüenden Ofen sässe/ und sähe GOtt in seiner Schönheit nnd Herrligkeit nur einen Augenblick/ so würde ihm die gröste Marter die gröste Freude werde; wie dem H. Stephano geschahe/ da er die Herrligkeit GOttes sahe/ und sprach: Siehe/ ich sehe den Himel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen.** Gott ist so lieblich und schön/ daß/ wenn ihn ein Mensch tausend Jahr sähe/ würde es ihn nur eine Stunde deuchten. Denn in dem Anschauen der Lieblichkeit und Herrligkeit GOttes verleuret sich alle Zeit/ und wird Ewigkeit draus; daß je mehr man GOtt siehet/ je mehr man ihn sehen wil; je mehr man ihn liebet/ je mehr man ihn lieben wil; und je mehr man ihn lobet/ je mehr man ihn loben wil. Wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat: Piorum animæ insatiabiles amoris & laudis DEI. Das ist: **Die Heiligen Seelen sind unersättlich der Liebe und des Lobes GOttes.**

GOTT ist das allerschönste und lieblichste Wesen.

Ap. Gesch. 7/ 56.

GOtt kan nicht gnug gesehen und gelobet werden.

Und

Und das stimmet mit dem Sirach überein / da er von der Weißheit Gottes redet: **Wer von mir isset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den durst immer nach mir.** Und wiewohl die heilige Engel GOtt von Anbegin / da sie erschaffen sind / gesehen haben / so haben sie ihn doch nicht genug gesehen. Wiewohl sie ihn von Anbegin gelobet / so haben sie ihn doch nicht genug gelobet: Nam Deus omni laude laudabilior, omni amore amabilior. Das ist: GOtt ist löblicher denn aller Creaturen Lob / lieblicher denn aller Creaturen Liebe. Denn GOtt ist unendlich in seiner Lieblichkeit / Schönheit / und Herzligkeit / darum kan ihn keine erschaffene Creatur genug lieben. GOtt ist so lieblich / daß / je mehr man ihn liebet / je mehr man ihn begehret zu lieben; so löblich zu loben / daß man das Ende seines Lobes nicht erreichen kan; so freundlich anzuschauen / daß man seines Auschauens nicht müde wird; so tröstlich zu hören / daß man ihn nicht kan satt hören. Taulerus spricht: **Wenn einer ein Tröpfflein der vollkommenen Liebe GOttes schmecken möchte / so würde ihm alle Freude und Wollust dieser Welt verwandelt in die höchste Bitterkeit.** Um der Liebe Gottes willen haben die Heiligen die gröste Marter gelitten / ihr Leib und Leben dahin gegeben; und wenn einer tausend Leiber hätte / die solte er wagen / daß er die Liebe GOttes behalten möchte / wie der Psalm spricht: **HErr / deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich.** GOtt ist so ein hohes / edles / lauteres Gut; je mehr man ihn kennet / je mehr man ihn liebet: Er ist eine zarte auserwehlte Süssigkeit / je mehr man ihn schmecket / je süsser er wird / je mehr man ihn liebet / je lieblicher er wird. Selig ist das Hertz das ersättiget wird mit GOttes Liebe. Er wird in seiner Seelen eine solche Lieblichkeit empfinden / die man in der Zeit nicht findet unter den geschaffenen Creaturen.

Sir. 24/29. 30.

GOTTes Lieblichkeit und Süßigkeit unendlich und unaussprechlich.

Ps. 63/4.

Sehet nun alle Menschen Kinder / wie seyd ihr so betrogen von der Welt-Liebe. Was haben alle Men-

Betrug der Weltliebe.

schen von der Liebe des Zeitlichen / denn Sorge / Bekümmerniß/ verlohrne Zeit; vergebliche unnütze Worte/ dafür sie müssen Rechnung geben; Hadder/Zanck/ Krieg/ Streit / und beschwertes Gewissen? Es wird noch alle Menschen-Kinder gereuen / daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben: Wie denn S. Johannes dafür warnet: **Lieben Kindlein habt nicht lieb die Welt / noch alles / was in der Welt ist/ als Auges-Lust/ Fleisches-Lust/ hoffärtiges Leben. Welches alles nicht ist vom Vater/ sondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Lust: Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit.** Darum soll ein jeder Mensch sein Lebtag darum trauren/ daß er anders etwas mehr geliebet hat / denn GOtt allein. Gibt dir GOTT seine Liebe über alle Dinge in dein Hertz/ so hat er dir das beste gegeben/ das er hat/ das ist/ sich selbst.

1. Joh. 2/15. u. f.

GOttes Liebe das allerbeste und höchste Gut.

Gebet.

HOchgelobter GOtt/ wer kan begreiffen den unermäßlichen Abgrund deiner Liebe? Je mehr ich dieselbe betrachte/ je wunderbarer finde ich sie. Du allervollkommenstes/ allerheiligstes Wesen / liebest uns nichtige / unreine Erd-Würmer so/ daß du dich mit uns zu vereinigen Belieben trägest; darum kommst du zu uns hernieder / wirst ausserhalb der Sünden allerdinge uns gleich / wäschest uns von unserer Unreinigkeit mit deinem Blute / reinigest und heiligest uns zu deinem Tempel und Wohnung / überzeugest uns durch alle Geschöpffe deiner Liebe/ lässest uns schmecken und sehen / wie freundlich du bist. Vor diese unergründliche / unverdiente Wunder-Liebe dancke ich / O HErr / deinem heiligen Namen/ und bitte dich / thue über alle deine vorige Liebes-Bezeugung auch diese hinzu/ daß du mir gebest ein erkentlich danckbar Hertz / das nach deiner Vereinigung ernstlich strebe/ und durch dich gereiniget/ deine Wohnung sey. Heilige mir die Creatur und den Gebrauch derselben/ daß sie mir nicht zum Stricke / sondern eine Leiterin zu dir werde; daß ich in allen deinen Geschöpffen deine Güte/ Liebe/ Weißheit und Allmacht lese/ und so stäts mit dir umgehe/ und/ mehr und mehr zu dir gezogen/ in meiner Seelen erkenne/ wie du mich geliebet hast/ und wie ich dich wieder lieben solle; um deines Namens willen/ Amen.

Röm. 11/33. Heb. 2/17. Offenb. 1/5. 2. Cor. 6/16. Ps. 34/9. 1. Tim. 4/5. Ps. 69/23.

Das

Das XXVII. Capitel.

Wie sich der HErr JEsus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen giebt/ als die höchste Liebe und das höchste Gut.

Joh. 14/ 21. Wer mich liebet/ dem wil ich mich offenbaren.

WEnn du den gecreutzigten CHristum recht wirst anschauen/ so wirst du nichts denn eitel reine/vollkommene/ unaussprechliche Liebe in ihm sehen/ und er wird dir sein Hertz zeigen/ und sprechen: Siehe in diesem Hertzen ist kein Betrug/ keine Lügen/ sondern die höchste Treu und Wahrheit. Neige dein Haupt her/ und ruhe auff meinem Hertzen; reiche deinen Mund her/ und trincke aus meinen Wunden die allersüsseste Liebe/welche aus meines Vaters Hertzen durch mich entspringet und quillet.

In dem gecreutzigten Christo siehet man die allerreineste/ vollkommenste Liebe.

So du nun diese Liebe schmecken wirst/so wirst du der gantzen Welt darüber vergessen/und für dieser überschwenglichen Liebe verschmähen/und nichts mehr denn diese Liebe wünschen/und zu deinem HErrn sagen: Ach HErr/gib mir nichts mehr/ denn die Süssigkeit deiner Liebe;ja wenn du gleich mir die gantze Welt geben woltest/so wil und begehre ich nichts anders/ denn dich allein und deine Liebe.

Höchster Wunsch eines Christen.

O selig ist die Seele / die diese Liebe empfindet! Denn in derselben Seele wird Christus recht erkannt und offenbaret/ daß er nichts anders sey denn eitel reine Liebe/und daß er sey die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Verstand und Erfahrung in sich begreiffen. Denn daß Christus die Liebe unserer Seelen sey/ offenbaret er durch seine geistliche Zukunfft und liebliche Erquickung der Seelen; und wenn davon unsere Seele ein kleines Tröpfflein oder Blicklein empfindet/so ist sie zum höchsten erfüllet mit Freuden. Denn die unendliche Liebe ist so groß/daß sie unser Hertz nicht fassen noch ergreif-

Christus der gläubigen Seelen einige Liebe.

ergreiffen kan. Solches bekante der H. Martyrer Ignatius, der den HErrn JEsum allezeit seine Liebe genennet hat/ und gesagt: **Meine Liebe ist gecreutziget.**

1. Cor. 16/ 14.
Die Liebe GOTTes macht alles lieblich.

In dieser Liebe Christi **sollen alle unsere Wercke geschehen** / so gehen sie aus Christo und aus dem wahren Glauben und gefallen GOtt wohl / wir essen/oder trincken/oder schlaffen/oder verrichten die Wercke unsers Berufs. Es wird alles lieblich vor GOtt und Menschen / was aus der gläubigen Liebe gehet; denn das geschicht in GOtt / und wird **in GOtt gethan**/Joh. 3/21.

Die Liebe Christi das höchste Gut.

Ob nun wohl diese Liebe Christi das allerhöchste Gut ist im Himmel und Erden / denn in dieser Liebe ist alles Gut begriffen; dennoch ist GOtt so willig und bereit uns diß hohe Gut zu geben/daß er auch seinen lieben Sohn in diß Elend gesandt/uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes theilhafftig zu machen durch den Glauben. Und ist er viel williger uns diß hohe Gut zu geben/denn wir bereit seyn/dasselbige zu empfangen.

Krafft der Liebe GOttes.
Rom. 5/5.

Diese Liebe/ so durch den H. Geist ausgegossen wird in unser Hertz / so sie empfunden wird/ erfreuet mehr / denn die gantze Welt. Und wenn alle Creaturen da gegenwärtig stünden / so liesse eine gläubige liebhabende Seele dieselben fahren / und sähe sich nicht darnach um / um der überschwenglichen Süssigkeit willen der Liebe GOttes. Und wenn alle Creaturen anfingen zu reden/so wäre doch die Stimme der Liebe Gottes stärcker und lieblicher/denn aller Creaturen Stimme. Denn diese Liebe bindet das Gemüth/und vereinigets mit Christo/und erfüllets mit allem Gute/ höher und besser/denn alle Creaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geist erkannt/gesehen und geschmecket wird/ aber es kan mit keinen Worten ausgeredet werden. Denn alle Worte sind viel zu wenig/ nur den Schatten anzuzeigen; weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Gut / so der Geist des Menschen empfindet/erreichen kan. Daher

Das köstliche/ so in der Seelen empfunden wird von der Liebe GOttes/ kan keine Zunge ausreden.

auch

auch S. Paulus im Paradieß Worte gehöret hat/ die kein Mensch ausreden kan/ Verba ἄρρητα, **unaussprechliche Worte.** 2. Cor. 12/4.

Und wenn ein solch köstlich Gut sich von der Seelen entzeucht/ da ist grösser Leid als wenn die gantze Welt verlohren wäre. Da rufft man: O du holdselige Liebe/ich habe dich kaum recht geschmecket/ warum verlässest du mich? Meiner Seelen gehets wie **einem Kinde/ das von der Mutter Brüsten abgesetzet ist/** sagt der Ps. 131/2. Ach/ **deine Güte ist besser denn Leben;** laß mich dieselbe empfinden/ **Meine Seele dürstet allein nach dir/** sonst kan mich nichts sättigen noch erfreuen.

Grosser Verlust der Seelen. Ps. 63/4. Ps. 42/2.

Diese holdselige Liebe machet auch/ daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seelen das gantze Leben bitter wird/ und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehrt ein Mensch zu sterben/ und **die irdische Hütten abzulegen/** und **wolte gern daheim seyn bey dem HErrn/** wie S. Paulus spricht/ 2. Cor. 5/8.

Ohne die Liebe Christi ist das Leben eitel Bitterkeit/ ja der Tod selbst.

Gebet.

HErr JEsu/ du ewige Liebe/ der du/ aus Liebe getrieben/ dich nicht enthalten kanst/ denen gereinigten Seelen/ die in deiner Vereinigung stehen/ dich zu offenbahren. Reinige meine Seele von allem/ was mich von deiner Liebe scheidet/ und offenbare du dich denn in mir/ als die unermäßliche Liebe/ ewige Güte/ und unwandelbare Treue/ damit ich durch solch Empfinden deiner Gnaden-Gegenwart und Wirckung in mir/ von dieser Welt/ Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben abgezogen/ in dir allein mich freue. O wie freundlich/ selig/ süß und schön ist/ JEsu/ deine Liebe! Wann die empfunden wird/ so vertreibet sie alles Trauren/ alle Freude und Lust der Welt/ und erfüllet uns mit dem Vorschmack der himmlischen Herrligkeit. Gib mir/ mein Heyland/ dieser herrlichen Gaben theilhafftig zu werden; doch nach deinem Willen/ der du weist/ wie ich am besten und sichersten könne geführet werden. Ich weiß/ mein Erlöser/ daß du in dem Stande deiner Erniedrigung nicht allezeit die auß empfundener Liebe entstehende himmlische Freude gehabt/ sondern deine Seele ist auch betrübt gewesen biß in den Tod: So bin ich auch hie noch in der Wüsten/ da man die Verheissung nur von ferne siehet/ da des gelobten Landes

1. B. Mos. 45/1. Gal. 1/16. 1. Joh. 2/16. Matth. 26/38. Heb. 11/13. 4. B. Mos. 13/24.

Früchte sich sparsam finden; und im Gefängniß/ da ich im Glauben und nicht im Schauen wandele. Darum ergebe ich/ in demüthiger Gelassenheit/ hierinnen mich deiner Regierung; nur gib mir/ O getreuer Heyland/ jederzeit hie so viel Empfindung und Versicherung deiner Liebe/ als mich stärcken kan/ wenn ich matt werde/ und mir kräfftige Auffmunterung zum freudigen Kampff/ und die Gewißheit geben kan/ daß ich ein Erbe sey des gelobten Landes/ (da du unbeflecktes Lamm mitten im Gnaden-Stuhl deine Gläubigen mit dir selbst und deiner ewigen Liebe weidest/ da ewige Freude und Wonne über unserm Haupte seyn/ alle Schmertzen und Trauren weg seyn wird) um deines Namens willen/ JEsu/ meine Liebe! Amen.

2. Cor. 5/7.
Off. Joh. 7/17.
Es. 35/10.

Das XXVIII. Capitel.

Wie das höchste Gut erkannt/ und in der Seelen geschmecket wird.

Psalm 34/9. **Schmecket und sehet/ wie freundlich der HErr ist.**

GOtt ein vollkommenes Gut.

GOtt ist ein ewiges/ vollkommenes/ unendliches/ Lieb- und Freuden-reiches/ wesentliches/ mittheilendes Gut/ und will/ daß er also im lebendigen Glauben/ im Geist und in der Wahrheit erkannt werde. Solches aber kan nicht geschehen/ es muß ein Mensch GOttes Gütigkeit/ Süssigkeit/ Freundlichkeit und Trost wahrhafftig im Hertzen schmecken und empfinden.

Solte nun das geschehen/ so muste etwas im Menschen seyn/ das sich mit GOtt vergliche/ * auff daß der Mensch fähig würde des höchsten Guts. Das ist **des Menschen Seele**/ darin wolte GOtt seine Gütigkeit ausgiessen/ ja selbst darin wohnen/ und sich derselben immer mehr und mehr offenbahren und zu erkennen geben.

Teufels Werck im Menschen.

Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden/ und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen/ der sein Werck

* Es wird geredet von der Gleichförmigkeit unserer Seelen mit GOtt im Stande der Unschuld/ und wie die erneuerte Seele ein Spiegel GOttes sey/ darin sein Göttlich Ebenbild leuchten und täglich soll erneuert werden. Siehe L. 1. c. 41. Varen.

Werck übet im Menschen/ als Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Zorn / Neid / welches alles des Teufels Werck im Menschen ist : So muß der Mensch **durch den Glauben/ den GOtt wircket**/ Col. 2/ 12. **zu GOtt wieder bekehret werden** von der Welt ; ja **vom Teufel zu Christo JEsu** / Ap. Gesch. 26/ 18. und muß der Satan mit seinem Werck heraus. Denn so lange des Satans Wercke im Menschen sind / so lange wircket GOTT nicht in ihm/ und so lange wird GOttes Werck verhindert / daß die Seele nicht empfinden kan / wie freundlich GOtt ist. Derowegen sind wenig Leute / die GOtt recht erkennen/ sintemal in den meisten die Wercke der Finsterniß und des Satans herrschen. Die meisten hangen an der Welt / an den Creaturen/ und an ihnen selbst.

Was den Menschen hindert/ daß er GOttes Gütigkeit nicht empfinden kan.

Die aber GOtt recht erkennen und schmecken wollen/ die **müssen dem HErrn anhangen / und ein Geist mit ihm werden**; und je mehr das geschicht/ je mehr sich GOtt in der gläubigen liebhabenden Seele offenbahret / je mehr das Hertz von der Welt abgewendet wird zu GOtt / je mehr sich GOtt mit der Seele vereiniget. Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen/ soll GOttes Liebe eingehen. 1. Joh. 2/ 15. **In wem die Liebe der Welt ist/ in dem ist die Liebe des Vaters nicht.** Und wo GOtt eine Seele findet / die leer ist von der Welt / die erfüllet er mit dem Himmel/ mit ihm selber/ und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Hertz von der Welt-Liebe / je mehr es GOtt mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum/ sagt ein alter Lehrer/ **lässet sichs in einer leeren / stillen / ruhigen Seelen mehr empfinden/ denn aussprechen / was GOtt ist.**

1. Cor. 6/ 17. Wer GOtt recht schmecken wil / mus sich mit GOtt vereinigen.

Eine leere Seele füllet GOtt.

Soll nun ein Mensch wahrhafftig wissen / daß GOtt gut ist/ das höchste Gut / so muß er seine Gütigkeit im Hertzen schmecken. Die Schrifft zeuget davon äusserlich / aber das Hertz muß es innerlich empfinden und das lebendige Wort schmecken. Hebr. 6/ 5. **Die geschmecket haben das gütige Wort / und die**

Niemand weiß recht/ was GOtt ist/ ohn der seine Gütigkeit geschmecket hat.

Krafft der zukünfftigen Welt. Daß GOTT freundlich sey/ kanst du nicht besser verstehen/ denn wenn du seinen Trost schmeckest; daß er ein freudenreiches Wesen sey/ kan dich niemand besser lehren denn GOtt selbst/ wenn er sich in dir freuet: Also mit allen Dingen/ das GOtt ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wircket/ so wirst du nimmer sein lebendig Erkäntniß haben: Denn **GOtt erkennen ohne GOtt ist unmüglich**/ sagt S. Augustinus. Darum wem sich GOtt nicht selbst offenbahret und zu erkennen gibt/ der wird nimmermehr recht wissen können/ was GOtt ist. Wenn aber ein Hertz das lebendige Wort Gottes empfindet/ so erkennet es/ daß GOtt alles sey/ und alles Gut/ und das rechte vollkommene ewige Gut/ und besser denn alles/ was ein Hertz wünschen und erdencken möchte. Denn über diß ewige höchste Gut kan keine Creatur etwas bessers dencken oder wünschen.

Lebendige Erkäntniß GOTTes/ was?

So nun dasselbe erkennt/ und in der Seelen geschmecket wird/ wie Ps. 84/ 12. und Ps. 63/ 4. stehet: **HErr/ deine Güte ist besser denn Leben**; alsdenn fähet die gläubige Seele an die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an GOtt Genügen und volle Genüge/ und in Summa/ alles. Denn die Welt mit ihrem Reichthum ist eitel Stückwerck/ unvollkommen und unbeständig. GOtt aber ist das rechte/ vollkommene/ beständige und ewige Gut.

Woher die Verschmähung der Welt.

Aus diesem Grunde spricht David Ps. 73/ 25. **HERR/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Das ist eine solche Seele/ die das vollkommene Gut geschmecket hat/ in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verschwindet/ und keine Lust noch Freude hat an den Creaturen/ am Irrdischen/ an der Welt/ sondern allein an GOtt dem höchsten Gut. Und das ist das rechte empfindliche Erkäntniß GOttes/ ja die rechte Liebe GOttes über alles/ so im Hertzen geschmecket wird. Denn wenn GOtt recht erkannt wird/ so wird er auch über alle Dinge geliebet/ gelobet und geehret.

Die lebendige und thätige Erkäntniß Gottes.

Wenn

Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat/in dem alles Gut ist / und welches alles allein ist; warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkant wird/ da wirds auch geliebet über alles unvollkommene / das ist/ über alle Creaturen in der gantzen Welt.

Also tilget nun das lebendige Erkäntniß GOttes aus die Liebe der Welt / und so fähet ein Mensch an die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit / und spricht mit dem Könige Salomon: Vanitas vanitatum, & omnia vanitas: **Es ist alles eitel und nichtig** / ja eitel Jammer / das unter dem Himmel ist. Also wird die Welt-Liebe im Hertzen zu nichte / und bleibet allein GOttes Liebe/ und das ewige Gut/ das ewig bleibet.

Eitelkeit der Welt
Pred. Sal. 1/2.

Gebet.

EWiger/ gütiger GOtt und Vater / dich erkennen / ist das ewige Leben/ und deine Furcht ist der Weißheit Anfang. Von dir aber dem Buchstaben nach / etwas wissen und erzehlen können/findet sich bey vielen/ deren Wercke zeugen/ daß sich noch im Tode seyn/ die da sagen: Sie erkennen GOtt / aber mit den Wercken verläugnen sie es: Sintemal sie sind / an welchen GOtt Greuel hat / gehorchen nicht / und sind zu allen guten Wercken untüchtig / ja bey den Teufeln selbst. Darum verleihe mir/ mein GOtt/ daß ich nicht ruhe in dem buchstäblichen Wissen / sondern gib mir dein lebendiges und seligmachendes Erkäntniß / welches mein gantzes Hertze und Leben ändere/ in mir einen rechten Haß gegen die Sünde / Verschmähung der Welt / reine Liebe gegen dir und dem Nächsten erwecke. Du bist ja / O HErr/ das edelste und beste Gut; wer dich recht erkennet/kan keine Ruhe oder Vergnügen finden in einigem Dinge / das nicht von dir ist / und zu dir führet. Es findet die Sünden-Liebe / die Welt und deren Eitelkeit/ keinen beständigen Raum in der Seelen / die mit deinem lebendigen Erkäntniß erfüllet ist. Wer diß verborgene Manna schmecket / dem eckelt für aller andern Speise. Damit erfülle und sättige meine Seele / du getreuer Schöpffer / der du sie deswegen deiner fähig erschaffen hast / daß du sie mit mir selbst füllen köntest. Und wann ich dann dich erkant habe / ja vielmehr von dir erkant bin / geschmecket habe das gütige Wort GOttes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt: So lasse mich nicht wieder umkehren zu denen Trebern der Welt / noch den Sohn GOttes vor Spott halten. Fleisch und Blut / O HErr/ kan mir dich nicht offenbaren. Hat denn dein Knecht Gnade

Joh. 17/3.
Sp. Sal. 7/10.
1. Joh. 3/14.
Tit. 1/16.
Jac. 2/19.
1. B. Mos. 19/9.
Offenb. 2/17.
Gal. 4/9.
Hebr. 6/5.
Matt. 16/17.

1. B. Mos. 19/12. 2. B. Mos. 6/3. Phil. 1/6. 1. Cor 13/12.

funden für deinen Augen/ daß du hast angefangen deinen Namen/ HErr/ mir zu offenbahren/ so wollest du deine Barmhertzigkeit groß machen / und vollführen dein Werck / biß auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi; da ich nicht mehr/ wie jetzt/ durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte / sondern von Angesicht zu Angesicht dich sehen und erkennen werde / wie ich erkant bin; durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Das XXIX. Capitel.

Wie die liebhabende Seele Gott in seinen Wolthaten anschauet/ als die mildeste Gütigkeit.

1. Joh. 4/9. 10. **Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns/ daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/ daß wir in ihm leben sollen. Darin stehet die Liebe / nicht daß wir GOtt geliebet/ sondern daß er uns geliebet hat / und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.**

Alle Wercke GOttes sind gerichtet zur Bekehrung des Menschen Ps. 32/9.

ALles / was GOtt der HErr mit dem Menschen handelt und vornimmt/ es seyen Wolthaten oder Straffen/ das thut er alles zu dem Ende/ daß er den Menschen / der von ihm abgewendet ist/ wieder zu sich wende und bekehre. Der Mensch aber ist närrisch und **thumm wie das Viehe** / und verstehet nicht die Ursach / warum ihm GOtt grosse Wothaten erzeiget / nemlich / daß er ihn damit zu sich locke/ daß er GOtt lieben soll; bedencket auch nicht / warum ihn GOtt straffe/ nemlich/ daß er ihn zu sich bekehre und zu ihm wende.

Zweyerley Wolthaten.

Wir wollen aber erstlich die **leiblichen Wolthaten** betrachten / darnach die **geistlichen** und ewigen.

I. Leibliche Wolthaten GOTTes

1. GOtt hat nichts geschaffen / das dem Menschen nicht diene/ es sey sichtbar oder unsichtbar. Die **Unsichtbaren** die uns dienen/ sind die **heiligen** Engel/

gel / derer Weißheit / Stärcke / fleißige Hut und Wacht über uns die Göttliche Schrifft an vielen Orten rühmet und offenbaret / also / daß viel Engel auff einen Menschen warten müssen / als die **Historia** des Ertz-Vaters **Jacobs** und **Elisäi** bezeuget / 1. B. Mos. 31/56.57. 2. Kön. 6/17. Alldieweil auch viel böse Geister auff einen Menschen lauren / ihn zuverderben / so sind auch dargegen viel H. Wächter von GOtt verordnet. Wie sie sich auch **freuen über unsere Busse** und Gebet / lehret der HErr / Luc. 15/10. Diese Wolthat / weil sie unsichtbar ist / und unsichtbarer Weise geschicht / achten viel Leute vor gering: Aber ein Weiser / der nicht allein die sichtbare Welt anschauet / sondern auch die unsichtbare / der verstehet wol / daß im unsichtbaren Wesen / darin GOtt wohnet / viel grössere Herrligkeit / viel ein grösser Volck und Kriegs-Heer / viel grössere Herrschafften und Fürstenthum seyn müssen / denn in dieser sichtbaren Welt. Und dieweil uns GOtt seine eigne Diener zu Wächtern und Hütern gibt / seine Fürsten und Herrschafften / so siehet man ja wol / wie dieses ein überaus grosse Wolthat ist. Gleich als ein Fürst durch seine eigene Diener einen begleiten und beschützen lässet / der etwa durch eine Wildniß räisen soll / oder durch der Feinde Land.

durch die H. Engel.

Unsichtbares Wesen übertrifft weit die sichtbare Welt.

Der Engel Schutz eine sehr grosse Wolthat.

Schaue den **Himmel** an / wie GOtt denselben zu deinem Dienst verordnet hat. Siehe an den wunderlichen Lauff **der Sonnen und Monden** / warum lauffen sie so unverdrossen Tag und Nacht / und stehen nicht einen Augenblick still? 1. B. Mos. 1/16. Ps. 19/7. Sind sie nicht fleißige und emsige Diener des Menschen? Denn GOtt darff ihres Dienstes nicht / er darff ihrer Würckung / ihres Lichts nicht / der Mensch aber bedarffs. Die **Sonne** dienet dir als ein unverdrossener Knecht / der frühe auffstehet alle Tage / und das Licht und schöne Fackel vor dir her träget; erinnert dich des ewigen Lichts / welches ist CHristus und sein Göttliches Wort / das soll deiner Seelē Licht und Leuchte seyn / daß du sollst als ein Kind des Lichts wandeln.

Himmel muß dem Menschen dienen.

Wie Sonne und Mond dem Menschen dienen.

Die Nacht bringet Ruhe.

Der **Mond** und die **Nacht** decket dich zu mit einem Schatten / als mit einem Bette / bringet die Ruhe / lehret dich unter **dem Schatten des Höchsten bleiben** und wohnen / Psal. 91/1. Der **Mond** ist wie eine unverdrossene Magd / die holet Wasser und befeuchtet die Erde. Ja es ist kein **Sternlein**/ es hat seinen Segen dem Menschen zu gut empfangen/ und leuchtet um des Menschen willen.

Ps. 91/1.

Ein jeder Stern hat seinen Segen.

Siehe an die **Lufft** und die **Winde**/ wie schön und klar machen sie den Himmel/ vertreiben die Wolcken/ und treiben sie **zusammen**/ als **grosse Wasserfässer und Schläuche** / Ps. 33/7. giessens hernach aus auff die Erde. Und ist hoch zu verwundern / daß GOtt **das Wasser in den Wolcken unter dem Himmel zusammen hält** als in einem Schlauch / und die Lufft muß es tragen und halten. Und sind die Wolcken nichts denn ein feuchter Dunst / welcher sich darnach resolvirt **in Tröpfflein** / Job. 26/8. c. 36/27. Auch dienet uns der starcke **Donner** / **Blitzen**/ **Hagel** / 2c. daß wir GOttes Gewalt darinnen erkennen/ beten und GOtt dancken / wenn er uns errettet hat im schröcklichen Wetter/ wie der Psal. 18/8. 13. 14. lehret.

Dunst der Wolcken/ Donner/ Blitzen und Regen.

Winde.

Siehe die mancherley Art der **Winde** an/die regieren die Schiffart; und wo ein Wind hinstreicht/da fähret das Schiff mit als ein Vogel/der durch die Lufft fleucht. Dadurch können alle Oerter und Heimligkeiten der Welt besuchet werden / auff daß nichts verborgen bleibe / das GOtt dem Menschen zu gut geschaffen.

Ps. 135/7.

Fische.

Siehe die mancherley Art der **Fische** im Meer an / 1. B. Mos. 1/ 20. 21. Psal. 104/25. die haben ihre Zeit und Monden / wenn sie kommen/ so præsentiren sie sich an/ geben sich auß der Tieffen hervor in die Höhe/ stehen da/ als eine Heerde Schafe / ja so dick / als das Geträide auff dem Felde/ als sprächen sie : Jetzo ist unsere Zeit/ jetzo ist die Ernde des Meers / greifft zu / ihr Menschen. Also ists auch mit den **Vögeln**/ wenn ihre Zeit

Erndte des Meers und der Lufft.

re Zeit ist/ fliegen sie bey Hauffen/ turmatim, und zeigen sich den Menschen.

Siehe die **Erde an** / die grosse Speise- und Schatz-Kammer GOttes/ die gibt hervor Speise und Tranck / Artzney und Kleidung / unsere Häuser und Wohnung/ und die mancherley Metallen/ Gold und Silber. Ein jeder Monat gibt seine Blümlein / die treten hervor / als sprächen sie: Hier sind wir/ und bringen unsere Gaben und Geschenck/ und verehren es euch so gut/ als wirs von unserm Schöpffer empfangen haben. Ja/ siehe den **Wald** an/ welcher eine Behausung ist des Wildes / das hat GOtt den Menschen in ihre Hand gegeben/ und sie zu Herren darüber gesetzt. Und wenn man alle leibliche Wolthaten GOttes zehlen solte / wäre es unmöglich / eines einigen Landes Wolthaten alle zu zehlen. Denn es ist ja nicht der geringste Apffel oder sonst eine Frucht / es ist eine Wolthat GOttes; die zehle nun einer/ ist er so geschickt; und wir solten den wolthätigen und gütigen Gott nicht daraus lernen erkennen? Ps. 65/10.11. Wenn ein grosser Potentat und Herr sein gantzes Reich/ alle seine Herrschafft/ Ritterschafft und Gewaltigen/ ja alle seine Unterthanen/ dir dienstbar machte / und geböte / daß sie dich behüten / bewahren / kleiden / artzneyen / speisen / träncken solten/ und bey Leibes-Straffen zusehen/ daß dir nichts mangele; woltest du ihn darum nicht lieb haben / und für einen wolthätigen liebreichen Herrn halten? Ein Narr müste seyn/ der das nicht thäte. Wie kanst du denn GOtt deinen HErrn nicht lieben/ der dir alles/ was im Himmel und vom Himmel ist/ was auff Erden und allenthalben ist/ zu deinem Dienst verordnet hat/ und ihm nichts vorbehalten? Denn er darff keiner Creaturen für sich / und hat nichts ausgenommen aus allen Heerscharen der H. Engel/ unter den Sternen und allen seinen Geschöpffen / das dir nicht dienen solte. Wenn wir nur wollen / stehen sie uns zu Dienste / ja auch die Hölle muß uns dienen/ in dem/ daß sie uns eine Furcht und Schrecken einjagt/ daß wir nicht sün-

Erde GOttes Speise-Kammer. Berge Gottes Schatz-Kammer.

Eines einigen Landes unzähliche Wolthaten.

Grosse Undanckbarkeit der Menschen durch ein Gleichniß angedeutet.

Alles zu unserm Dienst geschaffen.

sündigen; ja indem sie alle Gottlosen und unsere Feinde straffet und peiniget/ mehr denn ein Mensch wünschen möchte.

2. Geistliche Woltharen der H. Dreyfaltigkeit.

2. Lasset uns nun an der Leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpffer hinauff steigen / und die **geistliche Wolthaten** betrachten. Hat nicht die heilige Dreyfaltigkeit / eine jede Person insonderheit / dem Menschen grosse Gnade und Wolthat erzeiget? **Der Vater hat uns seinen Sohn geschencket / wie solte er uns nicht alles mit ihm schencken?** Rom. 8/ 32. Hat sich nicht **GOtt der Sohn** uns selbst gegeben / mit allem/ was er ist und was er hat? Rom. 5/8. **Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren** 2c. Ist nicht **der H. Geist** in uns/ der unsere Seele erleuchtet/ reiniget/ lehret/ tröstet/ schmücket und zieret mit seinen Gaben? Rom. 8/16. **Er gibt Zeugniß/ daß wir GOttes Kinder seyn.**

Summa / GOttes Barmhertzigkeit geusset sich gar über uns aus/ und lässet nichts unterwegen/ dadurch sie den Menschen zur Liebe GOttes bewegen könne.

GOTTes Boten/ die uns zu Gott bringen.

So viel Wolthaten / als uns GOtt erzeiget / so viel Boten sendet er uns/ wir sollen zu ihm kommen/ und seiner Liebe geniessen. Wenn du GOttes Wort/ Engel/ alle Propheten/ Apostel und alle Heiligen GOttes fragest/ ja alle Creaturen fragen wirst: Wo kommt ihr her? So werden sie sagen: Wir sind Boten der Barmhertzigkeit GOttes/ wir tragen Feuer und Flammen/ damit des Menschen Hertz / so mit einer tödtlichen Kälte erfroren und übereiset ist / möchte in GOttes Liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen so viel feuriger und flammender Boten GOttes nicht das todt-kalte und erfrorne Hertz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste Wunderwerck des Teufels/ das er kan / daß er ein menschlich Hertz so eis-kalt macht/ daß es so viel Flammen der Liebe GOttes nicht erwärmen können.

Grosse Macht des Satans in des Menschen Hertz.

Darum merck auff/ du menschliches Hertz/ und siehe/

he / wohin dich dein Schöpffer gesetzt hat. Mitten unter so viel feurige Woltharen / da die leuchtenden Engel um dich her gehen mit ihrer feurigen Liebe ; da so viel Creaturen und Boten GOttes seyn / die dir alle seine Liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wider dich gesündiget ? Womit hat er es verschuldet / daß du ihn nicht lieben und loben wilt oder kanst ? Ists zu wenig / das er gethan / siehe / so erbeut er sich noch mehr zu thun. Er wil dir noch **einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen** / und eine neue schöne **himmlische Stadt** erbauen / welche **seine Herrligkeit erleuchten soll** ; ja / er wil dich mit seiner Herrligkeit und Licht erleuchten / Offenb. 21 / 10. u. f. Sage mir / wie könte ein junges Weibesbild so erkaltet seyn / daß sie nicht lieben solte einen jungen schönen Bräutigam / dessen Schönheit und Frömmigkeit sie Tag und Nacht hörete rühmen ; ja der sie vom Tode errettet / und sie schön schmückte über allen Schmuck ? Wäre sie nicht eine grosse Närrin / wenn sie denselben nichte wolte lieben ? Darum erkenne / du menschliche Seele / wie du vom Teuffel erkaltet bist / daß du gar nicht kanst in der Liebe GOttes erwärmet werden.

Der Mensch wird überzeugt durch die Wolthaten GOttes / daß ihn GOtt liebe.

Neuer Himmel und Erde.

Der Mensch gar erkaltet in der Liebe GOttes.

Und dieweil ja GOtt allen menschlichen Hertzen die Liebe eingepflantzet hat / so sage mir / wenn deine Liebe zu kauffen wäre / wem woltest du sie lieber verkauffen / denn GOtt deinem HErrn ? Meinest du aber / GOtt habe dir deine Liebe nicht theuer gnug abgekaufft und bezahlt ? Hat er dir nicht seinen lieben Sohn dafür gegeben / und Himmel und Erde darzu ? Denn alles / was du von der Welt hoffest und erwartest / das sie dir für deine Liebe geben solt / ist nichts dargegen / was dir GOtt gegeben hat / und was er künfftig **bereitet hat denen / die ihn lieb haben** / 1. Cor. 2 / 9. Es. 64 / 4. Die Welt gibt dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichthum / und darmit viel Schmertzen / noch liebest du sie : Warum liebest du GOtt nicht vielmehr / der das ewige Gut ist ? Ist aber deine Liebe umsonst zu erlangen / wie kan ihr etwas bessers anstehen / denn daß sie das höchste / ewige

GOtt hat uns unsere Liebe theur gnug bezahlt.

Nichts ist unserer Liebe so würdig als GOtt.

ewige und schönste Gut liebe? Denn ein jedes Ding/ das man liebet/ das ist seine Schönheit und Schmuck. Wirst du GOtt lieben/ so wirst du keine bessere Schönheit und Schmuck haben können.

GOttes Liebe umgibt uns/ wir können uns derselben nicht erwehren.

Und letzlich ist ja billig/ daß **wir den lieben/ der uns erst geliebet hat** / 1. Joh. 4/19. Rechne alle Wolthaten GOttes zusammen / so wirst du befinden / daß alle Creaturen voll seyn der Liebe GOttes; dieselbe gehet dir nach/ und umgibt dich/ daß du dich derselben gar nicht erwehren kanst / und kanst dich nicht vor ihr verbergen / sie ist zu starck / sie überwindet dich / du must ihr geniessen / es wäre denn / daß du nicht leben woltest.

Schön Argument der Liebe GOttes.

Nun lieben ja alle Thiere die / von welchen sie geliebet werden ; woltest du denn ärger seyn / denn ein Thier / und deinen Liebhaber hassen/ in dessen Liebe du lebest und webest / stehest oder gehest / schläffest und wachest? Gleichwie man aber das jenige/ was man anzünden und anbrennen wil/ so lange zum Feuer halten muß/ biß es brennend wird : Also must du auch dein Hertz so lange halten zu dem Feuer der Liebe GOttes / biß es in derselben entzündet und brennend werde/ welches geschicht durch stetige Betrachtung der Wolthaten GOttes.

Wie die Liebe GOttes in uns angezündet werde.

Schön Vorbild des heiligen Feuers. 3. B. Mos. 6/12.

Wie vorzeiten die Priester im H. Feuer die Opffer musten anzünden : Also muß der ewige Hohepriester CHristus JEsus durchs Feuer seines H. Geistes das Opffer deines Hertzens anzünden. Und hat diß H. Feuer seiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt ; denn vor der Welt Grund wir in CHristo geliebet seyn. Es hat sich aber darnach herrlich eräuget in des HErrn Menschwerdung und Geburt/ und sonderlich in seinem H. Leben und Sterben / dadurch er uns die höchste Liebe erzeiget / und wird das Feuer seiner Liebes-Flamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erleschen. Zu demselben Feuer halte dein kaltes Hertz/ daß du erwärmet/ und mit der Liebe CHristi entzündet und vereiniget werdest.

Gebet.

Allmächtiger / gütiger GOtt und Vater / ich dancke dir in Christo JEsu / deinem Sohn / für alle deine Güte und Wolthaten / die du an mir unwürdigen Sünder erweisest. Sehe ich gen Himmel / so lehret mich dein Wort / derselbe sey meines Vaters Hauß / meine künfftige Wohnung / da meine Stelle bereit / mein Name angeschrieben ist; von dannen kommt mein Erlöser / mich aus der Höllen zum Himmel zu bringen / da sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höhe / als ein Pfleger der Heiligen / und bekennet meinen Namen für dir und deinen Engeln; von dannen wird mir / als einem Erben der grossen Seligkeit / zugeordnet der Heiligen Engel Wache und Dienst; von dannen leuchten mir die Sterne zu meiner Arbeit und Unterscheid meiner Zeit. Sehe ich die untern Geschöpffe an / so gibt die Lufft meinem Leibe Erquickung / und theilet dem Blute das mit / davon alle Dinge in der Natur ihren Wachsthum haben. Die Erde träget und nehret / das Wasser bereichert und reiniget mich / das Feuer wärmet und eröffnet mir die gantze Natur. Sehe ich mich selber an / so ist meine Seele dein Tempel und Wohnung / mein Leib so unter deiner Gnaden-Hut / daß du auch meine Haare und meine Tritte zählest; du bist um mich / ich gehe oder liege / und siehest alle meine Wege. Sehe ich an die Hölle unter mir / so ist sie ein zerstöret Raub-Nest / ein Behältniß deiner und meiner Feinde / ein Zeuge deiner Gerechtigkeit / mich behutsam zu machen. Wohin ich mich wende / finde ich dich / mein GOtt / als lauter Güte und Wahrheit denen / die in Christo sind / die deinen Bund und Zeugniß halten. Wer wolte dich nicht lieben / du ewige Güte / du unendliche Liebe? Thust du uns das hie im Gefängniß auff dieser argen Erden; was wird geschehen / wann wir unser Erbe völlig antreten werden? Ach daß mein unerkentliches / mein undanckbares Hertz noch kan einen Gedancken haben / solche Güte / solche Liebe / solche Seligkeit geringe zu achten / die Reitzungen der Sünden zu hören / und dich so grossen Wohlthäter zu beleidigen! Mein GOtt / alsdenn wirst du den Zweck / und ich den Nutzen deiner Wohlthaten erlangen / wann du mir giebest ein auffmercksam und danckbar Hertz / das alle Kräffte zu deinen Ehren anwende / der du dich selbst und die gantze Creatur mir schenckest. Ein solch Hertz gib mir / getreuer gütiger Vater / das dein und deiner Wohlthaten nimmer vergesse / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Joh. 14/2. 2 Cor. 5/1. Luc. 10/20. Hebr. 1/3. c. 8/2. Luc. 12/8. Hebr. 1/14. 1. B. Mos. 1/14.16. Joh. 14/23. Matth. 10/30. Hiob 31/4. Ps. 135/1. Ps. 68/19. Ps. 25/10. Offenb. 21/7.

Liß und betrachte hierauff den 139. Psalm.

Das XXX. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seelen offenbaret / als die höchste Schönheit.

Psalm 104/2. **HErr mein GOtt / du bist herrlich und schön geschmücket / Licht ist dein Kleid / das du an hast.**

GOTTes wesentliche Schönheit übertrifft alle geschaffene Schönheit.

GLeichwie der liebhabenden Seelen nichts lieblichers ist denn CHristus / und kein höhers und köstlichers Gut / denn GOtt selbst: Also ist auch derselben nichts schöners / denn GOtt. Denn sie siehet GOtt / als die höchste Schönheit / der nichts im Himmel und Erden zu vergleichen / also / daß alle H. Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Schönheit GOttes nicht gnugsam loben können. Denn wenn alle H. Engel in ihrem Glantz / und alle Außerwehlten in ihrer Verklärung da auff einem Hauffen stünden; so würde man doch sehen / daß alle ihre Schönheit und Klarheit von GOtt / und aus GOtt / als aus der ewigen Klarheit und Schönheit / aus dem ewigen unendlichen Licht und Glantz / ihren Ursprung haben. Denn gleichwie GOtt alles Gut und das höchste Gut ist: Also ist er auch alle Schönheit / Zierde und Schmuck.

Wer GOtt recht kennet / trauret darüber / daß er ihn beleidiget hat.

Und wenn man GOttes Herrligkeit im Geist anschauet / so vergisset man aller Creaturen / ja aller Engel Schönheit / und trauret nirgend über so sehr / denn daß ein Mensch ein solches hohes Gut mit seiner Boßheit und eine so ewige unendliche Schönheit und Klarheit mit seiner Unreinigkeit beleidiget hat.

In CHristo sind wir überaus schön / ohne Flecken.

Weil aber GOttes Sohn / **der Glantz der Herrligkeit GOttes** / (Heb. 1/ 3.) ist Mensch worden / so hat er **die Menschen seiner Göttlichen Natur** und Schönheit **theilhafftig gemacht** / 2. Pet. 1/ 4. also daß alle / die durch den Glauben in Christo seyn / die sind schön und **herrlich vor GOtt** /

Ps.

Ps. 16/3. und GOtt gedencket an unsern Mangel und Unreinigkeit nicht mehr / Eph. 5/27. Obs wohl seine Augen sehen/ so deckts doch zu der Glantz der Herrligkeit und Liebe Christi.

Plato von der Schönheit Gottes.

Plato/ der weise Heyde/ als er die Schönheit der Creaturen betrachtete / der Himmlischen Lichter / der Blumen auff dem Felde / der Metallen und Thiere/ hat aus der Vernunfft geschlossen / GOtt müsse ein ewiges überaus schönes Wesen seyn; denn es müste in demselben aller Creaturen Schönheit beschlossen seyn. Wir aber sagen und bekennen aus GOttes Wort und dem H. Evangelisten Johanne; weils **noch nicht erschienen ist / was wir seyn werden; wir wissen aber / wenns erscheinen wird / daß wir ihm** (GOtt) **gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen / wie er ist**; daß wir alsdenn nach dem Ebenbilde GOttes vollkömmlich erneuert/ wahrhafftig ein solch Bilde seyn werden/ das GOtt gleich ist/ daraus GOttes Schönheit/ Klarheit und Herrligkeit leuchten wird / aus Christo JEsu aber unserm HErrn in höchster Klarheit und Schönheit über alles. Denn in ihm ist alle Fülle. Und so hats GOtt beschlossen / **daß in ihm alle Fülle wohnen solte**/ Col. 1/19. **und daß in ihm alles zusammen gefasset würde / was im Himmel und auff Erden ist** / Eph. 1/10. Welches keine endliche Creatur ausdencken kan.

1. Joh. 3/4.

GOTTes Schönheit wird aus Christo leuchten.

Darum sich Engel und Menschen über die Verklärung und Schönheit CHristi verwundern werden/ sonderlich die auserwehlten Kinder GOttes / daß **ihre nichtige Leiber also verkläret sind/ daß sie ähnlich seyn dem verklärten Leibe unsers HErrn JEsu Christi** / Phil. 3/21. Und das ists/ daß **die Heiligen leuchten werden wie die Sternen / und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich**/ Dan. 12/3. Und weil der Ps. 104/2. von GOtt spricht: **Licht ist dein Kleid das du anhast**; so wird unser Kleid auch nichts anders seyn / denn Licht und Klarheit.

Ge-

Erde ist voll GOttes/voll Göttlicher Krafft und Wirckung/ **voll Geistes des HErrn**/ Weißheit am 1/ 7. GOttes Gewalt begreifft und beschleust alles / und erfüllet alles ; wird aber von niemand begriffen/ Ps. 139/ 2. u. f.

So hoch nun GOtt über alles ist / so tieff ist er in allem / und alle Dinge in ihm / wie S. Paulus sagt: **Von ihm/in ihm/ und durch ihn sind alle Ding;** Rom. 11/ 36. item : **Welcher ist über euch alle / in euch allen / und durch euch alle**/ Eph. 4/6.

Recht er Gebrauch der Allmacht GOTTes.

Weil nun GOtt so groß ist über alles/so kan ihm ja niemand gleich seyn ; und wer ihm gleich seyn wil/ der machet sich selbst zum GOtt / und begehet die gröste Sünde/und fället in die Tieffe des Verderbens. Und weil GOtt alles ist / so muß ja alles/was ausser GOtt ist / nichts seyn. Darum aus der Allmacht GOttes erkennet der Mensch seine Nichtigkeit/und lernet GOtt fürchten. Daher der HErr allein an denselben seinen Gefallen hat / die sich **unter seine gewaltige Hand demüthigen**/ 1. Pet. 5/ 6.

GOTT ist groß und klein/ hoch und niedrig.

So groß und hoch nun GOtt ist in seiner Allmacht/ so klein und niedrig macht ihn seine Liebe. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an / den lebendigen Sohn GOttes / den gewaltigen Arm GOttes / **durch welchen alles geschaffen / in welchem alles bestehet**/ Col. 1/16. wie hat er sich durch seine Liebe herunter gelassen / und sich unter alle Creaturen erniedriget und gedemüthiget?

GOttes Allmacht und CHristi Niedrigkeit ist nicht auszusprechen.

Darum / gleichwie wir die Allmacht GOTTes nicht aussprechen und ergründen können: Also können wir auch CHristi Demuth und Niedrigkeit nicht ausdencken. So tieff als er herunter gestiegen / **so hoch ist er erhoben über alles** / Eph. 4/10. Ihm sey Ehre und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

O DEUS, ô JESU, ô Spiritus alme, mens invariabilis, lux inextinguibilis, pax imperturbabilis, unitas indivisibilis, veritas infallibilis, benignitas ineffabilis, potentia immensa, sapientia infinita, bonitas incompre-

prehenla, æternitas omnipræsens, simplicitas omnia replens, principium omnia regens, stabilitas omnia movens, vita omnium viventium, sensus omnium sentientium, operatio omnium operantium, illumina me, sanctifica me, vivifica me. Das ist: **O GOtt / O JEsu / O werther Geist / du unveränderliches Gemüth / du unausleschliches Licht / du Friede / der nicht kan verunruhiget werden / du unzertheiliche Einigkeit / du unbetriegliche Warheit / du unaussprechliche Freundlichkeit / du unermäßliche Macht / du unendliche Weißheit / du unbegreiffliche Gütigkeit / du allgegenwärtige Ewigkeit; du Einfältigkeit / die alles erfüllet; du Anfang / der alles regieret; du Beständigkeit / die alles beweget; du Leben aller Lebendigen / du Sinn und Verstand aller / die Sinne haben; du Wirckung aller Wirckenden / erleuchte mich / heilige mich / und mache mich lebendig.**

Gebet.

WEr ist dir gleich / du grosser und allmächtiger GOtt / der du das Licht heissest aus der Finsterniß herfür leuchten / und ruffest deme / das nicht ist / daß es sey; du breitest den Himmel aus / wie einen Teppich; du wölbest es oben mit Wasser / du fährest auff den Wolcken / wie auff einem Wagen; Alles was ich bin / vermag und habe / ist alles von deiner allmächtigen Güte und liebreichen Allmacht. Gib mir deine Gnade / O HErr / dir alles wieder zugeben / dir aus allen Kräfften zu dienen / und unter deine gewaltige Hand mich zu demüthigen. Vergib und tilge in mir den Unglauben / der deiner Allmacht / wenn rechte Noth da ist / vergisset / und mich zagend machet. Stärcke meinen Glauben / daß er / wenn Angst und Schwürigkeit vorhanden ist / auff deine allmächtige Krafft traue und getrost seye. Ich weiß / O HErr / deine Hand ist nicht verkürtzet / tilge aber durch CHristum die Untugenden / die dich und mich scheiden / und erweise dich denn mir als meine Krafft / meine Stärcke / mein Burg und Fels. Es ist dir ja / mein Vater / alles müglich; und nach dem das Blut des neuen Bundes vergossen ist / ist deine Liebe gegen die Gläubigen so groß als deine Allmacht ist; So erweise doch die überschwengliche Grösse deiner Krafft an mir / die du gewürcket hast in CHRISTO / da du ihn von den Todten aufferwecket hast. Reisse mich samt ihm gäntzlich aus dem To-

Ps. 71/19. 2. Cor. 4/6. Rom. 4/17. Ps. 104/2.3. 1. Petr. 5/6. Es. 52/12.13. Es. 59/1.2. Ps. 18/2.3. Marc. 14/36. Eph. 1/19.20. Rom. 6/9.

de; daß der nicht über mich herrsche/ versetze mich mit ihm ins himmlische Wesen. Stürtze auch nach deiner allmächtigen Krafft das Reich des Satans / welchen alle Welt anbetet / als wärest du nicht der GOtt/ der allein gnug ist/alle Hülffe zu thun/ die auff Erden geschicht. Wenn er sein Heer außführet wider deine Gläubigen / so sey du nicht als ein Held / der verzagt ist / und wie ein Riese/ der nicht helffen könne; sondern zeug Macht an/ du Arm des Herrn / wie vorzeiten und von Alters her. Bist du nicht der / so die Stoltzen ausgehauen / und den Drachen verwundet hat? Bist du nicht/ der das Meer der grossen Tieffe austrocknet ? der den Grund des Meers zum Wege macht / daß die Erlöseten dadurch giengen? So schaffe deiner Kirchen Heyl/ und erhöhe das Reich deines Gesalbten / O allmächtiger GOtt / um deines Namens willen. HErr JEsu/ dir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden; dieselbe kanst und wirst du nicht anders gebrauchen / als zu deiner Gläubigen und meinem Heyl. So lasse dieselbe denn mein Trost seyn in Noth / meine Stärcke in Schwachheit/ mein Sieg im Tode/ meine Erweckung aus dem Grabe/ mein Schutz für dem Gerichte/ meine Ehre in der Herrligkeit/ Amen.

Eph. 2/6. Ps. 74/12. Jer. 14/9. Es. 51/ 9. 10. Matth. 28/ 18.

Das XXXII. Capitel.

Wie die liebhabende Seele Gott erkennet/ als die höchste Gerechtigkeit und Seligkeit.

Psalm 36/7. **Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes/ und dein Recht wie grosse Tieffe.**

Gerechtigkeit GOttes in allen Dingen.

ALle Seelen/ die GOtt lieb haben / erkennen ihn als die höchste und allerheiligste **Gerechtigkeit**/ dieselbe gehet durch alles und über alles. In GOtt ist der allerheiligste Wille GOttes / in den Engeln der H. Gehorsam / im Menschen das Zeugniß des Gewissens / in allen Creaturen ists die Ordnung der Natur / dadurch **GOtt alles in gewisse Zahl/ Gewicht und Masse gesetzet hat**/ Weißh. 11/22. was dawider geschicht / ist wider die Natur und wider GOtt.

Sünde ist wider GOttes Gerechtigkeit. 1. Joh. 3/ 4.

Darum alle Sünden in der Welt geschehen **wider GOttes Gerechtigkeit** / und in dem beleidiget der Sünder alle Creaturen/ und machet sie ihm zuwider/

der/ auch alle Engel im Himmel/ und sein eigen Gewissen. Denn wenn GOtt beleidigt und erzürnet wird/ so werden alle Creaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch GOtt versöhnet wird/ so werden alle Creaturen mit versöhnet/ und freuen sich über einen solchen Menschen. Und auß diesem Grunde spricht St. Paulus: **Es sey durch Christum alles versöhnet/ was im Himmel und auff Erden ist.** Und dasselbe darum/ weil GOtt durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der HErr Luc. 15/ 10. **Es wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder / der Busse thut.** Die Engel freuen sich GOttes um des Menschen halber.

Wenn Gott erzürnet wird/ so werden alle Creaturen dem Sünder zuwider. Col. 1/ 20.

Wo aber GOtt nicht mit den Menschen versöhnet wird/ so üben alle Creaturen/ Engel und die gantze Natur Rache an einem solchen Menschen. Daher solche schreckliche Urtheil GOttes kommen/ daß alle Elementa einem solchen zuwider sind. Und ist unmüglich / solche Rache und Urtheil auffzuhalten/ daß auch das Erdreich dafür erschricket und stille wird / Psal. 76/ 8. **Du bist schrecklich/ wer kan bestehen/ wenn du zürnest?** Solches sehen wir an den Egyptischen Plagen / wie alle Creaturen an den Ungerechten Rache geübet haben. Wie solches nach der Länge das Buch der Weißheit beschreibet/ Cap. 5/ 18. u. f.

Warum GOtt die Creatur rüste zur Rache.

Aus der Beleidigung der allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes kommt auch her der **Fluch** / wie der Mann GOttes Moses zeuget von der Ubertretung des Gesetzes GOttes/ 5. B. Mos. 27/ 15. u. f.

Fluch aus der Beleidigung der Gerechtigkeit GOTTes.

Ein **Fluch** aber ist/ wenn GOttes Gerechtigkeit solche Rache übet/ daß einem Verfluchten nichts gutes widerfahren kan/ weder von GOtt noch einiger Creatur/ daß er allem Fleisch und allen Creaturen ein Greuel wird/ Esa. 66/ 24. Maledictio est ad æternam miseriam obligatio & condemnatio. Das ist: Ein Fluch ist eine Verbindung und Verdammung zum ewigen Elende. Darum ist ein Fluch allen Creaturen abscheulich und greulich / und können denselben bey sich

Was ein Fluch sey.

nicht dulten. Und das ist die höchste Rache der Gerechtigkeit GOttes.

GOttes unerforschliche Gerichte. Rom. 11/33.

Aus dieser allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderlichen / unerforschlichen / heimlichen / schrecklichen Gerichte GOttes / davon der Ps. 36/7. sagt: **GOttes Gerichte / sind eine grosse Tieffe.** Und S. Paulus: **Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege?**

5. B. Mos. 32/35.41.42. Beschreibung der Rache GOttes.

Wenn man nun dieselbe ansiehet / so siehet man darin GOttes Gerechtigkeit / davon der Mann GOttes Mose sagt: **Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der HErr. Wenn ich den Blitz meines Schwerdes wetzen werde / und meine Hand zur Straffe greiffen wird; so wil ich mich wieder rächen an meinen Feinden / und denen / die mich hassen / vergelten. Jauchzet alle / die ihr sein Volck seyd / denn er wird das Blut seiner Knechte rächen / und gnädig seyn dem Lande seines Volcks.**

Allhie verkündiget Moses GOttes Rache über alle Gottlosen / so der Gerechtigkeit GOttes widerstreben. Wider dieselbe wird GOtt den Blitz seines Schwerdes wetzen / das ist nichts anders / denn sein schreckliches Gericht und **Urtheil** / **dafür** als für einem Blitz **der Erdboden erschrickt** / Ps. 76/9. und kan demselben keine Creatur widerstehen. Es kan auch einem solchen / an welchem GOtt seine Rache und Gerichte übet / die gantze Welt nicht helffen / wie der Psalm spricht: **HErr GOtt / deß die Rache ist / GOtt / deß die Rache ist / erscheine. Erhebe dich / du Richter der Welt / vergilt den Hoffärtigen / was sie verdienen.** Da wir hören / ob wol GOtt der HErr zwar ein gnädiger / liebreicher / freundlicher / leutseliger / barmhertziger / langmüthiger / gedultiger GOtt ist / allen denen / die ihn fürchten: So ist er dennoch ein gerechter Richter nach seiner Gerechtigkeit / gegen alle Gottlosen / so wider seine Gerechtigkeit handeln.

Ps. 94/1.

Darum stellet er uns nicht allein in seinem Wort die Exempel seiner Gnade und Barmhertzigkeit / vor / sondern auch die Exempel seiner Gerechtigkeit und Rache / als in der **Sündfluth / an Sodom und Gomorra / an Pharao** in Egypten / im rothen Meer / **an Cora / Dathan und Abiram** / an **Saul / Ahitophel** / Achab / Jesabel / **NebucadNezar / Belsazer / Sennacherib / Antiocho;** und im neuen Testament an **Herode** / Nerone / Valente / Juliano / Diocletiano / rc. an welchen allen wir GOttes wunderliches Gericht und Rache sehen. Darum heist er Deus ultionum, **ein GOtt der Rache** / der ihm allein die Rache vorbehält / darum daß er der allerheiligste und gerechteste GOtt ist / ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die H. Seelen (Offenb. 6/10.) GOTTes Gerechtigkeit anruffen: **HERR / du Heiliger und Gerechter / wie lange rächest du unser Blut nicht.**

Exempel der wunderlichen Rache GOTTes.

GOtt heist darum ein GOtt der Rache / daß die Rache nicht aussen bleibet wegen seiner Gerechtigkeit.

Solche Gerichte GOttes geschehen täglich / und werden von allen den Glaubigen und Heiligen recht erkant / wie der Psalm sagt: **Ja / du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen / und schauen / wie es den Gottlosen vergolten wird.** Welchen Spruch wir nicht nach fleischlichen Affecten / und Urtheil verstehen und ansehen sollen / sondern nach dem Geist / daß man GOtt dem HErrn das Lob der Gerechtigkeit geben soll / und mit dem Ps. 119/137. sprechen: Justus es, Domine, **HERR / du bist gerecht / und deine Gerichte / sind auch gerecht.** Und Psal. 145/17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen.** Also sehen die Heiligen und Glaubigen ihre Lust an den wunderlichen Gerichten GOttes / nicht nach dem Fleisch / daß sie frolocken sollten über den Untergang und Verderben der Gottlosen / welches aus eigener Rache herkommt; sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust / das ist / sie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit / daß er sein Wort erfüllet / und ein gerechter GOtt sey. Unterdeß

Ps. 21/8.

Wie die Heiligen an Gottes Gerichten ihre Lust sehen.

terdeß beklagen und beweinen sie der Gottlosen Verderben / wie der HErr weinet über Jerusalem / Luc. 19/41. und David über Absolom / 2. Sam. 18/33.

Also muß man hie zweyerley Respect haben / auff GOtt und auff Menschen. Wann man auff das Verderben der Menschen siehet / gehets einem billich zu Hertzen; wenn man aber auff GOtt siehet / so muß man seine Gerechtigkeit preisen: Denn er thut niemand unrecht.

Pſ. 52/12.

Gebet.

GErechter GOtt / wann ich gedencke / wie du von Anfang der Welt gerichtet hast / so werde ich getröstet: Du lässest ja eine Weile die Boßheit fortgehen / um durch deine Langmuth die Ubertreter zur Busse zu locken; so meinet die Welt / du seyest / wie sie / du sehest es nicht / oder achtest es nicht; aber wenn deine Zeit kömmt heimzusuchen / so suchest du so heim / daß das Land bebet / und die Einwohner zagen. Du ziehest denen / die in steter Unbußfertigkeit des Segens nicht begehren / den Fluch an wie ein Hembde / daß er in ihr Inwendiges gehe wie Wasser / und wie Oel in ihre Gebeine; daß er ihnen werde wie ein Kleid / das sie anhaben / und wie ein Gürtel / damit sie sich gürten / du reissest hin / daß kein Erretter mehr da ist. Alle deine Wercke sind rechtschaffen / und was du thust / ist recht / und alle deine Gerichte sind unsträfflich. Erfülle / O mein GOTT / mein Hertze mit deiner Furcht / daß ich nicht wandele mit denen Gottlosen / und mit ihnen gleichen Fluch über meine Seele ziehe. Laß deine Furcht in allem meinem Thun für meinen Augen seyn / daß ich dich gerechten GOtt nie vorsetzlich beleidige. Weil du / O HErr / gerecht bist / so gebühret dir alle Vergeltung und Rache; und du Richter der Welt wirst dein Amt nicht verseumen / du wirst einem jeden vergelten nach seinen Wercken; Darum tilge in mir alle Rachgier / daß ich durch eigene Rache nicht in dein Amt greiffe / und gegen dir sündige; sondern dir alles heimstelle / der du recht richtest. Nachdem es auch recht ist bey dir / Trübsal zu vergelten denen / die deinen Gliedern Trübsal anlegen; denen aber die Trübsal leiden / Ruhe zu schencken: so beschleunige die Zeit deiner Hülffe / und rette deine Bedrängten / die Tag und Nacht zu dir schreyen. Errette sie nach deiner Verheissung in einer Kürtze / und laß der Gottlosen Scepter nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten / auff daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Du / O gerechter GOtt / bist deiner Gläubigen Heil / so ist deine Gerechtigkeit auch zu meinem besten / nicht allein von der Hand meiner Verfolger mich zu retten /

Pſ. 119/52. Rom. 2/4. Pſ. 50/21. Pſ. 54/7. 2. B. Moſ. 32/34. Pſ. 109/17. 18. 19. Pſ. 50/22. Gebet Aſſariä v. 27. 2. B. Moſ. 20/20. Rom. 12/19. 1. B. Moſ. 18/25. Matth. 16/27. 1. Pet. 2/23. 2. Theſſ. 1/6. 7. Luc. 18/7. 8. Pſ. 125/3. Jeſ. 12/2. Rom. 3/26.

retten/ sondern/ wenn Sünde und Satan mich anklaget/ mich loß zu sprechen. Denn nachdem Christus mein HErr eine vollgültige Bezahlung für meine Sünde geleistet/ so kan deine Gerechtigkeit mich/ der ich in Christo bin/ nicht anders als loßsprechen/ und bin ich nun in ihme die Gerechtigkeit/ die vor dir gilt. Davor lobe ich deinen heiligen Namen/ preise deine Gerechtigkeit/ die mir so heylsam ist/ und bitte dich/ laß mich Krafft derselben völlig errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum Christum geschehen in mir zu deinem Lob und Ehren/ um deines Namens willen/ O GOtt/ meine Gerechtigkeit/ Amen.

2. Cor. 5/21. Col. 1/13. Phil. 1/11. Jer. 23/6.

Das XXXIII. Capitel.

Wie die liebhabende Seele Gott siehet/ als die ewige Weißheit.

Ap. Gesch. 15/18. **GOtt sind alle seine Wercke von Ewigkeit her bekannt.**

GOTT ordnet/ regieret/ beweget/ reguliret alles nach seiner unerforschlichen Weißheit/ wie Es. 45/4. 5. u. f. geschrieben ist: **Ich rieff dich bey deinem Namen/ und nennete dich/ da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der HErr/ und sonst keiner mehr/ kein GOTT ist ohne ich; — der ich das Licht mache/ und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe/ und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut. — Wehe dem/ der mit seinem Schöpffer hadert/ nemlich der Scherben mit dem Töpffer des Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpffer/ was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Wercke. Wehe dem/ der zum Vater saget: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebierest du? So spricht der HErr/ der Heilige in Israel/ und ihr Meister: Fodert von mir die Zeichen/ weiset meine Kinder/ und das Werck meiner Hände zu mir. Ich habe die Erden gemacht/ und den Menschen drauff geschaffen. Ich bins/ des Hände den Himmel**

Beschreibung der Weißheit und wunderlichen Regierung GOTTes.

ausgebreitet haben / und habe alle seinem Heer geboten.

Diß ist ein gewaltiges Zeugniß von der ewigen Weißheit / wunderlicher und unbegreifflicher Regierung des allmächtigen GOttes / welche zu spüren ist erstlich in dem / daß er einen jeden unter uns bey seinem **Namen genennet und geruffen hat / da wir ihn nicht kannten / da wir nicht waren.** Unser Name aber / damit uns GOtt ruffet / ist unser Glaube und Amts-Beruff / und der gantze Lauff unsers Lebens. Da sind wir mit unserm gantzen Leben / Anfang / Mittel und Ende / mit unserm **Eingang und Ausgang** / wie es der Ps. 121/8. nennet / in GOttes ewiger Weißheit und Vorsehung eingeschlossen / Ps. 139/16. **Er zehlet die Sternen / und nennet sie alle mit Namen /** das ist / gibt ihnen ihren Lauff / Krafft und Würckung / wie viel mehr den Menschen.

Was unser Name sey / dabey uns Gott ruffet.

Ps. 147/4.

GOtt machet Licht und Finsterniß / er gibt Friede / und schaffet Krieg / das ist das Malum pœnæ, die gerechte Straffe der Sünde / die schaffet er / und lässets zu; ja er darff wol dem Schwerdt ruffen / und ihm Befehl thun / Jer. 49/2.

Es. 45/7.

Summa / er ordnet alles weißlich / siehet alles zuvor / und höret alles / wie der Psalm spricht: **Mercket doch / ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat / solte der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget / solte der nicht straffen? Der die Menschen lehret / was sie wissen.** Da lehret uns der liebe David / daß GOtt einen Spiegel seiner Allwissenheit und ewigen Weißheit in den Menschen gelegt habe / in das **hörende Ohr** / und in das **sehende Auge** / welches zwey wunderliche / sinnliche Kräffte seyn am menschlichen Leibe.

Ps. 94/8.9. 10.

Bilde und Spiegel der Weißheit GOTTes.

Gleichwie es nun einen Menschen hefftig verdreust / wenn er etwas unbilliges siehet und höret; solte Gott / der ein allsehendes Auge / ein allhörendes Ohr hat / nicht

nicht vielmehr verdriessen der Menschē Undanckbarkeit? Da er doch durch seine Weißheit alles geordnet / daß es dem Menschen dienen soll. Die **Sonne** hat er durch seine Weißheit gemacht / daß sie uns leuchten soll / nicht ihr selbst; das **Wasser** träncket nicht sich selbst / sondern uns; die **Erde** gibt ihre Früchte nicht ihr selbst / sondern uns; das **Feuer** wärmet sich nicht selbst / sondern uns; die **Lufft** giebt ihr nicht selbst Odem / sondern uns; das **Brodt** speiset sich nicht selbst / sondern uns; **ein Kräutlein** heilet sich nicht selbst / sondern uns.

Weißheit GOTTes ordnet alles zu unserm Besten.

Die ewige Weißheit GOttes hat so viel Kräffte in die Creaturen geleget / und so weißlich ausgetheilet / daß dieselben nichts anders seyn denn eitel Hände / dadurch die Weißheit und Gütigkeit GOttes uns ihre Schätze austheilet / wie Hiob 12 / 9. spricht: **Wer weiß solches nicht / daß des HErrn Hand alles gemacht hat / und daß in seiner Hand ist die Seele alles / das da lebet / und der Geist alles Fleisches? 7. Frage das Viehe / das wird dirs sagen / oder rede mit der Erden / und mit den Fischen des Meers / die werden dir erzehlen / daß bey Gott ist Recht / Gewalt / Weißheit. Siehe / wenn er zubricht / so hilfft kein bauen; wenn er zuschleust / so kan niemand auffthun.** Hiob 26 / 7. 8. **Er breitet aus die Mitternacht nirgend an / und hänget die Erde an nichts. Er fasset die Wasser zusammen / wie ein Schlauch / in seine Wolcken / und die Wolcken zureissen darunter nicht.**

Kräffte in allen Creaturen sind eitel Hände der Gütigkeit GOTTes.

Weil nun GOtt der HErr alle Dinge ordnet durch seine Weißheit / so hat er auch unser Creutz versehen / darum wir auch nicht murren sollen / sondern Gottes Weißheit preisen / und Gedult lernen. Denn es kan nicht anders gehen / denn wie es GOtt ordnet und versehen hat. Nicht allein aber das / was uns insonderheit widerfähret / ist die allerweißlichste Ordnung GOttes; sondern auch alle grosse Land-Plagen / Hunger / Krieg / Pestilentz / Veränderung der Reiche. Also

Es muß alles geschehen / wie es GOtt ordnet / und das ist die höchste Weißheit GOTTes.

wenn wir gedencken/es sey lauter Zerrüttung/ Verderben und Untergang / so ists die allerweißlichste Ordnung GOttes. Welches wir aus den Biblischen Historien abnehmen können/ da Hunger/ Krieg / Pestilentz/Verstörung der Reiche der Welt/Untergang des Jüdischen Reichs und Käiserthümer beschrieben seyn/ die Gefängniß und anders vielmehr. Pred. Sal. 3/ 14. **Ich mercke/daß alles was GOtt thut/das bestehet immer; man kan nichts dazu/ noch abthun / und das thut GOtt / daß man sich für ihm fürchten soll.** It. Pr. Sal. 7/ 14. **Siehe an die Wercke des HErrn / wer kan das schlecht machen/ das er krümmet?**

Was uns in GOTTes Wercken närrisch deucht/ ist das allerweiseste.

Wenn wir nun solches recht ansehen/ so müssen wir bekennen / GOtt hätte es nicht weißlicher machen können. Also ists mit den Verfolgungen im neuen Testament/ mit unserm HErrn JEsu Christo/mit dem H. Evangelio / mit den H. Märtyrern/ und allen andern Dingen. Das deucht uns allen widersinnisch und närrisch/ und ist doch die höchste Weißheit GOttes.

Das Lob der Göttlichen Gerechtigkeit und Weißheit.

Wie wir nun sollen in den wunderlichen Gerichten GOttes dem lieben GOtt **das Lob der Gerechtigkeit** geben; So sollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt / und in allem unserm Creutz und Leiden das **Lob der Weißheit** geben/daß er auch alles Böse zum guten Ende richten / und aus Bösem Gutes machen kan ; daß also in allen Dingen seine Weißheit leuchtet / wie verwirret sie uns auch düncken/ gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

Höchste Weißheit GOttes in des Menschen Wiederbringung.

Sonderlich aber siehet die liebhabende Seele GOttes Weißheit in der Wiederbringung und Erlösung des menschlichen Geschlechts/ und in der Erneuerung der menschlichen Seele und ihrer Kräffte. Denn so hats der Weißheit GOttes gefallen / daß das verderbte Bild GOttes im Menschen durch das Göttliche wesentliche Ebenbild GOttes/das ist/durch Christum/ erneuert würde. Denn nachdem der Mensch die selige

Weißheit/ das schöne **Licht des Verstandes**/ durch die Sünde verlohren hatte / dadurch er GOtt recht erkannte/ und in die äusserste Blindheit/ ja in die ewige Finsterniß gerathen war/ und auch darin hätte bleiben müssen; ist GOttes Sohn/ welcher ist die ewige Weißheit des Vaters/ Mensch/ und den Menschen ein Licht des Lebens worden / daß er die Irrende wieder zurecht brächte/ die Unwissende lehrete / die Sünder zu sich lockete / und das Licht der Erkäntniß GOttes durch den Glauben und den H. Geist wieder anzündete / ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte / und darin leuchtete.

1. Das ewige Licht ist dem Menschen das Licht des Lebens worden im Verstande.

Fürs **ander** / nachdem des Menschen **Wille** gantz von GOtt abgewandt und verkehret war/ ja in lauter ungehorsam verwandelt war / und GOtt in allen Dingen widerstrebete; ist GOttes Sohn Mensch worden/ auff daß er uns ein **Exempel des vollkommenen Gehorsams** würde/ und unsern bösen Willen heilete / seinen guten Willen in unser Hertz pflantzete/ und unsern Willen durch seinen Heil. Geist erneuerte/ auch uns seines heiligen Gehorsams durch den Glauben theilhafftig machte / wie Gal. 3/ 14. geschrieben ist; **Daß wir den verheissenen Geist durch den Glauben empfiengen** ; ja sich mit uns vereinigte/ und in uns lebete/ daß unser Wille auch GOtt gleichförmig würde.

2. Christus erneuert unsern Willen durch seinen heiligen Gehorsam.

Fürs **dritte** / weil die **Affecten unsers Hertzens** und **alle** Kräffte GOtt widerstrebeten/ und **alles Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens immer böse von Jugend auff** / 1. B. Mos. 6/ 5. ist GOttes Sohn / der die Liebe selbst ist/ Mensch worden/ auff daß er uns ein **gantz neu Hertz machte**/ GOttes Liebe einpflantzete / hertzliche Demuth und Sanfftmuth/ und das alte fleischliche Hertz hinweg nehme/ und sich mit uns vereinigte/ daß wir mit ihm eines Hertzens/ Gemüth/ Sinnes und Geistes würden; welches eitel Früchte sind seiner allerheiligsten Menschwerdung in uns.

3. Hertzens Neigung.

Die ewige Liebe ändert unser Hertz.

Und

Und das ist die höchste Weißheit GOttes/daß er durch seinen lieben Sohn den Menschen also verneuert. Denn gleichwie GOtt durch seine Weißheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bilde: Also hat er ihn durch seinen lieben Sohn/ welcher ist die ewige Weißheit/indem er Mensch worden/ neu geschaffen und wiedergeboren zum neuen Bilde GOttes / darin seine Weißheit/ Herzligkeit / und Gerechtigkeit ewig leuchten solte. Denn darin stehet fürnehmlich das Bilde GOttes. Also ist das verdorbene Bilde GOttes im Menschen durch das wesentliche Ebenbilde GOttes wieder erneuert durch CHristum.

Erneuertes Bild GOttes.

Gebet.

1. Tim. 1/7. LOb sey dir / du ewiger und allein weiser GOTT / für deine heilige Weißheit und Regierung / nach welcher du alles / was im Himmel und auff Erden ist heiliglich und herzlich ordnest. Ps. 148/1. u. f. Dich müssen loben die Himmel in der Höhe / alle deine Engel und Himmels-Heere / dich müssen loben Sonne und Mond / alle leuchtende Sterne / die Himmel allenthalben / und die Wasser / die oben am Himmel sind; denn du ordnest diese alle / daß sie nicht anders gehen müssen. Du versetzest Job 9/5. Berge / ehe sie es innen werden: Du kehrest um die Stühle der Hagg. 2/23. Königreiche / und vertilgest die mächtigen Königreiche der Heyden; Luc. 1/52. du stössest die Gewaltigen vom Stuhle / und erhebest die Dan. 4/32. Niedrigen; du machests wie du wilt / beyde mit denen Kräfften im Himmel und denen / so auff Erden wohnen / und niemand kan sagen: Was machst du? Ps. 46/9. Du richtest das Verstören an auff Amos 3/6. Erden; es ist kein Unglück in der Stadt / das du / O HERR/ Ps. 4/4. nicht thust. Heilig ist deine Regierung über deine Gläubigen/ 2 Cor. 12/10. die du wunderbarlich und weißlich führest / in der Schwachheit Mich. 7/8. starck machest / in Erniedrigung erhöhest / im Finsterniß erleuchtest / in Angst erfreuest. Alle deine Geschöpffe / mein GOTT/ zeugen von deiner weisen Regierung / auch Feuer / Hagel/ Ps. 148/8. Schnee / Dampff und Sturm-Winde müssen dein Wort ausrichten; Aber unbegreifflich ist die Weißheit und Klugheit/ Eph. 1/7. 8. nach welcher uns eröffnet ist der Reichthum deiner Gnade in CHristo. Diß Geheimniß übersteiget aller Engel und Menschen Weißheit. Ach verzeihe mir/ O getreuer Vater / meine überaus sündliche Thorheit / die offt wider deine heilige und weise Regierung gemurret/und dir hat wollen Maaß / Ziel und Wege vorschreiben / wie du mit mir verfahren soltest. Ich weiß Ps. 139/16. ja / O HErr / daß alle meine Tage auff dein Buch geschrieben / und

und meine Haar gezehlet sind. Ich habe so offt erfahren / wie die Wege/die mir anfangs hart vorgekommen / die heilsamsten gewesen sind; und wie mich meine selbst erwehlten Wege ins Verderben geführet / wann du nicht aus grosser Erbarmung dieselbe mit stachlichten Dornen vermachet und eine Wand davor gezogen hättest. Gib mir deine Gnade / daß ich hinführo deiner Regierung mich gerne in kindlichem Gehorsam unterwerffe / meine unordentliche Liebe und allen Eigensinn verleugne / in deine gnädige Vater-Hände mich gäntzlich lege; und denn leite du mich nach deinem Rath / und nimm mich endlich mit Ehren an / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Matth. 10/30.

Hos. 2/6.

Ps. 73/24.

Das XXXIV. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebet die Weißheit GOttes suchen soll. Dabey ein nützliches schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet / wie das Hertz darzu zu erwecken / und in einen stillen Sabbath zu bringen / daß GOtt das Gebet in uns wircke.

Begreifft zwölff Capitel. *

Caput I.

Was wir in Adam verlohren haben / finden wir gantz und vollkommen in Christo wieder.

Col. 2. vers. 3. In Christo sind alle Schätze der Weißheit und Erkäntniß verborgen.

DEr Mensch ist von GOtt aus einem Erdenkloß geschaffen und formiret / und durchs Spiraculum vitæ, oder lebendigen Odem mit einer lebendigen unsterblichen Seele begabet / welche gezieret worden mit vollkommener Weißheit / Gerechtigkeit / Heilig-

Des Menschen Seele ist anfangs mit der vollkommenen Weißheit begabet gewesen.

* Diese zwölff Capitel / so *VVeigelius* geschrieben / hat Arnd seinem Buche / als die von dieser Materia aufferbaulich handelten / einverleibet / unwissend / mit was Irrthum derselben Autor behafftet / als so noch damahlen verborgen war. Daher er aus der Liebe / so nicht argwöhnig ist / die von dem *Autore* selbst auch nicht wohlgemeynte Redens-Arten in gutem und gesundem Verstande gebrauchet / die auch in ihm also zu verstehen sind. Dorsch.

Heiligkeit und Seligkeit/ als mit dem Bilde GOttes. Denn wo die Weißheit Gottes ist/ da ist auch die Seligkeit/ und wo die Seligkeit ist/ da ist auch die Weißheit GOttes; **es gefällt GOtt niemand/ er bleibe denn in der Weißheit.** Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradieß; Aber nach dem er sich durch Verführung der Schlangen von GOtt abgewandt/ und in die Sünde gefallen / ist diß Bildniß GOttes im Menschen verblichen/ und ist solcher Weißheit beraubet worden/ darneben auch in die Gewalt des Teufels / Todes und alles Elendes gerathen. Denn indem durch solche Ubertretung das Göttliche Bild gantz verdorben/ sahe und befande der Mensch nach dem Fall nichts mehr denn seinen eignen Schaden/ Trübsal/ Blindheit und Verdammniß.

Weißh. 7/ 28.

Der Mensch durch die Sünde aus der seligen Weißheit in die unselige Thorheit gerathen.

Damit aber Adam / das ist / alle Menschen in Adam/ nicht gantz verdürben / **ward GOTT selber Mensch**/ das ist/ er ließ seinen Sohn Mensch gebohren werden von einer Jungfrauen ; Derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weißheit gezeiget **mit seiner Lehr und Leben**/ als mit einem Fürbilde und Form/ welcher wir sollen nachfolgen. Denn indem er durch seinen bittern Tod uns erlöset hat von allen Sünden / befiehlt er auch darneben/ **daß wir wandlen sollen / gleichwie er gewandelt hat**/ 1. Joh. 2/6.

Christus ist Mensch worden uns den Weg zur Seligkeit zu zeigen.

Also werden wir durch den Glauben aus ihme wiedergeboren zu Kindern GOttes / und werden Söhne und Kinder in dem Sohn/ und mit dem Sohn. Denn **gleich wie er ist/ also sind auch wir in dieser Welt**/ 1. Joh. 4/17.

Wie wir Kinder Gottes werden.

In diesem Sohne **sind verborgen alle Schätze der Weißheit GOttes**/ Coloss. 2/3. Denn was wir in Adam verliehren / finden wir in Christo gantz und vollkömmlich wieder.

In Christo finden wir das verlohrne Gut wieder.

Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang solcher Schätze schmecken/ und die Weißheit besitzen/ so muß es durch Beten/ Suchen/ emsiges Anklopffen geschehen. Denn

Denn niemand mag in das Reich GOttes kommen/ er wandele denn in der neuen Geburt / und bitte denn darum. Niemand mag von Sünden loß/vom Teufel errettet werden/er thue denn Busse/ und bete im Namen CHristi. Denn obschon alle Güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind / so mag doch keiner derselben theilhafftig werden / ohne durch den Glauben/durch welchen er auch muß beten/ suchen und anklopffen. In Summa/ es muß alles **von oben herab** durchs Gebet **erlanget werden.**

Ohne Gebet wird nichts erlanget.

Jac. 1/17.

O ewiger Vater und GOtt/lehre mich durch deinen Geist erkennen/ daß gleichwie ich in Adam sterbe und alles verliere/ auch in CHristo wieder lebendig werden / und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilff / daß ich mir selbst absterbe durch tägliche Reue und Busse / mich dir gantz lasse und ergebe ; so werde ich gewiß in CHristo meinem Erlöser alle verlohrne Güter wieder erlangen und überkommen / Amen.

Schön Gebetlein/wie wir in Christo alles wieder erlangen.

Caput 2.

Wie grosser Schade entspringt und folget / so man das Beten unterlässet.

Jac. 4/2. **Ihr habt nicht/ darum / daß ihr nicht bittet.**

WO man das Beten unterlässet / wird (1.) GOttes und des HErrn Christi Befehl übertreten. Der gebeut **ohn Unterlaß zu beten**/ Luc. 18/1. u. f. nicht seinethalben/ Denn er **ohn das weiß/was wir bedürffen**/ Matth. 6/32. sondern unserthalben/damit wir gewahr werden des Schatzes und Erbtheils von GOtt. Nicht beten ist eine grosse Sünde wider das erste und andere Gebot; gleichwie GOtt lästern/ fluchen zc. so grosse Sünde ist / wo nicht grössere/ als sich selber tödten.

(1.) Matth. 7/7. Warum GOtt beten heißt.

(2.) Ists eine Verachtung der theuren Verheissung GOttes / die er an seinen Befehl hänget: Invoca, eripiam; petite, accipietis, (omnia) **Ruffe mich an / so wil ich dich erretten /** Psal. 50/15. **Bittet/so werdet ihr nehmen**/Joh. 16/24. Und wird also GOtt für einen nichtigen losen Mann ge-

(2.) Nicht beten ist eine grosse Verachtung GOTTes.

halten/ der zusage und nicht halte / dessen Güter nichts werth seyn.

3. Ohne Gebet verlischt der Glaube.

(3.) Wenn das Gebet nicht ohn Unterlaß geübet wird/ so **nimmt der Glaube ab**/ und verleuret sich allgemach / welcher doch eine Krafft und Stärcke seyn muß des Menschen. Denn mit Waffen und Leibes-Stärcke können wir Sünde/ Tod / Teufel nicht überwinden/ sondern **durch den Glauben in Christo** / 1. Joh. 5/4. Das Gebet ist eine Nahrung des Glaubens/ dadurch müssen wir die Krafft des Glaubens üben. Das ist die Weißheit und das ewige Leben/ die wir suchen sollen.

4. Christus das ewige Licht weichet von den Betlosen.

(4.) Der HErr JEsus Christus weichet von denen/ die nicht beten; damit werden sie blind/ wandeln im Finsterniß/ erkennen sich selbst nicht/ noch Gott/ GOttes Wille bleibet in ihnen unerkant. Sie berauben sich selbst GOttes und seines Reichs; und weil sie kein Licht haben / GOttes Willen zu erkennen/ müssen sie in der Anfechtung grosse Püffe leiden/ offtmals wol gar verzweiffeln; wo aber der H. Geist und Glaube ist/ wird auch die Welt überwunden.

5. Alle Sünde und Undanckbarkeit ist bey einem Betlosen.

(5.) Folget hieraus ein **sicher frech Leben** in allen Sünden und Schanden/ und geräth der Mensch aus einem Laster ins ander. Denn ein Nichtbetender fühlet nicht/ wie tieff er in Sünden stecket / thut dem Teufel Thür und Fenster auff. Die Güter der Welt/ so ihm GOtt mittheilet/ Gesundheit/ Reichthum/ meynet er/ fallen ihm ungefähr zu / oder bekomme es durch eigen Fleiß und Arbeit ohn GOtt; und wird also seinem Schöpffer undanckbar.

6. Ein Nichtbetender ist dem Teufel und allen seinen Werckzeugen unterworffen.

(6.) Weil der Mensch nach dem Fall in Gefahr lebet Leibs und der Seelen/ so wirfft er sich auch in Gewalt des Teufels / der bösen Geister und aller bösen Menschen / die dem Teufel gleich / auch denen Frommen nachstellen/ öffentlich und heimlich sie zu verderben. Wer nun ohne Gebet lebet/ der wird von solchem Unglück getrieben/ wie ein Schiff von Wellen des Meers/ hat keinen Schutz/ Hülffe noch Trost wider solche Gefahr.

(7.) Ein

(7.) Ein solcher ist der **unglückseligste** in seinem Wandel und Leben / stehet immer in Angst und Furcht / ist ungewiß und zweiffelhafftig / wie sein Vorhaben einen Ausgang gewinnen werde; mit Mühe und Arbeit suchet er / und findet Stückwerck / zuletzt kan es doch nie wohl gerathen. Es sagt wohl die Schrifft: **Es gehe den Gottlosen wohl / sie grünen und blühen eine Zeitlang; aber ehe du dich umsiehest / sind sie nimmer da** / Psal. 37/ 35. **Wie ein Pfeil durch die Lufft fähret / und man siehet seinen Weg nicht; oder ein Vogel über die Stadt fleucht** / Buch Weißh. 5/ 11. 12. **Wie der Rauch verschwindet / die Spreu verwehet wird**; also sind die Gottlosen / Ps. 1/ 4. Aber die da beten / **grünen wie ein Palm-Baum an den Wasser-Bächen** / 2c. v. 3. **Der Gerechte muß viel leiden** / Ps. 34/20. aber die Gottlosen **siebenmal** / ja hundertmahl mehr / die Hölle zu erlangen / als die Frommen den Himmel / 3. B. Mos. 26/18.

7. Ein Betloser der unseligste Mensch im Leben und Tod.

Mit den Gottlosen ist es bald geschehen.

O gnädiger und gütiger Vater / du weist sehr wohl / daß der Mensch durch seine Faulheit und Nachläßigkeit sich selber quälet und plaget / indem er dein Gebot verlässet / das Gebet versäumet / deine ungezweiffelte Zusage und tröstliche Verheissung vernichtet / und gering schätzet; darum treibest du ihn so hefftig zum Anruffen. Denn du bist ein Liebhaber der Creaturen / und wilt keinen verderben lassen / so viel an dir ist. Lehre mich solches bedencken / auff daß ich in Christo JEsu deinem Sohn recht mag beten; so werde ich gewißlich für allem obgemeldtem Schaden und Unrath bewahret und sicher seyn / Amen.

Schön Gebetlein / warum GOtt so hefftig zum Gebet treibe.

Caput 3.

Daß der Mensch grossen Nutz und Frommen habe von stätiger Ubung des Gebets.

Joh. 16/24. Bittet / so werdet ihr nehmen / daß euere Freude vollkommen sey.

DEr Mensch / nach dem Fall / ist faul und unhorsam worden zu allen Göttlichen Sachen. Daß er nun darinnen nicht bleibe noch verderbe / soll er sich durchs Gebet auffmuntern und erwecken /

Auffmunterung zum Gebet.

1. Ein wahrer Betererkennet den wahren GOtt.

durch mancherley Betrachtungen / und erstlich bedencken den grossen Nutz/Trost und Frommen des H. Gebets; daß er nemlich den ewigen / wahren/ lebendigen GOtt bekenne/ ehre/ anbete / und keine fremde Götter dichte und anruffe; sondern den ewigen wahren GOtt/ desselben Befehl und Gebot hat er in acht / als ein gehorsam Kind/bittet/suchet/klopffet/ruffet/preiset seinen Schöpffer/ Vater und Seligmacher 2c.

2. Bekennet GOTTes Wahrheit.

2. Zu dem verachtet er nicht die Zusage GOttes/ sondern gibt mit seinem Gebet zu erkennen/daß sie hoch zu achten/und der wahrhafftige GOtt nicht wohl könne lügen.

3. Im Gebet wächset der Glaube. 1. Joh. 5/4.

3. Zum dritten nimmt der Glaube zu / wächset täglich wie ein Baum. Denn im Glauben stehet all unsere Krafft/ Trost und Stärcke / wider alle unsere Feinde und Widerwärtigkeit / ja er ist **der Sieg/ der die Welt überwindet**/auch die Ungläubigen/ so uns übels wünschen.

4. Beten vermehret uns die Gaben des Geistes.

4. Uber das **empfahen wir den H. Geist.** Luc. 11/13. Zach. 12/10. das ist / wir geben ihm Raum und Statt zu herrschen/ **er bleibt und macht Wohnung bey uns**/Joh. 14/23. wir werden erwecket in dem wahrhafftigen Licht und Erkäntniß GOttes/ daß wir seinen Willen recht verstehen / und bleiben im Reich GOttes theilhafftig aller himmlischen Güter.

5. Kampff wider eigen Fleisch und Blut.

5. Auch verhüten wir hierdurch Sicherheit / widerfechten den Sünden/ Fleisch und Blut/wandeln im frölichen Gewissen/ **üben eine selige Ritterschafft/ behalten den Glauben und gut Gewissen** / 1. Tim. 1/19.

6. Wider des Teufels Reich.

6. Desgleichen widerstehen wir grosser Anfechtung/ Gefahr und Elende / dem Teuffel / bösen Menschen. Denn das Gebet ist ein **starcker Thurm** wider alle Feinde / eine **feste Burg Gottes** / zu der wir durchs Gebet fliehen/Eph. 6/17. Spr. Sal. 18/10. Ps. 31/3. Und ob der Teuffel oder böse Menschen einen Eingriff thun/ muß es doch den Frommen zum besten gereichen.

7. Letz-

7. Letzlich kan ein stetsbetender Mensch sich immer freuen im H. Geist mit Danckbarkeit / nach der Lehre S. Pauli / 1. Thess. 5/17. Semper gaudete, incessanter orate, in omnibus gratias agite, das ist: **Freuet euch allezeit / betet ohn Unterlaß / seyd danckbar in allen Dingen.** Keine Angst / keine Unlust / Bekümmerniß / Traurigkeit entstehet aus dem Gebet / sondern Freude / Wonne / Lust / wegen des lieblichen Gesprächs mit GOtt dem ewigen Könige. Und nach dem Gebet wird man gewiß / unsere Sachen werden einen glückseligen Ausgang gewinnen. **Alle Sorge werffet auff den HErrn /** 1. Petr. 5/7. **GOtt ist nahe / sorget nicht /** Phil. 4/6. **Befiehl dem HErrn deine Wege /** 2c. Ps. 37/5. Alle Kümmerniß entstehet aus dem Mißtrauen gegen GOTT. Das Mißtrauen kommt von Unterlassung des Gebets. Der Glaube und das Gebet trauen GOtt / vertreiben alle Sorge / 2c.

7. Aus dem Gebet kommt Freude und Friede.

O HErr GOtt / hilff mir / daß ich erkenne / wie du mich treibest und vermahnest zu meinem grossen Nutz / nemlich zu dem wahren Gebet / damit aller Nutz erlanget wird. Erwecke mich / so erwache ich; ermuntere mich / so stehe ich auff / und folge Christo nach allein. Amen.

Gebetlein.

Caput 4.

Daß ein wahrer Christ viel lieber wil den schmalen Weg in Christo wandeln / als den breiten in Adam.

Rom. 5/3. Wir rühmen uns der Trübsal.

DIe Schrifft sagt / **Adam** sey gesetzet in das **Paradeiß** / und GOtt hab ihm gezeiget den **Baum des Lebens und Todes** / und für dem Baum des Todes gewarnet; da ist er gesetzt worden zwischen Zeit und Ewigkeit / daß er möchte nach dem ewigen über sich trachten in dem engen Wege. Also ward ihm **vorgelegt Leben und Tod** / Licht und Finsterniß / 5. B. Mos. 30/15. Wie es nun mit Adam zugienge / also ist es noch. Denn nach dem Fall

1. B. Mos. 2/8. u. f.

Christus zwinget niemand / sondern locket jedermann freundlich durch seine Gnade.

kommt Christus / weiset uns von Adam aus dem breiten Wege zu sich selber in den engen Weg / ohn allen Nothzwang. Denn er wil keinen zwingen zur Verdammniß noch zur Seligkeit. Er zeiget dir den Weg durch die vorlauffende Gnade / * die da keinen Menschen versäumet / er sey jung oder alt. Nun spricht Christus: **Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdammniß abführet; und ihr sind viel / die drauff wandeln. Und die Pforte ist enge / und der Weg ist schmahl / der zum Leben führet; und wenig ist ihr / die ihn finden.**

Matt. 7 / 13. 14.

Zwey Wege: Einer in Adam / der andere in Christo.

Hieraus siehet man klar zwey **Wege**: Einen der **Welt** / darauff viel wandeln; Ursach / sie bleiben in Adam / und wollen des HErrn Christi nicht: Den andern **GOttes** / in welchem wenig wandeln / weil sie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber welchen Weg du wilst / so must du etwas dulden / es wird dir sauer werden. **Lebest du nach der Welt** / so must du viel leiden / und kommst nicht zum Grunde der Wahrheit hast endlich ewige Verdamnüß. **Gehest du in dem** Wege **Gottes** durch Christum / übest dich im Gebet / so must du zwar auch mit Christo von der bösen Welt viel leiden / aber du erkennest den Grund der Wahrheit / und kömmst endlich in das ewige Leben.

2. Tim. 2 / 11.

Sterben wir mit ihm etc.

Im gläubigen Gebet ist der Sieg.

Wer da betet / streitet wider sich selber und den Teufel / überwindet sich selber / den alten Adam und alle seine Feinde / und kömmt endlich in die ewige Ruhe mit Christo seinem Feld-Hauptmann.

Wer nicht betet / der streitet auch nicht wider seine Feinde / sondern ist in ihrer Gewalt / muß dennoch in der

* Die vorlauffende Gnade versäumet keinen einzigen Menschen / aber der Mensch versäumet sich offt selbst. Aber die Meinung ist darum nicht / daß diese vorlauffende Gnade allen Menschen eingepflantzet sey / die von ihnen nicht genommen / aber wol unterdrückt werden könne. Dorsch.

Er verstehet durch die vorlauffende Gnade die allgemeine Liebe und Barmhertzigkeit GOttes / die sich über alle Menschen erstrecket. Varen.

der Welt viel leiden/ und fähret endlich mit dem Fürsten der Finsterniß in die ewige Verdamniß.

Es ist viel besser / kämpffen / und hernach als ein Siegsmann eingehen in die ewige Freude / denn nicht streiten / und doch viel leiden / und hernach als ein Gefangener in das ewige höllische Gefängniß geworffen werden.

Kämpffen ist besser als verdammt werden.

O möchten die Menschen solches mit Fleiß bedencken / gewiß sie würden der Welt satt werden / sich selbst hassen und verläugnen / und dem einigen Christo auff dem engen Wege nachfolgen! Daß wir nun solches ernstlich betrachten / dem alten Adam in uns Urlaub geben / den neuen Menschen JEsum Christum anziehen / und durch die enge Pforten eindringen zum ewigen Leben; das wolle in uns würcken und verleihen der wahre GOttes Sohn / JEsus Christus! Amen.

Heiliger Wunsch.

Capur 5.

Was ein Mensch fürnemlich bedencken soll / damit sein Hertz über sich zu GOtt gerichtet werde.

Jerem. 23/23. **Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist / und nicht ein GOtt der ferne ist / spricht der HErr?**

AUff daß wir einfältigen und anhebende Menschen **zum innigen Gebet** im Geist und in der Wahrheit kommen mögen / welches GOtt allein erfordert und haben wil / wollen wir erklären / etliche nöthige Puncten / dadurch wir zum Gebet erweckt und bereitet werden.

Anleitung zum innigen Gebet.

1. Daß GOtt alle Dinge zuvor besser **wisse / was uns noth sey / ehe denn wir bitten.**

(1.) Matth. 6/ 8.

2. Daß GOtt alle Menschen locke / reitze / treibe / und **vermahne zum Gebet** / und auch **gewisse Erhörung** zusage.

(2.) Ps. 50/ 10.

3. Daß GOtt **kein Anseher der Person sey** / sondern er habe sie alle gleich lieb.

(3.) Ap. Gesch. 10/34.

4. Daß eben so grosse Sünde sey / beten wegen eigener Frömmigkeit / Würdigkeit / Heiligkeit / als sein

(4) Luc. 18/ 11.

Gebet unterlassen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde.

(5.) Joh. 4/ 21. 5. Daß man GOtt nicht weit dürffe nachlauffen **an einen gewissen Ort**/ sondern ihn finde allenthalben.

(6) 1. Thess. 5/ 17. 6. Daß GOtt in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe/ und eine Zeit so wol höre als die andere/ und mit **nichten an gewisse Zeit** gebunden sey.

(7) 7. Daß GOtt lang zuvor komme/ und herauß gebe alle natürliche und übernatürliche Güter / und doch keiner dieselbe erlange noch geniesse / er bete denn darum.

Wer diese Stücke täglich betrachtet und übet / deß Hertz und Gemüth wird erneuert und **erwecket vom Schlaff** / Eph. 5/ 14. gereiniget und geläutert von Irrthum und Blindheit / bestetigt und befestiget im Grunde der Wahrheit/ auffgerichtet zu GOtt / angezündet zum Gebet. Denn daraus folgen diese Lehren:

(1.) Unsertwegen soll man beten. (1.) Daß GOtt heisse/treibe und vermahne zum Gebet/ nicht seinet halben/ als wüste er unser Anliegen nicht; sondern **unsert wegen**/ daß wir durchs Gebet erwecket/ auch solches erkennen und wissen.

(2.) Es. 65/ 24. (2.) Daß GOtt unsers Gebets langer Erzehlung nicht bedürffe / sondern komme uns zuvor mit seiner **gegenwärtigen Allwissenheit**/ Ps. 139/2.

(3.) Ps. 33/18. Ps. 34/16. (3.) Daß GOtt durch unser Geschrey / Fasten und Wachen nicht erwecket werde; denn er allezeit ein wachendes Auge ist ; Sondern der Mensch müsse durch solche Ubungen vom Schlaff der Sünden erwecket werden.

(4.) Jer. 32/41. (4.) Daß GOtt sey tausendmal bereiter zu hören und zugeben/ denn der Mensch zu nehmen.

(5.) (5.) Er sey unmässiger **Güte und Barmhertzigkeit** gegen den Menschen / Psal. 130 / 13. Der Mensch aber unmäßlicher Faulheit und Nachlässigkeit im **Beten/Suchen und Anklopffen**/ Matt. 7/7.

(6) (6.) Daß GOtt unpartheyisch gerecht bleibe in

allen

allen seinen Wercken / und keine Ursach seye unserer Blindheit / Unwissenheit / Mangels oder Elendes; sondern der verkehrte Mensch selber / der nicht bitten noch suchen wil / 5. B. Mos. 32/5. Ps. 92/7.

(7.) Ein wahrer Anbeter hat **an allen Orten und Zeiten** einen freyen Zutritt zum Vater in Christo / **im Geist und Wahrheit** mit GOtt zu handeln / so fern er sich selber nicht auffhält.

(7.) Joh. 4/21. Luc. 18/1.

(8.) Ein Fauler und Verächter des Gebets beraubet sich selbst des lieblichen Gesprächs mit GOtt / Psalm 19/15. Straffet also ein jeder Sünder sich selbst.

(8.)

(9.) Ein fleißiger Anbeter frommet und nützet ihm selber / nicht von sich selbst / sondern durch die Göttliche vorlauffende Gnade / welche * allen Menschen zuvor kömmt ohn Unterscheid.

(9.)

Wem diß fünffte Capitel unbekannt ist / der ist noch weit von Christo / hat der Wahrheit noch wenig geschmecket. Wers aber weiß / und nicht gläubet / der thut sehr unrecht. Wers gläubet / und übets nicht / erwecket sich nicht / lebet in den Tag / gleich als zweiffelte er dran / der ist ein grosser Sünder / und muß desto mehr Streiche leiden / denn der Unwissende / Luc. 12/47. Drum mag ein solcher wol zusehen / daß er sich bekehre / sonst wird er in Sünden umkommen.

O gütiger HErr und Vater / wecke mich auff durch deinen Geist / daß ich solches nicht allein wisse / sondern im wahren Glauben übe / und ein warhafftiger Anbeter werde / im Geist und in der Wahrheit / Amen.

)?(o)?(

* Denn sie sich allen anbeut / obschon nicht in allen kräfftig wircket aus ihrer eigenen Schuld. Dorschæus.

Caput 6.

Daß der allwissende GOTT alles wisse und höre/ was wir bedürffen/ ehe denn wir anfahen zu beten.

Psalm 139/2. **Du verstehest meine Gedancken von ferne.**

SOlches ist gegründet Matth. 6/8. **Euer himmlischer Vater weiß / was ihr bedürffet / ehe denn ihr bittet** / Ps. 94/9. **Der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören?** Heb. 4/12. **Er ist ein Richter der Sinne und Gedancken.** Man darff GOtt nicht mit langen Worten unser Anliegen vortragen/wie einem sterblichen Menschen. Denn vor seinen Augen sind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick/ in welchem er alle vergangene und zukünfftige Dinge siehet gegenwärtig. Darum hat er unsere Haare gezehlet / ehe wir geboren waren; weiß alle unsere Gedancken / ehe wir beten. Summa / seinen Augen ist alles offen. Also müssen Einfältige / Anhebende sich erwecken zum Gebet / daß sie Sprüche haben der H. Schrifft/ den Nutz derselben betrachten / und in kurtze Gebetlein fassen; die Geübten aber sehen es selbst. Wenn ich im blachen Feld gehe am Tageliecht/so umgreiffet mich solches Licht gantz; wäre es nicht leiblich/ sondern geistlich/ so durchdrünge es meinen Geist auch: Also sind alle Geschöpffe/ sichtbare und unsichtbare/ vor den Augen GOttes: Es durchdringet und umgreifft alle Ding/ es hindert ihn nichts. **Die Finsterniß muß vor ihm Licht seyn wie der Tage.** Wie eine lautere schöne Crystall oder Wasserblase in meiner Hand/darinnen auch für meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht kan verborgen bleiben: Also und noch weit mehr sind alle Geschöpff und Gedancken für dem Geist GOttes/ welcher das Auge selber ist/ sonst hat er kein ander Auge. Das ist den Ungeübten auch nütze/damit sie ihre Hertzen reinigen vom grossen dicken Nebel der

Bey GOtt ist kein Unterscheid der Zeit/ er höret unser Gebet allezeit.

Gott durchdringet alles Weißh. 7/21. Ps. 139/12.

GOtt ist Zeuge über alle Gedancken/ und kennet alle Hertzen gewiß Weißh. 1/6.

Blindheit und Unwissenheit. Es machet sie auch wacker zum wahren Gebet / dadurch wir ermuntert und erwecket werden / zu sehen und zuerkennen / was wir zuvor nie gesehen noch erkannt haben. Viel meinen / was sie nicht sehen noch wissen / das sehe und wisse GOtt auch nicht. Welches eine grosse Blindheit und Unwissenheit ist zur Rache über den / der sie hat / Ps. 7/10.

Gebetlein.

O allmächtiger ewiger GOtt und Vater / der du bist ein Hertzenkündiger und Richter der Sinne und Gedancken / (Hebr. 4/12. Offenb. 2/9.) der du alle Dinge zuvor siehest / hörest und weissest / ehe sie bey uns Menschen geschehen: Ich komme und bringe mein Anliegen vor dich / nicht der Meinung / dich durch mein Geschrey zuerwecken / als wissest du es nicht zuvor / sondern daß ich mich selbst erinnere und erwecke / zu verstehen und zu erkennen / wie du all mein Anliegen kennest / ja alle meine Haar auff meinem Haupte selber zehlest. (Matth. 10/30.) Hilff lieber Vater / daß ich solches recht wisse und betrachte / dadurch mein Hertz in deinen gnädigen Willen setze; denn der ist der allerbeste; und daß ich in voller Gelassenheit und gedultigem Auswarten verharre / Amen.

Caput 7.

GOtt reitzet / locket / vermahnet / treibet alle Menschen zum Gebet / sagt allen zu gewisse Erhörung.

Joel 2/32. **Wer den Namen des HErrn wird anruffen / der soll errettet werden.**

GOtt fodert das Gebet ernstlich von uns.

DIß soll vor allen Dingen betrachtet werden. Denn wissen / daß GOtt alle Ding zuvor weiß / ist nicht gnug; man muß auch wissen / daß Gott das Beten fordert und Erhörung zusaget / Joh. 16/23. **So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben.** Matth. 7/8. **Wer da bittet / der empfähet; wer da suchet / der findet; und wer da anklopffet / dem wird auffgethan** / Luc. 18/1. **Man muß allezeit beten / und nicht müde werden** / Jac. 1/5. **So jemand unter euch Weißheit mangelt / der bitte von GOtt / der da gibt einfältig jedermann / und rückts niemand auff / so wird sie euch gegeben**

ben werden / 1. Joh. 5/ 14. **So wir etwas bitten nach seinem Willen**/ so erhöret er uns/ Matt. 21/ 22. **Was ihr bitten werdet / so ihr gläubet/ so werdet ihr es empfahen.** Da stehet der **Befehl** und **Zusage**/ wer hierdurch nicht bewogen wird/ muß ein steinern Hertz haben; wers nicht gläubet/ hat ein heilloses Hertz/ ist nicht werth/ daß er ein Mensch heisse. Diß ist nicht unbekannt / warum gläuben wirs aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den H. Geist nicht? Darum daß wir nicht im rechten Glauben beten / GOTT still halten und auswarten. Denn der rechte Glaube hält GOtt stille in gantzer Gelassenheit. Wer aber zweiffelt/ **ist treuloß** / machet erst sein Gebet selbst zunichte. Denn GOtt kan ihm nichts geben. Zum andern / **hält er GOtt für einen Lügner** und ohnmächtigen GOtt / der entweder nicht wolle oder nicht könne geben / was uns mangelt. Diß sind zwey böse Stücke.

Was für grosse Sünde sey/ nicht beten im Glauben.

Der Glaube aber hält das Hertz stille / machet es fähig Göttlicher Gnaden. GOtt fordert nichts mehr von dem Menschen / denn den Sabbath/ **Ruhe von allen seinen Wercken** / 1. B. Mos. 2/ 1. von ihm selbst fürnemlich. Unser Geist und Gemüth ist wie ein Wasser/ darüber **der Geist GOttes** ohn unterlaß **schwebet**/ c. 1/ 2. So bald es stille wird/ und von keinem Winde der zeitlichen Gedancken hin und her bewogen / bleibet GOtt darin / spricht sein kräfftiges Wort in solch still Wasser. Dieser Blick ist besser und edler/ denn die gantze Welt. Besiehe das 8. Capitel der Teutschen Theologie / und D. Taulerum an vielen Orten. Stille Wasser werden leichtlich erwärmet von der Sonnen / die schnellen rauschende Flüsse selten/ oder gar nicht. Der Unglaube raubet GOtt seine Ehre und Namen der Treu und Wahrheit. Dadurch wird ein Christ gar zum Heyden und Verleugner GOttes. Wo er darinn bleibet/ ist er gewiß ewiglich verdammt.

Unglaubens Art und Schaden.

O ewi-

O ewiger/treuer und wahrhafftiger GOtt/ der du nicht lü- gen kanst/ ich erkenne durch deine Gnade/ daß du alle Menschen reitzest/vermahnest und treibest zum Gebet/ zu ihrem grossen Nutz und Frommen; erbeutest dich mit deiner Güte allen gleich: Hilff lieber Vater/daß ich solches mit Ernst bedencke/ und dadurch zum rechten beständigen wahren Glauben möge kommen; auff daß ich deine grosse Güte an mir nicht lasse vergebens seyn/ sondern durch den Glauben dir stille halte/und in beständiger Gedult auff dein Licht in mir warte/ Amen.

Gebetlein.

Caput 8.

GOtt ist kein Ansehec der Person/ sondern hat sie alle gleich lieb.

Psalm 145/8. **Du/ HErr/ bist gut und gnädig/ und von grosser Güte allen/ die dich anruffen.**

JCh weiß nun/ daß GOtt mein Anliegen besser weiß/ denn ichs ihm kan vorbringen/ hat das Beten befohlen und Erhörung zugesagt; Jch zweiffele aber dran/ ob er mich auch heisse beten/ und erhören wolle. Da lerne/ daß **Gott kein Ansehec der Person sey**/ ob wohl die blinden Leiter aus etlichen Sprüchen/ als Rom. 9/ 13. Mal. 1/ 2. und dergleichen/ GOtt wollen partheyisch und zum Menschen-Feind machen/ wider die klaren unwidersprechlichen Zeugnisse der Schrifft/ die wir uns wohl einbilden/und davon in keinem Weg abtreiben lassen sollen. Ap. Gesch. 10/34. **Nun erfahre ich in der Wahrheit/ daß GOtt die Person nicht ansiehet; sondern aus allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut der ist ihm angenehme.** 5. Buch Mos. 10/17. **Der HErr euer GOtt ist ein GOtt aller Götter/ und HErr aller Herren/ ein grosser GOtt/ mächtig und schrecklich/ der keine Person achtet/ und kein Geschencke nimmt/ und schaffet Recht den Wäisen und Witwen/ und hat die Fremdlinge lieb/ daß er ihnen Speise und Kleider gebe.** Gal. 2/6. **GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht.** Col. 3/ 25. **Bey GOtt gilt**

GOtt heisset uns alle beten/und sagt allen Erhörung zu.

GOtt ist kein Ansehen der Person.

gilt kein Ansehen der Person. Weißh. 6/8. Der/ so aller HErr ist/ wird keines Person fürchten/ noch die Macht scheuen; Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht/ und sorget für alle gleich. Ezech. 33/ 11. 12. So wahr ich lebe/ spricht der HErr/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Wenn ein Gottloser fromm wird/ solls ihm nicht schaden/ daß er ist gottloß gewesen/ und aller seiner Sünde/ die er gethan hat/ soll nicht gedacht werden. 1. Tim. 1/ 15. 16. Das ist je gewißlich wahr/ und ein theures werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren/ auff daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult/ zum Exempel denen/ die an ihn gläuben solten/ zum ewigen Leben. 1. Tim. 2/ 4. GOTT wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. 2. Pet. 3/ 9. GOTT wil nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. Solche und dergleichen Zeugniß mache ihm ein jeder bekannt/ damit er wisse/ wie GOtt keinen für dem andern lieb habe/ sondern alle zugleich ohne Unterscheid. Denn er hat sie alle gleich geschaffen zu seinem Bildniß/ und durch Christum wieder erlöset. Er hat bey sich geschworen/ daß er keinen Sünder wil verderben lassen. GOTT kommt uns allen zuvor mit seiner Gnade/ er wartet nicht/ biß wir würdig werden; denn ehe wir zu ihm kommen/ kömmt er zu uns; ehe wir ihn kennen/ kennet er uns; ehe wir ihn lieben/ liebet er uns. Er hat uns geliebet/ da wir noch seine Feinde waren/ Rom. 5/ 10. Blind und gottloß ist der Mensch/ der da sagen darff: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein solcher verschmähet die Göttliche Majestät/ macht

GOTTes gnädiger Wille gegen alle Menschen.

GOtt hat uns alle gleich lieb.

macht GOTT stracks partheyisch / zum Ansehen der Person.

Daß aber gesagt wird: **GOtt habe Jacob lieb / und Esau hasse er /** ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichem Wesen / oder absoluto odio, von blossem Haß; sondern von der Ausschliessung des Erbtheils im gelobten Lande / non de odio negatæ salutis, sed terrenæ benedictionis, nicht von dem Haß der verweigerten Seligkeit / sondern des verweigerten irdischen Segens. Und ob wir gleich alle Sünder sind; jedoch liebet GOtt die / so ihn lieben / für denen / so in Sünden und Blindheit stecken bleiben / und GOtt nicht wollen für ihren Vater erkennen / noch Busse thun; daran aber GOtt keinen Gefallen trägt / sondern wolte viel lieber / daß alle Menschen selig würden. Item: **Er erbarmet sich weß er wil / und verstocket wen er wil;** ist recht. Er wil aber keinen verstocken / denn der sich selbst verstockt / durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche lässt er / wiewohl ungern / fahren / so sind sie gnug und allzusehr verstockt. Item: **Es liegt nicht an jemands Lauffen / sondern an GOttes Erbarmen.** Denn GOtt läufft uns zuvor / erwehlet uns / und nicht wir selbst. Darum ist alles GOttes Gabe und Gnade; nichts soll uns zugeschrieben werden / ob wir gleich etwas gutes thun.

Wie die Sprüche von der Verstockung zu verstehen. Rom. 9/13. Mal. 1/2. Rom. 9/18. v. 16.

Diß ist die rechte Erklärung solcher Sprüche: Aber die eygensinnigen Köpffe drehen sie nach ihrer Vernunfft / machen den Hauffen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Versehung / aus GOtt einen Menschen-Feind / neidischen Saturnum, der seine eigene Kinder fresse und hasse. Daher nichts folget denn Zerstörung des Glaubens / Verzweiffelung / ein rohes / wildes / epicurisch Leben / wie vor Augen ist. GOtt behüte uns für solchen Stricken des leidigen Satans! Amen.

Gebetlein.

O ewiger unpartheyischer GOtt / der du nicht achtest die Person der Menschen; Liebest sie alle gleich / einen wie den andern; bist also gütig / daß du allen zuvor kömmst mit deiner Gnade; wartest nicht / biß der Mensch tüchtig werde / sondern

durch

durch deine vorlauffende Gnade * machest du ihn selber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geist danckbarlich erkennen solche deine unermäßliche Güte gegen alle und über alle. Laß mir das Licht auffgehen in meinem Hertzen / daß ich das gegenwärtige mir eingethane Gut / das herrliche Erbtheil/ den Schatz im Acker/ mit der blinden Welt nicht verleugne / sondern denselben fleißig suche/ finde/ fühle / und in mir schmeckende gewahr werde / Amen.

Caput 9.

Beten wegen eigener Würdigkeit / ist ja so grosse Sünde/ als gar nicht beten wegen vorbegangener Sünde.

Luc. 15/21. **Vater/ ich habe gesündiget im Himmel und vor dir / und bin nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse.**

Wer wegen seiner Frömmigkeit betet/ ist ein Dieb.

SO einer betet wegen seiner Frömmigkeit oder Heiligkeit/ bleibet er nicht in der Mitte und in der Einfalt/ wie ein Kind/ sondern lencket sich zur Rechten/ läufft vor Christo her/ wie ein Dieb und Mörder/ stihlt ihm seine gebührliche Ehre/ (denn er allein unsere Gerechtigkeit/ Würdigkeit und Frömmigkeit seyn soll/) und schreibet es seinen nichtigen Wercken zu/ als verdiene es der Mensch / und nicht Christus allein; als erhöre GOtt das Gebet wegen menschlicher Wercke/ und nicht um seines Sohns willen. Da doch geschrieben stehet: **Bey dir gilt nichts / denn Gnad und Gunst.** So wenig der Mensch hilfft dem Sonnenschein / so wenig helffen unsere Wercke der Gnade GOttes. Abraham/ Isaac/ Jacob/ Elias etc. sind alle aus Gnaden selig worden / haben alle sagen müssen: Ne intres in judicium! **Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht**/ Ps. 143/2.

Ps. 110/4. Schön Gleichniß.

Niemand soll das Ge-

Unterlässet aber jemand das Gebet wegen seiner vor-

* GOtt aus grosser Liebe und Barmhertzigkeit kömmt uns (die wir zu allem guten untüchtig/ ja gar erstorben sind) zuvor/ reitzet / locket und treibet uns durch seine Gnade an / daß wir nicht allein das Gute wohl anfangen / sondern auch mitteln und endigen. Also ist der gute Vorsatz die vorlauffende Gnade/ das ist/ nicht unser Werck / sondern GOttes Gnade kömmt uns zuvor und wircket selbst solchen Vorsatz in uns. Varen.

vorbegangenen Sünde/ achtet sich derowegen unwürdig und unheilig / der fällt aus der Mitten zur lincken Hand in sein Elend und Jammer/ nemlich in die Lästerung des Sohns GOttes; und da er darinnen verharret/ fället er in endliche Verzweiffelung / gleich als wäre Christi Leyden und Tod nicht gnug für die Sünde der gantzen Welt. Darwider soll man sich auffrichten mit diesen Sprüchen: **Ob bey uns ist der Sünden viel / bey GOtt ist vielmehr Gnade ꝛc. Wo die Sünde mächtig ist / da ist die Gnade viel mächtiger.** Nostra miseria invocat misericordiam DEI, nostra infirmitas DEI virtutem, nostra indignitas DEI Majestatem, nostra injustitia DEI justitiam. Unser Elend rufft an GOttes Barmhertzigkeit/ unsere Schwachheit GOttes Stärcke/ unsere Unwürdigkeit GOttes herrliche Majestät / unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit. **Es ist ein theures werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen/** 1. Tim. 1/15. **So wahr als ich lebe / spricht der HErr HErr / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe/** Ezech. 33/11. **Es ist nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind/ die nicht nach dem Fleisch wandeln/ sondern nach dem Geist /** Rom. 8/1. **Es soll dem Bekehrten nicht schaden / daß er gottloß gewest /** Ezech. 33/12. **Darum** (um die Vergebung der Sünden) **werden dich bitten alle Heiligen /** Ps. 32/6. **Sey nicht allzugerecht und allzuweise / daß du dich nicht verderbest. Sey nicht allzugottloß / und narre nicht / daß du nicht sterbest zur Unzeit /** Pred. Sal. 7/17. 18. **Werden wir unsere Sünden bekennen / so ist Gott treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergiebet/ und reiniget uns von aller Untugend/** 1. Joh. 1/9. **Seine Gerechtigkeit siehet vom Himmel/** Psal. 85/12.

bet unterlassen wegen seiner Unwürdigkeit.

Rom. 5/20.

Abyssus Abyssum invocat.

Solte ich nicht ehe beten / ich fünde mich denn würdig oder tüchtig / so müste ich nimmermehr beten. Solte mir GOtt nicht ehe zu Hülffe kommen / oder etwas geben / ich wäre denn heilig oder gerecht von mir selber / so müste er mir nimmermehr etwas geben. Lieber Mensch / was **wilt du dem geben** / der deines Guten nicht bedarff? Rom. 11/ 35. Was woltest du mit deinen nichtigen Wercken oder Frömmigkeit von Gott erwerben? Rom. 3/24. Nichtes. Es müssen sich trollen alle Werckheiligen / und vor ihm schweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilfft nichts / deine Unwürdigkeit schadet nichts / Christus hat sie **zugedeckt und vergeben** / Ps. 32/ 1. Derowegen sage bey dir also: Wie ein Tröpfflein Wassers vom Meer verschluckt wird: Also sind meine Sünde gegen der unbegreifflichen Gnade JEsu CHristi.

Eigene Würdigkeit hilfft nichts / Unwürdigkeit schadet nichts.

Gebetlein.

O gütiger GOtt und gnädiger Vater / der du mich unterweisest in deinem Wort / wie ich soll in CHristo deinem Sohn wandeln / auff daß ich in der Mitten bleibe / und nicht falle zur Rechten noch zur Lincken / das ist / daß ich in meinem Sinne nicht zu fromm sey / und mich verderbe ; auch nicht zu böse / und in meinen Sünden sterbe: Lehre mich mit Ernst bedencken / wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere / auch meine grosse Sünde in CHristo JEsu nicht hindere ; so werde ich fest und beständig bleiben in allen Anfechtungen / und mich nicht lassen einnehmen den schönen Teufel / der im Mittage verderbet / Laßdünckel genennet. Laß mich auch nicht erschrecken für dem Grauen des Nachts / und für der Pestilentz / die im finstern schleicht ; So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen / sondern mit frölichem Trost im Glauben beharren. Das wollest du / HErr JEsu CHriste / in mir anrichten / wircken und vollbringen / Amen.

Pred. Sal. 7/17.

Ps. 91/ 6.

Caput

Caput 10.

Ein wahrer Anbeter darff nicht zu GOtt lauffen an einen gewissen Ort / sondern er findet ihn allenthalben im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4 / 21. 22. **Es kommt die Zeit / daß ihr weder auff diesem Berge noch zu Jerusalem anbeten werdet. Denn die wahren Anruffer werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.**

WO finde ich nun GOtt? Jer. 23 / 28. Bey S. Jacob? in finibus terræ? Am Ende der Erden? Zum finstern Stern? Zu Jerusalem? Auff dem Berge Thabor? Antwort / Joh. 4 / 23. **Im Geist und in der Wahrheit.** Zu Fürsten und Herren muß man weit reisen / seine Noth vorzubringen; aber GOTT ist überall / **erfüllet Himmel und Erden** / Jer. 23 / 24. ist allen Creaturen näher denn sie ihnen selbst seynd: Ist **in und ausser allen / durch alle** / Eph. 4 / 6. Alle Oerter sind vor ihm **ein einiger Ort** / alle Zeiten eine Zeit / Psal. 139 / 7. Wenn einer am Tage im blachen Felde wandelt / so ists licht um ihn / er sehe oder sey blind: Also und näher ist GOtt allen Creaturen. Denn sie sind das Wasser / darüber Gott schwebet / der durchdringet alle Geister / wie pur / rein und lauter sie seyn. GOtt ist uns allen gegenwärtig / aber wir sind ihm nicht alle gegenwärtig / das ist / wir befinden seine Gegenwart nicht / gleichwie ein Blinder das Tagelicht nicht siehet. GOtt wendet sich nicht von uns / wir aber wenden uns von ihme / dadurch fallen wir in Blindheit / daß wir sagen: GOtt habe sich auch von uns gewandt / er sey zornig / ungnädig. Solche Aenderung geschicht nur in uns und in unsern Hertzen / da befinden wirs also / und reden davon / wie wirs befinden. Also straffet und quälet sich ein jeder Sünder selbst durch seine Abwendung von GOtt; Er aber bleibet immer / wie er ist / gütig und unwandelbar / ge-

Das Gebet ist an keinen gewissen Ort gebunden.

Weish. 7 / 23. *GOtt ist uns allen gegenwärtig.*

Wie sich GOtt von uns wende / und mit uns zürne. *Ps. 145 / 8.*

recht in seinen Wercken/ ob schon der blinde abgekehrte Mensch ihn für zornig / ungerecht und ungnädig achtet.

Hieraus werden recht verstanden die Sprüche vom **Reich GOttes** / wie dasselbe nicht ausser-sondern **in uns sey** / 2c. Luc. 17/21. Item: **Was gehen mich die draussen an ?** 1. Cor. 5/ 12. Diß wird nicht verstanden vom äusserlichen Ort / sondern nach dem Glauben im Geist oder innern Menschen. Sonst wo man das Reich GOttes an einen äusserlichen Ort bindet / ists Antichristisch / * wie der HErr geweissaget / daß man sagen werde: **Siehe/ hie ist Christus / da ist Christus** / Matth 24/23. Ort oder Stelle macht weder selig noch verdammt; sonst wäre Lucifer kein Teufel im Himmel worden/an einem seligen Orte; auch wäre Adam im Paradies nicht in Sünde gefallen/2c. Und so der Ort solte verdammen/ würde kein Mensch selig: Denn wir sind alle in der Welt unter des Teufels Reich/ der ein Fürst der Welt ist. Also kan ein Mensch im Reich GOttes seyn/auch in der Tieffe des Meers/wie **Jonas**;so er nur gläubet. Dargegen kan einer ins Teufels Reich seyn durch den Unglauben / ob er schon mitten in der Kirchen wäre/ Predigt hörete / und Sacrament brauchte; ein solcher ist dennoch für den Augen GOttes draussen.

Das Reich GOttes ist kein gewisser Ort.

Ort macht weder selig noch unselig.

Gebetlein. Joh. 14/6.

O HErr JEsu Christe / du einiger Weg / Licht und Pforte zum Himmel; ich preise dich von Hertzen / daß du mich durch

* Hiermit wird verworffen 1. der Antichristische Wahn der Päbstler / da man das Reich GOttes an gewisse Ort gebunden/daselbst die Leute Gnade und Ablaß durch beschwerliche Wallfahrt holen müssen. 2. Die grosse Heucheley der Schein-Christen/die meynen/sie seyen alsdenn mitten im Reich GOttes/wenn sie nur zur Kirchen gehen und ihre Andacht/ Glauben und Gehorsam/ ohne Busse und Besserung des Lebens; im äusserlichen Hause oder Ort / bey der Predigt Göttliches Worts sich finden lassen. Luther. *Est locus Ecclesiae in templo, in schola, in domo, in cubiculo. Vbicunque duo aut tres conveniunt in nomine Christi, ibi habitat DEus. Imo si quis secum loquitur & meditatur verbum, ibi DEus adest cum angelis, & sic operatur & loquitur, ut pateat ingressus in regnum caelorum.* Das ist: Der Ort der Kirchen ist im Tempel/in der Schule/im Hauß / in der Kammer. Allenthalben, wo zwey oder drey in Christi Namen versammlet sind/ da wohnet GOtt. Ja wenn er bey ihm selbst redet und betrachtet das Wort/ da ist GOtt mit seinen Engeln/wircket und redet also/ daß uns der Gang zum Himmelreich frey offen stehe. Varen.

Luther. GOtt hat nichts von Kirchen / sondern allein von den Seelen geboten/ welche seine eigentliche Kirche seyn.

durch solche Betrachtung verständigest / wie ich in dir / und du in mir seyst / ich sey gleich an welchem Ende der Welt ich wolle. Ja / du lehrest mich / wie du wahrhafftiger einiger Priester bey mir seyst / und absolvirest mich von Sünden / so offt ich seuffze. Ob ich schon wandele im finstern Thal / fürchte ich mich nichts; denn du bist bey mir. Lehre mich / HErr / solches erkennen / daß ich solchen Schatz im Acker nicht mit der undanckbaren Welt verleugne noch versäume / sondern desselben im wahren Glauben erwarte / finde / fühle und in mir schmecke / Amen.

Ps. 23 / 4. Matth. 13 / 44.

Caput II.

Man darff Gott nicht zu gewissen Zeiten anbeten / sondern mag ihn alle Stunden ansprechen / wofern sich der Mensch nicht selber verhindert.

Esa. 49 / 8. cap. 55 / 6. **Itzt ist die angenehme Zeit / itzt ist der Tag des Heils. Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist.**

2. Cor. 6 / 2.

DAß wir etwas vom **Ort** wiederholen / wie selig ist der Mensch / der im Reich GOttes ist; denn er hat den Schatz in ihm / er sey an welchem Ort der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens nicht im Reich GOttes ist / der bleibet ausgeschlossen / ob er schon mit andern Christen Predigt hörete und Sacrament brauchete. Denn der Ort seliget noch verdammet keinen / sondern **Glaube oder Unglaube** / welches im Hertzen der Menschen im Geist vollbracht wird. Ein Christ sey wo er wolle / so hat er die Gnade / Absolution und Vergebung der Sünden bey ihm; denn Christus ist in ihm. Aber diß ist nicht zu verstehen / daß man das mündliche Predig-Amt verachte; sondern zum Trost allen frommen Hertzen / daß sie in Noth / Kranckheit / fremden Ort in Christo sind / und nicht draussen. Item / es wird gesagt zum Schrecken der Gottlosen und Unbußfertigen; ob sie schon mitten in der Versammlung der Christen sind / dennoch sind sie ausgeschlossen vor GOttes Augen. Denn ein jeder Ungläubiger schleust sich selbst aus / und beraubet sich

I. Vom Ort des Gebets.

Die Seligkeit ist an keinen Ort gebunden.

Ein Christ ist an allen Orten ein Christ.

Wer ausser Christo ist / ist ausser der Kirchen und Seligkeit.

des Schatzes in ihm. Also hilfft einem gottlosen/ ungläubigen Krancken gar nicht das Sacrament/ Priester/ Pabst/ wenn er gleich mitten in der Kirchen ist/ so er nicht glaubet. Glaubet er aber/ so schadet ihm nichts/ ob er in Türckey/ Tieffe des Meers/ ohne Priester und Sacrament stirbet/ denn er hat Christum den rechten Priester/ das Reich GOttes in sich/ wie solches Christus gnugsam bezeuget/ Joh. 4/21. Luc. 17/21. Matt. 24/23. O elende Leute/ die ihre Seligkeit suchen bey sterblichen Menschen/ an leiblichen Ort binden/ auff das Auswendige sehen! Wie viel tausend thun das/ verlieren darüber den Schatz in ihnen. Aeusserliche Dinge sind nur **Mittel**/ die man nicht verachten soll; aber sie sind nicht der Schatz selber/ sondern **Christus und GOtt**/ * der kan auch ohne Mittel kommen/ wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einem gewisse Ort zusammen in die Kirchen/ damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit GOttes/ ruffen ihn an für gemein Anligen und Noth/ üben uns in andern Göttlichen Sachen/ alles unserthalben/ daß wir arme blinde Menschen erwecket/ sehen und verstehen lernen/ wie GOtt an keinen Ort verschlossen sey/ **den die Himmel nicht begreiffen können**/ 1. B. der Kön. 8/27. **Der höher ist denn die Himmel/ tieffer denn die Hölle/ breiter als die Erde**/ wie Hiob 11/8. saget.

Mittel/ was sie seyn/ und wie sie im Nothfall nicht verdammen/ so man sie nicht brauchen kan.

Warum wir zur Kirchen gehen.

2. Von der Zeit des Gebets.

Wie sichs nun verhält mit dem Ort/ also auch mit der **Zeit**/ an welche GOtt mit seiner Ewigkeit nicht verbunden/ weil er immer unwandelbar bleibet/ höret eine Zeit wie die andere. Ein irdischer Herr höret nicht allewege/ ja gar selten; jetzt schläffet er/ denn jaget er/ oder hat etwas anders zu thun/ wird offt verhindert: Unsern GOtt aber hindert die Welt nicht/ siehet alle Dinge in einem Blick/ höret/ weiß alles/ **auch deine Gedan-**

* Die Schrifft ist ein edles Gefäß/ darinnen uns Christus/ die gewünschte Seelen-Speise und Himmels-Brod wird vorgetragen; Sie ist ein Gezeugniß von Christo/ so kan sie nicht Christus selbst seyn. Tauler. Die H. Schrifft weiset uns wer der Weg sey/ Joh. 14/6. die Gnade und das Leben; aber sie selbst ist es nicht/ sondern unser HErr Christus ist es selber. Varon.

Gedancken / ehe du gebohren bist / Ps. 139/2. Zehlet **die Haare deines Haupts /** Matth. 10/30. **Tausend Jahr sind vor ihm wie ein Tag /** und hinwieder/Ps. 90/5. Er nimmet weder zu noch ab/hat weder Zeit noch Ort/ist immer bereit zu helffen und zu geben/**stehet** alle Augenblick **vor unser Thür / wartet wann ihm auffgethan wird /** seine Zeit ist allezeit; aber unsere Zeit ist nicht allezeit. Halten wir still im Glauben / so werden wir bald erhöret. **Ach HErr GOtt / wie reich tröstest du / die gäntzlich sind verlassen: der Gnaden-Thür steht nimmer zu / Vernunfft kan das nicht fassen/ꝛc.** Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unserm Gemüthe/halten uns ab vom innigen Gebet; darum müssen wir vergessen Zeit/Ort und aller Creaturen/das ist/ wie die Teutsche Theologia cap. 30. sagt: **Du must verlassen hie und da / diß und das / heut und morgen / und gantz in einen * Stillstand kommen aller deiner Kräffte und Gemüths.** Wenn du betest/ so bricht solcher Sabbath an in deinem Hertzen / du ruhest von allen zeitlichen Sorgen und Gedancken/ und GOtt kömmt alsdenn mit seinem Wort aus der Höhe;da wirst du gewahr und schmeckest die Treue/ Güte und Wahrheit GOttes / wie sie lang zuvor auff dich wartete/ ehe du ihn kanntest. Da must du bey dir mit Mose 2. B. Mos. 34/6. sagen: **Ach HErr / du bist treu / gnädig / barmhertzig / langmüthig / voll grosser Güte/** kommst allen zuvor / ehe sie bitten. Da wirst du dich verwundern / daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtt eine solche Unvollkommenheit angedichtet hast / als müste er durch Ceremonien / ** Geschrey / Gebet / erst erwecket und ermuntert werden/ oder als dürffte GOtt deines Gebets langer Worte; so er doch **dein Hertz** gesehen/ und alle **Gedancken gemercket /** ehe du geboren warest/ Ps. 139/2.

Offenb. 3/20.

Gottes Zeit ist allezeit/die Erhörung betreffende.

Hertzens-Sabbath.

2. B. Mos. 34/6.

 O all-

* Das ist kein Stillstand von geistlichen Wercken / Göttlicher Liebe und dergleichen/ sondern von weltlichen zeitlichen Wercken.

** Er verwirfft die Ceremonien nicht / als wo die Einbildung darzu kömmt / es sey mit dem Werck/ daß es nur verrichtet sey/ ausgemacht.

Gebetlein. Job. 11/8.

O allmächtiger/ ewiger/ gütiger GOtt und Vater; deine Güte und Wahrheit ist höher denn der Himmel / tieffer als der Abgrund/ breiter denn die Erde; vor dir sind alle Oerter ein Ort/ alle Zeiten eine Zeit. Du bist über alle Oerter und Zeiten / durchdruckest/ durchdringest/ erfüllest alles; bist mir näher/ denn ich mir selber bin; kommst mir mit deiner Gnade zuvor; liebest mich armen Sünder / ehe ich solches erkenne. Lehre mich durch deinen Geist solches alles mit Ernst zu betrachten; so werde ich dir / O allwissender/ allgegenwärtiger Vater / hinfort aus meiner Unwissenheit nicht zumessen / als müste ich dich durch mein Geschrey erst erwecken / hin und her lauffen / dich suchen und zu gewisser Zeit anreden; sondern ich werde verstehen/ daß dich die wahren Anbeter finden an allen Orten und Zeiten/ und deine Güte gegenwärtig; niemand aber derselben geniesse / noch deine Süßigkeit schmecke / er werde denn durch das H. Gebet von dir dazu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge/ wollest du durch deinen H. Geist selber in mir wircken und geben / Amen.

Joh. 4/21. 23.

Caput 12.

Aus obgemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Hertz zum wahren Gebet bereitet/ sondern es folgen auch daraus andere schöne Lehren.

Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen/ wil ich hören/ und wenn sie noch reden/ wil ich antworten.**

(1.) GOtt weiß alles/ wenn wir beten.

WIr lernen hieraus (1.) daß GOtt nicht seinethalben das Beten gebiete/ weil er alles zuvor weiß; sondern daß wir dadurch erwecket erkennen/ wie er zuvor alles wisse. Denn so sorgfältig ist GOtt für uns / daß er ein Ding nicht ehe wil wissen/ wir habens denn auch erfahren in uns/ daß er alles wisse. Darum wenn wir nicht fleissig beten / düncket uns gleich/ als wüste es GOtt nicht. Wenn wir uns aber im Gebet üben / so lernen wir bald / daß GOtt alles wisse / was uns anliege; daß er auch **unsere Haar des Haupts gezehlet** / ehe wir geboren waren. Das alles bleibet den Verächtern des Gebets verborgen.

(2.) GOtt bedarff keiner

(2.) Daß GOtt nicht bedürffe langer Erzehlung/ wie ein Mensch; sondern wir bedürffen täglicher Ubung/ damit

damit der inwendige Mensch einkehre in das Reich GOttes.

langen Erzehlung.

(3.) Daß GOtt tausendmal begierlicher sey (wie D. Taulerus sagt) zugeben / als wir zu nehmen / durchs Gebet und Hoffnung.

(3) GOttes geneigter Wille.

(4.) Daß GOtt nicht bedürffe unsere Ceremonien / Wachen / Fasten / Schreyen / * damit er erwache / der nimmermehr schläfft / Ps. 121/4. und zuvor kömt / ehe wir beten / ja **ehe wir ihn kennen** / Jer. 1/5. Sondern daß der faule schlaffende Mensch durch diese Dinge müsse geleitet / geführet / gereitzet / ermuntert und erwecket werden / daß er innen werde / wie treulich der himmlische Vater für alle Menschen sorge.

(4.) GOttes väterliche Vorsorge.

(5.) Wir lernen die unermäßliche Güte / Treue und **Barmhertzigkeit GOttes gegen alle Menschen**; dargegen des Menschen Blindheit / Unglauben / Faulheit und unsägliche Nachläßigkeit / indem er solche Treu nicht achtet / das Beten / Suchen und Anklopffen verachtet.

(5.) Sir. 18/12. GOTTes Barmhertzigkeit.

(6.) Daß GOtt **gerecht bleibe in allen seinen Wercken** / und keine Ursache sey unsers Mangels / Blindheit und Unwissenheit; sondern wir selber / die wir nicht nach seinem Befehl beten / suchen / anklopffen. Also rächet sich die Boßheit und Faulheit selbst. Ein jeder Sünder plagt sich selbst / der unpartheyische GOtt bleibet gerecht in seinen Wercken.

(6.) Ps. 145/17. GOTTes Gerechtigkeit.

(7.) Daß GOtt weder an Zeit noch Ort gebunden / sondern darüber erhoben / und wolle allewege / allezeit / **allenthalben im Geist und Wahrheit angebetet** werden / Joh. 4/21. 23.

(7.) GOttes Allgegenwart.

Diese Betrachtungen entledigen den Menschen von vielen Irrthümern / und thun ihm gleich die Augen auff / zu erkennen / das ihm sonst unbekannt bliebe.

* GOtt bedarff auch unsers Gebets nicht / er hat es auch nicht um seinet willen eingesetzt / daß er dadurch ermuntert und erwecket werde. Denn er alles zuvor siehet und weiß / warum wir bitten werden / er kömmt auch selbst mit seiner Gnade uns zuvor / ehe wir bitten. Sondern um unsert willen hat er das Gebet verordnet / daß wir träge Menschen dadurch mögen ermuntert werden / beyde unsere grosse Armuth und Nothdürfftigkeit / und GOttes mildreiche Gütigkeit zu erkennen. Varen.

Denn solches nicht wissen / ist einem Christen eine grosse Schande; Wissen aber / und nicht üben / ist noch grössere Schande.

Gebetlein. Pobel. 1/4.

O GOtt / wecke uns auff / so wachen wir; zeuch uns nach dir / so lauffen wir den rechten Weg durch CHristum ins Reich GOttes / Amen.

Das XXXV. Capitel.

Eines wahren Christen / das ist / Gesalbten des HErrn / Eigenschafft und Kennzeichen ist das Gebet.

Psalm 70 / 7. HErr / neige deine Ohren / und erhöre mich / denn ich bin elend und arm.

Beten / des Christen Eigenschafft.

HJer haben wir eine herrliche Lehre / daß das Beten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschafft sey / und daß Trübsal das Gebet erwecket. Denn

1. H. Geistes Salbung. 1. Joh. 2/20.

1. **Wer ein Christ ist / der ist mit dem H. Geist gesalbet und getaufft.** Wenn nun ein Mensch **der Salbung** und dem H. Geist Raum und Statt gibt / denselben nicht betrübet noch verhindert; so thut der Heil. Geist nichts anders in des Menschen Hertz / denn daß er ohne **Unterlaß seufftzet** / und den Geist des Menschen erhebet zu GOtt / und mit sich von der Erden aufführet. Gleichwie ein kräfftiges subtiles Wasser oder Spiritus aus einem Blümlein die Krafft an sich nimmt / und mit aufführet; Also ist der Mensch GOttes Blume / die der HErr gepflantzet hat / **eine Pflantze im Hause des HErrn** / Es. 61/3. Ps. 92/14. Die muß der H. Geist bereiten / und derselben Geruch mit aufführen. Nun / es versuchs ein frommer Mensch / er halte dem H. Geist ein wenig stille / und verhindere ihn nicht / es wird nicht lange währen / es wird ein Seufftzerlein auffsteigen / daß der Mensch sagen wird: Ach lieber GOtt / du getreuer GOtt / erbarme dich über mich! So bald man ein Weyhrauch / Myrrhen und ander Kräutlein ins Feuer legt / so steiget ein

Rom. 8/15.

Wirckung des H. Geistes im Hertzen.

ein Räuchlein auff / und gibt einen lieblichen Geruch / welches ohne Feuer nicht geschicht: Also / so bald das Feuer des H. Geistes unser Hertz berühret / und daß er nicht verhindert wird / so bald steiget ein Geruch eines Seufftzerleins und des Gebets auff. Das sind die **güldene Rauchschalen der Engel** / und ihr geistlicher Weyhrauch / damit sie räuchern. Ist derowegen ein andächtiges Seufftzen und Beten eine gewisse Probe / ob der Geist GOttes im Menschen ist.

Offenb. 5/8. Probe des Geistes im Menschen

2. Diß bezeuget auch die **Eigenschafft der Wohnung und Tempel GOttes des H. Geistes.** Was kan da anders seyn / da der H. Geist seine Wohnung und Werckstatt hat / denn Beten? Ursach / der H. Geist ist **ein Geist der Gnaden und des Gebets;** darum ist ja das Gebet ein gewiß Kennzeichen des H. Geistes / wenn es von Grund des Hertzens gehet. Vom heuchlerischen Gebet rede ich jetzt nicht / davon sagt GOtt Es. 29/13. **Diß Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen / aber ihr Hertz ist ferne von mir.** Ein rechtes Gebet / das der H. Geist wircket / fleusst aus der Tieffe des Hertzens / ex profundo & abysso cordis; gleichwie die wasserreichen und frische Brunnen tieffe Quellen haben / und je tieffer man die Wasserquell suchet / je höher es steiget durch die Röhren. Christus ist der wasserreiche Brunn des Heils. **Wolan alle / die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser und trincket.** Sehet / welch einen tieffen Quellen dieser Brunn hat / die ewige Gottheit. Und wer **an ihn gläubet** / spricht er / **von des Leibe werden Ströhme des lebendigen Wassers fliessen** / das ist / Gebet und Gaben des Heil. Geistes.

2. Geistes Wohnung.

Zach. 12/10.

Heuchel-Gebet.

Recht Gebet.

Es. 55/1.

Joh 7/38.

3. Solches bezeuget auch **des H. Geistes Amt:** Er soll **unser Lehrer und Tröster** seyn / Joh. 16/13. Soll er ein Lehrer und Tröster seyn / so muß er reden: Soll er reden / so muß er eine Kirche und Tempel haben / darinn er redet. Seine **Kirche** ist des Menschen Hertz; seine **Rede** ist das Seufftzen des Hertzens / so er wir-

3. Amt des H. Geistes / trösten.

wircket. Er hat eine verborgene und himlische Stimme/ * unser Hertz empfindets; denn **er gibt Zeugniß unserm Geist/ daß wir GOttes Kinder seyn/ durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vater!** Soll er trösten/ so muß er ein Hertz haben/ das seines Trostes fähig ist / ein **zerbrochen und zerschlagen Hertz:** da ein Gleichniß genommen von einem zerbrochenen Gliede/ Arm oder Bein; von einem Leibe voller Wehetage geschlagen. Ach wie sanfft thut doch einem zerbrochenen Gliede ein köstliches Wund-Oel / das die Schmertzen lindert! Da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht / als wenn sie sanfft schlieffen: Also wenn das Hertz durch Traurigkeit verwundet / durch Trübsal zerbrochen und zerknirschet ist/ alsdenn kan der H. Geist sein Trost-Amt nützlich gebrauchen/ und seinen himmlischen Balsam hinein giessen. **Er heilet / die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen /** Ps. 147/ 3. **Heile du mich / HErr / so werde ich heil; hilff du mir / so wird mir geholffen. Denn du bist mein Ruhm /** Jer. 17/ 14.

Rom. 8/15. 16.

Ps. 51/19.

Wenn der H. Geist sein Amt am besten verrichten kan.

4. Nutz des Creutzes.

4. Da sehen wir nun auch **den Nutz des H. Creutzes. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken /** Matth. 9/12. O komm du himmlischer Artzt / wir bedürffen dein alle! **HErr / neige deine Ohren / und erhöre mich / denn ich bin elend und arm;** Ps. 70/ 7. **Arm von** Gerechtigkeit. Ach es ist ein Mensch so gar arm; wenn ihn GOttes Barmhertzigkeit nicht bekleidete/ und die Gerechtigkeit Christi nicht zudeckete/ er müste nackend und bloß stehen vor GOttes Gericht/ und vor allen H. Engeln zu schanden werden. Hier sind alle Menschen von Natur arm/ daß keine ärmere Creatur seyn möchte. Offenb. 3/17. **Du weist nicht/ wie arm / elend / blind und bloß du bist.**

Auch

* Er redet von der innerlichen Freudigkeit des Glaubens / die aus dem Zeugniß des H. Geistes entstehet/ nicht aber von einiger Enthusiastischen Stimme oder eingebildeter Offenbarung. Dorsch.

Auch **elend**/spricht der Psalm. Ist ein effectus der Armuth. Wer arm wird/ der wird auch wol elend. Wer heist denn **Elend**? Antwort: Der nirgend keine bleibende Statt hat/ nirgends hin weiß/ und ist von allen Menschen verlassen/ aller menschlichen Hülffe beraubet. Ach wie elend sind alle Menschen von Natur! Wo sollen wir hin? wo sollen wir bleiben? **Haben wir keine andere Hoffnung denn diß Leben/ so sind wir die elendesten unter allen Creaturen**/ 1. Cor. 15/19. Hie sollen wir all unser geistliches Elend und Armuth erkennen lernen. Wenn das geschicht/ alsdenn ist der himmlische Doctor und Tröster da/ und lehret dich in deiner Armuth seufftzen nach dem Reichthum der Barmhertzigkeit und Herrligkeit Gottes/ und in deinem geistlichen Elend und Pilgerschafft deine Augen auffheben zu GOtt/ der in dem Himmel wohnet. Davon der HErr spricht: **In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen** / Joh. 14/2. **Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der HErr nimmt mich auff** / Ps. 27/10. Bist du nun elend/ im Exilio? im Himmel ist dein Vaterland. Bist du arm/ nackend und bloß? CHristi Gerechtigkeit ist dein **Kleid und Rock des Heyls**/ Es. 61/10. Darum **halt dein Kleid fest / daß du nicht bloß erfunden werdest / und man deine Schande sehe**/ Offenb. 16/15.

Was Elend heist.

Trost im Elend.

Gebet.

Gütiger/ getreuer GOTT / Vater unsers HErrn JEsu Christi / der du uns nicht allein einen freyen Zugang zu dir durch CHristum verstattest / sondern auch deinen Geist giebest / daß der unserer Schwachheit auffhelffe: Gib mir / daß ich den Geist der Gnaden nicht betrübe / noch mit wissentlichen Sünden seine Wirckungen in mir hindere. Laß ihn mich stäts treiben zum Gebet / und mein Hertz solchem Trieb gehorsamlich folgen; damit ich nicht nur mit den Lippen dich verehre / sondern aus Hertzen Grund in allem meinem geistlichen und leiblichen Anliegen die erste Zuflucht zu dir / als meinem in CHristo versöhnten Vater / nehme. Und wenn ich denn so zu dir komme / ob gleich arm / elend / blind und bloß; so verschmähe

Eph. 2/18.
Rom. 8/26.
Eph. 4/30.
Rom. 8/14.
Offenb. 3/17.

du mich nicht/ sondern erhöre mein Gebet; hilff mir durch deinen Geist von aller meiner Furcht / und errette mich endlich aus aller Noth / durch JESUM Christum deinen lieben Sohn / unsern HErrn/ Amen.

Ps. 34/5. 7.

Das XXXVI. Capitel

Von dem Nutz / Frucht und Krafft des Gebets/ und was unser Gebet müsse für Grund haben.

Hebr. 4/ 16. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden auff die Zeit / wenn uns Hülffe noth seyn wird.

Psalm 119/ 149.

I. GOTTes Gnade in Christo der erste Grund unsers Gebets.

Rom. 3/25.

HOere meine Stimme nach deiner Gnade: Das ist das erste Fundament unsers Gebets/ **GOttes Gnade.** Dieselbe aber ist in Christo unserm HErrn/ der ist **voll Gnade und Wahrheit**/ und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen/ Joh. 1/16. Darum ist er **unser Gnaden-Thron** / dahin wir das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen in unserm Gebet; gleichwie die Kinder Jsrael ihr Angesicht im Gebet nach dem Gnaden-Stuhl wenden musten. Darum uns der HErr **in seinem H. Namen Erhörung** zugesagt/ Joh. 16/23. wie auch die H. Propheten also gebetet haben/ Dan. 9/ 17. **Erhöre uns/ HErr/ um des HErrn willen.**

Hieraus folget I. Nutz des Gebets.

Ps. 119/149.

Aus GOttes Gnade kommt das Leben.

1. Der heylsame Nutz aber unsers Gebets ist/ wie der H. David sagt: **Erquicke mich nach deinen Rechten**/ oder wie es in seiner Sprache lautet: Vivifica me, **mache mich lebendig.** Denn aus GOttes Gnade kommt freylich das Leben. Ohne **Gottes Gnade** ist ein Mensch lebendig todt; denn sonst müsten wir ewig unter dem Zorne GOttes bleiben. Was hilfft uns unser Leben ohne GOttes Gnade? Daher der Ps. 63/ 4. spricht: **HErr/ deine Güte ist besser denn**

denn Leben. Dieselbe lebendigmachende Krafft kommt auch zu uns durch Christum. Darum ist er Mensch worden / und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen / daß durch sein lebendig-machendes Fleisch auch wir lebendig gemacht würden. Solche Lebens-Krafft empfinden wir im Gebet und durchs Gebet. Gleich wie alle die gesund wurden / die den HErrn Christum anrühreten; **denn es gieng eine lebendige Krafft von ihm aus / und heilete sie alle** / sagt der Evangelist Lucas: Also wenn unsere Seele kranck / traurig und betrübt ist / und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm Gebet und Glauben / so gehet eine Lebens-Krafft von ihm aus / die uns erquicket; wie manche betrübte Seele empfindet.

Ursach der Menschwerdung Christi.

Luc. 6/19.

Wie die Lebens-Kräffte Christi zu uns kommen.

Lernet demnach hie (1.) daß kein betrübtes Hertz kan erquicket / getröstet und erfreuet werden / **ohne das liebe Gebet** / wie wir auch am HErrn CHristo selbst sehen in der H. Passion / Matth. 26/39. Darum dem lieben GOtt zu dancken / daß er uns das liebe Gebet zur Artzney unsers traurigen Hertzens gegeben hat. Darum uns der HErr selbst hat lehren beten / Matth. 6/9. (2.) Und weil der H. David spricht: **Erhöre mich nach deiner Gnade** / erinnert er uns / daß das liebe Gebet ein Mittel sey / dadurch viel Gaben der Gnaden GOttes zu uns kommen / dona gratiæ; als Vermehrung des Glaubens / der Liebe / der Gedult / der Erkäntniß GOttes / der Andacht / Friede und Freude des Hertzens; welches alles herrliche Gnaden-Gaben sind / himmlische Kräffte und Schätze / besser denn Himmel und Erden; item / starcke Krafft und Sieg wider die Welt / den Teufel und alle unsere Feinde; welche geistliche Stärcke allein im Gebet stehet / dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben; wie wir sehen an Mose / Elia / Josaphat und andern / daß sie ihre Stärcke und Sieg im Glauben und im Gebet geführet haben. (3.) Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöthen in seinem Beruff / Amt und Stande / demselben recht vorzustehen / daß es glücklich hin-

Ohne Gebet kein Trost.

Ps. 119/149.

Gnaden-Gaben durchs Gebet.

Sieg im Gebet.

Des Gebets Nothwendigkeit in unserm Beruff.

hinaus gehe; und in Summa/daß er GOtt um seinen H. Geist/Trost und Beystand in allen Nöthen anruffe/weil wir auff dem wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben. Darum spricht David ferner:

2. Ubung des Gebets. Ps. 119/150.

2. **Meine boßhafftigen Verfolger wollen mir zu**/ das ist/ streiten wider mich/ **und sind fern von deinem Gesetze.** Da ist nun beten von nöthen. Denn was der Satan selbst nicht thun kan/ darzu gebraucht er sein Werckzeug/ boßhafftige Leute/ die Tag und Nacht drauff gedencken/wie sie andern mögen beykommen. Für solchen boßhafftigen Leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste Artzney ein Lob-Psalm/ zu GOTT gesungen/ wie im Ps. 18/4. stehet: **Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Und Psal. 25/1. 2. **Nach dir HErr/ verlanget mich. Mein GOtt/ laß mich nicht zu schanden werden/ daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden/ der dein harret; aber zu schanden müssen sie werden/ die losen Verächter.**

Schutz im Gebet.

Gottlose sind ferne vom Gesetze.

Es ist aber wohl zu mercken/ daß der H. David spricht: **Sie sind ferne von deinem Gesetze.** Das sind alle/ die andere Leute verfolgen; sie sind ferne von GOttes Wort und von der heiligen Furcht GOttes. Sind sie aber ferne von GOttes Wort/ so ist auch GOtt fern von ihnen. Darum ist ihr Fall nahe/ und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges Gottsfürchtiges Hertz aber nahet sich zu GOtt durchs Gebet.

Herrlicher Nutz des Gebets.

(1.) Und indem wir nun unsere Hertzen täglich zu GOtt erheben/und also täglich mit ihm umgehen/ kommen wir GOtt immer näher/ vergessen allgemach der Erden und der Welt/ und werden aus irrdischen Menschen geistlich und himmlisch; wie vor zeiten Moses/da er mit GOtt viertzig Tag und Nacht Gespräch hielte/ überkam er ein glåntzend Angesicht. (2.) Und gleichwie wir die Sitten und Tugenden lernen dessen/ mit

2. B. Mos. 34/29.

dem

dem wir stäts umgehen / und haben mit niemand mehr Lust umzugehen / denn dessen wir gewohnet seyn: Also durchs tägliche stätige Gebet lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels / und werden mehr und mehr in der Liebe Gottes angezündet. (3) Ja das liebe Gebet wehret vielen Sünden / und ist ein præservativ wider zukünfftig Unglück und Anfechtung / wie der HErr sagt: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** Und wenn uns denn etwas begegnet / so wissen wir / daß es eine Schickung sey des Allmächtigen / und lassen gerne seinen Willen an uns vollbringen in aller Gedult / und bitten um Linderung des Creutzes.

Matth. 26/41.

HErr / du bist nahe / und deine Gebote sind eitel Wahrheit. Hie setzet der H. David den **andern** und **dritten** Grund und Fundament unsers Gebets: **GOttes Gegenwart** und **GOttes Wahrheit.**

Ps. 119/151.

II. Der andere Grund unsers Gebets GOTTes Gegenwart

GOttes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöthen / Es. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott** / etc. Darum können wir ihn auch an allen Orten getröst anruffen. Es spricht wohl der HErr: **Wenn du beten wilt / so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür nach dir zu / und bete zu deinem Vater im Verborgen; und dein Vater / der ins Verborgene siehet / wird dirs vergelten öffentlich**; Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewissen Ort / sondern er redets nur wider die Heuchler / die nur zum Schein öffentlich beten.

Matth. 6/6.

Vom H. Ertz-Vater Isaac lesen wir / daß er **gegen Abend auffs Feld gegangen sey zu beten** / 1. B. Mos 24/62. Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir / daß **er allein auff einen Berg gegangen sey zu beten / und die gantze Nacht im Gebet verharret** / Luc. 6/24. Also können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten / sonderlich wenn wir allein seyn / und vom menschlichen Gespräch gemüssiget. Und soll uns

Das beste Werck mit Gott reden.

dieses eine Anmahnung seyn/ daß wir mit GOTT ein Gespräch anstellen / und ståts hieran gedencken / was David hie sagt: **HErr/ du bist nahe.** Ist denn der HErr nahe/ so können wir ja nichts bessers thun / denn mit ihm reden/ Es. 55/6. **Ruffet ihn an/ weil er nahe ist**/ Ps. 145/18. **Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen.**

Der HErr ist nahe.

III.

Der dritte Grund des Gebets ist GOTTes Wahrheit.

So stärcket auch **Gottes Wahrheit** unser Gebet mächtiglich. Denn wir wissen / GOtt hats (1.) befohlen / Ps. 50/ 15. **Ruffe mich an.** Er hat (2.) Erhörung zugesaget/ Es. 65/ 24. **Ehe sie ruffen/ wil ich hören/ wenn sie noch reden/ wil ich antworten.** Er hats (3.) auch in der That geleistet. Mandavit, promisit, præstitit. Er hats befohlen/ verheissen und geleistet. Sehet an die Exempel Mosis/ Samuelis/ Davids/ Josuå/ des Cornelii in der Apostel Geschicht/ dessen **Gebet und Allmosen sind vor Gott kommen**/ Ap. Gesch. 10/ 4.

Trost im Gebet.

Der Exempel ist die Schrifft voll. Und wenn du gleich gedencken möchtest: Ja/ wenn ich Moses/ Elias/ David/ Josua wäre? Antwort: Es sind gleichwohl **Menschen** gewesen/ wie Jacob sagt c. 5/17.

Das Gebet der Elenden wird erhöret.

Wer ist Cornelius in der Apostelgeschicht? Ein Heyde. Wer ist **Manasse**? Der gröste Sünder. GOtt hat den Elenden Erhörung zugesagt. Ps. 34/7. **Da dieser Elende rieff/ höret der HErr**/ Ps. 102/ 18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht.** Ps. 9/19. **Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.**

IV.

Der vierdte Grund unsers Gebets ist GOttes ewiges Wort. Ps. 119/ 152.

Zuvor weiß ich / daß du deine Zeugniß ewiglich gegründet hast. Diß ist ein gewaltiger Spruch/ und stärcket mächtig unser Gebet und Glauben/ und ist der **vierdte** unbewegliche Grund unsers Gebets. **GOttes Wort** und Verheissung hat einen ewigen Grund / nemlich GOtt selbst / und seinen lieben Sohn JEsum CHristum / auff denselben ist GOttes Wort und unsere Seligkeit gegründet / ehe

der

der Welt Grund geleget ist / Eph. 1/ 4. Was einen ewigen Grund hat / das kan nichts zeitliches umstossen. Dahin S. Paulus Rom. 8/38. siehet: **Daß weder Hohes noch Tieffes / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Engel noch Fürstenthum / uns von der Liebe GOttes scheiden kan.**

Der ewige Grund.

Ist das nun nicht ein grosser Trost / daß unser Glaube / unser Gebet einen gewissen Grund / ja einen ewigen Ursprung hat. Das soll uns erfreuen / so offt wir dran gedencken; wie der Prophet Es. 28/16. spricht: **Siehe / ich lege in Sion einen Grundstein / einen köstlichen Eckstein / der wohl gegründet ist. Wer gläubet / der fleugt nicht.** Oder / wie es S. Petrus ausleget: **Der wird nicht zu Schanden werden.** Und S. Paulus 1. Cor. 3/ 11. **Es kan kein anderer Grund geleget werden / denn welcher geleget ist / JEsus Christus.** Und abermal: **Der feste Grund GOTTes** bestehet / und hat diß Siegel: **GOtt kennet die Seinen** / 2. Tim. 2/19.

1. Petr. 2/6.

Diesen Grund werden **die Pforten der Höllen nicht überwältigen** / Matth. 16/18. Das ist unser στερέωμα und Grundfest unsers Heyls / Seligkeit und Glaubens / der fester ist denn Himmel und Erden.

Est enim Oratio Alloquium divinum, Clavis Cœli, Flos Paradisi, Libera ad DEum accessio, Domestica DEI, Secretorum DEI cognitrix, Mysteriorum reseratrix, Donorum DEI acquisitrix, Spirituale convivium, Cœleste delicium, Favus labiorum destillans, Virtutum nutrix, Vitiorum victrix, Culpæ deprecatio, Medicina animæ, Imbecillitatis remedium, Peccatorum antidotum, Columna mundi, Medela populi, Semen benedictionis, Hortus felicitatis, Arbor jucunditatis, Fidei augmentum, Spei fulcrum, Charitatis mater, Justitiæ semita, Perseverantiæ conservatrix, Prudentiæ speculum, Temperantiæ magistra, Castitatis robur, Sanctitatis decus, Pietatis incendium,

De Bono Orationis.

um, Scientiæ lumen, Sapientiæ cellarium, Fiducia animi, Remedium pusillanimitatis, pacis fundamentum, Cordis gaudium, Jubilus mentis, Fida hujus peregrinationis comes, Militis Christiani scutum, Humilitatis norma, Honestatis prævia, Patientiæ nutrimentum, Obedientiæ custos, Tranquillitatis fons, Angelorum imitatrix, Fuga Dæmonum, Mœstorum consolatio, Justorum exultatio, Sanctorum lætitia, Oppressorum auxiliatrix, Afflictorum refocillatrix, Lassorum quies, Conscientiæ ornamentum, Gratiarum incrementum, Sacrificii Eucharistici odoramentum, Benevolentiæ incitamentum, Vitæ ærumnosæ lenimentum, Mortis edulcoratio, Vitæ beatæ prægustatio, Salutis æternæ expetitio.

Von den Früchten und Krafft des Gebets.

DEnn das Gebet ist ein Gespräch mit GOtt/ ein Himmels-Schlüssel/ eine Blume des Paradises/ ein freyer Zugang zu GOtt/ ein Haußgenosse GOttes/ eine Erkennerin der Heimlichkeit GOttes/ eine Offenbahrerin der Geheimniß GOttes/ eine Erbitterin der Gaben GOttes/ ein geistliches wolleben/ eine himmlische Lieblichkeit/ ein Honigseim der Lippen/ eine Ernehrerin der Tugenden/ eine Uberwinderin der Laster/ eine Abbittung der Schuld/ eine Artzney der Seelen/ eine Hülffe der Schwachheit/ eine Gifft-Jägerin der Sünde/ eine Seule der Welt/ eine Versöhnung des Volcks/ ein Same des Segens/ ein Garte der Glückseligkeit/ ein Baum der Lieblichkeit/ des Glaubens Vermehrung/ der Hoffnung Enthaltniß/ eine Mutter der Liebe/ eine Regel der Gerechtigkeit/ eine Erhalterin der Beständigkeit/ ein Spiegel der Klugheit/ eine Meisterin der Mässigkeit/ eine Stärcke der Keuschheit/ eine Zierde der Heiligkeit/ eine Entzündung der Gottseligkeit/ ein Licht der Wissenheit/ eine Kammer der Weißheit/ eine Zuversicht des Gemüths/ eine Artzney der Kleinmüthigkeit/ ein Fundament des Friedens/ eine Freude des Hertzens/ ein Jauchzen des Gemüths/ ein Gefehrte dieser Pilgramschafft/

schafft / ein Schild des Christlichen Ritters / eine Richtschnur der Demuth / eine Vorgängerin der Erbarkeit / eine Speise der Gedult / eine Hüterin des Gehorsams / ein Brunn der Ruhsamkeit / eine Nachfolgerin der Engel / eine Vertreiberin der Teufel / der Traurigen Trost / der Gerechten Freudigkeit / der Heiligen Frölig keit / der Untergedruckten Helfferin / der Elenden Erquickerin / der Müden Ruhe / des Gewissens Schmuck / der Gnaden-Gaben Zunehmung / des Danck-Opffers Geruch / der Gütigkeit Anregerin / der Mühseligkeit Linderung / des Todes Milderung / des ewigen Lebens Vorschmack / der ewigen Seligkeit Begierde.

Gebet.

Ach du barmhertziger / gnädiger / langmütiger / gedultiger GOtt und Vater! ich bekenne und klage dir mein Elend / daß ich mich durch meine vielfältige Sünde von dir / von deiner Gnade und Liebe selbst abgewandt / und offt deine Gnade und Barmhertzigkeit verachtet und versäumet habe. Ach vergib mir diese schwere grosse Sünde! wende die Straffe von mir ab / da du dräuest / du wollest mit Verstockung und Blindheit schlagen / und sollen solche Verächter nimmermehr zu deiner Rechten kommen / und dein Abendmahl schmecken. Ach sey mir gnädig / denn ich erkenne / daß ich so gar nichts bin ausser dir / nichts denn Finsterniß und Irrthum / nichts denn ein faules Aas und Speise der Würme / ein unrein Gefäß / ein Kind des Zorns und ewiger Verdamniß. Ich erkenne und bekenne / wo du mich mit deiner Gnade nicht erleuchtest / so muß ich ewig im Finsterniß bleiben: Wo du mich nicht lehrest / so bleibe ich unwissend in allen Dingen: Wo du mich nicht leitest / so irre ich: Wo du mich nicht reinigest / so bleibe ich ewig ein unrein stinckend Gefäß: Wo du mich nicht lebendig machest mit deinem Geist und Gnade / so bleibe ich ewig in dem Tode: Wo du mich nicht selig machest / so bleibe ich ewig verdammt. Ach! ich bitte und flehe um deine Gnade / die alles gut machet / was in mir die böse Natur verderbet hat; laß deine Gnade alles allein in mir wircken / und nicht meinen bösen Willen / mein Fleisch und Blut / mein böses Hertz und Affecten / sondern deinen Geist und Gnade. Deine Gnade stärcke meinen Glauben / erwecke meine Liebe / erhalte meine Hofnung. Laß deine Gnade seyn meine Freude / meinen Ruhm / mein Trost und Leben; laß deine Gnade in mir wircken Sanfftmut / und Demut / Gedult / Gottesfurcht /

Luc. 14/24.
Heb. 3/11.
Eph. 2/3.

Andacht und Gebet. Deine Gnade macht und wircket alles Guts. Ohne deine Gnade kan und mag ich nicht leben / auch nicht selig werden. Ach gib mir ein solch Hertz / daß ich allein an deiner Gnade hange/ daß ich mir allein an deiner Gnade gnügen lasse / ob ich sonst in der Welt weder Gut noch Ehre habe; denn deine Gnade ist der höchste und theuerste Schatz. Deine Gnade beselige mich mit geistlichen himmlischen Gütern; deine Gnade lehre mich / sie erleuchte mich / sie erhalte mich / sie heilige mich; deine Gnade erfreue mich / und sey ein Licht meines Hertzens / eine Regiererin meiner Gedancken / ein Rathgeberin in meinen Anschlägen / mein Trost in meinem Betrübniß/ meine Freudigkeit in meinem Gewissen/ meine Zuchtmeisterin in meinen Begierden / eine Mittlerin in meinen Affecten/ eine Hüterin meines Mundes / eine Pflegerin meiner Seelen / eine Wärterin meines Leibes / eine Bewahrerin meiner Augen und Sinnen. Laß mir deine Gnade fürleuchten in allen meinen Geschäfften. Denn was bin ich ohne deine Gnade? Ein dürres Holtz / darinnen kein Safft ist / daraus keine Frucht wächset/ welches nur ins Feuer gehöret. Laß deine Gnade stäts auff mich warten/ und mich erhalten / daß ich nicht strauchele. Laß mich deine Gnade auffnehmen / wenn ich zu dir komme; laß mich deine Gnade leiten / daß ich nicht irre; und laß sie mich wieder zurechte bringen / wenn ich irre gehe; laß mich deine Gnade zähmen und regieren/ wenn ich aus Ungedult zu viel rede und thue. Laß deine Gnade in mir viel Frucht bringen; laß mich deine Gnade wieder auffrichten / wann ich falle; laß deine Gnade mein Gewissen heilen / wenns verwundet ist; laß deine Gnade mir freundlich begegnen / wenn ich dich anruffe; laß mich Gnade finden / wenn ich dein Angesicht suche; laß mir deine Gnade auffthun / wenn ich anklopffe; laß mich deine Gnade leiten und führen / wo ich gehe oder stehe / liege oder sitze / wache oder schlaffe / lebe oder sterbe; laß mir Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen in diesem und im ewigen Leben/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

2. Cor. 12/9. Eph. 1/3. Ps. 94/19. Joh. 15/6. Matth. 7/8. Ps. 23/6.

)?(o)?(

Das

Das XXXVII. Capitel.

Grund und Ursach / daß GOtt unser Gebet gewiß und gnädig erhöre.

Psalm 86/5.6.7. **Denn du / HErr/ bist gut und gnädig/ von grosser Güte allen / die dich anruffen. Vernimm/ HErr/ mein Gebet/ und mercke auff die Stimme meines Flehens. In der Noth ruffe ich dich an/ du wollest mich erhören.**

Trost im Creutz ist GOTTes Güte. Klal. 3/22. u. f.

ES saget der Prophet Jeremias in seinen Klagliedern: **Die Güte des HErrn ists/ daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu/ und deine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele/ darum will ich auff ihn hoffen.**

Allhier tröstet uns der H. Geist in unserm Creutz/ daß uns GOttes Güte und Barmhertzigkeit erhalte / sonst würden wir bald aus seyn. Wie GOtt eine Verwechselung des Lichts und Finsterniß im natürlichen Leben gemacht / also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsterniß und Licht / Traurigkeit und Freude/ wie in der Natur. Also muß **das Licht immer wieder auffgehen im Finsterniß/ und Freude den frommen Hertzen** / Ps. 97/11. Denn die Güte GOttes ists/ die alle Menschen im Leben und im Gedeyen erhält. Denn **in GOtt leben/ weben und sind wir** / Ap. Gesch. 17/28. GOtt ist ein Ursprung und Brunnen des Lebens und alles Gutes: Das beweisen seine Wercke. Denn ein jedes Effectum oder Wirckung beweiset seine Causam und Ursprung. Weil GOtt **alle lebendige** Dinge gemacht hat / so muß er selbst **das Leben** seyn: Weil er alle Dinge gut gemacht hat / so muß er selbst **das höchste Gut** seyn: Weil er alle Dinge **lieblich** gemacht hat/ so muß er selbst die **Liebe** seyn.

Beweiß/ daß GOtt des Lebens höchstes Gut/ und die Liebe selbst sey.

Warum er ein lebendiger GOtt heisse.

Darum er genannt wird ein **lebendiger** GOtt; (**Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn**/ sagt St. Petrus Matt. 16/ 16.) nicht allein ab essentia, von dem Wesen/ darum daß er für sich lebe; sondern ab effectu, von der Wirckung/ daß er alle Dinge lebendig mache / und im Leben erhalte / **allen Dingen Leben und Othem gebe** / Ap. Gesch. 17/ 25. Ps. 104/ 27. Dan. 5/ 23. **Du hast die todten Götzen gelobet / aber den GOtt / der deinen Othem und alle deine Wege in seiner Hand hat / hast du nicht geehret.** Jer. 2/ 13. **Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und graben ihnen hie und da Brunnen / die kein Wasser geben.** 5. B. Mos. 30/ 20. **Ich bin dein Leben/ und die Länge deiner Tage.** Ps. 27/ 1. **Der HErr ist meines Lebens Krafft.** Daraus folget/ daß GOtt aller lebendigen Dinge **Leben** ist effective, wirckende/ daß er das Leben in allen wircket und erhält; und es fleust aus GOtt / als die Wärme aus der Sonnen/ davon nicht allein der Mensch / sondern auch alle Creaturen leben; wie St. Paulus spricht Röm. 11/ 36. **Von ihm / in ihm und durch ihn sind alle Dinge / ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit/ Amen.** Col. 3/ 11. **Alles und in allen Christus.**

GOtt ist das Leben.

Dreyerley Grad des Lebens.

Wiewol nun alle Creaturen aus GOtt ihr Leben nehmen/ so hats doch der Mensch in excellentiori gradu, in einem höhern Grad. **Der Mensch** hat das **edelste Leben** unter allen irrdischen Creaturen / wegen der vernünfftigen Seele/ so in ihm wohnet. Darnach der **Engel** Leben ist noch edler und in höherm Grad / als des Menschen / weil GOttes Herrligkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden **Engel seiner Krafft.** Denn sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworffen/ wie der Mensch. Darnach **Christus** unser HErr/ der hat das alleredelste Leben; dieweil er wahrer GOtt und das Leben selbst ist. **Er ist der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben**/ 1. Joh. 5/ 20. und hat das Leben im höchsten Grad.

2. Thess. 1/ 7.

DEus

Deus de Deo, Lumen de Lumine, Deus verus, de vero Deo. **GOtt von Gott/ Licht von Licht/ wahrer Gott/ von dem wahren Gott.**

Wie nun das Leben aus GOtt ist: Also alle Gütigkeit und Güte ist in GOtt und aus GOtt. Denn er ist das ewige Gut. Und alles / was gut ist und gut heisst / ist aus diesem Brunnen geflossen: Darum haben alle Creaturen ein Tröpfflein der Gütigkeit Gottes/ damit sie ihren Schöpffer bezeugen/ gleich als redeten sie mit uns/und/zum Exempel/spräche der **Weinstock** zu uns: Siehe Mensch/ die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpffer/damit ich dir dein Hertz erfreue. Und das **Brodt** spräche zu uns: Sehet/ die Krafft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpffer/ rc. **Das höchste Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpfflein seiner Gütigkeit besprenget** / sagt St. Augustinus / zu dem Ende / **daß es dem Menschen solte zu gute kommen.** Ps. 65/12. **Du krönest das Jahr mit deinem Gut / und deine Fußstapffen triessen vom Fette.**

Alle Creaturen haben ein Merckmahl der Gütigkeit GOTTes.

Was nun in der Natur **GOttes Gütigkeit** heisst/ bonitas naturæ, die Gütigkeit der Natur/ das heisst theologicè in der Schrifft **GOttes Gnade.** Jenes gehet den **Leib** an/ dieses die **Seele**. Wie nun GOtt in dem grossen **Buch der Natur** auff tausenderley Weise seine Gütigkeit geoffenbahret/ und dem Menschen zu erkennen gegeben: Also in dem **Buche der H. Schrifft** hat er unzehliger Weise seine Gnade und Liebe geoffenbahret/ welches alles in CHristo JEsu erfüllet ist. Denn in CHristo ist zusammen gefasset alle Güte und Liebe im Himmel und auff Erden/ darin ists alles.

Was nun **gut und übergut ist / das theilet sich gerne selbst mit; sonst könts nicht gut seyn.** Denn wie wüste man sonst/ obs gut wäre / wenn sichs nicht zu erkennen gäbe? Also hätte niemand gewust / wie gut und gnädig GOtt wäre / wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hätte.

Omne bonum communicativum sui, alias non esset bonum.

Wer hätte gewust/ wer Christus wäre wenn er seine Liebe nicht an uns bewiesen?

Fundament unsers Glaubens/ Liebe und Gebets.

Warum hat sich aber GOtt geoffenbaret / daß er gut / gnädig und barmhertzig sey? Darum/ daß wir an ihn glauben / ihn über alle Dinge lieben/ und ihn in allen Nöthen anruffen sollen. Und durch die Offenbarung hat er unser Gebet erwecket/ und ins Hertz pflantzẽ wollen. Denn **wie soll man anruffen / den man nicht kennet?** Nehmet auch ein Exempel von Mose/ als er wolte GOttes Angesicht sehen / darauff sprach der HErr: **Mein Angesicht kan kein Mensch sehen/ und lebendig bleiben** / das ist: in meinem unbegreifflichen Wesen. **Aber das wil ich thun: Ich wil dich auff einen Felsen stellen / und vor dir übergehen/ und vor mir hergehen lassen alle meine Güte** [Nota, nicht ein Tröpflein meiner Güte oder ein Partickel davon/ wie du in allen Creaturen siehest / sondern alle meine Güte solt du sehen/ und empfinden] **so wirst du mir hinden nachsehen** / das ist / du wirst aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den Wolcken hernieder kam/ und alle seine Güte und Herrligkeit vor Mose gieng/ rieff Moses: **HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ gedultig / von grosser Güte und Treu/ der du Missethat und Sünde vergibst/ und barmhertzig bist in tausend Glied/ vor welchem niemand unschuldig ist.** Sehet / so bald nur Moses die Güte GOttes empfand / schrye und betete er also.

Röm. 10/14.

2. B. Mos. 33/19. u. f.

2. B. Mos. 34/6.

In Christo ist alle Güte und Gnade Gottes uns nicht allein geoffenbaret/ sondern auch geschenckt.

So hat nun der allmächtige GOtt seine Güte/ Gnade / Liebe und Treu den Menschen offenbahret/ und eben sowol für uns lassen übergehen/ wie vor Mose/ auff daß wir auch also ruffen und beten sollen/ wie Moses. Ja / sprichst du/ wie ist denn solches geschehen? Wenn sich GOtt mir auch also offenbarete/ wie Mosi! Antwort: Es ist in Christo geschehen/ in demselben hat GOtt alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn **wir sahen seine Herrligkeit/**

keit / eine Herrligkeit als des eingebornen Sohns GOttes vom Vater / voller Gnade und Wahrheit / Joh. 1/14. Wenn wir nun das bedencken / was CHristus für uns gethan / so möchten wir wol ruffen: HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / gedultig / von grosser Gnade und Treue. Da sehen wir / wie der Typus erfüllet ist / und wie GOtt in den Wolcken vom Himmel gekommen / und seine Güte vor uns lassen übergehen in CHristo / und seiner heiligen Menschwerdung.

Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heyden grosse Wunder thaten / sprachen die Leute untereinander: Die Götter sind vom Himmel kommen / und Menschen worden. Das war ihr Judicium und Urtheil. Also ist alle Güte und Gnade GOttes in CHristo von ihm zu uns auff Erden kommen / zu dem Ende / auff daß uns GOtt zu ihm locke / unsern Glauben und Gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

Ap. Gesch. 14/11.

Hierbey sollen wir nun etliche Haupt-Gründe mercken / daß GOtt unser Gebet gewiß erhöre.

Haupt-Gründe unserer Erhörung.

1. So ist das Gebet einer solchen Art / daß es einen gütigen Menschen leicht beweget / ja einer solchen Art / daß es auch offt einen harten Menschen beweget; wie von der Wittwen und ungerechtem Richter geschrieben ist. Da beweget die Wittwe endlich den harten Richter durch ihr öffters Gebet. Denn das Gebet / weil es aus dem Geist kommt / ist eine Stärcke der Seelen / dadurch manchem das Hertz offt eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt ist / sondern die höchste Gelindigkeit / die zarteste Freundlichkeit / die höchste Gedult / die edelste Sanfftmuth / die brünstigste Liebe / und in Summa / GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad: So kans nicht fehlen / ja es ist unmüglich / daß er nicht solte durch ein hertzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe / so wäre er nicht die höchste Generositas oder Freundlichkeit / und die edelste Gütigkeit.

I. GOTTes Güte.

Luc. 18/5.

GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad.

Dar-

Darum/ so wahrhafftig als GOtt die höchste Gütigkeit und Freundligkeit ist / so wahr wird er auch durch ein hertzliches Gebet am allerbesten bewogen.

Tauleri Zeugniß.

Taulerus: GOtt ist ja so jach nach uns/ und eilet „ so sehr nach uns/ und thut gleich/ als wolte ihm sein „ Göttlich Wesen gar zubrechen/ und zu nicht werden „ an ihm selber/ daß er uns offenbare allen Abgrund sei„ ner Gottheit/ und die Fülle seines Wesens und seiner „ Natur. Da eilet GOtt zu/ daß es also unser eigen „ sey/ wie es sein eigen ist. Item/ wir sind zu unermäß„ lichen grossen und ewigen Dingen geschaffen / be„ ruffen und geladen/ und nimmt das GOtt sehr übel „ von uns an/ daß wir uns an kleinen nichtigen vergäng„ lichen Dingen begnügen lassen. Denn er ist bereit/ „ uns alles zu geben/ auch sich selbst. Item/ GOtt „ wil und mag von rechter Liebe wegen uns nichts ab„ schlagen/ noch versagen/ ja er kommt zuvor unserm „ Gebet/ und gehet uns entgegen / und bittet / daß wir „ seine Freunde seyn sollen/ und **ist tausendmal wil„ liger zu geben/ denn wir zu nehmen; bereiter „ zu erhören/ denn wir zu bitten.**

2. GOTTes Wahrheit.

2. So erforderts Gottes Wahrheit und theure Verheissung. Ps. 50/15. **Ruffe mich an/ so wil ich dich erhören.** Ps. 86/5. **Der HErr ist gut und gnädig/ von grosser Güte / allen die ihn anruffen.** Ps. 145/ 18. **Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen/ allen/ die ihn mit Ernst anruffen.** Der HErr ist **gut**; ists noch zu wenig/ so ist er **gnädig**; ists noch zu wenig/ so ist er **von grosser Güte**; gegen wem? **gegen allen/ die ihn anruffen. Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen.** Esa. 65/ 24. Joh. 16/ 23. Matth. 7/ 7. 8. **Bittet**; lassets dabey nicht bleiben: **Suchet**; lassets dabey nicht bewenden: **Klopffet an. Denn wer da bittet/ der empfähet; und wer da suchet/ der findet; und wer da anklopffet/ dem wird auffgethan.** Marc. 11/ 24. **Alles was ihr bitten werdet in eurem Gebet/ gläubet nur / daß ihrs**

Ps. 86/5.

empfan-

empfangen werdet / so wirds euch werden. Luc. 11/9. Diß muß GOtt halten / oder er wäre nicht / der sich in seinem Wort geoffenbahret hat. Und damit uns GOtt erhören / und seine Güte uns vielfältig mittheilen möge / so hat er uns befohlen / viel und offt / ja ohn Unterlaß zu beten / Luc. 18/1. 1. Theß. 5/17.

3. So bekräfftigets auch das allerfreundlichste Vater-Hertz GOttes / Luc. 11/11. 13. **Wo ist ein Kind oder Sohn / der den Vater bittet ums Brod / der ihm einen Stein dafür biete? So dann ihr / die ihr arg seyd / könnet euern Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den H. Geist geben denen / die ihn darum bitten.** Ist er nicht **der rechte Vater alles / das Kinder heisst / im Himmel und Erden?** Eph. 3/15. Und 2. Cor. 1/3. nennet S. Paulus GOtt den HERRN **einen Vater der Barmhertzigkeit und einen GOTT alles Trostes.** Solte ein Mensch barmhertzig seyn; und der / der ein barmhertziges Hertz gemachet hat / solte selbst unbarmhertzig seyn? Solte GOtt ein Vater-Hertz geschaffen haben / und solte selbst kein Vater-Hertz haben? Warum hätte sich GOtt diesen Namen gegeben / wenn er nicht ein gnädig Vater-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören / oder er muß seinen Namen / Vater / verlieren. Es. 63/16. **Du bist ja unser Vater / von Alters her ist das dein Name** / Jer. 31/9. **Ich bin Israels Vater / so ist Ephraim mein erstgebohrner Sohn.** Ja das **Mutter-Hertz** ist also geschaffen / **daß es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet** / Es. 49/15. Wie solte er selbst nicht ein erbarmendes Hertz haben? Wie solte er sich nicht unserer erbarmen / und unser Gebet erhören / wenn wir so kläglich ruffen und schreyen? Sehet / wenn die Kinder kranck seyn und weynen / wie bricht der Mutter das Hertz! Eben also und vielmehr GOtt dem HErrn auch / wie er selbst spricht: **Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / ich muß mich sein erbarmen.**

3. GOTTes Vater-Hertz.

Aus dem erbarmenden Vater- und Mutter-Hertzen lernen wir Gottes Liebe erkennen.

Jer. 31/20.

4. Be-

4. Christi Vorbitte.

4. Bestätigts auch die **Vorbitte unsers Herrn** JEsu Christi. Wie hat der HErr in den Tagen seines Wandels auff Erden für seine Kirche und für alle Gläubige gebeten? Wie befiehlt er sie dem himmlischen Vater? Joh. 17/1. u. f. (1.) **Heiliger Vater erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast/ daß sie eins seyn / gleichwie wir /** v. 11. (2.) **Heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit/** v. 17 (3.) **Ich bitte daß du sie/ weil sie in der Welt seyn/ für allem Ubel bewahrest/** v. 15. (4.) **Ich bitte für sie und für alle/ die durch dein Wort an mich gläuben werden /** v. 20. (5.) **Vater/ ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/** v. 24. (6.) **Ich bitte für sie/ daß die Liebe / damit du mich liebest/ sey in ihnen/ und ich in ihnen/** v. 26. Nicht allein in dieser Welt hat er für uns gebeten / sondern auch itzo zur rechten Hand GOttes / Rom. 8/34. Hebr. 4/14. 16. 7/26. 9/11. **Weil wir denn einen Hohenpriester haben/ JEsum den Sohn Gottes/ der gen Himmel gefahren ist / so lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auff die Zeit/ wenn uns Hülffe noth seyn wird.**

Christi Gebet für uns/ ist unsere Erhaltung/ Stärcke und Sieg.

5. Zeugniß des H. Geistes.

5. Bestätigts auch **das Zeugniß des H. Geistes/ der unserm Geist Zeugniß gibt / daß wir GOttes Kinder seyn /** Rom. 8/16. Es ist unmüglich/ daß das Zeugniß des H. Geistes in unsern Hertzen könne umsonst und verlohren werden.

6. GOtt ist in uns/ und wir in Gott/ wie solte er unser Gebet/ nicht erhören?

6. Weil GOtt und Christus bey uns sind / ja **durch den Glauben in uns wohnen**; wie solte er denn unser Seufftzen nicht wissen? Ps. 139/4. **Es ist kein Wort auff meiner Zungen/ das du/ HErr/ nicht alles wissest / du verstehest meine Gedancken von ferne.** Darffst nicht dencken / GOtt sey viel tausend Meil Wegs von dir/ und höre dein Gebet nicht. Er ist **in dir/ und du in ihm/** Ap. Gesch. 17/ 28.

28. Joh. 17/23. Item/ **GOtt lebet und webet in dir**/ wie soll er denn dein Gebet nicht erhören? Ps. 38/10. **GOtt/ vor dir ist alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.** Ps. 19/15. **Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens für dir.**

7. Weil der H. Geist / welcher wahrer GOtt ist/ **unser Gebet selbst in uns wircket.** Der H. Geist ist ein **Geist des Gebets**/ Zachar. 12/10. Ja **seufftzet in uns**/ Rom. 8/26. Wie solte nun GOtt nicht hören/ wissen und sehen/ was er selbst thut und wircket. Darum ist es unmöglich / daß ein Seufftzerlein solte verlohren seyn / das aus dem H. Geist kommt/ und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt / und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verlohren werden. **Die Wercke sind in GOtt gethan / und kommen ans Licht**/ Joh. 3/21. Sir. 17/16.

7. GOtt wircket in uns das Gebet/ wie solte ers nicht erhören?

8. So ist GOTT **nicht ein vergeßlicher GOtt**/ wie ein Mensch. Wie GOtt alle Wohlthaten behält/ wie ein Siegelring/ und ein jeder Gläubiger vor ihm ist **wie ein Denckzeddel** / Mal. 3/16. Also vergisset er auch des Gebets nicht. Non cadit in Deum oblivio boni, sed oblivio peccatorum nostrorum; Bey GOtt ist keine Vergessenheit des Guten/ sondern eine Vergessenheit unserer Sünden. GOttes Gnade ist so groß/ so überflüßig / daß sie unsere Sünde überwieget und tilget/ daß er ihr nimmermehr gedencket. Aber das Gute / das von ihm herkommt / das kan er nicht vergessen / oder er müste seines Wercks und sein selbst vergessen. Nun kömmt unser Gebet von dem H. Geiste her. Solte denn der H. Geist vergessen das Gebet und Seufftzen / so er selbst in uns gewircket hat? Est impossibile, es ist unmüglich / er wird ja seines eigenen Wercks nicht vergessen/ das er in uns gewircket hat. Gott kan ja seines Wortes und Zusage nicht vergessen. **Ich dencke noch wol dran / was ich ihm geredt habe** / Jer. 31/20. Darum sagt der Ps. 56/9. daß er **unsere Thränen zehle. Er verheisset / daß sein** Bund

8. GOtt vergisset seines Wercks in uns nicht.

Ps. 111/5.

Bund ewiglich bleiben soll. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünden/ mit Christi Tod bestätiget/ mit **dem H. Geist versiegelt**/ Eph. 1/13.

Einwurff und Anfechtung über der Erhörung.

Ja/ sprichst du/ ist das wahr/ warum erhöret mich denn GOtt nicht/ und gibt mir meine Bitte? Ich habe auch offt gebetet/ geruffen und geseufftzet/ werde gleichwohl nicht erhöret. Und das siehet man vielfältig vor Augen/ daß einer offt lang um ein Ding bittet/ bekomts gleichwohl nicht/ er wird unserm Ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch diese Fundamenta und Gründe der gewissen Erhörung? Und diß ist eine schwere Anfechtung/ die offt manches armes Hertz kräncket und irre machet. Aber mercke darauff diese beständige

Antwort

Antwort:

1. Gründe der Erhörung.

Das Gebet wird allewege erhöret/ und ist unmüglich/ daß es nicht solte erhöret werden/ aus vorerzehlten Haupt-Gründen/ welche sind wahrhafftig/ fest und gewiß. 1. So gewiß/ als GOtt ein freundlicher GOtt ist. 2. So gewiß/ als GOtt wahrhafftig ist in seinen Verheissungen/ ja die ewige Wahrheit selbst ist. 3. So gewiß/ als GOtt das barmhertzigste Vater-Hertz hat. 4. So gewiß/ als Christus unser Mittler ist. 5. So gewiß/ als GOtt und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubig Hertz zweiffeln.

2. Wie GOtt das Gebet allezeit erhöre.

Daß aber GOTT uns nicht alsbald gibt/ was wir bitten und haben wollen/ derhalben uns bedüncket/ wir werden nicht erhört/ das kömmt daher: 1. Daß uns GOtt **nicht** allezeit erhöret **nach unserm Willen/ sondern nach unserer Seligkeit.** 2. Daß ihm GOtt hat vorbehalten/ ob er uns dasjenige/ darum wir bitten/ will geben an unserm Leibe/ oder an unserer Seelen. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten/ GOtt der HErr aber erkennt/ daß es uns nicht nützlich und selig ist/ so gibt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern/ sondern **an der Seele und geistlichen Gütern.** Und bekommen also gleichwohl das/ was wir bitten/ geistlich an der Seele/ ja mehr/ denn wir bitten. Denn so viel die Seele edler und besser ist als der Leib/ und

und die geistlichen Güter denn die irrdischen; so viel besser ists auch / wenn uns GOtt dasjenige / was wir äusserlich und leiblich bitten / an der Seele und geistlichen Gütern zulegt. GOtt erfüllet unser Gebet an dem / daran am meisten gelegen / nemlich **an der Seele.** Ist doch am Leibe nicht das meiste gelegen / wenn nur der Seelen geholffen wird. Leget dir GOtt eine leibliche Kranckheit auff / und du bittest / GOtt wolle dich gesund machen / das Gebet ist erhöret und fehlet nicht. Gibt er dir nicht Gesundheit des Leibes / so gibt er dir Gesundheit der Seelen / die besser ist. Woltest du nicht lieber eine gesunde Seele haben / denn einen gesunden Leib? Was hülffe dir ein gesunder Leib / wenn die Seele ungesund / das ist / ungläubig wäre / und müste des ewigen Todes sterben? Ist aber die Seele gesund / so können wir mit David sagen: **HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet** / Psal. 73 / 25. Und mit dem krancken Job: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebet** / Hiob 19 / 25. Damit war der Seelen geholffen. Darum achtet der liebe David die himmlischen Güter höher / denn alles zeitliche / Psal. 119 / 72. **Dein Wort ist mir lieber / denn viel tausend Stück Gold und Silber.**

Was GOtt dem Leibe entzeucht / leget er an der Seelen zu.

Ja / sprichst du / ich wolte es gerne beydes haben / gesunden Leib und eine gesunde Seele / zeitliche und ewige Güter. Ey / spricht GOtt der HErr / **laß dir an meiner Gnade gnügen** / 2. Cor. 12 / 9. S. Paulus wolte auch gern / aber er bekam dieselbe Antwort. Summa / alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet / wo nicht am Leibe / dennoch an der Seelen.

GOTTes Gnade ist besser denn aller Welt Gut.

Zu dem so hat ihm GOtt auch dieses vorbehalten / ob er unser Gebet erfüllen wolle / in diesem oder jenem Leben. Wenn du nun hie nicht bekommst / was du bittest / so dencke / es ist dir hie nicht nütze und selig / GOtt sparet dirs aber biß **in jenes Leben.** Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir hier

Was Gott hier nicht gibt/ gibt er dort.

GOtt nicht gibt/ das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Denn wie es unmüglich ist / daß GOtt unser Gebet vergessen solle/ so ists auch unmüglich/ daß er es nicht solte aus Gnaden belohnen. Geschichts nicht in diesem Leben/ so wirds gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebet/ so manche Gabe im ewigen Leben ; denn **da werden wir erndten ohne Auffhören**/ Gal. 6/ 9. Da wird er zu einer jeden gläubigen Seelen sagen : Siehe / da hast du dein Gebet / das du zu mir geschicket hast / und da hast du das/ darum du gebeten hast/ für dein Gebet tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Gedult erwarten.

Hie säen wir/ im ewigen Leben erndten wir.

Es wäre ein närrischer Ackermann / wenn er jetzo gesäet hätte/ und wolte alsobald die Frucht haben/ gienge und greinete : Ach ich habe gesäet/ und meine Augen sehen nichts wieder. Du Narr / kanst du die Zeit der Erndte nicht abwarten/ so wirst du deinen Saamen und viel Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach / ich habe nun so lange und viel gebetet / ich sehe gleichwohl nicht / daß etwas draus werde / GOtt will mich nicht erhören. Du Narr / du hast kaum gesäet/ und wilt allbereit erndten ; kanst du nicht der Zeit der grossen Erndte des ewigen Lebens erwarten? **Was der Mensch hie säet / das wird er dort erndten.** **Säest** du hie viel Gebet und **Thränen/ einen edlen Samen** / ey du wirst dort **mit Freuden** tausendfach **einerndten**. Das muß erfüllet werden. GOtt hats geredt : Erfüllet ers nun hie nicht/ so muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Also mancher/ dem seine Kinder/ Weib/ gute Freunde sterben/ weinet und heulet/ 2c. Ach lieber Freund / weist du nicht / daß diß deine Samen-Zeit ist/ du must ja erst säen und pflantzen/ deine gute Freunde/ ja deinen eigenen Leib / ehe du erndest. Warte/ biß zur Zeit der grossen Erndte / da werden **die Schnitter/ die H. Engel / deine Garben sammlen/ und in die ewige Scheunen tragen** / Matth. 13/ 30. Die Erndte ist nahe / und eilet herzu : Da werden wir unser Gebet / Seufftzen und Thränen/ so

Ewige Leben ein ewige Erndte. Gal. 6/ 7.

Ps. 126/ 5.

Aufferstehung unserer Leiber eine schöne Erndte.

wir

wir vielfältig zu GOtt geschickt haben/ reichlich finden. Denn da werden wir an GOtt alles haben / was wir immer hätten bitten/ wünschen und begehren können. Und werden also alle Verheissungen GOttes / und diese unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in Christo JEsu wahr seyn und bleiben/ und an jedem Gläubigen/ zu seiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden/ daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preisen werden.

Gebet.

Getrost/ meine Seele! Ich weiß/ an welchen ich gläube / auff wen ich hoffe/ und wen ich anruffe: nemlich den wahrhafftigen / getreuen / gütigen / barmhertzigen / allmächtigen und allweisen GOtt / meinen lieben Vater in Christo; ich bin gewiß/ daß er mich höret und erhöret / wenn ich ihn anruffe; daß er meine Thränen zehlet / wenn ich weine; daß mein Verlangen/ wenn ich seufftze / ihm unverborgen ist. Erlange ich nicht stracks/ was ich bitte / so erhalte ichs doch zu seiner Zeit; gibt er mir nicht/ was ich begehre / so gibt er mir ein bessers / damit mir weit höher gedienet ist. Muß ich Thränen säen / ich werde auch zu rechter Zeit erndten. Mein Gebet und Seufftzen ist / wie die Dünste / welche von der Sonnen-Hitze auffgebracht / heimlich und unvermerckt in die Lufft sich erheben / und hernach mit Regen und Segen wieder kommen. Es ist unmöglich / daß mein Gebet solte umsonst seyn; wie es unmöglich ist / daß GOtt sich selbst verleugnen / und seine Güte und Wahrheit lassen kan. Spotte nur meines Gebets / Teufel und Welt; du solt es aber erfahren / was es vermag. Laß es den Gottlosen wol gehen/ und laß sie zeitliche Glückseligkeit haben; meine Freude / mein Glück/ mein Reichthum und alles ist / daß ich mich zu GOtt halte / daß ich in gutem Verständniß / in süsser Gemeinschafft und hertzlichem Vertrauen mit ihm stehe; daß er sich zu mir nahet/ so offt ich ihn anruffe: Es ist kein Wort auff meiner Zunge/ das er nicht alles wisse/ er verstehet meine Gedancken von ferne: Vor ihm ist alle meine Begierde / und mein Seufftzen ist ihm nicht verborgen. Er kennet meine Seele in der Noth / die kan und wil er herauß reissen / nach seiner väterlichen Barmhertzigkeit/ krafft welcher ihm sein Hertz bricht / daß er sich meiner erbarmen muß. Ich bin gewiß/ und tröste mich des/ nebst allen gottsfürchtigen Hertzen / daß der HErr es mercket und höret / wann ich ihn anruffe; und es ist ein Denckzettel für ihm geschrieben / darin nicht nur mein Name/ sondern auch alles mein Seufftzen und Verlangen verzeichnet ist; der erinnert ihn / was er mir aus

2.Tim.1/12. Ps.56/9. Ps.126/5. Ps.73/28. Ps.139/4. Ps.38/10. Ps.91/14.15. Jer.31/20. Mal.3/16.

Rom. 8/3. Hebr. 4/16. Gnaden geredt habe. Ja sein lieber Sohn / mein einiger Mittler / Heyland und Seligmacher / bittet für mich / um deswillen ich erhöret werden muß / und kan ich mit Freuden zu dem Gnaden-Stul hinzutreten / Barmhertzigkeit und Gnade zu erlangen / zur Zeit / wenn mir Hülffe noth ist. So kan mich auch Rom. 8/15. 26. meine Schwachheit nicht hindern / weil der H. Geist solcher auffhilfft; und ob ich schon nicht weiß / was ich beten soll / und wie sichs gebühret / so vertritt er mich auffs beste / mit unaussprechlichen Seufftzen / durch welchen ich ruffe: Abba lieber Va- 2. Tim. 1/12. ter! Derowegen getrost meine Seele / ich weiß / an welchen ich glaube / auff wen ich hoffen / und wen ich in allen meinen Nöthen und Anliegen soll anruffen.

Das XXXIIX. Capitel.

Sieben Gehülffen und Adminicula unsers schwachen Gebets.

Rom. 8 / 26. 27. **Desselben gleichen auch der Geist hilfft unserer Schwachheit. Denn wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie sichs gebühret: Sondern der Geist vertritt uns auffs beste / mit unaussprechlichen Seufftzen. Der aber die Hertzen forschet / der weiß / was des Geistes Sinn ist / denn er vertritt die Heiligen / nachdem das GOtt gefällt.**

Gehülffen des Gebets.

WEil es denn leider an dem ist / daß unser Gebet sehr kalt und schwach ist / wollen wir forschen / was uns GOtt in seinem Wort für Gehülffen in unserm Gebet gezeiget / an welche wir in unserm Gebet gedencken sollen.

1\. 1. Der erste Gehülffe ist **unser einiger Mittler** und Vorsprach / Mediator & Advocatus, der Sohn GOttes JEsus CHristus / 1. Joh. 2/2. Der ist unser Worthalter bey GOtt / wenn unsere Zunge nicht so kan und vermag zu reden / wie wir gern wolten / und es von Hertzen wünschen. Darum heist er λόγος das ewige Wort des Vaters / daß GOtt durch ihn seinen Rath uns offenbaret / und daß er unser Wort bey Gott redet

Mittler-Amt Christi unsers Gebets erster Gehülffe.

redet/darum ist er unser Mittler. Diß ist uns fein vorgebildet im **Mose**/ dem Mittler des alten Testaments/ da das Volck flohe vor GOtt am Berge Sinai und sprachen: **Rede du mit GOtt für uns**; Item da sich Moses entschuldiget/ er könte nicht wol reden/als er vor Pharao gehen solte/ er hätte eine schwere Zunge/ da antwortet ihm GOtt: **Aaron dein Bruder ist beredt/ er soll dein Mund seyn.** Also haben wir alle eine schwere Sprache/ wenn wir beten sollen; der himmlische Aaron aber ist unser Mund. Das lehret uns auch das Vorbild **des Gnadenstuls.** Darum hat uns auch der HErr befohlen **in seinem Namen zu beten**/ Joh. 16/23. Darum ist er **unser ewiger Hoherpriester**/ der ein unvergänglich Priesterthum hat/ Hebr. 7/26. **vertritt uns**/ Rom. 8/34. **Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater mit aller Zuversicht**/ Eph. 3/12.

2. B. Mos. 20/19.

2. B. Mos. 4/11. 14.

2. B. Mos. 25/17.

2. Der andere Gehülffe ist **GOtt der H. Geist**/ Zach. 12/10. **Uber das Hauß Juda und über die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen meinen Geist der Gnaden und des Gebets**/ der uns der Gnaden GOttes versichert/ und uns aus Gnaden gegeben wird/ als ein Zeuge der Kindschafft. 1. Joh. 4/13. **Daran erkennen wir/ daß wir von GOtt seyn/ daß er uns von seinem Geist gegeben hat.** Rom 8/15. **Wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen/ sondern einen kindlichen Geist/ durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vater. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserm Geist.** Ist durch **die Salbung der Priester** im alten Testament bedeutet. Also hat uns GOtt mit dem Geist CHristi gesalbet/ 1. Joh. 2/20. GOtt täglich Opffer zu bringen/ **Farren der Lippen**/ Ps. 69/32. Ebr. 13/15. Dieser Geist GOttes erwecket in uns die Seufftzer/ davon Dan. 9/19. **Ach HErr höre/ ach HErr sey gnädig! Ach HErr mercke auff/ und thue es!**

2. H. Geist der andere Gehülffe unsers Gebets. Zach. 12/10.

2. B. Mos. 28/41. 29/11.

3. So stärcket unser Gebet kräfftiglich GOttes Ver-

3. GOTTes

Verheissung der dritte Gehülffe unsers Gebets.

Verheissung/ Ps. 50/ 15. Ruffe mich an. Psal. 91/ 14. Er begehret mein / so wil ich ihm aushelffen. Psalm 145 / 19. Luc. 11 / 11. 13. Wo ist ein Sohn / der den Vater bittet ums Brod / der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr/ die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben/vielmehr wird der Vater im Himmel den H. Geist geben denen/ die ihn darum bitten. Luc. 18/ 6. 7. Höret / was der ungerechte Richter sagt : Solte aber GOTT nicht auch retten seine Auserwählten / die zu ihm Tag und Nacht ruffen / und solte Gedult darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Esa. 65/ 24. Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wenn sie noch reden / wil ich hören. Psal. 34/ 16. Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ und seine Ohren auff ihr Schreyen. Joel. 2/ 32. Wer den Namen des HErrn wird anruffen/ der soll errettet werden Matth. 7/7. Quærite, petite, pulsare ; Suchet/ bittet/ klopffet an. Rom. 10/ 12. GOtt ist reich (von Barmhertzigkeit) über alle/ die ihn anruffen.

4. Exempel der Erhörung/ der vierte Gehülffe.

4. Die Exempel der Heiligen/ so GOtt erhöret. Sehet an die Exempel der Alten/ so wird unser Gebet kräfftiglich gestärcket/ und hat einen grossen Gehülffen / wenn man sich erinnert der vorigen gnädigen Hülffe und Erlösung des allmächtigen GOttes: Darauff haben alle Propheten ihr Gebet gegründet.

2. B. Mos. 32/ 11.

Mose / da die Kinder Israel sich hart versündiget hatten mit dem abgöttischen güldenen Kalbe / also daß GOtt zu Mose sagte : Laß mich/ daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie aufffresse. Da hielt

Ps. 106/ 23.

Moses / sein Auserwehlter / den Riß auff/ sagt der Psalm / flehete / und hielt ihn mit starckem Gebet / in welchem er GOTT auch seiner vorigen Hülffe erinnert / und spricht : Ach HErr/ warum wil dein Zorn ergrimmen über dein Volck/ das

du

du mit starcker Hand aus Egyptenland geführet hast? Warum sollen die Egypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück außgeführet/ daß er sie erwürget im Gebürge/ und vertilge sie vom Erdboden? Kehre dich vom Grimm deines Zorns/ und sey gnädig der Boßheit deines Volcks/ 2c. Da gereuet den HErrn das Ubel/ das er dem Volck geträuet hatte/ v. 4.

David hat diß Meisterstück wol gelernet; denn er fast in allen Psalmen GOtt seiner vorigen Gnade/ Güte und Treu erinnert. Psalm 25/ 6. Gedencke/ HErr/ an deine Barmhertzigkeit. Und Ps. 77/ 6. 8. Ich gedencke der alten Zeit/ der vorigen Jahre. Wird denn der HErr ewiglich verstossen? Ps. 85/2. u. f. HErr/ der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande/ und hast die Gefangenen Jacob erlöset; der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volcke/ und alle ihre Sünde bedecket; Der du vormals allen deinen Zorn auffgehaben/ tröste uns GOtt unser Heyland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken/ daß sich dein Volck über dir freuen möge.

GOTTes Güte währet von Ewigkeit/ darum wird er unser Gebet nicht verwerffen.

Mit was hertzlichen Worten erinnert der Prophet Esaias c. 63/ 11. u. f. GOtt den HErrn seiner vorigen Gnade/ und schleusset damit auff den wunderlichen Schrein der Barmhertzigkeit GOttes: Wo ist denn nun/ der sein Volck aus dem Meer führete/ sammt den Hirten seiner Heerde? Wo ist/ der seinen H. Geist unter sie gab? Der Mosen bey der rechten Hand führet durch seinen H. Arm/ der die Wasser trennet vor ihnen her/ daß er ihm einen ewigen Namen machet; der sie führet durch die Tieffe in der Wüsten? Wie die Rosse in der Wüsten/ die nicht straucheln; wie das Viehe/ so ins Feld hinab gehet/ welches der

Odem des HErrn treibet: Also hast du auch dein Volck geführet / auff daß du dir einen herrlichen Namen machetest. So schaue nun vom Himmel / und siehe von deiner herrlichen Wohnung / wo ist nun dein Eifer / deine Macht? Deine hertzliche Barmhertzigkeit hält sich so hart gegen uns. Bist du doch unser Vater: Denn Abraham weiß von uns nicht / Jsrael kennet uns nicht. Du aber / HErr / bist unser Vater und Erlöser / von Alters her ist das dein Name.

Darinnen sind diese Gründe: (1.) HErr / deine Gnade ist ewig / darum wird sie an mir auch nicht auffhören. (2.) Jch bin zwar ein Sünder / aber du hast auch vormals den Sündern Gnade erzeiget / die Busse gethan. Psal. 25/7. **Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend.** (3.) Meine Sünde ist zwar groß; ey so laß deine Barmhertzigkeit auch groß werden. (4.) Gedencke / daß ich dein Geschöpff bin. Hiob 10/9. **Gedencke / daß du mich aus Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen. Dein Auffsehen bewahret meinen Othem.**

5. Freundlichkeit GOttes stärcket unser Gebet.

5. So hilfft unserm Gebet die grosse **Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes** / die tröstliche Verheissung / daß GOtt die Elenden ansiehet. **Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde** / Psal. 25/18. **Da dieser Elende rieff / hörets der HErr / und errettet ihn aus aller seiner Furcht** / Psalm 34/7. So haben wir Verheissung / daß GOtt die Elenden nicht verachtet / wie wol die stoltzen Menschen thun. Denn GOtt ist nicht menschlich gesinnet / hat auch **nicht fleischliche Augen / daß er sehe / wie ein Mensch siehet** und richtet / Hiob 10/4. Je elender sonst ein Mensch / je weiter sich andere von ihm abthun. GOtt aber ist nicht also gesinnet: Je elender ein Mensch ist / je mehr will er bey demselben seyn / Psal. 34/19. **Der HErr**

GOtt verschmähet den Elenden nicht / sondern wohnet bey ihm.

ist

ist nahe bey denen / die zerbrochens Hertzens sind; und hilfft denen/ die zerschlagene Gemüther haben. Ps. 10/ 14. Du siehest ja und schauest das Elend und Jammer. Es stehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir. Du bist der Wäisen Helffer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit gnug/ seine Barmhertzigkeit zu beweisen; und damit kein Elender verzage/ fasset er Ps. 146/ 7. viel Elende zusammen: Der HErr schaffet Recht denen / die Gewalt leiden / Er speiset die Hungerigen. Der HErr löset die Gefangenen / Er machet die Blinden sehend. Der HErr hilfft auff/ die niedergeschlagen seyn; der HErr liebet die Gerechten / der HErr behütet Fremdlinge und Wäisen / und erhält die Wittben. Es. 66/ 2. Ich sehe an den Elenden/ der zerbrochenes Geistes ist/ und sich fürchtet für meinem Wort. Psalm 102/ 18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden / und verschmähet ihr Gebet nicht. Psal. 9/ 11. 19. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

6. So stärcket unser Gebet kräfftiglich die Betrachtung der unaussprechlichen grossen Barmhertzigkeit GOttes. Er nimmt unser Gebet besser auff/ denn wirs ihm können vorbringen. Er verstehet unsere Noth besser/ denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht / so hält er uns manche Thorheit zu gut/ wie Abraham spricht / 1. B. Mos. 18 / 27. Ach HErr/ zürne nicht mit mir. Siehe / ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Daher St. Paulus 2. Cor. 1 / 3. spricht: Gelobet sey GOtt der Vater aller Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in aller unser Trübsal. Psal. 103/ 8. Um dieser Barmhertzigkeit willen kan kein Gebet vergeblich seyn. GOtt zehlet unsere Seufftzen und Thränen / Ps. 56/ 9. um der allerheiligsten Thränen Christi willen. Denn er

6. GOttes Barmhertzigkeit stärcket unser Gebet.

Gebet/ durch Christi Thränen geheiliget.

er am Tage seines Leidens mit starckem Geschrey seine Thränen für uns mildiglich geopffert hat/ Ebr. 5/ 7.

7. Gnaden-Bund stärcket unser Gebet.

7. So stärcket unser Gebet mächtig/ wenn wir uns erinnern des Gnaden-Bundes/ so GOtt mit uns gemacht hat/ Jer. 31/ 33. Das soll der Bund seyn/ etc. Jer. 54/ 10. Der Bund des Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr/ dein Erbarmer. Jes. 55/ 1. Wolan alle/ die ihr durstig seyd/ kommt her/ denn ich wil mit euch einen ewigen Bund machen. In diesem Gnaden-Bund ist die Erhörung mit eingeschlossen: Suchet den HErrn/ weil er zu finden ist; ruffet ihn an/ weil er nahe ist/ v. 6.

Gebet Danielis/ c. 9/ 4.

Dessen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebet des Propheten Danielis. Ach lieber HErr/ du grosser und schrecklicher GOtt/ der du Bund und Gnade hältest denen/ die dich lieben und deine Gebot halten. HERR unser GOtt/ der du dein Volck aus Egypten geführet hast mit starcker Hand/ und dir einen ewigen Namen gemacht: (Das ist die Erinnerung der vorigen Hülff/) HErr/ erhöre unser Gebet/ und siehe gnädiglich an dein Heiligthum/ so verstöret ist um des HErrn willen. (Da ist der Meßias und sein Name/) Ach HErr höre es! Ach HErr hilff! Ach HErr sey gnädig/ (das sind Seufftzer des H. Geistes.) Neige deine Ohren/ mein GOtt und HErr/ thue die Augen auff/ und siehe (das ist die Verheissung) siehe an dein Heiligthum/ das verstöret ist. Denn um unserer Missethat willen trägt Jerusalem Schmach/ (das ist die Erkäntniß der Sünde und Betrachtung des Elendes und Jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit/ (das ist die Erkäntniß unsers Unvermögens und Unwürdigkeit/ und die Betrach-

tung

tung der Barmhertzigkeit GOttes; letzlich der Bund) **Denn dein Volck und deine Stadt ist nach deinem Namen genennet.**

Gebet.

Barmhertziger / gnädiger / liebreicher Vater im Himmel / du hast mir befohlen zu beten; dein lieber Sohn hat michs gelehret / und mit einem theuren Eid die Erhörung zugesagt; dein H. Geist erinnert mich offt in meinem Hertzen des Gebets; und ich weiß / daß alle gute Gaben von oben herab kommen müssen / vom Vater des Lichts; und weiß auch / daß kein wahres / beständiges / gedeyliches Gut / es sey himmlisch oder irrdisch / zeitlich oder ewig / ohne Gebet kan erlanget werden: Weiß auch / daß es deine Ehre betrifft / und meine höchste Nothdurfft erfordert; weiß auch / welch ein freundlich Gespräch das Gebet ist mit dir / und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedancken; und daß keine Hülffe und wahrer Trost ohne durchs Gebet erlanget werden. Ich habe so viel Exempel der Heiligen und meines HErrn JEsu Christi: dennoch bin ich so faul und träge zum Gebet / verlasse mich mehr auff meine Arbeit und Weißheit / denn auff deine Hülffe und Gnade. Ach vergib mir solche Sicherheit und Thorheit / und Verachtung deiner Göttlichen Verheissung: Wende von mir die schwäre Straffe / die du dräuest den Verächtern deiner Gnade / daß du sie wollest wieder verachten; und daß die / so einem andern nacheilen / groß Hertzeleid haben sollen; und gib mir den Geist der Gnaden und des Gebets. Laß mich deine tröstliche Verheissung bedencken: Wer den Namen des HErrn anruffen wird / soll selig werden; Ehe sie ruffen / wil ich hören / und wenn sie noch reden / wil ich antworten. Der HErr ist nahe bey denen / die ihn anruffen. Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet / das wird er euch geben. Wer ist unter euch / der seinem Kind einen Stein gäbe / wenns um Brod bittet. Entzünde mein Hertz mit inniger und brünstiger Andacht / und mit dem Licht deiner Gnade; laß mein Gebet vor dir wol riechen wie das Opffer Noah; laß mich meine Hände zu dir auffheben / wie Moses; laß mein Gebet für dir klingen / wie die Cymbeln am Kleid Aarons / und die Harpffe Davids; zünde in mir an den heiligen Durst nach dir / wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser; rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmlischen Feuer / wie dem Esaia; laß mich für dir weinen / wie Jeremias / und sprechen: Ach / daß meine Augen Thränen-Quellen wären / und ich Wasser gnug hätte in meinen Augen! Laß mich deine Herrligkeit im Geist und Glauben sehen / wie Ezechiel; erhöre mich / wie Danielem; öffne mir

Ps. 50/15. Joh 16/23. Rom. 8/15. Jac. 1/17. Ps. 19/15. Es. 65/24. Ps. 16/4. Zach. 12/10. Joel. 2/32. Es. 65/24. Ps. 145/18. Joh. 16/23. Luc. 11/11. 1. B. Mos. 8/21. 2. B. Mos. 17/11. 28/37. 1. Sam. 16/16. Ps. 42/2. Es. 6/7. Jer. 9/1. Ezech. 1/28. Dan. 9/20. 21.

die Augen/ wie dem Diener Elisäi. Laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen; Erleuchte mein Hertz/ wie dem Schächer am Creutze. Laß mich die Knie meines Hertzens für dir beugen / wie Manasse: Thue mein Hertz auff wie der Lydiä/ daß ich die zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergesse. Ach HErr/ aller Hertzen Kündiger / der du Hertzen und Nieren prüfest/ du weist / wie unbeständig menschliche Hertzen und Gemüther seyn/ viel beweglicher denn Wasser / so vom Winde bewogen wird: Ach befestige meine Andacht / daß ich nicht durch so mancherley Gedancken hin und her bewogen werde. Ach du kanst das Schifflein meines Hertzens still halten / befestigen und viel besser regieren / denn ich selbst: Stehe auff / HERR / bedraue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Hertzens; daß es stille sey / in dir ruhe / dich ohne Hinderniß anschaue / mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geistliche Wüsten / da ich nichts sehe noch höre von der Welt / denn dich allein; daß du mit mir allein reden mögest / daß ich dich freundlich küssen möge/ und es niemand sehe/ noch mich höhne. Erneuere mein Hertz/ Sinn und Gemüthe / zünde in mir an dein Licht / daß es in mir leuchte / daß mein Hertz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht; nimm das steinerne Hertz weg / daß ich empfinde deines Geistes Flamme / Liebe / Trost und freundliche Antwort. Ach nimm weg durch deine Gnade alles / was meine Andacht hindert / es sey die Welt oder meines Fleisches Wille / als Zorn/ Rachgier/ Ungedult / Unglauben / Hoffart / Unversöhnlichkeit/ Unbußfertigkeit. Laß deinen H. Geist in meinem Hertzen seufftzen/ schreyen / ruffen / beten / loben / dancken / zeugen / und meinem Geist Zeugniß geben der Kindschafft GOttes; laß ihn mein kaltes Hertz mit seinem himmlischen Feuer anzünden / erwärmen / und mich vertreten bey GOtt mit unaussprechlichem Seufftzen; laß deinen H. Geist in mir wohnen / mich zum Tempel und Heiligthum GOttes machen / und mich erfüllen mit Göttlicher Liebe / Licht / Andacht / himmlischen Gedancken/ Leben/ Trost/ Stärcke / Freude und Friede; laß deinen Heil. Geist den Tempel meines Hertzens mit dem himmlischen Weihrauch der Göttlichen Andacht lieblich und wolriechend machen. Laß uns durch deinen H. Geist/ O Vater/ mit deinem lieben Sohn JEsu CHristo vereiniget werden / daß wir in ihm / durch ihn/ mit ihm beten / als mit unserm Haupt; laß uns auch durch den H. Geist mit allen gläubigen Hertzen und der gantzen H. Kirchen vereiniget werden; daß wir mit der gantzen Kirchen / für die gantze Kirche / und in der Kirchen/ als in deinem Heiligthum beten / und im Namen JEsu CHristi erhöret werden/ Amen.

2. B. der Kön. 6/17. Matth. 26/75. Luc. 7/38. c. 23/40. 41. Gebet Man. v. 10. Ap. Gesch. 16/14. 1/24. Ps. 7/10. Matt. 8/26. Hos. 2/14. Hohel. Sal. 8/1. Ezech. 36/26. Röm. 8/16. 26. 1. Cor. 3/16. c. 6/19.

Das XXXIX. Capitel.

Ein Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt.

Psalm 85/6.7.8. **Wilt du denn ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn gehen lassen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken / daß sich dein Volck über dir freuen möge? HErr / erzeige uns deine Gnade / und hülff uns!**

DJß ist ein freundlich Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt. Denn mit welchem Fürsten oder König hätte wol ein Mensch Macht also zu reden? Wenn der Fürst oder König zornig ist/ darff man ihn auch also ansprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die gläubige Seele also lieb/ die ist gleich als GOttes Kammerdienerin/ die darff zu GOtt hinein gehen ohne Anklopffen. So bald die kommt / spricht GOtt: Was wilt du? Komm herein und fürchte dich nicht. Es ist bedeutet durch die **Bathsebam / die gieng zu David** in seine Kammer/ **neigete sich / und betete den König** an: Und der König schwur ihr/ ꝛc. Item durch die **Esther**/ die zum **Könige** Ahasvero **hinein gieng / und er legete seinen Scepter auff ihr Haupt.**

Gläubige Seele GOttes Kammerdienerin.

Fürbild aus dem Alten Testament. 1. Kön. 1/15. Esth. 5/2.

Wenn hohe Personen mit ihren armen Unterthanen reden / achtet man solches für eine sondere hohe grosse Gnade / Herrligkeit und Leutseligkeit / und gereichet denselben zu sonderm Lob. Dahero man lieset/ weil Titus der Römische Käyser so leutselig gewesen/ haben seine Unterthanen ihn nicht höher wissen zu rühmen/ denn daß sie ihn amorem & delicias generis humani, die Liebe und Wollust des menschlichen Geschlechts genennet haben/ weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel grössere Herrligkeit / Lust und Freude ists/ daß GOtt ein HErr aller HErren und König aller Könige / **von dem** Ps. 47/2. spricht / **daß er der Aller-**

Leutseligkeit Titi.

Höchste Freundligkeit GOttes/ daß er

lerhöchste sey / erschrecklich / ein grosser König über den gantzen Erdboden / mit den armen Menschen redet/die nicht allein Staub und Asche sind / wie Abraham spricht: **Siehe / ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zureden / wiewol ich Erde und Asche bin** / 1. B. Mos. 18/ 27. sondern daß er auch mit den Menschen / als armen Sündern/ welche **durch die Sünde von ihm abgeschieden**/ Es. 59/ 2. ein freundlich Gespräch hält. Denn wenn ein Christliches Hertz die Majestät und Hoheit GOttes/ auch seine und des menschlichen Geschlechts niedrige Ankunfft/elenden Zustand und sündliche Unwürdigkeit betrachtet / ist kein Zweiffel / es werde mit David aus dem Ps. 8/5. sagen: **HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest ; und des Menschen Kind/ daß du ihn so achtest ?** Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß/daß er unwürdig sey mit GOtt zu reden / wie hoch und heilig er auch ist; welches der fromme Abraham auch behertziget / da er für die Sodomiter bat / und damit GOtt seine Rede nicht ungnädig auffnähme/ spricht er: **Ach HErr/ zürne nicht/ daß ich noch einmal rede.** So offt nun Abraham redet / so offt antwortet ihm der HErr. Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs GOttes mit der gläubigen Seelen; denn Abraham ist der Vater aller Gläubigen. Derowegen ist gar gewiß und ungezweiffelt / so offt ein gläubig Hertz GOtt anruffet / so offt antwortet ihm Gott der HErr durch wahren Trost. Nehmet euch dessen ein Exempel aus dem 85. Psalm/ da redet David GOtt den HErrn also an: **HErr/ der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volck / der du die Missethat vormals vergeben / und alle deinen Zorn auffgehaben hast/ tröste uns. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken ? Ach / daß ich hören solte / daß der HErr redete**/ rc. Darauff hat er eine Antwort in seinem Hertzen bekommen. Darum spricht er: **Doch ist ja seine Hülffe nicht ferne.** Hie spricht er: Ach daß

mit den gläubigen Seelen allezeit redet.

1. B. Mos. 18/ 30.

GOtt antwortet der gläubigen Seelen allezeit.

Ps. 85/ 1. u. f.

Wie GOtt der gläubigen Seelen antwortet in seinem Wort.

daß ich hören solte / daß der HErr redet! und Ps. 50/7. antwortet GOtt: **Höre mein Volck/laß mich reden.** Ps. 6/1. redet die betrübte Seele: **Ach HErr / straff mich nicht in deinem Zorn;** darauff antwortet der Psal. 103/8. **Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte.** Im Ps. 139/7. **HErr/ wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?** Darauff antwortet der HErr/ Matth. 11/28. **Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken.** Jerem. 10/23. **Ich weiß / daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht / wie er wandele und seinen Gang richte.** Darauff antwortet der HErr/ Ps. 32/8. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt. Ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Im Psal. 86/11. spricht die gläubige Seele: **Weise mir/ HErr / deinen Weg / daß ich wandele in deiner Wahrheit.** Darauff antwortet der HErr: **Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben.** Joh. 14/6. Wilt du nicht irre gehen/ ich bin der **Weg**; wilt du nicht verführet werden/ich bin die **Wahrheit**; wilt du nicht im ewigen Tode bleiben / ich bin das **Leben.** Im Psal. 38/3.6. klaget die gläubige Seele: **Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.** Darauff antwortet GOtt/ Es. 53/6. **Die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten/und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Jerem. 17/14. spricht die gläubige Seele: **Heile du mich/ HErr/ so werde ich heil; hilff mir / so ist mir geholffen.** Darauff antwortet der Ps. 103/3. **Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen.** Mit Manasse klaget die gläubige Seele: **Meine Sünde sind groß und viel / wie Sand**

am

am Meer / Geb. Man. v. 8. Darauff antwortet GOtt Es. 43 / 25. cap. 44 / 22. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcke / und deine Missethat wie ein Nebel / und gedencke deiner Sünde nimmermehr. Ach / ich bin ein grosser Sünder / spricht die Seele. Darauff antwortet Christus / Matth. 9 / 13. Ich bin kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten. Psal. 25 / 7. spricht die liebe Seele: Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Ubertretung. Darauff antwortet GOtt / Ezech. 18 / 22. Wenn sich der Gottlose bekehret / so soll er leben und nicht sterben / aller seiner Sünde soll nicht gedacht werden. Psal. 51 / 3. Wasche mich wohl von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. Antwort / Es. 1 / 18. Ob euere Sünde gleich blutroth ist / wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden. Ps. 143 / 2. HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Antwort / Joh. 3 / 17. GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richten soll; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / und kommt nicht ins Gericht. Psalm 51 / 12. Schaffe in mir / GOtt / ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist. Antwort / Ezech. 36 / 26. Ich wil ihnen ein neu Hertz und einen neuen Geist geben / daß sie in meinen Geboten wandeln sollen. Psalm 38 / 7. Ich bin elend / den gantzen Tag gehe ich traurig. Antwort / Es. 61 / 2. Der HERR hat mich gesandt zu trösten alle Traurigen. Psal. 25 / 18. Siehe an meinen Jammer und Elend. Antwort / Es. 66 / 2. Ich sehe an den Elenden / und der zerbrochenes Geistes ist. Psalm 56 / 9. Zehle meine Flucht. Antwort / Matth. 10 / 30. Alle eure Haare auff dem Haupte sind gezehlet. Ps.

42 / 3.

42/3. Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue? Antwort / Joh. 12/ 26. Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Psal. 13/2.3. Ach HErr/ wie lang verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben? Antwort/ Es. 54/7. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen. Halt gegen einander dein Leyden und die ewige Gnade; und ob die Verheissung verzeucht / so harre ihr/ sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen/ Habac. 2/3. Ps. 22/12. Sey nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe/und ist hie kein Helffer. Antwort / Psal. 91/15. Ich bin bey ihm in der Noth/ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Ps. 13/4. Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entschlaffe. Antwort/Hos. 13/14. Ich wil sie aus der Höllen erlösen / und vom Tode erretten/Phil. 1/23. Ich begehre aufgelöset zu werden/ und bey Christo zu seyn. Luc. 23/43. Heut wirst du mit mir im Paradeiß seyn.

Summa/ die gantze Schrifft ist nichts anders/ denn ein Gespräch der gläubigen Seele mit GOtt. Und so offt ein glaubiges Hertz GOtt seine Noth klaget / oder zu GOtt seufftzet / so offt antwortet * ihm GOtt darauff durch innerlichen Trost / oder durch den Trost seines Göttlichen Worts.

Gebet.

WJe hoch würdigest du doch/ mein GOtt/ uns arme/ nichtige und sündhaffte Menschen / daß wir je und allezeit / und in allem unserm Anliegen / ohngescheut vor das Angesicht deiner

* Luther. Uber den 51. Psalm v. 9. Dein heimlich einraunen (dir sind deine Sünde vergeben) wird niemand gewahr/ denn der es höret; niemand siehet es/ begreiffet es; es lässet sich hören / und das Hören machet ein tröstlich / frölich Gewissen und Zuversicht gegen GOtt.

hochheiligen Majestät treten mögen / Hülffe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes Gespräch mit dir / als ein Freund mit dem andern / einlassen dürffen? Ach verleihe / daß ich mich solcher herrlichen Gnade nicht selbst unwürdig und verlustig mache / sondern mich allezeit zu dir halten / und in stäter Gemeinschafft und hertzlichem Vertrauen mit dir biß an mein Ende verharren möge! Amen.

2. B. Mos. 33/11.

Das XL. Capitel.

Ein Gespräch des Glaubens mit der Barmhertzigkeit GOttes.

Psalm 85/11. **Daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen.**

Wie uns GOTTes Güte begegnet.

GOttes Güte begegnet uns durch innerlich Gespräch unsers Glaubens. Denn die Güte des HErrn umfähet uns / Ps. 32/10. und spricht aus dem Propheten Jer. 3/ 12. 13. **Kehre wieder zu mir / so wil ich nicht ewig mit dir zörnen / denn ich bin barmhertzig; allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast.** Der Glaube antwortet aus dem Ps. 51/1. **Gott / sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns / Joh. 6/37. **Wer zu mir kommt / den werde ich nicht hinaus stossen.** Der Glaube spricht / Hohel. 1/4. **Ach HErr / hilff mir / daß ich zu dir komme; zeuch uns nach dir / so lauffen wir.** Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns / und spricht / Es. 61/1. **Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zubrochene Hertzen zu verbinden / zu trösten alle Traurigen.** Der Glaube spricht / Ps. 51/14. **Tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich.** Die Barmhertzigkeit GOttes spricht / Es. 43/25. c. 44/22. **Ich tilge deine**

Glaube hält fest an Gottes Gnade.

deine Sünde wie die Wolcken/ und deine Missethat wie den Nebel. Der Glaube spricht/ Psal. 25/18. Siehe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde. Die Barmhertzigkeit GOttes tröstet uns/ und spricht/ Psal. 103/13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die/ so ihn fürchten. Der Glaube spricht/ Es. 63/16. Du bist unser Vater/ von Alters her ist das dein Name. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht/ Matth. 11/28. Kommt her zu mir. Der Glaube spricht/ Ps. 25/1. Nach dir/ HERR/ verlanget mich. Die Barmhertzigkeit spricht/ Jer. 3/1. Du bist von mir abgewichen/ bist von mir gelauffen/ und hast mit vielen Buhlen gebuhlet; doch komme wieder zu mir/ spricht der HErr. Der Glaube spricht/ Luc. 15/18. 24. Ich wil wieder umkehren/ und zu meinem Vater gehen/ und sprechen: Vater/ ich habe gesündiget im Himmel und vor dir/ und bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heisse/ mache mich zum Taglöhner in deinem Hause. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns/ und spricht: Dieser mein Sohn war verlohren/ und ist wieder funden; er war todt/ und ist wieder lebendig worden. Der Glaube spricht/ Ps. 13/6. Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest. Die Barmhertzigkeit begegnet uns/ und spricht/ Es. 55/1. Wohlan alle/ die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser und trincket. Der Glaube spricht/ Psal. 42/2. 3. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele/ GOtt/ zu dir. Meine Seele dürstet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT. Wenn werde ich dahin kommen daß ich GOttes Angesicht schaue. Die Barmhertzigkeit spricht/ Psal. 103/3. Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet all deine Gebrechen. Der Glaube

 spricht/

Der Glaube siehet allein Christum an.

spricht/ Ps. 143/2. **HErr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.** Die Barmhertzigkeit spricht/ Joh. 14/6. **Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben.** Der Glaube spricht/ Ps. 25/4. **HErr/ zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit/ und lehre mich.** Die Barmhertzigkeit GOttes spricht/ Hos. 13/14. **Ich wil mein Volck aus der Höllen erlösen/ und vom Tode erretten; Tod/ ich wil dir ein Gifft seyn; Hölle/ ich wil dir eine Pestilentz seyn.** Der Glaube spricht/ Ps. 68/21. **Wir haben einen GOtt/ der da hilfft; und einen HErrn HErrn/ der vom Tode errettet.** Die Barmhertzigkeit spricht/ Joh. 11/25. **Ich bin die Aufferstehung und das Leben; wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe.** Der Glaube spricht/ Job 19/25. **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken.** Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns/ und spricht/ Es. 41/10. 49/16. **Fürchte dich nicht; in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Du bist mein/ niemand soll dich aus meiner Hand reissen/** Joh. 10/28. Der Glaube antwortet und spricht/ Ps. 31/6. **In deine Hände befehle ich dir meinen Geist; du hast mich erlöset/ HErr/ du getreuer GOtt.**

Gebet.

Mein GOtt/ getreuer Vater/ ich preise dich in Christo JEsu deinem Sohn/ daß du mir in deinem Worte dein gnädig Vater-Hertz auch darinnen zu erkennen gegeben hast/ daß ich mit dir reden darff/ und du mir antwortest. Du begehrests von deinen Gläubigen: Laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süsse/ und deine Gestalt ist lieblich. O mein Heyl/ was findest du vor Anmuthigkeit an dem Aechtzen eines Sünders? Was kan in der Abscheulichkeit lieblich seyn? Ich bin ja zu geringe so unbegreifflicher Barmhertzigkeit/ O HErr! Dennoch weil du aus Liebe dich so zu mir herunter lässest/ so erwecke und bereite mein Hertz/ daß es sich gewöhne an

Hohel. 2/14.

1. B. Mos. 32/10.

allen Orten / zu allen Zeiten mit dir in kindlichem Glauben zu reden; und laß dir wolgefallen die Rede meines Munde und das Gespräch meines Hertzens für / HErr mein Hort und mein Erlöser. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte / und sagen: Wenn tröstest du mich? So laß mich in meiner Seelen hören und empfinden / daß du / HErr / redest / und deinen Frieden mir zusagest; Schweige mir nicht / wenn ich zu dir ruffe; auff daß nicht / wo du schweigest / ich gleich werd denen / die in die Hölle fahren. Wann dein Wort in meinem Hertzen offenbar wird / so erfreuet es. Laß diß gnädige Wort in mir zu nichte machen alles Einhauchen des Satans / der Welt / und meines verderbten Fleisches. Laß es mich wiederbringen / wenn ich von dir fliehe / wie Adam: Laß es mich zurechte bringen / wann ich im Leiden ungeberdig thue / wie Jonas: Laß es meine Seele ergetzen / wann ich viel Bekümmerniß in meinem Hertzen habe: Erhalte mich durch dein Wort / daß ich lebe; und laß mich nicht zu schanden werden über meiner Hoffnung: Und wann ich niederliege in des Todes Staube / so laß mich hören deine Stimme / und mit dir leben ewiglich / Amen.

Ps. 19/15. Ps. 119/82. Ps. 85/9. Ps. 119/130. 2. B. Mos. 3/9. Jon. 4/4. Ps. 94/19. Ps. 119/116. Joh. 5/25.

Das XLI. Capitel.

Von dem heilsamen Nutzen und der heilsamen Krafft des Lobes GOttes und der Lobgesänge

Psalm 77/4.7. **Wenn ich betrübet bin / so dencke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede mit meinem Hertzen.**

DIeser Spruch ist eine schöne Regel unsers Lebens / wie wir uns im Creutz und Traurigkeit verhalten sollen. Denn gleichwie GOttes Wort eine Regul und **Richtschnur** seyn soll **unsers Lebens** / wenns uns wol gehet / wie der Psal. 32/8. spricht: **Ich wil dir den Weg zeigen / den du wandeln solt; ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Psal. 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Ja / wie GOttes Wort eine Regel und

GOTTes Wort ist eine Regel unsers Glaubens / Lebens und Creutzes.

Richtschnur seyn soll unsers Glaubens / Ps. 119/ 105. **Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte / und ein Licht auff meinen Fußsteigen.** It. Ps. 17/5. **Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritte nicht gleiten.** Also soll auch GOttes Wort seyn ein **Regel unsers Creutzes und Trübsals** / laut dieses Spruchs: **Wenn ich betrübt bin / so dencke ich an GOtt** / das ist / ich forsche die Ursache meines Creutzes und wo es mir herkommt / nemlich von dem lieben GOtt / bey dem ich auch Rath suchen soll in meiner Noth.

GOtt loben lindert / ja sieget über alle Trübsal.

Da lerne nun / lieber Christ / in deinem Creutze deine Gedancken zu GOtt richten / und nicht bald hie hin / bald dahin fallen / rc. **Wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich** / so bete ich / so singe ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Hertzens vertrieben / der traurige Geist und Schwermuth. Denn gleichwie das Hertz leichter wird / und gleichsam eine grosse Bürde ableget / wenn man einem guten Freunde seine Noth klaget: Also wird das Hertz leichter / wenn in Aengsten das Hertz mit GOtt redet / und einen Psalmen singet. Darum spricht David Ps. 77/7. **Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede in meinem Hertzen** / das ist / es verlanget mich / biß es Tag wird / daß ich in der Morgen-Stunde meinen GOtt loben möge / und meine Traurigkeit durch einen Lobgesang vertreiben. Unterdessen rede ich in meinem Hertzen / und bete im Verborgenen; und der GOtt / der die Rede meines Hertzens und Geistes verstehet / und der die Seufftzen erhöret / tröstet / erquicket und erfreuet mich.

Nutz und Frucht der Lobgesänge.

Aus diesem schönen Spruch aber lernen wir auch unter andern / was da sey der Nutz / Krafft und heilsame Frucht der **Lobgesänge** und des schönen Lobes GOttes. Denn es kan nicht fehlen / es muß GOttes Lob / wenns von Hertzen gehet / grosse Krafft haben.

Beweiß / daß die Lobgesänge

Denn zum (1.) lehrets uns die Natur. (2.) Bezeugets auch die Krafft des Gebets. (3.) Die Exem-

Exempel des alten Testaments. (4.) die Exempel des neuen Testaments. (5.) die Exempel / daß durchs Lob GOttes die Heiligen voll des H. Geistes worden seyn / im alten und neuen Testament. (6.) die sonderliche Art und Eigenschafften der Psalmen. (7.) daß in sonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Psalmen gebraucht seyn. Aus diesen Gründen ist offenbar / daß GOttes Lob und die Lobgesänge müssen sonderlichen grossen Nutz und Krafft haben. Welches aber niemand also verstehen soll / daß den blossen Worten an ihm selbst / ohn allen Glauben und Andacht / solche Krafft zugeschrieben werde / um des blossen Lauts willen; sondern daß die Lobgesänge / mit glaubigem Hertzen gesungen und gesprochen / solche sondere Krafft haben. Davon auff dißmal ein kurtzer Bericht geschehen soll.

Krafft haben.

Wenn sie mit gläubigen Hertzen gesungen werden.

1. Das erste Argument / von dem ersten Nutz und heilsamer Krafft des Lobes GOttes / gibt uns die Natur; denn das ist finis totius creaturæ, das Endzweck der gantzen Creatur. Sehet erstlich an Ecclesiam Angelicam, die Englische Kirche / Es. 6 / 3. und in der Offenbahr. Joh. hin und wieder. Der 148. Psalm hat das Lob GOttes / dazu alle Creaturen geschaffen sind / artig beschrieben / und fähet erstlich von den Engeln an: **Lobet den HErrn alle seine Engel / lobet ihn all sein Heer.** Ex mundo Angelico, aus der Engel-Welt steiget er herab in mundum cœlestem, in die himmlische Welt. **Lobet den HErrn Sonne und Mond / lobet ihn alle leuchtende Sterne.** Job. 38 / 8. **Da mich die Morgensterne lobeten.** Darnach steiget der Psalmist herunter / kommt auffs Meer. **Lobet den HErrn / ihr Wallfische und alle Tieffen.** Darnach in die Lufft: **Feuer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwinde / die ihr sein Wort außrichtet.** Darnach kommmet er auff die Erde: **Berge / Hügel / fruchtbare Bäume und alle Cedern.** Darnach auff die Thiere: **Viehe / Gewürm und alle Vögel.** Darnach auff die Menschen / und fähet wieder von oben an:

I. GOTTes Lob ist das Ende aller Creaturen.

Ps. 148 / 2. u. f.

Könige/ Fürsten/ Richter/ Völcker auff Erden/ Gesellen/ Jungfrauen/ Alte und Junge. Darnach kömmt er auff die Kirche GOttes: **Das Volck/ das ihm dienet/ und alle Heiligen auff Erden/ lobet den HErrn.**

2. Krafft des Gebets.

2. So bezeugets **die Krafft des Gebets.** Denn was das glaubige Gebet für grosse Krafft habe/ bezeuget GOttes Wort/ die Exempel der Heiligen/ und tägliche Erfahrung. Denn dahin sehen alle Verheissungen/ daß kein Gebet/ kein Seuffzen/ kein Thränlein soll verlohren seyn. Psal. 6/10. Psal. 56/9. **Zehle meine Thränen.** Ps. 125/6. **Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten/** ꝛc. Ps. 145/18. **Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen/** ꝛc. Es kan auch keine gedeyliche Wolfahrt auff Erden seyn ohne Gebet. Denn alle rechtschaffene vollkomene Gaben müssen von GOtt erbeten werden. Mit dem Gebet müssen wir unser Leben anfangen und seliglich beschliessen. Weil nun GOttes Lob nichts anders ist/ denn ein freudenreiches Gebet/ darinn die Heiligen GOttes die grössesten denckwürdigsten Wolthaten und Wunder GOttes zum Gedächtniß verfasset haben; so kans nicht fehlen/ es muß das Lob GOttes sonderbaren Nutz und heilsame Krafft haben.

Lobgesänge begreiffen die grösten Wunder GOttes in sich/ und den Sieg über die Feinde.

3. Exempel des alten und

3. Bezeugens **die Exempel des alten Testaments/** 2. B. Mos. 15. 5. Buch Mos. 32. 1. Sam. 2. Es. 12. 26. 38. 64. Jon. 4. Hab. 4. und der gantze Psalter.

4. des Neuen Testaments.

4. Bezeugens die **Exempel des neuen Testaments/** sonderlich die schöne Lobgesänge/ das Benedictus, oder der Lobgesang Zachariä/ und das Magnificat, oder der Lobgesang Mariä/ Luc. 1/ 47. 68. welche die Christliche Kirche verordnet hat/ eins des Morgens/ das ander des Abends/ täglich zu singen/ als ein Morgen- und Abend-Opffer/ anzudeuten/ daß wir den Tag mit GOttes Lobe sollen anfangen und auch beschliessen/ wie der Ps. 92/2. 3. vermahnet: **Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen/ du Allerhöchster; des Mor-**

Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade ? Weil deine Gnade alle Morgen neu ist / Klaglied. Jer. 3 / 23. Warum des Nachts deine Wahrheit ? Dieweil GOtt des Nachts unser Hüter ist / und der dich behütet / schläffet nicht / 2c. Psal. 121 / 3. u. f. So wissen wir auch / daß der HErr im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern den Lobgesang gesprochen habe / Matth. 26 / 30. Und St. Paulus spricht Ephes. 5 / 19. Werdet voll Geistes / redet untereinander von Psalmen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Col. 3. Lasset das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen : Und alles / was ihr thut / mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu / und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Daß S. Paulus hie spricht lieblichen Liedern / siehet er auff die Worte Davids / 2. Sam. 23 / 1. Es sagt der Mann lieblich mit Psalmen Israels / das ist / der viel liebliche Psalmen vom Meßia gesungen hat. S. Jacobus sagt : So jemand leidet / der bete ; ist jemand gutes Muths / der singe Psalmen / Jac. 5 / 15.

Ps. 92 / 3.

Col. 3 / 16. 17.

5. Durchs Lob GOttes sind die Heiligen im Alten und Neuen Testament des H. Geistes voll worden. Im 1. Sam. 10 / 5. 6. 19 / 24. haben wir zwey Exempel / (1.) da Saul vom Samuel zum Könige gesalbet war / gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen / da wird der Geist GOttes über dich kommen / und wirst ein anderer Mann werden. (2.) Da Saul Boten sandte gen Rama / und wolte David holen lassen / begegneten den Boten Saul zu unterschie-

5. Lob GOttes ändert und bewegt das Gemüthe. 1. Sam. 10 / 19.

c. 19 / 24.

denen malen Chöre der Propheten. Da die Boten Sauls das höreten/ weissageten sie/ und zuletzt Saul. Da Elisæus hörete den Spielmann Psalmen spielen/ weissaget er.

2. B. Kön. 3/15.

Im Alten Testament sind unterschiedliche Chöre der Sänger gewest: Etliche haben GOtt gelobet mit Posaunen/ etliche mit Psalter und Harpffen/ etliche mit Cymbeln und andern Instrumentis musicis, daher etliche meynen/ daß die **Psalmen im höhern Chor** kommen seyn. Denn sie haben nicht einen jeden Psalm auff einerley Instrumente gespielet; sondern/ wie traurige und freudige Psalmen sind gewesen/ also haben sie auch solche Instrumenta gehabt. Diese unterschiedliche Chöre und Instrumenta/ darauff im Alten Testament unterschiedliche Psalmen gespielet seyn/ weils ein Stück vom äusserlichen Ceremonialischen Gottesdienst gewesen/ sind nun vergangen/ und ist nun unser Hertz/ Geist/ Seele/ Gemüthe/ und Mund/ GOttes Posaunen/ Psalter/ Harpffen und Cymbeln worden. Daher St. Paulus spricht: **Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Welches nicht also zu verstehen/ als solte man nun GOtt in der Versammlung oder daheim nicht mit lauter Stimme loben/ oder mit andern Instrumentis musicis. Nein; sondern S. Pauli Meynung ist/ daß es alles fein andächtig/ geistlich und aus dem Grunde des Hertzens gehen solle/ nicht daß es nur ein äusserlicher Schall oder Gepränge seyn soll.

Psalmen im höhern Chor.

Unser Hertz/ Geist und Mund Gottes Säitenspiel. Col. 3/16.

6. So bezeugets auch die schöne **Ordnung und Unterschied der Psalmen**: Denn etliche sind Bet-Psalmen/ etliche Trost-Psalmen/ etliche Buß-Psalmen/ etliche Lehr-Psalmen/ etliche Weissagungen. Aus welchen allen das menschliche Hertz unterschiedlichen Nutz und Krafft empfindet.

6. Unterschied der Psalmen geben unterschiedliche Krafft.

7. So gebens die Exempel Mosis und Davids/ daß sie die Lob-Gesänge in specie in **etlichen sonderlichen Nöthen** und Fällen **gebrauchet** haben. Als (1.) zum **Schutz wider die Feinde**/ und sind

7. Psalmen auff allerley Fälle gerichtet.

Schutz-

Schutz-Psalmen / als der 68. welchen Moses gebetet wider die Feinde / wenn die Läger auffbrachen: **Es stehe GOtt auff / daß seine Feinde zerstreuet werden / und / die ihn hassen / vor ihm fliehen.** Und etliche meynen / daß der 91. Psalm in der grossen Pest von David gemacht sey / da in dreyen Tagen 70000. sturben / 2. Sam. 24 / 15. Ist auch kein Zweiffel / daß dieser Psalm in grossen Land-Sterben manchen Menschen errettet. (2.) Zum **Sieg wider die Feinde /** und sind Sieg-Psalmen. Denn als David in die sechs Victorien erhalten / hat er den 18. Psalmen gesungen / 2. Sam. 22 / 1. u. f. Und wie der König Josaphat mit einem Lob-Psalm den Sieg wider die Moabiter erhalten / ist geschrieben 2. Chron. 20 / 21. u. f. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung / die Priester giengen mit Loben vorne an. (3.) Sind Psalmen gesungen worden **in grossen Nöthen** / als wir lesen 1. Sam. 21 / 13. Da David seine Geberde verstellet vor Achis / hat er den 34. Psalm gesungen / wie der Titel bezeuget. Item den 3. als er flohe für Absolom. Und als die Apostel / Ap. Gesch. 4 / 31. in ihren grossen Nöthen den 2. Psalm beten / **beweget sich die Erde.** Das sind Noth-Psalmen. (4.) Sind **Freuden-Psalmen**: Als 1. Chron. 17 / 7. hat David den 105. gesungen bey der Lade des Bundes. (5.) Sind **Trauer-Psalmen** / als der 102. wie der Titul lautet. Item **wider die Verleumder** / als der 4. 7. 52. Item **wider die Kranckheit** / als der 30. Psalm.

Ps. 68 / 2.

Ps. 91 / 1.

Ps. 18 / 1. u. f.

Ps. 2 / 1.

Also haben wir satte und gnugsame Gründe von der heilsamen Krafft des schönen Lobes GOttes; daraus wir vernommen haben / daß wie einem Christgläubigen Menschen gebühret täglich zu beten / so gebühret ihm auch täglich GOtt zu loben. Denn **erstlich** / so ists eine Vereinigung der menschlichen Kirchen mit der Englischen Kirchen im Himmel / und ist eine rechte Englische Eigenschafft / täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unser bitten: **Dein Wille geschehe wie**

Ein Christ soll täglich GOtt loben / und warum?

he wie im Himmel/ also auch auff Erden. Demnach wenn du ein Betstündlein hältest/ und **gehest in** dein Kämmerlein / im Verborgenen zu beten/ so singe auch deinem lieben GOTT einen Lob-Psalm mit. (2.) So wärs gantz Christlich/ daß wir die Kinder von Jugend auff gewöhneten GOtt zu loben durch schöne Psalmen/ nach dem Psal. 8/3. **Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet** / und stehet alsbald die Frucht und Krafft dabey : **Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** (3.) So solte es geschehen um der gnädigen Beywohnung GOttes willen. Psal. 22/4. **HErr / du bist heilig/ der du wohnest unter dem Lob Israel.** (4.) So gibts die Erfahrung / daß GOttes Lob in unsern Hertzen erwecket sonderliche Andacht / geistliche Freude / lebendigen Trost/ Friede und Ruhe in GOtt.

Kinder soll man zum Lobe GOttes gewöhnen.

Gebet.

Offenb. 4/11.

DU bist ja allein würdig zu nehmen/ mein GOtt/ alle Ehre und Preiß; und deine Güte gegen mir ist so unermäßlich/ daß/ wann alle meine Haare Zungen wären / dieselbe deine Herrligkeit nicht gnug erheben könten. Wohin ich mich wende / befinde ich Ursachen gnug/ dich zu loben; ja Ursachen gnug mich zu verwundern / daß du allervollkommenstes / ewiges / unbegreiffliches Wesen dir gefallen lässest ein so unvollkommen Lob / als wir arme Adams-Kinder dir abstatten könten. Und so viel mehr beklage ich/ O HErr/ daß/ da alle Creatur/ was im Himmel und auff Erden ist/ deinen Preiß erhöhet / ich so träge bin / dich zu loben. Bitten und flehen presset mir offt die Noth ab; Aber dich hertzlich zu preisen bin ich unbereit. Ach HErr / mein GOtt / nimm von mir die Blindheit meines Hertzens / und lehre mich dich mehr erkennen : so werde ich dich eiferiger lieben / und brünstiger loben : Tödte in mir die Sünden / die mich untüchtig machen zu deinem Lobe. Ein dir gefälliges Lob kommt aus der Freude des Geistes / welche nicht Statt hat / wo die Sünde herrschet. Du heissest die Teuffel schweigen / wenn sie dich preisen wollen / zu zeigen / daß ein Lob von ungeheiligtem Hertzen und unreinen Lippen dir ein Greuel sey. So reinige und heilige mich / mein getreuer Heyland / von aller meiner Unreinigkeit/ und lege denn in meinen Mund das neue Lied/ dich zu preisen/

Ps. 13/1.
Rom. 14/17. 18.
Luc. 4/4.

preisen / deine Wunder zu verkündigen; denn groß und wunder-sam sind deine Wercke / HErr allmächtiger GOtt / gerecht und wahrhafftig sind deine Wege / du König der Heiligen; wer solte dich nicht fürchten / O HErr / und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Gib mir deine Gnade / daß ich dem Satan zu Trotz dich preisen möge / auch in allen Anfechtungen und Leyden; und durch deine Züchtigungen mein Fleisch gecreutziget / dein Lob aber auch unter der Ruthen von mir vermehret werde; durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Offenb. 15/3. 4.

Das XLII. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben soll.

Ps. 106/1. 107/1. 118/1. 29. **Dancket dem HErrn; denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.**

Was spricht der H. David: **Ich lobe dich des Tages siebenmal / um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.** Das ist / ich singe des Tages offt zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit / daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne / denn wenn er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschleust / und daselbst GOtt in der Stille lobet / wie David spricht / Psal. 65/1. **GOtt / man lobet dich in der Stille zu Sion;** oder wenn der Mensch in seiner Arbeit ist / oder ja in der Stilligkeit seines Hertzens / er sey an welchem Ort er wolle / GOtt lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort gebunden / sondern es stehet **im Geist und in der Wahrheit** / Joh. 4/23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum S. Paulus spricht: **Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Das ist der rechte Ort des Lobes GOttes.

Ps. 119/164.

Ein Mensch kan GOtt allezeit loben in der Stille seines Hertzens im Geist.

Col. 3/16.

Anmahnung zu Gottes Lob.

Weil wir aber von Natur träg und faul sind zu GOttes Lobe / wie wir solches alles an uns befinden;

so hat

so hat uns der liebe GOtt in seinem Worte viel Remedia und Mittel gezeiget/ dadurch wir zu GOttes Lobe angemahnet werden.

I. GOTTes Befehl. Der Mensch zu GOttes Lob erschaffen.

1. So ists **GOttes ernster Befehl.** Er wils von uns/ als seiner Creatur und Knechten haben/ die er darzu erschaffen hat/ daß sie ihn sollen loben; wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimmt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet/ den hat GOTT vergeblich geschaffen/ der ist auch GOttes Knecht und Diener nicht. Darum wird dieser Befehl so offt wiederholet in GOttes Wort: **Lobet den HErrn/ lobet ihr Knechte des HErrn;** Ps. 113/1. **Dancket dem HErrn/** Psal. 118/1. **Du solt mich preisen/** 2c. Psal. 50/15. Anzuzeigen/ das sey der fürnehmste Gottesdienst/ daß man GOtt täglich lobet: Darin sind die andern Gottesdienste alle begriffen; ja das wird unser höchster Gottesdienst seyn in jenem Leben.

GOttes Lob der Seelen Lust und Freude.

Darum soll das unsere höchste Ehre/ Lust und Freude seyn/ GOtt täglich loben/ wie David spricht Ps. 63/6. **Das soll meines Hertzens Lust und Freude seyn/ wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Und Psal. 37/4. **Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.** Selig ist/ der in seinem Gottesdienste so hoch kommen ist/ daß er seine Lust am HErrn hat/ und ihn täglich lobet/ **der hat reichen Trost von seinem H. Tempel/** Ps. 65/5.

GOttes Lob und Ehre.

Was kan für eine grössere Ehre eines Menschen seyn/ als daß er als ein nichtiger Staub und Sünder so einen mächtigen/ ja dem allermächtigsten und höchsten HErrn dienen soll? Wie freuet sich ein Mensch/ wenn er einem grossen HErrn in dieser Welt dienen mag/ vielmehr hie. Diß solte einem Christen zu täglicher Auffmunterung gnug seyn.

2. Unser Nutz.

2. So **gereichet solches Lob GOttes nur uns zum besten.** GOtt hat unsers Lobes nicht vonnöthen/ er wird dadurch nicht geringer noch grösser; dazu ist unser Lob unrein/ **wir sind von unreinen Lippen/** Es. 6/5. sondern uns gereichts zum besten/ daß

daß wir dadurch viel Guts und Segen GOttes zu uns ziehen. Cor gratum est receptaculum multarum gratiarum divinarum. Das ist: **Ein danckbar Hertz ist ein Gefäßlein / das GOtt mit vielen Gnaden und mancherley Segen füllet.** Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns/ werden sein Tempel und Heiligthum / darin er wohnet. Wo nun GOtt ist und wohnet/ da muß auch aller Segen und alles Guts seyn. Ja wir treten durch täglich Lob GOttes in die Gesellschafft der himmlischen und triumphirenden Kirchen. Denn was thun die Engel GOttes und Auserwehlten anders im Himmel/ denn daß sie GOtt mit unauffhörlicher Stimme loben und preisen. Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern/ Ps. 84/8. und 18/30. Und endlich werden wir durch tägliches Lob GOttes in unsern Hertzen versichert/ daß wir bey GOTT endlich ewig seyn und bleiben werden. Denn er hat zugesagt: **Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn** / Joh. 12/26. Wolte GOtt / wir arme Menschen bedächten solches / und köntens zu Werck richten / und ohn Unterlaß in unsern Hertzen/ Sinnen und Gedancken GOtt loben / so würde unser Hertz ein recht Bethaus seyn.

Durch Gottes Lob kommt viel Segen zu uns.

Durch Gottes Lob kommen wir in der Engel Gemeinschafft.

3. Soll uns zum täglichen Lob GOttes anreitzen **GOttes Freundlichkeit / Liebe und Güte / so ewig währet.** Denn solche Ursach des Lobes GOttes wird zum öfftern in den Psalmen wiederholet; anzuzeigen/ daß diß das rechte Fundament und Ursach sey des wahren Lobes Gottes und hertzlicher Dancksagung/ nemlich **GOTTes Freundlichkeit / Güte und Barmhertzigkeit / so ewig währet.** Und solches kan keines Menschen Zunge ausreden/ ja kein Hertz fassen/ was das sey / daß GOtt / der so ein mächtiger grosser HErr ist/ sich gegen die Menschen / so Erde und Staub / ja grosse Sünder und GOttes Feinde sind/ so freundlich und gütig erzeiget / und nicht müde noch verdrossen wird / uns unwürdigen und undanckbaren Sündern guts zu thun; sondern ewiglich ein freund-

3. GOTTes Freundlichkeit und Güte.

Hohe Ursach des Lobes GOTTes.

freundliches/ gütiges Hertz gegen die Menschen behält/ gegen die/ so jetzo leben und künfftig leben werden in alle Ewigkeit. Es empfinden aber alle Menschen GOttes Freundlichkeit und Güte/ sonderlich an ihnen selbst. Siehe dich an / wer bist du? Ein grosser Sünder; GOtt der HErr aber ist so langmüthiges und geduldiges Hertzens/ daß er nicht so bald / so schnell/ und so eilend die Sünde straffet/ und die Missethat heimsuchet/ auch nicht so schrecklich und hart uns arme Menschen straffet/ wie wirs wohl verdienen; und in demselbigen übertrifft er alle Menschen. Denn kein Mensch hat solche innerliche/ gründliche/ wesentliche Langmuth/ Güte und Freundlichkeit/ als GOtt. Darum würde kein Mensch mit der Straffe so lang harren/ er würde auch tausendmahl härter straffen als GOtt. Denn wir müssen alle bekennen und sagen / wenn GOtt straffet/ so ist noch allewege Gnade und Freundlichkeit dabey/ und GOttes Straffen sind noch allewege geringer/ denn unsere Sünde. Darum muß GOtt innerlich/ gründlich / wesentlich die höchste Güte / Treue und Freundlichkeit seyn. Das erfähret ein jeglicher täglich an ihm selbst.

GOTTes Freündlichkeit und Güte erkennet der Mensch (1) an ihm selber.

Kein Mensch hat so grosse Langmuth als GOtt.

GOtt redet in seinem Wort so freundlich mit uns/ und hat sich so holdselig abgebildet/ daß kein Vater und Mutter ihre weinende Kinder freundlicher und liebkosender anreden können: **Bist du nicht mein liebes Kind / und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Hertz / ich muß mich dein erbarmen**/ spricht unser GOtt/ Jer. 31/20.

Was hat er uns für grosse Liebes-Wercke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? **Es soll mir eine Lust seyn / daß ich ihnen Gutes thue**/ spricht GOtt/ Jer. 32/ 41. So gütig und so liebreich ist GOtt/ daß er sich freuet/ daß er einen findet/ der seiner Gütigkeit geniesse. Das ist der Liebe Art. Ja/ wenn er nicht so gütig wäre / wer könte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben? **ja seine Güte ist besser denn Leben**/ Ps. 63/4. Die den

Jer. 32/ 41. GOtt thut mit Lust uns gutes.

HErrn

HErrn fürchten / die wird die Güte umfahen / Ps. 32/10. Gleich wie eine Mutter ihr Kind hertzet / so hertzet uns GOttes Güte; denn sie umfähet uns.

(2.) Alle Creaturen sind Zeugen der Freundlichkeit Gottes und seiner Gütigkeit.

Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte GOttes in allen Creaturen / quæ sunt vestigia & specula bonitatis divinæ; als welche sind Fußstapffen und Spiegel der Göttlichen Gütigkeit: **Ist doch die Erde voll seiner Güte** / Ps. 104/24. Bedencke es ein jeder / wem hat GOtt geschaffen / alle das Gute / das der Himmel und Erden in sich begreifft? Um seinetwillen hat ers nicht geschaffen; denn er bedarffs nicht / er darff keiner erschaffenen Creatur / er ist omnisufficiens sibi, der an sich selbst schon gnug hat. Die Sonne / Mond und Sternen leuchten ihm nicht / sondern uns; Feuer / Lufft / Wasser / Erde nützet ihm nicht / sondern uns. Wenn er **unser Hertz mit Speise und Freude erfüllet** / so sehen und schmecken wir ja GOttes Freundlichkeit und Gütigkeit. (Ap. Gesch. 14/17.) Hat nicht ein jeder Mensch an seinem Leibe mehr Güter und Gaben GOttes / denn er zehlen kan? (Edle Güter.) Er gibt **gesunden Leib** und Glieder: (Gesundheit.) Wer wolte solches für ein Käyserthum geben? Mit welchem Gute könte man das einige Element das Wasser bezahlen / wenns uns GOtt nehme / **und in Blut verwandelte** / **wie in Egypten?** 2. B. Mos. 7/20. (Wasser.) Oder welcher Fürst könte mit alle seinem Reichthum des Tages Licht bezahlen / wenn GOTT **Finsterniß kommen** liesse / **wie in Egypten?** 2. B. Mos. 10/22. (Licht.) Wenn wir einen Augenblick solten **der Lufft** entbehren / was hülffen alle Schätze der Welt? (Lufft.) Siehe / das sind die grössesten Güter / und die verachtesten / dafür GOtt niemand dancket.

(3.) GOttes Güte in der Erlösung und Wiedergeburt.

Wenn wir die Freundlichkeit und Güte GOttes bedencken / so er uns im **Wercke der Erlösung und Heiligung** bezeiget / da werden wir unser Lebenlang / ja in Ewigkeit / gnug an zu preisen und zu loben haben. Denn es viel ein grösser Werck ist / die Welt erlösen / denn die Welt schaffen; den Menschen neu lassen gebohren werden geistlich / als leiblich lassen geboh-

GOTTes Güte leuchtet (4) aus der Versehung.

ren werden. Und in Summa/ wenn wir GOttes wunderbahre Providentz und Versehung bedencken/ so sehen wir allenthalben GOttes Güte.

(5) Im Creutz/ da GOtt das Zeitliche entzeucht.

Und weil wir ja so grob seyn/ daß wir dasselbe nicht wollen mercken/ und so vergessenes undanckbares Hertzens seyn; so muß uns GOtt der HErr bißweilen durchs Creutz und Entziehung seiner Güte erinnern/ und zu erkennen geben/ von wem wir alles haben/ auff daß wir ihm dancken/ und den Ursprung alles Guten erkennen lernen/ wie GOTT klagt im Propheten: **Muthwillig wollen sie nicht wissen/ daß ich der HERR bin/ der ihnen gebe Korn/ Oehle/ Wolle/ Gold/ Silber/ darum will ichs ihnen entwenden.** Darum ist das H. Creutz gleich als ein Licht/ darbey wir GOttes Wohlthaten sehen/ greiffen und erkennen lernen. Denn die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit des Hertzens. Sie ist die höchste Unehre GOttes; da doch der Ehre GOttes alle Welt voll ist; vielmehr soll derselben des Menschen Hertz voll seyn.

Hos. 2/8.

Undanckbarkeit ist die höchste Unehre GOttes.

(6) Gegen die Bösen und Gottlosen.

Ja es ist hoch zu verwundern/ und GOttes Freundlichkeit und Güte daraus zu erkennen/ daß er dieselbe auch seinen Feinden und den Bösen mittheilet. **Denn er lässet seine Sonne auffgehen und scheinen über Gute und Böse**/ Matth. 5/45.

(7.) Daß er mit Güte unsere Boßheit überwindet.

Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch daraus zu spühren/ daß ob wir wohl so undanckbar und so sehr böse seyn/ daß unser Hertz **täglich die Boßheit quillet wie ein Brunn**/ Jer. 6/7. dennoch ist GOtt so gütig/ und so fromm und freundlich/ daß er mit Güte unsere Boßheit überwindet/ und nicht auffhöret gütig zu seyn. Darum der Ps. 136. spricht: **Seine Güte währet ewiglich.** Des Menschen Hertz ist ein abyssus iniquitatis, ein Abgrund alles Bösen/ Jer. 17/9. Dargegen GOtt der HErr ist ein abyssus bonitatis, ein Abgrund aller Güte/ und lässet sich durch unsere Undanckbarkeit nicht abwenden/ von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr grosse gründliche Gütigkeit; ein Mensch ver-

GOTTes Güte ist sehr groß und unaussprechlich.

vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer / Gutes zu thun / und eitel Böses dafür empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß seine Gütigkeit gründlich und sehr groß seyn. Und ob wir ihn durch unsere Boßheit gleich offt zum Zorne bewegen / daß es sich ansehen lässt / **als habe er vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen /** Psalm 77 / 10. so ists doch ein Vater-Zorn / ira paterna, **in welchem kein Verderben ist /** es ist doch allezeit Gnade darbey: Ja seine Güte ist doch allezeit grösser denn sein Zorn. Psal. 89 / 31. **Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen / so wil ich sie mit der Ruthen heimsuchen / aber meine Gnade wil ich nicht von ihnen nehmen.** Hab. 4 / 2. **Wenn Trübsal da ist / so gedencket er der Barmhertzigkeit.** Klagl. 3. **Er plaget die Leute nicht von Hertzen /** es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Denn ob wohl die Schrifft sagt / daß **GOtt zürne** / so redet sie doch erstlich von GOtt nach menschlicher Weise / um unsers wenigen Verstandes willen. **Fürs andere** / so zürnet GOtt nicht mit den Gläubigen / ob er sie wol züchtiget / sondern er straffet sie aus Liebe; mit dem Unbußfertigen aber zürnet er / und straffet sie im Zorn / **der Zorn GOttes bleibet über ihnen /** Joh. 3 / 36. Darum bittet David: **HErr / straff mich nicht in deinem Zorn /** Psal. 6 / 1. Als wolte er sagen: **sondern aus Liebe wie ein Vater.** Darum so wenig als eine trübe Wolcke die Sonne kan unterdrucken und gar ausleschen / sie bricht doch endlich durch: So wenig kan auch die Wolcke der Trübsal GOttes Güte und Gnade tilgen und dämpffen. Und so wenig als das Meer kan ausgeschöpffet werden / so wenig kan auch GOttes Gnaden-Meer ausgeschöpffet werden: **Denn seine Güte währet ewiglich /** Psalm 136 / 1. Und diß ist auch die Ursache / warum er sich so leicht versöhnen und zur Vergebung bewegen läst; und dasselbe nicht einmal / nicht ein oder zwey Tage / sondern er hat

Von GOttes Zorn.

Klagl. 3 / 33.

Wie GOtt zürne.

GOtt zürnet nicht mit den Gläubigen / straffet sie auch nicht aus Zorn / sondern aus Liebe. Ps. 6 / 1.

Warum sich GOtt leicht versöhnen läst.

eine immerwährende Gütigkeit / ja eine solche Natur und Wesen / die nichts denn eitel Gütigkeit ist. Darum kan ein Mensch nicht so offt / nicht so brünstig seufftzen / GOtt vergibt viel öffter / viel brünstiger die Sünde; ja / er ist viel geneigter uns zu vergeben / als wir seyn, ihn um Vergebung zu bitten.

Der Schmack Göttlicher Güte ein vorschmack des ewigen Lebens.

Lässet nun GOtt seine Güte jetzo so reichlich über uns walten / daß wir sie sehen und anruffen; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben / da wir erfahren werden / daß seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt / daß wir in **seiner Güte leben, weben und seyn** / Ap. Gesch. 17/28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gäntzlich loß / und gantz ohne Sünden seyn werden?

4. Aller Heiligen Exempel reitzen zu GOttes Lob.

4. So ist diß **aller Heiligen** fürnehmstes Thun und Werck gewesen / daß sie **GOtt gelobet**. Es ist fast kein Prophet des Alten Testaments / er hat seinen eigenen Lob-Gesang. **Moses** / 2. B. M. 15. 5. B. Mos. 32. **Hanna** / 1. Sam. 2. **Josaphat** / 2. Chron. 20. Es. 12. **Hißkias** / Es. 38. **Jeremias** / Klagl. 3. rc. Sonderlich kan **David** in vielen Psalmen GOTTes Lob nicht gnugsam rühmen / und bittet / daß er nimmer möge aus seinem Munde kommen / Psalm. 34/1. **Die drey Männer im Feuer-Ofen.** Also auch im Neuen Testament / Luc. 1/47. 68. **Und S. Paulus und Petrus** in allen ihren Episteln. Darmit sie gnugsam zu verstehen geben / daß sie GOttes Lob für das herrlichste Werck geachtet haben / so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kan. Wollen wir nun von der Gemeinschafft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn / so müssen wir uns stäts des Lobes GOttes befleissigen.

Gott loben das herrlichste Werck.

5. Wie auch alle Creaturen Got loben. Ps. 103/22.

5. So **mahnen uns alle Creaturen an zu GOttes Lob**. Denn so redet David alle Creaturen an: **Lobet den HErrn alle seine Wercke / an allen Orten seiner Herrschafft.** Alle Wercke GOttes loben ihren Meister auff ihre Weise. GOtt hat

hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben/ und kan auch keine Creatur GOttes Lob verschweigen. Ps. 19/ 1. **Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck.** Job. 38/7. **Wo warest du/ da mich die Morgensterne lobeten?** **Sonne Mond und Sterne** loben GOTT mit ihrem Licht. **Es muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat.** Sir. 43/5. Die **Erde** lobet GOtt/ wenn sie grünet und blühet. Die **Kräuter** und **Blumen** loben ihren Schöpffer/ und verkündigen seine Allmacht und Weißheit mit ihrem Geruch/ Schönheit und Farben; die **Vögel** unter dem Himmel mit ihrem Gesange; die **Bäume** loben GOtt durch ihre Früchte; das **Meer** durch so viel Fische und Meerwunder/ Ps. 104/ 25. Und in Summa alle Creaturen loben GOtt/ indem sie seinen Befehl ausrichten. Alle Creaturen reden mit uns/ durch ihre von Gott eingepflantzte Krafft/ und offenbahren uns den Schöffer/ und mahnen uns an denselben zu loben. Alles/ was man ansiehet/ das zeuget von GOttes Lob. GOtt hat das grosse Buch der Schöpffung voll geschrieben seines Lobs. Weil aber GOtt keiner Creatur so grosse Barmhertzigkeit erzeiget als dem Menschen/ so ist er auch schuldig/ GOtt öffter und mehr zu loben/ denn alle Creaturen.

Wie die Creaturen mit uns reden.

6. So ist **unser und aller Creaturen Lob viel zu gering**/ GOtt ist grösser/ denn aller Creaturen Lob; er ist herrlicher/ denn aller Creaturen Ehre/ die sie ihm geben; er ist löblicher/ denn aller Creaturen Ruhm und Preiß. Niemand **wird sein Lob erreichen können**: Wenn wir ohne Unterlaß GOtt loben/ so ists doch noch zu gering/ er ist noch grösser. Denn wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden/ und alle seine löbliche Wercke preisen? Darum wenn die Heiligen GOttes GOtt loben wollen/ verwundern sie sich mehr/ als daß sie GOttes Lob erreichen solten. Sie haben wohl den Willen und Vorsatz/ aber sie können nicht erreichen. Wie gewaltig redet der

6. DEUS omni laude major.

Sir. 43/30

Verwundern können wir uns über GOttes Werck aber Gott nicht gnugsam loben.

der H. David davon in vielen Psalmen / und redet sich selbst und seine Seel an / GOtt zu loben. **Moses /** 2. B. Mos. 15/2. **Der HErr ist meine Stärcke und mein Heil; das ist mein GOtt / ich will ihn preisen; er ist meines Vaters GOtt ich will ihn erheben.** Er spricht: **GOtt** sey seine **Stärcke.** Wenn GOttes Stärcke und Krafft nicht bey uns wäre / in uns / über uns / und wir in GOttes Krafft nicht eingeschlossen wären / so zerfielen wir wie ein Staub / und verschwinden wie ein Schatten. Darum sagt der Ps. 39/ 6. **Wie gar nichts sind doch alle Menschen / die doch so sicher leben! Der HErr ist mein Heil** / er ist meine Gerechtigkeit wider die Sünde / meine Stärcke in Schwachheit / meine Zuflucht in Verfolgung / meine Freude in der Traurigkeit / mein Leben im Tode.

2. B. Mos. 15/ 2.

GOtt ist und soll uns alles seyn.

Wo will man nun einen solchen GOtt finden / bey welchem solch **groß Heil** ist / der so mächtig ist / daß er **Himmel und Erden hält und trägt** / Es. 40/ 12. der so heilig ist / daß ihn **alle Engel anbeten** / Es. 6/ 3. der so schrecklich ist / daß **Himmel / Erde und die Hölle vor ihm zittert** / 2. B. Mos. 15/ 11. der so löblich ist / daß alles / was er geschaffen hat / lobens werth ist; des Ehre voll ist Himmel und Erde / und alles was lebet / lobet seinen Schöpffer; der so wunderthätig / daß er aus nichts etwas / aus Finsterniß Licht / aus der Sünde Gerechtigkeit / und aus dem Tode das Leben machen kan? Wer kan das **grosse Werck der Erlösung** ausreden? Er lässet seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden / auff daß wir GOttes Kinder würden: Er läst ihn die grösten Schmertzen leiden / auff daß wir die ewige Freude ererben: Er läst ihn den Verachtesten werden unter allen Menschen-Kindern / auff daß wir möchten zu Ehren kommen: Er läst ihn für uns sterben / auff daß wir leben sollen. Sind das nicht grosse Wercke / wer kan die gnugsam preisen? Ist das nicht ein groß Werck / daß GOtt in uns wohnet / den sonst aller Himmel Himmel nicht können begreif-

Durch Christum wird der Vater geehret und gepreiset.

begreiffen; 1. Kön. 8/27. daß er unsere Seelen unsterblich gemacht hat / und nach dem Tode zu sich nimmt; daß er unsern Leib aus dem Staube der Erden wird aufferwecken zum ewigen Leben? Freylich ists ein grosses Werck / daß **das Sterbliche anziehen soll die Unsterblichkeit**/ 1. Cor. 15/53. Darum lobe nun/ meine Seele/ den HErrn.

Wer nicht will umsonst geschaffen seyn/ und als ein undanckbares Geschöpff GOttes unter allen Creaturen gefunden werden; wer da will ein Christ seyn/ und gedencket nach diesem Leben in Himmel zu kommen/ unter die Gesellschafft der H. Engel und allen Auserwehlten/ und endlich bey GOtt in ewiger Freude zu leben; des Seele lobe den HErrn/ und bitte GOtt/ daß er sein Lob in unsern Hertzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht genugsam können ausreden und preisen/ das wird dort geschehen/ da wir werden vollkommen seyn/ und das Stückwerck wird auffhören. Denn **wir sehen hie GOtt in einem dunckeln Spiegel/ dort aber von Angesicht zu Angesicht**/ 1. Cor. 13/12. Das helffe uns GOtt!

Bewegliche Ursachen des Lobes GOTTes

Gebet.

O Du ewiger/ wahrer/ lebendiger GOtt/ der du mich zu deinem Lob geschaffen hast / gib mir / daß ich dich würdiglich lobe; du bist ja der Herrlichste / der Löblichste / der Heiligste/ der Gerechteste / der Allerschönste / der Allergütigste / der Allerfreundlichste; ja du bist der Allerwarhafftigste / du bist gerecht in allen deinen Wercken/ und heilig in allen deinen Wegen; du bist der Allerweiseste/ dir sind alle deine Wercke von Ewigkeit her bewust; du bist der Allerstärckeste / dir mag niemand widerstehen/ HErr Zebaoth ist dein Name/ groß von Rath und mächtig von That/ deine Augen sehen auff alle Menschen-Kinder; Du bist allgegenwärtig/ du erfüllest Himmel und Erden/ bist unendlich/ siehest / hörest / regierest alles; du hältest und trägest alles mit deinem kräfftigen Wort; du bist erschrecklich / wenn du das Urtheil lässest hören/ so erschrickt das Erdreich/ und wird stille; du legest Ehre ein auff Erden/ du legest Ehre ein unter den Völckern; du nimmst den Fürsten den Muth/ und bist erschrecklich unter den Königen auff Erden; du bist erschrecklich/ wenn du zür-

Ps. 145/17. Ap. Gesch. 15/18. Jer. 32/18. 19. Jer. 23/24. Hebr. 1/3. Ps. 76/9. 11. Ps. 46/11. Ps. 76/13. 8.

 nest/

Ps. 46/7. nest; wer kan für dir bestehen / wenn du zornig bist? Die Heyden müssen verzagen / und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen / wenn du dich hören lässest. Du bist auch sehr
Ps 103/8. Joel. 2/13. barmhertzig / gnädig / gedultig / von grosser Güte / und gereuet dich bald der Straffe; du zürnest nicht ewiglich / und gedenckest nicht ewig der Sünden; so groß deine Allmacht ist / so groß ist auch deine Barmhertzigkeit; deine Allmacht ist unendlich / und deine Barmhertzigkeit hat kein Ende. O ewiges Licht / O ewiges Heil / O ewige Liebe / O ewige Süßigkeit / laß mich dich
Ps. 34/9. sehen / laß mich dich empfinden / laß mich dich schmecken; O ewige Lieblichkeit / O ewiger Trost / O ewige Freude / laß mich in dir ruhen; in dir finde ich alles / was mir in diesem Elend mangelt; du bist alle Fülle; und was du nicht bist / das ist eitel Armuth / Jammer und Elend; das Leben ohne dich ist der bittere
Ps. 63/4. Tod; deine Güte ist besser denn Leben. Ach du überköstlicher Schatz / du ewiges Gut / du liebliches Leben! wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereiniget werden / daß ich dich in mir vollkömmlich schmecke / und dich in mir vollkömmlich sehe? Heiliger GOtt / unsterblicher GOtt / gerechter GOtt / allweiser GOtt / du ewiger König / dir sey Lob / Ehr und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

Das XLIII. Capitel.

GOtt loben ist des Menschen höchste und Englische Herrlichkeit.

Psalm 92/4. u. f. **Auff den zehen Säiten und Psalter / mit Spielen auff der Harffen. Denn HErr / du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. HErr / wie sind deine Wercke so groß! Deine Gedancken sind sehr tieff. Ein Thörichter gläubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht.**

Warum 6. Psalmen güldene Kleinod heissen.

ES haben sechs Psalmen den Titul / **Gülden Kleinod** / als der 16. und vom 56. biß auff den 60. anzudeuten / daß GOttes Lob und Gebet des glaubigen Hertzens geistliches himmlisches Kleinod ist. Daß aber des Menschen Herrlichkeit ist / GOtt

GOtt loben/ ist daraus abzunehmen/ 1. Daß **man mit aller Freudigkeit darff vor Gott tretten** und ihn loben/ Ps. 96/6. **Es stehet herrlich und prächtig vor ihm/ und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum.** Drum ist nun das eine grosse Herrlichkeit eines Gott-lobenden Menschen/ daß er täglich vor GOtt tretten kan/ und GOTT loben. Denn auch die H. Engel diß für eine grosse Herrlichkeit achten. Luc. 1/ 19. **Ich bin Gabriel der vor GOtt stehet.**

1. Vor GOtt treten.

2. Ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod/ weil **wir dadurch den Engeln GOttes gleich werden.** Als der HErr Christus des Menschen zukünfftige Herrlichkeit beschreiben will/ spricht er: **Sie werden den Engeln GOttes gleich seyn.** Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herrlichkeit unserer verklärten Leiber in jener Welt/ und herrlichen Englischen Gaben/ darmit GOtt die Auserwehlten zieren und schmücken wird; daß sie nicht allein den Engeln/ sondern dem **verklärten Leibe Christi werden ähnlich werden** / Phil. 3/21. Und 1. Joh. 3/2. **Es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wenns erscheinen wird/ daß wir werden GOtt gleich seyn; denn wir werden ihn sehen/ wie er ist.** Doch gleichwohl wie niemand Christo wird ähnlich werden/ er werde ihm denn gleich in diesem Leben/ das ist/ er glaube an ihn/ er lebe in Christo/ er folge seiner Demuth und Sanfftmuth/ er werde hie dem Ebenbilde des sanfftmüthigen/ demüthigen/ niedrigen/ gecreutzigten Christi ähnlich; auff daß er auch dem Ebenbilde des herrlichen/ erhöheten/ verkläreten Christi gleich werde: Also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tage/ er werde dann auch in dieser Welt den Engeln gleich. Das kan nun nicht besser geschehen/ denn durch tägliches andächtiges Lob GOttes. Denn das ist **der Engel Ambt**/ wie es Esa. 6/ 3. und Ps. 103/ 20. beschrieben/ daß

2. Den Engeln gleich werden.

Matth. 22/ 30. Luc. 20/36.

In jenem Leben werden wir den Engeln gleich in der Verklärung/ hie aber im Lobe GOttes. Wie wir hier Christo müssen gleich werden.

Der Engel Ambt.

sie ohn Unterlaß GOTT loben. Wer nun dasselbe thut/ der vollbringt das Ambt eines Engels/ und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Daraus folget/ daß GOtt loben des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod sey/ und das kan inwendig im Hertzen mit andächtigen heiligen Gedancken ohne Unterlaß geschehen. Denn das rechte Lob GOttes gehet fürnehmlich aus dem Hertzen; **singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.**

Col. 3/16.

3. GOtt lobendes Hertz und Mund des H. Geistes Säitenspiel.

3. Ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod/ daß der **Mensch dadurch GOttes Werckzeug/ GOttes Saitenspiel** und **Harffe wird**/ welche den allerlieblichsten Laut und Thon von sich gibt/ durch welche der Heil. Geist GOttes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist/ Offenb. Joh. 14/ 2. da der Evangelist gesehen hat eine Schaar/ **die dem Lämmlein GOTTES nachfolgete in weissen Kleidern/ und ihr Gethön war als ein Gethön vieler tausend Harffenschläger.** Und das haben vorzeiten im Alten Testament die mancherley wunderlichen lieblichen Instrumenta musica bedeutet/ deren David Psalm. 150. gedencket/ welche nichts anders bedeuten/ denn die mancherley Gaben des Heil. Geistes/ dadurch GOttes Nahme/ Lob/ Erkäntnüß/ Werck/ Wolthaten und Wunder ausgebreitet werden. Darum sie auch vergangen seyn/ auff daß die geistlichen Harffen und Psalter des Lobes GOttes sollen an jener Stadt kommen. Und gleichwie ein Instrumentum musicum des Menschen Werckzeug ist/ darauff zu spielen: Also ist des Menschen Seele des H. Geistes Werckzeug/ durch welches und in welchem er GOttes Lob wircket. Ps. 8/ 2. **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir ein Lob zugerichtet.** Wie kan nun des Menschen Hertz/ Mund und Seele eine grössere Herrlichkeit haben/ denn wenn sie des H. Geistes Werckzeug ist? David sagt in seinen letzten Worten: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredet/ und seine Rede ist durch mei-**

Ps. 150/ 3. u. f.

Warum Davids Instrumẽta musica vergangen.

meinen Mund geschehen / 2. Sam. 23/2. Eph. 5/18. 19. **Werdet voll Geistes / singet und spielet dem HErrn in euern Hertzen.**

4. So ist GOttes Lob darum des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod / dieweil **in GOttes Lobe die höchste geistliche Freude ist**; davon der Ps. 92/5. spricht: **Du HErr lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände.** Nun ist aber GOttes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens / und des Reichs GOttes in uns / welches ist **Friede und Freude im Heil. Geist** / Rom. 14/17. Wer nun täglich die himmlische Freude des ewigen Lebens / und des Paradieses schmecken will / der kans täglich thun durch GOttes Lob. Wenns hertzlich ist / so erfreuets Leib und Seel / wie solches der Ps. 63/2. und 84/2. augenscheinlich bezeugen. Was ist das Paradieß anders / denn eitel Freud und Wonne / da man **schmecken und sehen kan / wie freundlich der HErr sey** / Ps. 34/9. und was das ewige Leben sey / nehmlich **Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich** / Ps. 16/11.

4. In GOttes Lob die höchste Freude.

GOttes Lob ein Vorschmack des ewigen Lebens.

5. So ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und köstliches Kleinod / weil **man in demselben die grösten Wercke GOttes betrachtet** / und die höchste Weißheit GOttes / und dadurch von der menschlichen Thorheit und Blindheit erlöset wird / wie der Ps. 92/6.7. spricht: **Wie sind deine Wercke so groß / und deine Gedancken so sehr tieff! Ein Thörichter gläubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht.** S. Paulus spricht: **Der Geist erforschet alle Dinge / auch die Tieffe der Gottheit.** 1. Cor. 2/10. Je mehr nun ein Mensch GOttes Erkäntniß hat / je mehr er ihn lobet; und je mehr er GOtt lobet / je mehr er wächset in GOttes Erkäntniß; daß man gleich gar in eine Tieffe der Weißheit GOttes geräth / und keinen Grund finden kan / und GOtt über alle Dinge lobet und fürchtet.

5. In GOttes Lob wächset das Erkäntniß.

Denn

Reichthum des Erkäntnis GOttes in GOttes Lobe.

Denn je höher einer im Lobe GOttes / je tieffer einer in Gedancken kommt / so in GOtt versencket werden; nicht daß einer aus Fürwitz unerforschliche Dinge / die ihm zu schwer sind / gründen soll; sondern daß offt GOtt den Reichthum seiner Weißheit einen Gott-lobenden und GOtt-liebenden Menschen sehen läst / darüber er verstummet / und kans nicht ausreden. Denn hat können der König Salomon der Königin aus dem Reich Arabiä in seiner Schatz-Kammer / und in Eröffnung seiner Weißheit / solchen Splendorem und Glantz zeigen seines Reichthums und Schatzes / darüber sie erstarret / und lobete ihn und sprach: **Deine Weißheit ist grösser denn dein Gerüchte; selig sind deine Knechte / die täglich vor deinem Tische stehen / und deine Weißheit hören** / 1. B. der Kön. 10/ 7. 8. So thuts GOtt vielmehr / der seinen Liebhabern und Lobern offt im Augenblick einen solchen Schatz seiner Weißheit zeiget / daß ein Mensch erstarret / und mit David exclamiren muß: **HERR / wie sind deine Wercke so groß / und deine Gedancken so sehr tieff!** Ps. 92/ 6. **Das Geheimniß des HErrn ist bey denen / so ihn fürchten** / Ps. 25/ 14. Und Ps. 51/ 8. **Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.** Denn gleich wie die Königin aus Arabia spricht: **Seelig sind die Knechte / die vor deinem Tische stehen / und täglich deine Weißheit hören**: Also sind die / so GOtt loben / die Knechte GOttes / die vor seinem Tische stehen / und GOttes Weißheit im Geist glauben / und GOttes Wort hören. Aus diesem Brunnen fleust denn die höchste Weißheit / wie ein Altvatter geschrieben hat / vom tieffen Meer der Weißheit GOttes: Aber / sagt der Psalm / **ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht.** Summa / je mehr man sich mit Gottes Lobe zu GOtt nahet / und mit GOttes Lobe umgehet / je mehr GOtt den Schatz und Reichthum seiner Weißheit und Gedancken eröffnet / die vor den Narren und Thoren wohl ewig versigelt bleiben.

GOtt-lobende sind Knechte / so vor Gottes Tische stehen. 1. B. der Kön. 10/ 8.

6. So

6. So ist GOttes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod/ dieweil in **GOttes Lob der wahre Sieg ist über alle unsere Feinde**/ über Teuffel und Menschen/ Ps. 8/3. Ps. 18/4. Ps. 118/15. Ein herrlich Exempel haben wir am König **Josaphat**/ der mit einem Lob-Gesang eine grosse Schlacht gelieffert ohne allen Schwerdtschlag/ 2. Chron. 20/21. 22. Solcher **Siegs-Psalmen** sind viel/ als der 18. 46. 76. rc.

6. Im Lobe GOttes unser Sieg.

Gebet.

HEilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Der HErr ist meine Stärcke und Lob-Gesang/ und ist mein Heyl; das ist mein GOtt/ ich will ihn preisen; er ist meines Vaters GOtt/ ich will ihn erheben. HErr/ wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich/ der so mächtig/ heilig/ schrecklich/ löblich und wunderthätig ist? HErr/ du bist würdig zu nehmen Preiß/ Ehre und Krafft; denn du hast alle Dinge erschaffen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen. Das Lam/ das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Krafft/ Stärcke/ Ehre/ Preiß; und alle Creaturen/ die im Himmel und auff Erden/ und im Meer/ und alles was drinnen ist/ hörte ich sagen zu dem/ der auff dem Stuhle saß/ und zu dem Lamm: Lob und Ehr/ und Preiß/ und Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Es. 6/3. 2. B. Mos. 15/2. 11. Offenb. 4/11. Offenb. 5/12. 13.

Das XLIV. Capitel.

Von der Gedult/ dadurch alles Creutz überwunden/ und die verheissene Herrlichkeit erwartet wird.

Hebr. 10/36. **Wir bedürffen der Gedult stäts/ daß wir den Willen GOttes thun/ und daß wir die Verheissung erlangen.**

DIe wahre **Christliche Gedult** ist eine solche Tugend/ da man in allerley Trübsal und Leyden/ deren man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag/ sich in den gnädigen Willen GOttes ergiebt/ und denselben williglich an ihm vollbringen läs-

Was Gedult sey.

set/

set/und ehe alles leidet/ ehe er wider GOtt murren und von ihm abfallen wolte.

Haupturſache der Gedult:

Die Haupt-Urſache aber dieſer Tugend iſt 1. der **gnädige Wille und Rath GOttes**/ dadurch wir zum Creutz und Leyden verordnet und verſehen ſeyn; wie Rom. 8. ſtehet: **Die er verſehen hat/ die hat er verordnet/ daß ſie ſollen ähnlich werden dem Ebenbilde ſeines Sohnes.** Gleich wie nun der liebe GOtt ſeinen lieben Sohn zum Creutz und Leyden verordnet/ und verſehen hat/ daß er ihn wolle durch Creutz herrlich machen: Alſo hat er alle wahre Glieder Chriſti zum Creutz verordnet; denn ſonſt könten ſie ſein geiſtlicher Leib nicht ſeyn. Denen hat er ihr Creutz zuvor verordnet/ gezehlet/ gemeſſen/ wie viel ſie leiden ſollen. Dieſem allem kan nun niemand entfliehen/ viel weniger mit Ungedult abwenden; mit Gehorſam aber und mit Gedult kan mans lindern/ und durch CHriſtum überwinden.

1. GOTTes Wille und verſehung. Rom. 8/29.

2. Die Trübſalen der letzten Zeit ſind uns zuvor geſaget: Darum ſollen wir gedultig ſeyn.

2. Das **herzunahende Ende der Welt**/ da **die Ungerechtigkeit überhand nimmt**/ Matth. 24/12. **Und die Liebe erkaltet**/ dadurch viel Leiden/ Verfolgung/ Creutz/ Gewalt und Todt angeleget wird werden den Gottſeligen; 2. Tim. 3/12. **Alle die/ ſo in Chriſto JESU wollen gottſelig leben/ die müſſen verfolgung leiden.** Und der HErr JESUS weiſſaget Joh. 15/20. und c. 16/2. daß die Seinen um der Warheit und Gerechtigkeit willen müſſen verfolget und angefochten werden; und die gantze Offenbahrung Johannis bezeuget/ daß der Antichriſt dir Kirche Chriſti bis zu der letzten Zukunfft des HErrn verfolgen werde/ da der Streit endlich auffgehaben/ und der Drache neben den falſchen Apoſteln in den hölliſchen feurigen Pful geworffen werden wird. Darum ſoll niemand ihme ſelbſt güldene Träume machen/ und Beſſerung hoffen/ ſondern ſich zur Gedult ſchicken und bereiten.

3. Wiederbringung al

3. Soll unſere Gedult geſtärcket werden **durch die Hoffnung der zukünfftigen Wiederbringung**

gung aller Dinge und der ewigen Seeligkeit. Denn gleichwie ein **Ackermann mit Gedult wartet auff die Erndte** / und siehet alle seine Arbeit nicht an / hoffet aber / es werde ihme alle seine Mühe und Arbeit reichlich mit grossem Gewinn erstattet werden: Also soll ein Christ **seine Seele mit Gedult fassen** / Luc. 21 / 19. und gewiß gläuben / daß die grosse Erndte des lieben Jüngsten Tages alles wiederbringen wird / das hie verlohren / ja nicht verlohren / sondern gesäet und gepflantzet wird. Denn gleichwie ein Bauersmann seinen Saamen darum nicht verleuret / ob er ihn gleich in die Erde wirfft / sondern säet und pflantzet ihn auff Hoffnung: Also / was du hie säest und pflantzest / Leib / Gut und Ehre / dencke nur nicht / daß du es wirst verliehren / sondern du säest und pflantzest es auff Hoffnung der künfftigen grossen reichen Erndte / da **wir erndten werden ohne Auffhören**. Darum der Ps. 126 / 5. 6. unser Creutz und Elend einer Samen-Zeit vergleicht / als er spricht: **Die mit Thränen säen / die werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben.**

ler Dinge stärcket die Gedult. Jac. 5 / 7.

4. Soll unsere Gedult stärcken **die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi** / da alles unser Leid wird ein Ende nehmen / ja **in Freude wird verwandelt werden** / Joh. 16 / 20. Da GOttes gerechtes Urtheil und Gericht ergehen wird über alle unsere Feinde; da einem **jeden von GOtt Ruhm und Lob wiederfahren wird** / 1. Cor. 4 / 5. und derselbe Tag ist nahe. **Der Richter ist vor der Thür** / sagt S. Jacob cap. 5 / 8. Und St. Paulus Rom. 12 / 19. **Die Rache ist mein.** Wir leiden eine kurtze Zeit / aber eine ewige Freude wird darauff folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

4. Zukunfft und Richter-Ambt Christi soll Gedult in uns wircken.

5. Soll auch **GOttes Verheissung und ewige Warheit** unsere Gedult stärcken / und unser Hertz befestigen / daß es nicht wancke; wie St. Jacobus c. 5 / 8. spricht. Dann wie man ein kleines Bäumlein

5. GOTTes Wort und Warheit wircket Gedult.

Gleichniß vom Ancker.

lein an einen Stecken bindet / daß es der Wind nicht zubreche; oder in Ungestüm des Meers Ancker auswirfft / daran sich das Schiff halte: Also müssen wir unser wanckendes Hertz an den Stab Göttlicher Worts und Warheit binden / und das sinckende Schifflein des Hertzens mit dem Ancker der Hoffnung befestigen / daß es nicht versincke / Heb. 6/ 19. Wie **viel Verheissung** haben wir / daß uns GOtt erretten wolle? Wie **viel Exempel** der wunderlichen Erlösung sehen wir vor Augen? Wie **viel tausend Mittel** hat GOtt dazu? Wie offt hat GOtt in grossen Kranckheiten geholffen / aus grosser Theurung erlöset? 2. B. der Kön. 6/ 15. 7/ 17. aus grossen Krieges-Nöthen errettet? 2. Chron. 20/ 22. 14/ 12. GOtt kan beyde Theil im Krieg zu Friede lencken. Wie offt steuret GOtt dem Feinde? Wie uns denn solches in dem lieben Kindlein JEsu gnugsam ist vorgebildet / Matth. 2/ 20. **Sie sind gestorben / die dem Kindlein nach dem Leben trachteten.** GOtt kan auch die Verfolger und Feinde bekehren / wie Paulum / Ap. Gesch. 9/ 3. Wie offt verhindert GOtt blutdürstige Anschläge? **Saul** wolte **David** gar fressen / und hatte ihn umringet / daß er nicht kunte entfliehen; Aber GOtt rieff ihn zurück durch einen Boten / der verkündigte / die Philister wären ihm ins Land gefallen / 1. Sam. 23/ 27. Und Joh. 7/ 44. gaben die Hohenpriester ihren Dienern Befehl / sie solten den HErrn JEsum greiffen und gefangen bringen; aber die Diener / da sie CHristum höreten predigen erstarreten gar / und kunten nichts thun. Bißweilen verblendet GOtt die Feinde / und schlägt sie mit Blindheit; als in der Historie Elisäi / 2. B. der Kön. 6/ 18. Loths / 1. B. Mos. 19/ 11. und Athanasii zu sehen. So hat auch GOtt ja so viel Legion Engel / die auff die Christen warten / durch welche sie offt wunderlich erlöset werden; wie S. **Petro** geschahe / Ap. Gesch. 5/ 19. und c. 12/ 7. Wie wunderlich ist offt der Apostel **Paulus** erlöset worden / daß der böse Rathschlag wider ihn ist offenbar worden? Ap.

Exempel.

Wie GOtt auff mancherley Weise aus der Noth hilfft.

Ap. Gesch. 23/16. Endlich erlöset GOtt der HErr die Seinen durch den zeitlichen Tod / da hat aller Jammer ein Ende.

6. Wie werden aber die Glaubigen ihres Leydens so **hertzlich ergötzet werden in jener Welt** / daß sie für ihr Leiden nicht alle Herrlichkeit der jetzigen Welt nehmen? Matth. 5/4. **Seelig sind / die da Leide tragen / denn sie sollen getröstet werden.** In der Offenbahrung Johannis c. 21/4. stehet / daß **Gott all unsere Thränen werde von unsern Augen abwischen.** Wie soll sie aber GOtt abwischen / wenn du nie hertzlich geweinet hast?

6. Ewiger Trost soll zeitliche Gedult wircken.

7. Wir sollen auch ansehen **die Exempel der Heiligen** / Abels / Noä / Loths / Abrahams / Isaacs / Jacobs / Josephs / Davids / Jobs; sonderlich den Mann GOttes **Mosen** / von dem die Schrifft zeuget / daß er **ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auff Erden** gewesen sey / 4. B. Mos. 12/3. Wie offt murrete die Gemeine wider ihn / zanckete mit ihm / wolten ihn steinigen? Dargegen war er sanfftmüthig / redete das beste mit ihnen / betete für sie / und wünschete **aus dem Buch der Lebendigen getilget zu seyn** / 2. B. Mos. 32/32. sonst hätte sie GOtt vertilget. **Elias** / ob er wohl auffs äusserste verfolget ward / dennoch brachte er den Regen wider dem gantzen Lande / 1. B. der Kön. 18/45. **Micheas** / 2. Chron. 18/23. 1. B. der Kön. 22/24. ward von falschen Propheten vor den Königen Ahab und Josaphat geschlagen und ins Gefängniß geleget; da er doch den König warnete für seinem Schaden. **Esaias** ward für seine treue Dienste mit einer Sägen von einander geschnitten. Welch ein geplagter Mann ist **Jeremias** gewesen? Jer. 15/10. **Daniel** muste in die Löwen-Grube / Dan. 6/16. Wie ists **Johanni** dem Täuffer gangen? Matth. 14/10. Sehet **St. Paulum** an / was derselbe hat erlitten / 2. Cor. 11/23. u. f. und alle heilige Märtyrer / und alle Apostel. Besiehe die Epistel an die Hebr. 11/35. u. f. Wenn

7. Exempel d. rGedult.

Weg zur Herrlichkeit.

du diese alle fragen wirst / durch welchen Weg sie ins Reich GOttes eingangen seyn? werden sie antworten: durch den **Weg der Trübsal** / Ap. Gesch. 14/ 22. Diesen Weg hat unser HErr JEsus Christus selbst gewandelt in seine Herrlichkeit / davon St. Petr. 1. Ep. am 2/21. 23. sagt: **Christus hat für uns gelitten/ und uns ein Vorbild gelassen / daß wir sollen seinen Fußstapffen nachfolgen / welcher nicht wieder schalt / da er gescholten ward / nicht dräuete / da er lidte / er stellets aber dem heim / der da recht richtet.** Deines Erlösers Gedult ist so groß gewest / daß / ob wol in seinem Leiden die Sonne verfinstert wurde / als die ein solch groß Elend nicht mögen ansehen / dafür auch die Erde bebete / und die Felsen zerrissen / Luc. 23/ 44. u. f. dennoch hat er nicht am Creutz gemurret wider seine Feinde / oder sich eines ungedultigen Worts oder Geberde mercken lassen; ja daß er noch für seine Feinde gebetten / und gerne wolte durch sein Blut die jenigen lebendig machen / die sein Blut vergossen haben. So GOtt **einen jeden Sohn züchtiget / den er lieb hat und auffnimmet** / so muß es entweder gezüchtiget seyn / oder kein Kind seyn / Hebr. 12/ 6. Darum wolte auch GOtt nicht / daß sein eingebohrner Sohn solte ohne Ruhe seyn; wiewohl er ohne Sünde war. Da er nun seinen einigen natürlichen Sohn / welcher ohne Sünde war / gezüchtiget hat; meinest du / daß du wirst ohne Züchtigung bleiben können / der du so viel Sünde hast / und zum Kinde erwehlet bist? Sehet doch / wie grosse Gedult hat GOtt mit unsern Sünden; solten wir denn nicht Gedult haben mit seiner Züchtigung / dardurch er uns bekehren will? Summa / **wir sollen uns freuen** / wie St. Petrus spricht / 1. Ep. 4/ 13. **so wir mit Christo leiden / auff daß wir auch in der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen.**

Hohe Gedult Christi soll in uns Gedult wircken.

Wo ein Kind ist / da muß die Ruthe seyn

8. Christus

8. Daraus denn dieser Trost folget / so und in Gedult

Gedult erhalten soll/ daß **Christus mit seinem Leiden unser Leiden geheiliget und gesegnet habe**/ daß es uns nicht zum Verderben gereichen soll/ sondern zum Seegen/ zum Leben/ zur Heiligkeit. Gleichwie Christi Leiden zur Herrlichkeit worden / also auch aller Christen Leiden in Christo.

hat unser Leiden geheiliget.

9. Sehet an die **herrliche Belohnung** derer/ so das Creutz gedultig erlidten. Ob wohl viel heiliger Märtyrer mit unerhörter grausamer unmenschlicher Marter sind hingerichtet/ etliche den wilden Thieren fürgeworffen/ etliche in Oehle gebraten/ etliche in heissem Bley; So ist doch niemand unter uns so gottloß und verrucht / der nicht lieber an ihrer Statt itzo seyn wolte/ denn an derer Statt/ die sie ermordet haben. Wer wolte itzo nicht lieber an des armen Lazari Statt seyn/ denn an **des reichen Mannes**: Luc. 16/ 25. Lieber/ wilt du solcher Heiligen Herrlichkeit haben/ so must du auch ihren Weg der Trübsal und der Gedult wandeln. Und das meinet der HErr/ da er spricht/ Matth. 5/ 11. 12. **Seelig seyd ihr / so euch die Menschen schmähen / verfolgen / und alles Ubels wider euch reden um meinet willen. Seyd frölich und getrost / es soll euch wohl belohnet werden im Himmel.** Rom. 8/ 17. **So wir mit Christo leiden / so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.** Item v. 18. **Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret werden.**

9. Herrliche Belohnung

10. Soll unser Gedult stärcken **die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes**/ daß GOtt unser endlich nicht wird vergessen können / so wenig als eine **Mutter ihres Kindes** vergessen kan/ Es. 49/ 15. Und daß GOtt sein **Hertz breche für Liebe**/ er **muß sich unser erbarmen**/ Jere 31/20. daß er auch **getreu ist / der uns nicht über unser Vermögen versuchen wird** / 1. Cor. 10/ 13. und daß er uns nicht züchtige zu unserm Verderben/ sondern zu unserer Seelig-

10. GOttes Liebe und Barmhertzigkeit soll in uns Gedult wircken.

ligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden/ 1. Cor. 11/ 32. Denn ist das Creutz eitel Liebe/ was woltest du denn lieber? Immer in Freuden leben/ wie der reiche Mann/ und darnach verdammt werden? Oder im Creutz leben/ und seelig werden?

Christi herrliches Exempel. Hebr. 12/ 1. u. f.

Diß alles erkläret uns die Epistel an die Hebräer herrlich: **Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff/ der uns verordnet ist; und auffsehen auff JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens: Welcher/ da er wohl hätte mögen Freude haben/ erdultet er das Creutz/ und achtet der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auff dem Stul GOttes. Gedencket an den/ der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet/ und ablasset. Denn ihr habt noch nicht biß auffs Blut widerstanden/ über dem Kampff wider die Sünde/ und habt bereits vergessen des Trostes/ der zu euch redet/ als zu den Kindern: Mein Sohn/ achte nicht gering die Züchtigung des HErrn/ und verzage nicht/ wenn du von ihm gestrafft wirst. Denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimmt. So ihr die Züchtigung erdultet/ so erbeut sich euch GOTT als Kindern. Denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden/ so seyd ihr Bastarte/ und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt/ und sie gescheuet; solten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater/ daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage/ nach ihrem Düncken; dieser aber**

zu Nutze / auff daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber / wenn sie da ist / düncket sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen / die dadurch geübet sind.

Gebet.

MEin getreuer GOtt / der du niemand über Vermögen versuchest / und alle meine Tage hast auff dein Buch geschrieben / gib mir wahre Christliche Gedult / durch welche ich mich freuen möge / ähnlich zu werden dem Ebenbilde meines Erlösers / der durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; lehre mich recht erkennen die Welt / in welcher der Fürst der Finsterniß Gott ist / daß ich ja in derselben mir keine Ruhe und fleischlich Wolleben einbilde / wann ich in Christo bin / sondern mich gerne in die böse Zeit schicke. Du hast mich ja / mein Heyland / erlöset von der gegenwärtigen argen Welt / du wirst mich auch zu deiner Zeit endlich aus derselben führen: so lang ich aber darinnen nach deinem Willen seyn soll / stärcke mich durch dein kräfftiges Wort / ohne welches ich sonst müsse vergehen in meinem Elende. Gib du mir recht zu betrachten / wie dieselbige Leiden / so mich drucken / über viele Brüder in der Welt auch gehen / die du doch nicht verworffen / sondern deine auserwehlte Rüstzeuge zu seyn gewürdiget hast. Ja / was ist mein Leiden; gegen die Pein der Märtyrer / denen ihr Leben nicht theuer gewesen ist / daß sie ihren Lauff vollenden möchten? Ich habe noch nicht biß auffs Blut widerstanden über dem Kämpffen wider die Sünde; darum laß mich doch nicht in Ungedult wider dich murren; vielmehr laß mich murren gegen meine Sünde / welche so stäter Demüthigungen und Züchtigungen bedarff / wo sie soll getödtet werden. Laß mich sehen auff JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / auff daß ich nicht matt werde. Heilige durch ihn / O HErr / mein Leiden; und weil du nicht von Hertzen die Menschen plagest / so laß mich auch durch geheiligte Hülffe / Trost / Krafft und Gedult im Leiden erfahren / daß ich in deine Hände gezeichnet / und du meiner / als deines Kindes / nicht vergessen köntest / Amen.

1. Cor. 10/13. — Ps. 139/16. — Rom 8/29. — Hebr. 2/9. — 2. Cor. 4/4. — 2. Tim. 3/12. — Eph. 5/16. — Gal. 1/4. — Ps. 119/92. — 1. Pet. 5/9. — Ap. Gesch. 9/15.16. — Ap. Gesch. 20/24. — Hebr. 12/4. — Klagl. Jer. 3/39. — Hebr. 12/2. — Klagl. Jer. 3/33. — Es. 49/15.16.

❧):(o):(❧

Das XLV. Capitel.

GOttes Trost in Trübsal wircket in unsern Hertzen Gedult.

Jacob. 1/12. **Seelig ist der Mann der die Anfechtung erduldet / denn nachdem er bewährt ist / wird er die Krone des Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieb haben.**

Artzney aus GOTTes Wort zur Linderung der Trübsal

GLeichwie uns GOtt des Leibes Artzney geschaffen in der Natur: Also der Seelen Artzney im Wort. Weil kein Mensch in diesem Jammer- und Thränen-Thal ohne Creutz / Trübsal und Widerwärtigkeit seyn kan / so thun wir weißlich daran / daß wir etliche Puncte wahres beständigen Trostes uns bekant machen / und zu Hertzen nehmen / die wir unsern Anfechtungen entgegen halten / und unsere Trübsal damit lindern können.

I. Der Gläubigen Trübsal von GOTT.

1. Der erste Trost ist / daß alle Trübsal von GOtt herkomme / 1. Sam. 2/ 6. **Der HErr tödtet und machet lebendig.** Syr. 11/14. **Es kommt alles von GOtt / Glück und Unglück /** Job. 1/ 21. **Der HERR hats gegeben / der HErr hats genommen / etc.** Matth. 10/ 29. **Es fällt kein Sperling auff die Erden ohne euren Vater.** Esa. 45/7. **Der ich das Licht mache / und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel.** Job. 5/ 17. 18. **Seelig ist der Mensch / den GOtt straffet. Darum wegere dich des Allmächtigen Züchtigung nicht. Denn er verletzet und verbindet / er zerschmeisset und seine Hand heilet.** Darum ists närrisch / wider diesen oder jenen murren. **Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeder murre wider seine Sünde;** Busse will GOtt haben / und nicht Murren.

Klag. 3/39.

2. Der

2. Der andere Trost ist/ daß GOtt der HErr nicht aus Zorn und Ungnade uns **das liebe Creutz** zuschicke/ sondern **aus väterlicher Liebe**/ auff daß er uns seelig mache. Denn daß wir in grossem Glück und allerley guten Tagen und Wollust die Seeligkeit leicht verliehren können/ das bezeuget nicht allein der **reiche Mann**/ Luc. 16/25. mit seinem schrecklichen Exempel; sondern es bezeugens auch unsere erste **Eltern im Paradieß**/ daß sie solche Herrlichkeit und Wollust nicht haben ertragen können/ sondern den leidigen Satan sich von ihrem Schöpffer abwendig machen lassen/ 1. B. Mos. 3. wie noch heut zu Tage groß Glück und gute Tage das menschliche Hertz von GOtt abwenden. Und ob nun wohl GOtt der HErr nach seiner strengen Gerechtigkeit den Menschen hätte können zur ewigem Verdammniß verurtheilen und verstossen; dennoch hat er sich sein erbarmet/ Mittel und Wege erfunden/ den Menschen zur Seeligkeit zu befördern; unter denen ist auch das Heil. Creutz. Darum trieb GOtt der HErr den Menschen aus dem Paradieß/ aus dem Garten der Freude und Wollust ins Elend/ daß er im **Schweiß seines Angesichts sein Brod** ässe/ und durchs Creutz und Trübsal zur Busse bewogen würde. Also handelt er auch mit einem jeden unter uns. Ob wir wohl auff tausenderley Weise ihn beleidigen/ so ist er doch gnädig/ und versucht alle Mittel an uns/ daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein-weisen Rath einem jeden Menschen sein Creutz versehen und verordnet/ damit er ihn in wahrer Busse und in seiner Göttlichen Furcht erhalte. Aus diesem Grunde spricht nun Sirach c. 30/ 1. Salomon/ Sprüchw. 3/ 11. 12. c. 13/ 24. und die Epistel an die Hebr. 12/ 6. und S. Paulus 1. Cor. 11/32. **Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/ auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.**

2. Das Creutz ist uns nütz.

Durch gute Tage wird die Seeligkeit leicht und offt verschertzet.

1. B. Mos. 3/24.

Nutz des lieben Creutzes.

3. So bedencke in deinem Creutz **deine Sünde**/ ob du es nicht sehr wohl verdienet hast? Das must du ja

3. Das Creutz ist ein Zei-

chen der Barmherzigkeit GOttes/ daß er lieber zeitlich denn ewig straffen will.

ja selbst bekennen. Darum so erfordert ja GOttes Gerechtigkeit/ daß die Sünde gestrafft werde/ soll anders GOtt ein gerechter GOtt seyn. Soll und muß nun die Sünde gestrafft werden/ so ists ja viel besser/ sie werde hie gestrafft denn dort. Denn diese Straffe ist zeitlich/ jene ist ewig. Hie tröstet GOtt im Creutz/ dort ist in Ewigkeit kein Trost. Hie erbarmet sich GOtt/ dort ist in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedencke an den reichen Mann/ wie er rieff: **Erbarme dich mein!** Luc. 16/24. Darum ist auch das ein Trost mitten im Creutz/ daß **GOtt die ewige Straffe von dir genommen**/ und in eine kleine zeitliche Ruthe verwandelt hat.

4. Christi Creutz lindert unsers

4. So bedencke in deinem Creutz/ **was Christus** dein HErr und Seeligmacher **für dich gelitten?** ob er nicht die **gröste Armuth** deinethalben gelitten/ daß er **nicht so viel gehabt/ da er sein Haupt hat hinlegen können?** Matth. 8/20. Hat auch die **höchste Schmach und Verachtung** deinethalben gelitten/ daß er auch der allerunwertheste und Verachteste unter allen Menschen worden; Es. 53/3.4. **Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks/ ein Wurm**/ Ps. 22/7. Dergleichen kein Mensch je gelitten/ noch leiden wird. Hat auch **die grössesten Schmertzen**/ **Angst und Traurigkeit** gelitten/ die nicht auszudencken. Er ist voll Schmertzen und Kranckheit gewesen/ weil er aller Menschen Jammer/ Kranckheit und Schmertzen hat tragen müssen/ daß auch Sonne und Mond schwartz dafür worden/ die Erde gezittert/ und die Felsen zerrissen seyn: Doch hat ers alles mit so hoher Gedult/ tieffer Demuth/ heiliger Sanfftmuth gelitten/ daß er **seinen Mund nicht auffgethan/ wie ein Lamm**/ und hat alles unschuldig gelitten/ ja seiner ärgsten Feinde halben/ aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Und ob wir ihn wohl täglich mit unzählichen Sünden beleidigen/ so bleibet er doch getreu/ und ist bereit/ **so offt wir Busse thun/ uns wieder zu Gnaden anzunehmen**/ Jer. 3/12.

Ja/ wenns vonnöthen/ und seine einmahl geschehene Erlösung nicht eine ewige Erlösung wäre/ so ist seine Liebe so groß/ daß er noch einmahl für uns sterben wolte. Darum hat er Gedult mit uns/ und wartet Tag und Nacht auff uns/ biß wir widerkehren. Denn seine Liebe ist so brünstig/ so feurig/ daß sie durch keine Sünde und Undanckbarkeit kan ausgeleschet werden/ wenn wir nur Busse thun. Seine Liebe ist höher denn der Himmel/ tieffer denn das Meer/ und ist nicht zu ergründen; allein Busse thun/ das will er haben. Darum hat er allen geruffen Matth. 11/28. **Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken.** cap. 23/37. **O Jerusalem/ Jerusalem/ wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen/ wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel?** Joh. 7/37. **Wen da dürstet/ der komme zu mir/ und trincke.** So ruffet er täglich in seinem Wort. Siehe/ wie solte dich nun GOtt in deiner Trübsal verlassen/ der doch so viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er sich auch deinen **Vater** genennet/ Eph. 3/15. Matth. 6/9. Ein Vater höret viel lieber/ und erbarmet sich auch eher denn ein Herr; und will haben/ daß du ihn liebest/ nicht fürchtest/ als deinen Feind; darum nennet er sich **deinen Vater.** Was dir nun dein lieber Vater zuschickt/ das leide mit Gedult/ und gedencke/ es kommt von lieber Hand; achte GOttes Barmhertzigkeit für deine Seeligkeit/ und daß dir dein Vater nichts werde zuschicken/ das nicht zu deinem Besten und zu deiner Seeligkeit gedeyen möge.

Christi grosse Liebe.

Vaterhertz GOTTes lindert das Creutz.

5. Bedencke auch die **tröstliche Verheissung** deines Erlösers/ Joh. 16/20. **Warlich/ warlich/ ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn. Aber eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.** Gleichwie aus einem kleinen Sämlein viel Körner wachsen: Also aus einer Trübsal wird viel Freude werden. Ps. 126/5.6. **Die**

5. Christi Verheissung.

Frucht der Trübsal ist Freude.

mit Thränen säen / werden mit Freuden ernd-ten. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Samen; und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Bedencke dieses / wenn un-ser lieber GOtt zu dir käme / und verhiesse dir / Er wolt alle deine Steine in deinem Hof zu lauter Gold und Perlen machen; wie rein würdest du die Steinlein zu-sammen lesen / und würdest sie lieb haben: Also solt du auch dein Creutz / Trübsal und Elend lieb haben. Denn GOtt will eitel Freude und Herrlichkeit drauß machen. Weißh. 5 / 17. Eine herrliche schöne Krone / etc. Item / dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret wer-den / Rom. 8 / 18.

Ein Gleich-nis.

6. Exempel der Heiligen.

6. Bedencke auch die Exempel der Heiligen. Wo ist doch wohl ein Heiliger / ja allerliebstes Kind Got-tes gewesen / das ohne Creutz geblieben? Frage sie alle / die je gelebt haben / sie werden dir antworten: Wir sind durch viel Trübsal ins Himmelreich eingegan-gen / Ap.G. 14 / 22. Frage die H. Engel: Wer sind die-se? So werden sie antworten: Diese sinds / die kommen sind aus grosser Trübsal / Offenb. Joh. 7 / 14. Frage Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Mosen / Aaron / David / Daniel / Eliam / den H. Job / alle Propheten und Apostel / sie haben alle aus dem Creutz-Becher und Kelche des HErrn getruncken / Ps. 116 / 13. Wenn man allein betrachtet den Jammer und Elend der H. Märtyrer / so muß man dafür erschrecken: noch hat man sie mit keiner Marter und Pein von Chri-sto abwenden können. Was ist dagegen unser Creutz? Es erreichet nicht den zehenden Theil der Trübsal der H. Märtyrer; wir haben noch nicht biß auffs Blut widerstanden / Hebr. 12 / 4. Können wir doch um Christi willen nicht ein böses Wort oder eine einige Schmach leiden; da im Gegentheil die H. Märtyrer so schmählichen Todes haben sterben müssen. Einer ist geköpffet / der andere gebraten / der dritte gecreutziget / der vierdte erträncket / der fünffte enthäuptet / der sechste gestei-

Unser Creutz ge-ring gegen der Heil. Märtyrer Creutz.

Der Mär-tyrer schmähli-cher Tod.

gesteiniget / der siebende erhänget / der achte mit Pfeilen durchschossen; etliche haben müssen mit blossen Füssen auff glüenden Kohlen gehen / als die um Christi willen die glüenden Kohlen wohl recht lieb gehabt / und gesagt: **Sie gehen auff Rosen.**

7. So soll uns trösten **GOttes Gegenwart** in unserm Creutz. Wir finden nicht / daß GOTT gesagt habe / Er wohne in den Frölichen / sondern in den Betrübten und Traurigen. Es. 57/15. **Ich wohne im Himmel / und bey denen / so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind; auff daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Erschlagenen.** Esa. 41/ 10. c. 43/ 2. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / wenn du durchs Feuer und Wasser gehest /** ꝛc. Ps. 91/ 14. 15. **Er begehret mein / so will ich ihm aushelffen; ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen.** Ps. 34/19. **Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochenes Hertzens sind; und hilffet denen / die zuschlagen Gemüth haben.** Daher sind die Heil. Märtyrer so muthig und freudig worden / als sie GOttes Gegenwart und süssen Trost empfunden / daß sie der Tyrannen in ihrer grösten Marter gespottet / wie **St. Laurentius. St. Vincentius** / da er mit blossen Füssen auff glüenden Kohlen gehen müssen / hat er gesagt / **Er gienge auff wohlriechenden Rosen. Babylas** hat gebeten / ihn mit seiner Kette zu begraben / damit er gebunden / auff daß er seines Schmucks nicht beraubet würde. **St. Ignatius** wünschet ein klein Weitzen-Körnlein zu seyn / und durch die wilden Thiere gemahlen zu werden / ut fiat panis mundus Salvatori, **damit er ein rein Brod dem Heyland werde.** Diß ist nicht Menschen / sondern GOttes Krafft und Freudigkeit; Als von St. Stephano geschrieben ist / daß er eines **Engels Gestalt** gehabt in seiner Verklagung. Ap. Gesch. 6/ 15. Da heists denn: **Ich hatte viel Bekümmerniß und Traurigkeit in meinem**

7. GOTTes Gegenwart tröstet und erfreuet im Creutz.

Der Märtyrer Freudigkeit.

Hertzen; aber deine Tröstungen erquicketen meine Seele. Consolationes tuæ vivificarunt animam meam, Ps. 94/ 19.

Gebet.

EWiger / barmhertziger GOtt und Vater / vor dir bekenne und beklage ich / daß/ wie Sathan dich und dein Thun allezeit bey uns verleumdet / und verkehret vorstellet: Also meine verderbte Unart alle deine wohlgemeinte Regierungen verkehret ansiehet. Ich weiß ja / O HErr / daß ohne deinen Rath mir nichts widerfahren kan. Der Becher ist in deiner Hand/ und du schenckest ein allen Völckern: So ist es ja lauter Liebe/ die du uns/ auch wenn du züchtigest / erweisest; Denn hättest du Lust uns zu tödten / oder der Verdammniß zu übergeben/ so hättest du nähere Wege darzu. Wann du aber unsere Feinde/ die Welt und das verderbte Fleisch / durchs Creutz / so wir Christo nachtragen / creutzigest / so gereichet diß ja zu unserm Besten / und ist der Sieg desto leichter. Was ist doch unser Leiden gegen die Bitterkeit des Todes / die ewige Pein der Höllen / die gäntzliche Verstossung von deinem Angesicht? die wir mit unsern Sünden verdienet; die unser Erlöser/dein geliebter Sohn/an dem deine Seele einen Wohlgefallen hat/ vor uns gekostet und empfunden hat. Unsere Trübsal ist ja nur zeitlich / weil sie ein Ende hat; und leicht / wann wir deine Gegenwart und Beystand in derselben glauben. Ach verleihe mir denn/mein GOtt / daß ich nicht sehe auff das Sichtbare/ sondern auff deine unsichtbare Gnade/ Verheissung / Trost und ewiges Heil/ welches du denen/ so in Gedult verharren biß ans Ende verheissen hast; dadurch meine Seele in Gedult fasse / in keinem Leiden zaghafft werde; sondern durch dich gestärcket / bekräfftiget / gegründet und vollbereitet / mich als ein guter Streiter JESU Christi leiden / einen guten Kampff kämpffen / Glauben behalten / und endlich die denen Siegenden beygelegte Crone der Ehren davon bringen möge / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Ps. 75/9. Gal. 6/14. Luc. 22/44. Ps. 22/1. 2. Cor. 4/17. 18. Ps. 91/15. Matth. 24/13. Offenb. 2/10. Luc. 21/19. 1 Pet. 5/10. 2. Tim. 2/3. 2. Tim. 4/7. 8.


Es mehret die
Gluth.

Hier ist ein Hauffen Holtz/so brennet/dessen Glut/ weil es nicht recht brennet/ durch die Winde angeblasen und vermehret wird. Damit wird angedeutet/ daß die Creutzes- und Unglücks-Winde denen Gläubigen nicht schaden / sondern vielmehr ihr Feuer der Andacht vermehren / daß sie dadurch im Gebet und in der Liebe GOttes desto brünstiger werden / zumal wenn sie dessen Hülffe und Trost dabey in ihren Seelen befinden.

Röm. cap. IIX. vers. 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? In dem allem überwinden wir weit.

DIe Kohl ist quick und rasch/
Die in uns glimmt: Doch reucht sie nach der Erden/
Und muß beharrlich auffgeblasen werden/
Die Seel ersticket sonst in ihrer eignen Asch.
Wenn immer uns die Freuden-Sonne lachet/
Und stätes Wolergehn das Hertze sicher machet/
Verkehret sich die Brunst/und ist sie noch so heiß/
Gar leicht in kaltes Eiß:
Drum muß zu unserm Frommen
Manch trübes Ungewitter kommen/
Und stürmen auff die Glut mit vollen Backen zu/
Damit ja nicht des Fleisches Ruh
Und Friede mit der Welt und Hölle
In einen Todes-Schlaff uns wieg/
Der immer-wache Feind uns überschnelle
Und unversehens unterkrieg.
Drum laß dirs nicht zu sehr zu Hertzen gehen/
Wenn du dich siehst der Unglücks-Winde Spiel
Und aller Wetter Ziel;
Es ist zu deinem Besten angesehen.
Das Creutz hat diesen Zweck/daß es das Feur erhalte/
Das in der Seelen scheint/
Damit dein Glaube nicht erkalte/
Der dich mit GOtt/ dem höchsten Gut/ vereint.

Das XLVI. Capitel.

Bewegliche Ursachen der Gedult: Et de bono crucis, und vom Nutz des H. Creutzes.

acob 5/7. **Seyd gedultig/ lieben Brüder/ biß auff die Zukunfft des HErrn. Siehe/ ein Ackermann wartet auff die köstliche Frucht der Erden/ und ist gedultig darüber/ biß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.**

DJe Gedult ist/ wenn man GOtt im Creutz gehorsamlich ausharret/ und seiner Göttlichen Allmacht und Weißheit alles anheim stellet/ icht Ziel/ Zeit/ Maaß/ Weise und Ort fürschreibet/ nd sich dem gnädigen Willen GOttes gantz ergibt.)arzu sollen uns bewegen folgende Ursachen:

Was Gedult sey.

Bewegliche Ursachen.

1. Daß unser Creutz und Trübsal **von GOtt** erkomme/ Hunger/ Krieg/ Pestilentz. Denn ob ohl die Trübsal durch den Teuffel und seine Werckuge uns zugefügt werden; so kommen sie doch nicht ngefehr/ sie kommen doch aus GOttes Verhängniß :s.45/7. **Der ich das Licht schaffe/ und mache die 'insterniß; der ich Friede gebe/ und schaffe das lbel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut.** . Sam. 2/6. **Der HErr tödtet/ und machet leendig/ führet in die Hölle und wieder heraus.** Vas wilt du denn nun daraus machen? Wilt du denn ider GOtt streiten und Kriegen?

1. Trübsal kommt von GOtt.

2. Weil wir **die Straffe und alles Creutz wohl verdienet haben**/ ja noch viel grösser. Denn nsere Sünde ist allzeit grösser denn GOttes Straffe/ nd die Straffe allezeit geringer denn unsere Sünde nd Missethat; wie die kluge und behertzte **Judith** agt/ c.8/22. Du must auch bekennen/ daß dir der liee GOtt mehr Liebes denn Leides/ mehr Gutes denn Böses

2. Die Straffen sind allezeit geringer denn unsere Sünde. GOTTes Wolthaten sind allezeit

grösser denn die Straffe. Böses von Mutterleibe an erzeiget. Warum woltest du denn ihm zu schuldigstem Gehorsam für so viel Gutthaten nicht eine väterliche Züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem Besten richtet und schicket?

3. GOtt thut uns im Creutz nicht unrecht.

3. Weil wir nun die Straffe wohl verdienet haben / so müssen wir ja mit dem lieben Daniele Cap. 9/7. bekennen / **daß uns GOTT nicht unrecht thut.** Solte dich denn GOTT gar nicht straffen um deiner Sünde willen weder hie noch dort? Das wäre ja unrecht / und du must es selbst bekennen. Warum woltest du denn nicht gedultig seyn / und wider GOttes Gerechtigkeit und Urtheil murren? Es ist ja besser / daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget / denn dort ewig / 1. Cor. 11/32. **Wenn wir gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht sambt der Welt verdammt werden.** Bist du aber ungedultig wider GOtt / und murrest wider ihn; so hältest du ihn für einen ungerechten GOtt / gleich als wenn seine Gerichte und Wercke nicht recht wären Ps. 145/17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen; und heilig in allen seinen Wercken.** Ps. 119/137. Justus es, Domine, & rectum judicium tuum. **HErr / du bist gerecht und dein Gericht ist recht.**

4. GOtt hat viel grössere Gedult mit uns / denn wir selbst im Creutz.

4. Woltest du nicht Gedult tragen mit deinem lieben GOtt / und auff ihn harren und warten? Hat er doch **so grosse Gedult mit dir** / und träget dich mit grosser Langmuth und Gedult / daß es auch S. Paulus Rom. 2/4. 9/23. 11/33. nennet **den Reichthum seiner Gedult / Gütigkeit und Langmuth / daß er dich dadurch zur Busse locke.**

5. Exempel Christi und der Heiligen.

5. Siehe an **die Gedult unsers HErrn JEsu Christi** / wie hätte er alle seine Feinde und Lästerer im Augenblick können zerschmettern; aber er dultet sie / er bittet für sie / und ist doch unschuldig. Vielmehr sollen wir gedultig seyn / die wir alle Straffen / ja das höllische Feuer / wohl verdienet haben.

Christus leidet gantz unschuldig.

Christus hat aus Liebe gegen uns alles gedultig erlitten; wie Jacob sieben

eben Jahr um Rahel gedienet/ 1. B. Mos. 29/ 8. Also Christus um uns drey und dreyssig Jahr. Solten wir denn nicht um seinet willen eine kleine Zeit iden? Siehe an die Gedult aller Heiligen/ **Josephs/ Mosis/** da er für sein Volck bat/ und wolte lieber sterben für das Volck; **Davids/** da er sprach/ 2. Sam. 15/25. **Werde ich Gnade finden für dem HErrn/ so wird er mich wieder holen; spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu David. Siehe/ hie bin ich/ er machs mit mir/ wie es ihm wolgefällt; Jobs/ der H. Apostel/** und der H. Märtyrer.

und ist doch der Allergedultigste.

2. B. Mos. 29/18.

6. Die grossen **hohen Wolthaten GOttes** sollen uns zur Gedult bewegen. Denn erstlich/ so weist du ja/ daß du durch Christum GOtt versöhnet bist. Derowegen kan dir kein Mensch/ kein Feind/ GOttes Huld und Gnade nehmen/ und wenn alle Welt wider dich wütet und tobet. Denn **GOttes Gnade währet ewiglich über alle/ die ihn fürchten.** Ps. 103/17. Rom. 8/38. 39. **Es kan uns nichts scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist unserm HErrn.** Du weist auch/ daß dich Christus zum ewigen Leben erkaufft hat; welches dir auch keine Creatur nehmen kan. Weil dir nun keine Creatur GOttes Liebe nehmen kan/ noch das ewige Gut; so kanst du wohl alle weltliche Feinde/ Tyrannen und Verfolger mit allem ihrem Thun/ Freude und Wollust vernichten und verspotten/ wie die H. Märtyrer mit Freudigkeit gethan haben.

6. GOTTes Woltha-ten.

GOTTes Gnade/ welche uns niemand nehmen kan/ soll in uns Gedult wircken.

7. So soll uns auch GOttes **ewige Warheit** und seine treue **Verheissungen** in Gedult erhalten. Es. 30/18. **Der HErr harret/ daß er euch gnädig sey. Er hat sich auffgemacht/ daß er sich euer erbarme. Denn der HErr ist ein GOTT des Gerichts. Wohl allen/ die sein harren/** Ps. 25/3. Syr. 2/12. Klagl. Jer. 3/25. **Seelig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist/ wird er die Crone des Lebens empfahen/** Jac. 1/12.

7. GOTTes Warheit stärcket die Gedult.

8. Um

8. Unser Creutz Gottes Ehre.

8. Um der **Ehre GOttes** willen. Die drey **Männer** im feurigen Ofen breiteten GOttes Erkäntniß aus / **Daniel** in der Löwen Grube / **Joseph** im Gefängniß / **David** im Exilio und Vertreibung.

9. Unser Nutz.

9. Um **unsers eigenen Nutzens** willen. Denn **erstlich** hat unser Hertz und Seele Nutz davon: Denn so lernet man viel durch Gedult und Creutz: Röm. 5 / 4.

Frucht der Gedult.

Gedult bringet Erfahrung. (2.) So wird das Creutz durch Gedult leichter / Matth. 11 / 29. bringet

Der Schaden der Ungedult.

der Seelen Ruhe; dagegen Ungedult grosse Unruhe bringet / und man richtet doch nichts damit aus / und machet den Schaden immer grösser; ja es geräth offt ein Mensch durch Ungedult in den Zeitlichen und ewigen Tod. Also wurden wegen der Ungedult die Israeliter / da sie **wider GOtt murreten / durch die feurigen Schlangen umgebracht** / 4. B. Mos. 21 / 6.

10. Belohnung.

10. Gedult wird **hoch belohnet**: Denn **Job** bekam seine Güter / die er verlohren / siebenfältig wieder / Job. 42 / 20. Denn **seelig sind die Sanfftmüthigen / sie werden das Erdreich besitzen** / Matth. 5 / 5. Unselig also die Ungedultigen / sie werden das Erdreich veliehren.

11. Gedult behält alle Stände ruhig.

11. Was auch in allen Ständen die Gedult für **grossen Nutz bringet** / ist nicht auszusagen. Im **geistlichen Regiment** ists eine grosse Tugend / wenn einer Verfolgung erdultet: Im **weltlichen** / wenn einer seine Lästerer und Calumnianten kan vertragen. Denn wir lesen in Historien / daß durch Ungedult und Rachgier gantze Regimenter sind zerrüttet und verwüstet. Was Gedult **im Hauß-Regiment** vor Nutz schaffet / erfahren die Eheleute. Sprüchw. Sal. 16 / 32. **Ein Gedultiger ist besser denn ein Starcker.**

12. Christus hat unsere Trübsal heilsam gemacht.

12. So hat uns **Christus** alle unsere **Trübsal unschädlich** gemacht / daß sie uns nicht soll schaden an unserer Seeligkeit. Denn er hat ja alle unsere Sünde durch sein bitter Leiden und Sterben bezahlet / und alle Straffen der Sünde auff sich genommen /

und

und dieselbe krafftloß gemacht. Und um dieser Ursach willen müssen uns alle Trübsalen zur Seeligkeit dienen / dieweil Christus durch sein Leiden all unser Leiden geheiliget / und in die beste köstlichste Artzney verwandelt. Darum S. Paulus Rom. 8/28. spricht: **Es müssen denen / die GOTT lieben / alle Dinge zum besten gedeyen.**

13. Letzlich / so bedencke / was doch dieser Zeit Leiden ist gegen die ewige Herrlichkeit / Rom. 8/ 18. **Nicht werth der Herrlichkeit.** Darum ists eine grosse Barmhertzigkeit / daß uns GOtt hie züchtiget in dieser Zeit / welche ja eine kleine Zeit ist gegen die Ewigkeit. Dargegen er uns doch die Freude geben wird / die ewig ist. Solte doch ein Mensch wünschen und darum bitten / daß GOtt hie seiner nicht verschonete / auff daß er seiner dort ewig verschonete. Darum spricht S. Petrus: **Die ihr eine kleine Zeit leidet / werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude** / 1. Pet. 1/6.8.

13. Zeitlich Creutz eine grosse Barmhertzigkeit Gottes.

DE BONO CRUCIS.

CRux est arcta & angusta via ad vitam ducens, Virga divinæ correctionis à somno mortifero excitans, Disciplina paterna, Stella matutina Solem consolationis præcedens, Arcus cœlestis & signum divinæ propitiationis, Christi conformatrix, Exuens arma tenebrarum, Induens arma lucis, Fructus balsamicus, Myrrha imputrescibilis, Herba salutifera, Potio sanativa, Calix salutis, Fidei probatio, Proximi ædificatio, Dilectionis puerpera, Spei socia, Gratiæ præambula, Medicina animæ, Peccatorum prophylacticon, Vitæ carnalis interemtrix, Vitæ spiritualis excitatrix, Mentis terrenæ mutatrix, Mundi desertrix, Familiaritatis divinæ conciliatrix, Gratiarum cœlestium auctrix, Superbiæ domitrix, Humilitatis nutrix, Patientiæ doctrix, Spiritûs renovatrix, Virtutis roboratrix,, Corporis castigatrix, Animi vegetatrix, Sapien-

De Bono Crucis.

tiæ genetrix, Manſuetudinis cultrix, Orationis invitatrix, Patientiæ magiſtra, Caſtitatis cuſtos, Conſcientiæ ſerenitas, Internorum gaudiorum ubertas, Carbunculus lucens in aureis ſanctorum monilibus, Gemma fidelium ſplendens, Roſa paradiſi fragrans, Martyrum corona, Electorum gloria.

Von des H. Creutzes Nutz.

Des H. Creutzes Nutz.

DAs liebe Creutz iſt der enge und ſchmahle Weg, der zum Leben führet / eine Ruthe der Göttlichen Züchtigung / ſo vom Sünden-Schlaf auffweckt / eine väterliche Züchtigung / der Morgenſtern / der vor der Sonnen des Troſtes hergehet / ein Gnaden-Zeichen / gleich dem Regenbogen / machet CHriſto ähnlich / zeucht die Waffen der Finſterniß aus / zeucht die Waffen des Lichts an / eine balſamichte Frucht / eine unverfaulende Myrrhen / ein heilſames Kraut / ein heilſamer Tranck / ein heilſamer Kelch / eine Probe des Glaubens / eine Erbauung des Nächſten / eine Gebährerin der Liebe / eine Geſellin der Hoffnung / eine Vorgängerin der Gnaden / eine Artzney der Seelen / ein Präſervativ der Sünden / eine Tilgerin des fleiſchlichen Lebens / eine Erweckerin des geiſtlichen Lebens / eine Veränderung des irrdiſchen Gemüths / eine Verlaſſerin der Welt / eine Vermählerin der Freundſchafft GOttes / eine Vermehrerin der himmliſchen Gaben / eine Zäumerin der Hoffart / eine Säugamme der Demuth / eine Lehrerin der Gedult / eine Erneuerin des Geiſtes / eine Erhalterin der Tugend / eine Zuchtmeiſterin des Leibs / eine Ernährerin des Gemüths / eine Mutter der Weißheit / eine Wärterin der Sanfftmuth / eine Anreitzerin des Gebets / eine Meiſterin der Gedult / eine Hüterin der Keuſchheit / eine Klarheit des Gewiſſens / ein Reichthum der inwendigen Freuden / ein Carbunckel / der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen / ein Edelgeſtein der Gläubigen / eine wolriechen-

[...]chende Rose des Paradises / eine Crone der Märty[...]
[...]r / eine Zierde der Außerwählten."

Gebet.

Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes dich ruffe ich an im Namen JEsu um die wahre Christliche Gedult. [...]üste du mich auß mit solcher wider alle Trübsal / daß ich in sol[...]er gedultig sey / welches ein köstlich Ding ist. Mache mich [...]illig / das Creutz Christi auff mich zu nehmen; gedultig / solches [...] tragen / und freudig / darunter außzuhalten. Vertreibe alles [...]urren und Widerwillen des Fleisches über die Schwere des [...]reutzes und Langwierigkeit der Zeit. Stelle dich / liebster JE[...] / mit deiner Gedult unter und an dem Creutz mir vor Augen [...]nd Hertzen; daß ich durch deine Anschauung erfrischet und ge[...]ärcket werde / beständiger außzuhalten. Laß mich / O gedulti[...]r Heiland / in meinem Muth nicht müde werden / sondern in [...]edult durch Leiden und Trübsal ins Reich GOttes eingehen. [...]edult ist mir noth / daß ich deinen Willen thue / und die Ver[...]issung empfahe. Ich bitte sie von dir / die wollest du mir nicht [...]egern! Amen.

2. Cor. 1/3.
Klagl. 3/26.
Matth. 16, 24.
Hebr. 12/1.
Ap. Gesch. 14/22
Hebr. 10/36.

Das XLVII. Capitel.

[...]prüche und Exempel der Gedult / und Trost.

[...]post. Gesch. 14/22. **Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen.**

WEil eines Christen Leben in dieser Welt nichts anders ist denn **Creutz** und **Trübsal** / **dadurch wir müssen ins Reich GOttes** [...]ingehen; so ist uns vonnöthen / daß wir uns auff Ge[...]ult schicken / und dieselbe von GOtt erbitten. Nicht [...]hicke dich auff gute Tage / sondern auff viel Leiden und [...]edult. Davon wollen wir nachfolgende drey Pun[...]ten mercken: Als 1. Sprüche und Zeugnüß der [...]chrifft; 2. Exempel; 3. Trost.

Christen Leben ist Creutz und Gedult

Davon dreyerley.

1. Sprüche und Zeugnüsse der Schrifft.

I.

Gedult ist eine solche Tugend / die mit sanfftmü[...]

Beschrei[...]

bung der Gedult.

tigem / stillen / demütigem / gehorsamen Hertzen si dem lieben Creutz unterwirfft / und allerley Widerwä tigkeit / Trübsal und Verfolgung / sie sey geistlich od leiblich / als CHristi Creutz und Joch auff sich nimmt und CHristo nachfolget / wider GOtt nicht murre sondern im Glauben erkennet / daß wir einen gnädig GOtt in CHristo haben ; welche auch durch Hof nung der Erlösung das Creutz lindert ; und ist ei Sanfftmut gegen die / so uns beleidigen und verfo gen ; befiehlt GOtt die Rache / und kommt nicht h aus der Vernunfft / oder Fleisch und Blut / sondern i eine sondere Gabe des H. Geistes / und eine Frucht d wahren Glaubens.

Hujus definitionis hæc ſunt membra: 1. Obe dientia. 2. Imitatio. 3. Non fremere. 4. Intueri Deu propitium in Chriſto. 5. Spe lenire malum. 6. Man ſvetum eſſe erga perſecutores. 7. Vindictam non exe cere. Das ist: Diese Beschreibung hat diese Stück in sich: 1. Gehorsam. 2. Nachfolge. 3. Nicht mu ren. 4. Den gnädigen GOtt in CHristo ansehen. 5 Durch Hoffnung das Creutz lindern. 6. Sanfftmü thig seyn gegen die Verfolger. 7. Die Rache nic ausüben.

Gedult begreifft viel Tugenden in sich.

Begreiffet Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth Sanfftmuth / Gehorsam.

Diese Tugend müssen lernen und studieren all die CHristo angehören / die zum Himmel und ewige Leben erkaufft seyn. Denn wider dieselbe streitet d **Teuffel / der grosse Drache und alte Schlange** und die gantze Welt. Offenb. Joh. 12 / 17. **De Drache gieng aus zu streiten mit den übrige seines Saamens / die da GOttes Gebot halte und haben das Gezeugniß JEsu.** Davon so len wir folgende Sprüche mercken:

Herrliche Sprüche vom Creutz.

Matt. 16 / 24. u. f. **Wer mir nachfolgen wi der verleugne sich selbst / und nehme sein Creu auff sich / und folge mir nach. Denn wer sein Seele erhalten wil / der wird sie verlieren; un**

we

wer seine Seele um meinet willen verleuret / der wird sie wieder finden. Das ist / wer das Creutz um Christi willen nicht tragen / und dasselbige fliehen will / der wird seine Seele drüber verlieren.

Marc. 13/13. Ihr werdet gehasset werden von jederman um meines Namens willen. Das ist warlich ein schwers Creutz / von jederman gehasset werden; Doch weils um Christi willen geschicht / so ists ein grosser Trost.

Marc. 13/13.

Von den geistlichen Verfolgungen weissaget der HErr / Luc. 21/12.19. Sie werden euch verfolgen / und überantworten in ihre Synagogen / werden euch ins Gefängnüß werffen / vor Könige und Fürsten führen / um meines Namens willen. Darum fasset eure Seele mit Gedult. Gleich als wenn man etwas zusammen bindet / oder zur Ruhe bringet.

Luc. 21/12. 19.

Joh. 15/18.19.20. So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich für euch gehasset hat; wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb. Weil ich euch aber von der Welt erwählet habe / darum hasset euch die Welt. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen.

Haß der Welt / woher?

Joh. 16/2. Sie werden euch in den Bann thun; und es kommt die Zeit / daß / wer euch tödten wird / wird meynen / er thue Gott einen Dienst daran.

Ap. Gesch. 14/22. Als S. Paulus zu Lystra gesteiniget ward / und ihn die Jünger erquicketen / hat sie S. Paulus ermahnet / im Glauben beständig zu bleiben / und daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich GOttes eingehen.

2. Cor. 4/8. u. f. Wir haben allenthalben / wo wir hinkommen / Trübsal / aber wir verderben nicht. Wir haben Angst / und verzagen nicht. Wir leyden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterge-

Christlich Leben wird uns offenbaret im Creutz.

 druckt /

druckt / aber wir kommen nicht um. Wir tra-
gen allezeit das Sterben JEsu Christi an un-
serm Leibe / daß auch das Leben Jesu an un-
serm Leibe erscheine. Denn wir / die wir le-
ben / werden immerdar in den Tod gegeben
um JEsu willen / auff daß auch das Leben Je-
su offenbahr werde an unserm sterblichen Fle-
sche.

2. Timoth. 2/ 3. 5. 12. Du solt dich dulten
als ein guter Ritter Christi. Keiner wird ge-
krönet / er kämpffe denn recht. Dulten wir
mit ihm / so werden wir auch mit ihm herrschen.
2. Timoth. 3/ 12. Alle / die da wollen gottselig
leben in Christo JEsu / die müssen Verfolgung
leiden.

Hebr. 10/ 36. Gedult ist euch vonnöthen
auff daß ihr den Willen GOttes thut / und die
Verheissung empfahet.

Hebr. 12/ 1. 2. 3. Lasset uns lauffen mit Ge-
dult im vorgestellten Kampff / und auff sehen
auff JEsum / den Anfänger und Vollender des
Glaubens. Welcher / da er wol hätte mögen
Freude haben / erdultet er das Creutz / und ach-
tet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rech-
ten auff dem Thron GOttes. Gedencket an
den / der ein solch Widersprechen wider sich von
den Sündern erdultet hat.

1. Pet. 1/ 6. 7. Die ihr eine kleine Weil
traurig seyd in mancherley Anfechtungen / auf
daß euer Glaube viel köstlicher erfunden wer-
de / denn das vergängliche Gold vom Feuer be-
währet.

Offenb. Joh. 3/ 10. Dieweil du hast behal-
ten das Wort meiner Gedult / so wil ich dich
auch behalten für der Stunde der Versuchung /
so kommen wird über den Erden-Kraiß / Cap.
2/ 10. Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir
die Krone des Lebens geben.

2. Exem-

2. Exempel.

2. Exempel Abrahams. 1. B. Mos. 12/1.

Abraham hat viel von den Chaldäern / Cananitern und Egyptern leiden müssen. Ap. G. 7/4.5.6. Abraham gieng aus der Chaldäer Land / und wohnete in Haran. Gott gab ihm keine Erbschafft drinnen / auch nicht eines Fusses breit / und sprach: Dein Same wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande / und sie werden sie zu Knechten machen / und übel halten. Heb. 11/8.9. Im Glauben ward Abraham gehorsam / und gieng in ein Land / und wuste nicht / wo er hin kam. Im Glauben ist er ein Fremdling gewesen / und wohnete in Hütten / und hoffete auff die Stadt welcher Baumeister GOtt ist.

Loth. 1. Petr. 2/7.9. GOtt hat erlöset den gerechten Loth / welches gerechte Seele die bösen Leute quäleten mit ihren ungerechten Wercken. Der HErr weiß die Gottseligen aus der Trübsal zu erlösen / die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts sie zu peinigen.

Isaac. 1. B. Mos. 22/9. Isaac wolte sich gedultig opfern lassen.

Jacob. 1. B. Mos. 32/10. Jacob hat viel erdulten müssen / muste vor Esau fliehen; Hatte nicht mehr / denn einen Stab / da er über den Jordan gieng. Hos. 12/3.4. Jacob hat in seiner Angst mit GOtt gesieget; Er hat gekämpffet mit den Englen / und siegete; denn er hat geweinet und gebetet. 1. B. Mos. 47/9. spricht er zum Könige Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130. Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.

Job. Jac. 5/11. Ihr habt die Gedult Hiobs gehöret / und das Ende des HErrn habt ihr gesehen.

Moses. Moses war der allersanfftmüthigste und geplagteste Mensch / über alle Menschen auff Erden / 4. B. Mos. 12/3. Hebr. 11/25. Er erwehlete lieber mit seinem Volcke Ungemach zu lei-

leiden / denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben.

David.

David / eine Figur und Bilde CHristi / was hat er gelitten? Ps. 7/1. Auff dich traue ich / HErr mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern und errette mich. Ps. 10/17. Das Verlangen des Elenden hörest du / HErr.

Salomo / Sprüchw. 15/33. Die Furcht des HErrn ist die Züchtigung der Weißheit; und ehe man zu Ehren kommt / muß man viel leiden / verstehe vor der künfftigen Herrlichkeit.

Syr. 2/1. Mein Kind / wilt du GOttes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung.

Märtyrer.

Dan. 3/21. Was haben die drey Männer im feurigen Ofen für Gedult geübt? Also alle H. Apostel und Märtyrer.

Christus.

Des HErrn CHristi Exempel übertrifft aller Heiligen Gedult: (1.) Ist er der Allergehorsamste im Creutz. (2.) Hat er wider GOtt nicht gemurret. (3.) Hat er den stärckesten Glauben* gehabt. Denn ob er wol von GOtt verlassen; dennoch nennet er GOtt seinen GOtt / Matth. 27/46. (4.) Hat herzlich für seine Feinde gebeten / und sich nicht gerochen / ob ers gleich hätte thun können.

3.

3. Trost.

Matth. 5/4. Seelig sind / die da Leide tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Matth. 11/ 28. 29. 30.

Matth. 11/28. 29. 30. Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Nehmet auff euch mein Joch / und lernet von mir; denn ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft/

* Hierdurch ist zu verstehen die Treu und Beständigkeit / mit dero Christus in seinem Leiden GOtt angehangen hat / und in dero wir auch ihm folgen; doch nicht dabey bestehen bleiben müssen.

sanfft/ und meine Last ist leicht. Da stehet fünfferley Trost: (1) zu Christo kommen / (2) erquicken / (3) mein Joch / (4) Ruhe der Seelen / (5) mein Joch ist sanfft; weils um Christi willen geschicht / so erquickets. Darum spricht St. Paulus Röm. 5/ 3. 4. 5. Wir rühmen uns der Trübsal. Denn wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den H. Geist.

Jacob. 1/ 12. Seelig ist der Mann/ der die Anfechtung erdultet; denn nachdem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieb haben.

Joh. 16/ 32. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd nur getrost / ich habe die Welt überwunden.

Röm. 8/ 35. Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? 2c. Es müssen denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum besten gedeyen / v. 28.

2. Timoth. 4/ 7. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet.

Gebet.

Ach HErr GOtt / lieber Vater / barmhertzig und gnädig / gedultig und von grosser Güte und Treue! und O HErr JEsu Christe / du gedultiges Lämmlein GOttes! O GOtt H. Geist / ein Geist des Trosts und Friedes! ich klage und bekenne dir meines Hertzens angeborne Ungedult und Ungehorsam / daß ich offt wider deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe; ach vergib mir solche schwere Sünde und Ungehorsam / und rechne mir dieselben nicht zu: wende die harte Straffe von mir ab / die du drauest denen / die dein Joch nicht tragen wollen; denn diese ben können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele. Gib mir aber deine Gnade / daß ich im Creutz dir allezeit mög gehor-

2. B. Mos. 34/ 6.

Joh. 1/ 29.

Matth. 11/ 29.

Klagl. Jer. 3/39. gehorsam seyn / und ja nicht wider dich murre / noch mit dir zürne; sondern erkenne / daß solche meine Trübsal durch deinen Göttlichen Rath mir aufferleget worden / weil mir ohne deinen Matth. 10/30. Willen kein Härlein kan vom Haupte fallen; und daß ich demnach mit gütigem / gedultigem / danckbarem Hertzen alles Creutz und Leiden von der Hand deiner väterlichen Vorsehung auffnehmen möge; ja mich noch grösserer Straffe würdig achte / weil mein Creutz und Leiden viel geringer ist / denn meine Eph. 3/13. Sünde; ja daß ich des Creutzes nicht allein nicht müde werde / sondern mehr begehre zu leiden / was dein Wille ist / und was 1. Pet. 1/6. 7. zu deinen Ehren und mir zu Nutz gereichen soll. Ach laß mich erkennen / daß du aus grosser Liebe mir mein Creutz zugeschicket hast / auff daß du mich demüthigest / mein Fleisch creutzigest; meinen Glauben / Liebe und Hoffnung prüfest; mein Gebet / Gedult und Beständigkeit bewähreſt; mich lehrest / tröstest / zum Ap. Gesch. 14/22. Reich GOTTes bereitest; und im Himmel durchs Creutz groß machest / und in deine Herrlichkeit einführest. Darum gib mir Ps. 8/36. Jac. 1/12. Rom 8/29. ein solch Hertz / daß ich mein Creutz lieb habe / dir dafür dancke / mich desselben freue / daß ich dadurch dem Ebenbilde meines HErrn JEsu CHristi gleich werde. O HErr JEsu / gib mir Hebr. 12/2. ein solch Hertz und Sinn / daß ich in allem meinem Leiden allezeit dein Bilde anschauen möge / wie du mit grosser Gedult dein Creutz getragen; wie dein heiliges Haupt geschlagen / mit Dornen gekrönet und zerrissen; dein Angesicht verspeyet und verspottet; dein heiliger Leib gegeisselt / verwundet und getödtet ist. Ach wie hast du deinen Willen deinem himmlischen Vater in so grosser Gedult auffgeopffert; ach laß mich dir auch meinen Luc. 9/23. Willen gantz und gar auffopffern / denselben verläugnen / mich dir gantz ergeben; und mich freuen / daß dein Wille / der allezeit gut ist / und alles gut machet / an mir möge erfüllet werden. Vertreib aus meinem Hertzen alle Ungedult / Traurigkeit / Angst / Furcht und Kleinmüthigkeit / daß ich durch Gedult in dir starck werde / alles zu überwinden; ja daß ich solche Schmertzen und Traurigkeit nach deinem Willen und um deinet willen / und durch deinen Willen / in dir / mit dir / durch dich gedultig trage und leide / so lange dirs gefället; daß ichs halte für meines HErrn CHristi Schmertzen / ihn dafür liebe und lobe itzt und in Ewigkeit. Gib mir / HErr JEsu / Gedult / alles zu leiden / was du wilt: gib mir deine Sanfftmuth / daß ich nicht wider dich murre; deine Demuth / daß ich mich aller Straffe würdig achte; deine Gnade / alles zu erdulten; durch wahren Glauben alle 1. Pet. 5/7. meine Sorge auff dich zu werffen / deinen wahrhafftigen Verheissungen zu trauen; der Zuversicht / daß du auch mitten im Ps. 68/20. Creutz mich lieb habest; der Hoffnung / daß du mir mein Creutz werdest helffen tragen und lindern. Tröste mich auch mit deinem H. Geist / mit dem Vorschmack und Anblick des ewigen Lebens

bens; daß ich mich mehr umsehen möge nach innerlichem himmlischen / denn nach äusserlichem Trost: Gib / daß ich mich nicht fürchte für denen / die den Leib tödten können / die Seele aber nicht. Verleihe mir / daß ich mitten in Traurigkeit und Widerwärtigkeit dennoch ein ruhiges und stilles Hertz behalten möge / auch die Sanfftmut gegen meine Feinde; daß ich mich nicht räche / weder mit Worten noch mit Wercken / noch Begierden / auch nicht mit Gebärden. Gib mir wahre Beständigkeit im Glauben / daß ich beharre biß ans Ende / und selig werde. Und weil keines Christen Leben / Zeit und Beruff ohne Creutz seyn kan und muß; du aber / O mein himmlischer Vater deines armen Kindes Schwachheit wol weissest so lege mir auff / was ich tragen kan / und mache mirs nicht zu schwer oder lange / laß mich deine Gnade mit meinem Creutz oder Last heben und tragen. Gib mir Gnade / die Trübsal so lange zu dulten / biß dirs gefällt / mich zu erlösen; auff daß ich wol bewähret / geläutert und gereiniget werde: Laß meinen HErrn CHristum mit seiner Sanfftmut / Demut und Gedult in mir leben; daß nicht ich / sondern derselbe in mir lebe / der mein Leben ist. Gib mir auch gegen alle meine Beleidiger einen sanfften Muth / eine erbarmende Liebe / daß ich mit dir sagen mag: Vater vergib ihnen! Einen gelinden holdseligen Mund; eine milde und hülffreiche Hand; daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereinigt bleiben möge / Amen.

Matth. 10/28. Rom. 12/19. Matth. 24/13. Ps. 103/14. 1. Cor. 10/13. Jac. 1/12. Gal. 2/20. Luc. 23/34.

Das XLIIX. Capitel.

Es ist keine Trübsal so groß / GOTT hat Trost dargegen verordnet.

Denn GOttes Trost ist allezeit grösser / denn unser Elend: Das soll die Gedult erhalten und stärcken.

DEr H. Apostel Paulus / als er betrachtet die grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers lieben Vaters im Himmel / wie er sein Vater-Hertz gegen alle elende und trübselige Leute eröffnet habe / preiset er den lieben GOtt hoch / und spricht: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi / der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in all unserm Trübsal / daß wir auch trö-**

GOttes Vaterhertz gegen betrübte Leute. 2. Cor. 1/3. u. f.

trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von GOtt. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. --- Wir wissen / daß / wie ihr des Leidens theilhafftig seyd / so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn.

1. Artzney unsers Elendes.

Mit welchen holdseligen Worten der liebe werthe Apostel GOtt dem HErrn dancket für seinen Göttlichen himmlischen Trost. Denn derselbige allein ist die **höchste Artzney** wider so vielfältigen Jammer und Elend dieser Welt. Und lehret uns zugleich / das kein Creutz und Trübsal so groß sey / dagegen uns GOtt nicht hätte himmlischen Trost verordnet; ja daß GOttes Trost grösser sey / denn aller Menschen Elend. Und das beweiset er mit sieben gewaltigen Gründen / die er nach einander setzet.

In sieben Gründen.

1. GOtt ist Vater.

1. Der erste Grund ist / daß **GOtt ein Vater der Barmhertzigkeit** ist. Diese Worte sind so trostreich / daß sie nicht gnugsam können ergründet werden.

Denn es stellet sich GOtt allen betrübten Hertzen vor / **wie ein Vater** / der nicht den blossen Namen allein hat / sondern in der That und Warheit unser Vater ist. Denn worinnen stehet die Eigenschafft eines Vaters? Darinn / daß ein Vater seine Kinder. (1.) liebe / (2.) für sie sorge / (3.) sie ernehre / (4.) sie schütze / (5.) sie züchtige und unterweise / (6.) Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit / (7.) sich über sie erbarme / (8.) ihnen das Erbe bescheide. Wenn einer das recht bedencket / so wird er bekennen müssen / daß in dem einigen Wort / **Vater** / ein vollkommener Trost sey / so allein gnug wider allerley Trübsal / und daß dieser Trost grösser sey / denn alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen / was er für ein Vater sey / so nennet ihn S. Paulus einen **Vater der Barmhertzigkeit** / von welchem alle väterliche Barmhertzigkeit ihren Ursprung hat / und zwar einen ewigen Ursprung. Denn aller derer Barmhertzigkeit / die in so viel tausendmal

Eigenschafft eines Vaters.

Im Worte Vater ein vollkommener Trost.

Vater der Barmhertzigkeit.

mal tausend vätterlichen Hertzen gepflantzet ist / derer ist GOtt ein Ursprung und Vater. Daraus folget / daß keinem Kinde GOttes auff Erden so viel Leidens wiederfahren kan / dagegen bey dem Vater der Barmhertzigkeit nicht vielmehr Trostes zu finden sey.

In Gottes Barmhertzigkeit aller Trost.

2. Der andere Grund ist / daß GOtt ein **GOtt alles Trostes** sey. In diesen Worten ist abermal ein ewiger unendlicher Trost begriffen. GOtt ist das ewige / unendliche / höchste Gut: Was kan nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entspringen / denn aller Trost wider alles Elend / und zwar ein grösserer Trost / denn das Creutz ist? Aus Ursach: Das Creutz ist zeitlich und endlich; aber GOttes Trost ist ewig und unendlich. Daraus sehen wir abermal / daß GOttes Trost grösser sey / denn unser Creutz.

2. GOtt des Trostes.

3. Der **dritte** Grund ist / **daß sich S. Paulus** neben allen Heiligen **uns zum Exempel vorstellet** / als er spricht: **GOtt tröstet uns in allem unserm Trübsal.** Wenn wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedencken / was sie gelitten / wie sie GOtt getröstet / und mitten im Creutz erhalten; so ist unser Leiden dargegen nichts / und übertreffen die Exempel der Heil. Märtyrer mit ihrem Trost all unser Creutze. Wer hat so viel gelitten als **Job**? Job. 1. und 2. Wer ist so hoch betrübt gewesen / als **Jeremias**? cap. 20/7. u. f. Wer ist in so hohen Anfechtungen je gesteckt / als **David**? Psal. 88/2. u. f. Ja was ist unser Leiden gegen des HErrn Christi Leiden? Sind nicht alle H. Märtyrer H. Kinder GOttes gewesen? Warum stellet sie uns GOtt vor die Augen? Auff daß wir lernen sollen / daß das H. Creutz sey (1.) der wahren Christen Heiligthum / (2.) geistliche / himmlische Ehre / (3.) Victoria und Sieg über Teufel und Welt / (4.) eine Vorbereitung zum Himmelreich; (5.) denn ohne Creutz kan kein Christ ins Reich GOttes eingehen. (6.) Es ist das H. Ebenbild Christi. (7.) Summa / das liebe Creutz ist ein hoch groß Geheimnüß / darinn die höchste Weißheit und Rath GOt-

3. GOTTes Trost leuchtet in den Exempeln der Heiligen. 2. Cor. 1/4.

Was das H. Creutz sey.

Geheimniß des H. Creutzes.

GOttes verborgen ligt / welches Fleisch und Blut nicht verstehen / auch nicht schmecken kan das himmlische verborgene Manna in Gottes Wort ohne Creutz. Darum ist GOttes Trost allemal grösser / denn aller Menschen Trübsal.

4. Was die Christen von Gottes Trost geschmecket. 2. Cor. 1/4. Probatum est.

4. Den **vierten** Grund setzt S. Paulus in diesen Worten: **Daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Troste / damit wir getröstet werden von GOtt.** Womit tröstet aber GOtt die lieben Apostel? Und womit trösten die lieben Apostel uns wieder? Mit dem H. Wort GOttes / mit den theuren Verheissungen GOttes / wie Rom. 15. stehet: **Was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben.** Wenn wir nun GOttes Wort recht ansehen / wie freundlich uns GOtt zuspricht / wie grosse Gnade / grosse himmlische und ewige Güter er uns darinnen verheisset; so müssen wir ja freylich bekennen und sagen / daß derselbe Trost weit übertrifft aller Menschen Elend. Es hat ja wol der liebe Syrach ein recht Conterfeit und Bilde des menschlichen Lebens beschrieben / da er spricht: **Daß es sey ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod.** Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige Leben mit seiner Herrlichkeit und Klarheit / 2. Cor. 4/ 17. So werden wir sehen / daß der Jammer dieses Lebens weit übertroffen wird durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens / die uns in GOttes Wort verheissen wird. Es ist wol die Sünde ein greulich und erschröcklich Ubel / die wir täglich am Halse tragen / um welcher willen wir so viel Jammer und Elend unterworffen sind; Aber wenn wir dagegen bedencken / daß Christus unsere Gerechtigkeit sey / so ist der Trost grösser denn die Last der Sünden; denn in Christo ist mehr

Es gibt Safft und Krafft. Rom. 15/4.

Der Trost GOTTes begreiffet viel grössere Güter in sich / denn all unser Elend ist. Syr. 40/ 1. 2.

Was ist unser kurtzes Leben gegen die ewige Herrligkeit? Unser höchster Trost ist / daß Christus unsere Gerechtigkeit ist.

mehr Gerechtigkeit zu finden / denn in uns Sünde. Summa / GOttes Wort ist so reich von Trost / daß unsere Hertzen nicht gnug seyn / denselben alle zu fassen; **Wie das Oel-Krüglein der armen Wittwen von GOtt so reichlich gesegnet ward durch den Propheten Elisäum / daß er mehr Oels gab / denn Gefässe vorhanden waren** / 2. B. der Kön. 4/ 6. Ja / es ist offt ein Wörtlein in der Schrifft / das mehr trösten kan / denn der Teuffel und die gantze Welt betrüben können. Ps. 65/ 10. **GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle** / das wirst du nicht ausschöpffen können. Darum sich GOtt nennet Jer. 2/ 13. **die lebendige Quelle.** Und Ps. 36/ 10. **HErr bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Solte nun die sündliche Todes-Quelle mehr Trübsal geben / denn die lebendige Quelle Trostes?

Christus die Lebens-Quelle gibet mehr Trosts / denn die Sünde und der Teuffel betrüben können. 2. B. Kön. 4/ 6.

5. Der fünffte Trost-Grund ist / daß S. Paulus der gläubigen Christen Creutz nennet **das Leyden Christi**. Denn er spricht: **Wie wir des Leydens Christi viel haben.** Darum: (1) Weil alle Gläubigen des HErrn CHristi geistliche Glieder seyn. Gleich wie nun das Haupt die Schmertzen empfindet per condolentiam & consensum, wegen der Einigkeit des Haupts und der Glieder: Also empfindet Christus unser Haupt das Leyden und Trübsal seiner Glieder. (2) Weil Christus in seinen Glaubigen wohnet und lebet / und sich mit ihnen vereiniget hat; so leidet er in seinen Gliedern / wird in denselben verjagt und verfolget; wie der HErr vom Himmel rufft: **Saul / Saul! was verfolgest du mich?** Ap. Gesch. 9/ 4. (3) Weil wir aus Christo neu gebohren seyn / und er unser **ewiger Vater ist** / Es. 9/ 6. Was nun das Kind leidet / das empfindet der Vater an seinem Hertzen. Darum ist aller Glaubigen Leyden auch des HErrn Christi Leyden. Wie kan nun dein Leyden und Creutz so groß seyn als dieser Trost / daß CHristus dein Haupt ist / und du sein Glied; daß er mit dir vereiniget ist / in dir wohnet /

5. Der Gläubigen Leiden Christi Leiden. 2. Cor. 1/ 5.

und in dir leidet / und alle dein Creutz für sein eigen achtet; daß er dein ewiger Vater ist / und an seinem H. Creutz dein Leiden empfindet?

6. Trost-Quelle in Christo. Trost in Christo kräfftiger und grösser denn aller Jammer der Sünde. 2. Cor. 1/5.

6. Den sechsten Grund nimmt S. Paulus von **dem Ursprung und Fundament all unsers Trosts** / welcher ist Christus / indem er spricht: **So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.** Aller unser Trübsal Ursprung ist die Sünde: Dagegen aber ist der Ursprung alles unsers Trostes JEsus Christus GOttes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger denn die Sünde. Derohalben so ist auch Christi Trost mächtiger und grösser / denn alles Elend / so aus der Sünde kömmt; wie S. Paulus sagt / Rom. 5/20. **Wo die Sünde mächtig ist / da ist die Gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wolgefallen / daß in Christo alle Fülle und Reichthum seiner Gnade wohnen solte** / Col. 1/19. **Darum hat ihn GOtt gesandt / alle Traurigen zu trösten** / Es. 61/1. Darum so ist keine Traurigkeit und Creutz so groß / in Christo ist grösserer Trost dagegen.

7. Christi Herrlichkeit ist unser und aller Glaubigen Herrlichkeit. 2. Cor. 1/7.

7. Der **letzte** Grund / so S. Paulus setzet / ist Christi Herrlichkeit: **Wir wissen / wie ihr des Leidens theilhafftig seyd / so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn.** Nun wissen wir den unaussprechlichen Reichthum seiner Herrlichkeit / daß er nicht allein seiner Person halben herrlich ist / also / daß seine Gemeine an derselbigen Herrlichkeit kein Theil oder Gemeinschafft haben solle / sondern Christus ist zu seiner Herrlichkeit erhöhet / als das Haupt seiner Gemeine / zu dem Ende / daß alle seine Glieder dieser Herrlichkeit solten geniessen. Darum spricht S. Paulus: **Er sey das Haupt der Gemeine / und die Fülle seines geistlichen Leibes / daß er alles in allem erfülle** / Eph. 1/22.23. Wie könte nun ein Creutz / Trübsal und Leiden dieser Zeit so groß seyn / dargegen wir nicht aus der künfftigen Herrlichkeit grössern Trost hätten? Darum S. Paulus **dieser Zeit Leiden**

2. Cor. 4/17.

nicht werth achtet der Herrlichkeit/ so an uns soll offenbahret werden/ Rom. 8/18.

Wie werden wir nun dieses Trostes theilhafftig? Hierzu gehören fünff Stück.

II. Wie wir des Trostes geniessen.

1. **Wahre Busse und Erkäntniß der Sünde.** Denn ohne Erkäntniß der Sünde kan das Hertz nicht getröstet werden. **Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken/** Matth. 9/12. In der Erkäntniß der Sünde siehet der Mensch/ daß er sich selbst durch die Sünde in solchen Jammer und Elend gestürtzet hat. Darum darff er im Creutz **nicht wider GOtt murren/ sondern wieder seine Sünde/** Klagl. 3/39. siehet und erkennet auch/ daß ihm GOTT nicht unrecht thut. Denn gleichwie die Sünde ein allgemein Ubel ist/ dadurch alle Menschen vergifftet seyn: Also trifft auch der Jammer und Trübsal/ so auß der Sünde kommt/ alle Menschen. Wer alles das von Hertzen bekennet mit Daniel c. 9/7. dem wird auch GOtt den Trost vom Himmel senden; als einen Engel/ wie dem Propheten Daniel/ v. 21.

1. Erkäntniß der Sünden. Ohne Erkäntniß der Sünden wird der Seelen nicht geholffen.

2. **Der Glaube**/ der an Christo hanget/ wie ein Kind an der Mutter Brüsten. Denn der Glaube ists/ der da ergreifft und sich hält an das Vater-Hertz GOttes/ an den GOtt alles Trostes. Er ergreiffet Christum/ und hält ihn fest/ wie Jacob/ 1. B. Mos. 32. 26. **Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn.** Und in Christo sieget der Glaube über Sünde/ Tod/ Teuffel/ die Welt und alles Unglück. Denn **alle Dinge sind müglich dem/ der da glaubet/** Marc. 9/23. **Und wer gläubet/ der wird die Herrlichkeit GOttes sehen/** Joh. 11/40.

2. Glaube erlanget den Segen.

3. **Das Gebet**/ welches ist ein Alloquium divinum, ein Gespräch mit GOtt. Gleichwie wir nun Trost und Erläuterung unsers Hertzens empfinden/ wenn wir einem treuen Freunde unser Noth und Anliegen klagen: Also vielmehr wird unser Hertz getröstet in dem Gespräch mit GOtt; wie der liebe David sagt/ Ps. 128/3. **Wenn ich ruffe/ so erhöre mich/ und gib**

3. Das Gebet.

meiner Seelen grosse Krafft. Das Gebet in Namen JEsu ist gleich wie **die Himmels-Leiter**, darauff wir zu GOtt steigen. Es steiget kein Gebe gen Himmel / es steiget ein Engel mit herab / das ist ein Trost GOttes. Welches uns vorgebildet ist in den Leiden CHristi / da der HErr hefftiger betet / **und es kam ein Engel und stärcket ihn**; denn GOttes theure Verheissungen / darinnen er uns Erhörung zusa get / können nicht verlohren seyn.

1. B. Mos. 28/12.

Es kommt kein Trost ins Hertz ohne Gebet.

Luc. 22/43.

4. Gottes Lob.

4. Daß wir des Trostes fähig werden / gehöre darzu **das H. Lob GOttes.** In allem Lob GOttes ist eine geistliche Freude. Wer täglich GOtt lobet / der verrichtet eines Engels Amt. Nun wissen wir daß die H. Engel GOtt ohn Unterlaß loben / **und das Angesicht unsers Vaters im Himmel sehen** Matth. 18/ 10. Das ist ihre höchste Freude / ihr Engel-Brod / das sie essen. Kan demnach kein Lob GOttes seyn ohne Freude und Trost. Daher der Ps 34/ 1. 2. spricht: **Ich wil den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen.** Da setzet der liebe David GOttes Lob und Freude zusammen, und lehret uns / daß eines aus dem andern herkomme, und an einander hange.

Der Engel Amt.

Engel-Brod.

5. Aus GOttes Wort der wahre Trost.

5. Endlich ist auch das rechte warhafftige Mittel Trost zu erlangen / wenn man fleißig **GOttes Wort** lieset / höret und betrachtet / und auff den Mund des HErrn Achtung gibt. Denn zu dem Ende ist uns GOttes Wort geoffenbaret / **daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben** / Rom. 15/ 4.

Und alle vorbenannte Stücke / nehmlich wahren beständigen Trost in allerley Trübsal / und wie wir denselben durch wahre Busse / rechten Glauben / hertzlich Gebet und Lob GOttes sollen suchen und zu uns nehmen / müssen wir allein aus GOttes Wort / als dem rechten Trost-Brunnen / schöpffen und nehmen.

Gebet.

Gebet.

GElobet seyst du / O Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / daß du deine Elenden nie unbesuchet noch ungetröstet lässest. Du züchtigest sie wohl / aber giebest sie dem Tode nicht; du bist ihnen zwar offt ein verborgener GOtt / aber dennoch ihr Heyland. Du führest sie wohl in die Wüsten / aber du redest doch freundlich mit ihnen. Diesen Trost versiegele / O HErr / in meinem Hertzen / und mache denselben wahr an mir / wann Angst nahe ist / und ich keinen Helffer sehe. Sey du / wann ich im finstern sitze / mein Licht; laß die Erkäntniß meiner Sünden / und was dieselbe verdienen / in mir wahre Demuth und Gedult wircken. Stärcke mir / wann Noth vorhanden ist / den Glauben / wie dem Jacob; daß ich ringe / und dich nicht lasse / du segnest mich dann. Laß mich durch Leyden nicht von dir fliehen / O mein Hirte / sondern munterer und eifferiger zum Gebet und deinem Lobe werden. Oeffne mir das Verständniß / daß ich die Schrifft verstehe / aus derselben deine Wege lerne / und dir in wahrer Stille des Hertzens mich gantz und gar lasse / durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

2. Cor. 1/3.
Ps. 118/18.
Es. 45/15.
Hos. 2/14.
Ps. 22/12.
Mich. 7/8.
1. B. Mos. 32/6. 7. 24. 26.
Jer. 1/16.
Luc. 24/45.
Es. 30/15.



Das XLIX. Capitel.

Gottes unfehlbare Warheit und Verheissung / die nicht betrigen kan / soll in unserm Hertzen Gedult wircken.

Mich. 7/7. u. f. **Ich wil auff den HErrn schauen / und des GOttes meines Heyls erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich darnieder liege ; ich werde wieder auffkommen. Und so ich im finstern sitze / so ist doch der HErr mein Licht. Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündiget / biß er meine Sache ausführe / und mir recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wirds sehen müssen / und mit aller Schande bestehen / die jetzt zu mir sagt : Wo ist der HErr dein GOtt?**

Die Sünde der Juden.

WIr lesen im Propheten Jeremia c. 9/4. u. f. daß für der Babylonischen Gefängniß / ehe Jerusalem zum erstenmal verstöret / das Land verwüstet / und die Juden gefänglich gen Babylon geführet / neben der Sünde der Abgötterey / damit sie diese Straffe verdienet haben / auch mächtig im Schwang gegangen sey / **Untreu / Lügen / Falschheit / Feindschafft / Haß / Neid** / und daß alle Liebe ist erkaltet und erloschen gewesen : Denn wenn das geschicht / so ist GOtt aus einem Lande und Stadt hinweg / ja aus der Menschen Hertzen. Und darauff folget der Untergang : Denn so spricht der Prophet Jeremias: **Ein jeglicher hüte sich für seinem Freunde / und vertraue auch seinem Bruder nicht. Denn ein Bruder unterdrückt den andern / und ein Freund verräth den andern ; ein Freund-**

GOtt ist die Liebe ; darum / wo keine Liebe ist / da ist GOTT nicht / da folget das Verderben.

Jer. 9/4. u. f.

täuschet den andern / und reden kein wahr Wort. Sie befleißigen sich darauff / wie einer den andern betriege / und ist ihnen leid / daß sie es nicht ärger machen können. Ihre falsche Zungen sind mördliche Pfeile. Mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen dem Nächsten / aber im Hertzen lauren sie auff denselben.

Da hören wir / wie es in der Stadt Jerusalem zugegangen ist vor ihrer ersten Verstörung; nemlich / solche Untreu ist in der Stadt gewesen / daß kein Mensch dem andern hat trauen dürffen. Sie haben sich nur darauff beflieffen / wie einer den andern hat mögen beliegen und betriegen. Darauff haben sie in ihren Hertzen gelauret / und das ist ihr Verderben und Untergang gewesen.

Untergang einer Stadt.

Der Prophet Micha klaget auch drüber: Ach es gehet mir / wie einem / der im Weinberge nachlieset / da man keine Trauben findet zu essen / und wolte doch gern der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg aus diesem Lande / und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle auffs Blut. Ein jeglicher jaget den andern / daß er ihn verderbe; und meynen sie thun wol dran / wenn sie böses thun. Wolan / wo es so zugehet / da arbeitet und gräbet man starck an der Grube des Verderbens / da man muthwillig wil hinein fallen. Und sehe sich nur ein jeglicher ein wenig um / obs nicht heutiges Tages auch also zugehet. Darum sehen wir auch unser Verderben vor Augen; denn dasselbe unser Verderben kömmt aus uns selbst. Wolte GOtt / wir erkennetens / und liessen ab von unsern bösen Gedancken / und änderten das böse feindselige Hertz / und liebeten Warheit und Friede! Geschiehet das nicht / so kan uns nicht geholffen werden.

Mich. 7 / 1. u. f.

Grube des Verderbens.

Immittelst aber / damit gleichwol noch fromme Leute in dieser betrübten Zeit nicht ohne Trost seyn mögen /

gen / müssen wir uns umsehen / wormit sich betrübte Hertzen / die vor uns gelebet / in dergleichen Fällen und Unglück getröstet haben. Da zeiget uns der Prophet Micha als mit einem Finger den rechten Haupt-Trost / und spricht: **Ich aber wil auff den HErrn schauen / und des GOttes meines Heils erwarten.** Das ist der erste Trost. Der andere: **Mein GOtt wird mich hören.** Der dritte: **Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder auff kommen.** Der vierte. **Und so ich im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Licht.** Der fünffte: **Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündiget / biß er meine Sache ausführe / und mir Recht schaffe.** Der sechste: **Er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Der siebende: **Meine Feindin wirds sehen müssen / und mit Schanden bestehen.**

Siebenfältiger Trost wider obgezeigtes Unheil. Mich. 7/7.

1. **Ich wil aber auff den HErrn schauen / und des Gottes meines Heils erwarten.** Da haben wir die Lehre **vom Glauben und Hoffnung** / wie dieselbe als zwey wackere und wachende Augen auff GOtt sehen sollen in allerley Trübsal / auch im äussersten Elend. Je grösser die Noth wird / je stärcker der Glaube und Hoffnung zu GOtt werden soll. Denn da sollen wir uns erinnern unsers Christlichen Glaubens: **Ich glaube an GOtt den Vater / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden /** das ist: Ich glaube / daß keine Noth so groß sey / GOtt wil und kan mich daraus erretten. Darum sollen wir allhier lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübsal / und nicht allein dieselbe anschauen / sondern GOtt den HErrn / **der alle Hülffe thut / so im Himmel und Erden geschicht;** wie uns solches der H. David lehret. Ps. 123/1. u. f. **Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest. Siehe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Mägde auff**

1. Glaube und Hoffnung siehet auff Gottes Allmacht und Barmhertzigkeit.

Ps. 74/12.

auff die Hände ihrer Frauen sehen: Also sehen unsere Augen auff den HErrn unsern GOtt/ biß er uns gnädig werde. Sey uns gnädig/ HErr/ sey uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stoltzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung.

Und nach dem GOttes Weise ist/ daß er hilfft zu seiner Zeit/ und nicht/ wenn und wie wirs gerne hätten; so muß neben dem/ daß der Prophet spricht/ Ich wil auff den HErrn schauen/ auch diß dabey seyn/ und des Gottes meines Heils erwarten/ das ist/ Glaube/ Hoffnung und Gedult muß bey einander seyn; wie uns der H. David Ps. 27/ 1. und 13. lehret. Der/ nachdem er anfänglich durch den Glauben sich auff GOtt waget/ und spricht: Der HErr ist mein Licht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen? beschleust er endlich mit Hoffnung/ und spricht: Ich glaube aber/ daß ich sehen werde das Güte des HErrn im Lande der Lebendigen. Harret des HErrn; seyd getrost und unverzagt alle/ die ihr des HErrn harret. Und Ps. 130/ 5. Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn/ von einer Morgenwache biß zur andern. Habac. 2/ 3. Die Weissagung/ daß ist/ die Verheissung/ wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit/ und wird endlich frey an Tag kommen/ und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht/ so harre ihr/ sie wird gewiß kommen/ und nicht verziehen. Ja spricht manche betrübte Seele/ es währet mir zu lang. Antwort: Es muß also seyn/ auff daß Glaube/ Hoffnung und Gedult probirt werde. Das gefällt GOtt besser/ denn alle Herrlichkeit dieser Welt. Weil nun GOtt einen Gefallen dran hat/ ey warum woltest du denn nicht mit Gedult auswarten?

Mich. 7/7.

Glaube/ Hoffnung und Gedult muß bey einander seyn.

Hab. 2/3.

Einwurff.

Glaube uñ Gedult gefällt GOtt wol.

Es hat ein jeglich Ding seinen Anfang und Ende; und wenn man das Ende nicht abwartet / so wird nichts draus. Mancher sauerer Wind gehet über die Früchte auff dem Felde / ehe sie reiff werden; wenn sie denn das Ende abwarten / werden sie gar süsse: So ists auch mit dem Creutz; erwartet man des Endes mit Gedult / so wirds eine süsse friedsame **Frucht der Gerechtigkeit bringen** / Hebr. 12/11. Denn S. Paulus saget: **Die Hoffnung läst nicht zu schanden werden.** Warum: Denn sie ist auf GOttes Wort gegründet / als auf einen Felsen. Darum bestehet sie wieder alles Unglück. Ps. 25/3. **Keiner wird zu schanden / der dein harret.** Ps. 34/6. **Welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden.** Ps. 31/1. In te, Domine, speravi, non confundar in æternum. **HErr / auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden.** Sir. 2/11. **Wer ist jemals zu schanden worden / der auf ihn hoffet? Wer ist jemahls verlassen / der in der Furcht GOttes blieben ist? Wen hat er jemals verschmähet / der ihn hat angeruffen? Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig / vergibt die Sünde / und hilfft in der Noth.** Ps. 9/19. **Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.**

Heb. 12/11. Rom. 5/5. Warum Hoffnung nicht läst zu schanden werden.

2\. GOtt erhöret unser Gebet gewiß.

Der ander Trost: **Mein GOtt wird mich hören.** Diß ist ein grosser Trost in Trübsal; wir wissen und sind gewiß / daß GOtt unser Gebet erhöret. Psal. 6/9. 10. **Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der Herr an.** Ps. 18/7. **Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem GOtt; so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren** Ps. 34/7. 16. **Da dieser Elende rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus aller seiner Noth. Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr**

ihr Schreyen. Ps. 91/14. 15. Er begehret mein/ so wil ich ihn außhelffen; er kennet meinen Namen/ darum will ich ihn schützen; er ruffet mich an/ so will ich ihn erhören. Psal. 65/2. 6. Du erhörest Gebet/ darum kommt alles Fleisch zu dir; erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unser Heil/ der du bist Zuversicht aller auf Erden/ und ferne am Meer. Da stehet/ GOtt sey aller derer Zuversicht/ die auf Erden und ferne am Meer wohnen. Ja/ sprichst du/ das sind heilige Leute gewesen; was bin ich? Antwort: Alle Menschen sind Sünder/ und mangeln des Ruhms den sie an GOTT haben sollen/ Rom. 3/23. GOtt hat sie aber aus Gnaden erhöret/ wenn sie haben Busse gethan/ und GOtt geförchtet. Ps. 145/18. 19. Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen; allen die ihn mit Ernst anruffen. Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Ps. 102/18. Er wendet sich zum Gebet der Elenden/ und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen.

Einwurff.

Antwort.

Der dritte Trost: Freue dich nicht meine Feindin/ daß ich niederliege/ ich werde wieder aufkommen. Obwol die schalckhaffte böse arge Welt sich freuet/ wenns den Frommen übel gehet/ und frolocket über ihrer Trübsal/ Joh. 16/20. So soll doch ihre Feindin zu nichte und zu schanden werden. Klagl. Jer. 3/31. 32. 33. GOtt verstosset nicht ewiglich. Er betrübet wol/ aber er erbarmet sich auch wieder/ nach seiner grossen Gnade. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget noch betrübet. 1. Cor. 10/13. GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen. Psal. 68/20. 21. GOtt legt uns ein

3. GOtt tröstet gewiß nach der Trübsal. Mich. 7/8.

Last auff / aber er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tode errettet. Ps. 30/ 12. Der HErr hat meine Klage verwandelt in einen Reigen. Er hat meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet. Tob. 3/22. Nach der Anfechtung tröstet er / und nach der Züchtigung erzeiget er Gnade. Ps. 145/ 14. Der HErr erhält alle / die da fallen; und richtet auff / die niedergeschlagen sind. Es. 54/8. Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen. Klagl. 3/ 22. Die Barmhertzigkeit des HErrn ists / daß wir nicht gar aus sind. Seine Gnade hat kein Ende / und ist alle Morgen neu.

4. Gott lässet sein Gnaden-Licht im Finsterniß auffgehen. Mich. 7/ 8.

Der vierte Trost: Ob ich gleich im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Licht. Wenn Trübsal daher gehet / so ists / als wenn einen eine grosse Finsterniß überfiele / da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr / da verleschet aller Trost der Welt / da sitzet man unter dem Schatten des Todes / da ist Verachtung und Verleumdung. In solcher Finsterniß regen sich alle wilde Thiere / Löwen und Bären / böse Geister und böse Menschen; ey so wird doch der HErr derer Licht seyn / die in solchem Trauer-Schatten sitzen. Dann GOtt läßt denen am ersten sein Gnaden-Licht leuchten in solcher Finsterniß / und erfreuet mitten in Trübsal / daß man GOttes gnädige Gegenwart mitten im Creutz spüret; wie der Ps. 97/ 11. spricht: Den Gerechten muß das Licht immer wieder auffgehen im Finsterniß / und Freude den frommen Hertzen. Deßgleichen Ps. 112/ 4. Den Frommen gehet das Licht auff im Finsterniß von dem Gnädigen Barmhertzigen und Gerechten.

5. Trübsal von losen

Der fünffte Trost: Ich wil des HErrn Zorn tragen; denn ich habe wider ihn gesündiget;

[...]et; biß er meine Sache ausführe / und mir [R]echt schaffe. Haben wirs gleich gegen die jenigen [ni]cht verschuldet / die uns Leid thun; so haben wirs doch [ge]gen GOtt verschuldet: Das ists auch / durch welches [V]erhängniß uns alles begegnet; darum es des HErrn [Z]orn hie genennet wird. Darum alles / was die bö[se]n Leute thun / gedencke / es ist des HErrn Zorn. Dar[u]m selig ist / der in Trübsal gedultig ist / und sie also auff[n]immt / als komme sie vom HErrn. Ps. 94/12. **Wol [d]em / den du HErr züchtigest / und lehrest ihn [d]urch dein Gesetz / daß er Gedult habe / wenns [ü]bel gehet / biß den Gottlosen die Grube berei[t]et werde.** Klagl. 3/26. **Es ist ein köstlich [D]ing / gedultig seyn / und auff die Hülffe des [H]Errn hoffen /** seinen Mund in Staub stecken / der [H]offnung erwarten / sich auff den Backen schlagen / [u]nd ihm viel Schmach anlegen lassen. Dessen ist **[D]avid** (2. Sam. 15/25. 16/6.) ein mercklich E[x]empel / der hat sich dieser drey Stücken erinnert: **Ich [w]il des HErrn Zorn tragen / denn ich habe [w]ider ihn gesündiget.** Denn er hat erkant / daß [G]Ott die Schmach / so ihm Simei anlegt / über ihn [v]erhänget: **Wird sich der HErr über mich erbar[m]en / so wird er mich wiederholen zum Regi[m]ent; wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust [z]u David; siehe hie bin ich.** Ps. 37/1.7. **Er[z]ürne dich nicht / sey stille dem HErrn / und [w]arte auff ihn.**

Menschen ist GOttes Zorn / aber ein Vater-Zorn. Mich. 7/9.

2. Sam. 15/25.

Der sechste Trost; **Er wird mich ans Licht [b]ringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade [s]ehe.** Ist ein Gleichniß genommen von einem / der [g]ar im Finstern sitzet / dessen man vergisset wie eines [T]odten / den man aus einem tieffen Kercker hervor brin[g]et ans Licht. Und wie nun derselbe zuvor nichts gese[h]en hat / denn eitel Traurigkeit und Finsterniß: Also [s]iehet er nun seine Lust an dem schönen Himmel / und [a]n dem Licht der Sonnen. Also gehets auch im Un[g]lück und Creutz zu; wenn dasselbe überhin ist / so

6. Gerechtigkeit und Warheit kommen endlich ans Licht. Mich. 7/9.

Ps. 50/ 2. bricht denn der schöne Glantz GOTTes des himmlischen Trostes hervor / daß man seine Lust siehet an GOttes Hülffe und Gnade. So ists dem Joseph ergangen / 1. B. Mos. 41/ 38. u. f. Wie ein herrlich Licht ist er worden / da die Finsterniß seiner Trübsal überhin war? Desgleichen **David** / welch ein herrlicher König war er / nach dem seine Finsterniß ein Ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans Licht? So wirds auch gehen am jüngsten Tage / wenn uns GOtt aus der Finsterniß der Todten wird wieder ausreissen / und ans Licht bringen. Da werden wir unsere Lust an seiner Gnaden sehen.

1. B. Mos. 41/ 38. u. f.

7. Schande überfällt endlich die Spötter. Mich. 7/ 10.

Der siebende Trost: **Meine Feindin wirds sehen / und mit Schanden bestehen.** Da haben alle böse Leute / die sich anderer Unglück freuen / ihren Lohn; **mit Schanden werden sie bestehen.** Endlich müssen sich doch noch solche Lästerer und Schänder schämen; denn ihr eigen Hertz überzeuget sie / daß sie unrecht gethan. Wie müste sich **Simei** endlich schämen für David und Salomo / 2. Sam. 19/ 19. 1. B. der Kön. 2/ 44. **Spotte des Betrübten nicht / denn es ist einer / der da kan beyde erniedrigen und erhöhen** / Sir. 7/ 12. Und cap. 27/ 32. **Die sich freuen / wenns den Frommen übel gehet / werden im Strick gefangen / und das Hertzeleid wird sie verzehren / ehe sie sterben.** Wurden nicht die Philister an Simson zu schanden / da sie sein spotteten / und das Hauß erschlug sie? (Richt. 16/ 23. 24. 30.) Weißh. 5/ 1. **Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit.** 2. Thess. 1/ 6. **Es ist recht bey GOtt zu vergelten Trübsal denen / die euch Trübsal anlegen; Euch aber / die ihr Trübsal leidet / Ruhe mit uns.** Job. 31/ 29. **Habe ich mich gefreuet / wenns meinem Feinde übel gieng? und habe ich mich erhoben / da ihn Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen / daß er wünschete einen Fluch seiner Seelen.** Matth. 5/ 44. **Liebet eure Fein-**

[ih]r Feinde; thut guts denen / die euch hassen; [s]egnet / die euch verfolgen; auff daß ihr Kin[d]er seyd euers Vaters im Himmel / der die Son[n]e läst scheinen über Gute und Böse / und lässet [r]egnen über Gerechte und Ungerechte / 2c.

Gebet.

Allmächtiger warhafftiger GOtt / Vater unsers HErrn JEsu Christi / du hast dich in deinem Worte geoffenba[r]et / als ein GOtt / bey dem kein Ding unmüglich ist: Die täg[l]iche Erfahrung bezeuget deine Allmacht und Warheit / und den[n]och fänget mein ungläubiges Hertz an zu sincken / wann eine un[g]emeine Welle sich erhebet. Vergib mir / mein GOTT / [d]ie Sünde / und gib mir Gnade zu jederzeit auff dich / die All[m]acht und ewige Warheit / zu sehen / und in Gedult deines [H]eyls zu erwarten. Verschmähe du nicht mein Gebet / welches [i]ch dir in meiner Noth vorbringe; sondern wenn alle Welt [m]einer spottet / und über mich frolocket / so siehe du an das zu dir [t]hränende Auge / und laß nicht meine Feinde sich freuen über mir. Ich schreibe dir nicht vor / mein GOtt / wie du mich führen solt: Ich habe lange geliebet die Wercke der Finsterniß; darum ge[s]chicht mir recht / daß du mich lässest im finstern sitzen; auff daß [i]ch innen werde / wie eitel alles ist / was ich ausser dir geliebet. Nur / du getreuer Vater / laß mich nicht in der Finsterniß ver[s]incken / laß dein Auge mich hüten / deine Hand umgeben / deine Krafft mich leiten / so bist du auch im finstern mein Licht. An [d]ir allein / O HErr / habe ich gesündiget / darum muß mir Simei [f]luchen; darum dränget mich eine Plage über die andere. Du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel. Du blei[b]est rein / wenn du gerichtet wirst / ich aber muß mich schämen: Dennoch weil du nicht ewig gedenckest der Sünden / sondern til[g]est sie in den Abgrund der Barmhertzigkeit; so laß mich auch / mein GOtt / deine Gnade in meiner Errettung sehen; so wil ich dir ein Lob-Opffer bringen / und deinem Namen dancken / daß er so lieblich ist / Amen.

Luc. 1/37.
Matth. 14/10.
Hiob. 16/20.
Ps. 25/2.
Mich. 7/8.
2. Sam. 16/9. 11. 12.
Ps. 22/4.
Ps. 51/6.
Dan. 9/7.
Es. 43/25.
Mich. 7/19.

Das

Das L. Capitel.

Von der Hoffnung / wie und warum dieselbe nicht lässet zu Schanden werden; wie sie probirt wird in leiblichen und geistlichen Anfechtungen.

Esai. 49/23. **Du solt erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu Schanden werden alle/ die auff mich harren.**

Heb. 11/1. Glaube

Gleich wie **der Glaube** nichts anders ist / denn eine **gewisse ungezweiffelte Zuversicht** auff GOttes Gnade in CHristo verheissen / dadurch das gantze Hertz und Gemüthe GOtt anhanget: Also ist **die Hoffnung** eine gedultige beharrliche Auswartung/ und beständige Zuverläßigkeit dessen/ das man glaubet; oder daß man mit Gedult erwarte / das man glaubet; und ist nichts anders / denn der **gedultige/ beständige/ wartende Glaube** biß ans Ende.

und Hoffnung/ was?

Rom. 5/5. Warum Hoffnung nicht läst zu schanden werden.

Von **dieser** Hoffnung sagt S. Paulus/ **daß sie nicht lässt zu schanden werden.** Ursach: Sie hat einen unbeweglichen Grund / wie auch der Glaube / das ist GOtt selbst; darum kan sie nicht zu schanden werden / denn ihr Grund und Fundament ist fest / ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr Friede/ Freude / Ruhe/ Ruhm / Trost ewig; und kan sich niemand so hoch betrüben / sie ergreifft dagegen gnugsamen Trost und Friede aus ihrem unbeweglichen Felsen. Wenn gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen / fürchtet sie sich nicht; denn **ihr Haus ist auff einen Felsen gebauet**/ Matth. 7/25.

Eigenschafft der Hoffnung.

Und weil die Hoffnung einen gewissen unbeweglichen Grund haben muß / der nicht wancket / und aber alles Zeitliche unbeständig ist: so suchet die Hoffnung nicht zeitlich Glück / Freude / Ehre / Ruhm; sondern sie ruhet allein in GOtt / und rühmet sich des HErrn. Da findet sie beständige Ruhe und Friede; wie der Ps. 129, 1. 2.

.2. spricht: Die auff den HErrn hoffen/die werden nicht fallen/sondern ewiglich bleiben/ wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge/ aber der HErr ist um sein Volck her.

Die aber zeitliche Dinge zum Grund ihrer Hoffnung legen/ Ehre/ Reichthum/ Glück/ Freude; die müssen in steter Furcht/ Sorge und Angst leben; müssen der Welt unter den Füssen ligen/ und mit dem unbeständigen Glück/ als auff dem Meer/ auff-und abfahren/ und können nicht länger Ruhe und Friede haben/ denn die Welt und ihre Nachbarn wollen.

Falsche Hoffnung.

Dieses muß im Creutz probiret werden. Denn die Anfechtung machet alles offenbar/ was eines jeden Hoffnung und Zuversicht sey. Da befindet sichs offt/ daß wir nicht auff GOtt selbst/ sondern allein auff seine Gaben und Glück gehoffet/ und auff den Sand gebauet; ja die Creaturen zu unserm GOtt gemacht haben. Denn so verkehrt ist die blinde Natur/ daß sie an den Creaturen hangen bleibet/ durch welche sie doch zum Schöpffer solte geführet werden: Denn GOtt gibt darum dem Menschen Glück und Heil/ daß er dadurch werde über sich gezogen/ durch die Gaben zum Geber; ja/ daß wir lernen GOtt kennen/ lieben/ fürchten/ ehren/ und auff ihn allein hoffen. Aber die Natur ist also verkehret/ daß sie auff die Gaben fällt/ wie eine Sau auff einen Dreck/ und des Gebets gar nicht achtet.

Hoffnung wird im Creutz probirt.

Darum zeitlich Gut und Gaben gegeben werden.

Darum muß uns GOtt Creutz und Trübsal zuschicken/ und uns die Creaturen wieder nehmen; daß wir auff ihn hoffen lernen/ ihn erkennen/ loben und preisen. Ja dieweil wir unsere Hoffnung setzen auff uns selbst/ auff unser Vermögen/ Kräffte und Gaben; so muß uns GOtt offt zubrechen und zunichte machen/ demütigen/ gar ausleeren/ und uns gar selbst nehmen/ auff daß er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geschehen/ biß daß er das Vertrauen auff uns selbst/ welches seiner Gnade am meisten entgegen ist/ gar hinweg nimmt und zu nichte macht.

Darum

NB. Kampff Hoffnung.

Darum ist die Hoffnung eine kämpffende Tugend/ die da streitet mit dem Vertrauen auff sich selbst/ auff eigene Gaben/ Verdienst/ Frömmigkeit/ Herrlichkeit/ Glück/ Ehre und Reichthum; mit diesen Teufels-Larven muß sie kämpffen/ und sich darvon loß reissen/ sich allein in GOtt verbergen/ und auff ihm ruhen.

Der Hoffnung Gegenwurff.

Darum hat die Hoffnung so wohl als der Glaube und Liebe allein **GOtt** zum Object und Gegenwurff. Denn wenn jemand in etwas anders hoffet/ oder in etwas neben GOtt hoffet/ denn in den blossen GOtt/ der hoffet nichts. Denn alle Dinge sind ausser GOtt nichts/ und also ist die Hoffnung verlohren. Darum sind diese drey Tugenden/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung gantz geistlich/ und ist nichts irrdisches in ihnen/ und sind auffs Unsichtbare gerichtet. Sind alle geistlich und haben GOtt allein zum Grund/ und sind allein auff den blossen GOtt gerichtet. Darum spricht S. Paulus Rom. 8/24. **Die Hoffnung/ die man siehet/ ist nicht Hoffnung. Denn wie kan man das hoffen/ das man siehet?** Der nun auf sichtbare Dinge seine Hoffnung setzt/ hat nicht den unsichtbaren GOtt zum Grunde/ sondern nur einen Schatten. Darum muß seine Hoffnung mit der Welt vergehen und zu schanden werden.

Glaube/ Liebe und Hoffnung haben allein GOtt zum Grunde.

Rom. 8/24.

Vergleichung der Zeit und Ewigkeit.

Darum muß der Mensch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden zu der rechten seligen Hoffnung und zur beständigen Ruhe. Die Ewigkeit ist unwandelbar; denn in ihr ist keine Verwandlung von einem in das andere. Aber in der Zeit ist Wandlung/ als vom Tage in die Nacht/ von Wochen in Monat/ von Monat in Jahr/ vom Winter in den Sommer. Und wie sich die Zeit verwandelt/ so verwandelt sich auch die Eigenschafft aller Elementen und Geschöpffe. Ich geschweige/ daß der Himmel keinen Augenblick stille stehet/ und alle untere Dinge bewegt. Daraus folget/ daß keine bleibende Ruhe seyn kan in zeitlichen Dingen/ sondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin/ und muß alles/ so unter der Zeit ist/ vergehen.

Warum in zeitlichen Dingen keine Ruhe.

Darum

arum ist alles eitel/Pred. Sal. 3/1. In der Ewig-
it aber ist die Ruhe / und nicht in der Zeit. Böse
nd Gute jammern und lauffen nach der ewigen Ruhe;
er niemand erlanget sie / denn die in Christo sich wis-
n zu lassen und zu verlieren / der die ewige Ruhe ist.
Dasselbe erlanget man nicht mit Wercken und vieler
rbeit / sondern mit einer gedultigen Hoffnung / in si-
ntio & spe, **durch stillesein und hoffen**/Es. 30/15.
nd in einem stillen Sabbath.

Wie Ruhe zu suchen.

Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entzie-
ung zeitliches Glückes probiret werden / sondern auch
urch **Entziehung der Gnaden** in hohen Anfech-
ngen. Denn es müssen uns alle Dinge entzogen
erden in der Probe der Hoffnung / also daß uns auch
ie allerbesten Gaben GOttes entzogen werden / dar-
uff wir fussen möchten / auff daß also unsere Hoffnung
antz rein / lauter und bloß * auff GOtt stehe. In sol
her Probe muß man **hoffen / da nichts zu hoffen**
ist/** **und muß hoffen wieder die Hoffnung** / wie
on **Abraham** / Rom. 4/18. stehet. Ja da muß man
nit Christo bloß ausgezogen werden / von jederman
erlassen / auch von GOtt. Und das heist denn recht
dem Bilde Christi ähnlich werden. Da wird
enn die Hoffnung recht probirt.

Die Probe der Hoffnung.

Höchste Probe der Hoffnung.

Rom. 8/29.

In andern Trübsalen wird allein Gedult / De-
muth / Gebet / Liebe probiret; aber in den Anfechtun-
gen des Gewissens wird die Hoffnung probiret und an
G[illegible] gefoch-

Wo die Hoffnung sonderlich probiret wird.

* Es wird hier nicht im Reformirten Verstand geredt von einem absonderlichen blossen Rathschluß und Hoffnung / daß wir darinnen eingeschlossen wären / sondern von Hoffnung der Göttlichen Errettung aus solchen Anfechtungen durch Göttliche Gnade / die in der schwere der Anfechtung sich nicht allemal fühlen lässet. Dorsch.

** Verstehe in einem solchen zaghafften geängstigtem Hertzen / das nichts denn eitel Schrecken / Furcht und Zagen fühlet. Da findet sich noch eine Hoffnung / nemlich des Glaubens / ob sie schon schwach und gering ist / die auff GOttes Wort / seine unfehlbare Zusage und Verheissung gegründet ist / wider die Hoffnung / verstehe der Vernunfft / da nichts zu hoffen ist nach unserer Vernunfft / menschlichen Gedancken / Fühlen und Empfinden unsers Hertzens. Da finden wir nichts und haben nichts zu hoffen / wenn wir auf uns selbst und unser eigen zaghafftes Hertz und Gewissen sehen; vielmehr empfinden wir groß Schrecken und Seelen-Angst: GOtt entzeucht uns seine Gnade / Trost / auch alle Gaben / darauff wir fussen möchten / und bleibet also in ihrem Hertzen nichts / darauff wir hoffen mögen / denn allein auff GOtt. Varen.

gefochten. Da wird denn ein Mensch wohl aller sein Gnade beraubet/ aber gleichwol gekrönet mit der **Hoffnung/ die nicht läst zu schanden werden.** Denn ob wohl in solchen hohen Nöthen offt mit einfällt Murren/ Ungedult / Lästerung; Dennoch erwecket GOtt ein kleines Seufftzen/ das denselben widerspricht. So ists auch vergeben und zugedeckt/ und so ist der Mensch als **ein Brandt aus dem Feuer errettet**/ Zach. 3/ 2. und **als ein Ohrläpplein aus des Wolffs Rachen erlöset**/ Amos 3/ 12. Denn das heisset kein Verzweiffelung/ so wider unsern Willen geschicht/ und mit einem unaussprechlichen Seufftzen widersprochen wird; sondern es ist die allerschwereste Probe und Anfechtung der Hoffnung. Diß sind die **unaussprechlichen Seufftzen**/ davon St. Paulus redet.

Die Hoffnung widerspricht durch ein kleines Seufftzerlein der Verzweiffelung in hohen Anfechtungen.

Rom. 8/ 26.

Solche Leute sind die grösten Heiligen/ und sind GOtt näher/ denn die stoltzen Geister/ die ihre Hoffnung in ihnen selbst haben: Denn diese sind die grösten Gotteslästerer/ mit allem ihrem Ruhm und Ehren. Diese sind **die liebsten Kinder Gottes**/ als an **Job und David zu sehen.** Denn sie werden recht gereiniget und geläutert wie Gold/ und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entsetzet und in GOtt versetzet/ als ein gläntzend Edelgestein in Gold versetzet wird/ auf daß nichts überbleibe/ darin sich der stoltze Mensch rühmen könne.

Hoffärtige sind die grösten Gotteslästerer.

Die liebsten Kinder GOttes.

In dieser Entblössung lernet der Mensch auf kein ander Ding hoffen/ denn allein auff GOtt. Denn wenn durch Trübsal alles hinweg genommen wird/ so kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübsal kan uns GOtt nicht nehmen/ sondern bringet uns zu GOtt/ und gibt uns GOtt wieder/ und GOtt uns. Also muß uns die blosse Hoffnung im Creutz erhalten/ und darum **lässet sie nicht zu schanden werden**/ Rom. 5/ 5. Darum gleichwie die Seele bloß aus GOtt

Blosse Hoffnung erhält uns im Creutz/

Ott kommen ist: * Also muß sie wieder bloß in Gott kommen/ ohne Creatur Liebe. Denn wer aus sich selber und aus allen Creaturen fället / wo solte der hinfallen/ denn in GOttes Hand / die alles umgreiffet/ und **die gantze Welt umspannet?** Es. 40/12. Wer nun durch die Welt fällt/ und rein ist von allen Creaturen und ihrer Liebe/ das ist/ der mit dem Hertzen an nichts hanget/ sondern frey ist und frey bleibet/ stehet in GOtt gelassen/ läst sich geben und nehmen/ nach Gottes Wohlgefallen/ derselbe fält in GOtt und in seine Hände. Die aber in den Creaturen bleiben/ und in ihnen selbst/ das ist/ die den freyen Willen eigen machen/ und nicht mit GOttes Wohlgefallen zu frieden seyn/ die müssen in ihnen selbst verderben.

und läst nicht zu schanden werden.

Wer ausser allen Creaturen ruhet der ruhet in Gott.

Gebet.

O GOtt / du ewige Warheit / der du Glauben hälst ewiglich / an welchem nicht zu schanden werden alle/die auff dich hoffen; Ich klage und bekenne dir / daß mein verderbtes Fleisch und Blut sehr am Zeitlichen hanget / immer siehet nach zeitlichem und leiblichem Trost/ und vergisset offt deiner Versehung / Allmacht und Barmhertzigkeit. Ach vergib mir diese schwere Sünde / und wende die harte Straffe von mir / da du dräuest/ daß / die ihre Hoffnung auffs Zeitliche setzen / nicht sehen sollen den zukünfftigen Trost. Tilge in mir aus alle falsche betriegliche Hoffnung / die wie ein Rauch und dünner Reiff verschwindet; benimm mir auch alle vergebliche und unnütze Sorgen; laß mich von Hertzen gläuben / daß du für mich sorgest und wachest; laß meines Hertzens Vertrauen und Hoffnung allezeit in dich gerichtet seyn / daß dein süsser und liebreicher Einfluß deiner Gnade und Güte in mir nicht verhindert / und meines

Ps. 146/5. Es. 49/23.

Jer. 17/5.6.

Buch der Weißheit 5/15.

Ps. 39/7. Ps. 40/18. Ps. 42/6.

* In der Schöpffung ist die Seel bloß aus (das ist/von) Gott kommen und erschaffen worden ohne einige Creatur-Liebe / ohne einige Englische oder Welt-Liebe ist sie anfänglich eine reine unbefleckte Seele gewesen/allein mit der reinen Liebe GOttes gezieret und bekleidet; Und dahin sollen wir auch in unserm Leben/ so viel immer müglich/uns befleissigen/daß unser Hertz und Seele von der Welt- und Creatur-Liebe gereiniget / allein in GOtt ruhen möge / demselben allein durch eine reine unbefleckte Liebe (so viel müglich/) anhangen / und lassen also die Seele keinen andern Grund und Boden haben/ darauff sie ruhen und wider alle Anfechtung fest und unbeweglich stehen möge / denn allein auff GOtt/ wie *Taulerus* redet/damit wir also in dieser Welt zu unserer vorigen Herrlichkeit allgemählich je länger je näher treten. Das heisset hier / wieder in GOtt fliessen/ kommen und ruhen. Varen.

Hertzens Einkehren und Ruhe in dir nicht zerstöret werd
Denn alle Hoffnung und Begierde / die in dir nicht ruhet/mu
in ewiger Unruhe bleiben. Laß meine Hoffnung in aller W
derwärtigkeit in dir allein / als einen Ancker in einem feste
Grunde halten / und deiner Hülffe ungezweiffelt erwarten. La
mein Hertz empfinden / daß deine Barmhertzigkeit grundlos
deine Güte unendlich / deine Verheissung warhafftig sey; da
dadurch meine Hoffnung befestiget werde / daß sie nicht wa
cke; mein Gebet versichert / daß es gewiß erhöret sey; mei
Zuversicht versiegelt / daß ich in deinem Schutz und Schirm behü
tet und sicher sey / als in einer Festung. Der Grund mein
Hoffnung / O Vatter / ist die holdselige Menschwerdung deine
lieben Sohns / und sein heiliges theures Verdienst / seine Auf
erstehung und Himmelfahrt / dadurch du uns zu einer lebendi
gen Hoffnung neu geboren / die mich gewißlich nicht wird lasse
zu schanden werden. Denn in Christo bin ich allbereit selig/mi
ihm und in ihm bin ich allbereit aufferstanden / und ge
Himmel gefahren/ und in das himmlische Wesen gesetzt. Darum
hab ich in Christo JEsu meinem HErrn allbereit das ewige Le
ben / und warte nur auff die Offenbarung der zukünfftigen Herr
lichkeit. Darum laß mich / O GOtt / in allen Dingen / in al
lem Thun und Lassen / auff dich allein hoffen / daß du mir alle
allein seyest / was mein Hertz wünschet. Laß mich auch in
Trübsal über den Verzug deiner Hülffe nicht allzusehr betrüben
werden; denn je länger du verzeuchst / je herrlicher du hernach
hilffest: lindere mir aber mein Creutz / auff daß ich nicht zu mü
de werde; und stärcke mich allezeit mit deinem Trost / daß ich
mit denen/die auff den HErrn hoffen / neue Krafft bekomme/und
nicht falle / sondern ewiglich bleibe / wie der Berg Zion;
durch JEsum Christum unsern HErrn /
AMEN /

Sprüchw. Sal. 18/10. 1. Pet. 1/3. Rom. 8/24. Col. 3/1. Eph. 2/6. 1. Cor. 1/7. Ps. 37/4. Es. 40/31. Ps. 125/1.



Das

Das LI. Capitel.

Trost wider die Schwachheit des Glaubens.

Es. 42/3. **Daß zustossene Rohr wird er nicht zubrechen/ und den glimmenden Docht wird er nicht außlöschen.**

DJß ist ein überaus schöner Trost wider die Schwahheit des Glaubens/ welchen der Prophet fasset in zwey Gleichniß. Daß erste nimmt er von einem **zerbrochenen Rohr**/ welches man muß gelinde und säuberlich angreiffen/ daß mans nicht vollends zerbreche: So thut GOtt auch mit unserer Schwachheit und schwachen Glauben. Und gleichwie ein **glimmend Docht**/ wenns ein Füncklein Feuer gefangen hat/ nicht mit starckem Winde muß angeblasen werden/ sonsten bläset mans gar hinweg: Also auch Christus unser HErr bläset das kleine Füncklein unsers Glaubens mit der Gelindigkeit seines Geistes/ und mit sanfftem Othem seines Mundes an/ und lässet seinen sanfftmüthigen Geist von seinem Angesicht wehen/ damit er uns in unserer Schwachheit nicht erschrecke/ sondern **erquicke**/ Es. 57/15. Und weil diese Kleinmüthigkeit und Schwachheit des Glaubens eine schwere Anfechtung ist/ damit alle Christen gnug zu thun haben/ wiewol es mit einem schwerer hergehet als mit dem andern: So hat der H. Geist uns in Gottes Wort gewaltigen reichen Trost dawider auffzeichnen lassen/ den wir fleissig mercken sollen/ damit wir denselben zur Zeit des traurigen Kampff-Stündleins seliglich gebrauchen können.

Schöne Gleichnisse des Propheten Esaiä. Es. 42/3.

Trost-Gründe:

1. Sollen wir mit allem Fleiß mercken/ daß der Glaube nicht ist unser Thun und Werck/ sondern GOttes Werck. Joh. 6/29.44. **Das ist GOttes Werck/ daß ihr an den gläubet/ den er gesandt hat. Es kan niemand zu mir kommen/ es sey denn/ daß ihn ziehe der Vatter/ der mich gesandt**

1. Glaube GOttes Gabe/ und steht bey ihm/ wie starck oder schwach er

uns im Glauben haben wil.

hat / Ephes. 1 / 19. **Die wir gläuben nach de Wirckung seiner mächtigen Stärcke.** Eph. 2/8. **Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben und dasselbe nicht aus euch / GOttes Gabe ist es / und nicht aus den Wercken.** Ebr. 12/1.2. **Lasset uns lauffen in dem Kampff der uns verordnet ist durch Gedult / und auf sehen auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens.** Rom. 5/5. **Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen / durch den H. Geist / der uns gegeben ist.** Rom. 8/23. **Die wir haben des Geistes Erstlinge / welcher auch hilfft unserer Schwachheit** / v. 26. Wann nun der Glaube GOttes Werck / und nicht unser Werck ist in uns; so stehets ja nicht in uns / oder unserm Vermögen / wie starck oder schwach unser Glaube seyn soll. Wie uns nun GOtt hat zugesagt / daß er uns durch den Glauben wolle selig machen; so weiß er auch / wie starck unser Glaub seyn müsse / dadurch wir die Seligkeit ergreiffen / und so viel wil uns GOtt geben. Darum heissets / wie GOtt zu Paulo sagt: **Laß dir an meiner Gnade gnügen** / 2. Cor. 12/9. **Denn niemand kan ihm etwas nehmen / es werde ihm denn von oben herab gegeben** / Joh. 3/ 27.

2. Unser Glaube unvollkommen / Christi Liebe gegen uns vollkommen. Phil. 3/12.

2. So können wir in diesem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen / es bleibet mit uns Stückwerck. Das ist GOttes Wille wegen unserer tieffen Verderbung und Blindheit / damit auch der Sicherheit und leidigen Hoffart in uns gesteuret werde. Spricht doch St. Paulus: **Nicht / daß ichs schon ergriffen habe** / oder schon vollkommen sey / **ich jage ihm aber nach / ob ichs ergreiffen möchte / nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin.** Ob ich gleich nicht einen so vollkommenen Glauben habe / daß ich ihn so starck und mächtig ergreiffe / als ich wol solte; so bin ich doch **von ihm ergriffen** / das ist / ich bin in Christo JEsu durch den Glauben. Ergreiff ich ihn nich[t]

nicht so starck als ich solte / so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer Schwachheit zu frieden seyn / biß wir zur Vollkommenheit gelangen.

3. So will GOtt **unsern schwachen Glauben nicht verwerffen** / sondern gnädiglich ansehen / stärcken / vermehren und zum seligen Ende führen. Davon mercke die herrliche güldene Sprüche: Es. 42/ 3. **Das zerstossene Rohr wird er nicht zubrechen / und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen.** Es. 25/4. **Du bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze:** Es. 35/3.4. **Stärcket die müden Hände / erquicket die strauchelnde Knie / sagt den verzagten Hertzen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht; sehet / euer GOtt kommt / und wird euch helffen.** Es. 40/ 29. 31. **Er gibt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die auff den HErrn hoffen / kriegen neue Krafft.** Es. 50/4. **Der HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben / daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.** Es. 57/ 15. 16. **Ich erquicke den Geist der Demütigen / und daß Hertz der Zerschlagenen. Von meinem Angesicht soll ein Geist weben / und ich will Odem machen.** Es. 61/1. **Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu trösten alle Traurigen.** 2. B. Mos. 34/ 26. stehet: **Du solt das Böcklein in seiner Milch nicht kochen** / das ist / den zarten anfahenden Milch-Glauben solt du nicht ärgern noch betrüben. Der starcke Glaube kan wol allerley vertragen / daß man ihn siede und brate / bestehet im Feuer und Wasser; Aber den schwachen Milch-Glauben muß man säuberlich angreiffen / wie ein zerbrochenes Rohr / damit mans nicht vollend zerbreche. Jer. 31/ 15. **Ich will die müden Seelen erquicken / und die bekümmerten Seelen sättigen.** Die sich für

3. GOtt wil den schwachen Glauben nicht verwerffen.

2. B. Mos. 34/ 26.

Schwachgläubige erkennen / die sind die Geist-armen
Matth. 5/3. **Selig sind / die geistlich arm seyn.** Die Schwach
gläubigen sind die geistlich kranck seyn / die tröstet de
Matt. 9/12. HErr / Matth. 9/ 12. **Die Starcken bedürffe[n] des Artztes nicht / sondern die Krancken.** Rom
14/ 1. **Die Schwachen im Glauben nehme[t] auff / und verwirret die Gewissen nicht.** 1. Cor
9/ 22. **Denen Schwachen bin ich worde[n] als ein Schwacher / auff daß ich auch di[e] Schwachen gewinne.** Ezech. 34/ 16. **Ich wi[ll] das Verwundete verbinden / und des Schwa chen warten.** Joh. 16/37. **Wer zu mir kommt den will ich nicht von mir hinaus stossen.** I[n] diese tröstliche Verheissung sollen sich alle Schwach gläubige einschliessen / und wissen / daß der getreu ist der es verheissen hat / der wirds auch thun. Denn sei[n]
Exempel. **Wort ist wahrhafftig / und seine Zusage ge wiß /** Ps. 33/ 4. Sehet die Exempel der Schwach glaubigen an; Des armen Manns / Marc. 9/23. 24 zu dem der HErr sprach: **Wenn du glauben kön test.** Er aber sprach mit weinen: **Ich glaube / HErr hilf meinem Unglauben!** Des Königischen. Joh. 4 47. u. f. Der Jünger im Schiff / Matth. 8/24. u. f. De[r] HErr reichet die Hand dem sinckenden Petro auff dem Meer / Matth. 14/31. Darum ermahnet S. Paulu[s] 1. Thessal. 5/ 14. **Tröstet die Kleinmüthigen / traget die Schwachen / seyd gedultig gegen je dermann.**

4. Für die Schwachglaubigen sorget Gott am meisten.

4. Ja der Schwachglaubigen wil sich GOtt am meisten annehmen. **Denn die Starcken bedürffen des Artzes nicht / sondern die Krancken /** Matt 9/ 12. **Er lässet die neun und neuntzig in der Wüsten / und gehet hin nach dem verlohrnen / biß ers finde /** Luc. 15/ 4. Wie eine fromme Mutter der krancken Kinder am meisten pfleget / und auff si[e] wartet: Also GOtt der Schwachglaubigen.

5. gerne glau-

5. Ja / sprichst du / ich **fühle fast keinen Glauben in mir.** So frage ich dich / ob du auch gern

e woltest glauben? Wenn du das fühlest / das ist ein Glaube. Denn GOtt muß auch das Wollen in uns wircken. Wenn du derowegen woltest gerne glauben / so fühlest du GOttes Wirckung in dir / und hast die tröstliche Hoffnung / daß **der das Wollen in dir wircket / der werde auch das Vollbringen wircken /** Phil. 1/6. c. 2/13.

ben wollen ist auch ein Glaube. Phil. 2/13.

6. GOtt siehet der Glaubigen Begierde also gnädiglich an / daß **keines Elenden** Hertzens **Verlangen soll verlohren seyn** ewiglich. **Das verlangen der Elenden hörest du HErr / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr drauff mercket /** Ps. 10/17. Darum so groß du gerne woltest / daß dein Glaube für GOtt seyn solte / so groß ist er für GOtt. Denn Gott siehet das Hertz an / er wieget die Geister / **prüffet Hertzen und Nieren /** Ps. 7/10. **Er begeret mein / darum will ich ihm außhelffen.** Ps. 91/14.

6. Keines Elenden Hoffnung ist verlohren.

7. So ists viel besser / daß wir uns unsers schwachen Glaubens rühmen / denn des starcken. Denn also hats GOtt verordnet / damit wir nicht in geistliche Hoffart gerathen. **Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum /** spricht St. Paulus / **wil ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen / auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.** Des tröste dich / du Schwachglaubiger.

7. Besser sich der Schwachheit rühmen / denn der Stärcke. 2. Cor. 12/9.

8. So ist der **schwache Glaube auch ein Glaube.** Denn es stehet unsere Seligkeit nicht auff der Würdigkeit unsers Glaubens / wie starck oder schwach derselbe sey / sondern auff CHristo / welchen der Glaube fasset und ergreiffet. Gleichwie nun ein **kleines schwaches Kindelein** ein Kleinod und Perle mit seiner schwachen Hand eben so wohl fasset und hält / als ein starcker Mann: Also hält und fasset der schwache Glaube CHristum / den edlen Schatz / mit alle seinem Verdienst eben so wol / als der starcke Glaube. Und hat der Schwachglaubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Seligkeit / die der Starckglaubi-

8. Schwacher Glaube ergreifft Christum eben so wol als der starcke Glaube. Gleichniß vom Kinde.

Vom Augapffel.

ge hat. Und gleichwie **der Augapffel** ein klein verachtetes Dinglein ist / dennoch der Sonnen Licht und Schein / wenn sie gleich zum höchsten am Himmel stehet / ja auch die Sonne selbst / welche doch um etlich vielmal grösser denn die Erde ist / erreichen kan: Also kan auch das Auge des Glaubens / ob es schon klein und schwach ist / dennoch die Sonne der Gerechtigkeit JEsum CHristum mit ihrem völligen Schein und andern unaußsprechlichen Gütern und Gaben fassen und ergreiffen.

9. Des Glaubens Art siehet man in den grösten Heiligen / die haben grosse Schwachheit befunden.

9. So ist das auch **des Glaubens Art / daß er nicht allezeit gleich starck** / sondern zuweilen gantz schwach ist / daß es sich ansehen läst / als sey das Licht des Glaubens in uns gantz erloschen; inmassen die Exempel aller Heiligen / sonderlich **Davids** / bezeugen; item **Abrahams** / der doch ein **Vater aller Glaubigen genennet wird** / als wir 1. B. Mos. 12 / 11. lesen / da er besorget / die Egypter möchten ihn erwürgen / um Sara willen / da er doch allbereit die Verheissung empfangen; item **Mosis** / da er zweiffelt am Hadderwasser / 4. B. Mos. 20 / 11. **David** ist mit seinem Glauben so starck / daß er bald im Himmel ist; bald so schwach / daß er in der Hölle ist / daß er **klaget / er sey von Gottes Angesicht verstossen.** Darum ist aus dem schwachen Glauben nicht zu schliessen / als wenn gantz kein Glaube da wäre / und solche Leute gantz von GOtt verlassen wären. Denn gleichwie wir nicht urtheilen und schliessen / daß in der Aschen kein Feuer / weil es keinen Schein oder Hitze von sich gibt; oder in Bäumen kein Leben / weil sie im Winter nackend und bloß da stehen: Also sollen wir auch nicht schliessen / daß darum kein Glaube ist / weil er sich nicht allezeit sehen läst. Denn der **Geist GOttes bläset wie ein Wind / wenn und wohin er wil** / Joh. 3 / 8.

Ps. 31 / 23.

10. Klage über den schwachen Glauben ist ein

10. Wenn man über den schwachen Glauben klagt / so mercket man / daß **ein kämpffender Glaube** da ist / und das ist eben **der rechte Glaube.** Denn es ist ein stätiger Kampff des Glaubens und Unglaubens

[l]ens im Menschen. Der Glaube muß hie stehen un[t]er vielen Schwerdtern der Anfechtung. Denn es ist [e]in schwer Ding / und hat viel zu thun / das irrdische [H]ertz mit Christo / und der böse Acker mit dem himm[l]ischen Saamen durch den Glauben könne vereiniget [w]erden / und die Finsterniß des Lichts fähig werde. Da [w]il immer das Fleisch den Holtzweg / und über den [G]eist herrschen / und die Finsterniß wil immer Uber[h]and haben. Uber diesen Kampff haben die Heiligen [G]Ottes geklaget / und das ist ein gewiß Anzeigen / daß [d]er rechte Glaube da ist. Denn die gantz keinen Glau[b]en haben / fühlen diesen Kampff nicht. Und dabey ist [d]er Trost / daß uns GOtt in solchem Kampff nicht ver[l]assen wolle / auch **nicht über Vermögen lassen versucht werden** / sondern **ihr einen solchen Ausgang geben / daß wirs können ertragen** / 2. Cor. 10/13. **Der HErr gibt den Müden Krafft / und den Unvermögenden Stärcke gnug** / Es. 40/29.

Zeugniß des Glaubens.

Anzeigen des rechten Glaubens.

11. Wenn wir in unserer Schwachheit nur noch **an Christum gedencken** / so ist er warhafftig bey uns / ja wohnet in uns durch den Glauben. Denn er spricht: **Wo man meines Namens gedencken wird / da will ich zu dir kommen und dich segnen** / ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedencken. So sind wir auch **in ihn / als den lebendigen Weinstock eingepflantzet** / Joh. 15/2. Also daß wir Leben und Safft aus ihm empfangen / ja / wir **leben in Christo** / **und das Leben** und Krafft unsers Glaubens ist **in Christo verborgen. Der H. Geist zeuget von ihm in unsern Hertzen** / durch Friede / Freude und Trost. Rom. 8/ 16. Gleichwie kein Prophet im Alten Testament gewesen / der nicht GOtt in ihm hat hören reden; Also ist kein Christ im Neuen Testament / der nicht Christum in seinem Hertzen hätte hören reden / und die Salbung des Geistes nicht in ihm geschmecket hätte. Und diß ist solch eine starcke Vereinigung mit Christo und unsern Glauben/

11. Christus bey uns wenn wir an ihn gedencken. 2. B. Mos. 20/24.

Col. 3/5.

ben / daß sie von Tod und Teuffel nicht kan auffgelöset werden / dieweil Christus / dessen Leben er in ihm hat / unsterblich ist. Ob du das gleich allezeit in deinem Hertzen nicht empfindest; **so ist doch / der in dir ist / grösser denn der in der Welt ist** / 1. Joh. 4/4.

12. Christi Hohes-Priester-Amt. Luc. 22/32.

12. So sollen wir in der Schwachheit unsers Glaubens **unsern Erlöser und ewigen Hohenpriester JEsum Christum anschauen** / der sich selbst für uns ans Creutz hat auffgeopffert / und bittet für unsern Glauben / wie er sagt zu Petro: **Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre** / und reichet ihm seine allmächtige hülffreiche Gnaden-Hand auff dem Meer / da er sincken wolte / Matth. 14/31. Und Joh. 17/11.20. bittet er: **H. Vater / erhalte sie in deiner Wahrheit! Ich bitte nicht allein für sie** / die Apostel / **sondern für alle / die durch sie an deinen Namen gläuben werden.** Darum sagt auch die Epistel an die Hebr. 2/17. und 4/15. **Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der mit unserer Schwachheit nicht könte Mitleiden haben / sondern der versucht ist allenthalben / wie wir; welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns.** Dieser Fürbitte haben sich alle Schwachgläubige zu trösten / und werden auch derselben gewiß geniessen.

Christus reichet dem sinckenden Glauben die Hand / wie Petro. Matth. 14/31.

Christus hat für alle Gläubige gebeten.

13. Schwacher Glaube hanget an der Barmhertzigkeit GOttes / wie ein krancks Kind an der Mutter Brust.

13. Wir sollen uns auch in unserer Schwachheit trösten **der Barmhertzigkeit GOttes** / die ist unaussprechlich groß / ja so groß als er selber ist. Daran soll niemand verzagen. Denn es ist Misericordia præveniens, expectans, suscipiens, perdurans in æternum, das ist / eine vorlauffende / erwartende / auffnehmende und in Ewigkeit währende Barmhertzigkeit. GOtt hat niemand jemals seine Barmhertzigkeit versagt. In die barmhertzige Arme GOttes sollen sich auch alle Schwachglaubigen einschliessen.

14. GOtt ist nicht allein ein Anfän-

14. Sollen wir uns des trösten / daß GOtt / der den Glauben in uns angefangen hat aus Gnaden / auch hat zugesagt / **daß ers auch in uns vollführen wolle** /

e/ biß auff den Tag JEsu Christi/ Phil. 1/6. Er wird **uns vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen/ gründen**/ 1. Pet. 5/10. **Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit/ daß wir das Ende unsers Glaubens davon bringen/ welches ist der Seelen Seligkeit**/ 1. Petr. 1/5. 9. auff das Ende hat GOtt gesehen/ da er den Glauben in uns angefangen hat. Das ist nun GOttes Krafft/ der kan uns zur Vollkommenheit führen. Darum nemet die Epistel an die Hebr. 12/ 2. JEsum nicht allein **den Anfänger**/ sondern auch **den Vollender unsers Glaubens.** Und Christus sagt Joh. 10/27. **Meine Schaffe soll mir niemand aus meiner Hand reissen.**

ger sondern auch ein Vollender des Glaubens/ deshalben sich die Schwachgläubige zu trösten. Phil. 1/6.

15. Darum hat er auch so **viel Mittel verordnet**/ dadurch der Glaube in uns gestärcket und erhalten werde/ nemlich sein Wort/ die Sacramenten/ das Gebet: **HErr vermehre uns den Glauben**/ Luc. 17/5. **Komm zu Hülff unserm Unglauben**/ Marc. 9/24. So hat GOtt verheissen **den H. Geist zu geben/ denen die ihn darum bitten**/ Luc. 11/13. Rom. 5/5. c. 8/26. **Der Geist hilfft unserer Schwachheit auff.** Ja unser gantzes Christenthum ist dahin gerichtet/ daß wir im Glauben gestärckt und erhalten werden.

15. Mancherley Mittel.

16. So ist auch unser Glaube **in der ewigen Wahl GOttes gegründet.** Rom. 8/30. **Welche er versehen hat/ die hat er auch gerecht gemacht.** Wir werden aber allein **durch den Glauben an Christum gerecht**/ Rom 3/24. Elegit nos in fide veritatis; **Er hat uns erwehlet im Glauben der Warheit.** 2. Theß. 2/13. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzuhoch betrüben. Wenn du meinest/ du habest gar keinen Glauben; so ist dir Christus näher/ denn du meinest. **Wie er den Jüngern nahe war/ da sie Noth litten auf dem Meer:** Also auch/ wenn dein Glaube am meisten Noth leidet/ so ist er bey dir.

16. Gnaden-Wahl.

GOtt ist den Schwachen am nechsten.

Matth. 8/ 25.

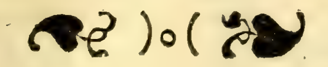
Ge-

Gebet.

Allmächtiger / barmhertziger / warhafftiger und getreuer GOTT / ich klage und bekenne dir demüthiglich / daß mein Hertz von Natur mit Unglauben / Mißtrauen und Zweiffel gantz vergifftet und verderbet ist / also / daß ich dein warhafftiges Wort nicht recht zu Hertzen genommen / noch mich gäntzlich und hertzlich darauff verlassen habe. Ach vergib mir / lieber Vater / solchen grossen Unglauben und Mißtrauen / und wende die Straffe von mir ab / da du den Fluch dräuest allen denen / so sich auff Menschen und auffs Zeitliche verlassen. (Jer. 17/5.) Und weil unmüglich ist / ohne Glauben GOtt gefallen / (Hebr. 11/6.) so bitte ich dich hertzlich / reinige mein Hertz durch den Glauben (Ap. Gesch. 15/9.) von allem Zweiffel / Aberglauben / Abgötterey und nichtigem Vertrauen auff zeitlich Gut und Ehre / auff Menschen-Gunst und Hülffe / daran der Fluch hanget. Zünde aber in meinem Hertzen an das Licht des wahren Glaubens / dadurch ich dich / als den einigen wahren GOTT / recht möge erkennen / wie du dich in deinem Wort geoffenbahret hast / und daß ich denselben deinen geoffenbahrten Wort möge von Hertzen gläuben / deine Verheissung von deiner Gnade und Vergebung der Sünden / durch deinen lieben Sohn mir erworben / mit festem Vertrauen möge annehmen / mit meinem Gewissen darin ruhen / einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben / (Eph. 3/12.) und dich mit gantzem Hertzen anruffen. Gib / daß ich die drey Säulen des Glaubens fest halte / deine ewige Warheit / deine hertzliche väterliche Barmhertzigkeit / und deine unendliche Allmacht / und mich darauff fest gründe. Auch bitte ich dich / lieber Vater / du wollest mir täglich meinen Glauben vermehren und stärcken / (Luc 17/5.) auch die Schwachheit meines Glaubens mir aus Gnaden zu gute halten / das zerbrochene Rohr nicht zubrechen / noch das glimmende Töchtlein außlöschen / (Es. 42/3.) sondern das kleine Senffkörnlein und Sämlein GOttes in mir wachsen lassen (Luc. 17/6.) zu einem fruchtbaren Baum / der viel Früchte der Gerechtigkeit trage / zu Lob und Preiß deines Namens; (Phil. 1/11.) damit ich nicht bloß und ein unfruchtbarer Baum erfunden werde / der verflucht werde / (Matth. 21/19.) und ewig verdorre / und ins höllische Feuer geworffen werde. O HERR JEsu CHriste / du bist der Weg / die Warheit und das Leben; (Joh. 14/6.) der Weg in deinem Leben / die Warheit in deiner ewigen Verheissung / das Leben in deinem H. Verdienst. Ich bitte dich / du ewiger Weg / laß mich nicht von dir irre gehen; du ewige Warheit / laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeister / und laß mich nicht an deiner Verheissung zweiffeln; du ewiges Leben / laß mich in keinem tödlichen und vergänglichen Dinge ruhen und das Leben suchen. Du allerschönster Bräutigam meiner Seelen / vermähle dich mit mir durch den Glauben. (Hos. 2/19.) Du edler Gast / wohne (Eph. 3/17.) in

n mir durch den Glauben / mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O GOtt H. Geist / vereinige mich wieder mit GOtt meinem himmlischen Vater / durch den Glauben; bekehre mich wieder zu ihm / pflantze und pfropffe mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinstock meinen HErrn JEsum Christum / daß ich von ihm allein empfahe und schöpffe meine / a seine Lebens-Krafft und Safft / alle meine Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit; daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube seyn / sondern durch die Liebe thätig und und fruchtbar ey zu allen guten Wercken. Erneure in mir das Bild GOttes durch Gerechtigkeit des Glaubens / und durch Heiligkeit meines Lebens; mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur. Laß mich durch den Glauben allezeit dir meinem lieben GOTT ein angenehmes Opffer bringen / wie Abel; in den Himmel auffgenommen werden durch den Glauben / wie Henoch; ein wahres Glied der Kirchen seyn / und in die Arche durch den Glauben eingehen / wie Noah; die abgöttische Welt verlassen / und das Himmlische Vaterland durch den Glauben uchen / wie Abraham; den Segen erlangen durch den Glauben / wie Jacob; im Lande der Verheissung des himmlischen Vaterlandes ruhen durch den Glauben / wie Joseph; durch den Glauben erwehlen lieber mit dem Volck GOTTES Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / und die Schmach Christi höher zu achten; denn alle Schätze Egypti / wie Moses; durch den Glauben mich keines Menschen Furcht / Tyranney und Gewalt lassen von dir abwenden / wie Daniel; durch den Glauben das verborgene himmlische Manna essen / und das Wasser des Lebens trincken von dem Felsen des Heyls / und durchs Angst-Meer dieser Welt gehen / wie Israel; durch den Glauben die Mauren zu Jericho umstossen / das ist / des Satans Reich zerstören / wie Josua; durch den Glauben des höllischen Löwens Rachen zu halten / und des höllischen Feuers Flammen löschen / wie Daniel; und endlich durch den Glauben GOttes Herrlichkeit sehen / nnd des Glaubens Ende / die Ewige Seligkeit / davon bringen / durch JEsum Christum unsern HERRN / AMEN.

Joh. 15/5. Jac. 2/17. Gal. 5/6. Eph. 4/23. 24. 2. Cor. 5/17. Heb. 11/4. Hebr. 11/5. 7. 8. 20. 22. 25. 26. Dan. 6/10. Hebr. 11/30. 33. 34. Dan. 6/22. c. 3/25. 1. Pet. 1/9.



Das

Das LII. Capitel.

Trost und Bericht / wie man sich in hohe geistliche Anfechtung schicken soll.

Esa. 48/ 10. Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.

1. Ursprung der hohen Anfechtung 1 Sam. 2/6.

ERstlich soll man gewiß dafür halten / daß der Seelen Traurigkeit **von GOtt herkommt.** Denn so steht geschrieben 1. Sam. 2/6. 7. **Der HErr tödet / und machet lebendig; er erniedriget und erhöhet; er machet arm und machet reich; er führet in die Hölle / und wieder heraus.** Diese **Hölle** / da GOtt den Menschen hinein führet / ist die geistliche Traurigkeit / welche keinen Trost zuläst. Denn gleich wie in der Höllen kein Trost ist: also ist auch in dieser geistlichen Höllen kein Trost. Es düncket die Seel in dieser Noth / daß sie gar sterbe und verschmachte / daß sie alle Creaturen anklagen und ihr zuwieder seyn. In dieser Angst spricht ein Mensch mit David: **Meine Seele will sich nicht trösten lassen**/ Psalm 77/ 3. Es wird ihm alles entzogen / beyde die Schrifft und GOTT selbst. Und das ist die **Hölle** / darein GOtt selbst führet. Da gehöret nichts zu denn Schweigen und Leyden / und im Hertzengrund mit einem unaussprechlichen Seufftzen drüber heulen und klagen. Ja / ein Mensch kan für dieser Angst und Pein nicht an GOTT oder die Schrifft gedencken. Denn alle Kräffte des Glaubens verschwinden / und verschmachtet der Mensch wie eine Schnecke. Ps. 38/ 8. 9. und 102/ 24. Wenn nun GOtt durch sein verborgenes Wort und Krafft den Menschen nicht erhielte / so müste er von Stund an vergehen und zu nichte werden.

Geistliche Hölle / darein GOtt führet.

Das Exempel Christi.

In dieser Hölle ist Christus JEsus unser HErr auch gewesen / da er **anfing zu trauren / zu zittern und zu zagen**/

zagen / Matth. 26/38. mit dem Tod rang / und Blut schwitzete / Luc. 22/44. Diese Hölle ist viel grössere Angst denn der Tod / ja der Mensch wünschet ihm in seiner Angst den Tod / Job. 7/15. Denn derselbe wäre seine Freude und Erlösung. Wie offt wünschet ihm Job den Tod? Christus unser HErr schwitzet Blut in dieser Angst; aber am Creutz in Todes-Noth nicht. In dieser Höllen-Angst rieff Christus unser HErr / Matth. 27/46. **Mein GOtt / mein GOtt! warum hast du mich verlassen?** Da war aller Trost hinweg. Nichts destoweniger aber war in dieser Höllen-Angst GOtt bey ihm / und erhielt ihn. Ja / ist das nicht ein groß Wunder / daß der HErr Christus in seiner Höllen-Angst keinen Trost hat können erlangen / und war doch mit GOtt vereiniget! Denn er war ja GOtt und Mensch; noch dennoch hat sich GOtt mit seinem Troste so tieff vor ihm verborgen / daß er keinen Trost nach seiner Menschheit hörete oder sahe. Ist nun das dem HErrn Christo wiederfahren / der mit der ewigen Gottheit vereiniget ist / und mit dem höchsten Freuden-Oel gesalbet / und ist gleichwol in solche Traurigkeit gerathen? was ists denn Wunder / daß offt einen armen Menschen solche Betrübniß überfällt?

Höllen-Angst.

GOtt ist bey uns in der Höllen-Angst / und erhält uns / ob wirs gleich nicht empfinden.

Darum alles / was uns wiederfähret / das ist zuvor unserm HErrn JEsu Christo auch wiederfahren / als unserm Haupt. Und ist demnach nicht unrecht / daß die Glieder des Haupts Schmertzen empfinden.

Daran erkennet man nun / daß du ein wahres Glied CHristi bist / und ein Mitgenoß seiner Trübsalen / Offenb. 1/9. Denn in dieser Hölle hat auch gesteckt der fromme König Hißkias / da er sprach: **Ich winselte wie ein Kranich / und kirrete wie eine Taube** / Es. 38/14. Und der H. Job / als er sprach: **Denn ich schon GOtt frage / so antwortet er mir nicht. Ruffe ich schon so erhöret er mich nicht** / Job. 7/3. c. 30/20. Item 9/16. **Wenn ich ihn schon anruffe / so glaube ich doch nicht /**

Wer in der Höllen-Angst ist / ist ein Glied CHristi.

Exempel der geängsteten Seelen.

Job 9/16

daß er meine Stimme höre. Und der liebe David klaget auch fast darüber im 6. 13. 38. und 88. Psalm/ da man Wunder siehet/ wie die Heiligen GOttes mit der Höllen gekämpffet und gerungen haben. Das zeigen an die wunderlichen Affecten in Job und David: Bald verzagen sie / und gläuben nicht / daß es müglich sey / daß GOtt sie erlösen könne. Bald hoffen sie auff den **Erlöser / der noch lebet** / als Job. 19/25. Darum fleischliche Menschen solche Worte und Affecten nicht verstehen können; wie man an Jobs Freunden siehet/ denen muste der arme Mann immer unrecht geredt haben: Aber sie **verstunden die Wasserwogen nicht / die über seine Seele giengen.** Denn es wird ein Mensch in dieser Noth so tieff in den Unglauben gestürtzet / daß er seines Glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht sich alle Krafft des Glaubens in ein Punct/ und in einen unaussprechlichen Seufftzer/ darin noch der Glaube ihm unwissend verborgen ist. Und dieser verborgene Glaube ist denn sein Unglaube/ und ist seine Hölle und Marter. Er kan in dieser Hölle nit gläuben / daß ihm GOtt gnädig sey / und spricht: Ach **wie gern wolt ich gläuben / wenn mir GOtt die Gnade gäbe.** Die Schrifft kan ihn auch nicht trösten / biß daß das Ungewitter vorüber ist. * Da läst

Die wunderlichen Affecten der Gläubigen.

Glaube und Christus in den geringsten Seufftzen in hohen Anfechtungen.

* Nicht / ob hätte die Schrifft ihre Krafft verlohren/ da sie doch allezeit kräfftig ist; sondern wegen der äusserlichen Hefftigkeit der Anfechtungen Dorsch.

Es wird geredt nicht von gemeinem Creutz und Anfechtungen/ sondern von den höchsten/ schwersten Anfechtungen/ da aller Trost aus dem Hertzen verschwindet/ und der Mensch in solche grosse Angst vor Traurigkeit und Anfechtung geräth/ daß er fast nicht glauben kan/ daß ihm GOtt gnädig sey und seine Stimme höre. Da will der Trost/ so ihm aus GOttes Wort gezeiget wird / nicht so bald ins Hertz hinein/ das Hertz kan denselben vor grosser Angst nicht fassen/ biß das Ungewitter vorüber sey / und die trüben Wolcken sich einwenig verzogen haben. *Valer. Herberg.* Eine Weile verleuret sich aller Trost aus unserm Hertzen; alle süsse Sprüche/ die wir in der Kirchen gehöret haben/ werden zu Wasser; es will kein Macht-Spruch hafften. Bald über eine Weile fällt die Sonne der Gerechtigkeit/ JEsus Christus/ wieder mit seinen Stralen in unsere finstere Hertzen und machet uns freudig; denn sehen wir wieder die Gnade GOttes / und unsern Hertzen wird wohl. Varen.

Luther. Ob schon grosser Vorrath der Schrifft vorhanden/ daß einer auch die gantze Welt lehren möchte / wenn er ist im Frieden; doch so GOtt selbst nicht kommt/ wenn die Stürme gehen/ und saget uns durch sich allein/ oder durch einen Menschen/ so ist bald alles vergessen / und gehet doch das Schifflein unter.

läst denn GOtt den Menschen seine Nichtigkeit sehen / was er an ihm selber sey / damit er gar zu nichte werde an allen seinen Kräfften. Aber gleichwohl läst sich GOtt noch in dem Verborgenen unaussprechlichen Seufzen gleich als von ferne sehen. Und dadurch wird der Mensch erhalten.

In hohen Anfechtungen erkennt der Mensch seine Nichtigkeit.

Ob nun wohl ein Mensch in dieser Angst / Marter und Zagen offt ungedultig ist / ja auch lästert / so rechnets ihm GOTT doch nicht zu. * Denn es geschicht wider den Willen des Menschen / und ist seine höchste Probe / ** dardurch ihn GOtt läutert / und die Sünde ausfeget; ja es sind keine grössere Heiligen und liebste Kinder GOttes / denn eben diese / die solche Probe und Züchtigung aushalten; als wir an Job / c. 42 / 2. u. f. David und Jeremia / c. 20 / 12. u. f. sehen. Denn diese lernen den Glauben in der rechten Schulen. Die zarten Creutz-flüchtigen Heiligen meynen / sie wollen den Glauben auf Polstern ohne Creutz lernen.

Die Ungedult wird Angefochtenen nicht zugerechnet.

GOttes liebste Kinder.

Glauben lernet man nicht ohne Creutz.

2. Bedencke den herzlichen Spruch in den Klagl. Jeremiä: **Der HErr betrübet wohl; aber er verstösset nicht ewiglich / sondern erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.** Daraus lerne nun erstlich / daß dich der **HErr betrübet habe; aber** er wird darum nicht **ewig verstossen.** Und ob du gleich sagen möchtest: Solche Gedancken / die ich leiden muß / die sind nicht von GOtt / sondern vom Satan; das ist recht: Der Satan kan nichts thun ohne GOttes Verhängniß. Da nimm nun abermahl deinen HErrn Christum JEsum vor dich: GOtt verhieng dem Satan

Klagl. Jer. 3/32. 33.

Der Satan kan nichts thun ohne GOttes

* Er saget nicht / daß solche Lästerungen nicht Sünde seyn / sondern daß sie Gott nicht zurechne / weil man sich mit Glauben wiederum zu Christo verfüget. Dorsch. Luther. Alle müssen wir Anfechtung fühlen / und zwar die / so mit geistlichen Sachen umgehen / das ist / die starcken Christen / vom Teuffel. Aber solch Fühlen / weil es wider unsern Willen ist / und wir seiner lieber loß wären / kan niemand schaden

** Die Lästerung selbst ist nicht die Probe / sondern solche Anfechtung / die auf solchen höchsten Grad der Ungedult den Menschen treibet. Dorsch.

Verhängniß. Matth. 4/ 1. u. f.

zu / daß er den HErrn Christum versuchen muste. Die Worte und feurige Pfeile / die der Satan redet wider Christum / die waren freylich nicht von GOtt / sondern vom Satan; aber es hatte ihm es gleichwohl GOtt erlaubet und verhänget. Und obwohl Christus unser HErr das alles leyden und ausstehen muste / so war er doch gleichwohl GOttes liebstes Kind / und kunte ihm der Satan mit seinen feurigen Pfeilen nichts schaden / ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des Teuffels feurige Pfeile nichts schaden an deiner Seeligkeit. Siehe den Job an / wie ihn der Satan aus GOttes Verhängniß plagete und ängstete / auswendig und inwendig an seiner Seelen / daß er den Tag seiner Geburt verfluchete: Dennoch war GOtt bey ihm / und erhielt ihn. Darum spricht er im c. 10/13. **Ob du solches gleich in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du daran gedenckest.**

Wie man sich in die böse Gedancken und *spiritum blasphemiæ* schicken sol.

II. Ursach der hohen Anfechtungen.

Wenn du nun des rechten Ursprungs deiner Traurigkeit gewiß bist / so must du auch denn lernen die Ursachen / warum es geschicht.

1. GOttes Wort geschmecket bringet grosse Freude und Trost.

1. So ists wahr / wenn GOttes Wort in unsern Hertzen recht geschmecket wird / so befinden wir unaussprechlichen Trost / Friede und Freude in uns; und übertrifft solcher Göttlicher Trost weit aller Welt Freude und Herrlichkeit; ja / solcher Trost ist ein Vorschmack des ewigen Lebens. Denn das wahre lebendige Erkänntniß Christi zeiget uns GOttes Vatter-Hertz und allerfeurigste / brünstigste / holdseeligste Liebe GOttes / die nimmermehr verlischet / sondern ewig ist / als GOtt selbst. Wenn wir nun solchen Trost offt empfinden / so kan unsere verderbte Natur solche hohe himmlische Gaben aus Schwachheit nicht ertragen / fähet an viel von sich selbst zu halten / als wären wir allein für allen andern solche seelige Leute / die GOtt so hoch begabet hätte / dagegen andere Leute nichts seyn; fallen in geistliche Hoffart / ja verlassen den rechten Ursprung dieser himmlischen Gaben / und fallen auf uns selbst. Solche verkehrte

ehrte Unart kan GOtt an uns nicht leiden / weil sie uns sehr schädlich und hinderlich ist an unserer Seeligkeit und an der wahren Busse. Darum entzeucht er uns den himmlischen Trost / und alles / daran wir Lust und Freude haben; und verbirget sich so tieff für uns / daß wir ihn weder sehen noch hören / noch empfinden in unsern Hertzen. Läßt uns also zwischen Himmel und Hölle schweben / daß wir selbst für grosser Angst nicht wissen / wo aus oder ein / ob wir glauben oder nicht glauben / ob wir Hoffnung haben oder gar keine haben / ob wir einen gnädigen oder zornigen GOtt haben / ob wir im Leben oder im Tode seyn. Diß heist denn die **Entziehung dieses Göttlichen Trostes** / welcher im 88. Psalm beschrieben ist. Und im 31. Psal. v. 23. spricht David: **Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verstossen / dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens / da ich zu dir schrey.**

Unsere Unart gibt GOtt Ursach.

Warum uns GOtt seinen Trost entzeucht.

Ps. 88/4.

Diese Entziehung ist uns Menschen nützlicher denn alle Herrlichkeit dieser Welt / obs gleich unserer Natur sehr schwer und lang wird / GOttes eine Zeitlang mangeln und entbehren / ja gantz und gar nicht fühlen und empfinden; denn diß ist ein Leiden über alles Leiden. Dennoch aber lernet man in dieser Feuer-Probe die wahre Demuth / die wahre Busse / die Verschmähung der Welt / daß man sich abwende von allen Creaturen / von allen Gaben / von allen vergänglichen Dingen; weil man siehet / daß darinn kein warhafftiger Trost der Seelen ist. Und obwol das Hertz mit höllischer Angst / und Traurigkeit geschlagen / daß es sich zu GOtt nicht wol erheben kan; dennoch ist immer ein heilig verborgen Jammern / Seufftzen und Wehklagen nach GOtt und seiner Gnade. Daraus wir lernen / welch ein hohes Gut GOtt ist / daß ausser ihm kein wahrer beständiger Trost ist. Diß kan man nicht lernen / ohn in dieser Schule / und ist doch das höchste / was wir in dieser Zeit lernen sollen und müssen. Denn wer das nicht weiß / der weiß nicht / was GOtt und CHristus ist.

Nutz der Trostlosigkeit.

Hohe Anfechtungen die rechte hohe Schule.

O wolte GOTT / daß wir diese Entziehung des

himmlischen Trostes/ und diese Gold-Probe GOtt zu Ehren und uns zum unaussprechlichen Nutze williglich auffnähmen und auswarteten! so würden wir Wunder über Wunder sehen. Denn ein Mensch/ der in solcher Probe geläutert ist/ ist hernach das feine Gold/ dem kein Feuer/ kein Wasser/ kein Unglück schaden kan/ weder Teuffel noch Tod: Denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im Glück und Unglück; wird im Creutze nicht verzagen/ und im Glück sich nicht erheben; nicht an ihm selbst und an seinen Gaben Gefallen tragen/ sondern in allen Dingen auf den Ursprung alles Guten/ GOtt selbst/ sehen/ und des HErrn Willen allein (es schmäcke gleich süß oder sauer) für sein höchstes Glück und Himmelreich halten; und also im Glück und Unglück seine einige Freude/ Friede und Lust an GOtt selbst bloß und lauter allein haben.

Nutz der hohen Anfechtungen.

2.

2. So ist derowegen hoch noth/ daß wir elende Würmlein in diesem Schmeltz- und Probier-Ofen mehr um Gedult und Stillhalten/ als um Errettung bitten. Denn wenn wir einmal die Schlacken unserer Boßheit recht abbrennen lassen/ Hoffart/ Wollust/ Geitz/ Neid; so können wir hernach in allem Creutz-Feuer desto besser bestehen/ und werden unsern eigenen Willen in GOttes Willen gantz verlieren. Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach seyn/ und die Probe nicht gern ausstehen/ so begehren wir offt ehe Errettung/ ehe wir recht warm worden und geläutert seyn. Und wann uns GOtt offt nicht wider unsern Willen in diesem Ofen des Elends fest hielte/ so würden wir ihm aus der Probe entlauffen/ und nichts darnach fragen/ ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht; wie die Kinder/ die da immer aus dem Bad entlauffen wollen/ ob sie gleich noch nicht rein seyn. GOtt aber siehet besser/ was uns nütz und gut ist/ denn wir selbst. Darum hat er über uns das Creutz-Stündlein beschlossen/ so lang es währen soll/ biß er seinen Willen an uns vollbracht. Darum sollen

Unsere Gedult zu gründen/ daß wir in Anfechtungen nicht allein um Erlösung/ vielmehr um Gedult und Beständigkeit bitten.

ollen wir mehr um Gedult / denn um Errettung bit-
en.

3. Ist gewisse Erlösung zu hoffen und zu glau-
en. Dann da ist ja GOttes Wort und ewige War-
heit: **Der HErr betrübet wol / aber er zerstös-
et nicht ewiglich / sondern er erbarmet sich
uch wieder nach seiner grossen Barmhertzig-
keit /** Klagl. 3/32. Diese Wort solt du offt in deinem
Hertzen wiederholen; und ist nicht dran gelegen / daß
u viel Sprüche lernest / sondern daran ists gelegen /
aß du einen Spruch wol fassest / und zu Hertzen neh-
mest. Denn wenn du erstlich einen glaubest / so glau-
est du sie darnach alle; und wenn du erstlich aus einem
anst Trost fassen / so hast du darnach aus allen Trost.
Bete auch offt den 88. Psalm / da wirst du sehen / wie
ein Hertz darin ist abgemahlet. Darauß du lernen
nd vernehmen kanst / daß vor dir auch Leute gewesen
eyn / die mit solcher Seelen-Angst sind beladen gewe-
n: GOtt hat ihnen aber gleichwol wieder geholffen /
nd sie wieder erfreuet; wie denn alsbald der 89. Psalm
arauff folget: **Ich wil singen von der Gnade
es HErrn;** das wird an dir auch wahr werden / daß
laube nur gewiß. Denn der Hertz-plagende unruhi-
e Geist hat nie geruhet mit seinen feurigen Pfeilen von
Anfang her / sondern allezeit als der rechte Seelen-
feind / die Hertzen geplaget und gequälet / mit Furcht /
Schrecken / Angst / Ungedult / verborgener innerlicher
ästerung / Zweiffel / Unglauben / bösen Gedancken; die
n Hertzen auffsteigen / wie das ungestümme Meer / so
mmer eine Wellen und Bulgen nach dem andern aus-
wirfft / daß **hie eine Tieffe und da eine Tieffe
rausen /** Psal. 42/8. bald Furcht / bald Schrecken /
ald Traurigkeit / und offt so grosse Traurigkeit / daß
eine Creatur in der Welt ist / die ein solch betrübtes
Hertz erfreuen kan; ja was andere Leute erfreuet / das
etrübet einen solchen angefochtenen Menschen / also
aß ihm die gantze Welt mit ihrer Lust ein bitter Creutz
st / ja daß ihm GOtt selber zuwider und schwer ist;

3. Unser Hoffnung zu befestigen durch güldene Trost-Sprüche. Klagl. 3/32.

Ps. 88/1. GOtt erlöset gewißlich aus der Höllen-Angst / und lässet die Menschen nicht darinnen.

wie Job spricht c.7/ 14. sonderlich wann dein eigen Gewissen zu dir sagt: **Du hast keine Hülffe bey GOtt** / Ps. 3/2.

III. Artzney wider die geistliche Traurigkeit.

Darwieder kanst du keine bessere Artzeney finden/ denn daß du es also machest/ wie Job/ David und alle Heiligen. (1.) Daß du diese Traurigkeit so lang leiden must/ biß sie GOtt von dir nimmt; du must diß Wetter lassen über dich gehen/ Es. 54/ 11. Mich. 7/ 9. **Ich will des HErrn Zorn tragen: Denn ich habe wider ihn gesündiget/ biß ich wieder meine Lust an seiner Gnade sehe.** Denn es stehet in keiner Creatur Gewalt/ einen erfreuen/ welchen GOtt betrübet. Denn **wer verwundet/ der muß heilen;** der in **die Hölle führet/ der muß auch wieder** heraus **führen; der tödtet/ der muß auch wieder lebendig machen.** 1. Sam. 2/6.

1. Auf GOttes Versuchung sehen.

2. Nicht der Welt/ sondern Gottes Urtheil hören. 1. Joh. 3/ 20.

(2.) So must du in deiner Seelen-Noth **nicht hören das Urtheil der Welt;** wie Job thät/ da ihn seine Freunde also verurtheilten: auch nicht/ was der trostlose Geist/ der Teuffel/ sagt: auch nicht was dein eigen Hertz/ Gewissen/ Fleisch und Blut saget. Denn **so dich dein eigen Hertz verdammt**/ spricht St. Johannes/ **so ist doch GOtt grösser/ denn dein eigen Hertz;** ja grösser/ denn die Welt und alle Teuffel: sondern du must hören/ was GOtt von solchen elenden Leuten saget/ Es. 66/ 2. **Ich sehe an den Elenden und der betrübtes Geistes ist.** Es. 48/ 10. **Ich wil dich außerwehlet machen in dem Ofen des Elendes.**

3. Exempel der Erlösung anzuschauen. Ps. 13/ 1. 6.

(3.) Du must auch hören/ was dir die **Exempel der Heiligen** sagen. Siehe dich um/ ob auch vor dir solche elende Leute gewesen/ und ob ihnen auch GOtt geholffen? Wie klaget David Ps. 13. **Wie lang wilt du mein so gar vergessen?** Siehe aber/ ob ihn GOtt in solcher Noth gelassen? Nein. Denn er spricht v. 6. **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist; mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.** Ps. 77/ 8. 11. klaget er: **Hat denn der**

der HErr vergessen gnädig zu seyn? Ließ ihn aber GOtt in solchem Creutz? Nein. Denn er spricht: **Ich muß das leiden/ die Rechte des HErrn kan alles ändern.** Jer. 17/17. kam GOtt dem Propheten schrecklich vor/ da er sprach: **Sey du mir nur nicht schrecklich.** Ließ denn GOtt den Propheten in diesem Schrecken? Nein. Denn er sprach: **Meine Zuversicht in der Noth.** Rieff nicht der HErr Christus: **Mein GOtt warum hast du mich verlassen?** Ps. 22/2. Ließ ihn aber GOtt in solcher Noth? Nein. Denn er spricht: **Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern/** v. 23. Und Ps. 118/17. **Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen.**

Ps. 77/11.

Jer. 17/17.

Also must du mit CHristo vermyrrheten Wein trincken/ und mit Gallen gespeiset werden/ auff daß du mit über seinem Tisch im Himmel den ewigen Freuden-Wein trincken mögest/ Es. 65/13. Lerne seine **Schmach tragen**/ Hebr. 13/13. so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen. Lerne dem gecreutzigten **Christo gleich werden**/ so wirst du auch dem **verklärten Christo gleich werden**/ Rom. 8/29. Phil. 3/21.

Gebet.

DU GOtt der Geister alles Fleisches/ der du meines Hertzens Jammer-Stand besser erkennest/ als ich ihn vorstellen kan: Siehe herab von dem Thron deiner Herrlichkeit auff mich Elenden/ und beselige mich mit deinem Gnaden-Blick. HErr/ meine Begierde ist stäts vor dir/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Ich habe verdienet/ verworffen und verlassen zu werden von dir; also muß ich innen werden/ was für Jammer und Hertzeleid es bringe/ dich zu verlassen/ auff sich selber zu trauen/ und dich nicht fürchten. Ich habe offt betrübet und erbittert deinen Geist/ deine Gnade vergeblich empfangen: Darum werde ich billich voller Jammer gelassen/ und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Was soll ich aber thun/ O du Menschen-Hüter? Ach strecke noch einmal aus zu mir deine Gnaden-Hand; die Hand/ die in den Abgrund reichet/ und der Höllen ihren Raub entführet. In derselben fand mich in mei-

4. B. Mos. 16/22.

Ps. 38/10.

Jer. 2/9.

Eph. 4/30.
Es. 63/10.
2. Cor. 6/1.
Ps. 88/4.
Hiob 7/20.
Es. 5/2.
Hos. 13/4.
Rom. 5/8.

nem Blute liegend deine ewige Liebe / da du in CHristo JEsu den Schluß machtest: Ich solte leben. Dahin hat mich nun mein Verderben wieder gestürtzet / und mich beraubet der Freude deines Heils. Auß derselben bringe mich wieder / du Uberwinder der Höllen / der du das Gefängniß gefangen geführet / und auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen hast. Ach du unendliche Güte / die du den Abgrund umgibest / und deren Glut mit dem Blute JEsu gelöschet hast / höre mein Schreyen zu dir aus dieser Tieffe / und laß das Loch der Gruben nicht über mich zusammen gehen. Sey nicht so ernst gegen ein fliegend Blat / und verfolge nicht einen dürren Halm; verachte nicht ein geängstes und zerschlagen Hertz; zerbrich nicht ein zerstossen Rohr / lesche nicht aus ein glimmendes Tocht; sondern erweise im Erbarmen / daß du bist der Heilige unter uns / GOtt / und nicht ein Mensch. Mein GOtt / ich wil gerne entrathen aller Freuden-Empfindung / (die gehören nicht für solche / als ich bin;) laß mich nur diß einige erkennen / daß du es seyest / der mich in diese Hölle führet / zu meiner Läuterung / und nicht zum Verderben. Und wann denn diß Gnaden-Feuer an mir sein Werck / was es thun solte / vollbracht / die Liebe der Welt und aller Eitelkeit in mir verzehret / Demuth und Gelassenheit gewircket; so bringe mich wieder hervor / daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe; durch CHristum JEsum unsern HErrn / Amen.

Ezech. 16/6. Eph. 4/8. Ps. 68/19. Ps. 130/1. 2. Ps. 69/17. Hiob 13/25. Ps. 51/19. Es. 42/3. Hos. 11/9. Mich. 7/9.

Das LIII. Capitel.

Trost wider die hohen geistlichen Anfechtungen.

Es. 41/17. Die Elenden und Armen suchen Wasser und ist nichts da; ihre Zunge ist verdorret für Durst. Aber ich der HErr wil sie erhören / Ich der GOTT Israel wil sie nicht verlassen.

Trost für die Betrübten.

In diesem Sprüchlein tröstet der H. Geist alle hochbetrübte / traurige und angefochtene Hertzen / denen nach Trost dürstet / und denen nicht anders zu Sinne ist / als sie müsten gar verzagen / GOtt habe sie gar verlassen und verstossen; wie der Psalm spricht: **Meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Höllen.** Dieselben

88. 3.

ollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Haupt-Gründe des Trostes mercken und zu Hertzen ehmen:

Haupt-Gründe.

1. Daß die hohen schweren **Anfechtungen** / raurige / schwermüthige Gedancken / Schrecken der Seelen / Angst des Gewissens **uns nicht wiederfahren ohne GOttes sonderbaren Rath und gnädigen Willen** / wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Dann GOttes Wort bezeuget / daß der Satan über keine Creatur / auch über die geringste icht / einige Gewalt habe / auch nicht über ein **Härlein** / Matth. 10 / 30. oder über ein Strohhalm. Denn alle Creaturen sind in GOttes **Hand** / und nicht n des Teuffels Gewalt; Hebr. 1 / 3. viel weniger hat r Gewalt über einen Menschen / es werde ihm denn on GOtt erlaubt und zugelassen; wie die **Gergesenische Historia** / Matth. 8 / 32. und das Exempel **Hiobs** bezeugen / Hiob. 1 / 12.

1. Anfechtungen kommen aus GOttes Verhängnus.

Dieweil er nun nicht Macht hat über ein einiges Glied oder Härlein des Menschen; viel weniger über eine Seele / daß er dieselbe also ängste / quäle und peinige / ohne GOttes sonderlichen Rath und Willen. Darum der Psal. 34 / 8. spricht: **Der Engel des HErrn lagert sich um die her / die ihn fürchten / und hilfft ihnen aus.** Zach. 2 / 5. **Ich wil eine feurige Mauer um dich her seyn.** Ps. 17. 8. **Behüte mich / wie einen Augapffel im Auge.** Daher er auch Psal. 88 / 7. 8. GOtt dem HErrn solche hohe Anfechtungen zuschreibt / als er spricht: **Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt / in die Finsterniß und in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich / du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ich leide deine Schrecken / daß ich schier verzage.** Wie auch der 71. Psalm solche Seelen-Angst GOtt dem HErrn zuschreibt: **Du lässt mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tieffen der Erden heraus.** Und die

Der Teuffel hat über keine Creatur Macht.

Psal. 71 / 20.

1. Sam. 2/6. die Prophetin Hanna schreibet alles GOtt dem HErrn zu: **Der HErr tödtet/ und machet wieder lebendig; Er führet in die Hölle/ und wieder heraus.** Denn wie GOttes Sohn erstlich in die Hölle muste/ ehe er gen Himmel fuhr: Also machts auch GOtt mit seinen Gliedern/ den wahren Christen. Und

Wie und woraus die hohen Anfechtungen entstehen.

geschiehet also: Wenn GOtt dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbaret/ und ihn empfinden lässet die Krafft und Macht der Sünde/ den Stachel des Todes/ den Fluch des Gesetzes/ die feurigen Pfeile des Satans; so wird des Menschen Seele so hoch betrübet/ und fället in so grosse Traurigkeit/ daß sie alles menschlichen und Göttlichen Trostes beraubet wird/ und **wil sich auch nicht trösten lassen**/ wie David sagt/ Psal. 77/3. Ihr düncket/ es seyen ihr alle Creaturen zuwider. Es kan sie auch nichts erfreuen/ sie achtet sich alles Trostes unwürdig/ ringet mit der Verzweifflung/ und kämpffet mit der Höllen/ fühlet der Höllen-Angst. Das ist der rechte Morsus inferni, Höllen-Stich/ ja die Hölle selbst/ die keinen Trost zuläßt; sondern da ist eitel Angst/ Zittern und Zagen. Da hat denn GOtt warlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführt/ nicht zwar leiblich/ sondern geistlich nach der Seelen. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Christo am Oelberge/ da er **anfieng zu trauren/ zittern und zagen/ mit dem Tode zu ringen.** Luc. 22/44.

Inferni morsus, Bäche Belial. Psal. 18/5.

Warum aber GOtt solches bißweilen zuläßt/ daß seine gläubige Kinder/ die in Christum getaufft/ Vergebung der Sünden haben/ durch den Glauben sind gerecht gemacht/ und zum ewigen Leben aufgenommen/ vom leidigen Teuffel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedancken angefochten/ gequälet/ und zu geistlichen Märtyrern gemacht werden/ ist ohne Noth/ daß wir darnach forschen; es soll uns gnug seyn/ daß wir aus GOttes Wort versichert seyn/ GOtt selbst habe uns diese Anfechtung zugeschickt. Was nun von GOtt kommt/ das gereicht dem Menschen nicht zum Verderben/ sondern zur Seligkeit; dar-

Anfechtungen alle gut zur Seligkeit.

Ursach der Anfechtungen.

zu dem alles dienen muß / was denen wiederfähret / die GOtt lieben / Rom. 8/28. Doch sind auch etliche Ursachen geoffenbaret / warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen wiederfahren läßt.

(1) Daß wir **die Krafft der Sünde** / welche ist der Stachel des Todes / (wie S. Paulus spricht: **Der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz** / 1. Cor. 15.56.) **recht verstehen lernen** / den Fluch des Gesetzes / den Zorn GOttes wider die Sünde / und sein gestrenges Gericht und Gerechtigkeit / und die grosse Tyranney des Teuffels: denn da hanget alles an einander / darüber der König Hißkias klaget / Es. 38/14. **da er winselt wie ein Kranich / und kirret wie eine Taube / da ihm um Trost sehr bange war.**

(2) Daß wir dadurch **die Hoheit und Würdigkeit des Leydens Christi** / und seine grosse Wolthaten der theuren Erlösung **erkennen lernen** / daß er uns von der ewigen Höllen-Angst und Pein erlöset / durch seine Seelen-Angst / Ps. 22/2.

(3) Daß wir **dem Ebenbilde Christi ähnlich** werden / Rom. 8/29. Rom. 8/29.

(4) Daß wir die **Krafft des Worts GOttes** und den Göttlichen Trost darinnen **schmecken lernen** / Esa. 28. **Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken.** Jes. 28/19.

(5) Daß wir Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult üben lernen; **auf daß unser Glaube köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / durchs Feuer bewährt** / 1. Petr. 1/7.

(6) Auff daß wir hernach desto kräfftiger getröstet werden; wie S. Paulus spricht: **Wie wir des Leydens Christi viel haben / so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden.** 2. Cor. 1/5.

(7) Auff daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden; Rom. 8/17. **Doch daß wir mit leyden / auff**

aufdaß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Und wenn wir gleich diesen hohen Nutz nicht wüsten / noch GOttes Rath verstünden; sollen wir uns daran genügen lassen / daß wir wissen / es sey also GOttes Wille / daß wir also versucht werden. Denn **sind unsere Haare auf unserm Haupte gezehlet** / wie viel mehr will GOtt der HErr unsere Seele behüten / daß dieselbe nicht durch den Teuffel in Verzweiffelung gestürtzet werde. Daraus verstehen wir nun wohl / daß aus diesen Anfechtungen niemand erretten kan / denn GOtt allein durch Christum / **der den Satan und die Welt überwunden** / Joh. 12/31 und 16/11. Darum allein bey Christo / und sonst bey keiner Creatur / Hülffe / Rath und Trost in diesen Nöthen zu suchen.

Matth. 10/30.

In hohen Anfechtungen allein bey Christo Rath und Trost zu suchen.

2.

2. Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen / als Zeichen des Zorns GOttes / sondern **als Zeichen der Gnaden**; alldieweil uns GOtt in die Zahl derselbigen bringen und aufnehmen will / die er in dieser Welt so hoch versucht hat. Als da ist der H. David / der Ps. 18/5. klaget: **Des Todes-Bande umfiengen mich.** Und im gantzen 88. Psalm klaget er über Seelen- und Höllen-Angst. Der Prophet Jeremias 20/17. wünschet / **daß seiner Mutter Leib sein Grab gewesen wäre** / und er nicht lebendig ans Licht wäre kommen / **so dürffte er solch Unglück nicht sehen.** Item der H. Job / der da spricht C. 6/1. **Wenn man meinen Jammer auf einer Wage wägen möchte / so würde er schwerer seyn / denn der Sand am Meer** C. 7/15. **Meine Seele wünschet erhangen zu seyn.** Item S. Paulus / **welchen des Satans Engel mit Fäusten geschlagen** / 2. Cor. 12/7. Ja der Sohn GOttes selbst / wie zittert sein H. Leib! Wie zaget seine Seele! Wie rufft er: **Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?** Matth. 27/46.

Hohe Anfechtungen sind Zeichen der Gnade. Die grösten Heiligen haben die grösten Anfechtungen erduldet / und sind doch bey GOtt in Gnaden gewesen.

Jer. 20/17.

Trost.

Aus diesen Exempeln lernen wir / daß wir nicht die ersten

rsten seyn/ die mit so hohen Anfechtungen versucht und
gequälet worden seyn/ sondern daß es auch zuvor den
allerhöchsten Heiligen wiederfahren sey. Daraus
wir den Trost schöpffen sollen/ daß wie jene in dieser
Todes-Noth und Höllen-Angst nicht sind verlassen:
Also werde GOtt uns auch erretten. . Und gleichwie
leibliche Kranckheiten/ Verfolgungen und dergleichen/
Zeichen der Liebe GOttes sind/ dadurch uns GOtt sei-
nem Sohn ähnlich machen wolle/ und wir also solch
leiblich Creutz Christo gedultig nachtragen müssen;
wie vielmehr muß ein Zeichen der Gnaden seyn/ und
einer grossen zukünfftigen Herrlichkeit/ wenn er nicht
allein unserm Leibe/ sondern auch der Seelen ihr Creutz
aufflegt/ dieselbe läst kämpffen und weidlich schwitzen/
auff daß der Mensch an Leib und Seel leide/ und seinem
HErrn CHristo desto ähnlicher werde. Denn gleich-
wie der H. Leib CHristi in seinem Leyden voller Schmer-
tzen und Kranckheit war vom Haupt biß auff die Fuß-
sohlen/ und seine allerheiligste Seele voll Jammers/
Traurens und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib/
alle seine geistliche Glieder und Gläubigen/ dieses
Schmertzens innerlich und äusserlich theilhafftig wer-
den/ auff daß auch sein gantzer geistlicher Leib voller
Schmertzen werde/ gleichwie er war in seinem Leyden.
Und das meynet S. Paulus/ als er spricht: **Ich er-
statte an meinem Fleisch/ was noch mangelt
an den Trübsalen des Leibes CHristi.** Bist du
nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Christi/
so must du die Schmertzen mit tragen/ auff daß erstat-
tet werde/ was noch mangelt an den Trübsalen auff
daß sie voll werden. Darum wir uns der Trübsalen
freuen sollen; weil **dieser Zeit Leyden nicht werth
ist der Herrlichkeit/ die an uns soll geoffenba-
ret werden**/ Rom. 8/18. Daß wir derowegen in sol-
chen hohen Anfechtungen den väterlichen **Zorn GOt-
tes** lernen mit Gedult **tragen**/ Mich. 7/9. und der
Hülffe GOttes erwarten/ mit Gebet nicht müde wer-
den/ sondern gedencken: Diß ist die Zeit des Zorns/
wie

Ist das leibliche Creutz ein Zeichen der Gnade/ vielmehr der Seelen Creutz.

Geistlicher Leib CHristi muß auch voll Schmertzen werden/ biß alle geistliche Glieder Christo ähnlich werden.

Col. 1/24.

wie es sich ansehen läst; die Gnaden-Zeit wird auch kommen/ wenn der Zorn auß ist/ Es. 54/7.

3. Auf den Kampf folget der Sieg.

3. Soll uns das hertzlich trösten/ daß in solchem schweren Seelen-Kampff und Streit der HErr Christus uns den Sieg hat verheissen und zugesagt/ obs wol hart zugehet; wie der HErr spricht/ Joh. 14/30. **Siehe/ es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir.** Cap. 16/33. **Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Denn gleichwie **Davids Sieg wider den Goliath** des gantzen Israels Sieg war/ 1. Sam. 17/51. Also ist Christi Sieg aller Gläubigen Sieg. Offenb. 12/10. **Nun ist das Heyl/ und die Macht/ und das Reich unsers GOttes und seines Christus worden; weil der verworffen ist/ der sie verklaget Tag und Nacht vor GOTT; und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durchs Wort ihrer Zeugniß.** Und ob wohl der Teuffel/ der Satan/ die Angefochtene mit diesen feurigen Pfeilen schiesset/ und ihnen einbläset: **Du bist verdammt und verlohren/ GOtt hat dich verstossen/ du bist mein/ höre auf zu hoffen/ zu gläuben/ zu beten/ es ist aus;** so sprich: Höre Teuffel/ du hast nicht Macht/ mich zu verdammen/ das Gericht ist dir nicht befohlen/ oder das Urtheil zu sprechen/ wer verlohren oder verdammt seyn solle; sondern **die Gläubigen sollen die Welt und die Teuffel am Jüngsten Tag richten**/ 1. Cor. 6/3. Ja der Sohn GOttes hat **den Fürsten dieser Welt schon gerichtet**/ Joh. 16/11.

1. Sam. 17/51. Christi Sieg aller Gläubigen Sieg.

Satans Eingeben.

Kampf des Glaubens.

4. Trost wider die feurigen Pfeile.

4. Ob man wohl der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwehren kan/ welches man nennet den Spiritum blasphemiæ, den Läster-Geist; dennoch weils **erstlich** wider des Menschen Willen geschicht/ und **zum andern** der Mensch zwar darwider strebet mit Seufftzen/ Gedancken/ Beten/ mit Hertzen und Mund sich wehret; kan aber nicht/ und muß die Lästerung leyden: so soll er diesen Trost mercken/ daß ihm

GOtt diese **Lästerung nicht zurechnet:** * Weils
wider seinen Willen geschicht / so sind die Lästerungen
nicht sein / sondern des Teuffels; er muß es nur leyden/
** wie David klagt Ps. 77/11. **Ich muß das leyden/
die rechte Hand des HErrn kan alles ändern.**
Denn solche Lästerung est passio animæ, es ist ein Ley-
den der Seelen / non actio, nicht ein Werck der Seelen;
darum rechnets GOtt nicht zu. Denn es gehet / gleich
als wann die Feinde für der Stadt Feuer hinein schies-
sen / das kan man nicht wehren / man muß sie ihren
Muthwillen treiben lassen; aber dem Feuer wehren /
wie man kan. Und wie **Hißkia dem Rabsace nicht
wehren kunte seine Lästerung**: Also kan man
auch dem Satan nicht wehren / daß er nicht ausspeye
solche höllische Funcken. Das laß deine Seele ley-
den mit Schmertzen und Seufftzen; rede aber die Lä-
sterung nicht aus / sondern halte deinen Mund zu / Je-
remias / Klagl. 3/39. und dämpffe das inwendige Feuer /
daß es nicht ausschlage. Ja / weil solche Anfechtun-
gen wider deinen Willen geschehen / so ist noch vorhan-
den der kämpffende Glaube / der wider die Anfechtung
streitet.

Schöne Gleichniß.

Es. 36/18.

5. So ist das noch ein grosser Trost / **wenn
noch ein Seufftzerlein im Hertzen ist** / das nach
GOtt seufftzet / und noch ein Wörtlein oder Sprüch-
lein aus GOttes Wort vorhanden ist. Denn das ist
noch das kleine Füncklein des Glaubens und Geistes /
so da ist als ein **glimmendes Döchtlein / das wird
GOtt nicht auslöschen lassen** / sondern in der grös-
sen Schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse
Probe / daß der H. Geist noch da ist / wiewohl tieff / ja tieff
verborgen. Denn gleichwie der Leib noch nicht todt
ist / wenn sich das Hertz und Othem noch reget: Also ist

5. GOttes Geist und Glaube ist unter den Seufftzerlein in der Anfechtung im Hertzen. Es. 42/3.

Uu der

* Er redet von Anfechtungen und denen lästerlichen Gedancken / welche der Teuffel uns eingibt. Dorsch.

** Luther. Da must du gedencken / wenn er / der höllische Trauer-Geist mit seinen Pfeilen also kommt / daß solche Gedancken nicht dein / noch in deinem Hertzen gewachsen sind; sondern es sind Gedancken / die der Teuffel eingibt und du must sie leyden

der Geist GOttes und glaube noch nicht gäntzlich hinweg / wenn nur noch ein kleines dunckeles Seufftzerlein und ein Wörtlein GOttes vorhanden ist. Denn das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seelen / die noch nicht gäntzlich todt ist. Und damit muß man so lange vorlieb nehmen / biß der freudige Geist wieder kommt / und die Seele wieder gäntzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall / es könte ein Mensch nicht mehr beten / ja auch nicht mehr seufftzen / ja auch nicht mehr ans Gebet gedencken / da scheinets wohl / als wäre es alles aus; Dennoch wann ihm angst und bange darnach ist / wolte gern beten / kans aber nicht / thut ihm wehe in seinem Hertzen / und das ist seine gröste Klage und Angst / daß ers nicht kan; so betet er doch damit / daß ers klaget / er könne es nicht / und daß es ihm innerlich wehe thut / daß er nicht kan beten / und daß es ihm hertzlich leid ist. Eben damit betet er am hefftigsten. Und das ist **das unaussprechliche Seufftzen des Geistes** / Rom. 8. Und da wirds wahr / was Esaias gesagt hat c. 41/17. **Die Elenden und Armen suchen Wasser / und ist nichts da; ihre Zunge verdorret für Durst. Aber ich der HErr wil sie erhören / Ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.**

Was das rechte Gebet in Anfechtung sey.

Rom. 8/26.

6. Ob gleich ein Hertz noch so hart angefochten ist / und elend / so bezeuget doch GOttes Wort / **daß GOtt in ihm wohne** / und nicht der Satan. Der Satan ist draussen / darum stürmet er / als ein Feind / dein Hertz mit seinen listigen Anläuffen. 1. Joh. 4/4. **Der in uns ist / ist grösser / denn der draussen in der Welt ist.** Und Es. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin bey dir.** Weil nun die Seelen-Noth das allergröste Elend ist / das einem Menschen wiederfahren kan / und aber **GOtt verheissen hat / daß er die Elenden ansehe / ja bey ihnen wohne / und Christum gesandt habe / den Elenden zu predigen / und alle Traurigen zu trösten** / Es. 57/15. c. 61/2. c. 66/2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11/28. **solche Elende zu sich rufft**; so soll kein rin

6. GOtt ist in uns.

olchem Elend verzagen. Denn solche Leute hat GOtt
esohlen zu trösten / Es. 35 / 3. 4. **Stärcket die mü-
den Hände / erquicket die strauchelnde Knie /
agt den verzagten Hertzen: Seyd getrost /
ürchtet euch nicht.** Und GOtt hat gesagt: **Mei-
ne Krafft ist in den Schwachen mächtig.** Und
Paulus sagt 2. Cor. 12 / 10. **Wenn ich schwach bin /
o bin ich starck.** Ja / es ist doch noch GOttes Gna-
e bey dem Menschen / wenn ihn gleich **des Satans
Engel mit Fäusten schlägt.** Denn eben zu der Zeit
brach GOtt zu Paulo: **Laß dir an meiner Gna-
de genügen.**

2. Cor. 12 / 7.

7. So hat man kein Exempel / **daß GOtt je-
mals einen Menschen in solchem Elende** und
ohen Anfechtungen hätte **verlassen** / sondern viel-
mehr Zeugniß / daß wenn GOtt einen Heiligen **im O-
fen des Elends wohl geläutert** und geschmoltzen /
Es. 48 / 10. die Erlösung gar gewiß darauff erfolget ist.
Und das ist ein gewisser Trost / daß wenn das Prüfe-
Stündlein aus ist / und der Mensch die Probe ausge-
halten / gewiß die Erlösung kommen wird. Denn wenn
die Zeit der Trübsal ein Ende hat / so kommt die Freude
überschwenglich. Job. 5 / 17. u. f. **Seelig ist der
Mensch / den GOtt straffet. Darum wegere
dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht;
denn er verletzet und verbindet; Er zerschmeist /
und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen
wird er dich erretten / und in der siebenden wird
dich kein Ubel rühren.** Er führet in die Hölle / und
wieder heraus. Darum soll kein Mensch verzagen in
einen hohen Anfechtungen / sondern eine kleine Zeit ler-
nen **des HErrn Zorn tragen** / Mich. 7 / 9. biß die
Sonne der Gnaden wieder auffgehet. **Denn den
Gerechten gehet immer das Licht wieder auf
im Finsterniß; und Freude / den frommen Her-
tzen** / Ps. 112 / 4. Ps. 79 / 11.

7. GOtt hat niemals einen Elenden verlassen.

Nach der Anfechtung wird man gewiß getröstet.

8. Taulerus zehlet die hohen Anfechtungen unter
sondere **Gaben GOttes** / und beschreibet sie also:

8. *Tauleri.*

Nachrichtung.

In grosser Anfechtung nimmt GOtt alles dem Menschen / was er ihm zuvor gegeben hat / und wil den Menschen recht in sich selbst zum Grunde weisen / und wil / daß der Mensch sehe und erkenne / was er von ihm selbst habe und vermöge / und wie er sich in dieser Entziehung seiner Gnade halten wolle. Hie wird recht der Mensch vom Grunde gelassen / daß er nicht weiß von GOtt / noch von Gnade / noch von Trost / noch von allem / das er je zuvor gehabt. Denn es wird ihm alles entzogen / verborgen und genommen / daß der Mensch denn nicht weiß / wo er sich hinwenden oder kehren soll. In dieser Entziehung ist dem Menschen hoch von nöthen / daß er sich könne halten / als es GOtt von ihm haben wil / daß er sich könne lassen dem freyen Willen GOttes und seinem Urtheil. Es ist wohl ein grosses / daß die H. Märtyrer ihr Leben durch GOttes Willen gelassen haben; denn sie hatten GOttes Trost von innen / daß sie alle Marter für ein Gespött hielten / und frölich sturben; aber es ist kein Leyden diesem gleich / wenn man GOttes und seines Trostes entbehren muß; denn das gehet über alle Dinge. Denn hie stehet im Menschen wieder auff alles Unglück und Gebrechen / und Anfechtungen / die der Mensch zuvor überwunden hat; die fechten den Menschen wieder an / in der allerschweresten Weise / vielmehr / denn da der Mensch in Sünden lag. Hie solte sich der Mensch demüthiglich leyden / und sich dem Göttlichen Willen lassen / so lang als es GOtt von dem Menschen haben wolte. Solche Leute nennet auch Taulerus die geistliche Märtyrer; denn sie werden alles geistlichen Trostes beraubet / daß sie nicht wissen / wohin sie sich kehren sollen; und werden sehr gepeiniget inwendig / wenn sie sehen / daß andere Menschen Gnad und Gaben des Trostes haben / die sie

Geistliche Märtyrer.

nicht haben / und meynen allezeit / es sey ihre Schuld / daß sie die Gnade auch nicht haben. Und ob sie gleich mehr Fleiß darzu thun / so werden sie doch inwendig immer dürrer / und auswendig härter denn ein Stein / und können unterweilen keine Gedult haben / und werden also mehr mißtröstig und gepeiniget / und ihnen düncket / sie erzörnen GOtt in allen Dingen / und das ist ihnen von Hertzen leid. Endlich begeben sie sich in die Gedult / wiewol es ihnen schwer wird / und leiden sich / biß es GOtt wandelt; denn sie sehen wol / daß sie nicht förter mögen kommen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich in einer edlern Weise; denn so werden sie Christo ähnlicher / dessen Leben voll war des Leidens. Diese geistliche Märtyrer sind die **Aermsten** unter allen / so da leben / nach ihren Gedancken / aber vor GOtt sind sie die Reichesten; sie sind die **Allerfernesten** von GOtt nach ihren Gedancken / und sind doch GOtt am **allernäheſten**; sie sind nach ihren Gedancken die **Allerverworffensten** von GOtt / und sind doch die **Allerauserkohrnesten**. Sie sind nach ihrem Empfinden GOtt die **Allerungetreuesten** / wiewohl sie ihm die **Allergetreuesten und Ernsthafftesten** / seine Ehre zu fördern und seine Unehre zu hindern; denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley Dingen / darein sie nicht verwilligen wollen; welches ihnen ein schwerer Leiden anthut / denn daß sie des natürlichen Todes sterben sollen. Denn sie wollen gern ihr Gebrechen überwinden / und die Tugend üben / und können doch nicht: Das macht ihnen ein grosses Leiden und inwendige Bekümmernüs / als ob sie höllische Pein litten; und das kommt ihnen von grosser Treue und Liebe / so sie zu GOtt tragen / wiewohl sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die **allerböſesten** Menschen / die in der Welt sind / und sind die **allerreinesten** vor GOtt.

Wie die geistlichen Märtyrer in ihren Gedancken und bey GOtt sind.

Darum sollen sie in stiller Gedult und Sanfftmut auswarten; denn leiden sie es nicht gedultig aus / so verlängern sie es. Denn nach dieser finstern Nacht

kommt ein klares Licht / welches sie hoch erfreuet in der Liebe GOttes / daß sie es nicht aussprechen können; gleichwie sie zuvor ihre Traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Gebet.

Nachdem es dir / mein GOtt / vielmals gefällig ist / nach deinem unerforschlichen allein-weisen und heilsamsten Rath / deine Gläubigen mit hohen geistlichen Anfechtungen zu belegen / um sie darinnen die Krafft und Macht der Sünden / den Stachel des Todes / den Fluch des Gesetzes / die feurigen Pfeile des Satans empfinden zu lassen; darüber sie in solche Betrübniß und Traurigkeit der Seelen verfallen / daß weder Göttlicher noch menschlicher Trost bey ihnen etwas hafften wil / also / daß sie schier verzweiffeln möchten; so bitte ich dich / barmhertziger Vater / du wollest solch Elende und Betrübte / wo die auch seyn mögen / in ihrer Angst und Noth nicht lassen verzagen; sondern ihnen durch deinen H. Geist kräfftiglich vorhalten / daß solches ihr zugeschicktes Elend von dir / ihrem liebreichen Vater herkomme / und sie dennoch deine lieben Kinder seyn und bleiben; daß du / HErr / sie so viel und grosse Angst erfahren lässest / jedoch nach deiner gnädigen Verheissung sie wieder lebendig machen / und aus der Tieffe der Erden herauff holen wollest; und daß es dein gnädiges Wolgefallen / sie auf einem solchen Angst-Wege / und nicht anders / in den Himmel führen; damit sie deinen väterlichen Zorn mit Gedult ertragen und deiner Hülffe ungezweiffelt erwarten mögen. Solches g und verleihe um deines Sohns / unsers liebsten Heilandes und Seligmachers willen / Amen.

1. Cor. 15/56
Eph. 6/16.
Ps. 71/20.
Mich. 7/9.

)(o)(

Das LIV. Capitel.

Trost wider die innerliche / heimliche / verborgene Anfechtung des leidigen Satans durch böse / lästerliche / Hertzplagende / unruhige / ängstliche Gedancken.

Luc. 22/31.32. **Siehe / der Satan hat euer begehret / daß er euch möchte sichten / wie den Weitzen; Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre / und wenn du dermaleins bekehret wirst / so stärcke deine Brüder.**

Satan der Menschen Feind.

WAs der Satan für ein grimmiger abgesagter Menschen-Feind sey / bezeuget nicht allein GOttes Wort an vielen Orten; als 1. Petr. 5/8. **Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher / der Teuffel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge.** Eph. 6/12. und Offenb. 12/12. **Wehe euch / die ihr auff Erden wohnet / und auff dem Meer; denn der Teuffel kömmt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / und weiß / daß er wenig Zeit hat;** und die Historia des H. **Jobs:** sondern die tägliche Erfahrung stellets einem jeden vor Augen in so vielen schrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen; ja in so mancherley hohen und gefährlichen Anfechtungen / mit welchen manches frommes Hertz geängstet und gequälet wird / auff so wunderliche mancherley unerhörte Weise / daß sich niemand dafür hüten kan. Bald versucht er unsern **Glauben** / bald unsern **Beruff** / bald fichtet er unser **Gebet** an; welches uns alles vorgebildet wird in der Versuchung Christi; daraus wir abnehmen können / daß es der Satan nicht läst / er versucht alle Menschen / keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt / den HErrn

Matth. 4/1. Der Teuffel lästs nicht / er versucht

alle Menschen.

Christum / nicht unversucht gelassen / wie sollte er do... einigen Menschen unversucht lassen? Dafür uns d... HErr warnet: **Wachet und betet / daß ihr nic... in Anfechtung fallet /** Matth. 26/41.

Feurige Pfeile des Satans.

Unter andern Anfechtungen aber hat der Sata... auch diese / daß er den Menschen **mit bösen / lästerl... chen / schändlichen / unruhigen Gedancken** pl... get / dadurch er das Hertz ängstet / martert und quäle... daß es nimmer froh kan werden. Und solche böse G... dancken sind so geschwinde / so hefftig und gifftig / da... man nicht einen Augenblick dafür Friede hat. Darum... sie S. Paulus nennet **feurige Pfeile des Böse... wichts;** das ist: gleich wie ein öffentlicher Feind ei... Stadt mit Feuer ängstet / also ängstet der Sata... das Hertz mit solchen höllischen Gedancken. Un... gleichwie ein vergiffteter Pfeil einem schmertzhaffti... Wunden machet / und unleidliche Wehtage: Als... machen die feurigen Pfeile des Teuffels solche Angs... und heimliche Schmertzen der Seelen / die kein Mensc... ausreden kan; dargegen alle Leibs-Schmertzen / ja al... les Unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heim... liche innerliche Anfechtung / daraus grosse Seelen... Angst entstehet / wollen wir nun etliche Trost-Gründ... aus GOttes Wort anhören. **Erstlich /** so redet de... HErr diese Worte / **Siehe / der Satan hat eue... begehret /** gar patheticè aus / das ist / durch ein hertz... lich Mitleiden / und beklaget dadurch unser Elend mit... leidentlich; darum ist das gewiß / daß solche Anfech... tungen keine Zeichen sind des Zorns GOttes und Un... gnad über den Menschen / daß uns GOtt dadurch wol... le verderben lassen / und dem Satan in die Rappu... werffen; sondern es ist eine **scharffe Zucht-Ruthe** dadurch GOtt der HErr den Menschen demütiget wie das Exempel S. Petri bezeuget / daß seine Vermes... senheit zu seiner schweren Versuchung und Fall Ursac... gegeben. Und S. Paulus spricht: **Damit ich mic... nicht überhebe / ist mir gegeben ein Pfal im Fleisch / nemlich des Satans Engel /** der mich

Eph. 6/16.

Trost-Gründe.

I. Christi Mitleiden.

Zu welchem Ende uns GOtt versuchen lasse.

2. Cor. 12/7. 8. 9.

mi...

mit Fäusten schlägt; dafür ich dreymal den HErrn geflehet / daß er von mir wiche; aber er hat zu mir gesagt: **Laß dir an meiner Gnade gnügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.** Dieser Spruch S. Pauli lehret uns dreyerley: **Erstlich** / daß S. Paulus / und alle die / so angefochten werden / durch solche Schläge des Satans gedemütiget werden. (2.) Daß es durch GOttes Rath geschehe. (3.) daß gleichwol ein solcher angefochtener Mensch bey GOtt in Gnaden sey / ob ihn gleich der Teuffel noch so sehr anficht; wie der HErr hie spricht: **Laß dir an meiner Gnade gnügen.**

2. Dem Teufel ist in seinen Versuchungen sein Ziel von GOtt gesetzet.

Den **andern Trost** gibt uns der HErr mit diesen Worten: **Der Satan hat euer begehret.** Da hören wir / daß der böse Feind wol begehret seine feurige Pfeile mit Hauffen wider uns auszuschiessen; aber er darff nicht / es wird ihm nicht allewege zugelassen / er muß erst GOtt darum fragen. Und wenns ihm gleich GOtt erlaubt / so setzt er ihm doch ein Ziel / und hält ihn / wie einen Ketten-Hund. Darum S. Paulus sagt 1. Cor. 10/13. **GOtt ist getreu / der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen.** Da spricht S. Paulus: GOtt lässts dem Satan nicht zu / **Er ist getreu.** Solches bezeuget das Exempel Jobs / da der Satan sprach: **Erlaube mir.** GOtt setzte ihm aber ein gewisses Ziel / Job. 1/12.

1. Cor. 10/13

3. Christi Vorbitte für uns in unsern Anfechtungen.

Den **dritten Trost** gibt uns der HErr / da er spricht: **Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre.** Wie der HErr für uns gebeten habe / bezeuget das 17. Capitel Johannis / da er seine Glaubige hoch und theuer seinem himmlischen Vatter befihlet / **daß er sie bewahre für dem Argen / und daß der Vatter in ihnen / und sie in ihm bleiben mögen; daß er ja keinen möge verlieren von denen / so ihm GOtt gegeben hat.** Diß Gebet wird alle angefochtene betrübte Hertzen erhalten / daß sie durch den Glauben in Christo bleiben /

Joh. 17/15

und Christus in ihnen / auch durch den Glauben de Sieg behalten/ und überwinden.

4.
Christus bey und in unsern Anfechtungen.

Den **vierten Trost** gibt uns der schön Spruch Joh. 17/21. wie der HErr für uns gebeten und was er von GOtt erbeten / nemlich / **daß wir i Christo / und Christus in uns bleiben möge**

1. Joh. 4/4.

Nun spricht S. Johannes: **Der in euch ist / i grösser / denn der in der Welt ist.** In einem je den Christen wohnet CHristus durch den Glauben Dieser herrliche Gast ist gleichwol bey dir / und wohne in deiner Seele / wenn dich gleich der Satan noch s hefftig anficht. Muste doch der HErr Christus selbst lei den / daß er vom Teuffel versucht würde; und war doc

2. Cor. 5/19

GOtt in ihme / das ist/ **die gantze Fülle der Gott: heit wohnete in ihm leibhafftig** und persöhnlich Col. 2/9. Derhalben darffst du nicht gedencken daß darum der HErr Christus nicht in dir sey / ob du gleich versuchet wirst. Hast du nun den HErrn CHri stum bey dir/ so laß den Satan immer hin stürmen. CHristus wird sein Hauß und Wohnung wohl erhal ten. So ist ja auch der H. Geist bey dir / welcher **dei ner Schwachheit hilfft/ und vertritt dich bey GOtt mit unaussprechlichen Seufftzen** / Rom. 8/26. Welches Seufftzen du ja in deinem Hertzen em pfindest / und damit überzeuget wirst / daß der H. Geist in dir ist / der auch nicht von dir weichen wird / wie de HErr spricht/ Joh. 14/16. **Ich wil euch einen andern Tröster geben / der bey euch bleiben soll ewiglich.** So hat auch GOtt gesagt / daß er in den betrübten Hertzen wohne. Kein betrübter Hertz kan auff Erden seyn / denn ein solch Hertz / so vom Teuffel angefochten wird. **Ich sehe an den Elenden /** spricht GOtt der HErr / Es. 57/15. Diß ist aber ein rechter Elender.

5.
Christus wil unsern Glauben erhalten.

Den **fünfften Trost** gibt uns das Wörtlein: **Daß dein Glaube nicht auffhöre.** Ach wie ist uns diß ein grosser Trost/ daß uns der HErr hie vertrö stet / unser Glaube solle nicht auffhören / es solle a [illegible]

noch ein **Füncklein des Glaubens** bleiben; das Ef. 42/3.
glimmende **Töchtlein nicht gar verlöschen**/
obs gleich noch in grosser Schwachheit zugehet/ daß
wir offt dencken/ der Glaube sey gar erloschen/ weil
wir keinen Trost empfinden können: Dennoch soll
der **Glaube nicht aufhören**: spricht der HErr.
Ja/ sprichst du/ worbey soll ich das mercken? (1.) **An
deinem Verlangen nach dem Glauben**: Denn
gerne wolle glauben/ und ein Verlangen haben nach
dem Glauben/ das ist das wahrhafftige lebendige
Füncklein des Glaubens. (2.) Merckestu/ daß du in dei-
nen hohen Anfechtungen den Glauben noch hast/ **an
deinem Kampff und Streit mit den Anfech-
tungen**/ wenn du mit ihnen kämpffest; denn wo der
Kampff und Streit ist/ da ist der Glaube; den Kampff
aber und Streit merckest du dabey/ daß dir solche An-
fechtung und böse lästerliche Gedancken wider deinen
Willen wiederfahren/ und thut dir so wehe/ als wenn
man dich mit Fäusten schlüge. Was nun wider des
Menschen Willen geschicht/ das ist der Kampff des
Glaubens/ das rechnet dir GOtt nicht zu zur Sünde.
Denn das ist allein verdammliche Sünde/ darein der
Mensch verwilliget. Der böse Wille beflecket des Men-
schen Seele. Hätte **Adam** nicht verwilliget in des
Teuffels Eingeben/ so wäre er rein geblieben von allen
Sünden; so bald er aber seinen Willen ins Teuffels
Willen gab/ da fiel er in die Sünde. Also ist das keine
Sünde/ was der Mensch wider seinen Willen leiden
muß. Wenn der Feind/ so vor der Stadt ligt/ Feuer
hinein schiesset/ das muß man zwar leiden/ aber gleich-
wol sorgen und zusehen/ daß mans lesche/ so viel man
kan: Also können wir arme Menschen dem Satan
nicht wehren/ daß er nicht seine feurige Pfeile in unser
Hertz schiesst; aber weil wir nicht darein verwilligen/
sondern widerstreben demselben/ so müssen sie endlich
verleschen/ und können uns nicht schaden. Da sehen
wir denn/ daß unser Glaube nicht aufhöre.

Wobey zu mercken/ daß der Glaube nicht auf-höret in Anfechtungen.

Verwilligung in die Sünde ist verdamlich.

Gleichniß.

6. Christus wil Sieg geben.

So nun unser Glaube nicht soll auffhören / muß endlich **der Sieg folgen**; derselbe gibt uns den sechsten **Trost** / nach dem herrlichen Spruch Joh. 14/ 30. **Siehe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** C. 16/ 33. **Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Alles / was Christus gethan hat / das hat er uns zu gute gethan; denn er ist unser mit allem seinem Verdienst und Wohlthaten. Darum weil er den Satan überwunden hat / so hat er ihn nicht allein für seine Person überwunden / sondern für uns alle; wie solches das Vorbild des Streits **Davids mit dem Goliath** / bezeuget; welcher Streit zu dem Ende angefangen war / daß wenn Goliath den Sieg erhalten würde / und David schlagen / so solten alle Kinder Israel der Philister Knechte seyn; würde aber der David den Goliath schlagen / so solten alle Philister Israels Knechte seyn. Gleichwie nun Davids Sieg für das gantze Volck galt / also gilt CHristi Sieg und Uberwindung allen Gläubigen. Darum ist CHristi Sieg unser Sieg; wie S. Paulus spricht / Eph. 6/ 10. **Seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke** / rc. Item 1. Cor. 15/ 57. **GOTT sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HErrn JEsum Christum.**

Christi Sieg über den Teufel ist unser Sieg. 1. Sam. 17/ 9.

7. Exempel der Heiligen.

Den siebenden **Trost** geben uns die **Exempel der Heiligen** / die auch hefftig vom Teuffel angefochten worden / davon der HErr hie spricht: **Und wenn du dermaleins bekehret wirst / so stärcke deine Brüder.** Damit weiset uns der HErr auf die Exempel unserer Mitbrüder / so auch vom Satan angefochten werden. Darum sagt St. Petrus 1. Petr. 5/ 9. **Wisset / daß eure Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.**

8. Exempel Christi. Matth. 4/ 1. 11. f.

Und letzlich das **Exempel unsers HErrn JEsu Christi** soll uns billig trösten. Der war GOttes liebstes Kind; dennoch ließ ihn GOtt aufs höchste vom Satan versucht werden / also / daß ihn auch der Satan mit sich geführet / und nach seinem Muthwillen

mit

u ihm gehandelt; welches kein Mensch begreiffen kan/ aß der Satan so viel Gewalt haben soll. Aber es ist r Stand der Erniedrigung CHristi gewesen / da er ch seiner Göttlichen Majestät geäussert / aufdaß er als n Mensch könte versucht / und seinen Brüdern gleich erden. Das Exempel Jobs / das Exempel S. Pauli ll uns auch trösten / ꝛc.

Gebet.

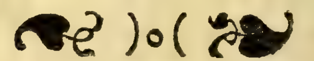
O Barmhertziger und gnädiger GOtt / der du uns in deinem Worte so treulich warnest für des Teuffels Trug und List/ nd befiehlest uns nüchtern zu seyn / und zu wachen; weil der euffel umhergehet wie ein brüllender Löwe / und suchet / welen er verschlinge. Item: Wachet und betet / daß ihr nicht in nfechtung fallet; der Geist ist willig / aber das Fleisch ist hwach. Ich klage und bekenne dir / daß ich offt durch meine icherheit und Nachlässigkeit dem Satan Ursache gegeben habe/ ich zu versuchen / mein Gewissen zu ängsten und zu plagen; m auch Thür und Fenster aufgethan. Ich bitte dich hertzlich/ ergib mir diese meine Sicherheit; und gib mir Christliche ürsichtigkeit und Klugheit / daß mich der Satan / der sich n einen Engel des Lichts verstellen kan / nicht mit seiner List/ ie die Evam / betrüge und abführe von der Einfalt in Christo JEsU; daß er mich nicht möge sichten / wie den Weien; daß er mich nicht durch Geitz / Hoffart und Wollust/ ls durch seine Stricke / in grosse Sünde / ins Verderben und n Verzweiffelung stürtze. Ach stärcke mich mit deinem Geist/ aß mein Glaube nicht aufhöre; laß das glimmende Döchtlein eines Glaubens nicht verleschen / noch das zubrochene Rohr ollend zubrechen. Sey du mein Licht und mein Heyl / daß ich uch nicht fürchte; sey du meines Lebens-Krafft / daß mir nicht raue. Laß mich unter dem Schirm des Höchsten sitzen / und nter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. O du meine uversicht / meine Burg / mein GOtt / auf den ich hoffe. Du ast der höllischen Schlangen den Kopff zu tretten; du hast ja den ürsten dieser Welt überwunden / er hat nichts an mir und an llen deinen Gliedern. Du hast ja / O HErr CHriste / dem tarcken Gewapneten seinen Harnisch genommen / darauff er ich verließ / und den Raub ausgetheilet. Du hast dem Starken seine Gefangene loß gemacht / und dem Riesen seinen Raub enommen; du hast uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ nd versetzt in dein Reich. An dir haben wir ja die Erlösung durch ein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Du hast ausgezo-

1. Petr 5/8. Matth. 26/41. 2. Cor. 11/14. 3. Luc. 22/31. Luc. 22/32. Esa. 42/3. Matth. 12/20. Ps. 27/1. Ps. 91. Ps. 18/3. 1. B. Mos. 3/15. Joh. 14/30. Luc. 11/21. Es. 49/25. Col. 1/13.

Col. 2/15. gezogen die Fürstenthume und die Gewaltigen / und sie scha
getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durc
sich selbst. Du hast durch den Tod die Macht genommen
Hebr. 2/14. dem / der des Todes Gewalt hat / das ist / dem Teuffel; und
hast erlöset die / so durch Furcht des Todes im gantzen Leben
Luc. 10/19. Knechte seyn musten. Du hast allen Gläubigen Macht gege
ben über Schlangen und Scorpionen / und über alle Gewalt de
Ps. 91/13. Feindes / und gesagt: Auf den Löwen und Ottern wirst du ge
hen / und tretten auf die jungen Löwen und Drachen. Ach
Eph. 6/10. u. f. mein GOTT und HERR! laß mich starck seyn in dir und
in der Macht deiner Stärcke. Lege mir an den Harnisch GOt-
tes / daß ich bestehen kan gegen die listige Anläuffe des Teuffels;
stärcke mich / daß ich gerüstet bin / wenn das böse Stündlein
kömmt / daß ich alles wohl ausrichten / und das Feld behalten
möge. Umgürte meine Lenden mit Warheit / zeuch mich an mit
dem Krebs der Gerechtigkeit / und rüste mich aus mit dem Evan-
gelio des Friedes / aufdaß ich bereit sey. Gib mir den Schild
des Glaubens / damit ich ausleschen kan alle feurige Pfeile des
Bösewichts. Setze mir auf den Helm des Heyls / und gib mir
in meine Hand das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort
GOttes. Die Waffen aber / O GOTT! must du in mir selbst
Ps. 18/35. führen; Du must meine Hände lehren streiten / durch dich muß
ich siegen und überwinden. Der HERR ist mein Sieg; du
1. Cor. 10/13. bist getreu / und wirst mich nicht lassen versuchen über mein Ver-
mögen / sondern wirst machen / daß die Versuchung so ein Ende
Jer. 17/17. gewinne / daß ichs kan ertragen. Sey du mir nur nicht schreck-
lich / meine Zuversicht in der Noth; deine Wahrheit ist mein
Ps. 91/4. Schirm und Schild. Ach HERR! in mir ist keine Krafft zu
2. Chron. 20/12. widerstehen den mächtigen Feinden / sondern meine Augen sehen
2. Cor. 12/9. nach dir. Laß deine Krafft in mir Schwachen mächtig seyn:
Ps. 31/2. u. f. HERR / auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schan-
den werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine
Ohren zu mir / eilend hilff mir; sey mir ein starcker Felß und ei-
ne Burg / daß du mir helffest: Denn du bist mein Felß und mei-
ne Burg. Um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen; du wollest mich aus dem Netze ziehen / das sie mir
gestellet haben: denn du bist meine Stärcke. In deine Hände
befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset / du getreuer
Ps. 13/6. GOTT. Ich hoffe darauff / daß du so gnädig bist; mein Hertz
freuet sich / daß du so gerne hilffest. Ich will dem HERRN
singen / daß er so wohl an mir thut. Behüte mich HErr / wie ei-
Ps. 17/8. nen Aug-Apffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten dei-
Ps. 18/7. 36. ner Flügel: Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und
schreye zu meinem GOtt; so höret er meine Stimme von seinem
Tempel / und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.
Gib mir den Schild des Heyls / deine rechte Hand stärcke mich;
und

d wenn du mich demüthigest / machest du mich groß. Meine Ps. 25/15.
igen seyen stäts zu dem HERRN / denn er wird meinen Fuß 16.
s dem Netze ziehen. Wende dich zu mir / und sey mir gnä= Ps. 28/7.
g! Der HErr ist meine Starcke und mein Schild / auff ihn hof=
mein Hertz / und mir ist geholffen; und mein Hertz ist frölich /
d ich werde ihm dancken mit einem Liede. Der HErr wird Ps. 29/11.
nem Volck Krafft geben / der HErr wird sein Volck segnen mit Ps. 34/5.
iede. Da ich den HErrn suchte / antwortet er mir / und errei= u. f.
e mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und an=
uffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elen=
rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus allen seinen Nöthen.
er Engel des HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und
lfft ihnen aus. Wenn die Gerechten schreyen / so hörets der
Err / und errettet sie aus aller ihrer Noth. Verwirff mich HErr / Ps. 51/13.
cht von deinem Angesicht / und nimm deinen H. Geist nicht von 14.
ir; Tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige
eist enthalte mich. Mein lieber GOtt und Vater / du wollest Ps. 40/12.
ine Barmhertzigkeit und Güte nicht von mir wenden; laß dei= 13. 18.
Güte und treue mich allwege behüten; denn es hat mich
ngeben Leyden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden er=
iffen / daß ich nicht sehen kan; ihr ist mehr / denn ich Haar auff
einem Haupte habe / und mein Hertz hat mich verlassen. Ich
n arm und elend / der HERR aber sorget für mich: Du bist
ein Helffer und Erretter / mein GOtt / verzeuch nicht. Wirff Ps. 55/23.
in Anliegen auff den HErrn / er wird dich versorgen / und den
erechten nicht ewig in Unruhe lassen. Sey mir gnädig / GOtt / Ps. 57/2. 3.
y mir gnädig; denn auff dich trauet meine Seele / und unter
em Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß das Unglück
rüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten zu GOtt /
er meines Jammers ein Ende machet. Schaffe uns Beystand Ps. 60/13.
der Noth / denn Menschen=Hülffe ist kein Nütze. Du lässest Ps. 71/20.
ich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder
bendig / und holest mich aus der Tieffe der Erden herauff.
Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Ps. 73/25.
rden; und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so 26.
ist du doch / GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein
heil. In der Zeit der Noth suche ich den HERRN / meine Ps. 77/3.
and ist des Nachts ausgestreckt / und läst nicht ab; denn mei= u. f.
e Seele wil sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübet bin /
o dencke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede
ch. Meine Augen hältest du / daß sie wachen. Ich bin so oh=
nächtig / daß ich nicht reden kan / mein Geist muß forschen: Wird
enn der HErr ewiglich verstossen / und kein Gnade mehr erzei=
en? Ists denn gantz und gar auß mit seiner Güte / und hat die
Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn /
und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Aber ich
sprich:

sprach: Ich muß das leiden / die rechte Hand des HErrn ka
Ps.80/4.6. alles ändern. GOtt tröste uns / laß leuchten dein Antlitz übe
uns / so genesen wir. Du speisest mich mit Thränen-Brod
und tränckest mich mit grossem Maaß voll Thränen. Thue ei
Ps.86/17. Zeichen an mir / daß mirs wohl gehe / daß es sehen / die mich ha
sen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest / HERR
Ps.94/19. und tröstest mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Her
Ps. 88/4. 5.8. tzen / aber deine Tröstung erquicket meine Seele. Meine See
le ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Hölle: Ic
bin geachtet gleich denen / die zur Hölle fahren. Ich bin wi
ein Mann / der keine Hülffe hat. Dein Grimm drucket mich
und du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ich leide dei
Ps.102/7. 8.11. Schrecken / daß ich schier verzage. Ich bin wie ein Rohrdom
mel in der Wüsten / wie ein Käutzlein in den verstörten Städten
Ich wache / und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache /
für deinem Dräuen und Zorn / daß du mich aufgehaben und zu
Ps. 102/18 19 Boden gestossen hast. Ach HErr / du wendest dich ja zum Ge
bet der Verlassenen / und verschmähest ihr Gebet nicht; das
werde geschrieben auff die Nachkommen / daß du daß Seufftzen
der Gefangenen erhörest / und loß machest die Kinder des To-
Ps.116/3. 4.5. des. Stricke des Todes hatten mich umpfangen / Angst der
Höllen hatten mich troffen / ich kam in Jammer und Noth; aber
ich ruffe an den Namen des HErrn: O HERR / errette meine
Seele! denn du bist gnädig / und unser GOtt ist barmhertzig.
Ps.126/5.6 Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten: Sie ge-
hen hin / und weinen / und tragen edlen Saamen; und kommen
wieder mit Freuden / und bringen ihre Garben. Meine Seele
Ps.130/7. 8. wartet auff den HErrn / von einer Morgen-Wache biß zur an-
dern. Israel hoffe auff den HERRN; denn bey dem HErrn
ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm; und er wird
Israel erlösen aus allen seinen
Sünden.



Das

Das LV. Capitel.

Vom Verzug der Göttlichen Hülffe.

Habac. 2/3.4. **Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit/ und wird endlich frey an Tag kommen/ und nicht aussen bleiben; ob sie aber verzeucht/ so harre ihr/ sie wird gewißlich kommen/ und nicht verziehen. Siehe/ wer halsstarrig ist/ der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens.**

In diesem Sprüchlein tröstet uns der H. Geist wider **den Verzug Göttlicher Hülffe.**

Trost-Gründe.

I. Wie der Verzug soll angesehen werden.

1. Welcher uns zwar ein Verzug deucht; aber bey GOtt ist **kein Verzug**/ sondern ein stätiges Eylen zur Hülffe. Denn dieweil der mächtige GOtt nach seinem unerforschlichen allein-weisen Rath einem jeden Menschen sein Creutz abgezehlet/ abgewogen und gemessen hat/ wie viel er leyden soll; so lässt GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen/ und eylet/ damit die Zahl der Trübsalen erfüllet werde; und hilfft immer eins nach dem andern überwinden/ biß ans Ende. Und dasselbe deucht uns denn ein Verzug Göttlicher Hülffe. Aber wir wissen nicht/ wie sehr GOtt damit eylet/ biß die beschlossenen Trübsalen erfüllet werden; darum was bey uns ein Verzug ist/ das ist bey GOtt ein stätiges Eylen zur Erlösung.

Verzug/ ein Eylen zur Erlösung.

Wer aber **halsstarrig ist**/ das ist/ im Creutz ungehorsam/ ungedultig/ der wird keine Ruhe im Hertzen haben. Denn die Gedult sänfftiget und stillet das Hertz/ machets fein ruhig; die Ungedult bringt grosse Unruhe/ ja ist die Unruhe selbst: Darum spricht der HErr Christus Matth. 11/29. **Lernet von mir; denn ich bin sanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig;**

Hab. 2/4.

müthig; so werdet ihr Ruhe finden für eu[r]
Seele. Daß aber der Prophet ferner spricht: De[r]
Gerechte lebet seines Glaubens; siehet er auff di[e]
Verheissung der Gnaden GOttes / welche der Glaub[e]
ergreifft. Und von diesem Trost lebet die Seele / un[d]
wird dadurch erquicket; wie der König Hiskia spricht
HErr / davon lebet man / und das Leben meine[s]
Geistes stehet gantz und gar in demselben / Esa[.]
38/16. Aus dem Unglauben aber kommt Ungedult / au[s]
der Ungedult Unruhe / aus der Unruhe Verzweiffelung
aus der Verzweiffelung der ewige Tod. Darum wir[d]
freylich der Gerechte seines Glaubens leben / da[s]
ist / der Gnaden GOttes / und mit Gedult der Hülff[e]
erwarten.

2. GOtt hat die Stunde der Trübsal versehen.

2. Denn es hat ein jegliches (wie der Predi[-]
ger Salomon cap. 3/1. spricht) seine Zeit / und al[-]
les Vornehmen unter dem Himmel hat sein[e]
Stunde. Da wir hören / wie wir unser Creutz und
Trübsal anschauen sollen; nicht also / als obs uns un[-]
gefehr zugeschickt würde; sondern daß eben die Zeit von
GOtt versehen und verordnet sey / darin wir leyden
sollen. Derowegen wir in unserm Creutz unsere Au[-]
gen auffheben sollen zu dem / der alles in seiner Hand
hat / Glück und Unglück / Armuth und Reich[-]
thum / Leben und Tod / welches alles von
GOtt kömmt / wie Sirach am 11/14. spricht: Ja /
der auch die Zeit und Stunde der Trübsal in seiner
Hand hat. Nehmet euch dessen ein Exempel von Jo[-]
seph / GOtt verhieng sein Creutz über ihn in seiner Ju[-]
gend / und ließ ihn darin stecken dreyzehen Jahr / biß
GOtt sein Wort sandte / und ihn durchläutert
und erlösete / wie der Ps. 105/19. spricht. Da wir
sehen / wie ihm dieser Verzug hat zu grossem Nutz
und Ehren dienen müssen. Denn da er verkaufft ward /
ist er 17. Jahr alt gewesen; und da ihn GOTT aus
dem Gefängniß erlöset / war er 30. Jahr alt / tüchtig
zum Regiment / und durchs Creutz wohl bewähret und
herrlich gemacht. In dieser seiner Herrlichkeit hat er

1. B. Mos. 37/36. 41/1. u. f. Josephs Exempel.

Verzug Göttlicher Hülffe dienet uns zu grossem Nutz.

1. B. Mos. 41/14. u. f.

90. Jahr

90. Jahr gelebet / und ist ihm das dreyzehen-jährige Creutz wol belohnet worden / daß er hernach siebenmal dreyzehen Jahr in grosser Herrlichkeit gelebet hat. Denn er ist hundert und zwantzig Jahr alt worden. Also / ob wohl mancher frommer Christ im Kercker der Verfolgung / Schmach und Kranckheit leidet; so soll er doch wissen / daß ihm von der ewigen Weißheit GOttes eine Stunde der Erlösung verordnet ist; gleichwie ihm die Zeit der Trübsal von dem allein-weisen GOtt versehen ist. Denn gleichwie ein weiser Baumeister oder Hausvater / der seinem Gesinde Arbeit aufflegt / weiß / zu welcher Zeit und zu Welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden: Also hat der allein-weise GOTT einem jeden seyn Creutz zugemessen / daß er auch gewiß weiß die Stunde / in welcher es sich ändern soll. Und denn muß dem betrübten Hertzen die Hülffe zu der von GOttes Barmhertzigkeit verordneten Stunde gewiß wiederfahren.

GOtt hat die Stunde der Erlösung verordnet.

3. Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die Zahl unserer Trübsal vorbehalten: Also hat er **ihm auch die Stunde unserer Erlösung vorbehalten**; und daran sollen wir uns begnügen lassen / daß wir solches wissen / und eingedenck seyn des Spruchs des HErrn / welchen er gesagt hat zu seinen Jüngern / Ap. Gesch. 1 / 7. **Es gebühret euch nicht zu wissen Stunde oder Zeit / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.** Als GOtt der HErr den Kindern Israel ihre zukünfftige Straffe des Babylonischen Gefängniß durch Mosen verkündigen ließ / sprach er: **Ist nicht solches bey mir verborgen / und versiegelt in meinen Schätzen?** 5. B. Mös. 32 / 34. Da wir hören / mit was grosser unerforschlicher Weißheit GOtt die Menschen-Kinder regiere / straffe und züchtige; wie auch S. Paulus sagt: **GOTT hat gemacht / daß von einem Bluts-Tropffen aller Menschen Geschlecht auff dem Erdboden wohnet; und hat ziel gesetzt / und zuvor gesehen / wie lang und weit sie wohnen sollen.** Da

3. Die Stunde der Erlösung steht bey GOtt.

Ap. Gesch. 7 / 26.

GOtt hat auch den Ort der Trübsal versehen.

hören wir/ wie GOtt denen Menschen ihres Lebens Ziel gesetzt hat / wie lang und wo sie auff dem Erdboden wohnen sollen. Wie nun die **Zeit**/ die man leben soll / von GOtt kommt: Also ist auch der **Ort** von GOtt versehen / da man leben soll. Diese aber von GOtt versehene Zeit und Ort bringet einem jeden sein Creutz und Trübsal mit sich.

4. Die Tyrannen haben auch ihr Ziel und Zeit.

4. Wie nun GOtt der HErr eines jeden Gläubigen Creutz und Trübsal ein Ziel / Zeit und Ort gesetzet hat: Also hat er **allen muthwilligen Menschen**/ so die Unschuldigen beleidigen/ drucken/ lästern/schmähen / verfolgen / auch **ihre Zeit**/ **Ziel und Maaß** gesetzet. Wenn sie nun verschäumet/ und ihren Grimm ausgegossen haben/ so wird GOtt / deß die Rache ist/ einmahl auffwachen/ wie 5. Buch Mos. 32/35. stehet: **Die Rache ist mein/ ich wil vergelten/ zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten. Denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe/ und ihr künfftiges eylet herzu.** Es ist wohl ehe die Kirche GOttes von den Ketzern und Tyrannen greulich biß auffs äusserste verfolget worden/ und hat GOtt der HErr den Satan eine lange Zeit wohl ausbrüllen und ausschäumen lassen; aber da ihre Zeit aus gewesen/ hat sie GOtt also gestürtzet daß alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte GOttes anschauen müssen. **So seyd nun gedultig/ lieben Brüder / und stärcket eure Hertzen/** spricht S. Jacob 5/ 8. **Denn die Zukunfft des HErrn ist nahe. Seufftzet nicht widereinander/ auff daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe/ der Richter ist vor der Thür.**

Rom. 12/ 19.

Gebet.

BArmhertziger himmlischer Vater / ich erinnere dich in meinem langwierigen Creutze deiner gnädigen Verheissung und Zusage / da du sprichst: Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich dich erretten / so solt du mich preisen. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn/ er wirds wohl machen. Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich

Ps. 50/15. Ps. 37/5. Ps. 55/23.

versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Hoffet auff ihn allezeit / lieben Leute / schüttet euer Hertz für ihm aus; denn GOtt ist unser Zuversicht. Ach HErr / du hast ja zugesagt zu erhören; dein Wort spricht ja: Du giebest ihm seines Hertzens Wunsch / und weigerst nicht / was sein Mund bittet; Er bittet dich ums Leben / so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich. Welche ihn ansehen und anlauffen / deren Angesicht wird nicht zu schanden. Er begehret mein / so wil ich ihm aushelffen; er kennet meinen Namen / darum wil ich ihn schützen; er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen; allen/ die ihn mit Ernst anruffen; er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / höret ihr Geschrey / und hilfft ihnen. Warlich / warlich ich sage euch / was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet / das wird er euch geben: Bittet / so werdet ihr nehmen; suchet / so werdet ihr finden; klopffet an / so wird euch auffgethan: Denn wer da bittet / der nimmt; wer da suchet / der findet? und wer da anklopffet / dem wird auffgethan. Höret doch/ was der ungerechte Richter spricht: Ich wil dieser Wittben helffen / daß sie mich nicht mehr überlauffe. Solte GOtt seine Auserwehlten nicht erhören / so Tag und Nacht zu ihm schreyen; und Gedult drüber haben? Warlich / ich sage euch / er wird sie erhören. Ach gnädigster Vater / dein Wort spricht ja: Wenn die Gerechten schreyen / so hörets der HErr / und errettet sie auß aller ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen/ so zubrochenes Hertzens sind; und hilfft denen / so zuschlagene Gemüther haben. Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm auß dem allen. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich wieder sammlen; ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen. Ach lieber GOtt! gnädiger Vater / mich lässest du erfahren viel und grosse Angst; mein Leben hat abgenommen für Trübniß / und meine Zeit für Seuffzen; das Gesicht vergehet mir / daß ich so lange harren muß auff meinen GOtt. Ach HErr! wie lange wilt du meiner so gar vergessen? wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wirst du denn ewiglich verstossen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar aus mit deiner Güte / und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Aber HErr / ich wil das gerne leiden / deine rechte Hand kan alles ändern. Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt/ auff dich hoffe ich; laß mich nicht zu schanden werden/

Ps. 62/9. Ps. 21/3.5. Ps 34/6. Ps. 91/14. 15. Ps. 145/18. 19. Joh. 16/23. Matth. 7/7. 8. Luc. 18/5. u. f. Ps. 34/18. u. f. Es. 54/7. 8. Ps. 71/20. Ps. 31/11. Ps. 69/4. Ps. 13/2. Ps. 77/8. u. f. Ps. 25/1.

den / daß sich meine Feinde nicht freuen über mich: denn keiner wird zu schanden / der dein harret; aber zu schanden müssen sie werden / die Gottlosen Verächter. Ach HErr! du bist getreu / laß mich ja nicht versucht werden über mein Vermögen; sondern mache / daß die Versuchung und mein Creutz ein solch Ende gewinne / daß ichs kan ertragen. Du bist ja der allmächtige HErr / deß Hand nicht verkürtzet ist; dir ist ja nichts unmüglich; HErr Zebaoth ist dein Name / groß von Rath und mächtig von That. Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelffer; warum stellest du dich / als wärest du ein Gast im Lande / und als ein Fremder / der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum stellest du dich als ein Held / der verzagt ist; und als ein Riese / der nicht helffen kan? Du bist doch ja unter uns / und wir heissen nach deinem Namen / verlaß uns nicht. O HErr! nach allen diesen deinen Verheissungen und wahrhafftigem Wort laß mir Elenden und Armen / der ich lange für deiner Gnaden-Thür auffgewartet und geklopffet / Gnade / Hülffe und Trost wiederfahren; so wil ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist.

1.Cor. 10/13. Es. 59/1. Jer. 32/18. 19. Jer. 14/8. 9. Ps. 54/8.

Das LVI. Capitel.

Daß man in währendem Creutze das Exempel der hohen Gedult Christi soll anschauen / und die künfftige ewige Herrlichkeit / dadurch alles Creutz gelindert werden kan / wie groß es auch ist.

Luc. 24/26. **Muste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen?**

Christus hat aller einchen Elend auff sich genommen.

DEr ewige Sohn GOttes hat durch seine heilige Menschwerdung **allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen** / nicht gezwungen und auß Noth / sondern **auß Liebe** / auff daß er uns mit seinem eigenen Exempel die Gedult lehrete / und die güldene Kunst das Creutz zu tragen / und die Trübsal zu überwinden. Da er je ein Mensch werden wolte / da muste er auch annehmen was menschlich ist / das ist / menschlich Elend; und weil er allen Menschen zu gut sollte Mensch werden / muste er auch aller

Men-

Menschen Jammer an sich nehmen. Darum von der Stunde an seiner Geburt / biß in seinen Tod am Creutz / ist er nicht ohne Trübsal / Schmertzen und Jammer gewesen. Er hat alles menschliche Elend erlitten / **grosse Armut**; wie er Matth. 8 / 20. spricht: **Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester / die Füchse haben ihre Löcher; aber des Menschen Sohn hat nicht so viel / da er sein Haupt hinlege.** Er hat **grosse Verfolgung** erlitten in seinem Amte / es hat ihn jederman gehasset / belogen / verleumdet / gelästert. In seinem Leiden ist ihm **die höchste Schmach wiederfahren**; Er ist der **Verachteste unter allen Menschen gewesen** / Es. 53 / 4. Warum wollen wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er hat für seine gröste Wohlthaten den grösten Undanck bekommen / für seine herrliche Wunderwercke Schelmwort / für seine getreue Lehre Verleumdung.

Christi gantzes Leben in dieser Welt eitel Creutz.

Also ist Christus vor uns her gegangen / und uns den Weg zum Himmel gezeigt; **in dessen Fußstapffen müssen wir nun tretten**; sein Leben ist unser Exempel. Durch die H. Gedult wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgegangen / auffdaß wir ihm folgen sollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden / die diß Ebenbild nicht anschauen / noch demselben folgen? Wie wandeln die in so grosser Finsternüß / die diesem Licht nicht folgen? Joh. 12 / 36. spricht der HErr: **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finsternüß / sondern wird das Licht des Lebens haben.**

Christi Leben unser Exempel. 1. Pet. 2 / 21.

Es sollte ein Mensch um der künfftigen Herrlichkeit und um des ewigen Lebens willen allen Jammer dieser Welt leiden. Denn die **zeitliche Trübsal** vergehet ja / die **ewige Herrlichkeit** bleibet / 2. Cor. 4 / 17. Es ist klein und kurtz alles das / so mit der Zeit vergehet / und des Ewigen nicht werth. Denn das Ewige ist viel eines grössern Streits und Kampffs werth. Möchtest du einen Augenblick sehen die Krone der Herrlichkeit / und die ewige Freude derer die in

2. Cor. 4 / 17.

Auf geringe zeitliche Trübsal der

Christen folget ewige Freude.

dieser Leben Trübsal und Elend erlitten haben / die vo den Menschen nicht werth waren / daß sie leben solten du würdest dich unter alle Menschen demüthigen / dei Creutz mir Freuden tragen / und dir nicht viel frölich Tage in dieser Welt wünschen ; du würdest die Trüb sal für einen grossen Gewinn achten.

Darum hebe deine Augen auff gen Himmel / un siehe mit dem Evangelisten Johanne in seiner Offenbah rung die grosse Schaar an / so dem Lämmlein GOtte nachfolget / angethan mit weissen Kleidern ; da de Evangelist fragt: **Wer sind diese? Und ihm wird ge antwortet: Diese sinds / die kommen sind au grossem Trübsal / und haben ihre Kleider gewa schen und helle gemacht in dem Blute de Lammes GOttes : Darum sind sie bey ihm und folgen dem Lamme nach / wo es hingehet** Offenb. 7/ 14. Dieses haben die Heiligen GOtte angeschauet; wie von **Mose** geschrieben steht: **Durch den Glauben wolte Moses / da er groß ward nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaonis / sondern erwehlete vielmehr / mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergötzungen der Sünden zu haben ; und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum denn die Schätze Aegypti; denn er sahe an die Belohnung.**

Offenb. 7/ 14.

Ebr. 11/26.

Trübsalen sind Schätze der Heiligen.

Da hören wir / daß der Heiligen Schätze und Reichthum ihr Creutz sey gewesen und die Schmach CHristi. Es gehöret niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel / die nicht unter der Creutz-Fahnen Christi gestritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anschauen / wenn wir das Zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen / und wir würden Fremdlinge unter ihnen seyn. **Wer überwindet** / spricht der HErr / Offenb. 3/5. **der soll mit weissen Kleidern angethan werden / und ich wil seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens.** Wie spricht S. Paulus

2. Tim.

.Tim. 4/7. Ich habe meinen Lauff vollen-
et / ich habe Glauben gehalten; hinfort ist
ir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
elche mir der gerechte Richter JEsus Chri-
tus geben wird; nicht mir aber alleine/ sondern
uch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Gebet.

Ach treuer / gnädiger / barmhertziger GOtt / gedultig und von grosser Güte; ich erkenne / daß du mir diß Creutz auff-legt und zugeschickt hast / auß Liebe und nicht aus Haß. Denn elche du HErr lieb hast / die züchtigest du / und stäupest einen glichen Sohn / den du auffnimmest: Du verletzest und verbin-est; du zerschmeissest / und deine Hand heilet; du tödtest und achest lebendig; erniedrigest und erhöhest; führest in die Hölle nd wieder herauß. Du führest ja deine Heiligen wunderlich: So du wilt lebendig machen / tödtest du zuvor; so du wilt zu Eh-en bringen / so demüthigest du erst; so du wilt erfreuen / so be-trübest du zuvor: Du züchtigest die Deinen wohl/ aber du gie-est sie dem Tode nicht. Du hast mir / lieber Vater / den Ge-ult-Spiegel deines lieben Sohns fürgestellet / und befohlen/ esselben Fußstapffen nachzufolgen. Ach ich armer Knecht bin a nicht besser denn mein HErr; er ist durch Leyden in seine Herr-igkeit eingegangen: Gib mir / daß ich ihm also folge / und durch Trübsal ins Reich GOttes eingehe. Gib mir / daß ich beden-ke / daß alle die in Christo JEsu wollen gottselig leben / die müssen Verfolgung leiden. Ach laß mich deine Züchtigung er-ulden! denn dadurch erbeutest du dich als ein Vater gegen dei-en Kindern. Ach lieber Vater! wie kan sich meine Vernunfft n diß dein Regiment so gar nicht schicken / daß ich gedultig ey in Trübsal / frölich in Hoffnung? da ich doch das Joch Christi trage / welches ich williglich / ja mit Freuden tragen solte / und nicht gezwungen. Alle Züchtigung / wenn sie da ist/ düncket mich nicht Freude seyn / sondern Trübsal; da sie doch hernach gibt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind. Darum gib mir Gedult / O freundlicher Vater! laß die Anfechtungen dein Wort nicht aus meinem Hertzen reissen / den Glauben schwächen / das Gebet dämpffen/ Ungedult und Unfriede in meinem Hertzen erwecken. Ach hülff-reicher GOtt! laß mich nicht wider dich murren. Greiff mich auch / lieber Vater / nicht so hart an; gedencke / daß ich Staub und Aschen bin; daß meine Krafft nicht stählern / noch mein Fleisch eisern ist. Ach HErr JEsu Christe / getreuer Hoher-

2. B. Mos. 34/6. Hebr. 12/6. Job. 5/18. 1. Sam. 2/6. Ps. 4/4. Ps. 18/36. Ps. 118/18. 1. Pet. 2/21 Matth. 10/24. Ap. Gesch. 14/22. 2. Tim. 3/12 Hebr. 12/7. Rom. 12/12 Matth. 11/29. Hebr. 12/11 Hiob. 6/12. c. 4/15. 16.

Heb. 4/15. 16. Priester; Du bist ja in allem versuchet / indem wir versucht werden; du wirst ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben; laß mich Barmhertzigkeit und Gnade finden zu dieser Zeit / da mirs Noth ist. Esa.35/3. Stärcke meine müde Hände / erhalte die strauchlende Knie / daß ich nicht wancke; sage zu meinem verzagten Hertzen: Dein GOTT ist König. c.52/7. Du bist ja allein der c.25/4. Müden Krafft / der Schwachen Stärcke / ein Schatten für der Sonnen Hitze / meine Zuflucht für dem Ungewitter! Und wenn es ja dein Wille ist / daß ich hie eine kleine Zeit leyden und traurig seyn soll; 1. Pet. 1/6. so verleihe Gedult und stärcke mich / zu überwinden alles / was mir der Satan und die Welt durch dein Verhängniß zu leide thut. Laß mich durch Still seyn und Hoffen starck seyn / Jes 30/15. daß mir geholffen werde: Daß ich im Glauben darreiche die Tugend / 2. Pet. 1/5. in der Tugend Gedult / in der Gedult Gottseligkeit; damit mein Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / 1. Pet. 1/7. denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewähret. O GOtt Heil. Geist! du liebreiches Freuden-Oel / erfreue mein Hertz / Ps. 45/8. und laß mich im Glauben anschauen die künfftige Herrlichkeit / derer dieser Zeit Leiden nicht werth ist. Rom. 8/18. Du bist der Geist der Herrlichkeit / welcher über allen Verfolgten und Verschmäheten ruhet: 1. Pet. 4/14. Du wirst mein Leid in Freude / mein Creutz in Ehre / meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln: Das glaube ich; darzu hilff mir ewiglich! Amen.

Das LVII. Capitel.

Trost wider den zeitlichen Tod.

2. Tim. 1/ 10. **Christus hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht.**

Arzney wider den Tod.

DIeser Spruch begreifft in sich die höchste Artzney und kräfftigen Trost wider den zeitlichen Tod. Denn so **dem Todt die Macht genommen** / sollen wir billich nicht vor ihm erschrecken; und so **das Leben und unvergängliche Wesen wiederbracht ist** / sollen wir uns billich freuen das unvergängliche Leben und Wesen nach dem zeitlichen Tode zu besitzen. Weil aber kein Mensch in dieser Welt so heilig gewesen ist / der sich nicht für dem Tode gefürchtet hätte; wollen wir die fürnehmsten Trost-Gründe

Jederman fürchtet sich vor dem Tod.

[w]ider den Tod besehen / und dieselbe in zwey Theil ab[ge]fassen. Die ersten Haupt-Gründe des Trostes sind [ge]nommen aus **dem Tode und Aufferstehung [C]hristi und aus desselben Frucht.** Der andere [T]heil begreifft die Trost-Gründe / so aus der **Welt [E]itelkeit** genommen seynd. Ein jeder Theil begreif[f]t sieben Trost-Gründe.

Stehet in zweyerley Trost-Gründen.

1. Der erste und höchste Trost wider den zeitlichen [T]od ist der heiligste und unschuldigste **Tod unsers [H]Errn JEsu Christi** / dadurch er den Tod über[w]unden / und demselben die Macht genommen hat. [D]es **Todes Macht** aber ist immerwährende Furcht / Schrecken / Angst / Zittern und Zagen vor dem gestren[ge]n Gericht GOttes; damit die Seele des Menschen [g]equälet wird / daß sie immer stirbt / und doch nimmer[m]ehr stirbt / weil sie unsterblich ist. Das ist die Macht [d]es Todes / ja der **andere Tod** / und der **ewige Tod.** [D]iesen Tod macht der Teuffel immer schröcklicher dar[u]m die Epistel an die Ebräer spricht / **daß der Teuffel [d]es Todes Gewalt habe** / das ist / er ängstet und [p]einiget die Gewissen mit höllischer Furcht und Schre[ck]en / Zittern und Zagen. Darüber der H. David [P]s. 18/5. klaget: **Angst und Zittern ist mich an[k]ommen / und des Todes Furcht ist auff mich [g]efallen. Der Höllen Bande umfiengen mich / [u]nd des Todes Strick überwältiget mich; die [B]äche Belial erschreckten mich.** Das ist die [M]acht des Todes. Welche Macht der HErr Chri[st]us dem Tode genommen hat / und hat ihn verwandelt [i]n einen sanfften Schlaff / in eine Friedefahrt / in eine selige [R]uhe Leibes und der Seelen. Wenn die Seele ruhig ist / [s]o schläfft der Leib sanfft. Denn der Seelen Friede ist des [L]eibes sanffte Ruhe und Schlaff. Also empfindet kein [w]ahrer glaubiger Christ den rechten Tod; wie Joh. 8/[5]1. stehet: **Warlich / warlich / ich sage euch; Wer [m]ein Wort wird halten / der wird den Tod nicht [s]chmäcken ewiglich.**

1. In Christi unschuldigem Tode / dadurch unser Tod ausgemattet ist.

Macht des Todes.

Heb. 2/14.

Seelen-Friede des Leibes Ruhe.

Joh. 8/51.

2. Der

2. In Christi Aufferstehung/ welche eine Ursach unserer Aufferstehung; welches aus sieben Urkunden zu sehen ist.

2. Der ander Haupt-Trost ist die Aufferstehung unserer Leiber. Denn also hat der HErr Christus dem Tode die Macht genommen/ daß er nicht allein unsere Seele nicht ängste/ sondern daß er auch nicht unsere Leiber ewig behalten kan. Denn wie der Tod Christi in uns kräfftig ist/ daß wir des Todes Bitterkeit nicht schmecken: Also muß auch die Aufferstehung Christi in uns kräfftig seyn/ daß unsere sterbliche Leiber durch ihn lebendig werden müssen.

Unserer Aufferstehung Grund ist die Aufferstehung Christi.

Denn der (1.) Grund unserer Aufferstehung ist die Aufferstehung Christi; wie er spricht/ Joh. 14/19. **Ich lebe/ und ihr solt auch leben.** Joh. 11/25. **Ich bin die Aufferstehung und das Leben; wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben.** Job 19/25. **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden/** 1. Cor. 15/21. 22. **Durch einen Menschen ist der Tod kommen in die Welt/ und durch einen Menschen die Aufferstehung der Toden. Denn wie sie in Adam alle sterben: also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.**

Um GOttes Warheit willen müssen wir aufferstehen.

(2.) Der andere Grund ist GOttes Warheit/ Es. 26/19. **Aber deine Toden werden leben/ und mit dem Leichnam aufferstehen.** Ezech. 37/5. 12. **So spricht der HErr von diesen Toden Beinen: Siehe/ ich wil einen Othem in euch bringen/ daß ihr sollt lebendig werden/ rc. Ich wil eure Gräber auffthun/ und euch/ mein Volck/ aus denselben heraus holen.** Dan. 12/12. **Viele/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande.** Joh. 5/25. 28. **Warlich/ warlich/ ich sage euch/ es kommt die Stunde/ und ist schon itzt/ daß die**

ie Todten werden die Stimme des Sohnes
GOttes hören; und die sie hören / die werden
eben. Es kommt die Stunde / in welcher al-
e / die in den Gräbern sind / werden seine Stim-
ne hören / und werden hervor gehen; die da
utes gethan haben / zur Aufferstehung des Le-
ens; die aber übels gethan haben / zur Auffer-
tehung des Gerichts. Offenb. 20 / 12. Und ich
ahe die Todten / beyde groß und klein / stehen
or GOtt.

(3.) Der dritte Grund ist des HErrn Christi Allmacht und Herrlichkeit. Denn gleichwie er erkläret ward in der Aufferweckung Lazari / als er rieff: Lazare komm heraus / Joh. 11 / 43. Also wird er am Jüngsten Tage seine Herrlichkeit und Allmacht offenbahren / daß Er über Todte und Lebendige HErr sey / Rom. 14 / 9. Hos. 13 / 14. Ich wil sie aus der Höllen erlösen und vom Tod erretten. Tod / ich wil dir ein Gifft seyn; Hölle / ich wil dir eine Pestilentz seyn.

Um Christi Herrlichkeit willen müssen wir aufferstehen.

(4.) Ist GOttes Gerechtigkeit. Denn gleichwie GOttes Gerechtigkeit erfüllet ist in dem Urtheil: Du solt des Todes sterben / 1. B. Mos. 2 / 17. Also muß GOttes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem / daß er uns wieder lebendig mache / weil die Sünde vollkömmlich bezahlet ist. Denn wo die Sünde hinweg ist / da muß auch der Sünden Sold auffhören. Und das erfordert GOttes Gerechtigkeit.

GOttes Gerechtigkeit ist unsere Aufferstehung.

(5.) Sind die Exempel derer / die in diesem Leben von Todten erwecket seyn; Der Wittben Sohn / 1. Kön. 17 / 22. Der Sunamitin Sohn / 2. Kön. 4 / 35. Der Todte / so vom Anrühren der Gebeine Elisä wieder lebendig ward / 2. Kön. 13 / 21. Jairi Tochter / Matth. 9 / 25. Der Wittben Sohn zu Nain / Luc. 7 / 15. Lazarus / Joh. 11 / 44. Die Tabea / Ap. Gesch. 9. vers. 41.

Exempel der Aufferweckten.

(6.) CHristus hat Leib und Seel zum ewigen Leben erkaufft und erlöset.

Christus hat auch den Leib erkaufft.

(7.) Die

(7.) Die schöne Gleichnisse aus der Natur genommen/ vom **Weitzenkorn**/ Joh. 12/24. 1. Cor. 15/36. **Du Narr/ das du säest/ wird nicht lebendig gemacht/ es sterbe denn zuvor/ 2c.** Darum werden die Begräbnissen GOttes Acker genennet.

3. Aus Christi Aufferstehung folget das ewige Leben.

3. Der dritte Haupt-Trost ist die Frucht der Auferstehung Christi/ **das ewige Leben** / und **das unvergängliche Wesen** / das der HErr Christus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle Menschen dem Tode unterworffen / wegen der Sünde des ersten Adams: Also werden auch alle Menschen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Wesen versetzet werden. Offenb. 21/5. **Siehe/ ich mache es alles neu.** In dem neuen unvergänglichen Wesen wird keine Sünde / kein Tod / kein Leid mehr seyn sondern eitel Gerechtigkeit / Leben und Freude. Darum heisset die Freude und lieblich Wesen das Paradieß/ Ps. 16/11. **Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich.** Solls ein Paradieß seyn/ so muß kein Leid / kein Geschrey/ kein Klagen/ kein Betrübniß/ kein Elend/ kein Hunger und Durst/ Frost noch Hitze/ kein Unglück noch Jammer da seyn. Denn das alles gehöret zu diesem vergänglichen Wesen. Darum wird das ewige Leben **ein unvergängliches / unbefleckte s / unverwelckliches Erbe** genannt / 1. Petr. 1/ 4. Das ist die herrliche Frucht der Aufferstehung Christi; denn durch ihn ist alles wiedergebracht / und alles neu gemacht: das Vergängliche ist verwandelt ins unvergängliche / das Verweßliche ins Unverweßliche / das Befleckte ins Unbefleckte/ das Zeitliche ins Ewige / alles Leid in Frölichkeit / alle Traurigkeit in Freude/ die Sünde in Gerechtigkeit/ der Zorn in Gnade/ der Fluch in Segen / die Armuth in Reichthum / die Kranckheit in ewige Gesundheit / die Verachtung in himmlische Ehre/ die Schmach in Herrlichkeit / die Unruhe in ewige Erquickung / alle Mühe und Arbeit in volle Gnüge / der Tod ins Leben. In diß unvergängliche Wesen kommen

Paradieß.

Wie alles neu gemacht im unvergänglichen Wesen.

en wir durch den Tod. Der Tod ist die Thür zum
ben und zu diesen ewigen Gütern.

4. Der vierdte Haupt-Trost wider den Tod ist
as Gebet. Denn wir sehen / wie hefftig der Sohn
Gottes in seinem H. Todes-Kampff gebetet; wie die
Schrifft saget: **Es kam aber / daß er mit dem
ode rang / und betet hefftiger / Luc. 22/44.** Und
br. 5/7. **Er hat am Tage seines Fleisches Ge-
et und Flehen mit starckem Geschrey und
hränen geopffert zu dem / der ihm vom Tode
onte aushelffen / und ist auch erhöret worden.**
ines Sterbenden Gebet gehet von Grund des Her-
ns / und durchdringet die Wolcken: Da ist ein rech-
r Ernst / und da ist GOtt nicht fern; Ps. 145/18. **Der
Err ist nahe bey denen / die ihn mit Ernst an-
uffen / Ps. 91/15. Ich bin bey ihm in der Noth /
h wil ihn heraus reissen. Es. 41/10. Förchte
ich nicht / ich helffe dir / ich stärcke dich / ich
rette dich.**

4. Christi Gebet.

Gebet lindert des Todes Angst.

5. **Die Verklärung unserer Leiber. Unser
Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch
warten des Heylandes JEsu Christi des
HErrn; welcher unsern nichtigen Leib verklä-
en wird / daß er ähnlich werde seinem verklär-
en Leibe / nach der Wirckung / damit er kan
uch alle Ding ihm unterthänig machen.** Laß
ir das eine grosse Herrlichkeit seyn / daß unser Leib nicht
llein den Engeln GOttes wird gleich seyn / sondern
uch dem verklärten Leibe JEsu Christi. Darum
at sich der Sohn GOttes uns zu Trost **auff dem
Berg Thabor in seinem verklärten Leibe geof-
enbahret** / und sehen lassen / Matth. 17/2. Marc. 9/
. 3. daß er in unsern Hertzen ein Verlangen erwecke
ach der Verklärung unserer Leiber. O welch ein
errlicher Tempel GOttes wird denn unser Leib seyn?
Die heiligen güldenen Gefässe im Hause GOttes / der
Königliche und Priesterliche Schmuck bildete es
uch vor.

5. Verklärung unserer Leiber Phil. 3/21.

Verklärung unserer Leiber eine grosse Herrlichkeit.

6. Die

6. Der Engel Gegenwart.

6. Die Gegenwart der H. Engel / ſo unſer Seele in Abrahams Schooß tragen. Unſere Seel kömmt in die Geſellſchafft der H. Engel / und zur ewige Ruhe / welche heiſſet Abrahams Schooß / Luc. 16 22. Die Ruhe iſt / daß ſie keine Qvaal des Tode anrühret / Weißh. 3 / 1. Daher der Pſal. 116 / 7. 8 9. ſagt: Revertere, anima mea, in requiem tuam; Keh re meine Seele wiederum in deine Ruhe; den der HErr thut dir Guts. Er hat meine Seel vom Tode errettet / meine Augen von den Thrä nen / meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wan deln vor dem HErrn im Lande der Lebendige immer und ewiglich. Da wird die Seele recht fre vom Joch des Leibes / wird als ein Gefangner erlöſe aus dem Kercker des tödtlichen Leibes.

Ruhe der Seelen in GOTT. Pſal. 116/ 7. u. f.

7. Die ewige Herrlichkeit.

7. Die künfftige ewige Herrlichkeit Weißh. 5 / 16. 17. Die Gerechten werden ewi leben; denn der HERR iſt ihr Lohn / und de Höchſte ſorget für ſie. Darum werden ſie em pfahen ein herrlich Reich / und eine ſchöne Kro ne von der Hand des HERRN. Offenb. 7 / 16 17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten es wird auch nicht mehr über ſie fallen die Son ne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm das mitten im Stuhl iſt / wird ſie weyden / un leiten zu dem lebendigen Waſſer-Brunnen und GOtt wird alle Thränen von ihren Auge abwiſchen. Eſ. 32 / 17. Es wird allda ewig Stille und Sicherheit ſeyn / daß mein Volc wird in Häuſern des Friedens wohnen / und i ſtoltzer Ruhe. Eſ. 66 / 12. 13. Ich breite aus de Frieden bey ihr / wie einen Strom. Ich wi euch tröſten wie einen ſeine Mutter tröſtet Ihr werdets ſehen / und euer Hertz wird ſic freuen. Eſ. 65 / 13. Meine Knechte ſollen eſſen trincken und frölich ſeyn / und für gutem Muth jauchtzen. Diß Eſſen und Trincken iſt di leibliche Anſchaunng GOttes. 1. Cor. 13 / 12. Hie ſehen

Eſ. 65 / 13.

wir

virs im tunckeln Spiegel/ dort aber von Angesicht zu Angesicht. 1. Joh. 3/2. Wir werden ihn sehen/ wie er ist. Ps. 17/15. Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; Ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde. O des freudenreichen Tages/ wenn wir GOtt sehen werden! Wie verlanget David darnach/ Ps. 42/2. Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schaue?

Freude des ewigen Lebens/ worinn?

Wird derwegen die Freude des ewigen Lebens darin stehen: (1.) daß wir GOttes Angesicht sehen werden. (2.) Daß wir Christum JEsum unsern HErrn und Erlöser in seiner Herrlichkeit sehen werden/ Joh. 17/24. Vater/ ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast. (3.) Daß wir alle Gaben und Süssigkeit des Trostes des H. Geistes schmecken/ als die lebendige Quelle/ Ps. 36/10. (4.) Die liebliche Gesellschafft aller Auserwehlten/ Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Märtyrer. Es. 35/10. Alsdenn werden die Erlöseten des HErrn wiederkommen/ und gen Zion kommen mit Jauchtzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn/ Freude und Wonne werden sie ergreiffen/ und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen.

Der Welt Eitelkeit.

Und das ist der erste Theil der Trost-Gründe/ wider den Tod/ so aus Christo genommen. Der andere Theil der Trost-Gründe wider den Tod sind aus dieser Welt Eitelkeit genommen. Der sind auch sieben:

1. Wir sterben täglich/ geistlich und leiblich. 1. Cor. 15/31.

1. Diß Leben ist ein elend Leben. Sir. 40/1. Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben/ von Mutter-Leibe an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Wir sterben ja täglich. Denn die Zeit nimmt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg. Und indem wir an Jahren zunehmen/ indem

nimmt unser Leben ab. Ja eben diesen Tag / den wir jetzt leben / müssen wir mit dem Tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen Kranckheiten ist unser sterblicher Leib geplaget / die unsern Leib aufffressen / als Gifft / biß er endlich dahin fället? Mit wieviel Sorgen / Angst / Mühe und Arbeit bringen wir unser Leben zu? Daß wohl der Prediger Salomo sagen mag / C. 7/ 2. **Der Tag des Todes ist besser / denn der Tag der Geburt.** Job. 7/ 1. 2. 3. **Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden? Und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten; und ein Taglöhner / daß seine Arbeit aus sey: Also hab ich wohl gantzer Monden gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden.** Job. 14/ 1. **Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet kurtze Zeit / und ist voll Unruhe.** Wenn nun der Mensch selig stirbet / so stirbet all sein Elend mit ihm.

Diß Leben wird in Sünden und Elend zugebracht.

2. So ist auch das **zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Boßheit behafftet.** Nicht ehe können wir von der Sünden gäntzlich erlöset und befreyet werden / denn wenn wir selig sterben. Rom. 7/ 23. 24. klagt S. Paulus: **Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da wiederstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe / und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes?**

Wer länger Lust zu leben hat / hat länger Lust zu sündigen.

Was thun wir in dieser Welt anders / denn daß wir sündigen? Darum jener Alt-Vater bat / und sprach: **Ach HErr / laß mich sterben / daß ich einmal auffhöre zu sündigen. Alle Creaturen sehnen sich ängstiglich nach der Freyheit der Kinder GOttes /** daß sie von der Sünden Dienst möchten loß seyn / Rom. 8 / 21. 22. Wie vielmehr wir? Wie voller Aergernisse ist die Welt / die wir müssen ansehen und dulten wider unsern Willen? Aus denselben werden wir erlöset durch den zeitlichen Tod. Weißh. 4/7. 10.

Der

Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / denn er gefällt GOtt wohl und ist ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerücket / daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege / ꝛc. seine Seele gefällt GOtt wohl / darum eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Und in den letzten Tagen werden die Aergernissen so überhand nehmen / daß die gerechte Seelen dadurch werden gequälet werden / wie Loth / zu Sodom / 2. Petr. 2/8. Pred. Sal. 4/1. Ich wandte mich / und sahe an alle die unrecht litten unter der Sonnen / und siehe / da waren Thränen derer / die unrecht litten / und hatten keinen Tröster. Da lobete ich die Todten / die schon gestorben waren / mehr denn die Lebendigen. Denn sie werden des Bösen nicht inne / so unter der Sonnen geschicht. Welche greuliche Irrthume und Ketzerey sind in Glaubens-Sachen? wie mancherley Religion / falsche Propheten / und falsche Christi? daß verführet möchten werden in Irrthum / wo es müglich wäre / auch die Auserwählten / Matth. 24/24. Darum eilet GOtt mit den Seinen hinweg aus diesem bösen Leben. Wie viel unerhörter / schrecklicher / erbärmlicher Fälle geschehen? Wie viel Krieg und Blutvergiessen / schrecklicher Hunger und Pestilentz? Welchen Jammer kein Christ zu sehen und zu erleben wünschen soll.

3. Der Tod ist allen gemein.

3. Daß der Tod allen Menschen gemein sey. Röm. 5/12. Der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle Sünder sind. Sind so viel herrlicher und heiliger Leute vor dir hingegangen / alle Ertz-Väter / Propheten / und viel tausend Gläubige / warum woltest du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser denn meine Väter / saget der Prophet Elias / 1. Kön. 19/4. Nimm meine Seele von mir. Ebr. 9/27. Es ist allen

Menschen gesetzt einmal zu sterben / darnach das Gericht. Es. 40/6.7. Alles Fleisch ist Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde. Das Heu verdorret / und die Blume verwelcket. Denn des HErrn Geist bläset darein. Ps. 39/13. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter.

4. Kein Mensch stirbet ohngefehr.

4. Stirbet ja kein Mensch ohngefehr / GOtt ist ein HErr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde bestimmet. Job. 14/5. Er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir; Du hast ihm ein Ziel gesetzet / das wird er nicht übergehen. Ps. 90/3. Der du die Menschen lässest sterben / und sprichst: Kommet wieder / Menschenkinder. Psal. 139/14. Es waren alle meine Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden sollen / und derselben keiner da war. Matth. 10/30. Alle eure Haar auff dem Haupte sind gezehlet. 5. B. Mos. 30/20. Der HErr ist dein Leben und die Länge deiner Tage.

5. Der Tod ein Gewinn. Phil. 1/21.

5. So ist der Tod ein grosser Gewinn; wir gewinnen im Tode mehr / denn wir verlieren; für die Sünde Gerechtigkeit / für Elend Herrlichkeit / für zeitlichen Reichthum ewige Güter; für zeitliche Freundschafft / Brüder und Schwestern / ewige Freundschafft und Brüderschafft im Himmel; für den sterblichen / krancken / ungestalten Leib einen himmlischen verklärten Leib; für diß Exilium und Elend das rechte Vaterland / für Unruhe Friede / für die Welt / das Paradieß. Summa / was ist in dieser Welt / das nicht tausendmal besser ist im ewigen Leben? Wilt du Reichthum / Ehre / Herrlichkeit / Freundschafft / Lust / Friede? Dort wirst du alles besser finden.

6. GOtt thut grosse Barmhertzigkeit an

6. Der Mensch wäre die elendeste Creatur unter allen / so er ewig in diesem Jammer-Thal bleiben solte. 1. Cor. 15/19. Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die elende-

ten unter allen Creaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herzlichern Leben erschaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den Tod grosse Barmhertzigkeit an uns / daß er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset / und nicht ewig in der Welt Unruhe lässet. Es. 57/1. **Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück; und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern.** Offenb. 14/13. **Selig sind die Toden / die im HErrn sterben/ von nun an. Denn sie ruhen von aller ihrer Arbeit.**

uns wenn er uns aus diesem Jammerthal wegnimmt.

7. **Mit diesen sündlichen und tödlichen Augen können wir GOttes Herrlichkeit nicht sehen/** noch mit dem sterblichen Leibe den **neuen Himmel und neue Erden besitzen/ darin Gerechtigkeit wohnet.** 2. Pet. 3/13. Darum sollen wir diese irrdische Hütte gern ablegen / auff daß wir mit einem himmlischen Cörper und geistlichen Leibe angezogen werden. Denn nichts Tödliches kan in der Ewigkeit wohnen / nichts Sündliches bey der ewigen Gerechtigkeit. Darum ists abermal eine grosse Barmhertzigkeit GOttes / daß er uns diß sündliche besudelte Kleid auszeucht; denn da wird die ewige Hochzeit seyn: Ein schönes Feyer-Kleid / denn da wird seyn der ewige Sabbath: Ein schönes Priesterliches Kleid; denn da ist das Allerheiligste / in welches wir eingehen müssen / geschmückt mit heiligem Schmuck.

7. Mit dieses Leibes Augen können wir GOtt nicht sehen.

Verklärter Leib ein schöner Schmuck auff die himmlische Hochzeit.

Gebet.

HEiliger GOtt und Vater / du hast um unserer Erhaltung willen eine natürliche Liebe zu diesem Leben in uns gepflantzet; aber wie die Sünde in uns alles verderbet hat / so ist auch diese Liebe verkehret / daß wir nun über derselben vergessen des ewigen und himmlischen Lebens / zum wenigsten nicht nach demselben solche Begierde haben / als wir solten. Ach HErr / vergib mir diese Sünde / und gib mir deine Gnade / hie so in der Welt zu leben / daß mein Verlangen stäts nach der seligen Ewigkeit gerichtet sey; ich auch beständig auff dem Wege wandele/

Jac.4/14. der darin führet. Lehre mich bedencken / wie diß Leben nichts sey als ein Dampff / der eine kleine Zeit währet / darnach aber verschwindet. Verhüte in Gnaden daß ich nicht ungeziemter Luc.9/24. Weise suche mein Leben zu erhalten / damit ichs nicht möge verliehren ewiglich. Laß diß meinen Trost seyn/wenn ich gleich frühzeitig in deinem Dienste / oder nach deinem Wolgefallen um deinet willen diß zeitliche Leben verliehre/daß ichs alsdenn recht werde erhalten. Hilff daß ich immer in deren Gesellschafft gerathe/ Off Joh. 9/6. welche den Tod suchen / und er für ihnen fleucht. Bestätige in mir die Hoffnung / daß/ weil ich an dich glaube / durch den Tod Joh 5/24. ins Leben hindurch dringen werde; und immerdar gewiß seyn möge / daß weder Tod noch Leben mich scheiden könne von der Lie- Rom.8/38. 39. be GOttes / die in CHristo JEsu ist. Wann dann mein Lauff 2.Cor.5/1. vollendet / und das irrdische Hauß dieser meiner Hütten zerbrochen werden soll / so laß die Krafft des Todes JEsu / seine und aus derselben meine Aufferstehung die Furcht des Todes in mir Joh.11/25. 26. tödten; Er ist auch im Tode mein Leben / und wird mich sein Glied nicht im Grabe lassen. Du / O mein Erlöser / hast die Bitterkeit des Todes gekostet / du weist das Zagen der Natur in diesem Kampffe. Ach geuß aus deinem Geist in mein Hertze / der mich denn führe zu deinen Wunden / und dardurch mich stärcke. Zeige mir im Geist und Glauben mein künfftiges Erbe/ die Joh. 14/2. herrliche Wohnung in meines Vaters Hause; damit ich durch Anschauen desselben / und Vorschmack des ewigen Lebens die natürliche Furcht des Todes überwinde. Sende deine Engel / daß Luc. 16/22. sie meine durch dein Blut gereinigte Seele für dein Angesicht stellen; Laß mich dasselbe in Gnaden schauen / und da in der That Matth 10/ 32. erfahren / daß du meinen Namen bekennest für deinem Vater / dich nicht schämest / mich Bruder zu heissen / und ich hö- Hebr.2/11. ren möge / was dorten die Brüder Josephs: Deine Brüder 1.B.Mos. 47/5.6. sind kommen / das Land stehet dir offen / laß sie am besten Ort des Landes wohnen. Du hast ein weit herrlicher Land durch dein Blut und Tod mir eröffnet; Ach laß mich in demselben bey dir wohnen ewiglich / O JEsu / mein Heyl / Amen.

Das

Das LIIX. Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die gantze Welt mit allen natürlichen Kräfften den Glauben und Gebet eines Christen unterworffen sey.

Jerem. 10/ 2. **Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels/ wie die Heyden.**

Astrologia von vielen verworffen.

Es haben viel fürtreffliche Leute/ Philosophi und Theologi wider die Astrologiam geschrieben/ und wollen nicht zugeben/ daß das Gestirn im Menschen etwas würcken solte/ sein Leben/ Wandel und Geschäffte betreffende; haben viel scheinbarer Argument in grosser Menge zusammen getragen/ und vermeinen/ es geschehe dadurch ein grosser Abbruch der Allmacht/ Versehung und Regierung GOttes: Sonderlich weil die Sternseher von Propheten gestraffet/ und den Juden ernstlich verboten/ dieselben um Rath zu fragen/ wie derselbigen Sprüche viel in der Schrifft sind. Nun halte ichs auch gewißlich dafür/ wenn diese Kunst mißbraucht wird zur Abgötterey/ zum Aberglauben/ zur Leichtfertigkeit und Fürwitz zukünfftige Dinge zu erforschen/ welches alles vom Glauben und der Gottesfurcht abführet/ daß solcher Mißbrauch hochsträfflich und nicht zu dulten sey. Denn daher ist kommen/ daß die H. Propheten nicht allein die Sternseher straffen/ sondern ihr auch spotten; weil die Jüden zu ihnen lieffen/ und wolten ihnen von ihrem zukünfftigen Glück weissagen lassen aus der Natur und Himmels-Lauff; da doch GOtt diß Volck erwehlet hatte/ daß er sie wunderlich führen wolte/ über/ ja wider die Natur/ wie er auch gethan. Darum kein natürlicher Astrologus den Jüden hat können weissagen/ weder Böses noch Gutes/ sondern aus dem Munde der Propheten/ als aus dem Munde GOttes solten sie es hö-

Mißbrauch ist zu tadeln.

ren / und den HErrn fürchten / und sich GOtt dem HErrn befehlen / sich nach seinem Wort und Zeugniß richten.

Und also sols auch seyn im Neuen Testament bey den Christen. Denn Christus unser HErr wil seine Glaubigen selbst regieren / und ihr neuer Himmel seyn / sie kräfftiglich incliniren / bewegen / leiten und führen; wie der Psalm spricht: **Erkennet doch / daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.** Von welcher wunderlichen Regierung GOttes der 139. Psalm herrlich redet. Denn eines Christen Leben und Wandel soll allein aus GOtt und aus der neuen Geburt gehen / und von GOtt regieret und geführet werden.

Ps. 4/4.

Himmlische Cörper haben ihre sonderbare Krafft.

Daß aber darum der Himmel und Gestirn natürlicher Weise keine Wirckung haben solte im menschlichen Leben / Wandel und Geschäffte / weiß ich nicht / ob mans so gar verneinen könte / und ob eben dadurch der Versehung und Regierung GOttes ein Abbruch geschehe. Sintemal der Allmächtige GOtt durch die Natur als durch Mittel wircket. Denn durch den Lauff des Himmels ordnet er Zeit und Jahr / und hat alle unsere Dinge in gewisse Zeit und Zahl gefasset und gesetzet / Weißh. 11 / 22. Daher der Prediger Salomo c. 3/1. spricht: **Alles hat seine Zeit / und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Ja es liegt alles an der Zeit** / c. 9/11. Nun ist die Zeit eine fürnehme und sonderbare Wirckung des Himmels / und wir empfindens / daß alle Zeit nicht gleich ist; es gehen die menschlichen Geschäffte nicht allemal / und zu aller Zeit gleich wol fort / welches auch der HErr Christus selbst andeutet / da er spricht: **Sind nicht des Tages zwölff Stunden?** Als wolt er sprechen: Was zu einer Stunde nicht fort wil / gefährlich oder schädlich gewesen / kan sich leicht zur andern Stunde ändern. GOtt hats also geordnet / daß alle Dinge zu seiner Zeit geschehen müssen / wol dem / der die Zeit trifft. Hätten die Juden die Zeit des

1. GOtt wircket durch die Natur.

Joh. 11/9.

Meßiä

Meßiä und ihrer Heimsuchung aus den Propheten und Predigten Christi erkannt/ so stünde es wol um sie/ Luc. 19/44. Diese weißliche Erforschung der Zeit bestätiget vielmehr GOttes Weißheit/ Versehung und Regierung/ denn daß sie derselben solte Abbruch thun. Die Offenbahrung Johannis hat viel mit der Zeit und Zahl zu thun/ und darin **stehen die grösten Geheimnüsse.**

Die grösten Geheimnisse in der Offenbahrung Johannis.

2. Christus weiset uns auf des Himmels Zeichen.

Zum andern weiset uns Christus JEsus unser HErr selbst auff **die Zeichen des Himmels**/ der Sonnen/ Mond und Sternen/ Luc. 21/25. Denn der **Himmel** ist ein Spiegel der grossen Welt/ Speculum majoris Mundi, darin ein Verständiger sehen kan/ was auf Erden geschehen soll. Denn der Himmel trauret und gibt Zeichen/ wenn grosse Straffen auf Erden kommen sollen; wie der Prophet Esa. 13/10. spricht: **Die Sternen am Himmel und sein** Orion **scheinen nicht helle. Die Sonne gehet finster auff/ der Mond scheinet dunckel.** Ezech. 32/7.8. **Ich wil den Himmel verhüllen/ und seine Sterne verfinstern/ die Sonne mit Wolcken überziehen/ der Mond soll nicht scheinen; Alle Lichter am Himmel wil ich über dir lassen dunckel werden.** Joel 2/31. **Sonn und Mond werden finster/ und die Sternen verhalten ihren Schein.** Daher spricht GOtt der HErr: **Ihr sölt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels**/ verstehe/ so ihr fromm seyd/ und in meiner Furcht lebet. Denn denen/ so aus GOtt geboren sind/ und in der neuen Geburt leben/ kan der Himmel und die gantze Natur nicht schaden; darum sich dieselben für den Zeichen des Himmels nicht zu fürchten haben; wie der Ps. 112/7. spricht: **Wenn eine Plage kommen wil/ fürchtet sich der Gerechte nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn.** Und hie heists: Sapiens dominabitur astris; **Der Gottweise Mensch herrschet über das Gestirn.** Denn die aus der neuen Geburt sind/ sind über die na-

Jer. 10/2.

Die Wiedergebornen dürffen sich vor den Himmels-Zeichen nicht fürchten.

 türliche

türliche Himmel mit ihrem Wandel / und sind nicht mehr filii oder Söhne des Saturni, Jovis, Martis, oder filii Solis, Mercurii, Lunæ; Kinder der Sonnen / des Mercurii / des Monden; sondern filii DEI, GOttes Kinder / und leben im Glauben / dadurch sie sich den Kräfften und Impressionen des natürlichen Himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen Geburt leben / sondern nach dem Fleisch / die haben sich zu fürchten; denn sie müssen des Himmels Streiche leiden / weil sie heydnisch leben.

3. Himmels-Lichter bringen Veränderung.

Zum dritten / so ist gantz unläugbar / was die **Finsternissen** der grossen Lichter am Himmel / und die **Cometen** für grosse Veränderungen auff Erden mit sich bringen / nicht allein an einzelen hohen Personen / wegen ihres tödtlichen Abgangs / sondern auch an Veränderung der Reiche und Herrschafften / auch andern grossen Landstraffen; daher aus Erfahrung gesagt wird: In cœlo nunquam spectati impunè Cometæ, das ist / es sind niemals Cometen am Himmel ohne Straffe gesehen worden / und sind derselbigen Exempel alle Historien voll. Es ist wol bekannt des Julii Cæsaris Exempel / daß ihn ein Sternkundiger gewarnet für den Idibus Martii, das ist / für dem Tage / an welchem er auf dem Rathhause zu Rom ist erstochen worden. Und da derselbe Tag kommen war / hat er den Astrologum vexirt / und gesagt: Ecce venerunt Idus Martii, siehe der Tag ist nun kommen. Darauf der Sternkündiger gesagt: Sed nondum præterierunt, es ist aber der Tag noch nicht vergangen. Gehet also in den Rath / und wird jämmerlich ermordet.

Exempel *Julii Cæsaris.*

4. Kranckheit aus dem Gestirn.

Zum vierdten / so ist der gröste Theil menschlicher Kranckheit astralisch / wie die wahren Medici wissen / denen die Morbi Astrales bekannt sind mit ihren Ursachen / und mit ihrer Cur. Was sind Morbi lunatici, und etliche species Epilepsiæ, auch die Pest / und viel andere Mercurialische und Arsenicalische Kranckheiten? Was dieselben im menschlichen Leben / Wandel und Geschäfften für Veränderung bringen / gibt die Erfahrung.

Matth. 17/15. Marc. 9/17.

ung. Daher ein berrühmter Medicus die Astronomiam oder Stern-Kunst macht und setzet zur vierten Seule der Medicin, wie sie denn auch ist.

Zum fünfften schreibet ein gelehrter Mann: Inceptum est, statuere tanta corpora cœlestia, quæ toties terræ molem superant, vacua esse virtutibus & operationibus. Quandoquidem, ut ait Philosophus, quanto formæ rerum sunt perfectiores, tanto res ipsæ, quarum sunt formæ, nobiliores habent operationes & effectus. Homo est centrum majoris mundi, in quem omnes radii collimant & concurrunt. Das ist: Es ist ungereimt/ dafür halten/ daß so grosse himmlische Cörper/ welche grösser sind als die gantze Erde/ keine Krafft noch Wirckung haben. Sintemal ja/ wie der Philosophus sagt/ je vollkommener die Formen der Dinge sind/ je edlere Wirckungen haben die Dinge selbst/ deren Formen sie sind. Der Mensch ist der Mittelpunct der grössern Welt/ auff welchen alle Strahlen zielen und zusammenlauffen. 5.

Zudem/ wie kan so gar verneinet werden/ daß das Firmament nicht seine Wirckung im Menschen habe/ da doch das gantze Firmament im Menschen ist: Und das microcosmische Firmament mit dem macrocosmischen eine sehr geheime und grosse Consonantz und Ubereinstimmung hat/ wie die rechtschaffenen Philosophi wol wissen. Ich rede nicht von der Wirckung der Sternen/ welche die vermeinten Astrologi den Astris und Gestirn andichten/ und darauff ihre Wahrsagerey gründen/ darwieder fast alle Theologi zu unserer Zeit geschrieben/ und dieselbige verworffen haben; sondern ich rede von natürlichen Kräfften des Himmels und der Sternen/ daß derselben Wirckung im Menschen/ als im Microcosmo, in der kleinen Welt/ nicht könne verneinet werden/ darum/ daß die Astrologi so ungewiß Ding weissagen. Was können die Sternen darzu/ daß die Astrologi ihre Wirckung und Kräffte nicht besser verstehen? Und wenn man unsere jetzige Medicinam und Astrologiam auff die Gold-Wage legen 6.

gen wolte / würde sichs befinden / daß die Medici auch offt in ihren Curen fehlen / so wol als die Astrologi in prognosticiren. Solte man darum der Kräuter Wirckung verläugnen? Was können die Kräuter darzu, daß man ihre Krafft nicht besser verstehet? Es ist auch in den Auslegungen und Anziehung der Zeugniß der Schrifft / so wider die Sternseherey und Weissagerey zukünfftiger Dinge von dem Propheten geredet sind / ein Unterschied zu machen unter den **Wercken GOttes**, so GOtt immediatè und unmittelbar thut / und unter den **Wercken der Natur.** Die Juden wolten GOttes unerforschliche Wercke aus der Natur erforschen; welches unmüglich ist; darum wurden sie mit den Sternsehern zu schanden / und wurden verspottet. **Pharao** in Egypten und **Nebucad-Nezar** zu Babel wolten von den Egyptischen und Babylonischen Weisen die übernatürlichen Wercke GOttes erforschen / nemlich ihre Träume und derselben Deutung / welche übernatürlich waren; und das war in derselben Weisen Vermögen nicht / 1. Buch Mos. 41 / 8. Dan. 2/ 27. Es gehöret eine höhere Weißheit darzu / nemlich der Geist GOttes / **der da alles erforschet / auch die Tieffe der Gottheit** / 1. Cor. 2/ 10. Darum entschuldigte sie Daniel vor dem Könige / und bat für sie / daß sie der König nicht tödtete. Er aber sagte dem Könige seinen Traum / und die rechte Deutung / durch den H. Geist; gleichwie auch Joseph dem Pharaoni. Dahin siehet auch Salomon in seinem Prediger / **daß man die Wercke GOttes nicht erforschen kan** / verstehe / aus der Natur / aber wol durch den H. Geist. Darum heben solche Sprüche die Wirckungen des Firmaments nicht auf.

Es. 41/ 22.

1. B. Mos. 41/ 8.

Dan. 2/ 27.

Pred. Sal. 8. 17.

Der Himmel mit allen Kräfften dem Glauben und Gebet unterworffen.

Es sind aber solche Wirckungen des Himmels wie sie wollen / so mächtig / so starck / so geschwind / so schnell / so sind dieselbe und alle natürliche Kräffte des Himmels und aller Elemente dem **Glauben und dem Gebet unterworffen**: Denn ein Glaubiger ist in Christo ein HErr über die gantze Natur; welches vorgebil-

gbildet/ durch das Weib/ mit der Sonnen beklei- Offenb. 12/ 1.
et/ und den Mond unter ihren Füssen. Das
/ der Gläubige ist in Christo über alles erhaben/ und
ihn versetzet/ mit Christo bekleidet und theilhafftig
ner Herrlichkeit und Lichtes/ und hat die gantze Na-
r unter seinen Füssen; ein Gläubiger ist in Christo
ne neue Creatur/ 2. Cor. 5/17. und überwindet
Christo alles. Denn alles/ was aus GOtt 1. Joh. 5/4.
eboren ist/ überwindet die Welt/ und alles/
as in der Welt ist/ 1. Joh. 5/4. alle Dinge sind
öglich dem/ der da gläubet/ Marc. 9/23. Sie-
e/ ich hab euch Macht gegeben über Schlan-
en und Scorpionen/ und über alle Macht
es Feindes/ Luc. 10/19. Ob tausend fallen zu
einer Seyten/ und zehen tausend zu deiner
Rechten/ so wirds dich doch nicht treffen: Auff
en Löwen und Ottern wirst du gehen/ und tret-
en auff die jungen Löwen und Drachen/ Psal.
1/7. 13. Er bedecket mich in seiner Hütten
ur bösen Zeit/ und verbirget mich heimlich in
inem Gezelt/ und erhöhet mich auff einem
elsen/ Psal. 27/5. Wenn du durch Feuer und
Wasser gehest/ bin ich bey dir/ daß dich die
Fluth nicht ersäuffe/ noch die Flamme anzün-
e/ Es. 43/1. u. f. Seyd getrost/ ich habe die
Welt überwunden/ Joh. 16/33. Siehe/ es
ömmt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts
n mir/ Joh. 14/30. GOtt sey Danck/ der uns
en Sieg gegeben hat in Christo JEsu/ 1. Cor.
5/57. Wer wil uns scheiden von der Liebe
GOttes? Trübsal/ Angst/ Verfolgung/ Hun-
ger/ Schwerdt/ Frost oder Blösse? Ich bin
gewiß/ daß weder Leben noch Tod/ weder
Engel noch Fürstenthum/ weder Hohes noch
Tieffes/ etc. uns scheiden kan von der Liebe
GOttes in Christo JEsu. Wir überwinden
alles/ um deswillen/ der uns geliebet hat/
Rom. 8/35. 37. 39. Durch den Glauben haben die

Hei-

Heiligen den Himmel auff- und zu-geschlossen / d
Feuers-Gluth ausgelöschet / Sonne und Mond he
sen stille stehen / **der Löwen Rachen zugehalten**
Hebr. 11/33.

Die Hölle den Christen unterworffen. Nicht allein die Natur ist dem Glauben unte
worffen / sondern alle höllische Macht und Pforten d
Höllen / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle ; Den
Christi Sieg ist unser. In ihm siegen wir / und er i
Luc. 10/17. 20. uns. Darum sprechen die siebenzig Jünger : **HErr
es sind uns auch die Teuffel unterthan in de
nem Namen.** Darauff spricht der HErr : **Freu
euch dessen nicht / daß euch die bösen Geist
unterthan seynd / sondern freuet euch / daß eu
Namen im Himmel geschrieben seyn** / das ist eu
Sieg / das ist euere Stärcke / euere Herrlichkeit / eu
Seligkeit / euer Ruhm. Durch mich seyd ihr Kind
GOttes / Erben und Herren über alles. Und also sin
aller Gläubigen **Namen im Himmel angeschrie
ben** / daß sie durch den Glauben in Christo gerecht
selig und sieghafft seyn / auch Erben und Herren seyn
Ein Christ ist ein Herr über den Himmel. mit Christo über alles. Darnach richte / urtheile / me
stere ein jeder Verständiger und Gläubiger seine natürlich
Nativität / und wisse / daß er ein Herr sey des Himmels
und über das Gestirn herrsche.

Gebet.

Pf. 19/1. Es. 54/8. Ap. Gesch. 14/16. 5. B. Mos. 4/19. Eph. 2/12. Es. 12/1 Gal 2/15. Rom 14/3. 2. Cor. 5/17. Eph. 4/10. Eph. 2/6.

Allmächtiger / heiliger GOtt / dessen Ehre die Himmel er
zehlen / dessen Hände Werck die Festen verkündigen / de
du liessest in der Zeit des Zorns die Heyden wandeln ihre eigen
Wege / und verordnetest ihnen die Sterne / und das gantze Hee
des Himmels / nach deren Neigung sie lebten als ohne GOtt i
der Welt : Ich dancke dir / daß du bist zornig gewesen / und dei
Zorn sich gewendet hat. Du hast mich / ob ich gleich ein Sün
der aus den Heyden bin / gewürdiget auffzunehmen in Christ
JEsu deinem Sohn / in demselben bin ich eine neue Creatur :
Er ist auffgefahren über alle Himmel / und seine ihm vereinigt
Gläubigen sind sammt ihme ins himmlische Wesen gesetzet : So
wil ich mein Leid oder Freude nicht denen Sternen und deren
Wirckungen / sondern deiner Regierung / O getreuer Vater /
allein zuschreiben. Gib mir deine Gnade / daß ich aus denen

Ster

...ernen deine Majestät und herrliche Allmacht/ und die Pracht ...ner herrlichen Wohnung erkenne/ sie aber nimmer zu meinen ...genten mache. Zu dem Ende/ O HErr/ richte du in mir ... ein neues Glauben-Leben/ daß ich nicht wandele nach der ...igung der verderbten Natur/ nach welcher ich bin ein Kind ... Zorns; sondern als ein neuer Mensch durch deinen Gnaden-...ist regieret/ mit deinen Augen geleitet/ mit dir wandeln/ ...s was mir zukömmt/ als von deiner Hand willig annehmen/ ...d dafür deinen Namen immerdar loben möge. Laß mich bey ...schauung der Sterne bedencken deine Majestät/ welche auch ... Morgen-Sterne von Anfang gelobet; deine unermeßliche ...ißheit/ nach welcher du die Sterne/ welche niemand zehlen ... / mit Namen nennest. Verleihe/ daß ich durch deinen Geist ...möge achten auf dein Wort/ daß der Morgen-Stern nicht al-...n hie in Gnaden möge in meinem Hertzen auffgehen; sondern ...nn um das Ende der Welt auch die Sternen vom Himmel f...en werden/ ich getrost seyn/ und mit unter der Zahl gefunden ...rden möge/ welche in deinem Reich wie Sternen leuchten wer-... immer und ewiglich/ Amen.

Eph. 2/3. Ps. 32/8. 1. B. Mos. 5/24. Hiob 38/7. 1. B. Mos. 15/5. Ps. 147/4. 2. Petr. 1/19. Matth. 24/29. Dan. 12/3.

...c. 21/36. So seyd nun wacker allezeit/ und betet/ daß ihr würdig werdet/ zu entflie-hen diesem allem/ und zu stehen für des Menschen Sohn.

Zum Beschluß des andern Buchs.

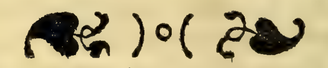
ZUm Beschluß muß ich den Christliebenden Leser noch etlicher Puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern Finem, Ziel und Zweck habe und ...che in diesen meinen Büchern/ denn daß neben und ...it unserer reinen Religion und Glaubens-Bekänt-...ß/ so in den Kirchen der Augspurgischen Confession ...hallet/ und in Formula Concordiæ wiederholet/ (zu wel-...er ich mich auch mit Hertzen und Munde bekenne/ wil ...ich/ daß diese meine Schrifften nicht anders/ denn ...ach derselben sollen verstanden werden/) auch das ...eilige Christliche Leben möge fortgepflantzet ...erden. Denn es hilfft die reine Lehr denen nichts/ ...elche nicht zieret ein heilig Leben. Die Reinigkeit ...er Lehre ist mit wachenden Augen zu bewahren; aber

die **Heiligkeit des Lebens** ist mit grösserm Erns fort zupflantzen. Was hilfft grosse Kunst ohne Gott seligkeit? Es ist viel besser vor GOtt einen Gottsfürch tigen Menschen erziehen / denn einen Gelehrten. Di **Lehre Christi** treiben ihrer viel mit grossem Ernst, aber **das Leben Christi üben** ihrer wenig. Hiervon wolle auch der Christliche Leser die Vorrede des erste Buchs / und den Beschluß des vierdten Buchs besehen

Ob auch jemand sagen würde / ich hätte die Lehr vom Christlichen Leben zu weitläufftig beschrieben Dem gebe ich zur Antwort: Daß auch unser böses Le ben weitläufftig sey / unser Schade ist ja so groß und heilloß / so ist auch unsere Erlösung ein grosses Werc und tieffes Meer / so ist auch unser Creutz manchfältig Doch wers ja wil kürtzer haben / der lese nur / was in ersten / andern und dritten Buch / von der Busse / von Glauben / von der Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Ge dult / und vom Creutz / in gewisse Capitel verfasset ist; s wird er das gantze Christliche Leben kurtz haben und finden. Wirst du aber das gantze Werck lesen / so wir dirs Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

Summa DEO soli gloria, laus & honor.

Dem grossen GOtt allein Soll alle Ehre seyn.



Das

Das Dritte Buch
Vom
Wahren
Christenthum
Vom inwendigen Menschen.

Wie GOtt den höchsten Schatz/ sein Reich/ in des Menschen Hertz gelegt hat/ als einen verborgenen Schatz im Acker/ und als ein Göttliches Licht der Seelen: Und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen.

Durch

Herrn Johann Arndt/ weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg/ rc.

Lucä 17/21.

Sehet/ das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Matth. 7/14.

Die Pforte ist enge/ und der Weg ist schmal/ der zum Leben führet/ und wenig ist ihr/ die ihn finden.

Bernhard.

Christum sequendo citius apprehendes, quàm legendo.



Das Dritte Buch
Vom
Wahren Christenthum.
Vom
Innern Menschen/ und von seinem inwendigen Schatz.

Vorrede.

Schön Gleichnüß vom natürlichen Leben.

Gleichwie unser natürliches Leben seine Gradus hat / seine Kindheit/ Mannheit und Alter : Also ists auch beschaffen mit unserm Geistlichen und Christlichen Leben. Denn dasselbe hat seinen Anfang in der **Busse**/ dadurch der Mensch sich täglich bessert : Darauff folget eine **mehrere Erleuchtung** / als das Mittel-Alter / durch Göttlicher Dinge Betrachtung/ durchs Gebet / durchs Creutz / durch welches alles die Gaben GOTTES vermehret werden. Letzlich kommt das vollkommene Alter * / so da stehet in der gäntz-

* Nicht/ daß solches schlechter Dings müsse erreichet/ sondern darnach äusserften Vermögens gestrebet werden. Dorsch.

Diese Vollkommenheit fasset zweyerley in sich : 1. Eine Christliche Lust/ Eyfer und Freudigkeit des Gemüths/ seinen alten Adam anzugreiffen/ seinen bösen Lüsten mit allem Fleiß zu widerstreben/ und in allen Christlichen Tugenden freudig sich zu üben. 2. Daß wir von Hertzen ohne Heucheley und Falschheit GOTT und unserm Nächsten dienen. Varen.

gäntzlichen Vereinigung durch die Liebe / welches S. Paulus das **vollkommene Alter Christi** nennet / **und ein vollkommen Mann in Christo.**

Eph. 4/13.

Solche Ordnung habe ich in diesen dreyen Büchern / so viel sich leyden wollen / in acht genommen; Und halte dafür / es sey das gantze Christenthum (so das Gebet-Büchlein dazu kömmt) hierin nach Nothdurfft beschrieben / obs gleich nicht alles vollkommen / oder also / daß nichts desiderirt werden könne / ausgeführet ist. Das vierdte Buch habe ich darum hinzu thun wollen / daß man sehe / wie die Schrifft / Christus / Mensch und gantze Natur übereinstimme / und wie alles in den einigen / ewigen / lebendigen Ursprung / welcher GOTT selbst ist / wieder einfliesse / und zu demselben leite. Damit du mich aber in diesem dritten Buch recht verstehest / so wisse / daß es dahin gerichtet ist / **wie du das Reich GOttes in dir suchen und finden mögest**; welches so es geschehen soll / must du GOtt dein gantz Hertz und Seele geben / nicht allein den Verstand / sondern auch den Willen und hertzliche Liebe. Ihrer viel meynen / es seye gar gnug und überflüssig zu ihrem Christenthum / wenn sie Christum ergreiffen mit ihrem Verstand / durch Lesen und Disputiren / welches jetzo das gemeine Studium Theologicum ist / und in blosser Theoria und Wissenschafft bestehet; und bedencken nicht / daß die andere fürnehme Krafft der Seelen / nemlich / der Wille und hertzliche Liebe / auch darzu gehöre. Beydes must du GOTT und Christo geben / so hast du ihm deine gantze Seele gegeben. Denn es ist ein grosser Unterscheid **unter dem Verstand** / damit man Christum erkennet / **und unter dem Willen** / damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Christum / so viel wir können; wir lieben ihn aber / wie er ist. Christum durch blosse Wissenschafft erkennen / und nicht lieb haben / ist nichts nütze. Ist **demnach tausendmal besser / Christum lieb haben / denn viel von ihm reden und disputiren.**

Ordnung der drey Bücher.

Das Ziel des vierdten Buchs.

Es muß alles zu dem einigen wiederkommen.

Anleitung zum dritten Buch.

Luc. 17/21.

GOtt die gantze Seele zu geben.

Theologia habitualis.

Ephes. 3/19.

Christum lieb haben ist besser denn viel von ihm reden.

können. Derhalben sollen wir CHristum mit unserm Verstande also suchen / daß wir ihn auch mit hertzlichem Willen und Wolgefallen lieben. Denn aus dem wahren Erkäntniß Christi kömmt auch die Liebe Christi. Thun wir das nicht / so finden wir ihn zwar / aber mit unserm grossen Schaden. Denn diß ist eben das / was der HErr sagt / Matth. 7/21. **Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HERR / HErr / ins Himmelreich kommen.** So sind auch zweyerley Wege / Weißheit und Erkäntniß zu erlangen. * Der erste durch viel Lesen und Disputiren / die heist man Doctos, Gelehrte; der andere durchs Gebet und die Liebe / und die heist man Sanctos, Heilige. ** Zwischen diesen ist ein grosser Unterscheid: Jene / wo sie nur **Gelehrte** und nicht Liebhaber / sind stoltz und auffgeblasen; diese niedrig und demüthig. Durch den ersten Weg wirst du deinen inwendigen Schatz nicht finden: Durch den andern Weg aber findest du denselben in dir; *** darauff gehet nun das gantze dritte Buch.

Zweyerley Wege zur Erkäntniß GOttes.

Unterscheid zwischen Gelehrten und Heiligen.

Reich GOttes.

Wie herrlich / köstlich und löblich ists nun / daß unser

---

* Es ist gantz gewiß / daß der erste Weg / nemlich durch Lesen und Disputiren / ohne den andern / der da bestehet in Gebet und Liebe / nicht gnugsam ist / auch nicht schlechter Dings vonnöthen / jedoch wird er nicht verworffen. Dorsch.

Lutherus hielte ein fleissig und eyferiges Gebet vielmehr nützlich seyn zur wahren Erudition / Weißheit und Gottseligkeit / als vieler Tage lesen. Varen.

** Durch die Gelehrten / so ferne er sie von den Heiligen unterscheidet / verstehet er diejenigen / die nur allein durch Lesen und Disputiren klug und verständig werden / die Christum mit dem Verstande nur ergreiffen / wissen von Christo viel Worte zu machen / Matth. 7/22. und haben doch die Liebe nicht / sind deswegen stoltz und auffgeblasen / weil sie den Geist Christi nicht haben / und führen bey ihrer grossen und hohen Kunst und Wissenschafft ein Weltgesinntes Hertz voller Mißgunst / Rachgierigkeit / Geitz / rc. Durch die Heiligen aber / die entweder ohne viel und stätiges Lesen und Disputiren / wie die Einfältigen / oder die benebenst dem Lesen und Studiren fürnemlich durchs Gebet und die Liebe zur wahren Erkäntniß GOttes gekommen / die Christum nicht allein erkennen / sondern ihn auch lieben / und also beydes ihren Verstand und Willen Christo geben. Luther. Man findet noch verständige und gelehrte Leute / aber die auch GOttes Geist haben / sind wenig. Varen.

*** Lutherus: *Non intelligendo, legendo, speculando; sed vivendo, imò moriendo & damnando fit Theologus.* Das ist: Nicht durch viel Wissen / Verstehen / Lesen / Speculiren / sondern mit Leben / Sterben / Verdammen oder verdammt werden / wird einer zum rechtschaffenen *Theologo*, Es wird hie nicht dahin gesehen / wie wir erst das Reich GOttes erlangen mögen / sondern wie wir dasselbige in uns finden / unsern höchsten Schatz erkennen und kräfftiglich empfinden mögen. Varen.

er höchster und bester Schatz / das Reich GOttes / ist in uns.
nicht ein auswendiges / sondern inwendiges Gut ist /
welches wir stets bey uns tragen / verborgen vor aller
Welt und für dem Teuffel selbst / welches uns auch
weder Welt noch Teuffel nehmen kan? Darzu wir
auch keiner grossen Kunst / Sprachen oder vieler Bü-
cher bedürffen / sondern ein gelassenes GOtt-ergebenes
Hertz. Lasset uns demnach Fleiß anwenden / einzukeh-
ren zu diesem unserm inwendigen / verborgenen / himm-
lischen und ewigen Gut und Reichthum. ** Was su-
chen wir auswendig in der Welt / dieweil wir inwen-
dig in uns alles haben / und das gantze Reich GOttes
mit allen seinen Gütern? In unserm Hertzen und See-
le ist die rechte Schule des Heiligen Geistes / die rechte
Werckstatt der Heiligen Dreyfaltigkeit / der rechte
Tempel GOttes / das rechte Bet-Hauß im *** **Geist
und in der Wahrheit** / Joh. 4 / 23. Denn obwohl
GOTT durch seine allgemeine Gegenwart in allen
Dingen ist / nicht eingeschlossen / sondern unbegreiffli-
cher Weise / dadurch er Himmel und Erde erfüllet; so
ist er doch sonderlich und eigentlich in des Menschen
erleuchteten Seele / darinn er wohnet und seinen Sitz
hat / 1. Cor. 6 / 19. als in seinem eigenen Bilde und
Gleichheit † / da wircket er solche Wercke wie er selbst
ist / da antwortet er im Hertzen †† allezeit auff unser

Ein gelassenes GOtt-ergebenes Hertz ist der Weg zur kräfftigen Erkäntniß GOttes.

In uns ist der Tempel GOttes.

GOttes Wohnung in einer erleuchteten Seelen.

* Im Hertzen hat GOtt seinen Sitz / und geußt daselbsten seine Gaben aus. Also haben die Glaubigen alles in ihnen; denn sie haben GOtt in ihnen wohnend / der da ist alles in allem. Varen.

** Das Reich GOttes wird durch das Wort und Sacrament in dem Hertzen auffgerichtet / wir besitzen es im Glauben / und wird durchs Gebet / die Liebe und heiliges Leben in uns täglich vermehret und erhalten / und mit stillem Hertzen erkennet. Varen.

*** Damit wird die Schule der äusserlichen Kirchen nicht ausgestossen / die innere Schule befördert. Dorsch.

Die äusserliche Werckstatt des Heiligen Geistes ist die Schule und öffentlich versammlete Gemeine: Die innerliche geistliche Werckstatt ist eine glaubige Seele / darinnen der Geist GOttes auch in der äusserlichen Werckstätte und versammleten Gemeine durchs Wort und Sacrament kräfftig ist / und seine Wercke verrichtet. Von dieser wird hie gehandelt / und dadurch die äusserliche in keine Wege verachtet. August. *Qui cathedram in cœlo habet, intus in corde docet.* GOtt / der seinen Stul im Himmel hat / lehret inwendig im Hertzen. Varen.

† Hiemit wird gesehen auff die angefangene Gleichförmigkeit aus der Erneuerung. Dorsch.

†† Indem er unsere Hertzen stillet und befriediget.

Seufftzen. Denn wie ists müglich/ daß er sich dem jenigen versagen kan/ bey dem er seine Wohnung hat/ ja welchen er selbst beweget und träget? Denn ihm nichts liebers und angenehmers ist/ denn daß er sich allen mittheile/ die ihn suchen. Da gehöret nun eine feine stille und ruhige Seele zu. Denn wird aber die Seele ruhig und stille/ wenn sie sich von der Welt abwendet. Daher auch die Heyden gesagt haben: Animam nostram tum demum fieri sapientem, cum quieta & tranquilla sit. Denn werde unsere Seele weise und klug/ wenn sie ruhig und stille wird. Davon der heilige Cyprianus herzlich redet: **Das ist/ spricht er/ die beständige Ruhe und Sicherheit/ wenn man von den ungestümmen Sturm-Winden dieser Welt erlöset wird/ und seine Augen und Hertz zu GOtt erhebet von der Erden/ und sich mit dem Gemüthe zu GOtt nahet/** (mente DEO fit proximus) **verstehet auch/ daß alles/ was unter mēschlichen Dingen für hoch und köstlich gehalten wird/ in seinem Hertzen und Gemüth verborgen ligt: Also daß man nichts von der Welt wünschet und begehret/ weil ein solch Gemüthe über die Welt ist/ und mehr ist/ als die Welt. O welch ein himmlischer Schatz ist das/ von den Banden und Stricken dieser Welt erlöset seyn: Welch ein hohes und grosses Gut/ darzu man nicht grosse Arbeit/ Vorbitte an hohe Leute/ oder viel Umlauffens vonnöthen hat/ sondern es ist ein Gnadengeschenck GOttes! Denn gleich wie die Sonne von ihr selbst scheinet/ der Tag von ihm selbst leuchtet/ der Brunnen von ihm selbst quillet/ der Regen von ihm selbst fleusset und feuchtet: Also giesset sich der Heilige Geist in eine solche Seele/ die sich von der Welt zu GOtt erhebet.**

Ruhe der Seelen in Abwendung von der Welt.

Cypriani Spruch von der Seelen-Ruhe.

In welche Seele der H. Geist kommt.

In diesen Worten ist grosse Weißheit/ und hierin stehet die gantze Summa dieses Dritten Buchs. Alsdenn eräuget sich offt/ wiewol in einem Augen-

Summa des dritten Buchs.

enblick*/ der verborgene Schatz in unserer Seelen. Dieser Augenblick ist besser denn Himmel und Erden/ und aller Creaturen Lieblichkeit / wie S. Bernhardus sagt: **Welche Seele einmal recht gelernet hat in sich selbst einzukehren/und Gottes Angesicht zu suchen / und die Gegenwart GOttes in ihrem inwendigen zu schmäcken/ so weiß ich nicht/ ob dieselbe Seele peinlicher und schmertzhafftiger achte/eine Zeitlang die Hölle zu leiden/oder daß sie nach erkannter und empfundener Süßigkeit dieser heiligen Ubung wiederum ausgehen wolle zur Wollust / oder vielmehr zur Unlust und Beschwerung der Welt und des Fleisches/ und zur unersättlichen Begierlichkeit und Unruhe der Sinnen**, Hactenus Bernhardus. Denn eine solche Seele findet nicht allein das höchste Gut in ihr selbst/ wenn sie zu GOtt einkehret; sondern auch das höchste Elend in ihr selbst/ wenn sie GOtt verlieret. Sie mercket wol/ daß sie in GOtt lebet/ als in dem Ursprung des Lebens/ wenn sie der Welt abstirbt; und hinwieder/ je mehr sie in der Welt lebet/ je mehr sie GOtt abstirbt. Eine solche Seele/ die der Welt abgestorben ist/ lebet recht in GOtt/ und ist GOttes Lust und Freude/ eine süsse und reiffe **Wein-Trauben im Wein-Garten** Christi/ wie das Hohe-Lied Salomonis singet; Die andern weltsüchtigen Hertzen sind bittere unreiffe Trauben. Die Zeichen aber einer solchen Seelen/ die der Welt abgestorben ist/ sind diese: Wenn ein Mensch in allen Dingen GOttes Willen seinem Willen vorzeucht/ die eigene Liebe dämpffet/ des Fleisches Begierde tödtet / die Wollust der Welt fleucht / sich für den geringsten Menschen achtet / seinen Nächsten nicht leicht richtet und urtheilet/ GOtt das Urtheil und Gericht befihlet; sich nicht erhebet / wenn er gelobet wird; sich auch nicht betrübet/ wenn er gescholten wird / alles gedultig leidet/ und über niemand klaget. Ein Exempel sol-

Anblick Gottes besser denn aller Creaturen Lieblichkeit.

Wer der Welt abstirbt/ lebet GOtt.

Hohel. 7/ 10.

Zeichen einer Seelen/ die der Welt abgestorben.

* Es wird hie von keiner Entzückung / sondern von der innerlichen und unschätzbaren Freude der Seele in GOtt geredet. Dorsch.

solches auffgeopfferten Willens haben wir am König David / als er so hefftig begehrte des Wassers zu trincken aus dem Brunnen zu Bethlehem / und die drey Helden durch die Feinde hindurch rissen/ und dem Könige desselben Wassers holeten / goß er es aus vor dem HERRN / das ist / Er verziehe sich seines eigenen Willens / weil die drey Helden ihr Leben durch seinen Willen gewaget hatten. Siehe/ hierinn stehet die rechte **Vollkommenheit eines Christlichen Lebens.** Denn die Vollkommenheit * ist nicht/ wie etliche meynen/eine hohe/ grosse/geistliche/ himmlische Freude und Andacht; sondern sie ist die Verläugnung deines eigenen Willens/ Liebe/ Ehre und Erkäntniß deiner eigenen Nichtigkeit/ eine stete Vollbringung des Willens GOttes / inbrünstiger Liebe des Nechsten / ein hertzliches Mitleyden ; und in Summa/eine solche Liebe/ die nichts begehrtet/ gedencket/suchet/ denn GOtt allein/so viel in der Schwachheit dieses Lebens möglich ist. Darinn stehet auch die recht Christliche Tugend/ die wahre Freyheit und Friede/ in Victoria carnis & affectuum, in Uberwindung des Fleisches und fleischlichen Affecten. Solches wirst du in diesem dritten Buche weiter lesen/ und durch Ubung befinden. Darzu ich dir und mir die Gnade des Heiligen Geistes wünsche/ die alles in uns anfahen/ mitteln und vollenden muß / zu GOttes Ehre/ Lob und Preiß/ Amen.

2. Sam. 23/ 15.

Worinnen die Vollkommenheit stehe.

Psal. XXXVII, 4. 5.

Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben/was dein Hertz wünschet. Befihl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ Er wirds wohl machen.

Das

* Diese Vollkommenheit ist das letzte und weitgesteckteste Ziel ; nicht daß keine selig werden/ die solches nicht erreichet haben / sondern daß eifereig darnach zu bestreben sey. Dorsch.

Er redet von der rechten / nicht aber gäntzlichen Vollkommenheit / die gar keinen Mackel habe. Varen.

Das Dritte Buch
Vom
Wahren Christenthum.

Das I. Capitel.

Von dem grossen und inwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1. Cor. 6/19. **Wisset ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist/ der in euch ist/ welchen ihr habt von GOtt?**

Der Glaubigen Hertzen sind Wohnungen Gottes.

DAß die glaubige Hertzen **Wohnungen sind der Heiligen Dreyfaltigkeit** / bezeuget die heilige Schrifft an vielen Orten/ als 3. B. Mos. 26/ 11. Es. 44/3. und 57/ 15. Joel 2/28. Joh. 14/23. c. 17/23. Rom. 15/18. 1. Cor. 2/11. cap. 3/16. cap. 6/19. 2. Cor. 6/10. Gal. 2/20. Ephes. 3/17. und 4/24. Col. 3/10. 1. Joh. 4/15. Wer ist aber unter den Christen / der diesen Schatz in ihm * erkennet / groß achtet und suchet? Auff daß nun ein wahrer Christ seine eigene himmlische und geistliche Dignität und Würdigkeit erkennen lerne/ und seinen höchsten Schatz ** in ihm selbst suche und finde / wird in diesem dritten Buch gnugsame Anleitung gegeben. Darzu ist auch zuvor **im ersten Buch/ im 5. Cap.** das Fundament geleget/ nemlich/ wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. **Im andern Buch** aber

Wenig erkennen ihren inwendigen Schatz.

* In allen Christen ist dieser Schatz verborgen/ was anlanget das Recht zu dem Himmelreich. Dorsch.

Er redet nicht/ was die Christen in ihrer verderbten Natur/ sondern was sie in Christo seyn/ und durch ihre geistliche Widergeburt worden. Varen.

** Den er in sich selbst hat wegen des erlangten Rechts und Würde.

vom 27. biß auffs 34. Capit. wie sich GOtt den liebhabenden Seelen zu erkennen gebe / als die höchste Liebe / Gütigkeit / Schönheit / Heiligkeit und Weißheit / ꝛc.

Zu Erkäntniß des innerlichen gehöret Ruhe der Seelen.

Weil aber solcher grosser Schatz im Hertzen nicht kan erkannt und gesucht werden / ohn einen stillen und **innerlichen Sabbath des Hertzens** / * da der Heil. Geist inwendig lehret / durch Betrachtung des Worts / da er erleuchtet / lebendig machet / da der Geist **alles erforschet / auch die Tieffe der GOttheit** / 1. Cor. 2 / 10. so ist vonnöthen zu wissen / wie das Hertz in einen solchen stillen Sabbath zu bringen / dazu im andern Buch in dem Tractätlein vom Gebet abermahl der Grund gelegt ist. Hie aber **in diesem dritten Buch** wirds weiter ausgeführet / nemlich / wie der verborgene **Schatz und Perle im Acker** des Hertzens zu suchen / durch Einkehren in sich selbst / ja in GOTT. Denn das ist der innerliche Hertzens-Sabbath eines solchen Hertzens / so **durch den Glauben gereiniget** / Ap. Gesch. 15 / 9. und durch den H. Geist erleuchtet ist.

Matth. 13 / 44 / 45.

Der innerliche Sabbath des Hertzens.

Woher die wahre Göttliche Weißheit.

Aus diesem Schatz des Geistes und des Reichs GOttes / so im glaubigen Hertzen verborgen ligt / ist alle Weißheit entsprungen der hocherleuchteten Männer GOttes / so je gelebt haben / auch der heiligen Propheten und Aposteln. Diese Perle ist zu suchen / dieser Acker ist zu bauen / **diese Gaben** des Geistes und Gnaden GOttes ist **zu erwecken** / als ein Füncklein Feuer so man auffbläset / wie St. Paulus sagt.

2. Tim. 1 / 6.

Wie man zum Grund des Hertzens geführet wird.

Damit du aber im Eingang dieses Buchs / welches gar **auff den innern Menschen** gerichtet ist / einen einfältigen / doch gründlichen Bericht haben mögest / wie die Kinder GOttes vom äussern Menschen abzuführen zu dem innern / das ist / in den Grund des Hertzens / denselben zu erforschen / zu erkennen / zu reinigen / zu ändern / und in demselbigen ihrem Hertzen-Grunde GOttes und des Him

* Luther. Alle die müssen verführet werden / die auff ihnen selbst stehen; und alle die zurechte kommen / die ihr selbst müßig und ledig stehen / das sind / die den rechten Sabbath feyren. Varen.

...immelreichs wahrzunehmen / wil ich davon in die-
...n 1. Capit. einen einfältigen Bericht in genere und
...ecie thun / und denn in folgendem des geistreichen
...annes Johan. Tauleri *Theologiam einführen / des-
...n Worte ich auch in diesem Buch / so viel immer müg-
...h / und unsere jetzige zierliche Teutsche Sprache er-
...oden wil / behalten habe. Davon mercket nun fol-
...nden Bericht: Weil die gantze Heil. Schrifft auff
...as Hertz des Menschen siehet und dringet / so ist die
...ntze Theologia des Tauleri auf den inwendigen Men-
...hen gerichtet / und auff den innnern Grunde des Her-
...ns oder der Seele. Daher sagt er offt vom **innern
...runde** / daß man GOtt und das Reich GOttes in
...mselben lauter haben / suchen und finden müsse. Das
...: Was die H. Schrifft und rechtmässige Erklärung
...r Schrifft auswendig handelt / das soll im Hertzen-
...runde / in der That und Wahrheit also befunden wer-
...n. ** Darzu ist vonnöthen **das Einkehren zu sei-
...em eigenen Grunde**. Und je mehr man nun von
...r Welt ausgehet in sich selbst / je mehr gehet man zu
...Ott ein in seinen ewigen Ursprung. Und je mehr
...sselbe ein wahrer Christ thut / je mehr sich das Reich
...Ottes und der verborgene Schatz in ihm eräuget.
...er nun diese inwendige Frucht des Geistes / oder
...s neuen Menschen nicht davon bringet / der wird für
...Ott wenig gelten mit seiner hohen Profession, son-
...rn ist unter dem Urtheil des HErrn begriffen /
...atth. 7/ 21. **HErr / haben wir nicht in deinem
...ahmen geweissaget?** Denn vor GOtt gilt nichts
äus-

Zweyerley Erinnerung in diesem Capitel.

I.

In genere. Wie das Wort im Buchstaben klinget / also soll das Hertz mit lebendigem Ernst einstimmen / und die Krafft fühlen; das ist *Tauleri Theologia*, vom inwendigen Menschen

Je weiter von der Welt / je näher zu Gott.

Hohe Gaben gelten nichts ohne

---

* Luther. Was den Lehrer *Taulerum* belanget / ob er gleich den *Theologis* in den Schulen unbekant / und deßhalben bey ihnen verachtet ist / so weiß ich doch / ob er gleich durchaus Teutsch ist / daß ich mehr der reinen Göttlichen Lehre bey ihm gefunden / denn in allen Büchern der Schul-Lehrer auff allen *Universitäten* ich gefunden habe / oder darinnen gefunden werden mag. *Item.* So du Lust hast die alte reine *Theologiam* in Teutscher Sprache zu lesen / so kanst du dir die Predigten *Joh. Tauleri* des Prediger-Münches schaffen: denn ich weder in Lateinischer noch Teutscher Sprache die *Theologiam* reiner und heilsamer gefunden / die also mit dem Evangelio übereinstimmete. Wiederum: Du wirst darinnen finden solche Kunst der reinen heilsamen Lehre / dargegen jetzt alle Kunst eisern und irrdisch ist / es sey gleich in Griechischer oder Lateinischer oder Hebräischer Sprache. Varen.

** Luther. Wiewohl der Heilige Geist selbst jederman im Hertzen lehret / daß er weiß was recht ist / so muß man dennoch die Schrifft brauchen / damit zu beweisen / daß es also sey / wie wir im Hertzen glauben.

Die inwendige Frucht des Geistes. *Notitia literæ & Spiritus.* Unterschied eines Gelehrten und Heiligen.

äusserliches/ * sondern das **innerliche**; nicht was im Buchstaben bestehet/ sondern was **aus dem Geist** gehet und **im Geist** bestehet. Darum ist (wie auch in der Vorrede vermeldet) eine grosser Unterscheid unter einem **Welt-Gelehrten und Gottes-Gelehrten**/ oder unter einem **Gelehrten und Heiligen.** ** Der **Gelehrte** lernet von aussen aus dem Buchstaben/ **der Heilige** lernet aus GOtt/inwendig aus dem H. Geist/ aus der **Salbung/ die uns alles lehret** *** 1. Joh. 2/27. Der **Gelehrte** hat seine Kunst in Worten/ der **Heilige** in der Krafft. **Denn das Reich GOttes stehet nicht in Worten/ sondern in der Krafft.** 1. Cor. 4/20.

2. *In specie.* Stücke des Catechismi. (1.) Vom Gesetz. Das äusserliche und innerliche muß übereinkommen.

Damit wir aber nicht in genere bleiben/ sondern in specie den Einfältigen zu ihrem Grunde helffen/ biß sie es besser begreiffen können/ so sollen sie acht haben auff die fünff Hauptstücke ihres Catechismi, wie dieselbe nicht ausser ihnen/ sondern in ihnen † seyn müssen. Und erstlich/ du glaubest/ GOtt habe sein Gesetz geben auff dem Berge Sinai/ in zwo steinernen Tafeln geschrieben/ und das Gesetz sey der heilige Wille Gottes/ nach dem du leben solt. Du glaubest recht. Es ist dir alles nichts nütze/ wenn GOtt mit dem Finger seines Geistes **das Gesetz nicht in dein** Hertz schreibet/ Jer. 31/33 und seinen Göttlichen Willen in dir selbst vollbringet. Sol aber GOtt solches thun/ und

zu

* Was äusserlich ist/ kan der Seele nicht helffen/ ein Christ ist an keine Statt noch äusserliche Dinge gebunden sondern schwebet über alle Creaturen. Luther.
Er will andeuten/ daß GOtt nicht fürnehmlich auff die äusserliche Wercke/ als GOttes Wort hören/lesen/ predigen/ rc. sehe/ sondern auff das innerliche/ wie der Mensch im Hertzen beschaffen sey/ ob die Früchte des Geistes auch da seyn/ ob das Wort GOttes auch in das Leben verwandelt/ und in eine innerliche geistliche Ubung gebracht werde: Ohne welche innerliche *praxin* alles äusserliche für GOtt nichts gilt. Varen.

** Luth. *Mundus plenus est labiis, linguis, vocibus concionatorum, nusquam lingua Christi succulenta & agilis.* Das ist/ die Welt ist voll Zungen und Stimmen der Prediger/ aber nirgend Christi säfftige/ kräfftige und fertige Zunge. Varen.

*** Doch nicht ohne/ sondern durch das geoffenbarte Wort/ durch fleißige Anhörung/ andächtige Betrachtung oder Erinnerung des Worts.

† Das Aeusserliche und Innerliche sind hier einander nicht entgegen zu setzen/ daß eines das andere ausschliesse/ sondern sie werden also von einander geschieden/ wie etwas/ welches seinen Zweck nicht erreichet/ von dem andern/ das ihn erreichet/ also ist unterschieden die Wissenschafft/ so allein in dem Buchstaben bleibet/ von der andern/ darzu die Krafft des Geistes kommet.

u diesem seinem edlen Werck in dir gelangen / so must
u ihm / weil du nun ein Christ worden bist / **dein
gantz Hertz geben** / und ihm deinen Willen auffopf-
ern / alsdenn geschicht sein Wille in dir. Und weil
iß ein hohes und edles Werck GOttes in uns ist / so
ittet der Königliche Prophet David so embsig dar-
m / sonderlich im 119. Psal. (denn dahin gehet die-
er gantze lange Psalm) daß ihn Gott nach seinem Ge-
etz und Zeugnüß leiten / führen und lehren wolte / da-
nit diß hohe heilige Werck GOttes in ihm nicht mö-
e verhindert werden. Ferner / du **glaubest / Chri-
tus** sey deine Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit /
Cor. 1 / 32. Du glaubest recht; **Denn es kan kein
nderer Grund geleget werden / denn welcher
eleget ist / JEsus Christus** / 1. Cor. 3 / 11. **Und ist in
einem andern Heyl / ist auch kein anderer Na-
ne den Menschen gegeben / darinn sie sollen se-
g werden** / Ap. Gesch. 4 / 12. Aber du must **Chri-
tum in dir haben** / das ist / inwendig mit dem Glau-
en fassen / daß er dein eigen werde / mit seiner Person
nd mit seinem Amt. Sihe / wenn nun Christus dein
t / so ist alles dein / was GOttes ist / und wenn er tau-
nd Himmelreiche hätte / und aber tausend Himmel voll
Gerechtigkeit und Seligkeit / so ist alles dein. Dein
Christus mit seiner Gerechtigkeit ist mehr und grösser /
enn tausend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit.
Und so schadet dir auch deine Sünde nicht / und wenn
ausend Welt voller Sünde auff deinem Halse läge. Al-
o must du den Schatz **in dir** haben / **nicht ausser dir /
Sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch** /
Luc. 17 / 21. das ist / **Gerechtigkeit / Friede und
Freude im H. Geist** / Rom. 14 / 14. Du **glaubest** /
daß CHRISTUS das ewige Wort des Vaters
st / das wahre Licht und Leben der Menschen: Du
glaubest recht. Siehe aber zu / daß diß **Wort** in dir
rede / daß diß **Licht** in dir leuchte / daß diß **Leben**
n dir lebe; oder es ist dir nichts nütze / du must diesen
Schatz **in dir** haben. Du must mit Christo durch den
Glau-

GOtt das gantze Hertz zu geben.

(2) Vom Glauben.

Christus wird unser durch den Glauben.

Christus muß in uns reden / leuchten und leben.

(1) Vom Gebet.

Glauben vereiniget seyn. Du gläubest und weissest/ daß ein köstlich Ding sey/ **Beten/ dem HErrn dan-cken/ und deinen Namen loben/ du Allerhöch-ster**/ Psal. 92/ 1. 2. Du gläubest recht. Wenn aber Christus nicht **in dir betet** / und der H. Geist **in dir**

Der Heil. Geist muß in uns seuff-tzen.

seufftzet/ Rom. 8/ 26. welcher ist **ein Geist der Gna-den und des Gebets**/ Zach. 12/ 10. und du im rechten Tempel **des Geistes und Wahrheit**/ Joh. 4/ 23. im Grund deines Hertzens nicht betest / wird dirs nicht

(4) Tauffe die wahre Busse.

viel nützen. Du gläubest/ daß dir in der **Tauffe** Verge-bung der Sünden gegeben werde/ die neue Geburt/ die Kindschafft GOttes: Du gläubest recht. Wenn du die Frucht der Tauffe / die neue Geburt / die Salbung des Geistes / die wahre Erleuchtung nicht in dir hast/ was wird dirs helffen? Du gläubest/ daß du im äusser-

(5) Abend-mahl.

lichen * Sacrament des **Abendmahls** den wahren wesentlichen Leib und Blut Christi empfähest; du gläu-best recht/ laut der Worte des HErrn/ Matth. 26/ 26.

Geistliche Niessung Christi muß bey dem H. Abendmahl seyn.

Aber ist die innerliche geistliche Niessung nicht dabey, so wirst du nicht allein keinen Nutz und Frucht darvon bringen / sondern über das **noch das Gericht essen und trincken**/ 1. Cor. 11/ 29. Du glaubest/ Christus

1. Cor. 5/ 7.

sey das geschlachtete und auffgeopfferte **Lämmlein Gottes** am Creutz / Joh. 1/ 29. Du gläubest recht. Ist er aber nicht deine tägliche innerliche Speise / was wird er dir nützen? Also siehest du/ wie dein Schatz in dir zu suchen/ in dir seyn muß/ nicht ausser dir.

Gebet.

Joh. 14/ 23. Col. 1/ 27. Luc. 17/ 21. Rom. 14/ 17.

GNädiger GOtt und Vater / wie groß und unermäßlich i[st] deine Liebe / daß du in elende irrdische Gefässe einen [so] grossen und herrlichen Schatz legen / selber zu uns kommen / [in] uns seyn / Wohnung bey uns machen / dein Reich / welches i[st] Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geist/ in un[s] au[f-]

* Durch das äusserliche Sacrament verstehet er die Sacramentliche Niessung/ wie der Geistlichen entgegen gesetzet wird; Nicht aber macht er zweyerley Aben[d-]mahl/ ein innerliches und äusserliches.

Gerhard. Sollen wir dieser grossen Nutzbarkeit theilhafftig werden/ so müss[en] wir nicht allein äusserlich das heilige Abendmahl gebrauchen/ sondern es muß au[ch] dabey seyn die innerliche Niessung. Vaden.

auffrichten wollen? Wie groß aber ist unsere undanckbare Thorheit/ daß wir ausser uns/ in der Welt/ suchen/ da nichts zu finden ist; machen mit grosser mühe ausgehauene Brunnen/ die doch kein Wasser geben; und vergessen hingegen dich die lebendige Quelle zu suchen? Vergib mir mein GOtt solche Sünde/ und führe die in deinen Creaturen verirrete und verwirrete Seele/ zu der wahren Ruhe in dir. Es suchet diese Taube/ aber sie findet ausser dir keine Ruhe; ach strecke/ du himmlischer Noah/ (Ruhe) deine Hand aus/ und nimm sie ein zu dir. Schaffe du/ daß meine Seele sich setze/ und in dir stille/ und lehre mich denn zu forschen/ ob ich auswendig nur ein Christ sey/ oder ein solcher/ der inwendig verborgen ist/ dessen Lob nicht ist aus den Menschen/ sondern aus GOTT. Ach HErr/ gib mir nicht allein zu wissen deinen Willen aus dem Gesetze/ sondern auch dir zu dienen im neuen Wesen des Geistes/ und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Ich weiß/ O ewiger Erlöser/ du hast besieget die Hölle/ und sie im Triumph geführet; ach überwinde sie auch in mir/ daß ich errettet von der Obrigkeit und Wercken der Finsterniß/ im Geist wandeln/ und die Lüste des Fleisches nicht vollbringe möge. Du HERR bist König/ und hast ein Reich angefangen/ so weit die Welt ist; Ach laß meine in der Welt verunruhigte Seele dieses Reichs Genossen seyn/ herrsche du in derselben; laß aus derselben deine Demuth alle Hoffart/ deine Gedult alle Rachgier/ deine Langmuth allen Zorn/ deine Heiligkeit alle Unreinigkeit vertreiben. Du bist mein getreuer Hoherpriester/ der mich vertritt bey GOtt; ach lehre mich im Geist und in der Wahrheit den Vater anruffen/ laß deinen Geist ohne Aufhören in mir schreyen: Abba lieber Vater! Du bist als ein Prophet gesalbet/ und gesand denen Elenden zu predigen; ach lehre du in mir Elenden kräfftiglich/ vertreibe durch deine Lehre aus meinem Verstande alle Finsterniß/ aus meinem Willen allen Ungehorsam/ aus meinen Affecten alle Unordnungen/ und endlich verleihe/ daß ich dich/ meinen Schatz/ wohl suchen/ und bestermassen möge fassen; und wann ich dich gefasst/ in Ewigkeit nicht lassen/ Amen.

Jer. 2/13.
1. B. Mos. 8/9.
Ps. 131/2.
Rom. 2/28. 29.
Rom. 7/6.
Col. 2/17.
cap. 1/13.
Gal. 5/16.
Ps. 93/1.
Hab. 8/1. 2.
Joh. 4/23.
Rom. 8/15.
Esa. 61/1.

Das II. Capitel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen soll/ nemlich durch den wahren Glauben/ und durch Einkehren in sich selbst.

Esa. 46/8. Ihr Ubertretter gehet in ewer Hertz.

DEr wahrhafftige Weg einzukehren zu seinem inwendigen Schatz und höchsten Gut ist der wah-

Weg einzukehren zum inwendigen

Schatz ist der Glaube.

wahre lebendige Glaube. Wiewohl nun derselbe im ersten und andern Buch gnugsam mit seiner Krafft und Eigenschafft / wie er allein Christo anhanget/und sich allein auff denselben gründet/erkläret ist; so ist doch von demselben noch eines hoch in acht zu nehmen/ nemlich/ das jenige/was uns jetzo zu unserm Vornehmen dienet. Ist demnach des wahren lebendigen **Glaubens Eigenschafft**/ GOtt von gantzem Hertzen getreulich anhangen / seine gantze Zuversicht auff GOtt setzen / ihm von Hertzen vertrauen/sich ihm gantz ergeben/seiner Barmhertzigkeit sich lassen; mit GOtt sich vereinigen/eines mit GOtt seyn und bleiben/ allein in GOtt ruhen / und seinen innerlichen Sabbath halten; GOtt allein lassen seine höchste Begierde/Wunsch und Verlangen/ Lust und Freude seyn / alle Creaturen ausgeschlossen; nichts wünschen/ nichts begehren denn GOtt allein / als das höchste/ ewige / unendliche/ vollkommene Gut/das alles Gut ist/ohn welches kein wahres Gut seyn kan im Himmel und Erden/in Zeit und Ewigkeit; und das alles in und durch Christum JEsum unsern HErrn/**welcher ist der Anfänger und Vollender des Glaubens**/Heb. 12/2. Dieser Glaube ists/ der uns zu unserm inwendigem Schatz und höchstem Gut führet. Des nehmet ein Exempel an **David**/derselbe hatte eben einen solchen Glauben / als er sprach: **HErr/wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden**/ Ps. 73/25. Einen solchen Glauben **bewiese Maria** Lazari Schwester/da sie **sich satzte zu den Füssen des Herrn/und sein Wort hörete**/Luc. 10/39. Denn dieser Glaube machet und wircket den rechten Hertzens-Sabbath/ * in GOtt zu ruhen / in welchem inwendigen Sabbath sich GOtt offenbaret. Darum spricht der HErr zu Martha: **Martha/Martha/du hast viel zu schaffen; Eins ist Noth.**

Glaubens Eigenschafft.

Psal. 73/25.

Glaube machet den Hertzens-Sabbath.

Luc. 10/42.

* Luth. *Christus tunc regnat in nobis, quando nos ab operibus nostris feriatos inhabitat & in Sabbatho suo per nos sanctificato ipse in nobis manens facit omnia opera nostra.* Das ist/ Alsdann regieret Christus in uns / wenn wir von unsern eigenen Wercken feyren/und er in uns wohnet/ und in seinem durch uns geheiligten Sabbath er selbst in uns bleibet/und alle unsere Wercke verrichtet.

[N]oth. Maria hat das beste Theil erwehlet/ das [w]ird nicht von ihr genommen werden. Welches [i]st aber das beste Theil? Ohne Zweiffel GOtt allein [i]n Christo JEsu. Denn durch diesen Glauben/ welcher [G]Ott allein im Hertzen Statt und Raum gibt/ erwäh[l]et man das beste Theil. Durch diesen Glauben be[s]itzet GOtt des Menschen Hertz/ und wohnet Chri[s]tus in uns/ sampt dem H. Geist/ und die H. Drey[fa]ltigkeit/ Eph. 3/17. Joh. 14/23. das ist das beste [T]heil/ so ein Mensch erwehlen kan/ das ist die Selig[k]eit und ewige Leben. In diesem einigem ist alles begrif[fe]n/ was zum wahren Christenthum gehöret/ daraus [fl]eusset die Liebe und alle Tugend. Denn wer gläubet/ [d]er liebet; wer liebet/ der hoffet; wer hoffet/ der ist gedul[ti]g; wer gedultig ist/ ist sanfftmüthig; wer sanfftmüthig [is]t/ ist demüthig; wer demüthig ist/ der fürchtet GOtt; [w]er GOtt fürchtet/ der betet/ der creutziget sein [F]leisch/ Gal. 5/24. verleugnet sich selbst/ hasset [se]in Leben/ verschmähet die Welt/ Matth. 16/24. [D]erentwegen S. Johannes 1. Ep. 5/4. den Glau[be]n nennet den Sieg über die Welt. Auff diß eini[g]e Eins weiset der HErr den reichen Jüngling/ wel[ch]er ihn fragte: Guter Meister/ was muß ich [t]hun/ daß ich das ewige Leben ererbe? Und da [ih]n der HERR auffs Gesetz wiese/ sprach er: Das [h]ab ich alles gehalten von Jugend auff. Der [H]Err antwortet: Es fehlet dir noch eins: Ver[k]auffe alles was du hast/ und folge mir/ so wirst [d]u einen Schatz im Himmel haben. Da lehret ihn [de]r HErr das Einige/ nemlich/ das beste Theil erweh[le]n durch den Glauben/ und in seinen Ursprung einkeh[re]n in GOTT/ durch den innerlichen Sabbath des [H]ertzens. Aus diesem Einigen quillet heraus das gan[t]e Christliche Leben/ und alle Gebot/ so man erdencken [ka]n/ von ihm selbst/ als Wasser aus einem Brunnen/ [n]icht aus Noth oder Gesetz/ sondern aus Liebe und [F]reyheit des Geistes. Denn Gott wircket solches alles [se]lbst in uns nach seinem Wolgefallen/ Phil. 2/13.

Der beste Schatz Gott in Christo.

Aus dem wahren Glauben fleu[s]t alle Tugend.

Glaube ist der Sieg über die Welt.

Luc. 18/22.

Eins ist noth.

Wahre Tugend muß aus Liebe und Freyheit des Geistes geschehen.

und was er selbst in uns nicht wircket / das erkennet
nicht für das Seine. Darum bedarff man hie keine
Drang-Gesetzes / Gebots oder Verbots. Denn der
Glaube thut alles / was zu thun ist / aus freyem Geis
das ist / er lässet sich GOtt / der alles aus Gnaden in un
wircket. Und das ists auch / davon Esaias prediget
daß wir zum HErrn kommen sollen / ihn zu hören / un

Esa. 55/1.

umsonst kauffen beyde Wein und Milch. So i
nun das das Mittel / zu unserm inwendigen Schatz z
kommen / nemlich der **Glaube** / der GOtt einen sti
len Sabbath * hält / und den Menschen machet ein
kehren in sich selbst. Denn gleichwie des Himmel

Redeundum ad principium.

Lauff darum der alleredelste und vollkommenste is
daß er stets in sich selbst wiederkehret / in seinen Ur
sprung / aus welchem sein Lauff seinen Anfang genom
men hat: Also ist des Menschen Lauff ** der alleredel
ste und vollkommenste / wenn er wiederkehret in seine

Von der Welt zu ruhen / soll GOtt in uns wircken.

Ursprung / welcher ist GOtt: Das kan aber nicht ge
schehen / denn wenn ein Mensch in sich selbst gehet **
mit allen seinen Kräfften / und seinem Verstand / Wil
len / und Gedächtniß erlediget von der Welt / und
von allen fleischlichen Dingen / und seine Seele mi
aller

---

* Luth. Alle die kommen zurecht / die ihr selbst müssig und ledig stehen / das sind / die de
rechten Sabbath feyren / und in solchem Sabbath wircket die Gnade GOtte
ihre Wercke.

** Dieser Lauff wird zugeschrieben nicht einem Menschen / sondern dem gantze
menschlichen Geschlecht / nicht daß solches darinnen stehe und lauffe / sonder
darnach sich strecken solle / und wo man seine Unvollkommenheit fühlet / solches an
Christi Vollkommenheit ersetzen. Dorsch.

*** Bernh. *Fili mi, ad cor tuum redeas, ab omnibus, quantum possibile est, te ipsum abstrahen
do, mentis oculum semper in puritate & tranquillitate custodias. Intellectum à form
rerum infirmarum reservando, voluntatis affectum à curis terrenorum penitus absolve
summo bono amore fervido semper inhaerendo: memoriam quoque jugiter sursum ele
vatam habens, per contemplationem divinorum ad superna tendendo, ita ut tota anim
tua, cum omnibus potentiis suis & viribus in Deum collecta, unus fiat spiritus cum e
in quo summa perfectio vitae cognoscitur consistere.* Das ist: Mein Sohn / gehe i
dein Hertz / dich von allem / so viel müglich ist / abzuscheiden / und erhalte das Aug
deines Gemüths allezeit in seiner Reinigkeit und Stilligkeit. Deinen Verstan
halte frey von den Bildern schwacher Dinge / und die Zuneigung deines Willens
ziehe allerdings ab von der Sorge des Zeitlichen / daß du dem höchsten Gott allezeit
mit brünstiger Liebe anhangest: Laß auch allezeit dein Gedächtniß erhoben seyn /
durch Betrachtung des Göttlichen dich hinauff zu schwingen: Also daß sich dei
ne gantze Seele mit allen ihren Kräfften in GOtt versenckende ein Geist mit
ihm werde / als worinnen die höchste Vollkommenheit des Lebens bestehet.

allen ihren Begierden zu GOtt wendet durch den H. Geist / ruhet und feyret von der Welt durch einen stillen Sabbath; alsdenn fähet GOtt an in ihm zu würcken. Denn auff diesen Hertzens-Sabbath wartet GOtt / und ist seine höchste Freude / daß er sein Werck in uns wircken möge. Denn GOtt ist so ach nach uns / und eilet so sehr/und thut nicht anders/ als ob ihm sein Göttlich Wesen wolte zubrechen und zu nichte werden an ihm selbst / daß er uns offenbare allen Abgrund seiner Gottheit / und die Fülle seines Wesens und seiner Natur. Da eilet GOtt zu / daß er unser eigen sey / gleichwie er sein eigen ist. Nichts mag der Mensch GOtt liebers thun / denn ruhig seyn/ und diesen Sabbath halten. GOtt bedarff nicht mehr zu seinem Werck / denn daß man ihm ein demüthig und ruhig Hertz gebe / so wircket er solche Wercke in der Seelen / darzu kein Mensch kommen kan. Die ewige Weißheit GOttes ist so zart in ihrem Werck/ daß sie nicht leyden mag / daß da eine Creatur zusehe. So viel nun die Seele ruhet in GOtt / so viel ruhet GOtt in ihr: *Ruhet sie gantz in GOtt/so ruhet auch GOtt gantz in ihr. Brauchst du aber deinen eigenen Willen/deinen Verstand / Gedächtniß und Begierde nach deinem Gefallen/ so kan sie GOtt nicht brauchen/ noch sein Werck innen haben. Denn wenn zwey eins sollen werden / so muß das eine ruhen und leyden/ das andere muß wircken. Nun ist aber GOtt eine unendliche stätig wirckende Krafft/ und merus actus, und ruhet nicht / sondern wircket in dir / wofern er zu seinem Werck kommen kan / und du ihn nicht hinderst. Welches durch diß Gleichniß besser kan verstanden werden: Wenn dein Auge sehen soll / und ein Bilde empfahen / so muß es bloß und ledig seyn aller Bilde und Formen. Denn so es ein Bilde und Formen in

GOtt ist begierig unsers Heyls.

Der Mensch soll ruhig seyn.

Im demüthigen und ruhigen Hertzen wircket GOtt.

Soll GOtt in uns wircken/ müssen wir ruhen.

Schön Gleichniß vom Auge/

 ihm

* Luth. Nicht durch thun / sondern durch leyden werden wir fromm / wenn wir die Göttliche Wirckungen in uns leyden / und selbst nur still seyn. Item: Siehe alsdann lässet der Mensch GOtt den Zaum / ergibt sich ihm zu eigen / thut nichts aus ihm selber/läst GOtt in ihm walten und wircken/daß alle seine Sorge/Furcht/ Bitten und Begierde ist ohne Unterlaß / daß ihn ja GOtt nicht lasse sein selbst Werck und Leben führen.

ihm hätte/ so könte es nicht sehen/ oder ein Bilde fassen
Also auch die Seelen mit ihren Kräfften / Verstand
Willen/ Gedächtniß/ Begierde / können GOtt nich
fassen / wenn sie voll seyn der Welt und der irdische
Dinge. Gleichwie das Ohr leer seyn muß von allen
Gethön/ wenn es soll ein gut Saitenspiel hören: Als
auch deine Seele muß leer seyn von der Welt / soll si
Gottes Lieblichkeit hören. Je mehr sich nun die Seel
abzeucht von irdischen Dingen / je himmlischer si
wird; je mehr sie sich **der fleischlichen Lüsten** ent
schläget / je mehr **sie theilhafftig** wird **Göttliche
Natur**/ 2. Pet. 1/4.

und Ohr.

Die Natur leydet keine leere Statt/ sie erfüllet al
le Dinge in ihr selbst; es müste ehe die Natur brechen
ehe etwas leeres in ihr seyn und bleiben solte/ und durc
diß Principium und Mittel seynd grosse Künste erfun
den worden; * Also wenn der Mensch sein Hertz ga
ausleeret von der Welt-Liebe / eigenen Willen
Lüsten und Begierden / und stehet dieses alles ledig/ s
kans GOtt nicht lassen / er muß die leere Stadt mi
seiner Göttlichen Gnade/ Liebe/ Weißheit und Erkänt
niß erfüllen. Wilt du aber voll seyn dieser Welt / s
bist du leer der himmlischen Dingen. Da **Abra
ham** ausgieng aus seinem Vaterlande / und von sei
ner Freundschafft/ aus GOttes Befehl/ da ward er vo
GOtt erleuchtet. Unsere fleischliche Affecten/ eigene Lie
be/ eigener Wille / eigene Weißheit/ eigene Ehr/ eigen
Lust/ sind unsere nechsten Freunde; es thut dem Fleisc
wehe/ dieselbe zu verlassen / und von ihnen auszugehen
Aber wie dem allen / so ist diß der Anfang zu dem ver
borgenen Schatz/ und zu der **köstlichen Perle** im A
cker/ wie unser HErr sagt: **Ein Mensch verkauff
te alles/ daß er die Perlen finden möchte.** Wa
ist das anders/ denn das der HErr sagt/ Marc. 10/19
**Wer um meinet willen lässet Vater und Mut-
ter/**

Die Seele so leer ist von der Welt-Liebe/ ist GOttes Werckstatt.

1. B. Mos. 12/1. 13/1.

Matth. 13/ 46.

Wie man alles verlassen und verkauffen soll.

* Wer etwas recht von GOtt gedencken will / muß von allen Creaturen ausgehen
sonst kan er GOtt nicht sehen/ so lange er diesen zeitlichen Dingen/ so vergänglic
sind/ anhanget; weil sich das/ so ewig ist/ mit deme das in der Zeit beschlossen/ nich
vergleichen mag. Luth.

r/ Brüder/ Schwestern/ Häuser/ Aecker/ der
ird es hundertfältig finden/ und dazu das ewi-
e Leben. Unsere fleischliche Affecten/ Willen und
üste/ sind unsere Brüder und Schwestern/ die wir
ssen sollen. Gleichwie die Jungfrau Maria eine
ine unbefleckte Jungfrau war (und bleibet in E-
igkeit) als sie CHristum leiblich empfieng: Also un-
re Seele soll seyn wie eine reine unbefleckte Jung-
au/ das ist/ sie soll nicht mit der Welt-Liebe beflecket
yn; so wird sie CHristum geistlich empfangen/ so hat
den höchsten Schatz in ihr/ so ist sie des Königs
ochter/ inwendig geschmücket/ und trägt ihren
chatz in ihr verborgen. Ist sie aber mit der Welt
rmählet/ wie kan sie mit GOTT vermählet wer-
n? Es spricht unser HErr CHristus: Ich bin kom-
en ein Feuer anzuzünden; und wolte GOtt/ daß
dem Feuer der Göttlichen Liebe alle unsere Affecten/
eischlicher Wille und Lüste verbrenneten/ daß allein
Ottes Wille und Wohlgefallen in uns vollbracht
ürde! Er spricht: v. 51. Ihr solt nicht meynen/
aß ich kommen bin Friede zu bringen/ sondern
rieg und Schwerd; Wolte GOtt/ es würden
urch den Geist GOttes alle deine fleischliche Sinne und
egierden getödtet und erwürget/ auff daß GOtt in
s leben und würcken möge! So dich aber dein Ampt
nd dein Beruff hindert/ daß du nicht in dein Hertz
ehen kanst/ soltu allezeit/ bey Tage oder Nacht/ ein
Stättlein suchen/ oder eine Zeit erwehlen/ einzukehren
den Grund deines Hertzens/ auff was Weise du
anst und magst/ und mit S. Augustino sagen: Ach
eber HErr/ ich wil ein Geding mir dir machen;
Ich wil recht in mir sterben/ auff daß du in mir
ebest; Ich wil selber gantz in mir schweigen/
auff daß du in mir redest; Ich wil auch
selber in mir ruhen/ auff daß du
in mir wirckest.

Fleischliche Affecten/ Wille und Lüste zu verlassen.
Luc. 1/27.
Ps. 45/10.
Luc. 12/49.
Feuer der Göttlichen Liebe soll unsers Fleisches Lüste verzehren.
Luc. 12/51.

❁ (o) ❁

Gebet.

Ach du ewiger und einiger Friede-Fürst / JEsu CHriste/ du allerseligste und höchste Ruhe aller glaubigen Seelen/ du hast gesagt: Kommt zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede. Ach wie offt hab ich Ruhe gesuchet in dieser Welt / und im zeitlichen / habe sie aber nicht funden? Denn es kan die unsterbliche Seele nicht gesättiget/ noch gestillet / noch gesänfftiget werden/ denn mit unsterblichen Dingen / nemlich in dir und mit dir. O du unsterblicher GOtt / wo du nicht bist / da ist keine Ruhe der Seelen; denn alles Zeitliche eylet zum Untergang/ und verschleisset wie ein Kleid / die Erde veraltet wie ein Gewand/ sie verwandelt sich, und du unwandelbarer GOtt wirst sie verwandeln; wie solte denn meine unsterbliche Seele in den sterblichen/ wandelbaren / flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleichwie du lieber GOtt/ unser Schöpffer / in keiner Creatur ruhen woltest/ ohne in dem Menschen; (denn als du den Menschen geschaffen hattest / ruhetest du von deinen Wercken:) also kan des Menschen Seele in keiner Creatur ruhen/ denn allein in dir/ O GOtt; meine Seele kan nicht gesättiget werden / denn mit dir / O GOtt/ der du alles Gut bist. Darum hungert und dürstet meine Seele nach dir / und kan nicht ehe ruhen und gesättiget werden/ sie habe dich denn selbst. Derohalben du/ mein HErr CHriste/ wol gesagt hast: Wen da dürstet/ der komme zu mir. Du bist meiner Seelen Ursprung / darum kan sie nirgend ruhen/ denn in dir. Darum ruffe meiner Seelen, und sprich zu ihr: Komm meine Taube / meine Taube in den Steinritzen und Felßlöchern! das sind deine Wunden / HERR JEsu/ O du Felß des Heyls/ in welchen meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apostel Thomas nicht ruhen kundte / er hätte denn seine Hände gelegt in deine Wundenmahl. Das sind unsere Heil-Brunnen / unsere Friedebrunnen / unsere Liebebrunnen. Ach mein HErr JEsu/ wie brünstig ist deine Liebe/ wie rein ist sie/ ohn allen Falsch/ wie vollkommen/ wie unbefleckt/ wie groß / wie hoch/ wie tieff/ wie hertzgründlich! Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen in deinem Hertzen / in welchem kein Falsch ist/ noch Betrug; da ruhet sie ohne Furcht / sanfft und sicher. Ach laß alle meine Sinnen ruhen in dir / daß ich dich in mir höre freundlich reden / o du höchste Freundlichkeit: Daß meine Augen dich anschauen / O du höchste Schönheit: Daß meine Ohren dich hören, O du höchste Liebligkeit: Daß mein Mund dich schmecke/ O du höchste Süssigkeit: Daß ich von dir empfinde den edlen Geruch des Lebens/ O du edle Blume des Paradises. Laß meine Arme dich mit Liebe umfahen/ O du lieblichster Bräutigam: Mein Hertz in dir jauchtzen/ O meine Freude: Meinen Willen dein allein mit Ver-

Es. 9/6. Matth. 11/ 28. 29. Joh. 16/33. Ps. 102/27. 28. 1. B. Mos. 2/2. Ps. 42/3. Joh. 7/37. Hohel. 2/14. Joh. 20/25.

erlangen begehren / O meines Hertzens einige Begierde; Mein Verstand dich allein erkennen / O du ewige Weißheit : Alle eine Affecten und Begierden in dir allein ruhen / O JEsu / meine ebe / mein Friede / meine Freude ; nimm weg aus meinem Hertzen es / was du nicht selbst bist. Du bist mein Reichthum in meir Armuth / du bist mein Ehre in meiner Verachtung / du bist ein Lob und Ruhm wider alle Verleumdung / du bist meine tärcke in meiner Schwachheit / du bist mein Leben in meinem od. Ach wie solte ich nicht in dir ruhen ? Bist du mir doch al : Du bist meine Gerechtigkeit wider meine Sünde / meine Weißheit wider meine Thorheit / meine Erlösung wider meine erdamniß / meine Heiligung wider meine Unreinigkeit. Komm mir / und stille mein Hertz ; halt in mir deinen Sabbath ; laß mich ren / was du in mir redest : Laß mich empfinden / daß du in mir hest / O mein Leben ; wie du mich liebest / O mein liebe ; wie du ich tröstest / erquickest / erfreuest / und erleuchtest / O mein Trost / meine Erquickung / O meine Freude / O meine Licht. Laß mich r mein gantzes Hertz geben / dieweil du mir dein gantzes Hertz geben hast ; laß mich von mir selbst ausgehen / auff daß du zu mir ngehest : Laß mich mein Hertz gantz ausleeren von der Welt / auff ß du mich mit himmlischen Gaben erfüllest. O JEsu / meines ertzens Ruhe / du heiliger Sabbath meiner Seelen / bringe mich die Ruhe der ewigen Seligkeit / da Freude ist die Fülle / und liebh Wesen zu deiner Rechten ewiglich / Amen.

1. Cor. 1/ 30.

Ps. 51/ 10.

Ps. 16/ 11.

Das III. Capitel.

Im Glauben ist der gantze Schatz des inwendigen Menschen / nemlich GOtt / Christus / der Heilige Geist / und das Reich GOttes.

Ephes. 3/16.17. GOtt gebe euch Krafft nach dem Reichthum seiner Herrligkeit / starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt / und gegründet werden.

Eines Christen fürnehmstes Werck und Sorge soll seyn / daß er den Glauben wohl lerne verstehen und üben. Denn im Glauben ist Christus

Glaube ist die Grundfeste des Reichs

GOttes im Menschen. Heb. 11/1.

stus und das gantze Reich GOttes/und alle Seligkeit. Darum auch die Epistel an die Hebr. den Glauben nennet eine Hypostasin, **eine Substantz und Wesen.** Denn das gantze geistliche Wesen und Leben bestehet im Glauben/ nicht in einer Wissenschafft/nicht in einem Schein- und Schatten-Werck / sondern in lebendiger thätiger Krafft. Summa/ der Glaube bringet alle Seligkeit/und benimmt alle Unseligkeit. Darum bald im Anfang unsers Christenthums / in primo limine Ecclesiæ, in der H. Tauffe / dadurch wir als durch eine Thür in die Christenheit eingehen / der Glaube forn an stehet : **Wer da glaubet und getaufft wird / der wird selig** / Marc. 16/16. Und S. Paulus Rom. 10/9. 10. **Das ist das Wort des Glaubens / so wir predigen : Denn so du mit deinem Hertzen glaubest / so bistu gerecht / ꝛc.** Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen und üben lernen/ denn durch seine Eigenschafften/derer wollen wir achte nach einander hören.

Glaubens rechte Art und Eigenschafften.

I. Befreyet von allem Urtheil.

Die erste ist die **geistliche Freyheit**/ von Sünden/Tod/ Teufel und Hölle / Fluch des Gesetzes/von allen Mosaischen figürlichen Ceremonien/ und von allen Menschen-Satzungen und Gebotten. Denn gleichwie der Seelen keine grössere Plage und Angst wiederfahren mag/ und keine grössere Seelen-Pein seyn kan/ denn wenn sie leiden muß die feurige Pfeile des Teufels/ und die Tyranney des Antichrists/dadurch die Gewissen mit Menschen-Geboten gefangen / bestricket und geängstet werden : Also ist hinwieder keine grössere Ruhe/ Friede/ Trost und Freude der Seelen/ denn die **wahrhafftige Freyheit des Gewissens**/ von der Gewalt des Teufels und der Sünden / und von allen Menschen-Satzungen. Welche Freyheit des Gewissens wahrhafftig nichts anders ist / denn der wahre seligmachende Glaube. Ursach : **Der Glaube ergreifft** (λαμβάνειν) **Christum** den Sohn GOttes mit allen seinen himmlischen Gnaden-Schätzen/ sonderlich die Versöhnung mit GOtt/Vergebung der Sünden/ den

Freyheit des Gewissens.

Glaube ergreifft in Christo alle Gnaden-Schätze.

den H. Geist/ und alles was GOttes ist/ und das ewige Leben. Da können weder Sünde/ Tod/ Teufel/ Hölle oder Welt einem solchen Glauben schaden. Denn er hat CHristum in ihm und bey ihm wohnend/ der seine Gerechtigkeit ist wider die Sünde/ sein Leben wider den Tod/ seine Stärcke wider den Teufel/ sein Himmelreich wider die Hölle/ sein Sieg wider die Welt/ sein Segen wider aller Welt Fluch/ seine Seligkeit wider alle Unseligkeit dieser Welt/ seine Freyheit wider alle Menschen-Satzungen; welches der HErr Joh. 8/36. mit dem kurtzen Sprüchlein begreiffet: **So euch der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey.** Also ist CHristus dem Glauben alles/ und er darff nichts mehr zur Seligkeit/ denn CHristum allein. Derowegen gibt der Glaub der Seelen und Gewissen Ruhe/ Friede/ Freyheit; und vertreibt alle Furcht/ Angst und Schrecken/ und macht das Hertz in GOtt getrost und freudig.

Glaubens-Frucht im Hertzen.

2. So **vereiniget der Glaube unsere Seele mit CHristo**/ als eine Braut mit ihrem Bräutigam/ Os. 2/19. 20. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ja im Glauben wil ich mich mit dir vertrauen.** Alsdenn haben diese beyde ihre Güter miteinander gemein/ auch ihr Creutz und Leid. Denn was CHristus hat/ wird der glaubigen Seele eigen; und was die Seele hat/ wird CHristi eigen. Nun hat aber CHristus alle himlische und ewige Güter/ **Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung/ Erlösung** und alle Seligkeit und ewiges Leben/ 1. Cor. 1/30. Ja/ er ist das ewige Leben selbst/ das wird alles der Seelen eigen Gut. Unsere Seele hat dagegen Sünde/ Unreinigkeit/ Jammer/ Elend/ Fluch und Tod/ das wird CHristi eigen. Ille nostram miseriam facit suam, Unser Elend hält er für sein Elend. Seine Güter schenckt er uns/ unser Armut und Elend nimmt er an sich. Dieweil aber CHristi Güter ewig seynd/ unüberwindlich/ ja allmächtig/ so überwinden/ verschlingen und vertilgen sie alle unsere Sünde und Tod. Denn CHristi ewige unüberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünde zu starck/

2. Glaube vereiniget mit CHristo in sonderbarer Gemeinschafft.

Christi Güter tilgen unsere Sünde und Tod.

daß sie muß weichen/ verschlungen und vertilget werden: Also wird unsere Seele frey von Sünden/und dagegen mit Christi Gerechtigkeit bekleidet/ Es.61/10. Das ist ein schöner und wunderlicher Wechsel / für Sünde/ Tod/ Fluch/ Verdammniß bekommen Gerechtigkeit/ Leben/ Segen und Seligkeit. Demnach ists unmüglich/ daß die Sünde einen Glaubigen verdammen kan; denn die Sünde ist in Christo verschlungen/ erwürget/und getödtet. **Der Tod ist verschlungen in den Sieg**/ ist der Tod verschlungen/so ist auch die Sünde verschlungen/ und getilget.

1.Cor.15/54.

3. Glaube versichert uns der Seligkeit.

3. Daraus folget fürs dritte/ daß der Glaube unsere Seel und Gewissen **versichert** und gewiß machet **der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß**/ sagt S. Paulus/ **daß uns nichts scheiden kan von der Liebe GOttes**/ Rom. 8/38. **Siehe/ ich lege in Zion einen köstlichen Eckstein; wer gläubet/ fleucht nicht**/ Esa.28/16. **Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen: Meine Gnade** sol nicht **von dir weichen / und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer**/ Esa.54/10. c.55/3.

4. Glaube ist Kampff und Sieg.

4. Daraus folget nun der **Sieg des Glaubens**/ **über Sünde**/ Tod/ Teufel/ Hölle und Welt/ 1.Joh.5/ 4. 5. **Alles was von GOtt gebohren ist**/ **überwindet die Welt. Wer ist aber / der die Welt überwindet / ohn der da glaubet / daß JEsus GOttes Sohn ist?** Da zugleich des Glaubens Ursprung angedeutet wird / daß er nicht aus eigenen/natürlichen/menschlichen Kräfften gewircket werde / sondern der Glaube ist **GOttes Werck in uns**/ Joh.6/ 29. und die neue Geburt ist ein Göttlich übernatürlich Werck. **Deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau aus der Morgenröthe**/ Ps.110/3. Weil nun diese neue Geburt über die Natur ist / so kan ihr auch die gantze Welt nicht schaden. Denn obgleich ein Christ der Welt Fluch seyn muß/ so ist er doch in Christo ein Siegs-Fürst/ gantz unüberwindlich. **In dem**

Ein Christ ein Siegs-Fürst.

überwinden wir alles / um des willen / der uns geliebet hat / Rom. 8 / 37.

5. Daraus folget **des Glaubens Herrligkeit** / dieselbe ist zweyfach: Die eine die **geistliche** / verborgene; die andere **die zukünfftige** / sichtbarliche / offenbarliche Herrligkeit im ewigen Leben. Beyder Herrligkeiten Christi macht uns der Glaube theilhafftig. Christi Herrligkeit stehet in seinem **Königreich** und **Hohenpriesterthum**. Er hat uns aber auch zu Priestern und Königen gemacht vor GOtt / welches St. Petrus nicht hoch gnug rühmen kan: **Ihr seyd das außerwählte Geschlecht / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums / das Königliche Priesterthum** / 1. Pet. 2 / 9. Die **Herrligkeit** aber des **Königreichs Christi** ist / daß es ein ewig Reich ist / und alle seine Güter sind ewig / ewige Gnade / ewige Gerechtigkeit / ewiger Trost / ewig Leben / ewige Freude / ewiger Friede / ewige Seligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen König gedienet? Die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt / und der weltlichen Herren Gnade stirbet mit ihnen. Christus aber ist ewig / und seine Gnade / Gerechtigkeit und Heil. Darum stehet nun das **geistliche Königreich eines Christen** darin / daß er durch den Glauben über alles erhoben ist / geistlicher Weise / daß ihm kein Ding schaden kan zur Seligkeit / er ist ein HErr über alles dasselbe. Ja es müssen ihm alle Ding unterworffen seyn / und helffen zur Seligkeit. Denn **denen / so GOtt lieben / müssen all Ding zum besten gedeyen**. Es sey Leben / Sterben / Tod / Teufel / Hölle / Welt. Das ist gar eine hohe / herrliche / geistliche Herrschafft / und Königliche Würdigkeit / da kein Ding so gut oder so böse ist / es muß einem Glaubigen dienen zur Seligkeit / weil er Christum hat und besitzet / und Christus ihn. Also darff ein Christ nichts mehr zur Seligkeit / denn Christum allein durch den Glauben / Christus ist mir gnugsam. Das laß mir eine köstliche Freyheit seyn / und Gewalt der Christen nach dem inwendigen

5. Glaube bringet Herrligkeit.

Herrligkeit aus Christi Königreich und Priesterthum.

(1.) Herrligkeit des Königreichs.

Das Königreich eines Christen.

Rom. 8 / 28.

Es muß den Christen alles dienen / nichts schaden.

Kein äusserlich Ding macht einen Christen selig.

Menschen. Denn das ist gewiß / daß kein äusserlich Ding ausser GOttes Wort und Befehl einen Christen kan fromm oder selig machen: Sintemahl die Frömmigkeit / Seligkeit / Freyheit der Christen / sind nicht äusserliche leibliche Dinge / gleichwie auch ihre Gebrechen / Gefängniß und Elend nicht äusserlich sind; darum hilfft auch der Seelen kein äusserlich leiblich Ding / von Menschen erdacht. Ja was hilfft das der Seelen / wenn der Leib gleich frey / frisch und gesund ist / trinckt und isset? etc. Wiederum / was schadet das der Seelen / wenn der Leib gefangen / kranck und matt ist / hungert und dürstet / leidet? etc. Diese Ding gehen alle die Seele nicht an / sie frey zu machen / oder gefangen / fromm oder böse zu machen. Summa / der glaubigen Seelen schadet nichts äusserliches / sie bleibet in ihrer edlen Königlichen Freyheit und Herrschafft. Also kan auch kein äusserlich Ding der Seelen an ihrem **geistlichen Priesterthum** schaden oder hindern. Denn ihre Opffer / Gebet / Seufftzen / Andacht / geschehen geistlich im Glauben ohne Hinderung aller äusserlichen Ding / es sey Zeit / Ort / Speise / Kleidung Kirche / Tempel. Hinwider hilffts auch der Seelen nicht / wenn gleich alle äusserliche Dinge auff einem Hauffen da stünden / Heiligen / Kleider / Kirchen / auch das leibliche Fasten / mündlich Beten / und alle äusserliche Werck. Es muß ein anders seyn / das die Seele fromm machet und frey. Denn es kan auch ein böser Mensch / ein Gleißner und Heuchler erzehlte äusserliche Werck thun / hilfft ihm aber nichts an der Seelen. Denn es hat die Seele kein ander Ding / weder im Himmel noch auff Erden / darin sie lebe / fromm / frey / selig und frölich seyn könne / denn Christum / in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. **Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben** / Joh. 14/6. **Kommet zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für euere Seele** / Matth. 11/28. Wenn der Glaube den HErrn JEsum hat / so darff er keines Dings mehr / er hat an CHristo alles und gnug / Speise / Freude / Friede / Licht / Kunst /

(2.) Herrligkeit des geistlichen Priesterthums.

Aeusserliche Dinge kan auch ein böser Mensch thun.

Der Glaube hat volle Gnüge in CHristo.

Joh. 10/11.

Ge-

Gerechtigkeit/ Wahrheit/ Weißheit/ Freyheit/ Trost/ Seligkeit/ Leben/ Erhörung des Gebets/ und alles. **Alles und in allem Christus.** Muß man aber mit äusserlichen Ceremonien/ um guter Zucht und Ordnung willen umgehen/ wohlan/ **den Reinen ist alles rein/** Tit. 1/15. **Ihr seyd rein um dem Worts willen/** Joh. 15/3. Also kan die Seele nichts beflecken/ denn der Unglaube und seine Früchte.

Col. 3/11.

6. Es **erneuert auch der Glaube den gantzen Menschen** / wircket in ihm Liebe und alle Christliche Tugenden/ und Wercke der Barmhertzigkeit/ nicht daß er damit etwas bey GOtt verdiene / sondern daß er danckbar sey. **Opffere GOtt Danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.** Ps. 50/14. Da fähet denn der Glaube das neue Leben an im Menschen/ und GOttes Wort lebendig zu machen. Denn im Glauben ist die gantze Heil. Schrifft begriffen. Wie nun GOttes Wort ist heilig/ wahrhafftig / gerecht/ lebendig/ geistlich/ frey/ und alles Guten voll: Also machet es auch die / so es in wahrem Glauben annehmen/ heilig/ gerecht/ lebendig/ wahrhafftig/ Kinder GOttes und alles Guten voll.

6. Glaube erneuert.

7. Ob nun wohl der seligmachende Glaube ist ein Uberwinder und Sieg über alle Welt und Teuffel; dennoch hat er auch die Art/ daß er sich **jederman zum Knechte machet durch die Liebe** / weil ihm GOtt umsonst Christum und alles mit ihm geschencket hat/ also daß er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürffe von allem/ das in der Welt ist / daß ihn auch **nichts von Gottes Liebe scheiden kan** / Rom. 8/38. auch nichts ist in der Welt/ das ihm schaden kan. Darum gedencket er auch also: Ich wil aus schuldiger Danckbarkeit/ meinem lieben GOtt zu Ehren/ meinem Nächsten wieder also werden / wie mir Christus worden ist. Alle meine Gaben/ Weißheit/ Verstand/ Reichthum/ Trost/ soll wieder meines Nächsten werden / gleich wie Christi Güter mein worden seynd.

7. Glaube macht zum Knechte durch die Liebe.

8. Ist des Glaubens Art / **daß er alles Creutz lin-**

8. Glaube

bringet Gedult und Freud unterm Creutz.

lindert und überwindet / und sich des Creutzes rühmet. Denn in Christo haben wir ja **vielmehr Güter**/denn wir in der Welt lassen müssen: In Christo haben wir **viel grössere Ehre** / ob uns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir **viel grössere Liebe** / ob uns gleich die gantze Welt hasset. In Christo haben wir ja **vielmehr Segen** / ob uns gleich alle Welt verflucht. In CHristo haben wir **vielmehr Freude** / wenn uns gleich alle Welt betrübet. Und wenns müglich wäre / daß unser Leib tausendmahl in der Welt erwürget und getödtet würde/ so bleibet doch Christus unser HErr unser ewiges Leben / welches Leben ja unendlich besser ist/ denn unser zeitliches Leben.

Gebet.

O Du hochgelobter GOtt/ wer ist wie du/ ein so heiliger/ unbegreifflicher/ unerforschlicher GOtt! Wie groß ist der Reichthum deiner Gnaden? wie vortrefflich ist die Herrligkeit / die du dem Glauben an Christum zulegest? Ach vergib mir / barmhertziger GOtt / daß mein mit Mißtrauen und Zweiffel angefülltes Hertz diß grosse Geheimniß nicht/ wie es soll/ erwäget; dahero dir so viel freudiges Lobes und willigen Gehorsams entziehet. Und wie du jederman vorhältest den Glauben/ so wircke denselben auch in mir nach der Wirckung deiner mächtigen Stärcke/ die du gewircket hast in Christo JEsu / da du ihn von den Todten aufferwecket hast/ und gesetzet zu deiner Rechten im Himmel. Schencke mir in Christo / und laß mich geniessen der wahren Freyheit der Kinder GOttes / damit uns Christus befreyet hat / und laß mich nicht wieder in das knechtische Joch gefangen werden. Du hast dich/ O mein Erlöser / mit mir verlobet in Gnaden und Barmhertzigkeit; so nimm aus solcher Barmhertzigkeit von mir alle Sünde: schencke mir deine Gerechtigkeit/ Weißheit/ Heiligung; insonderheit das Pfand und Siegel meines künfftigen Erbes deinen Geist/ der mich desselben stets versichere / Sünde/ Tod/ Teufel / Hölle und Welt durch des Glaubens Krafft in mir überwinde. Du hast mich geliebet und gewaschen von den Sünden mit deinem Blute/ hast mich zum Könige und Priester gemacht für GOtt und deinem Vater: Erhalte mich auch in dieser herrlichen Würde / daß niemand meine Krone nehme / und gib mir mit Königlichem Muth zu verachten die Eitelkeiten dieser Welt / zu hassen die Dienstbarkeit der Sünden. Gib mir / daß ich / gezieret im Priesterlichen Schmuck/ in

Ap. Gesch. 17/31. Col. 2/12. Ephes. 1/19. 20. Gal. 5/1. Hos. 2/19. 1. Cor. 1/30. Ephes. 1/14. Offenb. 1/5. 6. Offenb. 3/11. Esa. 61/10.

dem Rock des Heyls und Gerechtigkeit / an allen Orten zu dir heilige Hände auffheben / mein Gebet für dir wie ein Räuch-Opffer tügen / und ich meinen Leib dir zum lebendigen / heiligen und wohlgefälligen Opffer geben möge. Gib mir ein Hertz / das in gläubiger Bewegung der unendlichen Liebe / damit du grosser und unendlicher GOtt mich in Christo JEsu geliebet hast / dir ohne Unterlaß gehorsame Danckbarkeit bringe / um deiner Liebe willen auff den dürfftigen Nächsten Ströhme der reinen Liebe fliessen lasse / in allem Creutz und Leyden bestehe / unablässig deine Güte preise / und in Betrachtung der unermäßlichen in Christo geschenckten Gnaden Güter auch aller Trübsal rühme / Amen.

1. Tim. 2/8. Psal. 141/2. Rom. 12/1. Joh. 7/38. Rom. 5/3.

Das IV. Capitel.

Wie eine gläubige Seele GOtt inwendig in ihr selbsten suchen soll / und von der Schönheit und Seligkeit der Seelen / so mit GOtt vereiniget ist.

Joh. 17/26. **Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen.**

GOtt wird auff zweyerley Weise gesucht: Die eine ist **auswendig** / die andere **inwendig**. Die erste geschicht **in wirckender Weise** / so der Mensch GOtt sucht; Die andere **in leydender Weise** / so der Mensch von GOtt gesuchet wird. **Die auswendige Suchung** geschicht durch mancherley Ubung der Christlichen Wercke / * mit Fasten / ** Beten / Stilligkeit / Sanfftmuth; wie denn ein Christen-Mensch von GOtt angetrieben / oder durch Gottsfürchtige Leute geführet wird. **Die andere** geschicht / wenn der Mensch eingehet in den Grund seines Hertzens / und daselbst wahrnimmt des Reichs GOttes / welches in

Zweyerley weise GOtt zu suchen.

* Hiemit werden nicht ausgeschlossen die Wercke / welche aus Göttlicher Einsetzung von Christo darzu verordnet und gerichtet sind / als die Predigt Göttlichen Worts und Gebrauch der H. Sacramenten. Dorsch.

** Kein heuchlerisch Fasten wird hie verstanden / oder einige Möncherey. Dorsch.

Luc. 17/21.

in uns ist. * Denn so **das Reich GOttes in uns** ist/ so ist GOtt selbst in uns mit aller seiner Güte.

GOtt der Seelen näher als die Seele ihr selbst.

Daselbst ist GOtt der Seelen näher und inwendiger/denn die Seele ihr selbst ist.

Wie der Seelen Grund gesucht wird.

Daselbst muß der Grund der Seelen ersucht werden/ welches also geschicht: Wenn ein Mensch in leydender Weise in allen auswendigen und inwendigen Dingen mit ihm handeln lässt/ wie es GOtt gefället/und lässet sich GOtt gantz/ lässet sich allein an GOttes Willen begnügen/ wie ihn GOtt haben will/ arm oder reich/ frölich oder traurig/ geistreich oder trostloß. Denn dadurch wird das Hertz gereiniget von den Creaturen/und von allem dem/das die Sinne und Vernunfft von aussen haben eingetragen/ was nicht GOtt selbst ist.

Wie der rechte Grund zu finden.

Wenn die Seele also entblösset wird von allen vernünfftigen/ sinnlichen/ creatürlichen Dingen/das GOTT nicht selbst ist/ ** so kömmt man in den Grund / da man GOtt lauter findet/mit seinem Licht und Wesen. Summa es muß alles gelassen seyn/ wenn du diesen Grund finden wilt. Und die denselben finden/werden die allerlieblichsten Menschen/ kommen auch über die Natur. Denn sie kleben nicht mehr an den Creaturen/ wie die natürlichen Menschen/ sondern sind in GOtt / und mit GOtt vereiniget / und GOtt mit ihnen.

Welches die schönste Seele.

Wer nun eine solche Seele sehen könte/ der sähe die allerschönste Creatur / und das Göttliche Licht in ihr leuchten; denn sie ist mit Gott vereiniget/und ist **Göttlich**/ nicht von Natur/sondern **aus Gnaden**. Und eine solche Seele begehret nichts in Zeit/und Ewigkeit/ denn

---

* Luther. Wolt ihr das Reich GOttes wissen / so dörfft ihrs nicht weiter suchen/ noch über Land lauffen ; es ist nahe bey dir / so du wilt ; ja es ist nicht allein bey dir/ sondern in dir ; Denn Zucht/ Demuth/ Wahrheit/ Keuschheit/ und alle Tugenden (das ist/ das wahre Reich GOttes) mag niemand über Land oder Meer holen ; sondern es muß im Hertzen auffgehen. Darum beten wir nicht also : Lieber Vater/laß uns kommen zu deinem Reich/als wolten wir darnach lauffen ; sondern/dein Reich komme zu uns/ rc.

** Solte etwa damit die Schrifft ausgeschlossen werden ? Antwort : Nein / denn solche ist Göttlicher Wille/ und also mit GOtt vereiniget.

Luth. Groß. Catech. Zu dem Ende / daß wir GOtt allein anhangen/ wolte uns gern GOtt von allen andern Dingen/ die ausser ihm seyn/ ja die GOtt selber nicht seyn/ abreissen und abführen/ und uns allein zu sich / weil er das einige unsterbliche Gut selbst ist/ ziehen.

enn GOtt allein; Ja bloß und lauter begehret sie GOtt allein/ und nichts des ihren/ weder im Geist oder Natur. Und hinwieder/ wer eine Seele sehen könte/ ie mit aller ihrer Liebe an den Creaturen hanget/ an er Fleischeslust/ Augenlust/ und hoffärtigem Leben/ nd hätte mit ihrer Liebe der Creaturen Form und Bild n sich gezogen/ und sich damit vereiniget; der sähe ein reulich Monstrum und Ungeheuer für aller Heiligen ugen/ und scheußlicher und greulicher als der Teufel lbst. Und weil nun an jenem Tage eines jeden **Menschen Hertz** und Gewissen wird offenbar/ 1. Cor. 4/5. nd das inwendige Auge auffgethan werden/ damit eine jede Seele sich selbst erkennet; so wird alsdenn eine lche unreine Seele ihren verborgenen Greuel sehen/ nd wird und muß denselben ewig sehen/ ohn Ende/ und len Jammer/ Hertzleyd/ Angst und Pein in ihr selbst aben: Aber die lautere Göttliche Seele * wird GOtt nd das Reich GOttes in ihr selbst anschauen/ und ird GOtt ewiglich sehen in seinem Wesen/ als GOtt/ nd dasselbe in ihr selbst haben und besitzen/ um der Vereinigung willen mit GOtt. Wer nun diese Vereinigung der Seelen mit GOtt verstehet und betrachtet/ der wird verstehen/ was S. Paulus Rom. 8/39. richt: **Daß uns weder Hohes noch Tieffes kan von der Liebe GOttes scheiden.** Also auch/ wenn s müglich wäre/ daß eine solche Göttliche Seele in der Hölle wäre/ so hätte sie doch das Reich GOttes und re Seligkeit in ihr selbst. Und wenns müglich wäre/ daß ein Verdammter/ ja der Teufel selbst/ im Paradieß und im Himmel wäre/ so hätte er doch seine Hölle und Pein in ihm selbst.

Scheußliche Seele.

Woher der Verdammten Leid/ und der Seligen Freude.

Gebet.

HERR/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seele ver- schmach-

Ps. 73/25. 26.

* Hie wird nicht gehandelt von der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt in dieser Welt/ sondern von dem himmlischen Freuden-Reich/ welches GOtt selbst in jenem Leben seinen Gläubigen wird auffrichten/ in dem sie werden GOtt selbst in ihnen haben und schauen/ und mit demselbigen viel fester vereiniget seyn als in dieser Welt. Aus welcher Vereinigung sie die höchste Würde und Herrligkeit haben werden. Varen.

schmachtet / so bist du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Tro und mein Theil. Wie leicht ist diß / mein GOtt / gesagt! Aber alle mit dir vergnüget seyn / wenn aller himmlischer und irrdischer Tro verschwindet / wann in dem verschmachteten Leibe die geplagte Se le sich ängstet / ist deines Geistes Würckung in deinen der Welt g creutzigten Glaubigen. Ach daß du mein Hertz in der That un Wahrheit so finden möchtest! Doch ist diß meine Zuversicht / da du / getreuer Schöpffer / es so machen könnest / und meine inniglic Bitte / daß du es so bereiten wollest. Erwecke du denn / O güt ger Vater / mein Hertz / daß es dich stets / als das höchste Gut / un seinen einigen Schatz / Ehre / Lust / Verlangen und Freude acht dich einig trachte zu haben / und unverrückt zu besitzen. Und wei wann ich dich / deine Liebe / deinen Geist (der die Welt straffet) h be / ich nicht die Welt / noch deren Liebe / Ehre / Gunst / Danck / G ter / Wollust / haben kan / so gib mir / daß ich in heiliger Großmüthi keit auch nicht darnach frage / und mich freue / um deinet willen z leyden. Bey dir ist Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu dein Rechten / da deine Gnaden ausgetheilet werden ewiglich. Du gib die Ruhe der Seelen / die die Welt nicht kennet: Frieden / den nicht hat / noch geben kan; Leben im Tode / Freude im Leid Reichthum in der Armuth / und Ehre in der Schmach. Darum la mich nur dich haben / mein GOtt / so kan ich der Welt wohl entr then. Du bist gnug denen Seelen / die dich kennen. Ich bekenn auch / daß ich keines Trostes noch einiger himmlischen Freud würdig bin; darum lege ich mich / du GOtt der Geister alles Fl sches / in deine gnädige Hände / dieselben haben mich gemacht / wi ich um und um bin / dieselbe laß mich auch ferner so bereiten / au welche Art und Weise es dir gefällig / daß ich mit dir hie in d Gnadenzeit / und dort in der Herrligkeit ewig vereinigt seyn un bleiben möge / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Gal. 6/14. Joh. 16/8. Psal. 16/11. Joh. 16/33. Esai. 57/20. 21. 4. B. Mos. 16/22. Hiob 10/8.

Das V. Capitel.

Wie ein Mensch kan in GOtt ge zogen werden. Item / was geistliche A muth sey / und von den Graden und Staf- feln der Demuth.

Luc. 18/14. **Wer sich selbst erniedriget / der wir erhöhet werden.**

Demuth der Weg zur

VIel Menschen suchen viel Mittel / mit GO vereiniget zu werden / mit auswendigen L se

sen und anderer Andacht. * Aber in Wahrheit ist nechst dem wahren lebendigen Glauben / welcher das Hertz reiniget von der Creatur-Liebe / wie droben gelehret / und im folgenden 9. Capitel weiter erkläret wird / kein besser und leichterer Weg darzu ** denn die wahre gründliche Demuth / *** dieselbe aber muß nicht stehen in Worten oder äusserlichem Schein / sondern im Grunde des Hertzens / daß der Mensch wahrhafftig sich für nichts halte in allen Dingen / es sey in geistlichen oder natürlichen Gaben / also / daß er inwendig **recht geistlich arm sey** / Matth. 5/3. und daß er kein Ding in der Welt so lieb habe / es sey Gut / Ehre / Leib oder Seele / Freude oder Ruhe / wenn GOtt ein anders von ihm haben wolte / daß er nicht alles gern williglich und GOtt zu Lob und Liebe / nach seinem Göttlichen väterlichen Willen / verlasse. Ja / wenn er auch der Höllen Pein leyden solte / daß er sich derselben wohl werth achte / den Willen GOttes lobe / und lasse ihm denselben wohlgefallen. Diß ist die **wahre geistliche Armuth** / die bereit ist / alle Dinge durch GOtt frölich und willig zu lassen / und zu leyden / wie es der liebe GOtt will / wie unser HErr JEsus thät / da er bereit war / **den Willen GOttes zu leyden** / Matth. 26/39. und zu thun / ein Fluch und Wurm zu werden / und den Tod des Creutzes zu leyden / **darum hat ihn auch GOtt erhöhet** / Phil. 2/9. Wer nun eine solche Erniedrigung des Hertzens hat / der ist recht geistlich arm / und wenn er gleich ein Königreich hätte / so ver-

Erkäntniß GOTTes.

Was da sey hertzliche Demuth.

Geistliche Armuth.

Aeusserlicher Reichthum hindert an ihm

 hin-

* Er redet von der abergläubischen Herlesung oder Erzehlung der Psalmen und Gebete ohne Andacht / allein aus der Einbildung / daß es gnug seye / wo nur das Werck geschehe und verrichtet werde. Dorsch.

** Ohn ausgeschlossen Christi / der vielmehr voraus gesetzt wird. Dorsch.

*** Die geistliche Demuth bestehet im Erkäntniß seiner eigenen Nichtigkeit / Unvermögens / Elendes und Unwürdigkeit. Ohne dieselbige kan der Mensch der geistlichen Gaben nicht theilhafftig werden. Luth. Das Evangelium kommt niemand / der da Fülle und gute Tage hat / sondern allein den geängsten Gewissen / die in grossem Hunger sind / und eine ledige Seele haben. Item: GOtt wohnet mit seiner Gnade nicht in den Stoltzen selbst-erwachsenen Heiligen / sondern in den tieffen Thalen der niedrigen und demüthigen Hertzen. Item / Es gilt in diesem Reich nicht groß werden / sondern klein werden; Aber jederman will groß seyn / niemand wil klein seyn / dieselbigen gehören in diß Reich nicht. Varen.

selbst nicht geistliche Armuth. Psal. 34/7.

hinderts ihn doch nichts an der Göttlichen Einigkeit. Das ist der **rechte Elende und Arme**/ der da schreyet/ wie im Psalm geschrieben ist: **Da dieser Elende rieff / höretes der HErr.** Und wenn dieser elende Mensch über hundert tausend Meil Wegs / wenns müglich / von GOtt abwesend wäre / GOtt müste ihn zu sich ziehen / wegen seiner überschwenglichen Erbarmung und Gütigkeit. Denn der Reichthum Göttlicher Gnade versencket sich in des Menschen Elende/ und kan sich für demselben nicht verbergen / so wenig als ein Vater-Hertz sich für seinem elenden Kinde verbergen kan. Derhalben als das **Cananäische Weiblein** sich so unwerth hielt in ihrem Hertzen als ein Hund/ja als ein **Hündlein** / da ward sie vom HErrn gewürdiget seiner Hülffe/ Matt. 15/27.28. Denn es kom niemand zu der lebendigen Wahrheit/ denn durch diesen Weg / nemlich durch Erkäntniß seines eigenen Nichts. * Wer diesen Grund verstehet / dem ist nicht unlieb seine Verachtung/ Schmach und Creutz; sondern hat dasselbe lieb / und freuet sich der Trübsal mit den Heiligen Aposteln/ auff daß sich GOtt mit seiner Herrligkeit in sein Elend sencke. Darum ist nun kein besser Weg / dadurch man zu GOtt und in GOtt gezogen werde / denn gründliche Demut des Hertzens und geistliche wesentliche ** Armut des Geistes. Solches ist fein abgebildet in dem güldenen Thron oder Stuhl Salomonis / welcher 6. Gradus oder Stuffen hatte/ auff welchen man hinauff stieg / und auff der siebenden findet man Sedem & Thronum Pacis, den Sitz und Thron des Friedens. Also sind sechs Grad der Demut / wenn man dieselben auffsteiget / so findet man den himmlischen Frieden-König Salomon in sei

Reichthum Göttlicher Gnaden versencket sich in des Menschen Elende.

Erkäntniß seines Nichts und Unwürdigkeit ist der Weg zur lebendigen Wahrheit.

1. Kön. 10/19.

Stuffen und Gradus der Demuth.

* Luth. Darum sind die Dinge dir so groß fürgeleget/ daß du müssest erkennen und bekennen dein Unvermögen / an dir selbst gantz und gar zu verzweiffeln/ und also in rechten Grund und Wahrheit gedemüthiget/ dich erkennen / wie du nichts seyest und ein ungöttlich/ Gnaden-loß/ heilloß Leben führest. Item: Was in uns ist ist schwach und nichts / und beweiset doch GOtt seine Krafft in solcher unserer Nichtigkeit und Unvermögen/ wenn wir nur dieselbige erkennen Va:en.

** Wesentlich wird hier allein entgegen gesetzt deme/ was heuchlerisch und eingebildet ist.

seinem Thron / und den rechten Frieden des Hertzens:
Der erste Grad ist / sich in seinem Hertzen geringer 1.
halten denn andere Leute / und gern gering seyn. 2. Nie- 2.
mand verachten oder richten / sondern allezeit auff sich
selbst sehest. Quicquid agant alii, sis memor ipse tui.
Das ist: Andere mögen thun / was sie wollen / sey du
nur selbst deiner eingedenck. 3. Angebotene Ehre 3.
fliehen und meiden / und wenn man dieselbe haben
muß / darob trauren. 4. Verachtung gedultig lei- 4.
den / und sich darob freuen. 5. Mit geringen Leu- 5.
ten gerne umgehen / und sich nicht besser achten denn
sie / ja sich für den elendesten Menschen und grösten
Sünder halten. 6. Gerne und willig gehorsam seyn / 6.
nicht allein den Grossen / sondern auch den Gering-
en. Durch diese Staffeln steigen wir auff biß zu
der siebenden in den Thron Salomonis / und zum 7.
wahren Friede. Est humilis via, sed excelsa patria,
sagt Augustinus; Si patriam desideras, viam hanc am-
bules. Das ist: Der Weg ist niedrig / aber das Va-
terland hoch. So du nun das Vaterland verlangest /
so must du diesen Weg wandeln.

Gebet.

Barmhertziger GOtt und Vater / der du widerstehest den 1. Pet. 5/5.
Hoffärtigen / und denen Demüthigen Gnade giebest / er-
barme dich über mich / und gib mir ein recht demüthiges Hertz.
Ich habe ja wol nicht Ursach / O HERR in einem Dinge /
wie es auch Namen habe / mich zu erheben; doch wil mein Hertz
immer den Irrweg / und zeiget sich / ich werde gelobet und erhöhet /
oder verachtet und erniedriget / leyder allzuviel dieser Schlangen- 1. B. Mos. 3/15.
saamen in mir: Den kanst du allein tilgen / O JEsu / der du der höl-
lischen Schlangen den Kopff zertretten. Zu dir komme ich in deine
Schule / laß mich nicht / biß du mich recht sanfftmüthig und von Her- Matt. 11/29.
tzen demüthig gemacht habest / damit ich Ruhe finden möge für mei-
ne Seele. Gib daß ich in wahrer Demuth meinem Willen abster-
be / und dem Deinigen mich gäntzlich ergebe / jedermänniglich mit Rom. 12/10.
Ehrerbietung zuvor komme / und mich den Geringsten und Unwür-
digsten jederzeit achte; Verachtung / Verschmähung / Trübsal 1. Tim. 1/5.
nach deinem Willen gerne und willig erdulte / und mich der Trüb-
sal freue; ja allein O JEsu / deinem Exempel folge / der du warest Es. 53/3.

1. Cor. 15/8. 9. der Allerverachteste und Unwehrteste. Stelle du meine Sünde und tägliche Ubertretung so vor mein Angesicht in dieser Gnaden-
Offenb. 1/17. 18. zeit / daß so bald sich Fleisch und Blut in einigen Dingen erheben / und im Leiden ungedultig werden wil / dieselben mich überzeugen mögen / was ich sey und was ich verdienet. Mache mich gantz leer und arm von und in mir selbst / auff daß ich mit dir selbst erfüllet / in dir reich und sehend werde / Amen.

Das VI. Capitel.

Wie sich das höchste und ewige Gut offt in unser Seelen eräuget in einem Augenblick / und wo die Statt und Sitz GOttes sey in der Seele.

Hohel. Sal. 5/17. Wo ist dein Freund hingangen / O du schönste unter den Weibern?

GOtt ist allezeit bey uns / aber wir merckens nicht allezeit.

UNser Freund ist allezeit bey uns / aber er lässet sich nicht allezeit mercken / ohne wenn das Hertz stille ist / wenn alle Sinne hinein gekehret seyn / zur Ruhe gebracht / und in GOtt gesammlet seyn; wenn im Verstand kein irdisch Ding scheinet / sondern die thierische Weißheit untergangen ist / und in eine Nacht oder Göttliche Finsterniß verwandelt ist / so gehet denn das Göttliche Licht auff / und gibt einen Blick und Strahl von sich / und scheinet in der Finsterniß. Das ist das Dunckel / darin der HErr wohnet / und die Nacht / in welcher der Wille schläfft / und mit GOtt vereiniget ist / darin das Gedächtniß vergessen hat der Welt und der Zeit / so beweget alsdenn in einem Augenblick das Göttliche Licht den Verstand / die himlische Begierde den Willen / und die ewige Freude das Gedächtniß / und es kans doch weder Verstand / Wille oder Gedächtniß begreiffen noch behalten; denn es bleibet nicht in den Kräfften der Seelen / sondern ist verborgen im innersten Grunde und Wesen der Seelen

Offenbarung Gottes in der Seelen.

en. * Es kan aber wohl erwecket werden durchs Wort / daß wir im Hertzen ruffen mit der heiligen Monica: Evolemus, evolemus ad æterna gaudia! Las-
st uns wegfliegen / laßt uns weg fliegen zur ewigen Freude! Daher kommen alle Seuffzer der Heiligen/ die auch unaußsprechlich sind. Als St. Paulus die Süßigkeit geschmecket hatte/ sprach er: **Ich bin gewiß/ daß uns weder Leben noch Tod/ noch einige Creatur scheiden kan von der Liebe GOttes/** verstehe/ damit mich GOTT liebet / die ich empfunden habe. Daher St. Augustinus spricht: **Ich befinde offt eine Bewegung in mir/ wenn dieselbe immer in mir bliebe/ so könte dieselbe nichts anders seyn / denn das ewige Leben.** Diese ists / die unsere Seele gern wolte füllen/ und nach sich ziehen; und daraus lernen wir schmecken / was das ewige Leben sey / denn solcher Lieblichkeit und Freude wird die Seele ewig voll seyn. Daher die liebhabende Seele im Hohenlied Salomonis spricht: Anima mea liquefacta est, **meine Seele ist gar zustossen und zuschmolzen** / das ist: Meine Seele jammert und seufftzet immer darnach / daß sie diesen ihren lieblichen Bräutigam möchte finden/ und sich in seiner Liebe sättigen / ihren rechten himmlischen Adel wieder erlangen/ welcher stehet in der Vereinigung mit Christo; daß sie nicht ihre Lust und Freude am nichtigen Ver-

Seufftzen der Heiligen.

Rom. 8/38.

Vorschmack des ewigen Lebens.

Hohel. 5/6.

Der Seelen Adel in der Vereinigung mit Christo.

* Luther. Uber das Magnificat: Die Schrifft theilet den Menschen in 3. Theil das erste Stück/ der Geist ist das tiefste/ höchste/ edelste Theil des Menschen (so da Arnd nennet das lautere Wesen der Seelen) damit er geschickt ist unbegreifliche/ unsichtbare/ ewige Dinge zu fassen/ und ist kürtzlich das Hauß/ da der Glaube und GOttes Wort inne wohnet (siehe Psal. 51/14.) Das ander/ die Seele/ ist eben derselbige Geist nach der Natur/ aber doch in einem andern Werck/ nemlich in dem/ daß er den Leib lebendig machet / und durch ihn wircket. — Die Vernunfft ist das Licht in diesem Hause/ und wo der Geist nicht mit dem Glauben / als mit einem höhern Licht erleuchtet / diß Licht der Vernunfft regieret / so mag sie niemmer ohn Irrthum seyn; denn sie ist zu gering in Göttlichen Dingen zu handeln (diß heisset Arnd / die Wahrheit sey inwendig im Grund der Seelen/ und das alles müsse von innen herfür quellen) Das dritte ist der Leib mit seinen Gliedern/ ꝛc. In der Figur der alten Stiffts-Hütte ist ein Christen-Mensch abgemahlet: sein Geist ist *Sanctum Sanctorum*, das allerheiligste / GOttes Wohnung im finstern Glauben ohne Licht: denn er glaubet/ das er nicht siehet/ noch fühlet und begreiffet (Diß heisset Arnd/ GOtt habe seinen Sitz im blossen Wesen der Seelen.) Varen.

Vergänglichen / viel weniger an der Sünde und Fleisches Lust haben möge. Von diesem Adel der Seelen wissen nicht viel Leute / auch die Weisen und Klugen dieser Welt nicht; * Die so von der Seelen und ihren Kräfften geschrieben haben / sind nie auff den rechten Grund kommen. Christus ist der Seelen rechte Krafft / ihr Verstand / ihr Wille / ihr Gedächtniß / das ist / ihr Licht im Verstand / ihre Lust im Willen / ihre Freude im Gedächtniß: Also ist auch Christus die rechte Heiligung / Zierd und Schmuck der Seelen / daß ein Mensch wegen dieser Liebe Christi / die er empfindet / nicht mag sündigen / ** wie S. Joh. 1. Epistel c. 3 / 6. 9. sagt: **Wer in ihm bleibet / sündiget nicht; und wer aus GOtt gebohren ist / der thut nicht Sünde; denn sein Saame bleibet in ihm / und kan nicht sündigen.** Ja aus dieser Liebe Christi entspringet offt eine Freude und Wonne. Wenn du um Christi Willen Creutz und Schmach leiden solt / Ap. Gesch. 5 / 41. alsdenn wird Leiden die höchste Freude. Und die entspringet im Grund deiner Seelen aus GOtt; denn GOtt hat ihm selbst im Menschen eine Statt geheiliget *** und also gefreyet und geeignet / daß weder Engel noch Menschen / noch keine Creatur darein kommen kan. Das ist das edle lautere † Wesen der Seelen / dieselbe Statt wil der ewige GOtt ihm selber allein haben / und wil sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige GOtt woh-

Christus der Seelen Krafft.

GOTTes Statt in der Seelen.

---

* Er verstehet die Heydnische *Philosophos*.

** Das ist / schwerlich sündiget er / es kommt die Sünde nicht in ihn ohne grosse Schmertzen und Kampff; nicht aber / daß deßwegen er gar von Sünden frey wäre Dorsch.

Das ist / so lang er in der Liebe Christi bleibet / hat er keine Lust zur Sünde. Denn ein anders ist / nicht sündigen mögen / das ist / die Sünde ihm nicht belieben lassen; ein anders / nicht sündigen können / so hie nicht von den Menschen in dieser Welt gelehret wird. Varen.

*** Nicht durch die Schöpffung / sondern Wiedergeburt.

† Es wird lauter genannt 1. so ferne es von den Kräfften der Seelen ist unterschieden 2. Weil es mit der Zeit und der Welt nichts zu thun hat. 3. Würde durch die Lauterkeit eine Heiligkeit verstanden / so wäre es zu verstehen von Wiedergebohrnen / Glaubigen und mit Christi Blut geheiligten Hertzen und Seelen. Dieses Wesen der Seelen ist *subjectum primarium* des Gnaden-Lichts / darnach erst wi[rd] der Seelen werden die Kräffte derselben erleuchtet. Varen.

wohnet mit grosser Lust in der reinen lautern Seele/ wie er spricht: Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern; Und was das für eine Lust sey/ kan niemand aussprechen/ denn der es empfindet / und kan doch niemand vollkömmlich davon reden. Spr. Sal. 8/31.

Gebet.

EWiger getreuer Heyland / es ist ja deine Liebe gegen die Seelen/ die dich auffrichtig suchen/ so groß/ daß du dich ihnen nicht verbergen kanst / du besuchest sie / machest sie truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und tränckest sie mit Wollust als mit einem Strohm ; deine Lincke ist unter ihrem Haupte/ und deine Rechte hertzet sie. Wir aber sind leider solcher Art/ daß wir entweder uns dieser Gnaden leicht überheben / unsern Nechsten neben uns verachten/ oder auch wohl dabey sicher und unvorsichtig werden: so entziehestu zu unserer Demüthigung deinen Gnadenschein und Empfindung uns eine Weile/ da denn Finsterniß und Unempfindlichkeit unsere Seele überfällt ; du giebest uns einen Pfahl ins Fleisch/ ja lässest wol gar einen Satans-Engel wider uns loß / auff daß wir lernen deine Gnade in Demuth suchen. Ich schreibe dir nicht für/ O HErr/ wie du mich führen solt/ diß aber bitte ich dich: Erwecke in mir ein hertzlich Verlangen und Sehnen nach dir / und denn stille dasselbe wieder mit dir selbst/ und deiner Gnaden-Gegenwart. Ich weiß / ich bin hie noch in der Wüsten/ da die Früchte des gelobten Landes gar sparsam gefunden werden. Ich gönne auch gerne/ daß andere derselben häuffiger geniessen. Gib nur mir/ so lange ich hie walle/ so viel als mich auffmuntern kan/ den Verdruß dieses Weges und Kampffes zu überwinden ; und versichere mich/ daß ich ein Mit-Erbe des gelobten Landes sey / da wir werden erndten ohne Auffhören. Vor allen verleihe mir/ dich in wahrem Glauben zu fassen/ und dir in hertzlichem Gehorsam zu dienen ; so wird mir hie kein Gutes mangeln/ und du wirst mich endlich dahin führen/ da ich in unverwechselter Geniessung sagen werde: Hie ist gut seyn. Dahin verhilff mir um deines Todes willen / O JEsu/ Amen.

Ps. 36/9. Hohel. 2/6. 2. Cor. 12/7. 4. B. Mos. 13/21. 27. Gal. 6/3. Ps. 23/1. Matth. 17/4.

)?(o)?(

Lied

Uber die Worte des Hohenlieds/
Cap. 7/ 11. 12.

Komm mein Freund/ laß uns auffs Feld hinauß gehen/ und auff den Dörffern bleiben/ da wil ich dir meine Brüste geben.

ACh was mach ich in den Städten/
Da nur List und Unruh ist?
Liebster Freund/ komm/ laß uns treten
Auff das Feld/ da ohne List/
Ohne Sorgen/ Müh und Pein/
Wir im Lieben können seyn.

2. Findet sich gleich grösser Prangen
In der Stadt/ als auff dem Feld;
So hab ich doch kein Verlangen
Nach der Schönheit dieser Welt.
Draussen hab ich deinen Kuß
Ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Solt ich deinen Kuß empfangen
In der Stadt für jedermann/
Und an deinen Lippen hangen/
Daß mein Feind es schauet an/
Würde meine Liebes-Pein
Nur genannt ein Heuchler-Schein.

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren/
Wie der HErr so freundlich ist;
Sehen dann die Lästrer-Schaaren/
Daß man geistlich truncken ist
Aus dem Strom der Wollust-Pracht/
So wird alles nur veracht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küssen
Im verborgnen seine Braut/
Läßt es niemand gerne wissen/
Wann er ihr sein Hertz vertraut;
So gibstu/ wann wir allein/
Deiner Brüste süssen Wein.

6. Wann

6. Wann mich deine Liebes-Flammen/
Süsser JEsu/ zünden an/
Wann du Leib und Seel zusammen
Führest auff den Wollust-Plan/
So bricht alles/ was in mir/
Wie ein voller Strohm herfür.

7. Mein Hertz wallet/ und die Fülle
Schüttet es zum Mund heraus;
Mein Fuß stehet auch nicht stille/
Springet frölich in dein Hauß:
Meiner Augen liebstes Paar
Weinet auch für Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergiesset/
Wann sie reich an Wassern ist/
Und für Reichthum überfliesset:
So ist der/ der dein genießt:
Sein verliebter Freuden-Stand
Muß seyn aller Welt bekant.

9. Er erdichtet Liebes-Psalmen/
Singet/ springet/ jubilirt;
Seine Hände sind voll Palmen/
Seine Zunge triumphirt/
Seine Flamme kan er nicht
Bergen/ alles muß ans Licht.

10. Wann diß nun ein Welt-Kind höret/
Meynt es/ er sey rasend toll:
Sein Gehirn sey ihm verstöret/
Oder süsses Weines voll;
Alles wird verlacht und höhnt/
Was er von der Liebe thönt.

11. Drum/ mein Freund/ komm laß uns reisen/
Auff das Feld/ da wir allein
In versüßten Liebes-Weisen
Wollen fest verknüpffet seyn/
Tausendmal wil ich da dich
Küssen/ und du wieder mich.

12. Da/ da wollen wir die Hertzen
Blössen/ und für Augen sehn

Deinen

Deinen ich/ du meinen Schmertzen:
Da/ da solls für Lieb geschehn/
Daß wir uns mit süssen Weisen
Frölich um die Wette preisen.
13. Du wirst singen; Meine Daube/
Komm zu meiner Wunden-Grufft/
Daß dich kein Feind mehr anschnaube/
Hie ist eine sichre Klufft:
Lege dich an meine Brust/
Und geniesse süsser Lust.
14. Dann werd ich für Freuden springen
In die offne Wunden-Thür/
Und/ O JEsu/ JEsu/ singen/
O wie süsse bist du mir!
Ich bin dein/ und du bist mein/
Ewig soll die Liebe seyn.
15. Hörts ihr Blumen auff der Auen/
Hörts ihr Vöglein in der Lufft/
Ich wil mich in Lieb vertrauen
Meinem JESU/ der mich rufft:
Ich bin sein/ und Er ist mein/
Ewig soll die Liebe seyn.

Das VII. Capitel.

Von der Seelen Würdigkeit/ von wahrer Reue/ und vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes.

Esa. 56/7. Matth. 21/13. Luc. 19/46. **Mein Hauß ist ein Bet-Hauß.**

Höchste Würde der Seelen.

DEr Seelen Würdigkeit ist/ daß sie ein Hauß und Wohnung GOttes ist/ darin GOtt lieber wohnet/ denn im Himmel und Erden: Und die glaubige Seele hat mehr GOttes in ihr/ denn alle Himmel/ und alle leibliche Tempel/ und alles was GOtt

GOTT je geschaffen hat. * Denn das Hertz und Wohlgefallen Gottes ist in der Seele/ mit aller seiner Gnade und Liebe/ mit aller seiner Lust und Wohlgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet GOtt nichts anders/ denn wie er die Seele des Menschen ehre/ würdige und selig mache. Und weil Gott mit aller seiner Liebe und Meynung auff die Seele gekehret ist/ so ist GOtt eigentlicher in der Seele/ denn in dem Himmel/ oder in allen leiblichen Tempeln. Denn GOtt wircket alle seine Wercke in der Seelen und gibt sie der Seelen. Die Seele ist edler/ denn alle Creaturen. Gott hat sie aber darum so edel gemacht/ auff daß er sich der Seelen geben möchte. Denn so er ihr etwas anders gäbe/ denn sich selbst/ so achtete sie es nicht/ und wäre ihr viel zu gering. Es spricht S. Paulus/ Eph. 1/4. **Wir seyn von Ewigkeit her erwählet in dem Sohn Gottes**; und darum sollen wir nimmer ruhen/ biß wir dazu kommen/ daß wir das werden/ das wir ewiglich in ihm gewesen seyn. Und weil die Seel soll ein Gesponß (Braut) seyn des Sohns Gottes; so ist nichts unter allen Creaturen/ das GOtt so lieb hat/ als die Seele/ und darum ist GOttes Sohn ausgegangen von dem Allerhöchsten/ auff daß er hole seine Freundin/ die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte/ daß Er sie wiederbrächte in das allerhöchste/ daraus sie kommen ist.

Wo GOtt eigentlich wohne.

Die Seele edler denn alle Creaturen.

Die Seele GOttes Gesponß.

Darum solte nun der Mensch hinwieder alle seine Lust und Gnüge an Gott haben und suchen/ weil GOtt so eine überauß grosse Liebe hat zu des Menschen Seele: Solte demnach dem Menschen Leid seyn/ daß er an irgend einer Creatur mit seiner Lust und Freude hangen wolte/ als allein an GOtt; denn das ist GOtt zuwider. Es ist solch eine Liebligkeit und Schönheit in GOtt

In GOtt alle unsere Lust und Gnüge.

GOTTes Schönheit.

* Es werden hier einander entgegen gesetzet/ GOtt/ die gantze Heilige Dreyeinigkeit/ und die demselben unterworffene Creaturen. Weil denn alle die Creaturen/ so unter der Heiligen Dreyeinigkeit sind/ GOtt haben/ so ist die Frage hier/ welche mehr GOttes theilhafftig seye? Und wird geantwortet/ daß eine glaubige Seele vor allen mehr GOTTES in sich habe Damit wird aber eine glaubige Seele CHRISTO nicht vorgezogen/ der selbst zur Heiligen Dreyeinigkeit gehöret/ und eine Person derselben ist. Dorsch.

GOtt / möchte ihn unsere Seele nur einen Augenblick sehen von ferne / wie in einer Wolcken / sie kehrete sich nicht von GOtt um alle diese Welt. Darum solte es nun dem Menschen leyd seyn / daß er seine Seele/ die GOtt so lieb hat/ an eine Creatur hängen solte; denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber solte man trauren; und das ist die rechte wahre Reue/ Leyd darüber haben/ so man gethan was GOtt zuwider ist / so man GOtt nicht allen Creaturen vorgezogen / so man GOttes Ehre nicht in allen Dingen gesucht / ihn über alles geliebet / sondern die Creaturen / und sich selbst. Eine jede Creatur liebet GOtt von Natur mehr denn sich selbst/ indem sie GOttes Gebot ausrichtet/ und sich selbst darüber verzehret; allein der elende Sünder liebet sich mehr denn GOtt. Darum wenn du Reue und Leid hast um deinen eigenen Schaden / und nicht vielmehr/ daß du wider GOtt gethan/ und ihn erzürnet und entehrest hast / so hast du noch keine wahre Reue. Und wenn gleich weder Hölle noch Himmel wäre/ soll dir nichts desto minder leid seyn / daß du wider GOtt gethan / und ihn erzürnet hast. Denn GOtt ist dir Himmels gnug / so ist dir auch sein Zorn Hölle gnug. Hast du aber solche Reue / wie jetzo beschrieben / und wahren Glauben an Christum / so vergibt dir GOtt von Hertzen alles/ was du wider ihn gethan hast. Denn es ist GOtt eine grössere Ehre / daß er die Sünde vergebe / denn daß er sie straffe. Denn die Gerechtigkeit zwinget auch GOtt darzu / daß er barmhertzig seyn muß; denn er ist unser Vater / und wir seine Kinder. So er denn unser Vater ist / so vollbringet er seinen väterlichen Willen an uns / beydes nach seiner Gerechtigkeit/ und nach seiner Barmhertzigkeit. Und so sollen wir uns auch in den Willen unsers Vaters ergeben; denn wem der Wille GOttes freundlich schmecket/ deme gefället alles wohl was GOtt thut / beydes nach seiner Gerechtigkeit und nach seiner Barmhertzigkeit. Einem recht liebhabenden Menschen gefällt alles das wohl / was GOtt thut und will / es sey lieb oder

Was rechte Reue seye.

Jede Creatur liebt GOtt mehr als sich selbst.

Wem Gottes Wille gefällt/ dem gefällt alles/ Lieb und Leid.

oder leid / in ihm selber/ und an allen Creaturen. Ist es GOttes Wille/ so laß es **auch deinen Willen seyn. Ich wil lieber in der Hölle seyn und GOtt haben/ denn im Himmel und GOtt nicht haben.**

Gebet.

HERR / du allerhöchster GOtt / du wohnest nicht in Tempeln/ wie köstlich sie auch mit Menschen-Händen gemachet sind; ja der Himmel/ und aller Himmel Himmel mögen dich nicht fassen; sondern es ist dein gnädiges Wohlgefallen anzusehen den Elenden/ der zerbrochenes Geistes ist/ und der sich fürchtet für deinem Worte / und in desselben Seele zu wohnen. Vergib mir/ O HErr / daß ich diese Herrligkeit nicht so / wie ich soll/ betrachte und wahrnehme; meine Seele nicht so unbeflecket / wie sichs gebühret / behalte; sondern offtmahlen darinnen dir/ dem Hauß-Herrn/ verdrüßliche Bilder/ sündliches Tichten und Trachten hege. Weil es aber lauter unverdiente Liebe ist / die dich beweget in meiner Seelen zu wohnen/ so reinige um dieser Liebe willen sie von allen ihren Götzen / und heilige sie dir zu einer reinen und beständigen Wohnung. Besprenge sie mit dem Blut JEsu; Ziere sie mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit; Schütze sie wider alle Anläuffe und Versuchung des Satans / Sünde und Welt / und laß sie dein Eigenthum seyn / durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Ap. Gesch. 7/ 48.
1. Buch der Kön. 8/ 27.
Esa. 66/2.
Ezech. 8/3.5.
Ezech. 36/ 25.

Das VIII. Capitel.

GOttes Beruff ist hertzlich und gründlich/ und leitet uns zu ihm selbst.

Psalm 50/ 4. **GOtt rufft Himmel und Erde/ daß er sein Volck richte.**

2. Tim. 1/ 9. **GOtt hat uns beruffen mit einem heiligen Ruff.**

GOtt der himmlische Vater rufft uns mit allem/ das er hat/ und das er vermag/ das alles ruffet/ leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOtt hat so ein wahrhafftiges und brünstiges Verlangen nach uns/ als ob alle sein Wesen und Seligkeit

GOttes Verlangen nach uns.

ligkeit an uns gelegen wäre. Sintemahl alles/ das er geschaffen hat im Himmel und Erden / mit aller seiner Weißheit und Güte/ und alles/ was er jederzeit wircket und thut / das thut er/ und hat alles darum gethan/ daß er uns dadurch ruffte und lude in unsern Ursprung/ und wiederbrächte in sich; und alle seine Worte und Wercke sind ein lauter Ruffen zu unserm Ursprung / daß er die Seele wiederbringe / daß sie seine Stimme hören soll/ und ihn lieb haben / gleichwie sie zuvor des Satans Stimme gehöret/ und von seiner Liebe abgewichen.

GOtt rufft uns zu sich durch alle Wort und Wercke.

I. In Ubung der Sanfftmuth und Gedult.

Er hat uns beruffen an seinen lieben Sohn zu glauben / und desselben Fußstapffen nachzufolgen / in **Sanfftmuth und Gedult**; denn dadurch rufft und zeucht er uns in sich selbst ; wie er den **Eliam** riesse/ und **vor ihm übergieng im Feuer und starckem Winde / der die Felsen zuriß / aber im sanfften Sausen war und kam der HErr:** Also sencket er sich in ein stilles / sanfftmüthiges / demüthiges Hertz. Gleichwie der König **Ahasverus die Esther umfieng / da sie vor ihm niedersanck.** Also geschicht auch dem Menschen / wenn er an allen seinen Kräfften und Vermögen verzagt / und niedersincket in sein eigen Nichts. Wenn er denn von den Armen der Göttlichen Krafft nicht erhalten wird / so deucht ihn/ er müsse zu einem lautern nichts werden ; alsdenn düncket den Menschen / er sey geringer in allem seinem Verstand und Vermögen/ denn alle Creaturen. So nun unser Himmel- und Gnaden-König das siehet/ so stärcket er die blöde und demüthige Seele / und gibt ihr seinen Göttlichen Kuß ; das rühret her von der gründlichen wahren Demuth; denn je niedriger/ je höher : Denn GOttes Hoheit siehet eigentlich in das tieffe Thal der menschlichen Demuth. So du aber von aussen wegen deiner Niedrigkeit verachtet wirst/ so wirst du noch tieffer in dein Nicht gesencket/ alsdenn wird es mit dir gar gut. Denn darin wird der Geist **des Friedens** gebohren / **der alle Vernunfft übertrifft** / Phil. 4/9. Darum rufft dich GOtt wunderlich

1. Kön. 19/ 11.

Esth. 5/2.

GOtt/ der sich so hoch gesetzt hat/ sieht in unsere niedrige und äusserliche Verachtung; fordert Erkäntniß unserer Nichtigkeit.

ich durch mancherley Creutz und Verachtung / daß er sich bereite; denn du must in der Wahrheit und That bereitet werden / wieder in GOtt einzukehren / und er zu dir und in dich; welches denn nicht geschicht mit Gedancken oder mit Worten / sondern durch viel Leyden. Denn daß ein Mensch offt gedencket und redet von der **Demuth** / wird er darum nicht demüthig / und hilfft ihn gar nicht / wenn er nicht unterdruckt wird unter die Menschen / und verschmähet wird. Desgleichen wenn du offt und viel redest von der **Gedult** / ist es doch nichts / du werdest denn starck angefochten von allen Creaturen; sonst ist es gantz nichts / und erlangest nicht das Wesen der Tugend / sondern es fällt alles wieder ab / wie es ein- und zugefallen ist. Darum wäre billich / daß du einem solchen Menschen / der dich schmähet und verachtet / einen sonderlichen Liebesdienst erzeigetest; denn diese zwo edle Tugenden / **Sanfftmuth und Gedult** / müssen durch grosse / bittere / harte Widerwärtigkeit erstritten werden. Denn wo du keine Widerwärtigkeit hättest / wie woltest du diese edle Tugend in Ubung und Erfahrung bringen? Denn die **Sanfftmuth** gehet auff den inwendigen Grund des Gemüths / welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast; die **Gedult** aber auff den auswendigen Menschen / welcher **mit Christo hinaus gehen / und seine Schmach tragen muß**. Und so vergleichet man sich dem unschuldigen heiligen Leben unsers HErrn JEsu Christi; dadurch lebet Christus in dir / und sein bitter Leiden und Sterben ist in dir.

Wohin alles Creutz gemeynet. Rechter Christen Art.

Demuth und Gedult stehet nicht in Worten / sondern in der Krafft.

Hebr. 13/13.

2. So ist auch eine Art des innerlichen Beruffs Gottes / **wenn GOtt seine Liebe im Menschen anzündet**; denn dadurch gibt er sich dem Menschen selbst / weil er selbst ist die Liebe. Denn es ist ja so unmüglich / daß der Mensch GOtt habe ohne die Liebe / so unmüglich es ist / daß der Mensch lebet ohne Seele. Denn daß Christus **durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet** / Eph. 3/17. wird **durch die Liebe** bezeuget und offenbar / 1. Joh. 4/16. Es kan aber diese Liebe Got-

Innerlicher Beruff Gottes durch Empfindung seiner Liebe.

tes in uns nicht Raum oder Statt finden / wo d
Weltliebe nicht ausgetrieben / und GOtt nicht laut
gemeynet wird in allen Dingen/ 1. Cor. 2/15. Daru
sehe ein jeglicher Mensch offt in seinen inwendig
Grund/ und erforsche da mit Fleiß/ was in ihm am a
lermeisten geliebet und gemeynet werde/ obs GOtt se
oder er selber/ oder die Creaturen/ Leben oder Tod; w
da allermeist besitzet dein Hertz und Seele/ und worau
deine Begierde und Lust hafftet. Denn ist dein Grun
etwas anders/ das da gemeynet und geliebet wird / da
nicht wahrhafftig und lauter GOtt ist/ und dessen Go
nicht eine wahre Ursach ist / so kommt GOtt nicht i
deine Seele; und weinetest du so viel Zähren / so vi
Tropffen im Meer sind/ es hilfft dich nicht / und mu
ihn entbehren in Ewigkeit. O ihr armen Menschen
womit gehet ihr um; Wie lasset ihr euch die listige Na
tur also betriegen durch die Creatur-Liebe / die euch
heimlich und verborgen besitzt / an der innersten Stät
euer Seele/ da GOtt allein sitzen solte? Denn daru
sind wir in der Welt / daß wir durch Absterben unser
Willens/ und durch Absagen der Welt und Creature
wieder in GOtt und zu GOtt kommen/ mit GOtt ve
einiget werden/ daß wir am Ende wieder zu unserm U
sprung kommen; und wie der Leib in die Erde begrabe
wird / also die Seele in die grundlose Gottheit. Un
so wir das hie versäumen / so ists ewiglich versäume
Denn mit wem du dich freuest / und mit wem du dic
betrübest / mit deme solt du geurtheilet werden. Ei
Ding solt du wissen/ und zu Hertzen nehmen / nemlic
dieses: Wärest du allein ledig der Bilde der Creatu
ren/ du würdest GOtt ohn Unterlaß haben und besitzen
denn er möchte sich nicht enthalten / weder im Himme
noch Erden/ er müste in dich kehren/ er müste deine See
le erfüllen / so er sie ledig fünde. Darum kehre es un
wende es wie du wilt / so lang als die Creaturen in di
seyn / * so lang must du GOttes entbähren. Denn s
vie

Grund zu prüfen/ was am höchsten geliebet werde.

Creatur-Liebe soll nicht die innerste Stätte der Seelen besitzen.

Die Seele/ so von der Creatur-Liebe ledig/ erfüllet GOtt.

* Er redet hie nicht von den Creaturen/ welche GOtt dazu geordnet / daß der Mensc dadurch bekehret werde; sondern von denen/ welchen die Menschen also anhangen daß sie GOtt denselben nachsetzen.

viel ein Mensch Rast und Ruhe in den Creaturen und in allen Dingen nimmt / das GOtt nicht selbst ist / so viel scheidet er sich von GOtt. Wie ein hart Creutz nun dasselbe sey / so man also tragen muß / ist wohl zu dencken. Aber nicht mit Wohl seyn / sondern mit Creutz erfolget man GOtt.

Gebet.

HERR unser Herrscher / was ist der Mensch / daß du ihn so groß achtest / und bekümmerst dich mit ihm? Du suchest ihn täglich heim / und versuchest ihn alle Stunden: Du ruffest ihn / und er wegert sich; du reckest deine Hand aus / und niemand achtet drauff. Darum gehen wir auch mehr und mehr in unser Verderben und trostlose Finsterniß / aus welcher uns nichts helffen kan / als der Abgrund deiner Erbarmung. Diß Elend beklage ich vor dir / O HErr / und bitte dich durch Christum / erbarme dich meiner. Du kennest das verhärtete Hertz und die verstopffeten Ohren: jenes kanst du allein erweichen / und diese allein eröffnen; denn du hast sie beyde gemacht. Oeffne meine Ohren / daß dein Gnaden-Ruff durch dieselbe ins Hertz erschalle / und mich nicht ruhen lasse in einigem Dinge ausser dir: Oeffne meine Augen / daß sie in allen Geschöpffen nur dich suchen und lieben / und mich deiner unbegreifflichen und alles übertreffenden Herrligkeit stets erinnern. Geuß deine Liebe aus in mein Hertz / daß die Welt mir bitter werde / mit aller ihrer Augenlust / Fleischeslust und hoffärtigem Leben; ich aber dich in allem meinem Thun zum Zweck / an dir allein meine Lust und Gefallen haben möge. Heilige mir zu dem Ende alles Leyden; laß mich nicht seyn unter denen die du schlägest / und sie es nicht fühlen wollen / sondern machen nur des Abweichens mehr. Vielmehr laß das Creutz in mir wircken wahre Sanfftmuth und Gedult / ein lebendig Erkäntniß / wie eitel alle Ding sind ausser dir; auff daß durch das Creutz Christi die Welt mit allem / was sie ist und hat / mir gecreutziget werde / ich aber unter demselben dich finden möge mit deiner Gnade / Heyl und Erquickung; mit dir durch den Glauben vereiniget / in dir ewig bleiben möge / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / AMEN.

Hiob 7/17. 18.
Spr. Sal. 1/24.
Psal. 58/5.
Ezech. 36/26.
1. Joh. 2/16.
Jer. 5/3.
Esa. 1/5.
Gal. 6/14.

Das IX. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von den Creaturen von bösen Zuneigungen / und von Ungedult dagegen aber Liebe und Gedult pflantzet im Creutz.

Apost. Gesch. 15/9. **GOtt reiniget ihre Hertzen durch den Glauben.**

I. Glaube reiniget das Hertz von der Welt Eitelkeit / und Zuneigung des irdischen.

DEs Glaubens Eigenschafft ist / **daß er das Hertz reinige.** Nun mercke / wovon soll er das Hertz reinigen? Antwort: **von der Welt**, und aller Zuneigung dessen / was irdisch / eitel / nichtig und vergänglich ist / und von allem / da die Natur mit voller Lust und Gnüge an hafftet / und darauff ruhet / es sey Reichthum / Ehr und Wollust. Denn der Glaube hanget allein am Unsichtbaren / und Ewigen; und so die Hindernüssen hinweg sind / so folget die Vereinigung; denn ein gleiches vereiniget sich mit seines gleichen / und nicht mit einem ungleichen. Mercke aber daß GOtt eine lautere Wirckung ist / und wo er eine leere Stadt findet / da wircket er aus Erbarmung solche Wercke / deren das elende Hertz / das sein begehret und ihm anhanget / nothdürfftig ist. Daher ist kommen / daß der HErr sprach zu den elenden Leuten im Evangelio: **Dein Glaube hat dir geholffen.** Nicht daß es des Glaubens Vermögen wäre / sondern daß der Glaube das Hertz selbst gereiniget hatte / daß es GOtt gantz ergeben / und in GOtt gezogen / und dasselbe leer gemacht von allen Dingen / die nicht GOTT seynd / auff daß GOTT darin wircken / und seine Werckstatt haben möge. Darum konte unser HErr zu Nazareth kein Wunder thun / weil er solche Hertzen nicht fand / in welchen seine Göttliche Krafft wircken möchte. Denn soll GOtt ein / so muß die Creatur

Warum dem Glauben die Hülffe wird zugeschrieben. Matt. 9/22. c. 15/28. Marc. 10/52. Luc. 7/50. c. 8/48. c. 18. 42.

Wie das zu verstehen /

ur herauß. * Eines ist hie des andern Hinderung. Es kan kein Hertz GOttes Hülffe so sehr und hertzlich begehren/ GOtt hülffe ihm tausendmal lieber/ wenn ihm nur das Hertz gründlich anhangen/ und sich ihm gantz ergeben wolte. Denn wie GOtt ein solch Hertz williglich erfüllt mit Licht/ Trost/ Gnade und Krafft; Also wird auch ein solch Hertz leicht über sich gezogen/ also/ daß dem Feuer nicht so leicht ist zu brennen/ und einem Vogel zu fliegen/ als einem ledigen Gemüthe auffzugehen in GOtt. Daselbst findet denn GOtt sein rechte Werckstatt zu wircken solche Dinge / daran er ein solch Wohlgefallen hat / wie er hatte an CHristo unserm HErrn/ darum/ daß GOtt allein in ihm wirckte ohne Hinderniß. Denn es gefallen GOtt die Wercke nicht/ derer er nicht ein Anfang und Ende ist. Und weil GOtt so eine grosse Liebe hat zu dem Menschen/ in ihm zu wircken/ weil dasselbe seine Natur ist/ so wartet er allezeit auff uns / und ist mehr bereit dem Menschen zu geben/ denn der Mensch bereit ist von GOtt zu begehren. Darum so versäume diese Zeit nicht. Denn nach dieser Zeit wird ein jeder empfangen/ wie er gelebet hat/ und worzu sein Hertz geneigt gewesen/ es sey Böses oder Gutes / GOtt oder die Creatur. Und wenn nach der Zeit alle Heiligen GOttes für einen Menschen beteten/ und Blut weineten/ würde es ihm doch gar nicht helffen; ihm wird weder zu- noch abgeleget/ sondern worzu sein Hertz geneiget/ und womit er dasselbige vereiniget hat/ das wird ihm bleiben.

daß Christus zu Nazareth keine Wunder thun konte. Marc. 6/5.

Ledig Gemüth gehet auff in Gott.

Gott ist allezeit bereit in uns zu würcken.

Diß Leben ist die Zeit der Bekehrung zu Gott/ und Abwendung vom Irrdischen.

2.

Glaube reiniget von unordentlichen Affecten.

Gleichwie nun der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von der Welt-Liebe; so reiniget er dasselbe auch **von den unordentlichen Affecten und Neigungen** / als vom Zorn/ Ungedult/ und pflantzet dargegen Sanfftmuh und Gedult gegen dem Nächsten. Dann GOtt kan nichts anders wircken in der Glaubigen Hertzen / denn was seine Natur ist. Nun ist GOtt nichts anders denn Liebe / Sanfftmuth und Ge-

* Es wird nicht geredet von den Göttlichen Gaben/ und was GOtt gutes in uns wircket/ sondern von den Creaturen/ die uns von GOtt abziehen. Dorsch.

Gedult/als wir sehen an unserm HErrn JEsu Christo. Die Liebe GOttes aber gehet über alle Menschen / und erbarmet sich über alle / darum wircket e auch eine solche Liebe in den Glaubigen / die nieman ausschleust in dieser Zeit / weder Feind noch Freund und ist allezeit vereiniget mit allen Menschen / gleich al mit GOtt. Es freuet sich auch die Liebe alles de Guten / das GOtt dem Menschen gibt / und der mancherley Gaben der Glieder CHristi / und dienet demselben mit Ehrerbietung. Denn gleichwie den edelste Glieder alle andere Glieder dienen / als die Hand dienet dem Haupt / den Augen / dem Hertzen: Also soll eine solche Vereinigung seyn der Glieder des geistlichen Leibes CHristi. Und wenn wir unter denselben wüsten ein edler Glied / denn wir uns selbst erkennen / das solten wir viel lieber haben denn uns selbst / und solten uns dessen so viel mehr freuen / so viel mehr dasselbe von seinem edlen Haupt JEsu CHristo Gaben empfangen hat. Denn solches ist ein gemein Gut eines gemeinen Leibes / so herab fliesset von unserm allgemeinen Haupte Christo; und desselben kan man nicht geniessen, denn durch die Liebe; denn die Liebe machets unser eigen / und alles was ich in GOtt liebe / das ist mein / und geniesse desselben. Alle Gaben / so GOtt einem frommen Menschen mittheilet / die sind so wohl mein als desselben / wenn ich sie in GOtt liebe; denn die Liebe machets unser eigen. Ja wenn ein Mensch seiner empfangenen Gaben halben sich nicht erhebt / als es denn seyn soll / sondern sich und seine Gaben für klein und nichts hält / ich liebe sie aber in GOtt / so sind sie eigentlicher mein / denn sein. Und also werde ich geistlich reich in GOtt / und theilhafftig aller Güter im Himmel und Erden / und in allen GOttes Freunden / in dem einigen Haupt JEsu CHristo. Es muß würcklich und wesentlich alles in mich fliessen / was diß Haupt in seinen Gliedern hat / im Himmel und auff Erden / in Engeln und Menschen. Aus solcher innerlichen Liebe quillet auch heraus die Gedult / dadurch man alles Creutz willig-

Pflantzet dagegen rechte Liebe.

Vereinigung der geistlichen Glieder am Leibe Christi.

Alles Gute in GOtt zu lieben.

Aus der Liebe quillet Gedult.

williglich auffnimmt/ als eine Bereitung zu sondern hohen Gnaden GOttes/ denn kein Creutz ist/ es bringet eine sondere Gnade mit sich. Daher ein heiliger Mann sagt: **GOtt grüsse dich/ lauter bitter Leiden voller Gnaden.** Denn St. Petrus spricht: **So ihr um Christi willen das Ubel vertraget/ und leidet das Unrecht/ das ist Gnade bey GOtt.**

Creutz bereitet allezeit zu sonderbaren Gnaden.

1. Pet. 2/19.

Und um der Liebe des Creutzes CHristi willen sein Creutz williglich tragen / bringet dem Hertzen endlich grosse Freud und Friede. Darum wer in seinem auswendigen oder inwendigen Creutz gedultig leidet/ ohne Klage / obgleich sein Hertz sehr verwundet wird / und er leidet das zu Liebe den Heil. Wunden CHristi/ demselben werden seine Wunden und Schmertzen inwigliche Freude bringen. Denn wer sich GOtt also im Creutz lässet / deme wird GOtt endlich selbst zu Trost und zum Friede. Und dieser **Friede** ist ein recht Göttlich Kleinod und Süßigkeit / so der inwendige Mensch schmecket; von welchem Friede niemand sagen/ der denselben verstehen kan / denn der ihn selbst hat. Und das ist der Friede/ **der höher ist/ denn alle Vernunfft**/ davon St. Paulus sagt.

Woher Freude in Trübsal.

Friede des Hertzens/ so GOtt gantz gelassen.

Phil. 4/7.

Gebet.

BEtreuer barmhertziger GOTT / wenn ich das vielfältige mir noch anklebende Verderben betrachte / so muß ich bekennen / daß mein Glaube noch mehr im Wahn / als in der Krafft bestehe. Uberwindet der Glaube die Welt / reiniget er das Hertz; so muß derselbe leider bey mir gering seyn / der ich so offt von der Liebe der Welt überwunden/ über die Unreinigkeit und Unordnung meines Hertzens zu seufftzen so hohe Ursache habe. Ach mein GOtt/ stärcke mir den Glauben; Ziehe mein Hertz ab von dem sichtbaren Zeitlichen auff das unsichtbare Ewige: Laß mich erkennen/ daß ich nicht zu diesem vergänglichen/ sondern zu dem ewigen Leben erschaffen sey/ und derowegen die ewige himmlische Güter suchen. Verbirge dich auch nicht/ barmhertziger GOTT/ für meinem Flehen / der ich aus der Tieffe meines Elendes zu dir schrey: Siehe nicht an / wie ich in mir selber verderbet/ und zu allem Guten untüchtig bin; sondern bereite mich / wie ich durch deine Gnade gerne seyn wolte; und denn vereinige dich mit mir/ daß ich

Luc. 3/15. 1. Joh. 5/4. Ap. Gesch. 15/9.

Luc. 17/5. 2. Cor. 4/18. Hebr. 13/16.

ich ein Geist mit dir werde/ nichts gedencke/ rede/ thue/ als was du in mir wirckest. Laß mich in Liebe/ Sanfftmuth/ Gedult und andern Christlichen Tugenden erweisen/ daß ich durch den Glauben gerecht/ dein Kind/ und der Göttlichen Natur theilhafftig worden sey. Tilge ja aus meinem Hertzen das höllische Laster/ den Neid/ und laß mich nie dahin verfallen/ daß ich meinem Nächste das Gute/ so du ihme mittheilest/ mißgönne; vielmehr dich preise für deine Gaben/ die du dem armen menschlichen Geschlechte giebest. Im Creutz verleihe mir wahre Gedult/ damit ich dasselbe freudig deine nachtrage/ der durch Leiden des Todes gekrönet ist mit Preiß und Ehren: Endlich laß mich auch des Glaubens Ende davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit/ durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

2. Pet. 1/4. Hebr. 2/9. 1. Pet. 1/9.

Das X. Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen/ und das Gnaden-Licht auffgehen. *

2. Cor. 4/6. **GOtt/ der da hieß das Licht hervor leuchten aus der Finsterniß/ hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben.**

Unterschied des natürl. und Gnaden-Lichts.

DAs **natürliche Licht** und **das Gnaden-Licht** zu unterscheiden/ ist zu mercken der Unterscheid der Seelen und ihrer Kräfften/ nemlich der vernünfftigen Krafft und des Willens/ und der sinnlichen Kräffte/ und denn der lautern blossen Substantz und Wesen der Seele. Davon im 21. Cap. weiter. In den ersten/ als in den Kräfften der Seelen/ Vernunfft/ Willen und Sinn/ ist das **natürliche Licht**; und so lang dieselbe des Menschen Seele gefangen halten/ kan das **Gnaden-Licht** die lautere blosse Seele nicht erleuchten. Darum wo das Gnaden-Licht soll scheinen/ da muß das natürliche Licht

Das natürliche Licht muß untergehen/

* Es wird hie nicht gelehret/ daß jedem Menschen ein doppelt Licht anerschaffen seye/ der Natur und der Gnade/ da das natürliche Licht in den Kräfften/ das Gnaden-Licht aber in dem Wesen der Seele seye/ und in der Widergeburt nicht von neuem gegeben/ sondern allein da es von dem natürlichen unterdrücket worden/ durch die äusserliche Gnade erwecket werde; sondern der Text selbst lehret gantz ein anders. Dorsch.

Licht untergehen. * Denn die Erleuchtung des Gnaden-Lichts ist über alle Sinne und Vernunfft / ja es wird durch die natürlichen Sinne und fleischliche Vernunfft verhindert. ** Da siehest du / was der natürliche Mensch in Göttlichen Dingen vermag? Lauter nichts. Wie aber das Gnaden-Licht gemeiner Ordnung nach in der Seelen auffgehe / da mercke: GOtt hat ein Gnaden-Wort / das lässet er verkündigen / und wircket durch dasselbe / und dasselbe Wort ist **Geist und Leben.** Wiewohl nun GOtt in allen Dingen ist mit seiner Gewalt / Wirckung und Leben; so hat er doch nirgend seine eigene Werckstatt / seine Gnade zu wircken / und das Gnaden-Licht anzuzünden / denn in der Seele des Menschen. Darum das Göttliche Licht und Erleuchtung der Seelen nirgend anders herkommt / oder komen kan / weder aus Sinnen noch Vernunfft / noch aus allen andern natürlichen Kräfften / als allein aus der Wirckung der Gnaden GOttes in der Seele des Menschen. Hieraus fliesset *** aller Trost und Friede der Seelen / alle Wahrheit / Weißheit und Leben / diß bestehet ewiglich / denn es ist das ewige Gut der Seelen; Alles andere aber / was von aussen die Sinne und Vernunfft begreiffen / das verdirbet alles / als ein tummes Korn / und lässet keine Frucht hinter sich. Diß ist allein der Seelen Gut / nemlich die Vereinigung GOttes / und seine Gnaden-Wirckung. Derselben können andere

soll das Gnaden-Licht scheinen.

Joh. 6/63.

Die Seele GOttes Werckstatt.

Mercke diß wohl:

* Luther. Das Gnaden-Licht streitet und blendet das natürliche Licht der Vernunfft Joh. 6/63. Wenn nun das Evangelium kommt / und das Gnaden-Licht bezeuget / daß der Mensch müsse nicht thun oder leben nach seinem Dünckel / sondern sein natürlich Licht nur verworffen / getödtet und abgethan seyn; so ein Mensch solch Zeugniß annimmt und folget / übergibt sein Licht und Dünckel / wil gern neu seyn / und sich führen / lehren und erleuchten lassen / siehe / so wird er in seinem Hauptstück / das ist / in seinem natürlichen Licht verändert. Da gehet aus sein altes Licht / und gehet ein ein neues Licht / der Glaube. Varen.

** Daß es nicht hinein dringen / und sich ergiessen kan.

Das Gnaden-Licht kan in eine solche Seele nicht scheinen / die von ihren Kräfften / Sinnen und fleischlicher Vernunfft gefangen oder gesperret ist worden / die nichts glauben wil oder kan / denn was die Sinne und Vernunfft eintragen: so lange diß geschicht / und das natürliche Licht der Vernunfft / Witz / Klugheit und Verstand sich nicht wil ändern lassen / kan die Seele mit dem seligen Erkäntniß GOttes nicht erleuchtet werden. Varen.

*** Aus solcher Wirckung der Gnaden. Varen.

Erneuerung des Bildes GOttes im Menschen.

Creaturen nicht theilhafftig seyn / in denen das Bild Gottes nicht ist; denn sein Bilde allein zieret und schmücket GOtt mit Licht / Weißheit und Gnade. Aus diesem Licht kommen der Seelen ihre rechte geistliche Kräffte wieder / nemlich Verstand / Weißheit und Erkäntniß / die sie zuvor nicht gewust: auch im Willen ein Geschmack der Göttlichen Liebe / so zart und lieblich / da[ß] einer solchen erleuchteten Seele alles verdreußt und zuwider ist / was nicht Göttlich ist. Viel guter Bewegung und Antreibung spüret man / die du wol merckest daß sie von innen aus deinem Hertzen kommen / und von keiner Creatur. Es mag wohl die Creatur einen bewegen zur Lust / Verwunderung und Freude / aber da[s] kommt von aussen. Der Unterschied aber ist hie wohl zu mercken / daß der innerste Grund der Seele über all[e] Sinne und Vernunfft durch diß Gnaden=Licht berühret wird. Und je mehr du ledig bist von auswendige[n] Creaturen / je öffter und lauter diß geschicht / daß d[u] Licht und Wahrheit empfindest. Aus diesem Licht gehet nun die Erkäntniß der Wahrheit / und wenn ma[n] diesen Grund verlässet / und sich in die auswendig[en] Phantaseyen begibt / daher kommt Irthum. Den[n] Wahrheit ist inwendig im Grunde der Seelen / un[d] nicht auswendig. Aus diesem Licht der Seelen steiget offt auff ein solcher heller Schein und Glantz / das ist eine solche Erkäntniß / daß der Mensch offt mehr wei[ß] und erkennet / denn ihn jemand lehren kan. Und welcher Mensch des Göttlichen Lichts in ihm gewahr wir[d] einen Augenblick / der wird also getröstet und erfreuet daß dieselbe Wonne und Freude übertrifft tausendmahl alle Wonne / Freude und Trost / die alle Wel[t] mit einander leisten mag; Doch ist diß alles in den niedersten Kräfften der Seelen. Aus diesem Fundament hat der Königliche Prophet David geredt: **Du machest mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde; denn es ist ewiglich mein Schatz; Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deinen Befehl.**

Erkäntniß der Warheit kommt aus dem Göttlichen Licht.

Davids Exempel. Ps. 119/98. 99.

befehl. Dein Wort macht mich klug / darum
asse ich alle falsche Wege. Und auff diesen Grund
t derselbe gantze lange Psalm erbauet / daß in ihm
öge das Göttliche Licht leuchten / daß in ihm möge
as Göttliche Wort reden / daß er möge diesen
Schatz in ihm durch GOttesfurcht und Haltung der
Gebot GOttes bewahren / oder ja nicht verlieren. Dar-
m ist ihm **das edle Wort und Gesetz GOttes
ieber / denn viel tausend Stück Goldes und Sil-
er.** Summa / wenn die Seele diß hohe Gut in ihr be-
ndet / und diesen himmlischen Schatz / so achtet sie aller
Welt Gut und Herrligkeit für Koth / und sagt mit dem
önig Salomon: **Es ist alles eitel** / Pred. Sal. 1/2.
Weil nun diß Licht nicht leuchten kan in den Gottlo-
n; denn **was hat das Licht für Gemeinschafft
mit der Finsterniß?** 2. Cor. 6/14 und aber diß Licht
er höchste Schatz der Seelen ist; so bittet der liebe
David so hefftig / so fleißig / so embsig / Psal. 119/18. und
.. (mit solcher geistlichen Eloquentz und Copia, darü-
r man sich zu verwundern /) daß ihn GOtt wolle für
insterniß der Sünden bewahren / und in seiner Furcht
halten. Ja es ist diß Gnaden-Licht so überschweng-
h gut und groß / daß es auch offt als ein Stral in der
ottlosen Hertzen * schlägt / und sie warnet für ihrem
Verderben; welches nirgend anders herkommt / denn
n dieser Erleuchtung. Also scheinet **diß Licht offt
der Finsterniß / aber die Finsterniß können es
cht begreiffen** / Joh. 1/5. Warum aber diß Licht
n innersten Grund der Seelen nicht berühre / ist diese
sach / daß die Kräffte der Seelen zerstreuet sind in die
isserlichen Sinne / da keine Ruhe ist. Denn daselbst
ist

Ps. 119/1. sqq.

v. 72 Das Göttliche Licht bringet Verachtung des Zeitlichen.

Finsterniß der Sünden dämpfft das Gnaden-Licht.

Unruhe der Sinnen hindert das Gnaden-Licht.

* Das helleste und lauterste Licht des Göttlichen Worts / so in sich selbst ein Geruch des Lebens ist / wo es fällt in die Hertzen der hartnäckigen Sünder / wird ihnen ein Geruch des Todes. Dorsch.

GOtt thut auch den Gottlosen aus väterlicher Liebe bißweilen einen Blick ins Hertz / warnet sie inwendig für ihrem Verderben / wie die Exempel und Erfahrung solches bezeugen / daß mancher zuvor sicher und frech lebet / achtet keine äusserliche Warnung / siehe / GOtt thut ihm selbst einen starcken Blick ins Hertz / greifft ihm ins Gewissen / führet ihn zur Erkäntniß seines frechen gottlosen Lebens / daß das Gewissen darüber voll Schrecken und Zagen wird / und dadurch will ihn GOtt innerlich vor seinem Verderben gewarnet haben. Varen.

ist keine Ruhe / da das Ohr alle Dinge hören wil / da das Auge alle Dinge sehen wil / da das Hertz alle Dinge bedencken wil. Denn das ist eine unruhige und zerstreuete Seele mit ihren Kräfften. * Diß Licht aber suchet und begehret einen stillen Sabbath des Hertzens / auff daß der Mensch von innen erleuchtet werde / daß seine Sinne / Vernunfft / Verstand / Wille und Gedächtniß von innen aus dem Grunde der Seelen ** erleuchtet werden. Da höret der Mensch anders als zuvor / redet anders als zuvor / siehet anders als zuvor. Dasselbe sind denn nicht schlechte gemeine Worte / sondern kräfftige Worte des Geistes ; da schauet die erleuchtete Seele im Geist die Herrligkeit GOttes / und seufftzet nach ihm / und spricht ; **Ach GOtt / du bist meinen Augen der Allerschönste / meinem Munde der Allersüsseste / meinen Ohren der Allerlieblichste / meinem Hertzen der Allerliebeste!** So ist denn des Menschen Thun nicht sein / sondern es ist GOttes Werck in uns; und so viel GOtt edler denn alle Creaturen / so viel ist auch GOttes Werck edler denn der Menschen. Darum ligt auch unsere Seligkeit nicht an unsern Wercken / sondern an GOttes Gnade: Also ist auch unsere Seele viel seliger durch GOTTes Werck / wenn sie GOtt leidet / und in ihr wircken lässet / denn wenn sie ihr eigen Werck thut. Denn also thut die Seele nichts ohne GOtt und ausser GOtt / in allen Wercken.

Unsere Seligkeit ligt an GOttes Gnade.

Gebet.

HEiliger GOtt / der du durch deine Weißheit alle Weißheit der Welt hast zur Thorheit gemacht / und die / so sich für weise hielten / in ihrem Tichten eitel / und ihr unverständiges Hertz verfinstert lassen werden ; Erbarme dich über mich / und vertilge gnädiglich die Blindheit und Finsterniß meines Hertzens durch deines Wortes Krafft. Allein dein Wort / O HErr / ist ein Licht / das da scheinet im Tunckeln / durch welches die Nacht ver=

1. Cor. 1/20.
Rom. 1/22. 21.
2 Pet. 1/19.

* Also lehret er nicht / daß etwas an sich unbewegliches in der Seele seye. Dorsch.

** Es wird hier nicht angezeiget *Origo*, wo unsere Seele ursprünglich herkomme / sondern *subjectum*, was am Menschen erleuchtet werde / nemlich der rechte innere Grund der Seelen. Varen.

vertrieben wird / der Tag anbricht/und der Morgenstern auffgehet in unserm Hertzen; sonsten verfallen wir/ und verirren durch unsere eingebildete Vernunfft-Weißheit zu der ewigen Finsterniß. Ach/ übergib mich nie in so verkehrten Sinn / meinem eigenen natürlichen Lichte zu trauen / und in demselben zu wandeln. Auch bewahre mich / getreuer Vater / für denen Verführungen des Satans / wenn der sich verstellet in einen Engel des Lichts / mich von deinem Worte und der Wahrheit / die in Christo ist/ abzuführen. Enthalte mir aus Gnaden dein Wort / daß ich es kriegen möge; denn das allein ist des heylbegierigen Hertzens Freude und Trost. Diß dein Gnaden-Wort laß meine Seele erleuchten / mich in Unwissenheit lehren / im Kampff stärcken / und stäts deiner Gnaden und meiner Schuldigkeit erinnern. Du hast uns ja / O HERR/ so theuer errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ so laß doch nicht im Finsterniß bleiben/ die deines Lichts und Heyls begehren. Nimm hinweg aus Gnaden alles / was da hindert / daß deine Klarheit sich nicht in uns spiegeln kan mit auffgedecktem Angesicht; und laß uns denn deines herrlichen Lichts so viel theilhafftig werden in diesem Leben/ als nöthig ist/ uns zu dir zu führen/ in deiner Gemeinschafft zu wandeln / und unser Licht für den Menschen leuchten zu lassen zu deinem Preiß. Erfreue uns auch im Leyden mit dem Lichte deines Angesichts; Mache uns hie tüchtig zum Erbtheil der Heiligen im Licht/ und führe uns endlich dahin/ da keine Nacht ist/ da wir nicht bedürffen einer Leuchte oder des Lichts der Sonnen/ sondern da du/ allerreineste Licht/ alles erleuchtest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

2. Cor. 11/14. Jer. 15/16. Col. 1/13. 2. Cor. 3/18. Matth. 5/16. 1. Joh. 1/5. 6. 7. Col. 1/12. Offenb. 22/5.

Das XI. Capitel.

GOTT ist allein der Seelen Licht/ und leuchtet von innen heraus/ in Christlichen Tugenden und Wercken gegen dem Nächsten/ sonderlich im Richten und Urtheilen.

1. Joh. 1/5. **GOtt ist ein Licht/ und ist keine Finsterniß in ihm.**

GOtt ist das höchste/ lauterste/ reineste/ subtileste/ klareste und schöneste Licht / und hat eine unmäßliche Liebe zu des Menschen Seele/ sie zu erleuchten/ und sich mit ihr zuvereinigen; wird aber verhin-

hindert durch **die Finsterniß/welche die Menschen mehr lieben denn das Licht**/Joh. 1/5. c. 3/19. Di Finsterniß aber der Seelen ist die Liebe dieser Welt und die eigene Liebe/dieselbe hindert GOtt/und sein ed les Göttliches Werck im Menschen. Soll nun die See le das Göttliche Licht empfahen / so muß sie sich nich selbst mit den Creaturen verfinstern / mit Geitz / mi Zorn/mit eigener Liebe/mit Hoffart/mit Fleisches Lust denn solches ist **die Finsterniß / darin der GOTT dieser Welt herrschet** / 2. Cor. 4/ 4. Darum mus der Mensch ablassen von alle dem/das GOtt nicht selbs ist / von ihm selber und von allen Creaturen ; * denn das heisset **absagen alle dem / das er hat** / Luc. 14 33. Einem solchen Menschen schmecket allein GOtt und niemand anders / und derselbe wird in der Wahr heit erleuchtet ; und so er mit der Welt muß umge hen / brauchet er alles in demüthiger Furcht / und be hält den Grund seiner Seelen rein von den Creaturen und von der Welt : So erleuchtet denn GOtt von innen / denn es muß alles von innen aus hervor quellen aus GOTT. ** Diß innerliche Licht leuchtet denn auswendig in den Wercken ; und was du denn thust oder redest / oder leydest / ist nicht dein oder der Natur, sondern deines GOttes / dem du dich gelassen hast. Denn sage mir / wessen ist das Werck ; der es thut / oder der es leydet ? Es ist freylich dessen / der es thut. Wor-mi

Was des Menschen Finsterniß.

Wie man mit den Creaturen soll umgehen.

Das Gute in uns ist GOttes.

* Damit sollen nicht ausgeschlossen seyn die jenigen/welche GOtt zu Werckzeugen in unserer Wiedergeburt ihm selbst zuordnet. Dorsch.

** GOtt verrichtet seine Wercke nicht ausserhalb dem Menschen / sondern er wohnet selbst in seinen Gläubigen / und wircket seine Gnaden-Wercke in ihnen ; also quillet die Erleuchtung von innen her ; denn sie quillet aus GOtt / der in ihnen wohnet. GOttes Wort muß zwar geprediget und angehöret / und also von aussen uns vorgetragen werden ; aber doch so lange es nicht ins Hertze gefast wird / kan der Mensch dadurch nicht erleuchtet werden. Luc. 8/15. Rom. 10/8. Also quillet die Erleuchtung / ja alle gute Früchte des Geistes von innen / denn sie kommen aus dem Wort / welches in unserm Hertzen bewahrt ist. So ist das Hertz vornemlich das / welches muß geändert / erleuchtet / bekehret und gebessert werden / sonsten gefallen alle äusserliche Wercke GOtt nicht. Wir müssen einen neuen Sinn / neuen Verstand / neues Gemüth / neue Lüste / Gedancken und Bewegungen im Hertzen empfinden ; und also alles / unser gantzes Leben und Gottesdienst / von innen aus dem Grunde des Hertzens herrühren / soll GOtt seinen Gefallen dran haben und tragen. Varen.

mit dich GOtt nun beweget; es sey heilige Begierde/ gute Meynung/ Gebet oder Danckbarkeit/ so ist es alles sein/und nicht dein. Darum laß GOtt in dir wircken/ und seinen Willen in dir haben/ also thust du alles in ihm/und er in dir: Also muß alles in GOtt gehen/ und **in GOtt geschehen** / Joh. 3/ 21. daß wir in ihm leben/beten/und alles thun. Und das Allergeringste von GOtt gethan/ist besser / denn aller Creaturen Werck. Daher kommen die rechte Tugenden; denn die Tugend ist nicht eine Tugend / sie komme denn von GOtt/ oder durch GOtt/ oder gehe zu GOtt/ oder in GOtt. Je grösser aber die Lust der Creaturen und die Welt-Liebe in dir ist/ je ferner dir GOtt ist; je näher dir aber GOtt ist/im innern Grunde deiner Seelen/ je mehr seine Liebe und Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten in deinen Wercken hervor leuchtet. Denn unser lieber HErr spricht: **Ich bin das Licht der Welt**; darum sollen wir hafften an der wahren Liebe unsers Hauptes / so werden wir erleuchtet in Christo. Denn alle unsere Werck allein Licht sind / die aus GOTT gehen / und sollen leuchten in der Finsterniß unsers Nächsten / in Gedult / in Sanfftmuth/ in Demuth / in Trösten und Mitleyden / in Besserung / und sonderlich in gedultmüthiger Straffe und Urtheil. Denn vom übermüthigen Urtheil des Menschen über seinen Nächsten entstehet ein eigen Wohlgefallen sein selbst / und auffgeblasene Hoffart / Verachtung und Vernichtung des Nächsten. Dasselbe ist eine böse Wurtzel vieler Sünde / und des Teuffels selbst/die aus dem Samen der Hoffart gewachsen; und daselbst ist der H. Geist nicht mit seinem Licht. Wo er aber ist; da urtheilet er den Menschen nicht ehe/ denn aus hoher Nothdurfft/mit grosser Gelindigkeit; und erwartet der Zeit und Orts/da es sich wohl füget/auff daß man nicht zehen Wunden schlage / ehe man eine heilet. Man soll auch den Menschen in seinem Urtheil nicht verkleinern und vernichten/ in keines andern Menschen Hertzen/es sey geistlich oder weltlich/ sondern es soll gehen

Die guten Wercke müssen in GOtt gethan werden.

Ursprung der rechten Tugenden.

Joh. 8/12.

Wercke der Liebe.

Ubermüthigen Urtheils Schande.

Wie man den Nächsten urtheilen soll.

hen auß einer lautern Liebe/Freundlichkeit und Sanfftmuth; so bleibet der Mensch selbst in Demuth und Armuth seines Geistes/und wandelt seinem HErrn nach/ wird sanfftmüthig als ein Lämmlein/ gegen die/ so ihm zuwider seyn. Die urtheilenden Menschen aber sind als die Schlangen / so die alte Schlange der Teufel ausgebrütet / dieselbe schleicht und geust ihren Gifft in sie; dasselbe giessen sie denn wieder aus/mit Verkleinerung und Vernichtung des Nächsten. Sie erkennen und sehen nicht/ wer sie selber seyn/ und wollen andere richten. O Mensch/ nimm dieses deines falschen Grundes wahr/und **richte dich selbst/und sonst niemand.** Denn das falsche natürliche Licht betreuget dich / und scheinet auswendig in Hoffart/ und eigenem Wohlgefallen/in eigenem Ruhm und Urtheil anderer Menschen. Darum wisse/daß diß nicht ist GOttes Licht in dir/sondern des Satans Finsterniß. Aber das wahrhafftige Göttliche Licht das erniedriget sich/ und hält sich klein und gering in allen Dingen: Es pranget nicht äusserlich/sondern es suchet den inwendigen Grund/daraus es gebohren ist/nemlich GOtt;da eilet es wieder zu mit allen Kräfften/und düncket sich der Geringste/Schnödeste/Kränckeste und Blindeste; denn es ist etwas bessers da/das ist GOttes/und nicht sein. Darum sihe für allen Dingen auff dich selbst / und nicht auff andere Leute/ sonderlich auff ihre Sünde; damit du nicht selbst in Mißfallen und Bitterkeit des Gemüths deinen Nächsten urtheilest. Denn dasselbe thut so grossen Schaden in des Menschen Seele/ daß es zu erbarmen ist. Darum kehre dich davon/so lieb als dir GOtt selbst ist/ und kehre dich zu dir selbst/und besiehe/ ob du die Gebrechen nicht auch in dir findest / daß du sie entweder in vergangener Zeit gehabt / oder jetzo habest. Findest du sie in dir/so gedencke/daß es GOtt also gefüget hat / daß du dieselbe an einem andern siehest/ daß du dadurch kommen soltest zum Erkäntniß und Reue desselben / und Besserung deines Lebens; alsdenn bitte für denselben/

Wem die urtheilenden Menschen gleich sind.

Luc. 6/37.

Des natürlichen Lichts Wercke.

Des wahrhafftigen Lichts Art.

Richte dich selbsten.

Wie anderer Gebrechen anzusehen.

daß

aß ihm GOtt Erkäntniß und Besserung verleyhe/ nach seinem Willen. Also wird ein gut Hertz gebessert von anderer Leute Gebrechen/ und für allem Mißfallen und Urtheilen des Nächsten behütet.

Gebet.

HERR mein GOtt / von deme/ als vom Vater des Lichts/ alle gute Gaben von oben herab kommen / sende du dein Licht und deine Wahrheit in meine Seele/ daß sie mich leiten und führen von aller Creatur-Liebe zu dir selbst / deiner / und des Nächsten reiner Liebe. Wircke du in mir kräfftiglich/ daß meine Wercke mögen alle in dir gethan werden / von dir ursprünglich herkommen / und zu deinen Ehren zielen. Du bist die Liebe/ mache mich dir hierin ähnlich / daß ich auch rechte Liebe gegen meinen Nächsten üben möge. Offt verleitet mich meine verderbte Unart/ von meinem Nächsten übermüthige und verkleinerliche Urtheile zu fällen/ daher entziehest du mir dann auch offt deine Gnade; auff daß ich lerne/ in welches Krafft ich stehe/ und daß ich dessen/ was ich empfangen/ mich nicht zu rühmen habe/ als hätte ich es nicht empfangen. Vergib mir/ mein GOtt/ und hilff mir von der Sünde. Gib mir deinen Geist / der mich lehre rechte Maaß zu halten/ daß ich nicht von der einen Seiten Böses gut heisse / aus Finsterniß Licht mache/ und dadurch das Wehe über mich ziehe; von der andern Seiten mich über meinen gefallenen Nächsten nicht aus Pharisäischem Geist erhebe/ Wohlgefallen an mir selber habe / andere neben mir verachte. Lehre mich bedencken/ O HErr/ daß es deine Gnade ist/ wann ich stehe; aber auch wol fallen könne/ und gewiß fallen werde/ wo du die Hand abzeuchst. Laß mich betrachten/ wie viel noch mir selbst mangelt/ daß dadurch ein Mitleyden gegen meinen schwachen Nächsten in mir erwecket werde. So offt mir meine verderbte Unart den Splitter in meines Nächsten Auge zeiget/ so entdecke du durch deine Gnade den Balcken in meinem Auge/ auch denselben aus Barmhertzigkeit zuvor heraus / und schreibe dabey meinem Hertzen ein die Donner-Worte: O Mensch / du kanst dich nicht entschuldigen/ wer du bist/ der da richtet: Denn worinnen du einen andern richtest / verdammest du dich selbst / sintemahl du eben dasselbe thust / was du richtest. Gedenckest du aber/ O Mensch / der du richtest/ die solches thun / und thust auch dasselbige / daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Da aber meines Nächsten Verbrechen ein Urtheil erheischet / so gib mir dasselbe in Liebe/ zu seiner und anderer Geärgerten Besserung / zu fällen/ vor ihn zu beten / und also nicht mich selbst oder mein Ansehen/ sondern deine Ehre und des Nächsten Heyl zu suchen. Durch JEsum

Jac. 1/17.
Psal. 43/3.
Joh. 3/21.
1. Joh. 4/[illegible]
1. Cor. 4/7.
Es. 5/20.
Luc. 18/11.
Rom 15/1.
1. Cor. 10/12.
Matth. 7/3.
Rom. 2/1. 2. 3.

1. Pet. 2/21. suun Christum deinen Sohn unsern HErrn/ der uns hierin ein Fü[r]bild gelassen hat/ Amen.

Das XII. Capitel.

Ein Christ soll zum wenigste[n] des Tages einmahl von allen äusserliche[n] Dingen sich abwenden/ und in den Grund seine[s] Hertzens einkehren; und was er davon für grossen Nutzen hat.

Psal. 116/7. **Sey nun wieder zu frieden mein Seele/** (oder/ Kehre wieder in deine Ruhe/) **den[n] der HErr thut dir gutes.**

Die Seele muß mit dem Einen vereinigt werden.

DIe Seele des Menschen / so sich in den äusser[n] Dingen so weit ausbreitet/ und den Creature[n] allein anhanget/ ist gar verirret/ wie ein verirre[t] Schaaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle seine[n] Fleiß/ daß er eine solche Seele wieder sammle / dieselb[e] von den Creaturen erledige/ in sich selbst einkehre / au[f] daß er sein edles Göttliches Werck in ihr vollbringe[n] möge. Daher der H. Königliche Prophet seinen lan[-]gen 119. Psalm mit den Worten beschleust: **Ich bin wie ein verirret Schaaf / suche deinen Knecht.** Welcher Beschluß einem fleischlichen Menschen nar[-]risch deucht / aber einem Gottweisen zeiget er das gan[-]tze Werck der Erleuchtung und himmlischer Weiß[-]heit. Denn die Seele des Menschen ist gesetzet zwi[-]schen Zeit und Ewigkeit. Wendet sie sich **zu der Zeit**/ so vergisset sie der Ewigkeit / und werden ihr alle Dinge ferne/ die GOtt zugehören; Wendet sie sich aber **zu der Ewigkeit** / so vergisset sie der Creaturen/ erlanget ihre Freyheit/ und wird GOtt nahe/ so zeucht sie GOtt zu sich. Und das ist seine höchste Freude/ daß er sein Werck in des Menschen Seele haben mag; da empfindet denn die Seele ihre rechte Ruhe / ihre rechte Speise/ ihr rechtes Leben / die Früchte der Sal[-]bung/ davon du ein Christ genennet bist. Siehe/ solte nun

Ps. 119/178.

Wenn die Seele zu Gott nahet.

n ein wahrer Christ nicht täglich zum wenigsten
nmahl diese himmlische Seelen-Speise / welche
Ott selber ist / zu geniessen / der Seelen ihre rechte
uhe geben/ und ihr rechtes wahres Leben? Verstün-
st du das/ du würdest tausendmal mehr lauffen nach
m Ewigen / als nach dem Zeitlichen. Und wenn du
nn gleich ein gantzes Königreich hättest/ wie David/ es
ürde dir nicht schaden / würde dich auch nichts hin-
rn oder auffhalten. Denn die Creaturen schaden
r nichts / wenn sie nur die Seele nicht gefangen hal-
n/ oder/ wie der 62. Psalm sagt/ wenn du **dein Hertz
icht dran hängest**; denn dasselbe soll allein an Gott
ngen. Aus diesem Grunde spricht David im 73.
salm: **HErr/ wenn ich nur dich habe/ so frage
h nichts nach Himmel und Erde.** Wenn die süs-
Begierde und Liebe GOttes die Seele berühret / so
ergessen solche Gottliebende Seelen in solcher süssen
iebe GOttes alles Leydens/ achtens klein und gering/
kümmern sich nicht ob man sie liebe oder hasse. Denn
e haben stäten Friede in GOtt mit allen Creaturen/
it Feinden und Freunden; und diesen Menschen ist
llezeit des HErrn **Christi Joch süsse**: denn sie
nd in Christo / und Christus in ihnen; CHristus
rägt sein Joch in ihnen/ und sie in Christo; Seine
Bürde macht er ihnen leicht; denn er trägt sie in ih-
en / und sie in ihm. Darum sagen sie mit S. Pau-
o: **Wir vermögen alles in Christo.** Siehe nun/
wie hochnöthig einem Christen ist / und wie heylsam
und nützlich/ **täglich zum wenigsten einmahl ein-
zukehren in sein eigen Hertz**/ in GOTT/ in Chri-
stum/ **um der Ruhe willen** seiner edlen Seelen/ **um
des rechten Glaubens willen des Zeitlichen**;
welches Zeitliche dir GOtt wohl gönnet und erlau-
bet/ so du in Demuth und Gottesfurcht wandelst/ und
in GOtt täglich wieder einkehrest; ja auch **um dei-
ner Armuth** willen: denn eine solche Seele verlässet
GOtt nicht / es müsten ihr ehe alle Creaturen dienen;
und endlich **um deines täglichen Creutzes und**

Creaturen schaden nicht/ wenn sie nicht das Hertz gefangen halten.
Psal. 62/11.
c. 73/25.
Matt. 11/30.
Phil. 4/13.
GOtt gönnet das Zeitliche/ wenn nur das Hertz ihm anhanget.

Bürde willen / daß es dir in Christo süsse und lei[...] werde. So erinnert dich solches der Geist GOttes/[...] in dir ist/ daß du wünschest und seufftzest/ daß du G[...] lauter allein lieben mögest; und wenn du daran verhi[...] dert wirst / so ists dirs leyd; und das ist denn der rec[...] innerliche Beruff des H. Geistes/ oder das **Anklopfen** deines Bräutigams **an die Thür** deines Hertzen zum lebendigen Zeugniß/ daß dein Hertz soll sein eigen Thalamus und Braut-Kammer seyn.

Offenb. 3/ 20.

Gebet.

GEtreuer GOtt und Vater / du hast uns befohlen zu arb[...] ten / und einen jeden in seinem Beruff verordnet das [...] thun / wodurch die menschliche Gesellschafft erhalten wird. [...] siehest / wie leicht der Umgang mit den Creaturen uns von dir a[...] führen kan; so bitte ich dich in Christo / nimm meiner Seel[...] wahr/ und laß die Creatur mir nicht zum Stricke werden. K[...] ich gleich / so lange ich hie walle/ derselben nicht entrathen / so [...] hüte mich doch / daß mein Hertz nur dir stets anhange / und [...] rechter Glaubens-Einfalt auff dich sehe. Laß mich in allem meine[...] Thun und Verrichtungen dich vor Augen haben / sey du auch m[...] mir in alle meinem Thun/ und wann mein Fleisch und Blut sich i[...] der Welt und irrdischen Dingen vertieffen will / so bringe du mi[...] als ein verirretes Schaaf/ wiederum zu dir; damit ich jederzeit/ w[...] ich thue/ und wo ich bin/ in dir erfunden werde. Nimm mich au[...] gütiger Vater / in Gnaden/ wenn ich aus und für der Unruhe d[...] Welt zu dir meine Zuflucht nehme. In der Welt habe ich Ang[...] du aber mein Erlöser hast die Welt überwunden / des laß mich g[...] trost seyn. Ich begehre unter den Schatten deiner Flügel mi[...] zu vertrauen / verbirge du mich heimlich bey dir für jederman[...] Trotz / bedecke du mich in deiner Hütten für den zänckischen Zun[...] gen/ sprich du zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe; und wan[...] mein Lauff vollbracht ist/ so laß mich nicht länger von dir entferne[...] seyn/ zubrich bald diese Kummer-volle Hütten / und führe mich ei[...] zu deiner ewigen und unveränderlichen Ruhe/ durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

2. B. Mos. 20/9. Tob. 4/6. Ps. 119/ 178. Joh. 16/33. Ps. 33/8. Psal 31/21. Psal. 35/3. 2. Cor. 5/ 8. Offenb. 14/ 13.

Das

Das XIII. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet/so gehet GOttes Liebe ein; und von den herrlichen Wirckungen und Effecten der Göttlichen Liebe in uns.

Joh. 2/15. So jemand die Welt lieb hat/in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

SO der Mensch GOttes wil fähig werden/ seine Wohnung und Tempel seyn / so muß er die **Welt-Liebe** ausziehen/und sich in der Gött- chen Liebe üben. Denn er kan zur lautern Göttlichen ebe nicht kommen / er lasse denn die Liebe der Welt hren/und vereinige sich mit GOttes Liebe. GOtt muß ns aber mit seiner Göttlichen Liebe berühren / sollen ir mit ihm recht gründlich vereiniget werden/ gleich- ie ein Magnetstein das Eisen berühret und nach sich ucht.

Welt-Liebe muß ausgehen/soll GOttes Liebe eingehen. 1. Joh 2/15.

Nun ist **GOttes Liebe** gegen die menschliche Seele so groß / daß sie überall leuchtet / und scheinet össer denn die Sonne am Himmel; ja gegen die Son- zu rechnen/als wenn der grosse Himmel überall lau- r Sonne wäre. Und hat also der ewige GOtt/der die ebe selber ist/ keine Schuld; aber sein Licht und Ga- n werden von den Menschen verhindert. Denn so er mmt mit seiner milden / zarten und edlen Liebe/so fin- t er der Menschen Hertz voll Welt-Liebe/ und voll bö- Geister/ das ist/ voll Hoffart/ Geitz und Wollust/ aß und Neid und voll böser Gedancken; alsdenn muß r gütige GOtt mit seiner Liebe und Gnade wieder zu- icke kehren. Denn der Menschen Seele ist allbereit urch den Magnet dieser Welt / ja/ mit dem hölli- hen Magnet berühret / welcher ihn nicht zu dem Him- el/sondern zu der Höllen zeucht; da doch der liebe Gott reit / als die Sonne am Himmel/ allezeit zu geben

GOttes Liebe ist allgemein.

Wordurch GOttes Wirckung verhindert werde.

seinen Gnadenschein einem jeglichen Menschen/ wen er sein Hertz fein lauter und rein behalten könte von de Creatur-Liebe. Darum ist die Schuld unser/ und nic GOttes. Dawider dienet nun die Bewahrung un custodia für der Welt-Liebe / die Bekehrung von d Welt zu dem lebendigen GOtt / und ein embsig Gebe daß wir die Göttliche Liebe/ die uns mit GOtt verein get/ suchen in CHristo/ und an die Thür seiner Heilige Wunden klopffen/ in ihm unsere Seligkeit suchen ; wird er uns auffthun / und eingehen lassen in die Lieb der Vereinigung mit GOtt; dadurch nahet der Mens zu GOtt / und verlässet die Welt; so berühret ihn den GOtt mit seiner Liebe / und erfreuet ihn je mehr un mehr. Denn solte dich der liebe GOtt nicht besser erg tzen mögen/ denn die elende nothdürfftige und verder te Creatur?

Vor der Welt-Liebe soll man sich bewahren.

GOtt erfreut besser als die Creaturen.

Der Mensch/ der nun GOtt lieb hat/ wird von alle Heiligen und von allen Engeln unmäßlich sehr geli bet/ also daß alle Liebe/ die man erdencken kan/ dieser Li be nicht gleich ist. Und wenn ich GOtt liebe/ so habe mich alle lieb/ die im Himmel sind/ über alle Masse un über alle Lieb auff Erden. Denn das ist ein unglei Ding was die wollen/ wünschen und lieben/ so im Hin mel sind/ und was die wünschen/ so auff Erden sind. J alle Heiligen und alle Engel haben an unserer GOtte furcht und guten Wercken eine solche grosse Freude/ d kein Mund aussprechen kan ; denn sie haben GOtt u ausprechlich lieb / also/ daß seine Ehre ihnen lieber i denn ihre Seligkeit.

Ein Gott-liebender Mensch wird von allen Engeln sehr geliebet.

Dieser **Liebe Gottes Zeichen** aber ist/ daß sie d Creaturen mit Furcht und Demuth gebrauchet. Den GOtt berühret den Menschen also mit Furcht u Demuth Tag und Nacht / er esse oder trincke/ daß er a les in kindlicher Furcht gebrauchet. Darauf folget den ein heimlich Seufftzen und Jammer nach CHristo/ u nach der Erlösung von dieser Welt; weil der Mensch seiner verderbten Natur so viel Sünde und Unfla verborgen findet / die GOttes Licht und Gnade in ih hi

Die Creaturen mit Furcht und Demuth zu gebrauchen.

ndert/ darüber seufftzet er mit S. Paulo: **Ich elen-der Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Lei-e dieses Todes!** Und eben darum muß man seufftzen n Gnade/ damit man gestärcket werde/ diesen Jam-er desto besser zu tragen/ damit man nicht zu kranck erde in diesem Elende. Darum haben alle Heiligen ejammert und geseufftzet/ wegen der angebohrnen Ei-lkeit und fleischlichen Liebe. Denn ohne Zweiffel ag kein Mensch der Göttlichen Gnade empfindlich yn/ dessen Hertz mit den Creaturen besessen ist. Denn er GOtt suchet/ und suchet etwas mit ihm/ der fin-t ihn nicht. Wer aber GOtt allein suchet in der Vahrheit/ der findet GOtt/ und alles was GOttes ist/ nd was GOtt je geben und leisten kan. Denn wer icht anders suchet und meynet/ denn lauter GOtt/ dem ntdecket GOtt und giebet ihm alles/ das er verborgen at in seinem Göttlichen Hertzen/ daß es ihm so eigen t/ als es GOttes eigen ist.

Rom. 7/24

Seufftzen zu Christo.

GOtt allein zu suchen.

Gebet.

EWiger getreuer GOtt und Vater / dich solte ich ja lieben über alles; denn du hast mich erst geliebet/ du bist die höch-e Vollkommenheit / das höchste Gut / und allein würdig un-rer Liebe: Ja wir elende Sünder sind unwerth dich zu lieben/ der unsere Augen für dir auffzuheben. Um so viel mehr beklage h/ mein GOtt / daß mein Hertz so zur Erde geneigt ist/ und die iebe der Welt offt deiner Liebe vorzeucht. Ich erfahre/ fühle/ be-age täglich / wie alles eitel und bitter ist/ was die Welt giebet; und och hänget mein Hertz fest daran / und beraubet mich des beständi-en Trostes und Freude/ die ich in dir haben könte: So führet die-: Sünde schon hie ihre Straffe mit sich! Nun/ mein GOtt/ aus iesem Elend kanst du allein mir helffen. Ach öffne meine Augen/ aß ich schauen möge deine Lieblichkeit; und dagegen die Welt mit llem / was sie hat und zeiget / verachte. Lehre mich bedencken und der Welt Eitelkeit entgegen setzen die Herrligkeit der Außer-wählten / die dich ohn Unterlaß anschauen/ und in deiner Liebe sich rgetzen. O wie ist ein unvergleicher Unterscheid unter der Freude er Geister der vollkommenen Gerechten / die dich/ das höchste Gut völlig besitzen/ für deinem Stuhl stehen/ und dir dienen Tag und Nacht in deinem Tempel; und der Unsinnigkeit / die die Welt mit hrer Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtigem Leben in eitelen

1. Joh. 4/19.

Matth. 19/1.

Hebr. 12/23.

Offenb. 7/15.

1. Joh. 2/16.

Seelen erwecket! O wie selig sind jene / die keine Ruhe haben Tag und Nacht / und sprechen: Heilig / Heilig / ist GOtt der HErr / der Allmächtige / der da war / und der da ist / und der da kommt; für denen / welchen der irrdische und fleischliche Sinn keine Ruhe lässet Tag und Nacht / das Thier anzubeten / und sein Mahlzeichen zu nehmen / auff daß sie auch was geachtet werden! In diese Ubung derer Heiligen / in die selige Unruhe laß mich / mein GOtt / hie im Glauben treten; so werde ich seyn in der Gemeinschafft der Heiligen / als ein Mit-Bürger des himmlischen Jerusalems / das sich von dem Himmel auff die Erden erstrecket; So werde ich der Welt und aller irrdischen Dinge mit Furcht und Demuth gebrauchen / und stets verlangen auffgelöset / und bey Christo zu seyn. Das gib mir / O Vater durch Christum JEsum unsern HErrn / Amen.

Offenb. 4/8.
Offenb. 14/11.
Offenb. 21/10.
Phil. 1/23.

Das XIV. Capitel.

Eine jede Christliche Seele / die eine Wohnung Gottes seyn soll / muß mit grosser Gedult bereitet werden / und die Liebe GOttes behalten; und was die Liebe sey und wircke.

Esa. 53/7. Christus ist wie ein Lämmlein / das zur Schlachtbanck geführet wird.

Wer sein Hertz recht wil bereiten / daß er mit Christo vereiniget bleibe / der muß Christi Sinn und Gemüthe haben / und muß ein Lämmlein seyn / wie er ist / gedultig und sanfftmüthig wie Christus. Mache es nun wie du wollest / wende dich hin und her / du must ein Schäfflein und ein Lämmlein seyn / wilt du deinem HErrn nachfolgen. Denn der HErr spricht: **Siehe / ich sende euch wie Schaffe mitten unter die Wölffe.** Darum mache es wie du wilt / du must unter die Wölffe / die werden dich zausen / mit List um dich hergehen / und zerreissen. Darwider aber hast du keinen bessern Sieg denn die Gedult / die Stilligkeit / Sanfftmuth und williges Leiden / wie du solches an dem Lämmlein GOttes siehest.

Sanfftmuth und Gedult gehöret Christo und den wahren Liebhabern.
Matth. 10/16.
Willig leiden / ist der Sieg im Creutz.

gleichwie nun GOTT einen Wohlgefallen hat an Christo dem sanfftmüthigen Lämmlein; also gefället ihm deine Gedult wol / und er wil deine Gedult exerciren und üben. Darum lasse dich seinem Willen / in das Weise und Wege er dich auch üben wil / durch wen / und zu welcher Zeit / es sey durch sich selbst / oder durch Menschen / oder durch den Feind / oder durch alle Creaturen im Himmel und Erden / durch Schelt-Wort oder Verachtung / oder was es sey; daß du alsdenn stille schweigest / und leidest. Siehe/ so kommt denn der **getreue Hirt/ und sucht diß Schäflein / und trägs auff seinem Rücken**/ Luc. 15/ 5. und so wird eine solche Seele über alle Creaturen geführet zu GOtt; denn Christus führet nirgend anders hin denn zum Vater. Kommt aber das blinde fleischliche Urtheil / und spricht: Warum wilt du dich also verachten und unterdrücken lassen? So laß die Sanfftmuth antworten / und nicht die Rach / und siehe an das Vorbilde des gecreutzigten Lämmleins GOttes. Siehe zu/ daß du ein Lämmlein bleibest/ das ist/ die Gedult und Sanfftmuth behaltest/ und für allen Dingen die Liebe GOttes; denn bey dem Zorn kan die Liebe nicht stehen. O du glaubiges Hertz/ lerne/ was Liebe sey. Du meinest/ das sey Liebe/ wenn du inwendig grosse Süßigkeit und Lieblichkeit empfindest; Nein/ das ist die Liebe nicht in ihrem Wesen/ sondern es ist nur ein Schein/ wie vom Feuer/ und eine Blüthe oder Glast der Liebe: Das Wesen aber der Liebe ist/ wenn man sich GOtt also lässet/ auffopffert und seinem Willen ergibt/ daß man alles auffnimmt/ als von Gott selbst; wie **Job den Verlust seiner Kinder**/ Güter/ Gesundheit und Ehre/ als **von der Hand des HErrn auffnahm**/ und **GOtt preisete**. Also auch der **König David** die Schelt-Worte Simei auffnahm/ als vom HErrn / und blieb in der Liebe und Gedult ohne alle Rache; so bleibet das Wesen / die Flamme / der Grund und Quelle der Liebe rein und unbeweglich/ und ist mit GOtt wohl zu frieden / er mache es mit ihm/

GOtt übet die Christen auff mancherley Weise.

Wie fleischliches Urtheil abzuleiten.

Was Liebe Gottes sey.

Job. 1/21.

2. Sam. 16/ 10.

wie er wolle/ nach seinem Willen. Und so ihn auc
GOtt mit Christo in die Hölle führen wolte/ so wär
ihm daselbst wohl/ und ruhet in dem Willen GOttes
welcher niemand verderbt und verderben lässet. In
dieser Liebe ist grosser Friede des Hertzens; wenn ma
nemlich in GOtt alles lieb hat/ auch das Creutz/ es se
was es sey/ auch die Feinde. Denn die wahre Lieb
schleusst niemand aus hie in dieser Zeit/ und ist allezei
vereiniget in GOtt mit allen Menschen. Niemand
glaubets/ welche Stilligkeit und Ruhe diese Liebe den
Hertzen bringet/ denn da ruhet man in GOtt selbst.

In GOttes Liebe und Gedult ist des Hertzens Friede.

Gebet.

HEiliger gerechter Vater / je mehr man deine Wege bedencket / je heiliger / herrlicher und wunderbarlicher sind sie. Du findest uns elende Adams-Kinder zum Glauben und allen guten Wercken untüchtig / ungeschickt zum Reich GOttes; damit wir aber nicht so bleiben mögen / bereitest du uns durch mancherley Leyden; du läuterst und machest uns auserwehlet im Ofen des Elendes. Bald zerbrichst du durch schwere und anhaltende Kranckheit unsere Gebein als ein Löwe; auff daß wir nicht auff unsere Kräffte und Gesundheit vertrauend gedencken/ unser HErr komme noch lange nicht. Bald heissest du einen Simei uns fluchen/ bald werden Räuber wider unser Güter loßgelassen; ja gar dem Satans-Engel erlaubet/ uns mit Fäusten zu schlagen: Bald werden wir über die Masse beschweret / und übermacht/ also daß wir uns auch des Lebens erwegen: Aber diß alles geschicht/ daß wir unser Vertrauen nicht auff etwas Zeitliches/ nicht auff uns selbst stellen / sondern auff dich den lebendigen GOtt/ der du Todten aufferweckest. Weil du denn / O gütiger Vater/ es nicht anderst kanst als gut in allen deinen Verfahrungen meinen/ und alle Dinge deinen Kindern zum besten dienen; so gib mir deine Gnade/ alles so anzusehen/ wie du es meinest/ damit ich nicht begehre mich deiner Hand zu entziehen / sondern lasse dich dein Werck in mir vollbringen. Gib mir/ O mein GOtt/ die Züchtigungen williglich zu erdulden / auff daß ich deine Heiligung erlange / in der Gedult gestärcket; in deiner Liebe befestiget / der Welt mehr absterbe; mein Verlangen / Schatz und Wandel bey dir im Himmel habe; biß du alle Thränen wirst abwischen von meinen Augen/ und mir aushelffen zu deinem himmlischen Reich.

Dir sey Ehre/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/
Amen.

2. Tim. 1/8. Tit. 1/16. Es. 48/10. Es. 38/13. Matth. 24/28. 2. Sam. 16/10. Hiob. 1/15. 17. 2. Cor. 12/7. 2. Cor. 1/8. 9. Rom 8/28. Heb. 12/7. 10. Matt. 6/21. Phil. 3/20. Offenb 7/17. 2. Tim. 4/18.

Das XV. Capitel.

Daß JEsus Christus / das ewige Wort des Vaters / in den glaubigen Hertzen sein Werck verrichte / durch inwendiges Einsprechen und Reden; und wie solches durch Mittel der Liebe geschehe/auch wie er sich in der Demuth offenbahret und zu erkennen gibt.

.Cor. 13/5. **Prüffet euch selbst/ob JEsus Christus in euch sey.**

Gleichwie man des bösen Feindes Einsprechen und Einraunen offt wider seinen Willen leiden muß: Also empfindet eine glaubige Seele hinwieder auch den Göttlichen Trost/ so das ewige Wort in uns redet. Davon Taulerus sagt: **Wisset / daß das ewige Wort uns also unaussprechlich nahe ist/ inwendig in unserm Grunde/ daß der Mensch ihm selber noch seine eigene Natur und Gedancken / noch alles/ das man sagen und verstehen kan/ nicht so nahe und so inwendig ist/ als das ewige Wort im Menschen ist/ und spricht ohn Unterlaß in dem Menschen/ und der Mensch höret das alles nicht wegen grosser Taubheit seines Hertzens/ welche vom Teufel herrühret. Denn der böse Feind ertäubet den Menschen durch sein Einraunen/ durch Welt-Liebe/ und durch alles das / so an der Welt hanget.** Denn der Teufel versuchet auch jetzo alle Menschen/ durch alles was der Natur liebkoset und schmeichelt; wie er **die Evam versuchte/** 1. B. Mos. 3/ 4. also thut er noch täglich/ durch Gut / Ehre / Freundschafft/ durch deine eigene Natur; oder was er dir einbildet/ durch Liebe und Gunst der Creaturen/ dadurch treibet er sein Einraunen. Denn er ist allezeit bey dem Menschen/ und mercket/ worzu der Mensch Lust hat/ inwendig und auswendig/ mit Lieb oder

GOttes inwendiger Trost.

Gott ist uns näher als wir uns selbst.

Teufels Einraunen.

der Leid/damit sicht er ihn an/und bildets ihm ins Hertz, daß er dafür / was GOtt durch den Heiligen Geist und Wort in ihm redet / nicht hören kan. Solchen teufelischen Einsprechen must du wiederstreben. Denn so viel du deine inwendige Ohren dazu leihest/ so viel bist du allbereit überwunden; Kehrest du dich aber schnell zu deinem Hertzen/und wendest deine Ohren ab, so hast du überwunden. Gleichwie nun die Liebe und Freundschafft zwischen frommen Menschen ein Gespräche machet und verursachet unter ihnen selbst; Also/so du GOtt hertzlich lieb hast/ wirst du seine Stimme in dir hören. Denn **wer mich liebet** / spricht der HErr / **der wird mein Wort hören**/ nicht allein in äusserlichen Versamlungen der Kirchen / sondern in dem rechten Tempel des Hertzens. * Denn wenn es daselbst nicht gehöret wird / wird das Auswendige nicht viel Frucht schaffen. Darum ist nun daran gelegen/ daß du GOtt liebest / auff daß du ihn hörest in deinem Hertzen mit deiner Seele reden. **

Dawider muß man kämpffen.

GOtt redet in uns äusserlich. Joh. 14/23.

Wilt du aber wissen/ sagt S. Gregorius/ ob du GOtt liebest / so mercke / ob du auch alles Creutz und Leiden/Trübsal und Elend/mit Gedult von GOtt auffnimmst / ohn alle Ungedult in Worten und Wercken / oder Geberden. Thust du das / so ist kein Zweiffel / du liebest GOtt; ists anders/ so liebest du Gott nicht rein/ sondern

Gedult ein Zeichen der Liebe

* Arnd wil/daß man hie nächst dem Gehör Göttliches Worts/ welches er nicht verachtet/ den Heiligen Geist auch soll lassen durchs Wort in uns wircken / und seiner Wirckung nicht muthwillig widerstreben / sondern uns vom Geist GOttes ziehen und lehren lassen. Darauff dringet er so viel fleißiger / weil er für Augen aus dem sichern Leben und Wesen der Welt gesehen / wie daß die Leute nur schlecht an dem blossen äusserlichen Gehör hangen/ und sich gnügen lassen/ behalten das Wort nur äusserlich in den Ohren/ und wollen es nicht durch den Finger GOttes/ das ist/ durch den Heiligen Geist/ ins Hertz schreiben; und wann sie es schon bißweilen wissen und behalten / ist doch bey vielen keine Ubung / es wollen keine geistliche Früchte hervor wachsen. Darum treibet er benebens dem äusserlichen Gehör auch so fleißig das innerliche. Varen.

** Luther. Es mag niemand GOtt noch GOttes Wort recht verstehen/er habe es dann ohne Mittel von dem Heiligen Geist; niemand aber kan es ohne Mittel von dem Heiligen Geist haben/er erfahre es/versuche es/und empfinde es dann; und in derselben Erfahrung lehret der Heilige Geist/ als in seiner eigenen Schule/ ausser welcher wird nichts gelehret/ denn nur Schein-Wort und Geschwätz.

sondern liebest mehr das Deine / denn Gott; wiewol nichts dein ist / als deine Sünde / das andere ist GOttes. Darum siehe zu / daß du die Gaben nicht mehr liebest / als GOtt selbst. Wirst du ihn nun hertzlich lieb haben / so wirst du manches süsses Wort in deinem Hertzen von ihm haben und hören. Denn er spricht ja: **Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbahren.** Diese Offenbahrung geschicht durch Eröffnung des Verständniß / durch Erleuchtung des Hertzens / durch den Geist **der Weißheit / des Erkäntniß / der Stärcke / Krafft / Verstands und Furcht GOttes** / Esa. 11 / 2. Sonderlich aber durch Eröffnung **der inwendigen Augen** / Eph. 1 / 18. damit du Christum siehest und **kennest**. Wie aber der Teufel durch sein Einraunen die inwendigen Ohren verstopffet / wie oben vermeldet; also verblendet er auch die inwendigen Augen mit eigener Liebe / mit der Liebe der Welt / und der Creaturen / und durch deine inwendige und auswendige Hoffart. Denn gleichwie du in hertzlicher und inniglicher Liebe Christum must hören in dir reden: Also must du Christum recht sehen lernen im Glauben / und in der wahren Demuth / dadurch dein Hertz gereiniget und geläutert wird von dem hoffärtigen Leben. Denn es sagt der HErr nicht ohn Ursach: **Selig sind die reines Hertzens sind / sie werden GOtt sehen.** Darum lässet GOtt so manch hart und schwer Creutz auff dich fallen / daß du in den Grund der lautern Demuth versincken solst; welches alles dir zum besten geschicht / und ist dir tausendmahl besser / denn daß du in guten frölichen Tagen und grosser Herrligkeit lebest. Lasse auff dich fallen Himmel und Erde / ja alle Teufel in der Hölle / davon wird dir das beste Theil werden; denn es versencket dich in die lautere Demuth / darin du Christum recht sehen lernest. Siehe / Christus ist der Allerhöchste und Gewaltigste / der Himmel und Erden gemacht / und wieder zu nicht machen kan; und hat doch so viel leyden wollen wegen seiner armen Creatur. Darum

Die Gaben nicht mehr als GOtt zu lieben.

Joh. 14 / 21.

Matth. 5 / 8.

Creutz führet zur Demuth.

Christi Leyden.

schäme

schäme dich / du tödtlicher Mensch / daß du die Hoffart und eitele Ehre / und anderer Leute Urtheil hast in dein Hertz kommen lassen. Unterwirff dich aber dem Creutz/wo es auch herkömmt / inwendig und auswendig / und beuge dein hoffärtiges Gemüth unter die Dornen-Crone Christi/ und folge nach dem gecreutzigten GOtt/mit niedrigem Gemüthe/in wahrer Verkleinerung dein selbst/inwendig und auswendig/und wende Fleiß an / daß du mit gedultigem Leyden und demüthigem Wandel in sein H. Leyden dich verbildest/so wirst du Christum recht sehen und erkennen lernen. Denn was ists/daß du an das H. Leyden deines HErrn gedenckest/ in einer erloschenen blinden Liebe; bringest aber Christi Leyden nicht in die Ubung / sondern lästs nur in blossen Gedancken hangen / und wilt im geringsten deiner Hoffart/ Ehre und Gemachs nicht entbehren? So wirst du Christum nimmermehr recht sehen können/ noch seine Wirckung in dir empfinden. Denn gleich wie die Sonne und der Himmel in der Tieffe der Erden wircken: Also Christus in der Tieffe der Demuth/ wie er denn auch selber in seiner Niedrigkeit die höchsten Wercke gewircket hat. Das ist aber die Lauterkeit der Demuth / daß ein Mensch von ihm nichts halte/ noch von alle dem / das er gethan hat/ oder hinfort thun mag. Denn ist etwas Gutes in deinem Wercke, das ist GOttes und nicht des Menschen.

Unter Christi Creutz sollen wir uns beugen.

Christi Leyden in Ubung zu bringen.

Der Demuth Eigenschafft.

In diesen Grund der Demuth must du kommen/ solt du die seligen Augen haben / die Christum sehen; denn den kleinen demüthigen Menschen offenbahret der himmlische Vater die Geheimniß von Christo/ und die **verborgene Weißheit** / Ps. 51/8. und verbirget sie **den Grossen/ Klugen und Weisen dieser Welt**/ Denn in dieser blossen Niedrigkeit und Kleinheit ist allein das Verständniß und Erkäntniß * der blossen/lautern Göttlichen Wahrheit / da das Wesen der ewigen Seligkeit inne verborgen ligt. Daselbst offenbahret sich

Wem Gott seine Geheimniß offenbahret.

Matth. 11/ 25.
1. Cor. 1/20.

* Nemlich die heilsame Erkäntniß/ die mit dem Hochmuth nicht bestehen kan. Luth. David will nichts seyn/ auff daß ihm GOTT alles sey und alles thue.

ch die Hoheit der Majestät GOttes/und je mehr wird hm bekant seine Nichtigkeit. Und daran soll man erken- en die Wahrheit des Göttlichen Erleuchtens; denn elbe versencket einen Menschen immer tieffer in seine igene Nichtigkeit / auff daß der Mensch nicht sey ein iebhaber sein selbst; denn daher ist alle Finsterniß/ Blindheit und Irrthum kommen. Welche aber das echte Göttliche Licht empfinden / die dürstet immer ach Leyden und Verkleinerung ihr selbst / und nachzu- olgen der Lehre und Exempel ihres HErrn JESU Christi; wie denn solcher Durst der Gottseligkeit Ps. 19. beschrieben ist. Denn der H. König David wohl erstanden/ daß ohne dieselbe kein Göttliches Licht und Weißheit/auch kein divinum responsum, keine Göttli- he Antwort und Alloquium oder Einsprechen in des Menschen Seele einleuchten kan; und das ist der rech- e Verstand desselben langen Psalms.

GOttes Hoheit offenbaret unsere Nichtigkeit.

Eigener Liebe Schaden.

Psal. 119/1. seqq.

Ohne Gottseligkeit kein wahres Göttliches Licht.

Diese Niedrigkeit und Demuth des menschlichen Gemüths ist die rechte Werckstatt GOttes / darinn GOtt alles wircket mit seiner Gnade. Einem solchen Gottsfürchtigen Menschen bleibet allezeit eine Seele oll GOttes/ und ein Leichnam voll Leydens; denn er ch auch alles Dinges unwürdig achtet / brauchet al- es mit Furcht/ nicht zur Wollust; sondern ist als ein Knecht/der vor seines Herrn Tische stehet / und ihn an- ehet / was er wolle von ihm gethan haben; denselben ässet der HErr nimmermehr ohne Gnade und freund- iches Gespräch.

Die Seele voll Gottes/ der Leib voll Leydens.

Ps. 123/2.

Gebet.

Barmhertziger GOtt/ für dir beklage ich/ daß ich leider denen Eingebungen des Satans / der Welt und meines Fleisches ehr gehorchet und gefolget / als deinem Wort. Du hast mich urch dasselbe offt erinnert / aber ich habe entweder aus Unwissen- eit dich nicht gekant / oder aus Boßheit nicht hören wollen. Ach vergib mir diese Sünde / und lehre mich recht erkennen die erführische Stimme des Satans / und denn dieselbige zu mey- en. Lehre mich bedencken das erschreckliche Verderben / so dar- us entstanden / daß Eva nicht gleich Anfangs dem Eingeben des Böse-

1. Sam. 3/7.

1. B. Mos. 3/ 4. 5. 6.

Gal. 1/16. Böse wichts widersprach. Offenbare du aber / O HErr/ dich meiner Seelen/ rede in derselben / und gib mir ein gehorsames Hertz denen Bewegungen und Regierungen deines Geistes zu folgen. O
1. Sam. 3/9. ewiges Wort des Vaters/ rede / daß dein Knecht höre; erleuchte
Psal 13/4. meine Augen/ daß ich nicht im Tode entschlaffe / sondern dich in deiner Demuth anschaue / liebe/ folge. Schreibe dein Leyden so in mein Hertz / daß dadurch in mir getödtet werde alle Eigen-Liebe
Offenb. 14/4. Welt-Liebe/ Hoffart und Eigengesuch; und ich in hertzlicher Demuth dir folge/ wo du hingehest / und dein Creutz williglich auf
Matth. 10/38. mich nehme/ Amen.

Das XVI. Capitel.

Wie der Heilige Geist empfangen werde/ und wie er unverhindert in unseren Seelen wircke.

Esai 44/3. **Ich wil Wasser giessen auff die Dürstige / und Ströme auff die Dürre.**

Schön Gleichniß.

WEnn es gienge wie zu Eliä Zeiten/ 1. Kön. 17/1.18/45. daß es drey Jahr und sechs Monden nicht regnete / und man weder pflügen noch säen könte; und es käme denn ein sanffter / süsser und fruchtbarer Regen/ davon alles Erdreich erquicket würde; und aber eines Menschen Acker würde nicht befeuchtet / sondern bliebe allein trocken und dürre; der möchte wohl von Unglück sagen / ja von GOttes Ungnade / und blutige Thränen weinen: Tausendmahl mehr aber mögen diejenige heisse und blutige Thränen weinen/ welche **den Heiligen Geist** in dem Grunde ihres Hertzens nicht empfinden / sondern glaubloß und liebloß bleiben / als ein dürrer steinichter Acker, der auch des überschwenglichen Trostes des Heiligen Geistes nicht theilhafftig worden. Die Schuld aber ist nicht GOttes/ der sich erbeut/ **seinen H. Geist über alles Fleisch auszugiessen** / Joel 2/28. sondern des Menschen / der den Grund seines Hertzens nicht bereitet. Die gröste Bereitung aber / den H. Geist zu empfahen / ist / wenn das Hertz von der Welt durch

Empfindung des H. Geistes.

Wie das Hertz zu GOtt zu bereiten.

den

..n Glauben und Gebet zu GOtt gewendet wird/ wie
..r Apostel Hertz am Pfingsttage / Ap. Gesch. 2/ 4.
..nns ausgeleeret wird von den Creaturen. Ach
..nde GOtt ein solches leeres Hertz / Er gösse den H.
..eist mit allen seinen Gaben hinein ; ist aber das Hertz
..r Welt voll/ so kans nicht voll GOttes und voll Gei-
..s werden. Soll GOtt ein/ so muß die Creatur her-
..s. Gleicher Weise/ wie es in der Natur ist; die Na-
..r leidet keine leere oder ledige Statt / sie erfüllets /
..er die Natur muß brechen und zerfallen ; und wäre
..was leer oder ledig auff Erden / der Himmel zöge es
..tweder zu sich / oder neigte sich kräfftiglich herunter/
..d erfüllets mit ihm selber. Darum laß dein Hertz
..nicht an den Creaturen hangen / weder auswendig
..ch inwendig/ weder an deiner eigenen Liebe / noch an
..inem eigenen Willen; sondern lauter an GOtt/ so hast
.. das allergröste und nützlichste Werck vollbracht/
..d laß dich ja deine eigene Liebe und Lust nicht hin-
..rn. Denn solches ist gleich / als wenn ein grosser
..eister ein groß Werck anfienge / und es käme ein
..ind / und verderbts ihm alles : So ist der Mensch/
..enn er ihm zueignet/ was GOttes ist / und seine Lust
..d Freude darinnen suchet. Denn so verderbet er
..m Heiligen Geist sein Werck / und treibet sein eigen
..erck/ und meynet denn/ es sey alles GOttes in ihm/
..d ist doch sein eigen Werck und Gutdünckel. Wir
..issen aber / daß wir in allem unserm Thun **unnütze**
..nechte sind / Luc. 17/ 10. und ein unnützer Knecht
..ut unnütze Wercke : So viel nun als GOtt besser
../ denn alle Creaturen / so viel ist auch sein Werck bes-
..r / denn aller Menschen-Werck und Menschen-Sa-
..ung. Darum/ soll GOtt eigentlich und adelich in dir
..ircken / so ist vonnöthen / daß du ihm Statt und
..aum gebest / und daß deine Affecten ruhen / und du
..Ott leidest. Soll GOtt in dir reden/ so müssen alle
..inge in dir schweigen. Darum/ lieber Mensch / es
..t nicht alles GOttes Werck/ was in dir wircket/ son-
..rn es ist deines Fleisches und Blutes Werck. Sie-

Welt-Liebe hindert Gottes Wirckung in uns.

Natur leidet nichts leeres.

Das Hertz soll allein GOtt anhangen.

Soll GOtt reden/ so muß alles in uns schweigen.

Bey der Wirckung des Heiligen Geistes zweyerley in Acht zu nehmen.

he zu / daß du dieses wohl unterscheiden lernest / u[nd]
nicht des Teufels Werck GOtt zuschreibest. Wilt [du]
aber / daß der Heilige Geist / in dir wircken soll / so mu[st]
du diese zwo Regeln in acht nehmen: (1.) Must [du]
dein Hertz von der Welt und den Creaturen / * un[d]
von dir selbst / und von allem deinem Willen und Af[fe]
cten abwenden und abziehen / so bleibet des H. Geist[es]
Werck ungehindert in dir. (2.) Daß du alle Zu[-]

Alles Creutz als von GOtt anzunehmen.

fälle des Creutzes und Trübsals / wo sie auch herkom[-]
men / und was es sey / inwendig oder auswendig / a[ls]
von GOtt dir zugeschicket / ohn alle Mittel annehmes[t]
und nicht anders annehmest / als daß dich GOtt d[a-]
durch bereiten will / zu ihm selber / und zu seinen gross[en]
Gaben. Wenn du nun in einem Göttlichen Wer[ck]
bist / und es käme dir dein liebster Freund / und betrüb[te]
dich mit harten Scheltworten / und du nähmest das a[l-]
les mit Gedult an / im Schweigen und Leyden / so wiss[e]
daß es des Heiligen Geistes Werck ist in dir / dadur[ch]

Böse Gedancken schaden nicht.

er dich zu seinen Gaben wohl bereiten wil. So ab[er]
der böse Geist dir böse Gedancken eingibt / so wisse / da[ß]
sie dir nicht mögen schaden; denn sie geschehen wid[er]
deinen Willen. ** So du auch mit deinen äusserl[i-]
chen Ampts-Wercken must umgehen / so solt du alle[s]
in der Liebe thun / zu GOttes Lob und Ehre / und de[s]
Nächsten Nutz; **so thust du es in GOtt und in de[m]
H. Geiste.**

Ge[-]

---

* Er verstehet hiermit nicht die Mittel / die GOtt selbst verordnet zu dem Werck de[s] Heyls / sondern was man ausser solcher Ordnung GOttes von den Creaturen a[n-]nimmet. Dorsch.

** *Inculcandum illis, quod cogitationes illorum nihil sint aliud, quam mera diaboli præstigi[æ,] tentationes & flagella, quibus pios torquet: Cogitationes istas non esse cordis pii actione[s,] sed potius acerbissimas passiones, quia cogitationibus istis non delectantur, sed dolores ip[sa] morte acerbiores ex illis persentiscunt. Non ergò à Domino in peccatum reputabuntu[r.]* Das ist: Man soll solchen angefochtenen Hertzen fleissig vorhalten / daß ihre Ge[-]dancken nichts anders seyn / als eitel schwere Versuchungen und Anfechtunge[n] des Teufels / damit er die Gläubigen ängstiget; und daß solche böse Gedancke[n] nicht eines gläubigen Hertzens-Wercke / sondern nur sehr schmertzliches Leyde[n] seyn / weil sie solche böse Gedancken ihnen nicht gefallen lassen / sondern vielmeh[r] grosse unsägliche Schmertzen daher empfinden. Deswegen werden sie ihnen vo[n] GOtt zu Sünden nicht zugerechnet. Affelman. Siehe auch L. 2. c. 53. Varen.

Gebet.

O Du süsser Gast der Seelen / HErr GOtt Heiliger Geist/ hier bringe ich mein armes Hertz/ nicht zwar so rein / als es Ps. 51/12. deine Heiligkeit erfordert; ach bereite es durch deine Gnade zu deiner Wohnung / und reinige es von alle dem/das dir in dasselbe einzukehren zuwider ist! Mache es würdig dich zu empfangen/ dich zu haben / dich zu behalten / und deiner Wirckung je und allzeit zu geniessen/ Amen.

Das XVII. Capitel.

Wobey man mercken kan / daß der H. Geist in unserer Seelen sey.

Joh. 16/ 8. **Der Heilige Geist wird die Welt straffen.**

WEnn der Heilige Geist in unsere Seele kömmt das ist/ seine Gegenwart durch seine Wercke/ erzeiget/ so straffet er alles in uns/ was nicht göttlich ist/und was die Welt ist/als Augen-Lust/Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Leben/ und erwecket darwider einen Verdruß in uns. Und wer dasselbe Welt-Leben in ihm hat / ohne inwendige Straffe des H. Geistes/ der soll wissen/ daß der Heilige Geist nicht in den Mund seiner Seelen kommen ist; denn es ist des H. Geistes Art / daß er den Menschen zu allen Zeiten ermahnet/ treibet/ locket und zeucht in ein geordnet Leben/ das thut er allen denen/die sein warten/ und ihm Statt geben: So straffet der Heilige Geist die Sünde im Menschen. Die **Sünde** aber ist alles/ was wider Gottes heiligen Willen geschicht/ nemlich der Ungehorsam wider GOtt. Diese heimliche verborgene Sünde offenbaret und straffet der H. Geist/ wenn er zu dem Menschen kommt; daraus entstehet ein inwendig Hertzeleid/ Traurigkeit/ Angst und Pein der Seelen/ ja offt eine höllische Pein/ davon die Welt-Menschen/ so nach der Natur leben / wenig wissen; das ist der wahresten Zeichen eines der Gegenwart des Heil. Geistes. Die

Einwohnung des H. Geistes wird erkant: I. Aus dem inwendigen Straffen/ daher entsteht Eckel wider die Sünde. 1. Joh. 2/15.

Sünde ist Ungehorsam wider Gott.

2. Aus der Seelen-Angst und Göttlichen Traurigkeit.

aber ausser solcher Göttlichen Traurigkeit seyn/ und
ben an allem ihrem Thun und Lassen keine Traurigk
sondern eitel Lust und Wohlgefallen/ die sind in ein
gefährlichen Stand ohne Geist GOttes. Hierbey m
cke nun das ander Zeichen des gegenwärtigen Heili
Geistes. Das dritte Zeichen ist / wenn er uns al

3. Vernichtung unsers Ruhms.

Ruhm unsers eigenen Verdiensts und Gerechtig
benimmt / und für GOttes Gericht verwelcket ma
wie **eine Blume** / welche abfället ; und wie **Heu**
verdorret / wenn der Geist des HErrn dr
bläset. Denn der Geist Christi zeiget uns allein
festen / unbefleckten und unbeweglichen Grund der G
rechtigkeit und Verdiensts JEsu Christi / und
Barmhertzigkeit GOttes/ Esa. 45/24. Denn **we**
aller unser Gerechtigkeit / sagt Augustinus / so
ohne Barmhertzigkeit von GOtt soll **geurth**
let werden. Denn alle unsere Gerechtigkeit
wie Unflath vor GOttes Augen. Das vier

Esa. 40/6.
Unsere Gerechtigkeit in Christo.

4. Brüderliche Liebe und Sanfftmuth.

Zeichen der Gegenwart des Heiligen Geistes ist/ we
ein Mensch seinen Nächsten mit erbarmender Liebe r
allen seinen Gebrechen erträgt / und nicht leicht urth
let oder richtet. Denn solch hochmüthig richten ist
Saame und Wurtzel des Teufels / das ist / Hoff
und Verschmähung des Nächsten / und ein Wohl
fallen an ihm selbst / welches alles eine Anzeigung
daß der Heilige Geist nicht da ist ; wo aber derselbe
beweiset er sich unter andern also : (1.) Er straf
wenns hoch noth ist. (2.) Er wartet der Stun
und Ort/ da es sich wohl füget zu straffen / als man
Christo siehet. (3.) Er straffet nicht mit allzuhart
Worten / sondern mit Erbarmung. (4.) Verach
er den Nächsten nicht/ noch verkleinert ihn in eines a
dern Hertzen ; sondern er thut alles in lauter Liebe u
Sanfftmuth. Sihe / das mercke / so bleibest du
wahrer Demuth/ und in der Gnade des Heiligen
Geistes/ und dieselbe in dir.

Wie man des Nächsten Gebrechen straffen soll.

Gebet.

OE wie tröstlich und freundlich / mein GOTT / kan doch dieses frommen und betrübten Seelen seyn/wenn sie wegen ihr noch immer anklebenden Sünde offt unvermuthet mit inwendigem Hertzeleyd / Traurigkeit / Angst und Pein der Seele befallen werden / daß solches vor ein gewisses Kennzeichen der Gnaden-Gegenwart ihres Oberauffsehers / des Heil. Geistes / anzunehmen/ und zu ihrem ewigen Besten angesehen sey. Wie kräfftig werden sie doch hiermit überwiesen/ daß sie auff eigenes Verdienst und Gerechtigkeit nicht trauen können / sondern eintzig und allein ihre Zuflucht zu der Gerechtigkeit und Verdienst JEsu Christi und der Barmhertzigkeit ihres GOttes nehmen müssen. Und mit was Demuth und erbarmender Liebe müssen sie die Gebrechen ihres Nächsten ansehen! Gib mir/ mein GOtt/ daß ich solches durch deines Geistes Gnade auch allezeit bey mir wahrnehme/ Amen. Es. 44/24.

Das XVIII. Capitel.

Die Welt mit ihrer Kurtzweil treibet aus den Heiligen Geist / und führet ein den Welt-Geist / welcher die Seele ihrer edlen und höchsten Ruhe beraubet.

1. Pet. 2/11. **Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten.**

DIe Welt-Kinder suchen Lust und Freude dieser Welt/die Kinder GOttes aber fürchten sich dafür / als für der Lock-Speise des Teufels/ dadurch sie von GOtt ihrem höchsten Gut abgerissen werden. Wilt du nun diesen edlen Schatz in deinem Hertzen behalten / so hüte dich für den Ursachen und Gelegenheiten / dadurch du dieses höchsten Gutes beraubet wirst/ nemlich/ für der Gesellschafft und Kurtzweil der Welt/ so sie treiben in Worten und Wercken/ ja für allem Werck/ darin GOttes Lob und Ehre nicht ist.

Dieser Welt-Freude ist eine Lock-Speise des Teufels.

Wie man sich in der Welt Gesellschafft soll verhalten.

ist. Must du aber ja noth halben wieder deinen Will
darbey seyn / so siehe zu / daß du allezeit bey dir sel
bleibest / mit einem wahren Einkehren in dein Hertz
GOtt; so behältestu allezeit den Heiligen Geist / Frie
und Freude / wo du dich hinkehrest. Und so mag
die Welt mit ihrer Uppigkeit nicht schaden. Also w
die Königin **Esther** inwendig von Hertzen demüthi
ob sie wohl auswendig mit Königlichem Schmuck g
zieret war. Also war **David** klein in seinem Hertze
in seinem grossen Reichthum / 2. Sam. 6/22. **Josep**
hatte ein keusches Hertz in dem Wollüstigen Hause se
nes Herrn / 1. B. Mos. 39/9. Also gibt der Heili

GOttes-Furcht bewahret für der Welt Uppigkeit.

Geist allezeit den Seinen die Göttliche Furcht / die sie f
der Welt und ihrer Uppigkeit behütet / auff daß sie d
innerlichen geistlichen Friede nicht verlieren / noch d
Ruhe ihrer Seelen. Diß ist die **Furcht GOttes / d
der Weißheit Anfang ist** / Psal. 111/10. Sir. 1/1
Darum kehret sich ein gottfürchtig Hertz nicht zu d
Welt / sondern wendet sich von der Welt zu GOt

Wahre beständige Freude in GOtt.

und suchet seine Lust / Ruhe / Friede und Freude alle
in GOtt. Denn das ist die Frucht der wahren Reu
nemlich ein Abkehren von allem / das nicht lauter GO
ist / oder dessen / deß GOtt nicht eine Ursach ist; un

Was wahre Reue sey.

ein wahres Einkehren zu dem lautern und wahre
Gut / welches GOtt ist und heisst. Denn so wir da
nicht gethan haben / sondern unser Leben in der Welt
Uppigkeit verzehret haben / das soll uns unser Lebtag

Gottes Augen sehen auff den Glauben.

gereuen. So aber ein Mensch dasselbige thut / un
wäre er noch so ein grosser Sünder gewesen / so freue
sich GOtt über ihn / und wil nicht ansehen seine Sün-
de / sondern seinen Glauben / wie er begehret gegen GOt
zu seyn / von Grund seines Hertzens. So eine grosse
Begierde hat GOtt zu des Menschen Heil / welchem
doch so offt widerstanden wird / damit / daß sie sich zu der
Welt von GOtt abwenden; und treiben also mit Ge-
walt GOtt aus ihrem Hertzen / der sie doch mit seiner

Der Welt muß man absterben /

süssen Gegenwart begehret zu besitzen. Darum so
muß ein Mensch der Welt absterben / wil er GOtt le-
ben.

n. Dabey befindet sichs / daß der meiste Theil der Welt GOttes Feinde sey. Ach! wie seynd wir GOtt so manchen Tod schuldig/ biß die böse Natur sterbe / inwendig und auswendig / biß daß ein Göttlich adelich Leben folge. Diese Tödtung geschicht durch mancherley Creutz und Anfechtung / inwendig und auswendig/ welche unserer vergifften Natur Artzney sind / dieselbe von ihrer bösen Gifft zu heylen/auf daß ein Göttlich Leben in uns angefangen werde. Darum dieselben Anfechtungen hoch nöthig und nützlich sind; und wenn sie vorhin wären und ausgestanden / solten wir sie billig alle wieder ruffen / und bitten / daß sie möchten wiederkommen / auff daß das Böse in uns getödtet/und Gottes Werck in uns gepflantzet würde. So lernest du das alleredelste Werck / nemlich der Welt absterben / in Liebe und Leid/und dasselbe in einem Stillschweigen und Hoffen/ heimlich/ inwendig ohn alle Klage. Denn die also klagen mit Ungedult / die bezeugen/ daß sie der Welt nicht wollen absterben / das ist / daß sie wenig Guts in ihnen haben / und wenig Göttliches Lichts in ihrer Seele. Denn GOtt kan im Menschen nicht leben/ so er nicht der Welt abstirbet; sintemahlen je mehr man der verderbten Natur lebet und ihrer Lust / je weniger man GOtt lebet und seinem Willen; Und je weniger man der Natur lebt und ihrer Lust/ je mehr man GOtt lebet und seinem Willen. Summa / je mehr ihr dem Geist wollet leben/ je mehr ihr der Natur und dem Fleisch müsset sterben.

daß wir GOtt können leben.

Das Creutz ist unserer vergiffteten Natur Artzney.

Ungedultiges Klagē im Creutz ist ein Zeichen/ daß man der Welt noch nicht abgestorben.

Gebet.

O Du mein freundlicher/ holdseliger HErr JEsu Christ/ wie kan ich dir gnugsam dancken für die hohe herrliche Göttliche Gaben deines Heiligen Geistes / welchen du verheissen hast / da du sprichst: Ich wil Wasser giessen auff die Dürstigen / und Ströhme auff die Dürre; Ich wil meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch/ daß sie sollen wachsen wie Graß am Wasser; ihre Söhne und Töchter sollen weissagen/ ihre Jünglinge sollen Gesichte sehen/ und ihre Eltesten sollen Träume haben. Du hast deinen Heiligen Geist verglichen einem kühlen frischen Wasser; Ach erquicke

Esa. 44/3.4. Joel. 2/28.

und träncke unsere dürre Hertzen mit demselben / daß unsere See grüne wie das Graß. Du hast deinen Heiligen Geist in Feuer flammen herab gesand; und der Apostel Zungen feurig gemacht/ und sie mit dem heiligen Feuer deß Heil. Geistes getaufft: Ach erwärme/ erleuchte/ entzünde unsere Hertzen im Glauben / in der Liebe in Andacht/ im Gebet/ im Lobe GOttes: Laß dein Wort zum Feuer in unsern Hertzen werden / daß es davon brenne und leuchte. Du hast deinen Heiligen Geist in einem Winde und in einem lieblichen Brausen vom Himmel gesandt: Wehe uns an/ und mache uns mit dem Odem deines Mundes lebendig; wie du deine Jünger anbliesest. Und wie du in der ersten Schöpffung einen lebendigen Odem dem Menschen einbliesest/ und ihn zum natürlichen Leben lebendig machtest: Also mache uns lebendig durch deinen Heiligen Geist ins ewige Leben. Ach du liebliches GOttes-Flämmlein/ erleuchte uns! Ach du lebendiges Wasser/ erquicke uns! Der Odem Gottes mache uns lebendig! O du heiliger Finger GOttes/ schreibe dein lebendig Wort in die Taffel unsers Hertzens; O du Krafft auß der Höhe/ stärcke uns in unser Schwachheit: O du himmlisches Freuden Oel/ tröste und erfreue uns in unser Traurigkeit: Du liebliche Himmel-Thau/ erquicke unsere verwelckte Hertzen: Du gnädiger Regen / befeuchte unsere verdorrete Hertzen. O HErr JEsu, geuß über uns aus den Geist der Gnaden und des Gebets/ der in uns seufftze / unserm schwachen Glauben zu hülffe komme/ der uns bey GOtt vertrete mit unaussprechlichen Seufftzen / der da Zeugniß gebe unserm Geist/ daß wir GOttes Kinder seyn. Denn er ist ja der Geist der Kindschafft/ das Siegel GOttes/ das Pfand unsers Erbes / mit welchem wir versiegelt seyn biß auff den Tag unserer Erlösung / durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vater! An welchem wir erkennen/ daß du in uns bleibest/ dieweil dein Geist in uns bleibet. Laß auch diesen deinen Heiligen Geist mit siebenfältigen Gaben über uns ruhen; denn uns zu gute ruhet über dir der Geist der Weißheit/ des Verstands/ der Klugheit/ des Raths/ der Krafft/ der Stärcke/ der Furcht GOttes. Er ist ein Geist des Friedes/ laß uns durch ihn ein friedsam Hertz und Gewissen haben. Er ist ein Geist der Liebe und Einigkeit/ laß uns durch seine Krafft in Liebe und Einigkeit verbunden bleiben/ daß Er uns zu einem Leibe/ ja zu deinem Leibe / HErr JEsu Christe/ als Glieder zusammen verbinde. Er ist ein Geist des Vaters und des Sohnes / denn der Vater und Sohn senden ihn / darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn / und machet uns zum Tempel und Wohnung der Heiligen Dreyfaltigkeit. Er ist ein Geist der Wiedergeburt / dadurch machet er uns zu neuen Creaturen. Derhalben/ O Heiliger Geist / wende unser Hertz ab von der Welt zum himmlischen Leben/ mache in uns neue Göttliche Bewegungen/ fahe in uns an das ewige Leben/ richte in uns auff das Reich GOttes/ welches ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist. Erneuere in uns das Bild

Ap. Gesch. 2/2.3. — Jerem. 23/29. — Joh. 20/21. — 1. B. Mos. 2/7. — Luc. 11/20. — Luc. 24/49. — Psal. 45/8. — Psal 68/10. — Zach. 12/10. — Rom 8/26. 16. — 2. Cor. 1/22 — Eph. 1/13. c. 4/30. — Rom. 8/15. — 1. Joh. 3/24. — Esa. 11/2. — Gal. 4/6. — Joh. 14/26. 15/26. 16/7. — 1. Cor. 6/16. — Tit. 3/5. — Rom. 14/17. — Eph. 4/23. 24.

Bilde GOttes in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; und wenn uns aller Trost dieser Welt verlässet / so bleibe du unser wahrer und einiger Tröster bey uns ewiglich / nach der Verheissung unsers HErrn JEsu Christi. Lehre / leite / führe / stärcke / heilige / erquicke und mache uns lebendig / sey unser Advocat / Beystand / Rath / Krafft / Trost; sey unser Seelen Licht und Freude in aller Traurigkeit. Du bist ja unser himmlisches Täublein mit dem Oel-Blat Göttlicher Gnaden; ruhe über uns / wie über unserm HErrn JEsu Christo; Du bist ja unsere himmlische Salbung / die uns alles lehret; Sey unsers Geistes Stärcke / daß wir durch dich die Lüste unsers Fleisches dämpffen / die Lüste des Geistes aber in uns wachsen mögen / Glaube / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult / Andacht / Gebet und Gottesfurcht. O du einige Freude unserer Seelen / hilff / daß wir dich nimmermehr betrüben / noch von uns treiben / sondern daß wir dich allezeit mögen bey uns behalten / wir schlaffen oder wachen / wir gehen oder stehen / leben oder sterben / daß du in unserer Seelen ewig bleibest / in diesem und jenem Leben; denn du bist GOttes Siegel / damit uns GOtt versiegelt hat ewiglich; du Geist der Herrligkeit GOttes / ruhe über uns / laß uns mit Stephano GOttes Herrligkeit sehen hie im Geist und Glauben / dort aber von Angesicht zu Angesicht / Amen.

Joh. 14/16. 1. B. Mos. 8/11. Matth. 3/16. 1. Joh. 2/27. Eph. 4/30. Eph. 1/13. 1. Pet. 4/14. Ap. Gesch. 6/55. 1. Cor. 13/12.

Das XIX. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Hertzens / und vom rechten Verstand des Vater Unsers.

Rom. 8/15. **Wir haben einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen Abba / lieber Vater!**

Gleichwie GOtt grosse Dinge in den demüthigen Hertzen wircket / also auch der Heil. Geist das kindliche Gebet. Denn ohne den Heiligen Geist geschicht kein wahres Gebet; denn der Heil. Geist **ruffet** und **seufftzet** in unserer Seele / und ist unserer Seelen Sprache und Geschrey / ja unser Leben / Rom. 8/26. Gal. 4/6. Denn gleichwie die Seele das Leben ist unsers Leibes: Also lebet die Seele von dem Heil. Geist / und er ist unserer Seelen Leben. Nun ist aber der Heil. Geist eine Zeuge der Göttlichen Kindschafft /

1. Gebet ist eine Wirckung des Heil. Geistes.

Der Heil. Geist ist unserer Seelen Leben.

schafft / und der himmlischen Geburt aus GOtt/ wer dieselbe weiß recht zu gebrauchen / im Glauben an CHristum/ in der Liebe des Heiligen Geistes / auff die Gütigkeit des milden und ewigen Vaters / der wird grosse himmlische Güter von ihm erbitten. Denn unser GOtt ist so gütig und freundlich / wer es recht verstünde / er bäte ihm alles ab ; denn er ist gantz leicht zu erbitten von seinen Kindern / die sich gründlich zu ihm kehren. Aber diß gründliche Zukehren zu GOtt/ das muß GOtt selber wircken/ darum sollen ihn seine Kinder täglich bitten. Daher kommt das rechte inwendige Gebet des Hertzens / durch die rechte Zuneigung zu GOTT. Diß inwendige Gebet dringet durch den Himmel/ indem man den leiblichen Fußstapffen unsers HErrn JEsu CHristi nachfolget/ aus grosser Liebe / nicht aus Zwang/ **wie Simon von Cyrene / den man zwingen muste/ dem HErrn sein Creutz nachzutragen**/ Matth. 27/32. Denn so barmhertzig ist GOtt / daß er nicht warten mag / biß wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen / und bittet uns daß wir seine Freunde seyn wollen. Denn er begehret von uns/ daß wir wollen/ daß er uns vergebe/ und wie er thut/ daß wir auch also unserm Nächsten thun. Selig ist/ der diese Liebe GOttes erkennet und verstehet/ und dieselbe in dem gecreutzigten CHristo recht lernet anschauen / derselbe betet in seinem Hertzen mehr/ denn alle auswendige Stimmen auff Erden. Wahrhafftig/ ein einiger Gedancke und Durchschwang durch die Wunden unsers HErrn JEsu CHristi im Glauben/ Liebe und Andacht / ist GOtt lieber/ denn alle Orgeln/ Glockeln/ Gesänge/ Music und Säiten-Spiel.

GOtt ist leicht zu erbitten.

Inwendiges Gebet.

Christi Gebet.

GOtt gehet uns entgegen.

Ein Christ soll in seinem gantzen Leben **aus Liebe** alles thun/ und sich in den gecreutzigten CHristum verbilden. Was möchte einem solchen gehorsamen Kinde Gott versagen/ das er ihm nicht gäbe? Darum/ auff daß wir wissen möchten/ wie wir sollen bitten/ hat uns unser HErr **das Vater Unser** gelehret/ dasselbe ist so edel und köstlich mit seinen Gütern/ daß wir nichts köstlichers

Alles aus Liebe zu thun.

Auslegung des Vater Unsers.

icher bitten können; denn sonsten wüsten wir nicht/ was wir für grosse Güter bitten sollen. Denn ist nicht **GOttes Reich** ein überaus grosses Gut? Nun ist GOtt selbst * sein Reich / und in demselben Reich reichet er ** in alle vernünfftige Creaturen / und darum ist das / um welches wir bitten/wahrhafftig GOtt selbst / mit allem seinem Reichthum. In demselben Reich wird ja GOtt **unser Vater**/ und beweiset seine väterliche Treue und Liebe in deme / daß er uns sein Reich erbauet/auff daß er in uns Statt und Raum finde/ zu wircken sein edles Werck/ das ist die **Heiligung seines Namens** / daß er groß und herzlich in uns erkant werde.

Die 1. und 2. Bitte. GOttes Reich ein grosses Gut.

In diesem seinem Reich in uns wircket er auch seinen edlen Willen ohne alle Hinderniß; also **geschicht sein Wille auff Erden**/das ist/ in uns/als **im Himmel** / das ist/ in ihm selber. Also siehest du/was uns GOtt geben wil/ wenn wir beten / nemlich sich selbst; Er beut dem Menschen nicht weniger an denn sich selbst/ wie er zu Abraham sagt: **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn**. So gibt uns unser Vater auch **das tägliche Brodt** / das ist/Er gibt uns alle seine Creaturen zu Dienste / und in denselben seine Gütigkeit und Mildigkeit. Denn ein recht GOtt ergeben Hertz/darin GOtt seinen Willen wircket/ist fähig aller Gaben Gottes/und aller Tugenden/die GOtt je gab oder geben wil. Denn GOtt wil und kan uns wegen seiner grossen Liebe und Erbarmung nichts versagen/

Die 3. Bitte.

1. B. Mos. 15/1.

Die 4. Bitte.

Ein Gott ergeben Hertz ist fähig aller Gaben GOttes.

* Zugleich mit begriffen seine Gaben / die der Fortpflantzung seines Reichs geordnet sind. Dorsch.

Hier wird nicht geredet von den Mitteln/ sondern von den Gütern und Gnaden-Schätzen des Reichs / von welchen bekannt ist/ daß GOtt in diesem seinem Gnaden-Reich nicht irrdische Schätze und Reichthum / sondern sich selbst/ mit allen seinen Gnaden-Schätzen und Wolthaten/ seinen Glaubigen zu eigen gibt/ Psal 73/ 25. 26. Darum wird auch hier das Gnaden-Reich GOttes nach dem höchsten Gut/ welches ist GOtt selbst in seinem Reich/ beschrieben. F. C. In den beyden ersten Bitten haben wir nichts anders gesucht und gebeten/ denn daß wir mit GOtt alle seine Schätzen und Reichthum zu eigen erlangen mögen. Varen.

** Was nemlich anlangt seinen gnädigen Willen / Absicht/ Anbietung/ Predigt/ und Verdienst Christi (welche alle Menschen angehen) nicht aber// daß allen ein besonder Gnaden-Licht anerschaffen wäre. Dorsch.

sagen/was uns nütz und noth ist/ leiblich und geistlich/ als deme beym besten bewust und bekannt ist unser Elend. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unser Elend und Sünde/um unsers besten willen/ und gelehret/ wie sich der Mensch vor GOtt demüthigen solle/ und sich vor GOttes Füsse legen/und sprechen: **Vergib uns unsere Schuld/ als wir unsern Schuldigern vergeben.** Denn so barmhertzig ist GOtt/ daß er uns die Vergebung anbeut / und lehret uns / wie wir von Hertzen begehren sollen / daß er uns vergebe / anzudeuten / er sey aus grundloser Liebe und Gnade ehe und mehr zu vergeben geneigt / als wir geneigt seyn ihn zu bitten: Ja auff daß er uns auch lehre / daß seine Liebe von uns erfordere / unserm Nächsten also auch zu thun/ und ein solch Hertz gegen ihm zu haben / wie er gegen uns. Denn ein wahres Kind Gottes schleusset niemand aus aus seiner Liebe / noch aus der Liebe GOttes; Ja die Kinder GOttes werden also sanfftmüthig und gütig/möchten sie das edle Reich GOttes allen Menschen mittheilen / das wäre ihre Freude / und möchten sie alle Menschen selig machen/ sie thäten es gerne. Aus solcher Erkäntniß und Abbittung der Sünde erkennet der Mensch/daß er ausser GOtt und seinem Reich trostloß/ arm und elend ist/ wegen der grossen Schwachheit und Gebrechlichkeit der Natur. Darum hat uns der HErr ferner befohlen zu bitten/ **daß uns Gott nicht wolle lassen fallen in Versuchung** / dadurch uns der böse Feind von GOttes Reich/ heiligem Willen und heiligem Namen abzuführen unterstehet; sondern daß er uns **von dem Bösen erlösen wolle**/das ist/ von unserm eigenen Willen/ der bösen hochverderbten Natur/ welche in uns das Reich und Willen GOttes hindert/ und die Ehre/ so allein dem Namen GOttes gebühret. Denn **das Reich ist sein** / und soll sein bleiben; **die Krafft ist sein**/ und bleibet sein; **die Herrligkeit ist auch sein** / und soll und wird in Ewigkeit allein sein bleiben ; und indem wir sie Ihm allein geben / indem bleibet sie uns auch. Geben wir sie ihm nicht allein/ so verlie-

Die 5. Bitte.

Wahre Sanfftmuth und Gütigkeit.

Die 6. Bitte.

Die 7. Bitte.

Beschluß.

verlieren wir sein Reich/ Krafft und Herrligkeit; denn wir heiligen seinen Namen nicht recht/ thun auch seinen Willen nicht recht: So bleiben wir denn auch ausser seinem Reich / haben keine Vergebung der Sünden/ und keine Erlösung von allem Bösen.

Gebet.

ACh mein hertzlieber Vater im Himmel / welche eine grosse Liebe hast du mir erzeiget / daß ich dein Kind seyn soll/ und du mein Vater seyn wilt / daß du um deines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi willen/ mich zum Kind und Erben aller deiner himmlischen Güter angenommen hast; gib mir ein kindlich Hertz gegen dich/ gleichwie du ein getreues Vater-Hertz hast gegen mir / daß ich all mein Vertrauen auff dich setze / daß ich dich hertzlich liebe/ kindlich fürchte/ demüthiglich ehre / und dir in allen Dingen gehorsam sey / daß ich meinen höchsten Trost / Lust und Freude an dir habe. Und wenn ich arm und elend bin / kranck und verfolget werde; wenn ich in Todes-Noth gerathe/ so laß mich Armen gedencken / daß ich einen Vater habe / der allmächtig/ barmhertzig/ gnädig/ gedultig und von grosser Güte ist; der meiner nicht wird vergessen/ so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kan; und wenn ich aus Schwachheit sündige / daß ich nicht verzage / sondern wiederkomme/ und spreche: Vater/ ich habe gesündiget im Himmel und für dir. Hilff auch/ daß alle Menschen auff Erden mit mir dich/ ihren Vater / erkennen / dich mit reinem Hertzen anruffen/ und mit einem Munde loben; daß wir alle unser Gebet zusammen thun/ und alle füreinander bitten. Ach Vater/ weil du im Himmel bist/ so gib/ daß ich auch meinen Wandel im Himmel habe; daß ich mein Hertz nicht an das Zeitliche hänge/ sondern erkenne/ daß ich ein Frembdling und Pilger auff Erden bin/ wie alle meine Väter; Siehe/ du bist ja bey mir / ja du bist allgegenwärtig; du bist nicht ein GOtt der ferne ist/ sondern ein GOtt/ der nahe ist. Du bist ein GOtt/ der Himmel und Erden erfüllet/ darum du an allen Orten / und zu aller Zeit anzuruffen bist. Ach GOtt / wir / deine arme Kinder / sind auff Erden im Jammer-Thal / du aber im Himmel / in deiner heiligen herrlichen Wohnung; wir seufftzen zu dir/ und hoffen zu dir unserm Vater zu kommen. Ach hertzlieber Vater / weil du ein heiliger Gott bist/ und dein Name heilig und heer ist / so gib mir / daß ich und alle Menschen dich GOtt den Vater / Sohn und Heiligen Geist/ aus deinem Wort recht erkennen / den grossen Namen deiner Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit/ Gerechtigkeit/ Weißheit und Wahrheit preisen/ dich in meinem Hertzen mit allen Glaubigen allezeit ehre und lobe / daß dein Lob nimmermehr auß meinem Hertzen

1. Joh. 3/1. Psal. 103/8. Es. 49/15. Luc. 15/21. Rom. 15/6. Phil. 3/20. Psal. 39/13. Jer. 23/23. 1. Kön. 8/30. Psal. 111/9.

tzen und Munde komme; daß mein Verstand durch dich erleuchtet werde/ mein Wille dich über alle Dinge liebe; daß ich ohn Unterlaß gedencke/ mit hertzlicher Dancksagung und Freude/ an deine Liebe und Treue/ so du mir/ deinem armen Kinde/ erzeiget hast. Gib mir embsigen Fleiß/ daß ich dich suche; gib mir Weißheit/ daß ich dich finde; gib mir ein Leben/ das dir gefalle; auff daß dir/ durch mich und alle Menschen/ allein alle Ehre in allen Dingen gegeben werde. Ach lieber Vater/ weil dein Reich das höchste Gut ist/ und der höchste Schatz/ so laß es zu mir und allen Menschen kommen durch den Heiligen Geist; daß du durch den Glauben in mir wohnest/ dein Reich in mir habest; daß ich dich mit hertzlicher Liebe umfahe/ mit lebendiger Hoffnung dir anhange; damit ich aller Güter deines ewigen Reichs möge theilhafftig werden/ deiner Gerechtigkeit/ deines Friedes/ der Freude im Heiligen Geist; daß dadurch des Satans Reich/ die Sünde und alle Wercke des Satans in mir und aller Menschen Hertzen zerstöret werden/ als Hoffart/ Geitz/ Zorn/ und die unreinen Lüste des Fleisches/ darin der Satan sein Reich hat. Ach lieber Vater/ weil nichts heiligers/ denn dein Name; nichts köstlichers/ denn dein Reich; nichts bessers/ denn dein Wille ist; so gib mir/ daß in meinem und aller Menschen Hertzen dein Wille geschehen möge; daß ich von gantzem Hertzen deiner begehre/ dich suche und erkenne/ und thue alles/ was dir wolgefället. Darum richte und ordne mein gantzes Wesen und Leben/ mein Thun und Lassen/ zu Lob und Preiß deines Namens; gib mir/ daß ich wisse/ wolle und könne alles/ was dir wohlgefället/ und was zu deinen Ehren und meinem Heyl dienet. O hertzlieber Vater/ mache mir einen rechten/ schlechten/ sichern Weg zu dir; und sey dir heimgestellet/ wie du mich führen wilt/ durch Wolfahrt oder Trübsal; daß ich in guten Tagen dich lobe/ und dir Danck sage/ und mich nicht erhebe; hinwiederum in Widerwärtigkeit gedultig sey/ und nicht verzage. Verleyhe mir/ daß mich nichts erfreue/ denn was mich zu dir führet; auch nichts betrübe/ denn was mich von dir abwendet. Gib mir/ O mein GOtt/ daß ich niemand begehre zugefallen/ denn nach deinem Willen/ und daß mir aus gantzem Hertzen gefalle/ was dir lieb und angenehm ist; auch daß ich einen Verdruß habe an aller zeitlichen Freude/ welche ohne dich ist/ und daß ich nichts begehre/ so wieder dich ist. Gib mir eine solche Lust zu dir/ daß du mir alles seyest; daß ich ohne dich nichts wünsche noch begehre; daß ich frölich sagen möge: HErr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist du doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Du bist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil. Gib mir und allen Menschen auff Erden unser bescheiden Theil/ unser Mäßlein des täglichen Brods/ ein gnügsam Hertz und deinen Göttlichen Segen/ der alle Mängel erstattet. Behüte mich für der Wurtzel des Unheils/ dem leidi-

Eph. 3/17.
Rom. 14/17.
Ps. 73/25. 26.
Psal. 16/5.
Spr. Sal. 30/8.
1. Tim. 6/10.

[schä]ndlichen Geitz / daß mein Hertz nicht am zeitlichen hange / sondern Luc. 16/1.2.
[d]aß ich erkenne / daß ich ein Haußhalter über deine Güter bin /
[u]nd dermahleins werde zur Rechnung gefordert werden. Gib Frie-
[de] und Einigkeit / fromme Obrigkeit / und gehorsame Untertha-
[n]en; schütze unsere Grentze wider allen Anlauff der Feinde / und
[se]y eine feurige Mauer mit deinen heiligen Engeln um uns her. Zach. 2/5.
[G]ib auch mir und allen Menschen wahre Busse / daß ich meine
[S]ünde erkenne / schmertzlich bereue und beweine / und meinen lie-
[b]en HErrn JEsum Christum ergreiffe; und um desselben willen
[v]ergib mir meine Sünde / und rechne mir dieselbe nicht zu. Gib
[m]ir einen stätigen Fürsatz / mein Leben zu bessern / und nach deinem
[W]illen durch deine Gnade zu leben; tilge in mir aus alle Rach-
[g]ier / gib mir ein versöhnlich Hertz / daß ich mich nicht selbst räche /
[so]ndern mich selbst richte / und meine Schwachheit erkenne. Ma-
[ch]e mich freundlich / sanfftmüthig und gedultig / daß ich meinem
[N]ächsten besserlich sey in Worten und Wercken. Führe auch
[m]ich und alle fromme Christen nicht in Versuchung; Mache mich
[d]emüthig ohn allen Falsch / frölich ohne Leichtfertigkeit / traurig
[o]hne alle Zaghafftigkeit / rein / keusch / züchtig / erbar / redlich / tapffer
[u]nd mannhafft: Gib mir ein standhafftig Hertz / daß mich nichts
[a]bwende von dir / weder böse Gedancken / noch Lust / Begierde /
[A]nfechtung / List und Lügen des Satans / noch einige Trübsal:
[G]ib mir / O HErr JESU Christe / daß dein Leyden und Creutz Gal. 5/24.
[m]ein Fleisch creutzige / und meinem Geist der höchste Trost und
[G]ütigkeit sey. Gib mir Sieg und Stärcke über Sünde / Tod / 1. Joh. 5/4.
[T]eufel / Hölle und Welt. Und erlöse mich und alle Menschen
[e]ndlich von allem Ubel / sonderlich vom Unglauben und Geitz:
[T]reibe von mir den Geist der Hoffart / und verleihe mir den Schatz
[d]er Demuth: Nimm von mir allen Zorn / Rachgier / Neid und
[U]ngedult: Gib mir ein beständiges tapfferes Gemüth; behüte mich
[f]ür Lügen / für Schmähung und Verleumbdung des Nächsten / für
[H]eucheley / Verachtung der Armen; behüte mich für Gotteslaste-
[r]ung; wende von mir ab Irrthum / Blindheit und Finsterniß des
[H]ertzens: Gib mir die Wercke der Barmhertzigkeit / geistliche Ar-
[m]uth / Friede / Frölichkeit / Sanfftmuth / Reinigkeit des Hertzens /
[G]edult in aller Widerwärtigkeit / einen heiligen Hunger und Matth. 5/6.
[D]urst nach der Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit gegen alle Elen-
[d]en; gib mir / daß ich meinen Mund und Lippen bewahre / daß ich
[n]icht etwas rede wider dich / oder meinen Nächsten. Gib / daß ich 1. Joh. 2/16.
[v]erachte die vergängliche Freude und Wollust dieser Welt / und 17.
[d]aß ich von Hertzen suche deine himmlische Güter und die ewige
Freude; denn das alles ist dein Reich / es ist alles deine Krafft /
es ist alles deine Herrligkeit in Ewigkeit /
AMEN.

Das

Das XX. Capitel.

Die Demuth muß in den Grund des * Hertzens gelegt werden darauff alle Werck des Menschen müssen e[rbauet] werden / oder es fället alles zu Grund was der Mensch in seinem gantzen Leben erba[u]et hat; Und wie durch Demuth der Satan [ü]berwunden werde: Wie in der Demuth wah[re] Busse sey.** Wie Demuth das Creutz williglich trage/ und das Hertz in Ruhe erhalte.

1. Petr. 5/5. **Halte fest an der Demuth.**

I. Demuth ein Grund aller guten Wercke.

DAs Werck/ das bestehē soll/ muß auf den Grun[d] der Demuth *** erbauet werden / denn d[er] Mensch vermag von ihm selbst nichts. Daru[m] wen

---

* Es wird nicht geredt vom Grund der Seligkeit / welcher ist allein Christus/ sonde[rn] nur von dem Grund der guten Wercke: Und ist diß die Summa/ daß alle Wer[cke] müssen in tieffer Demuth geschehen/ dergestalt/ daß der Mensch seine eigene Ric[h]tigkeit erkenne/ wie gar er nichts von ihm selber könne und vermöge/ sondern all[es] an GOttes Gnade hange / daran wir uns auch einig und allein halten müsse[n]. Luth. Wann man nun begehret zu wissen / wie man fromm werden und wolth[un] soll/ welches denn die gemeine Frage ist/ hab ich gesagt/ daß das erste und fürnehm[s]te sey/ daß einer wisse/ wie er von ihme selbst nicht mag fromm werden oder wo[hl] thun. Darum muß er an ihm selbst verzweiffeln / Hände und Füsse gehen lasse[n] sich als einen untüchtigen Menschen für GOttes Augen klagen / und allda sei[ne] Göttliche Gnade anruffen/ in welcher er festiglich vertrauen soll. Gerh. Die D[e]muth ist eine Wurtzel und Ursprung aller Christlichen Tugenden. Varen.

** Es wird nicht verstanden die äusserliche Demuth/ sondern die innerliche Niedrigk[eit] und Niederschlagung des Gemüths in Erkäntniß der Sünden. Dorsch.

Er verstehet die wahre / geistliche / innerliche Demuth des Hertzens für GOt[t] so da bestehet in Erkäntniß seiner Nichtigkeit/ Unwürdigkeit wegen der Sünde[n] grossen Jammers und Elends; aus welcher Erkäntniß wahre Reu nnd Leid en[t]stehet/ und hierinnen ist gegründet die wahre Busse/ da der Mensch von Hertzen d[ie] Sünde bereuet/ und im Glauben sich an GOttes unverdiente Gnade hält. De[nn] in solcher Demuth der Erkäntniß seiner Sünde nimmt die wahre Busse ihren e[r]sten Anfang; darauff hertzliche Reu erfolget/ und daß man mit demüthigem He[rt]zen im Glauben von GOtt Gnade bittet. Luth. Das Gericht ist nichts ander[s] denn daß ein Mensch sich selbst erkenne/ richte und verdamme/ und das ist die wa[h]re Demüthigkeit und sein selbst Erniedrigung. Item: Wenn solch Bedenck[en] uns erniedriget/ und unsern Jammer uns eröffnet hat/ so folget dann die Tröstun[g]. Varen.

*** Der Grund aber der Demuth ist der Glaube/ ohn welchen die Demuth nicht leb[t]. Dorsch.

enn du etwas anfahen wilt / so falle nieder vor dein
runnen der überfliessenden Gnade GOttes/und bit-
ihn demüthiglich/daß seine Göttliche Ehre/Lob und
reiß/in deinem Werck möge gesucht werden. Denn
sser GOttes Gnade ist alles dein Thun Sünde und
erdammniß. Wer nun diß thun kan/und allein des
bsten Willens GOttes warten/in der Stille/in höch-
r Demuth/und seine eigene Nichtigkeit ansehen/ sich
höchster Liebe GOtt ergeben kan/ in demselben wir-
t GOtt solche Wercke/die nicht auszusprechen seyn;
e im Gegentheil die leydige Hoffart alle Dinge vor
Ott unwerth und zu einem Greuel macht / und alle
Jercke des Menschen verderbet und beflecket / und zu
runde reist. Darum haben wir vielmehr Ursach uns
demüthigen/ denn zu stoltzieren. Denn wir sind ja
stlich kommen aus einem lautern Nichts / * und
erden wieder zu einem lautern nichts / und sind weni-
r denn ein Schatte/der verschwindet. Wir befinden
ich die grosse Vergifftung und Verderbung unserer
atur / daß wir alle zu grossen Sünden geneigt seyn.
enn so uns Gottes Gnade und Barmhertzigkeit nicht
thielte / so fielen wir täglich in die allergrösten Sün-
n/und in die ewige Verdammniß/würden allen Teuf-
ln in der Hölle ewig zu theil. So kanst du auch den
ösen Geist nicht besser überwinden / denn durch De-
uth.** Denn der böse Geist ist hoffärtig/und wil nicht
it Hoffart überwunden seyn / sondern mit Demuth:
durch Hoffart wird er gestärcket/ denn die Hoffart ist

Ausser GOttes Gnade alles Sünde.

Hoffart verderbt auch die besten Wercke.

II. Gründe und Ursachen der Demuth.

1. Unsere Nichtigkeit und Elend.

2. Durch Demuth wird der Satan überwunden.

* Es wird gesehen auff die Erschöpffung des Menschen/sonderlich dem Leibe nach/der ja aus einer geringen nichtigen und schwachen Materien erschaffen worden/und muß auch hernach wieder/ nicht der Seelen nach/ sondern dem Leibe nach/ zu nichte/das ist/ zu Staub und Aschen werden. Wie das Wörtlein/Nichts/bißweilen so viel bedeutet/als was gering/ unbeständig und elend ist. Psal. 39/6. Luth. *Hic mos Dei est perpetuus & admirandus, ut ex nihilo faciat omnia, & rursus omnia redigat in nihilum.* Das ist/dieses ist GOttes stätige und wunderbahre Gewohnheit/daß er alles aus nichts/ und wieder alles zu nicht machet. Varen.

** Es wird zu dieser Uberwindung die Demuth erfordert/weil ohne dieselbe der Glaube nicht seyn kan. Denn soll ich mich auff Gott und seine Stärcke verlassen/so muß ich nicht auff mich selbst oder auff meine eigene Kräffte sehen / sondern an meinem eigenen Vermögen verzagen / und schlecht bloß an Gott hängen. So wird der Sieg der Demuth zugeschrieben/nicht bloß für sich selbst betrachtet/sondern wegen des Glaubens/ mit welchem die geistliche Demuth fest verbunden. Varen.

eine Wurtzel des Satans. Wenn du dich aber in la
terer Demuth zu GOtt wendest/von allen Sünden/al
denn überwindest du den Teufel / daß er mit Scha
den davon fliehen muß. Es ist ein erbärmlich Ding/da
sich ein Mensch also vom Teufel überwinden lässet; d
doch ein Christ ist mit GOttes Wort/Geist und Kra
gerüstet. Es ist gleich/als wenn ein wolgerüsteter Man
sich niederlegte vor einer Fliegen / und ließ sich zu to
stechen und beissen. Denn bey den Demüthigen ist d
Gnade GOttes so starck und mächtig/ daß ein Mens
dadurch warhafftig den Satan überwinden kan/ wen
er ihm männlich durch GOttes Krafft und Gnade w
derstehet; und so kan ihm auch der Satan nichts ang
winnen. Denn wahrhafftig / so ihr dem bösen Fein
nicht habt widerstanden/und ihn durch GOttes Kra
überwunden / sondern euch überwinden lassen/ so we
det ihr der Teufel Spott seyn an jenem Tage in Ewig
keit/daß ihr dem Satan gefolget habt. Also lerne di
Frucht und Gnade der Demuth verstehen. So wir
auch in den demüthigen Seelen erwecket ein stätig
Hunger und Durst nach GOttes Gnade / denn das i
der Demuth Eigenschafft / und so kans denn GOT
nicht lassen/er muß dessen Hunger sättigen. Er kan ih
aber nirgend mit sättigen/denn mit ihm selber. Den
es kan in Ewigkeit der Hunger und Durst der Seele
nicht gesättiget und gelöschet werden/ denn mit GO
selber. Solch einen hefftigen Durst hat die erleuchtet
Seele in ihr nach GOtt. In dieser Demuth ist gegrün
det die wahre Busse / da der Mensch von Hertzen di
Sünde bereuet/* seine grundlose Unreinigkeit/ verbor
gene Boßheit / und abgründliche Verderbung seine
Hertzens siehet/ und im Glauben sich an Gottes unver
diente Gnade hält/ und fähet an GOtt hertzlich zu lieben
sich

Sich vom Teufel überwinden lassen ist erbärmlich.

Dem Teufel zu widerstreben.

3. Demüthig Hertz dürstet nach GOtt.

4. Wahre Reue kommt her aus der Demuth.

* Aus dem Gesetz zwar kommt hertzliche Reu und Leid her/ aber nicht *immediate*, un
unmittelbar / sondern vermittels der Erkäntniß der Sünden und dero Straffen
Und solch Erkäntniß der tieffen Verderbung und Sünden-Greuels ist der erst
Grad der geistlichen Demuth / auff welchen tägliche Reu und Leid über solchen
Sünden-Jammer folget / und also rühret wahre Reue aus der Demuth / das ist
aus demüthiger Erkäntniß seiner Sünden her. Varen.

ch dem Willen GOttes zu lassen/und sich ihm gantz zu geben/also daß/was GOtt wil/das wil er auch. Ei[n]em solchen Menschen vergibt GOtt mildiglich / wil [a]uch von desselben Sünde nicht wissen/ sondern wil sie [v]ergessen/und nicht mehr gedencken. Denn er hat sich [v]on Sünden zu GOtt bekehret/ so hat sich GOTT zu [i]hm gekehret/ und wil seine Sünde nicht mehr wissen.

5. Demuth machet willfertig zum Creutz.

So nimmt auch die wahre Demuth alles Creutz von GOtt williglich auff/ als ein solch Mittel/dadurch uns GOtt zu vielen Gnaden bereitet;und nimmts nicht auff [a]ls von Menschen/es komme her/wo es wolle/ sondern [l]auter allein von GOtt/und spricht: Biß willkommen/ [m]ein lieber Freund / ob ich mich gleich deiner hie nicht [v]ersehen hätte / so kömmst du mir doch nicht zur Unzeit; GOtt wil einen Heiligen aus mir machen/ * und einen [ge]lassenen Menschen.

6. Im demüthigen Hertzen wahrer Friede.

Letzlich/ so behält die wahre De[m]uth den Menschen allezeit im Friede/ auch in grossem Glück und Unglück in den Gaben GOttes. Er gebe oder [n]ehme/so bleibet er gleich / und nimmt alle Dinge von GOtt gleich/Lieb und Leid/ sauer und süsse. Also fähet [d]enn GOttes Gnade an grosse Dinge zu wircken in den Demüthigen; denn zuvor haben sie ihre eigene Wer[c]ke gethan/ aus ihnen selbst; aber nun trägt sie GOtt/ [u]nd wircket alle ihre Wercke/ ja seine Wercke in ihnen/ [u]nd durch sie.

Gebet.

WEr ist wie der HErr unser GOtt/der sich so hoch gesetzt hat/ und auff das Niedrige siehet im Himmel und auff Erden? Dir HERR/ist niemand gleich; du bist groß/und dein Name ist groß;du kanst mit der That beweisen/wer solte dich nicht fürchten? Du widerstehest den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibst du Gnade. Ach so kommt / liebe Kinder GOttes / lasset uns anbe-

Ps. 113/5.6. Jer. 10/6.7. 1. Pet. 5/5. Psal. 95/6.

* Es wird geredet nicht von der Heiligkeit und Gerechtigkeit des Glaubens / die uns durch den Glauben zugerechnet und in der Tauffe geschencket wird / sondern von der Heiligkeit des Lebens/wenn wir täglich der Sünden absterben/ den alten Adam mit seinen Früchten in uns creutzigen und tödten / und uns der Heiligkeit und Gerechtigkeit eines heiligen und gerechten Lebens befleissigen; dazu denn GOtt das Creutz gebrauchet. F. C. *Vera & non simulata mortificatio fit per crucem & afflictiones, quibus Deus nos exercet.* Das ist: Die wahre und ohn heuchlerische Tödtung geschicht durch das Creutz und Trübsal / damit uns GOTT übet. Varen.

ten/ knien und niederfallen für dem HErrn/ der uns gemacht/ er
set und geheiliget hat; lasset uns mit allem / was wir sind u
haben/ uns ihm zun Füssen legen/ und von Hertzen sagen: HE
du bist alles/ ich nichts; du bist GOtt/ ich ein armer Wurm; v
deiner Gnade bin ich alles / was ich bin/ von mir selbst gar nich
Deinem allerheiligsten Namen sey ewig Lob und Preiß/ Amen

1. Cor. 15/10.

Das XXI. Capitel.

Ein Mensch soll seine Lust un Freude nicht haben an den Gaben / son dern an GOtt selbst; und von Verleug- nung sein selbst.

Psalm 32/ 11. Freuet euch des HErrn/ seyd frö lich ihr Gerechten / und rühmet alle ih Frommen.

1. GOtt soll unsere Lust/ Liebe und Freude seyn.

DIe wahre Liebe GOttes suchet und meyn GOtt lauter allein in allen Dingen/ und nic sich selbst / belustiget sich allein in GOtt/ un in dem höchsten ewigen unerschaffenen Gute/ und nic in den Creaturen; und solches innerlich im Grund d Seelen/ da das Reich GOttes ist. * Denn die See hat über die natürlichen Kräffte / so dem Leibe das L ben und Bewegung geben / ein verborgenes / ** in nerliches/ blosses/ lauters Wesen/ welches mit der Ze und mit der Welt nichts zu thun hat; da ist der Si und die Stadt GOttes abgeschieden von allen äusser lichen irrdischen Dingen; *** da wircket der Heilig Geist seine Gaben/ und treibet dieselben aus in die Kräf te der Seelen/ in Weißheit/ Verstand/ Sprachen un Erkäntniß. Darein fället denn die listige Natur/ un erfreuet sich der Gaben mehr als GOttes / befleckts mi eignem Wohlgefallen und Lust / liebet die Gabe mehr

Die Natur wendet sich von GOtt auff die Gaben.

* Nemlich in der widergebohrnen Seelen. Dorsch.
In den Gläubigen ist das Reich GOttes zwar / aber nicht von ihnen selbst als wann sie das Reich auch für ihrer Bekehrung in ihrer Seelen verborgen hat ten/ sondern von GOtt selbsten in ihnen auffgerichtet. Varen.

** Dieses ist nicht ein geschaffenes/ sondern durch die Widergeburt gewircket/ wel ches mit dem Alten Adam zu kämpffen hat. Dorsch.

*** Die GOtt nicht selbst zu seinem Werck verordnet hat. Dorsch.

iehr/als den/der sie gegeben hat; welches eine falsche/ triegliche Freude und Liebe ist. Denn die Gaben GOttes sind nicht GOtt selbst; darum sol deine Lust allein in GOtt seyn/ und nicht in den Gaben. Wenn ein Mensch die Gaben empfangen hat/ so ruhet er darin/ und hat seine Lust darin; es sey was es wolle/ ein Erkäntniß/ Licht oder Süssigkeit GOttes/ so meinet er/ es seye alles gnug; aber mit nichten/es mangelt noch viel/ denn das ist noch nicht GOtt selbst. Denn wir sind zu unmässigen grossen Dingen geschaffen und beruffen/ nemlich GOttes selbsten theilhafftig zu werden. Darum nimmet das GOtt höchlich für übel/ daß wir uns an kleinen Dingen begnügen lassen; denn er ist nichts so willig und bereit uns zu geben/ als sich selbst/ und das in höchster edelster Weise. Und wenn ers besser hätte/ denn sich selbst/ so gebe ers uns/ darum/ weil wir GOttes Begierde seyn: Denn GOtt begehret nichts so hoch als uns; derwegen sol GOtt hinwieder unsere höchste Begierde seyn. Demnach sollen wir nicht in den Gaben ruhen/ sondern in GOtt/ und sollen uns nirgend an begnügen lassen/ denn an GOtt selbst. Denn welche Gabe wäre demselben zu groß zu geben/ der sich selbst gäntzlich gegeben hat/ und geben will; Die böse Natur aber ist also sehr auff sich selbst geneiget/ mit eigener Liebe und Ehre/ daß sie ihr allezeit zueignet/ was ihr nicht gebühret/ und darinn Lust und Freude suchet/ das doch ein frembd Gut ist/ und im Augenblick kan wieder genommen werden/ wie **der Kürbs Jonä**/ Jon. 4/6. beflecket auch die guten Gaben GOttes/und hindert GOtt an seinen Wercken. Denn die elende menschliche Natur ist auch durch Erb-Sünde also hoch und tieff durch und durch vergifftet/ daß der tausende Mensch **die verborgene Boßheit** seines Hertzens nicht erkennet oder verstehet/ wie der Psalm 19. spricht. Und wegen solcher Vergifftung liebet sich der Mensch mehr denn GOtt/ seine Engel und was er je geschaffen hat. Diesen tieffen Abgrund der Verderbung menschlicher Natur können alle gelehrte Leute nicht

GOtt selbst einig zu lieben.

Wir sind zu sehr grossen Dingen geschaffen.

2. Die böse Natur fällt von GOtt in Eigenliebe und Ehre.

Tieffe Verderbung menschliches Hertzens. Ps. 19/13.

te nicht gnugsam ausreden/ kostet demnach viel Müh diesen falschen Grund im Hertzen umzustossen und auszureuten. Denn diß ist die rechte Abnegatio und **Verleugnung sein selbst** / davon uns unser HErr prediget / **wollen wir anders seine Jünger seyn** Matth. 16/24. Und kan ehe ein Mensch alles Zeitli[che] verlassen/ Gold und Silber / Häuser und Schlöss[er] denn er sich selbst verlassen/ und verleugnen kan; so ti[ef] ist diß Gifft eingewurtzelt in der Natur. Zu die[ser] Verleugnung muß uns GOTT durch mancher[ley] Creutz zwingen / und alles Creutz ist zu diesem Ende [ge]richtet; und was denn also dem Menschen wiederfä[h]ret äusserlich und innerlich / leiblich/ oder geistlich / von GOtt hierzu verordnet / ja von GOtt ewigl[ich] darzu versehen.

3. Sich selbst verleugnen/ ist sehr schwer.

Gebet.

ACh HErr/ du getreuer GOtt / es ist ja freylich mein V[er]derben und Unart überauß groß/ ich liebe mich selber [un]ordentlich/ und weiß gar wenig von der reinen Liebe/ mit der [ich] an dir allein hangen/ in deinen Gaben nicht ruhen / sondern d[ar]aus deine Liebe erkennen / und dich brünstiger zu lieben anget[rie]ben werden solte: Es ist aber / mein GOtt / ohne zweiffel de[ine] Krafft/ die du erweisest an den Glaubigen/ noch stärcker/ und de[ine] Gnade mächtiger als meine mächtige Sünde. So bitte ich d[ich] um aller deiner Erbarmung willen/ unterlasse nicht wolzuth[un] und Gnade zuschencken mir Elenden / Gnadenbedürfftigen u[nd] Gnadenhungerigen. Gib aber darneben auch die Gnade dich ü[ber] alles zu lieben / in dir / als dem einigen und höchsten Gute / [zu] ruhen. Heilige mir alles Creutz und Leiden/ das du nach dein[em] Rath verhängest/ dazu/ daß ich von allen Creaturen abgewandt [zu] dir einkehren / und in dir ewig bleiben möge/ durch Christum JESUM unsern HErrn/ Amen.

Eph. 1/19. Rom. 5/20.

)?(o)?(

Das XXII. Capitel.

Wie unsere Wercke GOtt gefallen/ wie wir bey Gott Gnade erlangen mögen/ und gerecht werden: Auch wie ein Mensch seiner Gaben/ so er von GOtt empfangen/ leichtlich mißbrauchen/ und seine Seele schädlich beflecken kan; und wie er seiner Gaben recht gebrauchen soll.

Psal. 37/ 4. **Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.**

WEil der Mensch von Natur ist unter GOttes Zorn/ so sind auch alle seine natürliche Wercke unter GOttes Zorn/ er thue denn auch so hohe Wercke vor der Welt/ als er immer wolle; denn er kan ausser der Gnaden GOttes nichts thun/ das GOtt wol gefalle: Ist er aber in Gnaden/ so sind alle seine Wercke in Gnaden/ und gefallen GOtt wol/ denn GOttes Gnade wircket dieselbe in ihnen.

1. Von GOttes Gnade/ ohne welche kein gut Werck geschicht.

Darauß folget nun/ daß du mit S. Paulo alle deine Gaben **der Gnaden GOttes solt zuschreiben**/ und nicht dir selbst/ 1. Cor. 15/ 10. auch nicht darinn deine Gerechtigkeit und Seligkeit suchen. Denn hätte ein Mensch alle die Marter gelitten/ die alle Heiligen gelitten haben/ und alles gethan/ das alle Christen je gethan haben/ oder immer thun mögen biß ans Ende der Welt: Und wenn du dich alle Tage liessest tödten/ und wieder lebendig machen/ und Steine und Dorne ässest/ hiemit köntest du keine Gaben erlangen aus dir selbst; sondern sencke dich durch den Glauben in die tieffeste grundlose Barmhertzigkeit GOttes in CHristo/ mit einem demüthigen gelassenen Willen/ unter GOtt und alle Creaturen; so wird dirs CHristus allein geben aus grosser Mildigkeit/ und freyer reiner Liebe und Barmher-

In Wercken ist nicht die Gerechtigkeit zu suchen.

hertzigkeit/ wie unser lieber HErr spricht: **So ihr all thut/ so sprechet/ wir sind unnütze Knechte gew sen/** Luc. 17/10. Ach barmhertziger GOtt/ wie ist u sere **Gerechtigkeit** an uns selbst so ein arm schnöt Ding vor den Augen GOttes/ **ein Unflath**/ wie Es as aussagt/ c. 64/8. Denn alle Wercke/ die alle Me schen und Creaturen wircken oder wircken mögen/ biß das Ende der Welt/ die taugen alle zu unser Gerechti keit lauter nichts. Gehe aber durch die sicherste Pfo in das Erbe/ und opffere CHristi unschuldiges Leid für dein verschuldetes Leiden/ seine unschuldige G dancken für deine schuldige Gedancken/ seine heili Worte für deine schuldige Worte; und also seine W cke/ seine Armuth/ Gedult/ Sanfftmuth und Liebe/ f alles das/ so dir gebühret/ auswendig und inwendi und siehe allezeit CHristum an/ so du bey GOtt w Gnade haben/ und **kehre zu ihm/ wie der verlohr Sohn that**/ so wird er dich mit Freuden auffnehme Luc. 15/20. Er wird ohne Zweiffel sein Wesen/ nach s ner gewöhnlichen Gütigkeit/ um deiner grossen Sü den willen/ so sie dir leid seyn/ nicht ändern. Es ist do sein eigener milder Schatz/ den er allen anbeut aus la ter Güte/ und ist ihm ein geringes/ dir deine Schuld vergeben/ wenn du ihm dasselbe nur getrauest. Der seine **Hand ist nicht verkürtzet/ daß sie dir nich helffen könte**/ Es. 59/1. Und so viel ärmer und elend du in deinen Augen selbst vor ihn kommest/ so vielme du ihm angenehmer bist/ und er dich von seinem G selbst herrlich begaben und reich machen wil. Den gleichwie ein Tropffen gegen dem Meer; also sind alle Menschen Sünde gegen der grundlosen Güte Gottes So du nun in Gnaden bist/ so sind alle deine Werck in Gnaden/ und alles/ was GOtt gefället/ das gefälle ihm in seinem eingebohrnen Sohn; und alles was Go lieb hat/ das hat er lieb in seinem eingebohrnen Sohn Darum soll der Mensch also leben/ daß er eins sey durc den Glauben mit dem eingebohrnen Sohn GOttes; s ist er und alles das Seine bey Gott in Gnaden. Hie mu

Sicherster Weg zur Seligkeit.

GOtt wird sich um unsert willen nicht ändern.

So viel ärmer in dir/ so viel reicher in CHristo.

Ist die Person in Gnaden bey Gott/ so gefallen ihm die Wercke.

[..]aber mercken/so dir GOtt/ als seinem Gnaden-Kin[..]
[..] Gaben gibt / daß du dich nicht in denselben solt belu-
[..]gen / sondern allein an GOtt deinem Vater. Am
[..]Errn solt du / wie der Psalm sagt / **deine Lust**
[..]ben/ und nicht an deinen Gaben ; sondern allein in
[..]Ottes Lob und Ehre/ daß allein sein Göttlicher Wille
[..] dir und durch dich möchte vollbracht werden/ und in
[..]en Creaturen. Gleichwie ein Wasser ausfleusst und
[..]eder einfleusst in seinen Ursprung : also trage deine
[..]aben wieder in ihren Ursprung in GOtt/ daraus sie
[..]flossen seyn. Darum wilt du nun deiner Gaben recht
[..]brauchen/ so mercke folgende Regel : Wenn du **alle**
[..]öttliche Gaben hättest im Himel und Erden/
[..]d aller Heiligen gute Wercke/ so bald du dich
[..]arinn belustigest / und deine eigene Lust und
[..]reude darinn suchest / so bald ist diß Gut alles
[..]fleckt mit Untugend und Abgötterey. Denn du
[..]lt an keinem Dinge Lust / Ruhe und Freude haben/
[..]eder im Himmel noch Erden/ denn bloß und lauter an
[..]Ott alleine; und so du das thust/ so ist GOtt selbst dei-
[..] Freude/ Lust/ Ruhe/ Genüge/ Schatz/ Reichthum/
[..]uffenthalt innerlich und äusserlich / welches tausend-
[..]ahl besser ist/ denn alle deine Gaben. Auff diese Wei-
[..] wirst du würdig ein Werckzeug und Gefäß zu seyn
[..]r Gnaden GOttes. Denn GOtt wil nicht durch hof-
[..]irtige Geister wircken / denn dieselben sind Werckzeu-
[..]e und Glieder des Lucifers/ **den Demüthigen a-**
[..]er gibt er Gnade/ sagt St. Petrus/ darein legt er
[..]inen Schatz. Die inwendige Hoffart ist die grosse
[..]Wurtzel aller Untugend/ dadurch besitzet der Teufel die
[..]Statt / die allein der ewige GOtt mit seiner Gnade
[..]esitzen solte. Gleichwie ein Weinstock auswendig un-
[..]estalt und unansehnlich ist; und wenn er dem Menschen
[..]icht bekannt wäre/ würde es ihm deuchten/ er wäre nir-
[..]gend nütze und gut zu / denn ins Feuer ; aber in diesem
[..]einem Holtz sind die lebendige Adern/ daraus die edelste
Süssigkeit entspringet: Also sind alle **Göttliche Leu-**
[..]te / durch welche GOtt wircket / auswendig als ein

11. Von Gottes Gaben/ wie sich der Christ darbey verhalten soll.
Psal. 37/4.

Gaben soll man GOtt wieder zuschreiben/ und darin nicht eigene Lust und Freude suchen.

Hoffärtige sind des Teufels Werckzeuge.

1. Pet. 5/5.

Schön Gleichniß.

Alle gute Wercke sollen in Demuth geschehen.

schwartz verdorben unnütz Holtz; denn sie sind den
thig / unachtbar/ weder von grossen Worten noch ä
serlichen Schein-Wercken; aber inwendig sind sie
lebendigen Adern/ da ihr Theil GOtt selbst ist. Wel
aber mit ihren Gaben stolzieren / und mit ihren mil
Allmosen prangen/machen Fenster und Altar in die K
chen/ und zeichnen dieselbe mit Schild und Wape
und wollen/daß es alle Menschen wissen / darinn hat
sie ihren Lohn hinweg / und damit hat der Mensch
seine Wercke verderbet. Ist auch närrisch/ daß sie las
für sich bitten mit grossem Schein. Denn die Allm
sen/ so aus demüthigen/ einfältigen/ GOtt-ergeben
Hertzen gegeben werden / bitten mehr denn alle Me
schen/denen die Allmosen wissend und bekannt seyn/ d
sie zum Schein gegeben seyn. Wilt du nun/ daß
deine Wercke tüglich und nicht wurmstichig seyn * s
len/ so mercke diese vier Regeln: ** (1.) daß du v

Vier schöne Regeln.

allen deinen Wercken nichts haltest/nicht dich t
chest und meynest/ sondern GOtt allein. (2.) Solt
ein demüthig Gemüth haben/ unter GOtt und
len Menschen / in dem kleinesten so wohl als in d
grösten/ dich soll düncken/ alle Menschen sind gerech
denn du. (3.) **Solt du alle dein Thun für unn
und für nichtig halten.** (4.) Daß **du dich imm
fürchtest für dem verborgenen Urtheil GOtte**
*** nicht zwar als ein Zweiffeler / sondern als ein Li
hal

* Er beschreibt hie nicht *Bonorum operum originem* den Ursprung guter Wercke/ son
eine *conditionem*, wie unsere gute Wercke/ die aus dem Glauben herkommen/ s
geartet seyn.

Nicht wurmstichig / heisset nicht gar ohn einigen Fehl/ sondern daß sie n
falsch/ sondern rechtschaffen seyn/ und von Hertzen geben/ und GOtt gefallen s
Varen.

** Dieses sind 4. Kennzeichen der Wercke / welche aus wahrem Glauben entspring
dadurch sie von den falschen ertichteten mögen unterschieden werden / jedoch
deßwegen ihnen keine Vollkommenheit oder Verdienstlichkeit zur Seligkeit
gemessen wird. Dorsch.

*** Diß verborgene Urtheil GOttes ist nicht das jenige/ so die Calvinisten vorge
sondern welches GOtt über alle Menschen übet/ uns wunderbarlich durch aller
Creutz und Anfechtungen zu führen. Dorsch.

Er siehet hiemit auff die schweren Creutz-Fälle und Züchtigung GOttes/ da
er auch die Glaubigen in dieser Welt bißweilen heimsuchet/ welches ihnen/ so

ver GOttes; wie sich ein Freund fürchtet/ daß sein
Freund nicht mit ihm zürne. Wer in diesen vier Stü-
n sein Werck nicht thut/ der verderbet alle seine Wer-
/ wenn sie lauter Gold wären / und thäte er auch so
l Wercke/ als die gantze Welt thun kan. Wer aber
ne Wercke also thut/ der ist ein rechter guter Baum/
welchem allein die rechte Frucht hanget / die andern
d alle wurmstüchig/ und ein fauler Apffel. Auch solt
wissen / daß nie ein so klein oder gering Werck und
npt ist / so es dem Nächsten zu Nutz geschicht/ es ist
Ott angenehme. Und wer sein Pfund nicht anleget
n Menschen damit zu dienen/ der muß schwere Rech-
ng darfür geben. Denn darum hat ers von GOtt
pfangen/ als eine Gabe/ daß ers wiedergeben sol/ sei-
m Nächsten zu Nutz. Denn es ist nie so ein klein
Werck und Künstlein/ es kommt von GOtt und ist dem
Menschen zu Nutz gegeben. Darum saget unser HErr
n den Wercken/ **die in Gott gethan seyn**/ das sind
e/ so im Glauben / in hertzlicher Liebe / zu GOttes
hren/ aus reiner lauterer Meynung/ ohne alle eigene
hre und Nutz/ dem Nächsten zum besten gethan wer-
n/ wie einen jeden solches sein eigen Gewissen lehret.
arum habe acht/ was dich zu deinem Werck jaget o-
r treibet / damit du dein eigen Werck nicht verderbest.
So du aber mit deinen Gaben deinem Nächsten nicht
enen wilt / so wird dirs gehen **wie jenem faulem
Knechte / der sein Pfund vergraben hatte**; der
HErr aber / der es ihm gegeben/ nahm es ihm wieder
nd gabs einem andern / der es besser zu gebrauchen
wuste.

Folgen noch vier Erinnerungen.

1. Was dem Nächsten zu Nutz geschicht/ gefällt GOtt wohl.

Welche Wercke in GOtt gethan sind. Joh. 3/21.

2. Wer mit den Gaben dem Nächsten nicht dienet/ verleuret sie. Matt. 25/2.

ge es ihnen wohl gehet/ verborgen ist/ sie wissen nicht / was GOtt in dieser Welt über sie verhänget hat / biß sie es hernach doch endlich erfahren und schmecken müssen (Siehe Joh. 3/25.) So sollen denn die Glaubigen bey den guten Tagen sich ja nicht erheben/ weil sie nicht wissen/ was GOtt noch über sie verhängen möchte/ und schon über sie beschlossen. So ists auch eine Warnung sich zu hüten für Sicherheit/ daß sie GOtt also lieben sollen / daß sie ihn auch zugleich fürchten/ damit sie GOTTES Zorn-Gericht durch ihren Ungehorsam nicht auff sich laden. Varen.

Luther. Uber Psal. 130/1. Es muß in einem rechten Menschen allezeit seyn die Furcht vor dem Gerichte GOttes/ des alten Menschen halber/ dem GOtt feind und zuwider ist/ und neben derselben Furcht Hoffnung zu der Gnade für der Barmhertzigkeit/ die derselben Furcht günstig ist/ um des neuen Menschen willen / der dem alten auch feind ist/ und also mit GOttes Gericht einstimmet.

wuste. Also bleibest du leer/ beydes der Gaben und der Gnaden darzu. So ists auch grosse Thorheit/ sich eines Dinges unternehmen / das ihm GOtt nicht gegeben hat/ oder davon zierliche Reden führen / das man nie geübet oder erfahren hat; und wenn man auch fürgebe/ daß die Heilige Dreyfaltigkeit solches wirckte/so halte nichts davon / er habs denn erfahren und geübet/ inwendig und auswendig.

3. Gottes Gaben sind nit Worte ohn Erfahrung.

4. Schein-Wercke gefallen GOtt nicht.

So solt du auch wissen / daß alle Wercke/ so ein Mensch thut/die nur zum Schein dienen/oder daß man gesehen oder groß gehalten werde / daß alle diese Wercke GOtt nicht gefallen / wie groß und hoch dieselben auch seyn oder scheinen; denn wer des Werckes ein Ursach ist/ oder wer die Geburt gebieret/deß ist sie/und keines andern. Darum ist der ein **Heuchler** und **Gleißner**/ der in allen Dingen sich selbst meynet/und ist gleich als ein übergüldet Werck / das inwendig nichts taug und so man das Vergüldete abschabet / so ist/ das da bleibet / nichts werth : Also ist in solchen Heuchel-Wercken keine reine Liebe und Ehre GOttes/ sondern eine blinde fleischliche Liebe / die der ehrsüchtigen Natur lustig und lieblich ist.

Schön-Gleichniß.

5. Alles zu GOtt zu richten.

Auch solt du wissen/daß alle guten Wercke/die der Mensch in etwas anders richtet/denn in GOtt/eitel Lügen seyn und Abgötterey. Denn alle Ding sind dem ein Abgott/ deß GOTT nicht ein Ende ist. Darum mögen wir wol Gaben gebrauchen/ aber nicht daran hangen mit Lust; denn solches ohne Abgötterey nicht geschehen kan.

Gebet.

Psal. 14/3.

HEiliger getreuer GOTT/ wenn ich meine Wercke ansehe so finde ich in denselbigen nichts / das dir gefallen könne: Denn was von mir selbst kommt / ist Sünde/ und was du in mir wirckest/ beflecke ich mit solcher Unreinigkeit/ daß ich mich deßwegen billich zu betrüben habe. Diß ist mein Trost/ getreuer Vater / daß meine Seligkeit nicht durch meine Wercke zu verdienen/ sondern nur durch CHristum frey geschencket ist. So laß mich nun im wahren Glauben stets in ihm erfunden werden/ siehe mich

Eph. 2/8.9.

Phil. 3/9.

ich an in ihm/ als mit seiner Gerechtigkeit begnadiget / und laß [i]n seinet willen meine Seele etwas gelten in deinen Augen. Laß [de]inen Geist ohne Unterlaß Gutes in und durch mich vollbringen/ [d]abey aber erhalte mich in hertzlicher Demuth / daß meine lincke [H]and nicht wisse was die rechte thut. Laß mich nicht seyn ein über=[t]ünchtes Grab/ das auswendig schön scheinet / aber inwendig voll [T]odtengebein ist. Viel lieber laß alle mein Thun geringe und [ve]rachtet seyn in den Augen der Welt / wann es nur aus reinem [u]nd auffrichtigem Hertzen gehet/ und dir dem Hertzenkündiger ge[fa]llen mag. Es wird ja eines jeglichen Werck offenbar werden/ [d]ein künfftiger grosser Tag wird es offenbar machen durchs Feuer/ [w]elches eines jeglichen Werck bewähren wird. Gib mir solche [W]erck hie zu thun/ die da bleiben / und einen Gnaden=Lohn nach [si]ch führen ; auff daß ich sey hie ein geheiligtes Werckzeug deiner [G]naden / und dorten dich ewig preisen möge; durch JEsum Chri[st]um deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Matth. 6/3. Matth. 23/25. 1. Cor. 3/13.

Das XXIII. Capitel.

[V]om Geheimniß des Creutzes/ wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

[M]atth. 10/38. **Wer nicht sein Creutz auff sich nimmt/ und folget mir nach / der ist mein nicht werth.**

Alle/ die wahre Jünger/ Liebhaber und Nachfolger Christi seyn wollen / die müssen ihr Creutz tragen in dieser Zeit/ es sey welcherley es wolle; [d]enn fliehet man eins / so fällt man ins andere. Fleuch [w]ohin du wollest/ und thue was du wollest/ es muß ge[li]tten seyn. Es ist so klein oder groß Creutze nicht/ [G]Ott leget seine Hand unter / und träget die Bürde [de]n schwersten Theil; dadurch wird der Mensch so frö[li]ch/ und ihm das Creutz so leicht gemacht/ daß ihn nicht [d]üncket/ daß er je gelitten habe ; so bald aber GOtt un[t]er der Bürden weggehet/ so bleibet die Bürde des Ley[d]ens in ihrer Schwerheit und Bitterkeit; darum hat [d]er Sohn GOttes Christus JEsus das schwereste [J]och getragen in der allerschweresten Weise / und ha-

Alle wahre Christen sind Creutz=Träger.

ben es ihm alle nachtragen / die seine liebsten Freun
gewesen seyn. Denn niemand das mit Worten au
sprechen mag / wie ein unaussprechlich Gut im Leyd
verborgen ist; denn GOTT aus lauter Liebe u
Treue das Creutz aufleget / auff daß er dadurch sei
Freunde zu sich ziehe/**Christo gleich mache**/und d
sie ihrer Seligkeit nicht beraubet werden / Rom. 8/
Es sollen dich aber lehren dein Creutz recht trag
die **heilige fünff Wunden unsers HERR**
JEsu Christi / dieselbe sollen dein Lehr- und Creu
Büchlein seyn: Als die **Wunden seiner heilig**
Füsse sollen dich lehren meyden und leyden/meyden
Lust/ leyden alles/ was über dich kommt/inwendig u
auswendig/diese beyde Kräffte sauge aus den Wund
der Füsse CHristi. **Die heiligen Wunden sei**
milden Hände sollen dich lehren schweigen und
zeitliche Dinge verachten. Die **Wunden seiner he**
ligen Seiten sollen dich lehren selbst verleugnen/ u
allein in Christo alle deines Hertzens Lust und Wo
ne suchen. Der Heilige blosse Leichnam deines HE
am Creutz soll dich lehren entblössen von allen Cr
turen. Denn gleichwie unser HERR bloß a
Creutz geschlagen ward / daß nicht ein Fädlein an s
nem Leibe bliebe/ und seine **Kleider wurden dar**
verspielet vor seinen Göttlichen Augen; Ps. 22/
Also solt du wissen in der Wahrheit / wilt du zu dein
Vollkommenheit kommen / so must du also bloß w
den alles dessen / das GOtt nicht ist/daß du einen F
den an dir nicht behaltest/und dasselbe muß dennoch v
deinen Augen verspielet werden/vernichtet/und von
len Menschen für ein Gespött und Thorheit und Ke
rey geachtet und geschätzet werden. Es fällt nicht e
klein auff uns / es ist alles von GOtt zuvor angeseh
daß es also seyn soll/ und nicht anders; und dafür s
man GOtt dancken. Denn GOtt **verhängt d**
allergrösseste und schwereste Leyden über die
ihm lieb seyn; der böse Feind leget dem Mensch
auch viel heimliche und verborgene Stricke/ daß er i

Grosses Gut im Leyden verborgen.

CHristi Wunden unser Creutz-Buch.

Was Christi blosser Leib uns lehren soll.

Matth. 27/ 35.

Alles Creutz ist zuvor versehen.

Der Teufel verführet durch gute Tage.

guten Tagen stürtze. Darum wil unser lieber GOtt seine Auserwehlte aus grosser Liebe und Er-rmung in dieser Zeit ohn Unterlaß creutzigen / in ancher verborgener frembder Weise/ die uns offt un-kannt ist / und wil ihnen keinerley Ding in dieser Welt lassen zu Lieb werden / auff daß die bösen Geister ine Gewalt über sie haben / sie zu betriegen und von GOtt abzuführen. O wüsten wir/ wie das Creutz uns GOtt führete / und was für grosse Ehre drauff fol-n würde/ und wie behende es den bösen Geist von uns ebe / wir lieffen viel Meil Wegs dem Creutze ent-gen. Denn Leyden und Creutz ist so edel und nütze/ ß unser lieber GOtt alle seine Freude ohne Leyden cht lassen wil.

GOtt legt Creutz auff aus Liebe.

Verstünden wir **den Adel des Creutzes** / wir hteten uns desselben unwürdig; so eine grosse Gnade Ottes ist es/ Christi Bild gleich werden. Christus t der Welt nie gefallen/ darum hat ihn auch die Welt rschmähet: Unter tausend Christen aber findet man um einen / * der zu dieser Vollkommenheit ** kom-en ist / daß er der Welt nicht begehre zu gefallen. enn wer der Welt gefallen will / kan GOtt nicht ge-llen; und wer der Welt voll ist/ der ist GOttes leer: nn so viel ein Mensch der Welt und ihm selbst stirbt d ausgehet / also viel gehet unser HErr GOtt wie-r ein/ der das Leben ist. Kein Mensch gefället GOtt sser / denn an dem GOtt seinen Willen vollbringet. äre ein König/ dem ich gerne wolte gefallen/ und ich üste gewiß / daß ich demselben besser gefiele in einem auen Rock/ denn in einem andern / wie gut er auch äre / so ist kein Zweiffel / mir wäre das graue Kleid stiger und lieber denn kein anders / es wäre so gut als wolte: Also weil du weist/ daß dein Creutz GOttes Wohlgefallen ist/ so soll dirs lieber seyn denn gute Ta-ge.

Adel des Creutzes.

Der Welt und ihm selbst abgestorben.

Schön Gleichniß.

* Er zweiffelt selbst dran/ ob auch unter tausend Christen ein solcher Mensch erfunden werde. Varen.

** Es ist dieses noch nicht die höchste/ sondern allein eine grosse Vollkommenheit / der Welt begehren zu mißfallen; wiewohl auch diese in deren höchstem Grad vollkömmlich in diesem Leben nicht erlanget werden kan.

ge. Wilt du recht wissen/ ob dein Leyden GOttes oder dein/ das solt du daran mercken: **Leydest du u dein selbst willen**/in welcher Weise es sey/ so thut i das Leyden wehe/ und ist dir schwer zu tragen: **Leyd du aber um GOtt allein** / so thut dir das Leyd nicht wehe / und ist dir auch nicht schwer/ denn GL trägt die Last. Legt dir nun GOtt einen Centner au und trägt ihn selbst / so mehr legt er hundert auff / nur einen; denn daselbst macht **GOtt die Last leich und das Joch süsse**: Darum lege auff/ lieber GO was du wilt / und wie viel du wilt / und hilff trage so trage ichs nicht/ sondern du. So must du auch l nen / daß alle rechtschaffene Gaben GOttes müs durch Leyden kommen; kommen sie aber vor dem Leyd so müssen sie doch mit dem Leyden bewähret werd Und dieweil das Leyden der Seelen sehr nütz und fruc bar ist/ darum hat Gott allen seinen lieben Heiligen u Freunden/ und sonderlich seinem eingebohrnen Sol groß Leyden hie in dieser Zeit auffgeleget; darum so l det auch um GOttes willen von wegen derselben Fruc barkeit. Die gottseligen Leute ergeben sich GOtt ga und gar / und nehmen Süsse und Sauer zugleich v ihm an; so müssen sie in der Demuth bleiben; denn i **höllischen Hunde** lassen nicht ab / sondern versuc allezeit / ob sie den Menschen von der Gottseligkeit a reissen mögen. Der himmlische Vater sandte sein eingebohrnen Sohn/ in menschlicher Natur zu leyde so wolten wir gern alle Leyden fliehen: Aber ich sage e fürwahr / wollen wir den sichersten Weg gehen / u durchbrechen/ so mag es nicht anders seyn/ wir müss dem wahren Bilde unsers HErrn JEsu Christi in was durch Leyden nachfolgen. Alle Leyden eines Ch sten/ sie sind so gering als sie wollen/ kommen von Go und aus seiner unaussprechlichen Liebe / und gereich dem Menschen zu Nutz. Es ist nimmer so ein klein Le den auf dich kommen/ Gott hat es zuvor ewiglich ang sehen/ und das geliebet Ihm / und hat seinen Wohlg fallen dran. Wenn alle Teufel/ die in der Hölle sey

Unterschied des Leydens um uns selbst und GOTTes willen.

Matth. 11/ 30.

Das Leyden der Seelen sehr nützlich.

GOtt soll man sich gantz ergeben.

Nichts ohne GOTTes Willen.

alle Menschen / die auff Erden sind / zusammen ge- | Einem Glaubigen kan niemand schaden.
voren hätten / sie könten alle einem glaubigen Men-
n / und einem Geliebten GOttes nicht schaden; und
ehr sie sich befleißigen ihme zu schaden / je mehr er er-
et wird von GOtt; und wenn ein solcher Mensch
ch in die Hölle gezogen würde / so müste er doch darin
GOtt / sein Himmelreich und Seligkeit haben.

Die Jäger welche einen Hirsch im Thier-Garten | Schön Gleichniß von einem Hirsch.
en / wenn sie sehen / daß der Hirsch so müde ist / weil sie
sen / daß sie seiner im Garten gewiß seyn / halten die
nde ein wenig / und lassen den Hirsch im Thier-Gar-
ein wenig spatziren gehen / daß er etwas dadurch ge-
cket werde / damit er das Jagen darnach desto besser
stehen möge: Also thut GOtt dem Menschen auch;
nn er siehet / daß ihm das Jagen wil zu viel werden /
die Anfechtung zu groß ist / so hält er ein wenig auf /
stet / labet und erquicket den Menschen / daß ihn
cht / er habe seine Noth nun gantz und gar überwun-
. Diß ist darnach eine Stärckung zu einer neuen
gt; und wenn der Hirsch am wenigsten drauff geden-
t / so sind ihm die Hunde wieder auf dem Halse / und
en ihm mehr zu denn zuvor. Und das thut GOtt | Anfechtung jagt zu GOtt.
s grosser Treue und Liebe: denn durch die Anfechtung
rd der Mensch zu GOtt gejaget mit begierlichem
urst und frölichem Hertzen; als zu dem Brunnen / da
e Wonne / Friede und Freude ist; also / daß ihm der
runck / den er bekommt auff den Durst / desto süsser /
tiger und angenehmer werde / hie in dieser Zeit / dar-
ch im ewigen Leben / da man den süssen Brunnen trin-
n wird mit voller Lust / aus seinem eigenen Ursprunge /
s ist / aus dem vätterlichen Hertzen.

Da können die Klugen dieser Welt nicht begreif-
/ die hiervon nichts wissen / was der Heilige Geist für
Wunder wircket in seinen Heiligen.

GOtt thut wie ein kluger Hauß-Vater / der viel | GOtt handelt mit uns durchs Creutz als ein Vater.
ites edles Weins hat / geht hinweg / legt sich schlaf-
n / so gehen denn seine Kinder hin / und trincken des
uten Weins so viel / daß sie truncken werden / und

wenn der Hauß-Vater auffstehet/ und das gewa
wird/ so machet er eine Ruthe/und stäupet die Kind
wol/ daß sie darnach so traurig werden/ so frölich
zuvor gewesen; und gibt ihnen darnach so viel Was
zu trincken/ daß sie davon wieder nüchtern werden
also thut GOtt/ seinen außerwehlten Kindern: Er th
gleich/ als wenn er entschlaffen wäre/ und läst sei
Kinder zuvor seinen süssen Wein trincken/ mit volle
Munde und gantzer Lust/ wie sie es begehren; aber we
er siehet/ daß es ihnen zu viel und nicht nützlich se
wil/ so entzeucht er ihnen den guten Wein/ und m
chet sie so traurig/ so frölich als sie zuvor gewesen sey
damit sie nach ihm dürsten/ und er sie zu ihm bring
und daß sie sehen/ was sie sind/ und was sie aus eigen
Kräfften vermögen/ wenn GOtt seine Gnade von
nen abzeucht; und daß sie gedemüthiget werden:
sie zuvor gedachten/ sie wolten wol mehr leiden u
GOttes willen/ so sehen sie/ daß sie nichts vermöge
und daß sie nicht nur ein klein Werck oder Werckl
um GOttes Willen leiden und vertragen mögen. W
sehen/ wie uns Christus vorgegangen ist/ in Armut
Elend/ Verschmähung biß in den Tod: Also müs
wir denselben Weg auch gehen/ wollen wir and
mit ihm in den Himmel kommen. Da uns GO
sonst nicht kan demüthigen/ so läst er uns offt in Scha
de und Trübsal fallen/ daß es für jederman erbärmli
ist; auff daß wir in uns selbsten genjedriget werde
denn in der Anfechtung lernet der Mensch sich selbst
kennen/ wie er ist/ oder was er ist. Denn manch
Mensch ist in dieser Welt verdorben/ dem nichts a
ders gefehlet/ denn die Anfechtungen. Wenn du
recht bedächtest/ soltest du dich von Hertzen freuen/u
dich nicht unwürdig düncken/ daß man dich verschm
hete/ und dir Leid anthäte/ daß du es um GOttes w
len leiden sollest. Denn wem GOtt die Ehre und
Seligkeit gönnet/ daß er das Kleid des Leidens u
seinet willen hie in dieser Zeit an ihm tragen soll/ es
außwendig oder inwendig/ das ist ein lauter Zeich

Das geringste können wir aus eigenen Kräfften nicht leiden.

In der Anfechtung lernet man sich fein erkennen.

Liebe GOttes/ und führet den Menschen zu seinem eigenen Grund/ daß er sich selbst für nichts hält/ mehr denn ihn jemand halten mag.

Alles Creutz ein Zeichen der Liebe.

Welcher Mensch unserm HErrn JEsu Christo nachfolgen will/ der muß der Natur und ihrer verkehrten Lust Urlaub geben. Man findet der Leute viel/ die Gott gern nachfolgten/ ohne Leiden und Arbeit; und dieselben suchen in ihnen selbst Trost/ Friede und Freude; da wird denn nichts aus. **Christus must leiden und sterben/ und also in seine Herrlichkeit eingehen.** Demselben Hertzog unsers Lebens sollen wir allezeit nachfolgen/ der uns das Panier des bittern Leidens so treulich hat vorgetragen/ mit so grosser Gedult inwendig und auswendig. Darum sollen alle wahre Nachfolger Christi demüthiglich auff sich nehmen das Creutz ihres Leidens/ und dasselbe gedultig und frölich tragen um Christi willen/ wovon es auch herkommt; es sey verschuldet oder unverschuldet/ inwendig oder auswendig/ so gehet er mit Christo durch sein Leiden in die Herrlichkeit. Wir sehen ja/ daß mancher Mensch der Welt dienet und nachfolget um ein wenig vergänglicher Ehre und Ruhms willen/ und sich frölich sein selbst verzeihet/ und was er hat/ und waget sich ein frembdes Land und Krieg/ um zeitlicher Ehr und Guts willen; solten wir um die ewige Kron nicht desto williger fechten und streiten? Es ist im Creutz ein grosser Sieg/ wie du an deinem HErrn Christo siehest. GOtt ist auch im Creutz; denn GOtt gibt sich dem Menschen ja so wohl durch harte schwere Anfechtungen/ als durch Süßigkeit und Gütigkeit.

Luc. 24/25.

Alles gedultig auffzunehmen.

Im Creutz ist GOttes Wohlgefallen mehr denn in guten Tagen. Denn so wenig das Fleisch behalten werden mag ohne Saltz/ daß es nicht faul werde/ so wenig möchte der Mensch GOtt wohlgefallen ohn Leiden und Anfechtungen. Ja/ je mehr der Mensch durchs Creutz gesenckt wird in den Grund der wahren Demuth/ je mehr er gesenckt wird in den Grund des Göttlichen Wesens. Denn wenn sich der Mensch recht gründlich demüthiget/ so kan sich Gott nicht enthalten wegen seiner grossen Gütigkeit / er muß sich sencken und giessen in den demüthigen Menschen. Darum brauchet Gott mancherley Mittel den Menschen zu demüthigen/ und in das Erkäntniß seiner Nichtigkeit zu bringen / auff daß er des Menschen Willen zu nichte mache / daß er GOtt diene ohn eignen Willen; welches denn GOtt sonderlich lieb ist. Es ist auch offenbahr aus vielen Exempeln der Heiligen/ daß sie mit harten Anfechtungen geplagt gewesen/ und nicht haben können erlöset werden/ biß sie sich gäntzlich und gründlich dem Willen Gottes ergeben und seiner gnädigē Versehung/ und sich gäntzlich verleugnet und aufgeopffert/ also/ daß sie sich ergeben/ die Zeit ihres Lebens solch Creutz zu tragen/ wo es Gott gefiel; und dadurch sind sie bald erlöset/ nemlich durch eine solche Demuth und Gehorsam/ und Auffopfferung ihres eigenen

Das Creutz ist das Saltz unsers Fleisches.

Warum der Mensch muß gedemüthiget werden.

Exempel der Heiligen.

nen Willens. Denn da hat GOtt erlangt im Menschen / w
er wolte/ nemlich die Verleugnung sein selbst / um welcher will
der Mensch das Creutz leiden muste.

Niemand beleidiget uns/ als wir selber.

Letzlich hast du auch aus dem lieben Creutz diese Lehr/ daß t
wissen solt / daß dich niemand beleidigen kan / wo du dich nic
selbst beleidigest durch Ungedult und Zorn. Du irrest / wenn d
meynest/ du seyest von diesem oder jenem beleidiget. Denn w
kan dich anderer Leute Spott/ oder Verachtung/ oder Verleum
dung beleidigen / wenn du in der Stille ruhig und gedultig ble
best? Glaube mir/ die gantze Welt kan dich nicht beleidigen/ wen
du ohn Ungedult und Zorn bleibest. Schweig still/ als ein Todt
im Grabe/ und siehe/ was dir die gantze Welt thun kan: Warlich
sie thut nichts anders/ denn daß sie dir eine Krone bereitet dein
Lobes bey GOtt. O welche schöne drey Gradus hat die Gedult

Der Gedult *Gradus* oder Stuffen.

in welchen der rechte Sieg stehet: (1.) Leiden ohne Murmeln
(2.) Nicht allein Trübsal leiden / sondern dieselbe um der Lie
Christi willen begehren; (3.) Sich in der Trübsal freuen: Da
ist der allmächtigste und stärckeste Sieg.

Gebet.

Ap. Gesch. 14/22.

MEin GOtt/ ich weiß/ daß wir müssen durch viel Trübsa
ins Reich GOttes gehen; aber du weißt/ wie Fleisch un
Blut sich sperret/ diesen Weg zu gehen. Ach getreuer Va
ter/ höre nicht auf/ mich zu lieben und gutes zu thun/ ob ichs gleic
nicht verstehe. Lehre du mich recht erkennen die Geheimniß de
Creutzes Christi: und wie dadurch die Welt von mir abgekehr
wird / so laß auch mich durch dasselbige vor der Welt bewahre
seyn/ daß ich nicht mit ihr verdammet / sondern wie ich mit alle
deinen Kindern der Züchtigung / also auch mit ihnen des verhei
senen Erbes theilhafftig werde. Was ist doch mein Leiden gegen d
Leiden derer /die/ ob sie schon bey deinem Dienst äusserlich nicht
als Schläge/ Gefängniß/ Angst/ Noth und Trübsal hatten / ge
steiniget/ zerhackt/ gestochen/ durchs Schwerd getödtet wurden/
umgiengen in Peltzen und Ziegen-Fellen/ mit Mangel/ mit Trüb
sal/ mit Ungemach/ doch bey dir gehalten/ nnd deine Schmach hö
her geachtet haben/ als alle Schätze der Welt. Deren Ende gib
mir/ mein GOtt/ anzuschauen/ und ihrem Glauben nachzufol
gen/ in heiliger Stille des Hertzens/ ohne Murren/ willig und ge
dultig zu leiden/ und in allem Leiden dich zu preisen / der du
bist hochgelobet über alles in Ewigkeit / Amen.

1 Cor. 11/ 32.
Hebr. 12/2.
2. Cor. 6/4
Hebr. 11/ 36. 37. 38.
Hebr. 13/7.

Summa DEO soli gloria, laus & honor.

Dem grossen GOTT allein
Soll alle Ehre seyn.

Da

edencken auch / was der Königliche Prophet David
19. 104. 139. Psalm singet; Item / was S. Paulus
Röm. 8/22. von der **Angst der Creaturen** schreibet /
und 1. Cor. 15/52. von der **Aufferstehung der Tod**-
en / so werden sie mir gütlicher und gnädiger seyn;
werdens auch unserm Erlöser JEsu Christo zu gut hal-
ten / daß er aus dem grossen Welt-Buch der Natur
durch so viel tröstliche Gleichnüsse das wahre Christen-
thum und das Himmelreich erkläret und seinen Kindern
vor Augen stellet. Sie mögen auch die heilige Sacra-
menta auffheben mit ihren Substantialien / so zu Zeu-
gen und Siegeln der Gnaden GOttes verordnet / und
aus dem grossen Welt-Buch der Natur genommen und
geheiliget seyn. So werden ihnen auch antworten die
heiligen Väter / Ambrosius, Basilius, Theodoretus,
und andere / die von den 6. Tagwercken der Schöpffung
herrliche Bücher gestellet.

Gleichnisse Christi aus der Natur genommen.

Lassen demnach denselben hiemit auffs kürtzeste /
aber mit sattem Grunde geantwortet seyn / und sagen
also: Daß ein wahrer Christ der Creaturen GOttes ge-
brauchen soll zur Erkäntniß / Lob und Preiß GOttes /
auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde / durch
Christum JEsum unsern HErrn.

Creaturen zu gebrauchen zum Lobe GOttes.

Wie uns aber die Creaturen zu GOtt führen /
mercke also: GOtt thut gleich als ein liebreicher Va-
ter / der ein Kind zu sich ruffet und gewöhnet mit süssen
Worten; wils denn nicht bald kommen / so wirfft er
ihm einen Apffel oder Birne zu / oder einen schönen
bundten Rock / wie Israel seinem Sohn Joseph /
1. Buch Mos. 37/3. nicht aber darum / daß das Kind
den Apffel oder schön Kleid soll so lieb haben / daß es
an der Gabe hangen und kleben bleibe / sondern es soll
an der Liebe des Vaters hangen / und des Gebers:
Also lässets unser lieber Vater im Himmel dabey
nicht bleiben / daß er uns mit so holdseligen und freund-
lichen Worten durch die Propheten und Aposteln zu
sich ruffet / sondern gibt und wirfft uns auch noch **viel
guter Gaben zu** / **viel fruchtbarer Zeiten vom**

Wie die Creaturen zu GOtt führen.

Himmel/ und erfüllet unsere Hertzen mit Spei und Freude/ Ap. Gesch. 14/ 17. welches eitel Hän und Boten GOttes seyn/ die uns sollen zu GOtt führ und uns seine Liebe bezeugen und einbilden/ auff d wir den Geber selbst in den Creaturen und Gaben e pfangen sollen.

Welt-liebende Hertzen kleben an den Gaben/ und vergessen des Gebers.

Aber siehe nun / wie übel du thust/ du elen Mensch/ daß du an der Gabe kleben bleibest/ an ei Hand voll Gold und Silber/ Häuser und Aecker/ we licher Ehre und Lust; welche doch vor GOttes Aug nichts anders seyn/ denn ein Apffel und Birne/ dadu dich Gott wil zu sich ziehen und locken/ und wenns a ein Königreich wäre. Ja eben darum hat GOtt Menschen so mangelhafft/ so dürfftig/ so elend gesch fen/ nacket und bloß/ hungrig und durstig auff d Welt lassen geboren werden/ auff daß ihn GOtt mi vielen Wolthaten/ Gaben und Geschencken zu sich he; auff daß der Mensch GOttes Liebe in allen Ding schmecken möge; auff daß er in den sterblichen Crea ren den unsterblichen Gott finden möge; auff daß Mensch lernen solle/ daß der ewige unsterbliche GO baß erfreuen/ trösten/ stärcken/ erhalten könne/ denn vergänglichen Creaturen.

GOtt kan mehr stärcken und trösten als die Creaturen.

Der grösseste Bote und Legat Gottes aber/ und d grösseste Geschencke/ und die stärckeste Hand GOtte die uns zu Gott führen sol/ ist JEsus Christus/ GO tes Sohn; in dem ist alles/ und alle Fülle; der strecket s n Hand aus in alle Creaturen. **Denn alle Dinge sin durch ihn gemacht**/ Joh. 1/ 13. **Es bestehet alles** ihm/ Col. 1/ 17. **Er hält und träget alles**/ Hebr. 1/

1. Darauf fahen wir nun an den Ersten Theil dieses Buchs/ ne lich die sechs Tagwerck der Schöpffung GOttes in genere und i gemein zu beschreibe/ zum Erkäntniß/ Lob und Preiß des Schöpffe

2. Vom Menschen aber insonderheit soll im andern Theil herna folgen. Und damit niemand zu geschwinde urtheile/ wil ich ihn g wiesen haben auff den Beschluß/ so zu Ende des andern Buchs i angehefftet. Denn ich diese meine Schrifften nach den Libris Symbolicis der Kirchen der Augspurgischen Confeßion und nicht anders wil verstanden haben.

Da

Das Vierdte Buch
Vom
Wahren Christenthum.

Das I. Capitel.

Buch Mos. 1/3. GOtt sprach: Es werde Licht; Und es ward Licht. Psal. 104/2. Licht ist dein Kleid/ das du anhast. 1. Joh. 1/5. GOtt ist ein Licht/ und ist keine Finsterniß in ihm.

In diesem Capitel wird I. Vom Ursprung und Wesen des Lichts gehandelt.

WOb wohl der Heil. Job Cap. 38/19. spricht: Welches ist der Weg/ da das Licht wohnet/ und durch welchen Weg theilet sich das Licht? Hast du gesehen die Thore der Finsterniß? Mit welchen Worten der heilige Mann andeutet/ daß nicht wol zu erkennen/ noch zubeschreiben/ was das Licht sey/ und daß der Ursprung des Lichts aller Vernunfft unbegreifflich sey. Denn ob wir gleich durch den Augenschein etwas davon Wissen; So ist es doch ein geringes Wörtlein/ das wir davon vernommen haben/ dennoch sollen wir das geringste Wörtlein zu GOttes Ehre gebrauchen.

Was das Licht sey.

Das Licht ist der edelste/ subtileste/ reineste/ weisseste Candor, Schein oder Klarheit/ so in der Schöpffung von der Finsterniß der grossen Welt geschieden/ indem der Schöpffer das Licht heissen hervor leuchten aus der Finsterniß/ dadurch die Welt erleuchtet/ erfreuet/ unterschiedlich erkannt/ und gantz weißlich und wunderbarlich offenbahret/ ja/ dadurch das Licht des Lebens/ nach etlicher Meynung/ der grossen Welt inspirirt/ und allen Creaturen einverleibet worden. Aus welchem Candore und weissen Schein die höchste Claritat und Diaphanität in die Globul der Sonnen/ als

in das rechte Tage-Licht zusammen gefasset/ den Tag zu erleuchten und zu regieren/ Jer. 31/ 35. Darum auch der allmächtige Schöpffer das Licht den Tag genennet hat/ 1. B. Mos. 1/ 14.

2. Application auf unterschiedliche Lehr-Puncten aus der Eigenschafft des Lichts.

Weil nun einem Christen gebühret/ die Creaturen GOttes mit Geistlichen Augen also anzuschauen/ daß er GOtt seinen Schöpffer darinn sehe/ und aus den Wercken den Werckmeister preise: So wollen wir uns damit belustigen/ wie das **Licht** oder die **Sonne** ein Zeuge GOttes und CHristi seyn.

Wie das Licht von GOTT zeugt.

Schliessen demnach also: Hat GOtt so ein schönes/ anmuthiges/ erfreuendes/ lebendigmachendes/ klares/ hellscheinendes/ glänzendes Licht geschaffen; wie viel ein schöners/ herrlichers/ erfreuenders und lebendigmachendes Licht muß er selbst seyn? Darum fraget der Interpres oder Dolmetscher S. Dionysii: Warum GOtt das Licht zu erst erschaffen? Und antwortet: Quia ab ipsa divina luce plusquam intelligibili statim emanat lux omnium simillima DEO. Das ist/ weil von dem Göttlichen und über-verständlichen Licht selbsten alsbald entspringet das Licht/ so unter allen GOtt am gleichesten. Darum nennet er Lucem imaginem bonitatis DEI, das Licht ein Bildniß der Göttlichen Gütigkeit/ und sagt: Lux superintelligibilis, das überverständliche Licht sey in GOtt; Lux intelligibilis, das verständliche Licht in Engeln und Menschen; Lux visibilis, das sichtbare Licht in der Sonnen.

Durchs Licht werden die Creaturen erkennet.

Und weil GOtt das Licht zu dem Ende geschaffen/ daß dadurch alle Creaturen in ihrer eigenen äusserlichen Form/ Gestalt/ Zierlichkeit und Lieblichkeit erkannt und unterschieden werden; So ist daraus zu schliessen/ daß ein anderes verborgenes Licht seyn müsse/ dadurch alle innerliche Form und Gestalt aller Creaturen erkannt werden. Für welchem Licht sich nichts bergen kan/ es sey so heimlich als es wolle. Und dasselbige ist die ewige Weißheit GOttes/ welche nach rechter Art des natürlichen erschaffenen Lichts genannt wird

Ca

[spl]andor æternæ lucis, **ein Glantz des ewigen [L]ichts** / Weißh. 7/ 26.

Davon sagt S. Dionysius: Gleichwie das ge[sc]haffene Licht die sichtbare Welt verwaltet / ordnet / re[gi]eret und erfüllet; Also das überverständliche Licht / Lux [su]perintelligibilis, erfüllet und erleuchtet alle überhimm[li]sche Geister mit dem geistlichen Licht / reiniget auch alle Seelen / und giebt ihnen die Gemeinschafft des Lichts / [ve]rtreibet die Finsterniß; theilet mit erstlich den Anfang [ei]nes geringen Lichts; darnach / wenn sie das Licht [sc]hmecken und erkennen / und mit grosser Begierde ent[zü]ndet werden / ergeusset sichs mehr in sie / nachdeme sie [vi]el und grosse Lust und Liebe dazu gewinnen / und wie [vi]el sie fassen können. Derhalben Lux superintelligibilis, [d]as überverständliche Licht / übertrifft alles Licht / als [de]r erste Straal und überfliessendes Licht; und erleuch[te]t alle Geister von der Fülle seines Lichtes; und begreifft [in] sich / als der Ursprung alles Lichtes / alles geistliche / [en]glische / vernünfftige und natürliche Licht; und ma[ch]et unsterblich. Denn gleich wie die Unwissenheit die / [so] verführet seyn / scheidet von dem Licht: Also die Ge[ge]nwart Lucis superintelligibilis, des überverständli[ch]en Lichts / sammlet / vereiniget / macht vollkommen / [u]nd erlediget von Unwissenheit und Irrthum alle / so [er]leuchtet werden; und wendet sie zu dem / das war[h]afftig ist; und bringet die mancherley Phantaseyen in [ei]ne einige lautere Wissenschafft / und erfüllet sie mit ei[n]em einigen und vereinigtem Lichte. So weit Dionysius, [&]c.

So leuchtet auch aus der Sonnen Licht eitel rei[n]e / innigliche / heisse und brünstige **Liebe GOttes.** [D]enn weme hat GOtt die Sonne geschaffen? Nicht [i]hm selbst. Er darff keiner Sonnen und keines erschaf[fe]nen Lichts. Er ist selbst das ewige unendliche Licht. [D]arum hat er uns die Sonne geschaffen. Sie leuch[te]t uns; darum leuchtet GOttes Liebe aus der Son[n]en.

Das Licht der Sonnen zeuget von GOttes Liebe.

Und weil die ewige Weißheit GOttes eine solche

Son-

Sonne und Licht ist/ die uns in allen Dingen GOttes Liebe und Güte zeiget/ so wird dieselbe nach Art und Eigenschafft der natürlichen Sonnen und des Lichts genannt Imago bonitatis divinæ, ein Bilde der Göttlichen Gütigkeit/ Weißh. 7/ 26.

Licht gibt allen Dingen Ordnung.

Das Licht gibt allen Dingen Ordnung/ Zeit/ Ziel/ Maß und Unterscheid/ denn ohne das Licht wäre eitel Unordnung und Confusion in allen Dingen/ darum ist das Licht ein Bilde der Weißheit GOttes.

Das Licht wendet alle Dinge zu sich durch seinen Glantz und Schönheit: Also GOttes Güte ziehet alles nach sich und zu sich/ als den ersten Ursprung/ da alle Dinge ihre Ruhe finden und ihre Erhaltung.

Licht ist rein und unbefleckt.

Sehet/ wie rein ist das Licht der Sonnen/ und kan nicht beflecket werden. Unendlich reiner und sincerior, unbefleckter ist GOttes Liebe gegen uns. Darum weil die Weißheit GOttes ein solch unbefleckt Licht ist/ so wird sie nach Art der Sonnen genannt Speculum sine macula, ein unbefleckter Spiegel der Göttlichen Krafft/ Weißh. 7/ 26.

Licht fleust überflüßig aus der Sonnen.

Sehet/ wie das Licht so reichlich/ mildiglich/ überflüßig ausfleust aus der Sonnen: Also gehet GOttes Liebe überflüßiger/ ja unendlicher Weise über uns. Die Sonne ist unpartheyisch/ sie mißgönnet keinem Menschen ihr Licht: Also gehet GOttes Liebe über alle Welt. Sehet/ wie inniglich das Licht der Sonnen ist/ und gehet aus dem inwendigsten Wesen der Sonnen: Also inniglich und hertzlich ist GOTTES Liebe.

Wie das äusserliche Licht der Sonnen zeuget von dem innerlichen Licht der Seelen.

Ferner ist zu betrachten/ weil der allmächtige GOtt der grossen Welt und den leiblichen Dingen ein äusserlich Licht geschaffen/ ob er denn nicht auch ein geistlich innerlich Licht der Seelen verordnet habe. Denn das ist je natürlich zu schliessen: Hat GOTT den leiblichen Dingen/ oder dem Leibe des Menschen ein so schön Licht verordnet; so hat er vielmehr ein innerlich Licht der Seelen verordnet. Diß Licht der Seelen ist GOtt selbst/ unser HERR JEsus Christus und der

Was der Seelen Licht sey.

Heil.

heil. Geist / von welchem unser Verstand durch GOttes Erkäntniß im Glauben erleuchtet wird. **Mache dich auff / werde Licht; denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir /** Esa. 60 / 1.

Gleichwie nun die Sonne die Welt erleuchtet: also erleuchtet Christus unsere Seele. **Diß ist das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / so in diese Welt kommen /** Joh. 1 / 9. Darum wird er von dem Propheten Malachia die **Sonne der Gerechtigkeit** genannt / c. 4 / 2. Und GOtt wird von S. Jacob c. 1 / 17. genannt **ein Vater des Lichts;** und der Heil. Geist ist in einer Feuerflammen im Munde der Apostel erschienen / in Gestalt **feuriger Zungen /** Ap. Gesch. 2 / 3. Aus diesem ewigen Licht kommt nun das Licht der Gnaden / das Licht der Weißheit und Erkäntniß GOttes / das Licht der Warheit und des Lebens / das Licht der Freude / das Licht des Trostes / das Licht der Herrlichkeit GOttes / das Licht des Glaubens und aller Christlichen Tugenden.

Sonne erleuchtet die Welt.

Das Licht ist die höchste Zierde / Schmuck und Herrlichkeit der Creaturen; darum stehet geschrieben: **Licht ist dein Kleid / das du anhast /** Psalm 104 / 2. Und der Heil. Engel Zierde und Schmuck ist **die Klarheit des HErrn /** Luc. 2 / 9. Im ewigen Leben wird der Auserwehlten höchster Schmuck seyn die Klarheit und Licht. **Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich /** Matth. 13 / 43. Dan. 12 / 3. Welches in der Offenbahrung Johannis vorgebildet durch **das Weib mit der Sonnen bekleidet /** Offenb. Joh. 12 / 1. Ja / gleichwie das Licht die schönste Zierde und Schmuck ist dieser vergänglichen Welt: Also wird das ewige Licht die höchste Zierde und Herrlichkeit seyn der zukünfftigen Welt / des **himmlischen Jerusalems /** Offenb. Joh. 21 / 11.

Licht ist die höchste Zierde der Creaturen.

Matth. 13 / 43.

Je mehr Lichts / je edler Geschöpff / als wir sehen an Engeln /

Je mehr

Lichts/ je edler Geschöpff.

Engeln/ an Sonne/ Mond und Sternen/ an Edelgesteinen/ an Metallen: Also ist auch die Tugend ein schönes Licht/ und alle Gaben der Auserwehlten werden aus ihnen leuchten im ewigen Leben. Darum dieselbe einander übertreffen werden/ wie die Sonne und Sterne einander übertreffen in ihrer Klarheit/ 1 Cor. 15/41.

Das Licht erfreuet.

Das Licht erfreuet und bringet Freude mit sich was wird aber das ewige Licht für Freude mit sich bringen/ wenn der Tag des ewigen Lichts wird anbrechen Solt uns das ewige Licht nicht mehr erfreuen können denn das vergängliche Licht/ welches viel Trübsal auf Erden bescheinen muß.

Das Licht erwecket.

Das Licht erwecket die Schlaffenden: Also Christus unser Licht weckt uns auff vom Schlaff der Sünden. **Wache auff/ der du schläffest/ so wird dich Christus erleuchten**/ Eph. 5/14.

Das Licht zeiget den Weg.

Das Licht zeiget uns den Weg: Also spricht Christus unser HErr: **Ich bin das Licht der Welt wer mir nachfolget/ wird nicht im Finster wandeln/ sondern das Licht des Lebens haben** Joh. 8/12. c. 12/46.

Das Licht führet mit sich Lebens-Krafft.

Das Licht führt mit sich eine verborgene Lebens Krafft: Also ist Christus unser HErr ein solch Licht **in welchem war das Leben/ und das Leben i das Licht der Menschen**/ Joh. 1/4. **Der HE ist mein Licht und mein Heil/ und meines Lebens Krafft**/ Psal. 27/1.

Das Licht siehet man nicht ohne Licht.

Das Licht kan man ohne das Licht nicht sehen: Al kan man GOtt ohne GOtt/ ohne Christo/ ohne d H. Geist nicht erkennen. **In deinem Licht seh wir das Licht**/ Psal. 36/10.

Das Licht vertreibet die Finsterniß.

Das Licht vertreibet die Finsterniß/ und die Geis der Finsterniß: Also vertreibet GOttes Licht in un das ist/ Christus den Unglauben/ und alle Wercke Finsterniß und des Satans. GOTT muß auch uns sprechen: **Es werde Licht**/ wie im Wercke d Schöpffung. Darum sagt der Psalm 18/29. D

erleuch

[l]euchtest meine Leuchte. Der HERR mein GOTT machet meine Finsterniß Licht. Auf daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / Luc. 1/79. Ich sahe einen Engel vom Himmel herab steigen / von welches Klarheit die Erde erleuchtet ward / Offenb. Joh. 18/1.

Wenn des Tages Licht hinweg weichet / so gehet die Nacht und die Finsterniß an / und gehet das finstere Licht der Mond auff / als das Nacht-Licht: Also ist ausser Christo eitel Finsterniß / und das rechte Nacht-Licht der Vernunfft verfinstert den Verstand.

Ausser dem Licht ist eitel Finsterniß.

Gleichwie nun die jenigen nårrisch thun / die mehr von dem Mond erleuchtet werden wollen / als von der Sonnen: Also thun die viel nårrischer / so mehr wollen erleuchtet werden von der Welt-Weißheit / als von Christo der Göttlichen ewigen Weißheit. So nårrisch es ist / wenn einer des Tages bey einem Licht besser sehen wolte / als bey der Sonnen: Also nårrisch ists / wenn einer durch die Welt-Weißheit besser sehen und klüger seyn wolte / als durch die Weißheit GOttes / welche ist Christus. O Thorheit / wenn einer meynet mehr erleuchtet zu werden durch die Creatur / als durch den Schöpffer. Wer mich hie recht verstehet / der hat den Anfang zu der Göttlichen ewigen himmlischen Weißheit; welches der Psalm 119. so embsig suchet / und das Buch der Weißheit Salomonis.

Der Sonnen Licht allem andern vorzuziehen.

Die Sonne ist eine Zierde des Himmels: Also Christus der HErr ist eine Zierde seiner Kirchen / und des neuen Himmels und Erden in der zukünfftigen Herrlichkeit / da offenbar wird werden vor aller Auserwehlten Augen / wie er ist der Glantz der Herrlichkeit seines Vaters / Coloss. 1/15. und das Ebenbild seines Göttlichen Wesens / Hebr. 1/3.

Die Sonne ist des Himmels Zierde.

Das Licht gibt und macht eine liebliche Wohnung: Also wohnet GOtt in einem Licht / 1. Tim. 6/16. Also hat er auch das himmlische Jerusalem zu einer lieblichen Wohnung gemacht. Die Stadt bedarff

Das Licht macht eine liebliche Wohnung.

kei-

keiner Sonnen und Mondes; sondern die Herrlichkeit des HErrn ist ihr Licht und das Lämmlein GOttes erleuchtet sie/ Offenb. 21/23.

Das Licht weiset auff des Menschen Beschaffenheit; Offenbaret alles.

Das Licht offenbahret alles: Also kan sich nichts für dem unendlichen Licht GOttes verbergen: was im Himmel und Erden ist; auch was in allen **Geistern** / in allen **Seelen** der Menschen **verborgen ist** / Hebr. 4/12. 13. Also/ daß sich auch der geringste Gedancke des Menschlichen Hertzens vor GOtt nicht verbergen kan. **Unsere unerkannte Sünde stellest du vor dich ins Licht vor deinem Angesicht** / Psalm 90/8. **Du verstehest meine Gedancken von ferne** / Psalm 139/2. **Die Weißheit GOTTES gehet durch alle Geister / wie scharff sie seyn** / Weißheit 7/23.

Das Licht theilet sich mit allen Creaturen.

Das Licht theilet sich allen Creaturen mit / und ergeußt sich über die gantze Welt: Also theilet sich Gott allen Creaturen mit / sonderlich aber dem Menschen / und ist seine Freude und Lust / dem Menschen Gutes zu thun.

Das Licht zeuget von der Verklärung unserer Leiber.

Das Licht und die Sonne ist auch endlich ein Zeuge der Verklärung unsers Leibes und Seele in der Aufferstehung. Es geschicht zwar die Verklärung unserer Seelen zum theil in diesem Leben durch den Heil. Geist: **Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit auffgedecktem Angesicht / und wir werden verkläret in dasselbe Bilde von einer Klarheit in die andere / als vom Geist des HErrn** / 2. Cor. 3/18. Aber es ist nur ein geringer Anfang / und ist gantz unvollkommen: Dort aber wird Leib und Seele verkläret werden/ mit ewiger und auffhörlicher Klarheit und Herrlichkeit / wie S. Paulus sagt: **Eine andere Klarheit hat die Sanne / eine andere der Mond/ eine andere die Sternen** / 1. Cor. 15/41. Also wirds auch seyn in der Aufferstehung der Gerechten. **Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz / und wie die Sterne immer und ewiglich** / Dan. 12/3. **Die Gerech**

echte werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich/ Matth. 13/43.

Dessen Bild ist die Verklärung Christi/ da sein Antlitz leuchtet wie die Sonne/ und sein Kleid weiß ward wie der Schnee. Das war der himmlische übernatürliche Candor oder weisses Licht der ewigen Sonnen: Also gläntzete und leuchtete das Angesicht Mose viel heller denn die Sonne/ also/ daß es die Kinder Israel nicht ansehen kunten um der Klarheit willen; und dasselbe daher/ weil GOtt mit ihm geredt hatte/ 2. Buch Mos. 34/29. 2. Cor. 3/7. und war doch Mose nur wenig Tage bey dem HErrn gewesen. Was wird denn für eine Klarheit aus uns leuchten/ wenn wir GOtt ewig werden beywohnen/ und ihm seyn allezeit. Moses Angesicht leuchtet schrecklich/ Christi Angesicht aber lieblich in seiner Verklärung.

Verklärung Christi ein Bild unserer Verklärung Matth. 17/2.

2. B. Mos. 34/29.

Item Offenb. Joh. 1/14. leuchtet das Angesicht dessen/ der die sieben Sterne in seiner Hand hatte/ wie die Sonne: Und also wird uns das ewige Licht/ welches ist Christus/ an jenem Tage verklären/ daß der gantze Leib wird erleuchtet werden/ wie der Blitz/ Matth. 6/22. Luc. 11/36.

Zum Beschluß ist auch zu wissen/ daß der gütige Schöpffer ein reines und anmuthiges Licht allen Dingen eingeschlossen habe; wie die wissen/ so die natürliche Separation und Absonderung verstehen/ und die Purität und Reinigkeit aller Dinge recht philosophisch scheiden können von der Impurität/ Unreinigkeit und Finsterniß; Und also können alle Dinge natürlich perficirt werden in ihre Klarheit; denn das ist ihre natürliche Verklärung/ und ein herrlich augenscheinlich Zeugniß der Verklärung unserer Leiber am Jüngsten Tage/ wenn alle Unsauberkeit vom Leib und Seele hindan wird geschieden seyn.

In allen Creaturen ist ein Licht.

Gebet.

1. B. Mos. 1/4.

ALlmächtiger GOtt und Vater / dich preise ich / daß du hast wollen das Licht scheiden von der Finsterniß / und durch das Licht deine Geschöpffe sichtbar und erkäntlich machen. Was wären alle deine Geschöpffe/ O HErr/ wenn sie nicht durchs Licht offenbar würden? Du hast nach deiner heiligen Weißheit alle Licht der untern Welt in die Sonne zusammen gefasset / aus derselben fliesset ohne Unterlaß das Licht/ durch welches alle irdisch Geschöpffe ihr Wesen / Erhaltung / Leben / Krafft und Wachsthum haben. Diß edle himmlische Licht ergeust sich in sie/ wird aber von und in ihnen mit vieler unreinen irdischen Finsternüß verdecket und überhäuffet; daher das Licht in ihnen wenig sehen/ als welchen du die Augen öffnest. Wie soll ich aber dich/ O ewiger Vater / gnug preisen / daß du meine Seele nicht hast wollen lassen im Finstern bleiben / sonder derselben lässest auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / JEsum Christum / deinen Sohn/ in welchem du alle Dinge zusammen verfassest/ beyde das im Himmel und auff Erden ist? Du sendest ihn/ und seine Freude ist/ daß er als das Licht der Welt gebe der Welt das Leben / Aber leyder/ entweder die Finsterniß begreiffet dieses Licht nicht/ oder bedecket und verhindert es so / daß schier das Licht in uns Finsterniß wird. Ach HErr mein GOtt/ verleyhe mir/ daß ich des natürlichen Sonnen Lichts recht gebrauche zu deinem Dienst und Ehren / dabey mich stäts der herrlichen Klarheit / in welcher deine Gläubige einmal leuchten werden / erinnere/ und nach selbiger ringe. Laß auch in meiner Seelen auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / Christum JEsum; und in derselben eine Gestalt gewinnen/ daraus zu vertreiben alle Liebe und Wercke der Finsterniß. In der Natur wickelt sich nach und nach das himmlische Licht aus der irdischen Finsterniß hervor/ wirfft dieselbe durch eine natürliche Scheidung von sich / und erfreuet mit seinem wunderbaren Glantz deine verborgene Freude. Ach/ laß das/ was ich in der Natur sehe/ in mir geistlich geschehen. Laß deinen Geist in mir erwecken die Gabe GOttes / die in allen Gläubigen ist; laß ihn alles Unreine von mir scheiden/ mich durch Abtödtung meines sündlichen Fleisches zu einem bessern Leben erneuern / mit dir vereinigen / und endlich herrlich verklären / durch JEsum Christum deinen Sohn/ unsern HErrn/ AMEN.

(Marginal references: Matth. 4/1; Ephes. 1/10; Joh. 1/4. 5.; Matth. 6/23.; Matth. 17/2.; Dan. 12/3.; Mal. 4/2.; Gal. 4/19.; 2. Tim. 1/6.)

Da-

Das II. Capitel.
Vom andern Tagwerck GOttes dem Himmel.

Wie der Himmel ein Zeuge GOttes ist/ und der schönen Wohnung der Seligen.

1. B. Mos. 1/ 6. 8. **Und GOtt sprach: Es werde eine Feste zwischen dem Wasser; und GOtt nennet die Festen Himmel.** Ps. 104/ 3. **Du wölbest es oben mit Wasser/ du fährest auff den Wolcken als auff einem Wagen/ und gehest auff den Fittigen des Windes.** Psal. 19/ 1. **Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck.**

OB wohl viel Disputirens ist unter den Theologis und Philosophis von der Materia und Substantz des Himmels: So wollen wir uns doch daran gnügen lassen/ daß GOtt der HErr spricht: Sit expansio inter aquas, **Es sey eine Feste zwischen dem Wasser.** Welches im Buch Job erkläret wird. Expandes fortia æthera sicut speculum fusum, **Wirst du den Himmel mit ihm ausbreiten/ der fest ist/ wie ein gegossener Spiegel.**

Allhie wird gehandelt 1. Von Erschaffung und Wesen des Himmels. 1 Mos. 1/ 6.

Daraus nicht unfüglich könte geschlossen werden/ daß die Feste zwischen dem Wasser/ das ist/ der Himmel/ aus Wasser gemacht sey/ welches das Wort Schamaim andeutet. Doch wollen wir hie mit niemand zancken/ und sagen: Daß uns die Ordnung der Elemente zuerkennen gibt/ daß der Himmel sey das allerbeständigste/ reineste/ subtileste/ klärreste/ lauterste Wesen der grossen Welt oder der Wasser und Lufft/ geschieden von aller elementarischen Grobheit/ ein durchscheinendes/ klares/ unvergängliches Corpus, welches vor

Was der Himmel sey.

Himmel ist keiner Corruption unterworffen.

von wegen der Reinigkeit keiner Corruption unterworf- fen. Denn es ist von derselben abgeschieden; darum kan keine Corruption oder Verderbniß darein fallen/ und kan sich mit der Unreinigkeit nimmermehr vermen- gen. Denn es sind zwey contrariæ Naturæ, wider- wärtige Naturen. Er ist voller wunderbarlicher Kräff- te alle untere Dinge zu regieren/ und durch die Hand des Allmächtigen gestellet in die allerzierlichste überaus raumeste Forma der unbegreifflichen Rotundität/ auf daß nicht allein in dieser Circkel-Runde die weite Ex- pansion der Lufft/ auch die Wasser und Erd-Kugel beschlossen und gehalten werde/ also/ daß kein Ele- ment von seiner Statt weichen mag; um welcher Ur- sach willen der Himmel das Firmament oder die Fest genannt wird: sondern daß er auch allen Elementen seinen Einfluß durch die Runde gleich außtheilen könte.

Himmel ist rund.

Darum was das Wesen des Himmels anlangt so sehet die Erde an/ wie schwartz/ grob dick sie ist/ daß nichts gröbers seyn kan; darnach siehe das Wasser an wie viel subtiler/ lauterer/ klärer/ reiner ist es denn die Erde? Denn je weniger Erde damit vermischet/ je reiner es ist/ also/ daß man etliche Ehlen tieff hinein se- hen mag. Siehe die Lufft an/ die abermahls mehr cla- rificirt denn das Wasser/ und ist gar durchsichtiger/ un- begreifflicher denn das Wasser/ so lauter und pur/ daß man gar nichts in ihr siehet. Jetzt gedencke nun/ wie ungleich diese Corpora gegen einander seyn; die Erde gegen dem Wasser/ und das Wasser gegen der Lufft wie ein grosser Unterschied ist zwischen ihnen der Substanz halben? Jetzt bedencke nun das Corpus des Himmels Der ist über die Lufft/ und das kläreste/ lauterste Wesen und je reiner Wesen/ je spiritualischer und mehr Krafft da ist.

Himmel ist das subtileste Corpus.

II.

Application auff unterschiedliche Lehr-Puncten.

Solte nun diß wunderschöne/ reine/ lautere We- sen des Himmels mit allen seinen Eigenschafften nicht ein herrlicher Zeuge GOttes seyn? Quid est cœlum & totius naturæ decor aliud, *inquit quidam*, quàm quod dan

iam speculum, in quo summi Opificis relucet Magisterium? Was ist der Himmel und die Zierde der gantzen Creatur/ sagt ein alter Scribent/ anders/ denn ein Spiegel/ in welchem da leuchtet des höchsten Werckmeisters Meisterstück.

Der Himmel ein herrlicher Zeuge Gottes.

Denn so GOtt der Allmächtige so ein reines/ lauteres/ verständiges Wesen geschaffen/ welches wir doch in dieser Blödigkeit unsers Verstandes nicht ausgründen können; was muß er denn selbst für ein reines/ lauteres/ ewiges/ geistliches/ unerforschliches/ unausdenckliches/ unaussprechliches Wesen seyn? Und so er den tödtlichen Creaturen so einen schönen Himmel geschaffen/ in welchem sie eingeschlossen und erhalten werden; was wird er denn den untödtlichen/ unsterblichen Creaturen für ein schönes Hauß und Wohnung erbauet haben? **Wir wissen/ so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird/ daß wir einen Bau haben/ von GOtt erbauet/ ein Hauß/ nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel; und wir sehnen uns auch nach unser Wohnung/ die vom Himmel ist**/ 2. Cor. 5/ 1. 2.

GOtt viel reiner und subtiler als der Himmel.

2. Cor. 5/ 1. 2.

Was bedeutet die grosse Höhe und Weite des Himmels/ dagegen die Erde ein Pünctlein ist/ denn die unausdenckliche/ unermeßliche grosse Gewalt und Weißheit GOttes? **So viel höher der Himmel ist/ denn die Erde/ so viel sind meine Gedancken höher denn euere Gedancken; und meine Wege höher/ denn euere Wege**/ Esai. 55/ 9. davon im 4. Capitel weitläufftiger.

Grosse Höhe und Weite des Himmels.

Was bedeutet die grosse Circkel-Runde des Himmels mehr denn die Ewigkeit GOttes? Denn wie in einem Circkel weder Anfang noch Ende ist; Also ist auch in GOtt weder Anfang noch Ende.

Runde des Himmels.

Was bedeutet die unaussprechliche Rotundität des Himmels anders/ denn die Allgegenwart GOttes? Denn so der Himmel alles beschleust/ und mit unermeßlicher Weite alles hält/ hebt und trägt/ wie solte GOtt nicht alles beschliessen/ halten/ heben und tra-

Grosse Rotundität des Himmels.

tragen? **Wer misset die Wasser mit der Faust/ und fasset den Himmel mit der Spanne/ und begreifft die Erde mit einem Dreyling/ und wieget die Berge mit einem Gewicht/ und die Hügel mit einer Wage:** Esai. 40/12.

Der Himmel ist allenthalben oben.

In einem Circkel ist nichts unten noch oben/ sondern alles zugleich unten und oben: Also erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet Himmel und Erden/ und **ist nicht weit von einem jeglichen unter uns Denn in ihm leben/ weben und sind wir/** Ap. Gesch. 17/27.28. Und ob gleich unter uns auch Menschen und viel andere Creaturen GOttes seyn/ wie die Runde der Erden bezeuget: So hats doch GOtt der HErr also geordnet/ daß allenthalben der Himmel oben ist/ und alles muß gegen Himmel über sich sehen und stehen. Welches die unermäßlich Weite des Circkel-runden Himmels macht. Sirach spricht von der Runde des Himmels: **Er hat den Himmel fein rund gemacht/ und seine Hände haben ihn ausgebreitet.**

Sir. 43/13.

Feste des Himmels.

Was ist die Feste des Himmels anders/ denn die ewige beständige Warheit GOTTES und seines Worts? Denn wer hält den Himmel/ daß er nicht falle? Welches sind die Seulen/ die ihn tragen? Oder woran hänget er? Nirgend an/ denn an der Gewalt des Worts GOttes. **Die Seulen des Himmels zittern/ und entsetzen sich für seinem Schelten er hält seinen Stul/ und breitet die Wolcken darfür.**

Job. 26/9. 11.

GOttes Wort des Himmels Feste.

Siehe/ kan GOttes Wort den Himmel also befestigen/ und er soll dir seine Zusage nicht halten? Hält und **träget er** den Himmel **durch sein kräfftiges Wort:** Hebr. 1/3. und er solte dich nicht können erhalten/ heben und tragen?

Verborgener Himmel.

Es soll dich aber dieser vergängliche Himmel höher führen zu dem verborgenen Himmel/ 1. Buch Kön. 8/27. da das lieblichste Wesen/ da **Freude ist die Fülle/** Ps. 16/11. welches S. Paulus das Paradiß

iß und den dritten Himmel nennet / 2. Cor. 12/ 2. und die Herrlichkeit / in welche unser lieber HErr JEsus Christus auffgenommen / 1. Tim. 3/ 16. welches der HERR nennet seines Vaters hauß / da er uns die Stätte bereitet / Joh. 14/2. Welcher auch genennet wird / aller Himmel Himmel / 1. B. Kön. 8/ 27.

Des gläubigen Menschen Hertz ist GOttes Himmel. Jes. 57/15.

Ja es soll dich dieser vergängliche äusserliche Himmel in dich selbst führen / in dein eigen Hertz und Seele. Da hat auch GOTT seinen Himmel / in welchem er wohnet. So spricht der Hohe und Erhabene / der ewig wohnet / des Name heilig ist: Der ich wohne in der Höhe / und im Heiligthum / und bey denen / so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind; auff daß ich erquicke das Hertz der Gedemüthigten / und den Geist der Zuschlagenen / Jes. 57/ 15. Siehe / da ist GOtt mit seinem gantzen Reich in dir / wie davon gnugsam im dritten Buch gemeldet ist.

Neuer Himmel.

Letztlich so soll dich dieser äusserliche Himmel führen zu dem neuen Himmel; von welchem S. Petrus spricht: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden / nach seiner Verheissung / in welchem Gerechtigkeit wohnet / 2. Petr. 3/13. Denn ob gleich der Himmel also pur und rein von GOtt gemacht / daß keine Corruption und Verderbung drein fallen kan; dennoch so sind die Himmel vor GOTT nicht rein / sagt der Heil. Job. Darum auch endlich die Himmel vergehen werden / wie S. Petrus sagt 2. Epistel 3/ 10. und der Psalm 102/ 27. spricht: Die Himmel werden vergehen / und alle veralten / wie ein Gewand; sie werden verwandelt werden wie ein Kleid; wenn du sie verwandeln wirst. Darum spricht S. Johannes: Jch sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng; und der auf dem Stul saß / sprach: Siehe / ich mache alles neu / Ap. Gesch. 21/ 1. Und der Pro-

Job. 15/15.

phet spricht: **Siehe / ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken soll /** Esai. 65 / 17. Was wird das für eine schöne Stadt GOttes seyn das himmlische Jerusalem / welcher Baumeister ist GOtt? Wer wils uns sagen / weils **kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen / was GOtt bereitet hat denen / so ihn lieb haben?** 1. Cor. 2 / 9. Darum der Heil. Evangelist Johannes das neue und himmlische Jerusalem beschreibet durch solche Dinge / so aus der Natur genommen / und in der Natur die köstlichsten seyn / als da er sagt: **Die Stadt sey als ein durchscheinend Gold / der Grund von Edelgesteinen / die Thor von Perlen / und sey voll Licht / Klarheit und Herrlichkeit GOttes / die sie erleuchtet an Stat der Sonnen und des Lichts.** In diesem neuen Himmel **wird GOtt alles in allem seyn** / 1. Corinth. 15 / 28.

Offenb. Joh. 21 / 11.

Gebet.

Psal. 123 / 1. Ps. 104 / 2. 3. Hebr. 1 / 3. Esai. 51 / 13. Phil. 3 / 19. Eph. 2 / 6

Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest / und lobe dich in deiner herrlichen Pracht. Du breitest deinen Himmel aus wie einen Teppich / du wölbest es oben mit Wasser. So offt ich den Himmel ansehe / und desselben flüssige Reinigkeit betrachte / muß ich preisen deine allmächtige Krafft / durch dessen Wort die grosse und gewaltige himmlische Cörper so in ihrer Stelle und Ordnung beständig erhalten werden; und beklage meinen Unglauben / der ich in Noth so bald vergesse des HErrn / der mich gemacht hat / der den Himmel ausbreitet / und die Erde gründet. Je weiter von der Erden / je reiner und herrlicher Wesen! So seufftze ich ja billich in diesem Schlamm-vollen Gefängniß / in welchem auch die reineste Lufft voller irrdischer Unreinigkeit ist. Viel eine grössere Last und Elend aber ist es der Seelen irrdisch gesinnet zu seyn. Darum gib mir / O getreuer Vater / durch Anschauung des Himmels im Glauben und Vertrauen auf deine Allmacht und Regierung / in aller Noth gestärcket zu werden. Und wie du mich hast durch Christum ins himmlische Wesen versetzet / so gib mir auch himmlisch gesinnet zu seyn / von der Erden nach dem Himmel mich zu sehnen. Gib mir stäts zu betrachten die Herrlichkeit des mir in Christo versprochenen Erbes / da ich i[...]

b[...]

ber die Sternen und sichtbaren Himmel erhöhet / eine Wohnung haben werde in meines Vaters Hause / dergleichen kein Ohr gehöret / kein Auge gesehen / und in keines Menschen Hertze gekommen ist / auf daß ich in Betrachtung dieser Herrlichkeit mich mit der unreinen / und zum Grunde verworffenē Erden nicht beflecke. Und endlich führe meine Seele aus dem Leibe dieses Todes / und laß mich / wenn dieser sichtbare Himmel und Erde mit grossem Krachen vergangen / als ein Mit-Erbe des neuen Himmels und des neuen Jerusalems in und bey dir seyn ewiglich / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

1. Cor. 2/9.

Rom. 7/24.

Das III. Capitel.

Vom dritten Tagwerck GOttes / nemlich von der Scheidung der Wasser von der Erden.

Der Erden-Kreyß / so unter dem Himmel mitten in der Welt schwebet / ist ein Zeuge der Allmacht und Weißheit GOTTES / und eine Schatz-Kammer der überreichen Mildigkeit des gütigen Schöpffers.

1. B. Mos. 1/9. **GOtt sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter / daß man das Trockene sehe. Und GOtt nennet das Trockene die Erde.** Psal. 33/5. und Psalm 104/24. **Die Erde ist voll der Güte des HERRN.**

Die Erde ist die gröbeste / schwereste / corporalische Substantz der grossen Welt / geschieden von den Wassern / und gesetzet durch die Gewalt GOttes ins Centrum und Mittel-Punct der grossen Welt unbeweglich / zu einem Receptacul und Behaltniß aller himmlischen Einflüsse; Darum sie auch wegen der Rotundität des Himmels in eine runde Kugel gesetzet / die Wirckung des Himmels allenthalben zu empfahen / und machet mit dem Wasser einen

1. Von der Erden.

ne Globum, und bestehet im Wasser. Und wird diese Erd- und Wasser-Kugel vom Gewalt des Luffts getragen/ durch Krafft des allmächtigen Worts/ voller lebendiges/ verborgenes/ unsichtbares Samens aller ihrer sichtbaren Gewächse und Früchte.

Und ihrem Grunde.

Da laßt uns nun bedencken/ wie diß wunderliche Gebäu der Erden mit seinem Grunde und Fundament uns die Allmacht GOttes greifflich vor die Augen stelle. Denn worauff stehet die Erde? Was sind ihre Seulen?

Zweyerley Meynungen.

Hie disputiren die Gelehrten/ ob die Erde auff dem Wasser stehe; oder ob sie/ als das gröbste und schwerste Element/ das unterste sey/ und das Fundament des Wassers? Ita ut terra substrata sit aquis: Also/ daß die Erde den Wassern untergebreitet sey.

1.

Die da halten/ daß die Erde auf dem Wasser stehe/ haben diesen Spruch vor sich: Super vel ad maria fundavit eam, & super vel ad flumina præponit eam: **Er hat ihn an die Meere gegründet/ und an den Wassern bereitet**/ Ps. 24/2. Qui extendit terras super aquas: **Der die Erde ausbreitet auf das Wasser**/ Psalm 136/6. Und der Heil. Chrysostomus schreibet: Die Erde ist von GOtt also gegründet/ daß sie unter sich das Wasser habe.

Psal 24/2.

2.

Die andern/ die da wollen/ die Erde sey der Grund und Boden des Wassers/ haben diese Fundamenta und Gründe. (1.) Weil die Erde das schwereste Element ist/ so habe sichs zu unterst gesetzt an die unterste Stelle/ und sey das Centrum und Mittel-Punct worden der Welt/ da sie denn natürlich und unbeweglich ruhe/ und könne von dannen nicht bewogen werden ohne mit Gewalt; wäre demnach wider die Natur/ und ein Wunderwerck/ wenn sie anders-wohin fallen solte. Denn ein jeglicher Ort/ der ausserhalb dem Centro ist/ ist höher denn das Centrum oder der Mittel-Punct. Darum wohin auch die Erde bewogen würde/ so müste sie über sich steigen; und müste demnach die Erde/ so sie fallen wolte/ über sich fallen/ welches unmüglich ist.

(1.)

Da

Das hat auch der Psalm andeuten wollen/ **der du die Erde gründest auff ihren Boden/ daß sie bleibet immer und ewiglich.** Das ist: Die Erde stehet im Centro unbeweglich / daraus sie nicht fallen kan. Zum (2.) führen sie auch diesen Beweiß/ daß die Schiffleuthe durch den Bleywurff und Instrument den Grund und Tieffe des Meers suchen und finden/ und erklären die Sprüche der Psalmen von der **Scheidung des Wassers von dem Trocknen**/ wie Moses schreibet.

Psal. 104/5.

(2.)

1. B. Mos. 1/9.

Es soll uns aber der Heil. Apostel Petrus diesen Streit entscheiden/ da er spricht: **Die Erde ist aus den Wassern / und in dem Wasser** / oder durch Wasser **bestanden** (wie es in seiner Sprache lautet) **durch GOttes Wort.** Da bezeuget der Heil. Apostel/ daß die Erde im Wasser bestehe/ und mache also mit dem Wasser einen Globum, da sie auch im Wasser und durch Wasser befestiget sey.

Entscheidung des Streits: 2. Petr. 3/5.

Diese schröckliche grosse Wasser- und Erd-Kugel/ woran hanget sie? Wer träget sie? Welches sind ihre Seulen? Höret / was der Heil. Job spricht: **Er hänget die Erde an nichts.** Das saget er darum / weil die grosse ungeheuere Wasser- und Erd-Kugel im Mitten der Welt schwebet / in der Lufft unter dem Himmel / und wird von der Lufft in der grossen Expansion getragen; weil die Erde gleichsam in die Wasser eingewickelt ist/ wie der Psalm sagt: **Mit der Tieffe deckest du es als mit einem Kleide.** Und weil die Lufft und Wasser eine nahe Verwandniß haben / daß sie einander tragen; wie wir sehen an den Wolcken/ was für eine grosse Last Wasser dieselben in sich halten / und werden gleichwol von der Lufft getragen/ daß sie nicht herab fallen. Denn eine solche hebende und tragende Krafft ist der Lufft Eigenschafft. **Er fasset das Wasser zusammen in seinen Wolcken / und die Wolcken zureissen darunter nicht**/ Job. 26/8.

Woran die Erde hänget. Job. 26/7.

Psal. 104/6.

Ists nicht ein groß Wunder / daß durch die Expansion des Himmels die Welt also befestiget und umschlossen/

Ordnung der vier Elementen.

schlossen / daß die vier Elemente also zusammen gehalten und in einander gefüget seyn / daß keines zurück weichen kan? Als daß ich ein einfältig Gleichniß gebe: In einem Ey ist erstlich das Klare / in der Mitten hanget die runde Kugel des Dotters / und die beyde sind mit einem Häutlein überzogen / und auswendig ists mit einer Schale befestiget / daß nichts weichen kan. Also hangen die Elemente in einander / und eins hält und trägt das andere. Der Himmlel befestiget alles / und läst nichts von seiner Statt weichen ratione vacui, darum daß die Natur keine leere Statt leidet. Darum schweben die schweren Regen-Wolcken in der Lufft, und fallen nicht.

Schön Gleichniß.

II. Application auff allerley Lehr-Puncten. Befestigung der Erden im Wasser Job. 38/4.

Diese Befestigung des Erdbodens im Wasser und durch Wasser / in der Mitte und Centro der grossen weiten Expansion der Lufft / ist ein überaus grosser **Zeuge der Allmacht GOttes** / welche uns der Heil. Job. zu Gemüth führet: **Wo warest du / da ich die Erde gründet? Weist du / wer ihr das Maß gesetzet hat? Und wer hat ihr den Eckstein gelegt?** Da wir hören / daß diß Fundament und Grund des Erdbodens keine Vernunfft erforschen mag / sondern solches der Gewalt und Allmacht GOttes zuschreiben muß. Denn es ist gar ein groß und unbegreiffliches Wunder / daß die grosse Erd-Kugel also im Wasser bestehet / und doch nicht in die Tieffe hinein sincket / und untergehet. Darvon sagt der Psalm 46/2. **Darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sincken / wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestümm die Berge einfielen.**

Befestigung der Erden zeuget von GOttes Weißheit.

Daraus ist unter andern abzunehmen / was für ein groß Wunder und Gewalt / auch grosse Weißheit GOttes sey / daß die Erde also fest gegründet ist / und befestiget im Wasser. Darum spricht die Weißheit GOttes: **Da ich den Grund der Erden leget / ...**

w[illegible]

war ich der Werckmeister bey ihm/ und da er die Berge einsencket/ Sprüch Sal. 8/ 29.

Diß ist nun der Erdboden/ über welchen der allmächtige GOtt den Adam mit seinen Nachkommen gesetzt hat. Psal. 115. 15. **Die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben.** Und obwohl die Erde auswendig ungestalt/ grob/ hart/ dick/ finster/ todt/ dürr und kalt ist; so ist sie doch inwendig ein edles lebendiges Element/ von dem Schöpffer mit vielen Segen/ unauffhörlicher Fruchtbarkeit und Saamkräfften erfüllet/ die nimmer ruhen; sondern als verborgene lebendige Astra immer arbeiten/ und keine Ruhe haben/ biß sie ihre liebliche Früchte hervor treiben/ und auff das allerzierlichste ausarbeiten/ mit Form/ Proportion/ Kleidung/ Geruch/ Schmack und Farben/ dadurch sie dem Menschen ihre inwendige Krafft und Vermögen anzeigen.

Die Erde/ ein edles fruchtbares Element/ gibt schöne Erinnerung durch ihr Gewächs.

Da treten die Erd-Gewächse hervor aus der Erden/ als aus ihrer Schlaff-Kammer/ und haben abgelegt den alten Leib/ und einen neuen angenommen/ der zart/ jung/ blühend ist; denn der alte ist verfaulet und gestorben. Sie haben den alten Rock ausgezogen/ und ein neues Kleid angelegt: denn das alte war zerrissen/ verwesett/ ungestalt und heßlich worden; hat die Farbe/ Gestalt und Geruch verlohren.

Verneuerung der Erd-Gewächs.

Alßdenn fahen sie an durch ihre schöne verneuerte Gestalt und edlen Geruch und Farbe mit uns zu reden; denn das ist ihre Sprache. Als wolten sie sagen: Sehet/ ihr Menschen-Kinder/ ihr Ungläubigen/ wir waren todt/ und sind lebendig worden. Wir haben unsern alten Leib und Kleider abgeleget/ und sind neue Creaturen worden. Wir haben uns erneuert in novo fonte, in unserm Ursprung. **Ziehet ihr auch euren alten Menschen aus/ und ziehet den neuen Menschen an. Erneueret euch auch** in eurem ewigen Ursprung/ welcher ist GOtt euer Schöpffer/ nach welchem ihr gebildet seyd. Und so ihr das thut/ werdet ihr in dem grossen Sommer des Jüngsten Tags/

Anrede der Erd-Gewächse.

Eph. 4/ 23. 24.

nach

nach dem ihr euren alten verweßlichen Leib abgelegt / wi
der hervor gehen aus der Erden / gleichwie wir / mit neue
Leibern / mit schönen Kleidern der Verklärung. 1. Co
15/42. seqq. welche schöner leuchten werden / denn uns
re Farben / die wir jetzo mitgebracht haben. Unterdesse
weil ihr in diesem elenden Leben wallet / **sorget nich
für euren Leib** / Matth. 6/28. Sehet / wie schö
hat uns unser Schöpffer auffs neue gekleidet / mit so schö
nen Farben; und hat uns nun so viel tausend Jahr d
her / seit der ersten Schöpffung / alle Jahr einen neu
Leib und ein neu Kleid gegeben / zum Zeugniß seiner G
tigkeit. Sehet / wir geben euch alle unsere Kräffte; de
unsere Krafft dienet uns nicht selbst / sondern euch. W
blühen uns nicht selbst / sondern euch; ja GOttes Güti
keit blühet auch in uns / und ihr möget wohl sagen / d
GOttes Güte in uns blühet / und euch mit ihrem Geru
durch uns erquicket.

Erd-Gewächse vielfältige Zeugen Gottes.

Wer siehet nun nicht allhier unter dem Erd-G
wächse allein viel tausend **Zeugen der Liebe / Gü
und Allmacht GOttes**? Da hat GOtt zugerü
eine grosse Apotheck und ein groß Kräuter-Buch / ge
wunderlich und vollkömmlich geschrieben; das ist
lebendiges Buch / nicht / wie man die Kräuter in B
chern beschreibet / und als einen todten Schatten
mahlet; sondern in GOttes Buch sinds lebendi
Buchstaben / welche allen Menschen / groß- und klein
gelehrt- und ungelehrten vor Augen gestellet werden; a
lein / daß sie nicht von jederman recht gelesen werden k
nen / macht / daß sie die schöne herrliche Signatur
Kräuter nicht kennen. Dieselbe muß man zuvor wiss
so kan man diese herrliche / schöne / lebendige Buchsta
lesen und zusammen setzen.

Kräuter zeugen von GOTTes Weißheit und Gütigkeit.

Bedencke allhier die Weißheit und Gütigk
GOttes: Du wirst an jedem Kraut- und Blüml
sonderliche Zeichen finden / welche sind die lebendi
Handschrifft und Uberschrifft GOttes / damit ein
des Kraut gezeichnet nach seiner verborgenen Kra
so künstlich / so wunderlich / so zierlich / daß sie kein K
ler

er wird so eigentlich nachmahlen können. Ja/ mit der äusserlichen Form und proportion zeigen sie offt an ihre verborgene Krafft. Denn eins hat die Gestalt eines Haupts/ ein anders die Gestalt und Signatur der Augen/ das dritte der Zähne/ das vierdte der Zungen/ das fünffte der Hände und Füsse; das sechste des Hertzens/ der Leber/ der Blasen/ der Nieren/ der Wunden und dergleichen. Und das liegt da vor deinen Augen Allenthalben. So bald du auff einen grünen Wassem trittest/ so hast du unter deinen Füssen deine Speise und Artzney. Denn in dem allergeringsten Gräßlein und Sämlein/ welches du gar gering und unnütz achtest/ ist grössere Weißheit GOttes/ Krafft und Würckung/ als du ergründen kanst. Denn GOtt hat nichts unnützes geschaffen. Darum siehe zu/ daß du GOtt in seinen Wercken nicht verachtest. Ich sage dir/ es ist der tausende Theil der Kräuter Krafft noch nie ergründet.

Signatur der Kräuter.

Der tausende Theil der Krafft in Kräutern noch unergründet.

Wo du nicht allein die äusserliche Form und Signatur erkennest/ sondern die innerliche verborgene Form/ und dieselbe offenbar machest durch die Kunst der Scheidung; daß du heraus ziehest die Krafft/ in welcher die rechte Artzney liegt/ die pur-lautere Essentz und helles Licht aus ihrem Schalen-Häußlein und Kästlein/ darein sie GOtt der HErr geleget hat: So wirst du erst die Güte deines Schöpffers schmecken in seinem Werck/ und ihn von Hertzen preisen/ daß er dem blöden elenden Menschen in seinen Gebrechen und schmertzlichen Kranckheiten solche Linderung/ Hülffe und Süssigkeit geschaffen hat.

Scheidung der Essentz in Kräutern von dem Schalen-Häußlein.

Sieh/ wie hat der gütige Schöpffer allen Vögeln unter dem Himmel/ allen Thieren/ die einen lebendigen Odem haben/ so wunderliche mancherley Speise verordnet/ daß sie zu essen haben auff dem Erdboden. Da siehe/ **wie GOtt Speise gibt allem Fleisch/** Psalm 136/25. Psalm 145/15. **Der HERR läst Graß wachsen für das Viehe/ und Saat zu Nutz den Menschen; daß er Brod aus der Erden**

Speise der Thier und Vögel.

den bringe. Psal. 104/14. Also ist die Erde eine grosse Schatz- und Speise-Kammer GOttes/ darin ein grosser Segen und Vorrath für Menschen und Viehe/ daß der Psalm 33/5. wohl sagen mag: **Die Erde ist voll der Güte des HErrn.**

Speise des Brods.

Ein groß Wunderwerck der Gütigkeit GOttes ist/ daß das **Brod** den gantzen Leib speiset/ also/ daß in einem Bissen Brod aller Glieder des gantzen äusserlichen Leibes Speise seyn kan/ und theilet sich die Krafft eines Bissen Brods aus in den gantzen Leib; da sonst alle andere Gewächse und Kräuter eitel particular seyn/ auff diß oder jenes Glied des Menschlichen Leibes entweder zur Gesundheit/ oder die Kranckheit zu vertreiben/ verordnet/ die offt einem Glied dienen/ dem andern nicht. Allein das Brod ist eine Universal-Speise/ darum der ewige Sohn GOttes sich selbst das **lebendige Brod** nennet/ den gantzen Menschen an Leib/ Seele und Geist zu speisen und zu erhalten.

Brod ist eine allgemeine Speise des gantzen Leibes. Joh. 6/35.

In einem Saamen liegt der gantze Baum verborgen.

Ein groß Wunder ists/ daß in einem kleinen Sämlein so ein groß Gewächs/ ja ein grosser Baum verborgen liegt mit seiner Wurtzel/ Stamm/ Aesten/ Blättern/ Saamen/ Früchten/ da ein jeder eine sondere Krafft hat/ und dem Menschen sondere Artzney und Speise gibt; ja daß alle Jahr solche Saamen und Früchte wieder kommen. Das liegt alles in spiritu seminis, in dem verborgenen Geist des Saamens. Da liegen so mancherley Kräffte/ die sich also austheilen in so vielfältige Grösse/ Breite/ Höhe und länge. Mercke hie/ was ein Spiritus für Krafft habe.

Kleider und Betten wachsen aus der Erden.

Siehe an/ wie Graß und Kraut/ so das Viehe und Vögel essen/ deine Speise werden durch Milch und Fleisch der Thiere; ja/ wie dein Kleid und Bette aus der Erden wächset/ wenn Thiere und Vögelein durch Graß und Kraut gespeiset werden; wie dem Schäfflein seine Wolle wächset durch grüne Weyde/ und den Vögelein ihre Federlein.

Insonderheit von Kräutern und Bäumen zu reden/ ist hie unser Vornehmen nicht; sonst könte von den

Fe-

eigen-Baum gesagt werden/ wie denselben der HERR verfluchet hat/ Matth. 21/ 19. von dem Oel-Baum und **Oel-Blat/** so das Täublein Noä mit ... in die Archen gebracht/ 1. Buch Mos. 8/ 11. vom ...mer grünenden Palm-Baum/ Ps. 92/ 13. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum;** ...n Cedern/ von Gewürtzen/ daraus Moses das heili... Rauchwerck machte/ 2. Buch Mos. 30/ 23. von ...n edlen köstlichen Balsam/ welcher uns den Heiligen Geist vorbildet/ und die Aufferstehung der Todten/ ...il er die Todten-Cörper erhält; vom Wein- und Wein-...ck/ und von allen andern Gewächsen/ davon der ... Geist Gleichnisse nimmt und einführet/ uns damit ...s Himmelreich einzubilden.

Von der Fruchtbarkeit der Erden sagt der Psalm ...10. seqq. herrlich: **Du suchest das Land heim / ...d wässerst es; GOttes Brünnlein hat Was-...s die Fülle. Du machest die Erde voll Früch-... / die du schaffest / und feuchtest ihre Furchen. ...u netzest sein Gepflügtes / mit Regen machest ... es weich / und segnest sein Gewächs. Du krö-...st das Jahr mit deinem Gut / und deine Fuß-...pffen trieffen von Fett /** das ist/ es bringet ein ...er Monat seine eigene Früchte aus der grossen Speise-...ammer GOttes/ der gütigen Erden/ hervor.

Fruchtbarkeit der Erden.

Ps. 65/ 12.

Die Erde ist unfruchtbar worden durch den Fluch ...s Allmächtigen. Aus dem Fluch wächset das Un-...ut/ so die guten Erd-Gewächse verderbet. **Ver-...cht sey der Acker um deinet willen / Dorn und ...isteln soll er dir tragen /** 1. B. Mos. 3/ 17. Dar-...n von GOtt die Fruchtbarkeit und Gedeyen zu erbit-...n/ sonst hilfft kein Pflügen/ kein Säen/ kein Bauen/ ...ch Pflantzen: GOtt muß das Gedeyen dazu geben. ...d der Psalm spricht: **Daß ein fruchtbar Land ...cht trägt / um der Sünde willen derer / die ...auff wohnen**/ Psalm 10/ 34.

Erde um der Sünde willen verflucht.

1. B. Mos. 3/ 17.

Es soll uns aber die wunderliche / unaussprechliche ...ruchtbarkeit der Erden erinnern der **neuen Erden /**

Zukünfftige neue Erde.

2. Pet. 3/ 13.

welcher wir warten / darinnen Gerechtigkei wohnet. Da der Fluch nicht wird seyn / wie in diese vergänglichen Erde / die dem Fluch unterworffen; son dern da der rechte Segen wird offenbar werden mit unzel lichen ewigen himmlischen Lebens-Kräfften: da di neue Erde wird das neue Paradiß seyn voller himml scher Amœnität / Lust und Freude. Da werden wi sagen: Flores apparuerunt in terra nostra. **Die Blu men sind hervor kommen in unserm Lande** Hohe-Lied am 2/ 12. O liebliche himmlische Freuden Blümlein.

Berge der Erden Zierde.

Es ist auch eine sonderbare herrliche Zierde der E den / daß sie GOtt mit so mancherley hohen lustige Bergen gezieret hat / davon sagt der Psalm: **Die Be ge gehen hoch hervor / und die Breiten** setze **sich herunter zu dem Ort / den du ihnen gegrün det hast** / Psal. 104/8.

Berge sind natürliche Distillir-Oefen.

Die Berge sind GOttes Schatz-Kammer / dari allerley Metall durch die Natur bereitet wird. Denn s sind als natürliche Distillir-Oefen / darin GOtt al Metallische / mineralische Dinge kochet und zeitige Und sind in die Berge eingeschlossen die vier Element Feuer und Dampff / Lufft und Dunst / Wasser und E de. Und die Erde / darin die metallischen Dinge wac sen / sind die Steine / und das Gestirn ist der Metall Wurtzel und Samen.

In den Bergen werden sonderlich die himmlische Influentzen gespüret.

Es müssen aber die Berge natürlicher Weise ho über der Erden gen Himmel stehen / weil die natürlic Influentz und Einfluß des Himmels und der Stern sonderlich in den hohen Gebirgen seine Wirckung ha in Kochung und Zeitigung der Metallen. Ja / es le ret die Erfahrung / daß die kräfftigsten Kräuter au den hohen Gebirgen wachsen / von wegen der Influen und Einfluß des Himmels / auch also / daß wenn solc Kräuter von hohen Gebirgen in die Gärten gepflantz werden / so verlieren sie ihre Kräffte / denn der Einflu des Himmels entgehet ihnen. Daher vom Hipp crate geschrieben ist / daß er alle seine Kräuter / dam

Kräfftigste Kräuter auf hohen Gebirgen.

r curiret hat / auff den hohen Gebirgen gesammlet hat.

Daher kömmts nun / daß etliche Gebirge wunderliche / sonderliche Gewächse bringen / inwendig und auswendig / nach dem der Einfluß des Himmels ist. Und ist gewiß / wo etwa eine sonderliche nutzbare Gütigkeit und Einfluß des Himmels ist / unter solchem Gestirn liegt etwa ein solcher Berg / der dieselbe Influentz an sich zeucht. Darum die Berge nicht ohngefähr hie und dahin zerstreuet liegen / wie etwan die Kinder hie und dahin Stein-Hauffen zusammen tragen; sondern durch sonderbare Ordnung und Austheilung GOttes liegen die Berge unter einer gewissen Influentz und Wirckung des Himmels. Darum stehet im Psalmen / **daß die Berge hoch hervor gehen / und die Breiten sich dahin setzen zum Ort / den ihnen GOtt gegründet hat** / Psal. 104/8.

GOtt hat sonderlich die Berge also zerstreuet.

Hiebey sollen wir uns erinnern der Berge GOttes / das ist / des Schutzes GOttes: **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt** / Ps. 121/1. und der Kirchen GOttes: **Laß die Berge den Frieden bringen / und die Hügel die Gerechtigkeit** / Esai. 45/8. Ps. 72/3. Sind zwey schöne Berge GOttes.

Berge GOttes.

So ists auch eine sonderliche grosse Lieblichkeit und Zierde der Erden / daß GOtt in den Gründen läst Brunnen quellen / daß die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen; und obwol die Beschreibung der Brunnen eigentlich nicht hieher / sondern zum fünfften Tagwerck gehöret / so setzet doch in diesem Psalm der Königliche Prophet **Berge** und **Brunnen** zusammen / weil aus den Bergen die Brunnen und Wasserflüsse entspringen / und der Himmel eine sonderliche Vereinigung hat mit den Bergen und Brunnen.

3. Quelle der Brunnen.

Ps. 104/10.

Vom Ursprung der Brunnen und Wasser-Quellen / daraus denn grosse Flüsse werden / sind viel lustige Disputationes. Etliche schreiben / daß die Wasser-Quellen ihren sonderlichen verborgenen Samen ha-

Ursprung der Brunnen.

ben/ daraus sie wachsen/ wie ein Baum aus einem Kern oder aus der Wurtzel / der sich hernach in viel Zweig austheilet : Also eine Wasser-Quelle theilet sich au in viel Ströme. Man findet auch Oerter / da vor zeiten vor etlich hundert Jahren grosse Wasserflüsse her geflossen seyn / die jetzo nicht mehr da seyn / und als ein Baum in seiner Wurtzel ausgedorret. Die Ursach ist diese / daß die Brunnen eine grosse Verwandniß haben mit dem Gestirn / das hanget alles verborgener unsichtbarer Weise aneinander / als an einer unsichtbaren Kette. Daher kömmts / daß wo Wasser-reich Quellen seyn / da ist ein gütiges Gestirn / und ein fruchtbar Land. Wenn aber der Himmel seine Influent wieder zurücke zeucht / und die Wasser-Sterne nich wircken / die Stellæ aquosæ & pluviales, die wässerichen und regnichten Sterne / wie der Poet sagt : Hyades signum pluviale Capellæ, so vertrockenen die Brunnen wie man siehet in grosser dürrer Zeit / wenns lange nicht regnet / so vertrockenen auch die wasserreichsten Quellen ja grosse Wasserströme; darum ists eine wunderlich consonantz und Verwandniß des Himmels und der Erden. Das hat man leider im Jahr 1601. erfahren / da in Frießland und Holland so dürre Zeit gewesen / we es so lang nicht geregnet / daß kein Graß gewachsen und die Brunnen ausgetrocknet / also / daß das Vieh die Wurtzel des Grasses aus der Erden gefressen / un sich mit Erde begehret zu sättigen. Darauff gemeinig lich böse Zeit erfolget.

Ursach / daß Wasserflüsse bißweilen vertrocknen.

Dürre Zeit.

Der Prediger Salomon spricht: **Alle Wasse lauffen ins Meer / noch wird das Meer nicht völler; an dem Ort / da sie herfliessen / da fliesser sie wieder hin** / Cap. 1/7. Ob wohl die Wasser aus dem Meer durch die Erde dringen / und dadurch sich reinigen und distilliren von ihrer Saltzigkeit : Den noch so brechen sie nicht an allen Orten aus / und wer den nicht Brunnen an allen Orten / sondern an den Orten / da GOtt will / da GOtt die semina fontium, die Samen der Brunnen / und influentiamm cœlestem, di

Wasser kommen aus dem Meer.

himm

[h]immlische Influenz hingeordnet und geleget hat. Dar=
[u]m stehet im Psalm: **Du lässest Brunnen quellen.** Ps. 104/10.
[u]nd ihr Ausbruch und stätiger immerwährender Aus=
[fl]uß ist eine grosse Gabe GOttes / ein grosses Wunder /
[u]nd ein Bild des ewigen Lebens. Perpetui fontes, vi-
[t]æque perennis imago.

Ists nicht ein groß Wunder / daß man Brunnen Wunder=
[f]indet / die so heiß Wasser geben / daß man Hüner und Brunnen.
[G]änse darinn brühen kan? Wie viel köstliche artzneyi=
[sc]he Brunnen sind hin und wieder / die man thermas,
[w]arme Bäder nennet? So sind auch Saur=Brun=
[ne]n / Saltz=Brunnen / Bitter=Brunnen / und derglei=
[ch]en. Bey den Garamanten findet man Brunnen /
[d]ie des Nachts so heiß seyn / daß man sie nicht kan an=
[r]ühren / und des Tages so kalt / daß mans nicht trincken
[k]an. Also hat GOtt Artzneyische Brunnen und
[S]peise=Brunnen geschaffen. Darum spricht der
[P]salm ferner: **Das alle Thiere auff dem Felde** Ps. 104/11.
[t]rincken / und das Wild seinen Durst lesche. Es
[f]ühret aber der Prophet darum das Wild ein / denen
[G]Ott zu gute die Brunnen geschaffen / daß wir geden=
[ck]en sollen: Sorget GOtt für das Viehe / vielmehr für
[u]ns. Der Prophet Joel spricht / c. 1/20. **Es schreyen**
[a]uch die Wilden Thier zu dir / denn die Wasser=
[b]äche sind ausgetrocknet; vielmehr sollen wir zu
[G]Ott ruffen in unser Noth.

Und weils lustige Oerter seyn / da die Brunnen Vögelein
[u]nd Bächlein fliessen / so sitzen auch daselbst gern **die** bey den Brunnen.
[V]ögel des Himmels / und singen unter den Zwei= Ps. 104/12.
[g]en. Das ist eine schöne Musica / die hat ihm GOtt
[d]er HErr im grünen Walde zugerichtet / auff daß sein
[L]ob an allen Orten erschalle / und die Erde desselben
[v]oll werde / auff daß auch wir Menschen von den Crea=
[tu]ren lernen sollen / daß alle Creaturen / sonderlich aber
[d]er Mensch / zu GOttes Lob erschaffen sey.

Hiebey sollen wir uns auch erinnern des Gnaden= Gnaden=
[B]runnen / des Heyl=Brunnens / der lebendigen Quel= Brunn
[le] / welche ist Christus. **Ihr werdet mit Freuden** Christus.

Wasser schöpffen aus dem Heyl-Brunnen Esai. 12/3. Bey dir ist der lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht/ Ps. 36/10. Wolan/ alle/ die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser/ rc. Esai 55/1. Das Lämmlein GOttes wird sie führen zum lebendigen Wasser-Brunnen/ und alle ihre Thränen abwischen Offenb. Joh. 7/17.

II. Siebenerley herzliche Geschöpffe GOttes aus der Erden. Ps. 104/5. u.f.

Es gibt uns auch offt angezogener Psalm/ so auch herzlich von diesem dritten Tagwerck GOttes von der Erden zeuget/ zu betrachten siebenerley herzliche Geschöpffe GOttes/ so aus der Erden kommen/ die auch ihre geistliche Bedeutung haben. Denn fürs erst redet der Prophet von der Erden insgemein/ wie sie GOtt gegründet/ mit Wasser bekleidet/ mit Bergen gezieret/ mit Brunnen erfüllet und geschmücket: Darnach kommet er ad speciem, auff die Früchte der Erden/ der erzehlet er siebenerley: (1.) Den Thau/ damit GOtt die Berge feuchtet/ wiewol diß eine Frucht ist der Morgen-Röthe. (2.) Das Graß. (3.) Das Brod. (4.) Den Wein. (5.) Oel und Balsam. (6.) Die Baum-Früchte. (7.) Die Walt-Vögelein und Thierlein/ so auff den hohen Bergen wohnen. Denn so sagt der Psalm:

I. Wolcken und Thau. Ps. 104/13.

1. **Du feuchtest die Berge von oben herab/ Du machest das Land voll Früchte/ die du schaffest.** Man siehet offt mit Verwunderung an/ wie die Wolcken über den Bergen hangen/ und gleichsam die Berge anrühren und bedecken/ da die Wolcken gleichsam wie in einem Schlauch die Wasser halten/ wie Job sagt/ c. 38/37. Daß auch Wasser über den Bergen stehen/ da siehet man auch/ wie die Wolcken an den Bergen herstreichen/ und ziehen wie ein groß Heer. Da feuchtet GOtt die Berge von oben herab/

Thau feuchtet die Erde.

ja auch mit dem leiblichen Thau/ welcher eine sondere Verwandniß hat mit den Bergen/ und da häufig fället/ wie auff dem Hermon im Jüdischen Lande/ der immer voller Thau ist/ und die Berge Gi-

bo

[...]da/ **darauff Jonathan und Saul** gefallen. Dar[...]m spricht David: **Es soll weder Regen noch [Th]au auff sie fallen**/ 2. Sam. 1/21.

Nun ist **des Thaues Ursprung** und Effect zu [be]trachten. Ex utero auroræ, aus dem Bauch der **[M]orgenröthe wird der Thau geboren.** Und die [M]orgenröthe ist nichts anders als ein Glantz der [S]onnen/ der die subtilen/ hellen/ klaren Wolcken er[le]uchtet/ und durchschimmert/ gleich als wenn man ein [Li]cht setzet hinter ein helles Glaß voll klares Wassers/ [so] gibt das Wasser einen hellen Glantz von sich/ dabey [m]an heller sehen kan/ denn vom Licht selber. In den [su]btilen/ klaren Wolcken wird durch der Sonnen [G]lantz der Thau geboren/ und fället auff die Erden/ [d]avon der Psalm ein Gleichniß nimmt: **Deine Kin[d]er werden dir geboren/ wie der Thau auß der [M]orgenröthe.**

(1.) Thaues Ursprung. Psal. 110/3. Was die Morgenröthe ist.

Etliche ziehens auff die Geburt Christi/ daß/ gleich[w]ie der Glantz der Sonnen/ wenn er die licht-hellen [kl]aren Wolcken erleuchtet/ die Morgenröthe gebie[re]t: Also der Glantz der Herrlichkeit der Sohn [G]Ottes/ Christus JEsus/ hat sich mit der klaren/ rei[n]en Wolcken menschlicher Natur im Jungfräulichen [Le]ibe vereiniget/ und ist Mensch worden. Und also [w]erden noch heutiges Tages durch den Glauben und [d]. Geist GOttes Kinder geboren/ ja durchs Wasser [de]r heiligen Tauffe/ und den Heil. Geist. Das gehet [u]nbegreifflicher Weise zu/ wie der Thau aus der Mor[g]enröthe geboren/ ja also müssen wir aus GOtt geboren [w]erden.

Geburt Christi. Geistliche Wiedergeburt.

Das ist nun des Thaues Ursprung. Sein Effect [u]nd **Nutz** aber ist/ wie hie der Psalm spricht: **Du [m]achest das Land voll Früchte/ die du schaffest.** [D]er Thau machet die Erde sehr fruchtbar/ erquicket [d]ie verwelckten Blümlein/ so der Sonnen Hitz hat [a]usgemattet/ wenn sie ihr Haupt niederhangen. Und [s]onderlich ist der Thau der Blumen Freude und Le[b]en; denn wenn Blumen und Thau zusammen verei-

(2.) Des Thaues Nutz. Ps. 104/13. Woraus das Honig gemacht werde.

niget werden / darauß machen die Bienen ihr Honig das wissen sie zu temperiren und zu digiriren. Ja fället offt der Honig-Thau auff die Blätter / wie vo Zeiten das Manna: Also wird das geistliche Honig das Evangelium / aus dem Himmels-Thau des Hei Geistes / und aus der edlen Blumen / welche ist Chri stus / gemacht. Also müssen die Früchte der Erd auch ihr Leben und Freude vom Himmel haben. D Regen erquicket die Wurtzeln / der Thau die Blumen der Reiff die Blätter / und machet die Koch-Kräut milde / süsse und lieblich.

Geistlicher Honig.

In GOttes Wort wird der **liebe Friede** de Thau verglichen / Ps. 133/3. Denn gleich wie der Tha aus der Morgenröthe geboren wird: Also muß d Friede aus Christo kommen / und wo auch Christus bet / regieret / wircket / da ist eitel Friede / und ist **das Rei GOttes / Gerechtigkeit / Friede und Freu im H. Geist** / Rom. 14/17. **Selig sind die Fried fertigen / sie werden GOttes Kinder heissen** Denn sie sind aus GOtt geboren / wie der Thau aus d Morgenröthe. Darum müssen wir den Friede-Fürst um diß edle Kleinod hertzlich anruffen: und wie vo Thau die Erde fruchtbar wird / grünet und blühet; al blühet alles unter dem Friede.

Thau ein Bild des Friedes. Psal. 133/3. Math. 5/9.

Letztlich ist das Wörtlein allhie in acht zu nehmen **Du machest die Erde voll Früchte / die du scha fest** / daß das Wort des Schöpffers GOttes no kräfftig ist / als Gott sprach: **Die Erde lasse auffge hen Graß / Kraut / fruchtbare Bäume.** Au dem Worte GOttes / als aus der Wurtzel / des Segen GOttes / die nicht faulet / wächset heute zu Tage no alles. Und **diß Brünnlein GOttes hat Wasser die Fülle** / Psal. 65/10. Die Erde ist die grosse Spei Kammer GOttes / da ein grosser Vorrath ist für al Menschen und Viehe.

Das Wort GOttes ist noch immer kräfftig.

II. II. **Du lässet Graß wachsen für das Vieh** Mancher möchte dencken / was ist das / daß der Psal vom Graß sagt: Ist das nicht ein groß Wunder? l lieb

Graß ein herrlich Geschöpff Gottes. Ps. 104/14.

ber Mensch/ das Graß auff dem Felde ist ein ein herzlich
eschöpff und grosse Wolthat GOttes. Denn wer
olte sonst so viel tausend Häupter Viehe ernehren?
s müste ja das Viehe und Wild verschmachten.
Welch Jammer würde werden/ wenn GOtt einen ei-
gen Sommer kein Graß wachsen liesse? Ja es bezeu-
et die Erfahrung/ wenn manches dürres Jahr einfällt/
aß man meynet/ es könne das Land so viel Viehe nicht
agen noch weyden; dennoch muß das Viehe erhalten
erden/ daß man nicht anders gedencken kan/ denn
as das Viehe des Tages hinweg frist/ das müsse ja
es Nachts wieder wachsen; denn auff den Morgen
ndet es doch noch etwas wieder/ und immer neues/
aß wohl die Heyden gesagt haben: Et quantum longis
arpunt armenta diebus, Exigua tantum gelidus ros nocte
ponit. Das ist: Und wie viel den langen Tag über
as Viehe abfrist/ so viel ersetzet der kühle Thau in der
acht wieder. Darum wir die grosse Gütigkeit GOttes sollen bedencken lernen/ und nicht/ wie jenes
nfältiges Weiblein meynen: Die fetten Ochsen und
ühe steigen aus dem Meer/ wie die fetten Fische; wie
Pharao in seinem Traum gesehen hat/ Gen. 41/2.
Darum können wir GOtt dem HErrn für das Graß
uff dem Felde nicht gnugsam dancken/ das doch an-
esehen ist für die geringste Creatur GOttes. Ja/ die
ringste Wolthat GOttes übertrifft aller Menschen
Dancksagung. Die kleineste Wolthat GOttes ist
össer denn aller Menschen Danckbarkeit.

Güte Gottes im Gewächs des Grases.

Sonst erinnert uns das Graß auff dem Felde (1.)
er Göttlichen Versehung. **So denn GOtt das
Graß auff dem Felde also bekleidet/ vielmehr
ns.** (2.) Unserer Eitelkeit und Nichtigkeit: **Alles
Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Güte wie eine
Blume auff dem Felde**/ Esai. 40/6. (3.) Muß das
Graß auff dem Felde unser Trost seyn: **Erzürne dich
icht über die Ubelthäter/ und sey nicht neidisch
ber die Gottlosen. Denn wie das grüne Graß**

Erinnerung bey dem Graß. Matt. 6/30

werden sie abgehauen/ und wie das grün Kraut werden sie verwelcken/ rc. Ps. 37/ 1.2.

III. Vom Brod darinn sich GOtt erweiset. Ps. 104/14. 15.

3. Und Saat zu Nutz den Menschen/ daß du Brod aus der Erden bringest/ und das Brod des Menschen Hertz stärcke/ Psalm 104/ 14. Aus diesem einigen Geschöpff GOttes/ dem lieben täglichen Brod/ haben wir viel und grosse Wolthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

(1.) Als einen liebreichen Vater.

Erstlich lerne hie erkennen GOttes Vater Hertz. Denn ein Vater muß ja seine Kinder speisen und thuts gern/ es ist seine Natur. Denn wo ist ein Vater/ den das Kind um ein Stück Brod bittet/ und er gebe ihm einen Stein dafür? Luc. 11/ 11. Auff daß wir nun nimmermehr vergessen sollen daß GOtt unser Vater ist/ darum hat er den Menschen hungrig und durstig geschaffen/ und nicht wie einen Engel/ der ohne Speise lebet. Auch unser natürlicher Hunger und Durst soll unser Prediger seyn/ und uns zu GOtt führen. Darum so offt du einen Bissen Brod isest/ so issest du deines himmlischen Vaters Liebe und Barmhertzigkeit.

Warum wir hungerig und durstig sind.

(2.) Als einen allmachtigen HErrn.

Fürs andere lerne hie betrachten die wunderliche Versehung GOttes/ wie GOtt der HERR einem jeden Menschen seinen Bissen Brod zutheilet/ und ihn mit Wolgefallen sättiget. Lieber GOTT/ es ist ein groß Wunder/ wenn man die Menge des Volcks auf Erden bedencket/ es bekommt ja ein jeglicher so viel daß er satt wird. GOTT misset einem jeglichen sein Mäßlein zu/ wie den Juden das Himmel-Brod/ und ein jeglicher Mensch auf Erden hat seinen Segen und sein Theil. GOTT hat keinen vergessen noch versäumet/ Hebr. 13/ 5. Es muß einem jeglichen das seine werden.

(3.) Als einen weisen Speise-Meister. Gott schaffet noch heutiges Tages

Fürs dritte lernen wir an dem lieben Brod die grosse Weißheit GOttes. Denn hie stehet: GOtt gibt Saat zu Nutz den Menschen/ daß er das Brod aus der Erden bringe. Unser Brod/ das wir essen/ ist erst ein grün Graß/ daraus endlich das Kör

Hörnlein wächset / daraus das Brod kommt / welches endlich in unser Fleisch und Blut verwandelt wird / wann wirs essen. Da bedencket GOttes Wunder / die er an uns thut / und lernet hie das Werck euerer Schöpffung verstehen / wie GOtt der HErr noch heut zu Tage des Menschen Fleisch und Blut aus der Erden machet. Ist das nicht ein groß Wunder / daß wir sagen mögen: **Die Erde ist unser aller Mutter?** Daraus formiret GOtt durch die Allmacht unsern Leib / Fleisch und Blut noch heut zu Tag / daß wir wohl sagen mögen: **In GOtt leben / weben und seynd wir** / Ap. Gesch. 17/ 28. Die nehrende Krafft ist GOttes Wort im Brod. Darum **lebet der Mensch nicht allein vom Brod.** Matth. 4/4. 5 B. Mos. 8/3. Denn nimmt GOtt die nehrende Krafft vom Brod / so verschwindet unser Fleisch und Blut / verwelcket wie eine Blume / verdorret wie Heu.

der Menschen Fleisch und Blut aus der Erden.

Sir. 40/1.

Matth 4/4

(4.) Eigenschafft des Brodes.

Zum vierdten sagt der Psalm. **Daß das Brod des Menschen Hertz stärcke.** Hie haben wir die rechte **Eigenschafft des Brods.** Dnnn aller Speise wird die Natur müde und überdrüßig / so man dieselbe täglich geniesset / aber des lieben Brods nicht. Das ist die Ursach / daß das Brod eine allgemeine general-Speise ist / darinn aller Speise Krafft liegt / und daraus alle Speise ihre Krafft nimmt; gleichwie die Sonne ein general Licht ist / daraus alle Sterne ihre Kräffte nehmen und empfahen. Darum hat GOtt dem Brod aller Speisen Eigenschafften und Krafft eingeschaffen / auff daß die Natur des Menschen mit einem kleinen Bißlein Brod könte gesättiget werden. Gleich als wenn man in ein klein Bißlein oder Massam aller Kräuter Kräffte kan einschliessen: Also ist in einem Bissen Brod die gantze Natur eingeschlossen. Denn der Mensch ist microcosmus, die kleine Welt / und der gantzen Natur der grossen Welt Geschöpffe und Eigenschafft ist im Menschen beschlossen. Weil denn der Mensch mit einem kleinen Bißlein Brod kan gespeiset werden; derhalben so muß in einem Biss n

Brod eine allgemeine Speise.

In einem Bissen

Brod

Brods die gantze Natur eingeschlossen.

Brod die gantze Natur eingeschlossen seyn / dar[aus] sonst der Mensch gemacht und geschaffen ist. Quia ex dem nutrimur, ex quibus constamus. Denn wir n[wer]den aus eben demselben ernehret / woraus wir beste[hen]. Summa: Wir essen und trincken eitel Wunder G[ot]tes / seine Liebe / Weißheit und Gerechtigkeit.

(5.) Brod erinnert uns Christi / des rechten Brods des Lebens. Joh. 6/35.

Letzlich erinnert uns das Hertzstärckende B[ro]d des **Brods des Lebens** / welches ist Christus. [Ich] **bin das Brod des Lebens; wer an mich gl[au]bet / den wird nimmermehr hungern; und [wer] zu mir kommt / den wird nimmermehr dürs[ten]**. Joh. 6. In diesem Brod des Lebens sind alle Kr[äff]te des Himmels und der Erden / ja GOttes Kräffte [zu]sammen verfasset. **Denn es hat GOtt wolgef[al]len / daß in ihm alle Fülle wohnen solte** / Co[l. 1/] 19. und daß wir **von seiner Fülle alles nehm[en] sollen / Gnade um Gnade** / Joh. 1/ 16. [Und] **durch ihn mit aller GOttes Fülle sollen erfü[llet] werden** / Eph. 3/19. Selig ist der Mensch / der von [die]sem Brod isset. Ob wir gleich von dem irrdischen B[rod] essen / so müssen wir doch endlich sterben; wer aber [von] dem Brod des Lebens JEsu Christi isset / wird n[im]mermehr sterben.

IV. Vom Wein Ps. 104/ 15.

4. Und daß der Wein erfreue des M[en]schen Hertz. Durch diß herrliche Geschöpff GO[ttes] erinnert uns GOtt der HErr vieler Gütigkeit / so er [uns] zu bezeugen Lust hat / daß wir seine Freundlichkeit [dar]aus erkennen sollen.

(1.) Der Traurigen. Spr. Sal. 31/6.

Erstlich hat GOtt **den traurigen und betr[üb]ten Hertzen** zu gut den Wein geschaffen. **Gib W[ein] zu trincken den Traurigen / daß sie ihres Le[ides] vergessen.** Da hören wir die Leutseligkeit [und] Freundlichkeit GOttes / wie er wil den traurigen M[en]schen auch natürlich erfreuen. Die traurige S[eele] aber erfreuet und tröstet er übernatürlich mit [dem] **Freuden-Wein des Heil. Geistes** und himmli[schen] Trostes / der da herquillet aus dem lebendigen W[ein]stock / welcher ist Christus. Von diesem weissaget

Der Heil. Geist tröstet die traurige Seel.

ohe-Lied Salomonis Cap. 2/ 4. 5. **Mein Freund** **hret mich in seinen Wein-Keller/ er labet** **ich mit Aepffeln/ und erquicket mich mit Blu-** **en.** Diesen Wein haben die heilige Propheten getrun-en; Esaias: **Ich freue mich im HErrn/ und** **eine Seele ist frölich in meinem GOtt/** rc. Esai. 61/ 10. Und David erfreuet sich auch im HErrn/ Ps. 34/ 1. c. 63/ 12.

Fürs andere hat GOTT **den Krancken** den Wein zur Stärckung geschaffen. Denn im Wein ist ein solcher Spiritus, welcher eine natürliche Wärme und Stärcke den Lebens-Geisterlein im Hertzen gibt. Da sen wir abermahl die Gütigkeit GOttes/ und seine terliche Vorsorge. Dabey wir uns auch erinnern sol-le/ wie GOtt unserer **krancken Seelen** einen süssen Wein geschaffen/ nemlich/ das edle Trauben-Blut/ aus dem verwundeten lebendigen Weinstock/ welcher ist Christus. **Er wird sein Kleid in Wein waschen/** **und seinen Mantel in Weinbeer-Blut/** 1. B. Mos. 49/ 11.

(1.) Wein stärcket die Krancken.

Endlich hat GOtt auch **alten Leuten** den Wein gut geschaffen/ derer Lichtlein ihres Lebens will verlö-schen/ auff daß sie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern sollen **des** **geistlichen Alters der Kirchen/** die alt und schwach wird/ gleichwie ein natürlicher Mensch/ dem das Ge-sicht vergehet/ das Gehör abnimmt/ die Kräffte verlö-schen: Also verlischet der Glaube/ erkaltet die Liebe/ verschwindet die Hoffnung/ und nimmt der geistliche Leib der Christlichen Kirchen immer mehr und mehr ab. **Wenn des Menschen Sohn kommen wird/** **meinest du auch/ daß er werde Glauben finden?** Luc. 18/ 8. Esai. 40/ 29. u. f. hat GOTT durch den Propheten verheissen/ den Glaubigen **neue Kräffte** zugeben/ **wie den Adlern** / und wolle sie **heben** **und tragen biß ins Alter/ biß sie grau wer-den/** Esai. 46/ 4. **Wenn sie gleich alt werden/ so**

(2.) Wein erquickt die Alten.

wer-

werden sie doch fruchtbar und frisch seyn / Psal. 92/15.

V. Vom Oele. Pf. 104/15.

5. **Und daß seine Gestalt schön werde vom Oele.** Diß ist von dem köstlichen Jüdischen Balsam oder Narden-Wasser zu verstehen / damit die Juden und Orientalischen Völcker sich gesalbet / wenn si[e] haben wollen frölich seyn; und wenn sie ihre Gäste haben wollen herrlich tractiren / haben sie dieselbe dami[t] bestrichen / davon alle Kräffte des Leibes erfrischet seyn, und der Mensch geblühet wie eine Rose. Davon sag[t] David: **Du salbest mein Haupt mit Oele** / Psal. 23/5. Also ist der HErr Christus in Simonis Hau[s] als ein lieber Gast gesalbet worden / und dem andern Simoni dem Pharisäer wirffts der HErr vor / Luc. 7/44. 46. **Ich bin in dein Hauß kommen / d[u] hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet / die[se] aber hat meine Füsse mit Balsam oder mit Sal[-] ben gesalbet.** Ja dieser Balsam ist so kräfftig / da[ß] er die todten Cörper viel hundert Jahr unverweßlic[h] erhält / wie zur Zeit des Käysers Augusti des gross[en] Alexandri Leichnam gefunden worden in Egypten / we[l]cher dreyhundert Jahr im Grab gelegen / und noch [so] frisch gewesen / als wenn er gestern gestorben. W[ir] werden dabey erinnert des rechten **Freuden-Oele[s]** mit welchem der Sohn GOttes nach seiner mensch[li]chen Natur ohn alle Massen gesalbet. **Darum ha[t] dich / O GOtt / dein GOtt gesalbet mit Fre[u]den-Oel über deine Mit-Genossen** / Ps. 45/9. Un[d] von seinem Geist haben wir noch alles empfange[n] Joh. 1/16. welches ist **die Salbung / die uns all[es] lehret** / als S. Johannes spricht 1. Ep. c. 2/20. Dav[on] wird unsere Seele schön vor GOtt / mit Gaben d[es] H. Geistes gezieret: **Wenn nun das sterbliche an[-] ziehen wird die Unsterblichkeit / und die Uneh[r] die Herrlichkeit** / 1. Cor. 15/53.

Balsam erfrischt des Leibes Kräffte.

Matth. 26/7.

Freuden-Oel.

VI. An den Bäumen sind viel

6. **Daß die Bäume des HERRN vol[l] Saffts stehen / die Cedern Libanon / die d[er] HErr gepflantzet hat.** An den Bäumen hab[en] [wi]r

wir viel natürliche Wunder zu bedencken / deren zwey in diesem Sprüchlein beschrieben seyn. (1.) **Daß sie voll Saffts stehen** / und dasselbe zu gewisser Zeit im Frühling / da sie im Winter stehen / als wenn sie todt wären. Aus welchem Safft hernach die grünen Blätter werden / und denn die Früchte / welches hoch zu verwundern ist. Denn welcher Künstler könte aus einem Safft / aus einem Baum einen Apffel formieren / oder aus einem Safft des Weinstocks eine Traube machen? Die Bircken geben im Frühling so eine Menge Saffts / daß mans heraus zapffen kan / als aus einem Faß. In India Orientali ist eine Insel / darin kein Brunnen und kein Wasser zu trincken ist; aber ein Baum gibt so viel Wassers / daß aus den Blättern träuffelt / daß damit die gantze Insel geträncket wird. (2.) Sehet hie / **der HERR hat sie gepflantzet** / verstehe durchs Wort in der ersten Schöpffung / 1. Buch Mos. 1 / 12. Und dadurch wachsen noch heute zu Tage neue Bäume / ob man gleich die alten mit der Wurtzel ausreutet. Denn die Erde behält diesen Segen / so lange sie währet / und ist GOttes Wort der allererste Saame aller Erden-Gewächs. Es erinnern uns auch die Bäume mit ihren Früchten der **Liebe GOTTES**; denn wie sie hervor geben das allerbeste / was sie haben; hätten sie es besser / so geben sie es besser / ohn allen Neid: Also sollen wir auch untereinander gesinnet seyn gegen GOtt und Menschen / als fruchtbare Bäume / **Pflantzen des HERRN** / **zu Lobe und Preiß GOttes** / Psal. 92 / 12. Esai. 61 / 3. Letztlich werden wir auch dabey erinnert des **Baums des Lebens** mit seinen edlen Früchten / welcher ist Christus crucifixus, der gecreutzigte JEsus / wer von dieser Frucht isset / wird ewig bleiben / Offenb. Joh. 2 / 2.

Wunder zu bedencken. Ps. 104 / 16.

(1.) Der Bäume Safft.

(2.) Bäume wachsen aus dem kräfftigen Wort GOttes.

Bäume ein Spiegel der Liebe GOttes.

7. Die siebende Frucht der Erden / oder damit GOTT die Erde zieret / sind **die Wald-Vögelein** / wiewohl sie ihren Ursprung aus dem Wasser haben / so nisten sie doch auff Bäumen / vermehren sich / den Menschen

VII. Die Vögelein zeugen von GOttes Vorsorge.

Pſ. 104/ 17.18.

ſchen zum beſten und zur Speiſe; und die Thierlein/ ſo auff den hohen Bergen wohnen. Daſelbſt niſten die Vögel/ und die Reiger wohnen auf den Tannen. Die hohen Berge ſind der Gemſen Zuflucht/ und die Steinklüffte der Caninichen. Weiſt du die Zeit/ wenn die Gemſen auff den Felſen gebähren? Wer hat das Wild ſo frey gehen laſſen/ und die Bande des Wildes auffgelöſet? Denen ich das Feld zum Hauſe gegeben habe/ und die Wüſte zur Wohnung. Der Storch fleucht hoch/ und verlacht Roß und Mann. Fleucht der Habicht durch deinen Verſtand? Fleucht der Adler aus deinem Befehl ſo hoch/ und machet ſein Neſt in die Höhe? Job. 39/4.8.29.

Warum GOtt die Thiere auf Erden erſchaffen.

Da ſollen wir lernen/ daß GOtt den Erdboden nicht leer haben will/ ſondern die wilden Wüſten voller Vögel und Thier geſchaffen/ da ſie ihre Wohnung haben/ auff daß GOttes Gütigkeit gegen dem Menſchen erkant werde/ ſein Reichthum an der Menge der Creaturen/ und ſeine Allmacht in ſeinen Wercken/ ſeine Weißheit aber in ſo viel Eigenſchafften und Nutzbarkeiten der mancherley Thiere. Alle Thiere im Walde ſind mein/ und alles Viehe auff den Bergen/ da ſie bey tauſend gehen. Ich kenne alle Vögel auff den Bergen/ und allerley Thier auff dem Felde iſt vor mir. Wo mich hungerte/ wolt ich dir nichts davon ſagen; denn der Erdboden iſt mein/ und alles/ was drinnen iſt. Meyneſt du daß ich Ochſen-Fleiſch eſſen wolle/ oder Bocks-Blut trincken? Pſal. 50/10. u. f. Was iſt denn deine Speiſe lieber GOtt? Was ſind die rechten Opffer? Opffere GOTT Danck/ und bezahl dem Höchſten deine Gelübde. Und ruffe mich an in der Zeit der Noth/ ſo wil ich dich erretten/ und du ſolt mich preiſen/ v. 14. 15.

GOttes Speiſe und Opffer.

Früh

Frühlings-Lied.

Paul. Gerh.

Mel. Den HErren meine Seel erhebt; Oder: Kommt her zu mir / spricht GOttes Sohn.

GEh aus / mein Hertz / und suche Freud /
In dieser lieben Sommers-Zeit /
An deines GOttes Gaben:
Schau an der schönen Garten-Zier /
Und siehe / wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub /
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide:
Narcissen und die Tulipan /
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Lufft /
Das Täublein fleucht aus seiner Klufft /
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigal
Ergetzt und füllt mit ihrem Schall
Berg / Hügel / Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Küchlein aus /
Der Storch baut und bewohnt sein Hauß /
Das Schwälblein speist die Jungen;
Der schnelle Hirsch das leichte Reh
Ist froh / und kommt aus seiner Höh
Ins tieffe Graß gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand /
Und mahlen sich in ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrthen /
Die Wiesen liegen hart dabey /
Und klingen gantz vom Lust-Geschrey
Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar
Fleucht hin und her / sucht hie und dar
Ihr' edle Honig-Speise;
Des süssen Weinstocks starcker Safft
Bringt täglich neue Stärck und Krafft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt /
Darüber jauchzet Jung und Alt /
Und rühmt die grosse Güte
Des / der so überflüssig labt /
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn /
Des grossen GOttes grosses Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit / wenn alles singt/
Und lasse / was dem Höchsten klingt/
Aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach/ denck ich / bist du hie so schön /
Und läst du uns so lieblich gehn
Auff dieser armen Erden;
Was will doch wohl nach dieser Welt /
Dort in dem festen Himmels-Zelt /
Und güldnem Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust/ welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten seyn?
Wie muß es da wohl klingen/
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da / O stünd ich schon/
Ach süsser GOtt! für deinem Thron /
Und trüge meine Palmen!
So wolt ich nach der Engel weiß
Erhöhen deines Namens Preiß
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl wil ich/ weil ich noch
Hie trage dieses Leibes-Joch /
Auch nicht gar stille schweigen;
Mein Hertze soll sich fort und fort /
An diesem und an allem Ort /
Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff mir/ und segne meinen Geist
Mit Segen / der vom Himmel fleust /
Daß ich dir stätig blühe;
Gib/ daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seelen früh und spat
Viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum/
Daß ich dir werd ein guter Baum/
Und laß mich wohl bekleiben;
Verleyhe / daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß /
Und laß mich biß zur letzten Reiß
An Leib und Seele grünen;
So will ich dir zu deiner Ehr
Allein / und sonsten keinem mehr /
Hier und dort ewig dienen.

Das IV. Capitel.

Von dem vierdten Tagwerck GOttes/ von der Sonnen/ Mond und Sternen des Himmels.

1. B. Mos. 1/ 14. **Es werden Lichter an der Festen des Himmels/ und scheiden Tag und Nacht; und geben Zeichen/ Zeiten/ Tage und Jahre.** Psalm. 104/ 19. **Du machest den Mond/ das Jahr darnach zu theilen/ die Sonne weiß ihren Niedergang.** Sirach 43/ 5. **Die Sonne ist ein Wunderwerck des Höchsten: Es muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat/ und hat sie heissen so schnell lauffen.**

Was die Sternen seyn.

DJe **Sternen** sind himmlische Cörper und Lichter/ einer Himmlischen Essentz/ durchs allmächtige Wort GOttes an die Feste gesetzet/ die Erde zu erleuchten/ Tag und Nacht zu scheiden; zu geben Zeichen/ Zeiten/ Tag und Jahre/ und den gantzen Himmel zu zieren: Und geben Natur-Zeichen/ Zorn-Zeichen und Gnaden-Zeichen/ 1. Cor. 15/ 41. 1. Buch Mos. 1/ 14. Sirach 43/ 2. u. f.

GOtt wil/ daß wir die Augen sollen gen Himmel erheben. Esa. 40/ 26.

Nun spricht GOtt der HErr/ Esai. 40/ 26. **Erhebet eure Augen in die Höhe/ und sehet/ wer diese Ding geschaffen hat/ der das Heer nach der Zahl heraus führet/ und nennet sie alle mit Namen.** Jst derwegen billich/ daß wir nach GOttes Befehl die Höhe des Himmels anschauen/ und die Allmacht und Weißheit des Schöpffers daraus erkennen. **Denn die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck/** Ps. 19/ 2.

Drey Haupt-Puncten werden allhie gehandelt.

Es ist aber an den Sternen hoch zu verwundern/ erstlich **die Grösse**/ darnach **der Lauff**/ und denn die **Wirckung**. D. Basilius Magnus in seiner 6. Homilia über

(1.) Grösse der Sonnen und des Mondes.

über die sechs Tagwerck GOttes/ schreibet von der Grösse der Sonnen und des Mondes also: **Ich halte es dafür/ daß Sonne und Mond nicht darum allein grosse Lichter von GOtt durch Mosen genennet seyn/ daß sie die andern kleinen Sterne mit der Grösse übertreffen; sondern darum/ daß sie groß seyn in ihrem Umfang/ daß sie den gantzen Himmel mit ihrem Licht nicht allein erfüllen können/ sondern auch die Erde und das Meer. Denn Sonne und Mond werden allezeit in gleicher Grösse angesehen im Aufgang und Niedergang. Das ist ein heller Beweiß/ daß diese Cörper einer unglaublichen Grösse seyn müssen; weil die Breite des Erden-Kreises nichts hindert/ daß sie können an allen Orten gleich groß gesehen werden.** Biß daher Basilius.

Gleichniß/ der Sonnen Grösse zu erklären.

Bedencke nun hie diß grosse Wunderwerck. Wenn du auff Erden soltest sehen herum lauffen eine feurige Kugel/ die grösser wäre / denn der grösseste und höchste Berg in der Welt; oder sähest vor dir über deinem Haupt in der Lufft schweben die allergrösseste Stadt/ so in der Welt ist/ und wäre eitel Licht und Klarheit durch und durch; würdest du dich nicht verwundern / ja dafür entsetzen und verstummen? Nun ist aber die Sonne hundert und sechs und sechtzig mal grösser denn der Erden-Kreiß. Da bedencke nun/ was für einen grossen unausdencklichen Raum die Sonne allein am Himmel einnimmt/ nicht allein mit ihrer Grösse/ sondern vielmehr mit ihrem Lauff. Ja/ der allerkleineste Stern in Sphæra octava an der Feste des Himmels ist so groß/ daß er etliche hundert Teutschen Meil Weges in sich in der Runde beschleusset/ und grösser ist/ denn der gantze Erden-Kreiß. Und sind solcher Sternen viel tausendmal tausend am Himmel/ die mit unsern Augen nicht mögen ersehen werden. Bedencke nun diese Grösse des Himmels/ wie viel tausendmal tausend muß er grösser seyn/ denn die Erde? Denn ein jeder

Der kleineste Stern grösser denn der Erdboden.

Planet

Planet hat seinen eigenen Himmel und Circkel / in welchem er läufft / immer einer über dem andern / und höher denn die andern. Bedencke nun die Grösse eines jeden Planeten / und den Umkreiß und Circkel eines jeden / in welchen solche grosse Cörper lauffen / die viel grösser sind denn der Erdboden.

Grösse des Himmels unbegreifflich.

Hie muß menschliche Vernunfft auffhören zu dencken. Es ist die Höhe und Grösse des Himmels unausdencklich / und der Vernunfft unbegreifflich / und darum / auff daß uns die grosse Barmhertzigkeit GOttes wohl eingebildet würde / wird dieselbe aus der Natur nach der Höhe des Himmels beschreiben: **So hoch der Himmel über der Erden ist / lässet GOtt seine Gnade walten über alle / die ihn fürchten. So fern der Abend ist vom Morgen / lässet er unsere Ubertrettung von uns seyn.** Die Erde ist viel zu klein / die Barmhertzigkeit GOttes mit ihrem Umkreiß vorzubilden / wiewohl sie auch **voll der Güte des HErrn ist** / Psalm 33/5. Darum zeiget uns der Heilige Geist die Höhe des Himmels / daran so viel grosse Cörper der Sternen hangen / die grösser sind denn der Erden-Kreiß / da ein jeder voll Güte des HErrn ist; denn die Sterne sind viel grössere Schatz-Kammern GOttes / denn die Erde. Aus welchen Thesauris und wunderlichen Schätzen GOtt der Allmächtige so viel Seegen und Güter hervor bringt / daß sie nicht alle zuzehlen / und können auch den tausenden Theil nicht beschrieben werden. Davon hernach weiter.

Psal 103/ 11.

Grösse des Himmels ein Bild der grossen Barmhertzigkeit GOttes.

(2.) Die Sternen halten ihren gewissen Lauff.

Es ist aber nicht allein die gewaltige Grösse der himmlischen Cörper ein groß Wunder und Zeugniß der unaussprechlichen Gewalt GOttes / sondern auch **ihr beständiger und gewisser Lauff.** Bedencke wie wunderlich das sey / daß solche grausame erschreckliche grosse Cörper nicht allein an der Feste des Himmels hangen / sondern daß sie auch daran lauffen; und was für eine unermeßliche Weite und Raum solche grosse Cörper zu ihrem Lauff haben müssen / sonderlich weil ein jeder seinen eigenen Himmel und Circkel hat / seinen

sonderlichen abgemessenen Weg am Himmel/ welchen er wider GOttes Ordnung nicht überschreitet/ damit keiner den andern hindere. Darum wol David sagt: Qui fecit cœlos in intelligentia. **Der die Himmel ordentlich gemacht.** Das muß fürwahr eine grosse Weißheit seyn/ so ein grosses Heer der Sternen alle in ihrer Ordnung und eigenem Lauff herausführen/ und mit Namen nennen. Hie ist ein groß Geheimniß verborgen/ und ist davon etwas angedeutet in der Offenbahrung Johannis/ daß ein **Stern vom Himmel gefallen/ und desselbigen Sterns Name heisset Wermuth**/ Offenb. Joh. 8/ 10. 11.

Ps. 136/5.

Sternen haben ihre Bewegung in ihnen selbst.

Hoch ists zuverwundern/ daß solche grosse lichthelle Kugeln ihre lebendige Bewegung **in ihnen selbst** haben/ also daß sie nicht einen Augenblick natürlicher Weise können still stehen/ auch nicht ruhen/ sondern immer fort und fort ihre unauffhörliche Bewegung und Arbeit treiben. Denn so das geschehe/ so würde die gantze Ordnung des Himmels turbiret und verwirret/ ja die Sternen verlöhren alsdann ihr Leben/ wenn sie ihre Bewegung nicht hätten/ und wären als wären sie todt; wie ein Mensch/ der keine Bewegung hat durch den lebendigen Odem. Also ruhet kein Sternlein am Himmel/ es beweget und reget sich alles mit solcher Geschwindigkeit/ daß es kein Mensch begreiffen kan. Denn die Sonne/ ob sie gleich über hundertmal grösser ist denn der Erden-Kreiß/ noch läufft sie alle Tag um den Himmel/ von Auffgang biß zum Niedergang; da sie doch/ wenn sie auff der Erd-Kugel des Erd-Kreises umlauffen solte/ müste sie alle Stunde zweyhundert und fünff und zwantzig Meil-Weges lauffen. Da bedencke/ was die Erde sey gegen die Höhe und Runde des unbegreifflichen Himmels.

Der Sonnen Lauff.

Ist nun der einigen Sonnen-Lauff ein solch groß Wunder/ was wollen wir dann sagen von der unzehlichen Menge der Sternen/ welche alle ihre Bewegung und Lauff haben? Wer da möchte nur ein viertel-Stunde aller Sternen Bewegung am Himmel sehen/

wie sie sich regen/ bewegen und gehen/ der würde von grossen Wundern zu sagen wissen/ wie lebendig der gantze Himmel wäre.

Es soll uns aber der Lauff der Sternen und ihre grosse Menge höher führen/ nemlich zu den unsichtbaren hochleuchtenden Sternen/ den Heil. Engeln/ den himmlischen Geistern; wie uns solches bezeuget die Offenbahrung Johannis/ da der Sohn GOttes sich vorbildet/ daß er in **seiner Hand sieben Sterne hat**/ Offenb. Joh. 1/16. Und das sind die sieben Geister oder Engel/ in alle Land ausgesandt. Mit welcher Figur die rechte wahre übernatürliche Astronomia rectè beschrieben wird/ davon wir auch lesen im Buche Jobs: **Wo wareſt du / da mich die Morgen-Sterne lobeten / und jauchtzeten alle Kinder GOttes?** Da uns gleichfalls der heilige Job von den Sternen höher führet/ nemlich zu den Heiligen Engeln. Denn so GOtt eine so grosse Menge und Heer der Sternen erschaffen/ was wird denn für eine Menge seyn der himmlischen Heerscharen/ die GOtt ohn unterlaß loben? **Es loben ihn Sonne und Mond/ und alle leuchtende Sterne**/ Ps. 148/3.

Die Sterne sollen uns führen zu Betrachtung der Engel.

Job. 38/7.

Was uns aber der gütige und allein weise GOtt für grosse Wolthaten erzeiget durch den Lauff der Sonnen und Monden/ und wie wir derselben auch geistlich gebrauchen sollen/ wollen wir zuletzt sparen. Denn itzo eilen wir/ die drey Puncte von den Sternen/ nemlich/ die Grösse/ den Lauff und Wirckung summariè zu erzehlen.

Von der **Wirckung** aber **der Sternen** sollet ihr wissen/ daß sie grosse Schatz-Kammern seyn GOttes des Allmächtigen/ aus welchen er wunderlich seine zeitlichen Güter und Gaben austheilet/ beyde den Menschen und denn auch der grossen Welt. Und allhier muß ich einführen die Meynung des fürtrefflichen Teutschen Philosophi Paracelsi, wie er die Astronomiam verstehet/ und wofür er dieselbe hält/ und lasse das Urtheil und Judicium dem Christlichen Leser. Das ist

(3.) Wirckung der Sternen.

Paracelsi Meynung von der Astronomia und

Wirckung der Sternen.

aber seine Meynung: Daß in den Sternen alle natürliche Weißheit/ Kunst und Geschickligkeit begriffen sey/ die ein Mensch auff Erden erfinden und üben mag. Daher kommen/ spricht er/ die grossen Künstler und natürlichen Meister in allerley Künsten und Inventionen. Denn die Natur treibet die Gemüther solcher Leute/ den Künsten mit hefftigem Nachsinnen und Arbeiten obzuliegen/ auff daß GOttes Wercke offenbar und hervor gebracht werden zu GOttes Ehren und dem Menschen zu Nutz. Denn so hats GOtt geordnet/ und in den Himmel solche natürlich Schätze geleget/ als in seine verborgene Thesauros, auff daß er zu seiner Zeit solches alles an Tag und ans Licht brächte durch den Menschen. Und theilet dieselbe aus/ wenn/ wo/ wie und wem er wil.

Wie die Himmel die Ehre GOttes erzehlen. Psal. 19/1.

Und auff diese Weise/ nemlich durch die wunderliche Operation und Impression erzehlen auch die **Himmel die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck.** Welches/ sagt er/ nicht allein geschicht durch die Grösse des Himmels/ und durch die Ordnung und gewissen Lauff der Sternen/ sondern fürnehmlich durch ihre Wirckung. Daher sind die Inventores rerum, die Erfinder der Dinge/ entsprungen/ nicht daß sie Inventores seyn/ sondern Werckzeuge/ durch welche der Himmel seine von GOtt eingepflantzte Wirckung vollbracht/ und aus den verborgenen Schätzen GOttes die Künste ans Licht hervor getrieben; gleichwie ein Baum zu seiner Zeit seine Frucht gibt. Denn also solt ihr auch die Sternen in ihren Wirckungen verstehen/ und nicht anders. Sie haben ihre Zeit in Hervorbringung ihrer Früchte. Und wer nun ein guter Astronomus ist/ der sich mehr auff die Sternen verstehet/ denn auff die Rechen-Kunst/ der weiß/ wo/ wie und wenn ein solcher Baum am Himmel blühet/ und seine Frucht geben wird. Siehe also erzehlen die Himmel die Ehre GOttes/ und die Feste verkündigen seiner Hände Werck.

Siehe/ welch ein grosser Error und Irrthum ists

nun/

nun / daß man Menschen hat gesetzet zu Inventoribus rerum, zu Erfindern der Dinge / da sie nur Werckzeuge sind. So ists auch der Himmel nicht für sich selbsten / sondern es sind nur Thesauri GOttes / Schatz-Kästen am Himmel / in welche GOtt der oberste Schatz-Meister und HERR seine Schätze geleget hat / theilet sie auch hernach aus denen / so es werth sind / und die er darzu versehen hat. Siehe / also **kommen alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben** auch mediatè und mittelbar **von oben herab / vom Vater des Lichts** / Jac. 1/17. **Alle Weißheit ist von GOtt / und ist bey ihm ewiglich.** Er theilet sie aber entweder mediatè, natürlicher Weise / oder immediatè, übernatürlicher Weise aus.

Menschen sind nur Werckzeuge.

Jac. 1/17.

Sir. 1/1.

Daher kommt nun alle **natürliche Weißheit** / daher kommt Verstand in allen natürlichen Dingen / weltliche Gerechtigkeit / Kunst der Artzney. Daher kommen artige Poeten / liebliche Musici / kluge Redner / künstliche Werckmeister in allerley Arbeit / in Holtz / in Metallen / in Steine. Daher kommen weltliche Regenten / Kriegs-Leute / und in Summa / daher kommen einem jeden seine natürliche Gaben / wie sie ihm GOtt austheilet. Die aber GOtt der HErr mit dem Geist der Weißheit **übernatürlicher Weise** erfüllet / als die Künstler des Alten Testaments / als die klugen Regenten und Kriegs-Helden / derer in der Schrifft gedacht wird / dahin auch Salomons Weißheit gehöret / die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun. Daher kommts / daß ein jeder Mensch natürlich begehrt ein Ding zu wissen und zu erforschen; und ist manchem so bang darnach / hat eine solche hitzige Begierde nach Künsten / daß er nicht dafür ruhen kan. Denn gleicher Weise als der Leib des Menschen aus den untersten Elementen gespeiset und erhalten wird / nemlich aus der Erden und Wasser / und kan ohn dieselbe nicht leben: Also die Sinne / Gedancken und Geist des Menschen haben ihre Speise vom Gestirn. Denn alle sinnreiche Menschen haben ihren Einfluß

Woher die natürliche Weißheit komme.

Des Menschen Sinn und Gedancken haben

ihre Speise vom Gestirn.

und Einfälle vom Gestirn / und ist gleichsam ihre Speise. Welches eine gewaltige Probe ist der Astronomie; Denn solte der Mensch von den untern Elementen nur als ein Viehe gespeiset werden / und seine Sinne und Gedancken solten nicht ihre Speise auch haben?

Und so denn zu diesem natürlichen Licht die Erleuchtigung von oben herab kommt / durch den Heiligen Geist und Wiedergeburt / alsdenn erreichen die natürlichen Gaben einen viel höhern Grad zu ihrer Vollkommenheit. Die bekommen denn einen neuen Himmel / der sie viel höher inclinitret.

Neue Geburt erhöhet höher als die Natur.

Die nun aus der neuen Geburt seyn / aus GOtt geboren / deren Himmel und Inclinatio oder Neigung ist GOtt selbst / und die Heiligen Engel sind ihre Sternen / wie die Offenbahrung Johannis bezeuget; die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun / sie sind über denselben / und ihre Wercke haben einen höhern Ursprung / nemlich aus GOtt selbst. Solche Leute sind gewesen die Heil. Ertz-Väter und Propheten; wie von Joseph / Daniel / und Salomon geschrieben ist / daß ihre Weißheit übertroffen habe alle Weißheit Egypti und in Persia und gantz Orient. Denn diese haben nur die **natürliche Weißheit** des natürlichen Himmels gehabt: Moses aber / Joseph / Daniel / David / Salomon haben über dieselbe auch die **übernatürliche Weißheit** gehabt. Die Heiligen Apostel sind mit dem Heiligen Geist / mit Licht und **Krafft aus der Höhe** angezogen gewesen / Apostel Gesch. 1/8. Denn sie solten nicht natürliche Weißheit und Kunst verkündigen / und natürliche Meister und Lichter der Welt seyn / sondern sie solten die ewige himmlische Weißheit verkündigen / welche **die Weise dieser Welt nicht erkannt haben** / etc. 1. Cor. 2/8.

1. Kön. 4/30.

Des Autoris Urtheil und Meynung berühret 3. Stücke.

Diß ist obgedachtes Philosophi Meynung / welche auff des Autoris Verantwortung und Beweiß beruhen mag. Ob wir nun wohl die unnütze Weissagerey

der Astrologen verwerffen / sonderlich so in individuo determinatè, und definitè geschicht / so sind doch andere nöthige Puncten dieser Kunst in acht zu nehmen: (1.) Die Ordnung und Revolution der Zeit. (2.) Die natürlichen und unnatürlichen Zeichen des Himmels. (3.) Die natürlichen und unnatürlichen Wirckungen des Himmels. Von jedem wollen wir gar kurtzen Bericht thun. **Erstlich** ist nöthig zu wissen / daß durch den wunderlichen Lauff des Himmels **die Zeit** der Welt gantz weißlich von dem allein weisen Schöpffer geordnet ist / daraus GOttes wunderliche Versehung / Regierung und Weißheit klärlich abzunehmen. Sonderlich wenn wir durch weißliche Erforschung der Zeit / die Gleichstimmigkeit der Propheten / mit den Historien und der Natur augenscheinlich spüren. Als die Jahre der Welt mit ihren Seculis, die ætates mundi, die alter der Welt / die Zeit der Monarchien / die siebentzig jährige Babylonische Gefängniß / die siebentzig Jahr-Wochen Danielis / die Zeit des Meßiä / die periodos Regnorum, die bestimmten Zeiten der Reiche / die Zeit des Antichrists im Daniele und Offenbahrung Johannis / und dergleichen / welches alles die Versehung GOttes und wunderliche Regierung und Weißheit gewaltig bezeuget und befestiget. Und obwohl unser lieber HErr JEsus Christus Apost. Gesch. 1/7. spricht: **Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat**; so redet doch der HErr von solcher Zeit / derer Wissenschafft weder zu der Apostel Amt / noch Erbauung der Kirchen und Fortpflantzung des Evangelii nöthig und nützlich ist: Auch daß man Christo zu Auffrichtung seines Reichs weder Zeit noch Ort setzen soll; er weiß / wie / wo und wenn er sein Reich und Kirche pflantzen wolle; wir sollen nur seine Zeugen seyn / und unser Amt thun / und ihm Zeit und Stunde befehlen. Zu dem verstunden auch die Jünger das Reich Christi dazumahl noch nicht recht; denn

1. 2. 3.

1. Vom Ordnung und Revolution der Zeit.

Ap. Gesch. 1/7.

denn sie verstundens vom irrdischen weltlichen Reich/ wel-
ches der HErr straffet.

Zeit in weltlichen Geschäfften.

Was sonsten Zeit und Stunde in weltlichen Ge-
schäfften anlanget/ die füget/ ordnet/ schicket und gib
GOtt auch/ wenn wir fleißig beten/ und dem HErr
unsere Wege befehlen/ so wird ers wol machen; wi
die Historia des Knechts Abraham bezeuget/ da er be-
tet/ **GOtt wolte ihm heute begegnen**/ 1. B. Mos
24/ 12.

2. Von Zeichen des Himmels.

Zum andern ist zu wissen/ daß der Himmel un
die gantze Natur ihre **natürliche Zeichen** haben/ un
nichts thun ohne Zeichen. Daher auch der HERR
Christus ein Argument nimmt aus den allgemeine
natürlichen **Zeichen des Himmels** so durch die Er
fahrung im gemeinen Leben bestätigt sind/ Matth. 16
2. und Luc. 12/ 54. Dardurch er die Juden höher füh-
ren/ und ihnen Ursach geben wil/ auch die Zeichen de
Meßiä in acht zu nehmen und zu judiciren. Denn als

Matth. 16/ 2.

schleust er Matth. 16/2. **Des Abends sprecht ihr/ e
wird ein schöner Tag werden/ denn der Himme
ist roth. Und des Morgens sprecht ihr/ es wir
ein Ungewitter seyn/ denn der Himmel ist rot
und trübe. Ihr Heuchler/ des Himmels Ge
stalt könnet ihr urtheilen/ könnet ihr denn nich
auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen?** Das i
des HErrn Schluß: Si attenditis ad signa naturalia, &
ex facie cœli de tempestatè rectè concluditis; cur no
magis ad signa præsentis temporis attenditis, & Messi
tempus adesse judicatis? So ihr aus der Gestalt de
Himmels vom Gewitter recht urtheilen könnet/ warum
urtheilet ihr nicht vielmehr aus den jetzigen Zeichen die Zei
des gegenwärtigen Meßiä?

Luc. 12/ 54.

Und Luc. 12. **Wenn ihr eine Wolcke sehe
auffgehen vom Abend/ so sprecht ihr bald/ e
kommt ein Regen; und es geschicht also. Un
wenn ihr sehet den Sudwind wehen/ so sprech
ihr/ es wird heiß; und es geschicht also. Ih
Heuchler/ die Gestalt des Himmels und de**

Erden könnet ihr prüfen/ wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht? Schleust derowegen der HERR also: Sicut ex signis naturalibus rectè concluditis de tempestate, quia sequitur effectus: ita ex signis & miraculis, quæ cernitis, rectè de Messia debebatis concludere. Gleichwie ihr aus den Zeichen des Himmels recht schliesset und urtheilet vom Ungewitter: Also soltet ihr vielmehr aus den Zeichen und Wunderwercken/ so ihr jetzo vor Augen sehet/ von der Gegenwart des Meßiä urtheilen. Aber ihr seyd Heuchler/ eines sehet ihr/ das andere wollet ihr nicht sehen/ da doch vielmehr angelegen ist. Ergo Christus approbat signa naturalia. Derohalben approbiret Christus die natürlichen Zeichen.

Es gibt aber auch der Himmel seine **natürliche Warnungs-Zeichen.** Denn unser lieber GOTT straffet nicht plötzlich/ sondern warnet zuvor durch Zeichen/ wie in allen grossen Land-Straffen zu sehen: darum dieselbe mit nichten aus Sicherheit zu verachten/ sondern als Vorboten künfftiger Straffe anzuschauen sind. Es hat sich aber ein glaubiger Christ **für denselben nicht zu fürchten**/ wie GOtt der HErr gebeut; sondern er soll wissen/ daß er **unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen sicher ist**/ Ps. 91/1. und in Christo über die Natur herrschet.

Warnungs-Zeichen.

Jer. 10/2.

Zum dritten von den **Wirckungen** des Himmels soll man wissen: Erstlich/ von den **übernatürlichen**/ daß nicht der Himmel und Gestirn etwas thun/ von sich selbst/ und so böse seyn für und an sich selbst/ als sie die Astrologi machen; sondern die Sünden/ Laster und Boßheit der Menschen sind die Ursachen/ daß GOtt die Creaturen **zur Rache rüstet**/ Weißh. 5/18. und zur Straffe gebraucht wider die Gottlosen. Denn also straffte GOtt der HErr die Sünde der ersten Welt mit einem viertzig-tägigen Regen/ daraus die **Sündfluth** ward/ 1. B. Mos. 7/ [illegible]. Und die Boßheit der Sodomiter verursachte

3. Von der Wirckung des Himmels/ welche zweyerley ist/ (1.) übernatürlich.

Creaturen schafft Gott zur Rache.

den feurigen Schwefel-Regen/ 1. Buch Mos. 19/ 24.

Also werden solcher Plagen täglich viel verursa chet/ nemlich unnatürliche Hitze und Kälte/ unnatürlich Nässe und Dürre/ unnatürliche Donner/ Hagel un Feuer/ viel Geschmeiß und Gifft in der Lufft/ welche al das Feuer zu Sodom vom Himmel fallen. Diß abe alles soll den Kindern GOttes nicht schaden/ wenn si in Gottesfurcht und im Glauben leben/ gleich wie d Egyptischen Plagen den Kindern Israel nicht schadeten 2. Buch Mos. 8/ 22. Denn das ist die Meynung de 121. Psalms: **Der HERR ist dein Schatte über deiner rechten Hand/ daß dich des Tage die Sonne nicht steche/ noch der Mond de Nachts.** Welcher Spruch nicht so einfältig zu ve stehen ist/ als daß man sich für der blossen Hitze und Kä te der Sonnen und des Monds bewahren solle; sonde er ist zu verstehen von den Plagen/ Straffen und unn türlichen schädlichen Wirckungen/ so GOtt durchs G stirn/ als durch seine Ruthen übet und ausgiesset über d Boßheit der Welt; wider welche Plagen und Stra fen wir fleißig beten müssen/ wie uns der Psalm e mahnet/ unsere Augen auffheben zu den Bergen/ v welchen uns Hülffe kommt/ daß wir durch Hül des Allmächtigen denselben entfliehen mögen. De allein durch Busse und Gebet solche Straffen und Pl gen müssen abgewendet werden. Und also legen au etliche den Text aus Offenb. Joh. 16/ 1. seqq. da i Engel ihre Schalen/ und die letzte Plagen der We ausgiessen.

Die Plagen schaden den Kindern GOttes nichts.

Ps. 121/ 5. 6

Wider die Plagen soll man beten.

Wie nun unser lieber GOtt das Firmament u Sternen zur Rach und Straff gebraucht; a braucht ers auch zur Hülff/ Schutz und Rettung i Frommen und Gläubigen/ wie im Buch der Rich stehet: **Vom Himmel ward wider sie gestri ten/ die Sternen in den Lüfften stritten wid Sissera.** So ist bekannt die Historia vom Käy

B. Richt. 5/ 20.

Theodosio / wie ein Wind und Wetter seine Feinde eschlagen / davon der Poet sagt:

O nimium dilecte DEO, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti!

Das ist: O wie gar lieb bist du GOtt / vor welchen der Himmel streitet / und welchem die Winde zu Hülffe in Streit kommen!

(2.) Natürliche Wirckung / darbey erzehlet werden die Frücht der Sternen.

Von den **natürlichen Wirckungen** aber des Himmels sollet ihr mercken / daß das Firmament der grossen Welt / und dem äusserlichen Leben des Menschen / täglich und ohne unterlaß seine Früchte gibt. Hie laß dich die Heydnischen Scribenten nicht irren mit ihren Discipeln / ꝛc. sondern wisse / daß alle Meteora, wie die hernach folgen / **Früchte und Wirckungen der Sternen seyn.**

1. Sternen bringen hervor die Wolcken.

Erstlich bringen die Sternen hervor **die Wolcken** / davon Sirach sagt. c. 43/15. **Durch GOttes Gebot werden auffgethan seine Schätze / und die Wolcken fliegen wie die Vögel. In seiner Macht hat er die Wolcken gesetzt.**

Nebel.

Zur andern Zeit bringen sie hervor **die Nebel** / durchs Gestirn gewirckt / und von der Erden auffgezogen werden. **So bald der HErr seine Stimme hören läst / so ist groß Wasser am Himmel / und zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden / denselben streuet er aus wie Asche** / Jer. 10/13. **Er decket auch offt den Himmel damit** / Ps. 147/ **Der HERR bedecket das Angesicht seines Stuhls / und breitet seine Wolcken drüber** / Job. 26/9.

Schnee. Sir. 43/13.

Zu seiner Zeit bringen sie hervor **den Schnee. GOtt der HErr machet durch sein Gebot den Schnee fallen** / Sirach 43/13. **Er spricht zum Schnee / so ist er bald da; und zum Platz-Regen / so ist er damit Macht** / Job. 37/6. Psalm 148/8.

Kälte.

Darnach bringen sie hervor **die Kälte** und **Frost. Vom Mittag kommt das Wetter / und von Mit-**

Mitternacht Kälte / vom Othem GOttes kommt der Frost / Job. 37/ 9. 10.

Eyß. Darnach bringen sie hervor das Eyß. Aus weß Leibe ist das Eyß gangen? Und wer hat den Reiffen unter dem Himmel gezeuget? Job. 38/ 29.

Hagel. Job. 38/ 22. Zur andern Zeit bringen sie hervor Hagel und Schnee. Bist du gegangen zu den Schätzen des Schnees? Oder hast du gesehen den Schatz o- der Ursprung des Hagels? Die ich bereitet hab auff den Tag des Streits und Kriegs. Job. 38 GOtt rüstet auch die Creatur zur Rache wider seine Feind / Weißh. 5/ 18. Die Creatur / so dir als dem Schöpffer dienet / ist hefftig zur Plage ü- ber die Ungerechten / und thut gemach zur Wol- that über die / so dir trauen / Cap. 16/ 24. Die Ge- schoß der Blitzen werden gleich zutreffen / und werden aus den Wolcken / als von einem hart gespanneten Bogen / fahren zum Ziel. Und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Don- nerschläge / Cap. 5/ 22. 23. Ich wil über Gog und Magog regnen lassen Platz-Regen und Hagel- Steine / Ezech. 38/ 22. Dergleichen lesen wir im Mo- se und Josua / 2. B. Mos. 9/ 23. Jos. 10. 11.

Feuerflammen / Blitz / Donner. Job 37/ 4. Zu seiner Zeit bringen sie hervor Feuerflamme und Hitz / Donner / Blitz / Donnerschlag. Kanst du deinen Donner in den Wolcken hoch herfüh- ren? Kanst du die Blitzen auslassen / daß si hinfahren und sprechen: Hie sind wir? Job. 3 34. 35. Fewer gehet vor ihm her und zündet la umher seine Feinde. Seine Blitzen leuchte auff dem Erdboden; das Erdreich siehets / un erschrickt. Berge zerschmeltzen wie Wachs vo dem HErrn / vor dem Herrscher des gantze Erdbodens / Psal. 97/ 3. 4. Die Sonne machet

Sir. 43/ 4. heisser denn viel Oefen / und brennen die Be- ge / und bläset eitel Hitze von sich. Da wird i Sonne beschrieben als ein Feuer / das alle Dinge ze

get und kochet. Wo wolte man sonst ein solch Feuer nehmen/ das die Welt erwärmete/ und alles in seine maturität brächte/ und reiff machete?

Zur andern Zeit bringen sie **den Regen**/ ohne welchen das Erdreich nicht grünen kan. **Der HErr wird seinen Schatz auffthun am Himmel/ daß er deinem Land Regen gebe zu seiner Zeit.** Da hören wir/ daß GOTT allein den Schlüssel zu diesem Schatz-Kasten habe/ daß er Regen hervor gebe/ wenn er will/ und wenn wir ihm den Regen abbitten/ Psalm 147/8. Er allein hat die Tropffen des Regens gezehlet. **Sind auch unter den Heyden Götter/ die Regen machen können?** Oder geben die Himmel Regen/ wenn du nicht wilt? Jerem. 14/22. **Durch seine Weißheit sind die Tieffen auffgebrochen/ und die Wolcken trieffen mit Thau/** Spr. Sal. 3/20. **Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropffen des Thaues gezeuget?** Job. 38/28. **Werdet ihr in meinen Gebotten wandeln/ so wil ich euch Regen geben zu seiner Zeit/ und das Land soll sein Gewächs geben/ und die Bäume auf dem Felde sollen voll Früchte werden/** 3. Buch Mos. 26/4. **Lasset uns doch GOtt fürchten/ der uns Früh- und Spat-Regen gibt zu seiner Zeit/ und uns die Erndte treulich und jährlich behütet/** Jerem. 5/24. **Ich wil die Fenster des Himmels auffthun/ und Segen herab schütten die Fülle/** Mal. 3/10. **Kanst du die Wasserschläuche am Himmel verstopffen?** Job. 38/37.

Regen: 5. B. Mos. 18/12.

Darnach den **Regenbogen. Siehe an den Regenbogen/ und lobe den/ der ihn gemacht hat. Fast schön ist er in seinem Schein: Den Himmel umgibt er mit seiner Klarheit: Die Hand des Allerhöchsten hat ihn gemachet/ und ausgespannet. Er leuchtet gar lieblich in seinen Wolcken/** Sirach. 43/12. 13. c. 50/7. Der Regenbogen ist GOttes Zeuge in den Wolcken/ ein Gna-

Regenbogen.

den-Zeichen/ ein Spiegel des Bundes GOttes mit den Menschen und allen lebendigen Thieren auffgerichtet, Psal. 89/38. 1. B. Mos. 9/13. u. f. **Ein Regenbogen ist um den Stuhl GOttes wie ein Smaragd**/ Offenb. Joh. 4/3. c. 10/1.

Thau. Zu seiner Zeit **den Thau. Der Thau erfreuet das Graß/ kühlet die Hitze**/ Sirach 18/16. **Vom Thau blühen die Rosen/ und seine Wurtzeln schlagen um sie aus. Seine junge Zweige breiten sich weit aus**/ Os. 14/6. **Der Himmel hat euch seinen Thau verhalten/ und die Erde ihr Gewächs**/ Hag. 1/10. Joel. 1/17. Mehlthau ist eine grosse Straffe. **Ich schlage euch mit Dürre/ Mehlthau und Hagel/ an aller euer Arbeit**/ Hag. 2/18. Davon lesen wir auch im 5. B. Mos. 28/16. und dem Propheten Amos/ c. 4/9.

Mehlthau

Wind. Zu seiner Zeit bringen sie hervor **den Wind. GOtt hat dem Winde sein Gewicht gemacht/ und dem Wasser seine gewisse Maaß gesetzet**/ Job. 28/25. **Der den Wind hervor bringt aus heimlichen Oertern/ aus seinen Schätzen.** Der HERR aber hat diese seine Schätze der Winde gar wohl geordnet/ und dieselbe an die heimliche Oerter der vier Ecken der Welt gelegt. Uber diese Schätze der Winde hat GOTT der HERR seine Schatz-Meister verordnet; aber also/ daß sie nicht für sich selbst/ sondern aus seinem Befehl die Winde müssen auslassen und hervorbringen. Und auff diese Weise ist von allen solchen natürlichen Schätzen des Himmels zu halten. Aus welchem Grunde der Prophet Zacharias 6/5. Gleichnüß-Weise redet von den **vier Wagen**/ welche der Engel ausleget von den **vier Winden unter dem Himmel.** Welches der Prophet nach Prophetischer Art geistlich gebrauchet. Dergleichen lesen wir in der Offenbahrung/ daß Johannes **sahe die vier Engel stehen auff den vier Ecken der Erden/ auff daß kein Wind über die Erden wehe/ noch über das Meer/ noch über einen Baum.**

Psal. 135/7.

Creaturen thun alles aus Gottes Befehl.

Offenb. J. 7/1.

Baum. Welches der Evangelist aus der Natur nimmt/ und zur Prophetischen Weissagung gebraucht. **Er wird seine Engel senden/ und wird versammlen seine Auserwehlten von den vier Winden/ vom Ende der Erden/** Marc. 13/ 27. Matth. 24/ 31.

Namen der vier Winde. Ost-Wind. Die vier **Winde** haben in der Schrifft ihre besondere Namen. Vom Morgen kommt der **Ost-Wind/** heiß und trocken/ durch welchen GOtt den Grund des rothen Meers getrocknet 2. B. Mos. 14/ 21. **Der HErr wird einen Ost-Wind von der Wüste herauff bringen/ und wird die Brunnen-Quellen austrocknen.** Sud-Wind. **Der Sud-Wind** kommt vom Mittag/ warm und feucht. **Sind deine Kleider nicht warm/ wenn das Land durchwehet wird vom Mittags-Winde?** Job. 37/ 17. **Wenn ihr sehet den Mittags-Wind wehen/ so sprecht ihr: Es wird bald regnen. Und es geschicht also/** Luc. 12/ 55. West-Wind. **Der West-Wind** kommt von der Sonnen Niedergang/ kalt und feucht. **Da wendet der HErr einen sehr starcken West-Wind/ und hub die Heuschrecken auff/ und warff sie ins Meer/** 2. B. Mos. 10/ 13. Nord-Wind. **Der Nord-Wind** kommt von Mitternacht/ ist kalt und trocken. **So der kalte Nord-Wind wehet/ so wird aus dem Wasser ein heller Crystall/** Sir. 43/ 22.

Früchte des Himmels. Diß sind nun die Früchte des Himmels/ so Gott der HERR aus seinen Schätzen zu seiner Zeit hervor bringet/ und können die untern Elementa derselben gantz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpffer also verordnet/ daß die untern der obern Kräffte und Einfluß empfahen müssen. Gantze Natur hanget an einander. Und hanget die gantze Natur aneinander als an einer Ketten; wie solche auream catenam Naturæ & Providentiæ divinæ, güldene Kette der Natur und Göttlichen Vorsorge/ der Prophet Oseas beschreibet. Hos. 2/ 21. 22. **Ich wil den Himmel erhören/ spricht der HErr/ und der Himmel soll die Erde erhören/ und die Erde soll Korn/**

Most und Oel erhören/ und dieselben sollen Israel erhören. Hie redet GOtt der HErr von der Natur/ und fähet von oben an/ à prima causa, **ich wil den Himmel erhören**/ das ist/ wenn in grosser dürrer Zeit der Himmel für Hitze brennet/ und die Sterne ihre Wirckung nicht haben/ daß sie fruchtbare Zeiten geben können/ da wil ich den Himmel erhören/ und denselben mit Wolcken bedecken/ und die Sternen ihre natürliche Wirckung vollbringen lassen. Denn wenn Sonn und Mond verfinstert werden/ geben sie unnatürlich Wetter. **Und der Himmel soll die Erde erhören**/ das ist die andere Ordnung der Natur. Denn die untersten Kräffte der Erden hangen alle an den obern Kräfften des Himmels. Wenn der Himmel in seiner Wirckung verhindert wird/ und nicht gütig ist/ so kan auff Erden nichts wachsen. So rufft die Erde in ihrer Angst und durch dieselbe den Himmel an in dürrer Zeit/ wenn sie ihren Mund auffthut/ von einander spaltet/ und nach dem Regen durstet. **Und die Erde soll Korn/ Most und Oel erhören.** Das ist/ die Erd-Gewächse müssen aus der Erden ihre grünende Krafft und Safft saugen/ und an sich ziehen; wenn denn die Erde ohne Safft ist/ so wollen die Gewächse gerne Trincken haben von ihrer Mutter/ das ist/ von der Erden; wie ein Kind nach der Mutter schreyet/ wenns durstig ist.

Untersten Kräffte der Erden hangen an den obern Kräfften des Himmels.

2. Nun last uns auch **die Woltharen**/ so uns Gott der HErr durch den Lauff der Sonnen und Monds erzeiget hat/ ein wenig in der Furcht GOttes betrachten/ und dabey erinnern/ wie wir dieselbe leiblich und geistlich gebrauchen sollen.

Wolthaten/ so GOTT durch den Lauff der Sonnen und des Monds erzeiget.

Es spricht GOtt der HErr zu Job/ mit welchem Er damals selbst geredt: **Hast du gesehen die Thür der Finsterniß? Weist du den Weg/ da das Licht wohnet? Kanst du die Bande der sieben Sternen zusammen binden und das Band des Orions aufflösen? Kanst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit/ oder den Wagen**

Job. 38/19. 31. 1.44.

am Himmel über seine Kinder führen? **Weist du / wie der Himmel zu regieren ist / oder kanst du ihn meistern auff Erden? Kanst du den Donner in Wolcken hoch herführen / und die Blitzen auslassen / und die Wasserschläuche am Himmel verstopffen?** Mit diesen Worten gibt der liebe GOtt seine großmächtige Gewalt und Weißheit zu vernehmen / also daß kein Mensch seine Weißheit ergründen / und die Ursache seiner Wercken ausdencken / viel weniger nachthun kan. Denn ein Mensch nicht ein grünes Gräßlein machen kan / ich geschweige denn Licht oder Finsterniß. Müssen ihm demnach die Ehre geben / unsern Mund zuhalten / und uns für seiner Allmacht demüthigen / GOtt in seinen Wercken loben und preisen / als David thut / da er spricht: **Du machst den Monden / das Jahr darnach zu theilen. Die Sonne weiß ihren Niedergang.** Hie kommt der Prophet auff diß vierdte Tagwerck GOttes / da GOtt sprach: **Es werden Lichter an der Feste des Himmels / und scheiden Tag und Nacht / und geben Zeichen / Zeiten / Tag und Jahre. Und GOtt machte zwey grosse Lichter / ein groß Licht / das den Tag regiere / und ein klein Licht / das die Nacht regiere / und darzu Sternen /** 1. Buch Mos. 1 / 14. 16.

GOttes Weißheit und Gewalt erscheinet aus der Natur.

Ps 104/19.

1. B. Mos. 1/14. 16.

Man hat sich nun billich hoch zu verwundern über das Licht des Monden / daß es ab- und zunimmt / und seine gewisse Zeit hält / und ist bald als wenns gar verloschen wäre am Himmel; bald nimmt er wieder zu / und wächset / und wird grösser / wie andere Gewächse. Das hat der liebe GOtt darum also geordnet / auff daß man nach dem Mond-Schein das Jahr theilen / und die Zeiten gewiß unterscheiden könne / und die weltlichen Geschäffte ordentlich unter menschlicher Gesellschafft können verrichtet und unterschieden werden. Ohne welche gewisse unterschiedene Monden und Tage keine richtige Ordnung in der Kirchen GOttes / in den weltlichen Regimenten und Gerichten / auch im

Licht des Monden.

Nutz des Zu- und Abnehmens im Mond.

Hauß-

Hauß-Stande seyn könte. Was würde das für eine greuliche Finsterniß/ Unordnung und Confusion in der Welt in allen Ständen geben/ wenn kein Unterschied der Monden/ Wochen und Tage wäre?

Nach dem Mond werden die Zeiten ausgetheilet.

Darum lernet nun hie die Weißheit GOttes erkennen / in dem gewissen Lauff des Monden und Abtheilung der Zeiten. Das Allerweiseste / das in allen Ständen ist/ ist gute Ordnung halten/ und die rechte Zeit treffen. Wer das thun kan/ der mag sich billich für einen guten Regenten und Hauß-Vater achten. Denn es ist alles an der Zeit gelegen. Was zur Unzeit geschicht/ verderbet alles; denn GOtt hat alle Ding in gewiss Zeit / **Maaß und Gewicht beschlossen**/ Weißh. 11/ 22. und bringet eine jegliche rechte Zeit ihren Segen und glücklichen Fortgang mit. **Es hat alles seine Zeit/ und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde**/ Pred. S. 3/1. Wohl dem/ ders treffen kan/ da muß man GOtt um bitten.

Veränderung des Monds nützet den Creaturen.

Die andere Ursach/ warum GOtt das Licht des Monden wandelbar geschaffen / daß es ab- und zunimmt/ ist/ daß durch solche Veränderung die untern Dinge und Creaturen regieret würden. Denn all Monden hat man durchs gantze Jahr fast etwas neues. Dieser Mond bringt diß/ der ander ein anders. Ein andere Gabe GOttes bringet der Mertz/ eine ander der Mäy/ eine andere der Brachmonat/ eine andere der Heumonat/ eine andere der Herbstmonat/ eine andere der Augustmonat. Es hat ein jeder Monat seine eigene Erd-Gewächse/ seine eigene Kräuter/ seine eigene Früchte/ seine eigene Fische / seine eigene Vögel / sein eigen Wetter/ seine eigene Winde/ ꝛc. Summa/ es ist so eine weise Ordnung GOttes / man kans nicht gnug ausdencken.

Ein jeder Monat hat seine eigene Früchte.

Es gibt uns auch der Königliche Prophet mit diesen Worten; **Die Sonne weiß ihren Niedergang**/ zu betrachten den geschwinden Lauff der Sonnen/ dadurch die Tage unterschieden/ verlängert und verkür-

Ps. 104/ 19.

tzet werden/ wie auch der Sonnen Lauff unterscheidet die vier Jahr-Zeiten/ den Frühling/ den Sommer/ den Herbst und Winter. Welches alles dem Menschen zu sonderm Nutz gereichet.

Da haben sich nun alle Menschen billich zu verwundern über dem gewissen Lauff der Sonnen/ daraus auch die Heyden erkannt haben/ es müsse ein GOtt seyn/ ein ewiges Gemüth/ voller Weißheit/ das solchen gewissen Lauff der Sonnen geordnet. Denn die Sonne hält ihren Lauff gewiß/ und gehet nicht weiter/ oder über das Ziel/ das ihr GOtt gesetzet hat/ nicht höher/ nicht niedriger/ sie hat ihren grossen Weg am Himmel/ welchen man nennet/ viam Solis ad lineam Eclipticam. In dem Wege bleibet sie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen Mittag/ denn in den ersten Punct des Himmlischen Steinbocks/ da machet sie den Winter/ da kehret sie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen Mitternacht/ denn in den ersten Punct des Krebs/ da machet sie den Sommer/ da kehret sie wieder. Und das hält sie so gewiß/ daß es nicht um eine Minute fehlet. Wenn sie die zwölff himmlischen Zeichen einmal durchlauffen hat/ so ists ein Solarisch Jahr. Wenn aber der Mond zwölffmal dieselbe durchlauffet/ so machets ein Lunarisch Jahr.

Gewisser Lauff der Sonnen.

Wenn die Sonne Winter und Sommer macht.

Das ist nun der Sonnen ihr jährlicher Lauff/ dadurch sie das Jahr macht. Ihr täglicher Lauff aber/ dadurch sie den Tag machet/ ist einer solchen Geschwindigkeit/ daß es keine menschliche Sinne ausrechnen können. Denn alle vier und zwantzig Stunden umläufft sie den gantzen Himmel. Dencket nun/ welch eine Grösse des Himmels sey/ dagegen die Erde wie ein Punct zu rechnen. Sie läufft alle Jahr dreyhundert und sechtzig Grade. Ein Gradus aber hat am Himmel fünffhundert und siebentzigmal tausend/ fünffhundert und ein und achtzig Meilwegs. Hie ist kein Mensch/ der diß außrechnen kan.

Der Sonnen Lauff machet das Jahr.

Wer wolte sich nun darüber nicht billich verwundern/ und die Weißheit des Schöpffers preisen? Ja/ da-

Sonne die gröste und schönste Creatur.

dadurch sind auch die Heyden bewogen worden/ die Sonne für einen GOtt anzubeten; weils die gröste und schönste Creatur ist/ die mit ihrem Licht die Welt erleuchtet/ und mit ihrem Lauff und Krafft alles regieret. Aber diß ist menschliche Blindheit und Thorheit. Denn die Creaturen sind ja wie ein Spiegel GOttes/ daraus wir den Schöpffer sollen erkennen lernen; wie Sirach sagt: **Sehet die Sonne an/ wie groß und schön sie ist. Es muß ein grosser HErꝛ seyn/ der sie gemacht hat.** Von einem Indianischen Könige lieset man/ als er hat hören predigen von Christo unserm HErꝛn/ daß er um unser Sünde willen gestorben/ und daß man an ihm glauben müsse/ hat er gesagt: Ey „ solte ich an den glauben/ der gestorben ist? Vielmehr „ glaube ich an die Sonne/ die ist noch nie gestorben. Da sehet ihr die Menschliche Blindheit. Derowegen/ auff daß der Mensch durch die Grösse und durch die Schönheit der Sonnen nicht betrogen würde/ befiehlet GOtt/ und spricht: **Hüte dich/ daß du dein Hertz nicht auffhebest/ und sehest die Sonne und Mond an/ und betest sie an. Denn diese hat Gott der HErꝛ geschaffen zum Dienst aller Völcker unter dem Himmel.**

Sir. 43/ 2. 5.

5. B. Mos. 4/19.

Sonne ist viel grösser als sie scheinet.

So sollen wir auch nicht meynen/ daß die Sonne/ Mond und Sterne nur allein in der Grösse geschaffen sind/ wie sie von uns gesehen werden. Denn es sind gewaltige grosse Lichter und Cörper/ wie oben vermeldet. Und ist der Mond mit den andre Sternen zwar kleiner/ denn die Erde; aber die Sonne/ sagen die Mathematici, sey hundert und sechs und sechzigmal grösser/ denn die Erde; welches sie aus gewissen augenscheinlichen Beweissungen/ welche sie Demonstrationes heissen/ bewähren können. Daß uns aber die Sonne so klein scheinet/ macht die gewaltige unmäßliche Höhe/ und die Geschwindigkeit ihres Lauffs; wie der Augenschein bezeuget/ je höher und weiter etwas ist/ je kleiner scheinet es. Aber das lassen wir der gelehrten Sternkündigern. Ob ihrs gleich nicht verstehet

Warum die Sonne so klein scheinet.

stehen könnet / so lernet euch doch darüber verwundern.

Hierbey aber ist **erstlich** zu betrachten **die Allmacht und Weißheit GOttes.** Wie weißlich und zierlich hats GOtt gemacht / daß er dem Tage seine Zierde und Licht gemacht hat / die **Sonne** / und der Nacht ihr Licht / den **Mond**; denn Licht ist die höchste Zierde und Schönheit aller Dinge. Wir verwundern uns / wenn einer etwa ein schön Hauß bauet / und es zieret mit Bildern / Gemählden / schönen leuchtenden Farben: Vielmehr sollen wir uns verwundern über das gewaltige Gebäu des Himmels / welches mit so grossen schönen und vielen Lichtern gezieret ist. Denn Licht ist die höchste Zierde aller Creaturen.

Applica- tion auff sonderbare Lehr-Puncten. (1.) Aus dem Lauff der Sonnen erscheinet GOttes Allmacht.

Fürs andere ist seine **Weißheit** auch darinn zu erkennen / daß / wie der heilige Prophet saget: **Er zehlet die Sterne / und nennet sie alle mit Namen. Groß ist der HErr / groß ist seine Macht / und seiner Weißheit ist keine Zahl** / Psalm 147 / 4. 5. Wenn wir nun das wissen / so sollen wir auch GOtt in allen Dingen das Lob der Weißheit geben / ob er uns gleich befiehlt zu thun und zu glauben / das wir nicht begreiffen können / ja / das uns närrisch deucht zu seyn. **Denn die Göttliche Thorheit ist klüger denn aller Menschen Weißheit** / 1. Cor. 1 / 25.

(2.) und Weißheit.

Fürs dritte so lehret uns auch Sonn und Mond mit ihrem gewissen Lauff betrachten **die Warheit GOttes** / und die Gewißheit seiner Verheissung. Denn wie gewiß hat GOtt zu jederzeit seine Verheissung erfüllet? In der Sendung des Messiä / in den Veränderungen der Monarchien und Käyserthümen / und andern Erlösungen des menschlichen Geschlechts. Daher er spricht: **Wenn meine Ordnung auffhöret mit Tag und Nacht / so soll mein Bund mit David auffhören** / das ist / so gewiß soll Messias von ihm kommen / so gewiß Sonn und Mond seyn.

(3.) Lauff der Sonnen und Monds zeiget von GOttes Warheit.

Jer. 33 / 25.

Fürs vierdte sind Sonn und Mond / wenn sie verfinstert werden / auch Spiegel des **Zorns GOttes** /

(4.) Verfinsterung der

Sonnen und des Monden ein Zorn-Spiegel. Luc. 21/25.

und Zeichen des Jüngsten Tags / und grosser Veränderung der Welt; Buß-Predigten / dadurch uns GOtt unserer Sünde erinnert.

Obs natürliche Finsternisse seyn werden / die vom Jüngsten Tage zeugen.

Wiewohl nun die Finsternissen der grossen himmlischen Lichter natürliche Ursachen haben / also / daß auch etliche Theologen die Finsternisse der Sonnen und Monden / so Zeichen des Jüngsten Tages seyn sollen / nicht von natürlichen / sondern übernatürlichen Finsternüssen verstehen; wie die Sonnen-Finsterniß gewesen im Leiden unsers HErrn / und die Aegyptische Finsterniß; welches wir denn nicht in Abrede seyn wollen / daß kurtz vor dem Ende der Welt solche übernatürliche Finsternisse seyn werden / also daß auch die Sternen vom Himmel fallen werden: So hindert doch nichts / daß auch die natürlichen Finsternissen nicht solten Zeichen seyn / die uns den Jüngsten Tag verkündigen; denn alle Finsternisse sind wider die Natur und Eigenschafft der himmlischen Lichter; denn zu Lichtern sind sie geschaffen / daß sie leuchten sollen. Wenn nun ihr Licht verhindert wird / das ist wider die Natur / und ist ihr Leyden; welches auch die Heyden verstanden / und gesagt: Defectus Solis Lunæque labores. Das ist: Die Finsternisse sind ein Leiden der Sonnen und des Monden. Denn unser HErr spricht: **Die Kräffte des Himmels werden sich bewegen.** Die Sternen aber sind die Kräffte des Himmels; denn sie geben alle Kräffte und Wirckung des Himmels durch ihren Lauff. Sie gehen frey am Himmel in ihrer Krafft / wie der Mensch / derselbe ist mit den Füssen nicht an die Erde gebunden; wenn er keine Krafft hat / fällt er: Also werden auch die Kräffte des Himmels geschwächt werden. Die Finsternisse verkündigen und bringen allerley Jammer auff Erden / Hunger / Krieg und Pestilentz / welches alles die Menschen verursachen. Denn alle Creaturen und die gantze Natur ängstet sich / und hat ihr Leiden und Angst. Welches Leiden der grossen Welt hernach auch im Microcosmo, das ist / im Menschen / vollbracht wird. Was dem Menschen wiederfahren

Alle Finsternisse wider die Natur.

Matth. 24/29.

Kräffte des Himmels.

Finsternisse verkündigen und bringen allerley Jammer.

fahren soll / das leidet zuvor die Natur und die grosse Welt; denn aller Creaturen Leiden / Gutes und Böses / ist auff den Menschen gerichtet / als auff ein Centrum, darinn alle Linien des Circkels zusammen schiessen. Denn was der Mensch verschuldet / das muß zuvor die Natur leiden: Je grössere Sünde der Menschen / je mehr die Creaturen leiden / und sich **ängsten** / Rom. 8. Weil nun die Boßheit der Menschen immer grösser wird / kan die Welt die schwere Last der Sünden nicht mehr tragen / sie muß vergehen. Die Boßheit steigt gen Himmel / und fällt hernach als ein Gifft wieder herab auff den Menschen; das ist seine Straffe. Und so giessen die Engel ihre Schale aus / auffs Meer und Trockne / auff Menschen und Viehe / und alle Gewächse / Offenb. Joh. 16 / 1. u. f.

Was der Mensch verschuldet / muß zuvor die Natur leiden.
Rom. 8/9. 22.

Wenn der Sonnen ihr Licht verhindert wird / das empfinden alle Sternen / ja alle Creaturen / die ihre Krafft von der Sonnen haben. Darum spricht unser HErr: **Es werden auch Zeichen an den Sternen** geschehen / sie werden auch ihre Angst leiden und haben: darum sie auch endlich vom Himmel fallen werden; denn das Licht ist ihr Leben. Ist nun ihr Leben geschwächt / so müssen sie fallen; wie ein Mensch / der keine Krafft mehr hat / zu Boden fällt. Sterne sind Lichter / und das Licht schwebet natürlich gerne oben in der Höhe. Wenn aber ihr Licht geschwächet wird / so muß ihr Globus fallen / ja so muß das gantze grosse Gebäu des Himmels fallen / wenn seine Kräffte bewogen werden und verzehret sind; wie ein krafftloser Mensch zu Boden fället.

Luc. 21/25.
Finsterniß der Sonnen schwächet die Sterne.

Wenn man nun eine Finsterniß der Sonnen und Monden anschauet / soll man gedencken / es sey eine Verhinderung ihrer natürlichen Wirckung und Kräffte; denn es ist wider ihre Natur / und verkündigen uns eine grosse vollbrachte Boßheit auff Erden / und derselben Straffe. **Der Himmel wird seine Boßheit eröffnen / und die Erde wird sich wider ihn setzen.** Wie die Finsterniß im Leiden Christi ver-

Finsternisse verkündigen / daß eine grosse Boßheit auff Erden vollbracht.
Job. 20/27.

Matth. 27/ 45.

verkündiget der gantzen Welt den Tod Christi/ und grosse Boßheit und Lästerung wider Christum. Denn Sonne und Mond sind gleich als Spiegel der grossen Welt/ darinn man der Menschen Boßheit und zukünfftige Straffe anschauen soll / und die Sünde/ so gen Himmel gestiegen/ ist wie das **Geschrey zu Sodom/ so hinauff kam vor GOtt**/ 1. B. Mos. 18/20.

Finsternisse bedeuten innerliche Finsterniß des Unglaubens.

Alle Sonnen-Finsternisse bedeuten eine inwendige Finsterniß des Unglaubens in den Hertzen der Menschen/ dasselbige verkündiget uns der Himmel/ gleich als spräche er zu uns: Sehet ihrs/ ihr Menschen/ so seyd ihr inwendig in eurem Hertzen. Und wenn der Himmel also brennet / und die Sonne blutroth ist/ wil er zu uns sagen: Sehet ihrs / so werde ich einmal im Feuer vergehen. Auff diese Weise reden alle Elemente mit uns/ verkündigen uns unsere Boßheit und Straffen.

Donner GOttes Stimme.

Was ist der schreckliche **Donner** anders/ denn eine gewaltige Stimme des Himmels/ dafür die Erde zittert/ dadurch uns GOtt warnet? Was ist das **Erdbeben** anders/ denn eine schreckliche Sprache der Erde / die ihren Mund auffthut/ und grosse Veränderung verkündiget? Also auch die reissenden und tobenden **Sturmwinde**/ und Brausen des Meers.

5. Sonn/ Mond und Sterne zeugen von GOttes Güte.

Zum fünfften sollen wir auch an der Sonne/ Mond und Sternen **GOttes Gütigkeit** erkennen/ daß ein ewiges Licht ist/ das uns erleuchtet/ tröstet/ erfreuet. Denn weil sonst GOtt unsichtbar und unbegreifflich ist / sollen wir aus den schönen natürlichen Lichtern seine Natur erkennen lernen. Denn durch die lieblichen Lichter wil er uns reitzen ihn zu lieben. Wie man das Licht lieb hat/ als die schönste Creatur: Also sollen wir GOtt/ das ewige Licht/ hertzlich lieb haben / uns zu ihm wenden/ und von der Finsterniß der Sünde abkehren / und im Licht wandeln. **Denn was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß / und die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder was hat Christus das**

wahre

wahre Licht für Gemeinschafft mit dem Belial? 2.Cor.6/14.

6. Christus die geistliche Sonne. Mal 4/2.

Letzlich haben wir auch eine geistliche und ewige Sonne / welche ist **die Sonne der Gerechtigkeit** Christus JEsus/ Mal. 4/2. Die scheinet mit ihrem Gnaden-Licht allen Menschen / und mißgönnet keinem Menschen ihr Licht. Wie die natürliche Sonne allen Menschen scheinet: Also beut sich Christus in seinem Wort jederman an. **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finsterniß/ sondern wird das Licht des Lebens haben/** Joh. 8/12.

Gebet.

GRosser und Majestätischer GOtt/du Schöpffer und Erhalter der unbegreifflich-grossen himmlischen Cörper / wenn ich betrachte/ wie du mit deinem unermeßlichen Wesen und Herrlichkeit dieselbe alle erfüllest / so erbebe ich billich für deiner heiligen Majestät/welche zu begreiffen mir weniger müglich/als den Himmel mit der Spannen zu fassen/ und die Erde zu begreiffen mit einem Dreyling. O mit was Demuth solte ich/ eine Hand voll Erde/ vor deiner grossen Majestät erscheinen? Wie groß ist die Gnade / daß ein elender Wurm zu einem so grossen GOtt einen Zugang hat/ ja darff denselben in Christo Vater nennen? Wie groß ist die Unsinnigkeit / daß die arme Erde und Asche sich erhebet / mit ihrem Schöpffer haddert/ und wider denselben frevelt? Alle Heyden sind vor dir geachtet wie ein Tropffen/ der im Eymer überbleibet; alle Insulen sind wie ein Stäublein; Und ich/ der ich ungleich weniger bin als ein Stäublein / darff mich unterstehen/dir ungehorsam zu seyn/ durch Sünde deine Ehre zu schmähen/freventlich mich deinem Willen zu wiedersetzen! O wie groß ist deine Langmuth/O HErr/die mich bißher gedultet/ach gib mir/ daß/so offt ich die Sonne/Mond und Sterne ansehe/ ich dadurch zur wahren Demuth/Danckbarkeit / kindlicher Furcht und Gehorsam angeführet werde. Heyden mögen ihr Glück oder Unglück aus den Sternen suchen; ich/ dein armes Kind / begehre nicht anders/ als durch deines Geistes Regierung geführet / nach deinem Rath geleitet zu werden/ und als von deiner Vater-Hand alles / was mir begegnet/es sey Freud oder Leyd/anzunehmen. Du hast/ mein GOtt/deine Glaubigen deiner Gnaden so gewiß versichert / als du haltest den Bund mit Tag und Nacht/ oder die Ordnung des Himmels und der Erden: Verleyhe mir/ daß ich / so offt die Sonne den Tag/der Mond un Sternen die Nacht bringen/ ich dadurch

Esa.40/12. Eph. 2/15. Sir. 10/9. Esai.45/9. Esai. 40/15. Jer 23/25.

durch meinen Glauben an dich stärcken / und aus lebendiger Erfahrung des Morgens deine Gnade/ un des Nachts deine Warheit verkündigen möge. Bedecke du mich wider die Hitze aller Trübsal / daß ich darinnen nicht matt werde: sey du meine Sonne und Schild/ biß du mich wirst dahin versetzen/ da nicht mehr wird auf mich fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ da keine Nacht mehr seyn / und man nicht bedürffen wird einer Leuchte oder des Lichts der Sonnen/ da du/ O HErr/ deine Glaubigen wirst erleuchten/ und sie mit regieren werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wann werde ich/ O HErr / dahin kommen? Beschleunige meinen Lauff dahin/ durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Psal. 92/3. Psal. 84/12. Offenb. 7/16. Offenb. 22/5.

Das V. Capitel.

Von dem fünfften Tagwerck GOttes/ vom Meer und Wassern/ und von den Früchten des Meers und der Wasser.

1. B. Mos. 1/20. 22. **Und GOtt sprach: Es errege sich das Wasser mit lebendigen und webenden Thieren / und mit Gevögel/ das auff Erden unter der Feste des Himmels fleucht. Und Gott sprach: Seyd fruchtbar/ und mehret euch / und erfüllet das Wasser im Meer.** Psal. 104/25. **Das Meer / das so groß und so weit ist / da wimmelts ohne Zahl / beyde grosse und kleine Thier.**

1. Philosophica explicatio. Was das Wasser sey.

DAs Wasser ist ein feuchtes / fliessendes und netzendes Element / geschieden von den andern Elementen/ nemlich von der Erden/ von der Lufft/ und von dem Firmament oder Feuer; daß es sey ein sonderliches feuchtes und fliessendes Element; grösser denn die Erde / mit sonderlichen Saamen begabet / geschieden von den Saamen-Kräfften der andern Elementen/ zu gebähren sonderliche Früchte. Und begreifft in sich die primam materiam, oder Saamen der Vögel/ der Fische/ der Steine/ der Gemmen oder Edelgesteine/ der Metallen/ Mineralien und Saltzen.

Es

Es ist aber für allen Dingen bey diesem Element des Wassers **erstlich** zu bedencken seine Stätte und Ort; **darnach**/ wie es seine Früchte gebieret/ derer unzählich viel sind; und **denn**/ wie es seine Zweige und Früchte/ als ein Wasser-Baum austheile/ durch die gantze Globul der Erden/ beydes an Wasserflüssen/ Mineralien und Metallen.

Dreyerley bey dem Wasser zu bedencken.

Belangend nun seine **Stätte und Ort**/ so ist es gesetzt in die untere Globul, also/ daß es in der Erden eine grausame Hölen und Concavität habe/ darin es liegt. Und ist verordnet/ daß es tragen muß mit sammt der Erden den Menschen; daß er auf ihm wandern mag/ und sein gebrauchen. Und gehet rings um die Globul der Erden/ und fället nicht aus seiner Stätte; also/ daß der Theil/ der unter uns ist/ gleich so wohl über sich stehet/ als wir/ und doch unter sich hanget. Und ist so wunderlich geschaffen/ daß die Concavität und Gruben des rechten Elementi, da es sein Centrum hat/ und seine Exaltation, gar ohne Boden ist; also/ daß es von der Erden keine Hältniß hat/ darauff es stehe; sondern frey ist: Wie ein Ey in ihm selbst stehet/ und nicht aus der Schalen fället: Also hat das Elementum aquæ, das Element des Wassers eine solche wunderbarliche Enthältniß auch/ und ist ein groß Wunderwerck GOttes.

1. Ort des Wassers.

Es gebieret aber das Elementum aquæ, das Element des Wassers/ seine **Früchte** in der Erden/ zu gleicher Weise/ als die Erd-Früchte ihren Saamen und Wurtzel in der Erden haben/ aber nur in der Lufft perfect und reiff werden. Denn die Erde treibets heraus/ und bleibet nicht in der Erden/ sondern es scheidet sich von der Erden. Also gehet auch vom Wasser aus ein Gewächs/ Metallen/ Mineralien/ Salia, Gemmæ, Lapides, Saltze/ Edelgestein/ Steine; alles von der Mutter des Elements Aquæ, in eine andere Matricem, das ist/ in die Erde; da vollendets seine Operation und Wirckung; hat aber seine Wurtzel im Wasser/ wie Bäume und Kräuter ihre Wurtzel in der Erden: Und aber auff Erden werden sie perfect und vollkommen/

2. Früchte des Wassers.

und

und gehen in ihre ultimam materiam, welches denn in der Lufft geschicht: Also geschichts in der Erden/ was vom Wasser wächset.

Metallen / Mineralien/ Edelgesteine sind Früchte des Wassers.

Darum laß dich nicht irren die Philosophos, welche solche Wasser-Früchte / Metallen und Mineralien/ Gemmen und Steine / der Erden zuschreiben. Denn es sind nicht Früchte der Erden / ob sie wohl in der Erden wachsen / wie in der Schrifft stehet / sondern sie haben ihren Saamen und Wurtzel im Wasser. Denn gleich als ob es unrecht wäre / wenn du sagen woltest: Die Bäume und Kräuter wachsen aus der Lufft / weil sie über der Erden in der Lufft wachsen; denn ihre Wurtzeln werden in der Erden gefunden / weil sie von der Erden ihren Ursprung nehmen / und wachsen in ihre Vollkommenheit in der Lufft: Also ists unrecht / daß man hält / Mineralien und Metallen wachsen aus der Erden / dieweil sie in der Erden wachsen.

Job. 28/ 1. u. f.

Was ein Element sey.

Darum must du zuvor lernen und wissen / was ein Element sey / nemlich ein Brunnen und Ursprung sonderlicher unterschiedlicher Saamen und Kräfften die sonderliche unterschiedliche Früchte bringen; ein jedes Element nach seiner Art / wie es von GOtt begabet ist / mit sonderlich verborgenen lebendigen Saam-Kräfften nach seiner Art.

Erd-Früchte.

Die **Erde** ist von GOtt begabet mit den Saam-Kräfften der Bäume / Kräuter / Blumen und Grases / das sind die Früchte der Erden / und weiter nicht; wie GOtt der HErr sprach: **Die Erde lasse auffgehen Graß und Kraut / und fruchtbare Bäume /** 1. B. Mos. 1/11. Siehe / welch ein grosser Unterscheid ist zwischen diesen Erd-Gewächsen / so man Vegetabilia nennet / und unter den Metallen? Denn ein jedes hat seinen besondern Ursprung und Element.

Also wissen die wahren Philosophi, daß die Gewächse der Mineralien und Metallen alle Wasser seyn / und ihre primam materiam oder Saamen im Wasser haben. Also must du recht erkennen und unterscheiden die Elemente mit ihren Früchten / auf daß die

Wun-

Wunderwercke GOttes erkennet und ergründet werden.

Darum soll nun dieselbe Philosophia statt haben / und fortgepflantzet werden / welche da allein die Wercke GOttes zu erkennen gibt / welche ein jeder Mensch aus schuldiger Danckbarkeit und Liebe GOttes zu erkennen schuldig ist / auff daß er wisse / was sein Schöpffer seinetwegen geschaffen habe. Darum sehen die logischen Artisten zu / daß sie nicht ihr lebtag mit unnöthigen Subtilitäten umgehen / und der Wercke GOttes vergessen.

Was die beste Philosophia.

Siehe aber hie / und bedencke die wunderbarliche Freundschafft / Verwandniß und Einigkeit der Elementen / wie eines seine Früchte in des andern Schooß gebieret / und dem Menschen zu Nutz hervor treibet. Wie manche schöne Frucht gebieret das Firmament in der Lufft / und gibt uns herab durch die Lufft Regen und Thau / liebliche Wärme und Kühle / warme Winde und dergleichen? Die Erde theilet ihre Früchte hervor in der Lufft / da grünen / blühen und reiffen sie / denen gibt die Lufft ihre Frucht / und umfähet sie gleich in ihren Armen und Flügeln / daß ihr Leben in ihnen nicht ersticke und sterbe. Denn ohne die Lufft ersticken und sterben sie.

Wunderbare Verwandniß des Elements.

Darum nimmt die Lufft die Erd-Gewächse auff in ihrem Schooß / und erzeucht sie aus Liebe / obs wohl frembde Kinder seyn. Und die Erde und das Wasser nehmen die Früchte der Lufft wieder auff / nemlich ihre Lebens-Krafft / so sie verborgener Weise mit sich führet. Denn sie durchgehet alle Element / und gibt ihnen das Leben. Denn ohne Lufft brennet kein Feuer / / sondern verlöschet. Ohne Lufft faulet und stirbet das Wasser / und alle Erd-Gewächse ersticken. Also gebieret das Wasser seine Früchte in dem Bauch und Schooß der Erden. Da theilet sie den Menschen mit auff manche wunderliche Art / als ein Baum seine Früchte / immer einem Lande und Volck mehr denn dem andern.

Lufft durchgehet alle Elemente.

3. Wasser-Baum gibt seine Zweige und Früchte.

Und für allen Dingen gibt das Element des Wassers hervor die **Wasserflüsse**/ diesem Lande den Rhein/ dem andern die Donau/ dem dritten die Elbe/ dem vierdten den Nilum/ welche alle nicht für sich selbst das Element des Wassers seyn/ sondern nur als **Aeste und Zweige** eines grossen wunderbarlichen lebendigen Baums/ welcher auch viel kleinere Aeste und Zweige hat/ welche seyn die kleinen Wasser. Und gleich als an einem Zweige eines grossen fruchtbaren Baums viel Früchte hangen: Also hangen an dem Ast und Zweige des Wasser-Baums des Elementi Aquæ, nemlich an dem Rhein und Donau/ und andern grossen und kleinen Wassern/ viel herrlicher und mancherley Früchte. Und also gehet heraus aus dem Element des Wassers bald ein fliessender Bach/ bald ein Brunnen/ wie denn die Zweige und Aeste des Baums durch die gantze Erde ausgetheilet seyn/ und ist doch alles ein Baum/ ein Ursprung/ eine Wurtzel von einem Stamm/ und alle Bäche/ Ströme und Brunnen/ so da sind in der gantzen Globul der Erden/ sind Aeste dieses Stammes von diesem Baum.

Flüsse sind gleich als Aeste des Wassers.

Das Meer aller Wasser Mutter.

Also sind nun alle Wasser-Ströme und Bäche eine Frucht des Elements/ aber das Element selbst nicht. In mari extraneo, in dem äussern Meer ist das Element/ aus dem sie alle wachsen/ und in das sie wieder müssen/ wie geschrieben stehet: **Alle Wasser fliessen ins Meer/ und das Meer wird doch nicht voller: An den Ort/ da sie herfliessen/ fliessen sie wieder hin**/ Pred. Sal. 1/7. Warum aber das Meer nicht völler wird/ und warum es gesaltzen/ wirst du bey einem fürtrefflichen Teutschen Philosopho gründlichen Bescheid finden/ weil nicht allein alle Saltz-Wasser ins Meer fliessen/ sondern auch das Meer selbst die Semina Salium, die Saamen der Saltzen in sich hat. Denn es ist doch gar zu elende/ was etliche von den Ursachen der Saltzigkeit des Meers schreiben/ welches wir den Physicis befehlen/ und darvon hernach weiterer Bericht folgen wird.

Pred. Sal. 1/7.

Wie

Wie nun von den Wasser-Flüssen geredt ist/ welche da seyn Aeste und Zweige des Elementi Aquæ: Also sollet ihr auch verstehen von den **Metallen**/ von den **Mineralien**/ von Gold/ Silber/ Kupffer/ Eysen/ Zinn/ Bley/ auch von **Edelgesteinen**/ Schmaragden/ Sapphiren/ Corallen/ Granaden/ ꝛc. Item/ von den **Saltzen**/ Alaun/ Victril. Item/ von den **Brunnen**/ sauer/ süsse/ kalt/ warm/ ꝛc. Item/ von den **Stein-Klüfften** und Brüchen/ und dergleichen; derer aller Austheilung durch die gantze Erde gehet/ aus dem Element des Wassers. Und diese alle haben ihren Saamen/ primam materiam, Wurtzel und Stamm in den Wassern/ und ist nicht anders zu verstehen/ denn wie aus der Erden mancherley unterschiedliche Bäume wachsen/ da ein jeder seine eigene Frucht hat: Also ists mit dem Element des Wassers auch/ das treibet hervor seine Bäume und metallische Früchte in die Erd-Gänge und Klüffte. Und so bald sie in die Erde kommen/ so geschicht die Coagulatio und Härte/ und wird ein metallischer oder mineralischer Baum gebohren/ der seine Aeste weit ausbreitet in die Erden/ also/ daß sich ein Ast offt über zwantzig/ viertzig/ sechtzig/ ja mehr Meil Wegs erstrecket. So denn die Früchte gar ausgeschüttet/ so verdorret derselbige Baum/ und stirbt ab an ihm selbst/ und verlieren sich die Bergwercke/ gehen in ihre Endschafft und Consummation, damit alle Geschöpffe beschliessen. Unterdessen eräuget sich an einem andern Ort ein neues/ wie denn der allein-weise Schöpffer alles in seine Zeit und End verordnet hat.

Früchte dieses Elements des Wassers.

Bedencke nun hie/ lobe und preise die Weißheit/ Gütigkeit und Allmacht deines Schöpffers/ wie wunderlich er diese Wasser-Früchte geschaffen/ wie weißlich er dieselbe unterschieden/ wie gütig und milde er dieselbe austheilet/ wie grosse Lieblichkeit und Anmuthigkeit er denselben eingepflantzt; nicht allein was Gold und Silber anlanget/ sondern auch die Corallen/ Perlen/ Agtstein/ Ambra/ und die Edelgesteine/ Ezech. 28/ 13. welche alle nicht um Hoffart und Pracht willen ge-

Wunder in den Früchten des Wassers.

Warum GOtt die Edelgestein lassen wachsen.

schaffen / sondern um der Gesundheit willen der Men
schen / und dadurch die Wunder GOttes zu erfor
schen / Offenb. Joh. 21 / 19. Esai. 54 / 12. Bedencke
was die **zwölff Edelgesteine** in des Hohenpriester
Kleinod bedeuten / was GOtt der Allmächtige dadurc
wollen fürbilden ? 2. B. Mos. 28 / 17. Welche man
cherley wunderliche Arten der Wasser-Brunnen gib
GOtt der HErr? Es sind Stein-Brunnen / Salt
Brunnen / warme Wasser / die alle artzneyische Kräff
in sich führen. Gleich wie die Erde gibt mancherle
Art der sauern / süssen / bittern Früchte : Also gibt d
das Wasser auch.

Thiere / Vögel und Fische aus der Fruchtbarkeit des Meers.

Belangend die **Thiere / Vögel und Fische** / s
aus dem Meer kommen / deren ist unzehlich viel. Den
GOtt hat eine sonderliche grosse Fœcunditát un
Fruchtbarkeit dem Meer eingeschaffen / daß es erfüll
werde mit lebendigen Thieren / weil es so weit un
groß ist; und der Mensch seine Speise habe. Den
aus der grossen Speise-Kammer des Meers gehen z
ihrer Zeit hervor die Menge der Fische / und geben si
aus den verborgenen Oertern an den Tag / also / daß ei
jeder Monat seine eigene Fisch-Erndte hat. Sonst
sind die Fische im Meer mit solcher Art und Eyge
schafft begabet / daß sie nicht können gefangen werden
wo ihre Zeit nicht ist.

Das Meer hält seine Ordnung.

Und hierbey ist sonderlich zu mercken / daß da
Meer / und alles was drinnen ist / seine von GOtt ei
gepflantzte Ordnung / Zeit und Bewegung hat / gleic
wie alle andere Elemente. Am Himmel sind die Ast
oder Gestirn / die ihre Ordnung / Zeit und Bewegu
gen / ihre ortus & occasus, Auffgang und Untergan
haben. In der Erden haben alle Früchte ihre Or
nung / Zeit und Bewegungen / und kommen zu ihrer g
wissen Zeit hervor. Also ist die Erde in perpetuo mo
tu, in stäter Bewegung / da ruhet nichts / biß alle Früc
te heraus sind.

Auff diese Weise geschicht die Bewegung der E
den / nicht / wie etliche gesagt / daß die Erde umlauff

Al

Also hat das Meer auch seine innatas leges, motûs, eingeschaffene Gesetze/ Bewegungen / daß es nicht allein für sich selbst sich beweget / ab- und zufleust / und reciprociret / sondern treibet alle seine Früchte durch seine verborgene / innerliche / lebendige Bewegungen zu seiner Zeit/ und in seiner Ordnung hervor / also / daß nichts im Meer kan und muß verborgen bleiben / es muß sich dem Menschen in die Hände geben.

Es ist viel Disputirens von der Bewegung / Ab- und Zulauffen des Meers. Etliche schreibens der Sonnen zu / etliche dem Monde / nach dem der Mond ab- und zunimmt. Aber wer den motum totius Naturæ, die Bewegung der gantzen Natur / verstehet / und was ein Element sey; was er für eine lebendige / angeborne / eingepflantzte / universalische und particularische bewegende Krafft habe / motum naturalem intrinsecum proprium, dadurch es sich selbst bewegt / und alles / was es in sich begreifft / hervor treibet / der verstehet die Bewegung des Meers am besten.

Von der Reciprocation des Meers.

Denn wie solte GOtt der HErr allen Elementen ihr Leben und Bewegungen universaliter & particulariter eingeschaffen haben / und solte das Meer nicht vielmehr / das so groß und weit ist / mit einem lebendigen Geist und Bewegung begabet haben/ sondern solte es todt ohne Bewegungen geschaffen haben? Hat er dem Himmel seine Astra und Gestirn gegeben / die ihre gewisse Zeit halten / der Lufft ihre Bewegungen / der Erden ihre gewisse Zeit zu grünen und zu blühen / und ihre Früchte hervor zu treiben? So hat er vielmehr dem grossen weiten Meer / da sonderlich GOTTES Wunder erkannt werden / auch seine Bewegungen / innatas leges temporis & ordinis, eingeschaffene Gesetze der Zeit und Ordnung gegeben. Und das sind die Astra invisibilia maris, die unsichtbaren Gestirn des Meers / die das Meer treiben. Daher bewegen sich alle Wasser / daher fliessen und lauffen sie ohne Auffenthalt / daher sind sie fruchtbar / daher laufft das Meer täglich einmahl ab und zu / daher beweget sich

Alle Elemente haben ihre Bewegung.

und wächst das Mittel-Meer/ nimmt ab und zu/ wiewol nicht so augenscheinlich; daher läufft der Euripus, und die Wasser in Eubœa alle Tage siebenmal auff und ab/ und hat ja der Euripus mit seinem Lauff deßfalls keine Vergleichung mit dem Mond; wiewohl die Verwandniß des Himmels/ sonderlich der Wasser-Sternen mit dem Meer/ nicht verleugnet wird/ aber in einem viel andern Verstand.

Mond ist eigentlich nicht die Ursach der Bewegung des Meers.

Man muß hie unterscheiden inter concordantiam & causam. Denn ob wohl der Mond eine Concordantz und Vergleichung hat mit dem Ab- und Zulauffen des Meers; So wil darum nicht simpliciter folgen/ daß dieser grossen wunderlichen Bewegungen des Meers der Mond allein Ursach sey/ sondern das folget daraus/ daß das Meer eine solch natürliche/ verborgene/ eingepflantzte bewegliche Krafft habe/ oder eine bewegende Ursach/ so sich mit den obern Motibus vergleichet; denn wenn keine Vergleichung der obern und untern kräfften wären/ könte keine Bewegung geschehen. Nehmet dessen Exempel an vielen geringern Dingen: Wer wendet den Magneten nach dem Polo? Wer wendet das Solsequium & Calendulam nach der Sonnen? Thuts nicht der inwendige Motor und Beweger. Und so der erleschet/ so wendet sichs nicht mehr/ sondern ist todt. Derowegen muß eines jeden Dinges/ sonderlich eines jeden Elements ursprüngliche/ lebendige/ bewegliche Krafft in ihm selbst seyn/ und nicht in einem andern. Der Verwandniß halber/ so die Elemente haben/ und sonderlich der Mond mit den Wassern/ ist kein Streit.

Rosellus de hoc negotio sic scribit: *Albumasar certo experimento invenit, fluxum & refluxum maris non semper sequi cursum Lunæ; ideò docet, aquas duplici affectas virtute, Cœlesti & Elementari; Elementari quidem deorsum, cœlesti verò, regulari æstu, ex sex horis in sex horas moveri: Alias verò aliter, pro illorum virtutis proportione atque mensura.*

Das ist: Rosellus schreibet von diesem Handel also:

Der

Der Albumasar hat mit einem gewissen experiment erfunden / daß der Ab- und Zulauff des Meers nicht allezeit nach dem Lauff des Mondes sich richte. Daher lehret er / daß die Wasser eine doppelte Krafft haben / eine himmlische und eine Elementarische. Durch die Elementarische Krafft werde es unterwärts beweget; durch die himmlische Krafft aber / bey ordentlicher Hitze werde es von 6. Stunden zu 6. Stunden beweget. Sonsten aber geschehe die Bewegung anders / nach Proportion und Maß einer jeden Krafft.

Wilhelmus Anoponymus hanc profert rationem: *Cum mare ad occidentem usque venit, duas refluxiones ibi facit, quarum altera ad Austrum, altera ad Septentrionem vergit, latera terræ sequentes. Similiter in Oriente facit duas, ad prædicta loca vergentes. Cùm igitur illa occidentalis refluxio, & hæc orientalis ad Septentrionem vergentes, sibi occurrunt; ex repercussione ingurgitatur retrò mare, fitque famosa illa accessio maris & recessio Oceani. Similiter aliæ duæ in illo capite terræ sibi sunt occurrentes. Sunt tamen, qui dicunt, montes mari subditos causam esse accessionis & recessionis Oceani. Cum enim ad ipsos montes pervenit, retrò cadit atque ingurgitatur. Impleturque retrò alveus, sed antè expletur, cum iterum revertitur, expletur retrò sed antè impletur. Alii dicunt, ortum & occasum Lunæ hujus rei causam esse, unde bis in die naturali, nec amplius contingit. Sed quia non eadem hora Luna quotidie oritur vel occidit diversis horis fit fluxus maris. Alii dicunt: Calore & spiritu, à fundo maris exeunte, ascendere mare.* Hæc Anoponymus.

Das ist: Wilhelm Anoponymus bringt diese Ursach vor: Wenn das Meer biß zum Niedergang kommt / so machet es daselbst 2. Rückgänge / deren einer nach Mittag / der andere nach Mitternacht zu an der Seiten der Erden gehet. Gleicher Gestalt machet es 2. Rückgänge nach Mittag und Mitternacht zu / wenn es biß zum Morgen kommt. Wenn denn nun jener Rückfluß vom Niedergang und dieser von Morgen / so beyde nach Mitternacht zu gehen / einander begegnen

und an einander stossen; so wird das Meer aus der Zurückprallung hinter sich überschwemmet / und daher enstehet derselbe bekannte Zufluß des Meers und Abfluß des Oceani. Gleicher Gestalt ist es auch bewandt/ wenn die andern beyde Zurück-Flüsse im Mittag sich begegnen. Jedoch sind etliche/ welche sagen/ daß die im Meer verborgene Berge eine Ursach sind des Zu- und Abflusses des grossen Welt-Meers. Denn wenn es biß an dieselben Berge kömmet/ so fällt es zurück und wird überschwemmet. Und da wird der Strom hinter sich voll/ aber vor sich leer/ und wenn das Meer wieder zurück gehet/ so wird es hinter sich leer/ aber vor sich voll. Andere sagen/ daß der Auff- und Untergang deß Mondes dessen Ursach sey. Daher solcher Ab- und Zufluß des Meers an einem natürlichen Tag nur 2. mahl und nicht mehr geschicht. Aber weil der Mond nicht alle Tage zu einer Stunde/ sondern immer anders und anders auff- und untergehet/ so geschicht auch der Ab- und Zufluß des Meers zu unterschiedlichen Stunden. Andere sagen/ daß wenn die Hitze und der Spiritus von dem Grund des Meers ausgehe/ so werde das Meer hoch und groß.

Das Meer hat seinen gewissen Terminum.

Es ist auch daher abzunehmen/ daß GOtt der HErr dem Meer diese wunderliche Bewegungen ein gepflantzet habe/ weil dasselbe nicht allein seine gewisse Zeit und Stunden hat/ sondern es überschreitet auch sein gewisses Ziel und Terminum auff dem Lande nicht. Denn es hat einen gewissen Terminum, da es natürlich wiederkehret und zurücke weichet. Daraus abzunehmen/ daß es ein gewisses eingeschaffenes Gesetz und Ordnung habe von GOtt/ wie weit es außlauffen soll.

Inwendiger Motor der Meers.

So ist auch sein inwendiger Motor und Beweger daran wohl zu mercken/ daß es in ihm selbst mitten auff der Tieffe sich von innen herauß erhebt/ und aus der Tieffe in die Höhe steiget/ und sich auffbäumet/ gleich als wenns von einem innern Spiritu und æstu oder Hitze auffgetrieben würde; wie das Wasser/ wenns vom Feuer siedet. Und weil man augenscheinlich mercket/ daß

daß es von innen heraus getrieben wird / ist Franciscus Valesius endlich auff die Meynung gerathen / daß in den Hölen der Erden Dünste wachsen / so das Meer auffschwellen / und dieselben sollen seyn die nächsten Ursachen der Bewegungen des Meers / nach seiner Meynung. Diese Dünste aber / sagt er / machen die obern Gestirn / und wenn derselbe starcke Dunst heraus sey / so solle sich das Meer wieder setzen. Wo das wahr ist / so haben die Physici dem Monden allzu grosse Arbeit auffgelegt / nicht allein das Meer auff- und abzuführen / sondern auch noch die Dünste im Meer zu machen. Denn was wolte er mit dem Euripo allein zu thun haben? Wo wolten auch die andern Wasser bleiben / so die Zeit nicht halten wie das Meer / sondern zu wiederwärtiger Zeit reciprociren? Wer bewegt dieselben / und führet sie an ihren Ort? Was treibet die Brunnen aus der Erden?

Darum ist nun nicht allein die Astronomia des Himmels zu erkennen / sondern auch der andern Elementen / nemlich Astronomia aëris, terræ & maris, der Lufft / der Erden und des Meers / und denen die consonantia, harmonia & cognatio, die Ubereinstimmung / Harmonie und Verwandniß derselben unter einander. Daher kommen auch die Prognostica, und natürliche Weissagungen des Ungewitters / daß etliche Meer-Thierlein seyn / so ungestümm und Sturm auff dem Meer verkündigen. Das machet ihre Concordantia und Harmonia cum astris cœlestibus, mit dem himmlischen Gestirn. Etliche verkündigen Ungewitter auff dem Lande / wie etliche unter den Vögeln seyn. Solche Wunder der Natur sind viel / derer der Heil. Basilius in seiner siebenden Oration über die sechs Tagewerck GOttes gedencket.

Prognostica des Ungewitters.

II.

Theologica Applicatio.

Last uns nun ferner GOttes Allmacht / Weißheit und Wunder auß dem Meer erkennen lernen / und was es geistlich bedeute. GOtt der HErr spricht zu Job: **Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / da es heraus brach / wie aus Mutterleibe?** Da

I. Aus Hiobs Sprüchen. Job 38, 8. u. f.

Da ichs mit Wolcken kleidete/ und in Dunckel einwickelte/ wie in Windeln. Da ich ihm den Lauff brach mit meinem Damm/ und setzet ihm Riegel und Thür/ und sprach: Biß hieher solt du kommen und nicht weiter: Hie sollen sich legen deine stoltze Wellen. Bist du in den Grund des Meers kommen/ und hast in den Fußstapffen der Tieffen gewandelt? Mit diesen denckwürdigen Worten wil der allmächtige GOtt uns zu Gemüth führen seine grosse unaussprechliche Gewalt/ die wir aus dem grossen weiten und erschrecklichen Meer erkennen sollen. Davon niemand besser reden kan/ denn der es gesehen hat. Es ist freylich ein groß Wunder/ daß Gott mit seinem Wort/ als mit einer Thür/ Riegel und Damm/ das Meer verschlossen hat/ da sonst auff Erden keine Gewalt wäre/ die das Meer halten könte/ wenns durch GOttes Ordnung nicht wieder zurück liesse. Darum ist das Ab- und Zulauffen des Meers ein überaus groß Wunder-Werck. Denn es fleuget das Wasser und das Meer gleichsam vor der Erde/ nemlich für der Gewalt und Krafft des Worts GOttes/ dadurch GOtt dem Meer geboten hat: Dadurch wendet sichs/ und fleucht/ und zureißt vor der Erden/ als der **Jordan** für dem Gnaden-Stul/ und das **rothe Meer** zurisse/ und flohe vor dem HErrn/ wie der Psalm 114/ 3. sagt. Und der Psal. 33/ 7. **Er hält das Wasser im Meer zusammen/ als in einem Schlauch/** Sir. 43/ 25. **Durch sein Wort wehret er dem Meer/ daß es nicht ausreisse/ und hat die Insulen drein gesäet.** So ist auch diß ein groß Wunder/ daß das Meer höher ist/ denn die Erde: Denn als man versucht hat eine Schiffarth zu machen aus dem Nilo ins rothe Meer/ hat sichs befunden/ daß das rothe Meer drey Ellen höher ist/ als der Nilus und Egypten.

GOttes Allmacht und Weißheit.

Keine Gewalt könte dem Meer wehren/ wenns GOTT nicht thäte.

2 B. Mos. 14/ 21.

Das Meer ist höher denn die Erde.

Es ist auch denckwürdig/ daß GOtt der Herr hie spricht: **Er habe das Meer mit Wolcken bekleidet/ und in Dunckel eingewickelt/ wie in Windeln.** Denn GOtt der HErr bedeckt offt das Meer mit

ut Wolcken/ wenn sich die Wellen des Meers an den
Himmel erheben/ und die dicken Wolcken auff dem Meer
aher ziehen/ daß es davon dunckel und finster wird/ also/
aß Wolcken und Meer ein Ding sind. Da siehet man
enn die rechten grossen Wunder und Gewalt GOttes/
afür man zittern und erschrecken muß/ wie im Psal. 107.
asselbe abgemahlet und beschrieben wird.

Ps. 107/25. u. f.

Von diesem fünfften Tagewerck Gottes/ dem Meer/
ugen auch herrlich diese Worte David/ da er spricht:
Das Meer / das so groß und weit ist / da wim̄elts ohne Zahl / beyde klein und grosse Thiere. Daselbst gehen die Schiffe / da sind Wallfische/ ie du gemacht hast / daß sie darinnen schertzen.

2. Aus Davids. Psal. 104/ 25.26.

Und halten uns dieselbe vier Eigenschafften des
Meers vor: (1.) Die Grösse und Weite des Meers.
(2.) Die unzehliche Menge der Meer-Fische und
Meer-Wunder. (3.) Die Schifffahrten. (4.) Die
Wallfische insonderheit. Die müssen wir wohl be-
rtzigen.

Vier Eigenschafften des Meers.

Und **erstlich** sollen wir uns billich verwundern
ber die **grausam Grösse des Meers.** Denn
enn wir bedencken / wie eine mächtige grosse Menge
Wassers alle Tage ins Meer fleusset / von allen Orten
er Welt / und wird doch davon nicht völler / obs gleich
viel hundert Jahr gewähret ; Ja wenns gleich biß-
eilen seine Wellen erhebet biß an den Himmel / über
le Berge / so setzet sichs doch wieder / und bleibet in sei-
em Circkel: So müssen wir dabey **GOttes All-
macht** greiffen und sehen. Ein Teutscher Philoso-
hus schreibet / das Meer sey aller Wasser Tod / wenn
e ins Meer kommen / so sterben sie darinnen / und ver-
esen / wie die Menschlichen Leiber in der Erden / daher
erde das Meer nicht völler. Denn es ist eine ge-
altige Putrefactio und Fäule im Meer-Wasser / und
o bald süß Wasser ins Meer kommt/ wirds saltzig / und
irbet gleichsam / und ist ein todtes Wasser gegen ei-
em lebendigem süssem Wasser zu rechnen. Und da-
er kommts / daß das Meer saltzig ist / denn die letzte Ma-
teria

(1.) Des Meers grausame Grösse.

Das Meer aller Wasser Tod.

Ein jeglich Wasser führet ein verborgen Saltz.

teria aller Dinge ist Saltz. Und es ist kein Wasser so rein und lauter/ es führet ein verborgen Saltz mit sich. Das kommt denn alles im Meer zusammen/ und durch die Fäulung im Meer wird das Saltz offenbahr / und wegen des Saltzes leidet das Meer keinen Todten, sondern es wirfft alle Cadavera aus/ es seyen Menschen oder Thiere.

Anoponymus schreibet: *Mare torridæ Zonæ suppositum est, & calore spissatur, fitque salsum; aqua enim per calorem transit in Sal.* Item: *Calor, qui plurimus est in fundo maris, terram subjacentem incendit, quæ terra incensa mari admixta facit mare salsum.*

Das ist: Das Meer ist unter dem heissen Himmels-Gürtel oder Circul, und wird durch die Hitze dic gemacht und wird saltzig. Denn das Wasser gehet durch die Hitze ins Saltz. Item: Die Hitze/ welche sehr häuffig ist im Grund des Meers/ zündet die Erde unter sich an/ welche angezündete Erde mit dem Meer vermischet/ das Meer saltzig machet.

Insulen im Meer.

Wenn man aber die Grösse und Weite des Meers wil bedencken/ so muß man **die Insuln des Meers** betrachten. Das ist ein groß Wunder/ daß mitten im Meer so grosse/ gewaltige/ volckreiche Länder und Königreiche liegen/ so viel/ als wenn sie ins Meer gepflantzet oder gesäet wären. Da man sich billich verwundern muß/ erstlich über den Grund und Boden der Insuln/ worauff sie stehen müssen/ daß sie das Meer nicht abwäscht und hinweg flösset. Es sind aber die Insuln gemeiniglich mit hohen gewaltigen grossen Steinfelsen und Klippen umgeben/ die aus dem Meer gewachsen seyn/ darauff/ meinen etliche/ stehen sie auch. So ist sich auch zu verwundern über die Fruchtbarkeit der Insulen/ über den Ackerbau und liebliche Früchte/ die darinnen wachsen; ja über die Menschen und Völcker die drinnen wohnen/ wo sie doch anfänglich hinein kommen sind? Denn es wohnen ja so viel Menschen im Meer/ als auff Erden. Da lasset uns GOttes Wunder bedencken: Dieweil das Meer grösser ist denn die Erde

Insulen sind gemeiniglich mit grossen Steinfelsen umgeben.

Es wohnen so viel Menschen im Meer/ als auf Erden.

Di

de/ so hat GOtt nicht gewolt/ daß so ein groß Theil der Welt ohne Menschen seyn solte. Darum hat er die Insulen mitten ins Meeer gesencket und gegründet/ auff daß alle Wohlthaten und Gaben GOttes in dem Meer offenbar würden. Und hat auch den Leuten/ so im Meer wohnen/ sein Göttlich Wort und Evangelium geoffenbaret/ und predigen lassen durch die heiligen Apostel. **Und hat das Meer und Trocken bewegt/ nach dem kommen ist aller Heyden Trost.**

Hag. 2/8.

Fürs andere sollen wir uns billich verwundern über der **grossen Menge der Meer-Thiere.** Denn man schreibet/ daß ja so viel und mancherley Thier im Meer seyn/ als auff Erden. Sonderlich ist das hoch zu verwundern/ daß zu gewisser Zeit die grosse Menge der Fische sich aus der Tieffe hervor thut/ und bey grossen Hauffen/ als eine Heerde Schaafe/ sehen lässet/ und sich den Menschen in die Hände gibt/ und zur Speise darbeut. Ja/ das Meer ist eine grosse wunderbare Speiß-Kammer GOttes/ daraus er den grösten Theil der Welt speiset; ja/ daraus die edelsten Früchte und Gewürtze kommen. Daher kommen die Perlen/ der Agtstein/ Electrum, die Corallen. Ovidius.

(2.) Grosse Menge der Meer-Thiere.

Das Meer ist GOttes grosse Speiß-Kammer.

Sic & coralium, quamprimum concipit auras,
Tempore durescit, mollis fuit herba sub undis.

Das ist: Also auch die Coral/ so bald sie Lufft bekommt/ wird mit der Zeit hart/ da sie zuvor unter dem Wasser ein weich Kraut gewesen.

Zum dritten müssen wir **die Schifffahrten** betrachten. Daß GOtt der erste Erfinder der Schifffahrt sey/ bezeuget die Historia Noä. Denn er hat demselben befohlen/ das wunderliche Schiff der Archen zu bauen/ und mit Pech inwendig und auswendig zu begiessen/ 1. B. Mos. 6/ 14. Und ist denckwürdig/ daß geschrieben ist/ **GOTT habe die Thür hinter ihm zugeschlossen**/ so bald Noa und die Seinen in den Kasten gegangen/ 1. B. Mos. 7/ 16. Hierüber gibt uns das Buch der Weißheit eine feine Erklärung: **Das Schiff ist erfunden Nahrung zu suchen/ und der**

(3.) Schifffahrten.

Weißh. 14/ 2. 3. u. f.

Mei-

Meister hats mit Kunst zubereitet: Aber deine Vorsichtigkeit/ O Vater/ regieret es. Denn du im Meer Wege gibst/ und mitten unter den Wellen sichern Lauff; damit du beweisest/ wie du an allen Enden helffen kanst / ob auch jemand ohne Schiffe sich ins Meer gäbe. Doch weil du nicht wilt/ daß es ledig liege/ was du durch deine Weißheit geschaffen hast / geschichts/ daß die Menschen ihr Leben auch einem geringen Holtz vertrauen/ und behalten werden im Schiff/ damit sie durch des Meers Wellen fahren. Denn auch vor Alters / da die hochmüthigen Riesen umgebracht wurden / flohen die / an welchen Hoffnung blieb / die Welt zu mehren/ in ein Schiff / welches deine Hand regieret/ und liessen also der Welt Saamen hinter sich. Denn solch Holtz ist Segens wohl werth / damit man recht handelt.

Magnet hilfft viel in Schiff-fahrten.

Von den wunderlichen und unerhörten Schifffahrten/ so bey Menschen Gedencken in die allerweitesten Oerter gegen Abend und Morgen geschehen/ wird Wunder geschrieben/ daß man auch dieselben Bücher ohne grosse Verwunderung nicht lesen kan. Und dieselben grossen weiten Schifffahrten und gewaltige Thaten werden zu wege gebracht durch Kunst und Hülff des Magneten; welches sonst ein unachtbarer Stein ist/ und kan doch auff dem Meer so grosse Ding ausrichten / und den Schiff-Leuten den rechten gewissen Weg zeigen/ wie sie ihre Schifffahrt regieren sollen; ohne welche Magneten die Schiff-Leute auff dem Meer nicht wüsten wo sie wären/ oder wohin sie solten. Denn der Magnet wendet sich allewege gegen Mitternacht/ aus eingepflantzter himmlischer Eygenschafft: Daraus haben sie ihre Nachrichtung. Von denselben wunderlichen Schifffahrten/ und was für Länder und Insulen/ Völcker und Königreiche dadurch erfunden / sind viel Bücher geschrieben/ die hie zu lang zu erzehlen.

Letztlich gedencket David insonderheit der Wallfisch/ da er spricht: **Da sind Wallfische/ daß sie darinnen schertzen.** Dieser Fisch stellet uns sonderlich die grosse und schreckliche Gewalt GOttes vor die Augen; darzu denn auch GOTT der HErr selbst das Exempel des Wallfisches einführet/ da er zu Job also redet c. 40/ 13. 14. c. 41/ 9. 11. 16. 22. **Seine Knochen sind fest wie Ertz/ seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe; er ist der Anfang der Wege GOttes/ schlucket in sich den Strom/ und achtets nicht groß/ und lässet sich düncken/ er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpffen. Seine Nase glänzet wie ein Licht/ seine Augen sind wie die Augen der Morgenröthe. Aus seiner Nasen gehet ein Rauch wie von heissen Kesseln. Wenn er sich erhebet/ so entsetzen sich die Starcken; und wenn er daher bricht/ so ist keine Gnade da. Er macht/ daß das tieffe Meer siedet wie ein Topff/ und rühret's untereinander/ wie man eine Salbe menget.**

(4.) Wallfische. Ps. 104/ 26.

Aus diesem allem sollen wir nun erkennen lernen GOttes Allmacht/ in der Grösse des Meers; (**Wer misset die Wasser mit seiner Faust?** Esai. 40/ 12. **Unser GOtt im Himmel kan thun was er wil/ im Himmel und auff Erden/ im Meer und in allen Tieffen/** Ps. 135/ 6) GOttes Weißheit in den grossen Wundern des Meers/ GOttes Gütigkeit in den mancherleyen Geschöpffen/ Gütern und Gaben des Meers/ GOttes Reichthum in der grossen Menge der Thiere im Meer; und ihn in allen seinen Wercken loben/ ehren und preisen.

GOttes Allmacht erscheint aus des Meers Grösse.

So haben wir uns auch hierbey zu erinnern/ daß wir in GOttes Wort zweyerley Meer haben: **Ein Angst-Meer/** oder ein Meer der Trübsal und **ein Gnaden-Meer.** Die **Welt** und **unser elendes Leben** ist nichts anders/ denn ein ungestümmes Meer. Denn gleichwie das Meer nimmer stille ist/ sondern allzeit mit Winden und Wellen bewogen wird: Also ist

III. Geistliche Deutung/ und zweyerley Meer.

(1.) Angst-Meer dieses Lebens.

ist die Welt auch/ und unser Leben. Wenn man mey-
net/ man wil die beste Ruhe haben/ ehe man sichs versie-
het/ kommt ein Sturmwind/ der das gantze Leben,
Leib und Seele unruhig macht. Gleichwie auch das
Meer ab- und zufleust/ und nimmer stille steht; bald
fleussets zurück/ bald kommt es wieder/ und ist in perpe-
tuo motu, in stäter Bewegung: Also ists mit dem Zeit-
lichen auch/ bald kommts/ bald fährts wieder hin und
ist in stätem Ab- und Zufluß. Und wie des Meers fluxu-
& refluxus, Ab- und Zufluß/ eine verborgene Ursach
hat: Also kommt eine Veränderung des menschlichen
Zustands aus verborgenem Rath GOttes; wie der
Prophet sagt: Ego Dominus, qui conturbo mare. **Ich
der HErr/ der ich das Meer bewege/** Esai. 51/ 10.
Jer. 31/ 35. **Wenn er sprach/ und einen Sturm-
Wind erreget.** Ps. 107/ 25. **Es kommt alles von
GOtt/ Glück und Unglück/ Armuth und Reich-
thum/ Leben und Tod/** Sir. 11/ 14. Wie wir auch
sehen/ daß alle süsse Wasser/ wenn sie ins Meer fliessen
so werden sie bitter und saltzig: Also alle Süßigkeit
Lieblichkeit/ Herrlichkeit/ Wollust/ Ehre/ Reichthum
dieser Welt/ obs einem Menschen noch so süß Wasser ist
wirds ihm doch endlich bitter und saltzig. Und die sich
allzusehr drauff verlassen/ verlieren ihren süssen himm-
lischen Trost/ und ersauffen in der Bitterkeit der Furcht
und Traurigkeit dieser Welt. Wie auch im Meer
sind grosse Sand-Berge/ daran offt die Schiffe zu
Stücken lauffen: Also lauffen viel Leute hinein mit vol-
lem Segel in den Geitz und sandigen Reichthum/ da
sie drinnen stecken bleiben/ und nicht können loßkom-
men/ biß sie ersauffen. Gleich wie auch das Meer al-
le todte Cörper auswirfft/ und keinen behält? Also speyt
uns endlich die Welt auch aus; sie kan und wil uns die
Länge nicht behalten; darum sollen wir bey Zeit einen
sichern Hafen und Anfahrt suchen am Lande der Leben-
digen. Wie man auch auf dem Meer ohne Magnet
irre fähret/ und keinen gewissen Weg treffen kan/ und
der Magnet sich allzeit gegen Himmel wendet: Al-
so

Der rechte Magnet.

ist unser Magnet Christus JEsus / unser HErr / der unsere Hertzen zu sich wendet und zeucht gegen Himmel / auff daß wir nicht irre fahren auff diesem Meer der Welt. Wie auch eine ungläubliche Tieffe des Meers ist / die kein Mensch ergründen kan / wie Job sagt / c. 38/ 16. **Bist du in die Tieffe des Meers kommen / und hast in den Fußstapffen der Tieffe gewandelt?** Also ist eine ungläubige Tieffe unserer Sünde / unsers Jammers und Elendes. **Aus der Tieffe / HErr / ruffe ich zu dir** / Ps. 130/ 1. Item: **Deine Fluth rauschet daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe rauset. Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich** / Psal. 42/8. Also haben wir nichts denn ein Angst Meer und ein Meer der Trübsal.

(2.) Gnaden-Meer mit reichem Trost.

Wider dieses tieffe Meer unserer Sünde / Jammers und Elends haben wir nun **das Gnaden-Meer** / und vielerley Trost.

1. Mich. 7/19.

Der erste Trost ist / daß GOtt darwider die grosse Tieffe seiner Gnaden und Barmhertzigkeit eröffnet hat; als der Prophet spricht: **Er wird sich unser erbarmen und unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen** / Mich. 7/29. Und wie die Egypter alle im rothen Meer ersoffen / 2. B. Mos. 14/28. Also sollen alle unsere Sünden in dem blutrothen Meer des Blutes Christi ersauffen / und soll keine überbleiben. Denn ist das Sünden-Meer grundloß und tieff / so ist GOttes Gnade und Christi Verdienst noch tieffer und grundloser.

2. GOtt hat die grösten Wunder im Meer gethan.

Der andere Trost ist / daß GOtt allwege die grösten Wunder und Erlösung im Wasser gethan hat; und daß der HErr Christus allwege seinen Jüngern / da sie Noth litten auff dem Meer / zu Hülffe kommen sey / Matth. 8/26. als da der HErr in der Nacht auff dem Meer wandelte und dem sinckenden Petro die Hand reichete / Matth. 14/31. Also erscheinet Christus nicht lieber / denn auff dem Meer der Trübsal / da offenbahret er sich im Creutz / da lässet er seine Gegenwart / Hülff und Trost sehen / und bezeiget sich als ein Nothhelffer. **Wenn du**

durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Fluth nicht ersäuffe / Esa. 43/2. Es soll dich das Wasser der Trübsal nicht überwältigen.

3. Zach. 14/8. **Der dritte Trost** wird vom Propheten Zacharia mit diesen Worten beschrieben: **Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem ins Meer fliessen, gegen Morgen und Mittag.** Und der Prophet Ezech. c. 47/8. siehet ein Gesicht / **daß aus dem Tempel neben dem Altar ein Wasser fliesse ins Meer, und von einem Meer ins ander / und davon werden die Wasser im Meer gesund; Ja alles / was darin lebet und webet / dahin diese Ströme kommen / das soll leben.** Bedeut / daß GOttes Gnaden und Trost-Brünnlein durch seinen H. Geist überfliessen werde / in Verkündigung des Evangelii / und werde das bittere Meer des Creutzes aller betrübten Hertzen süsse und gut machen / daß das liebe Creutz ein heilsam Wasser des Lebens / nicht ein todtes bitteres Meer seyn soll. Daher David spricht: **Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele** / Ps. 94/19.

4. Psal. 65/8 GOtt kan das ungestümme Meer bald stillen. **Der vierdte Trost** wider das ungestümme Meer dieser Welt stehet in diesen Worten: **Der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen** / wenn sie sich erheben / **und das Toben der Völcker** / wenn die Völcker unruhig werden / blutdürstig / und brausen wie ein ungestüm Meer. Ist allenthalben Furcht und Schrecken für Krieg und Verwüstung / so kans GOtt mit einem Wort stillen / wie der HErr Christus / da er **Wind und Meer bedräuet** Matth. 8/26. **HErr / die Wasserwogen brausen sehr / und sind groß / aber der HErr ist noch grösser in der Höhe** / Ps. 93/4.

Gebet.

Ps. 104/3. 6. Lobe den HErrn meine Seele! HErr mein GOtt / du bist sehr herrlich in deinen Wercken; du wölbest es oben mit Wasser / du lässest Wasser stehen über den Bergen; und weil dis Ps. 109/18 Element bequem ist / zu gehen in das Inwendige aller Cörper / l[...]

ge

gest du darein den Saamen / Nahrung und Wachsthum aller Dinge; so daß die Erde / und was sie in sich hält oder traget / aus Wasser oder in Wasser bestehet durch dein Wort. Das lebendi- ge Wasser ist voller Geheimniß; aber so geringe geschätzet / daß ein Thörichter es nicht glaubet / und ein Narr solches nicht achtet. Das Wasser reiniget alle Dinge / und müsten wir ohne dasselbe in unserm Unflath vergehen. Es machet durch deinen Segen reich ohne Mühe. Es wimmelt von denen Geschöpffen / die zu unserer Nahrung und Nothdurfft dienen. Es überzeuget uns deiner herrlichen Allmacht und Regierung / da du den Sand dem Meer zum Ufer setzest / darin es allzeit bleiben / darüber es nicht gehen muß; und obs schon wallet / so vermags doch nichts; und ob seine Wellen schon toben / so müssen sie doch nicht darüber fahren. Oeffne mir / O HErr / die Augen / daß ich sehen möge deine Wunder in der Natur / und dadurch zu dir geführet werde. Du offenbarest dich in deinem Wort / als eine lebendige Quelle; Ach erweise dich also meiner dürren / fruchtlosen und schmachtenden Seele; gehe in mein Inwendiges / stärcke / nehre und vereinige mich mit dir. Du befiehlest zu bitten / und verheissest zu geben lebendiges Wasser; Ich bitte / O HErr / gib du nun das Wasser / daß mich ewiglich nicht dürste / sondern in mir werde ein Brunn des Wassers / das ins ewige Leben quillet. Sprenge du über mich das verheissene reine Wasser / daß ich rein werde von aller Unreinigkeit / und gereiniget von allen meinen Götzen. Gesegne und bewahre die / so mit Schiffen auf dem Meer fahren / und in ihrem Beruff ihren Handel treiben in grossen Wassern; gebeut dem Wind und Wellen zu ihrem Besten / bringe sie endlich zu Lande nach ihrem Wunsch / und mache sie danckbar für deine Güte und Wunder / die du an den Menschen Kindern thust. Wenn auch / O HErr / deine Wasserwogen und Wellen der Trübsal über mich gehen; wann die Wasserströme der Verfolgung ihre brausende Wellen empor heben / groß sind und greulich brausen; so erweise du dich mir / daß du noch grösser seyest in der Höhe. Wenn das Welt-Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestüm die Berge einfallen; so laß deine Wohnung / die Hertzen deiner Gläubigen / darinnen du bist / fein lustig bleiben in dir; hilff du ihr frühe. Wenn meine Sünde mich drängen / so erbarme dich meiner. Dämpffe meine Missethat / und wirff sie in die Tieffe deines unergründlichen Gnaden-Meers. Und endlich bewege das Meer und Trockene / daß bald erscheinen möge zur gäntzlichen Errettung deiner seuffzenden Gläubigen der Heyden Trost / Christus JEsus unser HErr / hochgelobet über alles in Ewigkeit / AMEN.

1. Pet. 3/5. Ps. 92/7. Ps. 104/25. Jer. 5/22. Jer. 2/11. Joh. 4/10. 14. Ezech. 36/25. Ps. 107/23. 31. 35. Ps. 42/8. Ps. 93/3. 4. Ps. 46/5. 6. Mich. 7/19. Hag. 2/7. 8.

Das VI. Capitel.

Von dem sechsten Tagwerck GOttes.

1. B. Mos. 1/24. **Die Erde bringe hervor lebendige Thiere / Viehe und Gewürm / ein jegliches nach seiner Art.** Ps. 104/21. **Die junge[n] Löwen brüllen nach dem Raub / und suche[n] ihre Speise von GOtt.**

In diesem Capitel wird gehandelt.

I. Von den Thieren/ und zwar aus 3. Sprüchen.

(1.) Aus dem 1. B. Mos. 2/19 u. f. von der Thiere Eygenschafft und Namen.

So rühmet sich Salomo im B. der Weißh. 7/2[0] daß er wisse **die Art der zahmen und wilde[n] Thiere**/und saget/ **daß der Geist der Weißheit ihm solches gelehret habe.** Daraus abzunehmen / daß solche gründliche Erkäntniß aller Thiere ein b[e]sonders Stück der natürlichen Weißheit sey. **Derhalben da GOtt der Allmächtige gemacht hatt[e] von der Erden allerley Thiere auff dem Felde und allerley Vögel unter dem Himmel / bracht[e] er sie zu dem Menschen/ daß er sähe / wie er si[e] nennete. Denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde / so solten sie heissen Und der Mensch gab einem jeglichen Viehe un[d] Vögel unter dem Himmel/ und Thiere auff de[m] Felde seinen Namen.**

Die Weißheit des Adams/in Benahmung der Thiere.

Hie hat nun der Mensch müssen seine angeschaff[e]ne Weißheit hervor ans Licht bringen / zu Ehren seine[s] Schöpffers/ und erstlich in den mancherleyen lebendigen Thieren anschauen die Weißheit und Allmach[t] GOttes; wie GOtt der HErr ein jedes Thier und Vogel unter dem Himmel mit sonderlicher unterschiedliche[r] Gestalt/ Form/ Figur/ Proportion, Bildnissen / Farbe[n] und dergleichen geschaffen. Welche Merck-Zeiche[n] und Signatur Adam aus eingeschaffener Weißheit all[e] wohl verstanden/ nemlich die Physiognomiam aller lebendigen Thiere/ daraus er ihre eingepflantzte Art / Natur und Eygenschafft erkant / und dieselbe ihrer unterschiedlichen Art nach mit ihrem eigentlichen natürlichen

hen Namen genennet; welcher Name eines jeden Thiers Art/ Natur und Eigenschafft in sich begriffen hat: Darum er auch seine Evam nennet: **Männin/ darum daß sie vom Manne genommen ist**/ 1.B. Mos. 2/19.23. Solches erkannte und wuste Adam/ob gleich GOtt der Allmächtige hatte lassen einen tieffen Schlaff auff ihn fallen/ da er die Evam aus seiner Rippe erbauete; hernach nennete er sie **Evam/ darum daß sie eine Mutter solte seyn aller Lebendigen**/ 1.B. Mos. 3/20.

Aus den Thieren wird erkennet GOttes Macht und Weißheit.

Solche Eigenschafften der Thiere hält uns GOttes Wort vor/ die Allmacht und Weißheit GOttes daraus zu erkennen/ und stellet sie uns auch vor unsere Augen/ wie dem Adam. Denn so stehet geschrieben: **Frage das Viehe/ das wird dich lehren/ und die Vögel unter dem Himmel werden dirs sagen; oder rede mit der Erden/ die wird dichs lehren/ und die Fische im Meer werden dirs erzehlen.** Der Heil. Job führet uns auch in den grossen Thier-Garten/ und stellet uns an **den Thieren** solche Werke GOttes vor Augen/ darob wir uns alle verwundern müssen/ c. 39/ 1. u.f. Der Heilige Prophet Jeremias weiset uns auff **die Turtel-Taube/ Storch** und **Schwalben/ die ihre Zeit wissen wieder zukommen**/ Jer. 8/7. Esaias weiset uns auff die **Ochsen** und **Esel/ die ihren HErrn kennen**/ Esai. 1/3. David und Job auff **die jungen Raben/ die den HErrn anruffen**/ Psal. 147/9. Job. 39/3. Item/ David zeiget uns die **Ottern**/ oder Aspides, und **Schlangen die ihre Ohren verstopffen**/ Psal. 58/5. Esaias sagt von **den Basilisken-und Schlangen-Eyern**/ Esai. 59/5. und Jeremias von **den Drachen die ihren Jungen ihre Brüste reichen**/ Klagl. 4/3. **Der Strauß wohnet in der Wildniß/ und ist unbarmhertzig gegen seine Jungen**/ Esai. 34/13. c. 43/20. Jer. 50/39. Das Hohe Lied Salomonis singet von einem **jungen Rehe/ Taube** und **Turtel-Taube**; Item von den **Füchsen**/ c. 2/9. 14. 15. Da-

Job. 12/7.

Register der Thiere/ derer in H. Schrifft gedacht wird.

vid von dem Hirsch/ der nach frischem Wasser dürstet/ Ps. 42/2. und von der **Hindin/ die früh gejaget wird**/ Ps. 22/1. Salomo weiset uns auff die **Ameise**/ Sprüch. 6/6. David zeiget uns die **Erneurung** oder **Verjüngerung des Adlers**/ Ps. 103/5. wie auch Esaias c. 40/31. Also die auff den HErrn hoffen. Habacuc und Jeremias zeugen von den **Wölffen/ Pardeln** und **Löwen** zur Straffe/ Hab. 1/8. Jer. 5/6.

Im neuen Testament zeiget uns der HErr **die Sperlinge/ deren keiner auf die Erden fällt ohne GOttes Willen**/ Matth. 10/29. Er sagt auch von der **Klugheit der Schlangen**/ und **Einfalt der Tauben**/ v. 16. Item/ von der **Kluckhenne/ die ihre Küchlein versammlet unter ihre Flügel**/ c. 23/37. Item/ **vom Adler**/ der nach dem Aaß fleucht/ c. 24/28. Item/ **vom Hündlein**/ welches die Brosamen auffliestet/ so von seines HErrn Tische fallen/ c. 15/27. Item/ **die Schäfflein Christi** werden mit ihren Eigenschafften beschrieben Joh. 10/27. 28. Es gedencket auch der HErr einer **Schlangen** und **Scorpion/ die kein Vater seinem Kinde gibt für einen Fisch/ oder für ein Ey**/ Luc. 11/11. 12.

Jes. 53/7. Allhie lerne bedencken/ warum dein HErr und Erlöser einem **Lämmlein** vergleichen wird? nemlich von wegen seiner Gedult und Sanfftmuth. Warum der Matth 3/16. H. Geist in **Tauben-Gestalt** über Christum erschienen? Gleichwie Hiskias sagt: **Ich girre wie eine Taube**/ Es. 38/14. Also seufftzet der Heil. Geist in den Gläubigen. Warum **die vier Thiere** im Ezechiel/ und in der Offenbahrung Johannis die Gestalt haben **eines Menschen/ eines Ochsen/ eines Löwen/ eines Adlers**. Denn dadurch sind die vier hohen Ampts-Wercke Christi bedeutet/ seine Menschwerdung/ seine Opffer/ seine Aufferstehung/ und seine Himmelfahrt. Von der Löwin sagt man/ daß sie ihre Jungen todt gebähre/ und mit einem starcken Geschrey erwecke und lebendig mache: Also werden wir alle geistlich todt geboren/ nemlich todt in Sünden; aber **der Löwe vom**

Ezech. 1/10 Offenb. 4/7 Vier Thiere im Ezechiel und Johanne/ was sie bedeuten.

Stamm

Stamm Juda/ der überwunden hat/ Offenb. 5/5. macht uns durch sein starckes Geschrey seines heiligen Worts geistlich lebendig; und am Jüngsten Tage wird eine Stimme erschallen/ dadurch alle Todten werden lebendig werden/ und aus den Gräbern hervor gehen.

(2.) Der andere Spruch aus Davids Ps. 65/3. 6. 9. 10 Gottes Vorsehung.

Laßt uns auch allhie betrachten die wunderliche Vorsehung GOttes/ dadurch er alle Creaturen erhält/ ernehret/ und für sie sorget. Es spricht der Heil. David: **Du erhörest Gebet/ darum kömmt alles Fleisch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unser Heyl/ der du bist die Zuversicht aller auf Erden/ und ferne am Meer. Du machest frölich/ was da lebet/ beyde des Morgens und des Abends. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle.**

Mit diesem tröstlichen Sprüchlein preiset der H. Prophet die väterliche Barmhertzigkeit GOttes/ daß er sich über alles Fleisch erbarme/ und wie er am andern Orte sagt: **HERR/ du hilffst beyde Menschen und Viehe**/ Ps. 36/7. Darum wir ihn auch getrost anruffen sollen/ und durch unser Gebet zu ihm kommen. Und erinnert der Prophet durch das Wort **Fleisch** GOtt den HErrn unserer Dürfftigkeit/ unsers Hungers und Dursts/ und aller menschlichen Blödigkeit/ über welche sich GOtt wolle erbarmen; uns aber unserer Nichtigkeit: **Alles Fleisch ist wie Hew**/ rc. Esa. 40/6. Darnach so tröstet uns der Prophet/ daß kein Mensch bey GOtt so verachtet und verlassen sey/ auff welchen GOtt nicht ein gnädiges Auge hätte. Denn er spricht: **GOtt sey eine Zuversicht aller/ die auff Erden sind/ und ferne am Meer.** GOtt hat alle Menschen in seine Vätterliche Vorsorge eingeschlossen/ sie seyn wo sie wollen/ auff Erden oder auff dem Meer. So spricht er auch: **GOtt mache frölich alles/ was da lebe/ beyde des Morgens und Abends.** Das ist/ GOtt speiset und sättiget alles/ was lebet/ und dadurch machet ers frölich. Wie auch S. Paulus sagt: **GOtt erfüllet mit Speise und Freude unser Hertz.** Ach wie

GOtt sorget vor alle.

Ap. Gesch 14/17.

wie ist das eine grosse Gabe/ wenn GOTT gibt sein Speise mit Freuden zu geniessen/ daß man des Morgen mit Freuden und GOttes Lob den Tag und seine Arbei anfähet/ und des Abends seine Ruhe mit Dancksagung Letzlich setzet er Ursach hinan/ und spricht: **GOtte Brünnlein hat Wassers die Fülle;** der Brunn de Gütigkeit/ Liebe/ Mildigkeit GOttes ergiesset sich i allen Creaturen/ daß jedermann/ ja alle Creaturen ih Lebens- und Freuden-Tröpfflein daraus schöpffen.

(3.) Der dritte Spruch Ps. 104/27. 1. GOTT speist alle Thiere. Rom. 8/19.

Es zeuget auch hiervon der Psalm 104. da er als spricht: **Es wartet alles auff dich/ daß du ihner Speise gebest zu seiner Zeit.** Wie so denn/ liebe David? Verstehen denn die unvernünfftigen Thiere/ da sie GOtt speiset und ernehret? **Wenn die jungen Lö wen nach dem Raub brüllen/ so suchen sie ihr Speise von GOtt;** das ist/ GOtt siehet auch an di Angst der Natur/ dadurch auch GOTT/ als ei Erhalter der Natur/ bewogen wird. Denn wenn di Natur Noth leidet/ so bewegts den Erhalter der Na tur. Und das ist ihr **Warten**/ wie hie stehet. Nun ge dencke man/ wie unzehlich viel und mancherley Creature in der Lufft/ auff Erden und im Meer seyn. Dene allen hat GOtt nicht allein Speise zur Nothdurfft und zur Freude und Wohlgefallen geschaffen/ sonder auch einem jeden sonderliche Speise nach seiner Art un Eigenschafft; und das alles durch seine väterliche Vor sorge. Und hat also keines einigen Thierleins verges sen; wie solte er doch des Menschen/ seines Bildes vergessen haben/ und vergessen könnnen? Es sind ja meh Thierlein auf Erden/ in der Lufft/ im Meer/ im Walde viel mehr denn Menschen auf Erden seyn/ noch hat e auch des geringsten Thierleins nicht vergessen; wie sol er doch können eines Menschen vergessen? Wie sol doch GOtt dessen vergessen können/ der in ihm lebet webet und ist/ der von GOttes Krafft und Othem le bet? **In GOtt aber leben/ weben/ und sind all Menschen.** Darum ist nicht müglich/ daß GOtt ei nes Menschen soll vergessen. Wie solt doch GOtt de sei

Ein jegliches Thier hat seine sonderbare Speise.

GOtt vergisset nicht der Menschen.

Ap. Gesch. 17/28.

[verg]en vergessen können / das durch seine Krafft erhalten wird? **Erhält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort** / Heb. 1 / 3. Wie solt er dessen vergessen können / das seine Hand gemacht hat? **Wir sind Thon / du unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck** / Esai. 64/8. Wie solt GOTT dessen vergessen / den er durch den Tod seines Sohnes hat erlösen lassen? Wie solte er deren vergessen / die er mit seinem Heiligen Geist versiegelt hat? GOtt müste seiner selbst vergessen / wenn er solte unser vergessen. Darum warten wir HErr auff dich / daß du uns Speise gebest.

Ferner spricht angezogener Psalm: **Wenn du ihnen gibst / so sammlen sie; wenn du deine Hand auffthust / so werden sie mit Güte gesättiget.** Hie ist beschrieben / erstlich / die erhaltende Krafft der Creaturen / daß GOtt einer jeden Creatur eingenaturet und eingepflantzet hat die Erhaltung und die Art Speise zu suchen. Das hat GOtt darum gethan / auff daß er erquicke und erfreue mit Speise alles / was da lebet; daß GOttes Gütigkeit offenbar werde / wie er ein erfreuender GOTT sey / ein Liebhaber des Lebens; der seine Creaturen nicht allein schaffe / sondern auch erfreue. Erfreuet nun GOtt alles / was lebet und webet; ach so wird er uns ja nicht zu immerwährender Traurigkeit erschaffen haben / sondern auch bißweilen ein Tisch-Freudlein in der Furcht des HErrn vergönnen. Wird ja nicht immer mit uns zürnen / sondern wie David spricht Ps. 90 / 15. **Erfreue uns nun wieder / nachdem du uns so lange plagest / und nachdem wir so lang Unglück leiden; und der HERR unser GOtt sey uns freundlich** / der freundliche und leutselige GOtt. Ja / hat er uns doch zugesagt / **daß seine Knechte essen / und für Freuden jauchtzen werden** / Esa. 65 / 13. So wird uns auch hie zu betrachten gegeben die reiche Mildigkeit GOttes / daß er seine Creaturen nicht kärglich speiset / sondern mildiglich und überflüßig / ja also / **daß seine Fußstapffen vom Fett triessen.** Welches wir augenscheinlich sehen /

1. GOtt hat allen Thieren eingepflantzet Speise zu suchen. Ps. 104/28.

Psal. 65/12.

daß alle Creaturen ihr Zeit haben? wenn sie GOT milbiglich gespeiset und gemästet hat / wenn die Vögelein in der Lufft feist seyn/die Thiere im Walde gemästet seyn / das Viehe auf dem Felde / die Schaffe auff den Auen/ die Fische im Meer in ihrer Feistigkeit gehen / die trieffen GOttes Fußstapffen vom Fett. Das ist alles ihre Zeit / wenn sie GOtt in unsere Hände gibt. Sehet das ist die Vorsichtigkeit des weisen Hauß-Vaters; das ist ein kluger Schaffner. So sorget GOtt für seine hungerige Kinder.

Ps. 104/29 GOttes Othem aller Creaturen Leben.

✱ Endlich spricht auch derselbe Psalm: **Verbirgest du dein Antlitz / so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren Othem / so vergehen sie / und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Othem so werden sie geschaffen / und erneurest die Gestalt der Erden.** Hie hören wir / was unser und aller Creaturen Leben ist / nemlich / **GOttes Othem** / das ist / GOttes Geist und lebendigmachende und erhaltende Krafft / die in allen Dingen ist. Wie das Buch der Weißheit spricht: **Du Liebhaber des Lebens / und dein unvergänglicher Geist ist in allen** / das ist deine erhaltende lebendigmachende Krafft / dadurch in der ersten Schöpffung nicht allein alles geschaffen / sondern auff den heutigen Tag erhalten wird. **Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.** Und eben die lebendigmachende Krafft GOttes ist das **Wort** / dadurch GOtt alles geschaffen hat. Diß Wort / so GOtt geredet hat / ist nicht verschwunden, oder ein blosser Schall gewesen / sondern ist das Leben worden aller Creaturen / also/ daß es von den Geschöpffen GOttes nicht gewichen / sondern dabey geblieben. Und ist eben die erhaltende Krafft aller Dinge / davon S. Paulus spricht Hebr. 1/3. **Der HErr hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort.** Wie ein Schatten am Baum hanget / also hanget unser Leben an GOtt.

Weißh. 11/27.

Psal. 33/6.

Wenn nun GOtt von den Creaturen diß sein Le-

bens-

ens-Wort und Krafft wieder hinweg nimmt / so ver- ehen sie / und werden wieder zu Staub / fallen wieder n ihr eigen Nichts. Ist gleich als wenn einer den Kern begnähme / und ließ einem die Hülse. Wie ein Faß zu- ällt / wenn die Reiffen abgehauen: Also das Gefäß al- r Creaturen zufällt ohne GOttes Wort. GOttes Worts ist die gantze Welt voll / Rom. 11/36. **Gott / der a ist über euch alle / durch euch alle / und in euch llen** / Eph. 4/6. der ist unser Leben / und **unsers Le- ens Krafft** / Psal. 27/1. **Ich bin dein Leben / und einer Tage Länge** / 5. B. Mos. 30/20. Gleich als venn einer eine warhafftige Lebens-Krafft empfindet us GOttes Wort / wenn man traurig ist: (wie solches n meiner Auslegung über den Psalter an vielen Orten rkläret ist.) Also ist eine solche Lebens-Krafft in allen Creaturen / und das ist das Wort der Schöpffung; vird dasselbe weggenommen / das ist aller Creaturen Tod. Diß Wort ist der Seegen und Vermehrung al- r Creaturen / dadurch GOtt die Gestalt der Erden jähr- ch erneuert / in Wiederbringung jährlicher Früchte nd Thiere / daß GOtt durch die Erneuerung aller Din- e gleichsam jährlich eine neue Welt schaffet. **So lang ie Erde stehet / soll nicht auffhören Saamen nd Erndte / Frost und Hitze / Sommer und Winter / Tag und Nacht** / 1. B. Mos. 8/22. Und von en Seegen Noä essen wir noch alle heut zu Tage.

GOttes Wort erhält alles.

Daraus lernen wir nun die wunderliche **allgemei- e Versehung GOttes** über alle Creaturen. Dieselbe estehet fürnemlich in dreyen Dingen. **Erstlich** in der **Wissenschafft GOttes.** GOtt sind alle seine Wer- e von Ewigkeit her bekannt gewesen; durch diese seine nbegreiffliche unendliche Weißheit weiß / siehet und öret er alles. Darum er in der Schrifft genannt wird **er Sehende und Lebendige.** Also ist keine Creatur or ihm verborgen / sondern alle Dinge sind bloß / lauter nd offenbar vor seinen Augen. So ist er auch der rech- e Lebendige; nicht allein / daß er von Ewigkeit zu Ewig- eit von ihm selbst lebet / sondern auch / daß er alle Din- e lebendig machet.

Folget die Application in unterschiedlichen Lehr-Puncten.

I. Von GOttes Versehung.

(1.) GOtt siehet alles. 1. B. Mos. 16/13.14.

Fürs

(2.) GOtt sorget für alles.

Fürs andere/ beruhet diese Lehre auf der **vätterlichen Güte GOttes**/ dadurch er für alle Dinge sorget auch für die Vögel unter dem Himmel/ Matt. 6/26. Ja/ **er lässet auch die Sonne auffgehen über Gute und Böse**/ c. 5/45. Welche grosse Unehr thun wir nun an diesem unserm allergnädigsten Vater/ wenn wir an seiner Versehung zweiffeln/ ob er auch für uns sorget/ weil er auch für die geringsten Creaturen sorget/ ja auch für die Bösen. Diß ist uns sonderlich ein grosser Trost im Creutz und Trübsal/ weil wir wissen/ das nichts in der Welt geschicht/ ohn GOttes Ordnung und Versehung/ daß wir lernen gedultig seyn/ und nicht wider GOtt murren/ sondern glauben/ er sorge für uns/ und habe solches alles nach seinem unerforschlichen Rath und Gericht/ zu unserm Besten/ und zu seinen Ehren/ über uns versehen. In der Schrifft wirds genannt/ **des HErrn Zorn**/ etc. Mich. 7/9. Kommt auch Glück/ Ehre und Gnade? wohlan/ es kommt vom HErrn/ dem dancke und sage mit Job: **Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen**/ Job. 1/21. Dieser H. Mann dancket GOtt dem HErrn so wohl für sein Creutz/ als für sein Glück/ und rechnet sich mit Paulo der Trübsal würdig. Plus nocent prospera quàm adversa. Das Glück schadet mehr als das Unglück.

Mißtrauen thut GOtt grosse Unehre an.

(3.) GOtt regieret alles.

Endlich beruhet diese Lehr von der allgemeinen Versehung GOttes über alle Creaturen auff **GOttes Allmacht**/ dadurch er allgegenwärtig ist bey allen Creaturen/ dieselben erhält und regieret/ aller Menschen **Hertz** in seiner Hand hat/ daß er sie **lencken** und beugen kan/ wie er wil; wie wir ein Klümplein Wachs mit unsern Fingern formiren. Derhalben wir uns alle für seiner Göttlichen Gegenwart/ Angesicht/ Augen/ Gewalt/ fürchten und scheuen sollen/ in Gedancken/ Worten und Wercken. Denn wir sind in GOttes Hand/ wie der Thon in der Hand des Töpffers. Jer. 18/1. u. f. **Gehe hinab in des Töpffers Hauß. Und als ich hinab kam/ siehe/ da arbeitete er eben auf der Scheibe/ und der Topff mißrieth ihm in** seinen

Psal. 33/15.

seinen Händen. **Dazubrach er ihn/ und machte einen andern/ ꝛc.** Also/ ob uns GOtt gleich zubricht/ er kan uns wieder machen.

Ferner haben wir hie den **Trost**/ weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret/ daß er durch seine sonderliche Versehung ein sonderliches Auge habe auff **die Seinigen**/ so genau/ daß ohne seinen Willen **nicht ein Härlein von ihrem Haupt fallen kan**/ Matth. 10/30. So erhält er uns/ und behütet uns mitten unter unsern Feinden/ wie es David in den Psalmen bezeuget/ Ps. 23/4. 27/1. 121/5.

2. GOttes Versehung gehet sonderlich auff die Gläubigen.

So haben wir auch hie den Trost/ daß/ wenn wir offt in unserer Trübsal weder Hülff noch Rath wissen und keine Mittel der Hülffe sehen/ daß wir uns damit trösten/ daß der GOtt/ der das Creutz versehen und verhänget hat/ der wird auch Rath finden/ **der groß von Rath und mächtig von That ist**/ Jerem. 32/19. Commenda Domino viam tuam; **Befiehl dem HErrn deine Wege/ ꝛc.** Ps. 37/5. Wie **Abraham**/ da er seinen Sohn opffern solte/ ließ er GOtt rathen/ wie er seine Zusage und Verheissung erfüllen wolte/ 1. B. Mos. 22/8. Rom. 4/18. u. f. Hebr. 11/19.

GOtt weiß Rath/ wo keine Hülffe ist.

Letzlich erwecket die Versehung GOttes in unserm Hertzen **Glauben/ Hoffnung** und **Gedult.** Nehmet ein Exempel an David/ an Job/ an Christo unserm HErrn selbst; Er wuste/ daß von GOtt versehen war/ er solte sterben/ darum war er in seinem gantzen Leyden **gedultig biß in den Tod**/ Phil. 2/8. und biß ihn GOtt wieder aufferweckte. Also thät David auch/ der litte zehenjähriges Elend/ erdultete Hohn und Spott/ Armuth und Verachtung/ denn er wuste/ was GOtt über ihn versehen hatte/ wie er spricht: **Du bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt auffrichtet**/ Ps. 3/4. Wir wollen mit diesem Spruch beschliessen: **Der HErr macht arm und reich/ er tödtet und macht lebendig/ er erniedriget und erhöhet/ er führet in die Hölle und wieder heraus**/ 1. Sam. 2/6.

3. GOttes Versehung wircket Glauben/ Hoffnung und Gedult.

Zum

II. Vom Menschen / der das letzte und herrlichste Geschöpff Gottes ist.

Zum Beschluß müssen wir auch nothwendig etwas vom letzten Geschöpff GOttes / nemlich **von Menschen** reden: Von der Fürtrefflichkeit menschlicher Natur / und daß der Mensch die schönste Creatur sey / an welcher GOtt seine **gröste Lust** haben wollen Spr. Sal. 8/31. Weil er alle Ding um des Menschen willen geschaffen / ja der Mensch das Ende ist aller geschaffenen Dinge; so ist daraus leicht abzunehmen / daß der Mensch die fürtrefflichste und schönste Creatur sey. Ja / weil er ist die kleine Welt / und aller Creaturen Beschluß und Epitome; so folget nothwendig / daß er aller Dinge Vollkommenheit in sich begreiffe. Denn es gibts die Vernunfft / daß das jenige fürtrefflicher und vollkommner sey / das da ist der andern Dinge Ende und derselben Vollkommenheit. Schön sind die **Brunnen** / und die grünen Auen und Wiesen / so mit mancherley Blümlein und Gewächs gezieret seyn: Lustig sind die **Bäume** anzusehen / in ihrer Blüte und mit ihren Früchten; und die Wälder / so damit geschmücket sind: Schön ist der **Himmel** mit Sonn und Mond und so unzehlich vielen leuchtenden Sternlein gezieret. Aber weil solche Schönheit alle um des Menschen willen geschaffen / so muß freylich der Mensch viel schöner und herrlicher seyn / daß auch der Sonnen Schönheit mit demselben nicht zu vergleichen. Denn gleich wie des geringsten Blümleins Schönheit übertrifft die Schönheit und Geschmuck des Königs Salomonis **auch in seiner grösten Herrlichkeit** / wie unser lieber HErr spricht; Also übertrifft die Schönheit und artige Gestalt des Menschen nicht allein Salomonis äusserliche Herrlichkeit / sondern auch aller Blumen auf dem Felde / ja auch die Schönheit der Sonnen am Himmel; sonderlich wenn man die Seele des Menschen betrachtet. Denn es kan auch der Seelen **Schönheit** aus der schönen Gestalt des menschlichen Leibes erkant werden; weil der Leib ist ein Hauß und Wohnung der Seelen. Derowegen weil das Hauß so schön ist / welches wir augenscheinlich sehen / wenn wir

Der Mensch ist die kleine Welt / und ein Begriff der grossen Welt.

Matth. 6/ 29.

Die Seele der Menschen die schönste Creatur.

eine

einen schönen wohlgestalten Menschen anschauen; wie schön wird denn seyn die Seele/ so im selben Hause wohnet? Denn einem schönen Gast hat auch der Schöpffer ein schön Hauß erbauet. Wir sehen auch/ daß eine schöne Gestalt eines schönen Menschen aller Augen auff sich wendet/ welche Krafft doch der äusserliche Leib von der einwohnenden Seelen erlanget. Es kan auch die Schönheit menschlicher Natur bewiesen werden von dem Ort/ in welchen der Schöpffer den Menschen gesetzet hat/ nemlich von dem Paradieß/ welches ist ein Garte aller Lust und Freude/ dargegen die jetzige Welt mit ihrer Schönheit nichts zu achten. Derowegen so der Ort/ dahin der Mensch von GOtt gesetzt war/ schön und lieblich ist; wie viel schöner und lieblicher muß der seyn/ um des willen derselbe Ort geschaffen und gepflantzet ist? Man kan auch die Würdigkeit der menschlichen Natur daraus abnehmen/ weil die Heil. Engel zu Dienst und Wache der Menschen von GOtt geordnet sind/ Ebr. 1/14. Ja/es scheinet solches fürnemlich aus der Menschen Schöpffung. Denn er ist aus sonderlichem Rath GOttes/ der hochgelobten Dreyfaltigkeit/ geschaffen. **Denn GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich sey/** 1. Buch Mos. 1/26. Nun ists zwar ein grosses/ aus sonderlichem Rath GOttes geschaffen seyn; aber ein viel grössers ists/ **nach dem Bilde des Schöpffers.** der Heiligen Dreyfaltigkeit/ gemacht seyn. GOtt hat geschaffen die Elemente/ den Himmel/ die Sterne/ den Mond/ und die gantze grosse Welt; aber **er sprach/ und es geschach.** Da er aber kam zu des Menschen Schaffung/ als zu dem allergrösten und herrlichsten Werck GOTTES/ da ward gesagt: **Last uns Menschen machen.** O wie ein heiliger Rathschlag! O wie grosse Würdigkeit/ Fürtrefflichkeit und Adel hat die menschliche Natur/ darüber man sich billich verwundern muß! Sonne/ Mond und Sterne/ und die gantze Welt/ ist ohne Berathschlagung/ wiewohl nicht ohne sonderliche Weißheit und Allmacht/ geschaffen;

Die Schönheit und Würdigkeit der menschlichen Natur.

Engel-Dienst.

Die Fürtrefflichkeit des Menschen wird bewiesen aus dem Rathschlag GOttes 1. B. Mos. 1/26.

sen; der Mensch aber / beyde mit sonderbahren Rath und Göttlicher Weißheit. Es war vonnöthen eine grossen Berathschlagung / da etwas grosses zu machen war/ nemlich der Mensch / welcher ein Bilde und Gleichniß seyn solte des Schöpffers. Alle Creaturen sind nur GOttes Spur- und Fußstapffen; der Mensch aber ist GOttes Bilde/ welcher den Schöpffer solte vor Augen stellen. Die H. Dreyfaltigkeit spricht nicht: **Last uns Menschen machen**/ ein Bilde / das gleich sey der Sonnen/ oder dem Monden/ oder den Engeln sondern / **ein Bilde/ das uns gleich** sey/ auff daß unser Bild im Menschen ausgedruckt werde.

Mensch soll GOTT præsentiren.

Darum bedencke nun die Schönheit der menschlichen Seelen / die da trägt das Bilde und Gleichniß GOttes. Bedencke / welch eine Schönheit sey der Göttlichen Majestät/ so wirst du erkennen die Schönheit und Würdigkeit der menschlichen Seelen und Natur. Denn wer wolte dieselbe Creatur nicht für die schönste halten / welche nach uns aus besonderm Rathschlag GOttes gemacht ist? Welche nach dem Bilde des höchsten und allerschönsten Künstlers ist gebildet und ihrem Schöpffer gleich ist? Daraus gnugsam zu erkennen / wie fleissig der Mensch sich hüten soll für aller Unsauberkeit / daß er das schöne Bild GOttes des Schöpffers nicht beflecke; weil solche Befleckung nicht geschehen kan ohne grosse Verachtung des Schöpffers/ und Beleidigung der hohen Majestät GOttes. Denn weil GOtt den Menschen durch sein Bilde in die höchste Ehre und Würdigkeit gesetzt/ und zum höchsten Adel erhaben / ists dem Menschen eine grosse Schande / daß er sich durch fleischliche Unreinigkeit seiner Ehren und Würden entsetzet. Es ist ein grosses Lob wenn ein Bild von dem höchsten und grösten Künstler gemacht ist; und wenn ein solch Bild Verstand hätte es thäte seinem Künstler nichts zuwider / damit es nur seine Schönheit behielte / zu Lob seines Künstlers und Werckmeisters. Gedenckest du denn nicht / O Mensch wer dich zu einem solchen schönen Bilde GOttes gemacht

Schönheit der Seelen:

GOttes Bilde ist die höchste Ehre und Würdigkeit des Menschen.

macht / warum beraubest du denn deinen Künstler / der dich so schön gemacht hat / seines Lobs / und befleckest dich mit Unreinigkeit? Es hat auch Plato recht gesagt: **daß die Tugend und Gottseligkeit sey der Seelen Schönheit.** Wenn wir aber bedencken die Vereinigung unser Seelen mit GOtt und Christo / und die Gerechtigkeit Christi / damit unsere Seele / als mit einem **Kleide des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet ist**; so verstehen wir die rechte innerliche Schönheit unserer Seelen. Denn unsere Seele hat alle ihre Schönheit von Christo JEsu: Und wer wolte den jenigen nicht für schön halten / der seine Schönheit von dem / der die unendliche Schönheit selbst ist / empfänget / welcher mit der unendlichen Schönheit vereiniget / und mit derselben ein Geist worden ist? Daher der Prophet Ezechiel spricht: **Dein Ruhm erschall unter den Heyden deiner Schönheit halben / welche gantz vollkommen war durch den Schmuck / den ich an dich geleget hatte**: Perfecta eras in decore meo. **In meinem Schmuck warest du schön.** Und so die Kinder ihrer Eltern Schönheit erlangen durch die natürliche Geburt / wie solte unsere Seele durch die geistliche Wiedergeburt nicht die geistliche Schönheit durch ihn haben / und von ihm erben? Wer wolte auch nicht sagen / daß dieselbe die schönste Creatur sey / welche ihm der Sohn GOttes zu seiner Braut erwehlet hat / und mit seinem Göttlichen Licht und Schmuck gezieret? Daher auch billich die glaubige Seele **eine Königin** genannt wird / und **des Königs Tochter / inwendig schön geschmückt mit güldenen Stücken.** Und so ein unedles Weib / einem Edlen vermählet / edel wird / und auffs allerschönste geschmücket werden kan / wie solte unsere Seele nicht schön und edel werden; welche mit dem alleredelsten und schönsten Bräutigam vermählet wird? Derowegen der heilige Irenæus gar weißlich gesagt hat: Gloriam hominis esse DEUM, operationum verò DEI, & omnis sapientiæ ejus & virtutis receptaculum esse hominem. Das ist:

Welches der Seelen Schönheit.

Esai. 61/10.

Christus ist unser Seelen Schönheit.

Ezech. 16/14.

Seele eine Braut Christi.

Ps. 45/14.

GOtt der Menschen Herrlichkeit.

GOTT sey des Menschen Herrlichkeit un Schönheit/ der Mensch aber sey ein Gefä und Werckzeuge der Wercke/ Weißheit un Krafft GOttes. Und so GOtt der Allerhöchste i der Menschen Seelen am allerliebsten wohnet/ und di selbe zu seinem Tempel geheiliget hat/ daß sie seyn solle ei Wohnung des Vaters/ eine Braut-Kammer des Soh des allerhöchsten Bräutigams/ und ein Tempel des H Geistes; so folget unwiderleglich/ daß die Seele sel schön seyn muß/ und die Schönste unter allen Creatu ren

Der allerschönste GOtt gibt unser Seelen den allerschönsten Schmuck.

Und so GOtt im Ezech. sagt/ daß er unsere See schmücke/ also/ daß sie schön sey in seinem Schmuck/ Ezec 16/14. hilff GOtt/ was wird das für ein überaus sch ner Schmuck seyn? Was werden das für schöne Edelg steine seyn/ für Kleinodien/ für güldene Kronen/ welc so ein gewaltiger/ herrlicher/ reicher und schöner Brä tigam seiner Braut gibt? O der wunderlichen Gna und Freundlichkeit GOttes gegen unsere Seel! O d grossen Schönheit! Wenn sie mit leiblichen Augen kö te ersehen werden/ wie würde sie uns zu sich ziehen. D se Schönheit wird immer vermehret durchs Gebet un täglich Gespräch mit GOtt/ also/ daß **wir von ein Klarheit in die andere verkläret werden/ a vom Geist des HErrn**/ 2. Cor. 3/ 18. Denn so M sis Angesicht glänzete vom Gespräch/ so er mit GOT nur wenig Tag hielt; solte nicht unsere Seele/ die o Unterlaß mit GOtt redet/ viel mehr und grössere gei liche Klarheit und Schönheit empfahen? Davon weit in folgenden und andern Theil dieses vierdten Buchs vom Menschen insonderheit.

2. B. Mos. 34/35.

Gebet.

HERR/ deine Ehre ist ewig/ und du hast Wohlgefallen deinen Wercken; darum erhältest und versorgest du diese ben. Ohne deinen väterlichen Willen fällt auch kein Sperling au die Erden; Die Vögel unter dem Himmel säen nicht/ erndte nicht/ sammlen auch nicht in die Scheuren/ und du himmlisch Vater nehrest sie doch. Du gibst dem Viehe sein Futter; au denen unnützen Raben/ wenn sie dich anruffen. Ja/ wenn ich b dencke/ O HERR/ deine Vorsorge/ die du auch für Erhaltun

Pf. 104/ 31. Matth. 10/ 29. Matth. 6/ 26. Pf. 147/ 9.

des Gewürms trägest/ wie weißlich dieselben ihre Eyer bewahren/ an solchem Orte/ da sie am b quemsten ausgebrüthet/ und vor Kälte so wohl/ als gar zu starcker Hitze beschützet werden; da auch die Jungen/ so bald sie auskriechen/ ihre Nahrung/ die du einem ieden ihres Geschlechts geordnet hast/ finden können; so bleibet mir nichts übrig/ damit ich meinen Unglauben bedecken möchte. Erzeigest du dich so gegen das Viehe/ ia gegen Ungezieffer; wie wirst du gesinnet seyn gegen die/ die in Christo deinem Sohn mit dir vereiniget/ deine Bunds-Genossen und Kinder sind? So verleyhe mir denn/ O getreuer Vater/ die Gnade/ daß ich nicht mehr in Unglauben sorge/ nachdem du vor mich sorgest. Deine Versehung erstrecket sich über alle deine Geschöpffe; so werde ich auch nicht davon ausgeschlossen seyn. Wie du meine Tage/ meine Haar/ meine Thränen zehlest; so wirst du auch zu deiner Zeit offenbarlich beweisen/ daß ein Unterscheid sey zwischen deme/ der GOtt dienet/ und der ihm nicht dienet. Gib mir diß/ O HErr/ feste zu glauben/ und in solchem Glauben nicht zu Schanden zu werden; durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

1. Petr. 5/7. Ps. 139/16. Matth. 10/30. Ps. 56/9. Mal. 3/8.

Der Andere Theil des Vierdten Buchs.

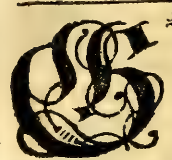
Von dem Menschen insonderheit.

Das I. Capitel.

Aus der Schöpffung aller Dinge wird geschlossen/ daß Gott ein ewiges Wesen sey/ ohne Anfang und Ende/ daß er unendlich sey/ daß er allmächtig sey/ daß er eines unendlichen Verstandes und Weißheit sey.

Jer. 32/17.19. **Siehe/ du hast Himmel und Erden gemacht/ durch deine grosse Krafft/ und durch deinen ausgestreckten Arm/ und ist für dir kein Ding unmüglich. HErr Zebaoth ist dein Name/ groß von Rath/ und mächtig von That. Weißh. 1/14. GOtt hat alles Wesen geschaffen/ daß es im Wesen seyn solte.**

GOtt ein Ursprung alles Wesens und Lebens der Creaturen.



OTT ist ein Ursprung des Wesens und Lebens aller Creaturen / und hat denselben allen ihr Wesen und Leben gegeben und erschaffen. Derhalben so ist er vor dem Anfang aller Creaturen gewesen ein ewiges Wesen und Leben. Denn sonst hätte er nicht das Wesen und Leben allen Creaturen geben können. Daraus folget nun / daß GOtt das **ewige Leben** selbst ist. Insonderheit aber wird aus der Menschen Gemüth und Gedancken geschlossen / daß GOtt **unendlich** ist. Denn es begreifft des Menschen Gemüth im Augenblick Himmel und Erde. Die Sonne hat zwar so einen geschwinden Lauff / daß sie den grossen Himmel in 24. Stunden umläufft: Des Menschen Gemüth aber thuts im Augenblick / und begreifft alle Creaturen in sich. Daraus folget nun / daß GOtt vielmehr alle Dinge begreifft und beschleust / und demnach unendlich ist.

GOtt ist unendlich.

Was GOtt ist/ das ist er wesentlich.

Was nun GOtt ist/ das ist er **wesentlich**. Er ist unendlich / darum ist er ein unendlich Wesen und ist auch ein unendlich Leben. Denn sein Wesen und Leben sind nicht geschieden. Weil aber GOtt auch des Menschen Seele mit Verstand und Weißheit geschmücket hat: So muß er vielmehr einer unermäßlichen Weißheit und Verstandes seyn. Und nach dem alles in GOtt wesentlich und ewig ist / so muß auch sein Verstand und Weißheit ewig und unendlich seyn. Denn seine Weißheit ist nicht geschieden von seinem unendlichen Wesen / sintemal alles in GOtt die höchste unzertrennliche Einigkeit ist. Derhalben so muß seine Weißheit ja so wol unendlich und ewig seyn / als sein Wesen und Leben.

GOttes Weißheit und Verstand unendlich.

GOttes Weißheit ewig.

Weil nun seine Weißheit ewig und unendlich ist / so hat er auch alles von Ewigkeit her gewust. Und gleichwie sein Wesen unwandelbar ist / und unbeweglich / und bedarff nicht von einem Ort zum andern bewegt zu werden: Also ist auch sein Verstand / derselbe darff nicht von einer Creatur zur andern lauffen / und einen Discurs halten / wie wir Menschen in unserm

Ver-

Verstande. Darum verstehet und weiß GOtt alle Dinge auff einmal zugleich / und ist in seinem Verstande weder Vergangenes noch Zukünfftiges / sondern alles ein Gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarff zu seinem Wesen: Also bedarff er auch keiner Creatur zu seinem Verstande. Denn wie er von ihm selbst ist: Also verstehet er auch von ihm selbst. Und wie er alles in seinem unendlichen Wesen beschleust: Also begreifft er alles mit seinem unendlichen Verstande zugleich auff einmal. Darum ist ihm unverborgen/ **wie viel Sand am Meer / wie viel Tropffen im Regen /** Sir. 1/2. Darum **kan kein Vogel auff die Erde / kein Haar von unserm Haupt fallen ohn ihn /** Matth. 10/29.30. Er weiß die Tage der Welt / alle Stunden und Augenblick der Zeit / und ihre Aenderung / und ist ihm nichts verborgen / was in der Zeit unter dem Himmel beschlossen ist. Denn das durch seine Allmacht erschaffen ist / das ist in seinem unendlichen Verstand begriffen / auch alle Wort und Gedancken der Menschen/ und alle ihre Wercke/ Ps. 139/2.u.f.

GOtt weiß alles.

Also ists auch mit seiner Macht und Gewalt: Wie sein Wesen / sein Leben / seine Weißheit unendlich und ewig ist: Also auch seine Macht und Gewalt. Und gleichwie man nichts zu seinem Wesen thun kan: Also auch nichts zu seiner Allmacht. Und gleichwie man sein unendliches Wesen nicht kan theilen: Also kan man auch nichts von seiner Allmacht hinweg nehmen. Und weil auch seine Gewalt keine Creatur hindern kan / darum ist er **allmächtig.** Und das alles darum / weil sein Wesen / Leben / Weißheit / Gewalt nicht können geschieden werden.

GOttes Macht unendlich.

Gebet.

O Du ewiges Wesen / von welchem alle Dinge ihr Wesen haben / gib mir mich selbst recht zu erkennen / um so viel völliger Erkäntniß von dir zu erlangen. Was Gutes du in den Menschen geleget hast / laß mich allzeit so ansehen / daß selbiges in dir vollkommener sey; damit ich dich über alles suchen / lieben/ und in dir vergnüget seyn möge / durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Offenb. 4/ 11.

Das II. Capitel.

Aus der Schöpffung aller Dinge wird geschlossen/ daß GOTT das höchste Gut sey.

Rom. 11/36. **Von ihm/ in ihm/ durch ihn sind alle Dinge.**

GOtt das höchste Gut.

WEnn alles Gut/ so im Himmel und Erden/ und allen Creaturen ist/ in einem einigen ist/ so ist derselbe das höchste Gut/ und alles Gut. In GOtt dem Schöpffer aller Dinge ist alles Gut/ so in allen Geschöpffen und Creaturen ist/ im Himmel und Erde: Denn es entspringet alles aus ihm. **Denn von ihm/ in ihm/ durch ihn sind alle Dinge.** Darum ist GOtt das höchste Gut/ und alles Gut.

Aller Creaturen Gut in GOtt.

Was in allen Dingen stückweise/ particulariter ist/ das ist in GOtt universaliter, gantz ungetheilet und gantz vollkommen. Darum wer sich zu den Creaturen wendet/ und an denselben hangen bleibet/ der wendet sich zu dem unvollkommenen Stückwerck/ ist allzeit arm/ dürfftig/ mangelhafft und unruhig. Wer sich aber von gantzem Hertzen zu GOtt wendet/ der wendet sich zum höchsten vollkommenen Gut/ und erlanget dasselbe auch/ ja/ erlanget in demselben seine höchste Vollkommenheit/ ist allezeit reich in GOtt/ ruhig und selig. Hanget aber ein Mensch den Creaturen an/ so wird er nimmer in denselben das vollkommene höchste Gut erlangen. Derhalben sind alle die/ so die Welt lieb haben/ unruhig und unselig in ihrem Leben und in ihrem Tode. Denn sie haben nicht das vollkommene Gut/ darinn die Seele ruhet.

In Creaturen ist nicht das höchste Gut.

Gebet.

O HErr/ du einiges/ ewiges und höchstes Gut/ vergib mir/ daß ich dich die lebendige Quelle des Guten verlassen/ mich mehr um die Creaturen/ als dich zu haben/ bemühet. Ach nimm mich Wiederkehrenden auff/ und theile dich selbst mir mit/ auff daß ich dich/ das höchste Gut/ hie und dort ewig besitzen möge/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Jer. 2/ 13.

Das III. Capitel.

Der Mensch ist die edelste Creatur/weil alle Creaturen dem Menschen zu dienen geschaffen sind: Der Mensch aber ist geschaffen GOtt zu dienen.

Psalm 100/3. **Erkennet/daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht/und nicht wir selbst/zu seinem Volck/und zu Schafen seiner Waide.**

Alle Creaturen / wiewol sie wunderlich unterschieden seyn / sind sie doch zu einem einigen Ende und Ziel verordnet / nemlich dem Menschen zu dienen. Denn wir sehen / wie die obersten Cörper in den unteren wircken. Die Elementa geben den Früchten ihre Nahrung / die Früchte den Thieren / die Thiere den Menschen. Also erhält eines das andere. Eines hilfft dem andern. Die obern Kräffte dienen den untern / und gehen alle in einer schönen Consonantz und Ordnung zu einem einigen Ende in eine Einigkeit und Freundschafft des Menschen.

Alle Creaturen sind zum Dienst des Menschen erschaffen.

Daraus erkennet man / daß der Mensch die edelste Creatur sey; weil alle Creaturen dem einigen Menschen zu dienen von dem Schöpffer aller Dinge verordnet seyn. Dadurch wirst du aber / lieber Mensch / ermahnet und gelehrt / dem einigen GOtt zu dienen / und zwar mit allem Vermögen; gleichwie dir die Creaturen mit ihrem gantzen und höchsten Vermögen dienen. Ja dadurch wirst du ermahnet / dich zu dem zu wenden / der dir alle Creaturen zum Dienst verordnet hat.

Der Mensch die edelste Creatur.

Soll GOtt allein dienen.

Wenn die Creaturen all ihr Vermögen dem Menschen gegeben haben / daß der Mensch ihr geniessen kan / von den obern biß auff die untersten; so haben sie ihr Ende und höchstes Ziel erreichet / und ruhen alle ihre Werck in dem einigen Menschen / als in dem höchsten und edelsten Geschöpff. Siehe / also solle der Mensch mit allen seinen Wercken in dem einigen GOtt ruhen / und all sein Vermögen dahin wenden / dem einigen GOtt

Der Creaturen Werck ruhet im Menschen.

zu dienen/wie alle Creaturen all ihr Vermögen anwende dem einigen Menschen zu dienen. Denn weil alle Creat ren keine Ruhe haben/sondern eilen/ der alleredelsten Cre tur unter ihnen zu dienen : So wäre es wider die gan Natur und wider alle Creaturen/ daß der Mensch/der d edelste Creatur ist/nicht solte dem einigen Gott dienen/ a einem/der viel höher und edler ist denn der Mensch.

Gebet.

ALlmächtiger Schöpffer / du hast in den Menschen das üb flüßig geleget / dadurch er ein HErr ist über alles / u nichts bedarff als deiner Gnade : So lehre mich / O HErr/m ne Herrlichkeit in diesem Stück recht erkennen / damit ich loß v dem Dienst der Creaturen / meine einige und höchste Sorge se lasse/nach deinem Reich und dessen Gerechtigkeit zu trachten/ u in solchem Gnaden-Reich dir hie zu dienen / biß ich im Reich d Herrlichkeit dich preisen könne ewiglich ; durch JEsum Christu deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Matth. 6/ 33.

Das IV. Capitel.

Daß GOtt den Menschen darum zu se nem Bilde geschaffen/ daß er seine Lust und Wolgefallen an ihm habe.

Spr. Sal. 8/31. **Meine Lust ist an den Men schen-Kindern.** Ps. 104/31. **Der HErr ha Wolgefallen an seinen Wercken.**

GOtt liebet sein Werck

EIn jeglicher Werckmeister liebet sein Werck und hat an demselben ein Wolgefallen. Den hätte er an demselben sein Wolgefallen nich sondern hassete es / so würde ers nicht machen. **GOt sahe alles / was er gemacht hatte / und siehe da es war alles sehr gut.** Weil aber GOtt sein Wol gefallen hatte an seinen Wercken / die er doch nicht nac seinem Bilde geschaffen : So hat er vielmehr am Men schen sein Wolgefallen / welchen er nach seinem Bilde ge schaffen.

1 B. Mos. 1/31.

Denn je gleicher einem etwas ist / je grössern Wol gefallen er dran hat. Ein Vater erfreuet sich mehr über seinem Kinde / das seines Wesens ist / denn über seinem Werck / als / so er etwa ein Hauß bauet. Di e

Dieweil nun der höchste Wolgefallen GOttes ist/ in dem Werck und Bilde/ das ihm gleich ist: Und aber unter allen seinen Creaturen keine sein Bild war/ darum schuff er den Menschen zu seinem Bilde/ auff daß er seinen höchsten Wolgefallen am Menschen haben möchte.

GOttes gröste Lust am Menschen.

Fürs andere/ weil unter gleichen eine Societät und Gesellschafft entstehet/ denn natürlich gleiches zu gleichem sich gesellet/ und aber GOtt den Menschen zu seinem Gleichniß geschaffen/ so ist vernünfftig daraus abzunehmen/ daß GOtt an der Societät und Gesellschafft des Menschen habe einen Wohlgefallen gehabt/also/ daß der Mensch sich zu GOtt halten/ sich zu ihm gesellen/ mit GOtt Gemeinschafft und seine Lust am HErrn haben solle/ gleich wie GOtt seinen Wolgefallen am Menschen/ als an seinem Bilde/ hat.

Der Mensch soll sich zu GOtt halten/ weil er zu seinem Bilde erschaffen.

Fürs dritte/ weil GOtt die höchste Liebe ist/ so hat er sich gern mittheilen wollen mit allen seinen Gütern. Solte er sich aber mittheilen/ so muste er seines gleichen haben/ der ihn auffnähme. Denn ein gleiches nimmt seines gleichen an/ und nicht ein ungleiches. So konte er auch mit keiner Creatur Gemeinschafft haben/ ohne mit der/ so ihm am nächsten verwandt/ und derselben und keiner andern konte er auch sich selbst und seiner Liebe mittheilen. So wolte er sich auch einer solchen Creatur mittheilen/ die ihn dafür mit reiner hertzlicher Gegenliebe auffnehmen/ und wieder lieben könte. Darum hat er den Menschen nach seinem Bilde geschaffen/ welches fürnemlich stehet in der vollkommenen Liebe.

GOtt hat aus Liebe den Menschen zu seinem Bilde erschaffen.

Zum vierdten/ es ist natürlich/ daß zwischen einem Geber und Nehmer eine Liebe entstehe/ die da entspringt aus dem Geber zu dem Nehmenden/ und hinwieder aus dem Nehmer zu dem Gebenden/ und also ist da ein Ausgang der Liebe von einem zum andern. Darum soll der Mensch in grosser Liebe GOttes Güter/ja GOtt selbst empfangen/ weil sich ihm GOtt mit allen seinen Gütern aus grosser Liebe gibt.

GOttes Güter aus Liebe anzunehmen.

Gebet.

Joh. 3/16. Joh. 1/14. 5 B.M.3/5. Luc. 15/21. Psal. 3-/4. Ephes.1/6.

HEiliger Vater / du hast mich ja also geliebet / daß du mich z deinem Bilde erschaffen; und selbiges in mir wieder auffzu richten / deinen Sohn / auch in ihm die Herrlichkeit deiner Kin schafft / gegeben hast. Ich aber bin offt ein Schandfleck dein Schöpffung gewesen/nicht werth/ daß ich dein Kind heisse: Da nenhero du an meinen Wercken wenig Gefallen haben kanst. Ac wasche mich von meinen Sünden / und erneuere dein Bild i mir; laß mich haben meine Lust an dir / und laß mich sammt me nem Thun dir angenehm seyn in dem Geliebten / deinem Soh Christo JEsu unserm HErrn / Amen.

Das V. Capitel.

Daß sich GOtt durch seine Liebe un selbst gibt.

1. Joh. 4/16. **GOtt ist die Liebe.**

Gott gibt sich uns aus Liebe gantz.

GLeichwie ein Mensch durch seine Liebe / damit GOtt liebet / sich GOtt gantz ergibt: Also gi sich GOtt uns selbst durch seine Liebe / damit uns liebet. Denn seine Liebe ist vollkommen / daru gibt er sich uns gantz und gar durch seine Liebe. Der wegen hats nicht anders seyn können / er hat uns müsse nach seiner grossen Liebe seinen Sohn geben. Denn d allerhöchste Liebe im höchsten Grad/ gibt sich dem Gelie ten selbst; GOtt hat uns geliebet im höchsten Grad darum hat er sich uns selbst gegeben / und dasselbe in se nem lieben Sohn.

Menschwerdung Christi das höchste Werck der Liebe GOttes. Joh. 3/16.

Aus diesem Grunde kommt die Menschwerdung Leiden und Tod des Sohns GOttes. Darum i das die allerheiligste/ lieblichste und tröstlichste Conse quenz der himmlischen Dialecticæ: **Also hat GOt die Welt geliebet / daß er seinen eingeborne Sohn gab** / das ist / GOtt hat die Welt auffs höchst geliebet / darum hat er ihr seinen Sohn gegeben. Fe

Gottes Liebe der Ursprung des ewigen Lebens.

ner/ die ewige Liebe ist ein Ursprung des ewigen Leben Die ewige Liebe GOttes aber ist in und durch Chri stum zu uns kommen/ darum haben wir in Christo da ewige Leben. Darum schleust der HErr selbst also

Auf

...uff daß alle die an ihn glauben/ nicht verloh-
...n werden/ sondern das ewige Leben haben.

Gebet.

GOtt/ der du die Liebe bist/ reinige mich durch das Blut JEsu von aller Unreinigkeit/ die mich von dir scheidet; und denn ...euß dich in mein Hertz/ daß ich mir selbst und der Welt entris-... dir einig im Glauben/ Liebe und Gedult mich beständig erge-... und ewig dein Eigenthum bleibe; durch JEsum Christum ...nen Sohn unsern HErrn/ Amen.

1. Joh. 4/16. c. 1/7.

Das VI. Capitel.

...ie der Mensch dem ewigen GOtt seinem Liebhaber verpflichtet sey.

...Joh. 4/19. **Lasset uns ihn lieben/ denn er hat uns erst geliebet.**

Der Mensch ist GOtt am höchsten verpflichtet.

ALle Wolthaten stehen in dreyen: In dem **Geber**/ in dem **Nehmer**/ und in der **Gabe**. Dieweil nun aus dem Geben und Nehmen eine na-...liche Verpflichtung und Obligation entstehet zwischen ...n Geber und Nehmer; so lernet der Mensch allhie er-...nen/ wie hoch er GOtt verpflichtet sey/ nemlich so ...ch/ so viel er von GOtt empfangen hat. Nun hat er ...s von GOtt empfangen/ und kan dessen nicht entra-...n; darum ist er GOtt auffs höchste verpflichtet.

Dieweil aber der Mensch von GOtt Leib und See-... ...at: so hat GOtt auch alle Creaturen dahin verordnet/ ... sie dem Menschen an Leib und Seel dienen sollen. ...m Leibe dienen die Elemente/ und alles was in densel-... ...ist/ ohne welche der Leib nicht leben könte.

Aller Creaturen Wolthaten führen zu GOtt.

Für diese Wolthaten/ so der Schöpffer durch die ...eaturen dem Menschen leistet/ ist der Mensch seinem ...höpffer auffs höchste verpflichtet. Darum ruffet die ...ntze **Creatur** dem Menschen zu: Nimm hin die ...olthaten deines Schöpffers/ die er dir durch uns ...t; diene und dancke ihm täglich dafür. Der **Him-**...**el** spricht: Ich gebe dir mein Tage-Licht zu arbeiten/ ... die Finsterniß zum Schlaff und Ruhe. Ich gebe

dir den lieblichen Frühling/ den warmen Somm
den fruchtbaren Herbst/ und den kalten Winter; al
zu deinem besten. Die Lufft spricht: Ich gebe dir
Odem/ und die wunderliche Art der mancherley V
gel. Das Wasser spricht: Ich gebe dir deinen Tran
reinige dich; und gebe dir mancherley Art der Fis
Die Erde spricht: Ich trage dich/ ich nähre dich/ g
dir Brod/Wein/Fleisch. Siehe/ wie lieb dich der h
der dich geschaffen hat/ und mich dir zu gut gemac
So viel Wolthaten du empfähest/ so viel bist du
Danck verpflichtet dem Schöpffer.

Gebet.

1.Cor.6/ 19/ 20.

MEin GOtt/ ich weiß/ daß ich nicht bin mein selbst. Mei
Leib und Seel neben allem/ was zu deren Nothdurfft
Zierde dienet/ habe ich von dir; und da ich alles durch die Sü
verlohren/ bin ich durch das Blut deines Sohnes theuer erkau
Ach verleyhe mir/ daß ich dich an meinem Leibe und Geiste/
che dein sind/ preise/ hie zeitlich/ und nachmal ewiglich; du
JEsum Christum/ Amen.

Das VII. Capitel.

Welche Dinge der Seelen dienen/ u
die Seele entweder erfreuen oder lehren.

Job. 12/7. **Frage das Viehe/ das wird dichs le
ren/ und die Vögel unter dem Himmel w
den dirs sagen; oder rede mit der Erden/
wird dichs lehren.**

Die Welt ist erschaffen zum Dienst des Leibes und Lehre der Seelen.

NIcht allein aber ist die Welt dem Menschen
Dienst seines Leibes geschaffen/ sondern v
mehr zur Lehr seiner Seelen. Denn es ist
ne Creatur/ die den Menschen nicht etwas sonderlic
lehre/ oder auß welcher der Mensch nicht eine sonde
che Lehre schöpffen könte zu seinem besten; daher a
Creaturen dem Menschen dienen zur **Lehre** und z
Freude. Wir wollen erstlich sehen/ wie die Creat
turen dem Menschen zur **Freude** dienen.

Allein der Mensch ist von GOtt geschaffe
d

ß er sich dessen freue / was er hat; das können andere Creaturen nicht thun / denn sie verstehen ihr eigen Gut nicht. Gold und Silber freuen sich nicht ihres habenden Guts / denn sie haben deß keinen Verstand: Weils nun der Mensch verstehet / so freuet er sich / daß GOtt ihm zu gute so schöne Creaturen geschaffen hat. Ist nun das nicht ein groß Wunder und Gütigkeit des Schöpffers / **daß alles / was die Creaturen haben / des Menschen Freude seyn soll / und nicht der Creaturen selbst?** Denn GOtt hat den Creaturen alle ihre Freude genommen über ihrem Gut / auff daß sie der Mensch allein habe; alle Freude / so das Wasser haben solte / wegen seiner Süssigkeit / Klarheit und einwohnenden Güte / die hat das Wasser nicht / sondern der Mensch. Und alle Freude / so eine Rose haben solte / wegen ihres Geruchs / die hat sie selbst nicht / sondern der Mensch. Und alle Freude / so die Sonne haben solte / wegen ihrer Schönheit und Lichts / das hat der Mensch. Daher ist offenbar / daß alle Freude / die die Creaturen an ihnen selbst haben solten / die hat der Mensch / und nicht sie selbst. Ja / der Mensch hätte keine Freude / wenn die Creaturen nicht wären; denn er wüste nicht / daß er die edelste Creatur wäre / wenn keine andere Geschöpffe wären; aus den Vergleichungen aber anderer Dinge verstehet der Mensch wohl / daß er die edelste Natur habe unter allen; und darum verstehet er auch wohl / das ihn GOtt über alle Creaturen liebe; denn aus lauter Güte hat GOtt den Menschen über andere Creaturen so erhoben / und ihnen vorgezogen. Es besehe nur der Mensch die Statur seines Leibes / und halte sie gegen andere Creaturen / so wird er seinen Adel für den andern wohl erkennen. Denn alle andere Thiere sehen unterwärts auff die Erde / allein der Mensch hat ein auffgerichtetes Angesicht gen Himmel / und man siehets / wie wohl es dem Menschen anstehet / wenn er gen Himmel siehet. Ja / der Mensch besehe seine Seele / so wird er seinen Adel über alle Creaturen wohl erkennen. Denn die Seele des Menschen

Allein der Mensch freuet sich dessen / was er hat.

Alle Freude der Creaturen ist im Menschen.

Aus Vergleichung mit andern Creaturen erkennt der Mensch seine Würde.

schen ist nach GOttes Bilde geschaffen / und sonst k[illegible]ne sichtbare Creatur mehr; wenn nun der Mensch s[illegible] selbst recht erkennet / das ist eine grosse Weißheit; s[illegible] selbst aber nicht erkennen / ist die höchste Thorheit.

Der Mensch ist nicht erschaffen zu diesem Leben.

Wie nun alle Creaturen dem Menschen zur Fr[illegible]de erschaffen / also auch **zur Lehre**; denn der Men[illegible] siehet ja wohl aus den Creaturen / daß sein endlic[illegible] höchstes Gut nicht stehe in irrdischen und greifflic[illegible] Dingen / und in Belustigung des Leibes / als im Ess[illegible] Trincken und Wohllust; denn dasselbe haben die Thi[illegible] auch. Daher solte ja der Mensch erkennen / daß er [illegible]dere Güter haben müsse / welche übertreffen die / so a[illegible] den Thieren gemein seyn / sintemal der Mensch [illegible] Viehe weit übertrifft; derwegen muß ja in dem ni[illegible] die höchste Glückseligkeit seyn / das auch andere Thi[illegible] haben / als Essen / Trincken / 2c. Darum muß ein ed[illegible] Essen / Trincken und Freude seyn / davon die Thi[illegible] nicht wissen; weil der Mensch edler ist / denn alle Thi[illegible]

Den meisten Theil der Weißheit hat der Mensch aus den Creaturen. Woher die Musica erfunden worden.

Ja der Mensch hat den meisten Theil der Weißh[illegible] aus den Creaturen erlernet; denn die Kunst der A[illegible]ney entspringet ja aus den Creaturen / die Astronom[illegible]am lernet man aus dem Gestirn / die Musicam haben [illegible] Philosophi aus dem Klange der Metallen erfunden / u[illegible] so fort. Derowegen ist die gantze Creatur dem M[illegible]schen zur Freude und zur Lehr geschaffen; dannenh[illegible] so folget auch / weil der Mensch so viel Gutthaten a[illegible] den Geschöpffen GOttes empfähet / zu seines Leib[illegible] Nutz / und zu Lehr seiner Seelen / daß er GOtt vor al[illegible] Creaturen zum höchsten verpflichtet ist; denn er e[illegible]pfähet von allen Creaturen Wolthaten. Diese Ob[illegible]gation ist das erste Band / damit der Mensch GO[illegible] verbunden ist; und so ist der Mensch GOttes Schu[illegible]ner. Das ist die Wurtzel und Fundament der Ob[illegible]gation des Menschen gegen GOtt.

Gebet.

Rom 8/12.

JCh bin ja / O HERR / nicht ein Schuldner dem Fleis[illegible] daß ich nach demselben leben solte; sondern dir / der [illegible] alles zu meiner Freude und Lehre so heilig erschaffen h[illegible]

[..]h gib mir/ der Freude über den Creaturen nicht zu mißbrau[..]en; sondern laß mich dadurch zu dir dem Schöpffer angeführet [we]rden; daß alle Geschöpffe mich zu dir leiten/ und ich in dir [de]ine höchste Freude habe/ hie zeitlich und dort ewiglich; [du]rch Christum JEsum unsern HErrn/ Amen.

Das VIII. Capitel.

Wie groß die Obligation sey/ damit der Mensch GOTT verpflichtet.

[P]s. 92/6.7. Wie sind deine Wercke so groß/ deine Gedancken sind sehr tieff/ Ein Narr achtets nicht/ und ein Thörichter glaubets nit.

SO groß ist die Obligation, so groß und viel der empfangenen Wohlthaten sind; so groß und viel ist der Mensch GOtt verpflichtet/ so viel [di]e gantze Welt und alle Creaturen werth sind; denn sie [sin]d ja um des Menschen willen geschaffen. Alles/ was [H]immel/ Erde/ Lufft und Wasser für Güter haben/ da[fü]r ist der Mensch GOtt schuldig und verpflichtet; denn [sie] selbst verstehen ihr Gut nicht/ geniessens auch nicht [sel]bst/ sondern der Mensch; darum ist ja der Mensch [da]für GOtt verpflichtet. Ist gleich/ als wenn in einem [H]ause eitel unverständige Kinder wären/ die ihre Güter [ni]cht verstünden/ denen ein König alle seine Güter schen[ck]te; sie aber verstündens nicht/ es wäre aber ein Ver[stä]ndiger drunter: Wäre nun der nicht schuldig/ dem [K]önige zu dancken/ wegen der andern allen; oder es [wü]rde dem einigen alle Schuld gegeben/ und die Un[da]nckbarkeit zugerechnet? Also die Welt auch; die Crea[tu]ren sind unverständige unmündige Kinder/ die verste[he]n ihr eigenes Gut nicht; weils nun der Mensch verste[he]t/ so ist er ja schuldig/ solches zu erkennen/ GOTT zu [da]ncken/ und der andern Wort zu halten; und wenn [d]is nicht geschicht/ so würde die Undanckbarkeit dem [M]enschen allezeit zugerechnet. Darum ist der Mensch [sc]huldig/ für alle Creaturen zu dancken.

Aller Creaturen Wolthaten machen den Menschen GOtt verpflichtet.

Der Mensch schuldig GOtt zu dancken für aller Creaturen Gut.

Zu dem/ so habens die Creaturen nicht ihrer selbst [w]egen empfangen/ was sie haben/ sondern um des Men-

Alle Creaturen habē ihr Gut [..]

des Menschen willen empfangen.

Menschen willen; solte denn der Mensch dafür GO nicht verpflichtet seyn? Und je besser und edler die Creat ren seyn/ je mehr und mehr der Mensch GOtt daf verpflichtet ist. Wenn nun der Mensch nicht mehr en pfangen hätte/ denn die Gutthaten der Creaturen/ wäre er doch GOtt mehr denn gnug schuldig.

Gebet.

Klagl. 3/ 23.

GEtreuer GOtt/ deine Barmhertzigkeit ist alle Morgen n über mir/ deine Treu ist groß/ und deine Wohlthaten si unzehlig. Gib mir über alle deine Gaben auch ein danckbar Hertz/ das nimmer seiner Pflicht vergesse; sondern dich im Gla ben/ Gedult und Gehorsam preise/ durch Christum JEsum u sern HErrn/ Amen.

Das IX. Capitel.

Daß der Mensch GOtt mehr schuldi ist für das jenige/ was er in ihm selbst hat/ den für alles/ das in der Welt ist; und wird hie bewiesen die Unsterblichkeit der Seelen.

Buch der Weißh. 11/ 27. c. 12/ 1. **Du Liebhaber d Lebens/ dein unvergänglicher Geist ist allen.** 1. B. Mos. 9/ 2. **Eure Furcht sey üb alle Thiere.** Weißh. 2/ 23. **GOTT hat d Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde/ daß gleich seyn solle/ wie er ist.**

Der Mensch mehr werth/ als die gantze Welt.

WEil der Mensch erkennet/ daß er die edelste Cre tur ist unter allen/ so ist er GOTT vielme für sich selbst schuldig und verpflichtet/ der für die gantze Welt. Denn weil alles um des Mensch willen geschaffen/ so muß ja der Mensch mehr wer seyn/ denn die gantze Welt und alle Creaturen. Der ob wohl viel herrliche Creaturen in der Welt seyn als die Elementa/ die himmlischen Cörper/ und so derlich die Sonne; dennoch weil sie alle um des Me schen willen geschaffen seyn/ und ihm dienen/ so leic

leicht zu erachten/ daß des Menschen Natur höher seyn muß/ weil ihm so viel herrliche/ grosse/ gewaltige/ mächtige Creaturen dienen. Durch diesen ihren Dienst aber lehren uns die gewaltigen und herrlichen Creaturen GOttes/ daß im Menschen etwas Untödtliches/ Unsterbliches und Ewiges seyn müsse. Denn es sind je auch die himmlischen Cörper der Corruption und Verderbung nicht unterworffen/ sondern währen immer ohne Abnehmen; wie solte nun das zugehen/ daß die Creaturen/ so da so herrlich seyn/ daß sie keiner Corruption und Zerstörung unterworffen/ dem Menschen dienen solten/ wenn nichts Unsterbliches und ewiges im Menschen wäre? Derhalben so muß im Menschen etwas Unsterbliches seyn: Dieses aber ist nicht der Leib/ weil derselbe stirbet; darum muß etwas anders im Menschen seyn/ das unsterblich ist/ welches die Seele genannt wird. Darum weil der/ der da dienet/ nicht grösser seyn kan noch muß/ denn dem er dienet/ derhalben so muß im Menschen etwas seyn/ das grösser/ herrlicher/ unvergänglicher/ unsterblicher ist/ denn alle himmlische Cörper; sonst wäre es gar eine widerwärtige Ordnung/ ja/ es wäre keine Ordnung/ sondern gantz umgekehret/ und wäre wider die gantze Natur/ wenn die himmlischen Cörper/ die nach ihrer Art untödlich seyn/ einem tödtlichen Menschen dienen müsten/ in dem keine unsterbliche Seele wäre. Dieweil die Seele nun unsterblich ist/ so soll sie auch keine Gemeinschafft haben mit den tödtlichen Dingen/ so unter dem Himmel beschlossen seyn. Denn es kan doch kein tödtlich Ding sich vereinigen mit einem unsterblichen; darum sollen alle die unsterblichen Dinge mit der Seele vereiniget seyn/ fürnehmlich aber GOtt. Mit dem Leibe des Menschen haben alle tödtliche Dinge Gemeinschafft/ denn der Leib geneust ihr; aber mit der Seele soll allein der unsterbliche GOtt Gemeinschafft haben; also ist und soll GOtt allein/ als der König/ in der Seele des Menschen seinen Sitz haben. Siehe/ also ist die Seele im Menschen GOttes Stuhl/ das ist/ der höchste

Der Creaturen Dienst zeuget von der Unsterblichkeit der Seelen.

Dem gedienet wird/ ist grösser/ als der da dienet.

Die Seele sol sich nicht hängen an irrdische Dinge.

Die Seele sol seyn GOttes Stuhl.

Adel des Menschen / zu welchem GOtt keine Creatur in der Welt erhaben: Also ist die gläubige Seele des Menschen GOttes Bilde und Wohnung / höher kan keine Creatur gewürdiget werden; darum ist der Mensch über alle Creaturen. Derowegen der Mensch GOtt mehr schuldig für das / so in ihm ist / denn für alles was in der Welt ist.

Gebet.

Klag. L. 3/ 23.

GEtreuer GOtt / deine Barmhertzigkeit ist alle Morgen neu über mir / deine Treue ist groß / und deine Wolthaten sind unzehlich: Gib mir über alle deine Gaben auch ein danckbares Hertz / das nimmer seiner Pflicht vergesse / sondern dich im Glauben / Gedult und Gehorsam preise / durch CHristum JEsum unsern HErrn / Amen.

Das X. Capitel.

Wie weißlich und künstlich GOtt den Menschen erschaffen.

Ps. 104/ 24. **Du hast sie alle weißlich geordnet.**

Dreyerley Stände im Menschen: Nährende Krafft im Menschen.

ES sind drey unterschiedliche Stände im Menschen / als ein natürlich Reich. Der unterste Stand ist **die nährende Krafft** / das sind die Ackerleute / Arbeitsleute / die dem Leibe die Speise künstlich im Magen bereiten / kochen / zurichten / Appetit machen / an sich ziehen / behalten und generiren / austreiben / subtil machen / künstlicher denn ein Künstler. Diese unterste Kräffte dienen den obern / und arbeiten ohn Unterlaß / Tag und Nacht / auff daß die obern erhalten werden; denn wenn eins seine Arbeit nicht thut / so liegt das gantze Werck / und die obern Kräffte werden geschwächt. Diese Kräffte aber sind mit dem Leibe verbunden / und fast leiblich / darum sind sie unedler denn die obern.

Sinnliche Kräffte.

Darauff folget der andere Stand / das sind **sinnliche Kräffte** / und sind edler denn die untern / als Sehen / Hören / Schmecken / Riechen / Fühlen; und unter denselben ist eines edler denn das ander. Das Sehen ist edler denn das Hören; denn wir können weiter sehen /

hen / denn hören: das Gehör übertrifft den Geruch; denn wir können weiter hören denn riechen: der Geruch übertrifft den Geschmack; denn wir können weiter riechen denn schmecken: Das Fühlen aber ist das unterste / und durch den gantzen Leib ausgestrecket.

Der oberste und edelste Stand ist **die Vernunfft / der Wille und Gedächtniß** / und ist der Regiment-Stand; denn dieser regieret die andern alle; und haben ihre unterschiedene Aempter / und sind nicht leiblich / sondern gantz geistlich; darum auch gantz edel / geschwinde und subtil; und die kan niemand zwingen / wie die untersten. Denn wer kan den **Willen** zwingen? Ein gezwungener Wille ist kein Wille; denn der Wille ist gantz frey / lässet sich nicht zwingen; denn was er wil / das wil er frey. Diß sind die Rath-Herren im Menschen / so beschliessen und exequiren. Der oberste Stand im Menschen ist nun mit vielen Tugenden geschmücket / die sein Kleid seyn. Als / mit der Gerechtigkeit ist geschmücket der **Wille** / der **Verstand** mit der Weißheit / das **Gedächtniß** mit Beredsamkeit / und mit andern vielen mehr. Das ist die Obrigkeit im Menschen / und das natürliche Reich / so GOtt dem Menschen eingepflantzet hat.

Die Vernunfft.

Der Wille kan nicht gezwungen werden.

Gebet.

ICh dancke dir / allmächtiger Schöpffer / daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wol. Erhalte auch in mir die Ordnung / die du heiliglich geschaffen; und laß mich in einem gesunden Leibe eine geheiligte und dir gefällige Seele haben / auch alle Kräffte Leibes und der Seelen zu deinem Dienst so anwenden / auff daß / ich esse oder trincke / oder was ich thue / alles gereiche zu deinen Ehren / der du bist mein GOtt / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Ps. 139/14.

1. Cor. 10/31.

Das XI. Capitel.

Wie hoch der Mensch GOtt verpflichtet sey / wegen seiner Liebe und wegen der empfangenen Gaben.

1. Cor. 4/7. **Was hast du (Mensch) das du nicht empfangen hast?**

Zweyerley Gaben/ um welchen willen der Mensch GOtt verpflichtet.

Zweyerley allgemeine Gaben sind/ dafür der Mensch GOtt hoch verpflichtet ist: Die eine ist greifflich und **sichtbarlich** / und ist die gantze Welt/ die andere verborgen und **unsichtbar** / und ist GOttes Liebe. Die **Liebe** ist die erste Gabe GOttes/ weil sie aber unsichtbar ist/ so wird sie für keine Gabe geachtet/ und ist doch das Fundament und Wurtzel aller Gaben. Denn alle Gaben entspringen aus dieser Wurtzel und Brunnen/ und sind nichts anders denn Zeichen der Liebe/ in welchem die unsichtbare Liebe leuchtet; der Mensch aber ist so närrisch/ und achtet das sichtbare Ding für eine grosse Gabe/ und dencket nicht/ daß die verborgene Liebe/ so darunter ist/ viel grösser und herrlicher sey. Denn gleich wie der Rauch ein gewiß Zeichen ist des Feuers: Also die Gaben GOttes sind ein gewiß Zeichen seiner Liebe. Denn wenn er uns nicht hätte geliebet/ so hätte er uns auch nichts gegeben.

Die Liebe GOttes aller Gaben Ursprung.

Gaben zeugen von GOttes Liebe.

Derowegen sind die Gaben GOttes ein Weg und Leiter zu GOtt zu kommen/ und GOtt zu finden. So groß nun die Gabe ist/ so groß ist GOttes Liebe. Weil nun GOtt die gantze Welt und alle Creaturen um des Menschen willen geschaffen/ ist leicht zu dencken/ wie groß GOttes Liebe gegen den Menschen sey; denn um des Menschen willen liebet er die Creaturen; ja/ in allen Creaturen liebet er nichts/ denn den Menschen; und weil er den Menschen über alle Creaturen erhoben und gezieret/ darum so liebet er auch den Menschen über alle Geschöpffe. Dieweil auch die Liebe GOttes ist die allerreineste/ warhafftigste/ sicherste/ ungefälschte/ höchste/ mildeste Gabe; (denn er den Menschen nicht um etwas geliebet/ daß er Nutz von ihm hätte/ sondern aus lauter Göttlicher Güte ist er dem Menschen zuvor kommen/ und hat ihn lauter umsonst geliebet/ freywillig/ ungezwungen/) So ist auch der Mensch GOtt vielmehr schuldig für seine hertzliche Liebe/ denn für alle andere Gaben; weil GOttes Liebe besser ist/ denn alle Creaturen. Derowegen in allen Dingen zweyerley zu betrachten: Die **Liebe** / die vorher gehet/ und denn die

GOtt liebet den Menschen über alle Creaturen.

GOttes Liebe die gröste Gabe.

Gabe/

Gabe/ die viel geringer ist denn die liebe. Denn die Liebe ist so edel/ wie der selber ist/ der da liebet; und weil nichts höhers und bessers ist denn GOtt/ so ist auch nichts edlers und bessers denn GOttes Liebe. Derwegen ist der Mensch GOtt höher verpflichtet für seine Liebe/ denn für seine Gaben. Und weil aus unvermeidlicher Noth der Mensch GOttes Wolthaten geniessen muß/ er könte sonst nicht einen Augenblick leben; daraus folget denn eine unvermeidliche Obligation. Und weil niemand/ denn GOtt allein/ dem Menschen geben kan sein Leben und Othem/ so ist auch der Mensch GOtt über alle Dinge dafür verpflichtet.

Nichts höhers denn GOttes Liebe.

Gebet.

HErr/ du hast mich erst geliebet/ und deine Liebe durch viele Wolthaten/ insonderheit durch Schenckung deines Sohnes/ gnugsam erwiesen. Gib/ daß ich dich hertzlich wieder lieben/ und mich gantz zu deinem Dienst ergeben möge; durch JEsum Christum/ deinen Sohn/ unsern HErrn/ Amen.

1. Joh. 4/ 19. Joh. 3/16.

Das XII. Capitel.

Womit der Mensch seiner Obligation und Verpflichtung gegen GOtt gnug thun könne.

Psalm 18/ 1. Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ HErr/ meine Stärcke.

ALldieweil GOtt dem Menschen freywillig/ ungezwungen/ alles gutes thut/ und ihme damit den Menschen verpflichtet gemacht hat; so folget nothwendig/ daß etwas im Menschen seyn müsse/ daß er GOtt wieder zu geben schuldig sey. Und dasselbe muß eine solche Gabe seyn/ die nicht ausser dem Menschen ist/ daß sie ihm niemand wehren und entwenden könne wider seinen Willen. Denn alles/ was ausser dem Menschen ist/ kan ihm genommen werden wider seinen Willen; derwegen ists nicht warhafftig sein/ und kan auch mit solchen äusserlichen Dingen GOtt keine schuldige danckbare Ehr anthun. Denn

Durch die Liebe kan der Mensch seiner Pflicht gnug thun

sein Leib und Leben kan ihm genommen werden wider seinen Willen / und derwegen ist dasselbe nicht in seiner Gewalt. Weil nun GOtt sein höchstes und bestes dem Menschen umsonst gibt / nemlich seine Liebe / so ist der Mensch pflichtig daselbe wiederum zu thun. Es ist aber im Menschen nichts bessers / höhers / edlers denn seine Liebe / dieselbe ist der gantze Schatz des Menschen: weme er seine Liebe gibt / dem gibt er sich selbst. Wem soll nun der Mensch diesen Schatz billicher geben / denn GOtt allein / vollkömmlich über alle Dinge / aus natürlichem Recht und Obligation, auff daß Liebe mit Liebe vergolten werde? Also / wie GOtt seine höchste Liebe dem Menschen gibt im höchsten Grad: Also ist der Mensch hinwieder GOtt seine Liebe schuldig im höchsten Grad / **von gantzem Hertzen und Seele / und allen Kräfften** / welches uns die Vernunfft und die Natur lehret. Denn die Vernunfft lehret uns ja / daß wer da im höchsten Grad liebet / der soll und müsse auch im höchsten Grad wiederum geliebet werden / oder man ist nicht werth der bezeigten Liebe. Und diß ist die höchste Klage GOttes über den Menschen: Siehe / wie lieb habe ich euch / und ihr wollet mich nicht wieder lieben. Wie nun die höchste Wolthat GOttes seine Liebe ist; also ist die höchste Wiedergeltung des Menschen Liebe / sonst begehret GOtt nichts. So ist auch die Liebe an ihr selbst lieblich / anmuthig / angenehm / süsse und holdselig / und ist ohn die Liebe nichts angenehme und lieblich. Denn was ist die Furcht ohn Liebe / Ehr ohne Liebe / oder alle Gaben? Die Liebe ist allezeit angenehme / sie fället allezeit wol. Kein Reicher und Gewaltiger / der sonst alles hat / ist jemahls gewesen / der eines Menschen Liebe und Gunst verworffen hätte / denn er wil ja gerne von jederman geliebet werden: Also auch GOTT / weil er der Höchste / Reichste / Gewaltigste ist / so verschmähet er doch keines Menschen Liebe / sondern ist ihm angenehm. Und dieweil nun die Liebe der höchste Schatz des Menschen ist / so ist er billich dieselbe GOtt schuldig; weil auch GOtt seine höch-

Randglossen: Im Menschen ist nichts höhers denn die Liebe. / Des Menschen gantzer Schatz seine Liebe. / 5. B. Mos. 6/5. / Höchste Wiedergeltung GOttes Liebe. / Die Liebe ist angenehm. / GOtt verschmähet keines Menschen Liebe.

ichsten Schatz/ nemlich seine Liebe/ dem Menschen gegeben hat. Diß Capitel ist nicht also zu verstehen/ daß die Liebe nach dem Fall in unsern eigenen Kräfften stehe/ oder daß wir durch die Liebe unserer Pflicht gegen GOtt könten gnug thun/ oder die Liebe und Wohlthaten GOttes dadurch vergelten; sondern wir werden nur erinnert und überzeuget in unserm Gewissen/ daß wir GOtt wieder zu lieben schuldig seyn; nicht allein GOttes Wort/ sondern auch das Liecht der Natur überzeuget uns.

Wie diß Capitel zu verstehen.

Gebet.

ACh HErr/ wie kan ich dir vergelten alle deine Barmhertzigkeit/ die du an mir Unwürdigen thust? Entzünde mich in deiner Liebe/ daß ich dich über alles liebe von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ und von allem Vermögen; durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Matth. 22/ 37.

Das XIII. Capitel.

GOttes Liebe ist in allen seinen Wercken/ auch in dem/ wenn er den Menschen straffet.

Weißh. 12/ 18. **Du gewaltiger Herrscher richtest mit Gelindigkeit/ und regierest uns mit viel verschonen.**

WIr haben zuvor gehöret/ daß GOttes Liebe sey eine Anfängerin/ und eine Wurtzel aller Wercke und Wolthaten GOTTES gegen dem Menschen. Dieweil aber dem also/ und aber die Züchtigung/ so GOTT dem Menschen zuschicket/ auch GOttes Werck ist; so kan dasselbe nicht ohne GOttes Liebe seyn. Denn aller Wercke GOttes Anfang ist die Liebe; hätte er nicht geliebet/ so hätte er keine Wercke gethan. Wil nun der Mensch GOttes Liebe antworten/ so muß er auch die Züchtigung in der Liebe auffnehmen. Derwegen so GOTT zürnet über den Menschen/ soll der Mensch nicht wieder zürnen; denn GOtt hat das nicht verursachet/ sondern der Mensch. Wenn GOtt den Menschen straffet und schilt/ soll der

Züchtigung rühret auch aus der Liebe her.

Der Mensch soll nicht wieder zürnen.

Mensch GOtt nicht wieder schelten / sondern wie GOt in der Straffe seine Liebe behält / so soll der Mensch in Auffnehmen der Straffe auch seine Liebe behalten gege GOtt. Darum wenn GOtt den Menschen richtet / s soll der Mensch GOtt nicht wieder richten; denn er fin det in GOtt keine Ursach des Richtens / wie GOTT wohl am Menschen findet. Und das ist die rechte Liebe, die der Mensch GOtt schuldig ist / und das ist ihre rech te Probe. Darum wiewohl der Mensch GOtt den HErrn nicht kan gleiche Liebe bezeugen / (denn GOtte Liebe gegen den Menschen ist unendlich und vollkom men) ja / wenn der Mensch schon selbst zu eitel Lieb würde mit Leib und Seele / so wäre es doch nichts ge gen GOttes Liebe / doch gleichwol soll der Mensch vo gantzem Hertzen und allen Kräfften sich befleißigen / da er täglich zum höchsten Grad der Liebe kommen möge Und das ist er GOtt schuldig / daß seine Liebe sey heilig züchtig / rein / ohne falsch / und nicht müde werde / in Creutz nicht auffhöre / wie GOttes Liebe auch im Creu nicht auffhöret / sondern hertzlich / brünstig / rein / oh ne Heucheley / immerwährend ist. Denn es wäre ja ei ne grosse Schande dem Menschen / daß er GOtt für sei ne allerheiligste / reineste / herrlichste Liebe gäbe eine un reine Liebe / eine falsche Liebe / eine Heuchel-Liebe / da doc dasselbe keine Creatur thut / die viel unedler ist denn de Mensch.

GOtt kan nicht gnug geliebet werden.

Gebet.

Jac. 1/17.

EWiger Vater des Lichts / bey welchem keine Veränderung noch Wechsel ist / gib mir den Glauben / der auch in Trübsal und unter der Züchtigung deine Liebe erkenne / und in hertzlicher Gedult preise / so wol wann du in der Hitze mir Schatten schaf fest / als wann der geliebte Kürbis verdorren muß / zu mei ner fernern Unterweisung / durch JEsum Chri stum unsern HErrn / Amen.

Jon. 4/6. u. f.



Das

Das XIV. Capitel.

Wie und auff was Weise der Mensch verpflichtet ist GOtt zu lieben.

Hohel. 8/ 7. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wolte/ so gülte es alles nichts.

DIeweil wir nun gehandelt haben von denen Dingen insonderheit/ die der Mensch GOtt schuldig ist/ und dieselbe gantze Erkäntniß gegründet ist in der Obligation oder Verpflichtung/ so da herrühret aus dem Geben und Nehmen/ sintemal eine natürliche Verpflichtung entstehet zwischen dem Geber und Nehmer. Denn diese Obligation ist das Fundament, Ursprung/ ja/ ein unaußlöschliches natürliches Licht/ dabey erkant mag werden/ was der Mensch GOtt schuldig sey/ und dieweil GOtt allein alles gibt/ der Mensch aber alles von GOtt umsonst empfähet/ ja/ so GOtt nichts gäbe/ so empfienge der Mensch nichts/ derowegen auch keine Obligation seyn könte/ ja/ es könte keine gewisse Maß/ keine Ordnung und Weise seyn/ was der Mensch GOtt wieder zu geben schuldig wäre: So entspringet demnach aus dem vorigen Grunde die Ordnung und Weise/ wie der Mensch GOtt wieder zu geben schuldig ist/ was er empfangen hat. Gleichwie nun die **erste Gabe**/ so der Mensch von GOtt empfangen hat/ ist **GOttes Liebe**; denn GOtt hat den Menschen geliebet/ indem er ihn geschaffen; derhalben ist der Mensch schuldig GOtt wieder zu lieben. Was der Mensch guts hat/ das hat er von GOtt/ darum daß ihn GOtt geliebet hat/ und der Mensch hat nichts von ihm selbst/ noch etwas von einem andern ursprünglich. Darum ist er auch niemand anders so hoch zu lieben verpflichtet als GOtt/ ja er ist ihm selbst nichts verpflichtet/ denn er hat nichts von ihm selbst/ sondern alles von GOtt. Daraus folget/ daß der Mensch seine erste und höchste Liebe GOTT geben

Zwischen GOtt und Menschen ist eine natürliche Verpflichtung.

GOttes erste Gabe die Liebe.

Darum soll der Mensch auch GOtt zum höchsten lieben.

 soll/

soll/ und nicht ihm selbst. Und dieweil er alles allein von GOtt hat/ so soll er seine gantze vollkommene Liebe GOtt geben/ und nicht ein Theil derselben einem andern. Denn er hat von keinem andern die allererste und höchste Liebe/ sondern von GOtt/ darum soll auch hinwieder seine höchste Liebe GOtt seyn. Ja dieweil der Mensch ohne Unterlaß und augenblicklich von GOTT erhalten wird/ und unauffhörliche Wolthaten von GOTT empfähet/ und ohne GOtt nicht leben kan; ja dieweil es GOtt verordnet hat/ daß alle Creaturen dem Menschen dienen müssen/ ohne und ausser welchen der Mensch nicht einen Augenblick leben könte: So folget/ daß auch der Mensch vollkömmlich/ ohn Unterlaß/ unauffhörlich/ alle Augenblick GOtt schuldig ist zu lieben. Und das ist die Weise/ Art und Masse der Pflicht-schuldigen Liebe GOttes.

Der Mensch soll GOtt ohn Unterlaß lieben.

Gebet.

VOr unauffhörliche Wohlthaten gehöret dir billich/ HErr/ unermüdeter Danck/ Dienst und Liebe. Gib mir dieselbe/ dir williglich/ so lange ich hie lebe/ und vollkömmlich dorten in der Ewigkeit abzustatten/ durch Christum JEsum unsern HErrn/ Amen.

Ps. 104/33.

Das XV. Capitel.

Daß alle Creaturen den Menschen unauffhörlich ermahnen/ GOtt zu lieben.

Spr. Sal. 8/ 12. **Ruffet nicht die Weißheit/ und die Klugheit läst sich hören? Oeffentlich am Wege und an der Strassen stehet sie.**

GOttes Liebe reitzet wieder zu lieben.

NIcht allein aber ruffet und schreyet die immerwährende unauffhörliche Liebe GOttes/ und ermahnet den Menschen GOtt wieder zu lieben aus gantzem Hertzen/ wie er immer kan; sintemal GOtt den Menschen erstlich geliebet vollkömmlich; ja unter allen Creaturen der Welt hat GOTT den Menschen am höchsten geliebet; ja in der gantzen Welt hat er den

Menschen nur allein geliebet / dieweil er alle Creaturen um des Menschen willen geschaffen hat; daraus denn folget / daß GOtt den Menschen einig und allein in der Welt geliebet hat. Nicht allein / sage ich / ermahnet dieselbe immerwährende Liebe GOttes den Menschen seinen Schöpffer zu lieben; sondern auch alle Creaturen und die gantze Welt rufft dem Menschen unauffhörlich zu / daß er GOtt liebe. Und das also: Denn alle Creaturen / und die gantze Welt erzeigen alle ihre Dienste dem Menschen aus GOttes Befehl so hoch und gut sie vermögen / oder aus allem ihrem Vermögen; und was sie liebes und Gutes vermögen / geben sie dem Menschen; und das hat ihnen GOtt gebotten. Damit ermahnen sie nun den Menschen / daß er hinwieder das Beste / das er hat und vermag / GOtt ihrem Schöpffer wieder gebe / aus dem Fundament der natürlichen Obligation. Das beste aber / daß der Mensch hat / ist die Liebe; darum schreien alle Creaturen / der Mensch solle doch seinen Liebhaber wieder lieben / so freywillig und gerne / als die Creaturen dienen aus GOttes Gebott.

Alle Creaturen vermahnen zur Liebe GOttes.

Das beste des Menschen ist die Liebe.

Und dieweil die Creaturen dem Menschen keine falsche Dienste erzeigen / sondern warhafftig / ohn alle Heucheley und Betrügerey; denn GOtt hat keine falsche und betrügliche Dienste den Creaturen eingeschaffen: Derhalben so ist auch der Mensch schuldig / seinem Schöpffer keine falsche Liebe zu bezeugen / sondern eine reine / ungefärbte Liebe / ohne Heucheley. Und wie die Creaturen aus allen Kräfften dem Menschen dienen: Also ist der Mensch schuldig aus allen Kräfften GOtt zu lieben / ja Tag und Nacht / wie die Creaturen dem Menschen Tag und Nacht dienen. Wie auch die Creaturen dem Menschen allein dienen: Also soll auch der Mensch GOtt allein dienen / und keinem andern. Denn die Creaturen sind zu nichts anders geschaffen / und haben keinen andern Intent / denn dem Menschen zu dienen: Also auch der Mensch soll seinen gantzen Willen und Intent dahin richten / daß er GOtt diene. Wie aber auch der Creaturen Dienst dem

Der Creaturen Dienst nicht falsch / darum soll auch unsere Liebe nicht falsch seyn.

Menschen angenehm ist / und er seinen Wohlgefallen daran hat; also auch GOtt am Dienst des Menschen: und der aller angenehmste Gottesdienst des Menschen ist die Liebe/ so sie aus dem Glauben an Christum/ und freywilligem Geist gehet; nichts aber ist freyer und ungezwungener / denn die Liebe. Das ermahnen uns nun alle Creaturen: (1.) GOtt aus allen Kräfften lieben/ (2.) willig/ gerne/ (3.) von gantzem Hertzen / ohne Heucheley; und zum (4.) GOtt alleine und keinen andern.

Wie wir Gott lieben sollen.

Gebet.

Psalm 5/7.

HErr mein GOtt / du hast einen Greuel an den Falschen / und hast in alle rechtschaffene Seelen diß dein Bild gedrucket/ daß sie Falschheit von Hertzen hassen. Ach laß mich ja nicht mit Heucheley mich beflecken / oder meine Seele betriegen / sondern dich und meinen Nächsten mit reinem Hertzen auffrichtig lieben/ durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Luc.10/27.

Das XVI. Capitel.

Eine gemeine Regel und Lehre / wie und welcher Gestalt der Mensch GOtt geben soll / was er ihm schuldig ist.

Hohe-L. 5/1. **Mein Freund komme in seinen Garten/ und esse seiner edlen Früchte.**

DEr Mensch ist schuldig ebener massen GOtt zu lieben / gleichwie die Creaturen von GOtt geordnet sind / dem Menschen zu dienen; und hat also GOTT die Creaturen zu unsern Schulmeistern und Præceptoribus verordnet. Sehet einen Baum an/ der gibt nicht allein seine Früchte dem Menschen / sondern er gibt sie ihm auch wohl reiff/ zeitig / süsse/ wolschmeckend / vollkommen und angenehm; sonst nähme sie der Mensch nicht an/ wenn sie unzeitig / bitter/ verdorben wären; und so hätten die Bäume vergeblich gearbeitet: Also soll der Mensch GOtt nicht allein seine Dienste bezeigen / als Liebe/ Furcht/ Ehre/ sondern es soll auch eine wolreiffe/ vollkommene/ süsse/ angeneh-

Creaturen unsere Lehrmeister in der Liebe Gottes.

me

ne Frucht seyn. Sie wird aber lieblich und angeneh-me durch Christum/ und in Christo/ durch den H. Geist/ der alle gute Früchte in uns wircket. Und daran soll er höchstes Vermögens arbeiten mit seinem Glauben und Gebet/ daß seine Frucht angenehm sey. Gleich wie ein Baum aus allen Kräfften durch die vier Jahr-Zeiten daran arbeitet/ daß seine Frucht angenehm und lieblich sey den Menschen. Denn GOtt will so wenig eine bittere/ faule/ unreiffe Frucht vom Menschen haben/ als der Mensch von einem Baum/ oder alle Arbeit des Menschen ist verlohren. Und wie die Bäume dem Menschen dienen ohne allen Betrug und List/ sondern in höchster Einfalt/ wissen selbst nicht/ was sie machen/ und ihre Natur ist/ daß sie den Menschen erfreuen/ und der Mensch seine Lust an Bäumen/ Blumen und Thieren sehe: Also soll der Mensch aus lauter Einfalt/ ohn allen Eigen-Nutz und Verdienst/ ohn allen Betrug und List/ ohn alle Eigen-Ehre GOtt dienen **aus reinem Hertzen/ gutem Gewissen/ und ungefärbtem Glauben**/ nur daß er seinen Schöpffer erfreue. Und das ist die allgemeine Regel und Lehre aus der Natur/ wie und welcher Gestalt der Mensch GOtt dienen soll; nemlich/ daß er nicht auffhören soll/ biß so lange seine Frucht GOtt angenehme sey. Und also kan der Mensch aus der Natur erkennen/ daß aller erdichteter Gottesdienst/ auch alles/ was List und Betrug ist/ GOtt nicht gefalle/ sondern bey ihm/ als eine verdorbene Frucht/ gantz bitter/ und verwerfflich sey.

Wie die Frucht unserer Liebe lieblich wird.

Die Liebe soll seyn einfältig/ nicht eigennützig. 1. Tim. 1/5.

Gebet.

HEiliger Erlöser/ du bist gesandt/ zu schaffen/ daß deine Elende würden Bäume der Gerechtigkeit; Pflantzen/ den HErrn zu preisen: Laß auch mich/ als einen in dir gepflantzten Zweig voll Saffts stehen/ grünen/ blühen/ und zum Preise meines Schöpffers in aller Einfalt meines Hertzens unverdroßne/ schuldige und angenehme Früchte bringen/
AMEN.

Das

Das XVII. Capitel.

Daß ein Christen-Mensch keine Entschuldigung habe / daß er GOtt nicht geliebet habe / entweder aus Unvermögen / oder daß es zu schwere Arbeit sey.

Weißh. 13/9. **Haben sie so viel mögen erkennen / daß sie die Creaturen hoch achteten / warum haben sie nicht viel ehe den HErrn derselbigen gefunden? 1. Joh. 5/3. Das ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebot sind nicht schwer.**

Die Natur lehret Gott lieben.

GOtt hat allen Menschen einen Willen eingeschaffen / und in demselbigen die Liebe. Denn kein Mensch ist ohne Willen und ohne Liebe / und kan auch kein Wille ohne Liebe seyn: denn was ich liebe / das wil ich; und was ich nicht wil / das liebe ich nicht. Und aber der Mensch auch von Natur verstehen kan / daß er das allerbeste lieben soll; und weil GOtt das allerbeste und höchste Gut ist / so erkennet der Mensch natürlich / daß er GOtt zu lieben schuldig ist / verstehet auch die Ursach / warum er GOtt lieben solle? nemlich / weil er von GOtt alles hat / daher die natürliche Obligation entspringet. Derhalben so ist nun kein Mensch entschuldiget / daß er GOtt nicht geliebet hat. Denn so ein Hündlein und unvernünfftige Thiere die lieben / so ihnen guts thun; solte denn der Mensch allein so grob seyn / daß er den höchsten Wolthäter nicht lieben solte? Rom. 12/9. Ferner / dieweil die Liebe so lieblich ist / daß sie nicht müde wird / daß ihr die Arbeit nicht schwer wird / und keine Traurigkeit und Schmertzen der Liebe seyn kan; sonst wäre es nicht Liebe / sondern Haß: Ja / es kan kein Uberdruß in der Liebe seyn / sonst hörete sie auff / 1. Cor. 13/4. Ja / die Liebe treibet hinweg allen Schmertzen / Pein und Angst: Ja / die Liebe macht alle Arbeit leichter / ob sie noch so schwer ist. Denn Lieben ist süsse / anmuthig / voll Freude und Wonn

Kein Mensch ist entschuldiget / daß er Gott nicht geliebet.

Liebe machet alles leicht.

könne. Derhalben ist hie kein Mensch entschuldiget/ sondern wir werden alle überzeuget/ daß wir GOtt zu lieben schuldig seyn/ auch mit Lust und Freuden/ weil die Liebe ist das allersüsseste/ lieblichste und anmuthigste Werck/ das ein Mensch thun kan. Und daraus erkennen wir GOttes Freundlichkeit/ daß er den Menschen nicht hat wollen verpflichten zu einem unträglichen/ schweren/ schmertzhafftigen Gottesdienst / davon der Mensch kranck/ matt und müde werde/ sondern zu einem lieblichen süssen Gottesdienst / welcher allein in GOttes Liebe stehet ; und ist derwegen schließlich kein Mensch entschuldigt/ wenn er GOtt nicht liebet. Diß Capitel ist nicht also zu verstehen/ als könte der Mensch von Natur nach dem Fall aus eigenen Kräfften GOtt lieben; sondern es überzeuget uns nur in unserm Hertzen und Gewissen/ daß ein Mensch ärger sey/ denn ein unvernünfftig Thier/ wenn er GOtt seinen Liebhaber nicht liebet/ und was der Liebe Art sey/ auff daß wir als Christen dadurch erwecket werden/ die Freundlichkeit und Süßigkeit der Liebe zu erkennen/ und dieselbige zu üben/ darzu uns nicht allein GOttes Wort/ sondern auch die Natur ermahnet und überzeuget.

Wie diß Capitel zu verstehen.

Gebet.

Lieber Vater / wenn du uns etwas grosses hättest geheissen/ so solten wir/ unserer Schuldigkeit nach/ es ja thun; wie vielmehr/ wenn du sagest: Du solt deinen GOTT lieben. Ach wircke in mir/ was du befihlest; so werde ich mit Freuden lauffen in dem Wege deiner Gebote/ und dich von gantzem Hertzen lieben/ Amen.

2. B. Kön. 6/13. 5. B. Mos. 6/5. Ps. 119/32.

Das XVIII. Capitel.

Daß alle Pflicht und Dienst/ so der Mensch GOTT schuldig/ dem Menschen allein zu Nutz und Frommen gereichen.

Psalm 19/12. **Auch wird dein Knecht durch dein Gebot erfreuet; und wer sich hält / der hat grossen Lohn.**

Die

GOtt bedarff keines Menschen Diensts.

Dieweil nun droben im 1. und 2. Capitel unwiedersprechlich bewiesen ist / daß GOTT ein unendlich / vollkommen / überflüssig Gut sey / und keines andern Dinges bedürfftig. Denn er hat alle Vollkommenheit in ihm selbst / und ist unmüglich / daß ihm etwas mangeln solte / oder einiges andern Diensts bedürffe / Nutz oder Frommen darvon habe. Derhalben so darff GOtt keines Menschen Diensts; dienet er aber GOTT / so kommts dem Menschen zu Nutz und zu mercklichem Frommen. Und damit aller Creaturen Dienst nicht vergeblich sey / dieweil ihr GOtt auch nicht bedarff / so muß all ihr Dienst dem Menschen zu Gut und Nutz gereichen. Also kommt nun aller Creaturen Dienst / so wohl auch des Menschen Gottesdienst / niemand anders / denn dem Menschen selbst zu grossem Nutz und Frommen; und darum soll auch der Mensch desto fleissiger und von gantzem Hertzen und allen Kräfften GOtt dienen. Denn es ist sein eigen Frommen / GOtt hat nichts davon / sondern er ist dem Menschen so gütig / daß er ihm den Weg der Liebe gezeiget hat / auff daß er dadurch viel Gutes aus dem Brunnen des ewigen Guts schöpffen möge / wenn er GOtt hertzlich liebet. O der überschwenglichen Gütigkeit GOttes gegen dem Menschen! daß er nichts zu seinem eigenen Nutz und Frommen geschaffen und verordnet hat / sondern alles zu Nutz des Menschen / auch wenn er GOtt dienet und ihn liebet; so viel Guts wird nun der Mensch aus dem ewigen Gut schöpffen / so viel er dasselbe liebet.

Der Creaturen Dienst und der Dienst / so der Mensch GOtt leistet / kommt ihm selber zu gut.

Wie diß Capitel zu verstehen.

Dieses Capitel ist nicht so zu verstehen / als könte der Mensch GOtt dem HErrn etwas abverdienen / sondern GOtt belohnet aus Gnaden alle Frömmigkeit und Gottesfurcht / in diesem und jenem Leben: So ists aber zu verstehen; Bist du fromm / so hat GOtt keinen Nutzen davon / sondern du selbst / GOtt darff deiner nicht; bist du böse / so hat GOtt keinen Schaden davon / sondern du selbst. Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces; Ipsum etiam vitium sibimet deterrima pœna. Denn die Tugend ist ihr selbst der

der allerschönste Lohn; das Laster ist auch ihm selbst die allerschändlichste Straffe.

Gebet.

O Du vollkommenstes Wesen / es ist ja eine grosse Gnade / daß wir arme Adams-Kinder zugelassen werden zu deinem Dienst. Ach würdige mich / HErr / dieser Gnade / daß ich dein Knecht sey; laß mich Barmhertzigkeit erlangen / getreu zu seyn / und erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte / Amen. 1. Cor. 7/25. Ps. 86/11.

Das XIX. Capitel.

Vergleichung der zweyerley Dienste / der Creaturen gegen dem Menschen / und des Menschen gegen GOtt.

Sprüch. S. 3/21. 22. **Mein Kind / laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen / so wirst du glückselig und klug werden: Das wird deiner Seelen Leben seyn.**

Zweyerley Dienste.

DJeweil nun zweyerley Dienste seyn / der **Menschen Dienst** der Creaturen und der **Gottesdienst** der Menschen / alle beyde aber dem Menschen zu Nutz kommen: so müssen wir sehen / worin sich diese beyde Dienste mit einander vergleichen / und worinnen sie unterschieden sind. Der Mensch kan der Creaturen Dienst nicht belohnen / denn er hat nicht / wormit; weil alles / was er hat / GOttes ist; und ist auch nicht vonnöthen / weil aller Creaturen Gütigkeit ein Ausfluß ist von GOtt. Darum nicht den Creaturen die Lieb und der Danck gebühret / sondern GOtt / dem Ursprung und Ausfluß alles Guts. Der Mensch bedarff täglich der Creaturen Dienst zu seinem Leben und Nothdurfft; Aber darum soll er nicht die Creaturen lieben / sondern den Schöpffer / denn GOtt macht durch die Creaturen ihm den Menschen verpflicht / der Creaturen Dienst macht / daß der Mensch lebet / und ohne ihren Dienst könte der Mensch nicht eine Stunde leben. Aber dadurch will GOTT den

Der Mensch kan der Creaturen Dienst nicht belohnen.

Die Creaturen begehren nicht sie zu lieben.

Menschen reitzen/ daß er hinwieder GOtt diene/ und GOtt liebe. Denn was hilfft leben durch Hülff der Creaturen/ wenn man nicht auch GOtt lebet? Darum wil GOtt so viel zu uns sagen: Siehe/ du lebest durch der Creaturen Dienst/ und hast durch sie das natürliche Leben/ auff daß du an ihnen lernen soltest/ mir zu dienen/ und mir zu leben. Denn so bald der Creaturen Dienst auffhöret/ und der Mensch nicht mehr ihrer Hülffe gebrauchet/ als der Lufft und des Athems/ etc. so bald stirbet der Mensch/ und verleuret sein natürliches Leben: Also/ so bald der Mensch auffhöret GOtt zu dienen und zu leben in Christo/ so stirbet er GOtt ab/ und ist lebendig todt. Und gleichwie es dem Menschen nichts nütze ist/ daß er lebe/ wenn er auch nicht Gottselig lebt: Also ists ihm auch nichts nütze/ daß ihm die Creaturen dienen/ wenn er auch nicht GOtt dienet. Und gleichwie es besser und grösser ist/ Gottselig leben/ denn natürlich leben: Also ists viel besser und grösser/ daß der Mensch GOtt diene/ denn daß ihm alle Creaturen dienen; ja der Mensch/ der GOtt nicht dienet/ ist nicht werth/ daß ihm eine einige Creatur diene. Denn gleichwie die Creaturen darum leben/ daß sie dem Menschen dienen: Also lebet der Mensch darum/ daß er GOTT diene. Derowegen dienen alle Creaturen dem Menschen darum/ auff daß der Mensch GOtt wieder dienen soll; und wenn das nicht geschicht/ so ist aller Creaturen Dienst vergeblich geschehen/ und verlohren; und so hat denn ein Mensch alle Creaturen/ die ihm gedienet haben/ schändlich betrogen/ und derselben mißbraucht. Wie es nun verordnet ist/ daß alle Creaturen dem Menschen dienen zum natürlichen Leben: Also hat GOtt den Menschen dadurch lehren wollen/ daß er schuldig sey/ GOtt zu dienen/ und Gottselig zu leben. Siehe/ das ist die Vergleichung der zweyerley Dienste/ der Creaturen gegen dem Menschen/ und des Menschen gegen GOtt.

Wenn der Mensch auffhöret GOtt zu dienen/ verleuret er sein seliges Leben.

Alle Creaturen dienen dem Menschen/ daß er Gott wieder diene.

Gebet.

Ach HErr / wie offt habe ich der Creaturen Dienst mißbrauchet / deren Seufftzen wider mich verursachet / und verdienet / daß ihr Dienst mir gantz entzogen würde? Vergib mir dieses / mein GOtt / und verleihe / daß / wie ich durch der Creaturen Dienst natürlich / also durch deines Geistes Krafft dir zu Ehren recht Gottselig lebe / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Rom. 8/20. 22.

Das XX. Capitel.

Durch der Creaturen Dienst kan der Mensch augenscheinlich sehen / daß GOtt nothwendig alle Dinge in seiner Hand und Gewalt habe und erhalte.

Weißh. 11/26. **Wie könte etwas bleiben / wenn du nicht woltest? Oder wie könte erhalten werden / das du nicht geruffen hättest?**

Dieweil der Mensch ohne der Creaturen Dienst nicht einen Augenblick leben kan / und aber die edelste Creatur ist / und die andern Geschöpffe viel geringer sind; so folget daraus / daß ein GOTT seyn müsse / der auch die Creaturen erhalte. Denn wenn niemand wäre / der sie erhielte / so wären sie besser und edler als der Mensch / weil der Mensch ihrer bedarff / sie aber keines Erhaltens bedürfften. Weil sie aber viel geringer sind denn der Mensch / der Mensch aber eines Erhalters bedarff; so muß folgen / daß sie vielmehr eines Erhalters bedürffen. Denn so der Mensch / die edelste Creatur / eines Erhalters bedarff; vielmehr bedürffen die geringern Creaturen eines Erhalters. Dieweil aber der Mensch / die edleste Creatur / die andern Geschöpffe nicht erhält / sondern wird vielmehr durch sie erhalten im natürlichen Leben; so muß folgen / daß noch eine edlere Natur seyn müsse / denn der Mensch / dadurch die Creaturen erhalten werden um des Menschen willen. Denn eben der / der die Creaturen erhält / der erhält auch consequenter durch die Creaturen den Menschen / und das kan nie-

Der Creaturen Dienst zeuget von GOtt.

Die Erhaltung der Creaturen zeuget von GOtt.

GOtt ist Schöpffer und Erhalter der Creaturen.

mand anders seyn/ denn der/ von welchem der Mensch und alle Creaturen ihren Ursprung haben; denn von dem etwas seinen Ursprung hat/ von dem wirds auch erhalten. Darum so erhält nun GOtt alle Creaturen um des Menschen willen/ den Menschen aber um seinet willen. Also erkennet nun der Mensch aus seiner Erhaltung, daß ein Erhalter aller Dinge seyn müsse.

Gebet.

Allmächtiger Schöpffer und Erhalter meines Lebens/ dir dancke ich/ daß du auch mir zu Gut und Dienst die Creaturen erhältest. Ach gib mir/ in dir meinen Ursprung wieder einzukehren/ in dir zu leben/ in dir erhalten zu werden zur Seligkeit/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

1. Pet. 1/5.

Das XXI. Capitel.

Daß durch die zweyerley Dienste/ der Creaturen und des Menschen/ die gantze Welt wunderbarlich mit GOtt und Menschen vereiniget sey.

Jerem. 10/6. 7. **Aber HERR/ dir ist niemand gleich/ du bist groß/ und dein Name ist groß/ und kanst es mit der That beweisen; wer solte dich nicht fürchten/ du König der Heyden?** Malach. 1/6. **Bin ich euer Vater/ wo ist meine Ehre? Bin ich euer HErr/ wo ist meine Furcht?**

Aller Creaturen Vereinigung mit den Menschen.

SIehe doch/ welch eine wunderliche Ordnung und Vereinigung sey der gantzen Creatur mit GOTT/ durch die zweyerley Dienste. Denn alle Creaturen dienen dem Menschen/ und sind um des Menschen willen geschaffen/ und durch ihren Dienst sind sie mit dem Menschen verbunden und vereinigt; und also verbindet der Dienst der Creaturen dieselben mit dem Menschen/ der Mensch aber wird verbunden mit GOtt/ durch seinen Gottesdienst. Aus Liebe hat GOtt anfänglich alles den Menschen zu gut geordnet/ und aus lauter Liebe zeucht GOtt den Menschen

chen zu sich. Darum hats GOtt also geordnet / daß alle Creaturen dem Menschen dienen / und ihn lieben; wenn nun der Mensch GOtt nicht allein dienet und liebet / so ist aller Creaturen Dienst und Liebe nichtig und vergeblich. Da soll nun der Mensch erkennen / daß beyde Dienste / der Creaturen-Dienst und der Gottes-Dienst / zu des Menschen Nutz und Frommen gereichen. Denn die Creaturen haben keinen Nutz davon / daß sie dem Menschen dienen / der Nutz ist des Menschen / allein daß die Creaturen dadurch edler werden / so je eine die andere in ihrem Dienst übertrifft. Denn je kräfftiger eine Creatur den Menschen erhält / je edler sie ist: Also auch / je embsiger ein Mensch GOtt dienet / je edler er ist / und je mehr Nutz und Frommen er davon hat. Denn GOtt hat keinen Nutz von des Menschen Dienst / allein der Mensch empfähet den Nutz. Siehe nun / wie durch diese beyde Dienste die Creaturen mit dem Menschen / und der Mensch mit GOtt verbunden ist. O wolte GOtt / daß das Band der Einigkeit und treuen Dienstes des Menschen gegen GOtt so fest und unaufflößlich wäre / als der Creaturen Dienst gegen dem Menschen! Denn dasselbe Band reißt nicht / GOtt hats zu fest verbunden / daß die Creaturen dem Menschen dienen müssen ohn Unterlaß / also / daß sie nichts anders können / denn dem Menschen dienen. Aber der elende Mensch zureißt das Band seines Gottesdiensts und Liebe offt und viel / und macht sich in dem geringer / denn alle Creaturen / da er doch edler ist. Stehets nun fein / daß die untern Creaturen dem Menschen dienen / als ihrem Herrn; wie viel schöner stehets / und wie viel edler ists / daß der Mensch GOTT diene? Ist der leibliche äusserliche Dienst der Creaturen schön; wie viel schöner ist der innerliche geistliche Gottesdienst / der in der Seele ist? Denn so viel besser die Seele ist denn der Leib / so viel besser und edler ist auch der Seelen Dienst denn des Leibes. Also werden durch den Menschen und seinen Gottesdienst alle Creaturen mit GOtt verbunden / und in

Alles gereichet dem Menschen zu Nutz / auch sein Gottes-Dienst.

Der Mensch dienet GOtt nicht so embsig als die Creaturen ihm dienen.

in der Liebe vollendet / auff daß sie nicht vergeblich ge- schaffen seyen.

Gebet.

HErr / mein GOTT / wenn ich bedencke / wie unaussetzlich ich den Dienst der Creaturen / den du mir geordnet hast, erheische / so muß ich mich schämen / daß ich dir meinen schuldigen Dienst so offt entziehe. Ach gib mir / daß / wie ich ohn Unterlaß der Creaturen gebrauche / also stäts durch deinen Geist erinnert werde meiner Schuldigkeit gegen dir / und selbige dir hertzwillig nach allem Vermögen abstatte / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Das XXII. Capitel.

Daß aus der ersten Liebe / die wir GOtt schuldig sind / noch eine andere Liebe gegen den Menschen entspringe.

1. Joh. 4 / 21. **Diß Gebott haben wir von ihm, daß / wer GOtt liebet / daß er auch seinen Bruder liebe.**

Der Mensch soll seine Liebe keinem andern als GOtt geben.

DIeweil wir droben bewiesen haben / daß der Mensch seine gantze Liebe vollkömmlich GOtt schuldig ist / und daß die Liebe die erste Pflicht sey / so GOtt gebühre: So folget / daß es unrecht sey und wider die Gerechtigkeit / dieselbe Liebe einem andern geben. Denn dieweil GOTT dem Menschen seine vollkommene Liebe schencket / so ist der Mensch solches GOtt wieder schuldig; nicht daß er seine Liebe theile / und GOtt die Helffte / und einem andern die Helffte gebe. Denn obwohl die Creaturen dem Menschen guts thun; so thun sie es doch nicht / sondern GOtt durch sie / der sie erhält / und dem Menschen zu dienen verordnet hat. Und derwegen / dieweil auch der Mensch eine Creatur ist / von GOtt verordnet / andern Neben-Menschen zu dienen; so folget daraus: daß er ihm selbst nichts zuschreiben soll / so er andern etwas guts erzeiget / sondern GOtt: Soll auch dafür weder Liebe noch Ehre begehren; denn es gebühret allein GOtt. Dieweil aber der Mensch GOtt schuldig

Die Creaturen thun eigentlich dem Menschen nichts zu gut / sondern Gott durch die Creaturen.

ig ist zu lieben über alles/ so muß er auch zugleich das enige mit lieben/ was GOtt an allen seinen Creaturen im liebsten hat; oder er ist mit seiner Liebe GOtt zuwi- der/ und kan mit GOtt nicht eins seyn. Nun aber liebet GOtt über alle seine Creaturen den Menschen/ darum auch der Mensch nach GOttes Bilde geschaffen ist; derhalben so ist auch der/ so GOtt liebet/ schul- dig/ den Menschen/ als der nach GOttes Bilde ge- schaffen ist/ zu lieben. Derowegen so kan der nicht recht GOtt lieben/ der sein Bild im Menschen nicht liebet; denn nächst GOtt soll die Liebe in seinem Ebenbilde ruhen. Daß aber der Mensch GOttes Bilde sey/ sagt und rufft die Creatur.

Warum der Mensch seinen Nächsten liebn solle.

Gebet.

Liebreicher GOtt/ geuß auß in mein Hertz den Geist der Lie- be/ damit ich dich über alles/ und um deinet willen meinen Nächsten hertzlich/ ohne alles Eigengesuch/liebe/und zu desselben Dienst auch ohne Hoffnung einiges Dancks oder Vergeltung willig sey/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Rom. 5/5. Luc 10/27. 1. Joh 10/21.

Das XXIII. Capitel.

Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir/ daß der Mensch Gottes Ebenbild sey.

1. Buch Mos. 1/26. **GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen/ein Bild/das uns gleich sey.**

Es ist eine gewisse Ordnung in den Creaturen/ und viel unterschiedliche Grad/ dadurch sie GOtt etlicher massen nachfolgen und nachah- men/ eine mehr/ die andere minder. Die lebendigen Creaturen/ und die empfindlichen oder fühlenden Crea- turen ahmen GOtt mehr nach/ denn die unempfindli- chen; die vernünfftigen mehr denn die unvernünff- tigen. Derwegen weil wir augenscheinlich sehen/ daß eine Ordnung und Gradus in den Creaturen sind/ da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere/

In den Creaturen gewisse Ordnung.

von der geringsten Creatur biß zu der edelsten / der Menschen aber die edelste Creatur ist: derhalben so muß auch im Menschen seyn der höchste Grad GOtt gleich zu seyn / denn im Menschen ist das End aller Creaturen. Derwegen muß auch der Mensch anfänglich ein vollkommen Gleichniß oder Ebenbilde GOttes gewesen seyn; denn sonst wäre die Ordnung der Creaturen vergeblich / da immer eine die andere in der Nachahmung Gottes übertrifft. Denn GOtt hat in allen Creaturen ein Zeichen eingebildet / oder einen Fußstapffen / daraus man den Schöpffer spühren mag. Gleichwie man ein Siegel in Wachs drucket / also hat GOtt etwas in allen Creaturen gelassen / daran man seine Fußstapffen spüren mag / wiewohl unvollkommen. Im Menschen aber hat er anfänglich sein gantz Siegel rein ausgedruckt / daß man sein Bilde gantz siehet / welches man nicht siehet an andern Creaturen / sondern etwas davon. Darum lehret uns nun die Ordnung der Creaturen / daß der Mensch nach GOttes Ebenbilde gantz vollkommen geschaffen sey. Dieweil aber GOTT geistlich ist / und ein verständiges Gemüth / gerecht und heilig / derwegen muß auch sein Bilde im Menschen also seyn; daraus folget / daß der Mensch muß eine geistliche Seele und ein verständig Gemüth haben / darinn anfänglich GOttes Ebenbilde geleuchtet.

Im Menschen das Ende aller Creaturen.

In den Creaturen sind die Fußstapffen GOttes.

Gebet.

HEiliger GOTT / der du mich nach deinem Bilde heilig und vollkommen erschaffen / erneuere diß verlohrne Bild in mir / durch Christum / in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

1. B. Mos. 1/26.

Das XXIV. Capitel.

Daß ein jeglicher Mensch schuldig ist einen jeglichen andern Menschen zu lieben als sich selbst / und daß auch dieselbe Liebe dem Menschen zu seinem eignen Besten gereiche.

1. Joh. 5/8. **Wer nicht lieb hat / der kennet Gott nicht / denn GOtt ist die Liebe.**

Dieweil

Dieweil alle Menschen nach GOttes Bilde geschaffen / und GOtt aus hertzlicher Liebe gern wolte durch seinen Heiligen Geist sein Bilde in allen Menschen erneuern / und so viel an ihm ist durch Christum selig machen: Derwegen so sollen sich alle Menschen untereinander lieben / als sich selbst / als die / so einer Natur und eines Geschlechts sind / und soll ein jeglicher den andern achten und halten als sich selbst / nicht als sey er weit von den andern unterschieden. Denn es ist ein allgemeiner GOtt / von dem alle Menschen ihr Leben und Wesen empfangen haben. Derwegen was ein Mensch ihm selber wil und wünschet / soll er dem andern auch wünschen / damit dem kein Leid geschehe / so GOtt zu seinem Bilde geschaffen / und durch Christum hat erlösen lassen. Darum soll auch unter den Menschen das stärckste Band der Einigkeit und des Friedes seyn / und alle Menschen sollen seyn als ein Mensch; denn sie sind alle nach dem Bilde geschaffen / und haben einen Erlöser und Heyland. Und gleichwie die **erste Liebe** von Rechtswegen dem Schöpffer gebühret: Also gebühret aus Recht der Natur die **andere Liebe** dem / der nach GOttes Bilde geschaffen. Denn dieweil der Mensch fürnemlich nach seiner Seelen zu GOttes Bilde geschaffen / so folget / daß ein jeder Mensch eines andern Seele so lieb haben soll als seine eigene Seele. Also sind zwey Bande der Liebe im Menschen. Durchs **erste** ist er mit GOtt verbunden / durchs **andere** mit seinem Nächsten / und das andere entspringet aus dem ersten; denn wäre das erste nicht / so wäre das andere auch nicht. Denn bedencke die wunderliche Ordnung: GOtt hat die Menschen anfänglich geliebet / und liebet sie unauffhörlich; die Creaturen aber offenbahren die unauffhörliche Liebe GOttes mit ihrem täglichen Dienst gegen die Menschen. Also zeucht GOtt die Menschen nach sich durch seine Liebe / und überzeuget sie damit / daß sie hinwieder schuldig sind zu lieben; und wil nun / daß auch die Menschen sich untereinander unauffhörlich

Warum sich alle Menschen lieben sollen.

Alle Menschen zu lieben / weil sie nach GOttes Bilde geschaffen.

Zwey Band der Liebe im Menschen.

lich lieben nach seinem Exempel/ und darum hat er allen anfänglich sein Bilde eingepflantzet. Die Liebe aber der Menschen gereicht ihnen selbst zu ihrem eigenen Frommen und Besten. Sintemal droben erwiesen ist/ daß die **erste Liebe** des Menschen/ so GOtt gebühret/ und der Gottesdienst allein dem Menschen zum besten gereiche; so folget nothwendig/ daß die **andere Liebe**/ so dem Menschen gebühret/ auch allein dem Menschen zum besten gereichen müsse; denn die andere Liebe folget aus der ersten. Denn daß die Menschen GOttes Bilde seyn/ das ist ja der Menschen Nutz und Frommen/ und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und Menschen lieben die erste Pflicht ist/ die ein Mensch thun soll; so folget darauß/ daß dieselbe Liebe seyn muß das fürnehmste Haupt-Gut des Menschen. Was nur ein Mensch für Gut/ Frommen und Nutzen haben soll/ das muß eine Wurtzel haben/ daraus es entspringet/ dieselbe Wurtzel ist nun die Liebe. Was nun aus derselben nicht entspringet/ das kan kein warhafftig Gut und Frommen des Menschen seyn. Daraus folget nun: So viel zunimmt die Liebe GOttes und des Nächsten/ so viel nimmt auch zu des Menschen Haupt-Gut.

Die Liebe der Menschen komt ihnen zum Besten.

Die erste Pflicht des Menschen.

Gebet.

HErr/ der du jederman Leben und Odem allenthalben giebest/ und bezeugest unaufhörlich durch den Dienst der Creaturen deine Liebe gegen alle Menschen; mache mich hierinnen deinem Bilde ähnlich/ daß ich auch dein edelstes Geschöpffe/ meinen Neben-Menschen/ um deinet willen/ und nach deinem Exempel unermüdet lieben/ und was die Liebe erfordert/ ihme erweisen möge/ durch JEsum CHristum unsern HErrn/ Amen.

Ap. Gesch. 17/25.

Das XXV. Capitel.

Dieweil alle Creaturen allen Menschen ohn Unterlaß dienen/ lehren sie uns/ daß alle Menschen sich unter einander für einen Menschen halten sollen.

Malach. 2/10. **Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Warum verachtet denn einer den andern?**

GOtt

GOTT hat die Creaturen also verordnet / daß sie allen Menschen ohn Unterscheid dienen / und so viel an ihnen ist / dienen sie keinem mehr oder minder / denn dem andern. Das Feuer brennet dem Armen / als dem Reichen: Also alle Creaturen / sie machen keinen Unterscheid / achten keinen höher / denn den andern / unterscheiden keinen Bürger oder Bauren; die Erde dienet dem Bauren so wohl als dem Edelmann; also Lufft / Wasser / Brunnen und Thiere. Und das siehet man fürnemlich an der Sonnen / der schönesten Creatur / die dienet allen Menschen gleich. Warum geschicht das nun / daß alle Creaturen dem Menschen ohn Unterscheid dienen nach GOTTES Willen und Ordnung? Darum / daß GOtt wil / daß alle Menschen sich untereinander halten sollen für einen Menschen. Ja / darum hat GOtt allen Creaturen geboten / dem Menschen zu dienen / und den Menschen zu ehren / weil der Mensch nach GOttes Bilde geschaffen ist; darum soll auch der Mensch mit Dancksagung der Creaturen Dienst auffnehmen / sonst ist er nicht werth / daß ihm einige Creatur diene. Denn was meynest du / lieber Mensch / warum GOTT verordnet hat / daß dir so viel herrlicher Creaturen dienen / derer die gantze Welt voll ist? warum hat sie GOTT geordnet / dir zu dienen? Ohn Zweiffel darum / daß du erkennen solt / du seyest GOttes Bilde / und solt leben als GOttes Bilde / und wärest du nicht nach GOttes Bilde geschaffen / so dencke nur nicht / daß dir einige Creatur dienen würde. Dieweil nun die unvernünfftigen Creaturen dir darum dienen / und dich ehren / daß du nach GOttes Bilde geschaffen; vielmehr solt du deinem Nächsten dienen / und ihn ehren / weil er auch nach GOttes Bilde geschaffen. Darum lehren dich die Creaturen / warum du deinem Nächsten dienen / und ihn lieben solt; und wie alle Menschen ihnen ein Mensch seyn / also dir auch. Schließlich / weil die Menschen der Gemeinschafft und der Liebe eines einigen GOTTes theilhafftig sind / der da ewig lebt / und ein jeglicher Mensch

Creaturen dienen allen ohn Unterscheid.

Der Creaturen Dienst mit Dancksagung anzunehmen.

Dem Menschen dienen die Creaturen / weil er nach GOttes Bilde geschaffen.

Wie den Creaturen alle Menschen ein Mensch sind / also auch deiner Liebe.

Menschen nach des einigen GOttes Ebenbilde geschaf-
fen/ und ist eine allgemeine Liebe GOttes gegen al
Menschen/ weil er ihnen allen sein Bilde anfänglic
gegeben; so sind auch die Wolthaten GOttes allge
mein/ ist auch eine allgemeine Nothdurfft aller Men
schen/ so alle GOttes bedürffen/ sind auch alle gleic
verpflichtet/ GOtt zu lieben/ wegen empfangener allge
meiner Wohlthaten/ auch einem einigen HErrn schul
dig alle zu dienen: Item/ eine allgemeine Erhaltung
aller Menschen/ ja eine allgemeine Natur/ ein allge
meiner Name/ daß wir Menschen seyn und heissen
denen auch alle Creaturen ohn Ansehen der Personen
und ohn unterschied dienen/ auch alle einem Ende/ dem
Tode/ unterworffen sind; so sollen alle Menschen un
tereinander sich für einen Menschen achten/ und unter
einander die gröste Einigkeit und Frieden halten. Und
aus diesem allen entspringet die **zweyfache Brüder-
schafft** der Menschen: **Erstlich** eine allgemeine Brü-
derschafft/ dieweil wir alle GOttes Creaturen sind/
und das Wesen von GOtt haben/ wie alle andere Cre-
aturen. **Zum andern** eine sonderliche nähere Brü-
derschafft und Verwandniß/ dadurch die Menschen
von andern Creaturen unterschieden werden; denn sie
alle nach dem Bilde GOttes geschaffen. Diß lehret
uns also die Natur aus dem Artickel der Schöpffung:
Aber das Evangelium lehret uns eine viel höhere **Brü-
derschafft in Christo JEsu**/ da wir alle eins seyn
in Christo JEsu/ da wir alle untereinander Glieder
seyn unter einem Haupt/ von welchem der geistliche
Leib Christi alle Fülle empfähet. Eph. 1/23.

Zweyfache Brüderschafft der Menschen.

Gebet.

GUtiger GOtt und Vatter/ weil alles mir darum dienet/ daß du zu deinem Ebenbilde mich erschaffen hast/ so heilige mir den Dienst der Creaturen darzu/ daß sie mich antreiben/ erneuert zu werden nach dem Bilde dessen/ der mich erschaffen hat/ und in solcher Erneurung meinem auch nach deinem Bilde erschaffenem Nächsten zu dienen und zu lieben; durch Christstum JEsum unsern HErrn/ Amen.

Col. 3/10.

Das

Das XXVI. Capitel.

Daß aus der Einigkeit/ welche aus pflicht der Natur unter den Menschen seyn soll/ entstehet die höchste unüberwindlichste Stärcke.

Eph. 4/3. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Friedens.

Dieweil die höchste Stärcke aus der Einigkeit kommt/ die Schwachheit aber aus der Spaltung/ so folget/ daß je grössere Einigkeit ist/ je grösser ist die Stärcke. Damit aber die Einigkeit unter den Christen groß werde/ so muß dieselbe ihren Ursprung nehmen aus der Einigkeit mit GOtt. Je mehr nun ein Christen-Mensch mit GOTT vereinigt ist durch die Liebe/ je grösser auch die Einigkeit unter den Christen wird. Denn wer mit GOtt vereinigt ist durch die Liebe/ oder wer GOTT hertzlich liebet/ der wird auch mit seinem Nächsten nicht unvereiniget bleiben; denn es ist unmöglich/ daß einer solte GOTT lieben/ und solte denselben hassen/ welchen GOtt so hertzlich liebet. Ja/ je mehr er GOtt liebet/ je mehr wird er auch denselben lieben/ den GOtt liebet. Je mehr nun ein Mensch den andern liebet/ je mehr wird er mit ihm vereiniget. Diese Einigkeit wird so lange währen/ so lang die Liebe währet; die Liebe aber kan und muß immer währen/ so bleibet die Einigkeit auch; und je mehr die Liebe zunimmt/ je stärcker die Einigkeit wird: daraus entstehet denn eine unüberwindliche Stärcke. Und hie siehet man ausdrücklich/ wenn die Menschen GOtt lieben/ daher lieben sie sich auch untereinander selbst/ und durch diese Liebe werden sie starck und unüberwindlich. Wenn aber die Menschen allein auff sich sehen/ und nicht GOtt anschauen/ sondern ein jeder auff sich allein siehet/ so werden sie zertheilet/ werden getrennet/ und werden gar schwach. Derhalben ist die Einigkeit ein grosses Gut der Menschen/ und ihre gröste

Aus der Einigkeit die höchste Stärcke.

Einigkeit entspringet aus der Liebe.

In der Einigkeit bestehet der Menschen Stärcke.

gröste Stärcke / und so lange die Einigkeit währet / so lange währet das Gut der Menschen / deß können sie all genieſſen. Wenn sie sich aber trennen / so kan keiner des gemeinen Guts genieſſen / sondern verleurets / ein jeglicher insonderheit / das sie allein gemein hätten behalten mögen. Wenn nun die Menschen die Einigkeit erhielten und sie wären darinnen standhafftig / so könte sie kein Gewalt verderben. Ein solches grosses Gut kommt aus der Liebe GOttes und des Menschen. Also sind wir nun von den untersten Creaturen hinauff gestiegen als an einer Leiter / zu GOtt / zu GOttes Erkäntniß zu seiner Liebe / als zum höchsten Gute / höchster Weißheit / höchster Gewalt / zum höchsten Anfang aller Dinge / und haben uns die Creaturen überzeuget / daß wir verpflichtet seyn / GOTT zu lieben. Darnach sind wir wieder herunter gestiegen / von dem Schöpffer zu den Creaturen / von der Liebe des Schöpffers zur Liebe des Menschen / das ist das natürliche Auff- und Absteigen.

Creaturen GOttes Leitern.

Gebet.

Heiliger Erlöser / der du die Einigkeit des Geistes so hoch geschätzet / daß du verheissen / wo zween eins werden auff Erden / warum es ist / daß sie bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren von deinem Vater im Himmel; steure dem Satan / dem Verstörer der Einigkeit / kräfftiglich / damit nicht sein Reich durch deiner Christen Uneinigkeit wachse / und dein Reich geschwächet werde / um deines Namens und Ehre willen / Amen.

Eph. 4/3. Matth. 18/19.

Das XXVII. Capitel.

Von der Natur / Eigenschafft und Frucht der Liebe.

Luc. 11/35. Schaue drauff / daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

Das ist gewiß / daß wir nichts haben / das wahrhafftig unser / und in unserer Gewalt ist / denn die Liebe. Derhalben ist die gute Liebe unser einiger Schatz / unser gantzes Gut / und die böse Liebe ist unser gantzes Ubel. Denn dieweil wir nichts haben / das

Nichts ist unser als die Liebe.

as warhafftig unser ist / denn die Liebe / so folget drauß: Ist die Liebe nicht gut / so ist alles das nicht gut / das wir haben. Derwegen so die Liebe gut ist / so sind wir gut und fromm; ist aber eine böse Liebe in uns / so sind wir auch böse. Denn allein die Liebe beweiset / daß der Mensch gut oder böse sey. Und wie nichts bessers in uns seyn kan / denn gute Liebe: Also kan nichts üblers im Menschen seyn / denn böse Liebe. Und weil wir nichts haben / das recht unser ist / denn die Liebe; derhalben wenn wir jemand unsere Liebe geben / so haben wir ihm alle das unsere gegeben. Und wenn wir auch unsere Liebe verlohren haben / das ist / auff böse Dinge gewandt / so haben wir alles verlohren / was wir haben / das ist / uns selbst. Dann verlieren wir aber unsere Liebe / wenn wir sie deme geben / dem sie nicht gebühret. Und weil unser gantzes Gut ist die gute Liebe / und unser höchstes Ubel die böse Liebe; so folget daraus / daß die Tugend nichts anders sey / denn die gute Liebe / und die Laster seyn die böse Liebe. Derhalben wer die Eygenschafft der Liebe recht kennet / der kennet sein höchstes Gut recht / und kennet auch sein höchstes Ubel.

Nichts bessers als gute Liebe / nichts üblers als böse Liebe.

Wie die Liebe verlohren wird.

Tugend nichts anders / als gute Liebe.

Gebet.

EWiger GOtt / du Quelle und Urheber der Liebe / kehre meine Liebe ab von aller Eitelkeit / und richte sie zu dir und deme / das gut ist / auff daß ich gantz der Welt entnommen / gantz dein eigen sey / durch JEsum Christum unsern HErrn Amen.

1. Joh. 4 / 16.

Das XXVIII. Capitel.

Die erste Eigenschafft der Liebe ist / daß sie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget / und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1. Joh. 4 / 16. **GOtt ist die Liebe: Wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihm.**

DIe Ursach / warum sich die Liebe mit dem Geliebten vereiniget / ist diese: Dieweil der Liebe Natur und Wesen ist / daß sie sich selbst mittheilet / außtheilet und schencket; darum läst sich die

Liebe vereiniget.

Liebe theilet sich mit.

rechte Liebe nicht halten / sie gibt sich selbst / und theil sich selbst mit. Und dieweil die Liebe nicht kan gezwungen werden / denn es kan niemand einen zwingen zu lieben; derhalben ist sie eine freywillige Gabe / die sich selbst von ihr selbst gibt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben ist / das ist in seiner Gewalt. Derhalben so ist nun die Liebe dessen / dem sie gegeben wird / und wird dessen eigen / den man liebet. Dieweil nun der Mensch nichts mehr eignes hat / denn seine Liebe; derhalben / wenn er seine Liebe gibt / dem gibt er sich selbst / und auff diese Weise wird der Liebende mit dem Geliebten vereiniget / und wird ein Ding mit ihm / und aus zweyen eins ins andere verwandelt; und diese Verwandelung ist nicht genöthiget noch gezwungen / hat nicht Pein oder Furcht / sondern ist freywillig / lieblich und süsse / und verwandelt den Liebenden in das Geliebte / also daß die Liebe ihren Namen von dem Geliebten bekommt. Denn so man irrdisch Ding liebet so heists eine irrdische Liebe; liebet man etwas Todtes so heissets eine todte Liebe; liebet man viehisch Ding so heissets eine viehische Liebe; liebet man Menschen so heissets eine Menschen-Liebe; liebet man GOtt so heissets eine Göttliche Liebe. Also kan der Mensch verwandelt werden durch die Liebe in ein edler und unedler Ding / von ihm selbst und freywillig. Weil es auch offenbar ist / daß auch die Liebe den Willen verwandelt / eine jegliche Verwandelung aber geschehen soll in ein bessers und edlers; derwegen sollen wir unsere Lieb nicht geben einem geringern / sondern dem alleredelsten / höchsten und würdigsten / nemlich GOtt alleine / sonst wird unsere Liebe und Wille unedel und nichtig. Denn das lehret uns die Natur; sintemal allwege die geringen Dinge der Natur in edlers und bessers verwandelt werden; denn die Elementen / als da seyn Erde / Wasser / Lufft / werden in Kräuter und Bäume verwandelt / die Kräuter aber in die Natur der Thiere / die Thiere aber in des Menschen Fleisch und Blut: Also soll unser Wille in unserer Liebe in GOtt

Verwandelung des Liebenden ins Geliebte ist lieblich.

Liebe verwandelt den Willen.

Ein jegliches wird in etwas edlers verwandelt.

GOtt verwandelt werden / sonst wäre es wider die gantze Natur; darum schreyet und ruffet die gantze Natur/ daß GOtt das erste und beste und edelste sey/ das von uns soll geliebet werden/ weil er besser ist/ denn alle Creaturen.

Gebet.

GEtreuer GOtt und Vater/ du hast dem Menschen eine natürliche Neigung eingepflantzet/ nach welcher er das/ was er gut zu seyn achtet/ liebet. Bewahre mich/ daß Satan mich nicht verführe/ das Eitele unterm Schein des Guten zu lieben; und weil du bist das höchste Gut/ so laß auch meine höchste und einige Liebe zu dir gerichtet seyn/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Matth. 19/ 17.

Das XXIX. Capitel.

Es ist kein Ding in der Welt / das da würdig sey unserer Liebe / ohn das uns wieder lieben könne / und unsere Liebe könne edler und besser machen.

1. Joh. 2/ 15. Lieben Kindlein/ habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist.

DIeweil unsere Liebe ist die edelste und würdigste Gabe/ und verwandelt unsern Willen in die Natur und Art des Geliebten/ also/ daß das jenige/ was wir zu allererst lieben/ herrschet über unsern Willen. Und weil es weder billich noch recht ist/ daß ein geringes und unwürdiges Ding habe die Herrschafft eines edlern/ unser Wille aber geistlich ist/ und demnach edler denn alles/ was leiblich ist; derhalben so ist kein leiblich Ding würdig unserer Liebe; derwegen weder unser eigener Leib/ weder die Thiere/ weder Sonne noch Mond/ weder Bäume oder Elementa/ oder Häuser/ oder Aecker/ sind würdig unserer freyen Liebe. Weil es aber recht und billich ist/ daß/ was edler/ höher und besser ist/ herrsche über ein unedlers und geringers/ GOTT aber der höchste und edelste ist; derhalben ist GOtt allein würdig/ daß er von uns geliebet werde. Und also erzwinget die Art und Eigenschafft der Liebe/ daß

Daß nichts zu lieben/ welches unwürdig ist.

GOtt allein unserer Liebe würdig.

GOtt allein von uns geliebet werde im höchsten Grad, und sonst nichts. Ferner / weil es unbillich ist / das jenige lieben / von dem man nicht kan wieder geliebet werden / welches auch nicht verstehet / was die Liebe sey / nemlich des Menschen höchster Schatz; derhalben sollen wir unsere Liebe nicht den todten Creaturen geben / die uns nicht allein nicht wieder lieben können / sondern verderben unsere Liebe / machen dieselbe irrdisch / viehisch / und zu einer todten Liebe. Weil uns aber GOtt über alle Creaturen liebet / sollen wir billich denselben wieder über alle Creaturen lieben; denn er verderbet unsere Liebe nicht / sondern macht sie edel / und gibt uns die alleredelste Liebe wieder / welche unsere Liebe weit übertrifft / denn seine Liebe ist ewig und unerschaffen.

Creaturen können uns nicht wieder lieben

Gebet.

Offenb. 4/11. Luc. 10/42.

HErr / du bist ja allein würdig / zu nehmen Preiß / und Ehre / und Krafft / und unsere Liebe können wir nicht besser anwenden / als an dir: Ach hilff mir wehlen / was das Beste ist / damit ich nicht den Tod / sondern dich / das wahre Leben / hertzlich / beständig über alles liebe / Amen.

Das XXX. Capitel.

Die erste Liebe des Menschen soll billich für allen andern Dingen GOtt dem HErrn / als dem Ersten und Letzten / dem Anfang aller Dinge / gegeben werden.

5. B. Mos. 32/4. 5. **Treu ist GOtt / und kein Böses an ihm: Gerecht und fromm ist er. Die verkehrte böse Art fället von ihm ab.**

GOtt gebührt die erste und höchste Liebe.

DIe gantze Natur bezeuget neben dem Gewissen des Menschen / daß GOtt dem HErrn die erste und höchste Liebe gebühre; (1.) Weil er das höchste und ewige Gut ist. (2.) Weil der Mensch und alle Creaturen aus GOtt ihren Ursprung haben. (3.) Weil GOttes Liebe und Güte durch alle Creaturen zu dem Menschen gelangt und einfleust. Derhalben so hat GOttes Liebe von Rechts und der Natur wegen / auch wegen natürlicher Obligation, billich den

den Vorzug und den ersten Sitz im Menschen. Denn es ist je nichts so würdig unserer Liebe / als GOtt selbst / und das ist die erste / rechte / warhafftige / billichste / gerechteste / ordentlichste Liebe / und die erste Gerechtigkeit æquitatis, debiti & gratitudinis der Billichkeit / Schuld und Danckbarkeit in uns / und die rectitudo und rechte Einrichtung unsers Willens. Wenn aber die Eigen-Liebe den Vorzug hat / und der Mensch ist selbst das Ding / das der Mensch erst und am meisten liebet / so ists nach dem Recht der Natur eine unordentliche / ungerechte / falsche / unrechtmäßige Liebe / wider GOtt und die Ordnung der Natur / und ist die erste Ungerechtigkeit im Menschen / die erste Unordnung / die erste Beleidigung GOttes / das erste Ubel und Laster. Derhalben wenn ich mir die erste Liebe gebe / die nicht mir / sondern GOtt gebühret / so thue ich GOtt zum höchsten unrecht / und lege ihm die höchste Verachtung an. Und darum wenn ich mich erst liebe / und nicht GOtt / das ist auff zweyerley Weise wider GOtt; **Erstlich** / daß ich Gott nicht so würdig achte / und so lieb und hoch / als mich selbst; **Zum andern** / so nehme ich GOtt dem HErrn das / so ihm gehöret für allen Creaturen / und gebs seinem Geschöpff; welches das höchste Unrecht ist / und wider die gantze Natur.

Eigen-Liebe eine unordentliche Liebe.

Gebet.

Liebreicher GOtt und Vater / dein Wort lehret mich / die Natur und mein eigen Gewissen überzeuget michs / daß ich dich / das höchste und ewige Gut / von dem der Mensch und alle Creaturen ihren Ursprung haben / vor allen Dingen und zu erst lieben solle von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüthe und von allen Kräfften. Ach verleihe mir deines Geistes Krafft / daß ich ja nicht durch die unordentliche Selbst-Liebe diese deine heilige und gerechte Ordnung verrücke noch zerstöre; sondern deine Liebe / damit du mich / ehe ich noch war / geliebet hast / allezeit mir lasse das Centrum und Mittel-Punct seyn / dahin ich mich mit aller meiner Liebe kehren müsse / durch Christum JEsum unsern geliebten Heyland und Seligmacher / Amen.

Matth. 19 / 17. 5. B. Mos. 6 / 5.

Das XXXI. Capitel.

Daß der Mensch/der sich selbst zu erst liebet/ sich selbst zu GOtt machet/ und zeucht sich selbst GOtt vor.

Dan. 9/7. Du HErr bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen. Ps. 115/1. Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib die Ehre.

Eigene Liebe machet GOttes Feinde.

DJeweil GOTT ist der Anfang und Ende alles Dinges/ so gebühret ihm billich die erste Liebe des Menschen/ und wenn nun der Mensch sich selbst/ oder etwas anders eher liebet/ denn GOtt/ so macht er das jenige/ oder auch sich selbst zu GOtt/ welches die gröste Feindschafft gegen GOtt ist/ indem der Mensch sich oder etwas anders höher/ werther und lieber hält/ denn GOtt. Und weil die Liebe verwandelt wird in das Geliebte/ so wird dadurch der Mensch gar von GOtt abgewendet/ und dieweil der Mensch zu allererst sich selbst liebet/ so liebet er denn alle Ding um sein selbst willen/ und in ihm selbst/ da er sonst alle Ding um GOttes willen/ und in GOtt lieben solte. Also hat der Mensch sein gantz Hertz und Fundament seiner Liebe in ihm selbst/ die er billich in GOtt haben solte. und weil der Mensch sich selbst liebet/ so folget er auch allein seinem Willen/ und nicht GOttes Willen. Denn aus eigener Liebe entstehet auch eigener Wille/ und eigene Ehre und Ruhm/ so nimmt denn der Mensch was GOttes ist/ und gibts ihm selbst. Gleich als wenn einer einem Könige seine Krone nehme/ und setzte sie ihm selbst auff/ so will denn der Mensch selbst GOtt und König seyn/ und fähet ein eigen Reich an wider GOtt/ und streitet immer wider GOtt. Also macht die eigene Liebe/ daß der Mensch GOttes abgesagter Feind wird.

Eigene Liebe setzet sich an Gottes statt.

Gebet.

HErr/ ich erkenne durch deines Geistes Gnade das böse und schädliche Wesen der Selbst-Liebe/ dadurch der Mensch von dir/ seinem Schöpffer/ nach und nach abgezogen/ und endlich gar dein abgesagter Feind wird/ indem er sich zueignet/ was dein ist. Ach verleyhe mir/ HErr/ solcher verdammlichen Unart

Unart kräfftiglich zu wiederstreben / und meiner eigenen Liebe je mehr und mehr abzusterben/hingegē mich deinem Willen in allem zu ergeben/deine Ehre und Ruhm eintzig und allein zu suchen/und dich über alles zu lieben / um JEsu meiner Liebe willen/Amen.

Psal. 115/1.

Das XXXII. Capitel.

Gleichwie die Liebe GOttes/wenn dieselbe die erste ist/ und den Vorzug hat/ die erste Wurtzel/Ursprung und Brunnen ist alles Guts: Also ist die eigene Liebe/ wenn dieselbe den Vorzug hat/ ein Ursprung und Wurtzel alles Bösen.

Ose. 13/9. **Israel / du bringest dich in Unglück/ denn dein Heyl stehet allein bey mir.**

DIe Liebe ist eine Ursach aller Dinge / und durch die Liebe geschehen alle Dinge; und dieweil diese zwo Liebe / **GOttes**= und die **eigene Liebe** abgesagte Feinde mit einander seyn / so muß eine sehr gut seyn / und die andere böse. Weil aber die Liebe GOttes soll billich die erste seyn / so folget daraus / daß dieselbe allein sehr gut sey. Denn die Liebe GOttes ist ein Göttlicher Saame in uns / daraus * alles gutes wächst / und kan aus der Göttlichen Liebe nichts böses wachsen. Denn die Liebe vereiniget sich mit dem Geliebten / das ist/ mit GOtt dem höchsten Gut; sie bleibet und ruhet in GOtt / und GOtt in ihr; sie freuet sich in GOtt/und GOtt in ihr; denn Freude wird aus der Liebe gebohren/ Ps. 18/2. Sie breitet sich aus über alle Menschen / und theilet sich jederman mit/ gleichwie GOtt.

Die Lieb eine Ursach aller Dinge.

Die Liebe GOttes eine Wurtzel alles Guten.

Ja die Liebe GOttes bedarff keiner Creaturen; denn sie hat an GOtt all ihre Gnüge / ihre höchste Liebe und Freude. Gleichwie nun aus GOttes Liebe nichts Böses in uns wachsen kan / sondern alles guts: Also ist die eige-

GOttes Liebe darff keiner Creatur.

* Unter den Tugenden selbsten ist die Liebe die erste unter allen/ als welche andere alle aus der Liebe herkommen Wie sie in dem Tugend-Register voran stehet/ Gal. 5/22. Aber nach der Haupt-Quellen anzusehen / rühren sie alle/ auch die Liebe selbsten/aus dem Glauben her Dann der Glaube ist durch die Liebe thätig/ und durch die Liebe würcket er alle andere Tugenden in dem Menschen D.Gerhard. *in Aphor.p.*166. Ut ex radice multi arboris rami prodeunt, sic ex charitate multæ virtutes generantur. Das ist: Wie aus der Wurtzel viel Aeste des Baums herkommen: Also werden aus der Liebe viel Tugenden gezeuget Varen.

Eigene Liebe eine Wurtzel alles Bösen.

eigene Liebe die Wurtzel alles Bösen in uns / daher alles Böses entspringet / daher kommt alle Ungerechtigkeit/Sünde/Laster/Blindheit/Unwissenheit/ Schmertzen; und so machet der Mensch seinen Willen zum falschen GOtt. Und wie der rechte wahre Gott ist ein Ursprung alles Guten / so ist der falsche GOtt/des Menschen eigener Wille / ein Ursprung alles Bösen. Und

Creaturen unbeständig.

weil die Creatur / so man zu erst liebet / aus nichts gemacht ist / und nicht in ihr hat eine Beständigkeit und Gewißheit / sondern eilet allezeit zu seinem Nicht von Natur/ und ist allezeit nothdürfftig; und aber die Liebe auch verwandelt wird in das Geliebte: so kan der Mensch in ihm selbst keine Beständigkeit und Gewißheit haben / sondern wancket allezeit hin und her / ist immer dürfftig/ kan nimmer ruhen; denn er hat sich durch die Liebe in das Vergängliche verwandelt. Und weil

Darum auch die unordentliche Liebe der Creaturen gibt keine wahre Ruhe.

die Creatur in ihr selbst ist Nichtigkeit und Eitelkeit/so verwandelt sich der Mensch auch selbst in solche Nichtigkeit und Eitelkeit; und weil der Mensch der Creaturen bedarff/ so liebet er sie auch wegen seiner Dürfftigkeit/ und ist ihnen unterworffen; und weil die Creaturen verderben / verwandelt werden und vergehen / so ist der Mensch in stätigen Sorgen und Aengsten/der sie liebet. Also macht die eigene Liebe/ so im Menschen die erste ist/ alle Menschen zu GOttes Feinden/ und erfüllet den Menschen mit allerley Ubel/ und machet ihn un-

Eigene Liebe verkehret den Willen des Menschen.

terwürffig den Creaturen und gleichwie Gottes Liebe macht den Willen des Menschen allgemein / und mittheilig allen: Also macht die eigene Liebe den Willen des Menschen unmittheilig / daß sie niemand geneigt/ sondern macht den Willen ungerecht/ böse verkehrt/ hoffärtig/geitzig/etc. Und wie die Liebe GOttes den Willen macht ruhig/ friedsam/ lieblich: Also macht die eigene Liebe den Willen des Menschen unruhig/ unfriedsam/ unfreundlich. Die Liebe Gottes macht den Willen frey/

Creaturen-Liebe macht uns zu Knechten.

daß er an nichts gebunden ist : Aber die Creatur-Liebe macht den Willen des Menschen unfrey/ allen Creaturen zum Knecht unterworffen. Die Liebe Gottes macht den

en Willen des Menschen fest / gewiß / beständig in GOtt: Aber die eigene Liebe macht den Menschen ungewiß / unbeständig und wandelbar. Die Liebe Gottes macht den Menschen gelinde / starck / reich: Eigene Liebe macht den Menschen störrig / schwach / arm. Die Liebe GOttes macht den Menschen allen angenehm: Die eigene Liebe macht den Menschen jederman zuwider / gehäßig und feindselig.

Gebet.

Gütiger GOtt / barmhertziger Vater / hier bringe ich mein armes Hertz / welches sich mit der gifftigen Wurtzel der Selbstliebe noch immer quälen muß / und ohne deine Gnade und Hülffe nicht außzureuten vermag; ach befreye mich davon / und tilge solche aus meinem Hertzen / damit der Saame deiner Göttlichen Liebe in mir möge wachsen und Frucht bringen / und ich dessen heilsamlich geniessen könne / Amen. Ps. 51/9. 11.

Das XXXIII. Capitel.

GOttes Liebe und Eigen-Liebe sind zwey Thüren und Liechter der Erkäntniß des Menschen.

Rom. 8/7. Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider GOtt.

WEil nun von derselben zweyfachen Liebe alles geschicht / alles kommt / alles regieret wird / was des Menschen Wille thut / und sind ein Ursprung aller andern Liebe; so folget / daß an ihnen hange alle Erkäntniß anderer Dinge / es sey Guts oder Böses. Denn GOttes Liebe ist ein Anfang zu erkennen alles / was gut ist am Menschen / und eigene Liebe ist ein Ursprung / zu erkennen alles / was Böse ist am Menschen. Und wer GOttes Liebe nicht kennet oder weiß / der weiß auch nicht das Gute / so im Menschen ist; und wer seine eigene Liebe nicht kennet / der kennet alles das Böse nicht / so im Menschen ist. Denn wer die Wurtzel und Ursprung des Guten und Bösen nicht kennet / der weiß nicht / was böse oder gut ist. Die Liebe Gottes ist ein erleuchtendes Licht / darum gibt sie zu erkennen

Aus GOttes und der Creatur-Liebe entspringt alles im Menschen.

GOttes Liebe ist ein Licht.

kennen sich selbst und sein Gegentheil / nemlich die eigene Liebe: Und die eigene Liebe ist eitel Finsternis / die die Menschen verblendet / daß sie sich selbst nicht sehen / noch erkennen können / was gut oder böse ist in ihnen selbst. Also haben wir zwey Wurtzeln / des Guten und Bösen / und zwey Thüren zu denselben; wer dieselbe nicht weiß / der kennet auch die zwo Städte nicht / nemlich die Stadt des Bösen und Guten. Denn dieweil der Mensch zwey Theil hat / Leib und Seele / daher entstehet zweyerley unterschiedliche Liebe: Eine wegen der Seele / die andere wegen des Leibes. **Aus der Seelen** entspringet die Liebe der Hoheit oder Fürtrefflichkeit: **Aus dem Leibe** entspringet die Liebe der Wollust. Derhalben wer zu erst sich selber liebet / der liebet alsobald seine eigene Ehr und Hoheit / oder liebet die Wollust des Fleisches; und diese zwey Dinge die liebet er / als zwey seiner grossen und hohen Güter. Und auß dieser zweyfachen Liebe wachsen darnach viel andere / nemlich / alles was zu Erhaltung eigener Ehre und des Leibes Wollust dienet; alle die Dinge müssen denn nothwendig geliebet werden um der eigenen Ehr und Wollust willen. Daher kommt die Liebe des Geldes und Reichthums / die Liebe der Künste und Dignitäten / welche alle die eigene Ehre erhalten. Derhalben entspringen aus der eigenen Liebe drey andere / welche da sind drey Laster: 1. **Hoffart** / welche ist die Liebe der eigenen Ehre und Fürtrefflichkeit. 2. **Wollust** und Fraß / welche sind die Liebe der fleischlichen Wollust. Und denn zum 3. der **Geitz** / welcher ist eine unordentliche Liebe der zeitlichen Dinge / und des Geldes. Wer nun die eigene Ehre lieb hat / der ist alle dem jenigen feind / was die eigene Liebe zerstören kan. Daher kommt der **Zorn** und **Rachgier**; daher entspringet auch der **Neid** / welcher ist ein Haß des Guten / so eines andern ist / welches unsere eigene Ehre kan verkleinern: Daher entspringet auch die **Faulheit** und Meidung der Arbeit / die der fleischlichen Wollust zuwieder ist; und also kommen alle Laster aus der eigenen Liebe.

Aus eigener Liebe entspringen drey Laster.

Gebet.

Gebet.

HErr/ mein GOtt/ weil ohne das Licht und Erkäntniß deiner Liebe der Mensch nicht weiß/ was gut oder böse in ihm ist/ sondern durch die Eigen-Liebe verblendet leicht auf allerhand Irr- und Laster-Wege gerathen kan; ach so verleihe mir/ HErr/ deine Gnade/ daß mein Hertz mit dem Glantz deiner Liebe durchleuchtet/ sich selbst erkennen/ und in deiner Liebe eintzig und allein seine Ruhe suchen und finden möge/ Amen.

Das XXXIV. Capitel.

Daß allein GOttes Liebe/ wenn sie die erste ist im Menschen/ eine Ursach ist der Einigkeit unter den Menschen: Und allein die eigene Liebe ist eine Ursach des Zancks und Uneinigkeit.

Coloss. 3/14. **Für allen Dingen ziehet an die Liebe/ welche ist das Band der Vollkommenheit.**

WEnn ein einiges Gut von allen Menschen gleich geliebet würde/ so wäre alle Liebe der Menschen gleichförmig und einträchtig/ und so müsten nothwendig dieselben Liebhaber untereinander eins seyn/ denn sie hätten alle eine Liebe. Wenn nun alle Menschen GOTT gleich lieb hätten/ so müsten sie nothwendig einig seyn/ und sich untereinander lieben/ so wäre GOttes Liebe eine Ursach der Einigkeit unter den Menschen. Weil aber das nicht geschicht/ sondern ein jeder liebet sich selbst und seinen eigenen Willen/ so wird die Liebe getrennet. Und wer seine eigene Ehre liebet und suchet/ der liebet eines andern Ehre nicht/ sondern hasset sie/ daher entstehet die Uneinigkeit unter den Menschen/ denn ein jeder zeucht seine eigene Ehre andern vor/ und wer seinen eigenen Willen und seine eigene Ehre liebet/ der macht sich zum Gott. Also sind so viel Götzen in der Welt/ so viel Eigen-Ehre und Liebe; daher kommt denn Zanck/ Haß/ Neid/ Krieg/ denn ein jeder wil seine eigene Ehre vertheidigen. Also ist die eigene Liebe allein eine Wurtzel aller Uneinigkeit in der Welt/ GOttes Liebe aber ein Ursprung alles Friedes und Einigkeit.

GOttes Liebe eine Ursach der Einigkeit.

Uneinigkeit aus eigener Liebe.

Gebet.

HErr mein GOtt / du hast zu meiner Erhaltung in mir ein natürliche Eigen-Liebe heiliglich gepflantzet; ich aber hab durch Betrug des Satans dieselbe wider dich gebrauchet, bin von dir ab-und auff mich selbst gefallen / liebe und suche von Natur mich selbst / meine Ehre / Lust und Gemach; setze mich dadurch aus deinem gerechten Gerichte in alle Unruhe und Jammer. Erbarme dich meiner in dieser Noth/ rette mich von mir selbst und der unordentlichen Eigen-Liebe. Schreibe meine Nichtigkeit und Unvermögen mir so ins Hertz/ daß ich auffhöre/ einen solchen Greuel und Schnöde/ als ich bin/ zu lieben und zu ehren; Hingegen anfange von Hertzen mich selbst zu hassen/ zuverläugnen; Dich aber und deine Ehre zu lieben/ zu suchen und zu erlangen/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Joh. 15/16. Luc. 14/26.

Das XXXV. Capitel.

Daß ein jeglicher auß seiner eigenen Liebe erkennen kan/ was er GOtt zu thun schuldig sey.

1. Timoth. 1/5. **Die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben.**

Das gröste Zeugniß kommt aus des Menschen Gewissen.

EIn jeder Mensch kan nicht besser überzeuget werden/ denn durch sich selbst / und ist der allergewisseste Beweiß / was aus des Menschen eigenem Gewissen kommt; und wenn er in ihm selbst siehet/ als in einem Spiegel / was er thun soll / so darff er nichts mehr zum Beweiß / denn sich selbst/ und keine andere Zeugen. Nun ist droben erwiesen/ daß aus natürlichem Rechte GOtt für allen andern Dingen soll geliebet werden; und wer sich selbst für allen Dingen liebet/ der macht sich selbst zum Abgott. Wenn einer nun wissen wil / was er GOtt soll geben / so sehe er an/ was er ihm wolte geben. Weil du dich aber für allen Dingen wilt geliebet haben / so lerne hie / daß du dasselbe GOtt zu thun schuldig bist. So setze nun GOTT an deine statt / und nicht dich selbst an GOttes statt / und gib ihm die erste Liebe für allen / die du dir gibst. Denn **erstlich** liebest du deinen eigenen Willen / und folgest ihm;

GOttes Willen zu folgen.

m; das kehre um / weil du GOtt für allen Dingen ben solt / so liebe auch seinen Willen / und folge ihm/ d keinem andern (2.) So liebest du deine eigene Ehr/ und woltest / daß jedermann dieselbe hülffe erhalten d befördern; siehe / das thue GOtt dem HErrn/ d bitte / daß alle Menschen seine Ehre befördern und oß machen. (3.) Hinwieder / wie du denen feind t/ und mit ihnen zürnest / die deine Ehre verkleinern: solt du billich allen denen feind seyn / die Gottes Ehre rhindern. (4.) Weil du dich selbst liebest / so liebest dein eigen Lob / wilt auch von jederman gerne gelot seyn / daß jederman von dir guts rede ; dasselbige t du GOtt auch schuldig / und solt wünschen / daß Er n jederman gelobet und gepreiset werde / und daß n Mensch auff Erden seinen Namen unehre. Denn weil ich mir solches gönne / tausendmal mehr soll ichs OTT gönnen. (5.) Du wilt / daß dir jederman aube / und dich kein Mensch für einen Lügner halte; s solt du auch wünschen / daß es deinem lieben Gott schehe / und alle Menschen auff ihn trauen. Also offenbar / daß ein jeglicher Mensch in ihm selbst trägt en klaren unbetrieglichen Spiegel / darinn er sehen n / was er Gott zu thun schuldig ist / wenn er nemh sich von der Statt und Stul Gottes herab setzet/ d Gott daselbst sitzen läst. Und diß ist so ein geß Zeugniß / daß es alle Menschen ohne Schrifft und ücher überzeuget.

Gottes Ehre zu befördern und zu vertheidigen.

Denen feind zu seyn / die GOTT nicht ehren.

GOttes Lob zu preisen.

GOtt zu glauben.

Gebet.

Gütiger GOtt / führe mich durch deinen Geist und Wort recht in mich selbst / damit ich durch mich zu dir geführet / als eine ue Creatur in Christo / dir alles wieder gebe / was ich in Adam geraubet hatte / Amen.

2. Cor. 5 / 17

Das XXXVI. Capitel.

Von der Frucht der Liebe GOttes / nemlich der Freude in GOtt.

Psalm 5 / 12. **Frölich laß seyn in dir / die deinen Namen lieben.**

Aller

Frucht der beyden Liebe.

Aller Dinge Ende ist ihre Frucht; unterschie liche Saamen aber bringen unterschiedlic Früchte. Weil nun im Menschen zwey u terschiedliche Saamen oder Wurtzeln seyn / nemli Gottes Liebe und eigene Liebe / so ist auffzum cken / was ein jeder Saame für Frucht bringe. U weil diese zwey Saamen im Menschen wieder einan seyn / so folget darauß / daß sie auch widerwärtige Früc te bringen. Alles / was der Mensch thut / dessen En und Frucht ist entweder Freude oder Traurigkeit; d ist des Menschen Gewinn oder Frucht in aller seiner A beit. Weil nun die Freude eine gute Frucht ist / liebli und angenehm; derwegen so muß dieselbe aus eine guten Saamen oder guten Wurtzel hersprieffen; u weil die Traurigkeit eine böse Frucht ist; derwegen muß sie auch von einem bösen Saamen herkomme Und demnach so ists gewiß / daß die wahre Freude / d durch wir uns in diesem Leben in GOtt freuen / he kommt und entsprieffet von der hertzlichen Liebe GOtte und die Traurigkeit und Pein des Gewissens von d eigenen Liebe. Denn wo keine Liebe ist / da kan auch ke ne Freude seyn; denn die Freude wird aus der Liebe g boren. Wie aber die Liebe ist / so muß auch nothwendi die Freude seyn. Ist nun die Liebe Göttlich / so ist au die Freude Göttlich; ist die Liebe irrdisch / und hänget a Irrdischen / so ist auch die Freude irrdisch. Hanget d Liebe GOtt allzeit an / so wird sie sich allezeit in GOtt e freuen; und das ist ein Vorschmack des ewigen Leben Wäre die Liebe vollkommen in diesem Leben / so wäre auch eine vollkommene Freude. Weil sie aber in jene Leben wird vollkommen seyn / so wird auch im ewige Leben vollkommene Freude seyn; und wie wir GO ewig lieben werden / so wird auch die Freude ewig seyn und wie die Liebe dort wird vollkommen seyn / so wir sie auch haben allezeit ein vollkommen Gut / dem nicht gebricht / das da ist unsterblich / unendlich / unwan delbar / unmangelhafftig. Derwegen so wird auch d

Freude kommt aus einem guten Saamen.

Wahre Freude kommt von GOttes Liebe.

Die Freude in GOtt ist ein Vorschmack des ewigen Lebens.

Lieb

iebe seyn unsterblich / ewig / beständig / warhafftig / unbeweglich / lebendig / unbresthafftig. Weil nun die Liebe in jenem Leben wird seyn rein / unbefleckt / Göttlich / so wird auch die Frucht also seyn / nemlich eine reine / Göttliche / unbefleckte Freude / die allerbeste und köstlichste Freude / und wird in sich begreiffen die höchste Lieblichkeit / den höchsten Frieden / die höchste Ruhe des Hertzens / das frölichste Jauchtzen und Jubiliren der Seelen / die höchste Süßigkeit und Gnugsamkeit und Sättigung im höchsten Grad / und das seligste Leben / ja das ewige Leben. Denn das ewige Leben ist nichts anders denn ewige Freude / davon die glaubige liebhabende Seel bißweilen ein kleines Füncklein empfindet / und ein kleines Tröpfflein schmecket / davon das Hohe-Lied Salom. 2/ 4. singet: **Mein Freund führet mich in seinen Wein-Keller / er labet mich mit Aepffeln / und erquicket mich mit Blumen.** Und Psalm 100/ 1. **Jauchzet dem HErrn alle Welt.** Und abermahl Psalm 89/ 16. **Wohl dem Volck / das jauchtzen kan.** Wer nun diese Freude hat / der hat alles / was er wünschen und begehren mag / und über dieselbe Freude kan er nichts mehr wünschen. Und weil dieselbe Freude entspringet aus der wahren Liebe GOttes / so aus dem Glauben an unsern HErrn JEsum Christum kommt / so folget / wo wir diß hohe Gut haben / und ein Tröpfflein davon schmecken wollen in diesem Leben / ja / wenn wir in uns ein lebendig Zeugniß haben wollen des ewigen Lebens / daß wir im Glauben nach der ewigen Liebe GOttes trachten / und uns derselben ergeben. Dahero S. Paulus sagt Eph. 3/ 19. **Christum lieb haben / ist viel besser denn alles wissen.** Und weil diese Liebe in uns ist / und nicht ausser uns / wiewohl unvollkommen; so folget / daß wir diesen Schatz in unserer Seele haben / und bedürffen nichts auswendiges darzu / weder Gold noch Silber / weder Ehre noch Würde / weder Kunst noch Hoheit / weder Sprachen noch Ansehen / weder Speise noch Tranck / noch etwas Zeitliches /

Wie die Liebe also auch die Freude.

Ewiges Leben ist ewige Freude.

Woher solche Freude entspringet.

Eph. 3/ 19.
Der Schatz des ewigen Lebens ist in uns.

In Gottes Liebe alles begriffen.

ches/ sondern in der einigen Liebe GOttes ist das alles griffen. Und weil die Liebe dort wird vollkommen u ewig seyn/ so wird auch ewiger Friede und Freude se Und diesen Schatz und Reichthum wird der Mensch h ben in ihm selbst/ und wird ihm denselben niemand st len können/ und er wird auch seine Freude stäts in il selber haben/ darzu er weder Gold noch Silber bedar weder Ehre noch äusserliche Herrlichkeit. Denn G tes Liebe ist ihm alle Herrlichkeit. Und diesen Rei thum weiß und kennet niemand/ denn der ihn h Wer ihn aber in ihm selber hat/ der wird nichts au wendiges begehren/ und wird niemand etwas m gönnen; denn er ist voll und satt seines eigenen Gu seiner eigenen Freude/ und begehret nichts/ denn Liebe GOttes/ darin seine Freude und Leben ist. U solches Schatzes Anfang können alle Glaubigen hab denn GOttes Liebe wird dadurch nicht geringert/ so dern mehret sich/ und theilet sich unendlich aus/ u hindert darin kein Glaubiger den andern/ sondern m chen vielmehr solche Gaben in ihnen wachsen und zune men. Denn je mehr ein Mensch GOtt liebet/ je me er sich in GOtt erfreuet. Und wie GOtt seine Lie dem Menschen austheilet/ so theilet er auch seine Freu aus/ so offenbaret sich auch GOtt seinen Liebhaber nachdem sie ihn lieben. Und so hat GOttes Liebe u Freude und Erkäntniß in allen Menschen ihre Gradu und hindert hierin keiner den andern. Daraus abz nehmen/ wie groß die ewige Freude im ewigen Lebe seyn wird; weil GOtt seine Liebe und Freude in al Außerwehlte gantz ausgiessen/ und sie damit erfülle wird/ wenn **er wird alles in allem seyn** 1. Cor. 15/ 28.

GOttes Liebe bringet alles mit sich.

Keiner hindert den andern in GOttes Liebe.

Gebet.

Ps. 16/ 11.

Bey dir/ O HErr/ ist Freude die Fülle/ und liebliches Wesen ausser dir ist lauter Pein und Bitterkeit. Ach schencke mi deine wahre Liebe/ damit ich dich in allen Dingen/ und alles in di suchen/ finden/ und in dir allein hie zeitlich und dort ewig erfreue werden möge/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Das

Das XXXVII. Capitel.

[V]on der Frucht der eigenen Liebe / daß [a]us derselben keine wahre Freude wachsen kan / sondern eine falsche Freude / so ewige Traurigkeit gebiehret.

[J]acob. 4/9. **Seyd elend / und traget Leyde / und weinet / euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit.**

GLeichwie aus der warhafftigen Göttlichen Liebe warhafftige Göttliche Freude folget: Also aus der falschen eigenen Liebe kommt her eine [fa]lsche nichtige Freude. Denn die eigene Liebe liebet [ih]ren eigenen Willen / ihr eigen Lob / ihre eigene Ehre / [ih]re eigene Wollust und alle Lüste des Fleisches / und [de]mnach liebet die falsche Liebe alles / was da dienet ei[g]ne Ehre und Wollust zu erhalten / als zeitlich Gut und [R]eichthum / Würde und Gunst / und dergleichen. Weil [ab]er solches alles unbeständig / und bald verlohren wer[de]n kan / so muß sich der Mensch immer fürchten / und [so]rgen / wie ers halte; und dargegen muß er dasselbe [h]assen und meyden / welches ihm sein Gut / daran er mit [se]iner Liebe hanget / verderben und nehmen kan. Der[g]egen so folget daraus / daß er sich nicht recht in seiner [ei]genen Liebe freuen kan / sondern dieselbe Freude ist [m]it Furcht und Traurigkeit vermischet / und wird end[li]ch in Traurigkeit verwandelt. Darum ists eine **fal[sc]he und nichtige Freude.** Denn wie der Saamen [is]t / so ist auch die Frucht.

Aus eigener Liebe kommt nichtige Freude.

Der Grund eigener Liebe ist unbeständig.

Freude aus eigener Liebe wird endlich in Traurigkeit verwandelt.

Wir haben aber droben bewiesen / daß die eigene [Li]ebe unordentlich ist / unbillich / falsch / unrein / verderbt / [v]oller Laster / boßhafftig / schändlich / wider die gantze [N]atur / und Creatur / und demnach eine Wurtzel aller [U]ntugend und alles Bösen / ein Gifft / ein Tod / Finster[n]iß / Irrthum / Blindheit / Lügen und Wurtzel aller La[st]er / und die erste Ungerechtigkeit. Derhalben so ge[b]ieret auch ein solcher böser Saame eine böse Frucht / nem-

Eigene Liebe eine Wurtzel aller Untugend.

nemlich eine falsche Freude / eine unreine / boßhafftig schändliche Freude wider GOtt und den Nächsten und freuet sich wider GOtt und alle Gerechtigkeit Freuet sich in allen Lastern und Sünden / in aller Verachtung GOttes / und ist GOtt zum höchsten zuwider Und kan nichts verdammlichers dem Menschen seyn denn sich wider GOtt in aller Boßheit freuen und belustigen. Denn es ist böse / etwas lieben wider GOtt viel ärger ists / sich freuen dessen / das wider GOTT ist Denn solche Freude ist wider die gantze Natur und alle Creaturen / ausser GOTT / ohne GOTT / wider GOTT. Daraus denn nichts anders werden kan denn der ewige Tod / die ewige Traurigkeit und Finsterniß.

Freude aus eigener Liebe ist ausser GOtt / ohne GOtt / wider GOtt.

Denn gleich wie die Göttliche Freude den Menschen immer näher und näher zu und in GOtt führet Also die **fleischlich Freude** führet den Menschen immer weiter und weiter von GOTT. Die Göttliche Freude vermehret die Göttliche Freundschafft: Die **falsche Freude** vermehret die Feindschafft wider GOtt. Die Göttliche Freude sättiget und befestiget den Willen in GOttes Liebe / und macht das Gewisse freudig / frölich / süsse und holdselig; aber die **fleischliche Freude** macht das Hertz und Willen unbeständig / unruhig / bitter und feindselig. Die Göttliche Freude kan man haben ohne Arbeit / Unkosten und ohne anderer Leute Hülffe und Schaden: aber die **fleischliche Freude** kan man nicht haben / denn mit grosser Mühe und Arbeit / Unkosten / mit anderer Leute Schaden und Verderben / und mit vieles zeitlichen Dinge Vorrath und Uberfluß. Die Göttliche Freude machet / vermehret und erhält Friede und Freundschafft Einigkeit und alles Guts unter den Menschen; die **falsche Freude** macht Unfriede / Feindschafft / Uneinigkeit / und stifftet viel Verderben und Unglück. Aus der Göttlichen Freude kan nichts Böses kommen / und kein Aergerniß; aber aus der **falschen Freude** kan nichts erwachsen / denn alles Böses und viel Aer-

Fleischliche Freude führet von GOtt ab.

Vergleichung Göttlicher und fleischlicher Freude.

ernis. Die Göttliche Freude erwecket den Menschen zu allem Guten: Die **falsche Freude** erwecket den Menschen zu allem Bösen. Die Göttliche Freude ist lebendig / heilsam / löblich / lieblich / herzlich / ehrlich: Die **fleischliche** Liebe und **Freude** ist schändlich / lasterhafftig / unehrlich. Die Göttliche Freude ist GOtt dem HErrn angenehm und wolgefällig; Die **falsche Freude** hasset GOtt der HErr auffs höchste. Die Göttliche Freude vermehret die Göttliche Begierde / und macht Verlangen nach GOtt und allem Guten: Die **falsche Freude** vermehret die Begierde / alles Bösen. Die Göttliche Freude erleuchtet das Hertz und Verstand / erfüllet mit Weißheit und Göttlicher Erkäntniß; Aber die **falsche Freude** verfinstert und verblendet den Verstand / und erfüllet das Hertz mit aller Thorheit und Eitelkeit. Die Göttliche Freude ist wahrhafftig und betreugt niemand: Die **fleischliche Freude** ist lügenhafftig / und nichts denn lauter Betrug und Verführung.

Gebet.

HErr mein GOtt / wie heilig ist deine Regierung / daß keine wahre Ruhe und Zufriedenheit der Seelen zu finden ist ausser dir / ob etwan die Welt ermüden möchte über den Betrug der Eitelkeit / und dich suchen. Gib du mir die Klugheit der Gerechten / daß ich die Göttliche Traurigkeit der eiteln Weltfreude stäts vorziehe / und lieber ohne alle Freude sey / als mich darüber freue / was mich ewig betrüben kan; durch JEsum CHristum / deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Luc. 1/ 17.
2. Cor. 7/ 10.



Das XXXIIX. Capitel.

Von der endlichen und letzte[n] Frucht/ so da wächset aus der eigenen Li[e]be und falschen Freude/ welche da ist die ewig[e] Traurigkeit und ewiger Tod.

Röm. 8/13. **Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ [so] werdet ihr sterben müssen.**

Aus eigener Liebe kommt ewige Traurigkeit.

DRoben ist angezeiget/ daß aus der Göttliche[n] ewigen Liebe wachse und entspringe ewige Fre[u]de. Daraus folget/ wo die Liebe GOtt[es] nicht ist/ da kan auch nicht seyn die ewige Freude/ un[d] alle das Gute/ so zu der ewigen Freude gehöret/ sonde[rn] da ist und muß seyn eine ewige Beraubung aller Freu[de] und alles Guten. Und darum kan daselbst nichts ande[rs] seyn denn eitel Traurigkeit und Hertzleid. Denn d[ie] Seele des Menschen wird denn in sich selbst gekehret wer[den]/ und in ihr selbst befinden/ daß sie des ewigen un[d] höchsten Guts beraubet ist/ darzu sie nimmermehr i[n] Ewigkeit wieder kommen kan; und dasselbe durch ihr[e] eigene Schuld. Und ob sie wol solches sehnlich und mi[t] grossem Heulen begehren wird/ wird sie es doch nimme[r] in Ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn Hertze[n]leid/ Angst und Pein inwendig in der Seelen entstehe[n] kan.

Höchster Schmertz in den verdammten Seelen.

Und weil der Mensch nimmermehr in Ewigkei[t] der schmertzlichen Reue über das verlohrne Gut lo[s] werden kan/ so wird er immer wünschen/ daß er gar zu nicht würde/ daß er nichts mehr wäre; welches denn auch nimmermehr geschehen kan/ sondern muß also bleiben/ und die Verdammniß in Ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kan/ denn ein ewiger Haß sein selbst/ und daß ein Verdammter sich ewig verfluchen muß/ sonderlich weil er sehen muß seine Schande/ seine Heßlichkeit/ seine Abscheulichkeit/ dadurch er sich selbst nicht wird ertragen/ dulden und leiden können/ und

Die Verdammten werden wünschen zu nicht zu werden.

d wirds doch in Ewigkeit ertragen müssen. Also rd an Statt der eigenen Liebe kommen eigener Haß d Vermaledeyung.

Gebet.

Gib mir / mein GOtt / die Gnade / hie in mein Hertz zu gehen / und dessen Beschaffenheit recht zu erforschen / mich st heiliglich zu hassen / auf daß ich nicht ewig in der Verdamm- Luc. 14/26. mich hassen / und mir selbst eine unendliche und unerträgli- Last seyn dörffe / durch JEsum Christum / Amen.

Das XXXIX. Capitel.

Wie wir GOtt unserm Schöpffer alles geben und / ihn allein ehren sollen.

Ps. 95/6. Kommt / last uns anbeten / und knien / und niederfallen vor dem HErrn / der uns gemacht hat.

WEil wir wissen / daß GOtt unser Schöpffer / Erhalter und Liebhaber / ja unser Vater ist / weme wolten wir denn billicher alle Ehr und Ehrerbietung geben / denn unserm Schöpffer und Erhalter? Wen wolten wir billicher anruffen / bitten / ehen / ehren / loben und preisen / denn denselben / der ns geschaffen hat? Wem wolten wir vertrauen? Auff en wolten wir unsere Hoffnung setzen? Wen wolten ir billicher lieben? In wem wolten wir uns billicher euen? An wem wolten wir unsern höchsten Wolgefallen haben / und unsern höchsten Trost? Wen wolten wir anders lieben denn den / der uns zu seinem Bilde eschaffen? Wen wolten wir ehren / denn den / der uns o hoch über alle Creaturen geehret hat? Wem wolten ir doch uns gantz ergeben / denn dem / der sich uns antz ergeben durch seine Liebe / der uns also geschaffen / aß wir mit ihm ewig leben / bey ihm ewiglich bleien / und uns mit ihm ewig freuen sollen? Wen

GOtt über alles zu ehren.

wolten wir doch billicher lieben und ehren / denn der der uns zu seinen Kindern angenommen / und sich u[ns] zum Vater gegeben hat?

Warum uns GOtt zu vernünfftigen Creaturen erschaffen.

Darum bedencke / O Mensch / warum dich GO[tt] zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen hat? D[aß] du ihm nemlich alle deine Sinne und Seelen-Kräffte g[e]ben solt. Derwegen weil dich GOtt also geschaffe[n] daß du **lieben** kanst / so solt du GOtt lieben; weil [du] etwas **erkennen** kanst / so solt du GOtt erkennen; w[eil] du etwas **fürchten** kanst / so solt du GOtt fürchte[n] weil du etwas **ehren** kanst / solt du GOtt ehren; w[eil] du **beten** kanst / solt du GOtt anbeten; und weil d[u] **loben** und **preisen** kanst / solt du GOtt loben un[d] preisen; und weil du dich **verwundern** kanst / solt d[u] dich über deinen Schöpffer und Vater verwunder[n] und weil du **gläuben** / **vertrauen** und **hoffen** kan[st] solt du GOtt gläuben / vertrauen und auf ihn hoffe[n] und weil du dich **freuen** und **belustigen** kanst / solt d[u] dich in GOtt freuen und belustigen. Und weil in GO[tt] alles ist / und er vermag alles unendlicher Weise / so kan[st] du alles bey GOtt und in GOtt finden / und thun / wa[s] dein Hertz wünschet / so du deine Lust an GOtt hast.

Womit man GOtt ehre.

Daraus folget denn die rechte wahrhafftige Eh[re] GOttes. Denn wer GOtt liebet / der ehret ihn; w[er] ihn aber nicht liebet / der unehret ihn. Wer GOtt fürch[]tet / der ehret ihn; und wer ihn nicht fürchtet / unehre[t] ihn. Also ists mit allen Tugenden und Lastern. Mit Ge[]horsam ehret man GOtt / mit Ungehorsam unehret ma[n] ihn. Also ists mit dem Glauben / mit Hoffnung / mi[t] Lob und Preiß / mit Danckbarkeit.

Daraus ist nun offenbar / daß nichts bessers / herr[]lichers / löblichers / ehrlichers / nützlichers dem Men[]schen ist / denn GOtt ehren / und nichts schändlichers / abscheulichers / greulichers ist / denn GOtt unehren.

Gebet.

2 Tim. 2/6

Es soll ja / O HErr / der Ackermann nach deiner Ordnung der Früchte am ersten geniessen ; vielmehr solte / O Schöpf

fer meiner Seelen / dieselbe alle ihre Kräffte dir zu erst geben und alles zu deinen Ehren anwenden. Vergib / O [...]r Vater / was bißhero darinnen versäumet / und heilige/ [...]u erschaffen / damit ich dich mit allen meinen Kräfften und [...]mögen ehre; durch JEsum CHristum unsern HErrn / [...]en.

Das XL. Capitel.

Von eigener Ehre / welche der Ehre GOttes zuwider ist / und ihr abgesagter Feind.

[...]salm 115/1. **Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre.**

Wenn ein Mensch nicht in allen Dingen GOttes Ehre suchet / dieselbe hilffet ausbreiten und vermehren / so handelt er nicht als ein Geschöpff [...]nd Creatur GOttes / noch als ein Werck seiner Hän[...]e / sondern er handelt wider GOtt / wider die gantze Ordnung der Creaturen / die GOtt zu seinen Ehren ge[...]haffen. Viel ärger aber handelt ein Mensch / wenn [...] alles thut zu seinen eigenen Ehren / zu seinem eigenen [...]ob / ihm einen grossen Namen zu machen / und densel[...]en auszubreiten. Denn dadurch raubet der Mensch GOtt seine Ehre / die ihm allein gebühret / und setzt sich [...]uff den Stul GOttes / als Lucifer / und da muß er her[...]nter gestürtzt werden / dadurch wird er ein hefftiger [...]eind GOttes. Ein solcher Mensch erfüllet sein Hertz [...]it eigner Ehre und Ruhm / darnach er Tag und [...]acht trachtet / und vertreibet also GOttes Ehre aus [...]inem Hertzen. Denn sein Hertz soll der Ehre GOttes [...]oll seyn; so ists voll seiner eigenen Ehre / und findet dem[...]ach GOttes Ehre keine Statt und Raum in desselben [...]enschen Hertzen.

Alle Ehre GOtt dem Schöpffer zu geben.

Eigene Ehre raubet GOtt die Ehre.

Nicht allein aber hat er sein eigen Hertz also ver[...]ifftet / sondern er will auch anderer Leute Hertzen (wel[...]e sollen seyn ein Sitz und Hauß der Ehre GOttes) [...]it seiner eigenen Ehre erfüllen / daß er von ihnen hoch

Eigene Ehre erfüllet auch anderer Menschen Hertzen mit Gifft.

gehalten werde. Und also vertreibet er GOtt von seinem Stul aus der Menschen Hertzen / und setzt sich mit seiner Ehre hinein. Wie könte nun ein grö[ss]er Feind GOttes seyn? Darum wilt du kein Feind GOttes seyn / so siehe zu / daß du bald aus deinem Hertzen a[us]tilgest und tödtest die eigene Liebe und eigene Ehre. D[ar]um must du dich selber hassen und verleugnen / wilt [du] GOttes Freund seyn. Denn durch eigene Liebe und E[h]re wirst du GOttes Feind. Dadurch wird ein solch[er] Mensch aus dem Himmel verstossen / das ist / v[on] GOtt / von seinem Angesicht ins ewige Verderben / [in] die ewige Schmach und Schand. Das ist die Fruch[t] so aus der eigenen Ehre wächset.

Durch eigene Ehre wird man GOttes Feind.

Wiederkehr zur Busse.

Darum gehe wieder zurück / thue Busse / gläu[be] an CHristum / und lebe in ihm als eine neue Creatur / [so] wird er dich für den Seinen erkennen. Zu den ander[n] die nicht Busse gethan / sondern nach dem Fleisch gel[e]bet in Adam / ja im Teuffel / zu denen wird er sagen: **Ich habe euch noch nie erkannt / weichet all[e] von mir / ihr Ubelthäter** / Matth. 7 / 23. So i[st] auch die eigene Ehre der Liebe CHristi gar zuwider / un[d] vertilget sie aus deinem Hertzen; darum weil unser höch[s]tes Gut ist / unsere höchste Weißheit und Kunst di[e] Liebe CHristi: So laß die eigene Ehre und Welt-Lieb[e] von deinem Hertzen ausgehen / auff daß die Liebe CHristi eingehe; denn sie können nicht bey einander stehen. Und in der Liebe CHristi wird unser wahres Christenthum vollendet / mit welcher GOtt unsere Seelen ewiglich wolle erfreuen / sättigen und erfüllen / Amen!

Gebet.

GErechter GOtt / der du die Engel / die sich von dir zu eigener Liebe und Ehre abgewandt / nicht verschonet / sondern sie mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen und übergeben / daß sie zum Gerichte behalten werden; wie darff ich meine Augen vor dir auffheben / der ich dir so offt geraubet die Ehre / so dir allein zustehet? Ich solte durch jener Straffe klug und demüthig werden / so reitzet das von der Schlangen mir angehauchte Gifft mich zur eigenen Ehrsucht. O JEsu / der du die

2. Pet. 2/4.
Röm. 2/22.

Wercke des Teufels zu zerstören gekommen bist / schaffe in mir ...n solches Hertz / das nicht allein nach dem Buchstaben / sondern ... gründlichem Ernst sage: Nicht mir / O HErr / nicht mir / ...r allein deinem Namen sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / ...men.

1. Joh. 3 / 8.
Ps. 115 / 1.

Beschluß.

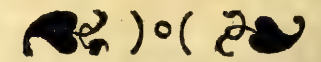
DIese vier Bücher haben darum den Titul vom wahren Christenthum / dieweil der **wahre Glaube an unsern HErrn JEsum Christum**/ ...nd die **Gerechtigkeit des Glaubens** / das Fun...ament seyn / daraus das gantze Christliche Leben her...iessen soll. Demnach habe ich nicht den Heyden ge...chrieben / sondern den Christen / die zwar den Christli...hen Glauben angenommen / aber gantz unchristlich le...en / und die Krafft des Glaubens verleugnen oder ...icht verstehen wollen / 2. Tim. 3 / 5. Ich habe nicht ...eschrieben den Ungläubigen / sondern den Gläubigen / ...icht den Justificandis, sondern den Justificatis. Dar...m das gantze Werck von täglicher Busse und Christ...cher Liebe nicht anders verstanden werden soll / denn ...ælucente fide in Christum & præsuppositâ fide, das ...t / daß der Glaube vorleuchte / und das Fundament ...y / damit niemand gedencke / daß allhier unserm fleisch...chen freyen Willen oder guten Wercken etwas zuge...hrieben werde / mit nichten / sondern / weil du ein ...hrist bist / und mit dem Geist GOttes gesalbet / so ...ltu Christum lassen in dir leben / in dir herrschen / und ...en H. Geist dich regieren / damit dein Christenthum ...icht Heucheley sey. So soll auch der andere Theil die...es Buchs nicht also verstanden werden / daß wir aus ...leischlichem Willen könten GOtt lieben / denn die Liebe ...t eine Frucht des H. Geistes: Sondern dahin gehet ...erselbe Theil / daß wir neben dem Wort GOttes / und ...eben dem Buch der H. Schrifft auch können über...euget werden in unsern Hertzen und Gewissen / aus ...em Buch der Natur / und aus dem Licht der Natur / ...aß wir GOtt zu lieben schuldig seyn / wegen seiner gros-

sen

sen Liebe / die er uns durch alle Creaturen erzeiget un
beweiset; und solch Argument aus der Natur überzeug
alle Menschen / er sey Heyde oder Christ / gläubig od
ungläubig / und kans auch kein Mensch widerlege
GOtt erzeiget und beweiset uns durch alle seine Creatur
Liebe / und wir nehmen seine Wolthaten an; daru
machen wir uns verpflichtet / unsern Liebhaber wieder z
lieben: Ja / darum ruffet und reitzet uns GOT
durch alle Creaturen zu seiner Liebe / welcher alle Me
schen im gemeinen Leben geniessen / Böse und Gut
Darum freylich auch GOttes Liebe aus dem Buche de
Natur zu erkennen / und können damit auch die Heyde
überzeuget werden. **Groß sind die Wercke de HERRN** / sagt der Ps. 111 / 3. **wer ihr achtet der hat eitel Lust daran**; und Ps. 92 / 5. **Du läs sest mich frölich singen von deinen Wercken und ich rühme die Geschäffte deiner Hände**
Wie können sie aber besser gerühmet werden / denn auf
solche Weise? GOtt gebe uns Verstand und Weißheit
daß wirs erkennen / und GOtt in allen seinen Wercken preisen / hie und dort ewiglich /
Amen.

Summa DEO soli Gloria, laus & honor!

Dem grossen GOtt allein Soll alle Ehre seyn!



Das

Das Fünffte Buch Vom Wahren Christenthum/

In sich haltend Drey schöne geistreiche

Lehr- und Trost-Büchlein/

Zum wahren Christenthum gehörig:

I.
Vom wahren Glauben und H. Leben

II.
Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo JEsu/ ihrem Haupt.

III.
Von der H. Dreyfaltigkeit/ von der Person und Ampt Christi/ und den Wolthaten des H. Geistes.

Durch

Herrn Johann Arndt/

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg/ rc.

Marc. IX, 23.

Wenn du köntest glauben. Alle Dinge sin müglich dem/ der da glaubet.

Joh. XI, 40.

Habe ich dir nicht gesagt: So du glauben wün dest / du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen

Sulamith. Christus.

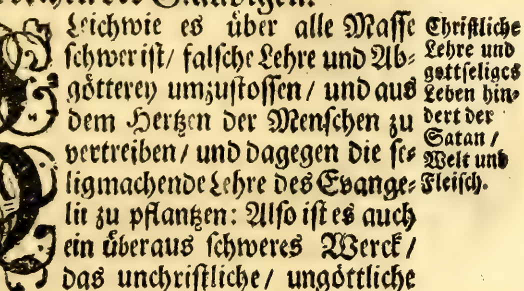
SUL. O weh! ich habe GOttes Bild
Durch Satans Trügerey/ mein Hort / verlohren!
Doch kanstu was? erbarm dich mein!
CHR. Ja! glaube nur / so kans wol seyn/
Daß du auffs neu gebohren
Ein Mensch erstehst / der für Uns gilt.
SUL. Ich glaube / HErr / was fehlt mir noch?
CHR. Die Teuffel auch / so gleichwol drüber beben
SUL. So folgt/ daß gutes Werck besteht?
CHR. Sünd ist/ was nicht aus Glauben geht.
SUL. Wer wird denn für dir leben?
Die Sach ist dem Verstand zu hoch.
CHR. Wer gläubt/und hälts/dem wirds gewährt/
Daß Wir in ihm beständig Wohnung halten.
SUL. Sih da/ ein Hertz/ drey Hütten drinn/
O heilig Drey und Eins nimms hin!
CHR. So wird Verlohrns vom alten
Im neuen Menschen angeklärt.
SUL. GOtt hat mein Elend angesehn.
Hosanna dem/ der kommt ins HErren Namen!
In mir wohnt die Drey-Einigkeit;
Ich prüffs am Geist / der Abba schreyt;
O kräfftigs Seufftzen! CHR. Amen!
SUL. Das heist: Ja/ ja/ so solls geschehn!

Das Fünffte Buch.

Vom
Wahren Christenthum.

Erstes Büchlein/
Vom wahren Glauben und heiligem Leben.

Das I. Capitel.
Von der Unvollkommenheit es heiligen Christlichen Lebens und übrigen Gebrechen der Gläubigen.



Leichwie es über alle Masse schwer ist/ falsche Lehre und Abgötterey umzustossen/ und aus dem Hertzen der Menschen zu vertreiben/ und dagegen die seligmachende Lehre des Evangelii zu pflantzen: Also ist es auch ein überaus schweres Werck/ das unchristliche/ ungöttliche eben zu verstören/ und die wahre Busse und Bekehung auffzurichten.

Christliche Lehre und gottseliges Leben hindert der Satan/ Welt und Fleisch.

Wider beyde wütet und tobet der Teufel/ Welt nd Fleisch. **Etliche** schwärmen und sagen: Sie seyen hon vollkomen/ und können nicht mehr sündigen/ mißrauchen darzu die H. Schrifft/ und andere erbauliche Bücher; wie der Satan/ welcher auch Gottes Wort ißbrauchet/ und sich **in einen Engel des Lichts erstellen** kan/ 2. Cor. 11/14. **Andere** sagen: Es sey nmüglich also zu leben; das sind die Gottlosen/ so die Busse hassen und nicht leiden können. **Die dritten** läerns aus lauter Boßheit und Neid/ wie die Pharisäer hristum lästerten/ damit ja seine Lehre und H. Leben von

Dreyfaches Kunststück des Satans.

1. *2.* *3.*

dem Volck nicht angenommen/ sondern in Verdach
gezogen und verworffen würde.

I. Von der Vollkommenheit

Die ersten sind Schwärmer und unleidlich Phantasten/ welche der Teuffel in diesen letzten Zeiten erwecket/ die wahre Busse zu verhindern/ welche sich durchs gantze Leben eines Christen-Menschen erstrecket/ biß in den Tod hinein/ alsdann ist er gerechtfertiget von der Sünde/ wenn er nemlich das sündlich Fleisch abgeleget hat. Daher sich nie kein Heilige GOttes gerühmet/ daß er vollkommen sey/ und nicht mehr sündigen könne.

im Glauben und Leben.

Zwar in CHristo sind wir alle **vollkommen** wenn er uns seine Heiligkeit durch den Glauben zurechnet und schencket; aber was der Gläubigen Leben anreicht/ da mangelts weit. Denn auch in den Gläubigen und Widergebornen noch viel überbleibende Sünden/ Gebrechen und Mängel gefunden werden/ darüber sie täglich seufftzen/ dieselbe bereuen und GOtt abbitten. Ps. 19/13. **Wer kan mercken/ wie offt er fehlet? Verzeihe uns die verborgene Fehle.** Denn ob wir wol die neue Geburt und die tröstlich Kindschafft Gottes empfangen haben durch den Glauben/ so geschicht doch die Erneuerung nicht gäntzlich auff einmal/ sondern der H. Geist reiniget/ erneuert und heiliget sein Hauß von Tage zu Tage/ und schmücket das Gnaden-Kind GOttes täglich je mehr und mehr mit seinen Gaben/ und heilet seine Gebrechen. Darum St. Paulus befiehlet/ daß die/ so durch den Glauben sind gerecht worden/ **die Sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe.** Rom. 6/12. Klaget auch darüber/ **daß die Sünde noch in ihm wohne/ und nehme ihn offt gefangen/ widerstrebe dem Geist seines Gemüths/** Rom. 7/18. 23. Warnet auch die Gläubigen/ **wo sie nach dem Fleisch leben werden/ so werden sie sterben/ wo sie aber die fleischlichen Lüste durch den Geist GOttes dämpffen werden/ so werden sie leben/** Rom. 8/13. Und daselbst spricht

Mercke folgende Sprüche und Exempel wider die Vollkommenheit.

In den Gläubigen ist noch Sünde und das Fleisch.

r. Es sey nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Da bekennet er / daß in den Gläubigen beydes sey / Fleisch und Geist / das ist fleischliche Lüste und Begierde / so die Wiedergebornen plagen. Ja es ermahnet der Apostel die Corinther / und spricht: Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes / 2. Cor. 7/ 1. Und Galat. 5/ 17. beschreibet er den Streit des Fleisches und des Geistes / wie diese beyde wider einander seyn. Davon auch St. Petrus sagt 1. Epist. 2/ 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / so wider die Seele streiten.

Rom 8/1.

Gal. 5/17.

Was sagt der widergeborne H. David? HErr / so du wilst Sünde zurechnen / wer wird für dir bestehen? Ps. 130/ 3. HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn für dir ist kein Lebendiger gerecht / Ps. 143/ 2. Der Gerechte fället siebenmal / sagt der weiseste König / Spr. 24/ 16. Und der HErr zu Petro: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündiget / rc. Luc. 17/ 4. Und der Evangelist Johannes 1. Epist. 1/ 8. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns. Daher spricht St. Paulus zun Phil. 3/ 12. Nicht / daß ichs schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey. Diese Lehre von der Unvollkommenheit Christlichen Lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem ersten Buch vom wahren Christenthum / als in der Vorrede / und im 16. Capitel: Item Cap. 11. Das 19. Cap. vom Erkäntniß menschlichen Elends / streitet gantz wider die Vollkommenheit. Das 40. Capitel hat viel herrlicher Lehren davon. Liß das gantze 41. Cap. da wirst du Bericht gnug finden wieder diese Schwärmer.

Nutz dieser Lehre.

Ist demnach die tägliche Busse und die stätige

Creutzigung des Fleisches / so wol als der täglich Streit des Fleisches und Geistes / welchen die H. Schrifft von den Gläubigen fordert / diesen Schwärmern gantz zuwider. Diese Lehre von der Unvollkommenheit gibt Ursach / andächtig zu beten wider den Teuffel / Welt und Fleisch; wie der HErr seine Jünger und uns alle lehret: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet? denn der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach /** Matth. 26 / 41. Ja was sagt St. Paulus 2. Cor. 11 / 29. **Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert / und ich brenne nicht? so ich mich rühmen will / So will ich mich meiner Schwachheit rühmen.**

Ohne Sünde ist niemand.

Eine grosse vermessene Sicherheit ist es / sich der Vollkommenheit rühmen / und ohne Sünde seyn wollen; da doch für **GOtt niemand unschuldig ist /** wie Mose sagt 2. B. Mos. 34 / 7. und der Prediger c. 7 / 21. **Es ist kein Mensch auff Erden / der nicht sündiget.** Darum spricht der Ps. 32 / 6. **HErr / um Vergebung der Ubertrettung und Zudeckung der Sünden / um nicht-Zurechnung der Missethat willen / werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.**

Johannis Spruch / 1. Joh. 3 / 9. 10.

Daß aber St. Johannes spricht: **Wer aus GOtt gebohren ist / der thut nicht Sünde; denn sein Saame bleibet bey ihm / und kan nicht sündigen; denn er ist von GOtt gebohren. Daran wirds offenbahr / welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teuffels sind:** Da machet er einen Unterscheid unter GOttes und des Teuffels Kindern. Diese haben Lust zu allen Sünden / das ist ihre Freude und Kurtzweil. GOttes Kinder aber haben keine Lust zur Sünden / sondern hüten sich dafür / beten darwider / und wenn sie aus Schwachheit straucheln / gereuets ihnen von Hertzen; denn GOttes Saame ist in ihnen / GOttes Wort und Geist / der lässet sie nicht in Sünden verharren.

Die

Die andern / so sich die **Unmüglichkeit** lassen [s]chrecken / haben kein rechtes wahres Erkäntniß [C]Hristi / verstehen das Leiden / Sterben / Aufferste[h]ung CHristi nicht recht / lassens dabey allein bewen[de]n / daß Christus für ihre Sünde gestorben; wollen [ab]er nicht wissen / daß die Frucht des H. Todes und [A]ufferstehung CHristi in uns wircken müsse / daß wi[r de]r Sünden sollen absterben und in Krafft der Auffer[st]ehung CHristi von Sünden aufferstehen; wie diese [L]ehre vom Apostel Paulo gewaltig getrieben wird / [R]om. 6. 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und [E]phesier. Sie verstehen auch das Reich CHristi nicht / [w]elches er auffrichtet und bauet in der Gläubigen Her[tze]n. Er führet sein Reich nicht wie irrdische Könige / [w]elche äusserlicher Weise mit sichtbahrer Gewalt über [ih]r Land und Leute herrschen / sondern CHristus herr[sc]het / regieret / sieget / lebet in seinen gläubigen Glie[d]ern / da hat er seine Herrschafft im Geist und Glauben / [u]nd ist das Haupt seiner Gemeine / welche er / als sei[n]en geistlichen Leib / mit allerley geistlicher Fülle / Krafft / [L]icht und Leben erfüllet.

II. Von der Unmüglichkeit. Dagegen solt du bedencken: (1.) Die Frucht des Todes und der Aufferstehung Christi.

(2.) Die Regiments Verwaltung im Reich Christi.

Solte nun das Haupt in seinen Gliedern nicht [w]ircken? Solten wir von seiner Fülle nicht empfahen? St. Paulus wünschet ja / **daß wir mögen erfüllet [w]erden mit allerley GOttes-Fülle;** welches er [a]n die Philipper 1 / 11. also ausredet: **Erfüllet [m]it Früchten der Gerechtigkeit.** Wer nun [C]Hristum JEsum will recht erkennen lernen / der muß [i]hn auch erkennen als einen regierenden herrschenden König / der sein Reich in seinen gläubigen Gliedern hat. [U]nd das machet den Unterschied unter den Heyden und Christen; wie dasselbe St. Paulus deutlich erkläret an [d]ie Eph. 4 / 17. 18. **So sage ich nun und zeuge in dem HErrn / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heyden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / welcher Verstand verfinstert ist / und sind entfremdet von dem Leben / das aus**

Eph. 3/19.

Der König herrschet in seinen Unterthanen.

GOtt

GOtt ist. Ihr aber habt Christum nicht al
so gelernet / so ihr anderst von ihm gehöre
habt / und in ihm gelehret seyd / wie in JEs
ein rechtschaffen Wesen ist. Darum ist nun d
Gnade GOttes erschienen allen Menschen
und züchtiget uns / daß wir sollen verleugne
das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lü
ste / und züchtig / gerecht und gottselig leben i
dieser Welt / Tit. 2/ 11. 12.

(3.) Gleichniß von Satans Regiment oder Tyranney. Eph. 2/2.

Und in Summa / was darffs viel Worte? B
dencke doch / wie der Teufel sein Werck hat in de
Kindern des Unglaubens / und hat sein Reich i
seinen Gliedern / dawider wir täglich beten und stri
ten: Solte nun Christi Reich in den Gläubigen nic
vielmehr seyn und herrschen im Glauben / Liebe / Hof
nung / Demuth / Gedult / Gebet / Gottesfurcht? D
zu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat / de
unserer Schwachheit auffhilfft / und vertrit
uns mit unaussprechlichem Seufftzen / Röm
8/26. Hie wird zugleich der Vollkommenheit und d
Unmüglichkeit widersprochen.

Wie St. Pauli Sprüche zu verstehen. Eph. 4/13.

Daß aber St. Paulus schreibet / daß wir all
hinan kommen sollen zu einerley Glauben un
Erkäntniß des Sohns GOttes / und ein voll
kommen Mann werden / ist nicht vom Leben z
verstehen / sondern von der vollkommenen Lehre / so un
zur Seligkeit führet / daß uns nichts verhalten ist
sondern aller Rath GOTTES geoffenbaret / wi
wir sollen selig werden / auff daß wir uns nicht verfüh
ren lassen; wie sich der Apostel selbst erkläret / daß wi
nicht mehr Kinder seyn sollen / und uns wegen
und wiegen lassen von allerley Wind der Leh
re. So spricht er auch: Wir ermahnen alle Men

Col. 1/28.

schen mit aller Weißheit / auff daß wir dar
stellen einen jeglichen Menschen vollkommen
in CHRISTO JESU. Das ist / wir leh
ren / wie allein in Christo JEsu die vollkommene Ge
rechtigkeit und vollkommener Weg zur Seligkeit sey

Des

..gleichen alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / ..r Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein ..ensch GOttes sey vollkommen / zu allen gu..n Wercken geschickt; das ist / GOttes Wort ist ..ne vollkommene Lehre / und Weg zur Seligkeit / und ..achet den Menschen geschickt zu allen guten Wercken / .. GOtt gefallen / daß man keine neue Lehre oder Wer..e darzu erdencken oder darzu thun darff.

1. Tim. 3/ 16.17.

III. Von den muthwilligen Verächtern.

Die dritten / so diese Lehre von wahrer Busse und ..hristlichem Wandel aus lauter Boßheit und Muth..illen lästern und verachten / die lästern das H. Leiden ..hristi / und schmähen den Geist der Gnaden und Nach..lge des Exempels Christi / und mögen sich bedencken / ..as sie dem HErrn Christo antworten wollen / da er ..richt: **Wer mir folgen will / der verleugne sich ..lbst / und nehme sein Creutz auff sich täglich / ..nd folge mir nach** / Luc. 9/23. Item: **Wer zu ..ir kommt / und hasset nicht sein eigen Leben / ..er kan mein Jünger nicht seyn.** Luc. 14/26. ..tem / **Lernet von mir / ich bin sanfftmüthig / ..nd von Hertzen demüthig** / Matth. 11/29. Item / ..as sie dem Apostel Petro wollen antworten / da er ..richt: **Christus hat uns ein Exempel gelassen / ..aß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen** / ..Petr. 2/21. Auch dem Evangelisten Johanni / da er ..richt: **Wer da saget / daß er in ihm bleibe / der ..oll auch wandeln / gleichwie er gewandelt ..at** / 1. Joh. 2/6. Gefället ihnen nun diß nicht / so ..ird ihnen am Tage des Gerichts das gefallen müssen: **Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle ..on mir / ihr Ubelthäter** / Matth. 7/23.

Hier kan gebraucht werden das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 4. Capitels gefunden wird.

Das II. Capitel.

Von dem inwendigen neu[en] Menschen

Die Lehre vom innerlichen Menschen den Maul-Christen fremd.

Ich habe mich nicht gnugsam verwundern k[ön]nen/ seit der Zeit an/ da ich meine geringe Bü[ch]lein vom wahren Christenthum geschrieben [ha]be/ daß Leute im Christenthum seyn solten/ welchen [die] Lehre vom innerlichen Menschen so gar fremde fürko[m]men solte. Dieselben Leute müssen sich ja selbst nicht kennen/ ob sie Heyden oder Christen seyn/ gläubig o[der] ungläubig; auch nicht wissen/ was St. Paulus er[in]nert/ 2. Cor. 13/5. **Versuchet euch selbst/ ob i[hr] im Glauben seyd. Prüfet euch selbst/ oder e[r]kennet ihr euch selbst nicht/ daß JEsus Chr[i]stus in euch ist/ es sey denn/ daß ihr untücht[ig] seyd.** Derohalben ist es eine grosse Ungeschicklichk[eit] und Untüchtigkeit zum Reich GOttes/ den inwendig[en] neuen Menschen nicht kennen.

Ist aber gegründet in der neuen Geburt.

Was der neue Mensch sey. Eph. 4/ 23. 24.

Wenn kein inwendiger neuer Mensch ist/ wozu i[st] denn das grosse treffliche Geheimniß der neuen Gebu[rt] nütze? Gebieret denn die neue Geburt nicht einen neue[n] Menschen? Und derselbe neue Mensch ist ja inwendig nicht auswendig/ er ist das erneuerte Bild GOttes i[n] uns/ welches St. Paulus also beschreibet: **So lege[t] nun von euch ab nach dem vorigen Wandel de[n] alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; Erneuert euch aber im Geis[t] euers Gemüths/ und ziehet den neuen Men[-]schen an/ der nach GOTT geschaffen/** da[s] ist/ gebildet **ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Derohalben ist die Erneuerung de[s] Geistes und Gemüths der inwendige Mensch/ der nach dem Bilde GOttes erneuert ist. Welches Coloss. 3.

Col. 3/ 9.

auch erkläret wird: **Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus/ und ziehet den neuen an/ der da verneuert wird zu dem Erkäntniß/ nach**

nach dem Ebenbilde deß / der ihn geschaffen hat. Diese Verneuerung zu der Erkäntniß GOttes nach seinem Ebenbilde ist der inwendige Mensch / in welchem das Erkäntniß GOttes verneuert ist / gleichwie es in Adam für dem Fall in seinem Verstande und Gemüthe vollkommlich geleuchtet hat / nach dem Fall aber erloschen / verblichen / verfinstert / verlohren ist. Nun aber durch den H. Geist wieder angezündet und erneuert / wie 2. Cor. 3 / 18. geschrieben ist: **Nun aber spiegelt sich in uns allen** (nemlich in den Gläubigen) **des HErrn Klarheit** / (das ist / GOttes Erkäntniß / in welchem das Bilde GOttes stehet) **mit auffgedecktem Angesicht; und wir werden verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zur andern / als vom Geist des HErrn.** Das ist / das Bild GOttes oder der neue inwendige Mensch wächset täglich / und nimmt zu in uns / und der H. Geist bauet täglich daran / und erneuerts von Tage zu Tage / daß wir immer wachsen und zunehmen im Erkäntniß GOttes / Phil. 1 / 9. Darum auch S. Paulus wünschet und bittet / **daß die Gläubigen mögen starck werden durch den Geist GOttes am inwendigen Menschen / und erfüllet werden mit aller GOttes Fülle** / das ist / starck werden im Glauben / in der Liebe / Hoffnung / Gedult / Sanfftmuth / Demuth / daß wir die Sünde / Welt und Fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche Leben des neuen Menschen / davon St. Paulus sagt: **So wir im Geist leben** / das ist im Glauben und Erkäntniß GOttes / in CHristo gerechtfertiget / **so last uns auch im Geist wandeln** / das ist / last uns das fleischliche Leben ablegen und das geistliche neue Leben annehmen / welches ist ein sanfftmüthiger Geist. Also beschreibet auch St. Petrus den inwendigen neuen Menschen in den heiligen tugendsamen Weibes-Personen / da er ihn nennet **den verborgenen Menschen des Hertzens mit sanfftem und stillem Geist / solches ist der köstliche Schmuck für GOtt.**

2 Cor. 3 / 18.

Der neue Mensch wird erfüllet mit allerley Gottes-Fülle. Eph. 3 / 16. 19.

Leben des neuen Menschen.

Gal. 5 / 25.

1. Pet. 3 / 4

Der neue Mensch ist das neue Hertz Ezech. 36/ 26.

Dieser neue inwendige Mensch ist das neue Hertz, davon der Prophet Ezechiel geweissaget hat: **Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist geben/ und will solche Leute aus euch machen/ die in meinen Geboten wandeln.** Wie auch der Prophet Jeremias spricht c. 31/33. **Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben.** Welche Wolthat St. Paulus mit seinem eigenen Exempel bestätiget: **Ich habe Lust an dem Gesetz GOttes nach dem inwendigen Menschen;** das ist/ des inwendigen neuen Menschen Lust und Freude ist/ GOttes Willen thun. Das ist die **neue Creatur in CHristo JEsu**/ aus ihm geboren/ welche Christi Geist und Sinn hat/ und nach **CHristo gesinnet ist**/ Phil. 2/5. welcher **aus GOtt geboren ist/ und die Welt überwindet**/ 1. Joh. 4/7. Das ist das **reine Hertz**/ darum David bittet/ und **der neue gewisse Geist.** Es ist nichts anders/ als die erleuchtete gläubige Seele/ auch nichts anders als der lebendige **Glaube/ der durch die Liebe thätig ist.** Denn **der** wahre Glaube ist das gantze Systema oder Wesen des neuen Lebens; darum er hypostasis, eine Substanz genennet wird/ weil er alles im wiedergebornen Menschen thut/ also/ daß auch CHristus **durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet.** Und dieser neue inwendige Mensch ist nicht vollkommen/ sondern er wird täglich durch den Geist GOttes erbauet und erneuert/ ja auch durchs H. Creutz; wie S. Paulus sagt 2. Cor. 4/ 16. **Ob unser äusserlicher Mensch verweset/ so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.** Und endlich/ so ist der neue inwendige Mensch nichts anders/ als das Leben Christi in uns/ welches durchs Creutz offenbahr wird; wie St. Paulus spricht: **Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe/ auff daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.** Und abermal daselbst: **Wir werden immer in den Tod gegeben**

Rom. 7/22.

Neue Creatur.

Ps. 51/12. Neuer Geist.

Gal. 5/6.

Heb. 11/1.

Eph. 3/16.

Das Leben Christi in uns.

2. Cor. 4/ 10.

v. 11.

en um JEsu willen / auff daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Denn dieser neue Mensch ergibt sich gantz em gnädigen Willen GOttes / träget sein Creutz in grosser Gedult / weil er weiß / daß er dadurch dem Eben-bilde Christi gleich und ähnlich wird / Rom. 8/29. und siehet auff die künfftige Herrlichkeit. Wie St. Paulus spricht Rom. 5/2. **Wir rühmen uns der Hoffnung der Zukünfftigen Herrlichkeit; nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen.** Daher freueten sich die Apostel; **daß sie würdig wären Schmach zu leiden um des Namens JEsu willen** / Apost. Gesch. 5/41. Darum spricht der HErr: **Mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht:** Verstehe / dem neuen Menschen / welchem um Christi willen zu sterben eine Freude und Ehre ist. Denn **ob wir gleich** / saget St. Paulus / Rom. 8/36. 37. **um deinet willen erwürget werden täglich / und sind geachtet wie Schlacht-Schafe / so überwinden wir doch um deß willen / der uns geliebet hat / und sind gewiß / daß uns nichts von der Liebe GOttes scheiden kan.**

Tägliche Ubung des neuen Menschen.

Matt. 11/29.

Dieser neue Mensch dienet GOtt mit Freuden / und sind ihm des HErrn **Gebote** vom Glauben und Liebe **nicht schwer** / wie 1. Joh. 5/3. geschrieben ist. Denn er thut GOtt ein freywilliges Opffer / als im Glauben und in der Liebe; wie Ps. 110/3. stehet: **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im H. Schmuck.** Bedencke nun was das für Christen seyn / die den inwendigen neuen Menschen nicht kennen. Denn der ists / der da gläubet / liebet / hoffet / leidet / dultet / betet / seufftzet / GOtt fürchtet / ehret / liebet / bekennet / und die Welt überwindet.

Der neue Mensch dienet GOtt frölich und willig.

Hier gehöret das Gebet / so im ersten Buch zu Ende des 11. Capitels stehet.

Das III. Capitel.

Von den geistlichen Ubungen des neuen inwendigen Menschen.

Ubung des neuen Menschen mancherley.

DEs neuen Menschen innerliche und geistliche Ubungen bestehen vornemlich in dem wahren lebendigen Erkäntniß GOttes / in der Liebe JEsu Christi / in Betrachtung seines allerheiligsten Verdienstes / in des H. Geistes süssem und lieblichen Trost / in der Betrachtung der Liebe und Gnaden-Wercke GOttes / so uns in der Schöpffung und Erhaltung aller Creaturen für Augen gestellet werden / daraus GOttes Allmacht / Weißheit und Liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige Seele die **Freundlichkeit GOttes** / so seine Göttliche Allmacht uns erzeiget / in Anordnung des starcken Schutzes und holdseligen Beywohnung der H. Engel / bittet GOtt darum / und dancket ihm: Bedencket offt die hohe **Weißheit und Vorsichtigkeit GOttes** / dadurch er alle Dinge regieret: Dancket GOtt / daß er ihn aus Gnaden zu seinem Kinde in CHristo erwehlet hat: Bedencket offt die **Schönheit des Bildes GOttes** / darnach der Mensch anfänglich geschaffen / darzu er nun durch den H. Geist täglich erneuert wird. Betrachtet offt die **Abscheuligkeit der Erb-Sünde** / darinnen wir empfangen und geboren sind / und bittet / GOtt wolle ihn davon reinigen / und für Sünden behüten; Bedencket auch offt der **menschlichen Kräffte Unvermögen** und seine eigene Nichtigkeit / daß er lauter Nichts ist ausser GOttes Gnade. Fürchtet sich auch für den Drohungen GOttes in seinem Wort und heiligem Gesetz / tröstet sich aber wider mit den gnädigen Verheissungen des H. Evangelii von Vergebung der Sünden durchs Blut und Tod CHristi erworben. Er lebet auch in stäter Reue und Leid über die Sünde / thut von Hertzen Busse: Er freuet sich der Gerechtigkeit

Was der neue Mensch betrachtet und bedencket.

wie er lebet.

ket in Christo durch den Glauben / übet Liebe und Barmhertzigkeit gegen seinen Nächsten / übet sich in den guten Wercken / zu GOttes Ehre und des Nächsten Wolfahrt. Bedencket offt den Gnaden-Bund / den GOtt mit uns in der Heil. Tauffe gemacht. Gebrauchet offt das H. Abendmahl / und gedencket des H. Todes des HErrn / und dancket ihm für den theuren Schatz seines Leibes und Blutes im Abendmahl / dadurch er uns seiner Liebe und unserer Erlösung versichert. Er freuet sich der Gemeinschafft der H. Christlichen Kirchen / über welche der HErr zum Haupte gesetzet ist / von dessen Fülle alle seine Glieder empfangen. Höret fleissig und andächtig GOttes Wort / und übet sich darinn / ruffet GOtt an im Namen CHristi JEsu / dancket und lobet seinen Namen. Bittet GOtt stäts um Vergebung der Sünden / um Vermehrung des Glaubens / um Gedult im Creutz / um Demuth / um die Göttliche Liebe / um Abwendung allerley wolverdienten Straffe / um Beystand in allen Anfechtungen / um die gnädige Beywohnung GOttes / um Trost / Friede und Freude des Hertzens / um das ewige Leben und Zukünfftige Herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig GOtt ergebenes Hertz / welches sanfft in CHristo und des H. Geistes Trost ruhet. Und kan demnach nicht fehlen / ein solch Hertz muß viel geistliche Gaben empfangen / Erleuchtigung / Gnade / Trost / Leben / Stärcke / Krafft / Friede und Freude; wie St. Paulus Ephes. 1/3. GOtt hertzlich dancket / daß er die Gläubigen gesegnet hätte mit allerley **geistlichem Segen in himmlischen Gütern** nach dem Reichthum seiner Gnade / welche uns reichlich wiederfahren ist / in allerley Weißheit und Klugheit.

Was er betet.

In der Ubung ist das Wachsthum.

Es soll aber niemand gedencken / daß solche Ubung ein Gesetz / Zwang oder mühselige Arbeit seyn müsse / sondern es ist den Gläubigen eine Lust und Freude; und begreiffet offt eine einige Andacht und Seufftzerlein alle solche Stücke in sich / und führet sie zu GOtt / und

Dessen Ubung ist eine Lust und Freude im Heiligen Geist.

der H. Geist / der himmlische Lehrmeister / lehrets un ohne alle Mühe und Arbeit/ und erinnerts uns alles i einem Blick / und erleuchtet unsern Verstand gar schnell ohne alle Mühe/ wie geschrieben ist: **GOTT der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfü leuchten / hat einen hellen Schein in unse Hertz gegeben/ daß durch uns** (durch die Pr digt des Evangelii) **entstünde die Erleuchtun von der Erkäntniß der Klarheit in dem Ange sicht JEsu Christi.** Das ist / gleich wie Mosi Angesicht / welches schrecklich leuchtete/ 2. Cor. 3/ 13 Furcht brachte: Also bringet das Angesicht Chris Freude und Erleuchtung in der Klarheit des Erkäntni GOttes. Diß ist die himmlische **Salbung/ die un** ohne Mühe und Sicherheit **alles lehret** / 1. Joh. 2 27. Und diß ist so leicht/ daß eine jede gläubige Seele die nur ihre Andacht zu GOtt ernstlich wendet/ solche empfinden/ **sehen und schmecken kan / wie freund lich der HErr ist**/ Ps. 34/9. **Wie theuer ist dein Güte** / sagt der Ps. 36/8. u. f. **daß Menschen-Kin der unterm Schatten deiner Flügel trauen? Si werden truncken von den reichen Gütern dei nes Hauses / du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die leben dige Quelle / und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Von dieser geistlichen Speise und Tranck des neuen Menschen wollen wir weiter im fünfften Capitel reden/ wenn wir zuvor vom Wort GOttes geredt haben.

2. Cor. 4/6.

Hieher gehöret das Gebet / so im ersten Buch zu Ende des 10. Capitels zu finden.

Das IV. Capitel.

Vom Wort GOttes/ aus welchem der neue inwendige Mensch/ als aus einem Göttlichen Saamen geboren wird.

DEr Apostel Petrus spricht: **Ihr seyd wiederum gebohren/ nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Samen/ nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewig bleibet.** Und St. Jacobus: **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durchs Wort der Wahrheit/ auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.** Hie ist der Ursprung und Saame des neuen Menschen beschrieben/ darzu der H. Geist/ als die wirckliche Ursach/ und das Mittel der H. Tauffe gehöret. Wollen aber jetzo allein vom **Wort GOttes** reden/ als vom Saamen GOttes/ welcher in unser Hertz gepflantzet und gesäet wird/ unser Hertz zu erneuern und zu reinigen von den Lügen des Satans/ so er in uns als einen teufflischen Saamen gesäet hat; darum es auch **das Wort der Wahrheit** genennet wird. Denn des Teuffels Lügen ist der erste Saame und der Ursprung der Sünden und Verführung/ 1. B Mos. 3/ 1. Derwegen GOtt der Allmächtige nach seinem allein-weisen Rath sein Göttlich wort/ als die ewige Wahrheit/ wider des Satans Lügen/ List/ Betrug/ und Verblendung uns geoffenbahret hat/ auff daß er uns davon abwende/ und uns durchs Wort einen andern Geist ins Hertz pflantze. Denn was ein Mensch für ein Wort ins Hertz fasset/ solch einen Geist bekommt er. Und ist der Schade und Verderbung der Menschen Gemüther nicht gnugsam zu beklagen/ so da entstehet aus Lesung so vieler Heydnischer/ loser/ Leichtfertiger Bücher und Schrifften/ aus welchen die/ so sich gar darauff legen/ einen heydnischen Geist und Ge-

Saamen des neuen Menschen in der Wiedergeburt. 1. Pet. 1/ 23. Jac. 1/ 18.

I. GOttes Wort ist ein Wort der Wahrheit.

Heydnische Schrifften bringen Heydnischen Geist.

müthe schöpffen ist/ wo sie nicht mit rechtem Verstand und Christlichem Hertzen dieselben lesen. Es hat unser lieber HErr nicht umsonst gesagt: **Heiliger Vater/ heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Wahrheit.** Lehret uns hiemit/ daß unsere Gemüther durchs Wort geändert und geheiliget werden. Ergò werden sie durch solche Bücher verunheiliget/ so die Wahrheit nicht fürtragen. Denn gleichwie der Geist der Wahrheit und des Lichts bey dem Wort der Wahrheit ist; Also der Geist der Finsterniß bey dem Wort der Lügen. **Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit/** sagt der Ps. 25/ 10. Und abermal Ps. 119/ 160. **HErr/ dein Wort ist nichts denn eitel Wahrheit.** Derohalben reiniget GOttes Wort das Hertze von den Lügen des Satans/ vom falschen Gottesdienst/ und von dem Unfall der falschen Lehre und Aberglauben; wie der HErr Joh. 15/3. spricht: **Ihr seyd rein um des Worts willen.** Derowegen wird unser Hertz durch GOttes Wort gleichsam neu geboren/ als durch GOttes Saamen/ welcher die fleischlichen Lüste ändert/ und machet neue geistliche Bewegungen und Gedancken/ gibt einen neuen Geist/ welcher unsere Gemüther nach dem Bilde GOttes erneuert.

Joh. 17/17.

GOttes Wort heiliget und reiniget unser Hertz.

Das ist die Ursach/ daß GOttes Wort der **lebendige Saame GOttes** genennet wird/ denn daraus wächset das wahre Erkäntniß GOttes/ GOttes Liebe und der Glaube/ Gebet/ Gottesfurcht und der gantze inwendige neue Mensch/ mit allen seinen Gliedern/ Sitten und Tugenden/ mit allerley geistlicher Weißheit/ heilsamer Lehre und kräfftigem Trost/ das ist der **Baum am Wasser** des Lebens **gepflantzet/ dessen Blätter nicht verwelcken/ und was er macht/ das geräth wol/** Ps. 1/ 3. Das ist der fruchtbare geistliche **Regen und Thau/ so vom Himmel fället/ und nicht leer wieder zu GOTT kömmt/** Es. 55/ 10. Darum spricht Moses: **Mercket auff/ ihr Himmel/ ich will reden; und die Erde**

GOttes Wort ein lebendiger Saame. 1. Pet. 1/23

5. B. Mos. 32. 1. u. f.

Erde höre die Rede meines Mundes. **Meine Lehre trieffe wie der Regen / und meine Rede fliesse wie der Thau; wie der Regen auff das Gras / und wie die Tropffen auff das Kraut.** Denn das alte unwiedergeborne Hertz kan ohne GOttes Wort nichts tragen / als lauter unnütz Gewächs / Dorn und Distel / Thorheit und Irrthum; darum hat GOTT sein Wort / als den Saamen der ewigen Weißheit geoffenbaret und gegeben hat / und hat es selbst geredt durch den Mund seiner H. Propheten / durch den Mund seines lieben Sohnes / durch den Mund der H. Apostel / durch welche der Geist GOttes mit feurigen Zungen geredt hat; dadurch sich der verborgene GOtt / **der in einem Licht wohnet / da niemand zu kommen kan /** geoffenbaret hat / welchen niemand jemals gesehen / welchen aller menschlicher Witz nicht erforschen kan / und **die Klugen dieser Welt nicht erkannt haben /** 1. Cor. 2/ 6. 8. Derentwegen GOttes Wort ein Brunn aller Weißheit ist / welchen noch niemand ausgeschöpffet hat. Und ist ein Spiegel des unsichtbaren GOttes / ein Schauplatz der H. Engel und der Heerscharen GOttes / ein Conterfeit des wahren Gottesdiensts / eine Richtschnur unsers Glaubens / eine Regel der Gottseligkeit / es ist der vollkommene Rath GOttes von unserer Seligkeit / ein Regierer unsers gantzen Lebens / ein kräfftiger Trost im Sterben / und ein gewisser unbefleckter Weg zum ewigen Leben.

2. GOttes Wort ist GOttes Weißheit.

3. GOttes Wort ein Brunn aller Weißheit.

Darum / O Mensch / solt du GOttes Wort nicht für ein ohmächtiges Wort oder Menschen-Wort halten und achten; **denn GOttes Wort ist lebendig und kräfftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / biß daß es scheide Seele und Geist / auch Marck und Bein; und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens / und ist keine Creatur für ihm unsichtbar; Es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen Augen.** GOttes Wort ist ein kräfftiges Wort / ja die **Krafft GOttes /** von dem

4. GOttes Wort / Leben und Krafft. Heb 4/ 12.

Rom 1/ 1.

dem mächtigsten HErrn ausgegangen. Es ist heilig von dem Allerheiligsten; wahrhafftig/ von der ewigen Wahrheit entsprossen; ewig/ von dem Ewigen; unüberwindlich/ von dem Unüberwindlichsten; gerecht von dem Gerechten; ein Richter aller Dinge/ von dem, der aller Welt Richter ist. **Ist nicht mein Wort ein Feuer/ und ein Hammer/ der die Felsen zuschlägt?** Jer. 23/29. **Die Stimme des HErrn gehet mit Macht/ die Stimme des HErrn gehet herrlich; die Stimme des HErrn zubricht die Cedern/ häuet wie Feuerflammen;** das ist/ GOttes Wort richtet/ verdammet/ verwirfft alles/ was sich wider GOtt/ wider CHristum und sein Reich aufflehnet/ und richtet alle Welt mit seiner Weißheit/ Vernunfft/ Hoheit/ Ansehen und Herrlichkeit/ Reichthum und Ehre; und bezeuget/ daß solches alles für GOtt nichts gelte. **Denn alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Herrlichkeit wie ein Blume auff dem Felde; denn der Geist GOttes bläset drein/** Es. 40/6. Damit werden die Heiligen gewapnet und ausgerüstet/ zum Streit wider den Satan und die Welt; wie solche geistliche Rüstung Eph. 6/13. beschrieben ist; und 2. Cor. 10/4. spricht St. Paulus: **Die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für GOtt; zu verstören die Vestungen/ Anschläge/ und alle Höhe/ die sich erhebt wider das Erkäntniß GOTTES; und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi.** Es ist aber auch GOttes Wort **freundlich den Frommen/** Mich. 2/7. **Es ist ohne Wandel/ und erquicket die Seele; es ist gewiß/ und machet die Albern weise; es ist richtig/ und erfreuet das Hertz; es ist lauter/ und erleuchtet die Augen; es ist rein/ wahrhafftig und ewig/ köstlicher denn Gold/ süsser denn Honig und Honigseim/** Ps. 19/8. u. f. daher ist es unsere Seelen-Speise/ Matth. 4/4. unser Leben/ so aus dem Munde GOttes gehet/ das himm-

Ps. 29/5.7.

GOttes Wort der Gläubigen Wehr und Speise.

immlische Manna/ welches mit dem Thaue des H. Geistes in unser Hertz fället/ 2. Buch Mos. 16/ 14. als-denn wird im Wort empfunden und geschmecket GOttes Freundlichkeit/ Gnade/ Liebe/ Trost/ Güte und Warheit. GOttes Wort vereiniget uns mit GOtt/ vermählet unsere Seele mit Christo durch den Glauben; machet unser Hertz zur Wohnung/ Tempel und Werckstatt des H. Geistes? mehret den Glauben/ entzündet die Liebe/ stärcket die Hoffnung/ gebieret Gedult/ machet kräfftig das Gebet/ erwecket die Andacht/ lindert die Trübsal/ heilet die geistliche Schmertzen/ tröstet die Traurigkeit/ sänfftiget die Betrübniß/ erweichet die Härtigkeit des Hertzens/ beweget zum Mitleiden/ verschmähet der Welt Eitelkeit/ wircket Demuth/ entdecket dem Menschen seine eigene Schwachheit/ streitet wider die Anfechtungen/ offenbaret Göttliche Geheimnisse/ preiset die Wercke GOttes/ mildert das menschliche Elend/ bessert das gantze Leben/ locket herzu die H. Engel/ gibt einen Vorschmack des ewigen Lebens/ und gibt das Geleit ins ewige Vaterland.

5. Vereinigung mit Gott durch das Wort. Noch mehr Wirckung des Worts GOttes.

Daher ist GOttes Wort unserer Seelen Licht/ welches unsere geistliche Finsterniß vertreibet/ und **scheinet in einem dunckeln Ort/ biß der Tag anbricht/ und der Morgenstern auffgehe in unsern Hertzen;** welcher Morgenstern ist Christus JEsus/ unser ewiges und wahres Licht/ wider alle Irrthume/ Abgötterey und Verführung. In ihm haben wir ein Gnaden-Licht/ ein Freuden-Licht/ ein Trost-Licht/ ein Licht des Lebens/ Joh. 1/ 9.

6. GOttes Wort ein Licht. Ps. 19/ 05. 2. Pet. 1/ 19.

Und damit wir dieser hohen Früchte des Göttlichen Worts und Lichts geniessen mögen/ müssen wir GOttes Wort mit reinem und gläubigem Hertzen auffnehmen/ und mit H. Andacht lesen und betrachten; und es dafür halten/ als rede GOtt selbst mit uns in seinem Wort; wie wir denn auch GOtt selbst hören reden im Worte. Denn GOtt will nun nicht mehr/ weil seine Gnade im Evangelio geoffenbaret ist/ so schrecklich mit uns reden aus dem Feuer/ wie am Berge Si-

7. GOttes Wort mit dem Glauben zu fassen/ und andächtig zu betrachten.

ge Sinai geschehen ist/ 2. Buch Mos. 20/19. oder ...
GOtt der HErr durch **Mosen / dessen Angesic...**
schrecklich leuchtet/ mit den Kindern Israel ger...
hat/ 2. Buch Mos. 34/ 30. sondern durch ein schön...
Licht/ wie die Verklärung des HErrn auff dem Be...
Thabor/ Matth. 17/ 2. und die liebliche Flamme/ ...
aus dem Munde der Apostel geleuchtet hat/ Ap. Ges...
2/ 3. bezeuget. Zwar/ wir sollens dafür halte...
wenn GOtt der HErr drohet/ daß er mit uns aus de...
Feuer seines Eyffers redet/ wie der Ps. 7/ 12. sprich...
Will man sich nicht bekehren / so hat er se...
Schwerdt gewezt / ꝛc. Sollen uns auch für seine...
Drohen fürchten. Wenn er aber von seiner Gna...
prediget/ als Ps. 103/ 8. sollen wirs gewiß dafür ha...
ten/ wir hören unsern lieben Vater mit uns reden/ ur...
sehen das liebliche leuchtende Angesicht CHristi in sein...
Verklärung und die leuchtende feurige Zungen un...
Flammen des H. Geistes.

In der Droh-Predigt.

In der Gnaden-Predigt.

Wir sollen auch bedencken die Weißheit und Al...
macht dessen/ der in GOttes Wort mit uns redet/ un...
GOttes Wort nicht nach der Vernunfft urtheilen...
Denn der sagets/ dem alles müglich ist/ welches Wort...
eitel Wercke seyn/ dessen Weißheit ohn Zahl ist; welche...
Wercke/ Wege/ und heilige Gedancken unbegreifflic...
seyn; **denn so viel höher der Himmel ist als di...**
Erde / so viel höher sind seine Gedancken al...
unsere Gedancken / und seine Wege höher al...
unsere Wege / Esa. 55/ 9. Denn er **überschweng-**
lich thun kan über alles / das wir bitten und
verstehen / Eph. 3/ 20. Denn es ist keine Verglei-
chung unsers Verstandes mit dem unendlichen/ unbe-
greifflichen/ allweisen und allmächtigen Göttlichen
Wesen. Sehet an/ mit was grosser Furcht der Mann
GOttes Mose redet/ als ihm GOtt erschien in einem
feurigen Busch. **GOtt befahl ihm die Schuhe**
auszuziehen; denn das Land / darauff er stün-
de / wäre heilig / das ist/ wer das Heilige von der
Göttlichen Rede zu empfinden begehret/ muß den

Auff GOttes Weißheit und Allmacht sehen mit demüthigem Hertzen.

Mosis Gesicht 2. B. Mos. 3/5. u. f. kürtzlich ausgeleget.

fleisch-

leischlichen Sinn ablegen. Denn GOttes Wort ist nicht fleischlich/ sondern geistlich/ darum es auch nicht mit irrdischen Sinnen/ sondern mit geistlichem Gemüthe ergriffen wird. **Das H. Land** bedeutet die Gegenwart und Offenbarung des Sohns GOttes und seiner Fußstapffen; und **der brennende Busch** bedeutet unter andern das gläubige Hertz/ mit GOttes Liebe und Furcht entzündet/ welcher zwar **brennet**/ aber nicht mit verzehrendem Feuer/ sondern mit einem lebendigen Feuer/ dessen Bild sind die **feurigen Zungen der H. Apostel.** Da redet GOtt selbst. Und wenn du solche Krafft im Worte empfindest/ so verhülle dein Angesicht/ wie Moses; denn mit äusserlichen/ fleischlichen Sinnen kanst du GOtt im Wort nicht anschauen/ sondern mit innerlichen Augen des Geistes und Glaubens; und gehe in dein Hertze/ durch innerliche Andacht/ wenn du GOttes Wort liesest/ hörest/ betrachtest/ da wird GOtt in dir von Hertzen mit dir reden/ dich lehren/ erleuchten/ trösten/ lebendig machen/ und mit dem Finger seines H. Geistes sein Wort in die Tafeln deines Hertzens schreiben; wie der Prophet Jeremias weissaget: **Ich will mein Gesetz in ihr Hertz und in ihren Sinn schreiben**; und das ist das inwendige **Zeugniß der Kindschafft GOttes/ welches der H. Geist gibt unserm Geist**/ wie S. Paulus Röm. 8/ 16. tröstlich lehret.

Ap. Gesch. 2/3.

Jer. 31/33.

GOttes Wort der Saame des neuen Menschen.

Das ist nun der lebendige Saame und Ursprung des inwendigen neuen Menschen/ welcher aber nicht vollkommen ist/ sondern wie ein kleines Kind/ wie St. Petrus 1. Ep. 2/2. redet: **Seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch/ als die jetztgebornen Kindlein/ auff daß ihr durch dieselbe zunehmet/ so ihr anders geschmecket habt/ daß der HErr freundlich ist/ zu welchem ihr kommen seyd.** Ist nun GOttes Wort ein Wort der Wahrheit/ so muß es uns ja billich lehren. Ist es GOttes **lebendiger Saame**/ so muß es ja in uns wachsen. Ist es GOttes **Weißheit**/ so muß es uns ja das Erkäntniß

niß GOttes geben. Ist es lebendig und mächtig/ so muß es ja in uns wircken. Ist es das Mittel/ dadurch wir zu GOtt kommen/ so muß es uns ja mit GOtt vereinigen. Ist es ein Licht/ so muß es ja unsere Seele erleuchten. Ist es geistlich/ so muß es ja mit dem Geist des Glaubens auffgenommen werden. Daraus wächset nun der neue inwendige Mensch/ und nimmt von Tage zu Tage zu.

Die aber vom inwendigen neuen Menschen nicht wissen wollen/ die wollen ein solch Wort haben/ welches ihr Hertz nicht lehret; einen tummen Saamen/ der nicht wächset; eine Weißheit/ die zu keinem Erkäntniß führet; ein ohnmächtiges Wort/ das nicht wircket; ein Wort/ das mit GOtt nicht vereiniget/ ein Licht/ das nicht in ihnen leuchtet/ ein fleischliches Wort/ das den Geist nicht erworben. So haben sie denn ein solch Wort/ aus welchem kein neuer Mensch kan geboren werden/ und behalten den alten unwiedergebohrnen Menschen/ der in ihnen lebet und herrschet/ durch Geitz und Hoffart/ sind kahle unfruchtbare Bäume/ die nur Blätter tragen/ ohne Frucht/ **haben nur den Schein der Gottseligkeit/ aber die Krafft verläugnen sie/** 2. Tim. 3/5. haben einen todten Glauben biß an ihr Ende und in die Hölle hinein/ wo sie nicht den neuen Menschen anziehen.

Hieher gehöret das Gebet/ so im ersten Buch zu Ende des 6. Capitels zu finden.

Das V. Capitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

Christus ist die Seelen-Speise. Marc. 8/5. u. f. Joh. 6/10. u. f.

DAß unser lieber HErr Christus in seinem H. Evangelio und Sacramenten unsere Seelen-Speise sey/ hat der HErr rectè und verdeckt damit wollen zu verstehen geben/ daß er in der Wüsten einmal **mit sieben Brodten vier tausend Mann;** und mit

mit fünff Brodten fünff tausend Mann gespeiset / Marc. 8. Joh. 6. Denn er will uns mit solchen Wunderwercken viel höher führen / zu dem / das viel mehr antrifft / als die leibliche Speise und Sättigung unsers leiblichen Hungers; wie der HErr Joh. 6, 27. sein Wunderwerck selbst also ausleget; da er fünff tausend Mann mit fünff Gersten-Brodten in der Wüsten gespeiset hatte / sprach er: **Wircket oder suchet Speise / die ins ewige Leben speiset.** Joh. 6, 27.

Damit wir aber die Seelen-Speise recht verstehen / so müssen wir erstlich **den Seelen-Hunger** und Durst erkennen lernen. Wo GOttes Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit nicht erfunden wird / da ist die Seele arm / dürfftig / mangelhafftig / hungrig / dürstig und verschmachtet / suchet hie und da Hülffe und Rath / und findet nichts / biß GOttes Gnade sich wieder zu ihr wendet; welches sich angefangen hat / so bald der Mensch vom verbottenen Baum gegessen; da ist GOtt mit seiner Gnade / H. Geist / Liebe und Beywohnung vom Menschen abgewichen; und hat der Mensch seine Seele ledig und leer empfunden / die zuvor voll GOTTES und voll Geistes / voll Liebe und Freude GOttes gewesen / und ist dagegen eine grosse Furcht und Widerwärtigkeit gegen GOtt in der Seele entstanden / daß sie GOttes Ungnade gefürchtet / wie die Historia des leidigen Sünden-Falls unserer ersten Eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auff den heutigen Tag in allen Adams-Kindern / wenn die Sünde offenbahr wird im Gewissen; da stehet jetzo der Baum des Erkäntniß Gutes und Böses in unserm Gewissen / da ruffet GOtt: **Hast du nicht gegessen von der verbotenen Frucht?** Da machet uns denn die tödtliche gifftige Speise so angst und bange / so hitzig und dürstig / wie **einen Hirsch** / welcher eine Schlange gefressen und **schreyet nach frischem Wasser.** So heist es denn: **Wir sind alle verwelcket wie Blätter; wir verschmachten in unsern Sünden / die führen uns dahin / wie ein**

I. Seelen-Hunger. (1.) Wo man GOttes Gnade verleuret.

1. B. Mos. 3, 6.

Ps. 42, 3.

Wind / Es. 64/6. So gehets uns / wie dem verlohrnen Sohn / welcher in so grossen Hunger gerieth / **daß er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern / so die Säue frassen.** Und wie Ps. 102/10. stehet: **Ich esse Asche wie Brod / und mische meinen Tranck mit Thränen;** So heist es: **Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen Gott / als ein dürr Land** / Ps. 63/2.

Luc. 15/16.

(2.) Wenn man GOttes Wort und Trost verleuret.

Zum andern entstehet der Seelen-Hunger daher / wenn GOtt sein Wort und Trost entzeucht / und falsche Lehre überhand nimmt / Amos 8/11. Wie sind die Leute im Pabstthum gelauffen / hungrig und durstig nach dem Ablaß?

(3.) Unterm Creutz.

Zum dritten / wenn GOtt Creutz und Verfolgung zuschicket: Ps. 42/4. **Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht.** Und Ps. 80/6. **Du speisest uns mit Thränen-Brod / und tränckest uns mit grossem Maaß voll Thränen.** Davon spricht Hißkias: **Siehe / um Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke** / Es. 38/17.

II. Die Seelen-Speise. (1.) Gnaden-Verheissung.

Damit wir nun solchen Seelen-Hunger und Durst nicht ewig leiden dürfften / so hat uns (1.) GOtt seine Gnaden-Verheissung verkündiget und verkündigen lassen / und solches sein Wort zu unserer Seelen-Speise gemacht / darum daß GOttes Gnade und Liebe im Wort und durchs Wort unserer Seelen fürgetragen und insinuiret wird. Denn wenn die Seele der Gnaden GOttes nicht versichert ist / so kan sie nicht gesättiget werden / sondern bleibet immer und ewig hungrig und durstig. Darum ruffet GOtt der HErr: **Wolan! alle / die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommt her / kauffet und esset umsonst beyde Wein und Milch.** Da saget der Prophet / sie sollen GOttes Gnade annehmen **umsonst** / GOtt wolle seine Barmhertzig-

Es. 55/1.

hertzigkeit zu ihnen wenden / **und einen ewigen Bund mit ihnen machen / die gewisse Gnade Davids.** Wenn nun unsere Seele das empfindet / so tröstet der HErr Christus / und spricht: **Selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden /** Matth. 5/6. (2.) Damit nun GOtt selbst unsere Seele sättige und speise so hat er sich ins Wort verwickelt mit aller seiner Gnade und Liebe; sonst wenns nur ein blosses Wort wäre / ohne GOttes Krafft und Leben / könte es unser Seelen-Speise nicht seyn. Weil aber GOtt im Wort ist / so speiset er die Seele / erquicket sie lebendig. Es. 44/3. **Ich will Wasser giessen auff die Dürstigen / Ich will meinen Geist ausgiessen.** Da hören wir / daß GOttes Geist selbst unser Erquick-Wasser seyn müsse.

(2.) GOttes Krafft im Wort.

(3.) Ja / damit GOtt selbst unsere Seelen-Speise würde / ist GOttes Sohn Mensch worden / auff daß er uns mit vollkommener Liebe und Gnade speise und sättige / wie er spricht: **Ich bin das Brod des Lebens.** Solches ist durch das Manna oder Himmel-Brod bedeutet / welches eine übernatürliche Speise gewesen. Christus spricht: **Ich bin das Manna oder das lebendige Brod / das vom Himmel kommen ist.** Darum haben sich die Juden so hoch versündiget / daß sie das Himmel-Brod verworffen / darüber sie sterben musten; anzudeuten / wer Christum verwirfft / muß des ewigen Hungers sterben. Darum spricht er: **Kommt her zu mir / ich will euch erquicken.** Als wolte er sprechen: Ausser mir ist keiner Seelen rechte wahre Erquickung und Sättigung.

(3.) GOttes Sohn ist Mensch worden. Joh. 6/35. 4. B. Mos. 21/5. Matth. 11/28.

(4.) Ja damit der HErr Christus unsere rechte Seelen-Speise und Tranck würde / und unser Brod des Lebens / hat er sich am Creutz auffopffern lassen für unsere Sünde. Und / O GOtt / wie ist die Bezahlung und Gnugthuung für alle unsere Sünde so ein süsses Brod unserer Seele / daß GOtt seines eigenen Soh-

(4.) Am Creutz geopffert. Etliche Arten des Seelen-Brods.

Sohnes nicht verschonet hat? Wie ist unsere Versöhnung mit GOtt so ein süsses Seelen-Brod? Rom. 5/10. **Denn so uns GOtt versöhnet hat durch den Tod seines Sohnes / so will er nicht mehr mit uns zürnen.** Wie ist die Vergebung der Sünden so ein süsses Seelen-Brod? **Bekehret euch zu dem HErrn / denn er ist barmhertzig; und zu unserm GOTT / denn es ist viel Vergebung bey ihm** / Es. 55/7. Wie ist das ein wolschmeckendes Seelen-Brod / daß wir wissen / wir sind frey von der Anklage für dem gestrengen Gerichte GOttes? **Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie / der gerecht machet** / Rom. 8/33.

Jer. 31/25. Und das ists / das GOtt der HErr spricht: **Ich will die müden Seelen erquicken / und die bekümmerten Seelen sättigen; darum bin ich auffgewachet / und habe so sanfft geschlaffen.** Das ist / gleich wie man bey einem säugenden Kinde / welches Tag und Nacht Speise bedarff / sanfft schlaffen muß; item bey einem Krancken: Also schläffet GOTT leise / (wiewol er nicht schläffet / sondern ist nur ein Gleichniß) und unsere hungerige Seele wecket ihn bald auff. Wie spricht der HErr? Joh. 4/14. **Wer bittet mich? so will ich ihm Wasser des Lebens geben / das soll in ihm ein Brünnlein werden / das ins ewige Leben quillet.** Joh. 7/38. **Wen da dürstet / der komme zu mir.** Denn Christi Leyden und Sterben ist so eine reiche Quelle / welche überflüssig gnug ist / alle dürstige Seelen zu träncken. Sir. 24/28. **Wer von mir isset / den hungert immer nach mir; und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir.**

5. Das Abendmahl.

(5.) Was hat der HErr Christus mit der Stifftung seines H. Nachtmahls anders bestätigen wollen / denn daß sein H. Leib / welchen er uns gibt / das rechte Brod sey / und sein Blut der rechte Tranck; **nicht** Bedeutungs-weise oder abwesend / sondern des HErrn Leib und Blut selbst gegenwärtig; nicht mit dem

Matth. 26/26.

Glau-

Glauben allein zu geniessen / sondern auch mit leiblichem Munde / auff daß es dem gantzen gläubigen Menschen eine wahre Speise und wahrhafftiger Tranck sey / nicht figürlicher Weise / sondern wesentlich / sonst könte er unsere wahrhafftige Speise nicht seyn / dadurch die Gläubigen wahrhafftig gespeiset werden zur Unsterblichkeit für GOtt / und zur Aufferstehung in das ewige Leben. **Denn wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleische und von seinem Gebeine /** Eph. 5 / 30. **Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HERR; Er gibt Speise denen / die ihn fürchten /** Ps. 111 / 4. **Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist /** Ps. 34 / 9.

(6.) GOttes Trost im Wort.

(6.) Was thut unser lieber GOtt anders / wenn er unsere Seele tröstet und erfreuet durch seinen H. Geist / denn daß er unsere Seele speiset / erquicket und sättiget / Ps. 84 / 1. **Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller / er labet mich mit Aepfeln / und erquicket mich mit Blumen /** spricht das Hohe-Lied / c. 2 / 4. 5. Diß ist entgegen gesetzet dem tödtlichen Apffel / an welchem unsere erste Eltern den Tod gegessen haben / 1. B. Mos. 3 / 6. Und Hohel. 5 / 1. **Komme / meine Braut / ich habe meine Myrrhen samt meinen Würtzen abgebrochen; Ich habe meines Seims samt meinem Honig gegessen; Ich habe meines Weins samt meiner Milch getruncken. Esset meine Lieben / und trincket meine Freunde / und werdet truncken.** Ps. 36 / 8. **Wie theuer ist deine Güte / O GOtt / daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom.** Ps. 23 / 5. **Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde / du salbest mein Haupt mit Oele / und schenckest mir voll ein.** Offenb. 2 / 7. **Wer überwindet / dem will ich zu essen geben**

von dem Holtz des Lebens / das im Paradiß GOttes ist / und von dem verborgenen Manna.

(7.) Das ewige Leben.

(7.) Was wird das ewige Leben anders seyn / als ein stätiges Wolleben und Geschmack und Niessung der Freude GOttes. Es. 65 / 13. **Siehe / spricht der HErr HErr / meine Knechte sollen essen / trincken / jauchtzen und frölich seyn.** Und Offenb. 7 / 17. **Das Lämmlein GOttes wird sie weyden und führen zu der lebendigen Wasser-Quellen; sie wird nichts mehr hungern und dürsten / und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.**

Hieher gehöret das Gebet / so im ersten Buch zu Ende des 3. Capitels zu finden.

Das VI. Capitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben.

(1.) Das Wort des Glaubens Saame.

DEs Glaubens Saame ist GOttes Wort / aus welchem der Glaube wächset und seinen Ursprung nimmt; (wie die erste Verheissung im Paradieß den Glauben gewircket hat;) wie der HErr spricht Joh. 17 / 20. **Ich bitte nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich gläuben werden.** Und Rom. 10 / 14. **Wie sollen sie gläuben / von dem sie nichts gehöret haben?**

(2.) Christus des Glaubens Anfänger und Vollender.

2. Daher die Epistel an die Ebr. 12 / 2. den HErrn JEsum nennet **den Anfänger und Vollender des Glaubens.** Und St. Paulus nennet den Glauben / **eine Frucht des H. Geistes** / Gal. 5 / 22. Und der HErr Joh. 6 / 29. **ein Werck GOttes in uns** / dadurch unser Hertz / Verstand und Wille kräfftiglich zu GOtt geneiget und gezogen wird / ihn recht zu erkennen / zu lieben / zu ehren / anzubeten und zu preisen.

3. Für

3. Für allen Dingen aber erkennet und bekennet [d]er wahre Glaube den einigen wahren GOtt in dreyen [u]nterschiedenen Personen / und die H. Dreyfaltigkeit [i]n einem einigen Göttlichen Wesen / ohn welches Er[k]äntniß kein wahrer Glaube seyn kan / und ergibt sich [d]er Gnade, und Barmhertzigkeit **des Vaters** / der [h]ertzlichen getreuen Liebe **des Sohnes** / und der gnädi[g]en Regierung des **H. Geistes** / hält sich an GOttes Verheissung / Wahrheit und Allmacht / wider und [ü]ber alle Vernunfft.

(3.) Der Glaube fasset, aus dem Wort das Erkäntniß GOttes in hertzlichem Vertrauen.

4. Der Glaube schliesset alle Creaturen aus / (denn er hanget an keinen sichtbaren Dingen /) und [r]einiget die Seele von allem irrdischen vergänglichen Wesen / und führet sie über alle Vernunfft / Natur und Creatur / daß sie daran nicht hangen bleibe; sonst kan sie [n]icht selig werden / weil in allen irrdischen vergänglichen Creaturen keine Seligkeit ist. Hinwieder aber / weil die Seligkeit allein aus GOtt kömmt / so muß auch die Seele an keiner Creatur hangen / sondern bloß allein an GOtt. Darum schliesset der Glaube alles aus / was GOtt nicht selbst ist. Daher bekennen wir / daß wir **allein durch den Glauben selig werden.**

(4.) Der Glaube setzt alle Creaturen zurück und hanget allein an GOtt.

Rom. 3/28.

5. Darum hat uns nun der allmächtige / gnädige / himmlische Vater seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben / und ihn darum lassen Mensch werden / und ihm den Namen JEsus gegeben / **daß er sein Volck solte selig machen von ihren Sünden** / Matth. 1/21. und **hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben** / Rom. 8/32. daß wir durch seinen Tod erlöset und versöhnet / und durch seine Aufferstehung gerecht würden; weil Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Fluch und Verdamniß durch ihn überwunden und von uns weggenommen / und uns der himmlische **Vater befohlen** / **an denselben seinen Sohn un**sern Seligmacher **zu glauben** / Matt. 17/5. weil sonst **in keinem andern Heil ist / auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist / in welchem**

(5.) GOtt hat Christum vorgestellet in seinem Blut / darauff soll der Glaube sehen.

sie solten selig werden/ Ap. Gesch. 4/ 12. Daru[m] ist das des Glaubens Art und Eigenschafft/ daß er d[ie] Seligkeit bey niemand anders suchet / denn allein b[ey] dem Seligmacher Christo JEsu.

(6.) In dem Gnaden-Thron Christo suchet der Glaube die Seligkeit. Matth. 1/21

6. Diese unsere Seligkeit wird durch den Name[n] JEsu beschrieben / **daß er uns von Sünden seli[g] mache :** Deßhalben so erlanget der Glaube allein i[n] Christo / aus seinem heiligen Verdienst und Bezahlung Vergebung der Sünden / suchet auch dieselbe bey ke[i]nem andern im Himmel und Erden; weil kein ander[er] für unsere Sünde gestorben / und weil sein Tod eine vol[l]kommene Bezahlung / Lösegeld und Versöhnung i[st] für aller Welt Sünde. Daher GOtt der himmlisch[e] Vater alle seine Gnade und Barmhertzigkeit gegen un[s] arme Sünder in unsern HErrn JEsum Christum g[e]leget hat / **und denselben allen armen Sünder[n] fürgestellet zu einem Gnaden-Thron durch de[n] Glauben in seinem Blute** / Rom. 3/25. Er ist al[l]ein Sedes & Thronus gratiæ, der Sitz und Thron de[r] Gnaden. Darum ist der Glaube ein freudiger Zutrit[t] zu dem Gnaden-Stuhl/ **auff daß wir Barmhertzig keit empfahen und Gnade finden**/ Hebr. 4/ 16.

Was der Glaube sey. Matth. 9/2.

Darum ist er parrhesia und plerophoria, eine starck[e] Zuversicht und Hertzhafftigkeit: Wie der HErr sprich[t] zu dem Gichtbrüchtigen: Confide fili, **sey getrost, mein Sohn.**

(7.) Der Glaube macht in Christo gerecht.

7. Daher machet auch der Glaube gerecht; weil er Christum ergreifft mit seiner gantzen Person und Ampt/ Verdienst/ Erlösung / Gerechtigkeit und Heiligkeit/ machet ihm denselben zu eigen/ zeucht ihn an als **ein Kleid des Heils und Rock der Gerechtigkeit**/ Es. 61/ 10. Denn **er ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung**/ 1. Cor. 1/ 30. Und also und auff diese Weise macht der Glaube gerecht in Christo / und so werden wir in Christo nicht allein gerecht / sondern **die Gerechtigkeit selbst**/ das ist/ vollkommen gerecht; weil Christi Gerechtigkeit vollkommen

2. Cor 5/ 21.

nen ist/ sein Verdienst ist vollkommen/ die Bezahlung ist vollkommen/ die Erlösung ist vollkommen und ist ewig/ die Versöhnung ist vollkommen / und ist alles unser durch den Glauben; weil diese vollkommene Gerechtigkeit dem Glauben zugerechnet wird / Phil. 3/9. Rom. 4/6.

(8.) Der Glaube bringet Friede/Ruhe und Freyheit dem Hertzen. Rom. 5/1.

8. Darum ist auch der Glaube ein **sanffter Seelen-Friede und Ruhe** / ruhet allein in Christi Verdienst und seinen heiligen Wunden / stillet das böse Gewissen / welches die Sünde verunruhiget / Matth. 11/28. Rom. 5/1. vertreibet alle Furcht und Angst / und machet die Seele frey von der Anklage des Gesetzes und des Teufels / weil der Satan überwunden / und dem anklagendem Gesetze gnug geschehen ; erlediget die Seele von allen Menschen-Satzungen / weil allein in Christo alle Seligkeit ist / und Christus den Gläubigen alles ist. Denn **wenn uns der Sohn frey gemacht hat / so sind wir recht frey** von Sünden / Tod / Teuffel / Höll und Welt / und können solche den Gläubigen nicht schaden. Joh. 8/36.

(9.) Der Glaube ist unser Sieg. 1 Joh. 5/4.

9. Daher ist nun der Glaube der Sieg über die Welt ; denn **alles was aus GOtt geboren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Seyd getrost /** spricht unser Erlöser / Joh. 16/32. **ich habe die Welt überwunden.** Diese Uberwindung und Sieg über Sünde / Tod / Teufel / Hölle und Welt / ist unser eigen durch den Glauben / wie St. Paulus saget / 1. Cor. 15/56. **GOtt sey Danck der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu unserm HErrn.** Darum kan einem Gläubigen die gantze Welt nicht schaden mit aller ihrer Macht / Gewalt und List / und muß ihn in Christo seinem Sieges-Fürsten passiren lassen. Denn er **ist aus GOtt geboren / und ist über alle Welt. Denn wer da gläubet / daß JEsus Christus GOttes Sohn ist / der ist aus GOtt geboren / und überwindet die Welt /** hat die Welt unter seinen Füssen / und tritt in Christo

der alten Schlangen auff den Kopff / gehet auff Le[wen] und Ottern Ps. 91/13. auff Schlange[n] und Scorpion / und hat Gewalt über al[le] Macht des Feindes / Luc. 10/19. Siehe / [e]s kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts a[n] mir / Joh. 14/30. Wir überwinden alles in dem der uns geliebet hat / 8/37.

(10.) Der Glaube vereiniget in Christo.

10. Denn der Glaube vereiniget die gläubig[e] Seele mit CHristo. Ose. 2/20. Im Glauben wi[ll] ich mich mit dir vertrauen. Und 1. Cor. 6/17. Wer dem HErrn anhanget / wird ein Gei[st] mit ihm. Ja ein Leib / ein Fleisch und Blut / Ep[h.] 5/23. 30. Alsdenn vermag der Glaube alles in CHri[sto] / und dem Gläubigen sind alle Dinge müglich[,] Marc. 9/23. und alle himmlische und ewige Güte[r] werden durch den Glauben und hohe Verbündniß de[r] gläubigen Seele mit CHristo des Christgläubige[n] Menschen eigen / und er hat sie mit CHristo gemei[n]. Darum lebet / herrschet / überwindet CHristus in sei[n]en Gläubigen. Obwol Sünde / Teuffel und Wel[t] wieder einen Gläubigen streiten / so heisset es doch[:] Seyd starck in dem HErrn und in der Mach[t] seiner Stärcke / ziehet an den Harnisch GOt[t]es / ergreiffet den Schild des Glaubens / &c. Eph. 6/10. Denn der in uns ist / ist grösser / denn der in der Welt ist / 1. Joh. 4/4.

Ein Gläubiger vermag alles.

(11.) Der Glaube ist des Christen Standveste. Hebr. 11/1.

11. Darum ist der Glaube hypostasis, ein[e] Substantz oder Wesen / daß er alle bona gratiæ und Gnaden-Güter in CHristo besitzet und gewiß hat / und allbereit ein ungezweiffelter Erbe ist der künfftigen Gü-ter der Herrlichkeit. Denn er hat die Kindschafft GOt-tes in Christo ererbet / Eph. 1/5. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOt-tes Erben und Mit-Erben Christi / Rom. 8/17. Und 1. Pet. 1/4. Neu geboren zu einem un-befleckten / unverwelcklichen / unvergängli-chen Erbe.

(12.) Der Glaube bringet Gewißheit unserer Seligkeit.

12. Daraus sehen wir / daß uns der Glaube unserer Seligkeit gewiß machet. So gewiß als Christus JEsus für unsere Sünde gestorben / aufferstanden / gen Himmel gefahren / und zur rechten Hand GOttes sitzet / ein HErr über alles; so gewiß hat er uns auch selig / gerecht / heilig gemacht / und alle himmlische Güter erworben; sonst wäre er umsonst gestorben und aufferstanden / Rom. 8 / 38. **Ich bin gewiß / daß uns weder Leben noch Tod scheiden kan von der Liebe GOttes.**

(13.) Der Glaube erlanget den Segen.

13. Das ist nun der Segen / in welchem alle Völcker auff Erden gesegnet werden; So kommt der Segen Abrahams zu allen / und auff alle / die da gläuben / Rom. 4/16. 1. B. Mos. 22/18. **Gelobet sey GOtt / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern / ꝛc.** Eph. 1 / 3. Darum kan der gantzen Welt Haß / Neid / Verfolgung und Fluch einem Gläubigen nicht schaden; denn er ist ein Gesegneter des HErrn / und der Segen GOttes ruhet auff ihm.

(14.) Der Glaube erneuert den gantzen Menschen.

14. Hieraus ist offenbahr / daß der Glaube den gantzen Menschen erneuert. Denn er wircket Liebe / Hoffnung / Sanfftmuth / Demuth / Gedult / Andacht / Gottesfurcht / und ein gantzes neues Leben; welches neue Leben wir aus Christo schöpffen / weil wir in ihm gepfroffet sind / Joh. 15/2. Der Glaube bringet ein stätiges Seufftzen nach Christo / hungert und dürstet nach ihm / verschmähet die Welt; denn er hat das beste Theil erwehlet; und wird der Mensch durch den Glauben eine neue Creatur. Denn er erneuert das Ebenbild GOttes in uns / schmücket die Seele schön mit allen Göttlichen Tugenden und himmlischen Kräfften. Er gibt sich auch dem Nächsten gantz zu eigen / wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat / und spricht: Ich will meinem Nächsten wieder also werden / wie mir Christus worden ist; weil wir in Christo ein Leib seyn / und allzusammen Glieder eines Haupts / Rom. 12/5. 1. Cor. 12/27. Diß ist aber nicht unsere

Verschmähet die Welt.

Gerechtigkeit für GOTT/ sondern der Gerechtig[keit] Frucht. Man muß den Baum erst pflantzen/ eh[e e]r Frucht träget.

(15.) Schwacher Glaube ist GOtt angenehm/ doch muß er wachsen.

15. Ob nun wol der Glaube erst schwach wi[rd] und anfänglich blöde ist/ wie ein schwaches Kind; so [ist] doch der **schwache Glaube** GOtt gar lieb und an[ge]nehm/ weil er Christo unserm HErrn anhanget. D[ar]um siehet GOtt seine Schwachheit nicht an/ urthe[ilet] ihn auch nicht nach seiner Schwachheit/ sondern n[ach] Christo/ an den er gläubet/ um welches willen er [ihn] gnädig ansiehet/ und ihm alle Schätze Christi mitt[hei]let/ reichet ihm die Hand wie dem sinckenden Pet[ro] wird auch gestärcket und vermehret/ wächset und nim[met] zu in Christo/ wie ein Kindlein/ wenn es wol erneh[ret] wird.

(16.) Der Glaube bringet Trost im Creutz und Trübsal.

16. Es tröstet der Glaube unsere betrübte Seele [in] allem Creutz und Trübsal. Denn ein gläubiger Chr[ist] ist für GOtt theuer und werth/ weil er theuer erkau[ft] ist/ ob er gleich in der Welt **viel leiden muß**/ Os. 1[...] 2.3. 1. Pet. 1/6.7. Christus hat ihm sein Reich besch[ie]den/ himmlische Ehre wider alle Verachtung der We[lt] ewige Güter für Zeitliche/ ewigen Segen für den Flu[ch] dieser Welt/ ewige Freude für die Traurigkeit die[ser] Welt/ ewiges Leben für den zeitlichen Tod/ ein[en] himmlischen verklärten Leib für den sündlichen sterb[li]chen Leib/ ewige Herrlichkeit für die Verachtung dies[er] Welt.

(17.) Der Glaube bewahret den Menschen für Irrthum.

17. Endlich/ weil der Glaube allein an Chris[to] hanget/ so beschützet er die Seele für aller falscher Lehr[e] Ketzerey und falschen Propheten/ bewahret die Seele fü[r] allen unrichtigen Meinungen/ als das allerköstlichs[te] Präservativ/ so für allem Gifft bewahret; und widerl[e]get und verdammet alles Widerwärtige/ so den Glaub[en] und GOttes Wort nicht ähnlich ist.

Hieher gehöret das Gebet/ so im ersten Buch zu Ende de[s] 5. Capitels zu finden.

Das VII. Capitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

DEr Articel von der Vergebung der Sünden ist der höchste Trost/ so ein Mensch in dieser Welt haben kan/ dadurch er sein Gewissen hei- und stillen/ des Teufels listige Anläuffe abwenden/ Verzweiffelung wehren/ seine Seele für falscher Lehre und Verführung bewahren/ und der Welt Ver- folgung und Verachtung überwinden kan. Denn was fragst du nach dem Teufel und der gantzen Welt/ wenn du bey GOtt in Gnaden bist/ und Vergebung der Sünden hast.

Vergebung der Sünden ist der höchste Trost/ muß aber recht gesuchet werden.

1. Es muß aber vorher gehen **wahre Busse** und Bekäntniß der Sünden/ wie der Prophet Esaias leh- ret/ c. 1/ 16. **Waschet euch/ reiniget euch/ ꝛc.** Ezech. 18/ 21. **Wenn sich der Sünder bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ ꝛc.** Psalm 38/ 5. **Meine Sünde gehen über mein Haupt.** Darzu denn gehöret der Sünden Bekäntniß/ Psalm 32/ 5. Psalm 51/ 3. 1. Joh. 1/ 9. Luc. 24/ 47. **Busse und Vergebung der Sünden.**

1. In wahrer Busse.

2. Vergebung der Sünde muß man suchen durch **das Gebet**/ durch innerliche hertzliche Seuff- zer zu GOtt/ mit zerbrochenem und zuschlagenem Hertzen und Geist/ wie in den sieben Buß-Psalmen zu sehen; auch mit Thränen/ wie **David** Psalm 6/7. Pe- trus und Maria Magdalena/ Matth. 26/75. Luc. 7/ 38.

2. Durch andächtiges Gebet

3. Man muß sie aber **allein bey Christo JE- su** unserm HErrn und Sündenbüsser suchen/ welcher die Sünde der Welt getragen und hingenommen/ **an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/** Col. 1/ 14. Esa. 53/ 6. **Die Straffe liegt auff ihm/**

3. Bey Christo.

ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch [...] **ne Wunden sind wir geheilet.** So schliesset [...] Paulus: Wo die Erlösung ist / da ist auch die Ve[...] bung. Bey CHristo allein ist die Erlösung / dar[...] ist auch bey ihm allein die Vergebung.

4. Im Glauben auff die Verheissung.

4. Man muß seinen **Glauben gründen** a[...] **die Verheissung** / und dieselbe im Hertzen erweg[...] aus dem Alten und Neuen Testament. Esa. 43 / **Ich / Ich tilge deine Sünde.** Jer. 31 / 33. **Das soll der Bund seyn** / 2c. **Ich will ihnen i[...] Missethat vergeben / und ihrer Sünde nimm[...] mehr gedencken.** Ezech. 33 / 14. 16. **Wenn [...] der Gottlose bekehret von seiner Sünde / so [...] er leben / und nicht sterben / und aller seiner Sü[...] de / die er gethan hat / soll nicht gedacht werd[...]** Jer. 3 / 12. **Komm wieder zu mir / kehre um / [...] Abtrünnige / so will ich mein Antlitz nicht [...] gen euch verstellen.** Matth. 9 / 12. **Die St[...] cken bedürffen des Artztes nicht / sondern [...] Krancken.** 1. Joh. 2 / 1. **Meine Kindlein / [...] jemand sündiget / so haben wir einen Fürspr[...] cher** / 2c.

5. In der Hoheit des Verdiensts Christi.

5. Man muß und soll in diesem Artickel die H[...] heit / Würdigkeit und Wichtigkeit **des gehorsam[...] Verdiensts / Bluts und Todes Christi** erwege[...] und was für eine Person für unsere Sünde gelitt[...] seine Heiligkeit / Unschuld und Gerechtigkeit / wel[...] gnugsam ist / alle Sünde zu tilgen und hinzunehmen / [...] haben Namen / wie sie wollen / heimlich oder öffentlic[...] wissentlich oder unwissentlich / vergangene oder g[...] genwärtige / oder zukünfftige: Ja ob ein Mensch a[...] Sünde der gantzen Welt allein gethan und auff si[...] hätte / so ist des HErrn Christi Leiden und Tod so wi[...] tig / starck / kräfftig und mächtig / daß es alle Sün[...] hinnimmt und tilget / und sollen dem Gläubigen / w[...] cher Vergebung der Sünden in Christi Tod suche[...] vergeben seyn / und nimmermehr zugerechnet werd[...] Denn Christi Tod ist nicht allein für etliche Sünde[...]

f[...]

für diese oder jene / sondern für alle Sünde gnugsam / Ps. 103/3. Ps. 130/8. 1. Tim. 2/6. antilytron, **zur Erlösung für alle.**

6. So fasset auch der Glaube / der um Vergebung der Sünden bittet / nicht allein eine oder etliche Sünde / sondern **alle Sünde** in sich / und bringet sie dem Artzte Christo für / und bittet um vollkommene Cur der Heilung des gantzen bösen Hertzens / in welchem der Quellbrunn ist alles Bösen. Denn gleichwie der Mann / der voll Aussatz war / und für dem HErrn niederfiel / nicht allein bat um die Reinigung seines Haupts / sondern um die Reinigung des gantzen Leibes: Also begreifft der Glaube die gantze vergifftete / verderbte menschliche Natur in sich / mit Leib und Seele / und bringet sie zu dem Artzte / es sey inwendig oder äusserlich / groß oder klein / Gedancken / Worte oder Wercke / gegenwärtig oder zukünfftig / wie der Ps. 103/3. spricht: **Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen**; und wie der H. Prophet Es. 1/5.6. spricht: **Das gantze Haupt ist kranck / das gantze Hertz ist matt / von der Fußsolen an biß auffs Haupt ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden / Striemen und Eyter-Beulen / die nicht gehefftet noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind.** Es wäschet aber Christus unsere Sünde also / daß sie schneeweiß werden / supra nivem, noch weisser als Schnee; da bleibet keine Sünde übrig / die Sünde wird wie Wolle: das heist **entsündigen** / die Sünde gar hinweg genommen / wie der Prophet Nathan saget zu David: **Der HErr hat deine Sünde von dir genommen** / 2. Sam. 12/13. Item Hißkias: **Du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück** / Esa. 38/17.

6. **Da ist aller Sünden Vergebung.**

Matth. 8/2.

Ps. 51/9.

7. Darum muß man diesen Articfel nicht also verstehen oder gebrauchen / daß man allein auff eine oder auff wenige Sünde sehe / oder auff die vergangene Sünde; sondern dieser Articfel und die Krafft des Blutes Christi erstrecket sich auf **das gantze sünd**liche

7. **Durch das gantze sündliche Leben.**

liche Leben des Menschen/ von der Sünde i
Empfängniß an/ die in Sünden geschehen/ biß auff i
letzten Othem/ über Leib und Seele/ Gegenwärtig
und Zukünfftiges. Und ist nicht also zu verstehen/ (
wenn eine Sünde heute vergeben/ morgen wieder zu
rechnet würde. Nein/ mit nichten/ sondern wer stä
in wahrer Busse/ Reue und Leid/ in wahrem Glaub
an Christum lebet/ der hat Vergebung der Sünden
vollkömmlich/ als vollkömmlich Christus die Sün
bezahlet hat durch seinen Tod/ also/ daß sie ihm in Ew
keit nicht zugerechnet werden/ sondern **vergeben/ ve
gessen/ getilget/ zugesiegelt und in die Tief
des Meers geworffen** seyn/ wie die Schrifft sa
Es. 43/ 25. Dan. 9/ 24. Mich. 7/ 19. **die Misseth
ist versiegelt/ und eine ewige Gerechtigke
wiedergebracht**/ Ebr. 9/ 12. Denn es ist eine ew
ge **Erlösung** und Versöhnung/ welche nicht he
währet und morgen auffhöret/ sondern ewig/ vest u
gewiß bleibet. Denn diß ist der ewige Bund GOtt
in Christo mit allen Gläubigen gemacht/ und durch d
Tod Christi bestätiget.

Wer wahre Busse thut/ hat vollkommene Vergebung der Sünden.

8. Aus Gnaden/ ohne Verdienst.

8. So ist auch in diesem Artickel hoch zu bede
cken/ daß wir Vergebung der Sünden haben **a
Gnaden/ ohne Verdinst**/ lauter umsonst/ dur
die Barmhertzigkeit GOttes/ um des Verdienstes u
H. Todes Christi willen/ welcher **gestorben ist u
unserer Sünde willen/ und wieder aufferst
den um unserer Gerechtigkeit willen**/ Rom.
25. **welches Blut uns reiniget von allen unse
Sünden**/ 1. Joh. 1/ 7. Denn so die Vergebu
der Sünden in unserm Verdienst stünde/ hätten w
nimmer ein gut Gewissen/ hätten keinen Friede im H
tzen/ müsten in stätem Zweiffel und Unruhe leben u
sterben/ und wäre uns Christi Verdienst nic
heilsam und nichts nütze. Denn es befriedigte d
Hertze nicht/ und wäre kein Trost der Seelen. De
darum heissets Vergebung der Sünden/ daß die schw
ren und grossen Schulden aus Gnaden und Erba

ung vergeben werden/ weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den Menschen selig/ **dem die Ubertrettung vergeben/ dem die Sünde bedecket ist/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet.** Ist es nun vergeben/ so ists nicht verdienet; ists bedecket/ so ist es aus Gnaden zugedecket/ wird es nicht zugerechnet/ so ist es ewiglich vergessen. Daher wird GOttes Barmhertzigkeit von Mose so hoch gepreiset/ als er spricht: **HERR/ HERR GOTT/ barmhertzig und gnädig.** Und Ps. 103/ 8. Es. 55/ 1. ist dieser Punct gewaltig gegründet/ daß wir gantz **umsonst** Vergebung haben. Das gibt dem Hertzen gewissen Friede und Trost: Ursach/ GOttes Gnade ist ewig/ und fället nicht hin/ Ps. 103/ 17. Es. 54/8. Luc. 1/ 77. **Und Erkäntniß des Heils gebest seinem Volck/ die da ist in Vergebung ihrer Sünde/ durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes.**

Ps. 32/ 1.

9. So ist auch diß in diesem Artickel zu bedencken/ **daß wir der Vergebung der Sünden können gewiß seyn:** (1.) Aus dem theuren Eyd GOttes/ Ezech. 33/ 11. (2.) Aus dem Amt Christi. **Er ist kommen die Sünder selig zu machen**/ 1. Tim. 1/ 15. **Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ und selig zu machen/ das verlohren ist**/ Luc. 19/ 10. (3.) Er hat für die **Sünde der gantzen Welt** gnug gethan/ 1. Joh. 2/ 2. (4.) Er hat alle Sünder zu sich geruffen/ und machet keinen Unterscheid. (5.) Rom. 5/ 20. **Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger.** (6.) **GOtt will/ daß allen Menschen geholffen werde**/ 1. Tim. 2/ 4. **und will nicht/ daß jemand verlohren werde**/ 2. Petr. 3/ 9. (7.) Die H. Tauffe; denn darinn ist der neue Gnaden-Bund wiederholet/ welcher ewig ist.

9. Der Glaube ist gewiß und versichert der gnädigen Vergebung.

10. So ist auch in diesem Artickel auff die **Frucht der Vergebung der Sünden** Acht zu haben/ welche ist **Friede des Hertzens**/ Rom. 5/ 1. und c. 8/ 33.

10. Die Frucht der gnädigen Verge-

bung ist Friede.

c. 8, 33. **GOtt ist hie der gerecht machet.** Wenn aber dieser Hertzens-Friede so bald nicht kömmt/ so behalte nur im Gedächtniß Christum und sein Verdienst für der gantzen Welt Sünde/ so wird gewiß der Friede kommen. Siehe allezeit Christum im Glauben an/ als die Israeliten die **eherne Schlange**; so wird der feurige Biß des bösen Gewissens geheilet/ must auch darum bitten/ wie Ps. 51/13. stehet: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.**

11. In täglichen Sünden muß man Zuflucht zu Christo nehmen.

11. Strauchelst du aber oder fällest wieder/ so habe deine **Zuflucht zu dem Gnaden-Stuhl**/ Christo JEsu unserm HErrn/ Hebr. 4/16. **Auff daß wir Barmhertzigkeit erlangen am Tage/ wenns uns noth seyn wird**; denn ists uns noth/ GOTT wird dich wieder ruffen wie den Adam/ 1. B. Mos. 3/9. Der HErr spricht: **Wenn dein Bruder des Tages siebenmal wider dich sündigte/ und käme zu dir/ und spräche: Vergib mir/ so solt du ihm vergeben**/ Luc. 17/4. Ach vielmehr wirds GOTT thun. Jer. 3/12. **Komm wieder zu mir.** Darum gehöret diß auch zu dieser Lehre/ daß uns GOttes Gnade **wieder auffrichtet**/ Ps. 146/8. **und lässet uns nicht in unsern Sünden verderben**/ wie Manasse saget.

12. Kampff wider die übrigen Lüste.

12. Wider die **bösen Lüste des Hertzens** aber must du **beten**/ **kämpffen**/ klagen/ mit S. Paulo auch lernen streiten durch den H. Geist/ **der unserer Schwachheit auffhilfft**/ Rom. 8/26. Alsdenn können uns unsere Sünde nicht schaden noch verdammen/ weil du wider dieselbe kämpffest/ und **sie nicht lässest herrschen**/ Rom. 6/12. Sie werden dir auch nicht zugerechnet/ wenn du bittest/ GOtt wolle dich für Sünden behüten/ und Krafft geben/ Sünde/ Fleisch/ Teufel und Welt zu überwinden.

13. Versöhnlichkeit mit

13. Endlich must du zusehen/ daß du mit deinem Nächsten in Friede und **Versöhnligkeit** lebest/ gerne vergebest/ wie dir Christus vergeben hat. Also hast

du die-

[i]n diesen Artickel / und kanst ihn dir heilsam zu nutz ma[ch]en.

dem Nächsten.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 2. Capitels zu finden.

Das IIX. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Gründe der Gerechtigkeit des Glaubens.

DAß der Mensch aus Gnaden allein durch den Glauben an Christum JEsum für GOtt gerecht und selig werde / bezeuget **erstlich** die [g]rundlose / unerforschliche / tieffe Verderbung mensch[li]cher Natur / welcher keine Creatur im Himmel und [E]rden helffen kan / ohne GOttes Erbarmung / Esa. 1/ [.] Ezech. 16/ 1. u. f. Von welchem abscheulichen [A]ussatz die verderbte Natur nichts reinigen kan / ohne [d]as Blut Christi. (2.) Derhalben klaget das hei[l]ige Gesetz GOttes den Menschen an / erfordert vollkommenen Gehorsam / oder **verflucht** ihn / 5. B. Mos. 27/ 26. Galat. 3/ 10. (3.) Wenn nun alle menschli[c]he Kräffte solches nicht vermögen; denn der Mensch [i]st **todt in Sünden** / Eph. 2/ 1. und kan ihm selber nicht helffen / Jer. 17/ 14. (4.) So hat GOtt die Verheissung der Gnaden geoffenbahret / und dieselbe dem Glauben fürgestellet / und den Gnaden-Bund gestifftet und auffgerichtet mit den Vätern / daß **in dem Saamen Abrahä alle Völcker sollen gesegnet werden** / 1. B. Mos. 22/ 18. Derhalben kommt der Segen aus Gnaden. (5.) Diesen Bund hat GOtt erfüllet in seinem lieben Sohn Christo JEsu / und denselben zu einem Mittler / Heyland / Seligmacher und Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet / welcher diß hohe Amt williglich und vollkömmlich verrichtet / dadurch er dem Gesetz für uns gnug gethan / den Fluch auff sich genommen / uns GOtt versöhnet / Vergebung der Sünden erworben / und uns erlöset /

Die tieffe Verder[b]ung des Menschen.

2.

3.

4.

5.

Christus unser Mittler.

von Sünden / Tod / Teufel und Hölle / und dadurch die ewige Gerechtigkeit wiederbracht / Rom. 5 / 10. Col. 1 / 20. (6.) Deß haben sich alle Heiligen von Anfang her getröstet / wie das Exempel Mosis 2. B. Mos. 34 / 6. und Hißkiä bezeuget Esa. 38 / 17. Rom. 8 / 4. 5. (7.) Darum auch die gantze H. Schrifft diese Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens / und von gnädiger Vergebung der Sünden mächtig bekräfftiget / 1. B. Mos. 15 / 6. c. 22 / 18. Psalm 32 / 1. und in andern Buß-Psalmen. Esa. 53 / 12. c. 45 / 24. cap. 55 / 7. cap. 64 / 6. Jer. 3 / 12. cap. 31 / 34. c. 33 / 16. Ezech. 18 / 21. Dan. 9 / 24. Ose. 2 / 19. Joel 2 / 13. Mich. 7 / 18. Ap. Gesch. 10 / 43. cap. 15 / 11. Luc. 1 / 31. u. f. cap. 2 / 11. Joh. 3 / 16. c. 20 / 31. Rom. 3 / 24. 25. 28. Gal. 2 / 3. 4. 5. Eph. 2 / 8. Phil. 3 / 8. 9. 1. Joh. 2 / 1. 2. (8.) Solches bezeugen auch die Exempel der Glaubigen von Anfang / die im Glauben gestorben / Hebr. 11 / 4. u. f. (9.) Es bezeugens auch die Exempel der bekehrten Sünder / Manasse / Davids / Petri / Pauli / Mariä Magdalenä / die Zöllner und Sünder / Luc. 7 / 38. c. 15 / 1. und cap. 19 / 10. auch der Schächer am Creutz / Luc. 23 / 43. (10.) So nun die Gerechtigkeit aus den Wercken kömmt / so wird die Gnade auffgehoben / die Verheissung ist vergeblich / Gehorsam und Verdienst Christi nichtig / wie Gal. 5 / 4. stehet: **Ihr seyd aus der Gnade gefallen / die ihr durchs Gesetz wollet gerecht werden / und habet Christum verlohren** / ja ihr seyd noch **unter dem Fluch** / Gal. 3 / 10. 11. (11.) So würde auch GOtt dem Allmächtigen seine Ehre genommen / und den Menschen gegeben / welchen Ruhm aber der Prophet Jer. 9 / 24. und der Apostel Paulus Ephes. 2 / 9. allen Menschen benimmt und abschneidet. (12.) Und endlich bedürfften wir keiner Gnade / keines Mittlers / keiner Vergebung der Sünden / keines Glaubens / auch keines Gebets / und wäre auff einmal das gantze Evangelium auffgehoben / und zu nicht gemacht.

6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Wir

Wir wollen aber jetzo das Amt Christi und sein hoch-heiliges Verdienst etwas weiter bedencken / und erstlich **die Gnugthuung der hohen gestrengen Gerechtigkeit GOttes / im Gesetz erfordert** / betrachten. Dieselbe hohe Gerechtigkeit hat der HErr Christus erfüllet auff zweyerley **Weise** / wircklicher und leidender Weise. Deren keine konte ein Mensch büssen; darum trat Christus an unsere Statt / und erfüllete GOttes Gerechtigkeit / im Gesetz erfordert / mit seiner **Unschuld und Heiligkeit** / als der **Allerheiligste** / Danielis 9/24. und Es. 53/9. **Welcher keine Sünde gethan hatte / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.** Darum GOtt der HErr spricht: **Diß ist mein Knecht / der Gerechte / mein Außerwehlter / an welchem meine Seele Gefallen hat** / Es. 42/1. **Mein lieber Sohn / an welchem ich ein Wolgefallen habe** / Matth. 3/17. Darnach hat der HErr Christus der Gerechtigkeit GOttes im Gesetz gnug gethan durch sein **Leiden und unschuldigen Tod** / und ist an unsere Statt getreten / die Straff der Sünde und Fluch von uns auff sich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geschehen / daß der HErr Christus durch seine wirckliche Gnugthuung / nemlich durch seine Heiligkeit und Unschuld / das Gesetz erfüllet / und darnach durch seinen heiligen Gehorsam / Leiden und Tod / auch dem Gesetze und der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan für uns / so schencket er uns beydes / und machts unser eigen durch den Glauben; davon der H. Prophet Jeremias c. 23/6. geweissaget hat: **Man wird ihn nennen HErr / unsere Gerechtigkeit.** Und St. Paulus 1. Cor. 1/30. **Christus ist uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit.** Daher er sich auch tröstet der **Gerechtigkeit Christi / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird** / Phil. 3/9. Und Rom. 5/19. spricht er: **Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden / also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht**

Von Christi Versöhn-Amt.

1. Gnugthuung der gestrengen Gerechtigkeit; Durchs Thun.

Durchs Leiden.

Wie wir sie uns zu eigen machen.

Rom. 8/32. gerecht worden. Und Cap. 8/32. GOTT hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben. Das Wörtlein / Uns / machet uns das gantze Verdienst CHristi zu eigen / darum ist sein Gehorsam unsere Gerechtigkeit.

2. Versöhnung mit GOtt.

2. Daraus folget die Versöhnung mit GOtt welche durch die Versühn-Opffer des Alten Testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselbe Gott nicht versöhnen konten / hat sich der HErr CHristus das unbefleckte Lämmlein GOttes / opffern lassen für uns / GOtt zu einem süssen Geruch / das ist / zur Versöhnung / wie Hebr. 10/9. 10. 14. geschrieben ist da der wahre / ewige / rechte Hohepriester kam / sprach Er: Opffer und Brand-Opffer gefallen dir nicht; Siehe / ich komme. Da hebet er die alten Opffer auff / und setzet ein neues ein. In welchem Willen wir sind geheiliget / einmal geschehen durch das Opffer des Leibes und Blutes JEsu Christi; Denn mit einem Opffer hat er vollendet in Ewigkeit / die geheiliget werden.

Eph. 5/2.

3. Daraus folget Vergebung der Sünden; was sie sey.

3. Aus der Versöhnung folget Vergebung der Sünden. Vergebung aber ist / daß uns GOtt unsere Sünde nicht zurechnet / Ps. 32/2. Selig sind die / welchen der HErr ihre Missethat nicht zurechnet. 2. Cor. 5/19. GOtt war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet das Wort der Versöhnung. Dargegen aber rechnet uns GOtt zu die Gerechtigkeit JEsu CHristi; denn um seines heiligen vollkommenen Gehorsams willen sind wir für GOtt gerecht / Rom. 5/18. Phil. 3/9. 1. B. Mos. 15/6. So nun die Sünde um CHristi willen vergeben ist / und nicht soll zugerechnet werden / so muß sie auch getilget und vergessen seyn / auch nicht mehr gedacht werden ewiglich. Denn so mächtig und kräfftig ist das Blut CHristi für GOtt. Darum spricht der Prophet Esaias am 43/25. Ich tilge deine Sünde /

und

und gedencke derselben nimmermehr. Item Ezech. 18/22. und Jerem. 31/34.

4. So nun die Sünde also vergeben / daß sie ewiglich soll vergessen seyn / so muß auch **die Straffe der Sünde auffhören**: Nemlich / Fluch / Tod / Teuffel und Hölle. Denn **die Straffe liegt auff ihm** / spricht Esaias / **daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Daher kömmt die Freyheit unsers Gewissens / daß wir loß seyn von aller Furcht / Angst / Schrecken / Anklage des Teuffels und des bösen Gewissens; und das ist der Friede des Hertzens. **So wir durch den Glauben sind gerecht worden / so haben wir Friede mit Gott**, Rom. 5/1.

4. In Vergebung der Sünde ist die Straffe aufgehoben Es. 53/6.

5. Daraus fleust **die ewige Erlösung.** Denn wer eines andern Schuld und Straffe auff sich nimmt / der erlöset ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen / darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig machen; CHristus ist uns von GOtt gemacht zur Erlösung. Oseä c. 14/14. **Ich will sie vom Tode erretten / und aus der Höllen erlösen.** Rom. 3/24. **Durch die Erlösung / so durch JEsum Christ geschehen ist.** Das ist auch des H. Jobs Glaube gewesen: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebt** / c. 19/25. Es. 49/24. **Kan man auch dem Riesen den Raub nehmen / und einem Starcken seine Gefangene loß machen? Nun sollen aber dem Starcken seine Gefangene genommen werden / und der Raub des Riesen soll loß werden / spricht der HErr.**

5. Ewige Erlösung.

6. Solches vortreffliche Amt des Messiä ist zusammen gefasset in dem hoch-heiligen Namen **JEsu**; denn darum heisset er JEsus / **daß er sein Volck selig mache von ihren Sünden.** Welches St. Paulus **nennet ein theures werthes Wort / daß JEsus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen** / 1. Tim. 1/15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben / so müssen wir auch in ihm

6. Der Name JEsus begreifft alle Wolthaten. Matth. 1/4.

ihm allein / und bey keinem andern unsere Gerechtigk t und Seligkeit suchen.

7\. Der Glaube wird hie erfordert.

7\. Solches geschiehet aber **allein durch d Glauben** / welcher uns Christum zu eigen mach wie St. Paulus sagt Rom. 3/25. **GOtt hat u Christum zu einem Gnaden-Stuhl fürg stellet durch den Glauben in seinem Blu** Darum wird dem Glauben allein die Gerechtigk Christi zugerechnet / wie St. Paulus sagt Rom. 22. **Ich sage aber von solcher Gerechtigke für GOtt / die da kömmt durch den Glaube** Gal. 2/16. **Wir gläuben an Christum JE sum / auff daß wir gerecht werden durch de Glauben an Christum / und nicht durch de Gesetzes Werck.** Os. 2/19. **Ich will mich mi dir verloben in Gerechtigkeit / ja im Glaube will ich mich mit dir vertrauen.** Es. 26/2. **Thu die Thore auff / daß hinein gehe das gerecht Volck / das den Glauben bewahret.** Die Epi stel an die Hebr. c. 11. beschreibet ein langes Registe der H. Väter / so durch den Glauben GOtt gefalle und gerecht worden / welche alle im Glauben selig ge storben.

8\. Warum die Gerechtigkeit dem Glauben zugeschrieben werde?

8\. Darum aber schreibet GOttes Wort di **Gerechtigkeit dem Glauben zu** / weil sie ist gratuita, eine Gnaden-Gerechtigkeit / die mit dem Glauben muß ergriffen werden / und GOttes Gnaden-Verheissung gewiß und fest bleibe; wie St. Paulus Rom. 4/16. spricht: **Darum muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen / auff daß sie sey aus Gnaden / und die Verheissung fest bleibe.** Denn ohne GOttes Gnade und Verheissung können wir keinen gewissen beständigen Trost haben in unserm Gewissen wider unsere Sünde. Denn wenn unser Gewissen auffwachet / und uns anklaget / oder in unserm letztem Ende uns also anspricht: Siehe / nun must du davon / wie hast du dein Leben zugebracht? So kan unser Glaube antworten: Meine Gerechtigkeit und Se-

ligkeit

gkeit ist nicht gegründet auff meine Wercke sondern auff die Gnade in Christo JEsu unserm HErrn/ Eph. 2/8. Es. 55/7. Bey unserm GOtt ist viel Erbarmung/ nemlich bey dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Ps. 130/7. Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erbarmung bey ihm.

Es. 55/7.

9. Daher ist auch unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweiffelt; denn GOttes Gnade/ in Christo verheissen/ währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen/ die ihn fürchten/ Ps. 103/17. Wie auch der theure Eyd GOttes bezeuget/ Ezech. 18/23. Es. 54/8. 10. c. 55/3. Der ist getreu/ der es verheissen hat/ Rom 8/33. Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie/ der gerecht machet. Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes?

9. Gewißheit unserer Gerechtigkeit.

10. Damit aber unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweiffelt sey/ so bezeuget die Schrifft/ daß sie ewig sey. Es soll eine ewige Gerechtigkeit wiedergebracht werden. Und das ist ein grosser Trost/ wenn wir etwa straucheln oder sündigen/ daß wir nicht gedencken/ es sey nun mit uns gar aus und verlohren/ unsere Gerechtigkeit sey nun dahin/ sey umgestossen und höre auff. Nein/ mit nichten; denn der Prophet Esaias saget am 54/10. Meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr/ dein Erbarmer. Ps. 111/5. Er gedencket ewiglich an seinen Bund. Und abermal spricht er Es. 54/8. Mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol gedräuet wird: Wenn der Gerechte Böses thut/ solls ihn nicht helffen/ daß er fromm gewesen ist/ und aller seiner Gerechtigkeit soll nicht mehr gedacht werden; so ist doch dieser Spruch zu verstehen von der Unbußfertigkeit/ wenn man in Sünden verharret. Denn also erkläret sich der Mann GOttes Moses 5. B. Mos. 4/25. 29. 31. Wenn ihr den HErrn erzürnen werdet/

10. Ewige Gerechtigkeit. Dan. 9/14.

Ezech. 33/12.

det/ so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den HErrn deinen GOtt suchen wirst/ so wirst du ihn finden / wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Denn der HErr dein GOTT ist ein barmhertziger GOtt / er wird dich nicht lassen verderben / wird auch nicht vergessen des Bundes/ so er deinen Vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der König David 2. Sam. 7/ 16. daß GOtt einen ewigen Bund in CHristo mit uns gemacht habe. Und der Prophet Oseas 2/ 19. saget: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / in Gnade und Barmhertzigkeit. Welche ewige Gnade GOttes uns wieder auffrichtet/ wenn wir fallen / Ps. 146/. Der HErr erhält/ die da fallen / und richtet auff / die da niedergeschlagen seyn.

11. Gerechtigkeit Christi ist vollkommen.

11. Diese Gerechtigkeit/ die wir in CHristo haben/ ist vollkömmlich / und mangelt nichts dran. Wie geschrieben ist Eph. 5/ 26. 27. Christus hat seine Gemeine geliebet / und sie gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort; auff daß er ihm selber darstellete eine Gemeine / die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. Daher St. Paulus saget / das wir in CHristo nicht allein gerecht / sondern die Gerechtigkeit selbst seyn / das ist/ vollkommen gerecht/ weil uns die vollkommene Gerechtigkeit CHristi zugerechnet wird. Das sind die Kleider des Heils und der Rock der Gerechtigkeit/ Es. 61/ 10. und das heisset Christum anziehen / Gal. 3/ 27. Das heisset: Tota pulchra; du bist gantz schön. Das ist der vollkommene/ geistliche/ inwendige Schmuck / mit köstlichem Golde/ wie er Ezech. 16/ 10. beschrieben ist.

2. Cor. 5/ 21.

Hohe-Lied 1/ 15.

12. Unsere Gerechtigkeit ist versiegelt.

12. Diese unsere Gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem H. Geist/ Eph. 1/ 13. 2. Cor. 1/ 22. und mit den beyden hochwürdigen Sacramenten / als Sie-

eln GOttes/ dadurch wir der Vergebung unserer Sünden und der Gerechtigkeit für GOtt versichert werden.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 3. Capitels zu finden.

Das IX. Capitel.

Vom neuen Leben / Früchten der Gerechtigkeit und guten Wercken.

I. Die Wiedergeburt machet neue Creaturen und Kinder GOttes/ die ein neues Leben führen.

Nachdem 1. ein Mensch gläubig worden/ und mit dem H. Geiste begabet und versiegelt/ und durch den Glauben an ihn Vergebung der Sünden / und die Gerechtigkeit erlanget/ und durch den H. Geist geheiliget / so ist er nun eine **neue Creatur** worden/ und neu gebohren zum Kinde GOttes/ ist im Geist seines Gemüths erneuert zum Ebenbilde GOttes / so fähet er auch ein ander neues Gottseliges und Christliches Leben an/ und lässet fahren das alte/ ungöttliche/ Adamische/ viehische/ sündliche und gottlose Leben und Wesen. Denn er ist nun ein neuer Mensch worden/ und hat einen neuen Geist bekommen/ welcher in ihm wircket und lebet/ und ist der böse Geist/ welcher zu allem Bösem treibet/ ausgetrieben. Lässet demnach ein solcher neuer Mensch sich nicht mehr von dem bösen Geist treiben/ sondern widerstrebet demselben/ wie St. Paulus saget: **Ihr habt weiland in Sünden gewandelt nach dem Lauff dieser Welt; nach dem Fürsten / der in der Lufft herrschet; nach dem Geist / der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; in den Lüsten des Fleisches / und thätet den Willen des Fleisches und der Vernunfft. Aber GOtt / der da reich ist von Barmhertzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein Werck / geschaffen in Christo JEsu zu guten** (Eph. 2/2. u. f.; v. 12.)

Wercken / zu welchen uns GOtt vorberei[tet] hat / daß wir darinn wandeln sollen. In [die]sem Spruch unterscheidet St. Paulus das alte Le[ben] von dem neuen / und spricht: **das alte Leben w[ir]cket der böse Geist in den Ungläubigen / das ne[ue] Leben aber wircket GOtt in uns.** Und Tit. 2/ [14.] spricht St. Paulus: **Der HErr Christus hat si[ch] selbst für uns gegeben / auff daß er uns erlöse[te] von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ih[m] selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleiß[ig] wäre zu guten Wercken.** Da hören wir / waru[m] und wozu wir erlöset sind / was da seyn soll die Fru[cht] unserer Erlösung / nemlich **ein neues Leben.** U[nd] abermal: **Einer ist gestorben für alle / auff da[ß] die da leben / nicht ihnen selbst leben / sonde[rn] dem / der für sie gestorben und aufferstanden is[t]** 2. Cor. 5/ 15.

Tit. 2/14.

2. Grund und Anfang des neuen Lebens ist Christi Erlösung/Tod und Aufferstehung.

2. So lernet nun das Fundament/ Anfang un[d] Ursprung eines neuen Lebens / daß es sey die Erlösun[g] Christi / sein H. Tod und Aufferstehung / wie Rön[.] 6/ 4. stehet: **Gleichwie Christus ist aufferstan[den] von den Todten / also sollen wir auch in ei[nem] neuen Leben wandeln.** Wer nun das nic[ht] thut / der lästert und verleugnet den H. Tod und Auf[f]erstehung Christi / und läst denselben an ihm unfrucht[]bar und krafftloß seyn. So ist nun das neue Lebe[n] nichts anders denn eine Wirckung und Frucht der Auff[]erstehung Christi in den Gläubigen; denn Christu[s] lebt in ihnen / wie St. Paulus saget: **Was ich jetzo lebe / das lebe ich im Glauben des Sohns GOttes. Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir.** Da unterscheidet er sein eigen Leben und Christi Leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2. Cor. 13. **Versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß JEsus Christus in euch ist? Es sey denn / daß ihr untüchtig seyd?** Allhier hören wir / daß das neue Leben sey ein Leben des Glaubens/ durch

Gal. 2/20.

2. Cor. 13/5.

durch welchen CHRISTUS in uns lebet und wohnet.

3. Weil wir auch / da wir gläubig worden sind / mit dem H. Geist versiegelt seyn / so ist derselbe auch kräfftig in uns; denn er ist **das Pfand unsers Erbes** / Eph. 3/14. und erinnert uns stäts unserer Hoffnung und unsers Beruffs zur ewigen Herrlichkeit / **gibt auch Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind** / Rom. 8/18. Denn er ist **ein Geist der Kindschafft / ein Geist des Sohns GOttes.** Darum lehret er uns ruffen / **Abba / lieber Vater! Wer nun den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein. Darum sind die GOttes Kinder / die der Geist GOttes treibet.** Und die erste Bewegung und Getrieb des Geistes GOttes ist das Gebet / welches / ob es wol anfänglich schwach ist / **so hilfft sich der H. Geist unserer Schwachheit / und vertritt uns bey GOtt mit unaussprechlichem Seufftzen.** Darauff folgen denn **die Früchte des Geistes / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit** 2c. Gal. 5/22. Dieses sind beyde innerliche und äusserliche Wercke des H. Geistes nach der ersten und andern Taffel des Gesetzes GOttes.

3. GOttes Geist wircket ein neu Leben.

4. Und also richtet der H. Geist das Gesetz GOttes wider auff in uns / und schreibet dasselbe wiederum **als GOttes Finger in die Taffel unsers Hertzens** / nicht mit Zwang und Furcht / wie Moses / sondern in Gnad und Liebe. Darum sind das allein gute Wercke / die ohne Zwang im Glauben und in der Liebe geschehen / wie 1. Cor. 16/14. geschrieben stehet: **Lasset alles in der Liebe geschehen.** Und abermal Col. 3/17. **Alles was ihr thut / das thut alles im Namen unsers HErrn JEsu Christi / und dancket GOtt und den Vater durch ihn.** Da befiehlet St. Paulus / daß alle unsere Wercke im Glauben geschehen sollen / frey / aus lauter Liebe / ohne eigen Gesuch / Ruhm oder Nutzen.

4. GOttes Geist bringet Lust und Liebe zum Gesetz. Welches allein gute Wercke sind.

5. So

5\.
Aus dem Haupt Christo ist neue Lebens-Krafft.
Eph. 1/22. 23.

5\. So lehret uns auch St. Paulus / daß Chr**istus das Haupt ist der Gemeine / welche ist se[in] Leib / nemlich die Fülle des / der alles in alle[n] erfüllet** / das ist / gleichwie das Haupt den gan[tzen] Leib regieret / mit Leben und Stärcke erfüllet; al[so] Christus alle Gläubigen. Darum wircket nun d[as] Haupt in den Gliedern / und erfüllet dieselbe mit Gn[a]den / Trost / Licht / Leben / Krafft / Friede / Freude / E[r]käntniß / Liebe / Glaube / Gedult / Barmhertzigkei[t] Sanfftmuth / Demuth / Hoffnung / Beständigkei[t] Gehorsam / Weißheit / Wahrheit / Mäßigkeit; al[so] daß ein gläubiges Hertz und wahres Glied Chri[sti] nicht lange fragen darff / was es thun soll / sondern d[er] Geist GOttes und die Liebe Christi sagets und lehre[t] ihn; wie Paulus spricht zum Tito 2/11. 12. **E[s] ist erschienen die heilsame Gnade GOttes a[l]len Menschen / und züchtiget uns / daß wir sol[]len verleugnen das ungöttliche Wesen und di[e] weltliche Lüste / und züchtig / gerecht un[d] gottselig leben in dieser Welt.**

6\.
Solche Lebens Kräffte haben alle Glieder von ihrem Haupt.
Einfältige haben offt viel Gnade Christlich zu leben.

6\. Diß gehet nun alle Gläubigen an / so mit Chr[i]sti Namen genennt seyn / welche dem HErrn Christ[o] durch den Glauben und die H. Tauffe einverleibet seyn daß sie in Christo leben und wandeln sollen / hohe un[d] niedrige Personen / Grosse und Kleine / Gelehrte un[d] Ungelehrte / Mann und Weib / Alt und Jung. J[a] GOtt gibt offt einfältigen Leuten / so dem H. Geist nich[t] widerstreben / sondern sich fürchten für GOttes Wort mehr Gnade Christlich zu leben / denn grossen ansehnli[]chen Leuten für der Welt / die der Untugend / Hoffart / Geitzes / Wollust / Vermessenheit / Zorns / Rachgier / Ungedult / weltlicher Klugheit / Spitzfindigkeit / gros[]ser Kunst / eigener Ehr und Ruhms voll seyn / und di[e] Einfältigen verachten.

7\.
Ein Christ muß den Antrieb des Welt-Gei-

7\. Wenn nun ein frommer Christ zu allem Gu[]ten durch den Geist GOttes angetrieben wird / so kan er bald mercken den Unterscheid zwischen den Bewegun[]gen des H. Geistes und des bösen Geistes / des alten und

u)neuen Menschen/ des Geistes dieser Welt und des Geistes/ der aus GOTT ist; wie St. Paulus saget/ 1. Cor. 2/ 12. **Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt/ sondern den Geist aus GOTT/ daß wir wissen können/ was uns von GOtt gegeben ist.** Und zwar/ es gebühret einem ...en Christen/ diesen Unterscheid zu mercken/ auff daß er GOttes Werck und Gnade in ihm selbst erkenne/ GOtt dafür dancke/ um Vermehrung und Erhaltung ...de Gaben GOttes in aller Demuth bitte/ daß ihm GOtt wolle Krafft geben starck zu werden am inwendigen Menschen/ und durch die Liebe ...ei gewurtzelt und gegründet werde/ und erfület werde mit allerley GOttes Fülle/ Eph. 3/ 17.

des und Geistes aus GOtt unterscheiden.

8. Daraus denn folget/ daß sich kein Christ-Gläubiger seiner Gaben und seiner Wercke erhebet/ sich ...dieselben nicht rühmet/ keinen Verdienst in denselben suchet. Denn er weiß/ daß es alles lauter Gnade GOttes ist/ und alles/ was er thut/ sind Gnaden-Wercke GOttes in ihm. Darum gebühret ihm keine Ehre davon/ sondern GOtt allein die Ehre/ wie St. Paulus ...t/ 1. Cor. 15. **Nicht ich/ sondern GOttes Gnade/ die in mir ist;** die hats gemacht/ will er sagen/ daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HErr selber lehret/ Luc. 17. **Wenn ein Herr seinem Knechte etwas befiehlet/ dancket er auch demselben Knechte/ daß er gethan hat/ was ihm befohlen war? Ich meine es nicht: Also auch ihr/ wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren.** Da ist alles Vertrauen/ Ruhm und Verdienst den Wercken abgeschnitten. Denn wir sind vor...h mehr schuldig/ was können wir denn verdienen? So ist auch das Vermögen nicht unser/ sondern GOttes. Denn gleichwie ein Rebe am Weinstock seine Krafft und Safft aus dem Weinstock an sich zeucht/ so er

8. Ein Christ ist also geartet/ daß er sich seiner Gaben nicht erhebet/ noch rühmet/ noch Verdienste damit suchet. 1. Cor. 15/ 10. Luc. 17/ 10.

so er grünen und Frucht tragen soll; und wenn er abge-

Joh. 15/ 4. 5.

schnitten wird/ so verdorret er: **Also auch ihr/** spricht der HErr/ **könnet keine Frucht bringen/ ihr bleibet denn in mir; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.** Darum soll und muß alles Gute/ so je durch uns geschicht/ GOtt allein zugeschrieben/ und ihm allein die Ehre gegeben werden. Ps. 115/ 1. **Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gieb die Ehre.** 1. Chron. 30/ 14. **Alles/ was wir haben ausgerichtet/ das hast du uns gegeben.** Und St. Paulus 1. Cor. 15/ 10. **Von GOttes Gnade bin ich/ das ich bin.** Phil. 2/ 13. **GOtt ist/ der da wircket beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen/** Phil. 1/ 6. **Der in uns hat angefangen das gute Werck/ der wirds auch vollführen.**

GOtt muß alles Gute zugeschrieben werden.

9.

Von GOttes Verheissung/ darinn er Belohnung zusaget.

9. So wir denn nichts verdienen können/ warum haben denn die Wercke die Verheissung der Belohnung? Antwort: Die Belohnung ist reich und groß/ wie GOTT der HERR saget zu Abraham/ 1. B. Mos. 15/ 1. **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Ich bin der allmächtige GOtt/ wandele für mir/ und sey fromm.** Weil aber der liebe GOTT mit seiner Gnade alles in uns wircket/ was wir Guts thun/ so schencket er uns aus Gnaden/ was er in uns wircket/ und belohnets/ als hätten wir es gethan. Der Gläubige aber erkennet solches wol/ und gibt GOtt die Ehre und den Ruhm wieder/ und nicht ihm selber. Darum bittet St. Paulus Phil. 1/ 11. **daß sie mögen erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum Christum geschehen in euch/** spricht er/ **zur Ehre und Lobe GOttes/** Und Matth. 5/ 16. lehret uns Christus/ **daß durch unsere gute Wercke GOtt unser Vater im Himmel gepreiset werde/** und nennets **ein Licht/** so **wir sollen leuchten lassen für den Menschen.** Darum auch GOtt der HErr durch den Propheten Jeremiam c. 9/ 23. 24. allen eigenen Ruhm verboten/ es

GOtt soll durch die guten Wercke geehret werden.

sey

[s]Ruhm oder Weißheit/ Reichthum oder Stär[k]e; wer sich aber rühmen will/ der rühme sich d[e]ß/ daß er mich kenne/ daß ich der HErr bin/ d[e]r Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtig[k]eit übet auff Erden; denn solches gefället mir/ s[p]richt der HErr. Von den Allmosen spricht der [H]Err Matth. 6/ 3. daß wir sie mit so einfältigem Her[t]z[e]n/ ohne alle eigene Ehre und Ruhm/ geben sollen/ d[a]ß auch die lincke Hand nicht wissen soll/ was [d]e rechte thut. So hat sich auch kein Mensch seiner [G]aben zu rühmen. Denn sie sind nicht sein eigen/ sondern er hat sie von GOTT empfangen/ und dieselben [w]ircket der einige Geist GOttes/ und theilet [ei]nem jeden seines zu/ nachdem er will/ 1. Cor. [12]/ 11.

10. Von den Belohnungen aber aller guten Wer[ck]e sollen wir lernen/ daß sie um des HErrn Christi wil[le]n/ an welchen wir gläuben/ belohnet werden/ (so [w]ol gefället GOtt dem HErrn der Glaube) und denn/ [w]eil solche zu GOttes Ehre geschehen. Es sind aber [z]weyerley gute Wercke/ die Verheissung der Beloh[n]ung haben. Die innerlichen guten Wercke sind [G]ottseligkeit/ davon St. Paulus sagt: Die Gott[se]ligkeit ist zu allen Dingen nütze/ und hat Ver[h]eissung dieses und des zukünfftigen Lebens/ [d]as ist/ sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche [sc]höne Verheissung hat die Furcht GOttes? Ps. 111/ [1]o. Sir. 1/ 16. Welchen schönen Lohn und Verheis[s]ung haben die Barmhertzigen/ Friedfertigen/ [S]anfftmüthigen/ etc. Matth. 5/ 4. 7. 9. Welchen [s]chönen Lohn hat der wahre Gottesdienst? Ps. 27/ [4]. Ps. 84/ 1. Welche schöne Verheissung hat das Ge[b]et? Ps. 50/ 15. Ps. 145/ 18. Joh. 16/ 23. Luc. 11/ [9]. Welche schöne Verheissung hat das öffentliche Bekäntniß des Namens Christi? Matth. 10/ 32. Wer mich bekennet für den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Welche schöne Verheissungen haben die/ so

10. Von der Belohnung.

Auff die innerlichen Wercke. 1. Tim. 4/ 8.

um Christi willen verfolget werden/ Matth. 5/ 1
St. Paulus sagt 2. Tim. 4/ 8. Ihm sey die Cro
der Gerechtigkeit beygeleget. Matth. 19/ 2
Wer um meines Namens willen verlässet Häu
ser/ Aecker/ Brüder/ Schwestern/ ꝛc. der wird
hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben e
erben. 2. Tim. 2/ 11. Sterben wir mit ihm/
werden wir mit ihm leben. Rom. 8/ 18. Dies
Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit/
an uns soll offenbaret werden.

Auff die äusserlichen Wercke.

Die äusserlichen guten Wercke aber hab
diese Verheissung/ Matth. 10/ 42. Wer dieser G
ringsten einen mit einem Becher kaltes Wasser
tränckt/ warlich ich sage euch/ es wird ihn
nicht unbelohnet bleiben. Ps. 41/ 1. Es. 58/ 8
Dan. 4/ 24. Im Matth. 25. wird zu dem Knechte/ de
sein Pfund wol hatte angelegt/ und damit gewuchert
das ist/ gutes gethan hatte/ gesaget: Du fromme
und getreuer Knecht/ du bist im Geringsten
getreu gewesen/ das ist/ du hast meine Güter wohl
ausgetheilet/ Ich will dich über viel setzen/ geh
ein zu deines HErrn Freude. Gal. 6/ 9. Zu seiner
Zeit werden wir auch erndten ohn Auffhören

Matth. 25/ 21.

2. Cor. 9/ 6.

2. Cor. 9. Wer kärglich säet/ wird kärglich ein-
erndten; wer im Segen säet/ wird im Segen
einerndten/ das ist/ reichlich/ Luc. 14/ 13. 14. La-
de die Armen/ die dich nicht wieder laden kön-
nen/ es wird dir vergolten werden in der Auff-
erstehung der Gerechten. Matth. 25/ 35. Ich
bin hungrig gewesen/ und ihr habt mich gespei-
set/ ꝛc.

11. Das Creutz Christi. Luc. 14/ 26.

11. Hieher gehöret das Creutz Christi/ welches ist
die Verläugnung sein selbst/ der Haß seines eigenen Le-
bens/ der angebornen Untugend: Das ist/ die Creu-
tzigung seines eigenen Fleisches/ ohne welche nie-
mand Christum angehöret/ Gal. 5/ 24. Ohne welche
auch der neue Mensch nicht kan herfür kommen.

Hier kan gebrauchet werden das Gebet/ so im andern Buch
zu Ende des 7. Capitels gefunden wird.

Das

Das X. Capitel.
Vom Gebet.

Das Gebet ist **ein Gespräch mit GOtt** / ein Stück des innerlichen / geistlichen / himmlischen Lebens / eines Christgläubigen Hertzens Eigenschafft und Kennzeichen / eine stätige Bewegung des H. Geistes; denn er ist **ein Geist der Gnaden und des Gebets** / Zach. 12/10. eine Würckung der Göttlichen Salbung. Denn gleichwie das natürliche Leben den Leib beweget: Also der H. Geist die Seele durchs Gebet / durch Seuffzen / durch H. Andacht / durch hertzliche Klage über des Menschen Elend / durch Abbitte der Sünden / oder Straffe der Sünden / durch Fürbitte für alle Menschen / für die Obrigkeit / durch Bitte um den H. Geist / um Erkäntniß und Erleuchtung / um Trost / um Linderung des Creutzes / um Erhaltung / um Stärckung des Glaubens / um Gedult / um allerley Nothdurfft / durch Gebet und Dancksagung für alle Wolthat GOttes / dadurch GOtt geehret / gelobet und gepreiset wird in allen seinen Wercken und Wolthaten; es geschehe heimlich in seinem Kämmerlein / in seinem Hertzen / an allen Orten / in aller Arbeit / oder geschehe öffentlich in der Gemeine / zum Bekäntniß des Glaubens / Ehre des H. Namens GOttes / und Dancksagung für alle Wolthaten.

1. Was das Gebet sey.

Wie der H. Geist die Seele beweget.

2. Das alles muß **im Geist und in der Wahrheit** geschehen / von Hertzengrund / ohne Heucheley / für GOtt / nicht für den Menschen / ohne wo es das öffentliche Lob GOttes und Dancksagung in der Gemeine erfodert / wie der Psalm 22/26. sagt: **Ich will dich preisen in der grossen Gemeine.** Und wenn diß Gebet im Geist geschicht / so kan es ohn Unterlaß geschehen / auch an allen Oertern / und ist das tägliche **Opffer** / davon der Prophet Malachias c. 3/4. weissaget / und der Ps. 141/2.

2. Wie das Gebet müsse geschehen?

3. Gebet des Christen Merckmal.

3. Ist demnach das Gebet ein Kennzeichen eines wahren gläubigen Christen / ein kräfftiges lebendig Zeugniß des H. Geistes / ein Kennzeichen der wahren Kinder GOttes / und des kindlichen Geistes Christi. Gal. 4/6. **Denn weil wir GOttes Kinder sind / so hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in unser Hertz / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater!** Mit diesem Spruch hat St. Paulus GOtt unsern lieben Vater / GOtt den Sohn und H. Geist zusammen gesetzt / und ins Gebet eingeschlossen. Wo nun das Gebet nicht ist / da ist keine GOttes Erkäntniß / kein Glaube / kein H. Geist.

4. Gebet ein köstlich Werck.

4. Daraus abzunehmen / welch ein köstlich Werck das Gebet sey: **Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und deinen Namen loben / du Allerhöchster** / Ps. 92/1. Denn es ist die höchste Ehre GOttes / **die er keinem andern geben will / noch seinem Ruhm den Götzen** / Esa. 42/8. Darum die wahren Anbeter den Vater durch den Sohn im H. Geist anbeten / und diese Göttliche Ehre keinem andern geben. Die Ehre der Anbetung gehöret GOtt allein zu. Denn das ist wider den gantzen heiligen Christlichen Glauben / welcher alleine GOtt anhanget / und keiner Creatur; allein GOtt vertrauet / und sich auff keine Creatur verlässet. Denn da höret der rechte Glaube alsobald auff / und wird ein Aberglaube. Zu dem Ende ist der Mensch von GOtt erschaffen / erlöset und geheiliget / daß er GOtt erkennen / anruffen / ehren / loben und preisen soll.

5. Das Gebet muß in der Liebe GOttes geschehen.

5. Es wird aber das Gebet gantz kräfftig und feurig / wenn man **in der Liebe betet.** Denn wenn die Liebes-Flamme gegen GOtt brünstig ist / und man GOtt mit innigliche Liebe empfähet / das ist ein recht kindlich Gebet / und erlanget / was er bittet. **Wer mich liebet** / spricht der HErr / Joh. 14/21. **dem will ich mich offenbaren.** Item: **der Vater hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet.** Je brünstiger nun die Liebe / je kräfftiger das Gebet ist. Derhalben wie wir um Vermehrung des Glaubens bitten müssen:

also auch um Vermehrung der Liebe GOttes. Und ist eine sonderliche tröstliche Verheissung / **daß GOtt seine Liebe durch den H. Geist in unser Hertz ausgegossen hat/** Rom. 5/5.

6. So machet auch **die Freudigkeit des Hertzens** und Gewissens das Gebet für GOtt kräfftiger. Denn wenn wir nicht mit Verdruß / sondern mit Freuden beten / das ist die lebendige Hoffnung / daß uns nicht wird abgeschlagen / was wir bitten / und ist ein lebendig Zeugniß der Erhörung. Daher sagt die Epistel an die Ebräer: **Lasset uns mit aller Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnaden-Stul.** Und St. Johanes sagt: **Das ist die Freudigkeit / die wir haben zu GOtt / daß wir von ihm nehmen / was wir bitten /** in der 1. Ep. Joh. 3/22. Diese Freudigkeit ist die Dancksagung für alle Wolthat / wie der Ps. 100/ 1. u. f. solches artig beschreibet: **Kommt für sein Angesicht mit Frolocken / dienet dem HErrn mit Freuden; gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm / und lobet seinen Namen.** Ps. 54/8. **So will ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist.**

6. Das Gebet muß in Freudigkeit des Glaubens geschehen.

Heb. 4/16.

7. Wenn nun das Gebet also geschicht / im Glauben / Liebe / Hoffnung und Freudigkeit / so ergibt sich das Hertz gantz und lauter dem gnädigen Willen GOttes und der Göttlichen Liebe / stellet GOtt alles heim / opffert sich GOtt auff mit allem / was es hat und ist / und läst ihm wolgefallen / was GOtt gefället. Ihm ist daran gnug und wol / daß es GOtt zum Vater hat / und GOttes Kind ist / betet auch nicht um seines Nutzens willen / sondern aus Liebe und dem lieben Vater zu Ehren und Wolgefallen. Und weil ein solch Hertz GOttes Liebe und Freude im Gebet empfunden und geschmeckt hat / so betet es auch indubitanter, ausser allem Zweiffel / und wancket nicht; wie St. Jacobus sagt; und der HErr selbst: **Wenn ihr betet so zweiffelt**

7. Das Gebet untergibt das Hertz GOttes Willen / und erwartet der Hülffe unzweifflich.

Jac. 1/6.

nicht / sondern glaubet / so werdet ihrs empfa-
hen / Matth. 21/21. Denn GOtt siehet das Hertz
an / und erhöret nach dem Hertzen / nicht nach dem Maul /
siehet den Glauben an und das innerliche hertzliche Seuff-
tzen und Verlangen.

8. Das Gebet stärcket.

8. Es stärcket das Gebet mächtig / dieweil der
HErr / den wir anruffen / nicht fern / sondern nahe ist
Psalm 145/18. **Der HErr ist nahe denen / die ihn
anruffen / allen / die ihn mit Ernst anruffen.**

Was GOtt anrühren heist.

Denn gleichwie alle / die den HErrn anrühreten / durch
eine Krafft / so von ihm ausgieng / gesund wurden; der
HErr auch den Aussätzigen / der ihn um die Reinigung
bat / anrührete: Also rühret unser Gebet den HErrn an
durch die Verheissung. **Mein Hertz hält dir für
dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; dar-
um suche ich auch / HErr / dein Antlitz /** darum ver-
birge es nicht vor mir. HErr / das hast du gesagt und
verheissen / auff solch dein Wort bitte ich. Das ist
GOtt anrühren. HErr Christe / du hast gesagt:
**Was ihr den Vater in meinem Namen bitten
werdet / das wird er euch geben** / Joh. 16/23.
Hie stehet das krancke Weiblein / Luc. 8/44. und **rüh-
ret seines Kleides Saum an** / durch und in seiner
Verheissung.

Ps. 27/8.

9. Das Gebet vereiniget mit GOtt / und bringet in der Engel Gemeinschafft.

9. Gleichwie nun die Krancken die Krafft Chri-
sti durchs Gebet an sich gezogen / welche sie heilete: Also
zeucht die Krafft Christi alle / so im Geist und in Wahr-
heit beten / an sich / und vereiniget sich mit ihnen. Denn
Glaube / Liebe / Hoffnung / Gebet seynd Göttliche geist-
liche Bande / so uns mit GOtt vereinigen. DEum in-
vocare, est DEum in cor suum vocare, GOtt anruffen /
ist ihn in sein Hertz ruffen. Daraus wir sehen die Krafft
und Würdigkeit des Gebets / welch ein köstlich Werck
es sey. Und weil Beten und GOtt loben ein Englisch
Werck und Ampt ist / so haben die Betenden Gemein-
schafft mit den H. Engeln / obwol dasselbe noch nicht er-
scheinet und offenbar ist.

10. Die-

10. Gehülffen des Gebets.

10. Dieweil aber unser Fleisch und Blut schwach ist / so haben wir drey mächtige Gehülffen in unserm Gebet: (1.) **Die Vorbitte unsers einigen Mittlers** und ewigen Hohenpriesters / welcher ein ewiges Hohespriesterthum hat / und bittet für uns / Heb. 4/6. (2.) **Den H. Geist / der unserer Schwachheit hilfft / und vertritt uns bey GOtt mit unaussprechlichen Seufftzen** / Rom. 8/26. (3.) **Die H. Christliche Kirche** / die für alle wahre Glieder Christi bittet / Eph. 6/18.

11. Hindernüssen des Gebets.

11. Der Satan unterstehet sich auch / unser Gebet zu verhindern durch mancherley unvermuthliche Mittel und Wege / durch Verstöhrung der Andacht / Verwirrung der Gedancken / Anfechtung der Nicht-Erhörung / der Unwürdigkeit / Fürhaltung der Sünden und mancherley Gebrechen. Da müssen wir ihm in denen begegnen / (1.) Mit GOttes Befehl; GOtt hat befohlen zu beten: **Ruffe mich an in der Zeit der Noth** / Ps. 50/15. (2.) Mit der Verheissung der gnädigen Erhörung. Es. 6/24. **Ehe sie ruffen will ich antworten** / rc. Ps. 145/18. Ps. 34/18. (3.) Mit dem Mittler- und Hohenpriester-Amt JEsu CHristi. (4.) Mit **dem Gnaden-Stuhl / welchen uns GOtt hat fürgestellet durch den Glauben in seinem Blut** / Rom. 3/25. (5.) Daß GOtt keines armen bußfertigen Sünders Gebet verwirfft / Ps. 102/18. **Gelobet sey der HErr / der mein Gebet nicht verschmähet / noch seine Gnade von mir wendet / das werde geschrieben auff die Nachkommen** / Ps. 66/20. (6.) Das der HErr befohlen hat / mit dem Gebet anzuhalten / und nicht müde zu werden / Luc. 18/1. Item / Matth. 7/7. **bittet / suchet / klopffet an.** (7.) GOtt hat uns durch seinen Befehl / Verheissung und durch Christi Verdienst und Vorbitt würdig gemacht zum Gebet / und **zu geistlichen Priestern** gemacht / Offenb. 1/6. zu opffern Farren oder **Früchte der Lippen** / Heb. 13/15.

Wie solchen zu begegnen.

21. Zum Gebet gehöret Harren.

12. Verzeucht GOtt mit Hülff und Trost / s harre des HErrn. Sey getrost und unverzag und harre des HErrn / Ps. 27/ 14. Wie sagt H. David? Ps. 40/1. Ich harrete des HErrn/ u er neigete sich zu mir / und hörete mein Schr en / und zog mich aus der grausamen Gru GOtt hat Zeit/ Ort und Mittel in seiner Hand. allein weise GOtt hat viel Mittel/ der wahrhaff GOtt weiß die Zeit/ der Allmächtige hat Gewa Gründe du dich auff seine Allmacht / Barmhertzigk Wahrheit und Weißheit. Dancke ihm nur dafür/ er dir die Verheissung der gnädigen Erhörung gege hat/ und gläube und traue ihm / er wird seine Zus halten. Denn was er zusaget / das hält er gewiß : ist nicht ein Mensch / daß er lüge ; und ein Menschen Kind / daß ihm seiner Zusage gere 1. Sam. 15/29.

Hieher gehöret das Gebet / welches im andern Buch zu E des 6. Capitels zu finden.

Das XI. Capitel.

Vom Creutz und Verfolgun des heiligen Christlichen Lebens.

Christlich Leben hat viel Verfolgung. Dawider dienet folgender tröstlicher Unterricht. 2. Tim. 3/ 12.

GLeich wie die reine Evangelische Lehre / d wahre Glaube und Bekäntniß / viel Verf gung hat von der falschen Kirchen; also auch d Christliche Leben. St. Paulus sagt: Alle / d gottselig leben wollen in Christo JEsu / mü sen Verfolgung leiden. Darum auch der HE Christus die Nachfolgung seines H. Lebens eines j den Christen-Menschen Creutz nennet: Wer mir fol gen will / der nehme sein Creutz auff sich / un folge mir nach / Matth. 16/24. Wilt du GOt tes Diener seyn / sagt der weise Mann Sir. 2/ 1. s schicke dich zur Anfechtung. Und solt erstlic

1. Christlich Leben ist der

wissen / daß das gottselige Leben im Glauben / und i

ir it. vi Christi / der wahre innerliche Gottesdienst i durch den H. Geist erwecket; welchen der Satan ern zerstören wolte; und so er anderst nicht kan so lä- sert er die / so da gottselig leben / und thut / wie in Name lautet; denn er heist ein Lästerer. Und alles / das Christo unserm HErrn gefället / daß mißfället ihm / und widerstrebet demselben; darum heist er Sa- tan / ein Widersacher. **Selig seyd ihr / wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi; denn der Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist / ruhet auff euch; bey ihnen ist er verlästert / bey euch aber ist er gepreiset** / 1. Pet. 4 / 14. Als der H. Prophet Daniel täglich seinen Gottesdienst verrichtete durchs Gebet / und der Satan durch seine Werckzeuge dem frommen Manne durch kein Mittel Schaden thun / und seinen Neid und Grimm wider ihn ausgiessen konte / weil er ein gerech- tes, auffrichtiges / unsträffliches Leben führete; gedach- te er ihn durch Verhinderung seines Gottesdienstes / so er durch täglich Gebet übete / ums Leben zu bringen. Aber der GOtt / dem er dienete in seinem Hertzen / halff ihm mächtiglich. Also gedencket der Satan alle die / so gottselig leben / den Löwen fürzuwerffen. Der HErr aber spricht Joh. 12 / 26. **Wer mir dienet / den wird mein Vater ehren; und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn.** Ist es nun nicht bes- ser / von GOtt geehret werden / für allen heiligen En- geln / um der Gottseligkeit willen; als von der Welt geehret werden / um der Gottlosigkeit willen?

rechte Gottesdienst.

Dan. 6 / 10. u. f.

2. Das gottselige Leben ist **das edle Leben Christi** in seinen gläubigen Gliedern / und sind Früch- te des H. Geistes / ob es gleich von hoffärtigen / stoltzen und wollüstigen Welt-Kindern verachtet / geschmähet und verfolget wird. Und so dann ein solches Christli- ches Leben gehasset und verfolget wird / so wird Christus in seinen gottseligen Gliedern gehasset und verfol- get; das betrübet wol den außwendigen Menschen /

2. Christlich Leben ist des Geistes Frucht.

aber es ist Gnade für GOtt/ spricht St. Pe[trus]
Die Lästerer aber werden Rechenschafft ge[be]n
dem/ der bereit ist zu richten die Lebendigen [un]d
die Todten/ 1. Petr. 4/ 5.

3. Christlich Leben unterscheidet Gottes und des Teufels Kinder.

3. Das Christliche gottselige Leben machet ei[ne]n Unterscheid zwischen den Kindern GOttes und [de]n Kindern des Satans; zwischen denen die Ch[ri]stum angehören/ und die ihm nicht angehör[en]/ 1. Joh. 3/ 10. und Gal. 5/ 22. u. f. Ob nun wol [die]ser Unterschied noch nicht offenbar ist für den M[en]schen/ so ist er doch für GOtt dem HErrn bekant/ [er] wirds zu seiner Zeit offenbar machen/ wie der Prop[het] spricht: Die Gottlosen sprechen: Es ist u[m]sonst/ daß man Gott dienet: und was nützt [es]/ daß wir seine Gebote halten/ und hart Leb[en] führen für dem HErrn Zebaoth? (Den gottlo[sen] fleischlichen Leuten deucht es ein hart Leben seyn/ a[ber] den Gottliebenden ist es leicht und süß.) Darum pr[ei]sen wir die Verächter. Denn die Gottlos[en] nehmen zu/ sie versuchen GOtt/ und gehet i[h]nen alles wohl hinaus. Aber die Gottsfürch[ti]gen trösten sich untereinander also: Der HE[rr] merckets/ und hörets/ und ist für ihm ein Denc[k]zettel geschrieben für die/ so den HErrn fürc[h]ten/ und an seinen Namen gedencken. S[ie] sollen/ spricht der HErr Zebaoth/ deß Tage[s] den ich machen will/ mein Eigenthum sey[n]/ und ich will ihrer schonen/ wie ein Mann sein[es] Söhnes schonet/ der ihm dienet/ und soll[et] dargegen wiederum sehen/ was für ein Unte[r]scheid sey zwischen dem Gerechten und Gottl[o]sen/ zwischen dem/ der GOtt dienet/ und den der ihm nicht dienet.

Mal. 3/ 14. u. f.

4. Die nach dem Fleisch leben/ gehören nicht ins Reich GOttes.

4. Die H. Schrifft urtheilet und hält alle d[ie] für Gottlose/ die nach dem Fleisch leben/ und spricht i[h]nen das Reich GOttes ab: Derhalben so muß notl[h]wendig das Fleischliche Leben abgelezet und ein geistlic[hes] Leben angenommen werden/ welches dem fleischliche[n]

Leb[en]

ein gantz zuwider seyn muß / das ist die Augen-Lust / die Fleisches-Lust und das hoffärtige Leben. Sonst können wir für Christi Glieder nicht erkannt werden. Denn **die den Geist Christi nicht haben / die sind nicht sein** / Rom. 8/ 9. Wo aber der Geist Christi ist / da sind auch die Früchte des Geistes. Und das sind allein die Kinder GOttes / die der Geist GOttes treibet / und **die gehören Christum an / die ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden** / Gal. 5/ 24.

5. Und eben dieses ist **die enge Pforte** / dadurch wir zum Leben eingehen müssen / und **der schmale Weg / der zum Leben führet** / und wenig sind / die ihn finden / Matth. 7/ 13. Die ihn aber finden und darauf wandeln / sind / die wahrhafftig an den Sohn GOttes glauben / und allein in ihm ihre Gerechtigkeit suchen / und die Früchte der Gerechtigkeit und des Glaubens in ihnen walten und herrschen lassen / darüber auch alles leiden / was GOtt der HErr verhänget. Denn **wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen** / Ap. Gesch. 14/ 22. Wir haben aber die Verheissung / **so wir mit Christo leiden / werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden** / Rom. 8/ 17. 2. Tim. 2/ 10. 12. Item Rom. 2/ 7. **Preiß / Ehre und unvergängliches Wesen denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben;** welches aber niemand ohne den wahrhafftigen Glauben thun wird oder kan. Darum ist die Summa aller Gebote: **Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben** / 1. Tim. 1/ 5.

5. Gottselig Leben ist die enge Pforte und schmale Weg. Matth. 7/ 13.

6. Ist nicht Christus unser HERR also für uns hingangen / und sind nicht alle Heiligen GOttes mit ihrem Creutz also nachgefolget? Was sind es für Leute gewesen? Sind es Welt-Kinder gewesen? Und sind sie nach ihrer Busse im fleischlichen gottlosen Wesen und Leben geblieben? Haben sie nach ihrer Bekehrung

6. Christi und aller Heiligen Exempel.

auff

auf dem breiten W g der Verdammniß gewan
Sind sie nicht in die demüthigen / H. Fußsta
Christi getretten / und sind sie ein H. Exempel na
folget in ihrem Leben / in grosser Gedult? Hal
nicht das Creutz Christi / sein Joch und
Last / welche um Christi willen süß / leicht und
sind / auff sich genommen / und es dem HErrn
getragen? Sind sie nicht dem Ebenbild G
gleich worden durch das Creutz? Meinest du / daß
ses ein Schertz und todter Glaube gewesen ist?
solls denn nun seyn / daß diese hochnöthige Lehre
den überklugen / super-feinen und hochsinnigen Ge
ten und ungelehrten Stoltzen verachtet und gelä
wird? Da doch allenthalben der wahrhafftige leb
ge Glaube und neue Geburt zum Grund und Fu
ment geleget wird / ohne welche Grundfeste kein
ges und Christliches Leben seyn kan oder mag.
ich sage in der Wahrheit / daß diese Leute nicht wi
was sie lästern; sie haben den Glauben nie recht ver
den / aus welchem der Mensch neu geboren wird;
stehen die Kindschafft GOttes nicht; das geistl
Reich Christi / so in den Gläubigen ist / haben sie
erkannt / noch das hohe Geheimniß des Haupts
Kirchen / und die Fülle seiner Gemeine / welche ist
Leib; auch nicht des H. Geistes Regiment und W
nung in den Glaubigen: Saget mir / was ist die
che GOttes? Ists nicht die geistliche Erndte und
Weinberg GOttes? Wo seyn denn die Früch
Solls eitel dummes / ersticktes Brand-Korn seyn /
infelix lolium & steriles dominantur avenæ, das
dige Unkraut und der Wind-Haber überhand nehme?
Sollens eitel Herlinge seyn / die der Weinberg trag
soll? Es. 5 / 1. 2c. Was ist das Ministerium, das An
Solls carnis oder Spiritus ministerium; des Fleisch
oder des Geistes Amt seyn? Sehet auff die faul
Arbeiter / Phil. 3 / 2.

Matt 10 / 38. 11 / 29. 30.

Matt. 21 / 24. 20 / 1. u. f.

Gebet ist nöthig wider die Pin

Wie es nun hoch noth ist zu bitten / daß der Lau
des H. Evangelii und des Glaubens nicht verhi
di

werde durch Rotten und Secten / und Tyrannen: (dernisse der Gottseligkeit.)
ists hoch noth zu bitten / daß **der Lauff der**
tseligkeit und Christlichen Lebens nicht verhin-
werde durch Unbußfertigkeit / Welt-Liebe / Heu-
ey und Aergerniß / damit der Tag des HErrn uns
plötzlich in unsern Sünden übereile / und ein ge-
reges Urtheil darauff folge.

Gebet.

Barmhertziger GOtt und Vater / dir dancke ich von Grund
meiner Seelen für die gnädige Offenbarung deines Worts/
nen du uns nicht allein die Lehre vom wahren seligmachen-
Glauben klarlich vor Augen gestellet / wie wir zu dir / un-
gütigen GOtt / in aller Noth und Anliegen / eintzig und
unsere Zuflucht in hertzlichem Vertrauen und kindlicher
sicht auff deine Verheissungen nehmen / und das theure
dienst unsers wehrthesten Erlösers und Seligmachers/
sti JEsu / zu unserer Seligkeit / in Krafft des H. Geistes/
ymlich ergreiffen sollen; sondern wir werden auch aus die-
deinen geoffenbarten Wort unterwiesen zu einem heiligen
dir / GOtt / wolgefälligen Leben; wie wir verleugnen
n das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste / und (Tit. 2/12.)
ig / gerecht und Gottselig leben in dieser Welt. Ach ver-
uns hiezu deines Geistes Gnade / und wircke den Glauben/
ein Werck / selbst in uns / dadurch unser Hertz / Verstand
Wille kräfftiglich zu dir geneiget und gezogen werde / dich
zu erkennen / zu lieben / zu ehren / anzubeten und zu prei-
Christum unsern eintzigen Erlöser und Heiland mit seiner
chtigkeit und vollkommenem Verdienst wider Sünde / Tod/
fel / Hölle und Welt zu ergreiffen / und uns dessen zu unserer
gkeit zu gebrauchen. Ach / so kan es uns durch diese deine
de nicht fehlen; unser Glaube wird nicht ein todter Schein-
ube seyn / sondern wir werden die Früchte des Geistes über- (Gal. 5/22.)
men / als da sind: Liebe / Freude / Friede / Gedult /
ndligkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit;
in unsern Hertzen durch deinen Geist bezeuget werden / daß (Rom. 8/16.)
ir GOttes Kinder sind. Dafür wollen wir dich auch/
O Vater / preisen und dir dancken / in alle Ewig-
keit / Amen.

Ende des ersten Büchleins.

Das

Das andere Büchlein /
Von der
Hoch-wunderlichen / Gnadenreichen Vereinigung
Der
Christ-Gläubigen
Mit dem allmächtigsten / unsterblich und unüberwindlichen Kirchen-Haupt
CHRISTO JES
Allen frommen / Gottsfürchtigen / betrüb Christ-Rittern / in diesen beschwerlichen und gefä chen Läufften / zu sonderbarem Hertzens-Trost / W neund Freude / aus treuhertziger affection, mit b sonderm grossen Fleiß beschrieben.

Das I. Capitel.
Der erste Grund und Bewe der Vereinigung GOttes mit dem Me schen ist die Erschaffung und Wieder- bringung des Menschen.

Alle Creaturen zu GOttes Ehren erschaffen.

ES ist die gantze Natur und Creatur einig und lein zu Lob und Ehre des einigen und wahren mächtigen GOttes erschaffen; Derhalben a alle Geschöpffe und Wercke GOttes insgemein Herrlichkeit und Gütigkeit ihres Schöpffers prei und verkündigen. Denn es ist alles von dem obers Werck- und Kunst-Meister so vollkommen / gut / he lich und schön gemacht / daß der Schöpffer selber in nen Wercken / wenn er deroselben vollkommene G und manchfaltige Schönheit und Wahrheit angesch et / sich darinnerfreuet hat.

W

Weil aber unter allen denselben seinen Wercken ...h kein sichtbares Ebenbild des unsichtbaren GOttes/ ...ches seinem Schöpffer gleich wäre/ verhanden war/ ...aus sonderlichem/ und aus wunderlichem und wun...ahrem Rath der H. Dreyfaltigkeit GOTT den ...nschen zu seinem Ebenbilde erschaffen: Das ist/ Er ... ein lebendiges Bild und Gleichniß seiner Gütigkeit/ ...iligkeit und Gerechtigkeit in dem Menschen abge...ckt/ und denselben zum vollkommenen Beschluß...erck und Vollendung aller seiner Wercke gemacht. ...her er dann in dem einigen Menschen/ als in einem ...gen und kurtzen Außzug/ der gantzen Creatur Wür...keit/ Gütigkeit/ Schönheit und Fürtrefflichkeit zu...mmen gefasset. Denn was solte wol GOtt in sein ...d nicht eingeschaffen haben/ daran der Schöpffer ...r seine Lust/ Liebe und Wolgefallen haben wolte? ...eses Ebenbild GOttes in dem Menschen hat durch ...Gleichheit der Gerechtigkeit und Heiligkeit GOTT ... Menschen auffs näheste und vesteste vereiniget und ...unden. Daher denn auch der HERR in den eini... Menschen seinen Stul und Wohnung gesetzt/ wie ...get/ **daß seine Lust sey bey den Menschen...ndern.**

Der Mensch zu GOttes Ebenbild erschaffen. 1. B. Mos. 1/26.

Aus der Gleichheit des Ebenbildes entstehet ståte und nahe Vereinigung. Sprüchw. 8/31.

Nach dem Fall aber des Menschen/ durch welchen ...e Vereinigung getrennet und auffgelöset ist/ hat die ...ge Barmhertzigkeit GOttes des himmlischen Va...s dieselbe wieder auffrichten wollen/ mit Wieder...ngung seines Bildes in dem Menschen/ durch das le...digmachende Wort/ durch den Glauben an die ...rheissung durch die Menschwerdung seines einge...nen wesentlichen Sohns/ durch die Widergeburt ...Menschen / und durch die Geheimniß der H. Sa...menten/ durch welche Mittel er den Menschen von ...em mit ihm selbst wiederum verbunden/ und zur ...ohnung und Sitz seines H. Geistes gemachet/ und ...o mit ihm selbst vereiniget/ auch mit seiner gnaden...chen Gegenwart und Einwohnung wiederum beseli... O! der unaussprechlichen Gnade und Gütigkeit der

Die Vereinigung ist zwar durch den Sünden-Fall getrennet / aber durch sonderbare Gnade GOttes wieder angerichtet.

der allerhöchsten Majestät GOttes! O des wunde[r]ren und in alle Ewigkeit lobwürdigen Raths der [Wie]derbringung des menschlichen Geschlechts!

GOtt will seinen Sitz/ Wohnung und Ruhe-stätte im Menschen haben.

Der einige/ allein mächtige/ grösseste/ güti[gste] seligste/ weiseste und allein ewige GOTT hat in [dem] Menschen/ der zu seinem Bilde erschaffen/ der zur [Nies]sung des höchsten Gutes und Seligkeit wiedergebr[acht] war/ der zu der unsterblichen Herrlichkeit wiedergeb[oren] war/ und zu einem Vorschmack der ewigen Weißhei[t er]leuchtet war/ seinen Sitz und Wohnung stifften/ [und] in ihm seine Ruhstätte haben wollen.

1. B. Mos. 2/2.

Denn warum hat GOtt **geruhet**/ da Er [den] Menschen erschaffen hat? Darum? daß der Me[nsch] GOttes Ruhe seyn solte: Darum hat er den Mens[chen] zum Beschluß seiner gantzen Creatur und Sch[öp]fung gemachet/ daß Er in dem einigen Menschen [ru]hen wolte: Denn also sagt der ewige und allerheili[ge] GOTT selber von dieser seiner Wohnung: Es. [57/]

Gott wohnet in den Demüthigen.

15. **Also spricht der Hohe und Erhabene/ [der] ewiglich wohnet/ des Name heilig ist/ [der] ich in der Höhe und im Heiligthum woh[ne/] und bey denen/ so zuschlagenes und demüt[hi]ges Geistes sind; auff daß ich erquicke [den] Geist der Gedemüthigten/ und das Hertz [der] Zerschlagenen.** Allhie vereinbaret unser allerg[nä]digster Einwohner selber seine Göttliche Hoheit/ [Ma]jestät/ Herrlichkeit und Heiligkeit mit des Mens[chen] Nichtigkeit/ und hat den demüthigen und zerschla[ge]nen Geist zu seiner Wohnung und Himmel gemacht [und] verordnet. Es wird auch zwar anderswo gesagt/ d[aß] **GOTT über den Cherubim sitze**/ Ps. 80/[2.]

Genaue Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

1. Cor. 6/17.

Aber von dem Menschen darff der Apostel rühmen: I[hr] **seyd ein Tempel des allmächtigen lebendig[en] GOttes**/ 2. Cor. 6/16. Ja er schreitet noch näher [zu] dieser innerlichen Vereinigung/ da er sagt: **W[er] dem HErrn anhanget/ der ist mit ihm e[in] Geist.** Was könte herrlicher und Göttlicher seyn/ [als] mit GOtt ein Geist werden? Was könte seliger se[yn/]

...m GOtt seyn und bleiben? wie der Evangelist Jo-hannes sagt: **Ihr werdet beydes im Sohne und Vater bleiben:** Welches unser Seligmacher selbst bestätiget/ indem er diese vom Vater empfangene Vereinigung seine **Klarheit** nennet/ und saget/ Joh. 17/22. **Die Klarheit/ so du mir gegeben hast/ habe ich ihnen gegeben/ daß sie eins seyn/ gleichwie auch wir eins seyn/ ich in ihnen/ und du in mir.** Daher vergleichet er sich auch **einem Weinstock**/ und uns den **Reben** an dem Weinstock/ auff daß wir aus ihm den lebendigmachenden Safft und Krafft saugen und schöpffen mögen; die wir sonst von und durch uns selbst nimmermehr recht und wahrhafftig leben würden/ so wir nicht in Christo leben; welches der Apostel von sich bezeuget/ Gal. 2/20. **Nun lebe aber jetzund ich nicht/ sondern Christus in mir.** Welches auch uns allen zu probiren der Apostel vermahnet/ da er spricht/ 2. Cor. 13/5. **Prüfet euch selbst/ ob Christus in euch sey.**

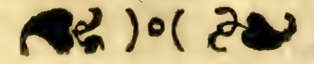
1. Joh. 2/24.

Joh. 15/...

Schwerdt- Scepter-Träger.

Es ist eine grosse Würde und Herrlichkeit der vornehmsten Chur-Fürsten und Herren des Römischen Reichs/ daß sie des Reichs Schwerdt-Apffel und Scepter-Träger seyn: Wie viel grössere Würde und Herrlichkeit ist es/ daß die Christen **GOttes- und Christ-Träger** seyn und heissen/ und also mit der H. Dreyeinigkeit eines seyn/ daß sie GOtt/ den Uberwinder der Welt in ihnen tragen? Denn wie der Evangelist sagt: **Der in uns ist/ ist grösser/ als der in der Welt ist**/ 1. Joh. 4/4.

Hier kan gebraucht werden das Gebet/ welches im ersten Buch zu Ende des 3. Capitels stehet.



Das II. Capitel.

Die Vereinigung GOttes mit dem Menschen wird bewiesen durch das Bild GOttes im Menschen.

Was GOttes Bild im Menschen sey? 1/B.Mos. 1/26. Similitudo mater amicitiæ. Bild bringet Gleichheit; Gleichheit reitzet zur Liebe; Liebe vereiniget.

DAs Bild GOttes in dem Menschen ist Gleichförmigkeit mit GOTT/ darinn Gleichniß des unsichtbaren GOttes eigentl und lebendig abgedruckt ist/ und leuchtet; nemlich Gleichniß der Gütigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligk Unsterbligkeit/ Weißheit/ Barmhertzigkeit/ Ma und Gewalt/ und der Glaube/ etc. Welche Eigenscha ten/ weil sie allzusammen in GOtt wesentlich und u endlich seyn/ hat er selbst in dem Menschen derselben lebendiges Conterfait und Bildniß ausdrücken wo len. Ein jegliches Gleichniß aber gebieret die Lieb die Liebe aber die Zusammenfügung und Vereinigun Was solte nun GOtt ihme besser und vester mit Lie verbinden und vereinigen/ als sein Ebenbild und Gleic niß? Wo solte GOTT lieber wohnen/ als in seine Ebenbilde? Mit wem solte er sich lieblicher vereinigen als mit dem/ den er zu seinem Bilde und Gleichniß e schaffen hat? GOtt der Vater ist in seinem eingeboh nen Sohn/ welcher Sohn GOttes ist das ewig und wesentliche Ebenbild GOttes des ewigen Va ters. Daher die wesentliche Vereinigung des Vater und seines Ebenbildes klårlich erscheinet. Zu einen Gleichniß aber dieser Vereinigung und derselbigen nachzuahmen/ hat der liebe GOtt nach seiner unendli chen Gütigkeit auch mit dem erschaffenen Menschen durch die Gnadenreiche Einwohnung wollen vereinige seyn. Derhalben hat er das Licht der wahrhafftigen und vollkommenen Erkäntniß GOttes in des Menschen Verstand angezündet/ auff daß GOtt selbst mit dem Glantz und Strahlen seiner Göttlichen Weißheit in dem Menschen leuchten möchte. Den Affect der reinesten

Der Affect der Liebe der

[...]ten und vollkommensten Liebe hat er in des Menschen [...]ertz gepflantzet / auff daß GOTT / welcher die Liebe [...]selbst ist / durch die Liebe des Menschen kräfftig und [...]tig seyn könte. Die vollkommene Gerechtigkeit / [...]eiligkeit und Wahrheit hat er in des Menschen Wil[...]le gelegt / daß er selbst seine Gerechtigkeit / Heiligkeit [...] Wahrheit durch den Menschen üben und erzeigen [...]chte.

reineste und vollkommenste.

Diß aber hat ohne die Einwohnung und Verei[...]nung GOttes mit dem Menschen keines Weges ge[...]schehen können; derhalben GOtt durch sein Bild und [...]eichniß mit dem Menschen sich vereinigen wollen. [...]ie überaus gütig / herrlich und liebreich ist derwegen [...] Rath der H. Dreyeinigkeit / da er beschlossen und [...]gt: **Lasset uns Menschen machen / ein Bild [...]s uns gleich sey.** Welches eben so viel ist / als: [...] uns Menschen machen / die ein lebendiger Spie[...]gel seyn unsers Göttlichen Lichtes und Weißheit / unse[...]r Liebe und Güte / unserer Gerechtigkeit und Heilig[...]keit / unserer Wahrheit und Unsterbligkeit / unserer [...]acht und Herrlichkeit; daß wir in dem Menschen / [...]s in unserm lebendigen Ebenbilde hervor leuchten und [...]schauet werden.

GOtt hat sich durch sein Bild mit dem Menschen vereiniget.

GOttes Rath-schluß.

1. B. Mos. 1/26.

Was ist demnach GOttes Bild im Menschen [...]ders / als ein klarer und wiederscheinender hell-leuch[...]ender Glantz der unaussprechlichen **Gütigkeit** [...]Ottes? Welche Gütigkeit zwar in GOtt ursprüng[...]lich und wesentlich ist / in dem Menschen aber eine schö[...] Göttliche Zierde und Gnaden-Schmuck / aus wel[...]chem die grosse Göttliche Güte und Herrlichkeit herfür [...]uchtet und scheinet. Denn so das wesentliche Eben[...]bild / der Sohn GOttes / **der Glantz der Herr[...]lichkeit** genennet wird / darum daß in diesem wesentli[...]chen Ebenbild GOttes des Vaters Herrlichkeit her[...]für leuchtet / als die Herrlichkeit des eingebornen [...]Sohns vom Vater; warum solte denn auch nicht das [...]Gnaden-Ebenbild GOttes in dem Menschen ein [...]heller wiederscheinender Glantz der Göttlichen Gütig-

GOttes Bild im Menschen.

Hebr. 1/3.

keit billich genennet werden? O der unaussprechlic Liebe und Leutseligkeit GOttes / die mit keines Mensc Verstand zu begreiffen! Was werden die Auserwä ten alsdenn wol seyn / wenn sie **GOtt gleich sey und ihn selbst / wie er ist / sehen werden**: W ches denn endlich die vollkommene Vereinigung GOtt seyn wird / da die Gleichförmigkeit mit G perfect und vollkommen seyn wird. Denn je grö und vollkommener auch in diesem Leben das B GOttes in uns erscheinet / je grösser ist auch die Verei gung mit GOtt. Darum wird durch das vollkomme ste Ebenbild und Gleichniß die vollkommenste Verei gung vollbracht und vollzogen werden / nemlich alsdan wann wir ihn / wie er ist / sehen werden.

Vollkommene Vereinigung mit GOtt. 1. Joh. 3/2.

Derhalben die Vollkommenheit und volle Gnü des Menschen ist seine **Vereinigung mit GOtt**: Vereinigung aber mit GOtt ist die höchste Seligkei Die Abscheidung hingegen und Absonderung von G ist die höchste Unseligkeit und äusserstes Elend.

Was die höchste Seligkeit und grössestes Unheil sey?

Hieher gehöret das Gebet / so im ersten Buch zu Ende des Capitels zu finden.

Das III. Capitel.

Durchs Wort GOttes wird ei ne Vereinigung GOttes und der Menschen gestifftet.

Daß das Göttliche geoffenbarte Wort ein Ban der Vereinigung sey GOtt und des Me schen / bezeuget das allererste Gebot / dem Me schen im Paradiß gegeben / damit GOtt der HE ihme selbst den Menschen auffs festeste verbunde Denn wie dasselbe durch den Ungehorsam übertreter ist alsbald die Aufflösung und Trennung der allerselig sten Vereinigung darauff erfolget / und das Bil GOttes verlohren. Uber welches denn nichts betrüb ters / nichts schrecklichers oder greulichers seyn noch ge nenne

GOttes Wort ist das Band der Vereinigung.

Durch Ubertretung des Worts wird das Band der Vereinigung auffgelöset.

rnnet werden mag. Denn wie der Mensch das Bild GOttes verlohren / hat er sich selbst verlohren / und ist gallen vom Licht in die Finsterniß / von der Wahrheit i die Lügen / von der Gerechtigkeit in die Ungerechtigkeit / von der Heiligkeit in allerhand Schande und Laster / aus dem herzlichen und schönen Schmuck in eine scheuliche / heßliche Blösse / aus der Freyheit in die schwerste Dienstbarkeit und Gewalt des Teuffels / aus dem Leben in den Tod / aus dem Himmel in die Hölle / aus dem Paradiß in das äusserste Elend / aus der Gesundheit in so vielfältige und mancherley Kranckheiten / aus dem grössesten Reichthum in die äusserste Armuth / aus der seligen Ruhe in die härteste und schwereste Arbeit / aus der süssesten Wollust und Freude in allerley Trübsal / Angst und Schmertzen; und welches das allerkläglichste ist / in dem Fall selbst hat sich angefangen die allerbetrübteste Abscheidung von GOtt / Flucht für dem Angesicht GOttes / eine knechtische Furcht und Scham / eine dicke Finsterniß in des Menschen Vernunfft und Verstande / eine Abkehrung des Willens von GOtt / eine Halsstarrigkeit und Härtigkeit des Hertzens / und Feindschafft wieder GOtt; daß nicht unbillig der Prophet darüber klaget und ruffet: **Eure Sünden scheiden euch und euren GOTT von einander.**

1. B. Mos. 3/8. u. f. Woraus und wohin der Mensch durch die Sünde gefallen.

Es. 59/2.

Daher wäre auch in alle Ewigkeit diese allerkläglichste Abscheidung und Absonderung von GOtt geblieben / wo nicht das Wort darzwischen kommen / und die Vereinigung wieder auffgerichtet und gemachet hätte. Derhalben ruffet GOtt den Menschen durch das Wort von der Flucht wiederum zu sich / von der Finsterniß zum Licht / von der Lügen zur Wahrheit / vom Tode zum Leben / von der Verzweiffelung zur Gnaden. Der Mensch scheuet sich / und bekennet seine heßliche Blösse; die Ursache zeiget GOtt an / darum daß er habe seine Gebot übertreten / fordert die Schlange für sich / und verfluchet dieselbige / nimmt den Menschen wiederum zu Gnaden an / und verheisset den Mittler /

Durch das Wort wird die verschertzete Vereinigung wieder auffgerichtet.

1.B.Mos. 3/15. der solches rächen soll / welchen er **des Weibes Samen** zur Schmach der Schlangen nennet. Auff di Weise hat GOtt unser allergnädigster Vater durc Wort den Menschen / so das Wort übertreten / wied um angenommen und mit sich vereiniget. Derhalb ist die Fortpflantzung des seligmachenden Worts v Anfang nichts anders / als eine Verbindung und V einigung der Menschen mit GOtt. Also werden de der Menschen Seelen und Gemüther / welche durch d Sünde von GOtt geschieden waren / mit ihm verein get / daß der Allerhöchste wiederum seinen Sitz un Wohnung darinn erbauet und auffrichtet. Da Wort GOttes ist der **Wagen** / darauff GOtt fäh ret; wie Ezech. 1/15. zu sehen / und Zach. 6.1. Aus de Munde GOttes gehet dasselbige Wort / mit dem Geist vereiniget / Es. 59/21. Welches / so es veracht und weggestossen wird / gehet GOtt selbst den Mensche fürbey / und verlässet ihn; **Weil du mein Wort has verworffen / habe ich dich auch verworffen** / sag der / so das Wort gegeben hat. An das Wort verbin det sich GOtt der HErr selbst / da er sagt: **Ich bin mi euch. Nach dem Wort / da ich mit euch eine Bund machete / soll mein Geist unter euch blei ben** / Hagg. 2/5.6. Wie könte die Vereinigung mi GOtt durchs Wort klärer angedeutet werden; Ja da Gedächtniß GOttes / die Ehre und Dienst / so ihm gelei stet wird / verbindet GOtt mit uns; wie 2. B. Mos. 20/ 24. geschrieben stehet: **An welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stifften werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen.** Im Wort aber und H. Sacramenten ist das rechte Gedächtniß des Namens GOttes gestifftet: Darum wird er auch durch das Wort und Sacrament mit uns vereiniget. Wel ches unser Heiland mit dem schönen und lieblichen Spruch bekräfftiget: **Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen** / Joh. 14/23.

Die Fortpflantzung des Worts ist die Vereinigung mit GOtt.

Das Wort GOttes ist der Wagen / 2c.

Verachtung des Worts ist Abfall von GOtt 1. Sam. 15/ 23.

Durchs Wort und Sacrament geschiehet die Vereinigung mit GOTT.

Da

Daher wirds ein Wort genannt / welches unsere Augen erleuchtet / Ps. 19/9. GOtt aber ist es / der uns erleuchtet / wie David singet / Ps. 118/27. **Der HErr ist GOtt / der uns erleuchtet.** Daher wird es genannt **ein Wort des Heils** / Ap. Gesch. 13/26. Gott aber ist unser Heil / Ps. 27/1. Daher heist es ein **lebendigmachendes Wort** / Joh. 6/63. GOtt aber ist unser Leben. Daher unser Seligmacher sagt: **Die Wort / so ich zu euch rede / sind Geist und Leben.** Daher heist es auch ein Wort **der Wahrheit** / weil Christus ist **die Wahrheit und das Leben** / Joh. 14/6. Daher wird es genennet **ein unvergänglicher Saame GOttes / dadurch wir wiedergeboren werden** / 1. Petr. 1/23. Daher heist auch das Evangelium eine **Krafft GOttes** / Rom. 1/16. GOtt aber ist es / der in uns die Krafft wircket. Warlich GOttes Gegenwart selbst / seine Wirckung und Vereinigung gehöret dazu / daß wir erleuchtet / lebendig und wiedergeboren werden. So nun solches durchs Wort geschicht / muß GOtt selber nothwendig in und mit dem Wort gegenwärtig seyn. Darzu denn auch kommen die gnädige Verheissungen GOttes / welche GOtt und Mensch mit einander vereinigen und verbinden. **Fürchte dich nicht** / spricht der HErr / Es. 41/10. **Denn ich bin mit dir; weiche nicht / und erschrecke nicht / denn ich bin dein GOtt; Ich stärcke dich und helffe dir / ich erhalte dich auch.** Und abermal / Cap. 43/2. **Wenn du durchs Feuer und Wasser gehen wirst / will ich bey dir seyn.** Mit welchen lieblichen tröstlichen Verheissungen GOtt selbst sich in unsere Hertzen hinein sencket. Uber alles ist auch der Eid / welchen er uns Menschen geschworen hat / ein festes Band der Vereinigung GOttes mit dem Menschen. **Ich habe bey mir selbst geschworen** / spricht der HErr / Es. 45/23. 24. 25. **und ein Wort der Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gegangen / da soll es bey bleiben: Mir sollen**

Erleuchtendes Wort.

GOtt ist in und mit dem Wort gegenwärtig.

Verheissung von der Vereinigung.

GOttes Eyd ist ein Band der Vereinigung.

sich alle Knie beugen und alle Zungen schw-
ren / und sagen: Im HErrn habe ich Gerec-
tigkeit und Stärcke. Und solche werden au
zu ihm kommen. Denn im HErrn werden g
recht aller Saame Israel/ und sich sein rühme
Und abermal Es. 54/9. 10. Also habe ich geschw
ren / daß ich nicht über dich zürnen / noch di
schelten will. Denn es sollen wol Berge w
chen und Hügel hinfallen / aber meine Gna
soll nicht von dir weichen / und der Bund d
Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HE
dein Erbarmer. Hieher gehöret auch die Gabe
Prophecenung und die Offenbahrung des Worts/ du
die Propheten und Apostel geschehen / 1. Pet. 1/1
11. Ap. Gesch. 2/4. c. 9/ 17. Daher es heisset GO
tes Wort / und eine Rede von GOtt selbst eing
geben; weil es der Geist GOttes durch den Mu
der Propheten geredt hat / und die H. Mensch
GOttes haben geredet / getrieben von dem
Geist. Welches denn ohne sonderliche Vereinigu
GOttes und der Menschen nicht hat geschehen könne
wie dann auch dasselbe kräfftiglich darthut und bew
set / wie geschrieben stehet; Daß die H. Prophet
und Apostel mit dem H. Geist seyn erfüllet worde
das Wort GOttes zuverkündigen / Luc. 1/70. U
das gehöret auch zum wahren Trost / dadurch betrüb
und zerschlagene Hertzen auffgerichtet und lebendig g
macht werden / GOttes Hülffe und Gegenwart selbe
welches der Prophet bezeuget / sagende / Es. 57/ 1
Ich der HErr / der ich wohne bey denen / die zu
schlagenes und demüthiges Geistes sind / au
daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigte
und das Hertz der Zerschlagenen. Ich wi
nicht immerdar haddern / und nicht ewiglic
zürnen / sondern es soll von meinem Angesich
ein Geist weben / und ich will Odem mache
Daher kan der Königliche Prophet David mit keine
Trost zu frieden seyn / so er GOtt selbst nicht hat und be
sitzet

Bey der Offenbahrung des Worts hat man GOttes Einwohnung zu spüren 2. Pet. 1/21.

GOTTes Gegenwart in den betrübten Hertzen ist ein Urkund der Vereinigung.

set: Was soll mir / sagt er / der Himmel ohne ich? Die Seelen der Gottsfürchtigen werden mit keinem Gut als mit GOtt selbst gesättiget. Daher er Ps. 34/9. sagt: Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist!

Ps. 73/25.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 1. Capitels zu finden.

Das IV. Capitel.

Die Menschwerdung des Sohns GOttes ist der fürnehmste Grund und Beweiß der Vereinigung mit GOtt.

DEr Sohn GOTTES ist offtmals für seiner Menschwerdung in menschlicher Gestalt den Vätern erschienen / damit er ihren Glauben und Hoffnung von der zukünfftigen Menschwerdung stärck- und bestätigte / 1. B. Mos. 18/1. u. f. Ist aber nun nicht die Vereinigung der Göttlichen und menschlichen Naturen ein gar gewisses und unfehlbares Kennzeichen und Anzeige der Vereinigung GOttes mit dem Menschen? Es bezeuget solches der liebliche und trostreiche Name Immanuel / Es. 7/14. welches nicht allein eine Beywohnung / sondern auch eine Einwohnung bedeutet. Ich bin in euch / und ihr in mir / sagt unser Seligmacher / Joh. 17/26. auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen. Item / Joh. 15/4. Bleibet in mir / und ich in euch: Wer in mir bleibet / und ich in ihm der wird viel Früchte bringen. Darum wohnet Christus in seinen Gliedern / Eph. 3/17. machet sie lebendig / und schaffet in ihnen das geistliche Leben; wie der Apostel Paulus Röm. 8/10. bezeuget: So Christus in euch ist / ist der Leib zwar todt um der Sünde willen / der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. Derhalben fordert der Apostel von uns / daß wir diese Einwoh-

Fürbild auff die Menschwerdung Christi.

Dieselbe ist ein Urkund der Vereinigung GOttes mit dem Menschen: Das bezeuget der Name Immanuel. Es. 7/14.

nung an uns probiren und versuchen sollen / 2.Cor. 5. **Versuchet euch selbst / ob ihr im Glau[b] seyd / prüfet euch selbst; oder erkennet ihr eu[ch] selbst nicht / daß JEsus Christus in euch i[st] NB. Es sey denn / daß ihr untüchtig seyd.** er setzet diese Einwohnung Christi in uns zu einem wissen Zeichen der Zukünfftigen Herrlichkeit / da spricht: **Welches ist Christus in euch / der da die Hoffnung der Herrlichkeit.** Gleichwie n[un] der H. Leib des HErrn ist der allerheiligste Tempel u[nd] Wohnung / in welchem die **gantze Fülle der Go[tt]heit wohnet leibhafftig:** Col. 2/9. Also h[at] GOtt die Hertzen der Gläubigen zu seinem Heiligth[um] und Wohnung gemacht; wie der Apostel bezeu[get] Eph. 2/22. **Auff welchen auch ihr mit erbau[et] werdet zu einer Behausung GOttes im Gei[st].** Welches der Sohn GOttes zuvor hatte verkündig[et] Joh. 14/20. **An dem Tage werdet ihr erkenne[n] daß ich im Vater / und ihr in mir / und ich [in] euch sey.** O! der wunderbaren Würdigkeit der Glä[u]bigen / der lieblichen Gesellschafft der Seligkeit / so üb[er] alles ist!

Ein Christ soll die Einwohnung Christi prüfen. Col. 1/27.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende d[es] 1. Capitels zu finden.

Das V. Capitel.

Von der Einwohnung des Heil. Geistes.

Die Vereinigung mit GOtt ist nach den drey Glaubens-Artickeln aus den drey Gnaden-Wercken GOttes zu prüfen.

WAs für eine grosse Verwandniß / Gemeinschaf[t] und Vereinigung der allerhöchste und ewig[e] GOtt mit dem Menschen gestifftet / bezeuge[n] klärlich die drey fürnehmsten Wercke der Gnaden / al[s] (1.) die Erschaffung der Menschen zu seinem Bilde **Lasset uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich sey /** 1. B. Mos. 1/26. (2.) Die Mensch[wer]dung des Sohns GOttes (3.) Die Sendung des

de H. Geistes. Durch welche grosse Wercke GOtt HErr offenbar gemacht und bezeuget hat / worzu Mensch erschaffen / erlöset und geheiliget sey; nemlich darum / daß er der Gemeinschafft mit GOtt genösse darinn denn des Menschen höchste und einige Seligkeit bestehet.

Darum ist **das Wort Fleisch worden / damit es in uns wohnete** / Joh. 1/14. Darum ist der H. Geist vom Himmel herab gesandt / daß er diese Gemeinschafft und Vereinigung GOttes mit dem Menschen stifften solte. (1.) Wir hatten des **Geistes GOttes** hoch vonnöthen / damit wir von dem Geist der Welt entlediget und befreyet würden: Wir hatten vonnöthen des **Geistes der Weißheit** / damit wir das höchste Gut lieben möchten. Es war uns vonnöthen **der Geist des Verstandes** / damit wir die Geschäffte unsers Berufs weißlich verrichten könten; der **Geist des Raths** / das Creutz gedultig zu tragen; der **Geist der Stärcke und der Krafft** / die Welt und den Teuffel zu überwinden; **der Geist des Erkäntniß** / die Laster und Untugenden zu meiden; **der Geist der kindlichen Furcht** / damit wir GOtt gefallen möchten; **der Geist der Gnaden und des Gebets** / daß wir GOtt in allen Nöthen anruffen/und in allen seinen Wercken seine Gnade und Güte preisen möchten/ Zach. 12/10.

I. Von der Einwohnung des H. Geistes. Derselben waren wir hoch benöthiget zu allerley guten Wercken. Es. 11/2.

(2.) Weil wir auch in Christo JEsu zur **Kindschafft GOttes** erwehlet waren / wie der Apostel Rom. 8/16. und Eph. 1/13. bezeuget; hat GOtt unser lieber Vater die grosse Gnade mit seinem eigenem Geist bekräfftigen wollen / welcher auch ein Geist GOttes des Sohns ist / daß er uns der Göttlichen Natur theilhafftig machte / als seine rechte und wahre Kinder / **die aus GOTT geboren sind / und in GOTT bleiben**; wie geschrieben stehet: **Daran erkennen wir / daß wir in ihm bleiben / und er in uns / daß er uns von seinem Geist gegeben hat.** Denn gleichwie ein rechter natürlicher Sohn nicht allein

2. GOttes Geist soll die rechte Kinder-Art bringen.

1. Joh. 4/13.

lein das Fleisch und Blut seiner Eltern an sich hat / son-
dern auch mit derselben Art und Gemüth begabet ist:
Also müssen auch die / so aus GOtt gebohren sind / mit
GOttes Geist begabet seyn / und etwas Göttliches in
sich tragen / wie Galat. 4/ 6. geschrieben stehet: **We-
il ihr GOttes Kinder seyd / hat GOtt den Geist
seines Sohnes in eure Hertzen gesandt.**

3. GOttes Geist ist das Siegel und Versicherung des himmlischen Erbes.

(3.) Weil uns aber GOtt zu seinen Kindern we-
gen seines eingebohrnen Sohns angenommen hat / und
er uns auch zu seinen Erben und Mit-Erben seines Soh-
Christi JEsu gesetzt; derhalben hat er uns den Geist
das Pfand der künfftigen Erbschafft gegeb
mit welchem er uns auch **versiegelt hat zu dem**
ben seiner Herrlichkeit / Ephes. 1/ 13.

4. GOttes Geist ist unsere Salbung.

(4.) Auch hat er uns mit seinem Geist gesalbet
zum Zeugniß der empfangenen / aber noch verborge
Königlichen Würde und Herrlichkeit / Ps. 45/ 8. U
auff daß wir mit Weißheit / Lehre und Erkäntniß
ewigen Heils unterweiset und begabet würden / ha
wir **die Salbung des Geistes** empfangen / 1. J
2/ 20.

5. Item / unsere Artzney und Stärcke im Creutze.

(5.) Wir sind auch mit diesem Freuden-Oel wi
der Welt und des Teufels Wüten und Toben gesalb
und damit wir durch das liebe Creutz nicht gar zu üb
drüßig und müde würden / hat der himmlische Va
**seine Liebe durch den H. Geist in unsere Hertz
ausgegossen** / Rom. 5/ 5.

6. Item / unsere tägliche Heiligung. 1. Cor. 6/ 11.

(6.) Weil wir auch von unsers Fleisches Unr
nigkeit offt befleckt und besudelt werden / hat er uns m
dem Geist der Heiligung begabet / daß wir stäts wi
derum abgewaschen und gereiniget würden; wie der Ap
stel bezeuget: **Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd g
heiliget / ihr seyd gerechtfertiget durch de
Namen JEsu / und durch den Geist unse
GOttes.** Rom. 8/ 9. **Ihr seyd geistlich / so an
ders GOttes Geist in euch wohnet.**

7. Item / der Geruch und

(7.) Endlich / weil wir gegen den Tod einen l
bendigmachenden Geist haben müssen / hat GOtt un
s

Vater unsere Leiber zu Tempeln und Wohnungen des H. Geistes geheiliget; wie der Apostel 1. Cor. 6/ 19. lehret: Wisset ihr nicht / daß euere Leiber Tempel seyn des H. Geistes / der in euch ist / welchen ihr von GOtt habt? Und abermal Rom. 8/ 11. So wird nun der Geist deß / der JEsum von den Todten aufferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / um deß willen / daß sein Geist in euch wohnet.

die Krafft des Lebens.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 16. Capitels zu finden.

Das VI. Capitel.

Durch das Mittel der heilsamen Busse oder Bekehrung zu GOTT / als wahre Reu und Leid über die Sünde und den Glauben / geschiehet die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Kehre wieder / du Abtrünnige Israel / spricht der HErr / so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmhertzig / spricht der HErr / und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast / rc. Bekehret euch / ihr abtrünnigen Kinder / spricht der HErr; denn ich will euch mir vertrauen / und will euch holen / rc. Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lässet / und sie zeucht von ihm / und nimmt einen andern Mann / darff er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also / daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret: Doch komme wieder zu mir / spricht der HErr. Mit welchen freundlichen und lieblichen Sprüchen GOtt unser himmlischer Vater selbst bittet / und will / daß die Menschen sollen wieder-

Güldener Spruch / Jer. 3/ 12. u. f.

Jer. 3/ 1.

Kurtze Auslegung dieses Sprüchleins.

wiederum zu ihm kehren/ und mit ihm selbst verein[igt] werden. Denn gleichwie durch den Ehebruch die E[heli]che Vereinigung getrennet und auffgelöset wird/ [wel]che sonst machte/ daß **zwey ein Fleisch seyn** / Ma[tth.] 19/9. Also machet die Sünde und Missethat z[wi]schen GOtt und Menschen eine solche geistliche E[he]scheidung. Die heilsame Busse aber bringet die g[eist]liche Verehligung und Vereinigung wiederum [mit] sich. Darum bricht unser barmhertziger GOtt [und] Vater/ der nicht ewiglich über uns zürnet/ in d[iese] Worte heraus: **Bekehret euch zu mir / denn i[ch] bin euer Mann / ich will euch mir vertraue[n]. Du hast mit vielen Buhlern gehuret; do[ch] komm wieder/ spricht der HErr.**

Sünde scheidet und trennet/ Bekehrung vereiniget mit GOtt.

Der Anfang der Bekehrung ist **die Göttlic[he] Traurigkeit / welche da wircket eine Reue z[ur] Seligkeit/ die niemand gereuet.** Derhalben [ist] GOtt selbst der Anfänger und Ursach zu dieser heilsam[en] Traurigkeit. Dahin auch der Spruch des Proph[e]ten Esaiä c. 40/6. deutet: **Das Heu verdorret / d[ie] Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bl[ä]set darein.** Durch diese Traurigkeit/ so durch d[en] Geist GOttes erwecket wird/ wird der Anfang der hei[l]samen Bekehrung und Wiederkunfft zu GOtt g[e]macht / und durch den Glauben wird die Vereinigun[g] vollzogen und vollendet.

Zur Busse gehöret Traurigkeit. 2. Cor. 7/10.

Lasset uns das Exempel **des verlohrne[n] Sohns** besehen / der wider umkehret zu seinem Vate[r]. Lieber / was bedeutet allda **das hertzliche umfan[gen] / Kuß und herrliches neues Kleid**? Wa[s] bedeutet **der Ring und die neuen Schuhe** anders als die inbrünstige Barmhertzigkeit / Wiederschen[]ckung der verlohrnen Güter und Gaben / und die liebli[]che Vereinigung?

Exempel des verlohrnen Sohns. Luc. 15/20. u. f.

Lasset uns anschauen die heissen Thränen **der ar[]men Sünderin** / mit welchen sie ihrem hochverdien[]ten Heyland seine Füsse wusche; deßgleichen wie sie ih[n] salbete / wie sie seine Füsse küssete. Ist nicht alles ih[r]

Die arme Sünderin. Luc. 7/38.

thun bey dem HErrn Christo nichts anders/ denn eitel
Einleibung und eitel köstliche Bande/ damit sie die Ver-
einigung mit GOtt auffs neue wiederum fest beschliesse
und binde?

Christus der Seelen Ruhe.

Der HErr Christus ist die einige Ruhe und Erqui-
ckung unserer Seelen/ Darum ruffet er auffs gantz
freundlichste zu sich **alle/ die beladen sind/** Matth.
11/28. nicht nur darum/ daß er sie von aussen mit seiner
gnadreichen Freund- und Holdseligkeit etwas labe und er-
quicke/ sondern daß er sie innerlich tröste/ und seine Ge-
genwart mit süsser Gnade und Gunst auch in ihre Hertzen
giesse: Ja vielmehr darum/ daß er in ihrem zerknirsch-
ten und demüthigen Hertzen wohne. Denn er nimmt
nicht allein die Bußfertigen wahrhafftig auff/ sondern
einweihet und heiliget auch ihre Hertzen/ daß sie seine Tem-
pel und Wohnung seyn sollen.

Die Bußfertigen sind GOttes Tempel.

Des Glaubens Art.

In solcher Göttlichen Wolgewogenhenheit und
Freundlichkeit hält sich der Glaube fest und steiff auff/
beruhet auff denselbigen/ und tritt zu dem himmlischen
Vater mit grossem Vertrauen und Freundlichkeit/ in
Krafft des Verdienstes Christi; ergreifft ihn auffs lieb-
lichste/ hält ihn fest// und lässet ihn nicht/ biß er mit
ihm vereiniget werde/ und in GOtt getröstet sich zu frie-
den gebe. Denn das ist des Glaubens höchste Eigen-
schafft/ daß er alle Creaturen beyseit setze/ und allein
GOtt unzertrennlich anhange/ allein GOttes Gnade
sichtbarlich geniesse/ allein GOtt den HErrn unauff-
hörlich suche/ auff daß alle Creaturen ausgeschlossen
werden/ und GOtt allein bleibe der gläubigen Seelen
einige Ersättigung/ Freude und höchstes Gut. Wie
solches ohne gemeldte Vereinigung geschehen könne/
ist unmüglich zu erweisen. Denn der Glaube schöpffet
aus dem Brunnen des Heyls/ unserm Seligmacher/
die gläubliche Kräffte der Seelen/ nemlich Heyl/ Ge-
rechtigkeit und Heiligkeit/ also daß er alles/ was des HErrn
Christi ist/ ihm zueignet/ als wenn er sein selbst eigen
wäre. Darnach so schöpffet auch der Glaube aus dem
Heil-Brunnen Gesundheit des Leibes/ wie der Evan-
gelist

Der Glaube macht Vereinigung.

Matth. 9/20. geist von dem blutflüßigen Weiblein bezeug
Luc. 8/43. Matth. 9/20. welches **den Saum d** **Kleides** ihres hochverdienten Heylandes **angerü ret**/ ja durch den Glauben geistlicher Weise dermas gehalten/ daß eine Krafft aus dem H. Tempel seines L bes ausgegangen/ welche ihre vieljährige Kranckh benommen/ und sie wieder frisch und gesund gema habe.

Des Glaubens Krafft.

Daher ist klärlich abzunehmen/ daß die Kra des Glaubens stärcker sey als ein Magnet; wie solc unser Heyland bestätiget: **Sey getrost/ mei Tochter/ dein Glaube hat dir geholffen/ ge hin mit Frieden.** Denn zu gleicher Massen wie i lieblichen wolriechenden Blümlein ihren Geruch unsic barer Weise von sich geben/ welcher durch das Riech an sich gezogen wird/ und wird dennoch dem Blüm lein nichts entzogen noch genommen/ wenn schon etlic tausend Menschen dieses Geruchs theilhafftig würde Also gibt unsere Paradieß-Blume/ der HErr Christu einen Geruch des Lebens von sich/ so reichlich und üb flüßig/ daß er durch den Geruch des Glaubens von all gläubigen Menschen an sich gezogen wird/ und ge ihm dennoch nichts ab/ er verleuret nichts davon. Ur gleichwie von einem einigen Licht andere tausend könn angezündet werden/ und bleibet gleichwol das Lic gantz: Also wird das Licht des Glaubens von dem ein gen Licht dem HErrn Christo angezündet und erleuchte und bleibet gleichwol das ewige Licht gantz und unversel ret.

Schöne Gleichnisse/ (1) von der Blumen Geruch auf Christum gedeutet.

Und (2) von Anzündung des Lichtes.

Hieher gehöret das Gebet/ welches im ersten Buch zu En des 2. Capitels/ und im andern Buch zu Ende des Capitels zu finden.



Da

Das VII. Capitel.

Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschicht die Vereinigung des HErrn Christi mit der gläubigen Seelen.

WEnn der Bräutigam kommt / so freuet sich die H. Seele / und gibt genaue und fleißige Achtung auff seine Gegenwart. Denn durch seine fröliche / Hertzerquickende und H. Ankunfft vertreibet er die Finsterniß und die Nacht / das Hertz hat süsse Freude / es fliessen die Wasser der Andacht / die Seele schmeltzet vor Liebe / der Geist freuet sich / die Affecten und Begierden werden inbrünstig / die Liebe wird entzündet / das Gemüth jauchtzet / der Mund lobet und preiset / man thut Gelübde / und alle Kräfften der Seele freuen sich in und wegen des Bräutigams. Sie freuet sich / sage ich / daß sie den gefunden hat / welcher sie liebet / und daß der sie zur Braut auff- und angenommen / welchen sie ehret. O welch eine Liebe! O welch ein feuriges Verlangen! O welche liebreiche Gespräche! O wie ein keuscher Kuß! wenn der H. Geist herab kömmt / wenn der Tröster überschattet / wenn der Höchste erleuchtet / wenn das Wort des Vaters da ist / die Weißheit redet / und die Liebe freundlich sie umfänget.

Christus ist Bräutigam / und die H. Seele ist Braut.

Die freudenreiche Zusammenkunfft.

Denn zur selbigen Zeit wird die Seele gemacht zum Tempel GOttes / zum Sitz der Weißheit / zur Wohnung der Keuschheit / zur Lade des Bundes / zur Hütten der Heiligkeit / zur Kammer des Bräutigams / zum geistlichen Himmel / zu einem gesegneten Acker / zu einem Hause der Geheimnissen / zu einer geliebten Braut / zu einem lieblichen Garten / zu einem Gemach und Zimmer der Hochzeit / und zu einem wolriechenden und mit schönen Tugend-Blumen besäeten Paradieß-Garten / zu welchem der HErr aller Engel und der König

Die Herrlichkeit der Seelen.

nig der Ehren gehet / auff daß er ihme die hertzgelie Braut vermähle / so für Liebe kranck ist / mit de Blümlein des H. Verlangens geschmücket / mit d Granat-Aepffeln der Tugend gezieret / und auf ihr Hertzgeliebten gewartet / wenn er in seiner Zierlichk daher kömmt. Denn weil sie mit der Kron eines rein Gewissens glänzet / mit dem schneeweissen Kleid d Keuschheit angethan / und mit den köstlichen edlen P len der guten Wercke gezieret ist / so fürchtet sie sich kein weges für ihm / als für eines gestrengen Richters Anbli sondern ihr einiges und hertzliches Verlangen ist / daß das viel und offt gewünschte Angesicht des HEr Bräutigams / darnach sie Verlangen getragen / (w ches auch die seligen Heerscharen und H. Frongeisterlei die Engel im Himmel / für die höchste Herrlichkeit ac ten /) anschauen und sehen möge.

Christi Anschauung.

Liebreiche Beywohnung.

Nachdem sie aber seiner keuschen Beywohnung g neust / kan keine Creatur wissen / was für Freude a derselben sie habe / und was sie im Hertzen fühle / n inbrünstig sie werde / wie sie für Liebe jubilire und frol cke / auf was für liebreiche und hertzhafftige Wort un Gespräche sie komme. Niemand sage ich / kan solch wissen / denn die alleine / welche solches erfähret. Fü len und mercken mag mans zwar / aber auszusprechen is unmüglich. Denn es sind geistliche / geheime und Göt liche Sachen / welche man nicht ausreden darff / dam der Bräutigam keinen Ungefallen dran trage / welche in Geheim und in Stille des Hertzens zu wohnen b liebet.

Die Freude der Seelen ist nicht auszusprechen.

In welchen Hertzen der Bräutigam wohnen wolle.

Vor allen Dingen aber und insonderheit hat di ser Bräutigam grosse Lust in den niedrigen und d müthigen Hertzen zu wohnen / welche Ehre ist ei Schatz grosser und vieler Gnaden / ein tägliches Zu nehmen und Wachsthum der Gaben / der Friede de Gewissens / das Licht der Erkäntniß / ein geistliche Jauchtzen / ein reines Gebet / ein rechtschaffenes Her und Gemüth / ein beständiger Glaube / die Krafft de Mitleidens / eine starcke Hoffnung / eine brennende Li

be

b[illegible] ein Schmack der Göttlichen Süßigkeit / ein Ver[illegible]gen zu lernen / ein Durst der Tugenden. Dieses s[illegible]d der Demüthigen grosse Schätze / die kein Dieb rau[illegible]n noch stehlen kan / ihre köstliche Edelgesteine / ihr unauffhörlicher Reichthum / ihre hohe Ehren / ihre für[illegible]trefliche Herrlichkeiten / ihre geheime Wollüsten / ihres Bräutigams Geschencke / ihre hochzeitliche Zierden / und die geistlichen Weinkeller der Braut / in welchen nicht eingehen die Hoffärtigen / noch die Faulen und unreinen eingelassen werden. Zwar durch dieses / als durch die geistlichen Thüren / kömmt der Bräutigam hinein zu der Braut / lehret und unterrichtet sie / und theilet ihr seine Gegenwart mit / nicht durch die leibliche Gestalt / sondern durch das Licht des Glaubens / durch den Schein des Verstandes / durch den Schmack der Andacht / durch das Jubel-Geschrey des Jauchtzens / durch den Freuden-Sprung der Liebe / durch den Kuß des Friedens / durch das Umfahen der Treue. Denn zu derselben Zeit nahet sich der Widersacher nicht herzu / wegen der Gegenwart des Bräutigams / und kein Fremder darff sich nicht einmengen. Denn die Seele ist mit viel tausend H. Engelein / welche die Schildwacht halten / umringet.

Ankunfft des Bräutigams.

Da ist die demüthige Seele worden ein Tempel GOttes / ein Sitz der Weißheit / ein Thron des Worts / ein Hauß des Trösters / eine Kammer des Bräutigams / die Lade des Bundes / ein vergüldeter Gnaden-Thron / eine Hütte der Heiligkeit / ein Ort der H. Ruhe / ein Paradieß der Wollust / ein verschlossener Garten / ein versiegelter Brunn / ein irrdischer Himmel / eine himmlische Wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen Seelen-Geister selber dieser grossen Würde / so dem Menschen von GOtt wiederfähret / und über die Liebe des Bräutigams / welcher zu Trost der Braut gleichsam den Glantz seiner Gottheit abgelegt / und / wie ich sagen solte / der ewigen Ehre sich entblösset / sich herab lässet / und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen Gefässe / nicht als ein mächtiger König /

Die hohe Würde der Seelen.

Wunderliche Vereinigung.

noch wie ein HErr über alles / auch nicht wie ein Richter über Lebendige und über Tode / sondern wie ein Schwacher mit einer Schwachen / wie ein Niedriger mit einer Niedrigen / wie ein Demüthiger mit einer Verachteten / und wie ein Dürfftiger mit einer armen Braut. Siehe / sprechen die H. Engelein untereinander / was ist das vor eine Ungleichheit / zwischen GOtt und dem Menschen? Zwischen dem Schöpffer und dem Geschöpffe? Zwischen dem HErrn und der Magd? Zwischen Tag und Nacht? Zwischen Weißheit und Unwissenheit? Zwischen dem Wort und der Seelen? Diese geistliche Vermählung übertrifft weit allen menschlichen Verstand / allen eigenen Willen / alles eheliche Leben. Denn es ist ein himmlisch Geschenck / ein Gnaden-Werck des Erlösers / ein geneigter Wille des Bräutigams / ein Vorzug der Liebe; ein sonderliches Privilegium der fürnemsten Liebe; welches zwar gegeben wird denen / so von Hertzen demüthig sind / sich wahrhafftig erkennen / sich selber vor nichts achten / und die sich gleich für unfruchtbare Bäume / für geringe und schlechte Knechte / für unnütze Gefässe und für ein stinckend Aaß halten. Diese Seele / zu welcher unser HErr so dienstwillig / so demüthig / so frölich eingegangen ist / wo sie nicht mit der Tugend der Demuth wäre gezieret / mit dem Glantz der Reinigkeit bekleidet / mit den Flammen des himmlischen Verlangens entzündet / mit stätem Gebet erleuchtet / und unaufhörlich drauff beflissen gewesen / daß sie ein reines Hertz bewahren wolle / so wäre sie mit nichten dieser geistlichen und geheimen Ehe und Vermählung des Sohnes GOttes würdig gewesen.

Geistliche Vermählung was sie sey.

Sie ist aber dem Bräutigam vertrauet: Sie höret / wie er ihr innerlich zuruffet: **Stehe auff / meine Freundin / meine Schöne / und komme her. Meine Taube in den Felßlöchern und in den Steinritzen / laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süß / und deine Gestalt lieblich** / Hohel. 2 / 13. 14. Die Braut aber / die über

Gespräch des Bräutigams und der Braut.

über dem hertzbrechenden lieblichen Gespräch kranck worden ist/ spricht für Liebe: **Meine Seele schmeltzete mir gleich im Leibe / da mein lieber Buhle redete. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen / das zwischen meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein Trauben Copher / in dem Weingarten Engeddi** / Cap. 1/13. 14. Der Bräutigam aber wiederholet das Lob der Braut / damit er sie weiter in der Liebe anzünde / und spricht: **Deine Lippen / meine Braut / sind wie ein trieffender Honigseim / Honig und Milch ist unter deiner Zungen / und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanon. Meine Schwester / liebe Braut / du bist eine verschlossene Quelle / ein versiegelter Brunn. Dein Gewächs ist wie ein Lust-Garte von Granatäpffeln** / Cap. 4/11. 12. 13. Sie aber / die Braut / die voller süsser Liebe ist / antwortet: **Mein Freund ist weiß und roth / auserkohren unter viel Tausenden. Ich halte ihn / und will ihn nicht lassen** / C. 5/10. In dieser allerheiligsten Umpfahung werden viel heilige Liebes-Küsse gegeben / und freudenreiche Gespräche gehalten / welche keines Menschen Ohr hat gehöret / keines Hochmüthigen Auge gesehen / und in keines Menschen Hertz / der fleischlich gesinnet / kommen ist. Es sind nur solche Wollüste / welche für die Demüthigen gehören; es ist ein verborgen Manna / es ist Honig im Honigseim / und ist Wein mit Milch vermischet. Wenn das genossen wird / so werden die Hertzen erfreuet und erquicket / daß ihnen die Mühe und Arbeit dieser Wanderschafft desto leichter werde. Denn sie würden leichtlich auff dem Wege verschmachten / wenn sie nicht bißweilen mit der geistlichen Speise erquicket / mit Milch gespeiset / mit Besuchung gestärcket / mit Gespräch unterrichtet / und mit lieblichen Banden der Liebe und Gegenliebe verbunden würden: Denn da kommen sie zum Verstand / und schmecken / wie viel und mancherley die Süssigkeit des HErrn sey /

Wer der liebreichen Freuden geniessen könne?

welche verborgen ist den Erwehlten/ und verheissen de[n] Demüthigen/ und die GOtt von reinem Hertzen lie-ben.

Beschreibung des ewigen Lebens.

Dieses ist ein Vorschmack des ewigen Lebens/ wel-ches ist das höchste Gut/ die ewige Freude/ eine un-aussprechliche Wonne/ eine vollkommene Sattsam-keit/ ein unzerstörter Friede/ eine wahre Freyheit/ ein sichere Geniessung/ eine unauffhörliche Erquickung/ ein wirckliches Jauchtzen/ ein unendliches Loben/ welches kein Unfall zerstöret/ kein Feind raubet/ keine Zeit än-dert noch benimmt; denn sie ist fest/ beständig und ewig. Denn welcher Mensch des HErrn Lieblichkeit ist theil-hafftig worden/ der hat nichts/ dafür er sich fürchte/ das ihn schmertze/ daran er zweiffele/ und darauff er ferner hoffe. Denn er geniesset allezeit der Gegenwart dessen/ den er liebet/ welchen er lobet/ welchen er ehret/ welchen er erkennet. Denn seine Erkäntniß ist das ewige Leben/ sein Kuß ist die höchste Seligkeit/ seine Liebe ist die höchste Herrlichkeit/ sein Lob ist die unaussprechli-che Freude/ und seine Gegenwart ist die starcke Besi-tzung aller Güter. Wer da hinein kommt/ dem gehet auf die grüne Weide/ welche nicht verwelcket; er kommt zur lieblichen Wollust/ die nimmermehr auff-höret; zu den Schätzen der Weißheit/ die nicht verder-ben; Zu dem Glantz der Wahrheit/ welcher mit nich-ten vertunckelt wird; zu dem Lande der Lebendigen/ welche GOTT unauffhörlich loben; zu der Stadt Jerusalem/ welche von dem Schein der ewigen Sonne hell glåntzet; und auf den H. Berg Sion/ welcher mit tausendmal tausend H. Engelein gezieret/ und mit dem Chor aller Heiligen geschmücket ist/ welche alle zu-gleich mit einhelliger Stimme/ gleichem Gesang/ einerley Gedancken/ unsern GOtt mit inbrünstigen Begier-den/ so viel sie vermögen/ loben und sprechen: **Heil und Preiß/ Ehre und Krafft sey GOtt unserm HErrn von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.** Offenb. 19/ 1.

Wer die Lieblichkeit schmeckt/ hat alles.

Worzu die Braut bey ihrem Bräutigam kömt.

Sie legen ein jeder seine Krone zu seinem Majestä-tischen

[t]ischen Ehren-Thron / Offenb. 4/10. Denn die Ehre/ [d]as Lob / die Ehrerbietung / so sie ihrem Schöpffer brin-[ge]n werden / ist voller lauter Liebe / auff Demuth ge-[gr]ündet / mit Verwunderung vermischet und von be-[st]ändiger Niessung des höchsten Guts feurig und brün-[st]ig. Denn sie trincken zwar / und dürsten doch immer [zu]gleich; sie werden satt / und sind doch hungrig; sie [ha]ben alles die Fülle / und begehren erfüllet zu werden. [D]enn sie werden von dem Uberfluß der ewigen Wol-[lu]st truncken gemacht / in dem sie nach Lust weißlich und [m]ässig schöpffen von dem Brunnen des Lebens den [T]ranck der Göttlichen Süssigkeit / und von dem Licht [de]r seligmachenden Anschauung das unaussprechliche [L]icht / wie der Prophet bezeuget / da er spricht: **Sie [w]erden truncken von den reichen Gütern dei-[n]es Hauses / und du tränckest sie mit Wollust [a]ls mit einem Strom. Denn bey dir ist die le-[b]endige Quelle / und in deinem Licht sehen wir [d]as Licht** / Ps. 36/ 9. 10. O selige Trunckenheit! [w]elche voller Nüchterkeit ist / welche nach ihrem Uber-[f]luß und Schmack den / so es geneusset / erhebet zu Gott / [u]nd vereiniget ihn mit GOtt / daß sie eins werden. O [B]runn des Lebens / der da bey GOtt ist / vom welchem [f]reylich alle / welche zum himmlischen Pancket und Wolleben versehen sind / ohne einigen Abbruch dieses [B]runnes trincken / zur seligen vollkommenen Satt-[s]amkeit!

Geistliche Trunckenheit.

Ps. 36/9.

Brunn des Lebens.

Nach diesem Brunnen hatte der König David [e]inbrünstiges und sehnliches Verlangen / da er sagte / Ps. 42/ 3. **Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT. Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue?** Denn daselbst ist alles löblich / lieblich / an-muthig: Da ist die Breite der Güte / die kein Ende hat / und alles begreifft; da ist die Weißheit / welche alles er-forschet / da ist die Hoheit über alle Irrthum. Wer diesen Brunn erkennet / der hat das ewige Leben; wer ihn liebet / der hat unaussprechliche Freude.

 Gebet.

Gebet.

Ps.45/3. Ach HErr JEsu Christe / du Schönster unter den Me schen-Kindern / du holdseliger Bräutigam unserer S len / du hast gesagt: Ich will mich mit dir verloben in Ew keit / ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerech keit / ja im Glauben will ich mich mit dir verloben / und du s den HErrn erkennen: Ich dancke dir von Hertzen für deine i brünstige / hertzliche / heilige und reine Liebe / damit du mich a lezeit geliebet hast. Du hast deine Liebe bewiesen in deiner h ligen Menschwerdung / da du menschliche Natur / das ist menschlichen Leib und Seele / in die Einigkeit der Person ang nommen / und mit deiner ewigen GOttheit unzertrennlich u unaufflößlich in Ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine trös liche / liebliche und holdselige Vereinigung ist das / daß GO Mensch / und Mensch GOtt ist! Was könte doch freundlich und leutseliger seyn? Damit hast du bezeuget / daß du dich al mit mir und allen Gläubigen vereinigen wollest / daß wir mit di ein Leib und ein Fleisch und Bein / ein Geist und Hertz werde sollen. Dazu hast du verordnet die H. Tauffe / und dadur dich mit mir vereiniget / vermählet und verbunden / daß sie mi sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Und weil du de ne zarte edle menschliche Natur / die du angenommen / geheili get hast / daß sie Engel-rein / ja mehr denn Engel-rein / ohn Sünde / ohne Mackel / lauter / unbefleckt sey: so hast du uns i der H. Tauffe / weil du dich mit uns vermählen woltest / auc gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort / und hast dir zuge richtet eine Gemeine / die heilig sey / die nicht habe einen Fle cken oder Runtzel / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem Blute ge waschen! Denn deine Reinigung ist vollkommen / daß kein Sünden-Fleck ist überblieben. Hast uns auch mit dir durch den H. Geist vereiniget / und zu einem Leibe verbunden / und vereinigest uns auch mit dir durchs H. Nachtmahl / durch Nies sung deines H. Fleisches und Blutes / damit du dich uns gar zu eigen giebest. Dein Leben / deinen Geist / dein Fleisch und Blut / ja deine GOttheit und Menschheit ist unser / der gantze Christus ist unser eigen / und du wilt in uns seyn / und wir sol len in dir seyn. Du hast aus grosser Liebe deinen H. Leib und Blut für uns geopffert am Creutze; weil du uns einmal lieb ge wonnen / so hast du eine beständige Liebe gegen uns / die da stär cker ist denn der Tod; dein Eiffer ist fest wie die Hölle: ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HErrn; daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe ausleschen / noch die Ströme er säuf-

Os.2/19.20. — Eph.5/30. — 1.Pet.3/21. — Eph.5/26.27. — Hohe L.8/6.7.

iussen; und wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Lie-
e geben wolte/ so wäre es alles nichts. Ach mein Freund/ wie
reudig ist dein Hertz/ wie wacker deine Liebe! Das ist die Stim- Hohel. 2/ 8. 9.
ne meines Freundes/ siehe/ er kommt und hüpffet auf den Ber-
en/ und springet auf den Hügeln; mein Freund ist gleich wie c. 5/ 10. u. f.
in Rehe oder junger Hirsch; mein Freund ist weiß und roth/
userkohren unter viel Tausenden; sein Haupt ist wie das feine-
te Gold seine Backen wie die wachsenden Würtzgärtlein/ seine
ippen sind wie Rosen/ die mit fliessenden Myrrhen trieffen/ sei-
e Hände sind wie die güldenen Ringe voller Türckis/ sein Leib
st wie Elffenbein mit Sapphiren geschmücket/ seine Beine sind
wie Marmel-Seulen gegründet auf güldenen Füssen. Ach du
llerschönster Bräutigam/ entzünde eine hertzliche inbrünstige
iebe in mir: Küsse mich mit dem Kusse deines Mundes/ erqui- c. 1/ 1.
ke mich mit Blumen deines edlen lebendigen Geruchs/ labe
mich mit Aepffeln deiner Lieblichkeit/ lege deine lincke Hand un- c. 2/ 5. 6.
er mein Haupt/ und deine rechte Hand hertze mich. Ach komm/
mein Freund/ in meinen Garten/ und iß deiner edlen Früchte. c. 5/ 1. 8/ 6.
Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz/ und wie ein Siegel
uf deinen Arm. Nimm weg aus meinem Hertzen alles/ was
deine Liebe in mir hindert; entkleide meine Seele von aller Crea-
uren-und Welt-Liebe/ mache sie bloß von allen irrdischen Din-
gen/ daß du dich allein mit ihr vermählen * und vereinigen
kanst/ daß du sie allein haben und besitzen mögest/ und kein ande-
rer mit dir. Du schönster Hoherpriester im heiligen Schmuck/ 3. B. Mos. 21/ 13.
eine Jungfrau must du zur Gemahlin haben/ die nicht mit der
Welt-und mit fremder Liebe befleckt ist; eine solche Seele nimmst
du gantz an/ und sie nimmt dich gantz an; eine solche Seele hast
du tausendmal lieber/ denn ein lieber Buhle seinen Buhlen lieb
hat; über einer solchen Seelen freuest du dich tausendmal mehr/
denn sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut; einer solchen Ef. 62/ 5.
Seelen offenbarest du dich und dein gantzes Hertz: Wer dich
hertzlich liebet/ dem offenbarest du dich hertzlich. Ach meine Joh. 14/ 21.
Seele/ vergiß der gantzen Welt/ und wende dich zu deinem
Bräutigam; so wird er Lust an deiner Schöne haben/ so wird Ps. 45/ 11. 12.
er sich mit dir recht vereinigen/ und du wirst den HErrn erken-
nen. Er hat dir ja seine Liebe gantz gegeben/ und dadurch sich
gantz mit dir vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht gantz
vereinigen kanst/ das macht/ daß du ihm deine Liebe nicht gantz
gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebe Bräutigam umher/
und suchet deine liebhabende Seele/ eine reine Jungfrau/ mit
welcher er sich vermählen möchte? Ach er hat solche heilige
gläubige Seelen so lieb/ daß er tausend Himmel verliesse/ und

 wohne-

* Diß ist keine neue Vermählung/ sondern der vorigen Fortsetzung/ Erhaltung und (wo sie verletzet worden) Erneuerung.

wohnete in einer solchen liebhabenden Seele; mit dersel
nimmt er alles gleich / Glück und Unglück / Leben und Tod.
nimmt einer solchen Seelen Creutz auff sich / und trägt es /
wäre es sein eigen; Er leidet mit ihr / er arbeitet mit ihr / tr
ret mit ihr / weinet mit ihr; Er führet sie durchs Creutz u
Trübsal / durch Hölle und Tod mit sich: und so wenig als Cre
und Tod ihm seine menschliche Natur nehmen / von ihm trenn
und abreissen können; so wenig können auch all Trübsal / wel
Rom 8/38. Schwerdt noch Hunger / weder Engel noch Fürstenthum / r
der hohes noch tieffes / weder Gegenwärtiges noch Zukünf
ges / weder Leben noch Tod / ihme eine solche Seele nehmen u
von ihm scheiden; denn er hat sich mit derselben in Ewigkeit v
lobet. Ach hilff / HErr JEsu / daß wir das erkennen / diese l
he Himmels-Gemählschafft und Königliche ewige Vereinigu
recht bedencken / und mit dir ewig verlobet / vermählet und v
einiget bleiben / Amen / Amen.

Das IIX. Capitel.

Durch Liebe und Gegen-Lieb wird gemacht die Vereinigung GOtte mit dem Menschen.

GOtt ist die Liebe.

GOtt ist die Liebe; und wer in der Liel bleibet / der bleibet in GOtt / und GO in ihm / 1. Joh. 4/ 16. Darum ist die Lie
selbst Mensch worden / daß sie wäre das Band unser
ewigen Vereinigung mit GOtt. O selige Verei
gung! O H. Gemeinschafft! Welche den Fromm
Hertzen den Schmack der Liebe und Süssigkeit d
Sehnlicher Wunsch. Gunst mittheilet. Durchschiesse / O süsser HErr JEs
unsere Hertzen mit den feurigen Pfeilen deiner Lieb
brich hindurch in die verschlossene und innerste Kan
mer der Seelen und Hertzens / und erleuchte dieselbe gn
diglich mit deinem Glantz; auff daß wir / die wir von d
verwundet und erleuchtet worden / in dir haben mög
unsere Wohnung / unsern Frieden / unsere Freude / u
sere Gnüge / unsere Hoffnung / unsere Liebe / uns
Jauchtzen / unser Leben / unsere Erquickung / unser Lich
unsere Ruhe / unser Vertrauen / und alle unsere Güte
Denn was ist süsser als deine Liebe? Was ist heilsam

al

s deine Gunst? Was ist lieblicher als dein Gedächt-
ß? O ewige Liebe/ ohne dich wird nichts bessers ge-
chet/ nichts köstlichers gefunden/ nichts fester zusam-
en gebunden/ nichts inbrünstigers begriffen/ nichts
blichers besessen; das wissen die/ welche dich lieben.
Denn deine Liebe ist ein Ursprung der Unsterblichkeit/
n Brunn der Weißheit/ ein Strom der Wollust/ ein
ben der Gläubigen/ ein Abgrund der Güte/ ein Pa-
dieß der Ergetzung/ ein Trost derer/ die in diesem
ilgrims-Thal wandern; ein Lohn der Seligen/ eine
Speise der Liebe/ eine Wurtzel der Tugend/ eine Wa-
der Wercke/ eine Stärcke der Streitenden/ ein
Band der Vereinigung/ und ein beständiger Grund
nd Fundament unserer gantzen Heiligkeit. **Wen da
ürstet/ der komme zu dir/** so wird er mit dem
Wasser des Lebens getrancket werden/ Joh. 7/ 37. C.
/ 14. Wer da müde ist/ der komme zu dir/ so wird
mit deiner Liebe erquicket werden. Wer da ange-
chten wird/ der komme zu dir/ so wird er durch deine
iebe überwinden/ und den Sieg behalten. Von
einer Fülle/ O HErr/ **haben wir alles empfan-
gen/** Joh. 1/ 16.

Was die Liebe Christi ist.

Hieher gehöret das Gebet/ welches im vierdten Buch zu Ende des 28. und 29 Capitels zu finden.

Das IX. Capitel.

Wegen des geistlichen Leibes und seiner Gabe ist die Christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo JEsu vereiniget.

GLeich wie ein Leib ist/ und hat doch viel Glieder; aber alle Glieder eines Leibes/ wiewol ihr viel sind/ sind sie doch ein Leib: Also auch wir in Christo. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe ge-tauffet/ Rom. 12/ 12. Diese seine Glieder seines
geist-

Die Christen sind Glieder des geistlichen Leibes Christi.

geistlichen Leibes zieret unser höchstes und ein
Haupt mit mancherley Gaben der Gnaden und
Geistes; Er lehret sie mit mancherley Gaben / wel
doch der einige Geist in ihnen wircket. Also lebet u
wircket der HErr Christus in allen Gliedern sei
geistlichen Leibes / daß von seiner Fülle ein jeglich
empfähet. Denn er / als das Haupt / hat alle F
le aller und jeder Gaben.

Christi Geist und Leben in allen Gliedern. Joh. 1/16.

Darum hat er sich wollen in einen jeden transfor
ren und verkleiden / auff daß er durch das Band
Liebe einen jeden in ihme reformirte und erneuerte / u
ihm selbst conformirte und ähnlich machte. W
nun der Schmertz des Haupts den Gliedmassen zu
schreiben ist: Also sind die Tugenden der Glieder d
Haupte zuzuschreiben / auff daß wer sich der Tuge
rühmet / der rühme sich des Haupts: Und wer da l
det an Gliedern / der trage es mit Gedult / und tröste s
des Haupts. Bey eigener Schmach sey ein jeder e
gedenck der Schmach des Haupts / so wird der Schm
tzen sich lindern / und die Bitterkeit wird süß werd
wenn sie dem Leiden des Haupts verglichen wi
Das gantze Leben deines unschuldigen Haupts ist v
ler Creutz gewesen / und voller Trübsal über alle and
sterbliche Menschen. Wenn du demnach unschul
leidest / so beweisest du / daß du Christi Gliedmaß bi
er hat sich gemacht wie dich / auff daß er dich machte
sich.

Leiden des Haupts und der Glieder.

Bey der Schmach soll man sich der Schmach Christi erinnern.

Du bist ein Gliedmaß seines Leibes / er ist des L
bes Leben. Ohne dich ist der Leib gesund und frisc
und bleibet; ohne das Haupt aber lebet der Leib n
nichten; denn er lebet von dem Geist des Haupts / u
hat durch das Wort sein Leben. Das Haupt mac
den gantzen Leib lebendig / es machet alle Glieder Leb
dig: Es werden die Glieder an dem Leibe erhöhet / i
Leib aber wird an dem Haupt geehret. Die Ehre d
Hauptes aber fliesset herab in die Glieder / und theil
den Gliedern mit das Leben / den Geist und die Gab
der Gnaden / auff daß der Leib geniesse der gantze F
le d

Leben des Hauptes und der Glieder.

Der Gnaden-Fluß kommt von dem Haupt auff die Glieder.

[l]des Haupts. Also sammlet unser Haupt die Glie[d]er seiner Christlichen Kirchen / indem er ihnen mitthei[l]et die Krafft des Geistes. Er will zwar durch die Predigt der menschlichen Stimme eine Kirche samm[le]n / aber dennoch also / daß ein jeder den HErrn Christum in ihm reden höre / welches der Apostel bekräffti[g]et / da er spricht / 2. Cor. 13/3. **Ihr suchet / daß [i]hr einmahl gewahr werdet / daß Christus in [m]ir redet.** Und wiederum: **Ich dürffte mich [ni]cht unterstehen / etwas zu reden / wo es der HErr Christus nicht in mir wirckete /** Rom. [1]5/18. Der HErr Christus redet inwendig / und [u]nterweiset das Hertz der Lehrer / auff daß er ihre Pre[di]gten kräfftig mache. Der HErr Christus redet in[we]ndig zu den Hertzen der Zuhörer / auff daß sie die Pre[di]gten der Lehrer verstehen. Denn er öffnet die Hertzen [de]r Zuhörer / und machet die Rede in dem Munde der [Le]hrer kräfftig. **Thue deinen Mund weit auff /** [sp]richt GOtt durch den Propheten / **laß mich ihn fül[le]n** / Ps. 81/11.

Christi Gnaden-Wirckung durchs Wort.

Bey den Lehrern.

Bey den Zuhörern.

Denn wer wolte es dafür halten / daß er ohne Re[gi]erung und Führung des Geistes der Weißheit mit [N]utz lehren und predigen könne? Der Geist der Weiß[hei]t / welcher in dem Menschen wohnet / der redet durch [de]n Menschen die Geheimnissen. Darum höre ich [P]aulum nicht wegen des Pauli / ich gläube auch nicht [P]aulo / weil er Paulus ist / ich gehorche auch nicht ei[ne]m Menschen um des Menschen willen; sondern ich [ge]horche dem Menschen um des HErrn Christi wil[le]n / und höre den HErrn Christum reden durch Pau[lu]m. Darum spricht unser Heyland: **Wer euch [h]öret / der höret mich; und wer euch verachtet / [de]r verachtet mich** / Luc. 10/16. **Ihr seyd es [ni]cht / die ihr redet / sondern der Geist GOttes [i]n euch** / Matth. 10/20.

Ohne dem H. Geist kan niemand mit Nutz predigen.

Weiter / so ist nicht allein der Ursache halber der [Le]ib mit dem Haupt vereiniget worden / daß der Leib [au]s den Schätzen des Haupts reich gemacht würde; sondern

Gemeinschafft der Leiden und Schmertzen.

sondern es ist auch darum geschehen / auff daß d
Schmertzen unter ihnen gemein und getheilet würde
Denn das ist die rechte Eigenschafft der Vereinigung
daß / wenn das Haupt geehret wird / auch die ander
Gliedern geehret werden; und was der Leib leidet / da
leidet auch das Haupt; wie er selber spricht: **Ich bi
hungerig gewesen / ich bin durstig gewesen / ic
bin ein Gast gewesen / ich bin nackend gewesen
und was ihr gethan habet einem unter diese
meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mi
gethan.** O unermäßliche Güte! O unzertrennlich
Verbindung der Liebe! Der Schöpffer des Himmels
der König der Engel / der HErr der Ertz-Engel / de
Preiß der Heiligen / der Schöpffer aller Dinge / un
die Freude der Seligen / will in einem Hungerigen ge
sättiget / in einem Durstigen geträncket / in einem Frem
den auffgenommen / in einem Nackenden bekleidet / i
einem Krancken besuchet / in einem Gefangenen getrö
stet / in einem Todten begraben werden. Das sin
doch überaus gottselige Zeugnisse der Vereinigung
Güte und Holdseligkeit der gläubigen Gliedmassen mi
dem Haupte Christo.

Matth. 25 / 35.

Hieher gehöret das Gebet / so da stehet im andern Buch zu Ende des 27. Capitels.

Das X. Capitel.

Durch die Begierde des höchsten Gutes / und durch das sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel geschiehet die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

GLeichwie der Glantz der Sonnen alle andern himmlische Lichter übertrifft: Also übertrifft der Geschmack der Göttlichen Süßigkeit alle Lieblichkeit / welche aus den Creaturen entstehet. Daß das Geschöpff so schön / zierlich und lieblich ist / das erfreuet

GOttes Süssigkeit übertrifft aller Creaturen Lieblichkeit.

füret zwar des Menschen Hertz / mit nichten aber sätti- get es. Die Welt mit ihren mancherley Gütern beliebet zwar dem Hertzen / aber zu frieden stellet sie es nicht. Denn je mehr der Mensch / welcher dem Irrdischen sich ergeben hat / für sich siehet / je mehr begehret er zu se- hen. Kan demnach billich alles dasjenige / was nicht GOTT ist / seinem Liebhaber die Gnüge nicht ver- schaffen / und die vollkömmliche Ruhe nicht geben. Denn des Menschen Affect und Begierde steiget alle- zeit natürlicher Weise hinauff zu demjenigen / das da höher ist / biß so lange sie erreichet dasselbige / welches das allerbeste und höchste Gut ist. Ihrer viel haben Reichthum / viel Ehre / viel Wollüste / viel Künste mit grosser Mühe und Arbeit gesucht; aber ihr keiner ergreifft dasselbe / so er suchet / so viel / daß er dadurch gesättiget würde / und sich begnügen liesse. Denn wenn gleich einer die Wissenschafft aller Dinge dieser Welt erlange- te / und alle Wollüste dieses Lebens bekäme / so befindet er dennoch / daß sein Gemüth noch dürfftig und unersät- tiget ist. Denn es mangelt ihm an dem einigen und höchsten Gut / in welchem die Lieblichkeit aller Wollü- sten / und die Fülle aller Künste und Wissenschafft gleichsam überfliesset. Es können zwar die Creaturen ihren Liebhabern eine zeitliche und augenblickliche Lust bringen; aber die Begierden können sie mit nichten sättigen. Dennn zu gleicher Weise / wie ein Gefäß keinen andern Safft denen / so daraus schöpffen / ge- ben kan / denn nur den / welcher darinnen ist: Also ge- ben auch die Creaturen / welche selber dürfftig sind / ih- ren Liebhabern einen solchen Safft / damit sie durchaus nicht zu frieden noch begnüget seyn. Und gleichwie das Auge nicht satt wird durch das Sehen / und das Ohr durch das Hören: Also wird auch des Menschen Hertz nicht satt durch den Affect und Begierde des Erkäntniß und Verlangens. Es suchet mit Aengsten / daß es mö- ge finden das jenige / in welchem es frölich ruhen kön- ne. Wenn aber des Menschen Hertz GOTT ergreif- fet / alsdenn freuet sich der Geist / welcher nun in GOtt

Die Lieblichkeit / so in der Creatur ist / kan der Menschen Hertzen nicht sättigen.

In GOtt findet der Mensch völlige Gnüge.

GOtt satt worden ist / und spricht: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden** / Ps. 73 / 25. Und: **Das ist das ewige Leben / daß sie dich wahren GOtt / und den du gesandt hast / JEsum Christum erkennen**.

Joh. 17/3.

In dieser Erkäntniß stehet und ist endlich die rechte Ruhe der Seelen / die Gnüge des Hertzens / und das ewige Leben.

Daher rühret der schöne Spruch: **Bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Licht sehen wir das Licht** / Ps. 36 / 10. **Ich will anschauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde** / Ps. 17 / 15. Darum hoffe ich allein auf dich der du bist das Ende alles meines Wunsches und Begierde; du bist meine Gnüge / mein Erbe / meine Freude / mein Lohn / mein Licht / mein Friede. Du bist das unauffhörliche Licht; du bist das ewige Wort / die Weißheit des Vaters / die Zierde der Engel / der helle Spiegel / die unauslöschliche Leuchte / der Seelen Bräutigam / der Brunn des ewigen Lebens / von welches Uberfluß wir hie und dort gesättiget werden. **Dort** / auff daß wir die rechte Fülle des Lebens / Gnüge des Lichts / Einigkeit / Ruhe / Friede / Unsterbligkeit / Preiß und die ewige Krone erlangen; **Hie** aber / daß du den Christen-Rittern / so da streiten / verleihest und gebest Stärcke / den Beladenen Hülffe / den Betrübten Linderung / den Fremdlingen Hoffnung / den Gefallenen Rath / den Elenden Trost / den Demüthigen Gnade / den Zweiffelhafftigen Glauben / den Predigern das Wort / den Kämpffern Krafft / denen so beysammen wohnen / Einigkeit / den Gläubigen Freude / den Lehrern Weißheit / den Durstigen das Wasser des Lebens / den Hungerigen den Geschmack der ewigen Süßigkeit. Also kommest du nach eines jeden Räumlein in die Hertzen der Gläubigen / und offenbarest dich mit Lieblichkeit deiner Gnaden. Wenn du dich dem Menschen nicht mittheiltest / und der Mensch hätte keine

Aus GOtt ist volle Gnüge hie und dort.

Vereini-

reinigung mit deiner Gegenwart / so geschähe deren
ees. Denn durch deine freudenreiche Gegenwart ver-
agest du die Finsterniß / vertreibest die Nacht / und die
n Geister in der Lufft; das Hertz wird durchsüsset /
s Gemüth schmeltzet für Liebe / die Thränen fliessen
Freuden / der Geist frolocket / die Begierden bren-
n / die Seele jauchtzet / und alle Kräffte freuen sich
ir. Denn er wird dich erquicken mit Süßigkeit /
rillen mit Weißheit / erleuchten mit Glantz / entzün-
n in der Liebe / speisen mit Andacht / erfreuen in der
offnung / stärcken im Glauben / begaben mit Tugen-
n / erhöhen in der Demuth. Du wirst fühlen und
nden / daß er mit dir gehet / mit dir stehet / mit dir
et / dich bewahret / dich lehret / dich liebet / und
h mit keuscher Liebe umfänget. Du wirst es erfah-
/ daß es wahr sey / was er saget: **Meine Lust ist
y den Menschen-Kindern** / Sprüch. Salom.
8 / 31.

Die süsse Frucht der Gegenwart GOttes.

Hieher gehöret das Gebet / so im ersten Buch zu Ende des 17. Capitels zu finden.

Das XI. Capitel.

Die H. Tauffe ist eine herrliche Befestigung der Vereinigung mit GOTT.

IN der H. Tauffe geschicht die geistliche Zusage und Verlöbniß. Denn zu gleicher Massen / wie im Ehestand zwey sind ein Fleisch: Also ist
ch Christus und die Kirche eins. **Das ist ein
rosses Geheimniß** / spricht Paulus Eph. 5 / 32.
ch sage aber von Christo und der Gemeine.
leich aber wie ein Mann sein Weib als sein eigen
leisch liebet / **er nehret es und pfleget sein**; Also
ch der HErr Christus seine Gemeine / oder
e Christliche Kirche. **Denn wir sind Glieder**

I. In der H. Tauffe geschiehet die Verlöbniß Christi und der Seelen.

seines Leibes/ von seinem Fleisch und von sein Beinen.

2. In der H. Tauffe werden wir Christo eingepfropffet.

Durch die H. Tauffe werden wir Christo einve leibet und eingepfropffet/ wie ein Reißlein dem Baum welches mit dem Baum eines Wesens wird/ mit ih vereiniget ist und wächset. Denn der Baum machet bendig/ und nehret das eingepfropffte Reißlein/ d es grünet/ blühet und Früchte träget: Also erhält d HErr Christus seine Glieder mit seinem lebendigmache den Geist/ machet sie lebendig und stärcket sie/ daß blühen und Früchte tragen/ Joh. 15/4.

3. Und als Glieder eingeleibet.

Der H. Apostel Paulus 1. Cor. 12/ 12. bezeuge daß die Christliche Kirche oder Gemeine sey ein Leib vermittelst der heiligen Tauffe/ da er spricht: **Wir sin durch einen Geist alle zu einem Leibe getauff Ihr aber seyd der Leib Christi und Glieder sei nes Leibes**/ v. 27. Und darum hat sich auch de HErr Christus tauffen lassen/ Matth. 3/ 13. daß mit der Christlichen Gemeine ein Leib würde.

4. Durch die Wiedergeburt werden wir gereiniget und tüchtig gemacht zur Gemeinschafft GOttes.

Wer aber Christi Glied will werden/ der mu durch die Wiedergeburt darzu kommen. Darum i die Tauffe **ein Bad der Wiedergeburt**/ Tit. 3/ in welchem die Glieder der Kirchen gereiniget werde **durch das Wasser-Bad im Wort**/ in welche **alle Flecken und Runtzeln** ausgetilget werden **auff daß er sie ihm darstellete eine Gemeine die da heilig sey und unsträfflich**/ Eph. 5/ 25 Und das ist die rechte Wiedergeburt und die neue Crea tur/ welche vor GOttes Angesicht erscheinet rein un heilig/ ohne einigen Flecken/ gesäubert und gereinige durch das Blut Christi und den H. Geist. So voll kommen ist diese Abwaschung im Blut Christi/ da der Bräutigam saget: **Du bist allerdings schön meine Freundin.** Darum nimmt sie der Bräutigam und vermählet sie ihme mit einem ewigen Verbündniß und verknüpffet sie mit einem viel festern Bande/ al kein Ehe-Mann seinem Weibe thun kan. Die Zusa ge in der Verlöbniß/ da der Bräutigam seine Braut

Hohe-L. 1/ 15.

ihme

ine vertrauet/ ist stärcker als keine Versprechung. Denn er hat sie also geliebet/ daß er sich selbst für sie in den Tod gegeben. Darum so geschicht diese Verlöbniß/ Trauung und Verbündniß in dem Namen des Vaters/ das ist/ in der Liebe des Vaters/ in dem Glauben an den Sohn GOttes/ und in der Krafft und Wahrheit des H. Geistes/ 1. Petr. 3/21. Ose. 2/19.

5. In der H. Tauffe ziehen wir Christum an mit allem Ehren Schmuck.

Das heisset **Christum anziehen**/ Gal. 3/27. gezieret und geschmücket seyn mit des HErrn Christi eigener Gerechtigkeit/ mit seinem Gehorsam und Heiligkeit; von welchem Ehrenschmuck Wunderding zu lesen ist Ezech. 16/10. Ps. 45/14. Es. 61/10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis.

Gleichwie der Mann an seinem Weibe hanget: also hält der HErr Christus auch steiff und fest bey seiner Gemeine/ und verlässet dieselbe nimmermehr/ sondern er liebet sie hertzlich/ er hat sie in seinem Schoß/ also/ daß sie **von seinem Bissen isset/ aus seinem Becher trincket/ in seinem Schoß schläffet/ und wird von ihm gehalten/ wie seine Tochter.** O eine fürtreffliche Frucht der Tauffe! O eine unaussprechliche/ ehrliche und herrliche Ehe!

2. Sam. 12/3.

6. In der H. Tauffe kommen wir zur Erbschafft GOttes.

Was ist es anders/ **in dem Namen GOttes des Vaters/ Sohnes und H. Geistes tauffen**/ als zu Kindern und Erben GOttes auff- und annehmen/ zur Wohnung der Hochgelobten Drey-Einigkeit bereiten/ heiligen/ schmücken und zieren? Diß ist die Fürtrefflichkeit/ Ruhm/ Würdigkeit/ Preiß und Ehre unserer H. Tauffe.

Hieher gehöret das Gebet/ so im ersten Buch zu Ende des 31. Capitels stehet.

Das XII. Capitel.

Die Vereinigung des HErrn Christi mit dem Gläubigen bestätiget da[s] geistliche Sacramentliche Essen im H. Abendmahl.

Im Abendmahl wird die Vereinigung mit GOtt bestätiget.

DAmit der HErr Christus / unser hochverdien[-]ter Heyland und Seligmacher / diese hochwun[-]derliche Vereinigung mit seinen Gläubigen b[e-]stätigen möchte / so hat er sein letztes Abendmahl ei[n-]gesetzet / daß es ein Sacrament oder Zeugniß sey sein[er] Vereinigung mit den Gläubigen. Denn als er kur[z] vorher diese Vereinigung mit inbrünstigem Gebet vo[n] seinem himmlischen Vater erbeten / und seinen letzte[n] Wunsch für dieselbe gethan hatte / Joh. 17 / 22. un[d] dieselbe mit einem schönen Spruch erkläret / Joh. 6[/] 56. **Wer mein Fleisch isset / und trincket mei[n] Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm :** D[a] hat er endlich / als er sterben wollen / im Testament die[se] Vereinigung mit seinem eigenen und wahren Leib un[d] Blut ungezweiffelt confirmiren und bestätigen wollen Matth. 26 / 26. Denn was ist die Darreichung sei[-]**nes eigenen Leibes** / welcher für uns in den Tod ge[-]geben / und **seines eigenen Blutes** / welches für un[s] vergossen ist / anders / als daß wir mit Christo zu ei[-]nem Leib vereiniget werden? Wir werden zwar durch den Glauben und Geist mit dem HErrn Christo ein geistlicher Leib ; Es hat aber unserm Heyland in Gna[-]den gefallen / auch ein Band derselbigen Vereinigung uns zu geben / durch seinen letzten Willen / nemlich sei[-]nen Leib und Blut / das Rantzion-und Löse-Geld unserer Erlösung / welches uns / Krafft des Glaubens und des Geistes mit dem HErrn Christo aus rechtem innerlichen Affect der Liebe zusammen verbinde und vereinige. Zwar der Geist des HErrn Christi / GOttes Sohns / verbindet und vereiniget uns mit unserm

Wie Christi Geist / also auch sein

unserm Haupte / und mit allen seinen geistlichen Glie-dern / mit und durch das geistliche Band ; Aber der einige Leib des HErrn Christi / welcher für uns auf dem Altar des Creutzes aufgeopffert worden / und sein eigen Blut / welches zur Vergebung unserer Sünden vergossen ist / und im Abendmahl wahrhafftig und wesentlich gereichet wird / ist ein herrliches und kräfftiges Pfand der wahren Vereinigung mit Christo / und derselben ein gewisses Verbündniß und Bestätigung. Darum hat der HErr Christus diese Weise / seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken / über alle Weise / nach seiner Allmacht verordnet und eingesetzet / auf daß alle seine Glieder seines Leibes und Blutes in der That theilhafftig würden / damit die / welche durch seinen Geist mit ihm verbunden worden / auch durch den Gebrauch und Niessung seines wesentlichen Leibes und Blutes mit ihm vereiniget würden. Denn was ist **die Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi** / davon Paulus schreibet / anders / als eine Vereinigung mit dem Haupt Christo ? Darum wird allhie nicht eine Gemeinschafft des blossen Brods und des blossen Weins eingesetzet / sondern eine Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi durch das Brod und Wein / als durch Mittel; durch welches Leibes und Blutes wesentliche und wirckliche Darreichung die wirckliche / wahre und geheimeste Vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges Versöhn-Opffer am Stamm des Creutzes ist durch den Leib und Blut Christi vollbracht worden / dadurch wir von Sünden gereiniget und mit GOtt ausgesöhnet seyn; dasselbe hat unser Hoherpriester / vermittelst Brod und Wein / zur geistlichen Speise und Tranck consecriret und geheiliget / auf daß dasjenige / welches er dem himmlischen Vater zur Versöhnung aufgeopffert hat / uns zu einer Erquickung und zur Gemeinschafft mit ihm möchte gedeyen / damit sein Fleisch und Blut uns würde zu einer wahrhafftigen Speise und Tranck / dadurch wir wahrhafftig erlöset seyn worden. Der Satan / als

Leib und Blut ist ein herrlich Pfand unserer Vereinigung.

1. Cor. 10, 16.

Christi Leib und Blut ist am Creutz das Versöhn-Opffer für die Sünde; im Abendmahl ists unsere Speise und Tranck / dadurch wir in GOttes Gemeinschafft kommen.

Heydnische Opffer führen zur Gemeinschafft der Teufel.

als ein Feind des menschlichen Geschlechts / hat / als ei[n] Affe GOttes / abscheuliche Opffer bey den Heyden ge[-] stifftet und angerichtet / daß das Volck essen solte vo[n] dem Opffer / welches dem Teufel geopffert würde / au[f] daß alle hiedurch in des Teufels Gemeinschafft kämen und ein Leib mit dem Teufel würden / die da desselbe[n] Opffers genössen / wie es der H. Apostel Paulus erklä[-] ret. Weil nun dieses ein greulich und abscheulic[h] Werck ist / so schreckt er ab diejenigen / welche des Herr[n] Christi Glieder seyn / von dem Gebrauch der Teufli[-] schen Opffer / und beweiset hergegen / daß wir mit dem HERRN CHRISTO ein Leib werden / die wir / nach seiner Einsetzung / vermittelst Brod und Weins / seinen wahren Leib essen / welcher für uns gegeben / und sein Blut trincken / welches für uns vergossen / und daß wir demnach **nicht zugleich des HErrn Tisches / und des Teufels Tisches können theilhafftig werden.** Denn der HErr Christus hat wahrhaff[-] tig in der Einsetzung des letzten Abendmahls gesehen auff diese Vereinigung und deroselben Bestätigung.

1. Cor. 10/ 20.

Joh. 6/ 56. Schönes Nachdencken.

Denn warum beschreibet und erkläret er / **daß die Gläubigen in ihme / und er in den Gläubigen bleiben wolte durch das Essen seines Fleisches / und durch das Trincken seines Blutes** / weil die Vereinigung in Christo durch den Glauben geschicht? Der Grund der Weißheit und Warhrheit redet auffs allerdeutlichste: **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm.** Warum saget er nicht; **Wer an mich gläubet / der bleibet in mir?** Je darum / daß wir die Sache desto ernstlicher betrachten / und die Grösse der Sachen aus der Hochwichtigkeit der Worte schätzen / daß er nemlich durch das Essen seines lebendigmachenden Fleisches sich mit uns wolle vereinigen. Welche Vereinigung / ob sie wol durch den Glauben geistlicher Weise geschehen kan; so bezeuget er doch klärlich / daß er / unser Heyland und Seligmacher / gesehen / und gleich mit einem Finger gezeiget habe auf das Sacramentli[-]

cheissen / welches er hernach im letzten Abendmahl eingesetzet hat / indem er sich nicht allein nennet **das lebendige Brod / daß wer zu ihm komme / nicht hungern solle / und der an ihn gläube / nicht dürsten solle**; sondern auch ausdrücklich **das Brod / welches er geben werde / sein Fleisch** nennet / **welches er geben werde für das Leben der Welt** / und daß solch **sein Fleisch sey die rechte Speise / und daß sein Blut sey der rechte Tranck** / welche Speise und Tranck er zu geben zugesagt und verheissen. Daher erscheinet / daß unser Heyland und Seligmacher zugleich gesehen habe auff das H. Abendmahl / welches bald hernach solte eingesetzt werden. Darum redet er allhier so wol von der geistlichen / ausser dem Abendmahl / als von der Sacramentlichen Niessung / und zwar von dem heilsamen Gebrauch und Essen seines Leibes und Bluts im Abendmahl / welches zur selbigen Zeit aber noch solte eingesetzet werden. Mit welcher Erwegung der Worte ich keines Weges abweiche von der Meynung unserer Lehrer / von der geistlichen Niessung / welche im 6. Capitel Johannis beschrieben ist: Sondern ich achte und halte es dafür / daß die Emphasis und Wichtigkeit der Worte unsers Heylandes andeute / er habe auch zugleich auff daß H. Abendmahl hiemit gesehen. Traun / was **für das Leben der Welt gegeben wird** / das betrifft den gantzen Menschen. Wer wolte denn sagen / daß die Leiber der Gläubigen nicht solten zur Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi kommen? Voraus / weil der Apostel Paulus saget Eph. 5 / 30. **Wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleische / und von seinem Gebeine**: und weil er 1. Cor. 6 / 19. schreibet / daß die Leiber der Gläubigen **Tempel des H. Geistes seyn / welcher in ihnen wohne** / und daß sie demnach nicht befleckt / sondern dem HErrn consecriret und geheiliget sollen seyn und bleiben. Welche demnach mit dem HErrn Christo ihrem Haupte vereiniget werden / die freuen sich / und

Joh. 6/51.

Die Gläubige kommen zur Gemeinschafft des Leibes und Blutes JEsu Christi.

kommen mit hertzlichem Affect und Bewegung z
Tische des HErrn / continuiren diese Vereinigung
hertzlicher Freude / bestätigen und bekennen sie öff
lich. Welche aber fremd sind von Christo
Glieder des Teuffels / und den HErrn Christum
Haß lästern und schänden / die werden schuldig an
nem Leib und köstlichem Blut / so er vergossen hat / u
haben gar gewiß seine gerechte Straffe und Rache
erwarten.

Hieher gehöret das Gebet / so im dritten Buch zu Ende
1. Capitels zu finden.

Das XIII. Capitel.

Durch Anruffung / Gebet un Lob GOttes wird der Mensch mit GO verbunden und mit dem H. Geist erfüllet.

Wie das Gebet zu GOTT führet.

Ein andächtiger Mensch / der gern betet / d
schauet und ruffet die Göttliche Majest
an / durch das Anschauen liebet er dieselbe / u
durch die Krafft der Liebe wird er mit derselben verbu
den und vereiniget; mit solcher hefftigen Liebe wird
bißweilen ausser ihm geführet zu dem / welchen er liebe
also und dergestalt / daß er vielmehr ausser ihm als
ihm selber lebet. Bißweilen wird er auch mit eine
solchen geistlichen Geschmack und Wollust erfüllet / da
seine Seele wünschet davon zuziehen / und zu dem lebe
digen GOtt einzugehen. Ein andächtiger Mens
wird GOttes Freund / daß er stäts für sein Angesich
kömmt / und in sein Heiligthum gehet ohne Hinderniß
und mit GOtt gar freundlich umgehet. Ich muß hie
her ziehen unsers Heylandes tröstlichen Spruch Joh.
10. **Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird selig werden / und wird ein- und ausgehen / und Weide finden.** Was bedeu-
tet das Ein- und Ausgehen anders / als eine sonder-
liche und die allergrössete Freundschafft? Siehe / ich
stehe

Ein andächtiger Mensch ist GOttes Freund.

Joh. 10/9.

stehe für der Thür / und klopffe an / so jemand meine Stimme hören wird / und die Thür auffthun / zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir / Offenb. 3/20. Denn weil der Mensch also mit GOtt in Freundschafft stehet / pfleget sich unser GOtt offtmals zu seinem Freund zu begeben. O du liebliche Güte und Freundlichkeit GOttes! Darum stehet im 1. B. Samuelis 3/10. daß GOtt der HErr bey der Nacht den Samuel dreymal bey seinem Namen geruffen / und er geantwortet habe: Rede / HErr / denn dein Knecht höret. Und darum spricht auch GOtt der HErr durch Ose. 2/14. Ich will sie locken / und will sie in eine Wüste führen / und freundlich mit ihr reden. Daher schreibet Augustinus und spricht: GOtt anruffen / ist so viel / als GOtt in sein Hertz ruffen. Als der HErr zu Abraham kam / sprach er: Ach siehe / ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn / wiewohl ich Erde und Asche bin. Als aber der HErr siehet / wie sich Abraham im Gebet demüthiget und erniedriget / so insinuiret er sich bey ihm desto mehr / und redet und conversirt desto freundlicher mit ihm / und spricht: Es. 66/2. Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Durch solch Gespräch des gegenwärtigen GOttes sind die gottsfürchtigen Christen so höchlich erfreuet worden / daß sie auff keine Sache mehr Mühe und Fleiß angewendet haben / als darauff / daß sie durch das liebe Gebet mit GOtt möchten Gemeinschafft und Freundschafft haben. Denn dasselbige verbindet wahrhafftig mit GOtt / bringet Freude und Friede dem Hertzen / und führet mitten unter das Chor der H. Engel. Alle menschliche Gespräche / Conversationes und Freundschafft sind nichts zu achten / wenn sie mit diesem GOttes-Gespräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich ist GOtt der HErr mit den Propheten und Aposteln umgangen / durch welcher

Samuelis Exempel.

Was GOtt anruffen sey.

Abrahams Exempel. 1. B. Mos. 18/27.

Das Gebet ist eine liebliche Conversation mit GOTT.

Mund er geredet hat? Welche eine Würdigkeit h[at] der gehabt / welcher spricht: **Der Geist des HErr[n] hat durch mich geredet / und seine Rede ist durc[h] meinen Mund geschehen?** 2. Sam. 23/2. We[l]che eine Herrlichkeit hat der gehabt / von welchem d[er] HErr sagt: **Mündlich rede ich mit ihm / und e[r] siehet den HErrn in seiner Gestalt / nicht durc[h] dunckel Wort oder Gleichniß?** Num. 12/8. **Es ist ein köstlich Ding** / spricht David **den HErrn dancken / und deinem Namen lobsin gen / du Allerhöchster.** Eine andächtige See[le] spüret und mercket / daß das ein köstlich Ding sey / abe[r] mit Worten kan es nicht ausgesprochen werden. Da[s] Gebet ist köstlich für GOttes Angesicht; denn de[r] himmlische Vater bringet und gibt schöne Gaben / di[e] edler und köstlicher sind / als Perlen und Gold. E[r] giebet ein Englisches Leben / er geust ins Hertze de[n] Schmack der ewigen Seligkeit / und richtet zu eine Be reitschafft des ewigen Lebens.

Ps 92/2. GOtt anruffen und loben ist köstlich.

Hieher gehöret das Gebet / so im andern Buch zu Ende des 18 Capitels zu finden.

Das XIV. Capitel.

Des Menschen höchste Seligkeit und Ende ist / mit GOTT vereiniget werden.

In GOtt ist der Seelen Gnüge.

Daß die Seelen der Gottsfürchtigen nicht können ersättiget werden / sie haben denn GOTT selbst / bezeuget David Ps. 17/15. Und daß **weder Himmel noch Erde nütze sey** / wo die Seele GOtt dem HErrn nicht selbst besitze / singet David Ps. 73/25. Ob wir nun zwar einen geringen Anfang dieser Seligkeit in diesem Leben erfahren / so ist es doch ein feiner Beweiß unserer Vereinigung mit dem höchsten Gut. Hievon zeuget die **geistliche Freude und der Geschmack der Göttlichen Süßigkeit** / welcher

welcher hin und wieder in den Psalmen und Propheten beschrieben und gerühmet wird.

Warlich es schmecket den andächtigen Hertzen/ welche sich GOtt ergeben haben/ ausser GOtt nichts/ es ist ihnen ohne GOtt alles ungeschmackt/ bitter und todt. Darum haben die H. Seelen ein Verlangen zu dem lebendigen Brunnen/ die da in das ewige Leben fliessen/ nach der grünen Weide/ welche ausser Christo nirgend an keinem Ort gefunden wird. Dieses ist ein Bild/ ja ein Anfang des ewigen Lebens/ in welchem **GOtt alles in allem seyn wird**; Er wird seyn unsere Wohnung/ unsere Speise/ unsere Gnüge und Kleid/ unsere Liebe/ unsere Ergetzung/ unsere Lieblichkeit/ unsere Ruhe/ unsere Weißheit/ unsere Ehre/ unser Ruhm/ unser Leben; alsdenn wird offenbar werden die Herrlichkeit der Kinder GOttes/ die jetzt verborgen ist; **denn wir werden den HErrn sehen/ wie er ist**/ spricht der Apostel; Wer will aber erzehlen das Wesen GOttes/ oder die wesentliche Güte GOttes/ welche ist alle und zwar unendliche Gütigkeit? Das Sehen GOttes ist die Geniessung GOttes. **GOtt sehen/ wie er ist**/ heisset der gantzen Fülle theilhafftig werden/ und erfüllet werden mit der unermäßlichen und unendlichen Gütigkeit GOttes/ welche Fülle wir in dem HErrn Christo erkennen und umfahen/ schmecken und mit allen Außerwehlten und H. Engeln preisen werden/ erfüllet mit der Herrlichkeit Christi/ und mit der Freude des H. Geistes in aller Ewigkeit. Aber hievon haben wir gnugsam geredet oben im 7. Capitel.

Der beste Geschmack.

Bild und Anfang des ewigen Lebens. 1. Cor. 15/ 28.

1. Joh. 3/2.

Darum liebe Seele/ bereite dich/ daß dein Hertz sey GOttes Wohnung; vereinige dich mit GOTT in diesem Leben; **laß deine Augen nicht schlaffen/ noch deine Augenlieder schlummern/ biß du eine Stätte findest für den HERRN deinen GOtt**/ Ps. 132/ 5. Denn wer durch wahrhafftige Bekehrung zu GOtt vereiniget wird mit GOTT in diesem sterblichen Leben/ biß die Seele abscheidet/ der wird vereiniget bleiben mit GOtt im unsterblichen Leben.

Die Vereinigung GOttes in diesem Leben erstrecket sich ins ewige Leben.

ben in alle Ewigkeit. Denn GOtt wird selber in d Auserwehlten und Seligen wohnen/ und sie mit en ger Seeligkeit und ungetrenntem Licht/ Glantz u Herrlichkeit erfüllen. In Summa: die Seele/ d da vom Leibe abscheidet/ wenn sie mit GOtt vereinig worden/ die wird in alle Ewigkeit mit GOtt vereinig bleiben.

Hieher gehöret das Gebet so im andern Buch zu Ende d 26. Capitels zu finden.

Das XV. Capitel.

Das gröste und höchste Elen des Menschen ist/ ewig von GOtt geschieden werden.

Es 59/2.

Welt-Lust scheidet von GOtt/ vereiniget mit dem Satan.

WElche Menschen auff die Hoffart/ Geitz un Wollust dieser Welt sich begeben/ und gar i denselben Lastern ersoffen seyn/ und sich nich bekehren / dieselben wenden und kehren sich nicht allein von GOtt ab/ und verschliessen dem H. Geist allen Ein gang/ sondern werden auch mit dem Teuffel vereiniget Denn die dem Teufel anhangen/ sind nicht allein Her bergen des Teufels/ sondern werden auch mit ihme ewig vereiniget. Denn ihre Seele ist von GOtt abgewandt vom wahren Licht/ Ruhe und Freude. Es wird zwar die verdammte Seele das Licht wünschen; aber ausser GOtt ist kein Licht/ sondern es sind und werden bleiben greuliche und ewige Finsternissen. Sie wird zwar die Ruhe wünschen; aber ausser GOtt ist keine Ruhe der Seelen/ sondern eitel Schrecken und Grausen. Sie wird Freude wünschen; aber ausser GOTT ist ewige Traurigkeit. Sie wird Erquickung wünschen; aber ausser GOtt ist keine Erquickung/ sondern Angst und Betrübniß. Sie wird Trost wünschen; aber ausser GOtt ist kein Trost/ sondern stätige Marter und Pein/ und unauffhörlicher Höllen-Biß. Die Teuffel werden in den Gottlosen wohnen / und sie erfüllen mit al-

Unheil der Gemeinschafft des Satans.

ler

le Teuflischen Fülle / mit Marter / Lästerung / Unsin-
nigkeit / Schrecken / Grausen / Gespensten / Schlangen-
Stichen / Angst / Schmertzen / Finsterniß / Schande
und ewiger Verzweiffelung. Darum wenn des Men-
schen Seele / so mit dem Teufel vereiniget ist / vom Lei-
be abscheidet / so wird sie mit ihm vereiniget bleiben in
alle Ewigkeit. Denn die Teufel werden in den Ver-
dammten wohnen. Es wird aber die Seele vom Teu-
fel erlöset durch die Busse und Bekehrung in diesem Le-
ben / nach dem Tode ist keine Erlösung und Scheidung
vom Teufel. In Summa: Die Seele / welche vom
Leibe abscheidet / und dem Teufel vereiniget ist / wird in
alle Ewigkeit mit dem Teufel vereiniget bleiben: Des-
sen Seele aber vom Teufel und der Welt nicht ist ver-
blendet / der Wille nicht verkehret / das Gedächtniß
nicht befleckt / die bereitet GOtt dem
HErrn eine würdige Woh-
nung.

Erlösung aus Satans Gemeinschaft.

Hieher gehöret das Gebet / welches im ersten Buch zu Ende des 37. Capitels zu finden.

Ende des andern Büchleins.



Das

Das dritte Büchlein/ Von der Heiligen Drey-Einigkeit/ Von der Menschwerdung des Sohn GOttes/ JEsu Christi/ Und von dem Heiligen Geist/ und seinen Ga ben und Wolthaten.

Das I. Capitel. Von der H. Drey-Einigkeit.

Der wahre Glaube siehet auff den dreyeinigen GOTT.

DEr wahre Christliche Glaube erkennet/ ruf an und ehret den einigen wahren GOtt/ w cher ist der Vater/ Sohn und H. Geist/ dr unterschiedliche Personen/ eines Göttlichen Wesen gleicher Ewigkeit/ Wesens/ Majestät und Herrlichk

1\. GOTT der Vater.

1\. Denn wir haben erkannt im Glauben/ d **GOtt der Vater** von Ewigkeit gezeuget hat sein eingebohrnen Sohn gleiches Wesens.

2\. GOTT der Sohn.

2\. Wir haben im wahren Glauben erkannt/ da **der Sohn**/ vom Vater von Ewigkeit gebohren/ sey da wesentliche Ebenbild des Vaters/ der Glantz der Her lichkeit des Vaters/ ein Licht vom Licht/ ein wahr GOtt vom wahren GOtt/ und daß derselbe sey in d Zeit Mensch worden/ und habe die menschliche Natu an sich genommen/ aus und von der Jungfrauen Ma ria/ daß er sey ein Heyland der Menschen.

3\. GOTT der H. Geist.

3\. Wir haben im Glauben erkannt/ daß **der H. Geist** wahrer GOtt sey/ vom Vater und Sohn aus gehe/ und sey ein Tröster der Menschen.

4\. Wi

4. Wir gläuben / daß wir einen Vater haben / [v]on welchem alle Dinge sind / und wir in ihm; [u]nd einen HErrn JEsum Christum / durch [w]elchen alle Dinge sind / und wir durch ihn / 1 Cor. 8/6. 4.

5. Wir gläuben / daß der Himmel durch das Wort des HErrn gemacht sey / und durch den Geist seines Mundes alle sein Heer / Ps. 33/6. 5.

6. Wir haben im Glauben erkant / daß der Va[ter] durch seinen Sohn alles wircke (durch welchen er [au]ch die Welt gemacht / durch welchen alle Dinge ge[sch]affen / die Sichtlichen und Unsichtlichen / in welchem a[ll]es bestehet) beyde aber durch den H. Geist. Denn a[ll]es was der Vater thut / das thut auch der Sohn; und wie der Vater lebendig machet / al[so] auch der Sohn; und wie der Vater das Le[be]n hat in ihm selber / also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm sel[be]r / Joh. 5/19. 21. 26. 6.

7. Wir gläuben / daß drey seyn im Himmel / [di]e da zeugen / der Vater / das Wort / und der H. Geist / und daß diese drey eins sind. 1. Joh. 5/ 7. 7.

8. Wir gläuben / daß der Antichrist sey / wel[ch]er verleugnet den Vater und Sohn. Denn wer [de]n Sohn verleugnet / der hat den Vater nicht / [1.] Joh. 3/22. 23. 8.

9. Wir gläuben / daß GOtt der Vater gesalbet [ha]t seinen Sohn mit Freuden-Oel des H. Geistes / zu [pr]edigen den Betrübten / Ps. 45/8. 9.

10. Wir gläuben / daß der Vater mit uns rede [du]rch den Sohn / beyde aber durch den H. Geist / [H]ebr. 1/2. 10.

11. Wir gläuben / daß GOtt der Vater in un[se]rn Hertzen wircke und anzünde den Glauben an seinen Sohn / durch den H. Geist. 11.

12. Wir gläuben / daß niemand zum Sohn [k]ommen könne / wo ihn der Vater nicht ziehe [d]urch seinen Geist / Joh. 6/44. 12.

13. Wir

13. 13. Wir gläuben / daß **niemand zum Va kommen könne / denn durch den Sohn**; u daß niemand zum Sohn kommen könne / denn du den H. Geist / Joh. 14/6.

14. 14. Wir gläuben / daß der Vater nicht könne kannt werden / denn durch den Sohn / und daß Sohn nicht könne erkannt werden / denn durch den Geist.

15. 15. Wir gläuben / daß die Gnade deß Vat nicht könne erlanget werden / denn in dem Sohne / w cher ist der Gnaden-Thron; die Gnade aber nicht kön applicirt werden / denn durch den H. Geist.

16. 16. Wir gläuben / daß von dem Vater all Gnaden und Barmhertzigkeit aller Trost zu uns kor me / in und durch den Sohn unsern Mittler und Vo bitter / durch den H. Geist.

17. 17. Wir gläuben / daß der Vater des Lichts un erleuchte und heilige in dem Sohn / welcher unser Lic ist / und in dem / der da unsere Heiligung ist / durch de H. Geist.

18. 18. Wir gläuben / daß uns der Vater hertzlic lieb habe in seinem geliebten Sohn / durch den H. Gei aber seine Liebe in unsere Hertzen ausgiesse.

19. 19. Wer gläuben / daß wir mit GOtt dem Va ter / Sohn und H. Geist das höchste Verbündniß in de Tauffe auffrichten / und angenommen werden zu Kin dern des ewigen Vaters / zu Gliedmassen des Sohn GOttes / und zu Tempeln und Wohnungen des H Geistes geweihet werden.

20. 20. Wir gläuben / daß **die Gnade unsere HErrn JEsu Christi** / des Sohns GOttes / **die Liebe des Vaters / und die Gemeinschafft des H. Geistes** allezeit bey uns sey / 2. Cor. 13/13.

21. 21. Wir gläuben / daß uns der Vater angenom men habe zu Kindern in seinem geliebten Sohn / die Kindschafft aber durch den H. Geist versiegelt habe / Eph. 1/5. 6.

22. Wir

22. 2. Wir gläuben / daß der Vater in seinem Sohn [un]s erwehlet habe zu Erben des ewigen Lebens / diese [Er]bschafft aber durch das Pfand und Mahlschatz des [H.] Geistes bekräfftiget und bestätiget habe.

23. 23. Wir gläuben / daß GOtt der Vater **den [Ge]ist seines Sohns gesandt in unsere Hertzen / [we]lcher ruffet: Abba / lieber Vater; auff daß [e]r Zeugniß gebe unserm Geist / daß wir Kinder GOttes seyn** / Gal. 4/ 6. Rom. 8/ 16.

24. 24. Wir gläuben / daß der Vater in Christo sey / [un]d der Sohn im Vater / und daß sie beyde durch den H. Geist mit uns vereiniget werden / und in unsern Her[t]zen wohnen / Joh. 17/ 21.

25. 25. Wir gläuben / daß der **Sohn den H. Geist [sen]de vom Vater** / auff daß er uns **in alle Wahr[he]it leite / und von Christo zeuge / und ihn ver[kl]äre** / Joh. 15/ 26. c. 16/ 13. 14.

26. 26. Wir gläuben / daß wir durch den Sohn ei[ne]n Zutritt haben / in einem Geist / zum Vater.

27. 27. Wir gläuben dem wahrhafftigen Wort un[se]res Seligmachers / da er spricht: **Wie vielmehr [w]ird mein himmlischer Vater den H. Geist ge[be]n denen / die ihn bitten?** Luc. 11/ 13.

28. 28. Wir haben erkannt im Glauben / und gläu[be]n / daß der Vater ohne den Sohn / und beyde ohne [de]n H. Geist nicht recht und wahrhafftig geehret und [an]geruffen können werden.

29. 29. Wir gläuben gantz festiglich / daß der Vater [a]nders nicht / denn durch den Sohn / in dem H. Geist [a]nzubeten sey.

30. 30. Wir haben im Glauben erkannt / daß eine je[de] Person in der H. Drey Einigkeit / GOtt der Vater / [S]ohn und H. Geist / für sich selbst anzuruffen sey; denn [si]e sind einerley Göttliches Wesens / Majestät / All[m]acht und Ehre.

31. 31. Wir gläuben / daß der Name GOttes des Vaters / und GOttes des Sohns unsers HErrn JE[s]u Christi / und GOttes des H. Geistes / sey der höch-

ste Segen aller unserer Wercke / und daß wir in den
bigen einigen Namen / in welchem wir getaufft sind u
GOtt geheiliget / unser Leben selig schliessen müssen

32. 32. Wir gläuben / wenn wir mit dem Tode i
gen / daß GOtt der himmlische Vater unsere Seel
die durch den Sohn erlöset / und durch den H. Geist
heiliget sind / auffnehme / und daß der H. Geist /
Tröster / nimmermehr / auch im Tode nicht / von u
sern Seelen weiche.

33. 33. Wir gläuben festiglich / daß GOtt der V
ter / durch die Stimme seines Sohns / unsere Lei
aufferwecken / und mit seinem Geist sie verklären werd

34. 34. Wir gläuben beständig / daß der Vater
dem Sohn / der Sohn im Vater / durch den H. Gei
im ewigen Leben den Außerwehlten werde **alles in a
len seyn.**

35. 35. Darum sey dir / dem Drey-Einigen GOt
dem wahren GOtt / der du bist ewig / lebendig / unen
lich / unermäßlich / allmächtig / das höchste Gut / d
Allerheiligste / Allerweiseste / der Gerechteste / der Wah
hafftigste / der Brunn der Barmhertzigkeit / d
Schöpffer aller Dinge / der sichtbarn und unsichtbarn
der gnädigste und gütigste Erhalter aller Creaturen; d
GOtt dem Vatter / GOtt dem Sohn / GOtt der
H. Geist / sey Ehre / Lob und Preiß / von Ewigkeit z
Ewigkeit! Amen!

36. **O Heilige Dreyfaltigkeit /**
Würdig des Anruffs jederzeit /
O wunderliche Einigkeit /
Geehret her von Ewigkeit /
O unbegreiffliche Majestät /
O unumschriebene Gottheit /
O unzertheilte Dreyfaltigkeit /
O unaufflößliche Einigkeit /
O unaussprechliche Gütigkeit /
O unbetriegliche Wahrheit /
O Wesen hoch und ungeschätzt /
O Macht / der gar kein Ziel gesetzt /

O Klar-

O Klarheit / die ohn Dunckel ist/
O Licht/ das unauslöschlich ist/
Erbarm dich unser gnädiglich/
Regier und schütz uns stätiglich/
Amen/ Amen/ Amen.

Hier kan auch gebrauchet werden das Gebet/ welches im andern Buch zu Ende des 51. Capitels stehet.

Das II. Capitel.

Von dem wunderlichen und sonderlichen Geheimniß der Menschwerdung des Sohns GOttes.

Der himmlische Vater / als er/ dem menschlichen Geschlecht zu gut / seinen Sohn von Ewigkeit her zum Heyland und Seligmacher verordnet hatte/ da hat er nicht bloß solche Verheissung des Heyls an die Gottheit seines Sohns allein verbunden / sondern an **den Saamen des Weibes / welcher der Schlangen den Kopff zutreten solte** / und **an den Saamen Abrahams / in welchem alle Völker solten gesegnet werden.** Darum haben die Ertz-Väter / die unter dem alten Testament gelebet / den Sohn GOttes / welcher künfftig Mensch werden solte / im Glauben ergriffen/ und haben in seinem Tod die Gnugthuung für die Sünde und die Erlösung von dem ewigen Tod gesuchet / und sind erhalten worden. Denn der Glaube machet die zukünfftigen Verheissungen GOttes / wegen der Gewißheit / gegenwärtig / und geneust der verheissenen Güter / als wenn sie gegenwärtig wären. Also hat Abraham **den Tag des HErrn gesehen / und hat sich gefreuet** / Joh. 8/ 56. das ist / er hat der Früchte und der gegenwärtigen Freude der künfftigen Menschwerdung des Sohns GOttes genossen / welche über etliche hundert Jahr hernach die Engel verkündiget haben. Darum ist des himmlischen Vaters Rath gewesen/ daß sein Sohn / welcher

Die Verheissung des Heils ist nicht bloß an die Gottheit/ sondern zugleich an die Menschheit Christi gebunden/ darauff ist der Ertz-Väter Glaube gegründet. 1. B. Mos. 3/ 15. 12/3.

Joh 8/56.

GOttes Rathschluß

von Ewigkeit her gebohren/ auf bestimmte Zeit Mens würde. Diese Person/ so zugleich wahrer GOtt un vollkommener Mensch ist/ hat GOtt der ewige Vater einem Heyland und Seligmacher des menschlichen G schlechts verordnet. Darum soll ein gottseliges He diesen allerweisesten und geheimen Rath des Vaters w bedencken/ und bey sich betrachten:

1. GOtt hat den gantzen Christum zu unserm Heyland verordnet.

1. Daß GOtt der Vater diese Person zu unserm **Heyland und Seligmacher** verordnet hat nicht nur seine Göttliche/ auch nicht nur seine menschl che Natur/ sondern die Göttliche/ welche mit unsern Fleisch vereiniget worden/ auf daß er durch sein Fleisc uns eine Artzeney zubrächte/ und durch seine Seele un sern Seelen einen Trost eingösse. Unser Seligma cher ist GOtt/ daß du getrost seyst; er ist ein **Mensch**, daß du dich nicht fürchtest.

2. Zu einem Mittler.

2. Diese Person hat GOtt der Vater **zu einen Mittler** verordnet zwischen GOTT und dem Men schen/ und darum hat er beyde Naturen haben müssen Demnach hat GOtt aus dem Menschen müssen geboh ren werden/ auf daß eben der/ der da GOtt ist/ auch ein wahrer Mensch sey/ und wahrhafftig des Mensche Sohn; und daß eben der/ der da Mensch ist/ auch ein wahrer GOtt sey/ und wahrhafftig GOttes Sohn

In GOttes Verordnung wird unser Glaube gegründet.

auff daß wir gläuben / JEsus sey Christus der Sohn GOttes/ daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben in seinem Namen/ Joh. 20/31.

Darum ergreiffen wir diese Person mit wahrem Glauben/ und trennen die Gottheit nicht von der Menschheit; denn GOtt ist Mensch worden. Schauet die Herrlichkeit des Fleisches des Sohns GOttes/ welches wir in Einigkeit der Person anruffen. Denn wir gläuben an die Person/ welche GOtt und Mensch ist. Denn **das Heilige/ das von dir gebohren wird**/ spricht der Engel/ **wird GOttes Sohn genennet werden**/ Luc. 1/33. Wir trennen auch nicht die Menschheit von der Gottheit; denn dieser Mensch

Christus ist GOtt und Mensch.

ist

i GOtt/ welcher in Ewigkeit der Person für uns ge-
iten/ gecreutziget/ gestorben und begraben ist. Dar-
in soll ein Christliches Hertz erwegen/ wie theuer und
verth/ wie kräfftig und heilsam dieses Leiden und dieser
od sey/ welcher nicht ist eines schlechten und blossen
Menschens Leiden und Tod/ sondern einer solchen Per-
on/ welche GOtt und Mensch ist/ auff daß es ein voll-
ommenes und gnugsames Rantzion-Geld für die
Sünde der gantzen Welt würde. Darum hat GOtt
ines Sohnes nicht verschonet/ sondern für uns alle in
en Tod gegeben. Ist das nicht ein wunderliches Ge-
eimniß/ daß eine solche Person hat gelitten Schmach/
reutz/ Tod und den Fluch? Daß GOtt gelitten im
leisch/ und mit seinem eigenen Blute seine Kirche oder
ie Gemeine erlöset? Daß der HErr der Herrlichkeit
t gecreutziget? Ist das nicht ein unaußsprechlich Ge-
eimniß/ daß diese Persöhnliche Vereinigung auch mit-
en in dem bittern Tod nicht hat können auffgelöset wer-
en? Denn der Apostel spricht: **Es sey unmüglich
gewesen/ daß Christus von dem Tode habe
önne gehalten werden**/ Ap. Gesch. 2/24.

Wie Christi Leiden und Tod anzusehen.

3. Der himmlische Vater hat diese Person zu
unserm **Erlöser** verordnet/ auff daß der gefallene
Mensch durch den Menschen/ welcher zugleich GOtt
ist/ erlöset würde von dem ewigen Tode/ und daß der
Weibes-Saame der Schlangen den Kopff zutrete/
welche den Menschen mit List und Lügen betrogen hat.
Das ist traun eine gerechte und wunderliche Rache.

3. Zu unserm Erlöser.

4 Der himmlische Vater hat aus Barmhertzig-
keit diese Person uns verordnet **zu einem Artzt**/ auff
daß wir durch sein Blut von dem Unflath der Sünden
gereiniget/ durch seine Striemen und Wunden gehei-
let/ durch seinen Tod vom Tod zum vorigen Leben wie-
der erlöset/ und wiederum zum vollkommenen Ehren-
Stand und zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes Got-
tes verneuert würden.

4. Zu einem Artzt.

5. Der allergnädigste Vater hat diese Person uns
verordnet **zur Gerechtigkeit**/ daß er uns solte gerecht

5. Zur Gerechtigkeit

machen / auff daß wir wider das unendliche Ubel d
Sünden eine unendliche Artzney und Hülff-Mit
durch sein Verdienst hätten / und wider die Strengi
keit der ewigen Gerechtigkeit eine vollkommene Gnu
thuung und durch seinen Tod / auch wider die Ankl
ge des Gesetzes und des Teuffels eine völlige Absoluti
und Loßsprechung von der Verdammniß hätten.

6. Zu einem Haupt.

6. Der allerliebste Vater hat diese Person ve
ordnet **zu einem Haupt** / auff daß er seine Glied
versammlete / durch seinen H. Geist lebendig mach
und heiligte / und sie seiner Fülle theilhafftig machte.

7. Zum Hohenpriester.

7. Der himmlische Vater hat die Person zum
Hohenpriester verordnet / auff daß er durch das alle
heiligste Opffer seines Leibes / für uns gegeben / uns re
niget durch seine Vorbitte uns versöhnete / und a
das Wort des Lebens uns unterrichtete und lehrete.

8. Zum Gnaden-Stuhl.

8. GOtt der himmlische Vatter hat diese Perso
uns verordnet **zu einem Gnaden-Stuhl** / auf da
er uns brächte Vergebung der Sünden / welche wi
durch den Glauben ergreiffen / Krafft des Verdienste
und Erlösung durch sein Blut.

9. Zu unserm König.

9. GOtt der himmlische Vater hat diese Perso
verordnet **zu unserm König** / auf daß er in unsern
Hertzen ein Reich der Gnaden aufrichtete / unsere He
tzen reinigte / die Sünde und Tod zerstörete / des Teuf
fels Reich vertilgete / allen Creaturen mächtig und ge
genwärtig geböte / und seine Gläubigen in das Reich
seiner Ehren und Herrlichkeit einführete.

10. Das in ihm alle Fülle.

10. Es hat GOtt dem himlischen Vater ge
fallen / daß in diesem seinem Sohne **alle Fülle woh-
ne** / auf daß wir nicht anders wohin fliehen / noch bey ei-
nem andern suchen dürffen Heil / Segen / Leben / Gna-
de / Vergebung der Sünden Versöhnung / Linde-
rung der Straffen / Vorbitte bey dem Vater / Artzney
und den Artzt selbsten / die Erkäntniß unserer wahren
und rechten Weißheit / die rechte Erleuchtung durch den
Glauben / und endlich das ewige Leben.

Diß

Diß hochheilige Geheimniß der Menschwerdung müssen wir heilig beylegen und verwahren / wie die Göttliche Natur durch die unaufflößliche und unaussprechliche Vereinigung das menschliche Fleisch zu Mittheilung und Gemeinschafft der Göttlichen Wercke und Herrlichkeit auffgenommen hat. Denn wir haben seine **Herrlichkeit gesehen / eine Herrlichkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit** / Joh. 1 / 14. Darum ist es unnöthig / daß wir die Naturen exæquiren und gleich halten / oder confundiren und vermengen / so wir gläuben / daß die Wercke GOTT und Mensche / das ist / so wir es dafür als GOttes Wort gemäß halten / daß beyder Natur Wirckungen auff einen einigen Effectum und Werck zusammen kommen / in Einigkeit der Person / welches Eutyches geleugnet hat. Es ist auch unnöthig / daß wir die Person trennen und die Naturen von einander reissen / wenn wir die Gemeinschafft der Naturen und Eigenschafften gläuben / welche Nestorius geleugnet hat. Es bezeugen diese Einigung und Gemeinschafft der Naturen und Eigenschafften die **Wunderwercke** / und die GOtt-Menschlichen Wercke / (wenn man also Teutsch reden könte;) Es bezeugens die **lebendigmachende Worte** / welche in menschlicher Stimme ausgesprochen worden / mit welchen Kranckheiten geheilet / Teufel ausgetrieben und Todte lebendig gemacht worden. Es bezeugets sein **lebendigmachendes Fleisch** / welches er das Brod des Lebens / daß er für das Leben der Welt zu geben in Gnaden versprochen hat. Es bezeugets die Abwaschung und **Reinigung von Sünden** durch sein Blut. Es bezeugets die Versöhnung durch seinen Tod / die Heilung durch seine Wunden. Es bezeugets alle Gewalt im Himmel und auff Erden / welche ihm nach dem Fleisch gegeben ist. Es bezeugets die Gewalt über alle Creaturen / über den Wind und das Meer / über den Teufel und Tod. Es bezeugens alle **Schätze der Weißheit** / so in ihm verborgen seyn /

Wie die Wercke Christi recht zu betrachten?

Die Gemeinschafft der Naturen in Christo.

Col. 2/3. Es bezeugets das allgemeine Gericht/ welches ihm gegeben/ **weil er des Mensc Sohn ist**/ Joh. 5/27. Es bezeugets seine **Ver rung**/ auff dem Berge/ da an seinem H. Leib Ehre und Herligkeit der Göttlichen Majestät sich he hen lassen/ als er diesen Tempel/ von GOtt geba mit der Herrlichkeit GOttes erfüllet/ und die him sche umherleuchtende Freude die Gottsfürchtigen tzen der Anwesenden gleich entzündet hat; da Stimme des Vaters aus einer hellen Wolcken ersc len: **Das ist mein lieber Sohn**/ Matth. 17. Da der Sohn vom Vater Ehre und Herzlichkeit pfangen hat/ als des Vaters wirckliches Zeugniß/ du die Verklärung und Erscheinung der Majestät/ da sey verordnet zu einer Person des Mittlers/ und du di Ankündigung seines Amts/ welches durch die St me des Vaters ratificiret und bestätiget worden.

Christi Erniedrigung. Phil. 2/8.

Es bezeugets der **Stand der Erniedrigu** oder Demuth/ welchen der Apostel beschreibet/ Ph 2. Denn wovon hat er sich selbst geäussert? Freyli von dem Gebrauch der unendlichen empfangenen G ben/ welche die Menschheit Christi durch die persönli Vereinigung empfangen hat. Dann weil das Flei Christi mit der Gottheit persöhnlich ist vereinige und mit der Gottheit eine Person worden; was solt es denn für Gaben seyn/ die es nicht empfangen hätt Warum solte es nicht unendliche/ unermäßliche un allen Creaturen unaußsprechliche Gaben in dieser un jener Welt haben/ wie der Apostel bezeuget? Welche Unmüglichkeit oder Ohnmacht solte es unterworffe seyn? Welcher Herrlichkeit solte das Fleisch nicht theil hafftig seyn/ welches der unendlichen Gottheit durch die Vereinigung theilhafftig ist? Aus welchem Funda ment und Grund der persönlichen Vereinigung der Apostel Paulus einen solchen Schluß machet und spricht: **Welcher/ ob er wol in Göttlicher Ge stalt war/ hielt ers nicht für einen Raub/ Gott gleich seyn/ sondern äußerte sich selbst.** Darum ist

Unterschiedliche Stücke der Erniedrigung.

es nöthig / daß wir die Gradus und Unterscheid dieser Erniedrigung erwegen.

1. Er hat **Knechts-Gestalt** an sich genommen / da er war ein HErr der Ehren. Matth. 20/28. **Des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er (uns) diene.** 1.

2. Die Knechte und Leibeigene müssen arbeiten: Der HErr Christus hat mit seiner Seelen und mit seinem Leibe die schwereste **Arbeit** ausgestanden. 2.

3. Ein Knecht ist der **Armuth** unterworffen: Der HErr Christus **hat** auch **nicht** ein Nestlein **gehabt / da er** sein **Haupt hinlegete** / Matth. 8/20. Ein Knecht muß **Schläge** und **Wunden** leiden: Der unschuldige HErr Christus ist **geschlagen und verwundet worden** um fremder Sünde willen. 3.

4. Der HErr Christus ist **heßlicher worden denn andere Leute / und sein Ansehen / denn der Menschen-Kinder; Er ist der allerverachteste und unwertheste worden** / Es. 53/3. da er doch der allerheiligste und allerschönste Mensch ist. 4.

5. Der HErr Christus ist ein **Spott der Leute** worden / Ps. 22/7. da er doch ist die Weißheit des Vaters. 5.

6. Der HErr Christus ist gelästert worden / da er doch der Unschuldigste und Gerechteste ist. 6.

7. Der HErr Christus ist am Creutz ein **Wurm** worden / da er doch **mit Ehren und Schmuck ist gekrönet worden** / Ps. 22/7. c. 8/7. 7.

8. Der HErr Christus / als er am Holtz gehangen / ist **ein Fluch worden** / Gal. 3/13. von welchem doch alle Völcker den Seegen schöpffen und empfangen. 8.

9. Der HErr Christus ist Trost-loß gelassen worden / da er doch **mit Freuden-Oel gesalbet** ist / Ps. 45/8. 9.

10. Der HErr Christus stirbet in äusserster Schmach und Spott / da er doch ist der **Glantz der Herrlichkeit** des Vaters / der Brunn und Stiffter 10.

des Lebens/ das **Leben selbst**/ und **das Licht** der **Menschen**/ Heb. 1/3. Joh. 1/4.

Die tieffe Gradus und Unterschied der Erniedrigung kan keines Menschen Verstand begreiffen/ und machen dieselbe das Werck der Erlösung sehr herrlich. Wir müssen aber auch **die Erhöhung des HErrn Christi nach dem Fleisch** in gleicher Gottesfurcht betrachten.

Christi Erhöhung.

1. 1. Die Herrlichkeit und Ehre der persönlichen Vereinigung ist so groß/ daß sie kein Mensch mit Gedancken erreichen kan. Er ist die allerdurchleuchtigste Person/ in welcher **alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet**/ Col. 2/9.

2. 2. Wie ein grosses Geheimniß ist das/ daß die menschliche Natur mit GOtt eine Person ist/ und die andere Person in der H. Dreyfaltigkeit?

3. 3. Welch eine unaussprechliche Gewalt und Macht ist das/ daß der HErr CHristus/ nachdem er den Tod überwunden/ mit unbegreifflicher Majestät zur Höllen gefahren/ dieselbe zerstöret/ und die Pforten der Höllen zerbrochen?

4. 4. Wie fürtrefflich/ hoch und groß ist die Erhöhung und Verklärung/ daß der HErr Christus/ nachdem er von den Todten aufferstanden/ den Sieg erhalten hat über die Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle/ und hat den Sieg uns erworben und geschencket/ zu einem ungezweiffelten Zeugniß/ daß er die gantze Sünde abgethan/ und **den Teuffel/ welcher die Macht und Gewalt des Todes hatte**/ überwunden/ ja auch **den Tod im Sieg verschlungen** habe? Heb. 2/14. 1. Cor. 15/54.

5. 5. Wie unaussprechlich groß ist seine Erhöhung/ daß er gen Himmel gefahren/ und triumphiret hat über seine Feinde/ die er gefangen geführet und erleget/ und ihnen alle Macht und Gewalt ausgezogen hat? Col. 2/15.

6. 6. Welche eine Majestät ist zu ersehen in seiner Erhöhung/ daß er sitzet zur Rechten GOttes des Vaters/

er/ welche ist eine Rechte der Krafft/ nemlich eine Macht zu herrschen/ und eine Regierung über alle Creaturen/ unsichtbarliche und sichtbarliche/ wie Paulus bezeuget Eph. 1/20. **Der Vater hat Christum von den Todten aufferwecket/ und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel/ über alle Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles/ was genannt mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen.** In welcher Hoheit über alle **unsichtbare Creaturen** der H. Apostel Petrus/ 1. Epist. 3/ 23. sagt: **Welcher ist zur Rechten GOttes auffgefahren gen Himmel/ und sind ihm unterthan die Engel/ die Gewaltigen und die Kräffte.** Von den **sichtbaren Creaturen** bezeuget der Ps. 8/7. und erkläret der Apostel Heb. 2/8. daß der Vater ihme **alles unter die Füsse gethan habe**/ darum **ist nichts ausgenommen/ das ihm nicht unterworffen wäre.** Es ist der HErr/ welcher im Himmel seinen Stuhl eingesetzet hat/ dessen Königliche Gewalt sich über alle Creaturen erstrecket. Das ist der HErr über alle Herren/ der alle **seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget hat**/ Ps. 110/1.

7. Wie herrlich ist die Erhöhung/ daß ihn der Vater **gesetzt hat zum Haupte über alles / und über die Gemeine/ welche ist sein Leib/ der alles in allen erfüllet?** Denn er herrschet zur Rechten des Vaters/ daß er ist die Fülle seines Leibes/ daß er alles in seinen Gliedern gegenwärtig wircket/ (was zu dem geistlichen Leben/ zur Seligkeit und ewigem Leben gehöret:) nemlich Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Andacht gottselige Gedancken/ Seufftzen/ Demuth/ Anruffung/ Gedult/ Stärcke/ Furcht/ Friede/ Freude/ Beständigkeit/ Sieg/ Trost/ Licht/ Weißheit/ Lehre; welcher ist das Licht der Propheten/ die Rede der Prediger/ die Erleuchtigung der Lehrer/ der Sieg der Apostel/ die Crone der Märtyrer. Dieses alles verrichtet er/ als das Haupt/ durch seinen Geist/ und flösset alle seine Fülle

7. Eph. 1/22. 23.

Füle in seine Glieder durch seine H. Salbung / a[ls] Hohepriester / durch die geistliche Wirckung / als [ein] König / vom Vater **gesetzet auff den H. Berg Zi-on** / Ps. 2/6.

8. 8. Welch eine Herrlichkeit dieser Erhöhung [ist,] daß er seinen H. Geist über die Apostel ausgegossen [hat!] Denn er / **nachdem er zur Rechten GOTT[es] erhöhet ist / und empfangen hat die Verh[eis]sung des H. Geistes vom Vater / hat er au[sge]gossen / das ihr jezt höret / und sehet /** sprich[t der] H. Apostel / Ap. Gesch. 2/33.

9. 9. Wie hoch ist die Erhöhung / daß des Men[schen] Sohn gesetzt ist zur Rechten der Majestät / und in [dem] Thron der Herrlichkeit / und wird angebetet von [den] Engeln und von der Ritterschafft der himmlischen / [ir]dischen und höllischen / darum daß ihm der Vater e[inen] Namen gegeben hat / welcher über alle Namen ist / [in] **welchem alle Knie sich beugen müssen / der / die im Himmel / auff Erden und unter der E[r]den sind; und daß alle Zungen bekennen / [daß] JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre GO[T]tes des Vaters;** wie Paulus schreibet Phil. 2. Und darum hat der Apostel gehöret viel tausend[mal] tausend / welche mit lauter Stimme geruffen: **D[as] Lamm / das erwürget ist / ist würdig zu ne[h]men Krafft und Reichthum / und Weißh[eit] und Stärcke / und Ehre / Preiß und Lob!** U[nd] alle Creatur / die im Himmel ist / und auff Erden / u[nd] unter der Erden / und im Meer / und alles was drinn[en] ist / hat er hören alle sagen zu dem / der auff dem St[uhl] gesessen / und zu dem Lamm: **Lob und Ehr / u[nd] Preiß / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkei[t]** Offenb. 5/12. 13.

10. 10. Welch eine Gewalt und Macht ist das / d[aß] er der oberste Präsident und Richter ist an dem allgeme[i]nen Gerichts-Tage. Denn er ist vom Vater verord[net] und gesetzet ein Richter der Lebendigen und To[d]ten. Darum wird des Menschen Sohn kommen

un[d]

sitzen auff dem Stul der Herrlichkeit/
tth. 25/31. wird von jedermann gesehen werden/
enschlicher Gestalt/ ein Richter aller Menschen/
er des Menschen Sohn ist; und es werden ihn
Augen sehen/ und schauen/ in welchen sie
ochen haben/ Offenb. 1/7.

11. Welch eine Herrlichkeit ist es/ daß er gesetzet
einem HErrn über Lebendige und Todte/ welcher
seiner Stimme die Todten aufferwecken wird/ und
dem Grabe herfür ruffen/ und die Seinen in einem
enblick verklären. Wer diesen Glauben hat/ der
icht mehr unterworffen der Sünden/ dem Fluch/
Zorn GOttes/ dem Tode/ dem Teuffel und der
lt. Denn der HErr Christus ist von dem Vater
ndt/ den Elenden zu predigen/ den Gefan-
en eine Erledigung/ und den Gebundenen
e Oeffnung/ Es. 61/1. Dieser Glaube über-
ndet die Welt/ 1. Joh. 5/4. und tritt unter die
sse/ was sich wider Christum erhöhet/ oder sich
n HErrn gleich machet/ oder ausser Christo Heil
het; oder setzet ihme etwas zu/ was zu der Seligkeit
örig ist. Denn es ist in keinem andern Heil/ es
auch kein anderer Name den Menschen ge-
en/ darinnen wir selig werden sollen/ Ap.
ch. 4/12. Diesen allein hat der Vater gesendet/
en allein hat er gesalbet/ daß er sey ein König/ das
upt und unser Heil. Darum erkennet der wahre
aube keinen andern Heyland/ als den eingebornen
ohn GOttes JEsum Christum/ welcher uns ge-
cht ist von GOtt zur Weißheit/ zur Ge-
chtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/
Cor. 1/30. Darum ist er allein unser Heyl/ der wah-
GOtt/ und das ewige Leben.

Das ist die Herrlichkeit und Triumph unsers
aubens. O JEsu! unsere Liebe/ unser Wunsch/
sprung alles Guten/ Brunn des Heils/ Strom der
armhertzigkeit/ Thron der Gnaden/ unsere Zuflucht/
ser Licht/ die Ruhe unserer Seelen/ unsere Seligkeit
und

und unser ewiges Leben. **Lobet den HErrn le seine Engel / Lobet ihn alle seine Heer/ Lo ihn Sonne und Mond / Lobet ihn alle leu tende Sterne /** Ps. 148/2.3. **Lobet den HE alle seine Heerscharen/ die ihr sein Wort a richtet. Lobet den HErrn alle seine Wer an allen Orten seiner Herrschafft. Lobe d HErrn auch / meine Seele /** und aller Gläubi Seelen loben unsern HErrn JEsum Christum / in Ewigkeit/Amen/ Ps. 103/21,22.

Das III. Capitel.

Von dem H. Geist / dem wa ren GOtt / von seinen Gaben und Wolthaten.

1. Des H. Geistes Beschreibung.

DEr H. Geist ist wahrer GOtt / die dritte P son in der H. Drey-Einigkeit / welcher vo Vater und Sohn ausgehet / und gesandt wi der da giebt Zeugniß von dem HErrn Christo de Sohn GOttes / dem wahren Meßia / und rühmet i herrlich / und erhebet und preiset seine Person und W thaten.

2. Wirckung.

Der H. Geist sammlet eine Gemeine unter de einigen Haupt Christo / erneuert sie mit seinen Gaben theilet ihnen Trost mit aus dem Verdienst des HEr Christi / machet die Glieder des HErrn Christi lebe dig / stärcket sie mit seiner Krafft / wiedergebieret si und bestätiget das geistliche Reich des HErrn Chri in den Hertzen der Gläubigen / er erleuchtet das Gemü the / reiniget die Hertzen / und alles / was der HErr Christus im Fleisch unserthalben verrichtet hat / da schreibet er in unsere Hertzen / damit es nicht ausser un bleibe / was uns inwendig im Hertzen erfreuen und e quicken soll.

3. Ausgiessung.

Darum wird der H. Geist in **unsere Hertze ausgegossen** / daß er in dieselbigen giessen möge de

Herrn Christi Liebe / Verdienst / Wolthaten und Leben. Darum ist er **Christi Geist** / auff daß er alles / was Christi ist / uns zu eigen mache. Darum ist er **des Vaters Geist** / daß er Zeugniß gebe unserm Geist / daß wir GOttes Kinder seyn / wegen des eingebohrnen Sohns GOttes. Darum ist er **ein Geist der Kindschafft** / ein Pfand und Mahlschatz der Kinder GOttes und seiner Erben / und die Salbung / so von oben herab aus dem Himmel von Christo unserm Haupt gesandt ist / welcher alle Fülle des Geistes / nach dem Fleisch / von dem Vater empfangen hat / auff daß aus seiner Fülle die Glieder Christi theilhafftig würden / nach eines jeden Maß / wie es der H. Geist / des HErrn Christi Haußhalter / dispensiret und austheilet.

Christi Geist.

Vaters Geist.

Geist der Kindschafft.

4.

Diese Salbung ist der Christen gewisses Merckzeichen; denn **wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein.** Es sind aber die Gaben und Wolthaten des H. Geistes mancherley: Erstlich **allgemeine Gaben:** Denn er ist ein Geist des Glaubens / der Weißheit / des Verstandes / des Raths / der Erkäntniß / der Stärcke / der Krafft / der Furcht GOttes / der Liebe / der Hoffnung / der Gottesfurcht / der Sanfftmuth / der Demuth / der Keuschheit / der Gedult / der Heiligung / der Gnaden und des Gebets / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater! welcher auffhilfft unserer Schwachheit / uns mit unauffhörlichem Seufftzen vertritt. Er ist ein Geist der Wahrheit / der Beständigkeit / des Trostes; er ist ein lebendiger und getreuer Zeuge JEsu Christi / ein Schatzmeister der Reichthümer Christi / ein Erneurer des Ebenbildes GOttes / als durch den Finger GOttes; er ist auch der Schlüssel und Ausleger der H. Schrifft und der Göttlichen Geheimnissen / er vergewissert uns / daß GOtt wohne und bleibe in unsern Hertzen.

Der Christen Merckzeichen.

Des H. Geistes gemeine Gaben.

5.

Es ist aber auch nöthig und nützlich / daß wir diese Wirckungen und Bewegungen des H. Geistes mit innerlichen Gedancken des Hertzens wol erwegen. Denn er widerstehet den fleischlichen Begierden / so bald

Was der H. Geist in den Gläubigen thut und wircket.

bald er sich in uns reget. Er straffet alles / was welt lich und fleischlich ist / und erwecket einen Eckel und Grauen für derselben Eitelkeit. Er wircket auch ein heimliche / jedoch selige Traurigkeit / wegen der begangenen Sünden. Er benimmt insonderheit alles Vertrauen und Ruhm der eigenen Wercke / und legets alles auff unsern einigen Heyland und Seligmacher. Er leschet aus die unordentliche Liebe / da man die Welt und sich selbst liebet. Er drucket zu Boden die Hoffart / und machet uns eingedenck unserer eigenen Schwachheit / und gibt nicht leichtlich zu / daß wir die Schwachheit unsers Nächsten fälschlich richten und übel auslegen. Er seufftzet unauffhörlich in uns / und sehnet sich nach dem Himmlischen und Göttlichen / und verneuert uns immerdar zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes unsers HErrn JEsu Christi. Denn zu gleicher Massen / wie die Seele ist das Leben des Leibes: Also ist der H. Geist das Leben unserer Seelen. Diß sind gemeine Gaben und Wercke des H. Geistes in den Hertzen der Gläubigen / welche er ohn Ansehen der Personen mittheilet den Gläubigen nach seinem Gefallen.

6.
Des H. Geistes sonderliche Gaben:

Die sonderlichen Gaben aber beschreibet der Apostel Paulus 1. Cor. 12/ 8. u. f. Welche er nennet die Austheilung der Gnaden-Gaben und Wirckungen / desgleichen die Offenbahrung des Geistes / welche geschicht durch sonderliche Krafft des Geistes; als da sind die Prophetischen Gaben / die verborgene Weißheit / die lebendige Wolredenheit / die Gaben der mancherley Sprachen / die Prüfung der Geister / die Wirckung der sonderlichen Helden Tugenden / des Wunder-Glaubens / die Gabe der Gesundmachung. Und diesen Unterschied hat der Apostel gemacht / da er spricht / 1. Cor. 12/28. u. f. Eph. 4/11. **Er hat in der Gemeine etliche erstlich zu Aposteln gesetzt / zum andern etliche zu Propheten / zum dritten / etliche zu Evangelisten / zu Hirten und Lehrern.** Darnach gedencket er / wie der H. Geist gebe und austheile **Krafft der Gesundmachung / Hülffe /** man-

mancherley Sprachen / Auslegung der Sprachen. Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Doctores? Sind es eitel Kräfften? Haben sie alle die Gnade Krancken zu heilen? Reden sie alle mit Zungen? Legen sie alle die Schrifft aus? Und ein jeder trachte nach der besten Gaben.

Daß sind aber die besten Gaben / wenn der H. Geist die süsse Liebe Christi / und die geistliche Freude in die Hertzen der Glaubigen ausgiesset/ lebendigen und kräfftigen Trost drein sencket / einen Schmack der Göttlichen Süssigkeit gibt / machet / daß wir das Wort/welches GOtt zu unsern Hertzen redet/ innerlich fassen und begreiffen können/ davon der Prophet Esaias sagt: Höret mir doch zu/und esset das Gute/ so wird eure Seele in Wollust fett werden/ das ist/im Uberfluß des Trostes. Das ist die Lebendigmachung der zerknirschten und demüthigen Hertzen / welche geschicht durch den Geist / der da ausgehet von GOttes Angesicht/und Odem machet. Ich mache einen solchen Bund mit ihnen / spricht der HErr: Mein Geist/der bey dir ist / und meine Worte/ die ich in deinen Mund geleget habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem Munde deines Samens und Kindes-Kind/ Es. 59/21.

7. Die besten Gaben des H. Geistes.

Es. 55/2.

Nun ist noch übrig und hinterstellig / das wir den Lehrer der Warheit/den H. Geist recht erkennen/und seine innerliche Lehre vernehmen / deren Fundament und Grund ist die Salbung/die uns alles lehret/ 1. Joh. 2/20. Diese begreifft die innerliche Erleuchtigung des Zeugniß/ welches der H. Geist unserm Geist gibt / daß wir GOTTes Kinder seyn. insonderheit aber gibt er uns für zu betrachten die grosse Liebe des HERRN Christi / und die Grösse seines Verdienstes. Er bestätiget auch den wunderlichen und be-

8. Die innerliche Lehre des H. Geistes.

1. Joh. 2/20.

beständigen Rathschluß unserer Wahl/ welche in Christo geschehen ist ; desgleichen die Versiegelung der Wahl / welche in Christo geschehen durch das Pfand und Mahlschatz des Geistes GOttes und Christi. Er führet uns auch aus / daß wir beschauen sollen die erschaffene Creaturen / daß wir ansehen sollen die dienstbare Bestallung der H. Engel und himmlischen Wächter / daß wir betrachten sollen die wunderliche Weißheit seiner Versehung / daß wir erwegen sollen die Schönheit des Göttlichen Ebenbildes ; daß wir die Heßlichkeit der Sünden beweinen / die Schwachheit unserer menschlichen Kräfften erkennen / die scharffe Anklage des Gesetzes uns zu Gemüth führen / die Evangelische Gnaden-Verheissungen festiglich glauben / die vollkommene Gnugthuung für unsere Sünde wohl behertzigen sollen. Er treibet uns an zur Ubung der Busse/ zur Betrachtung der vollkommenen Rechtfertigung in CHristo. Er beweget uns zur Freywilligkeit der guten Wercke / zur Betrachtung des Gnaden-Bunds/ welcher mit uns in der Tauffe ist aufgerichtet. Er nöthiget und beruffet uns zu der allersüssesten und lebendigmachenden Speise des Abendmahls des HErrn / zur lieblichen Gemeinschafft der Kirchen / zum süssen Gespräch des Gebäts und der Dancksagung / zur Erkäntniß der unermäßlichen Gnaden GOttes / zur Erkantniß und Verleugnung unser selber. Er erwecket den Kampff zwischen dem Fleisch und Geist : Er machet / daß wir beweinen unsere Schwachheit und das Elend des menschlichen Lebens. Er erwecket die Demuth und Armuth des Geistes / er erhält die Liebe/ er vermehret den Glauben / er stärcket die Hoffnung / er gibt Krafft der Gedult/ er unterstützet die Stärcke/ zu tragen die Last des Creutzes / er stösset die Anfechtung um / er reiniget die Hertzen / er vereiniget mit Christo/ er verneuert das Ebenbild GOttes / er wiedergebieret unser Hertz und Sinne/ er erwecket neue Bewegungen/ er geusset in das Hertz ein sehnliches Verlangen und Freude nach dem ewigen Leben/ er verhütet den Betrug

Noch andere Würckungen des Heil. Geistes.

[W]ind] ist des Teuffels/ er zwinget das Fleisch/ er tröstet [d]ie Betrübten / er mässiget die Traurigkeit / er lindert [d]as Creutz / er heilet die Schmertzen / er erweichet das [h]arte Hertz / er lehret die Eitelkeit der Welt verachten/ [e]r eignet uns zu die Gnade GOttes / er giebt einen Schmack des ewigen Lebens/ er ist ein gewisser und un-[g]eschiedener Gleitsmann in das himmlische Vatter-[l]and. Damit wir nun diese Lehre mit der That und [i]m Werck befinden mögen / so schaffet der H. Geist eine [g]ütige Einwilligung und Beypflichtung des Willens/ [e]in andächtiges Hertz/ welches sich GOtt ergibt/ und [a]llein in GOTT und in dem HErrn Christo beruhet. Das aber sind rechte Gottesgelehrten/ welche empfan-[g]en haben die Salbung/welche alles lehret. Darum [b]edürffen sie keines disputirens ; denn sie besitzen das Wesen der Warheit / und verstehen was der Selig-macher spricht Matth. 23/8. **Einer ist euer Mei-ster.** Denn sie schöpffen von dem HErrn Christo allein/ als aus dem Brunnen und Haupt aller Göttli-chen Fülle / Gaben / Kräffte / lebendige Lehre/ wahre Erleuchtung / Trost / Beständigkeit/ Freude und alle geistliche Reichthümer. Diese Schule des Heil. Gei-stes hecket keine falsche Lehre aus / sondern gebieret einen geistlichen Leib (dessen Haupt der HERR Christus allein ist) eine einige Braut und lieben Bulen/ welcher aus Christo und seinem Geist wiedergebohren ist/ mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi gezieret / mit lebendiger Lehre und heilsamer Weißheit / durch den Geist Christi unterrichtet / einen ungezweiffel-ten Erben des ewigen Lebens. Aus dieser Schul kommt Heiligkeit des Lebens/ Wercke/ die da GOtt lieb und dem Nechsten heilsam sind/ welche vergeblich von den Menschen / die da mit dieser lebendigmachen-den Erkäntniß nicht begabet sind / erzwungen werden. Nemlich gute süsse Früchte von den Wald-Bäumen/ die noch nie neu gepfropffet und zahm worden sind. GOtt dem H. Geist / welcher ist unser bester Tröster/ der lieblichste Lebendigmacher / der weiseste Regierer

Die rechten Gottesgelehrten.

Schule des Heil. Geistes.

Was daraus kömmt.

unsers Lebens der treue Erleuchter/ der künstliche Baumeister des Göttlichen Ebenbildes/unser gewisser Mahlschatz und Pfand/ unser freundlicher Widergebärer unser treuer Lehrer der Warheit/ unser allerheiligster Vorbitter/unser süssester Tröster/ unser freygebigster Collator der himmlischen Gaben / unser allersüssester Seelen-Gast ; dem sey Preiß/Lob und Ehre in alle Ewigkeit!
Amen.

Summa DEO soli gloria, laus & honor!

Dem grossen GOtt allein
Soll alle Ehre seyn!



Das

Das Sechste Buch
Vom
Wahren
Christenthum/

Darinnen

I.

Die Wiederholung und
Verantwortung der Lehre vom Wahren Christenthum.

II.

Zwey Send-Schreiben
an gute Freunde / die Bücher des Wahren Christenthums betreffend/ und

III.

Bedencken über TAULERI
Teutsche Theologie, was dero Kern oder Inhalt/ und wie hoch solches Büchlein zu halten.

Durch

Herrn Johann Arndt/
weiland General Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg/ 2c.

Denen Ehrenvesten / Hochachtbaren
und Hochweisen
Herren Bürgermeistern / Rath
und Schöppen /
Der löblichen weitberühmten Stadt
Dantzig;
Meinen großgünstigen und sonders geehrten Herren und Freunden.

GLeichwie der H. Apostel Paulus Col. 3/8. u. f. und sonst an vielen andern Oertern die Gläubigen ermahnet / alle Untugend und Boßheit abzulegen / und den alten Menschen mit seinen Wercken auszuziehen / und den neuen anzuziehen / der da verneuert wird zu der Erkäntniß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat / da nicht ist Grieche oder Jude / etc. das ist / da GOtt keine Person ansiehet / und niemand einen Vorzug hat / sondern alles und in allen Christus: Also gebühret auch Gottsfürchtigen Lehrern der Kirchen / nachdem das Erkäntniß Christi durch den Glauben gepflantzet ist / und das Fundament gelegt / (daß nemlich in Christo Jesu allein unsere Gerechtigkeit und Seligkeit bestehe /) daß auff diß Fundament auch die Gottseligkeit erbauet werde / welches St. Paulus an ermeldtem Ort nennet anziehen hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit Demuth / Sanfftmuth / Gedult: Uber alles aber anziehen die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit / und daß der Friede GOttes in unserm Hertzen regieren solle. Dasselbe aber komme nicht her aus eines Menschen eigenem Vermögen / Würdigkeit oder Ansehen / sondern es sey alles und in allem Christus / der solch Vermögen gebe / der in allen solches wircke / thue und verrichte / als das Haupt in seinen

den Gliedern und Werckzeugen. Und dann sey niemand unter den Christen zu hoch / zu heilig / zu ansehnlich ; denn so er nicht werde Christum in ihm alles seyn und wircken lassen / so sey er untüchtig und reprobus, wie er 2. Cor. 13/5. saget. Darum auch St. Paulus sich selbst zum Exempel fürstellet / Phil. 3/12. u. f. und spricht : Nicht/daß ich es schon ergriffen habe/oder schon vollkommen sey ; ich jage ihm aber nach/ob ichs ergreiffen möchte / nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder / ich schätze mich selbst noch nicht / daß ichs ergriffen habe ; Eines aber sage ich / ich vergesse / was dahinten ist / und strecke mich nach dem / das dafornen ist / und jage nach dem fürgesteckten / Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die himmlische Beruffung GOttes / in Christo JEsu. Welches alles erstlich von dem wahren Erkäntniß Christi im Glauben zu verstehen ist / daß wir die grosse Gnade unserer Gerechtigkeit und Seligkeit in Christo mögen recht erkennen / (denn das heisset von Christo recht ergriffen seyn /) und daß wir in solchem Erkäntniß immer mögen völliger werden. Darnach / daß wir auch in dem Lauff des Christlichen Lebens und der Gottseligkeit mögen täglich zunehmen / und unsers himmlischen Beruffs warnehmen / daß uns Christus unser HErr erlöset hat von aller Ungerechtigkeit / und ihm selbst gereiniget hat ein Volck zum Eigenthum / das fleissig wäre zu guten Wercken. Solches alles aber muß der HErr Christus in seinen Glaubigen wircken ; wie St. Paulus spricht : Alles und in allen Christus / anzudeuten / daß die Glaubigen allein des HErrn Christi Werckstatt seyn ; denn in den Unglaubigen wircket er nicht. Derselben Wirckungen des HErrn Christi in den Gläubigen sind nun mancherley / so beyde die Geheimniß des Glaubens / ewigen Lebens / und die Gottseligkeit betreffen / wie solches die Exempel der H. Schrifft und anderer Gottsfürchtigen Lehrer bezeugen. Es werden aber auch solche Operationes Christi und des Geistes Christi von unserm eigenen Fleisch und Blut / vom Satan und von der Welt offt schändlich verhindert ; und wenn man sich denselben nicht ernstlich widerse-

tzet durch GOttes Gnade / kan das Göttliche Lich[t] nicht einleuchten / und der Mensch in Christo nich[t] wachsen und zunehmen.

Solches habe ich nach Vermögen in meinem Büchlein vom wahren Christenthum tractiret und gehandelt ; Ist aber von Unverständigen übel ausgelegt und mit schweren unverantwortlichen injurien prægraviret/die ich GOtt dem HErrn zu richten befehle/mir aber und allen wahren Gläubigen ist von GOtt gegeben/nicht allein an Christum zu gläuben/sondern auch um seinet willen zu leyden. Phil. 1/29. Habe demnach solch Büchlein recapituliren und verantworten müssen/und bin gewiß/daß solches die unfehlbare Warheit und das rechte wahre lebendige Christenthum ist. Wer nun demselben widerstrebet und der Warheit nicht gehorchen will/der fahre hin / und brauche des Satans Handwerck/das calumniiren/so lang/biß er seinen Lohn empfähet. E. E. und Herrl. aber habe ich dieses Büchlein zuschreiben wollen/ weil deroselben Glauben und Liebe zu GOttes Wort/und wahre Gottseligkeit von vielen gerühmet wird/auch vernommen/daß in deroselben löblichen und weitberühmten Stadt viel fromme und Gottsfürchtige Christen seyn/ so die Warheit und Gottseligkeit lieb haben/welchen ich von Hertzen wünsche / daß sie neben E. E. und Herrl. mögen im Glauben und in der Liebe zunehmen/ daß sie lauter und unanstössig seyn biß auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/die durch JEsum Christum geschehen in ihnen/ zur Ehre und Lobe GOttes: Phil. 1/10. 11. E. E. und Herrl. dem gnädigen Allmächtigen Schutz GOttes/zu glücklicher Regierung/ und gutem/ friedlichem/ löblichem Wolstande treulich empfehlend. Geschrieben zu Zell im Hertzogthum Lüneburg/am 10. Junii/1620.

E. E. und Herrl.

Freund-und Dienstwilligster
Johann Arndt/
der Kirchen im Fürstenth. Lüneburg General-Superint.

Vor-

Vorrede
An den
Christlichen Leser.

NAchdem / freundlicher lieber Leser / nun in die hundert Jahr unser Heiliger Christlicher Glaube/und die reine Evangelische Lehre/ nach der Richtschnur des H. Göttlichen Worts erläutert/ gereiniget/ und gnugsam erkläret/ auch durch die beyden öffentlichen/herrlichen und löblichen Bekäntnisse der Augspurgischen Confession und Formulæ Concordiæ , von vielen Irrthümern gesäubert ist/ zu welchen ich mich auch jederzeit bekannt habe/und noch bekenne: Und aber dabey offt beklagt habe das gottlose Leben der jetzigen Welt / bey welchem der Christliche Glaube nicht bestehen kan; Als habe ich vor etlichen Jahren vier Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben/in welchen ich das **innerliche** und auch das **äusserliche Christliche Leben** abgemahlet habe. Denn obwohl das vornehmste Stück des wahren Christenthums ist die reine Lehre/ so habe ich doch dieselbe nicht principaliter tractiren wollen / wie solches reichlich und zum Uberfluß durch andere geschehen/und noch täglich geschicht; sondern ich habe nur das **Christliche Leben** vorgenommen. Dieweil aber dasselbe von innen **aus dem Hertzen** fliessen muß / so habe ich nothwendig das böse Hertz angreiffen / und berichten müssen / wie dasselbe erkannt und geändert werden müsse/auff daß aus dem guten Schatz des Hertzens etwas Gutes möge herfür gebracht werden. Das haben etliche unrecht auffgenommen / als wenn die Justification darauff gebauet wäre. (2.) Weil wir nichts gutes thun können/ es wircke es denn GOtt in uns/wie St. Paulus saget 2. Cor. 3/ 5. **Daß wir etwas tügen/das ist von GOtt**; sind etliche auff die einwohnende angefangene Gerechtigkeit gefallen / als wä-

wäre Christi Verdienst nicht gnug zu unserer Gerechtigkeit. (3.) Weil gesagt ist/ **Christus müsse in uns leben**/ wie S. Paulus spricht Gal. 2/20. sind etliche auff die Wesentliche Gerechtigkeit GOttes in uns gefallen. (4.) Weil GOtt im Menschen müsse seine Wohnung haben und ihn bewegen / sind etliche auff Enthusiasterey gefallen. (5.) Weil die Nachfolge des Heil. Lebens Christi ist erfordert worden/ sind etliche auff die Vollkommenheit gefallen. (6.) Weil diese Büchlein nicht den Ungläubigen/ sondern den Gläubigen geschrieben sind/ haben ihnen etliche eingebildet/als würden die Mittel verworffen. (7.) Weil die neue Geburt/und der inwendige neue geistliche Mensch/ dem alten Menschen muß entgegen gesetzt werden / haben etliche eitel Geist wollen daraus machen/wie vorzeiten etliche Schwärmer gethan; und was der unartigen Calumnien mehr seyn.

Darwider habe ich mich nothwendig erklären und beweisen müssen/ daß obwohl diese Puncten alle/ und noch vielmehr zu einem Christlichen Leben gehören / so müsse man doch dieselbe recht verstehen und unterscheiden. Zu dem Ende habe ich zwey Büchlein geschrieben/ unter welchen das erste ist/ das Lehr-und Trost-Büchlein vom Glauben und H. Leben/ in welchem ich die Unvollkommenheit des Christlichen Lebens / den neuen Menschen/ des neuen Menschen geistliche Speise/den Glauben/ Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit für GOtt / und derselben Früchte/das Gebet/die Vereinigung mit GOtt/das Geheimniß der H. Dreyeinigkeit / und derselben Gnaden-Würckungen in den Gläubigen/habe beschrieben.

In diesem andern Büchlein aber habe ich nothwendig eine gantze Recapitulation der Bücher vom wahren Christenthum/ machen / und die Nothwendigkeit derselben Lehr beweisen/ confirmiren und von den Calumnien vindiciren müssen. Wollest hiemit/guthertziger Leser / vorlieb nehmen / und dich nicht lassen irr machen: Der HERR aller Hertzen Kündiger wird einen jeden nach seinem Hertzen richten und vergelten.

Das



Das Erste Buch Vom Wahren Christenthum / Johann Arndts.

Caput I.

GOttes Bild.

DAs Fundament und Grund des wahren Christenthums ist das **wahre Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi** nach seiner H. Person und Mittler-Ampt / in welchem er **uns von GOTT gemacht ist zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung** / 1. Cor. 1/30. Ausser **diesem Grunde kan kein anderer Grund der Seligkeit gelegt werden**/ c. 3/11. Darum ist uns CHristus in dem H. Wort GOttes klärlich offenbahret/ daß wir ihn als in einem klaren Spiegel und hellen Licht sehen und hören können / und ihn durch GOttes Gnade und Geist (so allezeit bey dem Wort GOttes seyn) durch den Glauben ergreiffen/ und in unser Hertz fassen können. Also muß ein wahrer Christ seinen HErrn JEsum Christum allezeit in seinem Hertzen haben/ und behalten mit allen seinen Woltaten / so hat und behält er auch den Vatter und den H. Geist/ und also kömmt die H. Dreyeinigkeit durchs Wort GOttes zu uns und machet Wohnung bey uns. Und also wird der Mensch wiederum GOttes Bild. Denn wir wissen den Rathschlag der Heil. Dreyeinigkeit über die Erschaffung des Menschen: **Lasset uns Menschen machen/ ein Bild / das uns gleich sey**/ 1. Mos. 1/26. Was nun dasselbe Bild für ein herrlicher Ornat und H. Schmuck muß gewesen seyn/ für eine hohe Weißheit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit/ ist nicht auszudencken. Was auch GOtt der Allmächtige für Lust

und

und Freude / Wolgefallen und Lieblichkeit an dem Menschen muß gehabt haben / ist wohl abzunehmen aus dem Spruch Spr. Sal. 8/31. **Meine Lust oder Lieblichkeit ist bey den Menschen-Kindern.** Wie gerne wolte aber GOtt der HErr den Menschen zu solcher Heiligkeit wieder bringen? Wie hat er seines einigen Sohns darum nicht verschonet? Wie freundlich spricht er unserer Seelen zu in seinem Wort? Dann durch dasselbe sein Wort handelt er vornehmlich mit unserer Seelen / auff daß er sich selbst durchs Wort unserm Hertzen und Seele insinuire; wie von dem H. Geist geschrieben stehet / Weißh. 7/27. daß er sich vornehmlich **in die H. Seelen gebe / und mache GOttes Freunde und Propheten.** Darum der Ps. 27/1. lehret / daß der HErr selber **unser Licht und Heyl** / und **unsers Lebens Krafft** sey / und ist nichts gemeiners im Wort GOttes.

Hier kan wiederholet werden das Gebet / so forn im ersten Buch beym 1. Capitel stehet.

NB. Eben dieses kan der Christliche Leser auch in den folgenden Capiteln thun / daß er bey einem jeglichen Capitel das Gebet widerholet / welches im ersten Buch bey jeglichem Capitel zu finden.

CAPUT II.

Abfall.

DEr böse Feind aber / der Satan / hat aus Neid und Feindschafft sich an den Menschen gemachet / und sich unterstanden / denselben von GOtt abzuwenden / und hat erstlich des **Menschen Hertz und Seele** angegriffen / und so lang an derselben mit Lügen / List und Betrug handthieret / daß er ihr GOttes Wort / den Glauben / die Liebe / und Gehorsam GOttes aus dem Hertzen gerissen / sie beraubt des schönen Bildes GOttes / das Hertz / Seele und Gewissen vergifftet mit aller teuffelischen Unart / so listig / verborgen / so tieff / so abgründlich / daß die Schrifft nicht gnugsam darüber klagen kan. Sintemal die gantze menschliche Natur so sehr verderbet / daß sie GOtt dem HErrn geistlich abgestorben / und für GOtt geistlich tod ist / nach dem gestrengen und eiferigen Urtheil GOttes: **Welches Tages du von dem Baum des Erkäntniß Gutes und Böses essen wirst / solt du des Todes sterben** / 1. Buch Mos. 2/17.

CAPUT III.

Christus.

DArauff ist alsobald das Heil. Göttliche Wort offenbart durch GOtt den HErrn selbst/von der Wiederbringung des gefallenen/verlohrnen und geistlich-gestorbenen Menschen/welches Wort GOttes vornehmlich gerichtet ist auff des Menschen Hertz und Seele/und weil dieselbige von GOtt abgewichen/ rieff sie GOtt der HErr wieder zu sich/ und durch sein Wort erweckete GOtt der HErr den Glauben im Hertzen der gefallenen Menschen an den verheissenen **Weibes-Saamen / welcher der Schlangen solte den Kopff zutretten**/1.B. Mos. 3/15. Dahin gehet die gantze H. Schrifft / nemlich auff des Menschen Hertz/Gewissen/ Seele und Gemüth/ auff daß sie Christum ins Hertz bringe und einpflantze durch den Glauben. Daher ist kommen die mancherley Art zu reden/vom Glauben / von des Glaubens Würckung/ so vornehmlich in des Menschen Hertz/Geist und Seele seinen Sitz/seine Wurtzel/seine Krafft und Leben hat.

Darum legen wir allhier bald anfänglich den Grund unserer Seligkeit in das Wort der Gnaden GOttes / und der Verheissung von Christo JEsu unserem HErrn / welcher im Wort der Gnaden/im Hertzen/in unserer Seele/im Geist muß ergriffen werden. a Ist demnach der **Glaube** nicht ein Menschen-Werck/ sondern ein Werck GOttes/ durch das kräfftige Wort GOttes / durch den H. Geist und H. Sacramente im Hertzen und in der Seelen gewircket und angezündet: Ist auch nicht ein fleischlicher menschlicher Wahn oder eine blosse Wissenschafft menschliches natürliches Verstandes/ sondern eine Gabe GOttes/ eine Frucht des H. Geistes/ ein lebendiges geschäfftiges/ thätiges/ kräfftiges Werck / wie die Epistel an die Heb. c. 11. des Glaubens Kräffte herrlich beschreibet/und Lutherus in der Vorrede über die Epistel an die Römer.

b Dieser Glaube machet uns die Verheissung und das Wort der Gnaden / und Christum im Wort gantz zu eigen / mit seiner gantzen Person / und mit seinem gantzen Amt / mit seiner H. Menschwerdung/ mit seinem gantzen Evangelio/ mit sei-

a Schwenckfeld verworffen b Osiander verworffen.

seinem Leyden und Sterben / Aufferstehung / Himmelfahrt und Herrlichkeit / mit seinem gantzen H. Verdienst/ mit aller seiner Göttlichen Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Erlösung/ Leben und Seligkeit. Damit aber ein jeder Christen-Mensch dieser Wolthaten seines Erlösers möge geniessen / und theilhafftig werden/ so erbeut sich GOtt aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit/ den H. Geist zu geben allen/ c die ihn darum bitten/ und denselben durchs Wort/ dero beyder Frucht ist der Glaube/ auff daß ein jeglicher durch seinen eigenen Glauben die hohen Wolthaten CHristi ergreiffe / denn **der Gerechte wird seines Glaubens leben**/ Habac. 2/4. Durch diesen Glauben werden wir allein für GOtt gerecht/ und durch keines Menschen Werck/ wie das Exempel unserer ersten Eltern klärlich bezeuget / welche in ihrer Bekehrung und Rechtfertigung sich allein an das Wort der Gnaden / als verlohrne Menschen/ ohne alle Wercke haben halten müssen. Dadurch haben dieselbe auch ein ander neues Hertz bekommen/ ein gläubiges Hertz für das ungläubige/ ein gehorsames Hertz für das ungehorsame ein bekehrtes Hertz zu GOtt/ für das abgekehrte Hertz von GOtt/ ein kindlich Hertz für das furchtsame knechtische Hertz. Und also sind sie wieder neu gebohren durch den Glauben/ Wort der Gnaden/ und durch den H. Geist. Diß heisset eigentlich **die neue Geburt**/ darum daß wir durch den Glauben GOttes Kinder werden. Dazu unser Erlöser und Seligmacher im Neuen Testament das Mittel der H. Tauffe verordnet und eingesetzet hat/ dadurch wir in den ewigen Gnaden-Bund auffgenommen werden / welcher ewig ist/ und nicht hinfällt/ ob wir gleich fallen/ sondern uns vielmehr wiederum auffrichtet durch den Glauben/ Es. 54/10. und Ps. 146/8. **Der HErr richtet auff die niedergeschlagen seyn.** Diese neue Geburt machet uns zu neuen Creaturen/ darum wir nicht in der alten Adamischen/ fleischlichen/ sündlichen/ unreinen Geburt leben sollen/ sondern in einem neuen/ geistlichen/ heiligen Leben.

Diß neue geistliche Leben nimmt seinen Ursprung aus dem wahren lebendigen Glauben/ und aus dem H. Geist/ welcher ist der Geist JEsu Christi unsers HErrn/ welchen wir von ihm/ als dem Gesalbten des HErrn / und unserm ewigen Hohenpriester empfangen / dadurch ein Unterscheid gemacht wird zwischen Gläu-

c Enthusiasmus verworffen.

läubigen und Ungläubigen ; denn wer **den Geist Christi** nicht hat/der ist nicht seyn/ Rom. 8/9. Gleichwie wir nun s bösen Geistes Unart und Würckung durch die fleischliche / ündliche Geburt empfangen haben: also müssen wir auch aus hristo einen neuen gewissen Geist / und ein neues Hertz empfan- n/den Geist des Glaubens/der Liebe/der Hoffnung/der Gnaden nd des Gebets/ den Geist der Demuth/ der Sanfftmuth/ der edult/ der Langmuth/ der Barmhertzigkeit/der Danckbarkeit/ es Lobs GOttes/ den Geist des Fleisses/ des Gehorsams/ der reundlichkeit / der Gütigkeit / der Mildigkeit ; den Geist der euschheit/ der Mässigkeit/der Warheit/der Auffrichtigkeit/der eständigkeit/wie St. Paulus die Früchte des Geistes beschrei- et/Gal. 5. Diß ist das neue geistliche Leben in uns: Ist aber cht unsere Gerechtigkeit für GOtt/ weil es unvollkommen ist/ nd mit vielen Gebrechen behafftet. Darum bleibet Christus llein unsere Gerechtigkeit mit seinem heiligen Verdienst.

CAPUT IV.

Busse.

Diß ist nun das Fundament/ Grund und Ursache/ war- um die gantze H. Schrifft auff den inwendigen neuen Menschen gerichtet ist / nemlich denselben auffzurichten/ nd den alten Menschen zu destruiren und abzuschaffen. Dar- m fürs 4. die **wahre Busse** hierauff nothwendig folgen muß/ elcher Effect ist die Tödtung des alten Menschen/ auff daß der eue lebe. Und hie muß der innerste Grund des Hertzens ange- riffen werden / das tieff verborgene abgründliche Ubel der Erb- ünde/ und muß derselbe Greuel speciatim, insonderheit/ erkläret erden / oder es kan nimmermehr keine wahre gründliche Busse eschehen. Und weil die gantze menschliche Natur so gantz / urch und durch vergifftet und verderbet ist/ daß sie von Natur ichts kan/denn Böses gedencken und wollen/und Lust dazu hat/ a so kräfftig zum Bösen geneigt ist ; so muß dieselbe boßhaffti- ge Natur also gedämpffet und geändert werden/daß der HErr sagt Luc. 6/23. daß wir **uns selbst verleugnen müssen** ; und da- selbst Cap. 14/ 26.33. daß wir **unser eigen Leben hassen müssen / und absagen allem / das wir haben /** oder wir kön-

können des HErrn Jünger nicht seyn. Im Gegentheil ab müssen die/ so wahre Busse thun wollen/ des HErrn Sanff muth und Demuth an und auf sich nehmen/ als des HEr Joch. Matth. 11/29. Quid enim est Jugum Christi fer aliud, quàm imitari exemplum vitæ Christi, ipsius nempe hum litatem & mansuetudinem? Was ist des HErrn Christi Jo tragen anders/ als seinem H. Exempel folgen/ und seine Sanff muth und Demuth/auf sich nehmen? Denn Hoffart und Zor ist des Teuffels Joch/welches tausendmahl schwerer zu tragen i als Christi Demuth und Sanfftmuth. Wer diß nicht wei oder verstehet / wird nimmermehr auff den rechten Grund kom men/wird auch nimmermehr ein menschliches Hertz recht bekehre Siehe hie/ ob diß Weigelisch ist.

CAPUT V.

Glaube.

SOll aber die Busse heilsam seyn/ so muß nothwendig de Glaube dabey seyn/dadurch GOtt das Hertz erleuch tet/beweget und rühret. Da hast du ja wiederum ei unwiederlegliches Zeugniß / daß GOtt mit dem inwendige Menschen/und mit der menschlichen Seelen handelt. Und wei die H. Schrifft ein Wort des Glaubens ist/wie soll sie denn an ders wo mit/ als mit des Menschen Seele/ Geist/ Hertz/ Sin und Gemüthe handeln/ dasselbige zu GOtt zu richten/ daß si GOtt anhange/aus GOtt ihr Leben/ Trost/ Heyl und Seligkei schöpffe/und sich mit GOtt vereinige/auff daß der elende Mensch nicht mehr den Lügen des Satans glaube und folge/wie anfäng lich / auch nicht der Welt und dem Fleische mehr anhange und verblendet werde/ sondern von dem ewigen Licht erleuchtet wer de/im Geist und Glauben zur Seligkeit.

CAPUT VI.

Das Reich GOttes.

DArauff folget nothwendig und unwiedersprechlich: Weil der Glaube aus dem Wort GOttes seinen Ursprung hat/ und in den Hertzen der Menschen gewircket wird / daß GOttes Wort im menschlichen Hertzen muß seine Lebens-Krafft

eigen / und im Menschen erfüllet werden / wie kan es sonst den Glauben wircken? Wie kan sonst das **Reich GOttes** zu uns kommen / welches in uns ist / so das Wort GOttes nicht in uns krafftet und safftet / wircket und lebet.

Darum / auff daß es das Hertz fassen könne durch den Glauben / hat GOTT der HErr sein Heil. Wort also geoffenbahret / daß es nicht eine schlechte blosse Historia seyn soll / sondern aller gläubigen Christen Leben und Wandel / Creutz und Verfolgung / Glauben und Hoffnung ist in der H. Schrifft dermassen abgebildet / daß es der Glaube bald annimmt / als wäre es von ihm allein gesagt / daß gleichsam der gläubige Mensch sein eigen Hertz in den Exempeln der Heiligen siehet: item sein Creutz / auch seinen Trost / seine Hülffe und Errettung. Daher kommts / daß der Glaube die Trost-Sprüche Altes und Neues Testaments ergreifft / ihm dieselbe zueignet und zu Nutze macht / daß geistlich eine lebendige Freude und Trost im Hertzen daraus wird. Wie sollte denn GOttes Wort nicht im menschlichen Hertzen leben? Ist dann der Geist GOttes im Wort tod und lebloß? Sind nicht des HErrn Worte **Geist und Leben**? Joh. 6/ 63. Oder meinest du / daß es ausserhalb deinem Hertzen ohne Glauben seine Krafft erzeigen und erfüllen werde? Ja GOttes Wort wird täglich erfüllet / beyde an und in den Gläubigen und Gottlosen. Jenen zu Trost / Schutz / Sieg / Errettung und zur Seeligkeit; diesen zur Rache und Straffe / und wann man die Augen wird auffthun / so wird sichs also befinden. Siehe hie / ob diß Weigelisch sey. Wie offt erinnert uns der H. Geist eines Trost-Spruchs in unserm Hertzen / in welchem wir viel Weißheit / Lehr und Trost empfinden? Was ist die Weissagung Jerem. 31 / 33. **Ich will ihnen mein Gesetz in ihr Hertz und Sinn schreiben**: Was düncket dich / ob das nicht eine hohe Gabe GOttes gewesen sey / als der HErr den Aposteln die Schrifft eröffnet? Du aber hast sie lang mit Haut und Haar gefressen. Was meinest du / ob es nicht hoch vonnöthen / daß GOTT der HErr zu deinem finstern Hertzen spreche: **Es werde Licht**! Was siehest du in dem Opffer des Abels / in der Sündfluth / in dem Rauchwerck Noä / in der Archen / in den reinen und unreinen Thieren / in der Tauben und in dem Raben? Hast du nicht auch den Thurn zu Babel in dir auffgebauet?

Kennest du auch den Melchisedech? Seynd Abrahams Gä[ste] auch ehe bey dir gewesen/und haben Mahlzeit mit dir gehalten[?] Hast du auch ehe an des Loths Weib gedacht? Bist du der Sa[-] ra oder Hagar Sohn? Hast du auch die geistliche Beschne[i-] dung angenommen? Hast du auch Abrahams Versuchun[g] mit seinem eigenen Sohn erfahren? Weist du auch den Unter[-] scheid unter Jacobs und Esaus Segen? Ist auch in dir d[er] Esau dem Jacob gram? Hast du auch ehe die Himmels-Leit[er] gesehen? Kennest du auch des Jacobs bunte Stäbe und bun[te] Schaafe? Sind dir nicht ehe die Mahanaim begegnet? Ha[st] du auch ehe den Kampff Jacobs erfahren? Ist dir deine Toch[-] ter Dina nicht ehemahls zur Huren worden? Bist du nicht auc[h] ehe ein Benjamin gewesen? Haben dich deine falsche Brüder nic[ht] ehe in Egypten verkaufft? Hat dich dein Bruder Joseph nic[ht] ehe in deinem Seelenhunger gespeiset? Hat er dir nicht ehemal[s] aus seinem Becher geschencket? Hat dich Joseph nicht erst pro[-] biret/ ehe er dich über seinen Tisch gesetzt? Glaubest du auch/ daß dich Joseph werde auff seinen Wagen zu sich holen lassen und sagen: Komme zu mir/ und siehe deinen Vorrath nicht an/ ich will dich und deine Kinder versorgen? Bist du nicht mit J[s-] rael aus dem Egyptischen Diensthause durch Angst und Mee[r] gegangen? Hast du nicht auch mit Jsrael am rothen Meer ei[n] Siegelied gesungen? Bist du nicht auch mit dem geistlichen J[s-] rael bey den zwölff Wasser-Brunnen gewesen/ und bey den siebe[n-] tzig Palmen-Bäumen? Hast du nicht mit Jsrael Himmelbro[d] gessen/ und von dem Felsen getruncken? Hast du nicht ehe de[n] Donner und Blitz des Gesetzes empfunden? Bist du nicht kom[-] men zur Besprengung des H. Blutes? Hast du nicht ehe fü[r] dem Gnadenstuhl gebetet und Cherubim gesehen; den Vor[-] hang/ den gülden Altar/ den güldenen Leuchter/ das Brust[-] Schildlein des Hohenpriesters/ das süsse Räuchwerck/ die H[.] Opffer? Sind nicht in die Taffeln deines Hertzens Gesetz un[d] Evangelium geschrieben? Hast du nicht ehe das güldene Kalb angebetet? Hast du nicht ehe die weisen Baumeister gesehen/ di[e] am Heiligthum GOttes arbeiten? Hast du des Hohenprie[-] sters Segen nicht gehöret? Bist du auch zu Jerusalem auff dem Jubelfest gewesen? Hast du auch von den Weintrauben au[s] dem gelobten Lande gessen? Hast du auch den grossen Goliath in

dir erlegt? Hast du auch die ehrne Schlange angesehen? Und
as soll man sagen? Die Zeit würde es nicht ertragen / darin
eiter zu tractiren; solte ich auch die Application der Propheti-
chen und Apostolischen Sprüche/und das Exempel unsers Erlö-
ers fürnehmen/ würde eine grosse Schrifft daraus werden.

Gehe nun hin / und sage/die Schrifft müsse nicht in uns er-
füllet werden; wird das nicht geschehen in dir / so wird dir Chri-
ti Menschwerdung/ Evangelium/ Wunderwerck/ Leyden und
Sterben/ Aufferstehung/ Himmelfahrt und Herrlichkeit nichts
ütz seyn/und wirst derselben nimmermehr theilhafftig werden.

CAPUT VII.

GOttes Wort im Gewissen und Hertzen.

HIeraus muß nothwendig folgen / daß es müsse ein sehr
grober tölpischer Unverstand / ja ein grosser Irrthum
seyn/ wer nicht verstehet und weiß/ ja noch wohl leug-
nen darff/daß GOttes Wort in der Menschen Hertzen/
Geist und Seele müsse erfüllet werden nach seiner Art / oder kräff-
ig empfunden oder geschmecket werden / wie mans denn auch
mag ausreden.

NB. Was ist das angeschaffene Bild GOttes anfänglich
anders gewesen/ als was GOtt in seinem Gesetz fordert? Und
von der Predigt der Gnaden spricht St. Paulus. 2. Cor. 3/3.
**Ihr seyd ein Brieff Christi / durchs Predig-Amt zube-
reitet / und durch uns geschrieben / nicht mit Tinten/
sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes / nicht
in steinernen Taffeln/ sondern in fleischernen Taffeln
des Hertzens.** Wenn nun der H. Geist diß innerliche Buch
nicht bereitet/ da bleibet freylich GOttes Wort wohl draussen;
wo es aber durch den Geist GOttes ins Hertz geschrieben wird/
da wird es auch bewahret / daß es Frucht bringe in Gedult; da
wird auch die Warheit gar bald erkant/da ist das lebendige Zeug-
niß des Geistes / da ist die rechte grüne wohlschmeckende Weyde
der Schäfflein Christi/ da wird als in einem güldenen Gefäßlein
das Himmel-Brod auffgehoben / und mit ins gelobte Land des
ewigen Lebens gebracht. Gehe nun abermahl hin / und sage:
GOttes Wort müsse nicht in uns erfüllet werden.

CAPUT IIX.

Bußfertig Hertz.

HIeraus siehest du nun / was für Hertzen dieses grosse Schatzes theilhafftig werden / und aller Wolthaten / im Wort begriffen seynd / sonderlich des Verdienste Christi und der Vergebung der Sünden; nehmlich a lein die **bußfertigen Hertzen.** Bedencke / was für Sünder g wesen seyn / die der HErr JEsus hat auffgenommen: Bedenck was die Opffer seyn / die GOtt gefallen: Bedencke / warum d Busse in der gantzen Welt geprediget ist / neben der Vergebung d Sünden: Bedencke auch / daß uns der Sohn GOttes beyde zur Erlösung / als zu einem theuren **Geschenck** von GOtt geg ben ist / und auch zu einem **Exempel** und Regel unsers Lebens auch mit was Hertzen und Gemüthe wir in die Fußstapffen Chr sti tretten müssen / nicht mit stoltzem / hoffärtigem Gemüthe.

CAPUT IX.

Glaube verläugnet.

DArauff folget / daß ein wahrer Christ das Leben der jetz gen Welt examiniren muß / ob es dem Exempel Chr sti ähnlich oder zuwider ist? Ist nun jemand ein wahr Christ / der wird Christliche Wercke thun; ist er ein Kin des Glaubens / so wird er des Glaubens Früchte wircken / durch de Heil. Geist: Ist er ein Kind des Unglaubens / so wird der Sata sein Werck in ihm haben. **Daran** / spricht der Evangelist **werden offenbahr die Kinder GOttes / und die Kinde des Satans** / 1. Joh. 3 / 10. Wie die Frucht ist / so ist auch de Baum.

CAPUT X.

Falsch Christenthum.

DAraus folget ja unwidersprechlich / weil alles dem Glau ben und der Liebe / und also Christo zuwider gehandel und gelebet wird / und gleichwol unter dem Namen Chr sti geschicht / daß ein solch Leben ein falsch Christenthum seyn muß / dawider um der Ehre Cristi willen streitẽ / kämpffẽ / lehren ermah

[er]mahnen/ straffen/ eyffern/ betten und wehren/ ja weinen soll/ [we]r Christum lieb hat/ und die armen Seelen erretten will.

CAPUT XI.

Das Haupt wirckt in den Gliedern.

UNwidersprechlich folget hieraus/ daß der kein wahrer Christ ist/ der nicht Christlich lebet/ ist auch nicht GOttes Kind; denn er ist nicht aus GOtt gebohren.

Ursache/ in einem neu-gebohrnen Menschen lebet/ regieret/ [wi]rcket Christus selbst/ und ist ein grober Irrthum/ daß man [m]einet/ ein Mensch/ so er etwas gutes thut/ so thut ers selbst/ da [si]ch der HErr Christus sagt: **Ohne mich könnet ihr nichts [th]un**/ Joh. 15/5. So verstehen auch ihrer viel nicht die Ursa[ch]en der Menschwerdung Christi/ und warum ihn GOtt zum [H]ohenpriester und zum Haupt seiner Gemeine gesalbet und gese[tz]et hat.

Freylich ist das unter andern eine hochwichtige Ursache/ [w]arum der Sohn GOttes unser Fleisch und Blut an sich genom[m]en/ nehmlich weil dasselbe von GOtt durch die Sünde abgeris[se]n/ er dasselbe wiederum auffs genauste in seiner hohen Person [m]it GOtt vereinigte/ und ihm selbst heiligte und reinigte/ und in [sei]ner heiligen Menschheit durch sein Leyden machte die Reinigung [u]nserer Sünde/ da ist dem Höchsten übel das höchste Gut ent[ge]gen gesetzet worden/ und ist in unserm angenommenen Fleisch [v]on GOTT gesetzt zum Haupt der Kirchen/ zur rechten [H]and der Krafft GOttes/ auff daß er in seinen gläubigen Glie[d]ern auff Erden lebete/ wirckete/ herrschete/ dieselbe erleuchtete/ [h]eiligte/ stärckete/ tröstete/ segnete/ und alles verrichtete/ was [zu]r gantzen Fülle seines geistlichen Leibs gehöret/ und alles in al[le]n wirckete und erfüllete; darum spricht St. Paulus Phil. 4/ [1]3. **Ich vermag alles in deme/ der mich mächtig machet**/ und ist der nicht in uns/ **der da wircket alles in allen?** [1].Cor. 12/6.

Darzu gehöret vornehmlich/ daß St. Petrus spricht: **Er [er]hzet zur Rechten GOttes im Himmel/ zu geben Israel [B]usse und Vergebung der Sünden**/ Apost. Gesch. 5/31. [D]a bedencke nun ein jeder Christ/ was diß für ein gewaltig

Werck und Amt sey unsers einigen Haupts zur rechten Hand GOttes? Er tilget durch seine Lebens-Krafft und Herrschafft und durch den H. Geist in unserm sterblichen Leibe die Sünde als die Wercke des Satans; denn er herrschet über Sünde und Teuffel; und diese Herrschafft führet er in seinen Gläubigen Gliedern auff Erden/ wehret und zerbricht den bösen Willen/ reiniget das Hertz täglich durch den Glauben / vertreibet die Finsterniß und Irrthum des Hertzens/ stösset zu Boden alles/ was sich wider ihn erhebet/ es sey menschliche Vernunfft/ Weißheit oder Gewalt/ demüthiget auch durchs Creutz/ so er zuschicket/ und machet gar andere Menschen aus denen/ die er bekehret/ zu dem Ende/ daß er in ihnen lebe und kräfftig sey/ ihnen auch hierauff gebe den Trost der Gnaden/ der Vergebung der Sünden/ der Gerechtigkeit/ und viel Gaben des H. Geistes/ auff daß der bekehrte Mensch hernacher nicht in ihm selber/ sondern in Christo lebe/ und Christus in ihm/ das ist/ des HErrn Christi Hertz/ Sinn/ Geist/ Affecten/ Gedancken/ Gedult/ Demuth/ Sanfftmuth/ wircken und leben in ihm/ obs gleich in grosser Schwachheit geschicht/ und dem zuwider ist/ und sich ein Kampff erreget; denn der Geist GOttes hilfft unserer Schwachheit. Und dieselbe Anfechtung ist unser **innerliches Creutz** / durch welches das Fleich gedämpffet ist/ der alte Mensch gecreutziget wird mit allen seinen bösen Gliedern/ und der neue Mensch/ der nach GOtt gebildet/ wider aufferstehe und lebendig werde/ mit seinen schönen Gliedern. Wer nun nicht also lebet/ der lebet warlich nicht in Christo/ und kan mit S. Paulo nicht sagen: **Ich lebe nicht/ sondern Christus in mir**; Gal. 2/20. und mache darauff die Rechnung/ in wem er lebe/ und wer in ihm lebe? Ob er ein wahrer Christ sey/ die wahre Busse recht verstehe/ ein Kind GOttes sey/ und weme er angehöre?

CAPUT XII.

Der Welt absterben.

Hieraus folget unwidersprechlich: Wer ein wahrer Christ seyn will / muß in Christo leben / und Christus in ihm/ ihm selber und der Welt absterben; denn hie muß aus dem Leben des Menschen / als aus einer Frucht der Baum probiret

iret werden. Denn wo die Wercke des Satans herrschen / da
t ja nicht Christus / da lebet man ja nicht in Christo / sondern
n Satan / und der Satan in ihm / und verdreust das der Welt /
em hoffärtigen Fleisch und dem Teuffel selbst / daß man solches
o scharff anrühret / und aus den Effecten die Ursach zeiget. Diß
t gnugsam mit Gleichnissen und Exempeln der Schrifft probi-
rt / und wird nimmermehr können umgestossen werden.

Caput XIII.

Ursach des geistlichen Todes.

DAraus abermahl gewißlich folget / daß ein Christ ihm selber und der bösen Welt gerne soll absterben / erstlich um unserer Erlösung willen von unsern Sünden / darnach um der Liebe Christi willen / und endlich um der künfftigen ewigen Herrlichkeit willen.

NB. Hie aber wird nicht die Justification oder Rechtfertigung beschrieben / sondern die **Früchte der Gerechtigkeit;** diß ist allhie mit Gleichnissen der Schrifft erkläret / und ist eine grosse Gottlosigkeit / diß leugnen.

Caput. XIV.

Das alte Leben hassen.

HIeraus muß nothwendig folgen / weil ein Christ ein neues geistliches Leben führen muß / daß er das alte Leben muß ablegen / und das fleischliche Leben ausziehen. Welches aber nicht geschehen kan / man muß das alte Leben hassen / und die Welt / welche nichts anders ist / als das fleischliche Leben und die weltlichen Lüste / meiden und die Welt verschmähen. Diß erscheinet am allerbesten aus dem Exempel unsers HErrn JEsu CHristi / in welchem war kein unordentlicher Affect / keine eigene Liebe / keine eigene Ehre / sondern es war alles in ihme / sein Hertz / Geist und Wille / dem himmlischen Vatter auffgeopffert; da war kein Ungehorsam / sondern eitel Gehorsam; kein Zorn / sondern eitel Sanfftmuth; keine Rache / sondern eitel Vergebung; keine Widerscheltung / sondern lauter Gedult; kein Dräuen / sondern eitel Gelindigkeit. Auff welches Exempel uns die heiligen Apostel weisen.

CAPUT XV.

Tödtung des Fleisches/ unser Creutz.

NN diesem hanget nun fürs 15. die Tödtung des alte Menschen. Denn soll diesem Exempel Christi gefolg werden/ so muß der alte Mensch täglich in uns sterbe Daher denn kömmt die Verläugnung sein selbst/ welche dem Fleisch ein bitter Creutz ist/ wie der HErr spricht: **Wil mir jemand folgen/ der verläugne sich selbst/ und neh= me sein Creutz auff sich;** Luc. 9/23. Damit uns der HEr lehret/ daß seine Nachfolgung sey unser Creutz.

CAPUT XVI.

Streit.

DAraus entstehet nun fürs 16. der Streit des Geistes un des Fleisches/ darüber auch St. Paulus Röm. 7/15.19 23. klaget/ auch beschreibet er diesen Kampff Gal. 5/17 Und St. Petrus saget/ daß die fleischlichen Lüste **wieder die Seele streiten.** 1. Pet. 2/11. Ach HErr GOtt/ dieser Strei gilt der armen Seelen; siehe wohl zu/ O Christen=Mensch/ daß deine Seele überwinde und erhalten werde.

CAPUT. XVII.

Ein Christ/ ein Pilger.

WEil nun die fleischlichen Begierden/ so an zeitlicher Ehre/ Reichthum und Wollust hangen/ sollen überwunden werden durch den Geist/ und ein Christ zu viel höhern Gütern/ Ehre und Herrlichkeit erlöset ist; so muß er auch seinen wahren und besten Reichthum nicht in der Welt haben/ sondern dieses zeitlichen als eines frembden Guts brauchen/ als ein Pilgrim in dieser Welt wallen/ biß er zum ewigen/ **unbefleckten/ unvergänglichen/ unverweßlichen Erbe/ das im Himmel auffgehoben wird**/ gelanget/ 1. Pet. 1/4.

CAPUT XIIX.

Undanckbarkeit.

DAraus abermahl folget/ daß GOtt hoch erzürnet werde/ wann man mit dem Hertzen am Zeitlichen hanget/ und dasselbe mehr liebet/ als die himmlischen und ewigen Schätze/

[S]chätze/ welches die höchste Undanckbarkeit ist wider die Liebe [G]Ottes/ daß er uns so hoch/ so theuer/ so überköstlich erlösen [la]ssen durch den Tod seines lieben Sohnes/ und uns die ewigen [hi]mmlischen Schätze so theuer hat erkauffen lassen/ und wir ach[te]ns so gering. Ach GOtt/ gib allen erlöseten Christen solches [zu] bedencken!

CAPUT XIX.
Menschliches Elend.

DAraus folget abermahl/ daß ein Mensch wegen zeitlichen Reichthums und Ehre nicht zu stoltziren hat/ sondern soll sich in seinem Hertzen demüthigen/ sein Elend erkennen/ in seinem Hertzen geistlich arm werden/ so wird ihn GOtt mit [hi]mmlischen Gütern erfüllen. Und je tieffer sich ein menschlich [H]ertz in sein Elend sencket/ je mehr und tieffer sich GOtt mit sei[ne]r Gnade in seine Seele versencket.

CAPUT XX.
Geistliche Traurigkeit.

SOlches kan nun ohne innigliche Göttliche Traurigkeit nicht geschehen. Denn GOtt muß selbst das Hertz also bereiten zum Himmelreich/ und dasselbe von der Welt [ab]wenden. Da gereuet es denn einen Christen-Menschen schmertz[li]ch/ daß er GOtt je beleydiget/ die Welt je geliebet hat/ ja so [ho]ch von GOtt geliebet sey/ und habe ihm so wenig gedancket/ [u]nd ihn darfür geliebet/ weinet bitterlich darüber/ daß er gegen [d]as Leyden Christi so undanckbar/ so gottloß sich verhalten habe/ [u]nd bittet um Entzündung der Liebe GOttes.

CAPUT XXI.
Gottesdienst.

DAraus folget der wahre Gottesdienst/ so da stehet im Geist und in der Warheit/ im Glauben/ in der Liebe/ im Erkändtnüs der Gnaden GOttes/ und Vergebung [d]er Sünden/ in der Gerechtigkeit und Heiligkeit JEsu Christi/ [u]nd in den Früchten der Gerechtigkeit/ so in uns durch JEsum Christum geschehen/ zum Lobe und Preise Got[t]es. Phil. 1/11.

CAPUT XXII.

Probe.

DAraus folget/daß ein wahrer Christ an seinem Glaub
und Liebe muß erkant werden/als ein Baum an sei
Früchten; und das muß keine Heuchley seyn/ sond
von innen aus dem Hertzen muß solches herfür blühe
aus dem Geist Christi. Gleichwie eine Frucht von innen aus de
Safft und Krafft des Baums herfür wächset/nicht in der For
der Blätter/ sondern in wahrer/ guter/wesentlicher Frucht; al
muß eines Christen Leben seyn; ja er muß leuchten wie ein Lic
daß man sehe **die guten Wercke/auff daß GOtt im Hin
mel dadurch gepreiset werde/** Matth. 5/16. Mit welch
Worten der HERR Christus seine Glaubigen informiret/ d
sie ihnen nicht selber die Ehre geben/ sondern der Gnade GOtt
alles zuschreiben.

CAPUT XXIII.

Gemeinschaff der Welt schädlich.

DAraus folget nun/ weil die böse Welt die Gläubigen m
ihren Aergernissen hindert an allem Guten / daß sie d
Gemeinschafft der Welt und der Gottlosen sich entha
ten müssen/ auch alles des/ was das Hertz ärgert/ un
nicht bessert/es sey im Reden/Gedancken/Worten oder Wercken
Sehen/Lesen oder Hören; und vielmehr ihr Hertz/Sinn/Geda
cken und Gemüth beysammen behalten/ und in GOtt zusamme
colligiren und sammlen/ mit GOtt durchs Gebet reden/ GO
tes Trost und Freude im Hertzen schmecken lernen / den Fried
und Ruhe des Hertzens in GOtt empfinden. Denn das i
die liebliche und **freundliche Antwort GOttes in uns**
davon fast der gantze Psalter redet; dadurch aber das H. Pre
dig-Amt mit nichten ausgeschlossen wird/ sondern das ist die in
nerliche Praxis der Gottseligkeit/dazu auch das äusserliche gehör
te Wort GOttes dienet. Darum die Unerfahrnen solche Lehre für
Enthusiastisch halten/zu ihrem eigenen Zeugnüß/ daß sie niemahls
mit GOtt dem Allmächtigen ein andächtig Soliloquium und Ge
spräch gehalten/ auch niemahls geschmecket/ wie freundlich der
HErr

HErr ist/darum sie in die Praxin der H. Theologiæ niemahls ge- langet und kommen sind.

CAPUT XXIV.

Liebe.

DArauff folget nun die Summa eines Christlichen Lebens/ wie sie S. Paulus beschreibet 1. Tim. 1/5. **Die Summa aller Gebote ist: Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.** Da wir hören/daß GOtt der HErr nicht von uns fordert grosse Wunderwercke/spitzfindige Künste/geschwinde Sophisterey/ sondern die Liebe des höchsten Guts/ nemlich GOttes/ welches das allerliebste/süsseste/holdseligste/freundenreichste Werck ist/da keine Unlust und Beschwerung dabey ist: denn das höchste Gut lieben / bringet die höchste Lust und Freude. Welches hernach mit grosser Lust auch dem Nächsten mitgetheilet wird/ aus Liebe der ewigen Liebe/welche GOtt selbst ist.

CAPUT XXV.

GOttes Liebe in uns.

DAraus folget/daß die Liebe des Nächsten muß rein seyn/ ohne Falsch und Heucheley; denn sonst ist nicht GOttes Liebe in uns/denn GOtt hat keine falsche Liebe. Aus der grossen / reinen / lautern Liebe GOttes fleust die Erbarmung/ die Vergebung/ die Versöhnung/ das Mitleiden/ der Trost/die Hülffe über Feinde und Freunde. Ist deine Liebe nicht also/so ist sie nur eine falsche/ und ist nicht GOttes Liebe in dir; wie S. Johannes sagt: **Wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm?** 1. Joh. 3/17.

CAPUT XXVI.

Ursachen der Liebe.

DArum müssen hierauff alsobald betrachtet werden die Ursachen/warum der Nächste zu lieben. Denn weil Gott die Liebe selbst ist/ kan derjenige kein Kind GOttes seyn/ aus GOtt gebohren/in welchem die Liebe GOttes nicht ist: er kan auch Christi Jünger und Glied nicht seyn; denn Chri-

stus

stus ist eitel Liebe; er kan auch des Heil. Geistes Werckzeug nicht seyn/ denn GOtt hat seine Liebe in der Gläubigen Hertzen ausgegossen durch den Heil. Geist; er kan auch in der Heil. Christlichen Kirchen Gemeinschafft nicht seyn/ denn er befleissiget sich **nicht zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: Ein Geist/ ein Glaube**/ Eph. 4/3.4.5. Er kan auch in der H. Engel Gesellschafft nicht seyn; denn Zorn und Falschheit/ Haß und Neid ist nicht Engelisch/ sondern Teufflisch.

CAPUT XXVII.

Probe der Kinder GOttes.

DEr höchste Grad aber der Liebe ist/ **die Feinde zu lieben; segnen/ die uns fluchen; wohl thun denen/ die uns hassen; bitten für die/ so uns beleidigen und verfolgen/ auff daß wir Kinder unsers Vaters im Himmel seyn**/ Matth. 5/44.45. Das ist nun die höchste Kunst der Christen/ der höchste Adel der Christlichen Tugend/ der höchste Sieg/ der sich selbst überwindet/ die rechte Nachfolge des Exempels Christi.

CAPUT XXIIX.

Probe der Liebe GOttes.

DAs ist nun die Probe der Liebe GOttes/ nehmlich/ ob GOttes Liebe auch in uns ist/ ob wir auch die Krafft/ Freundlichkeit und Süssigkeit der Liebe GOttes je geschmecket haben? (1.) Wenn wir auff vorige Weise die Liebe üben: (2.) Wenn wir die Liebe GOttes aller Creatur-Liebe vorziehen; **denn wer die Welt lieb hat/ in dem ist die Liebe des Vatters nicht**/ 1. Joh. 2/15. Weil nun GOtt selbst die Liebe ist/ und auch die Liebe in uns wircket/ so ist ja unserer Liebe niemand mehr und besser würdig/ als GOtt selbst; sind demnach alle irrdische Creaturen unserer Liebe zu gering. GOtt ist ewig und unsterblich: bleibet nun unser Liebe in ihm/ so ist dieselbe auch ewig und unvergänglich; hangen wir aber mit unserer Liebe an den sterblichen Creaturen/ so fället sie mit ihnen dahin und vergehet. Die Liebe der Creaturen reitzet uns zu vielen Sünden; GOttes Liebe aber bewahret uns vor vielen grossen Sün-

Sünden; die Liebe der Creaturen machet unserm Hertzen viel Beschwehrung und Unruhe; aber GOttes Liebe giebt Friede und Freude/ ist holdselig und lieblich.

Caput XXIX.

Versöhnung.

DArauff folget die andere Probe der Liebe/ nehmlich die Versöhnung des Nächsten. Denn GOtt der HErr wird selbst beleidiget durch die Feindschafft oder Ungerechtigkeit wider den Nächsten/ und kan des Menschen Gewissen den Frieden GOttes nicht haben/ auch keine Seelen-Ruhe/ wo er sich nicht mit dem Nächsten versöhnet und demselben vergiebet. Da soll uns die Versöhnung mit GOtt/ durch den Tod Christi geschehen/ immer für unsern Augen stehen/ daß wir uns **unter einander auffnehmen/ gleichwie uns Christus auffgenommen hat zu GOttes Lob**/ Rom. 15/ 7.

Caput XXX.

Wahrer Liebe Eigenschafft.

UNd weil ein Ding aus seinen Eigenschafften muß erkannt werden/ so beschreibet St. Paulus 1. Cor. 13/4. u.f. der Liebe Eigenschafften/ welche alle gerichtet seyn wieder die bösen Affecten des Hertzens/ welche wider die Liebe streiten/ auff daß wir wahre gründliche Liebe keine falsche Liebe üben/ sondern wie St. Paulus sagt/ 1. Timoth. 1/ 5. **Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben.**

Caput XXXI.

Grosse Gaben ohne Liebe nichts.

DAraus folget nothwendig/ gleichwie die Liebe GOTT allein anhangen/ und den Nächsten mit einschliessen muß: Also muß sie auch die von GOtt empfangene Gaben moderiren/ zieren/ regieren/ also daß der Mensch mit seinen Gaben nicht seine Ehre suche/ sondern allein GOttes Ehre und des Nächsten Erbauung/ oder er verderbet und macht zu nichte alle seine Gaben für GOtt und Menschen/ und wird nichts fruchtbares damit ausrichten.

Caput XXXII.

GOtt siehet keine Kunst an.

MAn muß derentwegen sich wol fürchten und hüten für den falschen Urtheilen / daß man die äusserlichen und scheinbaren Gaben der Menschen nicht fürziehe dem Glauben, der Liebe/der Furcht GOttes/der Frömmigkeit/der Warheit/der Auffrichtigkeit und Treuhertzigkeit. Denn GOtt siehet grosse Kunst und Gaben nicht an / oder Beredsamkeit / oder Wissenschafft / sondern den Glauben / und **gilt für ihm allein die neue Creatur in Christo**/ Gal. 6/ 15.

Caput XXXIII.

GOtt siehet das Hertz an.

DArum richtet GOtt alles nach dem inwendigen Grunde des Hertzens ; derhalben hat der König **Hißkia**/ als ihm GOtt seinen Abschied ließ ankündigen/ihme flehendlich vorgestellet / er wolle doch **ansehen / wie er mit einfältigem/kindlichem/auffrichtigem Hertzen für ihm gewandelt hätte** / Es. 38/ 3. darinnen aber nicht bestund des Hißkiä Gerechtigkeit für GOtt / sondern die zeitliche Wolfahrt und Verlängerung seines Lebens. Also richtet GOtt alle Wercke nach dem Hertzen/ welches GOtt allein siehet / prüfet/ richtet/ erweget. Und hilff hier kein Ansehen der Person / oder der Gaben/sonden es heisset: **Man hat dich auff einer Wage gewogen/ und zu leicht befunden ;** und wird nicht helffen/ daß man sagt: HErr / HErr. Dan. 5/27. Matth. 7/ 21.

Caput XXXIV.

Gerechtigkeit allein GOttes Werck.

DAraus unwidersprechlich folget/daß die Gerechtigkeit und Seligkeit eine viel höhere Gabe/ Geschenck/ und allein ein Werck GOttes ist/welches in keines Menschen Thun oder Lassen bestehet oder bestehen kan: Die Sünde und Teuffel / Hölle/ Fluch/ Verdamniß hinweg zu nehmen/ ist allen menschlichen Kräfften unmüglich. Daraus folget / daß auch die Gerechtigkeit wieder zu bringen allen Menschen unmüglich ist;

it; darum muß hie aller Mund verstopfft werden/und Christus allein mit seinem Verdienst walten/ herrschen/ regieren/ siegen/ überwinden; der Mensch aber muß zum Creutz kriechen/ Busse thun/an Christum gläuben/um Vergebung bitten/und alle seine Gerechtigkeit und Seligkeit aus dem Heylbrunnen des Leydens Christi schöpffen/ und hernach auch aus demselben ein neues heiliges Leben durch des H. Geistes Regierung anfahen.

CAPUT XXXV.

Gute Wercke keine Heuchley.

WIe nun der Glaube aus dem hohen Göttlichen Werck unserer Rechtfertigung alle Menschen-Wercke ausschleust; also muß auch die Frucht der Gerechtigkeit/ welche ist das neue Christliche Leben/ ausschliessen alle Heucheley/ und muß die Aenderung und Besserung des Lebens That und Warheit seyn. Denn der wahrhafftige Glaube bringet keine falsche Frucht. Darum ob man gleich alle Schrifft wüste/ alle Wercke thäte/ ja ein Märtyrer würde/ aus falschem Schein/aus eigner Ehre und Ruhm/ gilt alles für GOtt nicht/ sondern ist ein Greuel für GOtt.

CAPUT XXXVI.

Ein GOtt ergebenes Hertz geniest der Lieblichkeit GOttes.

HIeraus folget unwidersprechlich/ wenn der Mensch im Glauben erleuchtet/anfähet in Christo zu leben/ ihn zu suchen/hertzlich zu lieben/so wird ihm der HErr Christus immer süsser/ lieblicher/ holdseliger/ freundlicher. Dahin ist gerichtet das gantze Hohelied Salomonis/wie die gläubige Seele ihren Bräutigam suchet/findet/liebet/küsset/hertzet/flehet/ sich mit dem Geliebten vereiniget/ und an seinem Halse weinet; da redet der Bräutigam ins Hertz/da spricht er: Veni, Columba mea, Charissima mea. **Komm meine Taube/ meine Liebe/Cap. 2/13. 14.** Da speiset und träncket er die Seele mit dem verborgenen Manna; da heissets dann: **Wer von mir isset und trincket/ den hungert und dürstet immer nach mir/Syr. 24/29. 30.** Denn die Seele muß GOtt allein sättigen; das

das ist der dürstige Hirsch / der nach frischem Wasser schreyet / Ps. 42/2. da ist ein solch Hertz / das da spricht: **Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth / mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt** / Ps. 84/3. Und abermahl: **Meine Seele dürstet nach GOtt / als ein dürres Land** / 2c. Ps. 143/6. Da heists Joh. 6/27. **Würcket Speise / die bleibe ins ewige Leben.** Da sind die / von derer **Leibe Ströme des lebendigen Wassers fliessen** / Joh. 7/38. die da **schmecken und sehen / wie freundlich der HErr ist** / Ps. 34/9. Da heists: **Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heil. Geist** / Rom. 5/5. Sehet zu / ihr Calumnianten / ob das Enthusiasterey sey? Ihr elenden Leute / wenn wolt ihr lernen / daß die Theologia nicht eine menschliche Wort-Kunst sey / sondern eine himmlische Göttliche Weißheit und Erleuchtigung / durch den Heil. Geist und Wort GOttes angezündet? Ein lebendiges Erkäntniß GOttes und Zeugnüs des Heil. Geistes / dadurch die Krafft des Worts bekannt und geschmecket wird durch den Glauben / wie St. Johannes sagt: **Wer an den Sohn GOttes glaubet / der hat diß Zeugnüs bey ihm** / 1. Joh. 5/10. Ist demnach das menschliche Hertz die einige Werck-Statt des Göttlichen Wortes / darinn der Heil. Geist seine Krafft erzeiget / durch die Gabe der **Weißheit / des Erkäntnüs / des Verstandes / des Raths / der Krafft / der Furcht GOttes** / der Andacht und des Gebets / Esa. 11/2. Diß edle Werck des Geistes GOttes wirst du Unverständiger nicht zur Enthusiasterey machen. Woher soll Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / Demuth / Sanfftmuth / kommen / wenns nicht durchs Wort und Geist im Hertzen gewircket wird? Diß sind nicht blosse Worte / die der Geist GOttes wircket (Doctrina verbalis, sed realis) sondern es sind lebendige Bewegungen und Kräffte; das ist das himmlische Manna / welches süsser ist denn Honig und Honig-Seim / welches die Hoffärtigen / Ruchlosen / Gottlosen nie geschmecket haben / auch nicht schmecken können oder werden.

CAPUT XXXVII.

Ohne Buß lauter Finsterniß.

HJerauß folget abermahl unwiedersprechlich/daß das eine grosse Blindheit sey in geistlichen Sachen/wer diß nicht erkennet/ verstehet/ gläubet und siehet/nemlich/daß die Frucht des Worts GOttes und des Glaubens sey Le-n und Licht/Erleuchtung/Trost und Krafft/und allerley geistli-e Gaben. Und dieselbe Blindheit kömmt daher/daß man sich cht vom Finsterniß bekehret/und abwendet zum wahren Licht/ irch wahre Busse/ und täglich absterben der Sünden. Und hrets ja die innerliche Erfahrung / wie das Hertz erfreuet wird it himmlischer Freude / wenn man dasselbe abwendet von der Welt zur Göttlichen Betrachtung / wie man in den Psalmen nd Prophetischen Lobgesängen mercket / und in den Canticis es Neuen Testaments. Welche eine sanffte / süsse Ruhe ist in r wahren Liebe GOttes und des Nächsten! Welch eine Freu-igkeit ist in Ubung des wahren Glaubens! Welch ein kräfftiger rost ist im Gebet! Woher kommen sonst die geistlichen Exclamationes und Freuden-Worte der H. Schrifft/auch anderer an-ächtiger heiliger Leute in ihren Meditationibus und Betrach-ungen? Das ist das verborgene Manna / das ist die himmli-che **Mahlzeit / welche der Männer keiner**/ so die Welt ieb gewonnen haben/ nimmermehr **schmecken** wird / Luc. 14/ 4. Wers nun selber nie geschmecket hat/wie kan ers andere leh-en? Summa / die himmlischen Schätze und Gaben des H. Geistes/Erleuchtigung/ und andere Früchte des Glaubens und Erkäntniß GOttes/ müssen mit himmlischen Gemüthern/ und nicht mit irdischen Hertzen ergriffen werden. Der **Friede des Hertzens** ist ein groß himmlisches Gut/**höher denn alle Vernunfft/und bewahret Hertz und Sinn in Christo JEsu; Der Gottlose aber hat keinen Friede**/**spricht mein GOtt**/ Philip. 4/7. Esa. 57/21.

Ca-

Caput XXXIIX.

Grösseste Straffe der Gottlosigkeit.

Daraus folget unwiedersprechlich / daß zuletzt das gottlos unbußfertige unchristliche Leben mit falscher Lehre / vielen Irrthümen und Ketzereyen muß gestraffet werden. Derowegen wir täglich bitten sollen / daß unser lieber GOTT um unserer grossen Sünden und Unbußfertigkeit willen sein Wort und die reine Apostolische Lehre nicht wolle von uns nehmen. Wie betet der Prophet Jerem. 14/7. **Ach HErr / unsere Missethaten habens ja verdienet / aber hilff doch um deines Namens willen / denn unser Ungehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündiget haben.** Da klaget der Prophet über den Ungehorsam wider GOttes Wort. Und C. 15/16. spricht er: **Indeß enthalte uns HERR / dein Wort / wenn wirs kriegen; denn es ist unsers Hertzens Freude und Trost.** Wenn man predigt wider die **Verachtung** des Göttlichen Worts / so verstehens die albern Leuthe von dem Gehör des Worts. Ach du Elender! vom Ungehorsam wider GOttes Wort ist die Verachtung zu verstehen / daß niemand nach GOttes Wort lebet / ist kein Glaube / keine Treue / keine Liebe / keine Gottesfurcht / keine Andacht / kein Gebet / keine Ehre gegen GOtt und Menschen unter den Leuten / sondern alle Boßheit im höchsten Grad hat überhand genommen. Das ist (du Blinder) die Verachtung GOttes und seines Worts / das ist das Unkraut / welches der Feind säet unter den Weytzen / nehmlich die Kinder der Boßheit / da säet der Teuffel Abgötterey / Irrthum / Ketzerey / durch hoffärtige / Ehr-geitzige / fleischliche / weltsüchtige Leute / auff daß gestrafft werden alle / die Lust haben an der Ungerechtigkeit / 2. Theß. 2/11. 12.

Caput XXXIX.

Heilige Lehre heilig zu bewahren.

Daraus folget ja unwiedersprechlich abermahl / daß auch mit heiligem gottseeligem Leben / neben dem öffentlichen Widersprechen der falschen Lehr / die reine Lehr erhalten werde. Erstlich darum / weil der Heil. Geist / der Geist / der Warheit / bey

h) den Frommen und Gottsfürchtigen bleibet / die Gottlosen und Ruchlosen aber fleucht; und der Satan verblendet und verfinstert die Hoffärtigen / Stoltzen / Vernunfft-Gelehrten. (2.) Ists nicht genug / daß man fest halte an **dem Fürbilde der heilsamen Worte vom Glauben** / sondern auch von der Liebe in Christo JEsu / welches so nöthig ist / Aergerniß abzuwenden / auff daß der Nahme GOttes nicht verlästert werde: 1. Tim. 6/3.4. **So jemand nicht bleibet bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi / und bey der Lehre von der Gottseeligkeit / der ist verdüstert / und weiß nichts / sondern ist seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen.** (3.) So fallen die / so allzuhoch steigen in ihren Disputationibus und Speculationibus, gemeiniglich herab in grosse Irrthüme / oder erspintisiren Subtilitäten / die keinem Menschen nützlich oder besserlich seyn; darum St. Paulus die Corinther von den hohen Gaben und Subtilitäten der Sprachen und andern Sachen herunter in die Liebe weiset / und spricht: **Ich will euch einen bessern Weg zeigen** / 1. Cor. 12/31. (4.) So darff auch niemand gedencken / daß der Glaube rein und warhafftig sey / der durch die Liebe nicht thätig ist. Wie kan denn die Lauterkeit des Göttlichen Worts durch einen unthätigen und fruchtlosen Glauben erhalten werden? Denn die Schrifft stellet uns zwischen GOtt und den Menschen / daß wir beyden Theilen Gerechts-Gebühr geben sollen durch den Glauben und durch die Liebe.

CAPUT XL.

Regeln Christliches Lebens.

Hierauff ist nun sehr förderlich zur Gottseeligkeit / daß man andächtige / tröstliche Præcepta und Regeln für Augen hat / die man sonderlich ins Gedächtniß fasse / und offt dran gedencke. Dasselbe aber sind rechtschaffene Præcepta und Regeln Christliches Lebens / die dem Menschen seine eigene Nichtigkeit und Schwachheit zu erkennen geben / die einen Christen darinn recht unterrichten und trösten / die die Liebe pflantzen / die Gedult erwecken / die Andacht befördern / die Dancksagung stärcken / die Sünde dämpffen / die Demuth anzünden / und für allen Dingen den Glauben bewahren.

CAPUT XLI. und XLII.

DArauff folget nun der Beschluß und Widerholung des gantzen ersten Buchs/und hat diese Confirmation: Gottes Wort in der H. Schrifft ist eine Göttliche Lehre/ dadurch GOtt der HErr mit des Menschen Hertz und Seele/ Geist und Gemüth handelt/ dasselbe erleuchtet und bewegt durch den H. Geist/welcher in den Hertzen der Menschen den Glauben wircket/ und im Anfang für allen Dingen die inwendige Boßheit und Unreinigkeit des Hertzens/so aus dem kläglichen Sündenfall herrühret/ angreifft/ nicht also wie die Philosophia moralis, die erbare und sittliche Weltzucht/ so die äusserlichen Laster und Untugend straffet und beschreibet; Sondern der Geist Gottes greifft viel tieffer in den Grund des Hertzens hinein/ durchforschet alle heimliche/ verborgene Unart/ so GOtt zuwider ist/und die unerkante Unreinigkeit/welche die Vernunfft nicht für Sünde achtet/ und **stellet dieselbe ins Licht für GOttes Angesicht**/ Psal. 90/8. welcher so viel seyn/wie Sand am Meer/ daß wohl die Schrifft sagt/ das **Hertz** des **Menschen sey undergründlich** und unerforschlich böse/ Jer. 17/9. Dagegen aber fordert GOttes Wort die neue Geburt/ welche nicht mehr würcket ein fleischlich Leben/ sondern ein neues geistliches Leben; nicht auff die Weise/ wie die Philosophia moralis ein äusserliches/ sittliches/ erbares Leben erfordert/ sondern ein **innerlich heilig Leben**/ welches stehet **in wahrer täglicher Busse/ und im Lebendigen Glauben/ und in der Regierung des H. Geistes/ in Tödtung des Fleisches/ in Absterbung der Welt/ in Verleugnung sein selbst und der bösen Lüste**/ und hinwieder in wahrem lebendigen Trost der Gnaden GOttes/ der Vergebung der Sünden/ der Gerechtigkeit Christi/ des geistlichen Seelenfriedes/ der lebendigen Freude im H. Geist. Diß ist das **neue geistliche Leben**/welches weit übertrifft das äusserliche erbare Leben der Vernunfft. Denn diß ist ein **Leben/das aus GOtt ist**/nemlich ein innerlich/geistlich/Göttlich Leben mit seinen geistlichen Gliedern. Denn da ist anfänglich eine Göttliche Erkäntniß/eine Göttliche Traurigkeit/ ein Göttlicher/ ewiger/ himmlischer Trost/ eine Göttliche geschenckte und nicht menschliche Gerechtigkeit/ welche aus Chri-

sto

to dem Sohn GOttes durch den Glauben an uns gelanget / ein Göttlicher Friede/eine Göttliche Freude/eine Göttliche Weißheit/ welche die Weisen dieser Welt nicht erkant haben.

NB. Wem dirs aber GOtt hat zu erkennen gegeben/so siehe zu/ daß sich dein Hertz nicht erhebe/ sondern bleibe in Demuth und Gottesfurcht; sonst wirst du deine Gaben verlieren und verderben/daß sie weder dir/noch deinem Nächsten zu Nutz kommen können.



SYLLOGISMUS APOLOGETICUS.

Schutz-Schluß wider die Lästerer.

1.

WEr JEsum Christum in seinen Schrifften zum einigen Zweck und Ziel setzet mit seiner Person und Amt;

2. Alles auff ihn ziehet und referiret / was im Alten und Neuen Testament geschrieben ist/beydes mysticè oder typicè, das ist figürlicher oder offenbarlicher Weise;

3. Insonderheit aber den hohen Articel von unserer Rechtfertigung für GOtt/so aus dem Verdienst Christi/als aus einer lebendigen Quelle/ entspringet/ welche so hell und klar seyn muß/ daß nicht ein Stäublein menschlicher Wercke darin muß gespüret werden/ rein führet;

4. Die Mittel zu unserer Seligkeit/GOttes Wort/ Geist und Glauben/und die H. Sacramenta rein behält und lehret;

5. Die Früchte der Gerechtigkeit/die Erneuerung und Heiligung ernstlich fordert/ nemlich den Baum mit den Früchten;

6. Das falsche Christenthum und Heucheley auffs hefftigste straffet/weil es gar überhand genommen/ und der tausende nicht erkennet noch verstehet/ was das Christliche Leben sey/ und seyn muß und soll;

7. In allen Puncten der Augspurgischen Confession und Formulæ Concordiæ unterschreibet und gemäß lehret;

Demselben thut man Gewalt und Unrecht / daß man lästert / verleumdet / für Osianderisch / Schwenckfeldisch / W[illegible]gelisch / Päbstisch ausruffet.

Die Puncten alle wird man in allen meinen Büch[illegible] deutlich / klärlich / öffentlich finden / also / daß allen Calumni[illegible]ten sey trotz geboten / daß sie in ihren Schrifften derselben A[illegible]ckel einen klärer / ernstlicher und heilsamer zeigen. **Denn da[illegible] auff jemand kühne ist / darauff bin ich durch GOtt[illegible] Gnade auch kühne / 2. Cor. 11/22.** Und versuche es ei[illegible] meiner Lästerer / ob er des menschlichen Hertzens verborg[illegible] Boßheit / darnach sein Unvermögen / Nichtigkeit und Elen[illegible] hinwider aber GOTTES Gnade / Liebe und Gerechtigkeit [illegible] Christo gründlicher und höher kan beschreiben uud rühmen / [illegible] will ich ihm mit Freuden dancken. Zu dieser Thorheit verur[illegible]chen mich die Lästerer und Verleumder. Darum thut man [illegible] für GOTT und seiner Kirchen Gewalt und Unrecht / u[illegible] GOtt wird zu seiner Zeit solche Lästerung richten / und die Läs[illegible]rer zuschmeissen.

Das Andere Buch.

Vom

Wahren Christenthum /

GLeichwie das Erste Buch den Ursprung un[d] Brunnen Menschliches Elendes zeiget / und wi[e] tieff die verderbte menschliche Natur müsse wiederum gereiniget / erneuert / geheiliget / und das sündliche Fleisch gedämpffet werden / durch wahre hertz-gründliche Busse / und Wiederauffrichtung des Bildes GOttes durch den Glauben und Liebe: Also zeiget das andere Buch (1.) den Medicum und die Medicin / die uns von solchem Elend und Unreinigkeit reiniget (2.) Wer nun will curirt werden / muß sich mit einschliessen in die Curam, und Christum gantz anziehen / ja durch den Glauben an

sich

sich ziehen / und ihm zueigen machen. (3.) Allein in Christo JE-sus seine Gerechtigkeit suchen durch den Glauben / welcher uns Christum gantz giebt / mit seinem Verdienst / Gehorsam / Versöhnung / und allen Wolthaten. (4.) Aus welchem lebendigen Grunde warhafftige Früchte der Gerechtigkeit wachsen / nicht zum Schein aus Heucheley / sondern wie die Erlösung durchs Blut Christi warhafftig / gewiß / kräfftig ist; also müssen auch die Früchte der Gerechtigkeit und Danckbarkeit wahrhafftig / gewiß und lebendig seyn in der That und Warheit. (5.) Darum ist es nicht genug / daß man GOttes Wort weiß / sondern also muß mans wissen / daß es in uns lebet / und gleichsam unser Leben wird / wie Ps. 119. mit so vielem Seufftzen dasselbe beschrieben und gebeten wird. (6.) Dieweil aber unsere verderbte Natur darzu viel zu schwach ist / so hat uns unser Erlöser und Heiligmacher seine und seines Heil. Geistes gnädige Beywohnung verheissen; ja er hat uns zugesagt seine tröstliche / liebliche / freundliche / holdseelige Vereinigung mit uns / und hat für uns kräfftiglich gebeten / Joh. 17/11. **Daß sie eins sind / gleich wie wir eins seyn** / daß wir mit ihm mögen vereiniget seyn und bleiben / wie er spricht: **Ich in ihnen / und du in mir; auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen** / v. 26. Diese Vereinigung ist die grosse Würdigkeit der Gläubigen / die Emendation, Melioration, Verbesserung / (oder wie man es nennen kan) der menschlichen Natur Hülffe und Stärckung im neuen geistlichen Leben / welches Christus in uns wircket. Dieweil er uns durch sein Blut hat gerecht gemacht / geheiliget und gereiniget / so hat er uns auch mit dieser geistlichen Herrlichkeit und Seeligkeit begnaden und begaben wollen / daß er sich als unser Haupt mit seinen Gliedern vereinigen wollen / welches ist eine hohe Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens / dadurch Christus selbst in uns wohnet. Und das nennet der HErr selbst **unsere Vollkommenheit** / verstehe / da uns nichts mangelt an Gaben / am Trost / an himmlischen Gütern. Denn so lauten des HErrn Worte / Joh. 17/22. 23. **Ich habe ihnen gegeben** / 2c. **Ich in ihnen / und du in mir / auff daß sie vollkommen seyn in eins.** Als wolte er sagen: Wenn zwischen mir und ihnen nicht eine Vereinigung wäre / wie zwischen mir und dir / so wären sie nicht vollkommen in ei-

nes / denn in der Vereinigung ist die Vollkommenheit. Dar um sollen fromme Christen diese ihre hohe Würdigkeit wohl er kennen lernen/ und sich also in ihrem Leben/ Andacht und Gebet ver halten / daß sie die Vereinigung nicht trennen ; denn der lieb HErr verheisset uns / er wolle mit seinem Vatter und H. Geis Wohnung bey uns machen / Joh. 14/ 23. Ein frommes Hertz bedencke diß Wort/ was es heisse/ und eigentlich sey/ Wohnung bey uns machen. Ist das nicht eine grosse Seligkei und Gnade/ ein Hauß und Wohnung der heiligen Dreyeinigkei seyn. Von dieser unserer grossen Herrlichkeit stehet ein schöner locus in der Kirchen-Postillen Lutheri am Pfingsttage/ welchen man/ als eine edele Blume/ in den Lustgarten seines Hertzens pflantzen soll/ da er also spricht: Das muß eine grosse Herrlichkeit und Gnade seyn der Menschen/ so da wird geachtet werden zu seyn eine solche herrliche Wohnung, Schloß und Saal / ja Paradieß und Himmelreich / da GOtt auff Erden wohnet/ welche doch sind solche arme / betrübte / schüchtere Hertzen und Gewissen / die nichts an ihnen/ denn Sünde und Tod fühlen/ und für GOttes Zorn beben und zittern / meinen / GOtt sey von ihnen am weitesten/ und der Teuffel am nähesten. Aber diese sinds / denen solches verheissen ist/ und förlich sich des trösten mögen/ daß sie sind das rechte Gotteshauß und Kirche / da GOtt Lust hat zu ruhen und zu bleiben / wie der Prophet Esaias 66/ 1. u. f. spricht von solchen wider die Stoltzen auffgeblasenen Heiligen. Was wolt ihr mir für ein Hauß bauen? und welches soll die Statt seyn/ da ich ruhen soll ? Hat nicht meine Hand alles gemacht/ was da ist ? Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort. Und wo solt auch GOtt sonst wohnen ? Er findet sonst keine Herberge auff Erden. Die andern trefflichen / hohen/ grossen/ selbgewachsenen Heiligen sind ihm viel zu stoltz/ viel zu hochmüthig/ weise/ klug und heilig/ dazu weit durch und oben über dem Himmel hinaus gefahren/ daß sie solten seine Wohnung auff Erden seyn. So ist er auch wiederum viel zu edel und eckel/ daß er nicht will noch kan bey solchen hoffärtigen / ruhmredigen

eiligen seyn und wohnen/ welche/ ihrem Abgott dem
eufsel nach/ wollen GOtt gleich sitzen/ und mit ihm
on ihrer Heiligkeit pochen / und achtet sie der Ehre
ichtwerth/daß er sie mit all ihrem Pracht/Ruhm und
Schmuck ihrer schönen selbgemachten Herrlichkeit an-
he/findet sich dieweil in die arme geringe Hütten der
rmen/ Verachteten/ so Christi Wort hören und gläu-
en/ und gerne Christen wollen seyn/ halten sich aber
lbst für gar unheilige/unwürdige Sünder; das ist ja
ine tröstliche/schöne/und wie S. Petrus sagt/der theu-
en und allergrösten Verheissungen eine / uns armen
lenden Sündern geschenckt/ daß wir auch Göttlicher
Natur theilhafftig werden sollen/und so hoch geadelt/
aß wir nicht allein durch Christum sollen von GOtt
eliebet werden/seine Gunst und Gnade/als das höch-
te theureste Heiligthum halten / sondern ihn den
HErrn selbst gantz in uns wohnend haben.

Item: Siehe nun / welch ein groß Ding sey der
Mensch/ der da ein Christ ist. Ein rechter Wunder-
Mensch auff Erden/der für GOtt mehr gilt denn Him-
mel und Erden/ ja ein Licht und Heyland der gantzen
Welt/ in dem GOtt alles vermag und thut/ aber für
der Welt gar hoch und tieff verborgen und unbekant/
welche auch nicht werth ist/solche Leute zu erkennen/
sondern muß sie halten für ihre Fußtücher.

Ibid pag. 118. Das ist die überschwengliche Herrlich-
keit der Christen/daß sich GOtt ihnen so tieff herunter
gibt/und so nahe zu ihnen thut/daß er nirgend anders/
denn in ihnen und durch ihr Wort und Wercke/Hand
und Mund sich erzeigen / sehen und hören lassen will/
und damit einen grossen Unterscheid machet zwischen
ihnen und allen andern Menschen; daß auch ein ein-
zeler Christ/wie gering er ist/viel ein ander Mann und
für GOtt höher geehret ist/denn alle Könige/Käyser/
Fürsten und alle Welt auff einem Hauffen/welche von
diesem Ruhm und Ehre nichts haben / noch wissen.
Bißher Lutherus.

Ach HErr/was ist der Mensch/daß du sein geden-

ckest/ und des Menschen Kind/ daß du dich sein an nimmest? Ps. 8/5. Sehet/ wie hat GOTT die Menschen so lieb! 5. B. Mos. 33/ 3. Wo ist ein Volck / zu welchem sich GOtt so nahe thut/ als der HErr unser GOtt/so offt wir ihn anruffen? C. 4 v. 7. Lasse sich denn nach kein frommer Christ in dieser seiner Herrlichkeit durch verlogne Mäuler Berauben. Es ist Schande und zu beklagen/ daß di Mensch / ich geschweige ein Christ/ solche tröstliche Lehre anfeinden/ lästern und verketzern soll/ da es doch die Heyden besser verstanden und gesagt: Est DEUS in nobis, agitante calescimus illo. Item: An dubium est, habitare DEUM sub pectore nostro Das ist: GOTT ist in uns/ durch ihn werden wir entzündet ist es bey dir noch im Zweiffel/ daß GOtt in unsern Hertzen wohnet? Ja der Heil. Apostel Petrus saget wohl mehr/ nehmlich/ da wir der Göttlichen Natur theilhafftig werden/ 2. Pet 1/4. Und der Apostel Paulus ziehet den Heydnischen Poeten Aratum an/ der da spricht: Wir sind GOttes Geschlecht Apost. Gesch. 17/28. Ja freylich/ aus GOtt gebohren durch Wort und Heil. Sacrament. Summa/ wer das verläugnet und verketzert/ der verkehret die gantze Heil. Schrifft. Denn GOttes Wort und der Heil. Geist wircket nicht ausser uns/ sondern in uns/ da lehret er/ da tröstet er/ da erleuchtet er; das sind die rechten θεοδίδακτοι, davon die Weissagung Esaiä lautet, c. 54/ 13. Deine Kinder sollen alle von GOtt gelehret werden/ nicht Enthusiastischer Weise/ wie die klugen Phantasten meinen / sondern durch Göttliche Mittel. Denn wo der himmlische Doctor inwendig nicht lehret/ da hilfft kein auswendig lehren/ es ist weder der da pflantzet/ noch der begeust/ etwas/ sondern der das Gedeyen darzu giebt/ 1. Cor. 3/7. Was ist es für ein hohes Geheimniß daß St. Paulus spricht/ 1. Cor. 2/10. 11. Gleichwie niemand weiß/ was im Menschen ist/ ohne der Geist des Menschen: Also weiß niemand/ was in GOtt ist/ ohne der Geist GOttes; denn der Geist erforschet alles/ auch die Tieffe der Gottheit. Von diesem Geheimnüs sollen die Unverständigen/ welche die klaren Zeugnüsse von der Vereinigung GOttes mit dem Menschen läugnen/ sehr viel verstehen/ werden demnach nimmermehr schmecken den Strom des lebendigen Wassers

ers/ so von der Gläubigen Liebe fliesset/ Joh. 7/ 38. St. Paulus schreibet 2. Tim. 1/ 6. Er solle das verborgene Füncklein/ er empfangen hat/ durch **Aufflegen seiner Hände**/ in ihm **uffblasen** und **erwecken**/ daß es leuchte und brenne; wird ielleicht nach der **Verständigen** Meynung den Enthusiasmum elehret haben. **Was ists denn / daß die** Epistel an die Ebr. 6/ 5. sagt/ daß etliche **geschmecket haben die himmlischen Gaben/ das gütige Wort /und die Kräffte der künff- igen Welt?** ist diß auch ein Enthusiasmus? Was sagt hie- on der Ps. 34/ 9. **Schmecket und sehet/ wie freundlich er HErr ist.** Was ist **das Abendmahl**/ und **das verbor- gene Manna** in der Offenbahrung Johannis? C. 2/ 17. C. 20. Hast du auch der Heil. Jungfrauen Mariä Freude em- funden/ welche sie hatte **in GOtt ihrem Heylande?** Was ist er **Heilbrunn** Esaiä/ **daraus man mit Freuden Wasser höpffet?** C. 12/ 3. dazu auch der HErr Christus ruffet/ Joh. / 37. **Wolan/ alle die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser!** Wo ist der Geist der Weißheit/ des Verstandes/ der Erkänntnis/ der Stärcke/ des Raths/ der Krafft und Furcht GOttes/ wo hat er seine Werckstatt? Warlich bey den Läste- rn und Verleumdern nicht; denn da ist weder Weißheit noch Verstand: Und wenn der Geist GOttes wircket die Liebe / die Gedult/ Gebet und Trost/ was sind es für Wirckungen? Sind es losse Worte ohne Krafft? Ist es nicht realis doctrina, eine wirckliche/ thätliche / kräfftige Bewegung? Ist es nicht eine leben- ige Lehre? Wo hat die betrübte Seele ihre Ruhe? Muß sie nicht n GOtt einkehren und ruhen? Summa/ die Heil. Schrifft und GOtt in derselben will mit Geist/ mit Glauben/ mit Hertzen / Andacht und himmlischem Gemüth ergriffen seyn/ also daß der- elben Licht/ Kraff/ Leben/ Trost/ Stärcke/ Weißheit/ Sieg/ nd **alle GOttes Fülle**/ wie St. Paulus Eph. 3/ 19. redet/ n Hertzen/ Geist/ Glauben/ Sinn und Gemüth empfunden werden/ und GOtt Vatter/ Sohn und H. Geist/ im Wort er- annt/ geschmecket/ geliebet/ und gelobet werden/ und durchs Wort im Glauben/ im Hertzen wohnen/ und das gantze Reich GOttes im Menschen auffrichten. Hie helffen keines Menschen Künste/ sondern durch den Glauben und H. Geist erleuchtet wer- den / von oben herab gebohren werden / den Schlüssel zu dem

Schatz

Schatz-Kasten GOttes den H. Geist erbitten. Ni enim rad lucis divinæ sensus nostri purificentur, DEI in Scriptura l quentis mentem & dulcedinem percipere non possumus. De wo nicht unsere Sinne mit dem Strahl Göttliches Lichts erleuc tet und gereiniget werden/ so können wir den eigentlichen Si und die Süssigkeit GOttes/der in der Schrifft redet/ nicht s sen noch begreiffen. Die Göttliche Erleuchtigung / Weißhe Friede/ Liebe/das Reich GOttes/ lässet sich nicht als eine Wo und Welt-Kunst lernen/ durch die kluge Vernunfft/ du must die rechte Pfingstschule gehen/oder bleibest ungeschickt zum Rei GOttes. (7.) Dazu ist nun hochnöthig/ daß ein Gottsfürch ger Mensch sich selbst lerne recht erkennen und prüffen/wer in ih das Regiment und die Herrschafft habe? Gewißlich hat S Paulus solches empfunden in seinen Gliedern / wie er darüb klagt Rom. 7/23. befiehlet auch/daß wir die Sünde in unser sterblichen Leibe **nicht sollen herrschen lassen**/ zu thun we wir wollen/ Rom. 6/12. sondern wir sollen prüfen/ **ob Chri stus in uns** sey / daran wir mercken können/ daß wir nicht re probi oder verworffene / oder untüchtige Glieder Christi seyn 2.Cor. 13/5. Darum sollen wir den alten Menschen ableger und den neuen Menschen anziehen / den äusserlichen Mensche lassen durchs Creutz und wahre Busse verwesen / auff daß d innerliche täglich erneuert werde. Wir sollen unterscheiden le nen die Früchte des Geistes und des Fleisches. Denn **was au dem Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch ; was au dem Geist gebohren ist / das ist Geist.** Joh. 3/6. Den die Natur Kinder des Zorns gebieret / der Geist aber Kinde der Gnaden ; die Vernunfft muß gefangen genommen wer den / der Glaube aber die Welt überwinden ; **die Wercke de Finsterniß müssen abgeleget / die Waffen aber de Lichts angethan werden.** Rom. 13/12. Der faule Baum muß abgehauen werden mit seinen argen Früchten / der gut Baum muß eingepflantzet werden / der gute Früchte bringe Der **Sünden muß abgestorben/ und der Gerechtigkeit gelebet werden**/1. Pet. 2/24. **unsere Gewissen müssen ge reiniget werden von den todten Wercken**/ Hebr. 9/14. und dagegen die lebendige Tugend eingepflantzet werden. Das **Sterben Christi müssen wir an unserm Leibe tragen**/

auff

auff daß auch das Leben Christi an uns offenbar werde/2.Cor.4/10. Das alte Jerusalem muß zerstöret werden/und muß auff uns geschrieben werden der Name des neuen Jerusalems/Offenb.Joh.3/12. Das Reich des Satans muß untergehen / auff daß das Reich GOttes in uns erbauet werde; das Ottergezüchte und der Schlangen-Saamen muß vertilget werden / GOttes Saame aber muß in uns wachsen: Der natürliche Mensch/der nichts vernimmt vom Geist Gottes/ muß gedämpffet werden/ aber der geistliche Mensch muß leben und alles geistlich außrichten / 1.Cor.2/14. Das Bild des Satans muß ausgetrieben/ GOttes Bild aber in uns verkläret werden. Wer dieses nicht verstehet / wird nimmermehr die Busse recht verstehen/ auch die Gnade GOttes nicht/ auch die menschliche Schwachheit nicht / auch GOttes Erbarmung nicht/auch das neue geistliche Leben nicht/und ist noch sehr weit vom wahren Christenthum / er lasse sich denn in seinem Hochmuth so viel düncken/als er wolle. Hieraus siehest du nun/wie hochnöthig ein ernstes/ andächtiges/ unauffhörliches Gebet sey/ die dadurch der inwendige Mensch gestärcket/ geheiliget/ gereiniget/ getröstet/ erleuchtet/ gantz in GOtt gezogen/ und GOtt dem HErrn gantz familiar und geheim werde/wie ein H. Engel/ welcher allezeit GOttes Angesicht siehet im Himmel. Summa/ es seynd im Gebet mehr Geheimnissen/ denn auch der allerklügeste Mensch begreiffen oder verstehen kan; wie im 20.Cap. dieses Buchs/ aus dem alten geistreichen Lehrer Taulero angezogen/ und ist gantz kindisch und lächerlich/ daß die Unerfahrnen solche himmlische Sachen verwerffen/ die sie doch mit ihrem grossen Unverstande den tausenden Theil nicht erreichen können; ja sie wissen nicht/was recht beten ist/vielweniger wissen sie/ was suchen ist/am allerwenigsten wissen sie/was anklopffen ist. Ach wie sanfft ruhet die gläubige Seele in der Liebe GOttes / wann ihr GOtt/ auff ihr Anklopffen/ die Schätze Christi JEsu auffgethan hat/ davon ein kleines Wörtlein in den Capiteln von der liebhabenden Seelen in diesem Buch zu finden ist.

Diesem Schatz habe ich nachgeforschet / ob ich etwas davon finden möchte/ die edle Perle habe ich gesuchet in manchem Acker. Und daher ist es kommen / als mir ungefähr vor 15. Jahren / da noch des Weigels Schrifften das Liecht nicht gesehen

hen hatten/ diß Tractätlein in 12. Capiteln vom Gebet von
nem guten Freund verehret ward/ und ich dasselbe andächti
Schrifftmässig und Lehrhafftig befand/ daß ichs mirs beliebenl
sen/ mit in mein anders Buch zu setzen/ die Circumstantien d
Gebets damit zu erklären/ wie nehmlich durchs Gebet alles/ w
an geistlichen Gaben vonnöthen ist/ muß wieder vom Vatter d
Liechts erbeten werden; was für grosser Schaden entstehe/ wa
man nicht fleissig bete/ daß nehmlich ein nicht betender Men
sein allerbestes versäume in diesem kurtzen Leben; wie das Ge
der rechte Weg sey zu allem Guten / darauff ein Mensch stä
wandeln und sich üben solle. Daß das Gebet weder an Z
noch Ort/ weder an Würdigkeit noch Unwürdigkeit der Per
nen gebunden sey/ rc. Bitte aber die grossen Heiligen / sie w
len mir die Sünde verzeihen/ daß ich mich der Apostolischen R
gel gebraucht habe: **Prüfet alles/ das Gute behaltet/**
Thessal. 5/21. Sie wollen aber nach ihrer hohen Kunst nicht
närrisch argumentirẽ und schliessen: diser hat(und zwar unwissen
aus dem Weigel etwas angezogen; darum billiget er des Weige
Irrthum. Seynd das nicht scharffsinnige Köpffe! Item/ d
verstehe ich nicht: Ergò so ist es nicht recht. St. Paulus hat a
den Heyden was angezogen; Ergò so ist er mit Heydnischen Ir
thümern behafftet? Aber gnug hiervon. Wir müssen den herr
chen Lehrer Taulerum im dritten Buch auch von den Calumnia
ten erretten.

Das Dritte Buch
Vom
Wahren Christenthum.

Jetzo kommen wir zu unserm **inwendige Schatz**/ welchen wir bißhero gesucht hab durch die Busse / durch Betrachtung d Worts GOttes / durch die Gerechtigk Christi/ durch die Heiligung und Erneuerung durchs Gebet und andere Göttliche Mitte und muß nun unsere gläubige Seele seyn und bleiben eine Wo

num

nung GOttes / eine Werckstatt des Heil. Geistes / ein Besitz des Reichs GOttes ein Hauß des wahren GOttesdienstes / ein Heil. Bet-Hauß im Geist und in der Warheit. Alle / die dieses verläugnen / haben eine Theologiam, so das Hertz und die Seele nicht angehet. Denn wo wollen sie doch das Reich GOttes hinsetzen? in- oder ausser den Menschen? Wo soll der wahre GOttesdienst verrichtet werden? in- oder ausser dem Menschen? Wo soll der Glaube/Liebe und Hoffnung entzündet werden? Wo sollen die Wirckungen des Heil. Geistes geschehen; die Erleuchtigung / die Lebendigmachung / die Heiligung? Wo soll der Sieg des Glaubens über die Welt geschehen? Vielleicht in Utopia; Wo soll das Subjectum seyn der Gaben des Heil. Geistes? Wo soll die Offenbahrung der Gnaden / des Trostes / der Freude / des Friedens geschehen? Wo soll das Licht der Gnaden scheinen? Wo soll das Licht der Seelen leuchten? Wo soll die Prüfung des Hertzens seyn? Wo soll die Liebe GOttes geschmeckt werden? im leiblichen Munde / oder im Geist? Wo soll GOTT durch sein Wort / Geist / Andacht und Bewegung mit unsern Hertzen reden? zu Rom oder zu Jerusalem? Wo soll man den Heil. Geist und seine Kennzeichen suchen? Wo soll die Ruhe der Seelen seyn? Wo soll man die himmlischen Güter und den geistlichen Reichthum suchen? Wo soll man das Heil. und erneuerte Bild GOttes suchen? O ihr elenden Leute / die ihr nirgend von zu sagen wisset / als von Secten; diß soll man wissen / aber jenes auch verstehen lernen; sonst ist euere Kunst des Theologischen Nahmens nicht werth. Die Würdigkeit und Hoheit des Verdienstes Christi soll man treiben / die Herrlichkeit des Glaubens / die Heiligkeit des Lebens Christi / und sein holdseeliges Exempel / und wie Christus eine Gestalt in uns soll gewinnen. Um solche recht Theologische Sachen sollt ihr euch bekümmern.

Das Fundament und Grund aber alles dessen / was ich im dritten Buch vom wahren Christenthum geschrieben habe / ist der Spruch des HErrn: **Sehet / das Reich GOttes ist inwendig in euch** / Luc. 17/21. und St. Paulus Eph. 1/13. **Da ihr gläubetet / seyd ihr mit dem Heil. Geist versiegelt worden.** Das ist in unsern Hertzen und Seelen geschehen: darum lehret und schreibet Taulerus / daß wir müssen zu unserm inwendigem Grund des Hertzens geführet werden / daselbst unsern

sern inwendigen Schatz suchen / da werden wir ihn finden ; d
werden des Glaubens Kräffte sich offenbaren / die inwendi
geistliche Schönheit/decor internus ; da offenbaret sich GOtt
Krafft und Weißheit/da ist Erkäntniß menschliches Elends ; d
wird GOttes Erbarmung empfunden / das Liecht der Gnade
die Göttliche Liebe/Göttlich Gespräch/Wirckung und alle Kräf
te des Geistes/Kennzeichen der Beywohnung GOttes/Ruhe d
Seelen/kräfftiges Gebet/und alles/was zum geistlichen/ Göttl
chen und himmlischen Wesen gehöret / und das gantze Rei
GOttes / alle geistliche Güter und himmlischer Reichthum
wie dasselbe particulatim , insonderheit durch dieselbe Capitel i
dritten Buch wird ausgeführet / und ist ein jegliches Capit
ein Stücklein von dem Siegel des Heil. Geistes ; und wen
dasselbe durchs Gebet und Betrachtung eröffnet wird / so eräu
gen sich mancherley Güter dieses Schatzes und des Reichs Go
tes/ und ist keine Enthusiasterey / wie du elender Mensch meinest
sondern es ist eben das/ was St. Paulus sagt/ ἀναζωπυρεῖν , da
aus einem Füncklein ein Feuer kan auffgeblasen werden/ und au
einem Senffkörnlein ein grosser Baum werden. Ist auch kei
Schvvenckfeldianismus, wie du meynest/ sondern ein Christ i
allbereit durch GOttes Wort und hochwürdige Sacrament
neugebohren/ gläubig worden und bekehret / NB. mangelt nu
die praxis und Ubung des thätigen Glaubens: ist auch kein Osi
andrismus ; denn es ist nicht die wesentliche/sondern die gnaden
reiche Gerechtigkeit JEsu CHristi/die uns aus Gnaden gesche
cket wird/welche in uns eitel Gnaden-Früchte wircket. NB. Is
kein Papismus ; denn es ist kein Verdienst/ sondern Gnade. NB
Ist kein Weigelianismns, denn es ist hie die Krafft des lebendi
gen Worts GOttes.

Darum sahen wir nun an / ein jedes Capitel des dritte
Buchs sonderlich zu confirmiren.

Confirmatio der Vorrede.

Nachdem der Sohn GOttes bezeuget/ Joh. 7/38. daß **wer an ihn gläubet / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen ; welches er sage von dem Geist/ welchen empfahen sollen/ die an ihn gläuben.** Und nachdem 1. Joh. 2/20. 27. geschrieben ist: Ihr habt di

Sal.

Salbung empfangen/ die euch alles lehret. Item Jer. 31, 33. Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben; so ist hoch vonnöthen/ daß wir dieses Schatzes in uns warnehmen/ daß wir ihn suchen/ als eine köstliche Perle im Acker/ durch Betrachtung des Göttlichen Worts/ durch innerliche Andacht/ durch Wirckung des Heil. Geistes. Soll aber solches geschehen/ so muß die Liebe der Welt ausgezogen und die Liebe GOTTES angezogen werden/ und muß ein GOtt-ergebenes und GOtt-gelassenes Hertz da seyn/ fähig der Gnaden-Gaben des H. Geistes/ welche man Charismata nennet/ und dieselben machen einen Unterscheid unter den Gelehrten und unter Heiligen. Die Heiligen lernen aus dem H. Geist/ wie die Apostel; unter derselben Zahl können auch wohl einfältige/ und für der Welt ungelehrte Leute seyn/ aber Gottsfürchtige und andächtige. Die Welt-Gelehrten aber sind in der Welt in grossem Ansehen wegen ihrer hohen Vernunfft und Welt-Weißheit/ darum muß man diesen Unterscheid wol mercken/ auff daß man auff den rechten Grund der Irrdischen und Himmlischen Weißheit komme. Denn St. Paulus nicht ohne Ursach diesen Unterscheid beschreibet/ 1. Corinth. 1/ 18. als er spricht: Das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen/ die verlohren werden; uns aber/ die da seelig werden/ ist es GOTTes Krafft/ wie geschrieben stehet: Ich will umbringen die Weißheit der Weisen/ und den Verstand der Verständigen will ich verwerffen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelehrten? Wo sind die Weisen? Hat nicht GOTT die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkant/ gefiel es GOtt wohl/ durch thörichte Predigt seelig zu machen die/ so daran gläuben. Und c. 2. v. 4. u. f. Mein Wort und Predigt war nicht in klugen Reden menschlicher Weißheit/ sondern in Beweisung des Geistes und Krafft. Denn unsere Weißheit ist nicht eine Weißheit dieser Welt/ auch nicht der Obristen dieser Welt/ welche vergehet/ sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit GOttes/ welche er verordnet hat vor der Welt/ welche keiner von den O-

bristen dieser Welt erkannt hat. Uns aber hat es GO offenbahret durch seinen Geist. Denn der Geist GO tes erforschet alles/ auch die Tieffe der GOttheit / u wir haben nicht empfangen den Geist der Welt / so dern den Geist aus GOtt / wir reden auch nicht m Worten / welche menschliche Weißheit lehren kar sondern mit Worten / die der Heil. Geist lehret. U c. 3/ 19. 20. **Der die Weisen erhaschet in ihrer Klu heit / denn der HErr weiß der Weisen Gedancken / d sie eitel sind.** v. 16. 17. **Wisset ihr (aber) nicht / d ihr GOttes Tempel seyd / und der Geist GOttes euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes ve derbet / den wird GOtt verderben. Denn der Temp GOttes ist heilig / der seyd ihr.** Allhier legt St. Paul den Grund der Weißheit in den H. Geist / welchen wir empfa gen haben / die wir zum Glauben bekehret sind. Aus diese Fundament folget eine andere himmlische Weißheit / und m chet nun der **Glaub den Unterscheid unter den Gelehrt und Heiligen.** Wie wir sehen an den ungläubigen Heyd und Jüden: Gelehrt sind sie aus dem Weltgeist / aber heil sind sie **nicht** / wegen des Unglaubens / denn sie mangeln des H Geistes. Da hast du nun die zweyerley Schulen und Wege zweyerley Weißheit zu lernen / davon ich in der Præfation d dritten Buchs geschrieben habe. St. Paulus hat diesen U terscheid auch gerühmet / Eph. 3/ 19. **Christum lieb habe ist besser denn alles wissen.** Und der hohe Nutz folget bal darauff / **auff daß ihr erfüllet werdet mit aller GOtte Fülle;** das ist / wie es Doctor Lutherus erkläret: Daß GO allein in euch regiere und wircke / und ihr sein Volck seyd. Sieh ob Lutherus allhie auch ein Enthusiast ist?

Confirmatio Capitis I.

Schule der himmlischen Weißheit.

DEr HErr spricht / Joh. 14/ 21. **Wer mich lieb hat dem will ich mich offenbaren.** Hie ist die Schule de himmlischen Weißheit gezeiget; wo soll die Offenbarung

gesche

geschehen? Ohne Zweiffel im Hertzen; wordurch? Durch die Liebe Christi. Was soll dann die Offenbahrung seyn? Göttliche Weißheit und Erkäntniß. Ist nicht aus dieser Officina und Werckstatt des H. Geistes alles hergeflossen / was je und je andächtiges / ernstliches / Geistreiches geredet und geschrieben? Und das hat nicht geschehen können / wenn man nicht in sein eigen Hertz eingekehret ist / und sich von der Welt abgewandt hat. So bald aber solches geschehen im Glauben und in der Liebe Christi / so hat sich der Geist GOttes mit seinen Gaben eräuget / so hat der Baum / am Wasser des Göttlichen Worts gepflantzt / seine Frucht gebracht / da hat GOtt der Allmächtige / das Licht seines Angesichts über die Heiligen erhoben / und sie erleuchtet / ob gleich die Gottlosen Ps. 4/ 7. gesagt haben: **Wie soll uns dieser weisen / was gut ist?** wie diese H. Ubung in den Psalmen zu spühren ist. Summa / du wirst aus GOttes Wort keinen Nutzen haben / wenn du es nicht in dir selbst andächtig betrachten wirst / du nennest denn diese Ubung Enthusiasterey / oder wie du wilt.

Hier kan wiederholet werden das Gebet / so forn im Dritten Buch zu Ende des 1. Capitels zu finden. Eben dieses kan auch in den folgenden Capiteln geschehen.

CAPUT II.

Einkehrung zu GOTT.

DArum muß es und kan bey einem gläubigen Christen nicht anders seyn / denn daß der wahre lebendige Glaube stäts wieder einkehre in GOtt zu seinem Ursprung; denn aus demselben nimmt er sein Leben / seine Stärcke / seine Krafft und Liecht / seine Ruhe und Friede / und das sind die Wirckungen GOttes in unserm Hertzen / durch den Glauben. Da siehe nun zu / daß du den lieben GOtt mit deinem unruhigen Hertzen und fleischlichen Lüsten nicht verhinderst. Dahin gehen alle folgende Capitel / welche lauter Zeugnissen seyn / aus Taulero und andern H. Vätern angezogen.

Caput III.

Glaubens-Beschaffenheit.

DAher siehest du/ daß der **Glaube** nicht eine blosse Wi-
senschafft sey/ sondern eine lebendige thätige wirckli-
Krafft/ dardurch der Heil. Geist seine Gaben wircket (w
dieselben Würckungen in diesem Cap. genugsam erkläret seyn
und wer dieselben nicht empfindet/ wird nicht viel vom Glaub
wissen.

Caput IV.

Der Christen Würdigkeit.

IN welchem nun der Glaube seine Krafft erzeiget/ dersel-
ben regieret er in äusserlichen Wercken/ so zum wahr-
Gottesdienst gehören/ mit Anhörung Göttliches Wort-
mit dem Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/ un
mit andern Christlichen Liebes-Wercken; darum ordnet und dispo-
nirt auch der Glaube des Menschen Hertz/ GOttes Willen z
erkennen/ und anzunehmen/ was GOtt der HErr zu des Glau-
bens Probe zuschicket/ lässet ihm gefallen alles/ was GOtt ge-
fället/ und hält das für eine grosse Würdigkeit/ wenn der Mensch
den Heil. Willen GOttes duldet und leidet/ welcher allezeit zu un-
serer Seeligkeit gerichtet ist. Das sind denn **edle Werckzeug**
GOttes/ und wenn es die allerelendesten auff Erden wären,
die hält GOtt der HErr theuer und werth als seine Kleinodien
und Schätze. Diß sind die **Heiligen**/ die GOtt höher achtet
denn alle Weltgelehrten/ Psalm. 16/ 3. die seynds/ **die in der**
Hand des HErrn ein Fürstlicher Hut seyn und eine schö-
ne Crone/ wie der Prophet Esa. 62/ 3. spricht. Eine solche
Seele ist die schönste Creatur/ GOttes Lust und eine Freude der
Engel.

Caput V.

Christliche Gelassenheit.

WElches denn am allermeisten geschiehet/ wenn die Ar-
muth des Geistes/ die hertzgründliche Niedrigkeit und
Demuth wahrhafftig im Geist und Gemüth einge-
wurtzelt ist. Denn dahinein sencket sich GOtt mit seiner Gna-
de/

und hat ein Wohlgefallen an solcher Seele; denn der sich GOtt gantz ergiebet / dem giebt sich GOtt gantz wieder / und je mehr man seine eigene Nichtigkeit erkennet / je mehr GOttes Gnade und Erbarmung über einem Menschen ruhet; und weil GOttes Wille so heilig ist / so freuen sich die Liebhaber GOttes / daß sie nach GOttes Willen Trübsal leyden. Daher der geistreiche Mann Taulerus solche nachdenckliche Art zu reden führet / wie in diesem Capitel angezogen / welche kein ungeübter und fleischlicher Mensch so bald verstehen wird.

CAPUT VI.

Der Gläubigen Vereinigung.

WEnn sich nun des Menschen Hertz und Gemüth dem H. und gnädigen Willen GOttes gantz ergeben hat / und an ihm allein hanget / so ist auch des Menschen Gemüth mit GOtt vereiniget / wie S. Paulus saget: **Wer dem HErrn anhanget / der ist ein Geist mit ihm** / 1. Cor. 6 / so eräugnet sich denn auch GOTTes Liebe und Freude im Menschen / und des Menschen Geist empfindet solche Göttliche Freude / daß er mit der Heil. Jungfrau Maria spricht: **Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes** / Luc. 1 / 47. [...]e solcher Göttlichen Bewegungen in Propheten und Psalmen [...]l beschrieben sind. Wie auch der Heil. Augustinus und andere [...]che Göttliche Motus und Bewegungen empfunden haben / [...]icher Weise auch das Hohelied Salomonis von eitel solchen [...]istlichen und Göttlichen Affecten zusammen gesetzt ist / welches auch offt unser lieber getreuer GOtt den Gläubigen empfinden lässet / zum Vorschmack und Zeugniß des ewigen Lebens; [...]ie solches der geistreiche Taulerus eben mit den angezogenen Worten beschreibet / welche ob sie dir gleich unbekannt seyn / sinds [...]arum keine Lügen / und so du hievon nichts geschmecket hast / ist [...] eine Anzeigung deiner Geistlosigkeit. Du must aber lernen bedencken / warum GOtt dem Menschen eine lebendige Seele / welche ein Geist ist / eingeblasen hat; nehmlich / auff daß sich GOtt mit derselben vereinige / wie St. Paulus Röm. 8 / 16. sagt: **Der Geist GOttes gibt Zeugniß unserm Geist**; darum wird unsere Seele vom HErrn Christo genannt ein **Liecht** / so in

uns ist/ auff daß sie GOtt erleuchte; sie hat die Krafft des Ve-
standes/ auff daß sie von GOtt gelehret werde; die Krafft d
Willens/ auff daß sie GOtt bewege und ziehe; die Krafft d
Gedächtniß/ auff daß sie GOtt erinnere; die innerlich
Sinne/ auff daß sie GOtt ergreiffen können/ durch GOt
Gnade/ ja schmecken die Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Süssigke
und Freude GOttes. Wer das nicht erkennet/ ist wie ein Vie
und erreichet das Ende seiner Schöpffung nicht. Und das
die Fülle GOttes/ damit ein glaubiger Liebhaber Christi s
le erfüllet werden/ wie St. Paulus Eph. 3/19. lehret. Und
wir sehen/daß die GOttlosen mit der Fülle und Würckungen d
Satans erfüllet werden/ mit aller Boßheit/ welche wider GO
und seinen Heil. Willen streitet; solte eine gläubige Seele nic
mit Göttlichen Gaben und Würckungen erfüllet werden? Und
die geistreichen Alten nach ihrer Art/ Verstand und Gaben ho
Reden davon führen/ thun sie daran nicht unrecht; denn sie red
aus Erfahrung und lebendiger Praxi.

Caput VII.

Der Seelen Würdigkeit.

AUs der Einwohnung GOttes entspringet der höchs
himmlische Adel und Würdigkeit unserer Seele. Den
GOtt wircket seine Göttliche Wercke in unserer Seel
und wenn wir GOtt daran verhindern/machen wir un
selbst unwerth der grossen Freundlichkeit und Lieblichkeit GOtte
die alle Holdseligkeit und Lieblichkeit übertrifft/ das soll uns hertz
lich leid seyn/ und sollen darüber trauren/ denn der Heil. Geist wir
auch in uns darüber betrübt.

Caput IIX.

Bereitung der Seelen durchs Creutz.

GOttes Wohnung ist ein zerbrochenes Hertz/ ein zer-
knirschter Geist/wie der Prophet Esaias c. 66/2. sagt/
und ein solch Hertz kan ohne Creutz nicht bereitet werden.
Denn die innerliche Sanfftmuth kan nicht erlanget werden/ oh-
ne die Erfahrung vieler Verachtung; und die Gedult kan nicht
geübet werden/ ohne in vielen Unterdrückungen und Gewalt.

Das schicket der liebe GOtt also zu / auff daß er seine Wohnung bereite; denn siehe / welche eine edle Wohnung hat die ewige Gottheit in Christo / in so hoher Gedult / H. Demuth und Sanfftmuth / dasselbe hat uns der HErr selbst gezeiget.

Caput IX.

Die Reinigung des Hertzens.

WEnn der Glaube recht geübet wird / und lauter GOtt allein anhanget / und alle Creaturen ausschliesset / und ruhet allein in GOtt / so ist das Hertz gereiniget / so viel in dieser Schwaheit müglich ist / so wircket denn GOttes Gnade in einem solchen Hertzen. Bleibet aber das Hertz an den Creaturen hangen / so ist der Glaube und die Bekehrung von der Welt zu GOtt nicht recht / da muß man sich täglich üben / in Verschmähung der Welt / und davon ausgehen / umb Vergebung der Sünden bitten / und sich täglich bessern. Es wird hie nicht von unserer Rechtfertigung für GOtt geredet / sondern wie eines Gerechtfertigten Leben seyn soll / daß er immer stärcker und mannhaffter werde in Christo; und ist hie eine Probe beschrieben / ob auch der Glaube und Bekehrung von der Welt zu GOtt rechtschaffen sey; so ist auch hie eine Probe der Liebe / ob sie rechtschaffen sey / nach Art der Liebe GOttes / welche sich über alle Menschen ergeusset / und gleich austheilet / welche auch alle Gaben / so GOtt dem Menschen mittheilet / für ein gemein Gut achtet / und erkennet / daß die Gaben darum von GOtt gegeben / daß derselben der gantze Leib und alle Glieder geniessen sollen und mögen. Die Ursache ist diese / daß solche Gaben von unserm einigen allgemeinen Haupt herfliessen / zu Nutz des gantzen gemeinen geistlichen Leibes Christi. Darum thun die jenigen unrecht / die sich wegen solcher Gaben erheben / andere verachten / die Gaben ihnen zu eigen machen / da sie doch von unserm allgemeinem Haupt dem gantzen Leib gegeben / und so wird ein jegliches Glied des Leibes Christi aller Gaben unsers Haupts theilhafftig. Darum spricht Taulerus: **Es muß wircklich und wesentlich alles in mich fliessen / was diß Haupt in seinen Gliedern hat / im Himmel und Erden / in Engeln und Menschen.** Denn so Christus selbst unser ist mit allen seinen Wolthaten / so ist auch alles unser / was er in seinen Gliedern wircket / auch was die Hei-

ligen Dienste der Kirchen GOTTES leisten können. W
1. Corinth. 3/21. u. f. geschrieben ist: **Es ist alles euer/ es**
Paulus oder Apollo/ es sey Cephas oder die Welt/ es
das Leben oder der Tod/ es sey das Gegenwärtige od
das Zukünfftige/ alles ist euer/ ihr aber seyd Christ
Christus aber ist GOttes.

CAPUT X.

Gnaden-Licht.

DAß GOtt der Allmächtige mit seinem Gnaden-Licht u inwendig erleuchtet/ ist nicht so zu verstehen/ als wenn d ohne Mittel/ ohne GOttes Wort und H. Geist geschehe sondern wenn das Hertz ist gläubig worden/ und mit de H. Geist versiegelt/ und der Mensch sich in der Andacht übet/ un im Gebet/ so erleuchtet ihn das Göttliche Gnaden-Licht weite machet ihn geistreicher und völliger im Erkändtnis Christi/ un himmlischem Geheimnis/ da wird der Verstand höher geführet da wird Hertz/ Sinn und Muth durch die Liebe entzündet/ d wird ein Mensch immer mehr in das Bild GOttes verkläret wie St. Paulus spricht/ 2. Cor. 3/18. **Es spiegelt sich de HErrn Klarheit in uns allen mit auffgedecktem Ange sicht/ und wir werden verkläret in dasselbe Bild/ vo einer Klarheit zur andern/ als vom Geist des HErrn** Welche nun diß noch nicht verstehen/ denen hanget noch die De cke des Unverstandes für ihren Augen/ und haben nie das Licht des Evangelii recht gesehen/ noch den **hellen Schein/ welchen GOTT in unser Hertz gegeben/ daß durch das Wort GOttes entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JESU Christi/** 2. Cor. 4/6. Solte nun das Licht der Erkäntnis/ oder des Angesichts Christi in unserm Hertzen nicht täglich heller und klärer werden/ wie will denn das Bild GOttes täglich erneuert werden?

Caput XI.

Unterschied des Göttlichen und natürlichen Lichts.

SO nun GOttes Bild im Menschen täglich verkläret wird von einer Klarheit in die andere/ als vom Geist des HErrn/ so leuchtets auch in allen Kräfften der Seelen/ in Gedancken/ im Verstand/ im Willen/ in Affecten/ in Worten und Wercken/ in Andacht/ im Gebet/ in Danckbarkeit/ in der Liebe/ in Sanfftmuth/ in Gedult/ in der Furcht GOttes/ im Urtheilen und Richten des Nächsten/ das ist alles des Göttlichen Lichts/ Effect und Strahl. Was nun diesem Licht zuwider ist/ das ist gerichtet auff das äusserliche Ansehen/ auff grosse Ehre/ auff scheinbare gleißnerische Wercke/ auff Richten und Verdammen des Nächsten/ ohne alle Liebe/ das ist alles Finsterniß; denn es gehet nicht aus dem Geist GOttes/ sondern aus dem Geist dieser Welt/ aus dem Fleisch und aus der betrieglichen arglistigen Natur/ NB. die allezeit zu ihr selbst geneiget ist/ und in allen Dingen ihre eigene Ehre und Lust suchet.

Caput XII.

Einkehrung in sich selbst.

SOlches kan nicht gebessert und emendirt werden/ denn durch sein eigen Erkäntnis/ durch sein selbst eigen prüfen oder Einkehrung in sein eigen Hertz/ darzu St. Paulus ermahnet: **Ein jeglicher prüfe sein selbst eigen Werck/ alsdenn wird er an ihm selbst Ehre haben**/ Gal. 6/4. Item: **Versuchet euch selbst/ ob ihr im Glauben und in Christo seyd**/ 2. Cor 13/ 5. Und das ist eine sondere grosse Gottseligkeit/ wenn man sich täglich examiniret und betrachtet/ ob einen auch in allen Dingen der H. Geist treibe/ und aus welchem Geist man rede und wircke. Nicht ohne Ursach spricht der Prophet/ es soll sich ein jeder fürsehen für seinem eigenen Geist. Haben doch solches auch die Heyden/ als Pythagoras und andere/ ihren Discipuln gelehret. Und was ist die rechte Andacht anders/ denn daß man seine Sinne und Gedancken zusammen sammlet/ sich von Creaturen absondert/ GOtt allein ins Hertz fasset/ zu

dem Himmels-König eingehet / dem lieben GOtt ein Freud Opffer thut / in GOtt ruhet? Denn alle Unruhe unserer arm Seelen kömmt von den Creaturen / und kan die Seele ihre R he nicht haben / sie wende sich denn von demselben ab zu GOt so wird sie GOtt immer lieber und gar familiar, daß sie nicht leb kan / sie habe denn denselben gesucht und gefunden / mit dem g redt / den sie lieb hat. Hat nicht der HErr Christus solch selbst zum öfftern gethan / sich der Welt entzogen / in die Wüst gangen zur Ruhe? welches mehr eine himmlische Ruhe gewe ist / als eine natürliche Ruhe. Darum spricht der HErr: **G he in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür nach d zu** / Matth. 6/6. Und wo diß nicht seyn solle / wo will man m dem Hohenlied Salomonis hin / und mit allen Meditationibus Betrachtungen / und Soliloquiis oder Hertzens-Gesprächen Was sind die reine wiederkäuende Thierlein anders im Ges Mosis? Ist das nicht die Maria Lazari Schwester / die zu de Füssen des HErrn saß / und das beste Theil erwehlet hatte / d von der HErr sagt: **Eines ist noth**? Luc. 10/42. Und w wollen wir mit allen Lobe-Psalmen Davids hin / und mit der langen 119. Psalm? Wirst du dein Hertz zu GOtt nicht richte und schicken / so wirst du nimmermehr einen warhafftigen Tros und himmlische Freude empfinden / wie du im 5. Psalm mercke kanst.

CAPUT XIII.

Empfindung der Liebe GOttes.

Ein jeglicher Liebhaber Christi soll wissen und lernen / daß die **Liebe GOttes** / davon die H. Schrifft so vielfältig redet / nicht ist ein lebloß / krafftloß / fruchtloses Wort und Werck / sondern ist die allersüsseste / lieblichste / freudenreichste Bewegung unsers Geistes und Gemüths / und ist eine Frucht des Heil. Geistes; **denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heil. Geist** / Rom. 5/5. Wer ist so närrisch und unandächtig / der da meine / diß sey nur ein bloß Wort ohne Krafft und Leben? Ist denn der Heil. Geist nicht ein Geist der Krafft GOttes? Daß du aber dieselbe Lebens-Krafft nicht empfindest / ist deiner Grobheit / deines Unglaubens / deiner Gottlosigkeit Schuld. Hat diese Süssigkeit der Liebe GOttes

ts nicht der H. Mann empfunden / der da exclamirt und ruffet: **Hertzlich lieb habe ich dich / HErr / HErr / meine Stärcke / meine Burg / rc.** Ps. 18 / 2.3. Was ists / das die Kirche singt: **Daß wir hie mögen schmecken deine Süssigkeit im Hertzen / und dürsten stäts nach dir?** Was ist es / das der HErr Christus sagt: **Wer mich lieb hat / dem will ich mich offenbahren?** Joh. 14 / 21. Was ist diese Offenbahrung anders / als eine kräfftige Empfindung der Liebe / Freundlichkeit / und kräfftigen Trostes unsers Liebhabers Christi JEsu? GOtt erbarme es / daß uns die Frucht und Krafft der Liebe GOttes so unbekandt ist / gewißlich GOtt wird keinen kennen / der ihn nicht lieb hat / wie 1. Cor. 8 / 3. geschrieben ist: **So jemand GOTT liebet / der ist von ihm erkant.** Ach! es ist ein hohes Werck / sich in der Liebe GOttes üben / daß wohl St. Paulus allen Gläubigen wünschet / daß sie erkennen **mögen die Höhe / die Tieffe / die Breite / die Länge der Liebe Christi.** Denn **Christum lieb haben sey besser denn alles wissen** / Ephes. 3 / 18. 19. Dieweil nun diese hohe Gabe GOttes / so im Hohenlied Salomonis so holdseelig beschrieben ist / davon der HErr Christus auch redet Joh. 16 / 27. **Der Vater hat euch lieb / darum / daß ihr mich liebet und gläubet.** Item: **Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen** / c. 14 / 23. So diß wenig bekant ist / so wenig empfunden / so wenig geschmecket wird / ist es eine Anzeigung / daß die Menschenkinder / sonderlich so dieses widersprechen / in der Welt-Liebe gar müssen ersoffen seyn / nach der Probe 1. Joh. 2 / 15. **So jemand die Welt lieb hat / in dem ist die Liebe des Vaters nicht.** Diß hat der alte Taulerus nach seiner Art mit feinen Gleichnissen erkläret / und brauchet darzu offt den Terminum **der Vereinigung mit GOtt** / welches doch nichts anders ist / als das der HErr sagt: **Wir wollen zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen;** und der H. Evangelist Johannes nennets **die Gemeinschafft / so wir haben mit GOtt / und GOtt mit uns** / 1. Joh. 1 / 6.7. Und so der HErr der Allmächtige / unser Licht und Heil / unsers Lebens Krafft / unsere Stärcke und alles ist / ist er denn nicht in uns und mit uns

vereini-

vereiniget? Was ists denn / daß St. Joh. sagt: **GOtt ist d[ie] Liebe; und wer in der Liebe bleibet / der bleibet [in] GOtt / und GOtt in ihm?** 1. Joh. 4/ 16. Wehe de[m] Menschen / in dem GOtt nicht ist / und der nicht in GOtt ist / u[nd] der sich die Creatur-Liebe von GOttes Liebe lässet abreissen / wird diesen Schaden in Ewigkeit beweinen und beseuffzen!

Caput XIV.

Der Liebe GOttes Würckung.

UM der Liebe GOttes willen muß ein Christ ein gedultig **Lämmlein** seyn; denn die wahre Ruhe und Frie[de] des Hertzens ist allein in GOtt und in seiner Gnade u[nd] Liebe; Siehe zu / sagt Taulerus / **daß du immerdar in all[er] Widerwärtigkeit ein Lämmlein bleibest / wie Christus.**

Caput XV.

Probe der Einwohnung GOttes.

AUs der hertzlichen und reinen Liebe GOttes entspringe[t] **ein innerlich Gespräch mit Gott** / als man lieset in 18. Ps. Denn gleichwie die Liebe und Freundschafft zwischen frommen Menschen ein Gespräch zwischen ihne[n] verursachet: also wenn du GOtt lieb hast / und hinwider seine Lieb[e] empfindest / wirst du manch freundlich Wort in deinem Hertze[n] von GOtt vernehmen / welches nichts anders ist / als GOTTe[s] Trost / Freude / Friede / Stärcke / Krafft / Erkäntniß / Licht / Verstand / Weißheit / Andacht / Gnade und dergleichen. Da[s] sind die Göttlichen Wirckungen in uns / und die Früchte des Heil. Geistes: **Daran erkennen wir** / spricht der Evangelist 1. Joh. 4/ 13. 15. **daß wir in ihm bleiben / und er in uns / daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Welcher nun bekennet / daß JEsus GOttes Sohn ist / in dem bleibet GOtt / und er in GOtt.** Es muß ein alberer Christ seyn / der da meinet / GOtt sey stillschweigens bey uns / und lebe nicht in uns / und bewege des Menschen Geist nicht. Was ists denn / daß David sagt: **Ich rieff zu dem HErrn / und er antwortete mir?** Ps. 34/ 5. Wo ist die Antwort geschehen? in Orient oder Occident / ausser oder in seinem Hertzen und Geist?

Was

Was ist denn das inwendige Zeugniß des Heil. Geistes/ welches unserm Geist **Zeugnis gibt/ daß wir GOttes Kinder seyn/ durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vater?** Rom. 8/16. Was ist es auch/ das der Prophet/ Ose. 2/14. sagt: **Ich will sie locken/ und in die Wüsten führen/ und freundlich mit ihnen reden/** oder wie es in seiner Sprache lautet/ **zu ihren Hertzen reden?** Es redet der HErr im Wort nicht allein zu unsern Ohren/ sondern er redet zu unsern Hertzen. Wenn du des HErrn Stimme hörest/ **Kommet her zu mir alle/** 2c. so redet der HErr mit deinem Hertzen und Geist auswendig und innwendig. Wie offt fället dir ein solch tröstlich Wort ein/ dadurch Leib und Seel erfreuet wird? Ja auff alle unsere Gedancken antwortet der Hertzenkündiger im Geist und in der Warheit. Wie sagt der HERR zu Paulo/ als er betet: **Laß dir an meiner Gnade gnügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/** 2. Cor. 12/9. Derohalben muß Christi Wort nicht ausser und viel tausend Meilweges fern von uns seyn; und eben das nennet Taulerus **das ewige Wort des Vaters/ welches in unserer Seele redet.** Es ist ja kein H. Gedancke in uns/ welchen der Heil. Geist nicht zuvor sehe und verstehe/ Ps. 139/2. Und wenn in Nöthen und Aengsten uns GOTT seiner Zusage erinnert/ da er spricht: **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir; weiche nicht/ ich bin dein GOTT/** Es. 41/10. wo redet er denn mit uns/ ausser oder in unsern Hertzen? Ich sage dir/ wird GOtt sein Wort/ so er uns offenbahret hat in der Heil. Schrifft/ auch nicht in dir/ mit dir/ und zu deinem Hertzen reden/ so wirst du nicht grossen Nutz vom Wort GOttes haben. In hohen Anfechtungen weiset sichs aus/ ob das Wort im Hertzen leben müsse oder nicht? Denn so GOtt die Krafft desselben ein wenig dem Hertzen entzeucht/ O GOtt! was können dann alle Bücher und Künste ausrichten? Wer kan GOtt dem HErrn für die Krafft seines Worts/ so es in unsern Hertzen wircket/ genugsam dancken? Wer erkennet dieses? Was hat GOtt mit den Heil. Märtyrern geredet in ihrer Anfechtung und Todes-Marter? Was redete er mit **Stephano?** Wo geschachs/ als er die **herrliche Offenbahrung** sahe? Ap. Gesch. 7/55.56. Warlich/ wirst du GOtt nicht selbst hören reden in seinem Wort/ und hörest du

GOt-

GOttes Wort nicht als aus GOttes Munde/ und nimmest
nicht zu Hertzen/ NB. so wirst du nimmermehr eine Lebe
Krafft daraus empfinden.

CAPUT XVI. XVII. und XIIX.

Die Liebe der Welt hindert die Wirckung de H. Geistes in uns.

Ich dürffte nicht etwas reden/ wo dasselb nicht Christus durch mich (in mir) wirck sagt St. Paulus Röm. 15/18. Soll aber Christus
ser einiges Haupt in uns als seinen Gliedern wircken/ so mü
wir sein Werck in uns nicht verhindern/ und wohl unterschei
lernen/ was GOtt in uns wircket/ auff daß wir nicht die W
cke des Satans und unsers Fleisches GOtt zuschreiben.
Heil. Geist wircket in uns eine Göttliche Traurigkeit über die S
de/ lässet **keinen Menschen einen Gefallen an ihm sell haben**/ Rom. 15/1. Benimmt uns all unsern Ruhm/
sere eigene Gerechtigkeit/ und macht dieselbe wie eine Blume
welcken/ und wircket ein mitleidig Erbarmen über aller Mensc
Gebrechen. Ist es nicht also mit dir/ so hast du den Heil. G
nicht/ das ist/ du lässest dich denselben nicht regieren/ verhind
sein Werck in dir. Mißfällt dir aber die Welt mit ihrer L
und Uppigkeit/ traurest du darüber/ und so du wider deinen W
len darzu gezogen wirst/ und gereuet dich/ das du gehöret und
sehen hast/ und ist dir alles Leid/ was GOtt zuwider geschehen
so empfindest du den Heil. Geist in dir/ welcher ist ein Geist
Furcht GOttes/ der das Hertz fromm machet und für Sünd
behütet. Summa/ lebet Christus und der Geist GOttes nic
in dir/ so bist du des Christlichen Nahmens nicht werth; denn
bist Christi wahres Glied nicht/ und er ist dein geistliches Ha
nicht; so er dich nicht lebendig machet zu einem geistlichen neu
Leben/ so hast du auch von der Fülle seiner Salbung nichts e
pfangen/ so bist du auch nicht Christi/ denn du hast seinen Ge
nicht; so bist du auch nicht GOttes Kind/ denn du hast den kin
lichen Geist des himmlischen Vaters nicht; so bist du nicht i
Glauben Christo vermählet und verlobet/ derowegen wirst
du nicht eingehen in die ewige Freude der
Hochzeit.

Zwey Send-Schreiben Herrn Johann Arndts/

darinnen er bezeuget/ daß seine Bücher vom Wah- Christenthum mit des Weigelii und dergleichen Schwärmern Irrthümen zur Ungebühr bezüchtiget worden.

Das erste Send-Schreiben.

Ehrwürdiger/ Hochachtbarer und Hochgelehrter Herr Doctor/ günstiger/ vielgeliebter Herr und werther Freund; daß E. E. mir diese Freundschafft bezeiget/ ıd die Calumnien/ so zu Dantzig wieder mein Büchlein von ahren Christenthum gantz bößlich ausgesprengt/mir wohlmei- ınd wissend gemacht/ auch darwider ein wahrhafftig und gründ- ıh Schreiben abgehen lassen/ thue gegen dieselbe mich hertzlich dancken/ mit freundlichem Erbieten/ solche Brüderliche Treu- rtzigkeit/ bestem Vermögen nach hinwieder zu verschulden. ıd weil ich vermercke/ daß vielen Leuten solche schädliche Nach- de allbereit eingebildet seyn solle/ habe ich in Teutscher Sprach ıff E. E. Brüderliches Schreiben antworten wollen/ damit dermann diese meine Entschuldigung lesen könne/ ob E. E. be- eben möchte/ dieselbe als eine Apologiam und Rettung mei- er Unschuld zu publiciren. Und ist zwar nicht ohne/ daß ich vor- ngst vermercket/ daß sich die Welt wider solche eifferige Schrif- n hefftig gesperret und auffgelehnet/ sonderlich junge Leut/ μὴ χοντες ἕξιν ϗ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε ϗ κακοῦ, as ist/ **die nicht Gewonheit haben/und geübte Sin- en zum Unterscheid des Guten und Bösen/** Heb. 5/14. Weil ich aber ein freudig Gewissen habe für dem HErrn aller Hertzenkündiger/ auch ein treueyfferiges Intent/ der grossen be- arrlichen Unbußfertigkeit und Gottlosigkeit der Welt durch sol- he meine Büchlein zu widersprechen/ (ob GOtt etlichen/ wo icht vielen/ Gnade zur Busse hiedurch geben wolte/) als habe ch viel solcher Ungewitter darüber ausgestanden/ und in grosser Gedult fürüber gehen lassen. Dann ich wohl vermercket/ daß et- was hierüber müste gelitten seyn/ sonderlich gifftige Versen-Sti- he/ weil der alten Schlangen dardurch auff den Kopff getretten ist. Unterdessen habe ich erfahren/ daß diese meine gerin e

Schrifftlein bey hohes und niedriges Standes Personen durch GOttes Gnade viel Nutz geschaffet haben / derowegen auch etliche bey mir um Schutz-Schrifften wieder die Calumnianten angehalten / habe mich aber biß hieher nichts bewegen lassen / weil ich gewiß bin / daß wer in Christo leben will / und dem Heil. Geist die Herrschafft in seinem Hertzen gönnet / und nicht dem Fleisch oder dem Satan / denselben wird sein eigen Gewissen überzeugen / daß es also ist und seyn muß / und nicht anders / als die Büchlein melden: Will er anders nicht mit einem Schein- und Heuchel- oder gefärbten Glauben ins Verderben fahren. Ach mein lieber Herr Doctor / solte man nicht eifern wieder die Boßheit / die nun so groß ist / daß sie in den Himmel steiget und schreyet / darauff entweder eine blutige und gifftige Sündfluth / oder das Feuer zu Sodom / oder der Hunger zu Samaria und Jerusalem gehöret? Niemand will den Abgrund aller Boßheit / die Erbsünde / recht erkennen lernen: Niemand will erkennen / daß die Boßheit / so im Hertzen ist / und heraus gehet in die That / Wercke seyn des Satans / und daß der böse Geist selbst da ist / da seine Wercke seyn: Niemand will **ablassen von seinen bösen Gedancken** / wie der Prophet Esaias c. 55/7. erfordert. Jederman zärtelt und spielet mit seinen Sünden / da sie doch ein so hefftig groß eingewurtzelt Gifft ist / daß sie **mit eisernen Griffeln und spitzigen Demanten in die Taffeln des Hertzens geschrieben seyn** / Jer. 17/1. Warlich der Zorn GOTTES wird sich mit schlechter Heucheley-Busse nicht lassen abwenden. Wo ist das zubrochene Hertz? Wo sind heisse Thränen? Wo ist das einsame Vögelein auff dem Dache / das da wachet und seufftzet? Wo ist jemand / der wider den Riß stünde / und sich zur Mauer machte wider den Zorn GOTTES? Das wäre besser / als daß man unschuldige Leute und Buß-Prediger mit sectirischen / ketzerischen Nahmen beflecket / und um sich wirfft mit Enthusiasterey / Weigelianern / Osiandristen / Schwenckfeldisten / Papisten. Mit solchen Teuffels-Larven wird man bey weitem nicht das Reich GOTTES frommen Leuten aus dem Hertzen reissen. Oder meinen sie / daß Christus zur rechten Hand GOttes / sein Reich nicht mehr auff Erden habe in den Hertzen der Gläubigen? Meine geringe Büchlein / als äusserliche Zeugnisse des inwendigen Reichs GOTTES / könten leichtlich aus den

Händen der Menschen gerissen werden; aber das inwendige Zeugniß des Geistes lässet sich so leicht nicht ausreissen/ es wäre denn/ daß der Geist Christi/ der von ihm zeuget/ in den Gläubigen krafftloß oder ohnmächtig worden wäre. Und was plaget man sich doch mit der Enthusiasterey? Kan man auch derselben beschuldiget werden/ wenn man mit der Schrifft saget: **Werdet voll Geistes/ erfüllet mit aller GOTTES Fülle?** Ephes. 5/ 18. 3/ 19. Sind denn die Propheten und Apostetn Enthusiasten gewesen/ da sie voll GOttes und voll Geistes worden sind/ da sie mit **Kräfften aus der Höhe angethan**/ und mit dem Heil. Geist getaufft worden? Luc 24/ 49. War **St. Stephanus** auch ein Enthusiast/ als er für dem Rath zu Jerusalem **voll Heil. Geistes ward/ und sahe den Himmel offen/ und die Herrlichkeit GOttes?** Ap. Gesch. 7/ 55. 56. Haben nicht alle Christen solche Verheissung/ da der HERR spricht: **Wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen**/ Joh. 14/ 23. Item: **Wie vielmehr wird mein Himmlischer Vater den Heil. Geist geben allen/ die ihn darum bitten?** Luc. 11/ 13. Haben wir nicht die herrlichen Mittel darzu/ das Wort GOttes/ das Gebet/ das hertzliche Verlangen nach GOtt/ davon in meinem Lehr- und Trost-Büchlein das vierte Capitel/ vom Wort GOttes/ zu lesen. Ist das Enthusiasterey/ wenn gelehret wird/ man soll täglich in sich selbst gehen/ sein Elend bedencken/ die zukünfftige Herrlichkeit betrachten/ sich in GOtt erfreuen? Saget nicht der Prophet: **Ihr Ubelthäter/ gehet in euer Hertz?** Es. 46/ 8. Der H. David wird ein Enthusiast seyn/ da er Ps. 5/ 4. spricht: **Frühe will ich mich zu dir schicken/ und darauff mercken.** Was sind alle Meditationes und Soliloquia, oder Hertzens-Gespräche Augustini, und anderer Heiligen GOttes auch zu dieser Zeit? Aber weil solche heilige Exercitia und Ubungen der Andacht vergessen und verloschen seyn/ muß es bey den ungelehrten Sophisten Enthusiasterey heissen. Was sagt aber der HErr? **Gehe in dein Kämmerlein/ schleuß die Thür nach dir zu/ und bete im Verborgenen/** Matth. 6/ 6. Was ist die Zukunfft des Reichs GOttes/ darum wir täglich bitten? Was hat man denn an dieser Lehre zu lästern? Was plaget man sich denn auch mit den Weigelianern? Soll denn die Apostolische Regel nicht

men gehen: **Prüfet alles/ das Gute behaltet**? 1. Thess. 5/ 21. Was gehen mich des Weigels Irrthümer an/ darüber ich gegen vornehme Leute offt geklaget/ daß er wider die Schrifft die Justitiam imputativam, die zugerechnete Gerechtigkeit: spöttisch ausmachet/ dadurch Abraham für GOtt ist gerecht erkandt/ und St. Paulus will von keiner andern Gerechtigkeit wissen/ als von **der/ die dem Glauben wird zugerechnet**/ Phil. 3/ 9. Von der Person und menschlichen Natur Christi hat **Weigel** einen gefährlichen Irrthum/ item von der Aufferstehung unsers Fleisches/ wider das 15. Cap. der ersten an die Corinther/ und was der unschrifftmässigen Händel mehr seyn mögen/ denn ich seiner Schrifften wenig gelesen. Mit **Osiandri Irrthum** hab ich weniger als nichts zu thun/ wie mein Lehr- und Trostbüchlein vom Glauben/ von Vergebung der Sünden/ von der Gerechtigkeit des Glaubens/ neben andern meinen Schrifften überflüssig bezeugen. Wider den **Schwenckfeld** habe ich die Krafft des Göttlichen Worts in ermeldten Büchlein deutlich genug asserirt/ und die Lehre vom inwendigen neuen Menschen aus der Schrifft ausgeführet. Man wolle doch um GOttes willen bedencken die Principia und Fundamenta meiner Büchlein vom wahren Christenthum; Nehmlich den unergründlichen Sündenfall/ das verlohrne Bild GOttes/ die neue Creatur/ das Leben Christi in den Gläubigen/ den Streit des Fleisches und Geistes/ das zubrochene Hertz/ die Nachfolge des Exempels Christi; und mögen sich meine Lästerer wohl bedencken/ was und wen sie lästern/ oder mögen die Gegner beweisen/ daß **die Christum angehören/ ihr Fleisch nicht creutzigen sollen samt den Lüsten und Begierden**/ Gal. 5/ 24. und daß der nicht eine **neue Creatur seyn müsse**/ der in **Christo JEsu seyn** will/ 2. Cor. 5/ 17. und daß die/ so zu Christo kommen sollen/ sich **nicht selbst verläugnen/ und ihr eigen Leben hassen dürffen**/ Luc. 9/ 24. Matth. 10/ 39. Item/ daß die auch den Nahmen GOttes des HErrn wohl anruffen können/ **die nicht abtretten von der Ungerechtigkeit** 2. Tim. 2/ 19. Item/ daß ohne **Göttliche Traurigkeit eine Reue zur Seeligkeit könne gewircket werden**/ 2. Cor. 7/ 10. und daß die **Liebe der Welt bey GOttes Liebe stehen könne**/ 1. Joh. 2/ 15. und daß der ein wahrer Christ seyn könne/ der die **Früchte**

des

des Geistes nicht habe. Dieweil sie meine Büchlein verwerffen/ so müssen sie auch meine Principia verwerffen/ und weil dieselbe bey ihnen falsch seyn müssen/ so muß ja die Antithesis bey ihnen wahr seyn. Meine Postill/ Psalter/ Catechismus/ und Auslegung der Paßion/ sind öffentliche Zeugnisse und Verantwortungen meiner Unschuld wider meine Lästerer/ welche ich dem gerechten Gericht GOttes befehle/ und mit ihnen nicht weiter zu zancken gedencke. E. E. wolle keinen Verdruß haben über meinem langen Schreiben/ unterwerffe solches deroselben hochverständigen Censur/ und bitte auff meine Unkosten die Publication zu befördern. Erbiete mich zu allen möglichen Brüderlichen Diensten/ und befehle E. E. dem gnädigen Schutz des Allerhöchsten. Datum Zell/ den 29. Mart. Anno 1620.

Das zweyte Send-Schreiben.

GOttes Gnade und mein Gebet zuvor/ Ehrenvester/ günstiger HErr und Freund/ daß ihr wegen meiner Büchlein Anfechtung habt/ ist mir leid; ich bitte aber/ ihr wollet nicht zu sehr eyfern/ sondern an den 37. Ps. dencken. Ich für meine Person muß der tollen Heiligen lachen/ daß sie ihr Geist in Harnisch gejaget hat. **Ist mein Werck aus Menschen/ so wird es nicht bestehen; ist es aber aus GOTT/ so werden sie es nicht dämpffen können/** Ap. Gesch. 5/38. 39. Wenn ich nach Art ihres kalten Maul-Geschwätzes geschrieben hätte/ nach der Welt Art/ so hätten sie das Ihre lieb. Nun es aber wider die Welt ist/ so hassen sie es/ aber ohne alle Ursach und Verstand. Ich habe in meinem Büchlein den Abgrund der Boßheit menschlicher Hertzen angegriffen/ und dagegen die Aenderung und Besserung derselben gezeiget/ nemlich die Regeneration und Wiedergeburt. Wer es nun nicht will leiden/ und sein eigen Hertz daraus nicht will prüfen und erkennen lernen/ noch Hertz-gründlich Busse thun/ demselben stehet es frey. Ich habe aus Christlicher Liebe mittheilen wollen/ was mir GOtt gegeben/ und weiß/ daß es die Warheit ist/ die den Menschen zu seinem Selbst-Erkäntniß und innerlichen Hertzens-Busse und Besserung führet. Solt ich darum nicht etwas leiden? Ja ich freue mich dessen/ und will tausendmahl lieber mehr leiden/ als daß ich mein Pfündlein vergraben sollte. Wenn

nun den Calumnianten etliche Reden in meinem Büchlein ungereimt fürkommen wären / so solten sie mein Gemüth und Meinung aus meinen andern Schrifften zuvor erkundiget haben / ehe sie mich lästern. Gestehe ihnen demnach nicht / daß sie mir aus ihren verbitterten Hertzen etwas auffdichten / daß mir nie in den Sinn kommen / und mein Wort ihres Gefallens / nach ihrem Verstand deuten und zwacken. Jch will für GOtt das meine verantworten / sie sehen zu / wie sie ihre Lästerung verantworten wollen. Es haben meine Bücher einen unbeweglichen Grund und Fundament / welcher ist Christus / mit seinem Verdienst und Wohlthaten / derselbe ist kräfftig und lebendig in allen seinen Gliedern. Daraus entspringet das Zeugniß des Gewissens aller Gläubigen / daß sie die Warheit bekennen müssen / dieselbe lieben und annehmen zu ihrer Bekehrung und Seeligkeit / und ist eben **das innerliche Zeugniß des Heil. Geistes /** davon St. Paulus redet Rom. 8/16. und S. Joh. 1. Ep. 5/10. **Wer an den Sohn GOttes gläubet / der hat diß Zeugniß bey ihm.** Darum wird es so leicht nicht aus dem Hertzen der Gläubigen gerissen werden / ob gleich die Fladdergeister darwider pausten und rauschen. Die wahre Busse ist nicht ein Maulgeschwätz / so wenig als der wahre Glaube; wo nun derselbe ist / da wird er sich nicht von solchen leichten Winden lassen wegblasen / sondern wird überwinden. **Es stehet das Reich GOttes nicht in Worten / sondern in der Krafft /** 1. Cor. 4/20. Auch ist die wahre Theologie nicht ein zänckisch Maulgeschwätz / sondern eine würckliche / lebendige / kräfftige / Gabe und Erleuchtigung GOttes / Bewegung des Hertzens durch den Heil. Geist / welche ein jeder wahrer Christ selbst empfindet und prüfet / daß es sey die Krafft GOttes in ihm. Von einer solchen Erleuchtigung des Geistes GOttes / welcher in dem Glauben wircket und thätig ist / reden meine Bücher; dessen sind die guten Herren nicht gewohnet / haben keine Praxin und geistliche Erfahrung. Hätten sie aber diß Zeugniß des Heil. Geistes in ihnen selbst / so würden sie nicht also lästern und schmähen / sondern der Geist der Wahrheit würde sie anders leiten. Darum tauret mich ihre ungeistliche Geistlichkeit; denn sie offenbahren mit ihrem Schänden ihr Hertz; GOtt gebe / daß sie das Urtheil des HErrn nicht treffen möge: **HErr / haben wir nicht in deinem**

nem Nahmen geweissaget? Matth. 7/ 22. Mit welchen Worten der HErr straffet alle die/ so die Frucht und lebendige Krafft des Göttlichen Worts nicht allein nicht erkennen / sondern auch andern / die es erkannt haben / aus dem Hertzen reissen wollen. Was mögen doch diese Leute für ein Wort GOttes haben? soll es nur ein **thönend Ertz / oder klingende Schelle seyn**? 1. Cor. 13/ 1. Aber dieses ist in meinem Lehr- und Trostbüchlein genugsam ausgeführet. Sind demnach diese geringe Büchlein in vielen weitberühmten Städten nachgedruckt/ als anfänglich zu Jena/ darnach zu Straßburg/ und jetzo zu Mömpelgard und andern Orten. Daß aber diese hohe Geister sich darwider auffblehen/ muß ein böser Wind seyn/ der sie angewehet hat/ und tröste mich damit/ daß ich lauter allein das wahre Christenthum/ welches nicht in äusserlichem Schein und Worten stehet/ sondern in der neuen Geburt/ gesuchet habe/ auch nichts anders/ als das wahre Erkäntniß menschliches Elendes/ welches der tausende nicht erkennet/ noch wegen der angebornen Blindheit seines Hertzens erkennen kan; Auch nichts anders/ als die wahre hertzgründliche Bekehrung zu unserm HERRN JEsu Christo/ und die würckliche Nachfolgung seines Heil. Lebens/ in allen meinen Schrifften lehre / bezeuge und bekenne / nach Inhalt Göttlichen Worts / und mir keines einigen Irrthums/ sie haben Nahmen wie sie wollen/ bewust bin; wie ich weiter hievon an einen vornehmen Theologum und Professorem zu Wittenberg geschrieben habe. Wer sich nun nicht will zu Christo/ zu seinem Erkäntniß/ und auff den Grund seines eigenen Hertzens führen lassen / der bleibe in seiner Blindheit und Hoffart. Ich habe das meine gethan/ und will GOtt die Lästerer befehlen/ der wird sie richten. In meinem Hertzen und Gewissen bin ich frey und gesichert/ daß sie mir Unrecht und Gewalt thun. Ich muß aber auch erfahren/ was **des Satans Engel** sey/ der **die mit Fäusten schläget** / die Christum lieb haben/ 2. Cor. 12/7. Ich habe mich in meinem Lehr- und Trost-Büchlein gnugsam verantwortet/ auch in einem Schreiben nacher Wittenberg. Begehre mich in kein weitläufftig Gezäncke einzulassen/ ich habe wohl mehr zu thun/ und kan die Zeit besser anlegen. Der getreue / wahrhafftige und allein weise GOtt/ zu welches Ehren alle meine Sachen gerichtet seyn/ wird

meine Ehre wohl retten / dem habe ichs befohlen. Datum Zell / am 4 / May / Anno 1620.

Johann Arndts Bedencken

über die Teutsche Theologie Tauleri /

Was dero Kern oder Inhalt / wie hoch daſſelbe Büchlein zu halten / ꝛc.

Allen / die Chriſtum und ſein heiliges Wort lieb haben / GOttes Erkäntniß / Friede und Freude im H. Geiſt!

Chriſtliche und liebe Brüder / es iſt Weltkündig / daß innerhalb ſiebentzig Jahren viel hundert Bücher von der Chriſtlichen Religion / Lehre und Glauben / von unterſchiedlichen Partheyen geſchrieben ſind / alſo daß eines Menſchen Leben nicht genug iſt / dieſelben alle zu erſchöpffen. Was aber dem Chriſtlichen Leben und der wahren Buſſe damit gedienet ſey / die für allen Dingen ſollten getrieben / und ohne Unterlaß geprediget werden / gibt die Erfahrung / und hat das Anſehen / als ob der Satan ſolche vieljährige Uneinigkeit in der Lehre erreget habe / die **wahre Buſſe und das Chriſtliche Leben** / in welchem das wahre Chriſtenthum ſtehet / zu verhindern / wo nicht gar zu vertilgen / wie leider am Tage iſt! Denn man ſehe die Welt an / ob ſie nicht von Tage zu Tage ärger wird / weil man ſich gar auff die Streit-Sachen / auff ſchreiben und widerſchreiben begiebt. Dagegen im Anfang des Chriſtenthums mehr auff **die Buſſe und auff ein heil. Chriſtlich Leben** gedrungen worden iſt / auff daß Chriſti Lehre ins Leben verwandelt würde. Wie es denn ſeyn ſoll / bey den wahren Chriſten; derowegen es augenſcheinlich / daß / damit man verhoffet jetzo die reine Lehre und Chriſtliche Religion zu erhalten / dadurch verleuret man ſie immer mehr und mehr / ſintemahl man die wahre Buſſe und das Chriſtliche Leben läſſet alſo verlöſchen / daß man ſchier nicht mehr weiß / was rechte Buſſe iſt / und das neue Leben / welches iſt das edle Leben Chriſti. Derowegen ein groſſer Fehl iſt /

ist / daß man sich bemühet die reine Lehre allein mit schreiben und disputiren in den Schulen und Kirchen zu erhalten / und des Christlichen Lebens vergisset / da doch die reine Lehre nicht bleibet / oder bleiben kan bey den Unbußfertigen / welche Christo der ewigen Wahrheit / und dem ewigen Licht mit ihrem Leben widerstreben. Das heisset mit Worten für die Lehre streiten / und mit der That und Leben **darwider streiten.** Jenes solte man thun / und dieses nicht lassen / sonst wird mit der einen Hand gebauet / mit der andern eingerissen. Und zwar: (1.) **Was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß? und wie stimmet Christus mit Belial?** 2. Corinth. 6/14. Das ist: Wie sollt Christi Lehr da rein bleiben / da der Teuffel das Leben regieret? Oder wie sollte daselbst die reine Lehre Christi bleiben / da Christus selbst nicht bleibet und sein Leben? Wären wir rechte Christen / nicht mit Worten / sondern mit der That und Wahrheit / das ewige Licht würde uns bald erleuchten / und im Glauben und Lehre einig machen. Unmüglich ist es / daß diejenigen mit dem Geist und Licht der ewigen Wahrheit können erleuchtet werden / welche dem HErrn Christo nicht folgen in ihrem Leben. (2.) Denn der HErr hat warlich nicht umsonst gesagt / Joh. 8/12. **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finsterniß / sondern wird das Licht des Lebens haben.** Diß **Nachfolgen** ist von Christi Leben zu verstehen / und diß **Licht des Lebens** / so die wahren Nachfolger Christi haben werden / ist das Licht der Erkändtniß GOttes und der reinen Lehre / über welche man sich so viel Jahre her gezancket hat / da jeder Theil seine Lehre für die ewige Wahrheit / daß ist / für Christum selbst ausgegeben; daß man wohl siehet / wie die Weissagung Christi erfüllet sey: **Hie ist Christus! hie ist Christus!** Matth. 24/23. Wo ist aber Christus / ohne daselbst / da nicht allein sein Wort und Lehre / sondern auch sein **Leben** ist? Man hält billig das **Wort** und **Sacrament** für Kennzeichen der Kirchen; aber mit denselben decken sich viel falsche Christen / die viel Worte und Sacramente gebraucht haben / aber nicht um ein Härlein besser worden seyn: Darum muß man nothwendig auch das dritte Kennzeichen hinzu thun / nehmlich **die Liebe** / welche nichts anders ist / denn das edle Leben Christi. **Dann** / spricht der HErr / **wird man er-**

kennen / daß ihr meine Jünger seyd / Joh. 13/35. (3.) Was ist es nun / daß man so hefftig streitet für Christi Lehre / und vergisset seines Lebens? Denn der HErr hat uns nicht allein befohlen / von ihme seine Lehre zu lernen / sondern auch sein Leben. **Lernet von mir** / spricht er / **denn ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig** / Matth. 11/29. Als wolte er sagen / an diesen beyden Tugenden fahet an / und leget denselben Grund / und bauet euer gantzes Leben darauff. Hätte man nun so hefftig **Christi Leben** dem Volck eingebildet / als hefftig man für die **Lehre** gestritten / es gienge in allen Ständen besser zu. Gute und gründliche Streit-Bücher muß man haben / und verdienen sich die jenigen wohl um die Kirche / die falsche Lehre mit Grund Göttliches Worts widerlegen / ihr Lob wird auch wohl bleiben. Aber man muß es gleichwohl nicht allein auff Bücherschreiben setzen / sondern es muß auch das Volck **zu wahrer Busse** getrieben werden / und die / so andere lehren / müssen selbst das **Leben Christi** an sich nehmen / auff daß sie nicht andern den Weg zum Leben zeigen / und selbst nicht darauff wandeln. So müste es auch mit dem Schreiben eine Masse haben; denn die grosse Menge der Bücher ist wieder die Art des Neuen Testaments / welches nicht im auswendigen Buchstaben bestehet / sondern im Geist; der Geist aber ist Christi Leben / welches in der wahren Christen Hertz geschrieben ist. Was plaget man sich mit den unzehligen vielen Büchern / gleich als wenn der Heil. Geist gar gestorben wäre / der die Hertzen lehret und erleuchtet? (4.) Nicht vergeblich hat auch St. Paulus Tito befohlen / Tit. 3/9. daß er sich **des Streits über dem Gesetze entschlagen solte**: Davon beyde St. Paulus und Titus / auch hätten können grosse Streitbücher schreiben; aber nein / er befiehlet den Lehrern der Kirchen / **einen Ketzer zu meiden / wenn er zwey oder dreymahl vermahnet ist** / und setzet die Ursach; **denn sie sind in verkehrten Sinn gegeben.** Daraus abzunehmen / daß den Rotten und Secten mit Schreiben wenig Abbruch gethan wird / aber mit **heiligem Leben** / wahrer Busse / kräfftigem Gebet möchten sie überwunden und getilget werden. Denn der Teuffel fraget nicht viel nach schreiben und disputiren / wenn keine Krafft des Lebens / Tugend und Gebet dabey ist. Der Teuffel hat nie einen scharff-

sinnigen

sinnigen Disputatorem geflohen / aber einen **heiligen Mann** hat er offt geflohen. Wird man nun nicht vom Leben CHRISTI anfahen / und von wahrer Busse / und in Christi Fußstapffen tretten / so wird nimmermehr das wahre Licht / die reine Lehre bey uns erhalten werden / wir werden auch nimmermehr in der Lehre einig werden / und zanckten wir uns auch biß an den Jüngsten Tag. Ja / je weiter die wahre Busse und das edle Leben CHRISTI von uns ist / jeweiter und mehr wird die reine Lehre / der wahre Glaube / der H. Geist und das ewige Licht von uns weichen / biß wir endlich das gantze Christenthum gar verliehren / wo es nicht bey dem meisten Hauffen allbereit verlohren ist. Denn es helffen keine Bücher zu Erhaltung reiner Lehre / wo das Leben nicht taugt / und wider die Lehre streitet / sintemahl die Weißheit fleucht die Gottlosen / **für und für aber gibt sie sich in die heiligen Seelen / und machet GOttes Freunde und Propheten** / Weißh. 7/ 17. Ja ich will noch mehr sagen: Die wahren Schäfflein CHRISTI / die Christo im Leben folgen / in der That und Wahrheit / die lässet Christus der einige gute getreue Hirt nicht verführet werden; darum sie auch der vielen unzehlichen Streit-Bücher nicht bedürffen / sie haben an wenigen und kurtzen gnug / und brauchens nur zum Zeugniß ihres Hertzens / denn sie haben das rechte Buch im Hertzen / den Heiligen Geist / welcher in ihren Hertzen von CHRISTO zeuget / und sie für allem Irrthum bewahret / so lange sie auff den Wegen des HErrn wandeln / das ist / im Leben Christo folgen. Die Hertzen der Menschen sollten unsere Bücher seyn / **nicht mit Dinten geschrieben / sondern mit dem lebendigen Geist GOttes** / 2. Cor. 3/ 3. das möchte ihnen besser helffen zur Seeligkeit / dann wenn die Welt voller Bücher geschrieben würde. Wäre nun wahre Busse / und das Leben Christi in uns / so würde auch das wahre Licht darauff folgen / daß wir ausserhalb der H. Bibel wenig Bücher bedürfften. (5.) Denn es hat uns ja unser einiger und hoher Priester den H. Geist verheissen / der uns in alle Warheit leiten solle. Nun verwerffen wir diesen unsern himmlischen Doctor / indem wir unsere gantze Sache und den Streit wider falsche Lehre auff so unzehlich viel Bücher setzen / daß wir über derselben grossen Menge sterben möchten / und das ist unsere

Straffe. Darum die Klage GOttes Jerem. 2/13. nicht unbi-
lig auff uns könte gedeutet werden: **Mich / die lebendig**
Quelle verlassen sie/ und graben ihnen hie und da Brun-
nen / die kein Wasser geben. Das ist / es sind Menschen
die mich im innern Grund ihres Hertzens nicht suchen / son-
dern nur auswendig / und was in ihr Hertz kommt / ist alles von
aussen wie ein Regen / oder zufällig Wasser / das faulet und stin-
cket / und in dem Grund haben sie nichts / denn es qnillet nicht
aus dem Grund des Hertzens herfür; behelffen sich mit Bü-
chern und vielen Schrifften / und eitel auswendigem Gottes-
dienst / und im innersten Grunde des Hertzens / da es heraus sprin-
gen soll / ist nichts. So sind geartet beyde falsche Propheten und
falsche Christen; denn dasselbe Wasser / weil es nicht aus der le-
bendigen Quelle entspringet / bleibet nicht bey den Menschen,
sondern fähret hin / wie es herkommen ist; darum dürstet nie-
mand darnach / denn es ist nicht lebendig Wasser aus dem inner-
sten Grund des Hertzens/ aus der Geist-Quelle und Liebes-Quelle
entsprungen / sondern ist eine auswendige Pfütze und faules zu-
sammengeflossenes Wasser. Weil wir nun den Geist und Brun-
nen der Wahrheit verlassen / und auff viel Bücher fallen / auch
gantz und gar vom Leben Christi abweichen / daß nichts mehr
vom wahren Christenthum fast übrig ist / denn der blosse Name/
wie kan doch denn das wahre Licht bey uns bleiben? Und geht
uns wegen der vielen Bücher / wie St. Paulus spricht 2. Tim.
3/7. Semper discentes, nunquam ad cognitionem veritatis
pervenientes. **Das ist: Lernen immerdar / und können**
nimmermehr zur Erkäntniß der Wahrheit kommen.
Denn je mehr Bücher / je mehr Lernens. Und das heisset: Sem-
per discentes, immerdar lernende. (6.) Nun aber ist die Warheit
einig/ und was einig ist/ darff je nicht vieler Bücher; und weil nun
die Wahrheit einig ist/ so muß auch zu dem Einigen ein einiger
Weg seyn. Die einige **Wahrheit** aber ist Christus selbst /
und er selbst ist auch der einige **Weg** darzu. Dieser einige Weg ist
nun sein **Leben**; wer diesen Weg gehet / der kommt zu der eini-
gen Wahrheit/ das ist/ zu Christo selbst/ wie der HErr Chri-
stus Joh. 14/16. spricht: **Ich bin der Weg / die Wahrheit**
und das Leben. Da meldet der HERR / daß er selbst **die**
Wahrheit sey/ und sey auch **der Weg** darzu. Giengen wir
nun

nun diesen Weg / und folgten dem HErrn Christo im Leben nach / wir dürfften nicht viel Bücher und Wegweiser / und wäre uns das einige **Leben** Christi an statt vieler tausend Bücher / und Christus das ewige Licht / würde uns bald erleuchten / und im Glauben einig machen. (7.) Denn St. Paulus spricht nicht ohne Ursach Ephes. 5/14. **Wache auff / der du schläffest / so wird dich Christus erleuchten.** Das meynet er also: Daß die / so nicht auffwachen vom Schlaff dieser Welt / von der Welt-Sucht / von der Welt-Liebe / von dem Sünden-Schlaff / von der Fleisches-Lust / Augen-Lust / hoffärtigem Leben / vom Geitz ꝛc. dieselben können nicht erleuchtet werden / sondern bleiben im Finsterniß und fahren mit den falschen Propheten in die ewige Finsterniß. Darum ists nichts / daß man falsche Lehre mit einem falschen Leben will vertreiben. O nein / kein Teuffel treibet den andern aus / es ist das **falsche Leben** ja so wohl ein Teuffel / als die **falsche Lehre** / darum wird keiner den andern vetreiben; Ja / je mehr das falsche Christenthum zunehmen wird / je mehr wird auch falsche Lehre zunehmen. Denn der Feind wird auff das falsche Leben / als auff bequemen Acker / wohl wissen falsche Lehre zu säen. (8.) Sehet das Exempel der **Corinther** an / da sie nicht mehr folgten dem demüthigen Leben Christi und seinen Fußstapffen / sondern fiengen an sich ihrer Gaben zu erheben / und einer über den andern zu steigen / da kamen **Spaltungen** unter sie / und sie waren nicht mehr **geistlich** / sondern **fleischlich** / und hätten bald Christum verlohren; denn **einer war Paulisch / der andere Apollisch / der dritte Cephisch** / 1. Cor. 1/12. und das machten ihre hohe Gaben / denen die Corinther nachstrebten. **Paulus** war hoch im Erkändtniß / **Apollo** mächtig in Sprachen / **Cephas** oder Petrus gewaltig in Wundern / also daß sein Schatte Kranckheit heilete / und Teuffel austrieb. Denen wolten die Corinther nach / und erhub sich immer einer über den andern in seinen Gaben / und diese Hoffart brachte Spaltungen: Welche hohe Erkändtniß hatten / waren **Paulisch**; welche begabt waren mit mancherley Sprachen / waren **Apollisch**; welche die Gaben hatten Wunder zu thun / waren **Cephisch**. Wo war aber da Christus? Ebener massen wie unsere Gelehrten itzo / welche nur darauff dencken / wie einer den andern in Gaben übertreffe.

treffe. Denen müste man thun / wie St. Paulus den Corinthi-ern / der führete sie herunter in das demüthige Leben Christi und sprach: **Kommt / ich will euch einen bessern Weg zeigen: Wenn ich mit Engel- und Menschen-Zungen redete / und hätte allen Glauben / alle Erkäntniß / wüste alle Geheimnisse / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts / und wäre mir alles nichts nütze** / 1. Cor. 13 / 1 u. f. Darum wer hoch in der Lehre seyn will / der richtet bald Spaltungen und Ketzerey an. Wer aber hoch in der Liebe ist / richtet keine Ketzerey an. Das heisset: Scientia inflat, charitas ædificat. **Das Wissen bläset auff / aber die Liebe bessert** / 1 Cor. 8 / 1. (9.) Sehet das Exempel **Cornelii** an / Ap. Gesch. 10. wolte derselbe die reine seligmachende Lehre haben / er muste in wahre Busse / in Fasten und Thränen GOtt darum bitten / da ward ihm Petrus gesandt / der predigte ihm Christum. Und solches zeuget St. Lucas von andern Völckern mehr. Ja sehet **St. Pauli** Exempel an / solte er mit dem ewigen Licht erleuchtet werden / und mit den andern Aposteln / die er verfolget / einig werden im Glauben / so muste er niedergeschlagen werden / und treten in das demüthige Leben Christi. Ja alle Propheten und Apostel haben diesen Weg wandeln müssen. Solten die Apostel von oben herab den Geist Christi empfahen / musten sie das Leben Christi an sich nehmen / alles verlassen / absagen allem was sie hatten / und sich selbst verläugnen. Das war Christo nachgefolget / und darauff folget das wahre Licht. (10.) Nicht vergeblich spricht der HErr Joh. 8 / 31. **So ihr bleiben werdet in meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger / und werdet die Wahrheit erkennen.** Diß **Bleiben in der Rede Christi** ist nicht allein von der **Lehre** zu verstehen / sondern fürnehmlich vom **Leben**. Dann die bleiben nicht in der Rede Christi / die mit ihrem Leben von seiner Lehr abweichen. Daraus ist offenbahr / daß die / so nicht im Leben Christo folgen / die können auch die Warheit nicht erkennen. Ja der **Teuffel / der die gantze Welt verführet / verblendet der Gottlosen Sinn / daß sie nicht sehen können das helle Licht des Evangelii** / Offenb. Joh. 12 / 9. 2. Cor. 4 / 4. und hinwieder kan er niemand verführen / der im Leben und Wegen Christi wandelt. Ja wäre auch der Teuffel selbst neben Adam in diesem

em wahren demüthigen Leben Christi blieben / es wäre nie keine Verführung in die Welt kommen. Man sagt / man solle auff die Lehre sehen / und nicht auff das Leben. Der HErr Christus spricht: Nein / sondern **an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen** / Matth. 7 / 16. 20. denn anders lehren und anders leben / ist eben das falsche Christenthum. Denn soll es recht seyn / und kein falsches Wesen / so muß das Leben eben das seyn / das die Lehre ist / und die Lehre muß auch das Leben seyn / so viel einem Menschen aus Gnaden müglich; oder es ist ein falsch Pharisäisch Wesen / Finsterniß / und nicht Licht. Und das meinet der HErr: **Ihr seyd meine rechte Jünger / so ihr bleibet in meiner Rede.** Darum spricht er / Matth. 23 / 2. 3. **Auff Mosis Stul sitzen die Pharisäer; alles / was sie euch heissen / das thut / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun.** Da zeiget der HErr an / daß die Pharisäer anders gelehret und anders gelebet haben; darum kunten sie Christum / das wahre Licht / nicht erkennen / und wurden vom HErrn achtmahl verflucht. (11.) Darum sehet an alle Ketzerey und falsche Propheten / ob sie in den Wegen und Leben Christi gewandelt haben? Warlich nicht / sondern in den Wegen des Teuffels. Warum solte uns sonst der HERR auff ihr Leben gewiesen haben / daß wir sie **an ihren Früchten erkennen solten**; denn unmüglich ist es / daß jemand könne das Licht des Lebens haben / der dem HErrn Christo nicht folget. Es sagt Bernhardus: Flumina gratiæ deorsum, non sursum fluunt, die Ströme der Gnaden fliessen unter sich / nicht über sich. Wie solte nun die Gnade des rechten Erkändtniß unsers GOttes und der reinen seeligmachenden Lehre bey den Menschen bleiben / die nicht im demüthigen Leben Christi / sondern in den Wegen Lucifers wandeln? Der **Thurm zu Babel** ist eine gewaltige Præfiguration ins neue Testament / und bedeutet **den geistlichen Stand** / 1. B. Mos. 11 / 4. Denn wie jene einen so hohen Thurm bauen wolten / der in den Himmel reichen solte: Also will ein jeder Geist-loser mit seinen Büchern jetzo einen Thurm in Himmel bauen / darauff man hinan steigen solle. Wie aber jenes aus eigener Klugheit vorgenommen / also auch dieses; und wie dort der Bauleute Sprache verirret ward / also hat itzo GOtt der geistlichen Bauleute Sprache verwirret / daß keiner den andern verstehet / daher ist man zer-

streuet in so vielen Secten / wie dort in viel Sprachen und Zungen. Wie aber dort die närrischen Leute gezwungen wurden / abzustehen von dem fürwitzigen und unnöthigen Gebäu: Also werden auch die geistlichen Bauleute von ihrem Gebäu / von Büchern und vielen Disputationibus erbauet / abstehen müssen / und einen andern Weg suchen / wollen sie sich nicht selber neben ihren Zuhörern um ihre Seeligkeit bringen. Derowegen ist hohe Zeit / daß wir den lebendigen Glauben / fidem operosam, und das edle Leben Christi / in so vieler Leute Hertz eingepflantzet / anfahen / so viel Bücher und Buchstaben mit Dinten auff Papier geschrieben seyn / das wäre Apostolisch und nicht Babylonisch. Wie du nun / lieber Leser / das **edle Leben Christi** an dich nehmen sollt / und den lebendigen / thädigen Glauben / ja Christum durch den Glauben in dir also solt wircken lassen / das wird dich diß Büchlein lehren / und dir den rechten Weg darzu zeigen. Du must es aber nicht einmahl / sondern offt durchlesen / und auff den tieffsinnigen Verstand / der doch im Geist leicht und lieblich ist / gute Achtung geben; denn je mehr du es lesen wirst / je besser es sich selbst erklären wird. Wenn aber diß Büchlein und seine Lehre in dein Leben wird verwandelt werden / wie eine Blume in seine Frucht / so wirst du bekennen müssen / daß es das rechte wahre lebendige Christenthum sey / und sey kein edler / köstlicher und lieblicher Leben / denn eben diß / das Leben Christi. Ich habe zwar eine kurtze Erklärung über diß Büchlein angefangen / mich selbst darinn zu üben / und wo es nütz und noth seyn wird / will ichs gerne mittheilen. Es ist sieder Anno 34. in unserer Teutschen Sprache nicht gedruckt / daß es bey nahe untergangen wäre. Solcher alten kurtzen Büchlein / die zu einem heiligen Leben führen / liegen viel im Staube verborgen / wie Joseph im Kercker; denn warlich vor Zeiten auch Leute gewesen seyn / und die jenigen / so im Leben Christi gewandelt haben / sind stäts die erleuchtesten gewesen; derer Exempel hernach die Mönche / Einsiedler und Carthäuser mißbraucht haben. Wie aber Joseph durch einen Traum aus seinem Gefängniß erlöset / also werden durch Göttlich Eingeben solche Büchlein gesuchet / gefunden / geliebet und herfür gezogen. Da aber Joseph aus seinem Gefängniß erlöset ward / hatte er einen alten knechtischen Rock an: Also tritt dieser alte Teutsche Christ-liebende Theologus auch herfür in einem

nem alten groben Teutschen Bauren-Rock / das ist / in einer al-
en groben Teutschen Sprache / und lehret die Lehre Christi ins
Leben verwandeln / oder wie Christus in uns leben / und Adam
n uns sterben soll / sonderlich wie der Mensch mit GOtt solle ver-
iniget werden; welches ist des Menschen Vollkommenheit / und
inis totius Theologiæ, der End-Zweck der gantzen Theologie.
An dieser Einigkeit lieget alles; denn diese **Vereinigung mit
GOtt** ist die neue Creatur / die neue Geburt / der Glaube / Chri-
tus in uns durch den Glauben / Christi Leben in uns / Christi
Einwohnung / des H. Geistes Erleuchtung / das Reich GOttes
n uns / das ist alles eins. Denn 1. wo der wahre **Glaube** ist /
da ist Christus / denn Christus und der Glaube sind nicht ge-
schieden. 2. Wo nun **Christus** ist / da ist auch sein Leben;
denn Christus und sein Leben sind nimmermehr geschieden. 3.
Wo nun Christi **Leben** ist / da ist eitel Liebe; denn Christi Le-
ben ist nichts denn Liebe. 4. Wo **Christi Liebe** ist / da ist der
Heil. Geist. 5. Wo aber der **Heil. Geist** ist / da ist das **Reich
GOttes / welches ist Friede und Freude in dem H. Geist** /
Rom. 14/17. 6. Hat nun ein Mensch eins / so hat er alles;
hat er aber eins nicht / so hat er keins. Denn er hat von Chri-
sti Leben nichts / so hat er nichts von Christo / vom Glauben
und von der neuen Geburt. 7. So aber Christus in dir woh-
net / und lebet / und wircket / so ist alles das Gute / so du thust /
nicht dein / sondern deines einwohnenden Königes in dir / als in
einem neuen Jerusalem / und hast dirs nicht zuzuschreiben / ver-
dienest auch nichts damit; denn es ist nicht dein / sondern es kömmt
alles / was gut ist / von GOtt in uns / nicht von uns in GOtt /
daß er unser Schuldiger würde; das ist die rechte und wahre
Theologia, so dieser Theologus lehret. Und wenn ihn unsere
jetzige zarte Teutsche Zunge also solte hören reden / solte sie ihn wol
nicht kennen und ihn verwerffen; darum um der jetzigen wohlklin-
genden und liebkosenden Welt willen / die mehr auff Zierligkeit
der Rede siehet / denn auff den Geist GOttes / und auff ein Heil.
Leben / hab ich ein wenig seinen Rock verbessert / und seine Zun-
ge erleichtert. Wie aber unter der schweren Zunge Mosis ein
gewaltiger Geist war / also ist es hie auch. Dieser Joseph aber
lehret dich nicht mit des Potiphars Weibe buhlen / das ist / mit
dieser Welt / 1. B. Mos. 39/12. sondern er lehret dich die Welt
verlas-

verlassen/ und das höchste Gut suchen. Denn die bey ihrem Christenthum das Zeitliche suchen/ ihren Geitz füllen/ treiben fleischliche Lust/ Augen-Lust/ hoffärtiges Leben/ die buhlen mit des Potiphars Weibe/ welche Joseph bey dem Rock ergrieffe, er aber ließ das Kleid fahren/ und flohe von ihr. Also meinet itzt die wollüstige/ hoffärtige/ und fleischliche Welt auch/ der himmlische Joseph/ welcher ist JEsus Christus/ soll weltlicher Weise mit ihnen buhlen/ und sie greiffen nach ihm/ ein jeder hoffärtiger/ Welt- und Geldsüchtiger Scribent will ihn haben/ und spricht: **Hie ist Christus!** Matth. 24/23. Ein jeder falscher weltsüchtiger Christ greifft nach ihm/ und spricht: **Ich bin auch ein Christ.** Aber nein/ der himmlische Joseph läst ihnen sein Kleid/ das ist den äuserlichen Buchstaben/ Schein/ Nahmen und Titul/ er aber fleucht von ihnen/ und wird von ihnen nicht ergriffen/ es sey dann/ daß sie in das Leben und Fußstapffen Christi tretten/ und darinnen wandeln.

Damit du aber/ lieber Christ/ vom Autore dieses Büchleins Bericht haben mögest/ so stehen in dem alten Teutschen Exemplar/ Anno 20. zu Wittemberg gedrucket/ diese Worte: **Diß Büchlein hat der Allmächtige ewige GOTT ausgesprochen durch einen weisen/ verständigen/ wahrhafften/ gerechten Menschen/ seinen Freund/ der da vorzeiten gewesen ist ein Teutscher Herr/ ein Priester und Custos in der Teutschen Herren Hause zu Franckfurt/ und lehret vielfältigen lieblichen Unterscheid Göttlicher Wahrheit/ und sonderlich wie/ wo und wodurch man erkennen möge die wahrhafften gerechten GOttes Freude/ und auch die ungerechten/ freyen/ falschen Geister/ die der heiligen Kirche gar schädlich sind.** Hiermit/ lieber Leser/ nimm auff dißmahl für gut/ verstehe mich recht/ urtheile auch nicht zu frühe. Ich befehle dich der Gnade GOttes/ und bitte GOtt für mich.

Summa DEO soli gloria, laus & honor.

Dem grossen GOtt allein
Soll alle Ehre seyn!

)(o)(

Sechs unterschiedene

Register

über

des seel. Herrn Johann Arndts

Bücher vom Wahren Christenthum.

I.

Das Register über die Evangelia.

Am 1. Sonntage nach Ostern Quasimodogenii.

Im 3. Buch das 7. und 9. Capitel.

Am 2. Sonntage nach Ostern/ Misericordias Domini.

Im 2. Theil des 4. Buchs das 35. 36. Capitel.

Am 3. Sonntage nach Ostern/ Jubilate.

Im 1. Buch das 13. 14. und 15. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 11. Cap.

Am 4. Sonntage nach Ostern/ Cantate.

Im 3. Buch das 14. und 15. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 9. Cap.

Am 5. Sonntage nach Ostern/ Vocem jucunditatis oder Rogationum.

Im 2. Buch das 34. Cap. und im 3. Buch das 19. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 10. Capitel.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Im 1. Buch das 42. Cap. und im 2. Buch das 58. Capitel.

Am 6. Sonntage nach Ostern/ Exaudi.

Im 1. Buch das 15. Cap. und im 2. Buch das 35. und 36. Capitel.

Am Pfingst-Sonntage.

Im 3. Buch das 16. 17. und 18. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 5. und 8 Capitel.

Am Pfingst-Montage.

Im 2. Buch das 6. Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 5. und 6. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 5. 6. und 9. Cap. und des 2. Theils das 14. Cap.

Am Pfingst-Dienstage.

Im 2. Buch das 24. und 25. Capitel.

Am Sonntage Trinitatis.

Im 1. Buch das 11. und 34. Cap. im 5. Buch des 1. Theils 1. 2. 3. und 6. Cap. und des 2. Theils das 11. Cap.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Im 3. Buch das 12. und 13. Cap. wie auch im 1. Theil des 4. Buchs das 6. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 15. Capitel.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 28. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 17. und 18. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 9. Capitel.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 4. und 8. Cap. im 5. Buch des ersten Theils das 6. und 7. Cap. und des 2. Theils das 6. Cap.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 30. Cap. und im 3. Buch das 11. Capitel.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Im 1. Buch das 23. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 32. Capittel.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Theil des 4. Buchs das 3. Cap. und daselbst im 2. Theil des 4. Buchs das 1. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 10. Capitel.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Im 2. Theil des 4. Buchs das 23. 24. und 25. Capitel.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Theil des 4 Buchs das 31. 32. und 33. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 6. 7. und 8. Capitel.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Buch das 41. 42. und 43. Capitel.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 9. und 22. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 15. Capitel.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 20. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 2. und 3. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 9. Capitel.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Theil des 4 Buchs das 19. 20. und 21. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 3. Capitel.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 19. 31. und 33. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 5. 6. 7. 8. Capitel.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 2. Cap. im 2. Theil des 4. Buchs das 39. Capitel.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 25 und 26. Cap. im 2. Theil des 4. Buchs das 22. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 1. 2. 3. 8. und 9. Capitel.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Buch das 37. 38. und 39. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 6. Cap.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 16. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 15. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 10. Capitel.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Buch das 17. Capitel.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Theil des 4. Buchs das 40. Capitel.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 24. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 12. und 14. C. im 5. Buch des 2. Theils das 8. Cap.

Am Tage Michaelis.

Im 1. Buch das 12. Capitel und im 3. Buch das 21. und 22. Capitel.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Im 2. Theil des 4. Buchs das 13. 26. und 27. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 6. Capitel.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 18. und 32. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 8. und 9. Cap. und des 2. Theils das 7. 8. 9. 10. 14. und 15. Capitel.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 5. Cap. und im 3. Buch das 23. Capitel.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Im 1. Buch das 17. und 29. und im 2. Theil des 4. Buchs das 8. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 7. Capitel.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Im 1. Buch das 1. Cap. und im 2. Theil des 4. Buchs das 4. und 16. Cap.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Im 2. Theil des 4. Buchs das 9. 10. und 11. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 6. Capitel.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Im 1. Theil des 4. Buchs das 1. und 2. Cap. item daselbst im 2. Theil des 4. Buchs das 7. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 11. Capitel.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
Im 2. Theil des 4. Buchs das 28. und 29. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 10. 14. und 15. Capitel.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.
Die Vorrede auff das 4. Buch. und im 2. Theil des 4. Buchs das 30. und 38. Capitel.

II.

Das Catechismus-Register.

Darinnen gezeiget wird/ wie die Haupt-stücke des Catechismi in Johann Arndts Büchern vom wahren Christenthum erkläret zu finden/ und wie also alle und jede Capitel zu der Catechismus-Lehre zu gebrauchen.

Als:

Das 1. Hauptstück/ die Zehen Gebot Gottes/
handeln von der Liebe Gottes und von der Liebe des Nächsten.

Davon ist sonderlich zu lesen im 1. Buch das 7. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Capitel; und im 2. Buch das 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32 und 33. Capitel. Item/ im 3 Buch das 13. 14. und 21. Capitel. Wie auch im 2. Theil des 4. Buchs das 14. 15. 22. 23. 24. 25 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36 32. und 38. Capitel/ im 5. Buch des 1. Theils das 1. 2. 8. Capitel/ und des 2. Theils das 3. Capitel.

Das 2. Hauptstück/ der Christliche Glaube/
lehrt /was und wie man recht glauben soll.

davon ist sonderlich zu lesen im 1. Buch das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 9. 10. 12. 13. 17. 18. 21. 23. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. und 39. Capitel. Item im 3 Buch das 2. 3. 4. 5. 6. 7 8 9. 10. 11. 12 15. 16. 17. 18. und 22. Capitel. Wie auch im 4. Buch alle 6. Capitel des 1. Theils. und im 2. Theil desselben Buchs das 1. 2. 3. 4. 5. 6 7. 8. 9. 10 11. 12. 13. 16. 17. 18 19. 20. 21. 23. 39. und 40. Capitel; im 5. Buch des 1. Theils. das 6. 7. 8. Capitel/ und des 2. Theils das 1. 4. 5 7. und 10. Capitel.

Das 3. Hauptstück/ das H. Vatter Unser/
lehret/ wie wir andächtig beten sollen.

Davon ist sonderlich zu lesen im 1. Buch das 42. Capitel. Und im 2.

Buch das 5. 20. 34. 35 36 37. 38. 39. 40. 41. 42. und 43 Capitel. Item im 3 Buch das 19. Capitel/ im 5. Buch des 1. Theils das 10. Capitel.

Das 4. Hauptstück / das Sacrament der H. Tauffe /

lehret / wie man soll gedultig leiden / sein Creutz tragen / den alten Adam creutzigen / sich selbst verläugnen / die Welt verschmähen / ꝛc.

Davon ist sonderlich zu lesen im 1. Buch das 14. 15. 16. und 41. Capitel / und im 2. Buch das 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. und 55. Capitel. Item im 3. Buch das 23. Capitel; im 5. Buch des 1. Theils das 1. 2. 3. 6. 7. 8. 9. Capitel/ und des 2. Theils das 11. Capitel.

Das 5. Hauptstück/ von der Busse / Beicht und Asolution,

lehret / wie man soll täglich Busse thun / sich demüthigen / die Sünde bereuen / und dann / nebenst dem wahren Glauben / den neuen Gehorsam üben / sein Leben bessern ꝛc.

Davon ist sonderlich zu lesen im 1. Buch das 4. 8. 11. 19. 20. 22. und 40. Capitel. Item / im 2. Buch das 7. 8. 9. 10. 11. 21. 22. und 23 Capitel. Wie auch im dritten Buch das 20. Capitel / im 5. Buch des 2. Theils das 6. Capitel.

Das 6. Hauptstück / das Sacrament des Altars oder H. Abendmahl.

lehret / wie ein Christ im Guten durch die Geniessung des Leibes und Blutes Christi gestärcket und bekräfftiget wird.

Davon nebst dem / was oben vom Christlichen Glauben sonderlich von dem andern Articul zu finden / auch kan gelesen werden im 3. Buch das 1. Capitel / nebst allen Vorrede über die 4. Bücher. Im 5. Buch des 2. Theils das 5. 7. 9. 10. 12. Capitel. Und sind also alle 5. Bücher mit ihren Capiteln zur Catechismus-Postill dergestalt nützlich zu gebrauchen.

III.

Das Erste Bibel-Register /

Worinnen alle Haupt-Sprüche / welche in den ersten vier Büchern über der Capiteln stehen / als worauff sich das ganze Capitel pfleget sonderlich zu beziehen / nach der Ordnung zu finden.

IV.

Das Andere Bibel-Register /

Worinnen andere in diesem Buch erklärte Sprüche nach ihren Capiteln und Versiculn ordentlich zu finden.

Das I. Buch Mose.

Das II. Buch Mose.

Das II. Buch Mose.

Das III. Buch Mose.

Das IV. Buch Mose.

Das V. Buch Mose.

Das Buch Josuä.

Das Buch der Richter

Das I. Buch Samuelis.

Das II. Buch Samuelis.

Das I. Buch von den Königen.

Das II. Buch von den Königen.

Das II. Buch der Chronica.

Das Buch Esther.

Das Buch Hiob.

Der Psalter.

Der Psalter.

Der Psalter.

Die Sprüche Salomonis.

Der Prediger Salomonis.

Das Hohelied Salomonis.

Der Prophet Esaias.

Der Prophet Esaias

Der Prophet Jeremias.

Die Klaglieder Jeremiä.

Der Prophet Ezechiel.

Der Prophet Daniel.

Der Prophet Hoseas.

Der Prophet Joel.

Der Prophet Jonas.

Der Prophet Micha.

Der Prophet Habacuc.

Der Prophet Haggai.

Der Prophet Zacharias.

Der Prophet Malachias.

Das Buch der Weißheit.

Das

Das Buch der Weißheit.

Das Buch Tobiä.

Das Buch JEsus Sirach.

Evangelium St. Matthäi.

Evangelium St. Matthäi.

Evangelium St. Marci.

Evangelium St. Lucä.

Die Epistel an die Römer.

Die I. Epistel an die Corinthier.

Die I. Epistel an die Corinthier.

Die II. Epistel an die Corinthier.

Die Epistel an die Galater.

Die Epistel an die Galater.

Die Epistel an die Epheser.

Die Epistel an die Philipper.

V.

Register aller denckwürdigen Sachen/ davon in disem Buch gehandelt wird/ und dem andächtigen Leser vorkommen.

A.

Frucht

D

E.

denck

F.

Füsse

Durch

er

H.

J.

K.

Kinder

L.

Früchte

und

Mo-

zeuge

T.

VI.

Das Register der Gebete/

Worinnen alle Gebete / welche in den ersten Vier Büchern nach jedem Capitel / auch theils des Fünfften / stehen / mit ihrem Inhalt / nach Ordnung der Bücher und Capitel/ zu finden.

NB. **Wo ein * stehet / bedeutets / daß dasselbe Gebet aus des sel.** Autoris **Paradiß-Gärtlein genommen.**

* * *   * * *   * * *   * * *

Das Erste Buch.

19. Um

Das Andere Buch.

16. Um

48. Um

Das dritte Buch.

Des vierten Buchs 1. Theil.

Des Vierten Buchs 2. Theil.

Des Fünfften Buchs 1. Theil.

Des Fünfften Buchs 2. Theil.

Des Fünfften Buchs 3. Theil.

Zu besserm Behuff des Betbegierigen hat man obige Gebete in folgendes kurtze A. B. C. gebracht.

A.

B.

C.

Freude;





